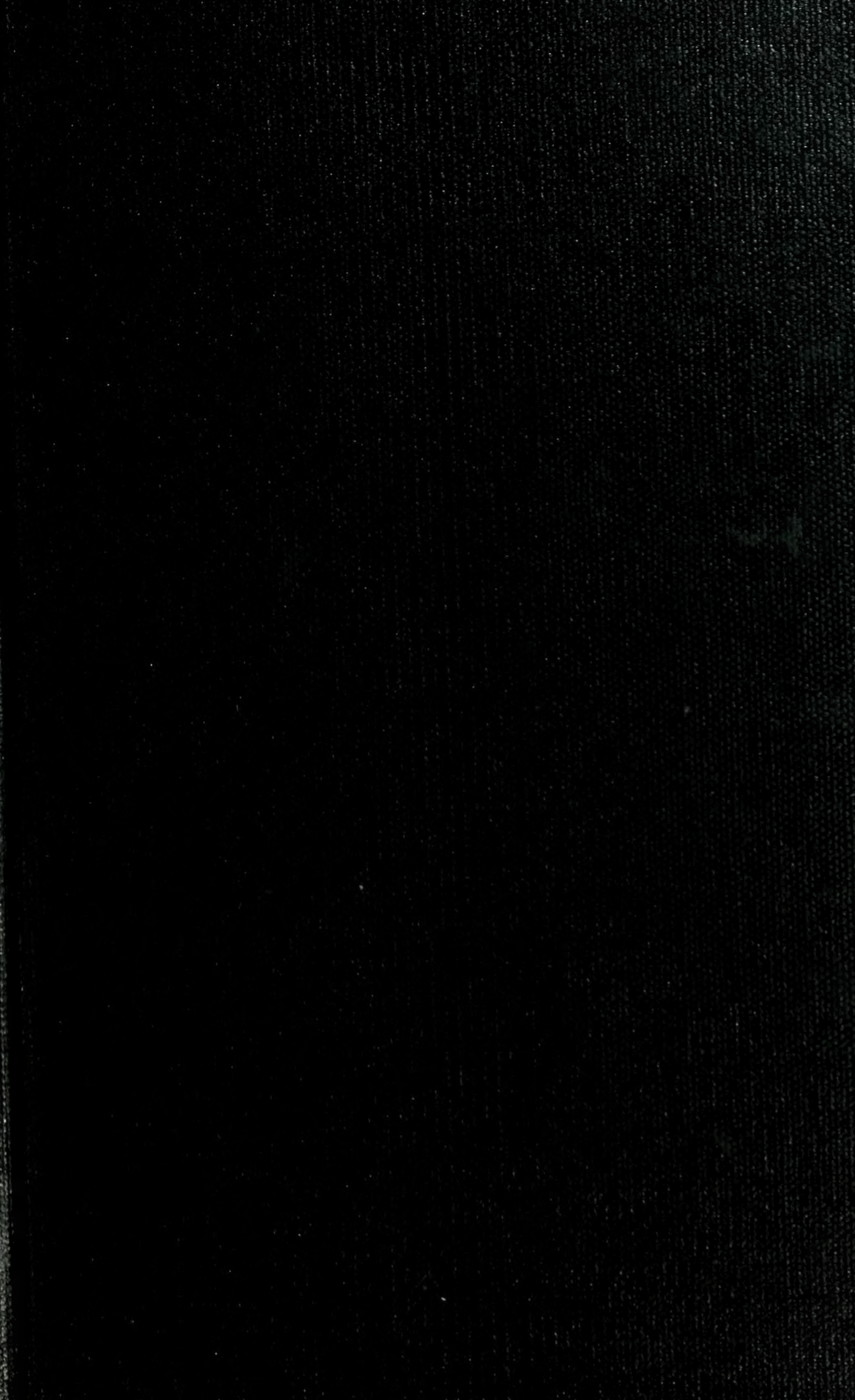


JAHRESBERICHT

über die

Fortschritte der klassischen

Altertumswissenschaft

begründet von

Conrad Bursian

herausgegeben von

A. Körte.

Hundertvierundsiebzigster Band.

Vierundvierzigster Jahrgang 1916/18.

Erste Abteilung.

GRIECHISCHE AUTOREN.



LEIPZIG.
O. R. REISLAND.
1919.

Altenburg
Piererche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Inhaltsverzeichnis

des hundertvierundsiebzigsten Bandes.

Bericht
Pindar
Palatina

sicht
kor
der

Bericht über die griechischen Lyriker (mit Ausnahme des Pindar und Bakchylides), die Bukoliker, die Anthologia Palatina und die Epigrammsammlungen für 1905—1917.

Von

J. Sitzler in Freiburg i. Br.

Vorbemerkung.

Von den Arbeiten aus dem Jahre 1905 werden hier die berücksichtigt, die im vorigen Jahresbericht keine Erwähnung mehr finden konnten, von denen aus dem Jahre 1917 dagegen nur die, welche dem Referenten zugänglich waren.

A. Arbeiten, die sich auf das ganze Gebiet erstrecken.

Neu aufgelegt wurden die

Poetae lyrici Graeci. Quartis curis recensuit Th. Bergk. Editionis a. 1882 exemplar iteratum indicibus ab J. Rubenbauer confectis auctum. Leipzig, Teubner. 8⁰. Pars II: Poetae elegiaci et iambographi. 1915. 537 S. — Pars III: Poetae melici. 1914. IV, 772 S.,

die schon seit langer Zeit vergriffen sind. Der Neudruck stimmt völlig — auch in Versehen und Druckfehlern — mit der 4. Auflage überein, nur sind jedem Bande von J. Rubenbauer angefertigte Indices beigegeben, und zwar außer dem Index der Eigennamen dem zweiten Band einer, der 'res et locutiones memorabiles', und einer, der 'conspectum metrorum', dem dritten Band einer, der 'res et locutiones', und einer, der 'grammatica, metrica, prosodiaca' enthält. Diese Zugaben sind dankenswert; aber eine Bearbeitung der Poetae lyrici auf Grund der jetzigen Kenntnis und Forschung bleibt nach wie vor ein dringendes Bedürfnis.

Mit der Textüberlieferung beschäftigt sich

R. Herzog, Die Umschrift der älteren griechischen Literatur in das ionische Alphabet. Progr. zur Rektoratsfeier der Universität Basel. 1912. Lex.-8°. 103 S., und wenn die gründliche Untersuchung auch keinen großen Ertrag für die Lyriker bringt, so klärt sie doch über die ganze Frage nach allen Seiten hin auf. Nicht zustimmen kann ich dem Verf., wenn er, dem Beispiel anderer folgend, Aufschriften auf Kunstgegenständen, wie Schalen, Bechern, Amphoren, die nur aus wenigen Worten bestehen und offenbar der Anfang bekannter Lieder oder Verse sind, für die Anfänge uns zufällig erhaltener Lieder oder Verse hält; solche Identifikationen bleiben bei dem geringen Umfang dieser Aufschriften und den spärlichen Überresten der griechischen Lyrik immer recht zweifelhaft. So kann z. B. das ganz allgemeine *ὦ παίδων κάλλιστε*, das Theognis 1365 vorkommt, noch manchen Vers begonnen haben; noch bedenklicher aber ist die Beziehung von *ὦ διὰ τῆς θυρίδος* auf Praxilla 5 oder *οὐ δύναμ' οὐ* auf Theognis 939; denn in beiden Fällen müßte man Textverderbnis in unserer Überlieferung annehmen, die bei Praxilla *ὦ διὰ τῶν θυρίδων*, bei Theognis *οὐ δύναμαι φωνῇ* lautet. Auch in der Beurteilung der Anekdoten über das Verhältnis zwischen Korinna und Pindar kann ich mich dem Verf. nicht anschließen, wenn er meint, ihr Hintergrund sei durch die Selbstzeugnisse und die Dichtung beider als historisch richtig erwiesen; ich halte sie für Erdichtungen, die ihren Ursprung in dem Gegensatz zwischen Pindars und Korinnas Gedichten haben. In der Erzählung von der Belehrung, die Korinna dem Pindar über die Verwendung von *μῦθοι* zuteil werden ließ, liegt meiner Auffassung nach der Schwerpunkt nicht in der Erteilung dieser Belehrung, wie der Verf. meint, sondern in der Mahnung, man müsse mit der Hand, nicht mit dem Sacke säen, also in der Gegenüberstellung der Fülle Pindars und der Schlichtheit Korinnas. Und weil Pindar den Ausdruck *ὗς Βοιωτία* gebrauchte, bezog man diesen ebenso, wie *κόρακες* und *κραγέται κολοιοί*, auf eine bestimmte Persönlichkeit, und da lag eben Korinna am nächsten. Da man nun aber auch einen Grund für diese angenommene Beschimpfung angeben mußte, erfand man die Niederlagen, die Pindar im Wettkampf mit der Dichterin erlitten habe. Daß tatsächlich keine Wettkämpfe zwischen ihnen stattfanden, geht für mich aus den Versen fr. 21, die Korinna an Myrto richtet, hervor; denn wie hätte sie diese wegen einer Sache tadeln können, deren sie sich selbst schuldig machte?

M. Nilsson, Die Kausalsätze im Griechischen bis Aristoteles. I. Die Poesie. Würzburg. A. Stübers Verlag. 1907. 145 S. — Beiträge zur historischen Syntax der griechischen Sprache hrsg. von M. Schanz, 18. Heft,

zieht zwar Pindar (außer den Fragmenten) und Bakchylides in den Kreis seiner Betrachtung, nicht aber die Überreste der andern Lyriker. Diese Lücke füllt Ph. Weber in seiner Besprechung der Nilssonschen Abhandlung in der Neuen Philol. Rundschau 1907 S. 580 f. aus. Die von ihm gegebene Übersicht zeigt, daß sich auch in den fragmentarisch auf uns gekommenen lyrischen Dichtern *ἐπεί* zur Einleitung selbständiger und abhängiger Kausalsätze neben temporal-kausalem *ἐπεί* findet; dagegen kommt *ἐπειδή* nur temporal-kausal vor. Außerdem werden *οὕνεκα*, *ὅτι* und *ὡς* kausal gebraucht: wie das kausale *ὡς* noch als Ausruf gefaßt werden kann, so stehen die einen Ausruf einleitenden Pronomina *οἷος* und *ὅσος* kausal.

Eine interessante Frage aus dem stilistischen Gebiet wählte sich

Guilelmus v. d. Brelie, Dictione trimembri quomodo poetae Graeci imprimis tragici usi sint. Diss. Göttingen 1911. 66 S.,

zur Behandlung, nämlich die Verwendung der dreigliedrigen Ausdrucksweise bei den Dichtern. Er verfolgt diese sprachliche Erscheinung, die sich nicht nur auf Nomina und Verba erstreckt, sondern auch in der Satzgliederung vorkommt, von Homer an bis herab zu den dichterischen Erzeugnissen, die uns erst durch die Papyri bekannt geworden sind, wenn er auch nur für die Tragödie Vollständigkeit des Materials in Aussicht nimmt. Aus den angeführten Beispielen ersieht man, daß sich die Lyriker innerhalb des allgemeinen Gebrauchs halten; etwas Besonderes findet man bei ihnen nicht.

Dem Gebiet der Metrik gehört die Abhandlung von

F. Isler, Quaestiones metricae. Diss. Greifswald 1908. 50 S.,

an. Der Verf. untersucht die Bedeutung, die das *ν ἐφελκυστικόν* in der Poesie zur Tilgung des Hiatus und zur Längung einer kurzen Silbe hat. Dabei kommt er auch auf die Elegiker, Theokrit und Kallimachos zu sprechen. Das Ergebnis ist, daß sich dieses *ν* vornehmlich in der Zäsur *κατὰ τρίτον τροχαῖον* findet; zu Längungen von Silben wird es immer seltener gebraucht, zumal in unbetonten Silben, während es zur Vermeidung des Hiatus seine Verwendung behält.

Eine umfassende Untersuchung über die Metapher in der Poesie hat

J. Müller. Das Bild in der Dichtung. Philosophie und Geschichte der Metapher. Bd. I: Theorie der Metapher. Indien, China, Chaldäa, Ägypten. 1901. 170 S. 8^{0}. Bd. II: Die griechische Metapher. 1906. 241 S. 8^{0}. Straßburg.

veröffentlicht. Hier kommt nur der zweite Band in Betracht. Der Verf. hat das Material, wenn er auch von Vollständigkeit absieht, doch in großem Umfang gesammelt und in deutscher Übersetzung geboten. Leider ist die Anordnung rein äußerlich, nach Dichtgattungen und innerhalb dieser in chronologischer Reihenfolge; eine Verarbeitung nach sachlichen Gesichtspunkten wird dadurch ausgeschlossen. Berücksichtigt wird Lyrik, Bukolik und die Anthologie.

H. Otter, De soliloquiis quae in litteris Graecorum et Romanorum occurrunt observationes. Diss. Marburg 1914. 96 S.,

behandelt im Anschluß an F. Leo, dessen Abhandlung über dasselbe Thema er in manchen Punkten berichtigt und ergänzt, den Monolog in der griechischen und römischen Literatur. Das Ergebnis für die Lyriker läßt sich dahin zusammenfassen, daß bei ihnen nur der von J. Grimm sogenannte Monolog ersten Grades, der Ich-Monolog, vorkommt; der Monolog zweiten Grades, der Du-Monolog, tritt uns ausgebildet das erste Mal bei Sophokles entgegen.

Nur kurz erwähne ich

Kurt Heinemann, Thanatos in Poesie und Kunst der Griechen. Diss. München 1913. 88 S.,

der im ersten Teil seiner Abhandlung der Entwicklung der Todesvorstellung nachgeht und dabei auch Solon, Theognis und Simonides berücksichtigt. Es zeigt sich, daß der Tod erst in späterer Zeit unter dem Einfluß des 5. Jahrhunderts das Schreckhafte, das er früher für die Menschen hatte, verliert und ihnen vielmehr als Erlöser von den Übeln des Daseins erscheint. In der Anm. 4 auf S. 18 spricht Heinemann auch über das Epigramm des Kallimachos auf Saon (Nr. XI Schn.).

A. Pischinger, Das Vogelnest bei den griechischen Dichtern des klassischen Altertums. Ein dritter Beitrag zur Würdigung des Naturgefühls in der antiken Poesie. München 1907. 2 Teile. 51 und 71 S. 8^{0},

führt seine im Bereiche der Ornithologie liegenden Untersuchungen zu den griechischen Dichtern weiter, vgl. vorigen Jahresbericht Bd. CXXXIII (1907, I) S. 108 f. Diesmal ist es das Vogelnest, dem er sein Interesse zuwendet, und auch dabei fällt wieder mancher Ertrag für die Erklärung der Dichter ab. Im ersten Kapitel handelt er über die „beiden Alten“, d. h. über das Zusammenleben von Männchen und Weibchen. Daß hier auch Alkman 26 zur Sprache kommt, ist selbstverständlich, und der Verf. bemerkt mit Recht, daß in den überlieferten Versen nur von dem gemeinsamen Flug des *κηρύλος* mit den *ἀλκυόνες* über das Meer hin die Rede sei, nicht aber, daß die Weibchen das alt und schwach gewordene Männchen auf ihren Flügeln trügen, wie Antigon. Caryst. hist. mirab. 27 berichte. Trotzdem muß dieser Gedanke im Gedicht zum Ausdruck gekommen sein; denn welchen Sinn hätte sonst der von Alkman ausgesprochene Wunsch? Die Verse erhalten also durch Antigonos' Angabe inhaltlich ihre notwendige Ergänzung. Wenn Pischinger weiter darauf hinweist, daß das, was Kallimachos epigr. V (VI Schn.) von der *ἀλκυών* sagt, nämlich sie besorge ihr Brutgeschäft im *ναυτίλος*, nicht mit der Wirklichkeit übereinstimmt, so ist das nicht neu, vgl. O. Schneider zu der Stelle; man darf aber nicht vergessen, daß es dem Dichter hier nicht um eine naturgeschichtliche Belehrung zu tun ist, sondern nur um eine wirkungsvolle Gegenüberstellung des jetzigen und des früheren Loses des *ναυτίλος*, und da bot sich sozusagen von selbst die Verbindung des im Meere umhertreibenden Tieres mit dem so vielgenannten Vogel, von dem man erzählte, daß er auf dem Meere niste, und daß Zeus ihm zuliebe während dieser Zeit die sog. halkyonischen Tage herbeiführe. Auf diese spielt, wie ich nebenbei bemerke, auch der Zwischensatz: *εἰμὶ γὰρ ἄπνους* an, den man also nicht, wie es gewöhnlich geschieht, erklären darf: ich bin nämlich leblos, so daß ich mich dagegen nicht wehren kann, was gar nicht in den Zusammenhang passen würde, sondern fassen muß: ich bin nämlich ohne jeden Luftzug, so daß sich in mir kein Lüftchen regt, als Grund, warum die *ἀλκυών* gerade den *ναυτίλος* als Nistplatz wählt; hier ist er völlig geschützt.

Über das Hochzeitsgedicht spricht

E. A. Mangelsdorff, Das lyrische Hochzeitsgedicht bei den Griechen und Römern. Progr. der Hansa-Schule in Bergedorf bei Hamburg 1913. 51 S.

Der erste Teil zählt die Gelegenheiten auf, bei denen das Hochzeitsgedicht im Gebrauch war, der zweite behandelt das

Hochzeitsgedicht selbst. Der Verf. führt aus, daß für dieses Sappho für alle Zeit Vorbild und Muster blieb. Über ihre Hochzeitslieder gibt neben den erhaltenen Resten das 18. Idyll Theokrits, das nach ihrem Muster geschaffen ist, Aufschluß. Die sonstige hellenistische Hochzeitsdichtung ist bis auf wenige Trümmer verloren; aber aus Catullus' Nachahmungen (64, 323—381. 61. 62) können wir uns eine Vorstellung von ihnen machen. Auch die Hochzeitspoesie der späteren Zeit verrät noch Anklänge an die alten Lieder. Die Arbeit ist, wenn sie auch nichts wesentlich Neues bringt, doch als literaturgeschichtliche Zusammenstellung der ganzen Gattung willkommen.

Daran schließe ich, weil in dasselbe Gebiet einschlagend,

P. Maas, ὑμὴν ὑμήν. Philologus 66 (1907) S. 590 f.,

der auf Grund sorgfältiger Forschung zu dem Ergebnis gelangt, daß ὑμήν nur als Bestandteil der Hochzeitsrufe ὑμὴν ὑμήν, ὑμὴν ὦ ὑμέναιε, ὑμὴν ὑμέναι᾽ ὤ, wozu später noch andere Variationen treten, vorkommt; υ ist kurz und wird nur von hellenistischen Dichtern im Hexameter aus Verszwang manchmal lang gebraucht. Gleichbedeutend mit Ὑμέναιος oder ὑμέναιος findet sich Hymen oder hymen nur bei römischen Dichtern seit Ovid, und zwar nur im Nominativ. Mit diesem ὑμήν hat ὑμήν, -ένος, das jede Membrane des tierischen oder pflanzlichen Organismus bedeutet, nichts zu tun; zur Bezeichnung der membrana virginalis erscheint das Wort vor Ausgang der hellenistischen Zeit nicht. Einen Nachtrag dazu über ὑμηνυμέναια bringt Philol. 69 (1910) S. 447 f.

Mit einer andern Dichtgattung, dem Propemptikon, befaßt sich

F. Jäger, Das antike Propemptikon und das 17. Gedicht des Paulinus von Nola. Diss. München 1913. 70 S.

Hier kommt diese fleißige Arbeit nur insoweit in Betracht, als sie sich mit Ursprung, Überresten und Inhalt des Propemptikons beschäftigt. Der Verf. geht von den ὕμνοι ἀποπεμπτικοί aus, die an Götter gerichtet wurden, welche ihr Heiligtum auf eine bestimmte Zeit verließen. Der Rhetor Menander nennt Rhet. gr. III p. 336 (Spengel) Bakchylides als Verfasser solcher Lieder und gibt Vorschriften über ihre Abfassung; danach enthielten sie eine Schilderung sowohl des Ortes, den der Gott verließ, als auch des Ortes, an den er sich begab, mit der Bitte um baldige Heimkehr. An ihr Muster lehnten sich wohl anfangs die für Menschen gedichteten προπεμπτικά an. Das älteste, von dem wir hören, dichtete Erinna; zwei Verse von ihm sind in fr. 1 noch erhalten. Andere sind Theokr. VII 52—71 mit erotischer Färbung, Kallimach. fr. 114, vielleicht

auch 126, Meleager Anthol. Pal. XII 52 und Parthenios XVIII bei A. Meineke Anal. Alex. p. 272. Menander a. a. O. p. 399 f. entwirft ein Schema für den λόγος προπεμπτικός; die Gedichte enthalten in der Regel den Wunsch, der Abreisende möge die Seefahrt glücklich bestehen, in Verbindung mit der Bitte, die Götter mögen ihn auf seiner Reise beschützen.

Hier ist auch

W. Schultz, Rätsel aus dem hellenischen Kulturkreis. I. Teil: Die Rätselüberlieferung (= Mythologische Bibliothek hersg. von der Gesellschaft für vergleichende Mythenforschung Bd. III, Heft 1). Leipzig 1908. XX, 159 S. 8°. II. Teil: Erläuterungen der Rätselüberlieferung (= Mythol. Bibl. Bd. V, Heft 1). Leipzig 1912. 160 S. 8°,

zu erwähnen, weil die Sammlung auch die Rätsel in poetischer Form enthält. Jedoch wird der Begriff Rätsel sehr weit gefaßt; denn der 1. Teil, der die überlieferten Rätsel zusammenstellt, zeigt folgende Rubriken: 1. Änigmatisches, 2. Mantisches, 3. Gnomisches, 4. Grammatisches und 5. Mathematisches. Überall wird der Fundort der einzelnen Rätsel angegeben; außerdem wird der Wortlaut, in dem sie überliefert sind, kritisch geprüft und, wo er dem Verf. entstellt zu sein scheint — und dies ist sehr häufig der Fall —, berichtigt; auch werden Erläuterungen beigefügt, obgleich diese dem Plane nach dem 2. Teil vorbehalten sind. Die Erklärungen der Rätsel sind, wie man schon aus der Sammlung, in der das Werk erschienen ist, ersieht, mythologischer Art; besonders spielt der Mond darin eine große Rolle, und so ist es nicht zu verwundern, daß sie oft zum Widerspruch reizen. W. Schultz hat auch den Artikel Rätsel in Pauly-Wissowa-Krolls Realenzykl. II. Reihe Bd. 1 Sp. 62 f. verfaßt; Sp. 88 f. spricht er allgemein über die Rätsel bei den Griechen, Sp. 91 über die Rätsel bei Simonides und Theognis, Sp. 95 über Kleobulus und Kleobuline.

Ich benütze diese Gelegenheit, um noch darauf hinzuweisen, daß

K. Ohlert, Rätsel und Rätselspiele, 2 umgearbeitete Auflage. Berlin 1912. VII, 252 S. 8°,

jetzt in wesentlich ungeänderter Gestalt vorliegt; die Anordnung ist verbessert, und es ist auch die Rätselpoesie der alexandrinischen Zeit aufgenommen. Leider hat der Verfasser es auch jetzt unterlassen, eine vollständige Sammlung der Rätsel zu geben; sein Plan blieb derselbe, nämlich nachzuweisen, welche Bedeutung die Rätsel im Leben der Völker haben, und ihre verschiedenen Arten dar-

zulegen und durch Beispiele zu veranschaulichen. Besonders hebe ich noch hervor, daß dem Verf. jetzt die Lösung mancher bisher dunklen oder unrichtig gelösten Rätsel gelungen ist; bei einigen ist jedoch die von ihm gegebene Lösung unwahrscheinlich, wie z. B. bei Anth. Pal. XIV 39, das er auf die Insel Ägä deutet. Das Rätsel a. a. O. 36 wurde schon von Buttmann gelöst; die Lösung: der Meerfisch ist also nicht neu.

Über das Gesamtgebiet der griechischen Lyrik gibt

E. D. Perry, Lyric poetry in: Greek literature. A series of lectures delivered at Columbia University. Newyork 1912. 316 S., S. 58—91,

einen orientierenden Überblick, der sich auf das Wesen der griechischen Lyrik und ihre Einteilung erstreckt und die bedeutendsten Dichter mit ihren Werken bis herab auf Timotheos' Perser kurz schildert.

Auf die hellenistische Zeit beschränken sich:

1. C. Cessi, La poesia ellenistica. Bari 1912. 487 S. 16°.

2. T. Sinko, Poezya aleksandryjska. Próba charakterystyki. Krakau 1905. 67 S.

3. W. Klinger, Über die wichtigsten Merkmale der alexandrinischen Poesie. Eos XV (1909). S. 142f.

4. R. Reitzenstein, Horaz und die hellenistische Lyrik. Verhandlungen der 49. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Basel 1907. Leipzig 1908. 221 S. 8°.

5. M. Pohlenz, Die hellenistische Poesie und Philosophie. No. 5 in: *Χάριτες*, Fr. Leo zum 60. Geburtstag dargebracht. Berlin 1911. VII, 490 S.

Cessis Buch bildet den 56. Band der Biblioteca di cultura moderna, ist also dem Charakter dieser Sammlung entsprechend populär gehalten. Nach einer allgemeinen Einführung in die hellenistische Zeit gibt das erste Kapitel eine Charakterisierung der hellenischen Poesie im ganzen. Sieben weitere Kapitel behandeln die epische Poesie, die Elegie, die epigrammatische Dichtung, das Drama, die bukolische, didaktische und satirische Poesie. Am besten gelungen sind die Abschnitte über Elegie, Bukolik und Epigramm, in denen der Verf. die Ergebnisse seiner eigenen Studien mit Erfolg verwertet.

Sinko's Abhandlung ist polnisch geschrieben; Besprechungen

entnehme ich, daß sie einen guten Überblick über die Dichtung der hellenistischen Zeit bietet. Mit ihr berührt sich Klingers Arbeit, welche die hervorstechendsten Züge der Poesie dieser Zeit übersichtlich zusammenfaßt.

Reitzenstein weist an einzelnen Beispielen nach, daß sich Horaz in seiner Odendichtung an die Alexandriner anschloß, deren Streben es war, Gedanken der Dichter der klassischen Zeit in moderner Form zum Ausdruck zu bringen. So zeigt der Wechselgesang III 9 die Epigrammtechnik des Philodemos, deren Vorstufe uns in Theokrit VIII erhalten ist. Das Trostgedicht I 24 trägt das Gepräge eines alexandrinischen Paramythions. Carm. IV 3 erinnert an Kallimachos' Epigramm 21 (23 Schn.), III 22 ist die bukolische Umformung eines Jagdepigramms, III 13 ein hellenistisches Quellenlied, nur daß die Nennung der Quelle mit Namen der Übung der klassischen Dichter entnommen ist; denn hellenistische Dichtungen tun dies nie, und auch III 26 wiederholt ein Epigrammmotiv des Philodemos, während das ἀπροσδόκητον am Schluß an ein Epigramm des Leonidas von Tarent anklingt. Bei dieser Sachlage läßt sich aus Horaz Aufschluß über die Art der alexandrinischen Poesie gewinnen, deren Gebiet jedoch viel beschränkter war, da alles, was sich auf Vaterland, Staat, ja sogar Ernst des Lebens bezieht, bei ihnen fehlt.

Pohlenz spürt den Beziehungen zwischen der hellenistischen Poesie und der gleichzeitigen Philosophie nach. Er findet, daß keine gegenseitige Beeinflussung beider stattgefunden hat; selbst wenn sie gemeinsame Stoffe behandeln, betreffen diese nur Fragen, die damals alle gebildeten Kreise beschäftigten, wie Lebensführung, Rassengleichheit, Betonung der Individualität. Ja, es zeigt sich sogar Feindseligkeit der Poesie gegen die Philosophie, wie bei Hermesianax und Posidippos. Nicht aus der gleichzeitigen Philosophie schöpfen die Dichter ihre Gedanken, sondern sie gehen bewußt auf die alten Vorbilder zurück. So schließt sich die Elegie an Solon und Mimnermos an; dabei vertritt Kallimachos die objektive, Philetas die subjektive Elegie, wie eine eingehende Würdigung dieses Dichters dartut.

Die Verwendung von Prophezeiungen in der Poesie hat

R. M. Peterson. De vaticiniis apud poetas Graecos. Diss.,

untersucht und nach der kurzen Inhaltsangabe in Harvard Studies XXIII (1912) S. 167 dabei auch die Lyriker berücksichtigt. Etwas Näheres darüber ist aber der Inhaltsangabe nicht zu entnehmen.

W. W. Baker, De comicis Graecis litterarum iudicibus. Harvard Studies in class. Philology XV (1904) S. 121—240.

sammelt die bei den Komödiendichtern vorliegenden literarischen Urteile, und zwar nicht nur diejenigen, welche direkt ausgesprochen werden, sondern auch die, welche in der Wahl des gleichen Titels, in der Nachahmung, Entlehnung, Parodie usw. abgegeben werden. Hier findet man auch alle die Lyriker betreffenden Urteile der Komödie zusammengestellt, und zwar jeweils unter dem Komiker, bei dem das Urteil vorkommt.

Schließlich erwähne ich noch

G. Kuhlmann, De poetae et poematis Graecorum appellationibus. Diss. Marburg 1906. 40 S. 8°.

Der Verf. stellt die Benennungen, welche die Griechen den Dichtern und deren Tätigkeit beilegten, in fünf Abschnitten zusammen, zunächst die Übertragungen und Bilder, die menschlicher Beschäftigung entnommen sind, wie *ὑφαίνειν, πλέκειν, ῥάπτειν* usw., dann Tiere und Gegenstände, mit denen die Dichter und ihre Kunst verglichen werden, wie Bienen, Vögel, Quelle, Strom, Feuer; ferner Bezeichnungen, die gewissen Berufsarten und Tätigkeiten entlehnt sind, wie der Schiffahrt, dem Beamten- und Herolddienst, den Wettspielen, weiter die Benennungen, die den Dichter mit den Musen in Verbindung bringen, wie *Μουσῶν θεράπων, ὀπηδός, πρόπολος, προφήτης, ὑποφήτης, μουσοπόλος*, dazu *Μουσῶν δῶρα, μειλίγματα, θύγατρες*, endlich die Bezeichnungen des Dichters, wie *ἀοιδός, μολπός, σοφιστής, διδάσκαλος* und *ποιητής*. Wenn die Abhandlung auch nichts Neues bringt, so wird man doch die fleißigen Zusammenstellungen begrüßen.

An Übersetzungen, Nachdichtungen und Umdichtungen von Erzeugnissen griechischer Lyrik wurden mir bekannt:

J. M. Stowasser, Griechenlyrik. In deutschen Versen. Heidelberg o. J. XXIII, 287 S. 8°.

L. Straub, Liederdichtung und Spruchweisheit der alten Hellenen. In Übertragungen. Berlin und Stuttgart 1908. 588 S. 8°.

G. Koch, Antike Dichtung in deutschem Gewande. Herausg. und mit Beiträgen versehen von E. Norden. Stuttgart und Berlin 1908. VI, 110 S. 16°.

Enthält Mimnermos, Xenophanes, Anakreon und Anakreonteen.

S. Mekler, Hellenisches Dichterbuch. Ausgewählte Übertragungen. Leipzig 1912. XX. 164 S. 8⁰.

Fr. Krosta, Wein, Weib und Gesang. Eine Anthologie der antiken Lyrik mit deutscher Umdichtung und Nachdichtung. Stettin 1913. VII, 116 S. gr.-8⁰.

K. Preisendanz, Griechische Lyrik. Ausgewählt. Insel-Verlag, Leipzig o. J. 64 S. 8⁰.

Hieran reihe ich noch

R. Glaser, Griechische und deutsche Lyriker. Gießen 1908. 67 S.,

ein kurzer Abriß der Lyrik mit zahlreichen Proben, und

A. Gercke, Altgriechische Kriegslyrik. Internationale Monatsschrift Jahrg. IX. Sp. 1347—1400,

ein populär geschriebener, aber auf streng wissenschaftlicher Grundlage beruhender Aufsatz, der die hervorragendsten Vertreter der Kriegspoesie anschaulich schildert; die beigegebenen Proben sind meistens der Geibelschen Übertragung entnommen.

B. Die einzelnen Gattungen der Poesie.

Elegiker und Iambographen.

a) Allgemeines.

Eine Übersicht über die elegische Dichtung gibt

O. Crusius, Elegie. Pauly-Wissowa, Realenzyklopädie Bd. V, 1905, Sp. 1260 f.

Er spricht darin 1. über Ursprung und Bedeutung der Elegie, 2. über die altionische Elegie, 3. über die Elegie bei den Dorern im Peloponnes, 4. über Solon, Theognis und ihre Zeitgenossen, 5. über die Elegie während der Vorherrschaft der attischen Kultur, 6. über den Charakter der hellenischen Elegie, 7. über Philetas von Kos und seine Zeitgenossen, 8. über Hermesianax und seine Nachfolger, 9. über die erotische Erzählung und literarische Plauderei, 10. über die Blüte der hellenistischen Elegie, Kallimachos, seine Schüler und Nachfolger und 11. über die griechischen Elegiker in Rom, Parthenios. Die Eigentümlichkeiten der in den einzelnen Abschnitten behandelten elegischen Dichtung nach Inhalt und Form werden hervorgehoben und die Vertreter der betreffenden Richtung aufgezählt und kurz charakterisiert. Auf einzelnes werde ich bei der Besprechung der Dichter zurückkommen.

Den Ursprung der Elegie untersuchen:

1. W. Klinger, Über die Herkunft der griechischen Elegie. Eos XIV (1905) S. 167f.

2. J. H. Lipsius, De elegiae Graecae primordiis. Xenia Nicolaitana. 1912. S. 1 f.

Die Prüfung der bisher aufgestellten Hypothesen führt Klinger zu dem Ergebnis, daß die Elegie aus zwei Wurzeln erwachsen sei, aus dem Epos und aus der volkstümlichen Totenklage. Was nun die epische Dichtung betrifft, so ist die Entstehung der Elegie aus ihr sicher und wird jetzt auch allgemein angenommen. Dagegen läßt sich die Totenklage nicht als weitere Wurzel der Elegie betrachten, weder inhaltlich noch formell; denn sie bildet kein charakteristisches Merkmal der älteren elegischen Dichtung, und das Distichon hat sich ganz naturgemäß aus dem daktylischen Hexameter als älteste Strophenform zum Ausdruck der Gefühle und Empfindungen des menschlichen Herzens entwickelt; es wurde nicht als fertige Form aus der Totenklage entlehnt. Daher war auch seine Bezeichnung bis herab ins 5. Jahrh. ἔπη. Die Totenklage kommt erst für die Benennung des Pentameters als ἐλεγεῖον und für die notwendig gewordene Unterscheidung der distichischen und epischen Form, die zu der vom Pentameter entnommenen Benennung der Disticha als ἐλεγεῖα im Gegensatz zu ἔπη führte, in Betracht; der Pentameter hat, wie auch Crusius und Lipsius vermuten, seinen Namen erhalten, weil er in dem volkstümlichen ἔλεγος besondere Verwendung gefunden hatte. Nach Lipsius wurde ἔλεγος, das ursprünglich nur das Flötenspiel bezeichnete, mit der Zeit auch auf die zum Flötenspiel gesungenen Gedichte übertragen, woraus sich der Name Elegie für die distichische Dichtgattung entwickelte.

Mit grammatischen und lexikalischen Fragen beschäftigen sich:

1. T. Hudson-Williams, κ- and π-forms in the early ionic poets. Amer. Journ. of Philology XXXII (1911) S. 74 f.

2. Ch. J. Ogden, De infinitivi finalis vel consecutivi constructione apud priscos poetas Graecos. Diss. Newyork 1909. 66 S.

3. E. Fraenkel, Geschichte der griechischen Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της (-τ-). 1. Teil: Entwicklung und Verbreitung der Nomina im Epos, in der Elegie und in den außerionisch-attischen Dialekten (= Untersuchungen

zur indog. Sprach- und Kulturwissenschaft von Brugmann und Thumb Bd. I). Straßburg 1910. XI, 245 S. 8°.

4. Mary C. Lane, Index to the fragments of the Greek elegiac and iambic poets as contained in the Hiller-Crusius edition of Bergk's Anthologia lyrica. Cornell Studies in Classical Philology 1908. No. XVIII. III, 128 S. 8°.

Hudson-Williams will den Gebrauch der κ- und π-Formen des Pronominalstammes πο- bei den älteren ionischen Dichtern feststellen. Seine Untersuchung führt ihn zu der Überzeugung, daß diese Dichter beide Arten von Formen unterschiedslos verwendeten, und daß auch das Festlands-Ionisch in dieser Hinsicht sich von dem Insel-Ionisch nicht unterscheide. Daraus zieht er für die Herausgabe der Dichtungen die Folgerung, daß die hs. Überlieferung im einzelnen Fall das allein Entscheidende sei. Ich kann mir für ein solches Schwanken der Dichter keinen hinreichenden Grund denken, weder sprachlich noch metrisch, und halte deshalb daran fest, daß derselbe Dichter auch nur dieselbe Art Formen gebrauchte; die Hs. können in dieser Frage um so weniger ausschlaggebend sein, als uns diese Gedichte nicht direkt in Ausgaben der Dichter, sondern nur in gelegentlichen Anführungen anderer Schriftsteller oder in später hergestellten Sammlungen vorliegen. Wie leicht konnte sich da die gewöhnliche Form mit π statt der dialektischen mit κ einschleichen?

Ogden untersucht den Gebrauch des final-konsekutiven Infinitivs bei den Epikern, den Elegikern und Iambographen. Uns beschäftigt die Abhandlung hier nur insoweit, als sie sich auf die elegische und iambische Poesie erstreckt. Aus den Darlegungen des Verf. ergibt sich, daß diese in der Verwendung des Infinitivs in finalkonsekutiver Bedeutung vom Epos im großen und ganzen nicht abweicht; nur der Gebrauch von ὥστε in Verbindung mit diesem Infinitiv ist häufiger geworden und weiter ausgedehnt. Bei Homer liegen bekanntlich nur zwei Fälle vor (I 42 und ρ 21); in beiden ist das Subjekt des regierenden und abhängigen Satzes dasselbe, vgl. Ameis Anh. zu ρ 21. In der elegisch-iambischen Dichtung erscheint ὥστε mit Infinitiv fast ebenso oft, wie der Infinitiv ohne ὥστε, und auch schon in solchen Fällen, wo zum Infinitiv ein besonderes Subjekt tritt, das dann im Akkusativ steht.

Fraenkels Arbeit wurde in den vier ersten Abschnitten schon im Wintersemester 1908/9 der Kieler Fakultät als Habilitationsschrift eingereicht; jetzt hat er noch zwei weitere Kapitel hinzugefügt, so daß außer Homer, dem späteren Epos, der Elegie,

den alexandrinischen und spätgriechischen Dichtern noch die nicht-ionisch-attischen Dialekte und der ionische Dialekt behandelt werden. Wir haben es hier nur mit dem Abschnitt über die Elegie zu tun, und für diese läßt sich das Ergebnis der Untersuchung kurz dahin zusammenfassen, daß sie sich in der Bildung der Nomina agentis fats ganz in den Grenzen, die für Homer gelten, hält.

Der von Lane verfaßte Index beschränkt sich auf die elegisch-iambische Poesie, soweit sie in der von Hiller-Crusius bearbeiteten Anthologie vorliegt, und auch von dieser blieben die Pseudophocylidea und Aristoteles' Peplos unberücksichtigt. Innerhalb dieser Grenzen ist er, nach von mir vorgenommenen Stichproben zu schließen, vollständig. Die Anordnung ist übersichtlich; nur hätte bei Wörtern wie *ἀγαθός*, *ἀθάνατος*, *καλός* zwischen adjektivischem und substantivischem Gebrauch unterschieden werden sollen. Versehen sind selten, wie z. B. unter *ὥστε*, wo Theognis 521 unter die Stellen mit Indikativ statt Infinitiv geraten ist. Eine willkommene Erleichterung für die Benützer wäre es gewesen, wenn bei Adjektiven auch die mit ihnen verbundenen Substantive und umgekehrt bei Substantiven die zu ihnen tretenden Epitheta, bei Adverbien die durch sie bestimmten Verba bzw. Adjektiva und bei Verben die Konstruktion angegeben worden wäre. Für die bedeutendsten Elegiker und Iambographen war übrigens die Arbeit schon vor Lane getan, so für Archilochos von H. Bahntje, für Solon von N. Riedy und für die Theognideen von mir in meiner Ausgabe.

Eine Würdigung vom ethisch-moralischen Gesichtspunkt erfährt die elegisch-iambische Dichtung durch

1. P. Waltz, La poésie morale en Grèce: l'élégie. Revue des études anciennes XI (1909) S. 216f.

2. M. Hoffmann, Die ethische Terminologie bei Homer, Hesiod und den alten Elegikern und Iambographen. Tübingen 1914. V, 156 S. 8⁰.

Waltz weist darauf hin, daß die alte didaktische Poesie, deren Hauptvertreter Hesiod war, als sie den fortgeschrittenen moralischen und praktischen Bedürfnissen des Volkes nicht mehr genügte, von der elegischen Dichtung abgelöst wurde. Diese war wegen ihrer aufmunternden Form und ihres auf das praktische Leben gerichteten Inhalts zur Erziehung besonders geeignet. Dazu kommt noch das Sentenziöse, das einen wesentlichen Zug der distichischen Poesie bildet. So wurden die Elegiker, vor allem Theognis, noch in höherem Grade als Hesiod als Lehrer der öffentlichen Moral

und Erzieher des Volkes angesehen. Ein längerer Exkurs führt unter Benützung der Theognideen des weiteren aus, wie die Elegie trotz der Mannigfaltigkeit ihrer Verwendung doch vor allem praktische und soziale Zwecke verfolge; dies zeige sich auch bei Mimnermos und Phokylides. Die am Schlusse des Aufsatzes in Aussicht gestellte Fortsetzung ist bis jetzt nicht erschienen.

Hoffmann sammelt die bei Homer, Hesiod und den elegisch-iambischen Dichtern vorkommenden ethischen Werturteile, um festzustellen, wie weit bei diesen Dichtern die sittlichen Ideen bereits zu sprachlichem Ausdruck und damit zu klarem Bewußtsein gekommen sind. Für uns handelt es sich hier nur um die elegisch-iambische Dichtung, die im dritten Hauptteil bis auf die Zeit der Perserkriege herab zur Betrachtung gelangt. Kallinos ermöglicht bei den spärlichen Resten, die von seinen Gedichten erhalten sind, kein Urteil. Ebensowenig läßt sich von den ethischen Anschauungen des Archilochos ein zusammenhängendes Bild entwerfen; nur so viel ergibt sich aus den Fragmenten, daß er neue, bei Homer und Hesiod noch nicht vorhandene Wörter verwendet. Semonides' ethische Grundsätze verraten Ähnlichkeit mit denen Hesiods; neu ist bei ihm der Gebrauch von *λωΐων* von Personen. Tyrtäos hält sich, wie Kallinos, innerhalb der homerischen Grenzen; nur verwendet er schon *αἰσχρός* und *καλός*, um das Verhalten des Feigen und des Tapfern zu zeichnen und so abschreckend und anspornend zugleich auf die Hörer zu wirken. Bei Mimnermos ist hervorzuheben, daß er die *ἀληθείη*, die Wahrhaftigkeit, *πάντων χρῆμα δικαιότατον* nennt. Klarer läßt sich der ethische Standpunkt des Solon erkennen, der, wie Hesiod, ebenfalls durch die äußeren Verhältnisse wachgerufen, ein starkes sittliches Empfinden für die Verwerflichkeit des Übermuts und der Ungerechtigkeit zeigt, aber ihm gegenüber einen großen Fortschritt bekundet, wie schon M. Croiset, La morale et la cité dans les poésies de Solon. Acad. des Inscript. 1903 dartut, vgl. vorigen Jahresb. Bd. CXXXIII (1907, I) S. 127 f. Er bezeichnet den *κόρος* als Erzeuger der *ὕβρις* und stellt neue Rechtsgrundsätze nach Beseitigung der alten unter Rücksichtnahme auf die Gerechtigkeit in höherem Sinne, auf die Billigkeit, auf. Dabei behält er aber doch die Parteibenennungen *ἀγαθός* und *ἐσθλός* für den Adel und *κακός* für das Volk bei, ganz deutlich fr. 30/31 (Hiller) und 36, 16 (Bergk). Auch fr. 15 wird wohl richtig so gefaßt werden, wenn man hier auch teilweise eine ethische Beziehung erkennen wollte; die *ἀρετή* ist die geistige Überlegenheit, die der Vornehme dem Manne des Volkes gegenüber besitzt und die den

Reichtum an Wert übertrifft. Dieselbe Bedeutung nimmt der Verf. auch fr. 13, 33 an, wo er es unter Zurückweisung der von Wilamowitz, Sappho und Simonides, 1913, S. 263 gegebenen Paraphrase *οἵ τε σοφοὶ καὶ οἱ ἀμαθεῖς* als „hoch und nieder" erklärt. Mir scheint in dieser Elegie, die es nur mit dem Streben der Menschen nach Reichtum zu tun hat, eine Parteibezeichnung wenig angemessen, und daher nehme ich es hier im ethischen Sinn, anschließend an die vorhergehende Auseinandersetzung über gerechten und ungerechten Erwerb: der *ἀγαθός* ist der, welcher auf gerechten, der *κακός* der, welcher auf ungerechten Gewinn ausgeht; beide sind in demselben Wahne befangen, es müsse ihnen gelingen. Phokylides weist den Gedanken zurück, daß die *ἀρετή*, der Inbegriff der geistigen Vorzüge, mit der *εὐγένεια* verbunden sei: sonst läßt sich über ihn allerdings nichts sagen, wie auch Xenophanes' Ansichten in sittlicher Hinsicht in seinen elegischen Versen nicht zutage treten. Um so reichhaltiger ist das Material für Theognis: der Verf. stellt es übersichtlich zusammen, und wenn man auch an der einen oder anderen Stelle in der Auffassung von ihm abweicht, ändert dies das von ihm entworfene Gesamtbild nicht. Theognis ist ein in seinen Standesvorurteilen befangener Aristokrat; seine ethischen Anschauungen bedeuten im Vergleich mit Hesiod einen Rückschritt. Sichere Kriterien zur Erkennung des echten theognideischen Guts und zu dessen Sonderung vom unechten lassen sich jedoch, wie der Verf. mit Recht betont, aus der ethischen Untersuchung unserer Sammlung nicht gewinnen.

Das Verhältnis, das zwischen Homer und den alten Elegikern besteht, untersucht

D. Mülder, Homer und die altionische Elegie. Hannover 1906. 51 S. 8°,

und kommt dabei zu dem Schluß, daß die elegische Dichtung bei der Abfassung der Ilias verwertet worden sei, die demnach nicht vor 650 v. Chr. abgeschlossen sein könne. Dieses Ergebnis steht mit der bisher allgemein herrschenden Ansicht in scharfem Widerspruch. Zum Beweise beruft sich Mülder zunächst auf die Mahnrede Poseidons *N* 95 f., deren Unversehrtheit und Echtheit doch bekanntlich stark angefochten ist, so daß sie keine sichere Grundlage für die Beweisführung bilden kann. Die Vv. 108, 114—115 und 120—122 sind nach ihm so allgemeiner Art, daß sie nicht aus der vorliegenden Situation entsprungen, sondern aus einer Auseinandersetzung über die *μεθημοσύνη* entnommen seien. Auch das

kann ich nicht zugeben; die Lage der Griechen ist V. 94 f. so geschildert, daß das *μεθιέναι πολέμοιο* schon begonnen hat und allgemein zu befürchten ist. Mülder hält für die Quelle eine Elegie; aber auch dafür läßt sich kein stichhaltiger Grund erkennen; die Verse können, wenn man Entlehnung annimmt, ebensogut aus einem Epos stammen. Jedenfalls sind die Berührungspunkte, die sie mit Kallinos fr. 1 zeigen, zu allgemein, um auf diesen Elegiker als Quelle zu schließen. Was Mülder weiter an Beweisen für seine Ansicht beibringt, ist nicht überzeugender. Die Taktik, wie wir sie aus Tyrtäos kennen lernen, ist von der homerischen ganz verschieden. Ähnlichkeiten zwischen Homer und Elegikern, wie Ν 130 f. und Tyrt. XI 31 f. — an beiden Stellen handelt es sich übrigens, nebenbei bemerkt, um Interpolationen —, Χ 71 f. und Tyrt. fr. X 27, erklären sich daraus, daß der Elegiker die Homerstelle vor Augen hatte. Auch Ο 661 f. und Χ 487 f. geben keine Handhabe, auf Elegiker zu schließen; die erstere Stelle, eine Rede des Nestor, ist dem Zusammenhang ganz entsprechend, an der letzteren tritt im Verlaufe der Darlegung das Los des Waisenkindes überhaupt an die Stelle des Astyanax, ein Vorgang, der sich auch sonst bei Dichtern findet. Unter diesen Umständen kann ich Mülders Hypothese nur ablehnen; die bisherige Ansicht, daß die Elegie aus dem Epos, vornehmlich Homer und Hesiod, schöpfte, besteht auch weiter zu Recht.

In den infolge der Abhandlung F. Jacobys, Zur Entstehung der römischen Elegie. Rh. Mus. 1905. S. 38 f. (vgl. vorigen Jahresber. Bd. CXXXIII (1907, I, S. 143) neu entbrannten Streit über die Frage, ob die römische subjektive Liebeselegie eine solche auch in der hellenistischen Poesie vorauszusetzen zwinge, greifen ein:

1. Th. Gollnisch, Quaestiones elegiacae. Diss. Breslau 1905. 74 S. 8°.

2. P. Troll, De elegiae Romanae origine. Diss. Göttingen 1911. 89 S. 8°.

3. Ph. E. Legrand, Notes alexandrines. I: Sur l'élégie. Revue des études anciennes XIII (1911). S. 1 f.

4. M. Heinemann, Epistulae amatoriae quomodo cohaereant cum elegiis Alexandrinis. Diss. Straßburg 1910. III, 120 S. 8°.

5. A. L. Wheeler, Erotic teaching in Roman Elegy and the Greek sources. I. Class. Philol. V, 1910. S. 440 f. II. VI, 1911. S. 56 f.

Gollnisch, der die Arbeit Jacobys nicht mehr benützen konnte, sondern nur kurz auf S. 13 gegen sie Stellung nimmt, hält an der Ansicht, daß die Alexandriner eine subjektiv-erotische Elegie hatten, die das Vorbild für die römische abgab, fest und sucht ihre Richtigkeit durch Vergleich des Tibull, Properz und Ovid mit Philostratos und Aristänetos darzutun. Ihm stimmt W. Schmid bei, vgl. Christs Literaturgeschichte II[5] S. 87f. Auch Troll zieht aus einer Untersuchung der Verwandtschaft zwischen Elegie und Epigramm nach Inhalt und Disposition die gleiche Folgerung; Philodemos' Gedicht Anthol. Pal. V 107 setzt nach ihm ein größeres nach Art von Properz II 5 voraus. Ebenso spricht sich O. Crusius, der in seinem Artikel über die Elegie in Pauly-Wissowas Realencykl. Jacobys Arbeit nur in Anmerkungen berücksichtigen konnte, gegen ihn aus, indem er ihm vorwirft, daß er an sich richtige Beobachtungen stark übertreibe; nach Crusius fand die römische Elegie in der hellenistischen Elegie, in den Epigrammen, in der Komödie und im Mimos ihre Vorbilder.

Dagegen teilt E. Norden in der Einleitung in die Altertumswissenschaft 1910 S. 506f. und 567 vollständig die Ansicht Jacobys. Zu demselben Ergebnis kommt auch Heinemann, der sich mit Erfolg gegen Gollnischs Beweisführung wendet. Anknüpfend an den Nachweis seines Lehrers R. Reitzenstein in den hellenistischen Wundergeschichten, 1906, S. 152f., daß die Ähnlichkeit, die man zwischen der römischen Elegie und der neuen attischen Komödie wahrnehme, nicht auf die Vermittlung durch die alexandrinische Elegie zurückzuführen sei, sondern auf die Übungen in den Rhetorenschulen, welche sich an die Komödie anlehnten, und auf den großen Einfluß, den die Rhetorik auf die römische Elegie gewann, untersucht er, ob zur Erklärung der Beziehungen zwischen dieser und der Komödie und den rhetorischen Liebesbriefen die Annahme eines hellenistischen Mittelgliedes überhaupt nötig sei, und gelangt zu einem verneinenden Ergebnis; die Voraussetzung einer subjektiv-erotischen Elegie der Hellenistenzeit ist entbehrlich, die Vermittlung durch die Rhetorik gibt eine vollständige Erklärung.

Auch Wheeler glaubt an eine subjektiv-erotische Elegie der Alexandriner nicht, sondern nimmt direkte Entlehnung aus der attischen Komödie seitens der römischen Elegiker an, was sich nach Reitzensteins und Heinemanns Untersuchungen nicht mehr aufrecht erhalten läßt. Legrand dagegen läßt die Frage unentschieden, erklärt es aber immerhin für möglich, daß die römische Liebeselegie auf die *παίγνια* der Hellenistenzeit zurückgeht.

Über die **Iambographen** gibt

G. A. Gerhard, Iambographen. Pauly-Wissowa-Krolls Realencyklop. Bd. IX Sp. 651 f.,

eine zusammenfassende Übersicht vom entwicklungsgeschichtlichen Standpunkt aus. Er faßt den Begriff Iambographen im weitesten Umfang, so daß er darunter alle Dichter, die sich des Iambos, d. h. des *γένος διπλάσιον*, sei es allein für sich oder in Verbindung mit dem *γένος ἴσον*, bedienten, versteht. Uns beschäftigt der Artikel hier nur insoweit, als er die Iambographen im engeren Sinn betrifft. Gerhard geht von der Etymologie und der Bedeutungsentwicklung des Wortes Iambos aus und weist darauf hin, daß die erstere bis jetzt noch nicht gefunden sei, während die zweite in ihren Hauptzügen sich feststellen lasse. Dann wendet er sich den Iambographen selbst zu und betrachtet zunächst die Vorgeschichte, die Entstehung und älteste Verwendung des Iambos, hierauf im Anschluß daran seine spätere Vervollkommnung und seinen Gebrauch nach allen Richtungen. Dabei werden jeweils die namhaftesten Vertreter genannt und in ihren hervorstechendsten Zügen scharf charakterisiert.

In **neuer Auflage** erschien

Anthologie aus den Lyrikern der Griechen. Für den Schul- und Privatgebrauch erklärt und mit literarhistorischen Einleitungen versehen von Dr. E. Buchholz. I. Bändchen, die Elegiker und Iambographen enthaltend. 6., nach der 5. gearbeitete und erweiterte Auflage besorgt von R. Peppmüller. Leipzig und Berlin 1911. VII, 216 S. 8°.

Neu aufgenommen sind die zwei von R. Reitzenstein in den Sitzungsber. der preuß. Akad. der Wissensch. 1899 S. 857 f. aus einem Straßburger Papyrus veröffentlichten Epoden-Fragmente des Archilochos; jedoch haben sich beim Druck einige Versehen eingeschlichen, am störendsten I 12 *ἐϑέλαμ'* st. *ἐϑέλοιμ'* und II 5 *μάκαρ* st. *ἀ μάκαρ*; auch wurde leider keine Erklärung der Fragmente beigegeben. Übrigens hätte das zweite, das nichts Lohnendes für die Schule bietet, fehlen können. Für die Aufnahme des Krähenliedes des Kolophoniers Phönix wird man dem Herausgeber dankbar sein; aber auch dieses ist V. 11 durch den Druckfehler *κωνομαοῖον* st. *κώνομαστόν* entstellt.

Eine **Übersetzung der Elegiker und Iambographen** ins Italienische hat G. Fraccaroli unter dem Titel:

I Lirici Greci (Elegia e Giambo) tradotti da G. Fraccaroli (= Il pensiero Greco vol. V). Torino 1910. XI, 298 S. 8°,

gegeben. Sie umfaßt, von wenigen Stücken, wie z. B. der Frauensatire des Semonides, abgesehen, alles auf uns Gekommene. Die Übersetzung der iambischen Stücke behält die metrische Form der Originale bei, aber statt des Hexameters und Pentameters sind Metra gewählt, die der italienischen Sprache mehr liegen. Auch Einleitungen und Erklärungen sind beigefügt.

b) Die einzelnen Dichter.

Kallinos.

Eine Ausgabe ist von

E. Lugetti, Callinus et Tyrtaeus. Carmina selecta. Commento (= Raccolta di autori greci con note italiane No. 53). Milano 1912. 31 S. 8°,

erschienen, stand mir aber nicht zur Verfügung.

O. Zuretti, Varia II. Kallinos I 15. Rivista di filol. class. XLI S. 1 f.

tritt für die Überlieferung ἔρχεται ein, gibt aber zu, daß man auch an οἴχεται denken könne, unter Vergleich von Θ 356. Das letztere habe ich schon im J. 1881 vorgeschlagen.

Eine poetische Übersetzung des 1. Bruchstücks gibt

R. Wagner, Aus der altgriechischen Kriegslyrik. Wochenschrift für klass. Philol. 1916 Sp. 861.

Archilochos.

Die Sprache des Archilochos wird von

A. Monti, De Archilochi elocutione. 1907. J. B. Paravia et soc. Turin, Rom, Mailand, Florenz, Neapel. 72 S. und Index Archilocheus cum Homerico, Hesiodeo et Herodoteo comparatus. 1904. Ebenda. 31 S. 8°,

untersucht. Der Titel: De Archilochi elocutione ist irreführend; denn die Sprache des Dichters kommt nicht vollständig nach allen Seiten hin zur Darstellung, sondern nur in ihrem Verhältnis zu Homer. S. 1—48 wird die Ähnlichkeit, S. 49—65 die Verschiedenheit von der epischen Ausdrucksweise besprochen, und daran reiht sich dann noch die Betrachtung der sprachlichen Kunst des Archilochos im allgemeinen. Die Sammlungen des Verf. sind zuverlässig und dankenswert, wenn man auch manche Erscheinungen anders beurteilen wird. — Der alphabetisch abgefaßte Index gibt darüber Aufschluß, welche von den bei Archilochos vorkommenden Wörtern sich schon bei Homer und Hesiod und nachher bei Herodot finden und welche Archilochos außerdem gebraucht; Abweichungen in Form und Bedeutung werden in Fußnoten erwähnt.

Beiträge zur Textkritik und Erklärung liefern:

1. M. Bréal, Griechische und lateinische Etymologien. Mémoires de la Société de Linguistique de Paris XV (1909) S. 341 f. [fr. 45].

2. J. Sitzler, Zu Archilochos. Wochenschr. f. klass. Philol. 1915, Sp. 447 [fr. 74] und 1912, Sp. 220 f. [fr. 119].

Bréal vermutet, daß in dem fr. 45: *τρίαιναν ἐσθλὴν καὶ κυβερνήτην σοφόν* das Substantiv *τρίαινα* nicht die gewöhnliche Bedeutung: Dreizack habe, sondern eine Barke mit drei Segeln bezeichne, was recht wahrscheinlich ist.

Sitzler hält in den vielversuchten Worten des fr. 74, 9: *τοῖσι δ' ἡδὺ ἦν ὄρος* die Überlieferung *ἡδὺ ἦν* für entstellt aus *ὑδάτων*, so daß *τοῖσι δ' ὑδάτων ὄρος*, sc. *φίλτερον γένηται*, dem vorhergehenden *καί σφιν θαλάσσης ἠχέεντα κύματα | φίλτερ' ἠπείρου γένηται* entspricht. — Fr. 119 gehört, wie eine eingehende Prüfung der darauf bezüglichen Mitteilungen, die ergänzt und berichtigt werden, als sicher ergibt, einem auf Herakles gedichteten Liede an, in dem dieser als *καλλίνικος* gefeiert wurde; es verherrlichte seinen Sieg über Augeias und begann: *τήνελλα καλλίνικε χαῖρ' ἄναξ Ἡράκλεις κτλ.* Wahrscheinlich bestand es aus drei Strophen und hatte *τήνελλα καλλίνικε* auch als Refrain. Das Wort *τήνελλα* ahmte den Ton des musikalischen Instrumentes nach und war vermutlich von Archilochos ersonnen und mit *καλλίνικε* verbunden, um so dem Siegesjubel stärkeren Ausdruck zu verleihen. Das Lied war ein Hymnos und wurde nur deshalb auch Epinikion genannt, weil es später bei der Siegesfeier der Wettkämpfer Verwendung fand. Ursprünglich wurde es dabei ganz gesungen, später beschränkte man sich auf den Zuruf *τήνελλα καλλίνικε*.

Hier erwähne ich noch die ungarisch geschriebene Abhandlung von

E. Kallós, Bemerkungen und Exkurse zu Archilochos. I. Teil: Trimeter, Tetrameter und Elegien. Ungar. Akad. der Wissenschaften Bd. XXII (1911). 102 S.

Einer Besprechung entnehme ich, daß Kallós in fr. 11 *Γλαύκης* st. *πολιῆς* verlangt und in der Aufschrift des Archilochosdenkmals auf Paros die Zeile 46 ergänzt: *ἄν⟨δ⟩ρα⟨ς εὐ⟩ω⟨χεῖ⟩ν ⟨π⟩αρ' αὐλὸν καὶ λύρην ἀνήρατον* (?).

Über die Verwendung von Fabeln in den Gedichten des Archilochos spricht

H. T. Archibald, The Fable in Archilochus, Herodotus, Livy and Horace. Proceedings of the Am. philol. Association Bd. 33 (1902) S. LXXXVIII f.

Uns sind bekanntlich Überreste von zwei erhalten, vom Fuchs und dem Adler, auf die der Verf. die fr. 94. 86. 38. 88. 109. 87. 110. 126 und 96 bezieht, und vom Fuchs und dem Affen fr. 89, die beide vom Dichter zur Invektive gebraucht werden. Ihre große Wirkung führt Archibald auf die künstlerische Ausgestaltung der in ihnen enthaltenen volkstümlichen Züge zurück; zu dieser künstlerischen Ausgestaltung rechnet er die dramatische Einkleidung, die treffende Dialogisierung und den Gebrauch von Epitheta ornantia, halbepische Wortgebilde und Patronymika, während Versmaß und Tiertypen beide Elemente, das Künstlerische und das Volkstümliche, zeigen, das Versmaß in der epodischen Gestaltung des volkstümlichen Iambos und die Tiertypen in der scharfen Betonung des Charakteristischen.

Die zwei Straßburger Epoden-Bruchstücke, sowie die Aufschrift des Archilochosdenkmals auf Paros sind von

E. Diehl, Supplementum lyricum. Neue Bruchstücke von Archilochos, Alcaeus, Sappho, Corinna, Pindar, Bacchylides ausgewählt und erklärt. 3. Aufl. Bonn 1917. 83 S. 8°,

neu herausgegeben; dabei sind auch die Ergänzungen, die ich Berl. phil. Wochenschr. 1911 Sp. 1083 f. vorschlug, berücksichtigt. Die Ergänzung zu der Aufschrift Z. 50 ἀπο⟨κτ⟩είναντες hat Diehl in den Text gesetzt.

In Diehls Supplementum ist auch das von Grenfell und Hunt Oxyr. Pap. VI S. 149 Nr. 854 aus einer dem Ende des 2. Jahrh. n. Chr. angehörenden Papyrusrolle veröffentlichte Fragment einer Elegie aufgenommen. Es enthält die Anfänge von neun Versen, zum Teil allerdings ganz trümmerhaft; glücklicherweise aber sind Vv. 6—9 auch von Athen. XI 483 D = fr. 4 überliefert. Der Papyrus bestätigt Musurus' Verbesserung V. 6 ἀλλ' ἄγε st. ἀλλά τι. Neben Z. 2 steht der Buchstabe Θ, den man als Zahlzeichen = V. 800 des Ms. gedeutet hat. A. Körte, Literarische Texte mit Ausschluß der christlichen. Archiv für Papyrusforschung V (1913) S. 543 macht mit Recht auf die Unsicherheit dieser Deutung aufmerksam.

Nachdichtungen der fr. 1, 2, 6 und 66 in deutscher Sprache veröffentlicht

R. Wagner, Aus der altgriechischen Kriegslyrik. Wochenschr. f. klass. Philol. 1916, Sp. 981 f.

Semonides.

Über das 7. Gedicht, den sog. Weiberspiegel, hat

K. Verstovsek, Simonidavi jambi περὶ γυναικῶν. Progr. des k. k. Staatsgymn. Marburg 1909. 35 S.,

eingehend gehandelt. Aus der ausführlichen Inhaltsangabe, die A. Dolar in der Zeitschr. f. österr. Gymn. 60 S. 472 f. gibt, ersieht man, daß der Verf. von einer kritischen Prüfung der Ergebnisse der bisherigen Forschung ausgeht, um daran seine eigene Betrachtung anzuschließen. Im 1. Teil, der sich mit dem speziellen Abschnitt (V. 1—95) beschäftigt, behandelt er die einzelnen Tiertypen; die Vv. 27—49, in denen von der aus der Erde und dem Meere Geschaffenen die Rede ist, will er nach dem Vorgang von Opitz und Jordan ausscheiden; denn sie brächten keine neuen Eigenschaften, und Erde und Meer seien inmitten der Tiere auffällig. Jedoch spricht er auch diese Verse dem Semonides nicht ab, sondern glaubt, daß sie einem andern Gedichte, in dem die Frauentypen von den vier Elementen abgeleitet worden seien, angehörten. Hätte man dann aber nicht eher Wasser statt Meer erwartet? Und warum sollen die aus den zwei andern Elementen, Luft und Feuer, Gebildeten nicht ebenfalls hier eingereiht worden sein? Ja, ist das Stillschweigen über ein solches Gedicht, wenn ein solches wirklich vorhanden war, überhaupt wahrscheinlich und erklärlich? Mir scheint der Verf. nicht genügend beachtet zu haben, was der Dichter bezweckte. Er wollte von seinem Standpunkt aus die Haupttypen der Frauen schildern und fand deren zehn; denn daß die Erd- und Meerentstammte keine neuen Eigenschaften hätten, ist unrichtig; die erstere stellt die Indolente, die letztere die Gleißnerisch-trügerische dar. Um die Entstehung dieser Typen zu erklären, wählt er, der volkstümlichen Fabel folgend, bezeichnende Tiere; wo ihm aber solche fehlten, griff er zu andern passenden Vorbildern, so zu Erde und Meer, ebenso bekannten Beispielen für Stumpfheit und trügerischen Schein unter dem Volke, wie es jene Tiere für die von ihnen vertretenen Eigenschaften waren. Hierin liegt also nichts Auffälliges, zumal da die Gegenüberstellung, wie sonst, so auch in diesem Fall gewahrt ist. Mit V. 95 schließt dieses Gedicht ab, wie auch der Verf. anerkennt; die Vv. 96—118 gehören einem andern Gedichte an. Über diese handelt der 2. Teil der Arbeit. V. 110 verlangt der Verf. δ' ἄρ' st. γάρ, um die Verbindung herzustellen, die doch durch γάρ besser hergestellt ist; dagegen hat er recht, wenn er sagt, daß zwischen 114 und 115

eine Lücke klafft, und daß der Schluß fehlt. Wenn er aber aus Anklängen an die nacheuripideische Zeit schließen will, daß unsere Verse erst damals gedichtet seien, so übersieht er, daß diese Anklänge auch von der Nachahmung des Semonides herrühren können; jedenfalls enthalten sie weder formell noch inhaltlich etwas, das sie unserm Dichter abzusprechen zwänge. Zum Schluß untersucht der Verf., wie es mit der Originalität des mythologischen Inhalts steht, und welche Tendenz das Gedicht des Semonides hat, und fügt eine metrische Übersetzung bei.

Einen neuen Vers des Semonides hat

O. Crusius, Paroemiographica. Textgeschichtliches zur alten Dichtung und Religion. Mit einer Untersuchung über den Atheniensis 1083 von S. Kugéas. Sitzungsber. der k. Bayr. Akademie der Wissensch. Philos.-philol. und histor. Klasse. 1910. S. 1 f.

entdeckt. Er findet sich, wie Crusius S. 102 f. mitteilt, im Atheniensis 1083 in der Erklärung des Sprichwortes: *Ὁ λέσβιος πρύλις*, die lautet: *ταύτῃ* (so Crusius st. *ταύτῃ*) *καθ᾽ ὁμοίωσιν σιμωνίδης κέχρηται· ἐν εὐδετέω ὥσπερ λέσβιος πρύλις. δοκεῖ δὲ ὁ πρύλις ἑρμοῦ παῖς γενέσθαι καὶ μάντις, ὀνομάζουσι δὲ αὐτόν τινες πυρσόν.* Crusius verbessert: *ἐνεύδετ᾽ ὥσπερ Λέσβιος Πρύλις* und fügt zur Erklärung bei, daß es sich um Inkubation handle; dem Semonides seien die herkömmlichen Bräuche der Trauer und Totenklage als Torheit erschienen und ebensowohl auch die volkstümliche Mantik. Seine Frage habe wohl gelautet: Was nutzt es euch, wenn ihr *δοραῖσ᾽* (oder *ἄντροισ᾽*) *ἐνεύδετ᾽ ὥσπερ Λέσβιος Πρύλις*?

Zum Schlusse erwähne ich noch

U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Sappho und Simonides. Berlin 1913. 330 S. 8°,

wo S. 271 f. die Bruchstücke 1 und 2 im Zusammenhang mit Solon 13 besprochen werden. Auf S. 273 Anm. 2 kommt der Verf. auch auf fr. 3 und 4 zu sprechen; *ἀκήριος* im 4. fr. versteht er von einem, der keine üble Seite hat, wo keine Ker sitzt oder zupacken kann.

Tyrtäos.

Die Gedichte des Tyrtäos wurden von E. Lugetti zusammen mit den Versen des Kallinos herausgegeben, vgl. Kallinos.

Außerdem beschäftigen sich mit Tyrtäos:

1. C. Giarratano, Tirteo e i suoi carmi. Atti della R. Accademia di Archaeologia, Lettere e Belle Arti di Napoli XXIV (1906). S. 105 f.

2. A. Monti, Tirteo (Elegie). Studio critico e testo con raffronti omerici. Turin 1910. 60 S. 8°.

3. A. Monti, Tirteo nelle versioni italiane. Turin 1911. 31 S. 8°.

4. G. F. Abbott, On Tyrtaeus' *Ἐμβατήρια* 2, 2. Class. Rev. XXII (1908). S. 123.

Keine dieser Arbeiten bringt etwas wesentlich Neues. Giarratano behandelt drei Fragen. Die erste betrifft die Lebenszeit des Dichters, und hierin stellt sich Giarratano auf seiten der Gegner Verralls und E. Schwartz'; er hält an der Überlieferung fest. Die zweite bezieht sich auf die an Tyrtäos' Person sich anknüpfenden Sagen über Abstammung und Lebensschicksale: Giarratano verwirft diese, indem er jeden Zweifel an seiner Zugehörigkeit zu Spartas Bürgerschaft für unbegründet erklärt. Die dritte hat es mit den erhaltenen Gedichten zu tun. Hier nimmt der Verf. ähnlich wie Wilamowitz einen vermittelnden Standpunkt ein; er schreibt die einen dem Tyrtäos zu, die andern aber hält er für Fälschungen von Athenern aus der Mitte des 4. Jahrh. v. Chr.

Richtiger urteilt über die letztere Frage Monti, der nach sorgfältiger Prüfung des Inhalts sowohl als der Sprache alle Gedichte für echt hält, jedoch Interpolationen annimmt. Als solche betrachtet er X 5—6. 25—26. 31—32. XI 37—38. XII 3—8; ich kann nur die Vv. X 31—32 und XI 37—38 als spätere Zusätze anerkennen. Außerdem beanstandet Monti XI 15—18, gibt aber zu, daß sie sich nicht ausscheiden lassen. Ich glaube, durch eine leichte Änderung die Anstöße beseitigt zu haben, vgl. vor. Jahresb. Bd. LXXXIII (1907. I) S. 123 f. Dagegen verwirft er mit Recht, darin mit mir zusammentreffend, XI 31—34, und er hätte diese Verwerfung in seinem Tirteo nelle versioni S. 22, 13 nicht zurücknehmen sollen. Auf die kritische Betrachtung der drei Elegien folgt der griechische Text mit einem Kommentar, der außer Erklärungen vor allem die homerischen Parallelen verzeichnet.

Die zweite Arbeit Montis beschäftigt sich mit den seit 1878 erschienenen Übertragungen des Tyrtäos ins Italienische, also mit der F. Cavallotis, V. Taccones, G. Fraccarolis und F. Racchettis. Die letztere wird mitgeteilt und mit Anmerkungen

versehen, die einzelne Irrtümer berichtigen und die Berührungen zwischen Racchettis Übersetzung und der Iliasübersetzung Foscolos verzeichnen. Monti selbst gibt eine prosaische Übersetzung, der er den griechischen Text gegenüberstellt.

Abbott sucht ohne Erfolg durch Anführung weiterer Belege seine Auffassung, daß fr. 15, 2 *κοῦροι πατέρων* echte Bürger bedeuten könne, zu verteidigen, vgl. vor. Jahresb. Bd. LXXXIII (1907. I) S. 121.

An Übersetzungen wurden mir bekannt:

1. Tyrtaeus. Canti di guerra. Traduzione di L. Taruschio. Macerata 1912. 3 S. 4°.

2. R. Wagner, Aus der altgriechischen Kriegslyrik. Wochenschr. f. klass. Philol. 1916. Sp. 980 f. [fr. 10].

Zum Schlusse erwähne ich noch

A. W. Verrall, Collected studies in greek and latin scholarship. Edited by M. A. Bayfield and J. D. Duff. Cambridge 1913. 3 Bde.

Im 1. Band sind die in der Class. Review veröffentlichten Arbeiten über Tyrtäos I und II abgedruckt.

Mimnermos.

Mit Mimnermos befassen sich:

1. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Mimnermos und Properz. Sitzungsber. der Preuß. Akad. d. Wiss. 1912. S. 100 f., mit Zusätzen abgedruckt in: Sappho und Simonides. Berlin 1913. S. 276 f.

2. O. Crusius, Paroemiographica. Textgeschichtliches zur alten Dichtung und Religion. Sitzungsber. der Bayr. Akad. d. Wiss. philos.-philol. und histor. Klasse. 1910. S. 1 f.

v. Wilamowitz geht von fr. 14 aus; er glaubt, daß der Dichter in diesen Versen das Andenken eines Verstorbenen, dessen Namen vorher genannt war, gegen den Vorwurf der Feigheit verteidige. V. 9 liest er unter Billigung der von Th. Bergk gemachten, dann aber wieder verworfenen Konjektur *λήϊων* und mit Verwandlung von *ἔτ' ἀμεινότερος* in *ἐπαμεινότερος* jetzt *λήϊων ἐπαμεινότερος φώς* st. des überlieferten *δηΐων*. Die *ληοί* sind nach ihm die *δημόται* im Gegensatz zu den Hochbegüterten, die allein die bürgerlichen Rechte besaßen. V. 11: *ὅτ' αὐγῇσιν φέρετ' ὠκέος ἠελίοιο* übersetzt er: „als er sich noch unter den Sonnenstrahlen bewegte“, also als Umschreibung für: als er lebte.

Ich kann diese Auffassung nicht teilen. Was die Erklärung des letzten Verses betrifft, so steht das Wörtchen „noch", auf dem der Sinn beruht, nicht im Text, und die ganze Wendung ist doch recht auffällig, wenn sie den von Wilamowitz ihr beigelegten Gedanken zum Ausdruck bringen soll. Passender erscheint mir V. 9 δή πώποτ' ἀμεινότερος: „denn noch keiner jemals, wann es auch war, war ein tapferer Mann als er, die Arbeiten der gewaltigen Feldschlacht zu bestehen", woran sich dann von selbst fügt: „soweit der Strahl der schnellen Sonne sich verbreitet", also V. 11: ἔργ', ἐφ' ὅσον τ' αὐγὴ φέρετ' ὠκέος ἠελίοιο. Die Verse erinnern lebhaft an Homer Δ 364 f., wo Agamemnon dem Diomedes die Tapferkeit des Tydeus als Muster vorhält. So stellt auch hier Mimnermos einem Nachkommen die Tapferkeit seines Vorfahren oder dem ganzen Heer der Kolophonier die eines ihrer früheren Helden als Beispiel zur Nachahmung vor Augen, um sie zu demselben Verhalten anzuspornen.

Die Verse des Mimnermos zeigen demnach denselben Charakter wie die des Kallinos und Tyrtäos, und mit der Poesie des letzteren hat seine auch das gemeinsam, daß er auf die frühere Geschichte der Kolophonier zurückgreift und ihnen die Kämpfe um die Besitznahme Kolophons und Smyrnas ins Gedächtnis zurückruft, vgl. fr. 9. Ich kann mich daher nicht von der Richtigkeit der Ansicht, die v. Wilamowitz ausspricht, überzeugen, daß Mimnermos der Zunft der Flötenspieler angehört habe. Das Flötenspiel verstand und betrieb er, aber nicht als Beruf; wer sich so an seine Mitbürger wendet, muß ein angesehener, einflußreicher Mann sein, dem das Wohl der Stadt am Herzen liegt. Dies folgt für mich auch aus fr. 9, in dem ich nicht mit v. Wilamowitz „die Stimmung eines Mannes aus dem Volke finde, der den Adel seiner Zeit, der ihn drückt, mit der Charakterisierung der Ahnen treffen will", sondern vielmehr die eines Mannes, der im Hinblick auf das Verhalten der Vorfahren in banger Sorge um die Heimat ist; denn hätte der Dichter die von v. Wilamowitz angenommene Absicht gehabt, so hätte er die dritte Person gebraucht. So aber wendet er die erste an, macht sich also zum Sprecher der Gesamtheit. Eine solche Stellung setzt auch das freundschaftliche Verhältnis des Solon zu ihm voraus, das in fr. 20 des Solon zum Ausdruck kommt; mit einem berufsmäßigen Flötenspieler, der nicht zur „Gesellschaft" gehörte, hätte der vornehme Athener ein solches gewiß nicht gehabt. Dieser Annahme steht auch der Umgang des Mimnermos mit Nanno nicht im Wege; wir haben über diese keine

sichere Nachricht, und außerdem wissen wir, wie sehr die Kolophonier den Lebensfreuden huldigten. Ja, deuten nicht gerade die den Lebensgenuß über alles andere erhebenden Verse des Mimnermos auf einen aller Sorge um den Lebensunterhalt enthobenen Mann?

Über die den Titel Nanno tragende Gedichtsammlung des Mimnermos, die zwei Bücher umfaßte, hören wir nichts Genaueres. v. Wilamowitz macht es wahrscheinlich, daß sie als Vorbild für die Cynthia-Elegien des Properz diente. Ist dies richtig, so bot sie ein Lebensbild des Dichters in derselben Art wie die Cynthia-Sammlung.

O. Crusius teilt S. 76 (vgl. auch S. 37) mit, daß im cod. Atheniensis 1083 zu dem Sprichwort: *ἄριστα χωλὸς οἰφεῖ* bemerkt wird: *μέμνηται τῆς παροιμίας μίμερμος*. Er ändert *Μίμ⟨ν⟩ερμος*, indem er aus Hermesianax schließt, daß Mimnermos gelegentlich auch die Iambenform benutzt habe; aber ein vers ◡ – *ἄριστα χωλὸς οἰφεῖ* – ◡ – könne einem alten Iambographen nicht angehören, sondern weise eher auf einen Komiker. Indes könne bei Mimnermos auch *ἄριστα ⟨γὰρ⟩ οἰφεῖ | χωλός* gestanden haben. Diese letzte Vermutung weist v. Wilamowitz, Sappho und Simonides, S. 282 Anm. 1 zurück, da sie einen fehlerhaften Hexameterschluß ergebe. Auch an Iamben des Mimnermos glaubt er so wenig wie G. A. Gerhard in Pauly-Wissowa-Krolls Realencykl. s. v. Iambographen Sp. 656. Ich vermute, daß in *Μίμερμος* der Name *Ἕρμιππος* steckt; war dieser *ερμ* mit darübergesetztem *ιππ* geschrieben, so konnte er leicht zu *μιμερμος* werden. Für Hermippos paßt der Vers.

Eine metrische Übersetzung der Bruchstücke des Mimnermos liegt vor in

Sappho, Mimnermo e Catullo. Versioni metriche di G. Latini. Viterbo 1914. 35 S. 8.

Solon.

Solons Gedichte behandeln:

1. M. Sploesteter, De Solonis carminum civilium compositione. Diss. Königsberg 1911. 67 S.

2. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Sappho und Simonides. Berlin 1913. S. 257 f. [Elegie 13: *εἰς ἑαυτόν*.]

3. K. Reinhardt, Solons Elegie *εἰς ἑαυτόν*. Rh. Mus. 71 (1916). S. 117 f.

4. P. Shorey, Solon's trochaics to Phokos. Class. Philology VI (1911). S. 216 f.

Sploesteter geht von der Annahme aus, daß alle Nachrichten, die wir über Solons Leben und politische Tätigkeit haben, auf seine Gedichte zurückgehen, um dann die Abfassungszeit dieser, soweit es möglich ist, festzustellen und zu untersuchen, was der Dichter mit ihnen bezweckte, und inwieweit ihr Inhalt mit den Angaben der sie zitierenden Schriftsteller übereinstimmt. Für das älteste Gedicht politischen Inhalts hält er, allerdings zweifelnd, die Elegie Salamis. Was er dabei über den angeblich erheuchelten Wahnsinn Solons ausführt, wurde von H. Lipsius, De elegiae Graecae primordiis. Xenia Nicolaitana. 1912. S. 1 f. richtig gestellt. Einige Zeit vor seine Wahl zum Archon fällt die Elegie, die nach Aristoteles *Ἀθην. πολ.* V mit den Versen *γιγνώσκω καί μοι κτλ.* begann; auf diese bezieht Sploesteter auch, was Aristoteles noch weiter anführt: *ἐν ᾗ πρὸς ἑκατέρους ὑπὲρ ἑκατέρων μάχεται καὶ διαμφισβητεῖ.* Aus ihr stammt nach ihm auch fr. 4, das v. Wilamowitz einer andern Elegie entnommen sein läßt: das Fragment sei nämlich nicht bloß am Anfang und am Ende, sondern auch sonst lückenhaft, da Demosthenes aus der Elegie nur mitgeteilt habe, was Solon gegen die Volksführer und Reichen, nicht auch was er gegen das Volk sage. Das ist möglich; aber ebenso möglich ist es, daß Solon in verschiedenen Gedichten sich über die damaligen Zustände und ihre Ursachen ausgesprochen hat. Wir müssen die Frage aus Mangel genauerer Überlieferung unentschieden lassen. Sehr ansprechend ist dagegen die Vermutung Sploesteters, daß Solon bei der Abfassung der Elegie, der fr. 4 angehört, Tyrtäos' *Εὐνομία* vor Augen gehabt habe. Übrigens steht dieses Fragment, wie F. Rudisch, Zur Überlieferung der Pseudophocylidea. Wiener Studien 35 (1913), S. 386 f. mitteilt, auch in dem im J. 1491 von Bartolomäus Zambertus geschriebenen cod. philos.-philol. 270 der Wiener Hofbibliothek; auch dieser hat V. 33 *ἔμπεδα* st. *εὔκοσμα*, wie S bei Bergk. Die in allen Hs. fehlerhafte Überlieferung V. 22 *ἐν συνόδοις τοῖς ἀδικοῦσι φίλοις* scheint mir aus *τῆς ἀδικεῖν σφι μέλει* entstanden zu sein: in denen sie nur darauf ausgehen, Unrecht zu tun.

Der Zeit nach der Ordnung des Staates und vor Solons Reise nach Ägypten gehört das Gedicht an Phokos an, zu dem Sploesteter außer den fr. 32—35 noch die Aristoteles *Ἀθην. πολ.* XII erhaltenen Tetrameter (= fr. 30. 31 Hill.-Crus.) rechnet, sowie die zwei von J. Bekker aus Plut. Sol. XV hergestellten Verse *συγχέας ⟨ἀ⟩παντάπασι κτλ.* und sonst noch einige von Plutarch ausgesprochene Gedanken. Den Inhalt des vollständigen Gedichtes skizziert er folgendermaßen: Solon wies zunächst auf die Unzufriedenheit der

Athener mit seiner Staatsordnung und die daraus gegen ihn entstandene Anfeindung hin (Fr. 30. 31 Hill.-Crus. und Plut. Sol. XV); daran schloß sich die Verteidigung seines Verfahrens und die Rechtfertigung darüber, daß er sich nicht der Tyrannis bemächtigt habe. Die Richtigkeit dieses Gedankengangs folgert er auch aus Aristoteles Ἀϑην. πολ. VI 3.

Anders urteilt Shorey über das Gedicht an Phokos; er sucht gegen v. Wilamowitz, Croiset, Busolt u. a. nachzuweisen, daß es Solon hier nicht um eine Verteidigung seiner Politik zu tun ist, sondern nur um eine, der Hauptsache nach ironisch gehaltene Darlegung seiner sittlichen Grundsätze, die hoch über denen der großen Menge standen; die Verse erinnerten an die Rede des Sokrates dem Kallikles gegenüber (Plat. Gorg. 522 D). Er weist darauf hin, daß v. Wilamowitz die Worte μιάνας καὶ καταισχύνας κλέος unrichtig bezogen und aufgefaßt habe, wenn er sie mit οὐδὲν αἰδεῦμαι verbinde und erkläre: „mag ich auch auf meinen Ruf als Weiser damit einen Schandfleck gebracht haben"; diese Worte schlössen sich an οὐ καϑηψάμην an und drückten die allgemeine griechische Ansicht über die Schuld und Schande aus, die alle träfe, die sich zu Tyrannen machten. Damit hat Shorey gewiß recht; aber wenn Solon für sich in Anspruch nimmt, nach den Forderungen der höheren Sittlichkeit gehandelt zu haben, verteidigt er damit nicht auch sein Verfahren bei der Ordnung des Staates?

Dem Gedicht an Phokos entspricht nach Sploesteter das Gedicht in Iamben, das Solon zu seiner Rechtfertigung an das Volk richtet; von ihm sind uns die Fragmente 32, 32a und 32b (Hill.-Crus.) noch erhalten. Außerdem, meint er, habe Solon vor seiner Abreise nach Ägypten ein Gedicht, diesmal wieder eine Elegie, veröffentlicht, in dem er seinen Plan abzureisen mitteilte, die Gründe dafür angab und Mahnungen, an den Gesetzen festzuhalten, erteilte. Diese Vermutung ist seiner Annahme, alle Nachrichten über Solon seien seinen Gedichten entnommen, entsprungen, sie ist aber ebenso unsicher wie die folgende, daß er über seine Reise ein Gedicht verfaßt habe. Die Verse an Philokypros verwirft er gar als unecht und erklärt Herodots Zeugnis (V 113) als Randglosse; die Zuweisung des Gedichts an Solon ist nach ihm wegen der Namensähnlichkeit: Soli, Solon erfolgt; da hätten ihn die Ausführungen von H. Diels in den N. Jahrbüchern für das klass. Altertum XIII (1910) S. 1 f. eines Besseren belehren können. Richtig ist dagegen wieder, daß Solon nach seiner Rückkehr nach Athen die Verse, die sich auf Peisistratos und sein Vorgehen beziehen, schrieb.

v. Wilamowitz weist durch eine gründliche Analyse nach, daß die 14. Elegie ein abgeschlossenes Ganzes ist; sie ist eine Betrachtung über das Streben der Menschen nach Reichtum. Zu demselben Ergebnis kommt auch Reinhardt, der in dem *σπεύδειν* den Hauptgedanken des 2. Teils unseres Gedichtes findet; Solon behandle nämlich die Frage, wie es komme, daß dem *σπεύδειν* der Menschen bald Erfolg, bald Mißerfolg beschieden sei, und schreibe den Grund dafür der Einwirkung der Gottheit zu, betrachte jedoch den Mißerfolg nur dann als eine Strafe von seiten der Gottheit, wenn ein Verschulden des Menschen, eine *ἄτη*, vorliege; denn jeder Verschuldung folge die göttliche Ahndung, und dieser Gedanke stelle die Verbindung des 1. Teiles mit dem 2. Teil her. Das Wort *ὄλβον* in V. 3 faßt v. Wilamowitz als gleichbedeutend mit *χρήματα* V. 7; ich halte dies für unrichtig. Mit *ὄλβος* wird das Lebensglück des Menschen bezeichnet, das er von den Göttern (*πρὸς θεῶν*) erflehen muß, im Gegensatz zur *δόξα*, dem guten Ruf bei den Menschen (*πρὸς ἀνθρώπων*). Die *χρήματα* bilden den Gegenstand des Strebens der Menschen; sie bringen aber nur Segen, wenn sie *δικαίως* erworben werden, während der *ἄδικος πλοῦτος* Rache nach sich zieht. V. 11 billigt v. Wilamowitz Ahrens Verbesserung *ἄνδρες μετίωσιν* st. *τιμῶσιν*; näher liegt *στείβωσιν* oder *στιβέωσιν*, ein von der Jagd entlehnter Ausdruck: nachspüren und so zu erlangen suchen. In dem vielemendierten *ενδην* V. 34 erkennt Reinhardt *σπεύδειν*; es wird ursprünglich *ἁνδάνει, ἣν αὐτὸς δόξαν ἕκαστος ἔχει* gelautet haben: wir Menschen sind so gesinnt: jedem gefällt die Ansicht, die er selbst hat. V. 61 verbessert v. Wilamowitz gut *τὸν δὲ κακῶς νούσοισι κυκώμενον ἀργαλέῃσιν* st. *κακαῖς . . . ἀργαλέαις τε*. Die Verse der Theognideischen Sammlung 197 f., 585 f. und 221 f. betrachtet er als Umbildungen und Nachbildungen solonischer.

Den Wortschatz des Solon macht

R. Pelissier, De Solonis verborum copia. Diss. Berlin 1911. 90 S. 8°,

zum Gegenstand seiner Untersuchung. Er knüpft dabei an N. Riedy an, der zwar die von Solon gebrauchten nichthomerischen und die in neuen Bedeutungen von ihm verwandten homerischen Wörter gesammelt hat (vgl. vor. Jahresb. Bd. CXXXIII [1907. I] S. 127), aber die Frage nach der Quelle, aus der Solon schöpfte, unberührt gelassen hat. Diese Frage behandelt nun Pelissier; in drei Abschnitten untersucht er die dem Homer fremden Wörter Solons, die von Solon in neuen Bedeutungen gebrauchten Wörter Homers

und die von Solon sonst abweichend verwandten Wörter Homers. Das Ergebnis der fleißigen Abhandlung läßt sich der Hauptsache nach dahin zusammenfassen, daß Solon diese Wörter dem attischen und ionischen Dialekt entnahm; nur wenige gehören der allgemeinen hellenischen Sprache an oder sind eigene Bildungen Solons.

Phokylides.

U. v. Wilamowitz-Möllendorff. Sappho und Simonides. Berlin 1913. 330 S. 8⁰,

tritt S. 174 Anm. 2 für die bei Cramer. An. Par. I. 166 überlieferte Fassung des 14. Fragments ein: *πόλλ᾽ ἀέκοντα παθεῖν διζήμενον ἔμμεναι ἐσθλόν* viel Unerwünschtes muß man sich gefallen lassen. wenn man ein rechtschaffener Mann sein will; die Plutarchische Fassung *πόλλ᾽ ἀπατηθῆναι κτλ.* führt er auf die Verdrängung des Ursprünglichen durch eine Erklärung. wie *οἷον ἀπατηθῆναι* zu *πόλλ᾽ ἀέκοντα παθεῖν*, zurück.

Recht lebhaft war die Beschäftigung mit den Pseudophocylidea.

Das Hs.-Material wurde durch

F. Rudisch, Zur Überlieferung der Pseudophocylidea. Wiener Studien 35 (1913). S. 386 f.,

vermehrt, der den cod. philos.-philol. 270 der Wiener Hofbibliothek, welcher Fol. 138—142 die von der Hand des Bartolomäus Zambertus geschriebenen Pseudophocylidea enthält, verglich. Die im J. 1491 gefertigte Abschrift stimmt meistens mit der Vulgärüberlieferung überein, berührt sich aber auch mit A; sie ist den von A. Ludwich an vierter Stelle aufgezählten Hs. gleichwertig. vgl. vor. Jahresb. Bd. CXXXIII (1907. I) S. 129.

Mit der Kritik und Erklärung des Gedichtes befassen sich:

1. M. Rossbroich, De Pseudophocylideis. Diss. Münster i. W. 1910. 103 S. 8⁰.

2. J. Raspante, Sulla composizione e sull' autore del carme Pseudofocilidea. Catania 1913. 132 S. 8⁰.

3. A. Beltrami, Ea quae apud Pseudo-Phocylidem Veteris et Novi Testamenti vestigia deprehendantur. Riv. di filol. class. XXXVI (1908) S. 411 f. — Spirito giudaico e specialmente essenico della Silloge Pseudofocilidea. Ebenda XLI (1913) S. 513 f. — Studi Pseudofocilidei. Florenz 1913. 75 S. 8⁰.

4. K. Lincke, Phokylides, Isokrates und der Dekalog. Philologus 70 (1911). S. 438 f.

Im ersten Teil seiner Abhandlung untersucht Rossbroich, wann und von wem die Pseudo-Phokylideischen Verse gedichtet wurden, ohne jedoch dabei zu neuen Ergebnissen zu kommen. Die Betrachtung der Sprache und des Metrums, die er zur Lösung der Frage anstellt, zeigt nur, daß das Gedicht der späteren Zeit angehört, reicht aber zu einer genaueren Bestimmung der Abfassungszeit nicht aus. Für den Verfasser hält er nicht einen mit der griechischen Literatur vertrauten Juden, was die allgemeine Ansicht ist, sondern wegen der Verse 71 f., 104 und 163, die ein Jude nicht verfassen konnte, einen jüdischen Proselyten griechischer Abkunft. Damit ist aber nichts gewonnen; denn auch die Proselyten, mochten sie gere hazedek oder gere haschaar sein, waren an das Verbot des Götzendienstes gebunden, so daß die genannten Verse auch von keinem Proselyten herrühren können; sie sind offenbar fremde Zutaten. Man wird also getrost an der bisherigen Ansicht festhalten dürfen. Freilich begnügt sich Beltrami mit dieser allgemeinen Bestimmung des Verfassers der Verse nicht, sondern weist ihn genauer der jüdischen Sekte der Essener zu: was er aber zum Beweise dafür aus der essenischen Lehre anführt, ist so allgemeiner Natur, daß es nicht in die Wagschale fallen kann. Raspante läßt das Gedicht in der ersten Hälfte der alexandrinischen Zeit von einem Griechen abgefaßt sein; kurz nach seinem Erscheinen sei es dann um die Vv. 1—7 vermehrt worden; später habe es ein alexandrinischer Grammatiker, ein Anhänger der stoischen Philosophie, ganz umgearbeitet, und diesem umgearbeiteten Gedicht habe ein Jude oder Anhänger des Judentums Lehren des Alten und auch Neuen Testaments beigefügt. Man sieht, daß Raspante in denselben Fehler verfällt wie Beltrami; allgemeine Lehren, die auch bei den Stoikern vorkommen, betrachtet er als speziell stoisch. Lincke endlich, der schon in seiner Schrift: Samaria und seine Propheten (vgl. vor. Jahresb. Bd. CXXXIII [1907. I] S. 130) für die Abfassung des Gedichts durch Phokylides eingetreten war, sucht jetzt diese Ansicht durch eine Vergleichung mit Isokrates' Nikokles und Demonikos zu stützen. Gerade als ob gewisse Vorschriften für die Lebensführung nicht überall vorkämen oder, wenn es sich um charakteristisches Gut handelt, der Verfasser der Pseudophokylidea nicht aus Isokrates geschöpft haben könnte! Nach alledem wird es bis auf weiteres auch dabei bleiben, daß unser Gedicht im 1. Jahrh. n. Chr. abgefaßt ist, wie Rossbroich mit gutem Grund annimmt.

Der 2. Teil der Schrift Rossbroichs geht den Quellen nach,

aus denen der Verf. der Pseudo-Phokylidea schöpfte, legt die Komposition des Gedichtes dar und sucht auch verdorbene Stellen der Überlieferung zu heilen. Rossbroich und Raspante weisen mit Recht den Gedanken zurück, als ob es dem Dichter um Propaganda für das Judentum zu tun gewesen wäre; er hatte nur den Zweck, Verhaltungsmaßregeln für das praktische Leben zu geben. Daß er sich dabei die griechische Weisheitslehre zunutze machte, ist natürlich, und Rossbroich vermutet recht ansprechend, daß er zu diesem Zwecke Sammelwerke und Gnomologien zu Rate gezogen habe, geht aber zu weit, wenn er die stoische Ethik und kynische Diatriben unter die Quellen unseres Dichters rechnen will. Im ganzen Gedicht findet sich nicht eine Vorschrift, die den Stoikern oder Kynikern ausschließlich angehörte. Auch V. 106, den Rossbroich besonders hervorhebt, rührt nicht von Posidonios her, sondern, wie schon εἰκών zeigt, aus der jüdischen Erzählung von der Erschaffung des Menschen, dem Gott nicht nur seine Gestalt, sondern auch seinen Atem oder Seele lieh. Daß die Seele etwas Göttliches ist, wurde übrigens schon lange vor Posidonios von den Griechen ausgesprochen. Aber neben der griechischen Weisheit ist das Bezeichnende in dem Gedicht die jüdische Sittenlehre, wie vor allem Beltrami in seinen verschiedenen Arbeiten nachwies; nur hätte er die Essener beiseite lassen sollen, wie ich schon sagte.

Der Komposition des Gedichtes wendet Rossbroich nicht dieselbe Sorgfalt zu wie der Quellenfrage. Recht hat er, wenn er sie als locker bezeichnet; aber diese Eigentümlichkeit teilt unsere Sammlung mit allen ähnlichen. Auch Ungleichheit in der Ausführung des einzelnen herrscht in Gnomologien. Die Verfasser begnügen sich damit, Gedankengruppen ohne scharfe Abgrenzung zu bilden und innerhalb dieser je nach Neigung oder Möglichkeit die Vorschriften kurz zu geben oder weiter auszuführen. Beides geschieht auch in unserm Gedicht. Nach der Aufforderung in V. 8, Gott und die Eltern zu ehren, mahnt der Dichter, Gerechtigkeit zu üben sowohl vor Gericht als auch im gewöhnlichen Leben, und schließt daran die Weisung, gute Werke zu tun und Leib und Gut des andern zu achten. Mit V. 42 kommt er dann auf die Beherrschung der Leidenschaften zu sprechen und fügt daran von V. 76 an weitere Vorschriften für eine gute Lebensführung, die er mit der Empfehlung der Billigkeit allen Menschen gegenüber abschließt (V. 137). Mit V. 138 endlich, dem Hinweis auf Sparen und Arbeiten, leitet er zum Familienleben über, bei dem er auch über Sittlichkeit und über Verhalten gegen Freunde und Ältere spricht. Die meisten Lehren

werden kurz gegeben, andere weiter ausgeführt, ja sogar durch Beispiele erläutert, wie V. 153 f.

Die eigentümliche Beschaffenheit der didaktischen Gedichte beachtete Raspante nicht und nahm daher an der lockeren Komposition der Pseudo-Phokylidea Anstoß. Das Ergebnis seiner Kritik ist, daß von den 230 überlieferten Versen nur 90 echt sind. Diese sind nach ihm in Triaden abgefaßt und zerfallen ihrem Inhalt nach in zwei Hauptteile, jeder zu 15 Triaden. Der erste behandelt die Pflichten gegen die andern Menschen, und zwar zunächst die Gerechtigkeit und Friedfertigkeit, dann die hauptsächlichsten Fehler dagegen, der zweite die Pflichten des Menschen gegen sich selbst, seine Familie und Verwandten nebst allgemeinen Ratschlägen für ein ruhiges und geehrtes Leben. Aber auch das von Raspante auf diese Weise hergestellte Gedicht ist nicht frei von Härten im Zusammenhang der Gedanken und Wiederholungen; es reißt Zusammengehöriges auseinander und macht manches geradezu unverständlich. Auch die Einteilung in Triaden ist, wenn man wenigstens darunter die Behandlung eines gemeinsamen Gedankens in drei Versen versteht, unbefriedigend. Was aber die Disposition, die Raspante entwirft, betrifft, so liegt sie, wie wir gesehen haben, im wesentlichen auch dem ursprünglichen Gedichte zugrunde, nur daß sie noch mannigfaltiger gestaltet ist. Ich kann demnach Raspante nicht beistimmen. Meine Ansicht ist der seinigen gerade entgegengesetzt; der Mangel an Zusammenhang rührt nicht von nachträglichen Erweiterungen, sondern von Auslassungen ursprünglicher Verse her, wie ich Wochenschr. f. klass. Philol. 1912 Sp. 452 f. durch Vergleichung der Hs. miteinander und mit der Hs.-Klasse Ψ des 2. Buchs der Sibyllinen Vv. 56—148 = Ps.-Phokyl. 5—78 nachwies.

Raspante hat den von ihm für ursprünglich gehaltenen 90 Versen einen Kommentar beigegeben, der manches Brauchbare und Beachtenswerte enthält, besonders was Parallelstellen betrifft. Auch Rossbroich bringt Verbesserungsvorschläge, schreibt aber V. 16 *μὴ τρίψῃς* st. *ῥίψῃς* Kroll zu statt mir, vgl. N. Jahrb. 1884 S. 49 f. Weitere Beiträge zu den Pseudo-Phokylidea gab ich Wochenschr. f. klass. Philol. a. a. O. Sp. 455 f.

Xenophanes.

Zu Xenophanes liefern kritische und exegetische Beiträge:

1. W. Nestle, Bemerkungen zu den Vorsokratikern

und Sophisten. Philol. 67 (1908) S. 531 f. (fr. 1, 16. fr. 8. Fr. 25 H.-Cr. [= 38 Diels]).

2. A. Ludwich, Bemerkungen zu Xenophanes. Mélanges Nicole. Genève 1905. S. 343 f. (fr. 1. 20 f. 3, 5. 4. 2. 5, 4. 11 a [H.-Cr.]. 17 [H.-Cr.]. 25 [H.-Cr.]. 29 [H.-Cr.]).

3. K. Praechter, Zu Xenophanes. Philologus 64 (1905) S. 308 f. (fr. 11 H.-Cr.).

4. P. Shorey, Note on Xenophanes fr. 18 ([Diels] = 28 H.-Cr.] and Isocrates' Panegyricus 32. Class. Philology VI S. 88 f.

5. A. Kurfeß, Varia II. Mnemosyne XLI (1914) S. 111 f. 2. Xenophanes fr. 5 (Karsten) (= 14 [Diels] = 30 H.-Cr.).

6. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Lesefrüchte. Hermes 1905 S. 174 Anm. (Über die *Σίλλοι*.)

Daraus erwähne ich folgendes: Nestle faßt die Worte 1, 16: *ταῦτα γὰρ ὦν ἐστι προχειρότερον*, die Diels übersetzt: „denn das ist doch der bessere Teil,“ im Sinne von: „denn dies liegt zu erflehen uns zunächst“. und erklärt *φροντίς* (fr. 8), das nach Diels „Geist, Kummer“ bedeutet, mit „sinnend Gemüt“; beides richtiger. — Ludwich will 3, 5 das überlieferte *εὐπρεπέεσσιν* in *ἀπρεπέεσσιν* abändern; passender ist der Vorschlag W. Crönerts Wochenschr. f. kl. Phil. 1906 Sp. 1162: *εὐτρεφέεσσιν*. — 4, 2 tritt er mit Erfolg für *ὕδωρ* mit langer erster Silbe in der Senkung ein. — 17, 1 erkennt er in der Überlieferung *εἶτοι* das vermißte *ἵπποι*. vgl. V. 5. — 25 ändert er *ἔφασκον* ansprechend in *ἔφης κέν*. — Praechter weist die Anspielungen nach, die sich bei Späteren auf den in fr. 11 ausgesprochenen Gedanken: *πηγὴ δ' ἐστὶ θάλασσ' ὕδατος κτλ.* finden. — Shorey leugnet, daß in fr. 28 die Gaben der Götter in Gegensatz zu dem Suchen der Menschen gestellt werden; Xenophanes spreche nur den allgemeinen Gedanken aus, daß die Zeit die große Entdeckerin sei. Dasselbe tue Isokrates, der vielleicht die Stelle unseres Philosophen vor Augen hatte. — Kurfeß billigt die schon von K. Wachsmuth, mir u. a. ausgesprochene Vermutung, daß der 1. Vers des fr. 30, der in der Überlieferung Iambenform zeigt, ursprünglich auch ein Hexameter gewesen sei, der etwa gelautet habe: *ἀλλὰ βροτοὶ δοκέουσι θεοὺς ⟨κἀυτοὺς⟩ γεγενῆσθαι*. Daß Xenophanes keine Iamben dichtete, ist auch die Ansicht G. A. Gerhards in Pauly-Wiss.-Krolls Realencyklop. s. v. Iambographen Sp. 657. — Zu dem Vortrag der *Σίλλοι* (vgl. über diesen Titel vor. Jahresb. Bd. CXXXIII [1907. I] S. 130 f.)

äußert sich v. Wilamowitz; er hält es für gewiß, daß Xenophanes seine *Σίλλοι* als Rhapsode vorgetragen habe, meint aber, daß dies in einem *ἀγὼν παρῳδίας* nicht habe geschehen können; denn gesetzt auch, daß ein solcher damals schon bestanden habe, sei doch das Genre viel zu niedrig gewesen; über Athen. II 58 E verweist er auf Diels zu fr. 22.

Inhaltlich bespricht und würdigt

U. Mancuso, La lirica classica greca in Sicilia e nella Magna Grecia. Pisa 1912. 335 S. 8°,

S. 149 f. die auf uns gekommenen Überreste der Elegien des Xenophanes.

Hipponax.

G. A. Gerhard in Pauly-Wiss.-Krolls Realencykl. Bd. VIII Sp. 1890 f.

spricht ausführlich über Hipponax; er behandelt seine Zeit, sein Leben und seine Dichtung nach Form, Inhalt und literarischer Bedeutung. Die Literatur zu Hipponax ist ausgiebig angegeben.

Fr. 29 wurde in einer Papyrusrolle aus dem 2. Jahrh. v. Chr. entdeckt; die Überschrift ist nicht lesbar, man erkennt nur noch . . . . *ΔΥ* . . *C*, und selbst diese Buchstaben nicht sicher. Welcher Dichtername sich dahinter versteckt, ist bis jetzt unbekannt; aber die Zuweisung der beiden bekannten choliambischen Verse an Hipponax steht jetzt nicht mehr fest, vgl. Berl. Klassikertexte. Heft V, 2. Hälfte. Berlin 1907. S. 130.

O. Boehlau, Ein neuer Erosmythus. Philologus LX (1903) S. 321 f.

teilt auf S. 329 mit, daß er auf einer Vase des Berliner Kunstgewerbemuseums die Aufschrift |*ε*]*ἴ μοι γένοιτ*[*ο* gefunden habe, die er mit fr. 90: *εἴ μοι γένοιτο παρθένος καλή τε καὶ τέρεινα* identifizieren will. Bei der Geringfügigkeit des Erhaltenen muß dies zweifelhaft bleiben; eine so allgemeine Wunschformel ist ohne Zweifel häufig gewesen.

Schließlich nenne ich noch

W. R. Paton, The *φαρμακοί* and the story of the Fall. Rev. archéol. 1907, S. 51 f.,

der in dem Ritus der *φαρμακοί* einen ursprünglich mit der Landwirtschaft zusammenhängenden Brauch erkennt, der zur Kaprifikation, zur Befruchtung des zahmen Feigenbaums durch Zuhilfenahme des wilden, geübt wurde. Auch das paradiesische Feigenblatt bringt er damit in Beziehung.

Theognis.

Eine neue Ausgabe des Theognis hat

T. Hudson-Williams, The elegies of Theognis and other elegies included in the Theognidean sylloge. A revised text based on a new collation of the Mutinensis Ms. with introduction, commentary and appendices. London 1910. XV, 262 S. 8°,

bearbeitet. Er hat zu diesem Behufe den Mutinensis A neu verglichen und manche Lesarten richtig gestellt; leider hat er es dabei unterlassen, an den Stellen, an denen bisher die Angaben auseinander gingen, die in A überlieferte Lesart ausdrücklich festzustellen, wie z. B. V. 708 hinsichtlich *δὲ σκιερόν* oder *δ' ἐς σκιερόν*, 942 hinsichtlich *ἔτι δευόμενος* oder *ἐπιδευόμενος*, 967 hinsichtlich *ἐκφαίνει* oder *ἐμφαίνει*; man muß also an solchen Stellen das von ihm Gebotene als die nach seiner Lesung vorhandene Überlieferung des A hinnehmen. Im ganzen ist die neue Vergleichung für die Textverbesserung ohne Ertrag geblieben: aber von Interesse ist die Mitteilung, daß die Hs. seit Bekkers Vergleichung an vielen Stellen Änderungen erfahren hat. Neben den hs. Lesarten verzeichnet der kritische Apparat auch Besserungsvorschläge von Gelehrten, allerdings nur in beschränkter Zahl. Eigene Vermutungen des Hrsg. sind selten; solche finden sich zu Vv. 112. 235. 352. 626. 1258, doch ist keine dieser evident. V. 1258, wo er *πελᾷς* vorschlägt, ist ihm M. Schmidt mit *πελᾶν* vorausgegangen. In V. 1066 schreibt er die Lesung *οὐδέν τοι τούτων* H. Richards zu, während sie doch schon von Epkema stammt. Der S. 171 f. beigegebene Kommentar berücksichtigt Metrik, Sprache und Inhalt: außerdem erwähnt er noch weitere Konjekturen Gelehrter. Einen Hauptbestandteil bilden die Parallelstellen. die der Hrsg. aus Homer und andern Dichtern anführt.

Hudson-Williams hat dem Texte eine Einleitung vorausgeschickt, die auf S. 1—105 die Theognisfrage behandelt. Mit dieser beschäftigen sich auch:

1. T. W. Allen, Theognis. Class. Review XIX (1905). S. 386 f.

2. W. M. Winter, Die unter dem Namen des Theognis überlieferte Gedichtsammlung. Progr. Leipzig 1906. 70 S. 4°.

3. Fr. Wendorff, Die aristokratischen Sprecher der Theognis-Sammlung. Göttingen 1909. II. 84 S. 8°.

4. U. Mancuso, Per la sicilianità di Teognide. Lettera critica a G. Beloch. Riv. di filol. class. XXXIX. S. 212 f. — Cirno-Polipaide e il trasformismo. Bollettino di filol. class. 18. S. 134 f. — La lirica classica greca in Sicilia e nella Magna Grecia. Pisa 1912. S. 85—153.

5. E. Harrison, The elegies of Theognis. Class. Review XXVI (1912). S. 41 f.

6. U. Galli, Il sigillo di Teognide. Atene e Roma XVI. S. 363 f.

7. P. Friedländer, Ὑποϑῆκαι. Hermes 48. S. 558 f. II. Theognis.

8. R. B. Appleton, Xenophon apud Stobaeum 88, 14. Class. Rev. XXVII (1913). S. 226 f.

9. A. W. Persson, Xenophon über Theognis. Eranos XV (1916). S. 39 f.

Niemand hat meines Wissens bisher daran gezweifelt, daß Theognis eine wirkliche historische Persönlichkeit ist. Dies tut jetzt Wendorff, der ihn für einen Schatten (S. 1), für ein Phantom (S. 33), für eine legendäre Gestalt (S. 40/41) erklärt. Damit fällt für ihn die Frage nach Heimat und Lebenszeit des Theognis weg. Die, welche an einen Dichter Theognis glauben, lassen ihn allgemein im Nisäischen Megara zu Hause sein; nur Mancuso tritt wieder für das Hybläische Megara ein, und Allen sucht zwischen beiden Annahmen zu vermitteln, indem er es für möglich hält, daß der Dichter aus dem Nisäischen ins Hybläische Megara übersiedelte und in beiden Städten Bürger war. Weniger Einigkeit herrscht über die Lebenszeit des Theognis. Mancuso, Allen und Hudson-Williams halten mit Recht an dem überlieferten Datum fest; nur hätten die beiden letzteren nicht behaupten sollen, daß sich die Vv. 773 f. damit vereinigen lassen, die, wie auch Mancuso ausspricht, ohne Zweifel auf die Perserkriege deuten. v. Wilamowitz dagegen hält die Vv. 773 f. für theognideisch und sagt daher Sappho und Simonides S. 287 Anm.: „Schon daß Theognis ein solches Buch machen konnte, bestimmt seine Lebenszeit auf dieselbe Zeit, die auch durch 775 garantiert wird.“ Ebenso urteilt Winter.

Die unter Theognis' Namen erhaltene Gedichtsammlung läßt Allen, darin Harrison folgend, im ganzen Umfang von dem megarischen Dichter herrühren; er stellt in Abrede, daß es ein Sammelwerk sei, und spricht nicht einmal die von der Überlieferung andern Dichtern zugeteilten Verse dem Theognis ab, indem er meint

dieser habe sie von jenen übernommen. Ich weiß nicht, ob ihm dabei gegenwärtig war, was Theognis Vv. 19 f. über die Wahrung seines Eigentums sagt; jedenfalls unterließ er es, sich darüber zu erklären, wie die von ihm angenommene Aneignung fremder Verse durch Theognis sich mit dessen Worten vertragen.

Alle übrigen Forscher geben den Sammelcharakter unserer Theognidea zu und weichen nur hinsichtlich der Art und Weise, wie die Sammlung entstanden ist, voneinander ab. Wendorff wähnt, es sei uns darin die Gemeinschaftspoesie der megarischen Aristokraten erhalten, wie sie von den Teilnehmern an den Gelagen vorgetragen wurden, teils von ihnen selbst gedichtet, teils von andern mit mehr oder weniger Abänderungen übernommen; jedoch geht er auf die Art der Sammlung und Erhaltung dieser nicht näher ein, und ebensowenig erklärt er uns, wie eine solche Sammlung zu der Benennung Theognis kam. S. 32 lesen wir darüber: „Hübsch wäre es, wenn wir nun auch wüßten, wie man dazu gekommen ist, ein Phantom auf das Postament zu erheben und eine Vaterstadt und einen Freund Kyrnos oder Polypaides ihm zu vindizieren und in seinem Namen zu dichten. Dies ist aber eine Frage, die ohne tiefes Eingehen auf das Wesen der Mythologie nicht beantwortet werden kann. Man bescheide sich also und wolle nicht für unbegreiflich halten, was man noch nicht angefangen hat, zu begreifen."

Schon längst hat man die Wahrnehmung gemacht, daß die ersten 254 Verse unserer Sammlung eine bessere Ordnung zeigen als der Rest, und hat daraus Schlüsse auf die Entstehung der Sammlung gezogen. Dies tun auch Winter, Hudson-Williams, Friedländer und Mancuso. Winter glaubt, bei der Durchmusterung des Theognisbuches, besonders im 2. Teil Vv. 255 f., zwei Arten von Gedichten unterscheiden zu können, solche aus drei und zwei Distichen, die zur Unterhaltung und Belustigung im freieren Teil des Symposions dienten, und kleine, bisweilen nur aus einem Distichon bestehende Liedchen politischen und paränetischen Inhalts, die, auf Elegien zurückgehend, für den Gebrauch im offiziellen, an die Spende sich anschließenden Teil des Symposions bestimmt waren. Beide Arten von Gedichten wurden in Sammlungen fortgepflanzt, zum Teil in verschiedener Fassung. Aus diesen Sammlungen zog später jemand das, was ihm von Theognis von Megara herzurühren schien, aus, ein Mann auf lateinischem Boden, „für den das Griechische nicht die Muttersprache war, der aber doch eine recht ansehnliche Belesenheit in der griechischen

Literatur besaß." Sein Material vermehrte er noch dadurch, daß er auch Prosaschriften nach Zitaten aus Theognis durchsuchte und auf dieser Grundlage, wenn nötig, selbst Verse anfertigte. Diese in der 2. Hälfte des 1. Jahrh. v. Chr. entstandene ältere Sammlung der Theognidea benutzte der Urheber unserer Sammlung, schied aber bei ihrer Herstellung einerseits *παιδικά* aus, um sie als zweiten Teil oder Anhang anzufügen, und erweiterte anderseits das Material, zum Teil durch eigene Verse, die er mit *Πολυπαίδη* kennzeichnete. Dieser lebte zur Zeit Julians und wollte ein den Salomonischen Sprüchen ebenbürtiges Buch schaffen; aber infolge der Kürze der Regierung Julians blieb sein Werk unvollendet, indem nur ein kleiner Teil (1—254) geordnet wurde, während der größte Materialsammlung blieb.

Diese Hypothese Winters unterliegt vielen Bedenken. Theognis gab seine Kyrne-Elegien, wie Vv. 19 f. zeigen, selbst heraus; aus Platon und Isokrates wissen wir, daß sie eine Theognis-Ausgabe benützten, die doch gewiß auf die spätere Zeit kam. Ich kann daher nicht glauben, daß jemand, der im 1. Jahrh. v. Chr. nach Versen des Theognis suchte, anstatt zu der vorhandenen Sammlung zu greifen, lieber zu Kommersbüchern gegriffen hätte, um aus ihnen das, was ihm theognideisches Gut zu sein schien, auszuziehen, ganz abgesehen davon, daß wir keine Kenntnis darüber haben, ob in dieser Zeit überhaupt solche Kommersbücher vorhanden waren, aus denen dies möglich gewesen wäre. Der Beweis, daß dies ein Nichtgrieche war, ist dem Verfasser nicht gelungen; aber selbst wenn dies der Fall war, ist ihm, falls er mit der griechischen Literatur vertraut war, was ja Winter annimmt, nicht zuzutrauen, daß er Verse des Tyrtäos, Mimnermos, Solon usw. für theognideisch gehalten hätte. Einem Gegenstück zu Salomons Sprüchen gleicht unsere Sammlung nicht; dazu tritt der ethische Charakter zu wenig hervor. Wie unwahrscheinlich ist es ferner, daß der Veranstalter der Sammlung, wenn er infolge des Todes Julians seine Aufgabe aufgegeben hätte, trotzdem die unvollendete Sammlung veröffentlicht hätte! Übrigens ist es eine starke Übertreibung, wenn Winter von einer „wilden Unordnung" des zweiten Teils spricht; denn es wiederholen sich auch hier dieselben Gedankengruppen wie im ersten Teil, von Zeit zu Zeit von Versen politischen Inhalts unterbrochen.

Im einzelnen bemerke ich noch, daß Winter im Anschluß an andere den ersten Teil mit Vv. 237—254 abschließen läßt. Daß diese aber dazu nicht passen, legte ich früher schon dar, und

dasselbe führt jetzt auch Friedländer aus; ja die Verse sind nicht einmal ein einheitliches Gedicht, sondern die Zusammenschweißung zweier Paralleldichtungen; der ursprüngliche Teil umfaßt Vv. 247—252, worin das Partic. στρωφώμενος infolge der Ineinanderarbeitung an Stelle von στρωφήσεαι getreten ist, und nach diesen Versen sind die Vv. 237—246, zu denen noch 253—254 gehören, gedichtet, wie ich Berl. phil. Wochenschr. 1909 Sp. 932 f. dartat. Die Vv. 993—996. 997—1002. 1—4. 5—10. 1003—1006. 1007—1012. 933—936. 1017—1022. 1013—1016. 973—978. 337 bis 340 und 1063—1068 bilden nach Winter einen Gedichtzyklus, „ein kleines Kunstwerk, trotzdem der Dichter mit den Versen älterer Dichter arbeitet, ein Erzeugnis, das hinüberleitet von der hellenischen Dichtung zur hellenistischen der Alexandriner." Ich kann in einer solchen Zusammenstellung nur eine Spielerei erkennen. Die Vv. 769—772 hält er für das Vorwort der älteren Sammlung und erklärt sie vom Standpunkt des Dichters und Sammlers aus; danach bedeutet μῶσθαι „sich allerhand Dichtungen zu verschaffen suchen", z. B. Verse des Solon, bzw. „streben Unbekanntes, nicht Landläufiges zu entdecken"; δεικνύναι „anders aufmachen, damit sie neu erscheinen" bzw. „in eine neue Beleuchtung rücken, ihnen einen neuen Rahmen geben, um sie als etwas anderes erscheinen zu lassen"; ποιεῖν „dichten" bzw. „Gedichte, die nur in ganz geringen Splittern und Inhaltsangaben überliefert sind, neu herstellen". Er selbst stellt sich bei der Erklärung auf seiten des Sammlers, gibt aber offen zu, daß die Verse, so gefaßt, nicht zueinander passen.

Richtiger urteilt Hudson-Williams über die Entstehung unserer Sammlung. Nach ihm liegen ihr mehrere Sammlungen von verschiedener Länge zugrunde, zu denen noch eine Anzahl andern Quellen entnommener Elegien hinzukam. Doch spricht er sich nicht genauer darüber aus, und so weiß man nicht, warum er neben den Sammlungen noch besondere Elegien annimmt, die in jenen nicht enthalten waren. Ferner bleibt unklar, wie er sich die Vereinigung dieser Sammlungen zu unserer Sammlung denkt. Gegen eine rein mechanische Aneinanderreihung spricht die Beschaffenheit unserer Sammlung, besonders der Umstand, daß die Wiederholungen sich hauptsächlich gegen das Ende der Sammlung hin finden. Nimmt Hudson-Williams aber an, daß die Sammlungen ineinander gearbeitet wurden, so sieht man nicht ein, warum es mehrere gewesen sein müssen; es genügen dann, wie ich im vorigen Jahresbericht darlegte, zwei, von denen die zweite, soweit es ging, mit

der ersten verschmolzen und der Restbestand, darunter auch die Verse in anderer Rezension, als Schluß an die neuentstandene Sammlung angehängt wurde. Die erste Sammlung besteht auch nach Hudson-Williams aus den Vv. 1—252 und war für das Gelage bestimmt; er hält sie für wohlgeordnet und in sich vollständig, was augenscheinlich nicht zutrifft. Das zweite Buch der Theognidea betrachtet er als eine besondere Sammlung aus verschiedenen Dichtern.

In der Beurteilung der Vv. 1—254 stimmt Friedländer im ganzen mit Hudson-Williams überein; nur erblickt er darin keine Kompilation, sondern eine einheitliche Dichtung, gibt Interpolationen zu und leugnet, wie schon gesagt, daß die Vv. 237 f. diese Dichtung abschließen, weil sie sich dazu nicht eignen. Die Richtigkeit seiner Ansichten sucht Friedländer durch eine gründliche Analyse der überlieferten Verse zu erweisen, deren Ergebnis er dahin zusammenfaßt, daß wir hier ein Mahngedicht haben, ähnlich dem 1. Teil der hesiodischen *Ἔργα*, ebenfalls zum Vortrage bestimmt, sei es nun beim Gelage oder bei andern Gelegenheiten, das an Kyrnos gerichtet sei: Vv. 1—18 sei das Proömium, 19—26 gäben die *σφρηγίς* an, 27—28 Zweck und Absicht des Ganzen, 29—128 ließe sich überschreiben: Von Freunden und Feinden, 129—196: Von Reichtum und Armut. Der zwischen beiden Teilen vermittelnde Gedanke liege in Vv. 29—30, in der Warnung, auf ungerechte Weise Reichtum an sich zu bringen; jedoch gibt Friedländer selbst zu, daß diese Verbindung recht locker ist und keineswegs klar zutage tritt. Die Echtheit von Vv. 197—212 erscheint ihm zweifelhaft; aber mit V. 213 setzt nach ihm der Zusammenhang wieder ein, der bis V. 236 reicht; von da an reißt der Faden vollständig, nur die Vv. 629—654 und 753—756 enthalten wieder zusammenhängende Gedanken. Friedländer erklärt es für möglich, daß die zuletzt angeführten Verse (753—756) den Schluß des Mahngedichts bildeten; mit den folgenden Gebeten an Zeus und Apollon beginne eine neue selbständige Sammlung.

Friedländers Analyse des 1. Teils unseres Teognis-Buches wird man gewiß freudig begrüßen; aber den Folgerungen, die er daraus zieht, kann ich nicht zustimmen. Daß die Kyrne-Elegien zu den Mahngedichten gehören, ist richtig, wenn auch nicht neu; es wurde schon längst aus *ὑποθήσομαι* (V. 27) geschlossen. Aber deshalb lassen sich die Kyrne-Elegien noch nicht auf eine Stufe mit Hesiods *Ἔργα* stellen; denn sie machen kein einheitliches Ge-

dicht aus wie diese, sondern bilden einen Liederzyklus, der aus einer ganzen Anzahl selbständiger, in sich abgeschlossener Elegien besteht. Manche von diesen haben ohne Zweifel Mahnungen enthalten, die sich auf dieselben oder ähnliche Verhältnisse und Lagen bezogen, und diese wird auch Theognis bei der Herausgabe des Buches zusammengestellt haben. Dieselbe Sitte haben aber auch Sammler. Wäre nun jeder Gedanke an Sammlertätigkeit bei Herstellung unserer Theognidea ausgeschlossen, so könnte man Versgruppen, die sich in dem gleichen Gedankenkreis bewegen, unbedenklich dem ursprünglichen Gedicht zuschreiben; so aber, wie die Dinge in Wirklichkeit liegen, ist dies unmöglich. Friedländer hat also unrecht, wenn er die Vv. 149—154 zum Beweise benützt, daß Theognis geformtes Gut von andern übernahm; die Verse können von Sammlern eingereiht worden sein, und das wird man eher annehmen müssen, als daß der Dichter selbst sich mit seinen eigenen Worten (Vv. 19 f.) in Widerspruch gesetzt hätte; auf diesen Widerspruch weist übrigens Friedländer selbst in der Anmerkung hin. Anderseits kann man da, wo im Zusammenhang eine Lücke klafft, nicht ohne weiteres sagen, daß sie infolge von Auslassungen entstanden sei; sie kann auch ursprünglich sein, da es ja im Wesen einer aus Einzelgedichten bestehenden Dichtung liegt, daß Risse im Zusammenhang zwischen den einzelnen Gruppen vorkommen; auf eine ununterbrochen fortlaufende logische Gedankenentwicklung darf man in solchen Dichtungen nicht rechnen. Schließlich kann ich es auch nicht für sicher halten, wenn Friedländer das Mahngedicht an Kyrnos mit V. 756 aufhören lassen will; auch im folgenden finden sich noch Verse, die an Kyrnos gerichtet sind, und weder die Vv. 754—756 sind ausgesprochene Schlußverse, noch 757 f. ausgesprochene Anfangsverse; solche Anrufungen, wie die hier an Zeus und Apollon, können auch im Laufe des Gedichtes vorgekommen sein. Wir sehen also, daß wir auch durch Friedländers Analyse einen genaueren Aufschluß über Beschaffenheit und Umfang der Kyrne-Elegien nicht erhalten.

Mancuso zeigt sich in seiner Kritik im ganzen konservativ. Er gibt zwar zu, daß viele Distichen nicht von dem megarischen Dichter stammen, aber er versucht keine Scheidung zwischen Echtem und Unechtem, weil er eine solche für undurchführbar hält. Hinsichtlich der Entstehung unserer Sammlung billigt er die Hypothese H. Freses, vgl. Jahresb. Bd. CIV (1900. I) S. 87 f.

Ebenso geteilt, wie über die Entstehung der Sammlung der Theognidea, sind die Meinungen der Gelehrten über das, was

Theognis Vv. 19 f. als σφραγίς zur Wahrung seines Eigentums bezeichne. Friedländer hält den Namen des Dichters dafür, und da er die Ὑποθῆκαι πρὸς Κύρνον für ein einheitliches Gedicht erklärt, steht dem von seinem Standpunkt aus nichts im Wege. Galli und Hudson-Williams treten für Κύρνε ein, was mir bei der Annahme von Einzelelegien als das einzig Richtige erscheint, weil nur so des Dichters Eigentumsrecht gewahrt werden konnte. Allen läßt die Frage, ob der Name des Dichters oder Κύρνε gemeint sei, offen. Mancuso erblickt sie weder im Namen noch in Κύρνε, sondern in der besonderen Art der Dichtkunst des Theognis, und dies ist auch die Vermutung Winters, der bei Theognis eine ähnliche Kunst entdeckt haben will wie bei Pindar. Mir ist kein Beispiel einer solchen σφραγίς in der griechischen Literatur bekannt, und weder Winter noch Mancuso hat eines angeführt; jedenfalls wäre es recht ungeeignet gewesen, den vom Dichter beabsichtigten Zweck zu erfüllen. Außerdem hält Mancuso daran fest, daß Πολυπαΐδη das Patronymikon zu Κύρνε sei, während Winter darin nur das „charakteristische Leitwort“ sieht, das der Urheber unserer Sammlung für die von ihm selbst verfertigten oder ergänzten Verse benützt; es ist seiner Meinung nach aus den Vv. 61 f. und 79 f. entnommen.

Große Schwierigkeiten bereitet bei der Behandlung der Theognis-Frage auch das Zitat Stobäos 88, 14: Ξενοφῶντος ἐκ τοῦ περὶ Θεόγνιδος. Mancuso nimmt es in seiner wörtlichen Bedeutung und schließt demnach daraus, daß die Vv. 183 f. den Anfang der Sammlung bildeten, jedoch gibt er zu, daß man ἀρχή auch in philosophischem Sinne fassen könne, wie ich es getan habe. Eine vermittelnde Stellung zwischen meiner und Veralls Deutung nimmt Appleton ein, indem er erkärt: „I think the principle of his making (sc. of the ἀνὴρ ἀγαθός) is good; for it beginns with good birth“ usw.; aber dies kann ποίησις hier nicht heißen; schon die von Appleton hinzugedachte Ergänzung ist unmöglich. Anders urteilt Winter über die Stelle: nach ihm beziehen sich Xenophons Worte nicht auf die Vv. 183 f., sondern auf 193 f. Stobäos oder sein Gewährsmann hätten aber von seiner Schrift über Theognis nur noch einige dürftige Prosafragmente ohne jedes Verszitat vorgefunden und deshalb, weil das längste dieser Fragmente dringend eines solchen bedurfte, die ihnen anderswoher bekannten Verse eingelegt, hauptsächlich bewogen durch die in ihnen enthaltenen Tierbeispiele und wahrscheinlich voll überzeugt, nicht nur daß die Verse theognideisch, sondern auch davon, daß sie mit den verloren

gegangenen wenigstens teilweise identisch seien (S. 63). Aber der Beweis für seine Annahme ist Winter nicht gelungen. Hudson-Williams und Persson halten mit Recht an der schon früher ausgesprochenen Ansicht fest, daß Xenophon nicht der Verfasser der Stelle sein kann. Hudson-Williams glaubt, daß sie einer ethischen Abhandlung entnommen ist, indem er darauf hinweist, daß der Verfasser seine Auffassung der Theognis-Verse andern Auslegungen gegenüber in Schutz nimmt. Doch möchte ich diesen gegen den Tadel Hudson-Williams, als ob er mit seiner Erklärung: *ἐμοὶ δὲ δοκεῖ ἄγνοιαν κατηγορεῖν περὶ τὸν αὐτῶν βίον* den Dichter mißverstanden habe, verteidigen; er will nämlich damit nur sagen, sie verstehen und wissen nicht, welche Folgen diese Mißheiraten dem Geld zuliebe für ihr Leben haben, wie sie dadurch physisch und geistig minderwertig werden, bestreitet aber keineswegs, daß sie wissentlich aus Geldgier handeln. Das Substantiv *ἀρχή* erklärt Hudson-Williams passend „the starting-point of his poetry" und *ἄρχεται γὰρ κτλ.* „for he starts with" usw. Persson denkt an eine Abhandlung *περὶ εὐγενείας*, aus der Stobäos seine Angabe geschöpft haben kann, was recht ansprechend ist. Weniger wahrscheinlich erscheint mir die Vermutung, daß das Stobäos-Zitat ein Scholion zu Xenoph. Apomn. I 2, 20 sei; dagegen scheint mir zu sprechen, daß der Verfasser ein Urteil über Theognis' Anschauung abgibt (*ἡ οὖν ἀρχή μοι δοκεῖ τῆς ποιήσεως ὀρθῶς ἔχειν*) und sich gegen andere verteidigt (*ἐμοὶ δὲ δοκεῖ κτλ.*).

Beiträge zur Kritik und Erklärung des Theognis liefern:

1. A. Platt, Theognidea. Class. Review 26 (1912). S. 73 f. (V. 93. 118. 169. 273. 276. 334. 445. 477. 535. 597. 609. 667. 729 f. 819. 923. 946. 1001. 1178. 1193).

2. H. Richards, Varia. Class. Rev. 21 (1907). S. 197 f. (V. 185. 1015).

3. J. Sitzler, Zu Theognis. Wochenschr. f. klass. Philol. 1909. S. 860 f. (V. 386. 402. 431. 734. 1148. 826. 903. 940).

4. F. Blaß, Varia. Rhein. Mus. 1907. S. 269. (V. 463 f. 467 f.).

5. J. U. Powell, Notes and emendations. Class. Rev. 26 (1912). S. 181. (V. 637 f. 557. 585. 1135).

6. W. A. Oldfather, Pseudo-Theognis *ἐλεγείων β* und die alte Komödie. Philol. 70. S. 315 f.

7. W. Nestle, Gab es eine ionische Sophistik? Philol. 70. S. 141 f.

8. Percy Ure, The origin of the Tyrannis. Journal of Hell. Stud. XXVI (1906). S. 131 f.

Daraus erwähne ich folgendes: Nestle wendet sich gegen R. Reitzensteins Behandlung von Herodot. III 82 und Theognis 43 f. im Philolog. 57 (1898) S. 45 f.; er hält die Einwirkung des Theognis auf Herodot vermittels des Anonymus Iamblichi fr. 7, 10 f. nicht für unmöglich; der Anonymus habe einen Gedanken des Theognis in seiner Staatstheorie verwertet, und Herodot habe dann diese in sein Geschichtswerk I 96 f. und III 82 f. verwoben. — Ure geht auf die Beziehungen ein, die zwischen dem Reichtum, von dem in vielen Versen des Theognis die Rede ist, und dem Aufkommen der Tyrannis bestehen. — V. 276 wünscht Platt *καταθῇ* mit Bezug auf V. 409. — V. 402 habe ich *εἰς ἄμετρον* st. *εἰς ἀρετήν* vorgeschlagen. — 431 *ᾧ τε σαόφρον' ἔθηκε* st. *ὅστις σώφρον'*; denn A hat *ὅτις*. — Die Vv. 479—492 sind nach Blaß aus einer Elegie des Euenos, dem auch Vv. 667 f. angehört, hier eingeschoben; die Vv. 467—478 und 493—496 bilden ein Ganzes. — V. 535 vermutet Platt *κεφαλήν* als Akkus. der Beziehung st. *κεφαλή*. — V. 734 verbesserte Hermann richtig *θεῶν μηδέν' ὀπιζόμενος* st. *μηδέν*; ebenso ist V. 1148 *οὐδέν'* zu schreiben. — V. 826 möchte ich *οὖρος* in *ὄλεθρος* ändern; 830 ist *εὐρώδη* st. *εὐώδη* zu lesen, vgl. Soph. Ai. 1190 und Lobeck Phryn. S. 541. — V. 903 halte ich *θηρῶν* für verschrieben aus *σηκῶν*, und 940 verlangt der Sinn *καὶ γάρ κεν προτέρην κτλ.* st. *τήν*. — V. 1171 stellt Platt, um die Zäsur *μετὰ τέταρτον τροχαῖον* zu vermeiden, um: *διδοῦσι θεὸν θνητοῖσι*; derselbe erklärt V. 819 *κακόν* mit „old age", dem Zusammenhang entsprechend. — Powell stellt mit Thukydides V 103, 1 Theognis 637/38. 557. 585 und 1135 f. zusammen, und Oldfather ist der Meinung, daß *ἐλεγείων β* aus dem Kulturkreis der jeunesse dorée in Athen zur Zeit der Perserkriege und der Anfänge der Komödie stamme. Zum Beweise dafür verweist er auf Aristophan. Wo. 1342 und Theognis 1361 f., auf *κριθή* (= membrum virile) Aristoph. Fried. 965 und Theognis 1249, endlich auf *στάδιον* Aristoph. Frösche 91, Wo. 430 und Theognis 1305 f.

Ion.

Leben und Werke des Ion behandelt E. Diehl in Pauly-Wiss.-Krolls Realencykl. Bd. 9 Sp. 1861 f. Er nimmt mit guten Gründen fr. 2 gegen U. v. Wilamowitz-Möllendorff, der

es Timotheus Pers. S. 75 Anm. 1 dem Samier zuweisen wollte, in Schutz. Gegen die Zuweisung des fr. 3 an den Samier durch v. Wilamowitz erhebt H. Diels in der Festschrift für Th. Gomperz S. 11 und Vorsokratiker I[3] 288 Einsprache; daß es dem Chier nicht gehört, hat v. Wilamowitz festgestellt. Fr. 13 wurde nur durch eine unrichtige Ergänzung dem Ion aus Chios zugesprochen, wie E. Schwartz, Schol. Eurip. Androm. 631 dartut.

Hermippos.

Über Hermippos ist jetzt der nach dem neuesten Stand unseres Wissens bearbeitete Artikel A. Körtes in Pauly-Wiss.-Krolls Realencyklop. Bd. VIII Sp. 844 f. zu vergleichen.

Euenos.

W. Nestle, Bemerkungen zu den Vorsokratikern und Sophisten. Philologus 67 (1908). S. 531 f.

vergleicht auf S. 581 zu fr. 6 Demokrit fr. 275 und 276 und Antiphon fr. 49, zu fr. 9 Demokrit fr. 33.

Kritias.

Mit Kritias beschäftigen sich:

1. W. Nestle, Bemerkungen zu den Vorsokratikern und Sophisten. Philologus 67 (1908) S. 573 f.
2. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Sappho und Simonides. Berlin 1913. 330 S. 8°.

Nestle stellt zu fr. 2 die Nachrichten über die Erfindung der Schrift zusammen; er weist darauf hin, daß Herodot V 58 mit Kritias' Angabe übereinstimmt. Aber die Karer werden sonst nicht als die Erfinder der Schiffe genannt. — v. Wilamowitz behandelt S. 108 f. das 7. Fragment; er verteidigt die Wiederholung von ἡδύς (V. 2 und 4) gegen Welcker durch Hinweis auf die Verschiedenheit der Bedeutung und ändert im letzten Verse ὑψηλαῖς, das er neben ἄκραισι für störend hält, in ὑψηλή, indem er mit Kaibel annimmt, daß ein Partizipium wie βαλλομένη folgte. Die Bedeutung des Fragments findet er darin, daß hier Anakreon als Dichter von Frauenliedern gefeiert wird, während er später nur als Sänger der Knabenliebe gilt, und geht dann den Ursachen nach, welche diese Umwandlung herbeiführten.

Antimachos.

Die Lyde behandeln:

1. C. Cessi, Antimaco e la sua „Lide“. Classici e Neolatini 1911. S. 125 f.

2. U. v. Wilamowitz-Möllendorff. Sappho und Simonides. Berlin 1913. 330 S. 8⁰.

Die Arbeit C. Cessis stand mir nicht zur Verfügung. . Wilamowitz spricht über die Lyde S. 287 und 302. Obwohl ir über das Gedicht nichts wissen, als daß es aus zwei Büchern estand und die Mythologie stark benutzte, meint er doch, daß wir s uns der Leontion des Hermesianax ähnlich denken dürfen, ielleicht so einheitlich wie die Aitia des Kallimachos; der erotische harakter sei durch die Trauer um den Verlust der Geliebten geämpft, wenn nicht gar aufgehoben worden. Daß sich so viele nserer Fragmente auf die Argonautensage beziehen, rührt nach ım daher, daß die Apollonios-Scholien der einzige Kommentar sind, er die Lyde ausgiebig benutzte. Später wurde sie nicht mehr elesen, da der Bann des Kallimachos auf ihr lag.

Platon.

Über das 20. Epigramm (= Anthol. Pal. IX 506) spricht . Wilamowitz, Sappho und Simonides. S. 41; er erklärt es ınd macht darauf aufmerksam, daß die Malerei das Urteil Platons vorweggenommen habe, indem sie die Apotheose der Dichterin darstellte. Das Epigramm habe Dioskorides Anthol. Pal. VII 407 vor Augen gehabt, der es also für platonisch gehalten habe.

Simmias Thebanus.

Die beiden Epigramme auf den Sophokles, die in der Anthol. Pal. VII 21 und 22 dem Simmias, vom Lemmatisten fälschlich als Thebaner statt Rhodier näher bestimmt, zugewiesen werden, behandeln:

1. U. v. Wilamowitz, Sappho und Simonides. Berlin 1913. S. 225 f.

2. H. Fraenkel, De Simia Rhodio. Diss. Leipzig 1915. S. 94 f.

v. Wilamowitz weist auf die Ähnlichkeit unseres Epigrammenpaares mit dem auf Anakreon Anthol. Pal. VII 24 und 25 hin, das offenbar die Vorlage zu unserm bildete, und zeigt durch eine Vergleichung der Epigramme auf Sophokles mit den andern

des Simias von Rhodos, daß kein Grund vorliegt, die Epigramme auf Sophokles ihm abzusprechen. In dem ersten Epigramm (21) erblickt er mit Recht das eigentliche Grabgedicht, während das zweite (22) sich an die Pflanzen wende, die auf dem Grabe wachsen. Für den Sprecher des zweiten Epigramms hält Fränkel den Wanderer, der eben die Grabschrift gelesen hat und nun den dadurch in ihm geweckten Gefühlen Ausdruck gibt. Fränkel führt noch weitere Epigramme, die Nachahmungen der Epigramme auf Sophokles sind, an und geht dann zur Erklärung der Epigramme über; 21, 6 *δέρκεται* will er im Sinne von vivit fassen, wozu kein Grund vorliegt; denn das in den ersten Versen des Epigramms stehende Akkusativobjekt gehört auch hierher. Zu *ἄμμιγα* 22, 6 bemerkt er: „*ἄμμιγα* cum dativo coniungi solet; genetivus quomodo explicari debeat, nescio"; aber der Genetiv hängt von *εἵνεκεν εὐμαθίης πινυτόφρονος* ab, nicht von *ἄμμιγα*, das hier steht wie JG V 1, 726 = Kaibel 474: *κλαίει γαμέτης ἄμμιγα καὶ γενέτης*: „nämlich der Musen zugleich und der Chariten".

Demosthenes.

Über das Epigramm in der Kranzrede des Demosthenes § 289 spricht v. Wilamowitz, Sappho und Simonides, S. 214 f.; er schreibt V. 3 *μαρνάμενοι· ἀρετὴ δ' ἐκ δείματος* st. *μαρνάμενοι δ' ἀρετῆς καὶ δείματος*. Damit würde das Partic. *μαρνάμενοι* dem ersten Distichon zugewiesen, und *ἀρετὴ δ' ἐκ δ. κτλ.* ergäbe keinen klaren Sinn; v. Wilamowitz erklärt: „so tapfer sie waren, ihr Leben konnte die Tapferkeit aus der schrecklichsten Gefahr nicht retten." Ich ziehe die von H. Weil und mir vorgeschlagene Änderung: *μαρνάμενοι δ' ἄρεως καὶ δείματος κτλ.* vor; wer *ἐν* vermißt, kann auch *ἄρεως ἐκ δείματος* schreiben.

Aristoteles.

Fr. 3, 2 verband Th. Bergk den auffallenden Genetiv *σεμνῆς φιλίης* mit *βωμόν*, was kaum angeht. O. Immisch, Ein Gedicht des Aristoteles, Philologus 65 (1906), S. 1 f., vermutet recht ansprechend *εὐσεβέων σεμνὴν φιλίην*, womit jeder Anstoß beseitigt wird. O. Weinreich, Ein Gedicht des Aristoteles, Philologus 72 (1913), S. 546, hält diese Änderung für unnötig, indem er auf E. Nachmanson, Syntaktische Inschriftenstudien, Eranos IX S. 30 f., verweist, wonach der Genetiv *σεμνῆς φιλίης* der des Sachbetreffs ist, ohne beigefügtes *χάριν* oder *ἕνεκα*; aber die von Nachmanson angeführten Fälle sind doch von unserer Stelle verschieden

Phoinix.

Die Hinterlassenschaft des Phoinix hat sich durch einen glück-chen Fund in dem Heidelberger Papyrus 310 erfreulich vermehrt. adurch wurden folgende Arbeiten angeregt:

1. G. A. Gerhard, Phoinix von Kolophon. Neue Choliamben aus griechischen Papyri. Habilitationsschrift. Heidelberg 1907. 48 S. 8°. — Phoinix von Kolophon. Texte und Untersuchungen. Mit einer Tafel in Lichtdruck und einer Skizze. Leipzig und Berlin 1909. VII, 302 S. 8°.

2. F. Bucherer, Neue Choliamben. Neue Philol. Rundschau 1907. S. 481 f.

3. P. Vallette, Phénix de Colophon et la poésie cynique. Revue de Philologie XXXVII. S. 162 f.

4. D. Serruys, A propos de Phénix de Colophon. Rev. de Philologie XXXVII. S. 183 f.

Gerhard hat in seinem Hauptwerk, dessen 1. Kapitel ebst einem Teil des 2. Kapitels den Inhalt der Habilitationsschrift usmachen, den Heidelberger Papyrus 310, den Londoner 155 und en Papyrus Bodl. ms. gr. class. F, 1 (p) bearbeitet. Der letztere t, wie er entdeckte, eine ursprünglichere Fassung der im Londoner 'apyrus enthaltenen Verse. Das 1. Kapitel der Arbeit Gerhards ietet den Text der Papyri; der Heidelberger weist in vier Kolumnen 32 choliambische Verse auf, der Londoner, von dem Kenyon wei Kolumnen transkribierte, auf diesen 41 Choliamben und der xforder, der von Seymour de Ricci abgeschrieben, von Grenell revidiert und von W. Crönert, Archiv II, S. 373 Nr. 130, eröffentlicht wurde, 13 Verse. Die Verse sind in allen drei Papyri iehr oder weniger verstümmelt. Vgl. darüber auch A. Körte n Archiv für Papyrusforschung V (1913) S. 555 f. Nr. 407. 408 nd 409. Das 2. Kapitel (S. 11—176) bringt einen ausführlichen Kommentar zu den Versen, in dem Form und Inhalt, in höherem laße jedoch der Inhalt, berücksichtigt ist. Das 3. Kapitel, das Ergebnisse" überschrieben ist, handelt über Phönix von Kolophon, ber die Choliambendichtung und die gnomische Poesie der hellenistischen Zeit.

Der wichtigste der drei Papyri ist nach dem Gesagten der Ieidelberger; in ihm lassen sich drei Gedichte erkennen, eines egen die Habsucht, ein zweites über den richtigen Gebrauch des Reichtums und ein drittes, stark verstümmeltes gegen die Päderastie. Das zweite Gedicht trägt die Überschrift *Ἴαμβος Φοίνικος* und zeigt

dahinter . η, vermutlich die Nummer dieses Stückes im Papyrus. W. Crönert in der Deutschen Literaturzeitung 1910 Sp. 544 f. möchte auch die andern Gedichte des Papyrus diesem Dichter zuschreiben, was unwahrscheinlich ist: eine Sammlung von Choliamben des Phönix trüge die Überschrift über dem ersten, und überdies ist der Ton zwischen dem ersten Gedicht und dem des Phönix zu verschieden, um sie einem Dichter zuzuweisen, worauf schon Gerhard aufmerksam machte. Es liegt uns hier offenbar, wie auch A. Körte a. a. O. bemerkt, ein choliambisches Florilegium vor, das nach Ausweis der Schrift dem 2. oder 3. Jahrh. v. Chr. angehört.

Bei der Entzifferung der Verse erfreute sich Gerhard der Hilfe anderer Gelehrten. Einige Beiträge sprachlicher Natur steuerte auch O. Hense in der Berl. philol. Wochenschr. 1910 Sp. 1061 f. bei. Das Gedicht des Phönix bearbeitete Bucherer, der auch eine deutsche Übersetzung beifügte. Es läßt sich wenigstens inhaltlich vollständig herstellen. V. 2 ist mit Bucherer *ἀλλ᾽ ἔδει* st. *ἀλλὰ δεῖ* zu schreiben, da nach O. Crusius' trefflicher Ergänzung in V. 4 mit *νῦν δ᾽ οἱ μὲν ἡμῶν* fortgefahren wird. Nach *ἀλλ᾽ ἔδει* fährt der Dichter nach Bucherer fort *τοιαῦτ᾽ αὐτούς μόν᾽ ἔχειν, ὁκοῖα καὶ φρονεῖν ἐπίστανται*: der Pap. hat *. ọṿ . εῖν* dies führt auf die Lesung *πλουτεῖν*. V. 5 liest Gerhard *πολλὴ ἀφειδέως νη[π]ιέηṿ ἐρεύγονται*; Bucherer schlägt unter Benützung von Crusius' *νηστείην* die Form *νηστίην* vor. Ich ergänze *νηδὺν ἣν* und glaube, daß in *πολλήν* am Anfang des Verses *κοίλην* steckt: „ihr hohler Magen stößt ihnen auf", derbe Bezeichnung ihrer Armut im Gegensatz zu dem folgenden *πλουτοῖσι*. V. 11 zeigt im Anfang eine Lücke (*οἰκίας*) | .... *ἐχούσας καὶ στοὰς τετραστύλους* F. Blass füllte sie mit *τοίχους*, Bucherer mit *στέγας* aus: beide Substantive sind ohne nähere Bestimmung unmöglich; die Stelle des Musonios (*π. σκέπ.* S. 108, 5 f. [H]): *τί δ᾽ αἱ περίστυλοι αὐλαί; .. τί δ᾽ αἱ χρυσόροφοι στέγαι* zeigt dies. Dagegen sind mit den *στοαῖς* die *αὐλαί* verbunden, die von jenen eingeschlossen werden, also *αὐλὰς ἐχούσας*. V. 12 ergänzt Gerhard gut [*πολλῶ*]*ν ταλάντων κτλ.* Die meisten Schwierigkeiten verursachen die Vv. 13—15, die, von den Lücken abgesehen, auch nicht fehlerfrei überliefert sind, wie Gerhard erkannte; denn *τὴν ἀναγκαίην ψυχήν* ergibt keinen erträglichen Sinn, selbst wenn man es mit Bucherer in der Bedeutung: „die Seele, die es nötig hat" nimmt und mit ihm liest [*αὐτῶν δ᾽*] *ἑαυτ*[*ῶν τ*]*ὴν ἀναγκαίην ψυχήν* | [*πολλῷ γε μᾶλλον δ᾽*] *σκ*[*οπεῖν τ*]*ούτων πάντων* | [*ἀγροιοῖσιν αἰσχ*]*ρὰ* [*κοὐδὲ*]*ν ἐκπορίζουσι*

τλ. Gerhard läßt ψυχή von ἀναγκαίην abhängen und verlangt aher den Dativ: „(die Bildung), die notwendig ist für die Seele" usw. Mir scheint ησκ in V. 14 auf ψυχῆς zu deuten, und dafür spricht uch der Zusammenhang: sie erwerben um viel Geld Häuser, die it übermäßiger Pracht hergerichtet sind, aber sich selbst die auch ur notwendige Bildung oder Ausschmückung der Seele, die doch ertvoller als alles dies ist, zu verschaffen, verabsäumen sie; daher ese ich, dem κατακτῶνται V. 12 scharf entgegengesetzt: [κτᾶσθαι] ἑαυτ[οῖς τ]ὴν ἀναγκαίην ψυχῆς | [παίδευσιν oder κόσμησιν) οἵσ]ης [ρέσσονος τ]ούτων πάντων | [ἀμελοῦσι (oder παριᾶσι) μω]ρὰ κοὐδὲ]ν ἐκπορίζουσιν κτλ. V. 16 hat Gerhard ohne Zweifel ichtig ὅκως λόγοις ergänzt, aber V. 17 ziehe ich Bucherers αφῶς Gerhards καλῶς vor. Die folgenden Verse sind bei Gerhard gut hergestellt, nur V. 23 weiche ich von ihm ab, wo r [μόνων ξύλω]ν γὰρ κτλ. wünscht; auch das von Bucherer eingesetzte [οἶμαι· ξύλω]ν erscheint mir für den Schluß des Ganzen u schwach: ich schlage πῶς δ' οὔ; ξύλων κτλ. vor. Das Gedicht st an einen Poseidippos gerichtet, den Gerhard wohl mit Recht ür den bekannten Epigrammatiker aus Alexandreia hält.

Die in dem Choliambos des Phönix vorgetragene Moral berührt sich vielfach mit den Lehren und Anschauungen der Kyniker. Gerhard legt dies ausführlich dar und ist daraufhin geneigt, den Phönix den Kynikern zuzuzählen. O. Hense a. a. O. macht darauf aufmerksam, daß dazu kein genügender Grund vorliege, und auch Vallette gelangt in seiner über diese Frage angestellten Untersuchung zu dem Ergebnis, daß Phönix allerdings vom Kynismus beeinflußt worden sei, aber selbst nicht der kynischen Sekte angehöre. Noch Genaueres bringen die Ausführungen Serruys, der die Stellen über Ninos und Sardanapalos bei Ktesias, Diodorus Siculus und Nikolaus Damaszenus vergleicht und daraus den Schluß zieht, daß es eine Richtung im Kynismus gegeben habe, die des Diogenes Sittenlehre durch die Philosophie des Herakleitos gemildert habe, und dieser Richtung habe Phönix angehört.

Zum Schlusse erwähne ich, daß die κορωνισταί des Phönix auch in

O. Crusius, Herondae mimiambi. Editio minor quinta aucta et correcta. Leipzig 1914. 156 S. 8°.

auf S. 92 und 93 herausgegeben sind.

Philetas.

Mit Philetas befassen sich:

1. U. v. Wilamowitz-Möllendorff. Sappho und Simonides. Berlin 1913. S. 288 f.

2. C. Cessi, Quaestiones de Philitae carminibus. Eranos VIII (1909). S. 117 f. — Sul Telefo di Filita. Rivista di Filologia class. XLII (1914). S. 283 f.

v. Wilamowitz spricht S. 288 Anm. 3 über den Namen des Dichters; er meint, wenn auch *Φιλήτης* ein guter griechischer Name sei, habe der koische Dichter doch nicht so geheißen, sondern *Φιλίτας*, da die lateinische Überlieferung bei Properz das Richtige bewahrte. Die Sache liegt also so, daß man zu entscheiden hat, ob man der sozusagen einstimmigen griechischen Überlieferung folgen will oder der lateinischen, die von dem Verdacht, *η* als *ι* ausgesprochen zu haben, nicht frei ist. Mir scheint das erstere als das Sicherere.

Was den Philetas als Dichter betrifft, so war er nach v. Wilamowitz kein Erotiker im Stile des Properz, wie man aus seiner Zusammenstellung mit Kallimachos bei Ovid Trist. I 6 schließen könnte. v. Wilamowitz hält die Bittis für die Frau des Philetas, da er dem Ovid nicht zutraut, seine Frau mit einer Dame vom Schlage der Nanno oder Cynthia zu vergleichen. Er verweist dafür noch auf Ex Ponto III 1, 57. Ich kann dem nicht zustimmen. Zunächst wird Trist. I 6 neben der Bittis des Koers auch noch die Lyde des Antimachos genannt. War auch diese die Frau des Kolophoniers? Um diesen Anstoß zu beseitigen, führt v. Wilamowitz das Epigramm des Poseidippos Anth. Pal. XII 168 an, wo Lyde mit Nanno zusammengestellt ist, eine Zusammenstellung, die durch das Attribut *σώφρων*, das zu *Ἀντιμάχου* gesetzt ist, nicht abgeschwächt wird, wie v. Wilamowitz befürwortet, weil der *σώφρων Ἀντίμαχος* dem *φιλέραστος Μίμνερμος* gegenübergestellt ist, also über die Stellung der Lyde nichts aussagt. Auch die Einreihung des Liebespaares Antimachos und Lyde in den Katalog des Hermesianax spricht gegen die Annahme, daß Bittis die Frau des Philetas war; denn Hermesianax zählt keine Beispiele von Liebe zwischen Mann und Frau auf; nennt er ja doch sogar bei Orpheus nicht dessen Gemahlin Eurydike, um derentwillen der Sänger nach der landläufigen Tradition in die Unterwelt hinabstieg, sondern die Nymphe Argiope. So wird man auch Bittis als die Geliebte des Philetas ansehen müssen: aber eine Hetäre braucht

e deshalb nicht gewesen zu sein, und Ovids Frau brauchte sich urch ihre und Lydes Nennung nicht beleidigt zu fühlen, da Ovid ı nur Beispiele inniger Liebesverhältnisse, die durch die Poesie erühmt geworden sind, im Auge hat, keine Vergleichung der daran eteiligten Personen. Leider wissen wir über Inhalt und Anlage er Dichtung nichts Genaueres: darin hat v. Wilamowitz recht, ber das „Hauptwerk" des Dichters war es, trotzdem v. Wilamowitz em widerspricht; denn nach allem, was wir darüber hören, beruhte uf ihm der Ruhm des Philetas als Dichter. Ovid rem. am. 760 ird er mit Kallimachos zusammen genannt, um vor beiden zu arnen: et cum Callimacho tu quoque, Coe, noces, auch ein Beweis, aß es sich nicht um ein Gedicht des Philetas auf seine Frau andelt.

Die auf uns gekommenen Fragmente des Philetas bilden den egenstand der Untersuchungen Cessis in seinem Aufsatz im ranos; sie werden von ihm erklärt und, soweit es möglich ist, nter den überlieferten Titeln untergebracht. Besonders erwünscht ind die Nachweise von Nachahmungen und Anklängen bei römischen ichtern, die Cessi gibt. Auf S. 129 f. billigte er die Verbesseung, die Bach mit Zustimmung Hartungs in dem Schol. Apoll. Rhod. IV 1141 (= fr. 13) vornahm, *ὁ Τηλέφου* st. *ἐν Τηλέφῳ* und wies die Erwähnung der Hochzeit des Jason und der Medea m Palast des Alkinoos dem Demeter betitelten Gedicht des Philetas u. Dies erklärt er jetzt in der Rivista für irrig; er hält an der Überlieferung fest, glaubt aber nicht, wie Couat, Rohde und . Wilamowitz annehmen, daß der Telephos ein Epikedeion auf en Tod des Vaters des Dichters gewesen sei, sondern vielmehr in Gedicht, das die Abenteuer des Königs Telephos zum Inhalt atte. Wie freilich die Hochzeit des Jason und der Medea in ieses Gedicht verflochten war, kann er nicht angeben. Eine Bestätigung seiner Vermutung will er im Etym. M. 135, 26 s. v. *Ἀργάνθων* finden, das in Mysien gelegen sei, wo Telephos seine Mutter suchte. Das Fragment Stob. flor. 104, 15: *ποιοῦμαι πολέων γαίης ὑπὲρ ἠδὲ θαλάσσης κτλ.*, das er früher dem Gedicht Demeter zusprach, bezieht er jetzt auf den Telephos und ebenso das bei Strabo III p. 168.

Hermesianax.

Eine neue Ausgabe der Fragmente des Hermesianax liegt vor in

Hermesianactis fragmenta rec. C. Giarratano. Mailand 1905. XVI, 30 S. 16°.

Die Einleitung behandelt das Leben und die Werke des Hermesianax; dem Text ist eine Übersetzung in das Lateinische und ein kritischer Apparat beigegeben.

Das große Fragment bei Athen. XIII p. 597 macht

O. Ellenberger. Quaestiones Hermesianacteae. Diss. Gießen 1907. 72 S. 8°.

zum Gegenstand seiner Untersuchung. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit der Feststellung der Quellen, aus denen Hermesianax schöpfte. Hier kommen in erster Linie Chamaeleon und Klearchos von Soli in Betracht. Auch die Anordnung weist auf die peripatetische Schule hin: Epik, Elegie, Iambos, Melik, Komödie, Tragödie, Geschichte, Philosophie. Gegen Th. Bergk und O. Crusius, die in den Geschichten des Hermesianax vielfach Erdichtungen sehen wollten, wird im Anschluß an v. Wilamowitz bemerkt, daß auch von Hermesianax das Wort des Kallimachos gelte: *ἀμάρτυρον οὐδὲν ἀείδω*. Das Verfahren des Dichters im einzelnen wird an Beispielen nachgewiesen.

Das zweite Kapitel enthält einen Kommentar zu den erhaltenen Versen, der vornehmlich die Sprache berücksichtigt. Über *οἷος* V. 1, 85 und 89 bemerkt Ellenberger mit Recht, daß es exklamativ stehe. V. 3 erinnert an Homer *λ* 94, und V. 4 ist das Med. *ἕλκεται* wie bei Apoll. Rhod. IV 19 st. des Aktivs *ἕλκει* gebraucht. V. 6 nimmt Ellenberger *ῥυομένη* gegen Hermanns Änderung in *συρομένη* in Schutz, indem erklärt: lacus fluctum per calamos trahens alte murmurat. V. 8 versteht er *παντοίους* von den verschiedenartigen Gestalten, welche die *θεοί* annehmen können, vgl. Homer *ϱ* 486. Zu V. 11 *ἐν πυρὶ μὲν φωνὴν τεθοωμένου. ἐν πυρὶ δ' ὄμμα* vergleicht er Homer *ι* 327 und erklärt demgemäß incitata voce latrare und oculos acriter intendere. V. 12 verbindet er richtig *σκληρόν* mit *δεῖμα* und behält das überlieferte *φέρων* mit Beziehung auf Orpheus bei. V. 19 tritt er für Hermanns Korrektur *ὀργειῶνι νόμῳ* „sacerdotali more s. lege“ ein; ebenso V. 23 für Schubarts *ἐρῶνθ'* st. *ἔχων*. V. 26 schützt er das überlieferte *ἀνερχόμενος* im Sinne von *ἐπανερχόμενος* und erklärt: a prima puella semper semperque revertens, sc. ad puellam. Auch V. 28 verteidigt er die Überlieferung, die er interpretiert: omnium, qui Musarum necessitudine utuntur, daemonem dulcissimum, unter Verweis auf V. 67, der zeige, daß Hermesianax jedem Dichter einen besonderen Dämon zuerkannt habe. V. 39 liest er mit A. Ludwich *ὤχθεε* st. *(ἠδ)ήχθεε*; weniger empfiehlt sich *ἤρεθε*,

das v. Wilamowitz, Sappho und Simonides S. 278 vorschlägt. Zu V. 54, den er mit Bergk und Kaibel *οἰνηρῇ δείρῃ κεκλιμένην πατρίδα* liest, verweist er auf δ 608 und ν 235. V. 55 billigt er A. Ludwichs *τὸ δέ νυ ῥίον* st. *τὸ δὲ Μύσιον*. V. 62, der in der Hs. lautet *καὶ πάντων μῖσος κτώμενον ἐκ συνοχῶν*, ist trotz mannigfacher Versuche noch nicht hergestellt: A. Ludwich schlug *κανθῶν* st. *πάντων* vor. Ich glaube, daß *καὶ πάντων* verschrieben ist aus *κἄκπαγλον* (= *καὶ ἔκπαγλον*): und der furchtbaren Haß sich zuzog infolge seines ständigen Verhaltens, nämlich des *ἀεὶ πεφυλαγμένον εἶναι*, wie es im vorhergehenden Verse heißt, also weil er nie eine Schwäche den Frauen gegenüber zeigte. V. 78 möchte Ellenberger ebenfalls das überlieferte *ὀνόμενον* schützen, aber hier ist mit Hermann *τρυόμενον* zu schreiben, wie es auch v. Wilamowitz a. a. O. S. 290 Anm. tut. Diese Durchmusterung der Sprache des Hermesianax, die neben manchem Eigenen viel Homerisches zeigt, führt Ellenberger zu dem Ergebnis, daß unser Dichter ein Anhänger des Kallimachos war.

Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit der katalogisierenden Form unseres Bruchstücks. Ellenberger sucht wahrscheinlich zu machen, daß Hermesianax auch dazu die Anregung von Homer empfangen habe. Hier liegt aber gewiß das Vorbild des Hesiod, und zwar besonders der Eöen, viel näher. Keinesfalls war für Hermesianax das Beispiel des Antimachos maßgebend; darin hat Ellenberger recht.

Alexander Aetolus.

Das bei Athen. XV p. 699 B erhaltene Fragment 3 behandeln:

1. W. G. Headlam, Emendations and Explanations. Journal of Philology XXX (1907). S. 307.
2. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Sappho und Simonides. S. 284 f.

Headlam erklärt sich gegen die Änderung der Überlieferung in V. 5: *Μιμνέρμου δ' εἰς ἔπος ἄκρον ἰών | παιδομανεῖ σὺν ἔρωτι ποτὴν ἴσον*, indem er *ποτήν* akzentuiert und Homer ε 337 vergleicht: *αἰθυίῃ δ' ἐικυῖα ποτὴν ἀνεδύσετο λίμνης* und dazu Hesych. *ποτήν· ἰδέαν, οἱ δὲ πτῆσιν*. In der letzteren Bedeutung steht das Wort bei Arat. Phänom. 278: *αὐτὰρ ὅ γ' εὐδιόωντι ποτὴν ὄρνιθι ἐοικώς | οὔριος εἰς ἑτέρην φέρεται*. Infolge dieser Auffassung von *ποτήν* ist Headlam gezwungen, nach *ἔρωτι* eine Lücke anzunehmen, da ja das Verbum fehle; möglicherweise sei

vor *ποτῃν* auch ein Dativ, wie z. B. *Ἀνακρείοντι*, ausgefallen. Viel einfacher und deshalb empfehlenswerter ist die Verbesserung *ποτῄς*, die v. Wilamowitz vorschlägt; er erklärt: Boiotos ging bis zum äußersten des (allbekannten) Mimnermosverses, zugleich mit toller Knabenliebe ein toller Trinker.

Kallimachos.

Ein Bruchstück aus den Hymnen des Kallimachos enthält ein in El Fayûm gefundenes Papyrusblatt, das

G. Botti, Catalogue du Musée gréco-romain, d'Alexandrie. 1901. S. 326

erwähnt: es sind 12 Verse des Hymnus in Delum, aber sie werden weder abgedruckt, noch wird angegeben, welche Verse es sind.

Eine Nachvergleichung zu den Scholien der drei Ambrosiani s, *α* und f hat

A. Castiglioni, Collectanea Graeca. Pisa 1911. XIV, 303 S.

auf S. 275 f. geliefert; der Ertrag ist freilich nur gering. Außerdem gibt der Verf. Verbesserungen zu einzelnen Stellen der Scholien.

In neuer Auflage liegt

U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Callimachi hymni et epigrammata. Tertium edidit. Berlin 1907. 68 S. 8°.

vor, mit einigen neuen Beobachtungen und Verbesserungen. So nimmt der Hrsg. die jetzt von ihm Hermes 44 (1909) S. 460 nochmals veröffentlichte Konjektur zu h. III 56: *αἰρῶν* st. *αὐτῶν* auf. Zu h. V und VI macht er die Bemerkung, daß sich Kallimachus des nur leicht nach homerischer Sprache abgeänderten heimischen Dialekts bedient habe; auch dies spricht gegen Ph.-E. Legrands Vermutung, daß diese beiden Hymnen nur zum Lesen geschrieben seien, vgl. vor. Jahresb. Bd. CXXXIII (1907. I) S. 150 f. Epigr. 11 (13 Schn.) *σύντομος* versteht v. Wilamowitz jetzt von der kleinen Körpergestalt des Theris; dieser paßte der Dichter auch die Grabschrift an, indem er sie auf die kürzeste Form brachte: *Θῆρις Ἀρισταίου Κρὴς ἐπ᾽ ἐμοί*, aber selbst diese ist für ihn noch zu lang (*δολιχός*). Ep. 46 (47 Schn.), 7 schreibt er recht ansprechend *ἔσθ᾽ ἀμὶν χἀκάστοι᾽ ἀφειδέα κτλ.*; aber mit der Verbesserung h. III 52 *πρηόσιν οὐρείοισιν ἐοικότα* ist ihm Kuiper zuvorgekommen.

Außerdem lieferten zur Erklärung und Verbesserung der Hymnen und Epigramme Beiträge:

1. A. Ludwich, Callimachea. Einladungsschrift. Königsberg 1907. 8 S. 8°.

2. M. T. Smiley. A note on Callimachus' hymn I 23. Class. Quarterly 1911. S. 89 f. — Some notes on Callimachus. Hermathena XXXVII (1911). S. 334 f. [h. I 72. II.]

3. K. Ziegler. Zum Zeushymnus des Kallimachus. Rhein. Museum 68 (1913). S. 336 f.

4. L. Malten, Kyrene. Sagengeschichtliche und historische Untersuchungen. Philol. Untersuchungen hrsg. von A. Kießling und U. v. Wilamowitz-Möllendorff. Heft 20. Berlin 1911. XIII, 222 S. 8°. [h. II 90 f.] — Über den Apollonhymnus. Vortrag in der Sitzung vom 19. Juni 1911 des Philol. Vereins zu Berlin. Zeitschrift für Gymnasialw. 45 (1911). S. 539.

5. L. Arata, L'inno di Callimaco ad Artemide. Pesaro 1904. 30 S. [Stand mir nicht zur Verfügung.]

6. Th. Gomperz, Zu Kallimachos Wiener Studien XXXII (1911). S. 1 f. [h. III 121.]

7. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Lesefrüchte. Hermes 1905. S. 136. [h. VI 71 f.]

8. Gu. Vollgraff, Ad Callimachi hymnum in Cererem. Mnemosyne 42 (1914). S. 405 f.

9. A. Ludwich. Homerischer Hymnenbau nebst seinen Nachahmungen bei Kallimachos, Theokrit, Vergil, Nonnos und anderen. Leipzig 1908. XII. 380 S. 8°. [h. II. I. VI S. 221—240.]

10. S. A. Naber, Ad Callimachum. Mnemosyne 34 (1906). S. 225 f. [h. II—VI. Epigr. 3.]

11. W. Fröhner, Kleinigkeiten. 1. Zu Kallimachos. Philologus 71 (1912). S. 161 f. [h. VI 3 f. III 213. Epigr. 45. 49. 53.]

12. A. Hauvette, Les épigrammes de Callimaque. Étude critique et littéraire. accompagnée d'une traduction. Paris 1907. 63 S. 8°. (= Rev. des étud. grecques XX [1907]. S. 295 f.)

13. Th. Sinko, De Callimachi epigr. XXIII (W. = XXV Schn.). Eos XI (1905). S. 1 f. — Ad Callimachi epigramma I (de uxore eligenda). Ebenda XX (1916). S. 5 f.

14. A. Mayer, Kallimachos Epigr. XXVII (= XXIX Schn.). Vortrag gehalten im Eranos Vindobonensis am 8. Januar 1914. Zeitschrift f. öster. Gymn. 65 (1914). S. 670.

15. E. Kornemann, *Ἀπὸ κρήνης πίνειν* (Epigr. 28 = 30 Schn.). Berl. phil. Wochenschr. 1907. S. 893.

16. W. Schmid, Zu Kallimachos Epigr. 28 (= 30 Schn.) und 52 (= 53 Schn.). Rhein. Museum 70 (1915). S. 146.

17. O. Crusius. *Διόνυσος κεχηνώς.* Zu Kallimachos Epigr. 48 (= 49 Schn.). Philologus 70. S. 561 f.

18. Th. Gomperz, Zu Kallimachos. [Epigr. 54 = 55 Schn.]. Rhein. Museum 65 (1910). S. 156.

19. W. Crönert, Zu Kallimachos. [Epigr. 54 = 55 Schn.]. Rhein. Museum 65 (1910). S. 306 f.

20. A. E. Housman, On the Aetia of Callimachus. Class. Quarterly IV (1910). S. 120. [Epigr. 54 = 55 Schn.]

21. G. A. Davies, On Callimachus Epigr. 59 (= 60 Schn.). Class. Review 27 (1913), S. 91 f.

22. J. K. Schönberger, Zu Kallimachos Epigr. 59 (= 60 Schn.). Wochenschr. für klass. Philol. 1914. Sp. 85 f.

23. J. Steinbauer, Ad Callimachi epigr. LIX (= 60 Schn.). Wochenschr. für klass. Philol. 1914. Sp. 534.

Aus dieser großen Zahl von Arbeiten führe ich folgendes an:

h. I 23. Smiley hält den Melas für den Fluß Styx bei Nonakris in Nordarkadien, der den bekannten Wasserfall bildet. — I 79 schlägt Ludwich ἐπῇδ' oder ἐπεῖπ' Ἴος st. ἐπεὶ Διός vor, wobei er annimmt, daß der Ort Ios für die dort ansässigen Sänger steht; das Zitat bezieht sich aber auf Hesiod Theog. 96 = hymn. Hom. 25, und auch die Bedeutung der Verba paßt hier nicht, vgl. M. Rannow, Berl. phil. Wochenschrift 1908. Sp. 1046. — Ziegler legt im 1. Teil seiner Abhandlung die eigenartige Zeusauffassung dar, die Kallimachos in seinem ersten Hymnus vertritt; Zeus ist nicht nur der höchste Gott, wofür er sonst auch gehalten wird, sondern überhaupt der Höchste in jedem Sinne. Darum hat er sich auch das Höchste, das es auf Erden gibt, die Könige, als Gegenstand seiner Fürsorge ausgewählt, indem er den niedrigeren Göttern alles Niedrigere überließ. Dies ist die Idee des hellenistischen Herrscherkultes, die in der Mathesis des Firmicus Maternus am deutlichsten zum Ausdruck kommt. Da sie dieser wahrscheinlich dem Werke des Nechepso und Petosiris entnommen hat, so liegt die Vermutung nahe, daß sich ihre Wendung ins Astrologische unter stoischem Einfluß in hellenistischer Zeit in Ägypten vollzogen hat. Im 2. Teil seiner Arbeit behandelt Ziegler das Schluß-

gebet des Zeushymnos. Hier kommt vor allem die Bedeutung von *χαῖρε* in Gebeten in Betracht, über die Ziegler in seiner Dissertation: De precationum apud Graecos formis quaestiones selectae. Breslau 1905 im Anschluß an R. Wünsch im Archiv für Religionswissenschaft VII (1904) S. 95 f. gesprochen hat. Er betrachtet es als synonym zu *ἵληθι*, scheint aber — ohne Grund von der Überlieferung abweichend — *μέγας Κρονίδη* st. *μέγα* zu lesen; denn er übersetzt: „sei mir gnädig, großer Kronossohn, allerhöchster Geber der Güter, Geber der Leidlosigkeit.“ An diese Anrufung reiht Kallimachos die Bitte: *δίδου δ' ἀρετήν τ' ἄφενός τε κτλ.*, also die Bitte um moralische und irdische Güter, weil man mit den moralischen allein in diesem Leben nicht auskommt. Im 3. Teil weist Ziegler die Vorbilder nach, die der Dichter nachahmte. Die Hymnen sind Nachbildungen der homerischen, zeigen aber denselben Mischstil wie die alexandrinische Epik überhaupt: was die Sprache anlangt, so hat dies Kuiper ausführlich nachgewiesen. Bei der Abfassung des Zeushymnos haben außerdem Hesiod, Pindar und Äschylos eingewirkt.

h. II 64 vermutet Naber *ὡς δέδαεν*, was ich für angemessener halte als das überlieferte *ὧδ' ἔμαθεν*; denn von *μανθάνειν* kann bei Apollon nicht wohl gesprochen werden. Noch näher läge *ὧδ' ἔδαεν*, vgl. Apoll. Rh. IV 987 (und Theokr. 24, 129 in der Hs. B.). — Malten spricht die Vermutung aus, daß der II 90 f. erwähnte Kampf der Kyrene mit dem Löwen ursprünglich wirklich in der Gegend der späteren Stadt Kyrene, wohin ihn Kallimachos verlege, stattgefunden habe; erst später sei er an den Pelion, wo ihn Hesiod vor sich gehen lasse, versetzt worden, und dann habe man auch Kyrene durch Apollon von da entführen lassen. Eine sichere Entscheidung dieser Frage wird nicht möglich sein; in Anbetracht der Beziehungen aber, die zwischen Kyrene und dem Norden des Ägäischen Meeres schon in früher Zeit bestanden, erscheint mir Hesiods Bericht als der ursprünglichere; die Verlegung des Abenteuers in das eigene Land wurde erst später von den Kyrenäern selbst vorgenommen.

h. III 4 schlägt Ludwich *ἀρχόμενοι ὡς παιδὸς κτλ.* vor st. des überlieferten *ἄρχμενοι ὡς ὅτι παιδὸς κτλ.*: Meineke ersetzte das unerklärliche *ὅτε* durch *ποτε*, was auch möglich ist. — III 91 ändert Naber *παρουαίους* passend in *δ' ἔπορεν βαλίους* ab; beachtenswert ist auch sein Vorschlag, V. 102 *πάσσονες* st. *μάσσονες* zu lesen und V. 197 *τοί σφ' ἐσάωσαν* st. *τά σφ' ἐσάωσαν* zu schreiben.

h. VI 3 f. bringt Vollgraff mit Macrob. saturn. I 6, 15 zusammen, vgl. Lobeck, Aglaoph. S. 54 f. Die Worte *ἃ κατεχεύατο χαίταν* bezeichnen nach ihm die Witwe, und V. 6 *μηδ' ὄκ' ἀφ' ὑψαλέων κτλ.* hält er für eine eindringliche Warnung Neugieriger, indem er erklärt, man habe geglaubt, wenn jemand mit neugierigen Blicken die sacra arcana störe, bringe es ihm und der ganzen Stadt Unheil: um nun solches zu verhüten, weise der Dichter darauf hin, daß dagegen auch das Mittel, das man sonst zur Abwendung drohenden Unglücks anwende, die ieiuna saliva, nichts helfe. V. 26 liest er *τὶν δ' αὐτεῖ κτλ.* st. *αὐτᾷ*. — Den unverständlichen Vers 72 *καὶ γὰρ τᾷ Δάματρι συνωργίσθη Διόνυσος* glaubt Ludwich durch die Schreibung *καί ὁ' ἀρτὺ Δ. κτλ.* wiederherstellen zu können, indem er Hesych. *ἀρτύν· φιλίαν καὶ σύμβασιν καὶ κρίσιν* vergleicht. Daß dies nicht möglich ist, zeigt M. Rannow a. a. O. Sp. 1048 f. Einfacher und besser ist die Änderung des überlieferten *συνωργίσθη* in *συνῳκίσθη*, die v. Wilamowitz vorgeschlagen und jetzt auch in der 3. Auflage seiner Ausgabe aufgenommen hat; die Verbindung der beiden Götter wird aus ihrer Kultgemeinschaft abgeleitet.

Den Zeus-, Apollon- und Demeterhymnus hat Ludwich in seinem Buche über den homerischen Hymnenbau hinsichtlich ihrer Komposition behandelt. Er verficht hier die Ansicht, daß der antike Hymnenbau auf einer Zahlensymbolik beruhe, die mit dem Besungenen in irgendeiner Beziehung stehe. Apollon ist am siebenten Monatstage geboren, also bestimmt diese Zahl den formalen Aufbau seines Lobliedes; da er aber auch im Alter von vier Jahren Städtegründer war, so tritt auch noch diese Zahl zu jener hinzu. Der Hymnus zeigt also eine dualistische (heptadisch-tetradische) Tektonik und ist demnach in 16 Heptaden und 28 Tetraden zu zerlegen; der V. 44 muß mit Ruhnken ausgeschieden werden. Auch im Zeushymnus kommt die dualistische Tektonik zur Anwendung, hier ist sie aber triadisch-tetradisch; denn 4 + 3 ist die Apollinische 7, und „bei dem Vater erscheinen, meine ich, dieselben Zahlen getrennt, die bei dem Sohne vereinigt sind“. So zerlegt Ludwich diesen Hymnus in 24 Tetraden und 32 Triaden. Für den Demeterhymnus nimmt er 23 Hexaden und 46 Triaden an, gibt aber zu, daß auch andere Zahlenverhältnisse möglich seien; auch hier ist die Tektonik also dualistisch. Dabei erachtet es aber Ludwich nicht als notwendig, daß Sinnesabschnitte und tektonische Abschnitte zusammenfallen, obwohl die tektonische Gliederung doch nur auf diese Weise zum Ausdruck kommen könnte. Daß ich mich mit dieser Zahlen-

symbolik nicht befreunden kann, habe ich in der Wochenschrift f. klass. Philol. 1911 Sp. 1273 f. ausgeführt.

Hauvette untersucht in seiner Studie zu den Epigrammen des Kallimachos zunächst, welche Glaubwürdigkeit man der Überlieferung hinsichtlich der Zuweisung von Epigrammen an unsern Dichter beimessen kann. Er findet keinen Grund, dieser zu mißtrauen, weil Kallimachos aller Wahrscheinlichkeit nach seine Epigramme selbst herausgegeben und Meleager, auf den fast alle unsere Angaben zurückgehen, diese Ausgabe benutzt hat. So scheidet er von den bei O. Schneider aufgeführten 64 Epigrammen nur Epigr. VIII = Anth. Pal. IX 67 und Ep. III = Anth. Pal. VII 320 aus, von denen jenes nur in der Planudea dem Kallimachos, dieses in der Palatina dem Hegesippos zugewiesen wird. Hauvette hält VII 320 für eine Nachbildung zu VII 318 = Ep. IV Schn.; wie unsicher dies ist, ersieht man schon daraus, daß v. Wilamowitz gerade umgekehrt VII 320 als Vorbild für VII 318 ansieht. In der Planudea erscheint VII 318 namenlos, und v. Wilamowitz wird wohl recht haben, wenn er das Epigramm dem Kallimachos abspricht. Auch Ep. 37 = Anth. Pal. VII 454 gehört schwerlich dem Kallimachos, wenn es auch in der Palatina seinen Namen trägt; bei Athen. X p. 436 E wird es ohne Nennung eines Dichters angeführt, wohl aus der Sammlung Polemons. Zu den genannten 62 Epigrammen fügt Hauvette noch vier, nämlich das Anth. Pal. VII 415 dem Kallimachos zugeschriebene Epigramm = 35 Wil., das IX 185 namenlos überlieferte Epigramm, mit dem er fr. 37a Schn. verbindet, fr. 223 und fr. 70. So ergibt sich ihm eine Sammlung von 66 Stücken. Diese werden im 2. Teil der Abhandlung eingehend betrachtet, jedoch nur ihrem Inhalt, nicht auch ihrer Sprache und Metrik nach; daher werden sie — von Ep. 13 Schn. = VII 447 und Ep. 31 Schn. = XII 51 abgesehen — auch nicht griechisch mitgeteilt, sondern nur in französischer Übersetzung, was zwar die Nachprüfung erschwert, zumal bei der von der gewöhnlichen Reihenfolge abweichenden, sachlichen Anordnung der Gedichte, aber den Vorteil hat, daß man nirgends über die Auffassung Hauvettes im unklaren gelassen wird. Mißverständnisse habe ich nur Ep. 57 Schn. = VI 149 bemerkt, wo die Worte *νίκης ἀντὶ τῆς ἰδίης* auf einen Sieg des Euänetos statt auf einen seines Hahnes bezogen werden, vgl. O. Schneider zu der Stelle, und Ep. 47 Schn. = XII 150, wo V. 5 *ἐς τὰ πονηρά* mit 'parmi tant de maux, dont elle est cause' übersetzt wird. Bei der Betrachtung der Epigramme handelt es sich hauptsächlich um die Frage, welchen

Umständen und Verhältnissen sie ihr Dasein verdanken, ob sie für praktische Zwecke und wirkliche Vorkommnisse gedichtet wurden oder nur rein literarische Spielereien sind. Daher ordnet sie Hauvette in vier Gruppen: Grabepigramme, Weihepigramme, erotische Epigramme und literarische und moralische Epigramme. In der ersten Gruppe erkennt er nur 7—8, in der zweiten nur 3—4 als echte Aufschriften an, und ebenso kann er in der dritten und vierten Gruppe nur wenig Persönliches entdecken; die meisten Epigramme sind mehr oder weniger geistreiche Spiele der Phantasie des Dichters oder auch Lehren, Urteile, Huldigungen, Tadel oder ähnliches. Andere Gelehrte haben mehr Echtes und Persönliches darin gesehen, vgl. auch M. Rannow, Berl. phil. Wochenschr. 1912 Sp. 619 f. In dieser Beziehung wird immer Meinungsverschiedenheit herrschen, weil es an festen Anhaltspunkten für eine sichere Entscheidung fehlt. Eine eigene Erklärung gibt Hauvette zu Ep. 31 Schn. = Anth. Pal. XII 51, die meiner Meinung nach den bisherigen Erklärungen vorzuziehen ist. Er knüpft dabei an Salmasius an, der in Acheloos einen Personennamen sah; auf diesen Acheloos macht die Begeisterung des Dichters für den schönen Diokles keinen Eindruck. „Callimaque a d'abord envie de se fâcher contre lui," aber dann faßt er sich und ruft: „Verse encore et redis: A Dioclès! Et laissons Achéloos, puisque aussi bien ces libations ne le touchent pas." Das Gedicht enthält „l'expression du raffinement exquis de l'artiste qui se plaît dans la contemplation solitaire d'un idéal interdit aux profanes. Nous reconnaissons bien là le poète qui a dit: *οὐδ' ἀπὸ κρήνης πίνω . . . σικχαίνω πάντα τὰ δημόσια.*" Das Ep. VII 496 betrachtet Hauvette als eine Nachahmung von VII 271 und spricht es daher dem Simonides ab; umgekehrt sieht v. Wilamowitz in VII 271 die Nachahmung und hält an Simonides als Verfasser von VII 496 fest, vgl. Sappho und Simonides S. 212. In Ep. 47 Schn. = Anth. Pal. XII 150 findet Hauvette mit andern eine Huldigung an Theokrit; ob dies richtig ist, mag dahingestellt bleiben. Unwahrscheinlicher ist die Identifizierung des Ep. 26 Schn. = IX 336 erwähnten Äetion oder Eetion mit dem Theokr. ep. 8 (7), 5 genannten Künstler, vgl. A. Meineke z. d. Stelle. Geradezu unmöglich erscheint es mir aber, in dem Theokrit des 53. Epigramms (= XII 230) den Idyllendichter zu erblicken; die Verse sind für diesen ganz unpassend. Offenbar ist dieser Name nur mit Bezug auf den Inhalt des Epigramms gewählt: von Gott gerichtet. Gegen v. Wilamowitz, der in der 3. Auflage zu Ep. 62 bemerkt:

Κυνθιάδες corruptum; in Cyntho nemo venari poterat," wendet Jauvette mit gutem Grunde ein: „L'objection tombe si on admet ue la pièce est un *παίγνιον*."

Ep. 25 Schn. = Anth. Pal. VII 471 ist nach Sinko ironisch; s ist gegen Platons Unsterblichkeitslehre gerichtet; denn „Calliachus argumentationes philosophorum, quibus animorum aeternitas omprobatur, mendacia et nugas esse putavit". Dabei werden die achrichten und Urteile der Neuplatoniker und Kirchenväter über leombrotos zusammengestellt. — Ep. 29 Schn. bildet nach den ntersuchungen Mayers die einzige Quelle für die in den Aratviten nthaltenen Mitteilungen über Beziehungen zwischen Aratos und Kallimachos; ist dies richtig, so verlieren jene Angaben ihren Wert. — Ep. 30 Schn., 3 f. *ἀπὸ κρήνης πίνω* wird von Kornemann unter Hinweis auf einen von ihm Klio VII S. 278 f. veröffentlichten Gießener Papyrus Z. 8 f.: *γέλωσι καὶ μέθαις ταῖς πὸ κρήνης τὰς ψυχὰς ἀνέντες* von dem bei der *δημοθοινία* dem Volke gebotenen Freitrunk verstanden, so daß also *κρήνη* Weinquell bedeutet. Kallimachos erklärt dann mit dem Bilde, daß er von dem, was jeder vom Volke haben könne, nichts wissen wolle, was gut in den Zusammenhang paßt. In einem Zusatz auf S. 1663 verweist Schmid auf Athen. II 45 C, wo *κρήνη* ebenfalls vom Weinquell gebraucht sei. — Ep. 49 Schn. behandelt eingehend Crusius; mit Kaibel deutet er *ὄνειαρ* „Genuß, Freude", faßt es aber ironisch: „Ich liege (?) hier und gähne — ich, der tragische Dionysos, als Zuhörer von Schulbuben, die mir das *ἱερὸς ὁ πλόκαμος*, mein altes Leiblied, vorleiern — und das soll mir eine Freude sein!" Es ist eine Erinnerung des Dichters an die Zeit, als er Schulmeister in Eleusis war. Die Überlieferung über den samischen *Διόνυσος κεχηνώς* geht auf eine ätiologische Legende zurück, die an das samische Tempelbild anknüpfte und dessen offenstehenden Mund erklären wollte; leider versagt aber die Überlieferung gerade im entscheidenden Punkt. Soweit stimme ich Crusius bei; wenn er aber in *διπλόον τοῦ Σαμίου* ein Kompliment an eine bestimmte Adresse, vielleicht an Eratosthenes von Kyrene, erblicken will, so kann ich ihm nicht mehr folgen; der Ausdruck will doch nur drastisch andeuten, wie sehr sich der Gott gelangweilt fühlt. — Ep. 55 Schn., 3 will Gomperz lesen: *γιγνώσκεις· ἢν δ' αὖ σε λάθῃ ⟨ποιὲ* oder *πάλι⟩ καί μιν ἀπαιτῇς*. Gegen ihn wenden sich Crönert und Housman, indem sie darauf hinweisen, daß *γιγνώσκειν* imperativisch stehe; die Lücke füllt Crönert mit Porsons *μισθόν*, Housman richtiger mit Stadtmüllers

⟨δίς⟩ μιν aus; an ἄρα in folgendem Sinne halten beide mit Recht fest. Zur Erklärung des Epigramms führt Crönert aus: „Der Heilsuchende und der Gott schließen durch das Gelübde einen Vertrag; dieser will jenem seinen Dienst erweisen, ist er aber erwiesen, so soll er auch seinen Lohn erhalten.“ Dies ist ganz im Sinne des Heilbetriebs jener Zeit. Nach der Erfüllung des Wunsches des Kranken ist dann das Gelobte eine Schuld, die er an den Gott abzutragen hat (χρέος). „Das Neue und Reizvolle ist, daß Kallimachos, an den Brauch seiner Zeit anknüpfend, die Weihung zu einem Rechtsgeschäft umgewandelt hat und diesen Gedanken ausspricht. — Ep. 60 Schn., 4 liest Davies: τὸν φίλον. ἀλλ᾽ αἰ χἦν (= καὶ ἓν) δρᾶμ᾽ ἐδίδαξε μόνον, | ἦ τάχα κα κτλ., während er V. 2 Schneiders Λεύκαρε, τὰν ἁμὰν billigt: hätte er auch nur ein einziges Stück aufgeführt, wahrlich, er hätte den Freund schnell verloren. Billigt man diesen Vorschlag, und er ist jedenfalls beachtenswert, so muß man auch im folgenden Vers schreiben: ἀπώλεσε. τοῦτο ποιήσας | κἠγὼ τὼς πολλὼς κτλ.; denn τοῦτο ποιήσας läßt sich dann nicht mehr mit ἦ τάχα κα τὸν ἑταῖρον ἀπώλεσε verbinden..

Auf die Fragmente des Kallimachos beziehen sich:

1. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Lesefrüchte. Hermes 1905. S. 136 und 138. [fr. 524 und fr. 117.]

2. S. A. Naber, Ad Callimachum. Mnemosyne 34 (1906). S. 225 f. [fr. 37. 75. 104. 106. 110. 134. 487. 321.]

3. L. Malten, Ein alexandrinisches Gedicht vom Raube der Kore. Hermes 45 (1910). S. 506 f.

Daraus hebe ich hervor: fr. 104, 3 liest Naber τό κεν „Φυγάδων“ τις ἐνίσποι st. τὸ μέν. — fr. 110, 1 wünscht er φέροντι st. φέρονται, wohl mit Recht. — fr. 117 schlägt v. Wilamowitz vor: Ἑρμᾶς ὁ Περφεραῖος Αἰνίων θεός st. ὅ περ Φεραῖος αἰνέαι, indem er annimmt, daß darauf so etwas wie ἀνάθημα und der Name des Weihenden folgte. Es ist wohl das Epigramm einer Herme. Ainos ist äolisch und hat als Hauptgott den Hermes; Περφερέες oder Πέρφερες aber heißen die Hyperboreer auf Delos. — fr. 134 vermutet Naber ἐμάτησεν st. ἐμόγησεν, und ebenso fr. 487 ματίην st. μανίην. — fr. 524. v. Wilamowitz schreibt bei Ammon. de different. p. 103: Ἀριστόνικος ἐν ὑπομνήματι ε´ Καλλιμάχου ἐπὶ στίχου ʽὀλίγην νησῖδα Καλυψοῦς᾽. φησὶ δὲ οὕτως κτλ. Wir haben demnach hier ein Scholion des Aristonikos zu Kallimachos, nicht zu Homer, wie man bisher meinte. — fr. 321. Naber ändert bei

ntigon. de Mirab. XLV (51) Westerm. *τὸν δὲ μαστόν, ὅθεν ἂν κλύσῃ, ἀποτυφλοῦσθαι* in *ἀποσιφλοῦσθαι*. — Malten sieht in allimachos' Ätien das Vorbild für Ovids Behandlung der Sage om Raube der Kore in den Fasten und Metamorphosen; auch im ymnus auf Demeter hat Kallimachos die Sage kurz erwähnt. Vgl. uch Maltens Abhandlung im Archiv für Religionswissenschaft XII 1910) S. 284 f.: Der Raub der Kore.

In den Berichtsjahren haben die Fragmente unseres Dichters folge glücklicher Funde einen erfreulichen Zuwachs erhalten, so aß uns jetzt ein besserer Einblick in seine Kunst ermöglicht ist. ie neuen Überreste erschienen in folgenden Veröffentlichungen:

1. The Oxyrhynchus Papyri. Part. VII. Edited with translation and notes by A. S. Hunt. London 1910. XII, 270 S. gr. 8°. — Part XI. Edited by B. P. Grenfell and A. S. Hunt. London 1915. 7 plates.

2. Catalogue of the Greek Papyri in the John Rylands library, Manchester. Vol. I: Literary texts (No. 1—61). Edited by A. S. Hunt. Manchester 1911. XII, 202 S. 8°.

3. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Neues von Kallimachos. Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1912. S. 524 f. — Neues von Kallimachos II. Ebenda 1914 (22. Januar).

Der im 7. Band veröffentlichte Oxyrh. Pap. 1011 enthält Verse aus den Aitien, Iamben bzw. Choliamben und trochäische Tetrameter. Das 1. Blatt, dem 3. Buch der Aitien zugehörig, erzählt den Schluß der Geschichte des Akontios und der Kydippe; dabei nennt Kallimachos auch seine Quelle, Xenomedes von Keos, der im 5. Jahrh. v. Chr. lebte. Die Kehrseite des 2. Blattes deutet mit den Versen: *χαῖρε, Ζεῦ, μέγα καὶ σύ, σάω δ'[ἐμὸ]ν οἶκον ἀνάκτων, | αὐτὰρ ἐγὼ Μουσέων πεζὸς [ἔ]πειμι νομόν* den Schluß der Aitien an. Darunter steht die Unterschrift: *Καλλιμάχου [Αἰτί]ων δ'*; dann wird ein kleiner Zwischenraum gelassen, und nach diesem liest man die Überschrift: *Καλλιμάχου Ἴαμ[βοι*. Diese haben mehr gelitten als die Verse der Aitien. Der Anfang bestätigt Schneidewins Verbindung der Fragmente 92, 85 und 90 miteinander, vgl. Göttinger gel. Anzeig. 1845 S. 8. Der Sprecher ist der aus dem Hades erschienene Hipponax, dem in buntem Wechsel Geschichten und Betrachtungen persönlicher und literarischer Natur in den Mund gelegt werden. V. 103 f. wird die Sage

von dem Becher des Bathykles, der bei den sieben Weisen die Runde macht, erzählt, und V. 211 f. wird ein Wettstreit zwischen dem Lorbeer und dem Ölbaum berichtet, aus dem der Ölbaum als Sieger hervorgeht. Das letzte Blatt enthält trochäische Tetrameter in recht verstümmeltem Zustande. Vgl. auch A. Körte, Archiv f. Papyrusforschung V (1913), S. 543 f.

Einen weiteren Beitrag zu den Aitien liefert der Pap. 1362 des 11. Bandes der Oxyrh. Papyri. Dieses Stück ist für uns interessant, weil es uns sozusagen einen Einblick in die Werkstätte des Kallimachos tun läßt; wir hören, wie er einen Mann aus Ikos, neben den er zufällig beim Gelage zu sitzen kommt, über den Brauch im Kulte des Peleus ausfragt, um so seine Kenntnisse der Volksgebräuche zu erweitern. Auch einige Reste der Iamben sind uns in diesem Band erhalten.

Der Rylands Papyrus 13 besteht aus einem Streifen mit 16 Versanfängen. Aus *ἀρνῇδας* (V. 7) hat Hunt geschlossen, daß es sich hier um Linos, den Sohn der Psamathe, handle; denn *ἀρνηίς* ist ein argivisches Fest zu Ehren des Linos. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Ein neues Bruchstück der Aitia des Kallimachos. Hermes 46 (1911), S. 471 f., erkannte, daß die Verse aus den Aitien stammen. Vgl. darüber auch A. Körte a. a. O. S. 544.

v. Wilamowitz veröffentlicht fünf Bruchstücke aus den Berliner Papyri. Die Veröffentlichung vom J. 1912 umfaßt drei davon; das größte, aus 75 unvollständigen Versen nebst Randscholien bestehend, bezieht sich auf den im J. 270 erfolgten Tod der Arsinoe. Wie das Gedicht angelegt war, ersieht man aus V. 39 f.; Philotera, eine unter die Götter versetzte Schwester des Königs, reist von Enna in Sizilien nach Lemnos, um Charis, die Gemahlin des Hephästos, zu besuchen. Unterwegs sieht sie die schwarzen Rauchwolken eines Scheiterhaufens aufsteigen. Auf ihren Wunsch fliegt Charis auf den Athosberg und bringt dann von dort die Kunde, daß überall Trauer herrsche; es müsse wohl ein Großer gestorben sein. Die Vv. 1, 5 und 43 sind von Hephästion VIII 9 (p. 28 Cons.) als Beispiele für das Metrum Archebuleum aus Kallimachos angeführt. — Das zweite Fragment hat v. Wilamowitz auf Grund von Athen. XV 668 C, wo V. 3 f., freilich ungenau, mitgeteilt werden, identifiziert; es gehört einem Gedicht mit dem Titel *Παννυχίς* an, das bei Athenäos einem Dichter Kallipos zugeschrieben wird, ein Name, der aus Kallimachos entstellt ist. Das Metrum ist das Euripideum; dasselbe Metrum zeigt fr. 116,

und so weist v. Wilamowitz auch dieses demselben Gedicht zu; es bildete wohl dessen Anfang. — Das 3. Fragment, eine beschädigte Kolumne eines Kommentars, konnte auf Grund des fr. 529, das die zweite Hälfte des zweiten Hexameters bildet, den Aitien des Kallimachos zugewiesen werden; es berichtet das Aition der Spottreden der Frauen beim Apollonfest auf der Insel Anaphe, über die Konon 29 und Apoll. Rhod. IV 1711 f. sprechen. Vgl. auch A. Körte a. a. O. S. 545 f.

Diesen drei Fragmenten fügt v. Wilamowitz im J. 1914 zwei weitere bei, die sich auf zwei Papierfetzen aus Oxyrynchus befinden. Das erste besteht aus vier Distichen, die von einem Manne handeln, der aus Argos ist; dieser bringt eine Nacht bei einem Greise zu, dem er nachher aus Dankbarkeit einen Esel übersendet. Die nähere Beziehung der Verse ist aber bis jetzt noch nicht aufgehellt. — Das zweite Bruchstück enthält 10 Distichen; sie handeln von Herakles und Theiodamas, deren Zusammentreffen auch von Philostratos *εἰκόν.* 24 und Apoll. Rhod. I 1211 f. erzählt wird.

An diese Funde schloß sich eine stattliche Zahl von Arbeiten, und zwar zunächst solche, die sich der Hauptsache nach mit der Ergänzung und Herstellung des Textes beschäftigen. Dahin gehören:

1. O. Crusius, The Oxyrynchus Papyri. Part VII. Literar. Zentralblatt 1910. Sp. 556 f.

2. O. Schroeder und K. Fuhr, The Oxyrynchus Papyri. Part VII. Berl. philol. Wochenschr. XXXI. Sp. 889 f.

3. K. Fr. W. Schmidt, The Oxyrynchus Papyri. Part VII. Göttinger gel. Anzeig. VII. S. 448 f.

4. H. Raeder, Bericht über den 7. Band der Oxyrynchus Papyri. Nordisk Tidskrift for Filologi XIX. S. 102.

5. M. Croiset, The Oxyrynchus Papyri. Part VII. Journal des Savants 1910. S. 320 f.

6. Th. Reinach, Mitteilung über den neuen Papyrusfund von Oxyrynchus. Acad. des inscriptions et belles-lettres 1910. 18. März.

7. G. Fraccaroli, The Oxyrynchus Papyri. Part VII. Riv. di filol. class. XXXIX. S. 118 f.

8. A. Platt, On the new Callimachus. Berl. philol. Wochenschr. 1910. Sp. 477. — Notes on the new Callimachus. Class. Quarterly 1910. S. 112 f. — Callimachus' Iambi 162—170. Ebenda S. 205. — A restoration of

Callimachus (Aitia 82—85 Ox. Pap. 1011). Class. Quarterly 1911. S. 41: aber Platts *εἶπα* ist nach Hunt im Raume des Papyrus nicht möglich.

9. A. E. Housman. *Αἴτια Καλλιμάχου* (Pap. Ox. VII p. 24—27). Berl. philol. Wochenschrift 1910. Sp. 476 f. — On the Aetia of Callimachus. Class. Quarterly 1910. S. 114 f.

10. Fr. Leo, Zur Kydippe des Kallimachos. Nachrichten der Kgl. Gesellschaft der Wissensch. zu Göttingen. philol.-hist. Kl. 1910. S. 56 f., und dazu:

11. A. S. Hunt, Zur Kydippe des Kallimachus. Berl. philol. Wochenschrift 1910. Sp. 573.

12. H. v. Arnim. Zum neuen Kallimachus. Sitzungsber. d. Kais. Akademie der Wissensch. in Wien. Phil.-hist. Kl. Bd. 164 (1910), 4. Abhandlung. — Ein neues Bruchstück der Aitia des Kallimachos von Kyrene. Internationale Wochenschrift 1910. S. 97 f.

13. G. Pasquali. Il nuovo frammento della Cydippe di Callimaco e la poesia ellenistica. Atene e Roma XIV (1911). S. 165 f.

14. R. Herzog. Zum Schluß der Aitia. Berl. philol. Wochenschrift 1911. Sp. 29 f.

15. R. Ellis, Notes on the fragments of Callimachus in Grenfell and Hunt's Ox. Pap. Part VII p. 25 f. Hermathena 36 (1911). S. 116 f.

16. Ph.-E. Legrand, Documents et questions littéraires. Notes Alexandrines. I. Sur l'élégie. Rev. des études anciennes. XIII (1911) S. 1 f.

17. Th. Gomperz, Zu Kallimachos [Kydippe 39]. Wiener Studien XXII (1911). S. 1 f.

18. H. Held, Neue Bruchstücke von Kallimachos [russisch]. Hermes [russ.] 1912. S. 332 f.

19. A. D. Knox, Notes on the new Callimachus and Menander EP. 357. Class. Review 27 (1913). S. 120 f. [Pap. 1011.]

20. L. Malten, Ein neuer Kallimachosfund [Ox. Pap. XI.]. Vortrag gehalten im Philol. Verein zu Berlin am 14. Mai 1917. Wochenschr. f. klass. Philol. 1917. Sp. 700.

21. St. Witkowski, Zu den neuen Berliner Kallimachosfragmenten [1912]. Berl. philol. Wochenschrift 1916. Sp. 1190 f.

22. P. Maas, Zur Arsinoe des Kallimachos. Berl. philol. Wochenschr. 1912. Sp. 959.

23. J. U. Powell, On a new fragment of Callimachus' Αἴτια. Class. Review 28 (1914). S. 88. [Berl. Pap. 1914.]

24. A. Puech, Acontios et Cydippé. Rev. des études grecques 23 (1910). S. 255 f.

25. P. Graindor, Akontios et Kydippè, nouveau fragment de Callimaque. Musée Belge XV (1911). S. 49 f.

Für die in diesen Arbeiten vorgeschlagenen Ergänzungen, Berichtigungen und Erklärungen verweise ich auf die Arbeiten selbst; ich führe daraus hier nur an, was sich auf die neugefundenen Dichtungen im ganzen und ihre Verbindung untereinander bezieht. Puech und Graindor geben den griechischen Text des Gedichts Akontios und Kydippe nebst Übersetzung und fügen Anmerkungen textkritischer und sachlicher Natur bei; daran schließen sie dann eine Würdigung der Dichtung vom poetischen Standpunkt aus. Puech weist darauf hin, daß den Dichter eigentlich nur die alten Gebräuche der Lokalsage interessieren; als Erzählung sei das Gedicht nicht ohne Wert, wie schon Couat anerkannt habe, aber es sei keine wahre Poesie; Theokrit verdiene in dieser Hinsicht den Vorzug. Ähnlich urteilt auch Graindor, der in dem Gedicht Begeisterung und Gefühl vermißt: der Dichterruhm des Kallimachos, so meint er, gewinne durch den Fund nicht; sein Wert bestehe allein in der Geschichte von Keos. Pasquali vergleicht die von Dilthey rekonstruierte Dichtung Kydippe mit dem jetzt gefundenen Gedicht und kommt zu dem Ergebnis, daß Dilthey aus Ovid und Aristänetos den Inhalt des Gedichts richtig erschlossen habe, aber sich hinsichtlich der Darstellungsweise und des Tones durch diese habe irreführen lassen; Kallimachos habe keinen style larmoyant: seine Darstellung sei glätter und fließender, als man nach den Hymnen hätte annehmen können. Das Vokabular enthalte viel Seltenes, aber die Syntax sei einfach. Das Distichon sei mit feiner Kunst behandelt, mache aber infolge des häufigen Hinübergreifens der Gedanken von einem Distichon in das andere den Eindruck der Eile. Die Darstellung zeige wenig Sentimentales: nur einmal trete der Dichter persönlich hervor, nämlich da, wo er der Freude des Akontios über seine Verbindung mit Kydippe Ausdruck verleihe; aber ein scherzhafter Zug fehle hier so wenig wie in den Hymnen. Die Quelle dieser Art der Dichtkunst findet er in der ionischen

Geschichtschreibung, auf die ja auch der Roman zurückgehe. Die Schlußverse der Aitien faßt er als Überleitung zu den Iamben.

Mit der Darlegung seiner Auffassung der Schlußverse der Aitien greift Pasquali in die Erörterung einer Frage ein, die von den Gelehrten besonders lebhaft geführt wurde. Ebenso wie er faßt, unabhängig von ihm, Herzog die Verse, der auf dem Faksimile des Papyrus *πεζόν* (st. *πεζός*) zu erkennen glaubt, das ihm mehr kallimacheisch klingt; daran knüpft er dann die Folgerung, daß Kallimachos selbst eine Ausgabe seiner Gedichte gemacht habe, in der sich an die vier Bücher Aitia das Iambenbuch anschloß. Gegen ihn wendet sich v. Wilamowitz, Sappho und Simonides, S. 299 Anm. 1, indem er bemerkt, daß die Anzweiflung von *πεζός* auf Unkenntnis der Schrift beruhe, daß Kallimachos seine Werke zu keinem solchen *μέγα βιβλίον* habe machen wollen, wie es uns in dem Papyruskodex vorliege, und daß er auch das Versmaß des Hipponax nicht für Prosa gehalten habe, da zwar der Hexameter, aber auch nur bei den Römern, aber nie der Iambus zum sermo verwandt worden sei. v. Arnim erklärt *πεζός* mit „schlicht, anspruchslos" und meint, Kallimachos bezeichne seinen Stil so im Gegensatz zu dem der Tragödie und des heroischen Epos; das Wort brauche also nicht von Prosa im Gegensatz zu Poesie verstanden zu werden. Dies widerlegt Herzog, und auch A. Körte, Archiv für Papyrusforschung V, S. 543 weist v. Arnims Auffassung zurück. Körte und v. Wilamowitz halten an Hunts Erklärung in der Ausgabe des Papyrus fest, wonach Kallimachos mit den Versen andeutet, daß er von jetzt ab der Poesie entsagen und sich prosaischen Werken, nämlich den Pinakes, zuwenden wolle. Wir erhalten also hier vom Dichter selbst einen Fingerzeig über die Abfassung seiner Werke; aber auch über die Komposition der Aitia klärt uns der neue Fund etwas auf; wir sehen, daß Kallimachos ähnlich wie Ovid in seinen Metamorphosen selbst den Übergang von einer Geschichte zur anderen machte.

Von den auf die Choliamben folgenden trochäischen Tetrametern (V. 369—448) nehmen Hunt und v. Wilamowitz an, daß sie zum Iambenbuch gehörten; aber v. Arnim legt im 3. Teil seiner Abhandlung überzeugend dar, daß dies im höchsten Grade unwahrscheinlich sei, weil sich diese Verse in keiner Weise in die Rede des Hipponax einreihen lassen; sie stammen offenbar aus einem andern, uns bis jetzt unbekannten Werke. A. Körte a. a. O. stimmt v. Arnim zu.

Andere Arbeiten behandeln einzelne Fragen, welche die neuen Fragmente uns stellen, so:

1. D. R. Stuart, The prenuptial rite in the new Callimachus. Class. Philology VI. S. 302 f.

2. C. Bonner, The prenuptial rite in the Aetia of Callimachus. Ebenda. S. 402 f.

3. K. Kuiper, Le mariage de Cydippè. Étude sur le rite prénuptial de Naxos. Revue des études grecques 25 (1912). S. 318 f.

4. E. Samter, Ein naxischer Hochzeitsbrauch. Neue Jahrb. f. das klass. Altertum 35 (1915). S. 90 f.

5. K. Chr. Storck, Die ältesten Sagen der Insel Keos. Diss. Gießen. 1912. 29 S. 8°.

6. Ph. G. Gunning, De Ceorum fabulis antiquissimis quaestiones selectae. Diss. Amsterdam. 1912. 90 S. 8°.

7. R. Jockl, Zu den Aitia des Kallimachos und dem ersten Gedicht des Bakchylides. Wiener Studien 37 (1916). S. 142 f.

8. M. P. Nilsson, Die Anthesterien und die Aiora. Eranos XV (1915). S. 181 f.

9. A. Körte, Zu attischen Dionysos-Festen. Rhein. Museum 71 (1916). S. 575 f.

10. K. Kuiper, Die Geschichte vom Becher des Bathykles im Iambenbuch des Kallimachos. Verslagen en mededeelingen der Kon. Akademie van wetenschappen V. Sitzung vom 13. Dez. 1915.

11. Margaret C. Waites, Some features of the allegorical debate in greek literature. Harvard Studies XXIII (1912). S. 1 f.

Gleich am Anfang des neugefundenen Fragments, das die Geschichte des Akontios und der Kydippe behandelt, wird ein auffallender naxischer Hochzeitsbrauch erwähnt, demzufolge die Braut in der Nacht vor der Hochzeit mit einem Knaben zusammen schlief. Mehrere Gelehrte haben es unternommen, diesen Brauch aufzuhellen. Stuart zieht Pollux III 39 f., ein Townley-Scholion zu Ilias XIV 296, sowie die Hochzeitsgebräuche anderer Völker zum Vergleiche bei, besonders einen in Schweden herrschenden, nach dem die Braut ebenfalls in der Nacht vor der Hochzeit einen Knaben bei sich im Bette hat, weil man glaubt, daß dann ihr Erstgeborener ein Sohn

sein werde, und folgert daraus, daß der naxische Brauch aus dem Wunsche entstand, die Ehe kinderreich zu machen und vor allem die junge Frau in den Stand zu setzen, Söhne, die Säulen des Hauses, zu gebären; das Mittel, durch das dieses Ziel erreicht werden sollte, war Täuschung. Bonner bestreitet die Richtigkeit dieser Annahme; er sieht vielmehr in dem naxischen Brauche ein prophylaktisches Mittel, um den Bräutigam gegen schlimme Mächte zu schützen; denn die in der Verbindung der beiden Geschlechter miteinander liegende Gefahr sei den Griechen so wenig unbekannt gewesen wie anderen Völkern, vgl. Hertz, Die Sage vom Giftmädchen S. 212 (Gesammelte Abhandlungen 156. 277). Um sie abzuwenden habe man zur rituellen Entjungferung der Braut durch einen andern als den künftigen Ehemann gegriffen, weil man so die möglicherweise drohende Gefahr auf diesen andern abladen zu können hoffte und ein Überbleibsel davon sei eben der naxische Brauch. Auch Samter erkennt in dem Brauch ein Zeugnis für den Ritus einer Dämonentäuschung anläßlich der Eheschließung. Recht annehmbar ist die Vermutung Graindors, daß sich die Naxier vielleicht auf das Beispiel der Hera und des Herakles beriefen: „wie Hera, bevor sie Gemahlin des Zeus wurde, ihr Lager mit Herakles teilte“. Im Gegensatz zu Bonner und Samter bringt Kuiper den naxischen Brauch mit dem Kult des Dionysos *μειλίχιος* und der Ariadne *χθονία*, dessen Vorhandensein auf Naxos nicht bezweifelt werden könne, in Zusammenhang und hält es für wahrscheinlich, daß die *προτέλεια* der Ariadne *χθονία* dargebracht wurden.

Außer den Eingangsversen schenkten die Gelehrten besonders den Vv. 56 f. Beachtung, in denen Kallimachos in großen Umrissen den Inhalt der von dem keischen Logographen Xenomedes verfaßten Geschichte seines Heimatlandes angibt. Diesen Abschnitt behandeln Gunning, Storck und teilweise Jockl. Xenomedes begann nach Kallimachos seine Geschichte mit der Übersiedlung der korykischen Nymphen vom Parnassos nach Keos infolge ihrer Furcht vor einem großen Löwen. Diese Form der Sage erklärt Storck mit Recht für die ursprüngliche; später erzählte man, die Nymphen seien vor dem Löwen von Keos nach Karystos geflohen damit wollte man das Vorhandensein des Löwendenkmals auf einer Anhöhe bei Julis erklären. Gunning will diese Nymphen der korykischen Grotte in Kilikien zuweisen, was unwahrscheinlich ist Die Insel erhielt infolge der Niederlassung der Nymphen auf ihr den Namen Hydrussa. Die folgenden Verse 58 und 59 sind leider verstümmelt. Storck meint, es sei hier im Anschluß an die

ymphen von Aristäos die Rede gewesen, der ja in naher Beehung zu den Nymphen stand. Ich kann ihm hierin nicht beiimmen; denn, wie er selbst bemerkt, wurde ja dieser schon V. 23 f. enannt, und außerdem wäre die Anknüpfung mit ὥς τε wenig assend, weil kein neuer Abschnitt folgen würde. Es kommt noch azu, daß die Worte ᾤκεεν ἐν Καρύαις, die sicher sind, von Aristäos icht gesagt werden können, und daß Aristäos von den Einwohnern on Keos anläßlich einer Seuche herbeigerufen wurde; Einwohner aren aber bis jetzt außer den Nymphen noch keine auf der Insel. o glaube ich, daß hier die erste Besiedlung von Keos mit Menschen wähnt war; ihr Führer war Kiromis oder Kiromos aus Karya in rkadien: ὥς τε Κίρω⟨μις⟩ oder Κίρω⟨μος⟩ | κεῖσ' ἦλ]θ' ὑσ⟨τερον, πτ'⟩ ᾤκεεν ἐν Καρύαις. Ist dies richtig und ging die erste Beedlung von Arkadien aus, so wird damit auch klar, warum Aristäos ei seiner Berufung aus Thessalien Parrhasier mit nach Keos nahm; ie auf der Insel ansässige arkadische Bevölkerung, die durch die euche gelichtet worden war, sollte wieder ergänzt werden. Bei ieser Gelegenheit bespricht Storck die Sagen über Aristäos und ommt dabei zu dem gewiß richtigen Ergebnis, daß wir in ihm den lten Nationalgott der Keer zu erblicken haben. Aus den nächsten, ieder mit ὥς τε eingeleiteten Versen erfahren wir, daß auch Keos, vie die anderen Kykladen, von den Karern und Lelegern unterworfen wurden. Daran reiht sich der Bericht von der Änderung les Namens der Insel in Keos nach Keos, dem Sohne des Phöbos und der Melie. Wegen dieser unmittelbaren Anreihung des Keos n die Karer und Leleger hält Storck auch den Keos für einen Lelegerfürsten und wird in dieser Annahme noch durch die Überlieferung bestärkt, die Keos aus Naupaktos kommen läßt; dies weise nämlich auf eine Verbindung mit Lokri hin, dem Lande, aus lem die Leleger Wanderungen machten. Ich halte diesen Schluß nicht für zwingend; denn Naupaktos ist auch der Hafenplatz für Auswanderungen aus dem Peloponnes, und nach den bisher schon beobachteten Beziehungen zwischen Arkadien und Keos erscheint es mir wahrscheinlicher, daß Keos aus Arkadien kam. Auch die Verbindung des Keos mit den Karern und Lelegern in der Darstellung des Kallimachos ist nicht gerade enge; denn der den Keos betreffende Satz beginnt mit μετὰ . . . δέ „nachher aber". Keos gehört also der nachkarisch-lelegischen Zeit an. An Keos schließt Kallimachos den Bericht über die Bestrafung der Telchinen an; dieser fordert zu einer Vergleichung mit den in den Ibis-Scholien und im 1. Gedicht des Bakchylides erhaltenen Nachrichten über

denselben Gegenstand auf, und Storck, Gunning und Jockl haben diese Vergleichung vorgenommen: das Ergebnis ist, daß uns die Telchinensage in zwei verschiedenen Fassungen vorliegt, in der des Bakchylides, der auch Nikander folgt, und nach der Makelo eine Tochter des Telchinenfürsten ist, und in der des Kallimachos-Xenomedes, nach der Makelo die Frau des Telchinenfürsten und die Mutter der Dexithea ist. Die letztere erklärt Jockl für die ältere. Die Karer und Leleger, Keos und die Telchinen werden von Kallimachos als ein Abschnitt zwischen der ersten Besiedlung der Insel und der Gründung der später vorhandenen vier Städte, die wieder mit ὅς τε eingeleitet wird, zusammengefaßt. Nach der Erzählung der Städtegründung kehrt Kallimachos wieder zur Geschichte des Akontios und der Kydippe zurück. Storck behandelt diese ausführlich und stellt sie mit der ähnlichen Erzählung von Hermochares und Ktesilla zusammen; mit guten Gründen erklärt er die Kydippe-Sage, die auch in dem Werke des Xenomedes eine Stelle hatte, für älter.

Nilsson knüpft an die Ox. Pap. XI 1362 aus den Aitien des Kallimachos erhaltenen Verse: ἠώς οὐδὲ πιθοιγὶς ἐλάνθανεν κτλ. an, die den Eindruck machen, als ob zwischen den Choen und der Aiora die engste Verbindung bestehe. Um festzustellen, ob dies wirklich der Fall sei, geht er näher auf das Aiora-Fest ein. Dieses ist in Attika im Demos Ikaria mit der Einsegnung und dem Genuß des heurigen Weines verbunden; jedoch ist dies nur eine Seite des Festes, die andere bezieht sich auf den Weinbau, auf das Gedeihen der Reben. Danach hält es Nilsson für möglich, daß die Choen und die Aiora zwei Formen ein und desselben Festes sind, das sich unter verschiedenen Verhältnissen allmählich verschieden entwickelt habe. Richtiger weist Körte die Aiora den Anthesterien zu, vgl. Hauser in Furtwängler-Reichhold, Griechische Vasenmalerei, zu Taf. 125, S. 29; jedoch war sie, wie Körte ausführt, kein eigentliches Fest, sondern nur ein Kultbrauch an einem Feste. Sie wurde zu Ehren der Erigone an den Orestischen Choen begangen.

Kuiper vergleicht Kallimachos' Erzählung vom Becher des Bathykles mit den bei Diogenes Laert. I 1, 27 f. erhaltenen Berichten, um die Besonderheiten des Kallimachos, der dem Milesier Mäandrios folgt, festzustellen. Er findet, daß die Abweichungen recht wesentliche sind: dem Tempel des Didymäischen Apollon zu Milet läßt Kallimachos das Weihgeschenk überweisen, weil dieser bei den Lagiden in besonderer Gunst stand. — Waites bespricht

n Streit zwischen dem Lorbeer und der Olive eingehend: er ist n charakteristisches Beispiel für die poetische Debatte. H. Diels, Internationale Wochenschrift 1910. S. 993 will darin einen satischen Nebensinn auf Alexander Ätolos finden, was mir zweifelhaft ist.

Den metrischen Bau der Choliamben des Kallimachos ntersucht

M. Auerbach, Observationes metricae ad Callimachi choliambos. Eos XIX. S. 39 f.

as Ergebnis ist, daß sie denen des Herondas ganz nahe stehen.

Eine neue Erklärung des Titels γραφεῖον, den man gewöhnlich ls „Dichterporträte" deutet, gibt

O. Immisch, Zu Callimachus und Accius. Philologus 69 (1910). S. 59 f.

Er glaubt, daß für Kallimachos ein Ausdruck der ptolemäischen Kanzleisprache maßgebend war, nämlich γραφεῖον „Archiv": der Dichter habe sich sozusagen als den beamteten „Literatur-Notarius" bezeichnet, der Literaturgrößen Zeugnisse und Beglaubigungsschreiben ausstellte. In ähnlicher Weise habe sich Accius seinen Lesern als Pragmaticus — dies hält Immisch für den richtigen Titel des Werkes, nicht Pragmatica — vorgestellt, als „Literaturkonsulent" oder technischen Beirat angehenden Dichtern gegenüber, die er anredet.

Über Leben und Werke des Kallimachos handeln:

1. H. Stadlmann, Studien zur Geschichte der alexandrinischen Literatur. Progr. des Gymn. in Wels. 1909. 29 S. 8°.

2. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Apollonios und Kallimachos. Preuß. Akademie d. Wissensch. 29. Mai 1913.

3. S. A. Naber, Ad Callimachum. Mnemosyne 34 (1906). S. 225 f.

4. E. Schwartz, Charakterköpfe aus der antiken Literatur. Zweite Reihe. Leipzig 1910, 2. Aufl. 1912. S. 90 f.

5. A. Körte, Ein griechischer Romantiker. Deutsche Rundschau 148 (1911). S. 40 f.

Stadlmann sucht im zweiten Teil seiner Abhandlung die Lebenszeit des Kallimachos zu bestimmen. Dabei wendet er sich mit Erfolg gegen Belochs Ansätze in seiner griechischen Geschichte III 2, 195 f. Nach Stadlmanns Untersuchung fällt die Lebenszeit des Kallimachos in die Jahre 310—240; dies hat sich

auch mir als das Wahrscheinlichste ergeben, vgl. Die alexandrinischen Bibliothekare. Wochenschrift f. klass. Philol. 1914. Sp. 1091 f. Nicht zu billigen ist es, wenn Stadlmann die Abfassung des Ibis in die Regierungszeit des Euergetes verlegen will; sie ist viel früher anzusetzen, vgl. auch M. Rannow in der Wochenschr. f. klass. Philol. 1912. Sp. 909. Richtiger läßt er den Zeushymnus vor 280 gedichtet sein. Der Hymnus auf Apollon gehört nach ihm in das Jahr 257; dies ist allerdings der Terminus post quem, aber den Terminus ante quem muß man bis ins Jahr 247 herabrücken. Malten, Kyrene, S. 50 f., nimmt als Zeitgrenze 258—247 an, und Rannow a. a. O. Sp. 910 f. stimmt ihm bei. Die Vermählung des Euergetes mit Berenike fand nach Stadlmann 248/7 vor der Thronbesteigung des Euergetes statt; dies ist schon wegen Catull. 66, 11: rex novo auctus hymenaeo unmöglich, von anderen Erwägungen ganz abgesehen.

Was Stadlmann im dritten Teil über die Abfassungszeit der Argonautika des Apollonios Rhodios und dessen Verhältnis zu Kallimachos ausführt, halte ich für verfehlt; die Schlußverse des Apollonhymnus 105 f. können nicht so aufgefaßt werden, wie Stadlmann will, daß sie nämlich der Ausdruck der Freude des Kallimachos darüber seien, daß der König seinen Nebenbuhler aus Alexandria gewiesen habe, und daß Apollonios Bibliothekar war, ist jetzt durch Oxyrh. Pap. X S. 99 f. Nr. 1241 erwiesen. v. Wilamowitz verlegt das Bibliothekariat des Apollonios in die Zeit vor den Streit mit Kallimachos, über den jetzt auch J. Heumann, De epyllio Alexandrino. Diss. Leipzig 1904. S. 9 f. zu vergleichen ist, und vor seinen Weggang aus Alexandria, also in die sechziger Jahre des 3. Jahrhunderts; damals, so meint er, sei Apollonios in Ehren gestanden und habe auch sein Epos geschrieben, noch ganz unter dem Einflusse seines Lehrers, dessen große Werke älter seien; sein Sturz hänge mit der Berufung des Eratosthenes, des Neffen des Kallimachos, als Bibliothekar, die Kallimachos beim König durchgesetzt habe, zusammen; ja, Apollonios sei auch Erzieher des Euergetes gewesen, vgl. auch Sitzungsber. der Berl. Akademie 1914. S. 243 Anm. 3 und N. Jahrb. f. das klass. Altert. XXXIII (1914) S. 246. Das letztere ist allerdings in dem Papyrus überliefert, wenn man den Herausgebern glaubt, die *τοῦ πρώτου βασιλέως* in *τοῦ τρίτου* änderten; da aber Euergetes bekanntlich von Zenodotos erzogen wurde, muß man *τοῦ τετάρτου* st. *τοῦ πρώτου* schreiben. Apollonios erzog den Philopator, den Sohn des Euergetes, und war demnach auch erst nach seiner Rückkehr nach

[A]lexandria Bibliothekar, vgl. meinen Aufsatz über die alexandrinischen [B]ibliothekare a. a. O. Sp. 1087 f. Dies ist auch die Meinung [A]. Rostagnis, I bibliotecari alessandrini nella [c]hronologia della letteratura ellenistica. Atti della R. [A]ccademia delle Scienze di Torino 50. S. 241 f., der die Abfassung [d]er Aitia, die 1. Ausgabe der Argonautika, den Apollonhymnus und [d]ie Hekale in die Jahre 280—270 setzt. Er und v. Wilamowitz [st]immen darin überein, daß Kallimachos nie Bibliothekar war. Ist [e]s aber wahrscheinlich, daß der Schüler dieses hohe Amt erhielt, [so]lange sein berühmter Lehrer noch lebte? Ich halte, wie ich [a.] a. O. ausführte, an dem Bibliothekariat des Kallimachos fest, [a]uf den erst Apollonios folgte; der Papyros ergibt für diese Frage [n]ichts, wohl aber sprechen dafür chronologische Erwägungen.

Als Dichter wird Kallimachos von Naber recht niedrig ein[g]eschätzt; dieser bezweifelt sogar die Richtigkeit seiner Worte: *[ἀ]μάρτυρον οὐδὲν ἀείδω.* Dagegen wird er von E. Schwartz [u]nd ebenso von A. Körte unter Verwertung der neuen Funde [t]reffend gewürdigt.

Die Abhängigkeit des Kallimachos von andern [D]ichtern behandelt

M. T. Smiley, Callimachus' debt to Pindar and others. Hermathena 1914;

[j]edoch kann ich darüber nicht berichten, da mir die Abhandlung [n]icht zugänglich war.

Th. Sinko, Simonides und Kallimachos. Eos X. S. 138 f.

[w]eist darauf hin, daß der polnische Humanist Simonides Kalli[m]achos benützte.

Schließlich erwähne ich noch:

1. J. Vahleni, professoris Berolinensis opuscula academica. Pars prior: prooemia indicibus lectionum praemissa. I—XXXIII ab anno 1875—1891. Leipzig 1907. IX, 511 S. 8°,

[w]orin Abhandlungen zu Kallimachos aus den betreffenden Jahren [a]bgedruckt sind.

2. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Reden und Vorträge. 3. vermehrte Auflage. Berlin 1913. VIII, 413 S. 8°.

[D]arin sind die beiden Aufsätze: Die Locke der Berenike und das [D]emeterfest abgedruckt.

3. G. Pasquali. Quaestiones Callimacheae. Göttingen 1913. 157 S. 8⁰,

das mir nicht zur Verfügung stand.

Herondas.

Der 4. Auflage, die im J. 1905 erschien, ließ jetzt

O. Crusius, Herondae mimiambi novis fragmentis adiectis. Accedunt Phoenicis coronistae, Mattii mimiamborum fragmenta, mimorum fragmenta et specimina varia. Editio minor quinta aucta et correcta. Leipzig 1914. II, 156 S. 8⁰,

die fünfte folgen. Sie zeigt überall die nachbessernde Hand, besonders am Anfang des 2. Mimus und im 8. Mimus, deren Überlieferung am meisten Not gelitten hat. Die Fragmente 65, 66 und 69 sind gestrichen; 65 gehört nach dem Zeugnis des Oxyrh. Pap. 1011, V. 113 dem Kallimachos, 66 findet sich bei dem Oxforder Choliambographen, vgl. G. A. Gerhard, Phoinix von Kolophon. S. 9 und 161, und 69 stammt aus Hipponax, vgl. fr. 55 B Bergk. Der Name Nikias ist jetzt wieder aus der Zahl der Mimographen verschwunden. Neu hinzugekommen ist aus Photius p. 355, 19 (II p. 33 Naber) das fr. 67; aber seine Zugehörigkeit zu Herondas ist keineswegs sicher. Ferner erklärt Crusius Horat. ep. 17 für einen Mimiambus, wodurch alle Anstöße, die man an dem Gedicht nahm, beseitigt würden. Der Anhang, der bisher die im Oxyrh. Pap. III S. 41 f. veröffentlichten Mimenfragmente Charition und *Μοιχεύτρια* enthielt, wurde durch die Aufnahme der *Ἐπιδικαζομένη* aus dem Pap. Londin. (Oxyrh.?) 1984, der von A. Körte im Archiv f. Papyrusforschung VI (1913) 1 f. herausgegeben wurde, durch den Anonymus Hermopolites (*Δικαιολογούμενος*) aus den Papyri societ. Ital. 149 II p. 80, durch das *Λοκρικὸν ᾆσμα* aus Athen. XV 697 b und c, durch den Anonymus Marissaeus, einer von H. Thiersch in Painted tombs in the Necropolis of Marissa (1905) veröffentlichten, von W. Crönert und R. Wünsch im Rhein. Mus. LXIV (1909) S. 433 behandelten Wandinschrift, durch Kleomachos Magnes aus Hephaest. IX p. 35, durch die Verse aus Oxyrh. Pap. III 425 p. 276: *ναῦται βυθοκυματοδρόμοι κτλ.*, durch die mimischen Gedichte aus Anth. Pal. V 180. 45 und 100, durch die Inhaltsangabe eines Mimus bei Aristaenet. II 20, durch den Mimenschluß bei Sueton. II 99 p. 114 Ihm, den Crusius dem Philistio zuweist, durch *Ἔκυρα ὑπόθεσις* Athen. Mitteil. XXVI (1901) S. 1 f. und durch einige auf Mimen bezügliche Epigramme erweitert. Außerdem enthält der Anhang noch Anonymi Thebaici

Parodia (Ἀποκεκλειμένη), den Anonymus Oxyrynchites (παῖς ἀ[...]κτορα ἀπολέσας), den Anonymus Tebtunites (παρακλαυσίθυρον) und den κωμάζων aus dem von Th. Reinach, Mélanges Perrot, p. 291, veröffentlichten ägyptischen Ostrakon. So findet man hier das gesamte Material zusammengestellt, wofür man Crusius dankbar ist.

Beiträge zur Kritik und Erklärung der Mimen des Herondas liefern:

1. A. Cosattini, Herondaea. Xenia Romana. Scritti di filologia classica offerti al secondo convengo promosso dalla Società italiana per la diffusione e l'incorragiamento delli studî classici. Roma 1907. 169 S., auf S. 9 f. [I 43. IV 35 f. 54.]. — Κάδου ἱμανήθρη (V 11). Riv. di filologia class. 39. S. 418 f.

2. P. Groeneboom, Adnotatiunculae ad Herondam. Mnemosyne 41 (1913). S. 185 f. [Mim. I—VII.] — Varia. Ebenda 44 (1916). S. 319 f. [V 30. 51.]

3. H. S. Evelyn-White, Note on Herodas II 44. 45. Class. Review XXIII (1909). S. 43.

4. J. U. Powell, Herodas III 30 f. Class. Review 1908. S. 216.

5. H. H. Johnson, On Herodas and Horace. Class. Review XXI (1907). S. 233. [III 76.]

6. P. E. Sonnenburg, Aus dem antiken Schulleben. Das humanistische Gymnasium 1909. S. 197 f.

7. E. Ziebarth, Aus dem griechischen Schulwesen. Eudemos von Milet und Verwandtes. Leipzig 1909. VII, 150 S. 8⁰.

8. P. Beudel, Qua ratione Graeci liberos docuerint, papyris, ostracis, tabulis in Aegypto inventis illustratur. Diss. Münster 1911. 69 S. 8⁰.

9. Fr. Bücheler, Über Herondas mit Interpretation des 4. Gedichts. Vortrag. Zeitschrift f. Gymnasialwesen 1905. S. 176 f.

10. R. Herzog, Aus dem Asklepieion von Kos. Archiv f. Religionswissenschaft X (1907). S. 201 f.

11. R. Meier, Zur Form des Grußes im Gebet Herondas IV. Philologus 66 (1907). S. 156 f.

12. R. M. Green, The sacrifice to Asclepios: a mime of Herondas. Boston 1913. [Stand mir nicht zur Verfügung.]

13. Th. Reinach, Notes de métrologie ptolemaique. Revue des études grecques XIX (1906). S. 389 f. [Mim. VII 99.]

14. A. Vogliano, Ricerche sopra l'ottavo mimiambo di Heroda (ἐνύπνιον) con un excursus IV 93—95. Milano 1906. 56 S. 8°. — Excursus Heroda VIII 76—79. Milano 1907. 9 S. 8°.

15. P. Perdrizet, Ὑγία, ζωή, χαρά. Rev. des études grecques 1914. S. 266. [IV 20.]

16. A. Pallis, Note on Herondas. Class. Quarterly X (1916). S. 231. [III 72.]

Aus diesen Arbeiten führe ich folgendes an: Mim. I 11 Zu οὐδ' ὄναρ vergleicht Groeneboom Menand. Περικειρ. 16[illegible] Körte². — 63: τὸ γῆρας μή λάθη σε προσβλέψαν erklärt er unter Verweisung auf Eurip. Med. 1160 f. und Hecub. 923 f.: carpe diem ne expectatione celerius in speculo te ipsam contemplanti senectu (i. e. cani et primae rugae) maligne tibi arrideat. — 64 findet er mit Recht ἡδέω⟨ς ζ⟩ή⟨σεις für wenig passend; ich schrieb mir schon vor Jahren ἡδέω⟨ς (σ)χ⟩ή⟨σεις an den Rand; ἡδέως ἔχω = ἥδομαι vgl. Isokr. παναθην. 201: οὐχ ἡδέως ἔχων ἐπὶ τοῖς περὶ Α εἰρημένοις. — 82 hält er π⟨αρα⟩λλάτι⟨ειν, wie Nairn auf Grund einer neuen Vergleichung Kenyons schrieb, durch Lys. fr. 9 (Herwerden) für bestätigt. — II 65 f. erinnert ihn an die Verteidigung der Phryne durch Hypereides, und 92 f. hält er für eine Verspottung der Anwälte und Redner, die übertriebene Phrasen machen und Nichtiges aufbauschen; zu 71 f. ὦ Γῆρας, σοὶ θυέτ[illegible] verweist er auf Menand. Sam. 171 Körte². — III 34 empfiehlt Powell Ἄπολλον Ἀγυιεῦ. — 76 wünscht Johnson ἀμοίως, da sizilisch st. κακῶς sei, an Stelle von ὁμοίως. — Sonnenburg, Ziebarth und Beudel verwerten den Mimus zur Schilderung des griechischen Schullebens jener Zeit. — IV 1 f. χαίροις, ἄνα Παίηον κτλ. hat R. Wünsch im Archiv f. Religionswissenschaft VII (1904) S. 95 f. behandelt. Das Ergebnis, zu dem er kam lautet: „soweit hat sich der Gott über den Menschen hinausgehoben daß ihm gegenüber nicht mehr der Befehl — vgl. χαῖρε in de homerischen Hymnen —, sondern nur der Wunsch gestattet ist. Meier verweist auf die ähnliche Auffassung des Aristarchos in Scholion zum Anfang der Ilias: ὅτι κατὰ τὴν ποιητικὴν ἤτο ἄδειαν ἢ συνήθειαν λαμβάνει τὰ προστακτικὰ ἀντὶ τῶν εὐκτικῶ und untersucht dann, ob diese Auffassung auch für unsere Herondas Stelle gilt. K. Ziegler, De precationum apud Graecos formi quaestiones selectae. Breslau 1905, ist dieser Ansicht. Meie bemerkt dagegen, daß das naive Volk sicherlich an der allgemei

lichen Fassung des Grußes keinen Anstoß nahm; Herondas selbst gebrauche V. 9 χαιρόντων, wo doch χαίροιεν sehr nahe lag, und V. 58 χαιρέτω; es komme also für die Anwendung des Optativs kein religiöser, sondern nur ein rein metrischer Grund in Betracht. Der Imperativ χαῖρε finde sich auch in den Päanen, und umgekehrt stehe der Optativ auf Grabstelen als Gruß der Verstorbenen an die Vorübergehenden. — 91: πελανόν nimmt Herzog nicht in der Bedeutung „Kuchen“, sondern „Obol“; wie eine delphische Inschrift, die wohl noch in das 5. Jahrh. v. Chr. gehöre, von Homolle, Mélanges Nicole 1905 S. 625 f. veröffentlicht, beweise, habe πελανός schon damals die Bedeutung „Sportel, Geldopfer“ gehabt, und im 3. Jahrhundert sei diese ganz gewöhnlich geworden; das Kuchenopfer habe man im Laufe der Zeit in Geldspenden umgewandelt, besonders in chthonischen Kulten, in denen der πελανός vor allem üblich war. Crusius ist, wie er zu der Stelle bemerkt, von der Richtigkeit dieser Erklärung an unserer Stelle nicht überzeugt. Was die Schlange betrifft, so war sie nach Herzog aus Stein gebildet und lag über dem schweren Verschlußdeckel des θησαυρός, der im Tempel B aufgefunden wurde. — VII 99. Der στατήρ an unserer Stelle hat nach Reinachs Ausführungen den Wert von vier Drachmen. — VIII bespricht Vogliano ausführlich. Von seinen Vorschlägen zur Herstellung des Textes ist der zu V. 28 σχιστὸν κροκωτόν, weil der Raum für σχιστοῖς κροκωτοῖς nicht hinreiche, am beachtenswertesten; mit παραστὰς δή (V. 8) kam ihm Crusius zuvor. In seinen Untersuchungen über den Traum und dessen Deutung kommt Vogliano zu dem Ergebnis, daß der Alte Hipponax, die Hirten die bukolischen Dichter und der Junge Theokrit sei; Hipponax — so meint er — drohe dem Herondas, weil er die Lorbeeren mit den Bukolikern geteilt habe. Nach Crusius ist der Alte der Nebenbuhler des Dichters, die Ziegenhirten sind die Sänger, und der Junge ist Bakchos oder Ptolemäos. Ich deutete (Wochenschr. f. klass. Philol. 1908 Sp. 174) den Alten, der an der Spitze der Hirten steht, als den Vertreter der bisherigen dramatischen Poesie; ihr tritt Herondas, dem die Jugend anhängt, entgegen, indem er eine neue Gattung erfand. G. A. Gerhard in Pauly-Wissowa-Krolls Realencyklop. s. Herondas liest V. 64: ὁ δ' εἶπεν ἄμφω τὸν δορέα ⟨κύρβοις ῥίπτειν⟩, wozu Crusius in seiner Ausgabe „vix recte“ bemerkt, und sieht in dem Alten ebenfalls Hipponax und in den Hirten die Konkurrenten des Dichters; über diese trägt er den Sieg davon, wenn er den Preis auch mit Hipponax teilen müsse. Mir scheint der Deutung des Alten

als Hipponax die Art und Weise, wie er gegen Herondas auftritt, völlig zu widersprechen. Doch dem sei, wie ihm wolle, so viel ist klar, daß die Überlieferung des Gedichtes, wie sie jetzt vorliegt, zu einer jeden Zweifel ausschließenden Erklärung nicht genügt, und dies ist um so mehr zu bedauern, weil hier Herondas selbst über seine Poesie spricht.

Die Frage, ob die Mimen des Herondas zur Aufführung bestimmt waren, wird von neuem von:

1. K. Fürst, Waren die Mimen des Herondas zur Aufführung bestimmt? Listy filologicke 34 (1907). S. 6f und S. 93 f. [Vgl. den Auszug in der Wochenschr. f. klass. Philol. 1917 Sp. 180.]

2. G. Pasquali, Se i mimiambi di Eronda fossero destinati alla recitazione. Xenia Romana. 1907. S. 15f

behandelt; beide sind der Ansicht, daß dies nicht der Fall war sondern daß sie nur zum Lesen bestimmt waren. Neue Gründe werden weder von Fürst noch von Pasquali vorgebracht; daher genügt es, auf die früheren Jahresberichte XCII 1897, S. 106 und CXXXIII 1907, S. 158 f. zu verweisen. Vgl. auch die übersichtliche Zusammenstellung von G. A. Gerhard a. a. O.

Mit dem Leben und den Werken des Herondas beschäftigen sich:

1. G. A. Gerhard in Pauly-Wissowa-Krolls Realencyklopädie unter Herondas.

2. Th. Reinach, La date de mime II d'Hérodas. Mélanges Havet. Paris 1909. S. 449.

3. R. J. Walker, Ἀντὶ μιᾶς. Vol. II. London 191[illegible] Appendix B: Herondas. S. 378 f.

4. J. Sitzler, Die Lebenszeit des Mimiambendichters Herondas. Wochenschr. f. klass. Philol. 191[illegible] Sp. 108 f.

Gerhard erörtert in seinem Artikel über Herondas alle einschlägigen Fragen eingehend, die Überlieferung, die Zeit des Dichters, seine Heimat, die Mimiamben nach Inhalt, literarischer Stellung, Metrik und Sprache, ihre Aufführung und ihr Nachwirken. Beziehungen unseres Dichters zu Kyzikos wollte Rutherford aus dem Namen Ἀρτακηνή (VII 87) erschließen; diese Vermutung nimmt O. Crusius, Sitzungsber. der Bayr. Akad. der Wiss. 1907. 6. Ju[illegible] S. 227 wieder auf, indem er auf die von Wiegand in Konstantinopel erworbene, aus der Nekropole von Kyzikos stammen[illegible]

il dem 3. Jahrh. v. Chr. angehörige Stele hinweist, die einem Herondas, Sohn des Alkiadas, gewidmet ist und eine Aufschrift enthält, die von dem Verstorbenen rühmt, daß er ein guter, durch seinen Ruhm nur um so liebenswürdigerer Freund gewesen sei. Wiegand will in dieser Stele ein Denkmal unseres Dichters erkennen, was Crusius für wahrscheinlich erklärt; aber Gerhard lehnt dieses Zeugnis ab, da es sich offenbar um die Stele des Ἡρώνδας Ἀλκιάδα Ἡρακλεώτης handle, die schon Mordtmann in den Athen. Mitteil. IV (1879) 18 als angeblich aus Eragli (Heraclea Ponti) stammend bekannt gemacht habe. Für unsere Kenntnis über Herondas sind wir ganz auf die Gedichte angewiesen; biographische Nachrichten über ihn gab es, wie Crusius betont, nicht, obgleich er in der Kaiserzeit hoch eingeschätzt wurde. Hinsichtlich der Verteilung und Benennung der Personen im 4. Mimos tritt Gerhard für die frühere Ansicht Zielinskis, die dieser aber in der Berl. phil. Wochenschr. 1907 Sp. 866 zurückgenommen hat, ein, daß die zwei Frauen Kokkale und Kynno heißen und nur eine Sklavin bei sich haben; *φίλη* sei kein Eigenname. Mir erscheint dies aus den Gründen, die ich früher schon wiederholt angab, unwahrscheinlich. Die Lebenszeit des Herondas verlegt Reinach mit Recht in die Zeit des Ptolemäos Philadelphos, wenn auch der von ihm beigebrachte Beweis nicht als zwingend betrachtet werden kann; er weist nämlich, wie schon andere vor ihm, darauf hin, daß Ake, das II 16 genannt wird, im J. 266 in Ptolemais umgenannt worden sei; demnach müsse dieser Mimos vor 266 gedichtet sein. Dagegen wurde schon von verschiedenen Seiten bemerkt, daß ein Dichter auch nach der Umnennung die Stadt noch Ake nennen konnte. Walker hält den Herodas für einen dem Antoninus und Plinius gleichzeitigen Dichter und identifiziert ihn mit dem älteren Herodas Attikus, auf den er Martial II 7 bezieht; ich habe dies am oben angeführten Orte widerlegt.

An Übersetzungen liegen vor:

1. G. Eskuche, Der junge Taugenichts von Herondas. Progr. Stadtgymnasium Stettin 1912. 4°. — Griechische Einakter, für Haus und Bühne verdeutscht. Mit 5 Dichterbildnissen. Halle a. S. 1913. 270 S. 8°. [Darin von Herondas: 1. Beim Lehrer. 2. Beim Schuster. 3. Im Tempel.]

2. H. Sharpley, A Realist of the Aegean, being a verse-translation of the Mimes of Herondas. London 1906. 68 S. 8°.

Auf die Mimen im Anhang zu Crusius' Ausgabe des Herondas beziehen sich folgende Arbeiten:

1. G. Winter, De mimis Oxyrhynchiis. Diss. Leipzig 1906. 63 S. 8°.

2. G. Knoke, De Charitio mimo Oxyrhynchio. Diss. Kiel 1908. 39 S. 8°.

3. S. Mekler, Zur Farce von Oxyrhynchos. Wiener Eranos. Zur 50. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner in Graz. 1909. 3. Abhandlung, S. 20 f.

4. S. Sudhaus, Der Mimus von Oxyrhynchus. Hermes 1906. S. 247 f.

5. E. Rostrup, Oxyrhynchos Papyri III 413. Acad. royale des sciences et des lettres de Danemark. Extrait du Bulletin de l'année 1915. No. 2. S. 63 f.

6. Ed. L. de Stefani, Zu dem neuen Bruchstück eines Mimus. (Archiv f. Papyrusforschung VI [1913] 1 f., Berl. philol. Wochenschr. 1914. S. 253.

Winter betrachtet zunächst die Sprache der beiden Mimen, die manches Eigentümliche hat. Seine Zusammenstellungen sind förderlich; freilich hätte er ἐπιγνοῖ in dem Satz νῦν τοῦ γέροντος ἐγκρατὴς θέλω γενέσθαι, πρίν τι τούτων ἐπιγνοῖ nicht für den Optativ halten sollen. Auch den auffälligen Gebrauch von ἑτοιμάζεσθαι im Sinne von σκοπεῖν (Z. 41 und 42) finde ich nicht erwähnt. Dann geht er auf den Inhalt ein. Den ersten Mimus, Χαρίτιον bei Crusius betitelt, erklärt er für eine Hypothesis im Sinne Reichs, den zweiten, Μοιχεύτρια von Crusius überschrieben, für ein παίγνιον, das zum mündlichen Vortrag durch einen einzelnen bestimmt gewesen sei, das letztere sicher mit Unrecht, weil vieles nur durch das Hinzutreten der Handlung verstanden werden kann. Auch hinsichtlich der Entstehungszeit der Mimen, die Winter auf Grund allgemeiner Erwägungen weit hinaufrücken möchte, muß es trotz allem, was er vorbringt, bis auf weiteres bei dem Urteil A. Körtes bleiben, daß bisher noch kein Schatten eines Beweises dafür vorgebracht worden sei, diese einer festen Kunstform entbehrende Posse sei auch nur um ein Menschenalter älter als der im 2. Jahrh. n. Chr. geschriebene Papyrus. Beachtung verdient dagegen, was Winter über die Musikzeichen in der Charition und die viererlei Linienzeichen in der Μοιχεύτρια ausführt; Crusius ist freilich von der Richtigkeit nicht völlig überzeugt, wie er in seiner Ausgabe bemerkt.

Knoke beschränkt seine Untersuchungen auf die Charition. Er hat selbst von dem Papyrus Einsicht genommen und verzeichnet einige, allerdings wenig bedeutende neue Lesungen. Auch einige weitere Parallelen aus Euripides' Helena und Kyklops hat er entdeckt. Der Hauptwert der Arbeit liegt aber in der eingehenden Einzelinterpretation. Die Z. 96—106 hält er für den Schlußkomos. Und wenn auch sein Herstellungsversuch unsicher bleibt, so ist er doch immerhin beachtenswert. Was er über die Doppelfassung der Z. 30 f. und 188 f. sagt, verdient Billigung; aber was die nichtgriechischen Wörter betrifft, hätte er klarer aussprechen dürfen, daß sie nur die ausländische Sprache vortäuschen sollen, ohne irgendeinen Sinn zu haben. Mekler sieht in dem Mimus ein für eine Marionettenbühne bestimmtes Puppenspiel und in dem Exemplar, aus dem unser Papyrus stammt, eine Art Inspizientenbuch; der literarische Wert ist nach ihm gleich Null.

Der 2. Mimus, die *Μοιχεύτρια* bei Crusius, wird von Sudhaus ausführlich behandelt. Sudhaus weist den Gedanken, als ob er ein zur bloßen Rezitation bestimmtes Stück sei, entschieden zurück; aus Z. 180 f. gehe klar hervor, daß mehrere Schauspieler auftreten. Im ganzen unterscheidet er sechs Szenen, die durch Bemerkungen im Text voneinander gesondert sind. Am Anfang fehlt nach ihm nur wenig. Zwischen der 1. und 2. Szene vergeht eine geraume Zeit, während der die Sklaven mit dem unglücklichen Paar zum Richtplatz gehen und ohne es wieder zurückkehren, um dann der Herrin eine wunderbare Göttererscheinung zu erzählen — alles Dinge, die man nur aus der Handlung, nicht aus den Textworten erfährt. Mit den Worten *Σπινθήρ, Μάλακε, μετ' ἐμοί* schließt die 2. Szene; die 3. beginnt mit *ἐξιοῦσα* und spielt vor dem Hause, so daß kein Ortswechsel stattfindet. Die Herrin hat inzwischen die Nachricht vom Tode des Äsop erhalten und will sich nun selbst davon überzeugen; da wird aber auch schon der Tote herbeigebracht, und nun folgt die Klage um ihn. Die Herrin wählt den Malakos zu ihrem Geliebten und begibt sich mit ihm in das Haus, während Spinther zurückbleibt und vermutlich das Publikum mit seinen Späßen unterhält. Damit schließt die 3. Szene; die 4. bringt den Entschluß der Herrin, ihren Mann zu vergiften, den Malakos herbestellen soll, während sie selbst mit einem Sklaven abgeht, um den Parasiten zu holen. Bei ihrer Rückkehr — und damit beginnt die 5. Szene — findet sie die Leiche der Sklavin Apollonia neben der des Äsop und trifft die Vorbereitungen zur Vergiftung ihres Mannes. Sein Leichnam wird in der 6. Szene

auf die Bühne gebracht; es stellt sich aber heraus, daß er den Tod nur heuchelte, und auch Äsop und Apollonia sind nicht tot; man hatte ihnen nur einen Schlaftrunk gegeben. Malakos entgeht der verdienten Bestrafung nicht; dagegen vermißt man die Bestrafung der Herrin, die, wie Sudhaus vermutet, in einem Schlußcouplet berichtet wurde. In diese Darlegungen des Ganges der Handlung verflicht Sudhaus gelungene Verbesserungen des Textes und knüpft dann Betrachtungen über die Mimen und ihre Kunst sowie über ihre Aufführung und ihre Arten daran.

Rostrup gibt Proben in französischer Übersetzung und bespricht im Anschluß daran die Komposition der beiden Stücke. Zur Vergleichung zieht er Stellen aus Schillers Jungfrau von Orleans und Shakespeares Hamlet heran. Das Ergebnis seiner Besprechung ist, daß die neuen Funde der Theorie Reichs über die mimische Hypothesis nicht widersprechen.

Stefani gibt zu den Versen 2, 5 und 12 Ergänzungen. Sein Vorschlag zu V. 2 ⟨π⟩υγίζουσι trifft mit Crusius' Ergänzung in seiner Ausgabe zusammen.

Diesen Mimenresten füge ich noch weiter bei:

1. A. Majuri, Un poeta mimografo byzantino. Atene e Roma 1910. Sp. 17 f.

2. J. Horovitz, Spuren griechischer Mimen im Orient. Mit einem Anhang über das ägyptische Schattenspiel von Fr. Kern. Berlin 1905. 105 S. 8°.

In der Bibliothèque grecque vulg. I, herausgegeben von Legrand, finden sich S. 38 f. drei Stücke des Theodoros Prodromos bzw. Ptochoprodromos, die den Zweck verfolgen, seinen Herrn zu trösten und aufzuheitern. Majuri hält diese für Mimen und sieht in ihnen mehr oder weniger treue Reproduktionen der Typen, wie sie damals wirklich auf der byzantinischen Bühne zur Aufführung kamen.

Horovitz handelt im 1. Kapitel seiner Arbeit auf Grund der Untersuchungen Reichs über den griechischen Mimus und seinen Einfluß; dann verfolgt er in fünf weiteren Kapiteln die Spuren des Mimus im Islam, in den Geschichten der Heiligen, wo Theophilos und Maria, Mimen um Christi willen, und Narren um Christi willen vorkommen, in Syrien, im Arabischen und in jüdischen Quellen. Am wichtigsten ist der im 4. Kapitel, das die Überschrift: Ein syrischer Philogelos trägt, erbrachte Nachweis, daß das 15., erheiternde Erzählungen von Mimen und Komikern betitelte Kapitel

des von dem im 13. Jahrh. lebenden Barhebräus verfaßten Buches der erheiternden Erzählungen auf griechischen Quellen beruht. Die S. 64 f. gegebene Übersetzung zeigt die engste Verwandtschaft mit dem griechischen Philogelos; es sind Schnurren und Witze, an sich oft nichtssagend und abgeschmackt, aber wirkungsvoll auf der Bühne, wo sie von entsprechenden Handlungen begleitet sind. Man ersieht daraus den Einfluß, den Griechenland auch in dieser Hinsicht auf den Orient ausübte.

Mit dem Inhalt der Mimen beschäftigt sich

O. Crusius, Über das Phantastische im Mimus. N. Jahrb. f. das klass. Altertum 1910. S. 81 f.

Verf. wendet sich gegen Reich, der in seinem Buche über den Mimus die Meinung aussprach, daß die antike Mimendichtung eine starke Hinneigung zum Wunderbaren, Märchenhaften und Mythischen gehabt habe. Auf Grund einer genauen Durchforschung der ganzen Literatur des Mimus stellt er fest, daß die Phantastik in ihm nie eine führende Rolle gespielt habe. Die Kunst des Sophron und Herondas schließt sie nahezu aus und ebenso der Mimenstil des Theokrit. Auch später bleibt der Inhalt der Mimen im wesentlichen auf dem Boden der Wirklichkeit. Das Wunderbare, Mythisch-Phantastische zog vor allem durch zwei enge Pforten in die festumgrenzte Welt des Mimus ein, durch die Pforte des Traumes und durch die der religiösen Vision und Superstition.

Schließlich erwähne ich noch kurz:

H. Reich, Antike Romane, Novellenkränze und Schwankbücher. Deutsche Literaturzeitung 1915. S. 477 f., 541 f., 589 f.,

der nach scharfer Zurückweisung der Ansichten E. Rohdes über den griechischen Roman im Anschluß an Schissel v. Fleschenberg, W. Heintze, M. Rosenblüth, P. v. Winterfeld und J. Horovitz den Mimus als Quelle des Realromans, der Novelle und der Schwankbücher erklärt und die von Pischel und Oldenberg erhobenen Einwände gegen die von ihm angenommene Einwirkung des griechischen Mimus auf das indische Drama entkräftet. Den Schluß bildet eine Übersicht über die Mimusliteratur des letzten Dezenniums.

B. Warnecke, Die neueste Literatur über die Mimen. Kasan 1907. 46 S. 8°,

russisch geschrieben und gegen Reich gerichtet, vgl. die Anzeige von Zielinski in Berl. philol. Wochenschr. 1907. Sp. 865 f.

Eratosthenes.

Das Leben und die Werke des Eratosthenes behandelt

E. Schwartz, Charakterköpfe aus der antiken Literatur. Zweite Reihe. Leipzig 1910, 2. Aufl. 1912, S. 75 f.,

eingehend. Schwartz hält die Annahme eines zweimaligen Aufenthalts des Eratosthenes in Athen für notwendig, worin man ihm nur beistimmen kann. Was er über seine Bekleidung des Bibliothekariats sagt, ist nach dem neuen Papyrusfund richtigzustellen; daß ich es für verfehlt halte, dem Kallimachos die Würde eines Bibliothekars zu versagen, habe ich schon bei der Besprechung der Arbeiten über Kallimachos angegeben. Schwartz vermutet, daß Eratosthenes mit seinem elegischen Gedicht Erigone mit Kallimachos' Hekale rivalisieren wollte; während Kallimachos das Motiv, den göttlichen oder heroischen Gast in eine ärmliche Bauernhütte zu bringen und dessen malerische Behaglichkeit auszumalen, in den Mittelpunkt seiner Dichtung stellt, benützt es Eratosthenes als Einleitung. Zum Schluß kam nach Schwartz sicherlich die göttliche Rache für einen Mord vor. Über die Anterinys läßt sich nichts Näheres ermitteln. Der Hermes war eine Paralleldichtung zu Arats Phänomena und wurde selbst von Kallimachos gelobt; die Einkleidung bildet eine Wanderung des Gottes durch die gestirnte Sphäre, Hermes ist also der griechisch benannte ägyptische Thoth. Eine Vergleichung der Poesie des Kallimachos mit der des Eratosthenes zeigt, daß in jener die Dichterphilologie des Frühhellenismus gipfelt, während die Wissenschaft des Eratosthenes die poetische Praxis zwar noch mitschleppt, aber nicht mehr als Zweck betrachtet.

Eine kürzere Darstellung des Lebens und der Werke des Eratosthenes gibt G. Knaack in Pauly-Wissowa-Krolls Realencyklopädie s. Eratosthenes.

Sotades.

Mit Sotades beschäftigt sich

L. Escher, De Sotadis Maronitae reliquiis. Diss. Gießen 1913. 96 S. 8⁰.

Das 1. Kapitel behandelt das Leben des Sotades. Escher hält die Vermutung, daß bei Suidas s. v. *Σωτάδης* zwischen *Κρὴς Μαρωνείτης* das Wörtchen *ἢ* einzusetzen sei, für richtig; aber hinsichtlich des Todes läßt er es dahingestellt, ob die Erzählung von

einer Ertränkung durch Patroklos auf Wahrheit oder Dichtung beruht; er selbst betrachtet sie als Erdichtung, wozu mir kein zwingender Grund vorzuliegen scheint. Dann geht er zur Betrachtung der Dichtungen des Sotades über, und zwar zunächst der *Κίναιδοι* oder *Ἰωνικοὶ λόγοι*. Er entscheidet sich dafür, daß sie auf ionische Vorbilder zurückgehen, parodisch mit stark obszönem Einschlag waren und mit ausdrucksvoller Gestikulation (*μετὰ πεπλασμένης ὑποκρίσεως*), begleitet von Tanz zur Flöte oder Sambuka, vorgetragen wurden. Uns bekannte Titel sind Ilias, *εἰς Ἅιδου κατάβασις*, Priapos, Amazon und Adonis; eine Odyssee, die Sommerbrodt dem Sotades zuweisen wollte, lehnt Escher mit Recht ab. Der Ilias möchte er auch den von Hephästion p. 36, 12 Consbr. überlieferten Vers: *Ἥρην ποτέ φασιν Δία τὸν τερπικέραυνον* zuteilen, unter Berufung auf Eustath. p. 1069 zu Hom. *B* 432 f.; aber gerade aus dieser Stelle scheint mir das Gegenteil zu folgen, nämlich daß jener Vers nicht von Sotades ist; denn die *ἄκαιρος κολακεία* dessen, von dem der Vers herrührt, wird hier der *ἄκαιρος παρρησία* des Sotades scharf gegenübergestellt. Zu diesen Titeln fügt das 2. Kapitel noch Thaleia, den Titel eines Gedichtes, das ein *δεῖπνον* oder *συμπόσιον* parodierte. Im 3. Kapitel stellt Escher die bei Stobäos erhaltenen 61 Verse des Sotades zusammen und versieht sie mit einem ausführlichen Kommentar, der Versmaß, Sprache und Inhalt berücksichtigt. Im Gegensatz zu den Kinäden sind sie in der Koine abgefaßt und erinnern in ihrer moralisierenden Art stark an die Kyniker. Escher tritt mit Recht nachdrücklich für ihre Echtheit ein; nur fr. 1 a, die Reste eines Spruchalphabets, möchte er ausnehmen, aber auch dafür liegt kein stichhaltiger Grund vor. Fr. 3 erklärt Escher für ein vollständiges Gedicht; ich vermisse den Anfang, den der allgemeine Gedanke gebildet haben muß, der durch die Beispiele erläutert wird. — In der Berl. philol. Wochenschr. 1914 Sp. 860 f. weist Escher die von Stob. ecl. 1 1, 24 erhaltenen Verse: *τί ποτ' ἐστὶ θεὸς κτλ.*, die v. Wilamowitz, Hermes XXXIII, S. 514, als regelrechte Sotadeen erkannte, aber für Fälschungen des 2. oder 3. nachchristlichen Jahrh. erklärte, unserm Sotades zu, was zwar möglich ist, aber unsicher bleiben muß.

Kerkidas.

Mit den bisher schon bekannten Fragmenten des Kerkidas hat sich

G. A. Gerhard, Cercidaea. Wiener Studien XXXVII (1915). S. 1 f.,

beschäftigt. Das 1. Bruchstück, das einem Gedichte angehörte, in dem die *Καλλίπυγοι* erwähnt waren, hat hinsichtlich seines Zweckes verschiedene Auslegungen erfahren. Gerhard macht es wahrscheinlich, daß M. Croiset, Journ. des savants 1911, S. 491, recht hatte, wenn er ihm satirischen Charakter mit moralischer Kritik zusprach; das Gedicht war gegen das verführerische Wesen der Hetären und die *ἡδυπάθεια* überhaupt gerichtet. — Fr. 4 stellt den bekannten Ausspruch des Epicharm: *νοῦς ὁρῇ καὶ νοῦς ἀκούει* an die Spitze, das den Ausgangspunkt für die dann folgende Betrachtung bildete: das wahre *ὁρᾶν* und das wahre *ἀκούειν* vermittelt der *νοῦς*; man muß sich also hüten, ihn durch eine naturwidrige Lebensweise an der Erfüllung seiner Bestimmung zu hindern. — Fr. 7, ein von Gregorios von Nazianz zitierter Ausspruch des Kerkidas, stellt der Üppigkeit der Reichen die einfache Kost der Armen gegenüber; der Dichter empfahl also auch in diesem Gedicht das einfache, naturgemäße Leben als das beste. Die Worte des Gregorios sind nicht unversehrt überliefert. Gerhard liest im 2. Vers mit Bergk *μήτε* st. *μηδέ* und erklärt: „einerseits die kostbaren Speisen der Schlemmer und andererseits die nicht mehr Speisen zu nennenden, aus einem Topf stammenden der Einfachsten“, was sprachlich bedenklich, inhaltlich nicht haltbar ist; denn der Kyniker wird gerade die Kost der Einfachlebenden für die richtige halten und die der Schlemmer als eine bezeichnen, die nicht mehr Speise zu nennen ist. Offenbar fehlt nach V. 2 ein Vers, der etwa den Sinn hatte: *μηδὲ σῖτ' ἔτι* | ⟨*εἰπεῖν δίκαια καὶ τροφὴν φαύλην ὅμως*⟩ | *τῶν εὐτελεστάτων κτλ.* V. 5 faßt Gerhard *τέλος* mit Recht als 'Ziel, Zweck'; der Gedanke kommt aber erst in Ordnung, wenn man auch *τέλος* von *καταπτύων* abhängig macht, also *τέλους* liest; *τέλους τρυφώντων* steht dann im Gegensatz zu *αὐτῆς τρυφῆς*.

Neue, bedeutende Reste der Poesie des Kerkidas wurden in

The Oxyrhynch. Papyri Part. VIII ed. with translations and notes by A. S. Hunt. London 1911. XIV, 314 S. 4°,

unter Mitwirkung von U. v. Wilamowitz-Möllendorff veröffentlicht. Der Papyrus, der sie enthält, Nr. 1082 S. 20, gehört dem 2. Jahrh. n. Chr. an; er bietet außer dem Text auf dem Rande Varianten und Scholien, ist aber stark beschädigt, so daß nur die mittleren Kolumnen, jede durchschnittlich zu 23 Zeilen, lesbar sind. Es sind im ganzen gegen 70 Fragmente, darunter 4 größere; unter dem 4. Fragment steht die Unterschrift: *Κερκίδα*

Κυνὸς ⟨μελ⟩ίαμβοι, dies bildete also den Schluß des Buches. Von den früher bekannten Fragmenten wurde fr. 3 von v. Wilamowitz mit dem neuen fr. 7, fr. 9, das Pollux-Zitat, von Gerhard mit fr. 1, 51 = 1 III 15 identifiziert. Vgl. auch A. Körte, Archiv f. Papyrusforschung V S. 553 f.

Der Inhalt der größeren Bruchstücke ist klar. Das erste, dessen Anfang fehlt, während der Schluß verstümmelt ist, spricht von den Mißständen, die unter der Herrschaft des Zeus und der übrigen Götter vorhanden sind. Anstatt ihnen, meint Kerkidas, solle man sich dem Päan (dem Heilen) und der Metados (der Mitteilung) zuwenden; diese sei die Nemesis auf Erden; sie solle man ehren, solange es noch Zeit sei; dann könne man sein Besitztum wahren. Das zweite Gedicht, das in der Mitte lückenhaft ist, knüpft an Euripides' Ausspruch: *δισσὰ πνεύματα πνεῖς, Ἔρως*, vgl. fragm. trag. inc. 187 N², an und führt aus, wie der Wind aus der rechten Backe das Schiff ruhig mit dem besonnenen Steuer der Peitho dahintreibt, während der aus der linken Backe die Fahrt stürmisch und gefährlich mache. Mit dem letzteren Bild meint der Dichter den Liebesgenuß des Ehebrechers und überhaupt jeden unerlaubten Liebesgenuß, mit dem ersteren die Befriedigung des Geschlechtstriebes bei einer Hetäre und überhaupt auf erlaubte Weise. Der Gedanke erinnert an Hor. sat. I 2. Diese beiden Gedichte also, über die ein sicheres Urteil möglich ist, lassen sich als Diatriben über kynische Gemeinplätze in poetischem Gewande bezeichnen, und denselben Charakter werden auch die andern Gedichte gehabt haben. Im 3. Fragment wirft der gealterte Dichter einen Rückblick auf sein Leben; er sieht dem Tode getrost entgegen; denn ihm haben die Musen alles wahrhaft Schöne im Leben gegeben. Auch Polemik gegen die Stoiker übte Kerkidas, wie fr. 4 und 5 zeigen; aus *ἔρως Ζανωνικός* läßt sich schließen, daß es sich dabei um die Päderastie handelte, welche die Stoiker zuließen.

Mit der Ergänzung und Erklärung des neuen Fundes befaßten sich, von den Bearbeitern der Fragmente Hunt und v. Wilamowitz abgesehen, teils in Besprechungen, teils in besonderen Aufsätzen:

1. Karl Fr. W. Schmidt in den Göttinger gel. Anzeigen 1912. S. 633 f.

2. M. Croiset, Kerkidas de Mégalopolis. Journal des savants X (1911). S. 414 f. — XI (1912). S. 481 f.

3. G. Fraccaroli in Rivista di Filologia class. XL. S. 124 f.

4. H. Raeder in Nordisk tidsskrift for filologie. Fjerde räkke I 1 f.

5. P. Maas, Cercidae cynici meliambi nuper inventi κωλομετρίᾳ instructi. Berl. philol. Wochenschr. 1911. Sp. 1011 f.

6. A. Mayer, Zu Kerkidas fr. 5. Ebenda Sp. 1421 f.

7. A. Platt, Cercidas fr. 2 II 12. Class. Quarterly VI (1912). S. 43.

8. H. v. Arnim, Zu den Gedichten des Kerkidas. Gomperz-Heft der Wiener Studien. Jahrg. XXXIV (1912). S. 1 f.

9. L. Deubner, Kerkidas und Epicharm. Hermes 47 (1912). S. 480.

10. J. U. Powell, Cercidas. Class. Review XXVII (1913). S. 264.

11. G. A. Gerhard, Cercidaea. Wien. Stud. XXVII (1915). S. 19 f.

Der Papyrus überliefert den Text in ungefähr gleichlangen Zeilen und überläßt es den Lesern, die Kolometrie selbst zu finden. Hunt nimmt im Anschluß an v. Wilamowitz Daktyloepitriten an und insbesondere das sog. ἐγκωμιολογικὸν Στησιχόρειον, d. h. Prosodiakon oder Enhoplios mit Epitrit. Demgegenüber wies Maas darauf hin, daß in fr. 1 und wohl auch in fr. 4 und 5 jeweils zwei Kola wechseln, eines, das mit der Hebung, und eines, das mit der Senkung beginne und dann auch ebenso schließe, das eine die daktylische, das andere die iambische Penthemimeres. Körte a. a. O. und Fraccaroli verwerfen diese Kolometrie und schließen sich v. Wilamowitz-Hunt an; dagegen erkennen sie Schmidt und Arnim an, und Arnim ergänzt sie noch weiter dahin, daß die wechselnden Kola innerhalb strophenartiger Inhaltsperioden nach konzentrischem Prinzip mit symmetrisch umrahmtem Mittelpunkt und öfter verstärktem Anfangsglied geordnet sind. Aber diese Kolometrie gilt nicht für alle Fragmente; es bleibt also hier noch manches zu tun.

Im einzelnen erwähne ich noch folgendes: Gerhard führt die Worte I 49 f. = 1 III 13 f.: (ὁ Κρονίδας) τῶν μὲν πατρωός, τῶν δὲ πέφανε πατήρ auf Bion von Borysthenes zurück, von dem auch Epikur in seinem Ausspruch, daß die Natur die Stiefmutter der Menschen, aber die Mutter der Tiere sei, abhänge; Croiset nehme also mit Unrecht Abhängigkeit des Bion von Epikur an. — Deubner hat in fr. 2 II 6: θεῖ κή . άν . . . eine Anspielung auf

[E]picharms Spruch fr. 216 Kaib. ὄκκ' ἀργύριον ᾖ, πάντα θεῖ [ἐ]λαύνεται entdeckt; leider genügt aber auch dies nicht, den [st]rittigen Inhalt des Fragments festzustellen. — Fr. 5 ergänzt [M]ayer: Στωικὲ Καλλιμέδων; v. Wilamowitz hatte in Σφαίρῳ [s]chon den Stoiker Sphäros, der in der Schlacht bei Sellasia (222) [b]efehligte, und Maas in . . χιτον unter Vergleichung von Herod. I 20, 23 und Empedokles I 1 den Anchitos erkannt. Das Gedicht, [a]us dem das Bruchstück stammt, war also gegen die Stoiker ge[ri]chtet; der Inhalt war nach Mayer dem des fr. 4 ähnlich, wandte [s]ich also auch gegen die Päderastie. Dies ist wahrscheinlich, wenn [a]uch Mayers weitere Ergänzungen naturgemäß unsicher bleiben. — [S]chließlich füge ich noch bei, daß sich Arnims Arbeit auch zur [A]ufhellung des Inhalts der Bruchstücke recht förderlich erwies.

Das Leben und die Dichtung des Kerkidas wurden [a]ußer von den genannten Gelehrten noch behandelt von:

1. G. A. Gerhard in Pauly-Wissowa-Krolls Realencyklopädie s. Kerkidas.

2. F. Rühl, Varia. Rhein. Museum 67 (1912). S. 167 f.

3. M. Lenchantin de Gubernatis, De Horatio Cercidae imitatore. Bollettino di filologia class. XIX (1913). S. 52 f.

4. V. Ussani, Nuove spigolature Oraziane. Rivista di filologia class. XLII (1914). S. 33 f.

Croiset gab im Journ. des savants 1912 S. 481 f. eine zusammenfassende Übersicht über Leben und Dichtung des Kerkidas. Diese Arbeit ist jetzt durch den gründlich abgefaßten Artikel Gerhards überholt, der sich über Zeit, Heimat, Persönlichkeit, Dichtung nach Form und Inhalt, literarische Stellung, Vorbilder und Nachwirkung des Kerkidas verbreitet. Seine Lebenszeit, über die man bisher schwankte, setzt er zwischen 290—220 an. Ich fürchte, daß dieser Ansatz unsern Dichter etwas zu weit hinaufrückt; denn so müßte er zur Zeit der Schlacht bei Sellasia (222), in der er Führer seiner Landsleute war, schon 68 Jahre alt gewesen sein, was wenig wahrscheinlich ist. Hunt und A. Körte a. a. O. werden wohl richtiger seine Blüte in die zweite Hälfte des 3. Jahrhunderts, allerdings in deren Anfang, verlegt haben; weder die Gesandtschaft zu Antigonos Doson im J. 226 noch die Nachricht, daß er πατρικὸς ξένος des Aratos gewesen sei, noch endlich seine Berücksichtigung durch Aristophanes von Byzanz verstößt dagegen. Durch diese Festlegung seiner Lebenszeit erledigt sich

die von W. Crönert, Cercidae fragmentum. Rhein. Mus. 1907. S. 311 f., ausgesprochene Vermutung, daß die nach Athen. IV 163 f. von dem Kitharisten Stratonikos an den als Kyniker sich aufspielenden Pythagoreer Diodoros von Aspendos gerichteten Verse dem Kerkidas gehören; sie müssen einem älteren Dichter entnommen sein. Die Heimat des Kerkidas ist Megalopolis; die Überlieferung bei Diogen. Laert. VI 76: *Μεγαλοπολίτης ἢ Κρής* klärt Rühl richtig dahin auf, daß sich Kerkidas einige Zeit in Kreta aufhielt und mit Verleihung des Bürgerrechts geehrt wurde. Dasselbe war bei Philopömen der Fall. Außer Staatsmann und Feldherr war Kerkidas auch Gesetzgeber, was F. Leo, Hermes XLI 444, 1 mit Unrecht leugnete, indem er eine Verwechslung mit dem älteren Kerkidas annahm. Kerkidas ordnete aber nicht im J. 217, wie Croiset und Rühl meinten, die Verhältnisse in Megalopolis — dies tat der peripatetische Philosoph Prytanis —, sondern, wie Arnim sah, im J. 235, als auf Arats Betreiben Lydiadas die Tyrannis niederlegte und Megalopolis sich dem achäischen Bunde anschloß. Daß er kynischer Philosoph war, bestätigt der neue Fund. Seine Dichtungen waren Iamben und Meliamben. Von ihrem Inhalt und ihrer metrischen Form war schon die Rede; was ihren Vortrag betrifft, so wird Gerhard recht haben, wenn er an Deklamation denkt. Begleitung mit Laute nehmen v. Wilamowitz, Croiset, der früher an Gesang dachte, und Fraccaroli an; jedoch hält Fraccaroli es auch für möglich, daß die Gedichte nur zum Lesen bestimmt waren. Der Dialekt ist gemäßigt dorisch, und die Sprache zeigt, je nach dem Zweck, bald höheren, bald gewöhnlicheren Ausdruck. Dabei ist der Einfluß des Krates und des Bion von Borysthenes nicht zu verkennen. In der römischen Kaiserzeit wurde er viel gelesen, und Gregorios von Nazianz nennt ihn *φίλτατος*, wohl wegen seiner Angriffe auf den Polytheismus, wie Croiset vermutet. Fraccarolis Annahme, daß auch Horaz von Kerkidas beeinflußt sei, wird von Lenchantin de Gubernatis mit guten Gründen zurückgewiesen, und diese Zurückweisung gilt auch für Ussani, der glaubt, daß die Tyndaris (carm. I 17) dem Schlusse des 2. Kerkidas-Fragments entnommen sei: *Τυνδαρέοιο δόκει γαμβρὸς τόκ᾽ ἦμεν.* Gerhard hebt mit Recht hervor, daß die einzige wirkliche, aber noch nicht einmal genaue Berührung (fr. I 13 f. mit Hor. sat. I 2, 119. 125 f.) das Lob der billigen Hetäre betreffe, einen Allerweltsdiatribengemeinplatz, der noch zudem bei Horaz aus dem Munde des Epikureers Philodemos komme.

Parthenios.

Zu Parthenios liegen folgende Arbeiten vor:

1. A. Amante, Note Parteniane. Rivista di storia antica IX. S. 515 f. — Su la composizione di le Pene l'Amore di Partenio. Catania 1906. 68 S.

2. R. Sabbadini, Ancora Partenio ed il Moretum. Rivista di filologia class. XLIII. S. 80 f.

Amantes note Parteniane bestehen aus drei Aufsätzen. Im eten behandelt er die 15. Erzählung, die Geschichte der Daphne, d sich nach ihm als eine Verschmelzung zweier Legenden dar-ellt; darin stimme ich ihm bei, ohne jedoch mit ihm daraus den Schluß zu ziehen, daß die Erzählung überarbeitet ist. Auf diese Frage werde ich nachher noch zurückkommen. Der zweite Aufsatz beschäftigt sich mit der Frage nach dem Ursprung der Quellen-gaben, die sich am Anfang vieler Erzählungen finden. Amante immt der herrschenden Ansicht bei, daß sie nicht von Parthenios elbst, sondern von einem Scholiasten herrühren, mit Recht, wie ir scheint; denn die Gründe, die Bethe dagegen vorbrachte, vgl. r. Jahresber. Bd. CXXXIII (1907. I) S. 161, genügen nicht, um e zu widerlegen. Für Cornelius Gallus waren Quellenangaben itbehrlich, da er ja die Stoffe, die er für seine Gedichte brauchte, chon zusammengestellt erhielt, und die Hypothese, die Bethe zur egründung seiner Ansicht aufstellt, daß uns nämlich Parthenios' chrift nur im Auszuge vorliege, dem jemand auf dem Rande die rsprünglich im Text stehenden Quellen nachträglich aus einem voll-ändigen Exemplar beigefügt habe, kaum wahrscheinlich, geschweige enn bewiesen ist. Im 3. Kapitel sucht Amante die schon im . Kapitel bei der Besprechung der Geschichte der Daphne vor-ebrachte Annahme einer durchgreifenden Überarbeitung des Par-henios durch Scholiasten und Leser zu erweisen. Dies ist auch er Zweck seines Buches, in dem er auf die Widersprüche in der eschichte des Lyrkos, auf die Doppelerzählungen in den Geschichten es Hipparinos und der Herippe, auf den Mangel an Zusammenhang ı der Geschichte der Polykrite aufmerksam macht, sowie auf die Entbehrlichkeit der Verse in der Geschichte des Antheus, die ja ur die vorhergehende Erzählung wiederholten. Was die eingelegten Verse betrifft, so genügt es, auf E. Rohde, Der griechische Roman und seine Vorläufer², S. 122 Anm. 2 (= S. 114 Anm. 2 der . Aufl.) zu verweisen; aber auch alles andere, woran Amante Anstoß nimmt, kann von Parthenios selbst herrühren. Man darf

eben nicht vergessen, daß es sich hier für ihn nur um die Lieferung von Stoffen, nicht um ein einheitlich ausgeführtes Werk handelte.

Sabbadini hat schon früher, vgl. vor. Jahresb. Bd. CXXXIII (1907. I) S. 161, dargetan, daß die Notiz im cod. Ambros. T 21 suppl. fol. 33: Parthenius moretum scripsit, quem Virgilius imitatus est wertlos ist; er erklärt jetzt ihre Entstehung aus dem Mißverständnis eines Humanisten, der aus dem Beinamen Parthenias, den Virgil führte, auf den Dichter Parthenios schloß, vgl. cod. Vat. 1580: Virgilii Maronis Partenie liber I Eneidos incipit und Vergilii opera per magistrum Philipum de Lavagnia (1474): P. Vergilii Maronis Partheniae Moretum incipit.

Schließlich erwähne ich noch das Sammelwerk:

A. Castiglioni, Collectanea Graeca. Pisa 1911. XIV, 303 S.,

eine verbesserte und erweiterte Ausgabe der vom Verf. in den Studi italiani di Filologia class. vol. XIV, XV und XVII veröffentlichten Arbeiten, in der auch die Konjekturen zu Parthenios enthalten sind.

Babrios.

P. Knöll, Die Athoshandschrift des Babrios. Wiener Studien XXXI (1910). S. 200 f.,

untersucht die einzelnen Hände, die an der Herstellung der Athoshandschrift beteiligt sind, um festzustellen, welche Korrekturen von den einzelnen herrühren, und welchen Wert sie haben.

Stücke des Babrios sind auch in Papyrushandschriften gefunden worden; so ist in dem von B. Jouget und P. Perdrizet herausgegebenen Papyrus Bouriant Nr. 1, Studien zur Paläographie und Papyruskunde hrsg. von C. Wessely Bd. VI S. 148, einem Schülerheft der Prolog zu den Fabeln in einer von unsern Hs. stark abweichenden Fassung, vgl. A. Körte, Archiv f. Papyrusforschung Bd. VI S. 266, und in The Oxyrhynchus Papyri. Part X edited with translations and notes by B. P. Grenfell and A. S. Hunt. London 1914. Nr. 1249 Fabel 43, 19, Fabel 110, Fabel 118 und Fabel 25, 1. In 110, 4 hat der Pap. *σαίνουσ᾽ ἔφησε* st. *ἄρασά φησι* und 118, 5, den Gitlbauer verwarf, läßt er aus; V. 8 hat er *ἀώρους* st. *ἀώρων*. Der Fund ist für die Babriosfrage von großer Wichtigkeit. Fabel 43, 19 gehört dem metrischen Epimythion an, zeigt also, daß solche schon zur Zeit der Abfassung des Papyrus, die spätestens das Ende des 2. Jahrh. n. Chr. ist, vorhanden waren, demnach doch wohl vom Dichter

selbst stammen; daher wird man sie nicht mehr in Bausch und Bogen verwerfen dürfen, sondern jedesmal prüfen müssen, ob irgend etwas gegen die Echtheit spricht. Sodann beweist die Reihenfolge, in der die Fabeln im Papyrus überliefert werden, daß sie in dieser Zeit noch nicht alphabetisch geordnet waren; denn 43 beginnt mit *ἔλαφος*, 110 mit *μέλλων*, 118 mit *ξουθή* und 25 mit *γνώμη*; die alphabetische Anordnung rührt also nicht von Babrios her. Endlich ergibt sich aus dem Fund, daß die Lebenszeit des Dichters vor die Mitte des 2. Jahrh. n. Chr. fällt; damit sind mit einem Schlage alle späteren Ansätze samt den daraus abgeleiteten Folgerungen erledigt.

Beiträge zur Verbesserung des Textes liefert

W. Fröhner, Kleinigkeiten. 2. Zu den Fabeln des Babrius. Philologus 71 (1912). S. 163 f. [65, 4. 72, 21. 112, 3. 133, 2].

Fab. 65, 4 will er *χρήζω* st. *κράζω* schreiben: ich erteile Orakel, nämlich mit den Flügeln; dies scheint mir noch weniger passend zu sein als *κράζω*. Homer *B* 462 sagt von Vogelschwärmen, unter denen auch Kraniche sind: *ἔνθα καὶ ἔνθα ποτῶνται ἀγαλλόμενα πτερύγεσσι*; daher vermute ich *παίζω*, vgl. Fab. 72, 20. — 112, 3 schlägt Fröhner recht ansprechend *ὤρυσσ᾽ ἐνεστώς* st. *ὤρυσσεν ἑστώς* vor, indem er bemerkt: „man sieht ihn mit seinen Hörnern arbeiten". — 133, 2 ersetzt er das unmögliche *ἁρπάσασα* durch *ἐπύσασα*, jedenfalls leichter als das von Crusius aufgenommene *ἐγχάσασα* und ebenso passend.

Zu Fabel 30 ist jetzt

J. Keil, Hellenistische Grabstele aus Magnesia a. M. Jahresheft des österr. archäol. Instituts XVI (1913). S. 181,

zu vergleichen. Die Stele, nach der Schrift aus der ersten Hälfte des 1. Jahrh., zeigt das Bild einer jungen Frau und beweist, wie Keil ausführt, daß die Sitte, Bildnisse auf Grabsteine zu setzen, nicht immer auf römischen Ursprung zurückgeht.

Die Epimythien der Fabeln behandelt

E. Hohmann, De indole atque auctoritate epimythiorum Babrianorum. Diss. Königsberg 1907. 126 S. 8°,

eingehend und umsichtig. Er ist der Überzeugung, die jetzt durch den neuen Papyrusfund noch eine starke Stütze erhalten hat, daß neben unechten auch echte Epimythien stehen, und sucht nun auf Grund der Metrik und des Inhalts beide voneinander zu sondern.

Mit dem Ergebnis der Untersuchung kann man im ganzen einverstanden sein, wenn man auch da und dort anderer Ansicht sein wird. So kann z. B. das Epimythion zu Fabel 79 wegen der zwei Verstöße gegen die metrischen Gesetze des Babrios, die durch die Verweisung auf Fab. 8, 2 nicht gerechtfertigt werden, nicht von Babrios stammen; die Epimythien zu den Fabeln 24, 59 und 81 bleiben der Sprache und des Inhalts wegen zweifelhaft. Fab. 13, 13, wo *A κακοῖς ὁμιλῶν ὡς ἐκεῖνοι μισηθήσῃ* hat, verbessert Hohmann *ὡς κακοὶ*, was der von Boissonade gemachten Verbesserung *μισήσῃ* vorzuziehen ist. Aber die Behauptung, daß alle Prosafabeln Paraphrasen Babrianischer Fabeln seien, ist ebensowenig haltbar wie die, keine der überlieferten Babrianischen Fabeln sei verkürzt oder überarbeitet.

Mit der Person des Babrios, seiner Lebenszeit und seinen Verhältnissen beschäftigen sich:

1. M. Ficus, Quid de Babrii poetae vita indagari possit, quaeritur. Progr. Augusta Viktoria-Gymnasium. Posen 1906. 31 S. 4⁰.
2. A. Beltrami, De Babrii aetate. Bologna 1906. 39 S. 8⁰.

Ficus bestreitet, daß Babrius ein römischer Name sei; er will ihn vom Persischen babr = pardalis oder vom Arabischen wabr = Klippdachs ableiten. Auch Beltrami meint, Babrius sei nur die durch die Gesetze der lateinischen Aussprache bedingte Umformung des griechischen Namens *Φαῖδρος*. Demnach wäre Babrius = Phaedrus. Doch diese Annahme weist Beltrami selbst ab und behauptet nur gegen J. Werner, Quaestiones Babrianae, Berlin 1892, vgl. Jahresb. Bd. XCII (1897. I) S. 113 f., daß sich ein Zusammenhang zwischen Babrius und Phaedrus nicht leugnen lasse. Was er jedoch als Beweis dafür anführt, nämlich Prooemium I 19 *πικρῶν ἰάμβων σκληρὰ κῶλα θηλύνας*, womit Babrius in erster Linie Phaedrus meine, ist, wie er selbst zugibt, nicht zwingend, weil die Worte sich auch auf Choliamben beziehen können. So wird man auch nach Ficus' und Beltramis Ausführungen daran festhalten, daß Babrius ein gut lateinischer Name ist, vgl. außer Crusius, Prolegomena zu s. Ausgabe S. XXVII, besonders W. Schulze, Zur Geschichte der lateinischen Eigennamen. Abhandl. der Gesellschaft d. Wissensch. zu Göttingen. Philol.-histor. Klasse. N. F. Bd. V. 1904. Nr. 5 S. 103.

Aus dem lateinischen Namen folgt aber noch nicht, daß Babrios

auch ein Römer war; denn römische Namen, von vornehmen Patroni übernommen, führte man auch außerhalb Italiens. Um ihn als Römer zu erweisen, berief sich Crusius auf gewisse Eigentümlichkeiten seiner Metrik und Sprache, sowie auf seine Kenntnis römischer Sitte und Einrichtungen. Ficus und Beltrami sind von diesen Beweisen nicht überzeugt, und sie sind in der Tat nicht zwingend; ebensowenig aber auch die Beweise, die Beltrami und Ficus für ihre Hypothese beibringen, nämlich daß Babrios ein Syrer war. Dies soll nämlich daraus folgen, daß er im 2. Proömium die Syrer, Äsop und Kybisses als Erfinder der Fabel angibt, keinen Römer. Außerdem will Beltrami in Fabel 24 die Erwähnung eines Sonnenkultes entdeckt haben, aber vgl. damit Fabel 70. Ficus schließt aus Fabel 68, 7 f., 59 u. a., daß Babrios den syrischen Gott Elagabal verehrt habe, und auf syrische Abstammung soll nach ihm auch Fabel 57, 12 deuten.

Den im 1. Proömium genannten Knaben Branchos und den im 2. Proömium angeredeten Sohn des Königs Alexandros betrachtet Ficus im Gegensatz zu Crusius als ein und denselben, und ich stimme ihm darin bei. Aber daß dieser Heliogabal oder Elagabal, der Sohn des Caracalla oder Alexander Severus, wie man gewöhnlich annimmt, war, läßt sich jetzt nach der durch den Papyrusfund geänderten Datierung des Babrios nicht mehr aufrecht erhalten. Man wird wieder auf Lachmanns Hypothese zurückkommen müssen, der an den von Vespasian als König in Kilikien eingesetzten Alexandros, einen Nachkommen Herodes des Großen, dachte, vgl. Joseph. ant. XVIII 140 f., vermutlich derselbe, der nach Cagnat IGR III 173 *ὑπατικῶν Ἰουλίου τε Κοδράτου καὶ βασιλέως Ἀλεξάνδρου κτλ.* später Konsul war. Branchos wäre dann sein Sohn C. Julius Agrippa, der in einer ephesischen Inschrift, vgl. Greek Inscript. in the British Museum III 537, als Quaestor in Asien genannt wird. In Betracht kommt auch, daß auf beiden Inschriften Alexandros einfach als *βασιλεύς* ohne irgendeine nähere Bestimmung bezeichnet wird, wie bei Babrios. Für diese Annahme trat E. Groag in der Wochenschr. f. klass. Philol. 1907, Sp. 37 f. schon vor Auffindung des Babrios-Papyrus nachdrücklich ein.

U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Lesefrüchte. Hermes 1905. S. 164 f. macht auf den *Αἰσώπειος λόγος* vom Fuchs und Panther im 2. Kapitel der Plutarchischen Schrift: *πότερον τὰ τῆς ψυχῆς ἢ τὰ τοῦ σώματος πάθη χείρονα* aufmerksam, in dem die Worte: *ἀλλ᾽ ἐμοῦ τοι τὸ ἐντός, ἔφη, σκοπῶν, ὦ δικαστά,*

ποικιλωτέραν με τῇσδε ὄψει sich von selbst als Skazonten darböten, die nach v. Wilamowitz lauten: *ἀλλ᾽ ἐμοῦ γ᾽, ἔφη, σκοπῶν τοὐντός, | δικαστά, π. με τῇσδ᾽ ὄψει.* Daraus schließt er daß schon vor Babrios Fabeln in Choliamben vorhanden waren. Aber diese Stelle verliert infolge des neuen Fundes an Beweiskraft, da jetzt Plutarch und Babrios Zeitgenossen sind. Babrios hat die Fabel behandelt, vgl. 180: das Plutarch-Zitat gehört einer andern Fassung an, aber auch diese kann von Babrios stammen, dessen erhaltene Fabeln ja mannigfach umgestaltet wurden. Allerdings widerspricht die Form, die v. Wilamowitz den Versen gibt, der Technik unseres Dichters, doch kann dies auf den Zitierenden zurückgehen; der erste Vers ist unvollständig, und im zweiten liegt *δικαστά, τῇσδε ποικιλωτέραν μ᾽ ὄψει* nahe.

Das Verhältnis zwischen Pseudo-Dositheos und Babrios untersucht

E. Getzlaff, Quaestiones Babrianae et Pseudo-Dositheanae. Diss. Marburg 1907. 58 S. 4°.

Von den in den Hermeneumata Leidensia des Pseudo-Dositheus enthaltenen 18 Fabeln sind zwei in choliambischer Form, Nr. 16 und 17, sicher babrianisch; hinsichtlich der andern hat A. Hausrath in seinen Untersuchungen zur Überlieferung der Äsopischen Fabeln nachgewiesen, daß sie ebenfalls größtenteils auf Babrius zurückgehen, und Crusius in seiner Ausgabe S. 205 f. hat dies Ergebnis gebilligt. Jetzt hat Getzlaff die Untersuchung über den Ursprung dieser Fabeln von neuem aufgenommen und ist dabei zu einem von Hausrath abweichenden Resultat gekommen; nach ihm sind nämlich außer 16 und 17 nur 8, 10 und 12 als sicher babrianisch und 4, 5, 7 und 13 als möglicherweise babrianisch nachzuweisen; dagegen seien die übrigen 9 wahrscheinlich dem Babrios nicht entnommen; fünf von diesen, nämlich 1, 2, 9, 11 und 18, ständen in so enger Beziehung zu Romulus, daß die lateinische Abfassung ursprünglich, die griechische daraus übersetzt scheine; 3, 6, 14 und 15 entstammten andern Quellen. Hausrath wendet in seiner Besprechung der Getzlaffschen Abhandlung in Berl. philol. Wochenschr. 1908 Sp. 836 f. ein, daß Getzlaff die Untersuchung darüber, was das für Quellen seien, unterlassen habe. Nach seiner Meinung sind diese Fabeln in den Rhetorenschulen entstanden, wobei sie neue Gestalt erhielten; daher rührten die Varianten, denen demnach nicht die Bedeutung zuzuerkennen sei, die Getzlaff ihnen beilege. Hausrath glaubt daher, auch nach den Ausführungen Getzlaffs bei seiner früher ausgesprochenen

Annahme bleiben zu können; ausschlaggebende Abweichungen von Babrios lägen nur in Fabel 2 und 11 des Pseudo-Dositheos vor. Die von Getzlaff nachgewiesene innige Beziehung zwischen Pseudo-Dositheos und Romulus erklärt Hausrath aus der Benutzung einer gemeinsamen Quelle, vielleicht eines Babrius latinus.

In einem Epimetrum, das De Babrii naturae studio betitelt ist, weist Getzlaff nach, daß Babrios größere Naturtreue zeige als andere Fabeldichter; Verstöße gegen die Tatsachen der Naturgeschichte seien bei ihm seltener.

Pseudo-Kallisthenes.

Die Choliamben in Pseudo-Kallisthenes I 46 und II 20 macht

H. Kuhlmann, De Pseudo-Callisthenis carminibus choliambicis. Diss. Münster i. W. 1912. 30 S. 8°,

zum Gegenstand einer sorgfältigen Untersuchung. Er untersucht die Verstechnik, den Wortschatz und den Inhalt, um danach die Abfassungszeit der Gedichte festzustellen. Das Ergebnis, zu dem er kommt, stimmt mit dem Ansatz überein, der bisher schon für Pseudo-Kallisthenes angenommen wurde.

Beiträge dazu liefern:

1. W. Kroll, Zu Pseudokallisthenes' Choliamben. Berl. philol. Wochenschrift 1912. Sp. 1170. [Carmen a 58 f.] und
2. J. Sitzler in der Wochenschr. f. klass. Philol. 1916. Sp. 365 f.

Neue Funde.

Berliner Klassikertexte, herausgegeben von der Generalverwaltung der Kgl. Museen zu Berlin. Heft V, 1. Hälfte. Berlin 1907,

enthält S. 82 f. IX. Ἐπικήδεια auf Professoren von Berytos. P. 10559. 10558. Das erste beginnt mit iambischen Trimetern (1—32), dann folgt das Hauptgedicht in Hexametern (33—101), das am Anfang verstümmelt, am Schlusse unvollständig ist. Der Name Βηρυτιοι wurde von v. Wilamowitz ergänzt. Das Gedicht wurde bei einer Gedächtnisfeier vorgetragen. Das zweite Epikedeion ist sehr trümmerhaft erhalten; es beginnt ebenfalls mit iambischen Trimetern, an die sich Distichen anschließen. Der Papyrus gehört in das 4. Jahrh. n. Chr. v. Wilamowitz weist jedes Gedicht einem besonderen Rhetor zu, A. Körte dagegen im Arbiv f. Papyrusforschung V (1913). S. 547 f. ist der Ansicht, daß beide Gedichte denselben Trauerfall zum Gegenstand haben.

Ebenda 2. Hälfte. S. 62 f. P. 270 bringt eine aus fünf Distichen bestehende Kneipelegie, ziemlich unversehrt in dem dem 3. Jahrh. v. Chr. angehörenden Papyrus erhalten. Zu dieser Elegie äußerten sich:

1. H. Jurenka, Zu einer neugefundenen Elegie. Wiener Studien XXIX (1908). S. 326.

2. A. Taccone, *Ἄτακτα*. III. Zu der Elegie in den Berl. Klassikertexten V, 2. S. 62 f. Rivista di filologia class. 38 (1910). S. 18 f.

Jurenka und Taccone treten für die Beibehaltung des in V. 10 überlieferten *φέρεν* ein, das v. Wilamowitz in *φέρει* änderte. Außerdem vergleicht Taccone Xenophanes 1, Theognis 467 f., Kritias 2 und Phokylides 9 mit der neugefundenen Elegie.

Zum Schluß erwähne ich noch kurz

G. A. Gerhard, Ein hellenistischer Iambos. Plut. Trostschrift an Apollonios Kap. 15 p. 110 DE. Wiener Studien XXXVIII (1917). S. 35 f.,

der nachweist, daß die von Plutarch angeführten iambischen Verse von dem Kyniker Menippos beeinflußt sind und wegen ihrer stilistischen Härte einem hellenistischen Iambographen angehören, der frühestens im 2. Jahrh. v. Chr. lebte.

---

ericht über die Literatur zur griechischen Komödie (zur lten aus den Jahren 1910—1914, zur mittleren und neuen aus den Jahren 1902—1914).

Von

Ernst Wüst in München.

Wenn dieser Bericht, der im Sommer 1914 seiner Vollendung ntgegenging, erst jetzt erscheint, möge dies damit entschuldigt verden, daß den Berichterstatter seine Abwesenheit im Feld und iachher ein sehr mühevoller Posten im Garnisonsdienst zu keinem Abschluß kommen ließen. Die Unmöglichkeit, die während des Kriegs im Ausland erschienene Literatur zu bekommen, legte es uch jetzt noch nahe, im allgemeinen den Kriegsbeginn als Endpunkt der Berichtsperiode festzuhalten (Ausnahmen sind Nr. 202, 269, 333 und vor allem Nr. 25). Der nächste Bericht soll bald nach Kriegsende erscheinen, selbstverständlich mit einem möglichst geringen Zwischenraum zwischen dem Ende der Berichtsperiode und dem Zeitpunkt des Erscheinens.

Im folgenden sind für die Zeitschriften die in der Bibliotheca philologica classica üblichen Abkürzungen angewendet.

A. Arbeiten über das gesamte Gebiet der griechischen Komödie.

1. Geschichte und Ursprung der Komödie.

1. Fr. Baumgarten, Fr. Poland, R. Wagner, Die hellenische Kultur[3]. Leipzig 1913, Teubner. XII u. 580 S.

2. — — —, Die hellenistische Kultur. Leipzig 1913, Teubner. XIV u. 674 S.

3. J. Capovilla, De Graecorum comicorum fabularum titulis duplicibus. SJ 19 (1912), S. 360—381.

4. Christ-Schmid, Geschichte der griech Literatur. I[6]. München 1912, Beck. XIV u. 771 S. II, 1[5]. München 1911, Beck. 506 S.

5. J. M. Cornford, The origin of Attic comedy. London 1914, Arnold. XII u. 252 S.

6. A. Körte, Die griechische Komödie. (= Bd. 400 der Sammlung: Aus Natur und Geisteswelt.) Leipzig 1914. Teubner. 104 S.

7. L. Laurand, Manuel des études Grecques et Latines. Paris 1914, Picard. S. 172—180.

8. O. Navarre, Les origines et la structure techniques de la comédie ancienne. REA 13 (1914), S. 1—51.

9. W. Sueß, Zwei Bemerkungen zur Technik der Komödie. RM 65 (1910), S. 441—460.

10. N. Terzaghi, Fabula. Prolegomeni allo studio del teatro antico. vol. I. Questioni teatrali. Milano 1911, Sandron. XII u. 334 S.

An erster Stelle seien einige Werke genannt, die zwar nicht der Forschung dienen wollen, aber über den Stand der zu behandelnden Fragen bis zum Jahr 1910 umfassend berichten, ja sogar schon in die Zeit dieses Berichtes übergreifen. Körtes kleine Arbeit (6) wendet sich nicht an philologische Leser, doch werden auch diese das Buch mit Gewinn benützen und jedenfalls mit Überraschung feststellen, welche Veränderungen das Gesamtbild der Komödie durch den reichen Ertrag der neuesten Forschungen erlitten hat; und nur der mitarbeitende Philologe wird die Kunst zu würdigen wissen, die die Ergebnisse hier eines neuen Fundes, dort einer Dissertation usw. — oft nur in ein paar Zeilen — zu einem wohlgefügten Ganzen vereinigt hat. Baumgarten-Poland-Wagner (1, 2) behandeln in der Hellenischen Kultur (S. 498—511) die alte und mittlere, in der Hellenistischen Kultur (S. 94—103) die neue Komödie ziemlich kurz, aber ebenfalls auf Grund der neuesten Forschung und mit selbständigem Urteil; wertvoll ist hier vor allem die Darstellung der Wechselwirkung, in der die Komödie und das gesamte öffentliche und private Leben der verschiedenen Zeitalter zueinander standen. Laurand (7) bietet eine kompendienartig kurze Darstellung, die sich durch knappes, treffendes Urteil und Übersichtlichkeit auszeichnet. Die allerwichtigste Literatur ist vermerkt; mit Ausnahme der Einleitung erscheint alles auf den gegenwärtigen Stand der Wissenschaft gebracht. Unvergleichlich höher als Laurand steht, was Ausführlichkeit und Gründlichkeit der geschichtlichen Darstellung, Entwicklung und Würdigung des Inhalts der einzelnen Stücke und vor allem Aufzählung und Beurteilung der gesamten Literatur bis in die allerneueste Zeit herein

etrifft, die Literaturgeschichte von Christ-Schmid (4). In den eiden zunächst zu behandelnden Fragen, über den Ursprung der Komödie selbst und über die Entwicklung ihrer Form wurde auch n der neuen Auflage der frühere Standpunkt gewahrt, der das istige Spiel auf die *φαλλοφόροι* zurückführte und in der Parabase en ältesten Kern der Komödie sah. Letzterer Ansicht scheint uch Körte (6) zuzuneigen.

Über die beiden Fragen erschienen in der Berichtsperiode neue Arbeiten. Nach Navarre (8) bildete den ältesten Teil der Komödie as lyrische Element, das *φαλλικόν*, in dem er eine Mischung aus Hymnus und Spottlied erblickt. Als die Menge anfing, sich daran u beteiligen, kam feste Ordnung in das Ganze. Einer leitete, *ἐξάρχων τὰ φαλλικά*; der bisher umherziehende *κῶμος* wurde an inen festen Platz gebunden; s. die *φαλλοφόροι*-Spiele in Sikyon Athen. XIV 622 c). Das Hereinstürmen des *κῶμος* wurde zur *πάροδος*; der concours de gueule, der an den *γεφυρισμός*, das Zusammentreffen der von den eleusinischen Mysterien Zurückkehrenden mit der erwartenden Volksmenge an der Ilissosbrücke erinnert, zum *ἀγών*. Das Ursprüngliche war ein doppelter Agon — für diese wohl glaubliche Behauptung werden beachtenswerte Gründe angeführt —; allmählich wurde der zweite Agon verkürzt (Friede, Vögel), dann fiel er ganz fort; schließlich (Plutos) verkümmerte auch der einfache. Die Parabase entstand, indem der maskierte *κῶμος* vor den neugierigen Volksgenossen die Maske ablegte. Aus dem Schlußballett endlich wurde die *ἔξοδος*. Wie kam nun zu diesem chorisch-lyrischen das dramatische Element? Wie im Brauronienfest Jungfrauen als Bären verkleidet die Opfer darbrachten, so beim Fest des Dionysos génies divins als Satyrn verkleidet, die um Fruchtbarkeit beteten (Anklang an die von Bethe, Prolegomena zur Geschichte des Theaters im Altertum, Leipzig 1896, zurückgewiesenen theriomorphen Vegetationsdämonen). Diese Phlyaken läßt N., wie vorher schon viele, über Megara nach Athen kommen. Die Verbindung ihres Spiels mit der *φαλλικά*-Lyrik führt er — recht unwahrscheinlich — auf einen behördlichen Erlaß zurück; innerlich blieben sie noch lange unverbunden, s. Ach. 1000–1149, Fried. 1210–64. Die Zusammenschweißung der vorerst noch lose aneinandergereihten dramatischen und lyrischen Bestandteile versuchten unter dem Einfluß der Tragödie zuerst Phormio und Epicharm. Aus der Tragödie stammen der Prolog, die veränderte Haltung des Chors nach der Parabase, die den Agon einleitenden und abschließenden Szenen. — So ergibt sich ein Schema, das für

acht aristophanische Komödien ohne weiteres zutrifft: 1. Prolog, 2. ἀγών, 3. l'état de choses réalisé, 4. conséquences. Bei den Rittern, Fröschen und Wolken bedarf es nicht unwesentlicher Änderungen.

Die Vermutung Navarres benützt, wie man sieht, viel bereits früher Behauptetes, bringt aber auch ein paar zweifellos richtige neue Gedanken, besonders wenn man statt φαλλικόν (im Sinne Navarres!) allgemeiner sagt: Rüpel-Lied. Zu stark ist vielleicht der Einfluß der Tragödie betont und falsch ist die Übertragung des Dreischauspielergesetzes auf die Komödie (S. 23).

Der Aufsatz von Sueß (9) sei gleich hier genannt, nicht als ob sein Verfasser darauf ausginge, Schlüsse auf den Ursprung der Komödie zu ziehen, sondern weil er in der zweiten Hälfte auf eine Erscheinung hinweist, die in der nachher zu besprechenden Schrift den Ausgangs- und Angelpunkt der Erörterungen bildet. Bei Aristophanes schließen die burlesken Szenen des zweiten Teils in der Regel mit einer „παιδιά erotischer oder kulinarischer Art“ ab, bei welcher die Hauptperson eine andere um den Mitgenuß prellt. Sueß zeigt die Verwendung dieses Kunstmittels, durch das nicht selten wie von einem deus ex machina Schwierigkeiten statt gelöst, lustig zerhauen werden, in acht griechisch-römischen Komödien und weiß durch eine eingehende Zergliederung eine ganze Menge von feineren Beziehungen aufzudecken, die zwischen Plautus und Terenz einerseits und Aristophanes andererseits bestehen und jeden Zweifel an der Geradlinigkeit der Entwicklung ausschließen. Auf die Arbeit wird an anderer Stelle noch zurückzukommen sein.

Ohne die Arbeit von Sueß zu kennen, gründet Cornford (5) in dem eben erschienenen Buch [1]) auf die dort behandelten Schlußszenen eine ganz neue Vermutung. Er weist in jedem der elf aristophanischen Stücke am Schluß eine „marriage“ nach, eine Verbindung zwischen dem neuen Herrn (= neuen Zeus, neuen König usw.) und einer meist stummen Person und knüpft daran die Vermutung, die ganze Komödie gehe (in einem Stück) auf ein altes, einheimisches rituelles Drama zurück, das mit einer Vermählung des sich immer wieder erneuernden Gottes der Fruchtbarkeit (Zeus – Phallos – Frühlingsgott) mit der Erde schloß und entweder den Kampf des Frühlings gegen den Winter oder das Wiedererwachen des im Winter erstorbenen Lebens darstellte. Im Agon haben wir noch den Rest des Streites zwischen dem finstern und dem lichten

---

[1]) Siehe hierzu Sheppard (123).

Gott, in der Parabase des Chores, der ursprünglich immer in zwei feindliche Hälften geteilt war, wurde dieser Streit zwischen den beiderseitigen Anhängern der Agonisten fortgesetzt; eine 2. Parabase hatte vielleicht den Zweck, die Versöhnung der Streitenden vorzubereiten. Es folgte ein Opfer, in welchem ursprünglich die Teile das *φαρμακός* als Übel abwehrend und Fruchtbarkeit fördernd verteilt wurden — vgl. das Auswerfen von Näschereien Plut. 796, Vesp. 58; dieses wurde regelmäßig gestört durch den *ἀλαζών*, die wiederholte Verkörperung des finstern Elements, das sich der Wiedererweckung des Lebens widersetzt, zum Schluß aber entschieden unterliegt. Mit diesen Hauptsätzen werden des Aristoteles (4. Kap. der Poetik) Angaben über die Phallosprozession, unser Wissen von Eiresione, Pharmakos, dem Kampfspiel zwischen Xanthos (= lichter Gott) und Melanthus u. a. in Einklang gebracht. Der Zusammenhang mit dem Phlyakenspiel wird nicht in Abrede gestellt, doch geht darauf nur die *φορτικὴ κωμῳδία* (the vulgar comedy) zurück, die sich von der aristophanischen der Art nach unterscheidet. Diese leitet wieder zur Atellane hinüber und enthielt in viel gröberen Formen Anklänge an das alte rituelle Drama (der Alte, Jüngling, Bramarbas, Koch, das Mädchen = das alte, neue Jahr, der Mörder des Bräutigams, der Verjüngende oder zu neuem Leben Erweckende, die stumme Braut). Aus der gleichen Wurzel wie die Komödie stammt auch die Tragödie, nur daß hier der *ἀγών* zwischen dem finstern und dem lichten Gott als Kampf zwischen *σωφροσύνη* und *ὕβρις* in die Brust eines Einzelnen verlegt wird. Ganz abgelehnt wird der Gedanke an das Kasperltheater (dem jedoch der etwas irreführende Titelschmuck entlehnt ist). Selbstverständlich geht es auch bei dieser Deutung Cornfords nicht ohne bedenkliche Verrenkungen des literarischen Bestandes ab, und der Verf. selbst ist sich der Schwächen seiner Beweisführung wohlbewußt (s. S. 83). Dennoch verdient das tief gedachte und von vielseitiger Gelehrsamkeit zeugende Werk ernste Beachtung.

Von dem reichen Inhalt des Buches von Terzaghi (10) ist für die Komödie fast nur die erste Hälfte einschlägig. T. bespricht alle mit einem Doppeltitel überlieferten Stücke aus der dorischen, der alten, mittleren, neuen Komödie und kommt (S. 142) zu dem Schluß: Besonders unzuverlässig ist die Überlieferung der Titel Menanders. Doppeltitel waren nicht allgemein gebräuchlich; sie verdanken ihre Entstehung Pergamener (Krates, Herodikos) und Alexandriner Gelehrten (Kallimachos, Eratosthenes, Aristophanes,

Didymos, Lykophron), die durch einen zweiten Titel verschiedene Bearbeitungen des gleichen Dichters oder Bearbeitungen ähnlicher Stoffe durch verschiedene Dichter unterscheiden wollten. Öfters bedeutet ein solcher Doppeltitel auch zwei ganz verschiedene Komödien. Die Untersuchung zeitigt noch ein paar gute Beobachtungen: Besonders viele Doppeltitel weist die mittlere Komödie auf und hier wieder Antiphanes und Alexis; ein Beweis, daß die beiden viel gelesen wurden. In der Überlieferung der Menandertitel ist dem Stobäus am wenigsten zu trauen; auch Suidas ist nicht zuverlässig. Hatte T. (S. 53) immerhin noch die Möglichkeit offen gelassen, daß Doppeltitel auf den Dichter selbst zurückgehen, so geht Capovilla (3) darauf aus, auch das noch zu bestreiten. Ganz richtig führt er dafür an, die Dichter gaben in der Regel sogar einer fabula retractata den gleichen Titel und unterschieden nicht einmal sie durch einen Doppeltitel oder Zusatz. (Über eine weitere Bemerkung Capovillas s. Men. Georgos.) Im übrigen kommt er zu gleichen Schlüssen wie Terzaghi. Dieser untersucht weiter die Frauennamen bei Menander und will die *Μυρτίλη* des *Ἀρρηφόρος* in *Μυρρίνη* geändert haben. Warum dieser Konjektur soviel Gewicht beigemessen wird, zeigt dann cap. VIII: [*ΗΡΩΣ Μ*]*ΕΝΑΝΔΡΟΥ*: Damit wäre nämlich ein wesentliches Hindernis beseitigt, dem neugefundenen *Ἥρως* (in dem die Myrrhine vorkommt) den von T. vorgeschlagenen Titel *Ἀρρηφόρος* zu geben. Diesem Vorschlag zuliebe (über ihn s. Men. Heros) scheint fast das halbe Buch geschrieben zu sein.

Unbekannt blieb J. Szigetvari, A Komikum elmélete (= La théorie du comique). Budapest, Akademie 1911.

2. Einzelheiten über den Bau der Stücke; die Bühne.

11. C. Conradt, *Ἡμιχόριον*. RE² VIII, Sp. 233—243.

12. E. R. Fiechter, Die baugeschichtliche Entwicklung des antiken Theaters. Eine Studie mit 132 Abbildungen. München 1914, Beck. XII und 130 S.

13. Paul Graeber, De poetarum Atticorum arte scaenica quaestiones quinque. Diss. Göttingen 1911. 60 S.

14. Werner Koch, De personarum comicorum introductione. Diss. Breslau 1914. 103 S.

15. Ernst Meyer, Der Emporkömmling. Ein Beitrag zur antiken Ethologie. Diss. Gießen 1913. 94 S.

16. W. W. Mooney, The house-door on the ancient stage. Diss. Princeton 1914.

17. J. B. O'Connor, Chapters in the history of actors and acting in ancient Greece. Diss. Princeton 1908. X und 144 S.

18. Kelley Rees, The significance of the Parodoi in Greek theatre. AJP 32 (1911), S. 377—402.

19. Otto Schaffner, De aversum loquendi ratione in comoedia Graeca. Diss. Gießen 1911. 32 S.

20. Friedr. Schmidt, De supplicum ad aram confugientium partibus scenicis. Diss. Königsberg 1911. 95 S.

21. Josef Wagner, De nuntiis comicis. Diss. Breslau 1913. 89 S.

Nur zum Teil auf unserm Gebiet bewegen sich die Ausführungen E. Meyers (15). Er verfolgt die Gestalten der „Glückspilze, die auf dem Gipfel ihres rasch errungenen Glücks ihre geringe Abkunft vergessen und einen unerträglichen Hochmut zur Schau tragen", durch die griechische und römische Literatur: Anakreon, Aristophanes (Kleon, Hyperbolos, Kleophon, Agyrrhios, Lysikles, Eukrates), die neue Komödie (*Κόλαξ* des Menander; die mittlere K. liefert nichts), Mimus, Epigramm, Satire, Epos, Philosophie, Epistolographie, christliche Schriftsteller und Rhetorik. Uns interessieren von den mit Sorgfalt zusammengesuchten und mit Liebe gezeichneten Figuren nur die am Anfang der Reihe Stehenden. Was über den „Parvenu" bei Arist. gesagt wird, ist sicher lesenswert, wenn man auch die nicht ganz ausgeführten Hintergrundfiguren eines Agyrrhios, Lysikles und Eukrates nicht für voll gelten lassen wird, und vor allem ist es dankbar zu begrüßen, wenn E. Meyer (S. 19) nachweist, daß die Anfänge der Typendarstellung schon bei Arist. zu finden sind. Bei genauerer Betrachtung aber merkt man, daß die Arbeit innerlich sich Widersprechendes nicht ohne Gewalt unter dem Titel „Ein Beitrag zur antiken Ethologie" vereinigt. Zweck, Mittel und Ergebnis der Darstellung des Emporkömmlings sind — um Extreme zu nennen — beim Philosophen und beim Komödiendichter sehr verschieden und inkommensurabel. Die sachliche Darstellung eines Theophrast zeichnet zu ernsten Zwecken Charaktere; es ist ihr beim Einzelwesen um geschichtliche, beim Typus um Lebenswahrheit zu tun. Die Komödie geht bis hart an die Grenze des Lebenswahrscheinlichen, verdreht mit boshafter Lust die geschichtliche Wahrheit und schafft so zum Spott der Menge die Karikatur (caricare!). Die Karikatur ist von M. nicht recht gewürdigt worden; sonst könnte er sich nicht jetzt noch sittlich darüber entrüsten, daß Arist. dem bereits toten Kleon im Frieden 754 f. schnell noch eins versetzt; sonst hätte er aber

auch wahrscheinlich die Vollblut-Parvenus des Arist. nicht mit den ethologisch sterilisierten Präparaten des Aristoteles in eine Reihe gestellt.

Die Ausführungen Conradts (11) schränken das Vorkommen der Chorteilung in der Komödie auf die wenigen Fälle ein, in denen es durch durch den Text und die Scholien zwingend erwiesen ist. Ausgehend von der Lys. läßt C. eigentlich nur mehr Ach. 557 ff. gelten, schon die von Zielinski noch angeführten Equ. 242 und Av. 353 bestreitet er. So sehr man mit dem Ergebnis dieser Untersuchungen, das auch auf einfacherem Weg sich gewinnen läßt, einverstanden sein wird, und bei aller Ablehnung der Willkür, mit der auch heute noch Herausgeber in der Teilung des Chors verfahren, fällt es doch schwer, als Grundsatz anzuerkennen, daß nur bei Gegensätzlichkeit des Standpunkts der Halbchöre eine Teilung angenommen werden könne, daß dagegen Halbierung der Chöre dann, „wenn nur ein gewisser Parallelismus der Gedanken hervortritt, nur ein wesentlich theoretisches Interesse hat, über das man sich hinwegsetzen kann" (man vgl. damit, was v. Wilamowitz über Gleichberechtigung von Kontrastwirkungen und Parallelismen in seinen Äschylus-Interpretationen, Berlin 1914, Weidmann, S. 74 sagt, eine Stelle, die auch für die Beurteilung von Conradts Programmen [63] mit Nutzen herangezogen werden kann), und daß es nicht angehen soll, von den vorliegenden Texten auf die Teilung des Chors zu schließen. Conradts m. E. in der Begründung verfehlte Ausführungen beruhen auf einer irreleitenden Terminologie und diese wieder auf einer falschen Deutung von Pollux IV 107: *καὶ ἡμιχόριον δὲ καὶ διχορία καὶ ἀντιχορία· ἔοικε δὲ ταὐτὸν εἶναι ταυτὶ τὰ τρία ὀνόματα· ὁπόταν γὰρ ὁ χορὸς εἰς δύο μέρη τμηθῇ, τὸ μὲν πρᾶγμα καλεῖται διχορία, ἑκατέρα δὲ ἡ μοῖρα ἡμιχόριον, ἃ δὲ ἀντᾴδουσιν, ἀντιχόρια.* Das heißt doch wohl: *ἡ διχορία* = Aufstellung des Chors in zwei Hälften, *τὸ ἡμιχόριον* = je eine dieser Hälften, *τὰ ἀντιχόρια* = das, was diese *ἡμ.* singen. Conradt dagegen, der ebenso akzentuiert, fährt fort: Nun wird es in der Natur der Sache liegen, daß man genauer unter Antichorie (also doch *ἡ ἀντιχορία*?) diejenige besondere Art von Dichorie versteht, in der beide Chöre einander gegensätzlich gegenübertreten. Das ist genau so, wie wenn behauptet werden wollte: ein Truppenkörper kann nur dann als in Doppelkolonne aufgestellt gelten, wenn die beiden Kolonnen aufeinander schießen, und ist deshalb m. E. nicht zu billigen.

Unter den Arbeiten, die sich mit Einzelheiten der dramatischen Technik der Komiker beschäftigen, will zunächst die Dissertation

Wagners (21) die Entwicklung der Botenrede aufzeigen. Erfinder der Botenrede überhaupt ist ihm Euripides, nach dessen Vorbild bereits Aristophanes arbeitete und an den sich Menander und Plautus mit Terenz anschließen. Der Beweis für diese Behauptungen wird nicht voll erbracht. Ganz abgesehen von einer Beweisführung wie „Menander fußt auf Euripides, denn seine Botenreden enthalten keine Zoten. Plautus ist von Euripides abhängig, obwohl er in den Botenreden Zoten bringt; denn für die letzteren hatte er kein Vorbild nötig“, wird man gegen W. einwenden, daß sich die Notwendigkeit der Botenrede wohl dem ersten dramatischen Dichter, der eine umfangreiche Handlung zur Darstellung brachte, aufdrängen mußte und daß tatsächlich schon Äschylus, z. B. in den Persern, die Botenrede in einem Stadium der Entwicklung zeigt, das uns den Fortschritt zum Boten des Euripides nur als gering erscheinen läßt, als in Gewinnung einer starren äußeren Form beruhend; in der Komödie wäre auf Epicharm fr. 21 des *Βούσειρις* zu verweisen. — Erfreulicher ist der zweite Teil der Arbeit mit seinen Ausführungen über den Zweck dieser Reden, den Stand der Boten, ihre Charakterisierung, die Art ihrer Einführung, die Begründung ihres Kommens und Gehens. — In einem dritten Teil endlich wird die Wichtigkeit der Botenrede für den Bau der Handlung besprochen. Die ist natürlich von Fall zu Fall verschieden, und wenn W. trotzdem beweisen will, daß die Botenreden in der neuen und römischen Komödie wichtigere Konstruktionsglieder sind als bei Aristophanes und auch hierin auf Euripides zurückgehen, so glauben wir das angesichts der Botenrede in den Thesmophoriazusen (574 ff.) nicht.

In der Arbeit von Schmidt (20) folgt dem Nachweis, daß sich nötigenfalls (also nicht immer) ein Altar in der Mitte oder am Rand der Orchestra befand, die Aufzählung der Stücke, in denen Schutzflehende zum Altar flüchteten; darunter sind folgende Komödien: Thesm. 688—1000, Ach. 332 ff. (wo der Kohlenkorb die Stelle des Altars vertritt), Menanders Perinthia, Philemons Phasma (als Vorbild der Mostell.) und der Rudens. Die weitere Untersuchung über Geschlecht und Stand der Zufluchtsuchenden, Ursache ihres Fliehens, Person und Beweggründe der Verfolger, Kleidung und Geste bringt keine neuen Ergebnisse. Der Vorgang selbst spielt sich bei den Komikern nicht anders ab wie bei den Tragikern, nämlich schablonenhaft regelmäßig so: der Schutzflehende gerät im ersten Teil des Auftritts in Bedrängnis (sehr oft durch Feuer), wird aber im zweiten Teil — wenigstens in der Komödie —

gerettet. Die Erregtheit solcher Szenen spiegelt sich in den Stichomythien. Im übrigen machte die alte Komödie wenig Gebrauch von diesem Kunstgriff, und zur Zeit Menanders war er schon ziemlich abgedroschen.

Die Arbeit von Schaffner (19) wäre wahrscheinlich nicht geschrieben worden, wenn der Verf. das später zu nennende Werk von Legrand (bes. S. 416 ff.) gekannt hätte. Nicht als ob sie dadurch ganz überflüssig geworden wäre: Sch. bringt Neues mit dem wohlgelungenen Nachweis eines innigen Zusammenhangs zwischen den a parte gesprochenen Worten der neuen Komödie und den an die Zuschauer der alten Komödie gerichteten Witzen des *βωμολόχος* (der auch ihm — cf. W. Sueß! — die ganze Komödie zusammenhält). Im übrigen aber faßt Legrand den Begriff des aversiloquium (eine Neubildung von Sch.) viel schärfer — er schließt die Stellen, wo der aversiloquus vom Hauptredner nicht gesehen wird (z. B. Men. Perik. 68 ff., 181 f., 344 ff.), aus — und hält ihn konsequenter fest: Sch. ändert S. 22 die S. 5 aufgestellte Definition nicht unwesentlich, wenn auch mit etwas historischer Begründung. Ferner bringt Legrand mehr Beispiele aus der Tragödie und der lateinischen Komödie: Sch. ist dafür reichhaltiger in der mittleren und neuen Komödie. Beide stellen auch die Forderung auf: soll das aversiloquium uns als *πιϑανόν* erscheinen, so muß der Dichter zeigen, daß die um den aversiloquus Stehenden wegen seelischer Erregungen (nur selten wird Legrands: le sens de l'ouïe singulièrement obtus gelten) nicht auf jenen hören.

Von der Dissertation Graebers (13) sind nur einige Teile für die Komödie einschlägig; es sind dies ein paar treffliche Beobachtungen. Der — schon von Antiphanes (s. Kock II 90) betonten — Notwendigkeit, daß der Komödiendichter im Gegensatz zum Tragiker, dessen Stoff samt den Hauptpersonen als bekannt vorausgesetzt werden konnte, auf die Vorstellung der auftretenden Personen mehr Sorgfalt verwenden mußte, wird Aristophanes insofern nicht ganz gerecht, als bei ihm auch viele unbekannte Personen auftreten (S. 19 ff.). (Diese Bemerkung ist wohl etwas einzuschränken, nämlich auf die Szenen nach der Parabase.) Menander läßt dagegen lauter benannte Personen auftreten, ja aus ihren Namen kann man meistens auch ihren Stand erschließen. Von den verschiedenen Möglichkeiten der Einführung ist die appellatio (Nennung des Namens durch Anrede) gegenüber der kunstvolleren nuntiatio (Ankündigung des Kommens) in der Tragödie selten, umgekehrt in

der Komödie als dem Abbild des Lebens, soweit es sich nicht um παρατραγῳδία handelt (S. 32 ff.). Schon bei Aristophanes wird die Bühne meistens frei, wenn der Chor sein canticum singt, ohne daß er sich jedoch besondere Mühe mit der Begründung des Abgangs der Schauspieler gibt, auch bei ihm (s. Dikaiopolis und Amphitheos in den Acharnern) ist schon das Kunstmittel angewendet, die Bühne dadurch frei zu machen, daß der anwesende Schauspieler vor einer heranstürmenden Menge flieht (S. 54 f.).

Eine Ergänzung dieser Arbeit bietet Koch (14). Er zählt alle Fälle auf, in denen in der griechischen Komödie sowie bei Plautus und Terenz jene nuntiatio oder appellatio stattfindet. Dabei wird z. B. das Knarren der Haustür festgestellt, oder es wird jemand herausgerufen, oder man sieht jemand kommen. Die Fälle sind nach sprachlichen und grammatischen Besonderheiten getrennt; sie sind auch nicht lückenlos gesammelt (s. die ausführliche Besprechung in der Wochenschr. für klass. Phil. 1914, Sp. 623). Doch verspricht der Verf. noch eine Fortsetzung der Arbeit zu liefern, die vielleicht auch eine Verwertung der Sammlung zu entwicklungsgeschichtlichen Feststellungen bringt.

Mit der hier erwähnten knarrenden Tür beschäftigt sich ausführlich die Arbeit Mooneys (16). Nachdem er gegenüber der immer wieder gehörten Ansicht, das Bühnenhaus habe zwei Türen hintereinander gehabt, festgestellt hat, daß es nur eine war, die in der Regel geschlossen, selten verschlossen gehalten wurde (so schon Lorenz zu Mostell. 817), wendet er sich gegen die Plutarchsche (Public. 20) Erklärung der knarrenden Tür. Dieses Geräusch wurde nämlich nicht absichtlich hervorgebracht, damit etwa ein Vorbeigehender nicht durch die nach außen schwingende Tür verletzt werde, sondern entstand von selbst, da die Tür in einem Zapfenlager ruhte. Auch M. untersucht die hierfür gebrauchten Ausdrücke ähnlich wie oben Koch. Daß die Tür tatsächlich nach außen aufging, wird aus Dramenstellen und, noch schlagender, an der Hand archäologischen Materials bewiesen. Beachtenswert ist schließlich die Zusammenstellung der Fälle, in denen Personen die Tür der Bühnenwand und die πάροδοι zum Kommen und Gehen benützen. Es werden für jedes Stück (im Durchschnitt) bei Äschylus 17 Fälle errechnet, Sophokles 25, Euripides 25, Aristophanes 41, Menander (Durchschnitt der größeren Bruchstücke) 44 (sonst 33), Diphilus 39, Plautus 41 und Terenz 53.

Damit sind wir bereits bei der Bühne angelangt, über deren πάροδοι auch Kelley Rees (18) handelt. Er verändert zunächst

die Stelle, wo Pollux von der Bedeutung der *πάροδοι* und *περίακτοι* spricht (IV, 126, 18 Bethe), z. T. mit Benützung fremder Konjekturen etwas gewalttätig so: *ἡ μὲν ἀριστερὰ* (sc. *περίακτος*) *τὰ ἔξω πόλεως δηλοῦσα, ἡ δ᾽ ἑτέρα τὰ ἐκ πόλεως, μάλιστα ἐκ λιμένος*. So stimmt es auch zu der vita Aristoph. ed. Dübner S. 28 Anm.: *καὶ εἰ μὲν ὡς ἀπὸ τῆς πόλεως ἤρχετο* (sc. *ὁ χορός*) *ἐπὶ τὸ θέατρον, διὰ τῆς ἀριστερᾶς ἁψῖδος εἰσῄει, εἰ δὲ ὡς ἀπὸ ἀγροῦ, διὰ τῆς δεξιᾶς*, nur daß dieser Verfasser die Bezeichnung vom Standpunkt des Schauspielers aus wählt. Die Geltung dieser Regel für das Drama des 5. Jahrhunderts bestreitet nun Rees mit triftigen Gründen: dafür waren die Szenen zu mannigfaltig, die Bühnenbilder zu unabhängig von der Orientierung nach einer Stadt, einem Hafen usw. Es gibt eine Reihe von Fällen, wo der in die Fremde Gehende oder dorther Kommende die Stadt passiert, die gar nicht zwischen Bühne und Fremde liegt; oder Hafen und Stadt befinden sich auf verschiedenen Seiten der Bühne; auch Durchreisende (z. B. Herakles in der Alkestis) müssen doch wohl bei der einen *πάροδος* herein und bei der andern hinausgegangen sein, wenn nicht die Anwendung jener Regel jede Illusion zerstören sollte. Auch z. B. beim Weggehen der beiden Halbchöre im Ajas nach verschiedenen Seiten konnten die *πάροδοι* jene Bedeutung nicht haben; und schließlich fällt in mehreren Dramen die Erwähnung der Stadt ganz weg. Auch die älteren Stücke des Aristophanes sprechen einer solchen Schablone Hohn. In den Wespen, Wolken, Rittern und Thesmophoriazusen liegt die Bühne inmitten der Stadt; sollte hier der eine Ausgang ständig unbenützt geblieben sein? Erst in den Ekklesiazusen kommt der eine Halbchor aus der Stadt, der andere aus der Ferne; im Plutos kommen 252 die Landleute vom Acker herein, Blepsidemos 337 aus der Stadt. Vollends in der neuen Komödie fügt sich alles jener Regel; schon das Bühnenbild zeigt zwei bis drei Häuser an einer Straße, die vom Hafen durch die Stadt nach dem offnen Lande führt. Außerdem wird z. B. bei Menander ständig betont, ob jemand vom Hafen, von der Stadt, vom Lande kommt oder dorthin geht (zahlreiche Beispiele aus Perik. Epitr. Sam. Georg. Kith. Kol.); auch bei Plautus und Terenz wimmelt es von ad forum, a foro, in urbem, ex urbe, ruri, rure, rus usw. — Aus all dem zieht Rees den glaubhaften Schluß: die Regel des Pollux ist von der neuen Komödie abgenommen, galt aber keinesfalls für das Drama des 5. Jahrhunderts, auch nicht für die Komödie.

Von dem ungemein reichen Inhalt der Dissertation O'Connors

(17) gehört nur der geringere Teil hierher. An erster Stelle bringt er eine etwas unklare und schwer lesbare Entwicklungsgeschichte der Bühnen-Fachausdrücke; wertvoll ist darin die Darstellung des Bedeutungswandels von *κωμῳδός*, *τραγῳδός*, *ὑποκριτής* von der frühesten Zeit bis ins 3. Jahrhundert v. Chr. und der Nachweis, daß *πρωταγωνιστής*, *δευτεραγ.*, *τριταγ.* in vorchristlicher Zeit nie in streng technischem Sinn vorkamen. Aus einem späteren Kapitel ist hervorzuheben, daß unter sämtlichen bekannten Schauspielern nur drei, ein Iranos und ein Praxiteles aus dem 1. Jahrhundert v. Chr. sowie ein Anonymus aus der Kaiserzeit gleichzeitig in der Tragödie und Komödie auftraten, beide Gebiete also in der Regel streng getrennt waren. Preise für komische Schauspieler gab es lange Zeit nur an den Lenäen, und zwar seit etwa 442 bis nahe ans Ende des 3. Jahrhunderts, an den Dionysien erst seit etwa 328—20 bis zur Mitte des 3. Jahrhunderts. In dem Streit der Meinungen über IG II 977, der im vorigen Bericht so viel Raum beanspruchte, neigt er zur Ansicht von Reisch hinüber. Genau die zweite Hälfte der Arbeit wird ausgefüllt von einem äußerst fleißig gearbeiteten Verzeichnis von 563 bezeugten Schauspielernamen mit Angabe von Zeit, Art und Erfolgen ihres Wirkens.

Von dem schönen Werk Fiechters (12) (Prof. für Baugeschichte an der Stuttgarter techn. Hochschule) ist die erste Hälfte (S. 1—74) dem griechischen Theater, und zwar in der Hauptsache dem Theater der hellenistischen Zeit gewidmet. Immerhin zieht er wichtige Rückschlüsse und bringt er selbständige Beobachtungen für die alte Bühne, die schon hier zu erwähnen sind. F. ist zwar von Philologen beraten, doch prüft er ohne viel Rücksicht auf literarische Quellen vor allem mit dem Auge und dem Maßstab des Architekten und kommt so zu dem Ergebnis, daß das altgriechische Theater keine hohe Bühne besaß. Für Athen verlangt er aus einem ästhetischen Bedürfnis heraus eine Erhöhung des vor dem Skenengebäude liegenden, von den weit vorspringenden Flügelbauten der Paraskenien flankierten Spielplatzes. Der Flugmaschine weiß auch er keinen Platz im Skenengebäude anzuweisen, dagegen deutet er jetzt bestimmt Geleisespuren in Eretria für die Fahrbahn eines *ἐκκύκλημα* und bringt für die von Bethe vom Jahre 425 an geforderte Annahme eines Vorhangs sehr ansprechende Illustrationen; freilich ist es nicht ein großer, allgemeiner Vorhang sondern die von ihm bestimmt behaupteten Öffnungen der Skenenwand seien, jede für sich, mit einem Einzelvorhang verschließbar gewesen.

3. Sammlungen der neuen Fragmente; Sprache; Metrik.

22. Joh. Demiańczuk, Supplementum comicum. S.-A. aus den Abh. der Ak. d. Wiss. zu Krakau 1912. S. 203—362.

22a. Jos. Kanz, De tetrametro trochaico. Gieß. Diss. Darmstadt 1913. 78 S.

23. Alfr. Körte, Referat über literarische (Papyrus-)Texte mit Ausschluß der christlichen. AP VI (1913), S. 223—232.

24. A. Müller, Die Schimpfwörter der griech. Komödie. Philol. 72 (1913), S. 321—337.

25. O. Schroeder, Novae comoediae fragmenta in papyris reperta exceptis Menandreis (= kleine Texte für Vorlesungen Nr. 135). Bonn 1915, Marcus und Weber. 77 S.

26. John Will. White, The verse of Greek comedy. London 1912, Macmillan. XXX u. 479 S.

Die nachher öfter nebeneinander anzuführenden Sammlungen der neugefundenen Fragmente seien hier zum erstenmal ebenfalls zusammen genannt, obwohl Schroeder nur die neue Komödie berücksichtigt. — Körte (23) handelt über 20 neue Papyri mit Bruchstücken der alten (Eupolis) und der neuen Komödie; der Bericht wird besonders wertvoll durch das, was der Verfasser auch bei dieser Gelegenheit aus Eigenem beisteuert. — Demiańczuk (22) bringt alle seit Kocks Sammlung gefundenen Bruchstücke der alten, mittleren und neuen Komödie (außer dem großen Menanderfund). Die Anordnung ist ähnlich wie bei Kock: Text, Angaben über Ursprung des Fragments, apparatus criticus. Dank verdient die Beigabe eines index verborum, i. fontium, sowie eines Verzeichnisses der Dichter, auf die sich die Fragmente verteilen; dagegen ist es bedauerlich, daß D. die Originale selbst nicht sah und deshalb nur geringfügige eigene Beiträge liefern konnte. — Schroeder (25) druckt 24 Fragmente der neuen Komödie ab. Einleitungen, kritischer Apparat und Anmerkungen sind infolge eigener Kollationen und der persönlichen Stellungnahme des Verfassers reich an Gehalt; auch hier ist ein index verborum angefügt.

Was die Sprache der Komödie betrifft, sind wir über — allerdings z. T. wertvolle — Einzeluntersuchungen noch nicht hinausgekommen; von diesen muß hier schon die Arbeit Müllers (24) erwähnt werden. Er hat alle in der Anrede gebrauchten Schimpfwörter aus allen Komödien und Bruchstücken einschließlich Menander gesammelt. Es werden indessen nicht alle Stellen aufgezählt, wo ein solches Wort vorkommt; manches ist auch ganz übersehen.

Eine Stichprobe ergab das Fehlen: bei Aristophanes von λίθος Nub. 1202, μαλακίων Ekkl. 1058, μάταιος Vesp. 338, ὄλεθρος Th. 860. Ekkl. 934; bei Menander von παχύδερμος Epitr. 574, τρισκατάρατος Epitr. 540. — Im Anschluß behandelt M. die gebräuchlichsten Verwünschungsformeln.

Eine sehr erfreuliche Gabe hat uns White (26) mit seinem Werk über den Vers der griechischen Komödie beschert. Er behandelt die sämtlichen namentlich bei Aristophanes und Menander vorkommenden Versmaße mit einer solchen Gründlichkeit und in so klarer Darstellung, daß man das Buch füglich als eine Einleitung zur griechischen Metrik überhaupt bezeichnen kann, zumal da er der berechtigten Forderung der modernen Metriker nach einer historischen Behandlung entspricht, im übrigen aber selbständig und maßvoll genug ist, um dem, was von der Rossbach-Westphalschen Metrik noch Daseinsberechtigung hat, sein Recht zu lassen. Die Darstellung ist nach den einzelnen Metren (Trochäus, Iambus, Anapäst, Daktylus, Logaödus, Ionikus, Päonius, Dochmius, Enoplikus und Äolikus) gegliedert: reiche statistische Unterlagen geben auf alle Fragen, z. B. Zusammenfall von Wort- und Versfuß-Schluß, „Überhängen“ eines Wortes in den nächsten Versfuß usw., Aufschluß. Ein eigener Abschnitt ist der Gliederung der Komödie gewidmet (über die White im ganzen ähnlich wie Zielinski urteilt), und schließlich sind noch in dankenswerter Weise die metrischen Scholien Heliodors im Zusammenhang abgedruckt. Wegen einzelner Einwände, die jedoch das Verdienst des Gesamtwerkes nicht herabzusetzen suchen, sei auf die Besprechung in Wo 1913, Sp. 1028 ff., verwiesen.

Durch die Diss. von Kanz (22a) wird die Untersuchung Rumpels über den trochäischen Tetrameter (Philol. 28 [1869], S. 425 ff.) auf Grund unseres vermehrten Besitzes an Szenikerfragmenten erneuert. Aus den genauen Zählungen (Kap. 4 u. 5) ergibt sich: Im trochäischen Tetrameter wird der Spondeus von Epicharm, der gesamten attischen Komödie sowie von den Tragikern etwa gleich oft zugelassen; der Tribrachys ist besonders selten in der alten Komödie, besonders häufig bei Epicharm; den Anapäst wenden Epicharm und die alte Komödie sehr oft an; der Daktylus kommt bei Euripides und der gesamten Komödie vor. Die lex Porsoniana läßt sich bei allen Tragikern, auch bei Euripides, feststellen, seltener bei der alten Komödie, gar nicht bei der neuen. Wie man sieht, gestatten die metrischen Beobachtungen nicht, Behauptungen über ein Abhängigkeitsverhältnis, z. B. der νέα, aufzustellen.

B. Dorische Komödie.

27. W. Croenert, Die Sprüche des Epicharm. H 47 (1912), S. 402—413.

28. L. Deubner, Kerkidas und Epicharm. H 47 (1912), S. 480.

29. V. Festa, Une nouvelle réprésentation de Phlyaque. RA, 4. Série, T. XX (1912), S. 321—329.

30. B. Grenfell-A. Hunt, The Oxyrhynchus Papyri. vol. IX. London 1912.

31. F. Leo, GN 1912, S. 273 f.

32. P. Maas, Zu den neuen Klassikertexten aus den Oxyrh. Pap. BphW 32 (1912), S. 1077.

In Oxyrh. pap. 1176 (vol. IX S. 161; s. Demiańczuk S. 126), und zwar in frg. 39 col. XVII v. 10 wird ein Komikervers zitiert:

ὅππᾳ καθεύδοισ' ἁ κύων τὰν ῥῖν' ἔχει.

P. Maas (32) sucht Rhinton als Verfasser dieses Verses zu erweisen, A. Körte (AP VI S. 251) denkt eher an einen Zeitgenossen des Euripides, Leo (31) an Epicharm; ein attischer Komiker, meint er, habe an Eurip. fr. 403, 3. 4 N² diese Stelle aus Epicharm angefügt.

Crönert (27) hat die Epicharm-Fragmente aus den Hibeh Papyri von Grenfell und Hunt (vol. I, London 1906, Nr. 1 und 2; Abdruck bei Demiańczuk [22] S. 123 f.) einer Nachprüfung unterzogen und unternimmt es auf Grund dieser vorwortartigen Inhaltsangabe 47 bisher bekannte Epicharm-Fragmente unter die Überschriften, die dieses Vorwort an die Hand gibt, einzuordnen, z. B. τέχνα, ἐν δίκᾳ, ἐν ἁλίᾳ usw. Die Hauptbedeutung der Arbeit liegt einstweilen in der Besserung, die die sprachliche Form der Fragmente erfährt, und in der sachlichen Erklärung, zu deren Unterstützung eine Reihe von späteren Benützern der Sprüche herangezogen wird. Weitere Ausführungen darüber, was hierin und sonst zweifelhaft und unecht ist, sowie über Anlage, Umfang, Quellen, spätere Überarbeitung, philologische Behandlung und Lebensdauer des Werkes und über den gnomischen Tetrameter werden in Aussicht gestellt, sind aber in der Berichtsperiode nicht mehr erschienen. Immerhin sei hier schon bemerkt, daß Crönert die „herrschende Ansicht“, nach der die unter dem Namen Epicharms gehenden Sprüche falsch seien, nicht ohne weiteres zu teilen scheint.

Deubner (28) sucht die geringfügigen Überreste eines Kerkidas-

Fragmentes (Ox. Pap. VIII p. 35 f. 2, col. II 6) θεικῆ . ἀν . . mit dem Epicharm-Fragment 216 Kaibel

ὄκκ' ἀργύριον ᾖ, πάντα θεῖ κἠλαύνεται

zu identifizieren und begründet die Berührung des Kerkidas mit Epicharm durch Hinweis auf Phot. Bibl. p. 533[b], 10 Bekker.

Festa (29) veröffentlicht Vasenreste aus Altomonte (Cosenza), auf denen eine Gruppe von drei Personen dargestellt ist. Ihre Bekleidung mit einem Tier-(Wolfs-?)Fell, die Haltung der beiden Seitenpersonen, die einen grotesken Tanz zu beginnen scheinen, sowie die Masken lassen mit ziemlicher Sicherheit auf eine Phlyakendarstellung schließen: Festa bestimmt weiter, unter kühner Ausdeutung eines Fragmentes aus Heracl. Pont., die Mittelfigur als den Lukanerkönig Lamiskus, der eine Wolfszehe gehabt haben soll, und erklärt den Tanz für einen rituellen zu Ehren dieses „Wolfsheros".

C. Alte attische Komödie.

1. Allgemeines.

33. Heinr. Beyer, De scaenis comoediae Atticae veteris, quibus quae ad actionem spectant, narrantur, non aguntur. Diss. Göttingen 1912. 100 S.

34. Roy C. Flickinger, Certain Numerals in the Greek Dramatic Hypothesis. CP 5 (1910), S. 1—18.

35. Walter Kranz, De forma stasimi. Diss. Berlin 1910.

36. Giorgio Pasquali, Per la storia della commedia Attica. RDL, classe di scienze morali etc. Ser. V vol. 16 (1907), S. 79—84.

37. Herm. Unger, Untersuchungen zur altattischen Komödie. Diss. München 1911. 48 S.

Flickingers an gewagten Vermutungen reicher Aufsatz (34) geht von den Hypotheseis zu Antigone Alkestis Aves Dionysalexandros aus, in denen: Antigone als das 32., Alkestis als das 17., Aves als das 35. und Dionysalexandros als das 8. Stück ihres Dichters bezeichnet werden. Waren nun in solchen Verzeichnissen die Stücke alphabetisch geordnet? Unmöglich; schon wegen der Antigone an 32., der Alkestis an 17. Stelle. Oder zeitlich? Auch hiergegen bestehen Bedenken: Sophokles hätte dann bis zur Aufführung der Antigone (441) in 27 Jahren 32, in den folgenden 35 Jahren aber 91 Stücke geschrieben, Euripides in 17 Jahren

vor der Alkestis 17 Stücke, in den folgenden 32 Jahren 75. Neue Schwierigkeiten macht es, daß die sicher an 4. Stelle gespielte Alkestis nicht mit einer durch 4 teilbaren Zahl, sondern mit Nr. 17 erscheint; umgekehrt die Antigone mit 32! — Am raschesten ist beim Dionysalexandros geholfen: er kann in einer zeitlich geordneten Aufzählung das 8. Stück des Kratinos sein, wenn man ihn auf — 445 ansetzt; der in der Einleitung erwähnte Krieg ist dann der Einfall der Spartaner von 446; Dionysos-Perikles hat des Alexandros-Thukydides, des alten konservativen Staatsmanns, Macht sich angeeignet, Helena ist das nach des Perikles Plan zu verschönernde Athen usw. Indessen muß dieser Ausweg unter Hinweis auf Jahresber. 152. S. 255 ff. abgelehnt werden. — Bei den Aves hilft zunächst eine Konjektur; man liest mit Dindorf statt λέ: ιέ, setzt die ebenfalls von Dindorf schon verlangten Stücke, außerdem noch *Δράματα ἢ Κένταυρος* in die Lücke zwischen 421 und 414; dann ist auch für die Aves — und damit grundsätzlich für alle die genannten „Numerals“ — die Erklärung als chronologische Daten sichergestellt. Man braucht nur noch anzunehmen, daß Stücke, von denen nichts mehr außer dem Titel bekannt war, außerdem nicht mitzählten; z. B. rückte, wenn 3 ältere Stücke des Euripides verlorengingen, die Alkestis von Nr. 20 auf Nr. 17, ebenso bei 7 verlorenen Stücken des Sophokles die Antigone von Nr. 39 auf Nr. 32. Soweit kann man ja noch mit Fl. gehen; doch er verlangt noch mehr. Wir sollen noch annehmen, daß umgearbeitete Stücke in der Reihenfolge hinter die ursprünglichen Stücke eingeschoben wurden, z. B. die zweiten Wolken nach den ersten; und nun könnte sich der Verfasser der 5. Wolkenhypothesis, dem dieser Brauch unbekannt war, ungefähr folgendes gedacht haben: „Unter Nr. . . . stehen die ersten Wolken von 423; unter der nächsten Nummer stehen die zweiten Wolken; da die Reihenfolge zeitlich ist, fällt ihre Aufführung ins Jahr 422. Da ich sie jedoch in der Siegerliste von 422 nicht erwähnt finde, fielen sie wohl durch: also darf ich schreiben: *ἀποτυχὼν πολὺ μᾶλλον!*“

Die Dissertation Beyers (33) berührt sich in vielen Punkten mit der schon erwähnten Arbeit von Wagner (21), sie beschränkt sich jedoch auf ein kleineres Gebiet, das dafür um so gründlicher bearbeitet wird. Auch Beyer untersucht die technischen Einzelheiten der „Erzählungen“ in den Komödien und unterscheidet dabei: I. die den tragischen Botenerzählungen gleichenden, II. Erzählungen im Prolog, III. in den exodi, IV. die übrigen (kürzeren) Erzählungen. Übereinstimmend haben namentlich die Erzählungen unter I ein

einleitendes diverbium und die epische Prolepsis des Endresultats; die Erzählung beginnt mit Fixierung von Ort und Zeit, wird zur Kundgabe der begleitenden Stimmung bisweilen unterbrochen (mit ein Grund für diese Unterbrechungen ist doch auch das Bedürfnis des Schauspielers nach einer Pause); sie füllt eine Lücke in der Handlung aus, zeigt das Streben nach ἐνάργεια und wird zur ἠθοποιία ausgenützt. Geringer ist die Kunst der narratio in den Erzählungen II—IV. Soweit wird man die mit Gründlichkeit und Umsicht geführten Untersuchungen dankbar begrüßen; auch eine ganze Reihe von einzelnen Beobachtungen ist trefflich, z. B. der Nachweis, daß wir in den Anfängen von Equ. Vesp. Pax. Av. wohl die älteste Form der Einleitung haben: ein diverbium wird durch eine die Zuschauer orientierende Erzählung unterbrochen. In einer Beziehung geht freilich auch B. zu weit, wenn er nämlich, ähnlich wie Wagner, auf Grund der in diesen narrationes häufigen Tragikerparodien, besonders wieder für die unter I genannten Stücke (Equ. 611—82, Plut. 627—70, Av. 1118—65, 1269—1307, Vesp. 1292—1325, Lys. 706—80, Eccl. 372—476, Ran. 738—813, Ach. 175—85, Nub. 1321—90, Lys. 980—1013) den Satz aufstellt, Ar. habe die Einzelheiten auch der Form von den Tragikern, besonders von Euripides übernommen. Es sei zugegeben, daß die Tragödie mit dem Kunstmittel der Botenerzählung voranging und die Komödie ihr nachfolgte, bei welcher die der Parabase vorausgehende Handlung allmählich erst sich erweiterte und darum erst später eines solchen Mittels bedurfte; so viel aber wird man dem dichterischen Empfinden der Komödiendichter wohl zutrauen dürfen, daß sie die Schönheit einer solchen Stilmengung erkannten und darum die Eigenart eines jeden der beiden Stile besonders zum Ausdruck bringen zu müssen glaubten; und zu der Eigenart der epischen Poesie, wie wir sie schon bei Homer, aber auch bei anderen Epikern und in anderen Sprachen ausgeprägt finden, gehören vor allem die obigen Details. Vollends die freiere Gestaltung der Exposition ist kein so ungeheurer Schritt, daß ihn nicht Ar. selbst hätte tun können, und zwar auch in Einzelheiten unabhängig von Euripides, wie ja — und dies gibt auch B. S. 48 zu — auch im ganzen die Dichtung des Prologs bei ihm in direktem Gegensatz zu Euripides sich entwickelt. Auf den Nachweis allein, daß sich in diesen epischen Stücken Parodien auf einzelne Stellen des Euripides finden, läßt sich die Behauptung nicht stützen, daß auch die Form dieser Erzählung aus jenem stammt; vor allem müßte gezeigt werden, daß gerade hier (und wieder besonders unter den

in I angeführten Stücken) die Parodie häufiger ist als sonst in der ersten Hälfte der Komödie.

Die drei übrigen Arbeiten bewegen sich auf dem Gebiet der Metrik. Pasquali (36) findet einen neuen Beweis des Zusammenhangs des attischen κῶμος mit dem sizilianischen Mimus darin, daß Chionides, Magnes, Telekleides, Kratinos wenigstens in seinen früheren Stücken den Anapäst außer im 1. Fuß des jambischen Trimeters ebensowenig kennen wie Epicharm. Der Anapäst sei erst nach dem Vorbild der Choliamben des Hipponax in den jambischen Trimeter hereingekommen. Unger (37) sammelt aus der Tragödie und der altattischen Komödie alle Hexameter unter dem Gesichtspunkt epischen oder lyrischen Inhalts; er zeigt dann, daß der Hexameter nie Dialogvers war (wie Zieliński, quaestiones comicae, S. 10, behauptet hatte), sondern durchweg zur Parodie verwendet wurde, selbst bei Kratinos, wo er entsprechend dem Inhalt einiger Stücke häufiger ist, z. B. in den *Ἀρχίλοχοι*, wo Homer im Agon auftritt, oder im Rätselagon der *Κλεοβουλῖναι*. Eine Reihe wichtiger Fragen verspricht der Verfasser in einer Fortsetzung zu behandeln.

Die Arbeit von Kranz (35) greift nur ab und zu auf die Komödie über und berücksichtigt vor allem die Tragödie. Hier werden zunächst die strophisch gegliederten *στάσιμα* (3 des Aischylos, 8 des Euripides) untersucht. Aischylos setzt seine *στάσιμα* in der Regel aus 3 Strophenpaaren zusammen; zum Abschluß und zur Überleitung wird bisweilen eine *ἐπῳδός* oder ein 4. Strophenpaar hinzugefügt, selten ein fünftes. Die Entwicklung geht in der Weise vor sich, daß die Zahl der Strophenpaare geringer, die Länge der einzelnen Strophen größer wird. Den *στάσιμα* schickt Aischylos gerne anapästische „Präludien" voraus, die eine Aufforderung oder eine Inhaltsankündigung für das *στάσιμον* enthielten: und dieser Brauch wurde von der Komödie übernommen; s. z. B. Frösche 370, 382, 394. — In der Einleitung gibt der Verf. Begriffsbestimmungen; mit der von *στάσιμον* (= choricum lyricum, quo vel inchoatur fabula vel seiunguntur histrionum episodia) kann man einverstanden sein, weniger mit andern, besonders mit der wunderlichen Darstellung des Bedeutungswandels von *στροφή* (= locus, quo flectitur cantus).

2. Aristophanes.

a) Ausgaben.

38. Rich. Thom. Elliott, The Acharnians of Aristophanes. Oxford 1914, Clarendon Press. XLIV und 242 S.

39. C. E. Graves, The Peace of Aristophanes. Cambridge 1911, University Press.

40. W. A. Rennie, The Acharnians of A. New York 1909, Arnold. 279 S.

41. B. B. Rogers, The Acharnians. London 1910, Bell. LX und 237 S.

42. — The Knights. London 1910, Bell. L und 247 S.

43. W. J. M. Starkie, The Clouds. London 1911, Macmillan. LXXXVIII und 369 S.

44. W. Sueß, Die Frösche des A. mit ausgewählten antiken Scholien. Bonn 1911, Marcus u. Weber. 90 S.

Die beiden Fortsetzungsbände der Ausgabe von Rogers (41. 42) bedeuten keinen wesentlichen Fortschritt. Die Acharner, wohl als Einleitungsband gedacht, enthalten zunächst einen Abdruck der *βίοι Ἀριστοφάνους* nach dem Venetus, dem Scholiasten von Platons Apologie, Thomas Mag. und der Aldina, dann eine Darstellung des Lebens des A., einige Nachrichten über *Δαιταλεῖς* und *Βαβυλώνιοι*, eine ausführliche Einleitung und einen Überblick über den Bau der Acharner. Dann folgt der Text, dem nebenstehend eine metrische Übersetzung ins Englische beigegeben ist; die Anmerkungen unter dem Text geben meistens nur die Übersetzung von Scholien. Im Anhang werden 7 Handschriften aufgezählt (14 nannte schon White in CP I 1906, S. 1 ff., 255 ff.) und 37 Ausgaben zwischen 1498 und 1901. Der Herausgeber verschwendet auf Nichtiges zu viel Mühe, z. B. wenn er die Richtigkeit der Anekdote in der Aldina erweisen will, Johannes Chrysostomus habe zugegeben, den (28!) Komödien des A., die er unter seinem Kopfkissen zu haben pflegte, sehr viel zu verdanken, oder wenn er 5 Seiten lang Elmsley gegen den Vorwurf von Sandrys, history of class. learning III (1908), S. 309, verteidigt, geistiges Eigentum Porsons, besonders Konjekturen zu den Acharnern, entwendet zu haben. Textkritische Bemerkungen füllen 41 Seiten. — Die Ausgabe der Ritter eröffnet eine Darstellung des geschichtlichen Hintergrundes (auf 28 Seiten; trotzdem kommt R. später nochmal ausführlich auf das „Zerrbild des Kleon in den Rittern“ zu sprechen;

ja es werden sogar noch aus Croiset, Aristophane et les partis à Athènes, die auf die Ritter bezüglichen Stellen abgedruckt). Im Streit über die Personenbezeichnungen nimmt R. zwar die Bezeichnungen Δημ. und Νικ. an, verwirft dagegen Κλέων, wofür er (wie Meineke) Παφλαγών empfiehlt. Die Mitarbeit des Eupolis habe sich nur auf die Verjüngungsszene erstreckt. Über Anordnung des Textes, Übersetzung und Anmerkungen gilt das gleiche wie von den Acharnern. Aufgezählt werden 17 (bei White 28) Handschriften und 18 Ausgaben zwischen 1829 und 1901. Den Schluß bilden 46 Seiten Textkritik.

Die Ausgabe von Süß (44) erschien in den von Lietzmann herausgegebenen „Kleinen Texten für Vorlesungen und Übungen"; um diesem Zweck zu entsprechen, mußte sie von allem etwas bringen, und zwar jeweils das Instruktivste: Unterlagen für die Textkritik, Konjekturen, Scholien und neuere Erklärungen; auf der andern Seite galt es, möglichst Raum zu sparen. S. ist dieser Schwierigkeiten nicht ganz Herr geworden. In eine Einleitung von 3 Seiten drängt er das Wissenswerteste von der Textgeschichte, Verfassern, Inhalt und Bewertung der Scholien, sowie von neueren Ausgaben zusammen. Unter dem Text bringt er das Notwendigste für die Textkritik, in Anmerkungen eine Auswahl aus den Scholien und neueren Erklärern. In der Handschriftenfrage folgt S. den Ergebnissen der Arbeit Coulons (Quaestiones criticae in Aristophanis fabulas, Straßburg 1908), der die codd. M und A sowie Suidas für gleichbedeutend mit R und V erklärte. Aber nur theoretisch; in der Gestaltung des Textes überwiegt, wie dies in der Besprechung BphW 1912, S. 705 ff. zahlenmäßig nachgewiesen ist, der Einfluß von RV; aus diesen beiden Handschriften stammen auch unverhältnismäßig viel und vor allem die besten der aufgenommenen Scholien. Der schlimmste Mangel der Ausgabe ist, daß bei der Wiedergabe dieser Scholien der Text sehr willkürlich behandelt wurde und Sueß es verschmäht hat auf die Originalfassung zurückzugehen und auf die prächtigen Wiedergaben der Hss R und V, die wir seit 1904 und 1902 besitzen, hinzuweisen. Dadurch hat die Ausgabe an Brauchbarkeit für ihren Zweck viel verloren.

Die Anerkennung, die im vorigen Bericht der Acharnerausgabe von Starkie gezollt wurde, muß ungeschmälert auch seinen Wolken (43) zugebilligt werden. Schon äußerlich weist der stattliche Band einen reichen Inhalt auf: Übersicht über den Bau des Stückes, Schilderung des politischen Hintergrundes, Aufführung,

Sokratesfrage, Umarbeitung, Handschriften, Scholien und Metrisches, endlich ein Überblick über die Literatur erhalten je ein Kapitel in der Einleitung. Der Text mit Prosaübersetzung, textkritischen und erklärenden Anmerkungen füllt den Hauptteil, auf 23 Seiten folgt die Besprechung größerer textkritischer Fragen, den Schluß bildet ein index rerum und ein index Graecitatis. Zum Sokratesproblem äußert sich St. etwa so: das auffallende Äußere und die ebenso merkwürdige Art des Verkehrs des Sokrates gaben den Anstoß, die nahe Verbindung, in der dem Volk und dem ebensowenig philosophisch gerichteten Dichter Sokrates, der für die konventionelle Moral gefährliche Vertreter des subjektiven Prinzips, mit den Sophisten zu stehen schien, bildeten den tieferen Grund für diesen Angriff. St. steht somit für seine Person der Wolkendeutung der Schule Hegels nahe; im nachfolgenden Kommentar führt er aber auch die Vertreter anderer Richtungen an. — Für die Frage der Umarbeitung sind ihm die Angaben der VII. Hypothesis maßgebend, und er findet starke Töne gegen die Sucht, das Stück in einzelne kongruente und inkongruente Bestandteile zu zerreißen. Von den Handschriften wird im Text in erster Linie R berücksichtigt, daneben V; in der Aufnahme von Konjekturen ist St. sehr vorsichtig. In den Anmerkungen sind vor allem die Scholien ausgeschrieben, mit etwas auffälliger Betonung der Quelle, wenn R einmal etwas Brauchbares hat. Den Grund hierfür findet man auf S. LXI: St. will die besonders von der deutschen Kritik übel mitgenommene Ausgabe der R-Scholien von Rutherford verteidigen. Das ist freilich verlorene Mühe. Die übrigen Erklärungen zeigen, daß St. die neueste auch deutsche Literatur kennt und zu würdigen weiß. Auch in diesem Band werden reizvolle und überraschende Beziehungen zwischen Aristophanes und den Landsleuten des Herausgebers (Shakespeare, Milton, Dickens, Swift, Tennyson) aufgezeigt. Der vollständig verpfuschte index Graecitatis verunziert die im übrigen treffliche Ausgabe.

Auch die Acharnerausgabe von Elliott (38) darf als sehr gut bezeichnet werden. E. hat selbst die sämtlichen (14) Handschriften verglichen und konnte mit eigenen Photographien arbeiten. So war er zunächst besser als je ein Herausgeber in der Lage, über das Verhältnis der Handschriften zueinander ein Urteil abzugeben, dieses deckt sich ausnahmslos mit dem von Cary in den Harvard Studies 1907 Gesagten. Die unselbständigen Hss M 9, E 2, [illegible] schleppt E. verständigerweise nur bis zu V. 300 in der adnotatio critica mit; das Fragment aus den Berliner Klassikertexten Bd. V

ist berücksichtigt; es dient zur Unterstützung der Lesarten der schon bisher bevorzugten Hss, vor allem des R. — Die Testimonia unter dem Text sind sehr zahlreich; vermißt werden nur die vier Stellen aus dem Anfang des Photios-Lexikons von Reitzenstein. Auf 55 Seiten nach dem Text bringt E. noch textkritische Auseinandersetzungen größeren Umfangs. Von den Exkursen enthält einer den Abdruck des Berliner Fragments, in einem weiteren bemüht sich E., die selbständige Bedeutung des Aristophanestextes in den Zitaten bei Athenäus zu erweisen, im dritten bespricht er die griechischen Dialekte bei Aristophanes. Das erstere ist ihm so wenig gelungen, daß wohl die sämtlichen Behauptungen des Exkurses einer Nachprüfung bedürfen; im letzteren dagegen wird man seinen Ausführungen, die sich auf das gewichtige Zeugnis gleichzeitiger Inschriften stützen, die Zustimmung nicht versagen können und dankbar dafür sein, daß damit auf einem Gebiet Ordnung zu werden beginnt, auf dem bis jetzt nahezu schrankenlos die Willkür der Skribenten und Herausgeber herrschte. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß wir hiermit die führende textkritische Acharnerausgabe bekommen haben.

Die Ausgaben von Graves (39) und Rennie (40) waren leider nicht zugänglich.

b) Neue Funde. Überlieferung.

45. K. von Holzinger, Die Aristophaneshandschriften der Wiener Hofbibliothek. SAW, philos. hist. Klasse. 167. Bd. 4. Abhandl.: I. Die Busbeckeschen Aristophaneshandschriften. Wien 1911, Hölder. 122 S.

46. —, 169. Bd. 4. Abhandl.: II. Die Aristophaneshandschriften des Augurellus, Sambucus, Windhaag u. a. Wien 1912, Hölder. 105 S.

46a. K. Kuiper, Ad Satyri fragm. de vita Euripidis adnotationes duae. Mn 41 (1913), S. 233—242.

47. E. Wüst, Neue Aristophanesstudien. Progr. Erlangen 1914. 27 S.

Unser Besitz an Aristophanesfragmenten hat in der Berichtsperiode eine kaum nennenswerte Vermehrung erfahren: In Satyros' Leben des Euripides, Oxyrh. Pap. 1176 (Vol. IX S. 124 ff., s. Körte AP VI 249 u. 250; Demiańczuk S. 20), und zwar im fr. 8, col. II v. 17 steht ein Aristophanesvers, den v. Wilamowitz

so ergänzte (es ist die Rede davon, daß *'A. ἐπιθυμεῖ τὴν γλῶσσαν αὐτοῦ* — sc. *Εὐριπίδου* — *μετρῆσαι*):

δι' ἣν τὰ λ[επ]τὰ ῥήματ' [ἐξεσ]μήχετο.

Demiańczuk vermutet statt *λεπτὰ*: *κομψά*; beides, *λεπτὰ* und *κομψά*, steht im Widerspruch mit dem, was die Herausgeber behaupten, daß nämlich der erste Buchstabe des Wortes vor *ῥήματ'* eher ein *σ* oder *φ* sei. Im fr. 39 der gleichen Papyri (col. IX v. 25) findet sich noch ein weiteres Bruchstück:

οἷα μὲν ποιεῖ λέγειν.
τοῖός ἐστιν,

wozu v. Wilamowitz die ähnliche Stelle Thesm. 149 f. vergleicht. Im gleichen Papyrus, frgm. 39 col. XVI 5 werden 4 Aristophanesverse zitiert, die Kuiper (46a) glücklich so ergänzt:

ἔπειθ' ὅσον δραχμὴν δὲ Σοφοκλέους λαβών,
παρ' Αἰσχύλου στατῆρ' ὅσον προσθέσθ' ὅλον
Εὐριπίδην, πρὸς τοισίδ' ἐμβαλεῖν ἅλας·
μεμνημένος δ' ὅπως ἅλας καὶ μὴ λάλας.

und durch Vergleich mit fr. 151. 154. 158 K. als zum *Γηρυτάδης* gehörig erweist, für dessen Aufführung sich nunmehr aus dem Zusammenhang bei Satyros das Jahr 409/8 bestimmen läßt. Dagegen gehören nach Kuipers einleuchtender Beweisführung die von Grenfell-Hunt in New class. fragments, Oxford 1897, S. 24 gebrachten 8 Verse nicht zum *Γηρυτάδης* (so Crusius in den Melanges Weil, Paris 1898, S. 81—90), sondern zu den zweiten Thesmophoriazusen (so schon Blass, LZ 1897, S. 334).

In der Sichtung der vorhandenen, besonders der jüngeren Aristophaneshandschriften ist leider immer noch die Hauptsache zu tun; doch ist gerade auf diesem Gebiet die Forschung durch die beiden Hefte Holzingers (45. 46) um einen bedeutenden Schritt vorwärts gekommen. H. unterzieht die 12 Aristophanes-Hss der Wiener Hofbibliothek einer eingehenden Untersuchung. Durch Beobachtung aller Anhaltspunkte (Papier, Wasserzeichen, Stege, Rippen, Tinte, Heftung, Linierung, Subskription) und mit Hilfe der neueren paläographischen Literatur, vor allem des Werkes von Briquet über die Papiermarken (Genf 1907), kommt er in allen Fällen zu ganz bestimmten Datierungen dieser Handschriften. Wir sind dadurch imstande, das Verzeichnis der Aristophaneshandschriften von White (CP 1906 S. 20 ff., 255 ff.; nebenbei bemerkt, die

dort vorgeschlagenen Siglen kommen mehr und mehr in Aufnahme) um zwei ganz neue Nummern zu vermehren:

Cod. Vindob. philos. et philol. gr. 167; enthält u. a. Plut. Nub. vita arg. schol. gloss.; stammt aus dem Ende des 15. oder Anf. des 16. Jhdts.; und

Cod. Vindob. suppl. gr. 71; enthält u. a. Plut. Nub. Ran. arg. schol. gloss.; stammt aus dem Ende des 14. Jhdts.

und von den übrigen 10 (bei White: W, Y, Z, W_2—W_8) die Entstehungszeit zu nennen; dadurch steigt die Zahl der datierten Hss des Plutus um 12 (auf mindestens 160), der Wolken um 10 (137), der Frösche um 4 (80). Wenn auch die zusammenfassende Darstellung der Aristophanischen Texte, Scholien und Glossen dieser Handschriften einer dritten, bis jetzt noch nicht erschienenen Schlußabteilung vorbehalten ist, ergibt sich doch schon aus dem in diesen Heften Gesagten, daß wir es hier durchweg mit späteren Handschriften zu tun haben, deren Text nur wenig selbständigen Wert besitzt, deren Scholien und Glossen vorwiegend unter dem Einfluß des Thomas magister und Triklinius stehen; nur bei den Hss W_3 und Y ist die Frage der Abhängigkeit noch nicht geklärt.

Weit höher noch als dieser Gewinn ist der Fortschritt einzuschätzen, den die Methodik der Handschriften-Verarbeitung mit diesen Veröffentlichungen gemacht hat. Während bisher „die Altersbestimmung der griechischen Handschriften vom 14.—16. Jahrhundert nach ausschließlich paläographischen Gesichtspunkten meistens nur ein beiläufiges Resultat verbürgte", das nicht selten angefochten wurde, werden hier mit den neuesten Mitteln der Forschung Ansätze gewonnen, die nur einen geringen zeitlichen Spielraum lassen und von einer zwingenden Beweiskraft sind. Und man ermißt, welch ungeheure Aufgabe noch zu lösen ist, bevor wir uns rühmen können, die mehr als 200 vorhandenen Aristophanes-Hss auch wirklich zu besitzen.

Die bei Aristophanes vorkommenden *χοροῦ*-Pausen suchte ich (47) durch einen Vergleich mit dem, was die neuen Papyrusfunde über den Bau der *νέα* uns lehren, als von der alexandrinischen Philologie herrührend zu erweisen, die ohne Einblick in den Werdegang der Komödie alle Stücke nach dem Muster der *νέα* umgestaltete. Die Alexandriner setzten bei A. das, was sie als „Zwischenaktsspiel" bezeichnen zu können glaubten, zwischen *κωρωνίδες*; damit war es dem Schauspielleiter anheimgegeben, ob er diese Partien (meistens Chorlieder), spielen lassen wollte oder nicht. Das war

bei A., der den Chor in enge Beziehung zur Handlung zu setzen pflegte, nicht angebracht; dank dieser Gleichmacherei der Alexandriner sind besonders Ekkl. und Plutos, aber auch Nub. in dem jetzigen wenig guten Zustand.

c) Bau und Sprache der Komödien.

48. H. Th. Becker, Aischylos in der griechischen Komödie. Diss. Gießen 1912 (gedruckt 1915). 94 S.

49. V. Coulon, Textkritisches zu Aristophanes. Philol. 73 (1914), S. 161—179.

50. Hewitt, Elements of humour in the satire of Aristophanes. CJ 8 (1912/13) S. 293—300.

51. E. Maas, Äschylus und Aristophanes. NJ 16 (1913) S. 627—636.

52. —, Der Marikas des Eupolis. Festgabe für H. Blümner. Zürich 1914. S. 267—271.

53. M. Parnes, Ajschylos w swietle krytyki Arystofanesa. Stromata in honorem Morawski. S. 115—133.

54. C. Pascal, Gli dèi patrii e gli dèi stranieri in Aristofane. RJL, S. II vol. 43 (1910), S. 185—198.

55. —, Dioniso. Saggio sulla religione e la parodia religiosa in Aristofane. Catania, Battiato 1911. XV und 295 S.

56. Wilh. Pecz, *Συμβολαὶ εἰς τὴν συγκριτικὴν τροπικὴν τῆς ποιήσεως ἐν σχέσει πρὸς τὴν ἱστορίαν τοῦ πολιτισμοῦ καὶ τὴν πολιτικήν. Μέρος τρίτον. Οἱ τρόποι τῆς Ἰλιάδος καὶ τῆς Ὀδυσσείας παραβαλλόμενοι πρὸς τοῦ Αἰσχύλου, Σοφοκλέους, Εὐριπίδου καὶ Ἀριστοφάνους.* Egyetemes Philologiai Közlöny 35 (1911), S. 1—85.

57. —, *Συμβολαὶ κτλ.* (wie oben). *Μέρος τέταρτον. Οἱ τρόποι τοῦ Πινδάρου παραβαλλόμενοι πρὸς τοὺς τρόπους τῆς Ἰλιάδος καὶ τῆς Ὀδυσσείας, τοὺς τοῦ Αἰσχ., Σοφ., Εὐρ. καὶ Ἀρ.* Egyetemes Philologiai Közlöny 36 (1912), S. 265—309.

58. —, Die Tropen der Ilias und Odyssee. NJ 15 (1912), S. 665—670.

59. L. Radermacher, Volkstümliche Schwankmotive bei Aristophanes. WSt 35 (1913), S. 193—196.

60. A. Ruppel, Konzeption und Ausarbeitung der Aristophanischen Komödien. Gießener Diss. Darmstadt 1912. 61 S.

61. J. M. Stahl, Intransitives *βάλλειν*. RM 66 (1911), S. 626—28.

62. W. Sueß, Die Technik der aristophanischen Komödie. NJ 13 (1910), S. 400—412.

Die Arbeit von Sueß (62) bringt namentlich in ihrer zweiten Hälfte manchen Gedanken wieder, der vom Verf. bereits in einem früheren Aufsatz (Rhein. Museum 63 [1908], 12) erörtert und deshalb bereits im letzten Bericht besprochen wurde. Die Frage nach der Form der aristoph. Komödie, beginnt Sueß, ist deswegen solange nicht gestellt worden, weil der Haß der Aufklärer gegen den Verleumder des Sokrates und später die Geringschätzung aristophanischer Kompositionsweise gegenüber dem bevorzugten Menander eine sachliche Würdigung ausschloß. Er zeichnet sodann die Stellungnahme Lessings und Goethes zu A., sowie die Jagd der Romantiker nach Tendenzen der Komödien. Ihrer Verstiegenheit gegenüber wirkte Zielinskis „Gliederung der altattischen Komödie" befreiend; und wie er die Teile vor der Parabase durch die Aufstellung des Agon-Prinzipes richtig deutete, so tat dies Poppelreuter mit den Teilen nach der Parabase durch den Vergleich mit dem Kasperltheater. Nur sollte diese Deutung sich auf die ganze Komödie erstrecken. Ferner sind alle auftretenden Personen als Typen gezeichnet, das Spiel selbst ist eine „Zusammenbildung von Streitspiel und burleskem Kasperlspiel". Die Weiterentwicklung von A. zu Menander vollzog sich wohl organisch mit den Mitteln der eigenen Gattung. Schwer ist vorläufig noch die Stellung des Chors zu deuten. Daß die Komödie aus Grundsatz konservativ gewesen sei, ist irrig.

Diese letztere Behauptung ist zweifellos richtig: die darin ausgesprochene Wahrheit wurde in einer großen Zahl von Veröffentlichungen der jüngsten Zeit nicht beachtet. Auch daß Süß gegen die nachgerade etwas einseitig gewordene Ableitung der *νέα* von Euripides allein ankämpft, ist nur zu billigen. Dagegen dürfte er wenig Zustimmung finden, wenn er die ganze Komödie mit dem Kasperlspiel verglichen haben will.

Der in seinen übrigen Teilen später zu behandelnde Aufsatz über die Wespen von v. Wilamowitz-Moellendorff (110) enthielt in seiner Einleitung den Gedanken, an den Wespen, deren Agon den Prozeß Laches-Kleon vom Jahre 425 3 Jahre später (Lenäen 422) auf dem Theater bringt, könne man — bisher das einzige Mal bei einem antiken Drama — die Zeit der Konzeption und der Aufführung unterscheiden. Vermutlich von diesem Gedanken angeregt, untersucht Ruppel (60) alle aristophanischen Stücke daraufhin, ob ihr Inhalt nicht Handhaben zu einer ähnlichen

zeitlichen Differenzierung biete. Einige Komödien, z. B. Acharner und Wolken, sind für diesen Zweck gänzlich unergiebig; im ganzen kommt Ruppel zu dem Schluß, daß der Dichter immer nur 3—4 Monate mit der Ausarbeitung eines Stückes beschäftigt war Und zwar fallen unter diese Regel auch die Wespen, wie mit guten Gründen gegen die zuerst genannte Arbeit bewiesen wird. Das Ergebnis der Arbeit Ruppels überrascht ja nicht, aber es war doch dankenswert, diese Untersuchung einmal durchzuführen. Sie liefert nebenbei den Beweis, daß der Tod des Sophokles in den August oder September 406 fallen müsse.

Die Arbeit von Parnes (53) war leider nicht zugänglich. Der Aufsatz von E. Maas (51) gehört nur zum kleineren Teil hierher. M. weist zunächst nach, daß die *τροφοί* des Äschylus, von denen wir nur den Titel kennen, ein Satyrspiel waren, in dem die Pfleger und Pflegerinnen des Dionysos, der Satyrenchor, schließlich zum Lohn für ihre Pflege von Medea auf Veranlassung des Dionysos verjüngt werden. Dieses Verfahren läßt dann Aristophanes an dem Demos der Ritter wiederholen, indem er, wie Schol. Equ. 1321 richtig bemerkt, mit geringfügigen Änderungen den Äschylus nachahmt; die Maske vor und nach dem Abkochen wird vermutungsweise beschrieben: der Demos wurde nicht jugendlich, sondern rüstig, aus einem *μάκκος* ein *ὠμογέρων*. Dabei wird auf den Mangel der einheitlichen Charakterzeichnung bei Agorakritos hingewiesen, der zuerst als ein „Elender der Gasse“, später aber als Patriot erscheint, der den Demos auf einen besseren Weg bringt, und die Möglichkeit erwähnt, daß diese lockere Stoffbehandlung auf Eupolis zurückgehen könne. Noch deutlicher wird Maas in dem zweiten Aufsatz (52). Er bezieht die Hesych-Glosse: *μαρικᾶν· κίναιδον. οἱ δὲ ὑποκόρισμα παιδίου ἄρρενος βαρβαρικόν* auf Wolken 553, schreibt *μαρικᾶν* hier als appellativum klein (aus altpers. marjaka Knabe; er erklärt es als 1. Junge, 2. Schuft, also doppeldeutig, atwa wie unser „Bube“) und nennt als den „Buben“, den Eupolis aus den Rittern sich angeeignet habe, den Agorakritos, der ihm gleich Hyperbolos ist (?).

In diesem Zusammenhang darf auch die Arbeit Beckers (48) erwähnt werden. Er sammelt die Stellen, an denen Äschylus in der Komödie zitiert oder parodiert wird; diese stammen natürlich fast ausschließlich aus A. Die mittlere Komödie kennt den Tragiker nur mehr wenig, die neue erwähnt ihn gar nicht. Aber auch in der alten Komödie beziehen sich die Anspielungen fast nur auf Stücke aus der letzten Zeit des Äschylus. Aristophanes kannte

die Sieben gegen Theben, den Prometheus, die Orestie und die Achilleustrilogie gut; außerdem noch *ὅπλων κρίσις*, *Σαλαμίνιαι*, die Psychostasie, *Γλαῦκος Ποτνιεύς*, *Νιόβη* und *Ἠδωνοί*. Wenn er ein anderes Stück zitiert, mußte er erst „seinen Äschylus“ wälzen!

P a s c a l (54) hat zunächst eine kleine Arbeit veröffentlicht, deren Grundgedanke durchaus richtig ist, und die gut geeignet erscheint, das immer wieder auftauchende Märchen von der konservativen Komödie als das, was es wirklich ist, zu erweisen. Er führt aus: A. meint es nie ernst, wenn er die alten Götter verteidigt; greift er Kleon an, so verspottet er den Orakelglauben; greift er Euripides an, so spielt er sich auf den Anhänger des alten Glaubens hinaus. Um ein Kleines stürzt ein Plutus oder Polemos oder die Vögelschar die alten Götter (s. ihr Hungerleiden in den Vögeln!) vom Thron. Auch die *θεοὶ πατρῷοι* Athens, Zeus (s. z. B. Nub. 1469 ff.), Apollo (Pl. 8 ff.), Athene (Equ. 1168 ff., Av. 829 ff.), werden nicht verschont; ebensowenig scheut A. vor dem Spott über religiöse Gebräuche zurück (z. B. Av. 1704 f., Thesm. 279 ff. und an unzähligen weiteren Stellen). Von der Göttergesandtschaft am Schluß der Vögel, die aus dem Vertreter der alten Gottheiten Poseidon, einem der erst in den Götterstand erhobenen Heroen, Herakles, und einem auswärtigen Gott, Triballos, besteht, wird besonders der letztere verspottet. Ebenso greift auch sonst A. die gerade damals in Athen eindringenden fremden Kulte an, z. B. den Sabazios, den Dienst der Korybanten, die Verehrung der Bendis (= der thrazischen magna mater). Ihrer Verspottung war — diese Vermutung des Verf. ist wohl glaubhaft — das ganze Drama *Λήμνιαι* gewidmet; das Horenfragment (569 K.) stelle ein Zwiegespräch zwischen Athene und einem Barbarengott, etwa Sabazios, dar.

Die gleichen Gedanken bringt der Anfang seines Buches (55), doch noch viel Neues dazu, nämlich: die Gestalten des Zeus, Herakles, Hermes, Prometheus bei Aristophanes, sein Spott über: Orakel, Heiligtümer, Volksaberglauben, eleusinische Mysterien, kosmogonische und theogonische Lehren, wissenschaftliche Erklärungen (Wolken!). Da P. den Dichter, aber auch die Literatur über ihn beherrscht, wird über alle diese Punkte, wenn auch nicht immer Neues, so doch viel Interessantes gesagt, und manches rückt durch den Zusammenhang, in dem es hier erscheint, in eine neue Beleuchtung. Einige Gedanken verdienen besonders hervorgehoben zu werden: die Frösche sind nach P. (S. 64) zu dem Zweck geschrieben, um den Dionysoskult, den Euripides in den Bakchen

verteidigt, andere Dichter ebenfalls verherrlicht hatten, als einen ausländischen Kult anzugreifen; Aristophanes „sah in Dionysos wahrscheinlich nur einen Barbarengott“. Das ist an sich kaum glaublich und steht auch im Widerspruch mit dem, was P. bald darauf über die ländlichen Dionysien und besonders über das Choenfest (beides im Anschluß an die Acharner) sagt: bei der Darstellung der ersteren fehle dem Dichter jede Absicht eines Spottes auf die Religion (S. 73); bei der Beschreibung des letzteren mußte er viel Rücksicht nehmen, um bei seinem Publikum nicht anzustoßen (S. 86). — Der in den Acharnern 1165 ff. und in den Vögeln 1482 ff. erwähnte Orest ist der Muttermörder aus Theben, der vom König Demophon (oder Pandion) noch vor seiner Entsühnung in Athen aufgenommen wird. Von den Opfern muß er zwar ferngehalten werden, doch es wird ihm ein Willkommtrunk geboten; auf diesen geht das Choenfest zurück: Orestes ist also der böse Geist, der am Choenfest umgeht und den ihm Begegnenden die Kleider herunterreißt (S. 86 ff.). — Die *Βασίλεια* am Schluß der Vögel ist die Königin der Unterwelt, mithin die Gottheit der Mysterien und der Fruchtbarkeit, eine Variante der *Κόρη*. Die Vermählung mit ihr bedeutet den Tod. Also will der Dichter am Schluß der Vögel den Schwindler Peisthetairos, nachdem er ihn vorher alle Hindernisse siegreich überwinden ließ, höflich „der anderen Welt überweisen“. (Ein Gedankengang, der etwas an Cornford [5] erinnert.) (S. 99—110.)

Radermachers (59) Aufsatz führt uns auf ein fruchtbares, leider noch recht wenig angebautes Gebiet, wenn er Zusammenhänge zwischen der alten Komödie und modernem Possenspiel oder Märchen aufsucht. Er vergleicht den Megarer Ach. 777 ff., der seine Töchter als Schweine verkauft, mit einer Frau in einem siebenbürgischen Märchen, der Ähnliches widerfährt, die Verse Ran. 27 ff. mit Hebels „Seltsamem Spazierritt“ und einem serbischen Märchen ähnlichen Inhalts; die Erwähnung Ran. 891, der Gerber stinke nach Häuten, mit Äsops Fabel 368 (Halm); zu Ran. 1089 ff. wird ein ebenso derbes dänisches Sprichwort angeführt. Es sei hier auch auf die Arbeit von Nestle (438) hingewiesen.

Zur Ästhetik führt uns Hewitt (50) hinüber. Er sucht Aristophanes als reinen Satiriker zu erweisen, dessen Eigenart uns als Nordländer und Menschen des 20. Jhdts. freilich etwas fremdartig anmutet und sich vielleicht noch am ersten mit dem amerikanischen Humor vergleichen läßt. Fein ist die Beobachtung, daß Aristophanes als guter Psycholog den Streitpunkt seiner Satire

immer etwas verschiebt. In den Rittern (1354 ff.) stellt er es so hin, als ob die Athener, der δῆμος, so mit Fehlern behaftet gewesen sei, nicht jetzt sei. Ähnlich läßt er das literarische Urteil der Athener in den Fröschen sich blamieren — in der Gestalt des Dionysos. Ebenso ist die Anrede an einzelne von der Bühne aus immer ein Hieb auf die Moral des ganzen Volkes. Mit dem eben behandelten Aufsatz Pascals trifft endlich Hewitt in dem Gedanken zusammen, daß Aristophanes auf religiösem Gebiet sich bald konservativ gibt und den Ketzer(?) Sokrates verfolgt, bald in den Vögeln selbst den übelsten Schabernack mit den Göttern treibt.

Zum Schluß noch zwei Arbeiten, die sich mit der Sprache beschäftigen. Von Pecz muß der dem Titel nach ja nicht hierhergehörige Aufsatz über die Tropen der Ilias und Odysse (58) deswegen hier erwähnt werden, weil er die Ergebnisse der beiden vorher genannten, nicht zugänglichen Arbeiten (56. 57), sowie von zwei weiteren (Beiträge zur vergleichenden Topik der Poesie. Berliner Studien für klassische Philologie III, 3. Berlin, Calvary 1886 und: *Τὰ μεταφορικὰ σχήματα τοῦ Ἀριστοφάνους παραβαλλόμενα πρὸς τὰ μεταφορικὰ σχήματα τοῦ Αἰσχ., Σοφ. καὶ Εὐρ. Ἀθηνᾶ* 5 [1893], S. 241—284) zusammenfaßt und einem weiteren Kreis zugänglich macht. Pecz teilt die Tropen in Proportionstropen (Metapher, Allegorie und Gleichnis), die ihm aus der Phantasie geboren erscheinen, einerseits, in Tropen, die aus der Reflexion stammen (Synekdoche und Metonymie) andererseits, und sammelt sie nach Gebieten wie Jagd, Fischfang, Pferdezucht usw. Da ist nun der zahlenmäßige Nachweis ganz interessant, daß die aus Reflexion entstandenen Tropen von Homer über die Tragiker bis Euripides in ständiger, starker Zunahme sind, die aus der Phantasie erzeugten im gleichen Maß in der Abnahme, daß aber bei Aristophanes das gegenteilige Verhältnis zu beobachten ist: bei ihm sinkt die Linie der Reflexionstropen und schnellt die der Phantasietropen empor. Die Zahl der ausgeführten Gleichnisse, die eine größere plastische Arbeit des Dichters fordern, sinkt ebenfalls zugunsten der kleinen Vergleiche (Metaphern) von Homer bis 400, ohne daß jedoch Aristophanes hier eine Ausnahme macht. Diese Ergebnisse lassen es bedauern, daß die ins einzelne gehenden Teile der Arbeit so wenig Verbreitung finden konnten.

Stahl (61) sammelt die Fälle, in denen *βάλλειν* intransitiv gebraucht ist (es fehlt hier: Thesm. 1079. frg. 462_2), und stellt dann die Regel auf, daß *β.* nur in Verbindung mit *εἰς* oder gleich-

bedeutenden Präpositionen so gebraucht wird und dieser Gebrauch überhaupt selten ist.

Coulon (49) bespricht eine Reihe eigener und fremder Konjekturen, letztere teils empfehlend, teils ablehnend. Das Urteil stützt sich, wie sich das nach den früheren Arbeiten des Verfassers von selbst versteht, auf gründliche Kenntnis der handschriftlichen Überlieferung und des aristophanischen Sprachgebrauchs; auch handelt es sich nur um geringfügige und mit Sorgfalt erwogene Änderungen. Weil diese außerdem zur Entlastung des „demnächst erscheinenden“ ersten Bandes einer neuen textkritischen Ausgabe dienen, ist es nicht nötig, sie hier einzeln aufzuführen; sie seien deshalb der zukünftigen Besprechung dieser Ausgabe vorbehalten. Die Behandlung des Textes, die Coulon hier bietet, stellt der Ausgabe ein gutes Prognostikon: da sie auch ein dringendes Bedürfnis ist, möchte man wünschen, daß der einzige Grund dafür, daß sie noch nicht erschienen ist, der Krieg war.

d) Szenisches und Metrisches.

63. C. Conradt, Die metrische und rhythmische Komposition der Komödien des Aristophanes. I. Teil: *Ἀχαρνῆς. Ὄρνιθες. Λυσιστράτη. Θεσμοφοριάζουσαι.* Progr. Greifenberg P. 1910. 58 S. — II. Teil: *Ἱππῆς. Νεφέλαι. Βάτραχοι.* Progr. ebenda. 1911. 40 S. — III. Teil: *Σφῆκες. Εἰρήνη. Ἐκκλησιάζουσαι. Πλοῦτος.* Progr. ebenda. 1912. 43 S.

64. Curt Fensterbusch, Die Bühne des Aristophanes. Diss. Leipzig 1912. VIII, 73 S.

65. Arth. Ludwich, Aeschylea et Aristophanea. Gelegenheitsschrift d. Univ. Königsberg 1912.

66. S. Sudhaus, Zum Aufbau der Aristophanischen Lieder. RM 65 (1910), S. 515—538.

Zur Bühnenfrage vgl. man die bereits besprochenen Arbeiten Nr. 11—21.

Fensterbusch (64) bespricht in Kap. II und III alle Fälle, in denen man bei Aristophanes einen Szenenwechsel voraussetzen muß. Dieser ging nach seiner Ansicht so vor sich, daß der Dichter für eine Weile die Aufmerksamkeit des Zuschauers vom Hintergrund ablenkt, ihm einen andern „Blickpunkt“ gibt, indem er ein Stück der Handlung in der Orchestra spielen läßt. Damit lassen sich jedoch bei weitem nicht alle Fälle erklären. Die Szene in den Thesmophoriazusen 1–294 spielt vor dem Haus Agathons, die von

295 an vor dem Thesmophorion, das nach dem Verf. ebenfalls auf der Skene in gleicher Höhe daneben steht — eine überleitende Orchestrahandlung fehlt. — In den folgenden Kapiteln werden alle Fälle gesammelt und besprochen, wo vor dem Fenster und auf dem Dach gespielt wurde, wo das Ekkyklema Verwendung fand (dessen Vorkommen — s. a. Fiechter [12] — gegen Reisch erwiesen wird), wo Aristophanes die Flugmaschine benützt.

Die Arbeiten von Conradt (63) und Ludwich (65) verfolgen auf dem Gebiet der Metrik ein gleiches Ziel und stellen wohl eine Verirrung der Forschung dar. Conradt bemüht sich nämlich nachzuweisen, daß sich jede Komödie, von der Parabase abgesehen, in eine Anzahl von Reihen zu je 14 Versen zerlegen läßt (was A. dazu veranlaßt haben soll, gerade die Zahl 14 zu wählen, erfahren wir nicht). Dieses wunderbare Ebenmaß läßt sich nun natürlich nicht nachweisen, ohne daß in der Einteilung des Textes gewalttätig verfahren wird. In den Ran. z. B. findet C. einen Einschnitt nach 196 (weil natürlich 196 = 14 × 14 Verse vorangehen!), nach 270, 315, 459. Aber auch so geht es noch nicht restlos. Es muß vor 263, vor dem wieder eingesetzten οὐδὲ μὴν ὑμεῖς ἐμέ 263[b], vor 264, 242, nach 245 und vor 258 je ein weiteres βρεκεκεκὲξ κοὰξ κοάξ eingeschoben werden. Dann haben wir von 209—221 13, bis 235 15, bis 250 18, bis 268 24, zusammen 70 = (!) 5 × 14 Verse. Und die 12 Verse vorher (197 bis 208)? Die schließen sich wunderschön mit den Versen 269/70 wieder zu einer Reihe von 14 Versen zusammen.

Besehen wir uns diese Stelle gleich bei L., der den Dichter jeweils eine durch die heilige Zahl eines Gottes (z. B. Apollon 7, Pallas 3, Dionysos 9, Hermes 4 usw.) teilbare Zahl von Takten (= betonten Versfüßen, wenn auch unvollständigen) dem Gott in den Mund legen läßt. Bei ihm gehören die Verse 221—339 und 416—437 zusammen, in denen Dionysos 9 × 31 Takte spricht (Vers 286 muß sich eine Konjektur gefallen lassen). Da möchte man fragen: Und die 10, ausgerechnet 10, Takte, die Dionysos 414/15 spricht? Ferner, wie C. dem Theatergast zumutet, bei 208 sich zu merken, daß an der angefangenen Reihe noch 2 Trimeter fehlen, die sich endlich, nachdem inzwischen 5 ganze Reihen abgelaufen sind, mit 269 und 270 einstellen, so verlangt L. von ihm, daß er beobachte, mit den Versen 221—223 habe Dionysos 12 Takte, also 3 über seine heilige Zahl, gesprochen, daß er ferner die 8 Takte des Dionysos in 226/27 dazu addiere, ohne zu übersehen, daß damit schon wieder die nächste Neunzahl von Takten in Angriff ge-

nommen ist usw. Vergebens weist L. hiegegen auf die lyrischen Partien hin: hier war doch die Musik eine ganz wesentliche Stütze des Gedächtnisses; oder auf Epigramme, die in der Zahl ihrer Verse an die heilige Zahl eines Gottes erinnerten: hier fiel die Zahl ins Auge. Aber daß der griechische Zuschauer unter Hunderten von gesprochenen Versen je 14, die dem Sinn nach kein abgeschlossenes Ganzes bilden, ja manchmal durch andere Reihen auseinandergerissen sind, oder daß er x gesprochene Takte als ein Ganzes gefühlt haben soll, kann ich mir schlechterdings nicht denken, außer wenn ich mir jenen Griechen einem „Merker" einer deutschen Meistersingerschule ähnlich vorstelle. Daß die beiden Hypothesen sich gegenseitig aufheben, ist wohl klar. Oder sollte gar Aristophanes seine Komödien in eine Form gegossen haben, die das kleinste gemeinschaftliche Vielfache aller heiligen und (im Hinblick auf Conradts Zahl 14 oder gar auf Heliodors — Schol. Pax 922 — Zahl 17 muß man das wohl hinzusetzen) unheiligen Zahlen bis 17 einschließlich an Versen und Takten darstellt?

Freunde, aber auch Feinde der Stollentheorie seien hingewiesen auf die Ausführungen von Sudhaus (66). Dieser macht den Versuch, die Liedertechnik des Plautus auf Aristophanes zurückzuführen. Er zergliedert zunächst Lysistr. 254—351 und findet hierfür das Schema:

VIII + 80 : 52 : 52 : 80 + VIII Takte.

Als Beispiele für proodisch gebaute Lieder werden Vesp. 1516 ff. (8 : 10 : 10), Ran. 382 (8 : 10 : 10), Vesp. 1265 (6 : 12 : 12) gezeigt. Epodisch sind (außer dem schon vorher angeführten Lied aus Lys. 1528 — 8 : 8 : 12) Ach. 929—951 (zweimal 7 : 7 : 12), palinodisch Ach. 1008—17 und 1037—46 (6 + 4 : 4 + 6), mesodisch Av. 1313—34 (20 : 4 : 20), mit dem Plaut. Menächm. 351 bis 368 (16 : 12 : 16) verglichen wird, mesodisch auch Ekkl. 289 ff. (16 : 12 : 16). Gegenübergestellt werden Captivi 516—40 (= 6 × 16 Takte) und 498—515 (20 : 16 : 20). Hervorgehoben muß werden, daß die Zählung von S. dem Text nicht die mindeste Gewalt antut; ebensowenig werden durch metrische Zusammenfassung Zusammenhänge des Sinnes zerrissen; gilt es ihm doch als oberstes Gesetz (S. 525 u.), daß ohne Katalexe und Sinnabschnitt keine Teilung überzeugend ist.

e) Scholien.

67. Theod. Hopfner, Thomas Magister, Demetrios Triklinios, Manuel Moschopulos. Eine Studie über ihren Sprachgebrauch in den Scholien zu Aisch. Soph. Eur. Arist. Hesiod Pind. und Theokrit. SAW. Phil.-hist. Klasse 132, 3. Wien, Hölder 1912. 73 S.

68. v(an) L(eeuwen), σκόλια — δυσκολία. Mn 37 (1909). S. 164.

69. M. G. F. Renkema, Studia critica in scholia ad Aristophanis Aves. Diss. Utrecht 1911. X, 96 S.

70. M. A. Schepers und I. van Ijzeren, Scholia vetera ad Aristoph. Equ. 1—20. Sertum Nabericum (zum 80. Geburtstag von S. Naber). Leyden 1908, Brill. S. 345—360.

71. T. Tosi, Schediasma criticum. SJ 17 (1909). S. 461 bis 472.

72. J. W. White, Scholia on the Aves of Aristophanes. Boston 1914.

73. C. O. Zuretti, Uno scolio ad Aristophanis Nubes 187—190. Riv 36 (1908), S. 389—391.

74. —, Scolii tzetziani alle Nubi di Aristofane v. 30—100. Miscellanea Ceriani, Mailand 1910, S. 557—567.

Eine sehr erfreuliche Veröffentlichung ist das Probestück der von Schepers und Ijzeren zu erwartenden Scholienausgabe (70). Sie gehen dabei von folgenden Grundsätzen aus: Berücksichtigt werden die Scholien der Hss. R, V, Γ, Θ (= Laur. 140), M, Vv 5 (= Vaticanus 1294), dann Suidas und andere Lexikographen und endlich die Aldina. Es wird nicht mitgeteilt, ob diese Auswahl aus den mit Scholien versehenen Handschriften nur für die Ritter oder für alle Stücke gelten soll; auch hätte die Außerachtlassung der übrigen Codices einer, wenn auch noch so kurzen, Begründung bedurft. Von der Handschrift E (Biblioteca Estense in Modena G 127, früher III D 8) wird ganz geschwiegen, und doch ist gerade diese in der letzten Zeit als wichtig nicht nur für Text und Scholien überhaupt, sondern besonders wegen ihres engen Zusammenhangs mit der Aldina erkannt worden. — Dem Umfang nach werden unterschieden S.P. = scholia plena, S.C. = sch. concisa und Gl = Glossemata. Cod. R hat meistens SC; damit wird aufs neue die geringere Bedeutung der Scholien dieser Handschrift hervorgehoben. Die umfangreichsten SP bietet V, der jedoch der Ergänzung durch die mit ihm verwandten Γ (besonders dessen

veite Hand) *Θ* Ald. bedarf. M stellt eine eigene Klasse dar; v 5 ist nur mit großer Vorsicht zu gebrauchen, weil er willkürlich geänderte Lesarten bringt. Suidas hat meist nur kurze, aber ertvolle Bemerkungen. Die Ausgabe der Scholien scheint nach esem Probestück sehr umfangreich zu werden. Es werden nämlich cht wie bei Dübner die verwirrenden verschiedenartigen Klammern gewendet, sondern die auch nur ihrer Ausdehnung nach verhiedenen Scholien werden untereinander abgedruckt, außer wenn sich um Kleinigkeiten handelt, die dann in einer adnotatio itica unten vermerkt sind. Ob offenkundige Fehler der Überferung gleich im Text oder erst in dieser adnotatio zu verssern waren, ist eine je nach der Lage des Falls verschieden beantwortende Frage. Wenn z. B. Vers 9 das von den Hss oereinstimmend überlieferte *συναλγεῖν* mit Suidas gleich im ext in *συναυλεῖν* geändert wird, findet das wohl allgemeine illigung: unnötig scheint es aber, das Scholion z. B. zu V. 4 . 352 Z. 12) *Παφλαγόνα τὸν τῇ ἐκκλησίᾳ παφλάζοντα* cod. M f Grund eigener Konjektur in *Παφλ. τὸν ⟨ἐν⟩ τῇ ἐκκλ.* zu ändern.

Der entsagungsvollen, aber des Dankes aller Aristophanesunde sicheren Arbeit sei ein gedeihlicher Fortgang gewünscht!

Die Scholien zu den Vögeln hat einstweilen White (72) gemmelt. In einer weit ausholenden Einleitung behandelt er: die ründung der alexandrinischen Bibliothek, den Beginn der dortigen omikerinterpretation und den Anteil der einzelnen Gelehrten an eser Arbeit, die erste Scholiensammlung durch Didymus (den er mentlich gegen Römer SBAW 19, III 632 ff. und BBG XXI 3 f. in Schutz nimmt), den Brand der Bibliothek, die alexandrische Schule unter römischer Herrschaft, die zweite Ausgabe der holien durch Symmachus, Übergang vom Papyrus zur Pergamentndschrift („damals, im 4. oder 5. Jhdt., entstand der Pergamentrchetypus unserer sämtlichen Handschriften, und zwar in Konantinopel;“ s. das im letzten Bericht S. 275 zu dieser Frage emerkte!), die Wiederaufnahme der Komikerstudien in Byzanz im Jhdt., byzantinische Scholien, Handschriften der Aves. Von tzteren werden ausführlicher besprochen V R *Γ* E M U C M_9 E_2. ie Schwierigkeit der Anordnung des Druckes ist auch hier nicht stlos behoben, immerhin aber eine größere Übersichtlichkeit geonnen: Auf der rechten Seite steht der Scholientext von V, verehrt um das, was etwa einmal R mehr bietet als V, und um das, as *Γ* (erste Hand!) mehr als V R und was E wiederum über den estand von *Γ* V R hinaus enthält; alles ohne störende Klammern

in einem Stück fort gedruckt. Die Verteilung auf die einzelnen Hss findet auf der gleichen Seite unten in Anmerkungen statt. Auf der linken Seite steht der Text, wie ihn White aus dem rechts gesammelten Material (nur aus diesem!) herstellt, darunter erklärende und quellenkritische Anmerkungen zu diesem Text. Eigene Konjekturen hat er nicht in den Text verarbeitet, sondern vor diesem (S. CIV—CX) gesammelt. Es folgen „supplementary notes“ aus ΓEMUC, Aldina (S. 305—318), M_9 (319—322), E_2 (323—326), ein Index der griechischen Glossen und Scholiastentermini, ein Sachregister über alles im Buch Behandelte und ein Verzeichnis der in der Einleitung und in den Scholien genannten griechischen Autoren. Um die Anlage dieser reichhaltigen Indices hat sich E. Capps verdient gemacht; das Ganze ist eine höchst dankenswerte Leistung mühevoller Kleinarbeit und maßvoller Textkritik.

Ebenfalls mit den Scholien der Vögel beschäftigt sich die Arbeit von Renkema (69). Sie verbessert an einer ganzen Reihe von Stellen klar zutage liegende Fehler der Überlieferung auf Grund von Bemerkungen der Lexikographen zu dem gleichen Wort. Einverstanden; aber im Hauptteil der Arbeit geht sie noch weiter und bringt eine große Menge eigener, des öfteren etwas willkürlicher Konjekturen. Namentlich muß es abgelehnt werden, daß der Scholientext dort geändert wird, wo er sprachlich einwandfrei, inhaltlich aber falsch ist, mit anderen Worten, wo der Scholiast einen Unsinn schreibt. Wollte man die in dem Schriftchen versuchte Methode fortsetzen, so erschienen ja die alten Scholiasten wohl bald als unfehlbar, gleichzeitig aber auch langweilig bar jeder Eigenart, zu der nun auch einmal ein „Begrenztsein des Erkennungsvermögens“ gehört. An Konjekturen zum Aristophanestext bringt die Arbeit *πρὸς γάμον αὖθις* Av. 718, *πάσαις ὥραις* [*χειμῶνι θέρει μετρίῳ πνίγει*] *οὐκ ἀποδράντες* 725, *ἠκκλησία* 1030, *πτηνὴν γενεὰν ἑρπετῶν* 1376, *ἐπανθρακίζομεν* 1546.

Zwei Arbeiten handeln eingehender über die Tzetzesscholien. An einem sehr lehrreichen Beispiel (Wolkenscholion 187 ff.) zeigt Zuretti (73) die eigentümliche und schablonenhafte Art des Tzetzes, seine Scholien zu gliedern in parafrasi del testo, spiegazione della *λέξις*, polemica, autocitazione, disquisizione ortografico-etymologica, citazione di autorità und geht dann an die Aufstellung neuer Probleme. Nachdem nämlich hier *βάσσαραι* = *πέρναι καὶ ἀλώπεκες*, also ebenso erklärt ist wie in den Tzetzesscholien zu Lykophron, erhebt sich die Frage, welches Scholienwerk das ältere

t, und welcher Zusammenhang zwischen diesen Scholien und nderen byzantinischen mit ebenso breiter Paraphrase besteht. Die 'örderung einer Sonderausgabe der Tzetzesscholien verspricht uretti sowohl hier als auch in der zweiten Arbeit (74). In ieser gibt er im Anschluß an Zacher (Die Handschriften und lassen der Aristophanesscholien S. 585 ff.), der die Tzetzesscholien is den codd. Ambrosianus und Urbinas zu V. 1—29 der Wolken eröffentlichte, die Fortsetzung, nämlich die Scholien zu V. 30—100, hne jede weitere Bemerkung.

Einer anderen Gruppe von Byzantinern wendet sich Hopfner (67) iit einer in der Methode umsichtigen, an Ergebnissen reichen rbeit zu. Die erstere Eigenschaft war aber auch besonders notendig auf einem Gebiet, das für Lehrs in seinen Pindarscholien 1883) bereits einen Mißerfolg gebracht hatte; es wurden ihm ämlich gerade die Kennzeichen, auf Grund deren er bestimmte cholien dem Triklinius zugesprochen hatte, von Zacher in er eben genannten Schrift als ausschlaggebend für den Thomas lagister nachgewiesen. Um einem ähnlichen Mißgeschick zu entehen, legt Hopfner seine Untersuchung breiter an, indem er zu rem Gegenstand alle gedruckten Scholien der drei Byzantiner zu en sieben obengenannten Schriftstellern macht, im Gegensatz zu ehrs, der sich auf Pindar beschränkte. So gewinnt er denn uch eine stattliche Anzahl von Kennzeichen, die sich auf den Inalt und die sprachliche Form beziehen, für die Erklärungsweise ines jeden der drei. Vorsichtig angewendet, dürften diese Kriterien ohl zu Bestimmungen berechtigen, die der Gewißheit nahekommen.

Eine kleine Änderung beantragt Tosi (71) zu Schol. Nub. 508, ämlich *πρὸς τὴν τῶν χρημάτων ἔκδοσιν* statt *πρὸς τὴν τῶν ἱμάτων ἔκλυσιν*, das freilich unverständlich ist. Doch weist schon ie Lesart der Aldina: *ὑπὲρ τὴν τῶν αἱμάτων ἔκχυσιν* den Weg u einer ganz annehmbaren Verbesserung; mit ihr mußte sich T useinandersetzen. Von der Annahme ausgehend, *σκολιά* habe man rüher mit *εὐκολία* und mehr noch mit *δυσκολία* in Zusammenhang ebracht (weil die Lieder schwer zu singen waren), schlägt an Leeuwen (68) vor, in den excerpta de comoedia des cod. V zu lesen: *ἐπὶ τοῖς οὖν οὐκ ἐπισταμένοις μέλη πρὸς λύραν ᾄδειν δυ⟩σκολία ⟨εἶναι⟩ ἐδόκει, ὅθεν καὶ σκολιὰ ὠνομάσθησαν.*

f) Fortleben des Aristophanes.

75. Paul Girard, À propos de Chantecler: Aristophane et la nature. Revue de Paris 17 (1910) tome 5, S. 531—556.

76. D. P. Lockwood, Aristophanes in the XV[th] Century. Diss. Harvard University 1909.

77. —, De Rinucio Aretino Graecarum literarum interprete. HSt 24 (1913), S. 51—109.

78. Wilh. Sueß, Aristophanes und die Nachwelt. Leipzig 1911, Dieterich. IX, 226 S.

Auch auf diesem Gebiete ist an erster Stelle ein Werk zu nennen, das zu dem Besten gehört, was in der letzten Zeit zu und über Aristophanes geschrieben worden ist: die Darstellung seines Fortlebens durch Sueß (78). Freilich stellen sich einer lückenlosen Schilderung zurzeit noch Schwierigkeiten entgegen, die zu beheben bereits die beiden folgenden Arbeiten beginnen: zwischen der Nachahmung des A. im Altertum, besonders durch Lucian, und der Zeit der Renaissance ist noch vieles sehr dunkel. Um so klarer aber sehen wir, wie im Zeitalter des Humanismus Studium und Nachahmung des alten Komikers wieder aufleben: Erasmus, Frischlin, Fröreisen, Andreä werden hier genannt und ausführlich behandelt. Vor allem in Frankreich findet der Dichter viele Bewunderer: Rabelais, Pierre Le Loyer, Racine, Palissot und vor allem die Madame Dacier. Daß Sueß deren Parteinahme als eine „Weiberschrulle" bezeichnete, konnte ihm Zieliński in der nachher zu nennenden Besprechung nicht verzeihen. Weiter geht's in die Zeit des Sturms und Drangs in Deutschland, die Nachahmungen von Hamann, Lenz und Goethe bringt. Aus dem 19. Jahrhundert vernehmen wir noch die Namen von Platen, Gruppe, Rosenkranz, H. Hoffmann, Prutz und Julius Richter. So hat sich Sueß sicherlich durch die erste Zusammenfassung eines gewaltigen Stoffes ein großes Verdienst erworben, das auch durch die jetzt zu nennenden Mängel des Buches nicht geschmälert werden soll. Dazu gehört einmal die auch hier (s. den schon besprochenen Aufsatz Nr. 62) wieder verfochtene Ansicht, die Komödie sei durchweg mit dem Kasperlspiel zu vergleichen; ferner ist die Einleitung in einem Stil geschrieben, der den Zugang zu dem schönen Werk eher verwehrt als fördert (Eduard Engel nennt das in seiner „Deutschen Stilkunst" boshaft: Blähstil). Das Fehlen z. B. von Vischers Faustparodie, Marbachs Herodes, Immermanns Münchhausen und Gedanken über Aristophanes möchte wohl nicht so ins Gewicht fallen, wie es Zieliński erschien, der die Arbeit ausführlich in den Süddeutschen Monatsheften 10 (1912/13), S. 147—149 besprach. Doch kann man dieser Besprechung im letzten Punkte beipflichten,

wenn nämlich Zieliński sagt: Das Verständnis der aristophanischen Kunst ist untrennbar mit dem Dionysischen verbunden. (Bei Sueß ist) mit dem Gott selber auch sein Poet aus dem Betrachtungskreis eliminiert. . . . Aristophanes und die Nachwelt nennt sich das Buch — und von dieser ist Julius Richter mit 10 Seiten, Friedrich Nietzsche mit keiner Zeile bedacht worden.

Die beiden Arbeiten Lockwoods, von denen die eine (76) nach der Angabe des Gedankengangs in Transactions and Proceedings of the American philological society 40 (1909), S. LVI angeführt wird, wollen dazu beitragen, die Zeit vor dem Einsetzen der griechischen Studien etwas zu erhellen. Griechische Dichter, führt L. aus, kannte das 15. Jahrh. so gut wie gar nicht. Eine Ausnahme bildeten die Kurse des Viktorinus da Feltre, in denen Aristophanes im Original gelesen wurde. Übersetzt wurden Aristophanische Verse zweimal während des ganzen Jahrhunderts: Leonardo Bruni übersetzte wortgetreu Plut. 1—269; dies ist uns im cod. 6714 der bibliothèque nationale erhalten. Außerdem schrieb Rinucci da Castiglione eine freie Übersetzung des Plutus (V. 400—626), die er Penia fabula nannte und als seine eigene Schöpfung ausgab. Sie steht im cod. Balliolensis 131 (S. 31^r—37^r), den der englische Bischof W. Gray, 1449—54 Gesandter in Rom und mit Rinucci selbst bekannt, dem Balliol College in Oxford geschenkt hat. Einen Abdruck der Penia fabula enthält der zweite Aufsatz von Lockwood (77), der auch noch andere Arbeiten des Rinucci zu einer ganzen Reihe von griechischen Schriftstellern bringt.

Das Wiederaufleben der Tierkomödie in Frankreich (Chantecler) rief die Vögel des Aristophanes ins Gedächtnis zurück. Girard (75) handelt von der Vorliebe des A. für die Natur, erinnert an die Zeichnung der Macht des Hahns in den Vögeln; die Götter des A. sind Bauerngötter, mit Liebe schildert A. den Bauern und das Landleben (Dikaiopolis und Trygaios), die Vogelwelt, das Wunder des Vogelflugs; von Naturbeobachtung und -liebe zeugt auch die Darstellung des Lebens der Frösche, des Himmels und der Wolken, des Wechsels der Jahreszeiten. Den Grund für diese Naturliebe sieht G. darin: A. als wohlhabender Athener konnte den Neigungen, denen damals ganz Athen ergeben war, erst recht huldigen: der Liebe fürs Landleben, für Blumenzucht (*ἰοστέφανος*). Vergleiche aus der Natur waren dem Dichter ein notwendiges stilistisches Hilfsmittel; die Zeichnung hätte freilich nie so lebenswahr ausfallen können, wäre nicht A. neben dem Dichter auch ein realistischer Künstler gewesen.

g) Die einzelnen Komödien.

α) Acharner.

79. F. Allègre, La composition du prologue des Acharniens. REG 23 (1910), S. 115—130.

80. Dan. Arfelli, Ἀμφίθεος (Aristoph. Ach. 45 sgg.). AR 12 (1909), Sp. 239—41.

81. —, Alcuni scherzi Aristofanei. AR 13 (1910), Sp. 276—278.

82. E. B. Clapp, Λιπαραὶ Ἀθᾶναι. CP 5 (1910), S. 100 f.

83. E. W. Cornwall, On Acharnians 1093. CR 25 (1911), S. 247.

84. H. van Herwerden, Tentatur locus Aristophanis. Mn 38 (1910), S. 64.

85. M. Kraus, The reading in Aristoph. Ach. 912. CR 23 (1909), S. 44.

86. Gg. Pasquali, Due scherzi Aristofanei (Ach. 156. 604). Riv 36 (1908), S. 579—82.

87. Herb. Richards, Varia. CQ 5 (1911), S. 259—63.

88. W. J. M. Starkie, Notes on the Acharnians. Ha Nr. 34 (1910).

89. S. Sudhaus, Aristophanes Ach. 490—98. RM 65 (1910), S. 309 f.

90. A. Todesco, Κόκκυξ. Philol 73 (1914), S. 562—67.

Wir wollen die Arbeiten hier und später in der Reihenfolge betrachten: Arbeiten, die den Bau, Grundgedanken usw. betreffen; Erklärungen; Konjekturen. Demnach kommen wir hier zunächst zu dem Aufsatz von Allègre (79). Er malt zuerst den historischen Hintergrund der Acharner, die Parteienkonstellation, hauptsächlich im Anschluß an Thukydides und Croiset, Aristophane et les partis à Athènes. In Cap. II will er dann die zielbewußte Durchführung eines einheitlichen Grundgedankens im Prolog der Ach. aufzeigen. Danach klingt in Szene 1 (Monolog des Dikaiop.) das Friedensmotiv leise an. Sodann (2. Szene) bringt der als Hermogenes (Bruder des laked. πρόξενος Kallias), Sohn des Lykinos (= Sokrates), Enkel der Phainarete, der historischen Mutter des Sokrates, verkleidete Amphitheos schon durch sein Erscheinen, noch bevor er spricht, das Friedensmotiv stärker zum Ausdruck. Pseudartabas (3. Szene) zeigt in seiner Person die vom Krieg lebenden Gegner der Friedensidee; sie bringen dem Dikaiop. die Gewißheit (4. Szene), daß bei solchen Leuten, und solange Athen auf sie hört

an Frieden nicht zu denken ist. Auch in der 5. Szene (Odomanten) soll die Unmöglichkeit gezeigt werden, den Krieg bis zum äußersten fortzusetzen. Daneben verfolgt Aristoph. damit den Zweck, die Zuschauer, die vielleicht über seine Kühnheit, den Frieden zu empfehlen, erstaunt sind, durch den derben Witz der Szene etwas zu zerstreuen. — Gewagt ist mindestens die Deutung der 2. Szene auf Hermogenes (nach Müller-Strübing): und ganz unmöglich ist die 2. Deutung der 5. Szene. Verfolgte Aristoph. wirklich dieses Ziel, so ginge er also darauf aus, den innern Zusammenhang der vorausgegangenen und nachfolgenden Szenen zu zerstören, die Geradlinigkeit der Entwicklung der Handlung zu durchbrechen. Und letztere wollte Allègre doch beweisen!

Anders als Allègre erklärt Arfelli (80) in der zuerst genannten Arbeit den Namen *Ἀμφίθεος*. Außer der durch das erste Auftreten und die eigene Erklärung des Amphitheos begründeten Ableitung von *θεός* (A. = immortale di duplice divinità) will A. in demselben auch noch das Verbum *θέω* hören, weil Amphitheos während etlicher 40 Verse (von V. 129 ab) die Reise nach Sparta hin und zurück macht, also Amphitheos = colui che va e torna di corsa. Ein geistreicher Einfall, der sich auch auf Platos Cratylus 397 CD stützt, wo allen Ernstes *θεός* und *θέω* in Zusammenhang miteinander gebracht werden.

Auch Pasquali (86) stellt einige neue Erklärungen schwieriger Stellen auf, zunächst zu Ach. 156. Da Sitalkes tatsächlich nicht Herrscher der Odomanten war, seien die beiden Namen als ein Wortspiel zu betrachten: *Σιτάλκης* (v. *σῖτος* und *ἀλκή* =) der, dessen Kraft darin bestand, Brotlaibe zu verzehren; *Ὀδομάντοι* (v. *ὀδούς* und *μάντις* =) die Schwindler, die mit ihrem Geschwätz darauf ausgehen, etwas zu bekommen, womit sie ihre Kinnbacken üben können. Man vgl. dagegen H. Weber, Aristoph. Studien, Leipzig 1908, S. 43—56. — Ach. 599—606 erklärt P. die Eigennamen: *Τισαμενοφαίνιππος* = ein Sykophant (*φαίνω*), der sich gut bezahlen (*τίσασθαι*) läßt. *Πανουργιππαρχίδης* = ein schwindelhafter Reiterbefehlshaber. *Χάρης* = einer, der (sc. *δικάζων*) Gefälligkeiten austeilt. — Die mittlere Erklärung ist nicht neu, die letzte wohl zu gewagt; die erste viel umstritten. P. jedenfalls erklärt so das *ἵππος* nicht.

Auch hierzu bietet Arfelli (81) eine andere Deutung. Er will in *Τισαμενοφαινίππους* nicht eine Anspielung auf zwei verschiedene Personen, den Gesandten *Τισάμενος* und einen Sykophanten (*φαίνω*) sehen, sondern den Spott auf eine Person (einen

Typus), nämlich einen Athener, der als Gesandter des Staates auf dessen Kosten seiner Leidenschaft für schöne Pferde frönt (*φαίνει ἵππους*). Die folgenden Bestimmungen bezeichneten ferner die Orte oder die Beschäftigungen, in denen die jungen Athener ihre Zeit hinzubringen pflegten, und zwar *ἐν Χάοσι*, *ἐν Καμαρίνῃ* (per dire, questo era proverbiale, che pescavano nel torbido), *ἐν Γέλᾳ* (città del riso), *παρὰ Χάρητι* (man denke an *χαρῆναι—χάρηθι* = andare a . . . Bengodi), *ἐν Καταγέλᾳ* (sei eine sarkastische Voraussage: und schließlich wird man ihren Dünkel verlachen). Mit Ausnahme der ersten Deutung, deren sprachlicher Zusammenhang unklar ist, gibt das ja alles einen guten Sinn.

Clapp (82) endlich wendet sich der Erklärung des *λιπαραὶ Ἀθᾶναι* zu. *Λιπαρός* kann sich, sagt Cl. wohl mit Recht, nicht, wie der Scholiast meint, auf die Feigen Attikas beziehen, da Pindar Orten, die nachgewiesenermaßen keine Feigenbäume zogen, den gleichen Beinamen gibt (Theben, Marathon, Orchomenos usw.). Auch „reich" kann es nicht bedeuten; Athens Boden war arm; als das Gedicht entstand (ca. 475), hatte Athen auch noch nicht den erst später durch regen Handel erworbenen Reichtum; zudem lag es, wie das mit dem gleichen Beiwort geschmückte Smyrna, in Trümmern. Mit allen den bei Pindar gleichbezeichneten Städten teilt aber Athen — den klaren Glanz der Atmosphäre; und darauf beziehe sich *λιπαρός* (cf. Eurip. Med. 824 ff.). Dagegen spricht aber, wenn Aristoph. — doch offenbar im Sinn Pindars — verbindet: *λιπαρὸν δάπεδον, οὖθαρ ἀγαθῆς χθονός* fragm. 137; cf. Nub. 299.

Die Arbeit Starkies (88) zu den Acharnern war nicht zu bekommen. Von den Konjekturen ist am wertvollsten die von Sudhaus (89).

Er liest unter Beseitigung der Einschiebsel in V. 494 (*εἶ* Meineke, *ἀλλ'* G. Hermann):

τί δράσεις; τί φήσεις;
ἴσθι νυν
ἀναίσχυντος ὢν σιδηροῦς τ' ἀνήρ.

Dann nach den zwei jambischen Trimetern entsprechend:

ἀνηροῦ τὸ πρᾶγμ'. (statt *ἁνὴρ οὐ τρέμει τὸ πρ.*)
εἶά νυν
ἐπειδήπερ αὐτὸς αἱρεῖ, λέγε.

Störend ist freilich das Imperfekt *ἀνῃροῦ* gegenüber dem folgenden Präsens *αἱρεῖ*. Vielleicht ist auch *ἀνήρου* besser. In der vor

geschlagenen Form erscheint das Liedchen S. als „ein bildschönes Beispiel für die Beziehung von Dochmius (*ἀνηροῦ τὸ πρᾶγμ'*) und Doppelbakchius (*τί δράσεις; τί φ.*)".

Die übrigen Konjekturen sind nicht zu empfehlen. Herwerden (84) schlägt vor, Ach. 339 zu lesen: *τόν τε Λακε | δαιμόνιον αὐτίχ' ὁποίῳ τρόπῳ σοὔστι φίλος*, Kraus (85) Ach. 912 statt *τί δαὶ κακὸν παθών: τί ἀδικειμένος*. Cornwall (83) Ach. 1093: *ὀρχηστρίδες, τὸ „φίλταθ' Ἁρμόδι'" οὐ χαλᾷ* (da soll keine Pause eintreten im Absingen von Skolien wie *φίλταθ' Ἁρμόδιε*). Am annehmbarsten ist der Vorschlag von Richards (87), im argumentum 1, Z. 17 *καταλλαχθείς* zu lesen statt *κατενεχθείς*.

Todesco (90) erweist aus Aristoteles und Älian, daß der Kuckuck im Volksglauben der Griechen die Verkörperung der mit Schlauheit verbundenen Feigheit war; danach sind Ach. 598 die *τρεῖς κόκκυγες* = drei politische Intriganten: durch den Namen *Νεφελοκοκκυγία* soll ein bestimmter klanglicher Eindruck (*κοκκύζειν, κόκκυ*) hervorgerufen, außerdem aber ausgedrückt werden, daß das neue Reich ein „Chaos aus Nebeln und *κοκκυγία*" (= Demagogie) ist.

β) Ritter.

91. H. Johnson, *Αἷμα ταύρου*. CR 25 (1911), S. 171 ff.

92. C. Theander, Aristophanea. Eranos 13 (1913), S. 189—195.

Zu *αἷμα ταύρου* Equ. 83 meint Johnson (91), anknüpfend an die lexikalische Notiz: *ταῦρος· αἰδοῖον, κοχώνη*, daß *αἷμα ταύρου* in muliebre illud innuat, quod vulgo menses, menstrua nominatum — *τοξικὸν* in philtris . . . usurpetur. Auch heute pflegten die Ägyptierinnen Wasser mit Menstruationsblut zu vermischen, um ihre Männer zu vergiften. Da nun Aristoph., wenn man dem Athenäus glauben dürfe, aus Ägypten stamme und über des Themistokles Tod berichte, sei dieser Zusammenhang wohl möglich. — Mutet die erste Hälfte dieser Erklärung dem Leser schon recht viel zu, so wirkt der 2. Teil — Aristophanes als direkte historische Quelle! — geradezu komisch, ganz abgesehen von dem über seine ägyptische Abkunft Gesagten.

Theander (92) schlägt zu Equ. 89 vor: *κρουνοχυτροληναιονεῖ*: *ληναιονέομαι* sei = *τὰ Λήναια ἄγω*; das Ganze = an Lenaeis fontium lacuumque aqua sitim exstinguis? *Χυτρός* oder *χύτρινος* sollen die Seen geheißen haben, die aquis salientibus complebantur, *κρουνο*-(*κρήνη*) die Quelle. Die ganze Konjektur ist wenig wahrscheinlich. H. Richards (siehe Nr. 87) will im argumentum 1,

Z. 9 lesen: *διαλεχθείς* statt *διενεχθείς*. Z. 1 *πεποίηται* statt *ποιεῖται*, arg. 3. Z. 5 *ὄντ' ἀληθῶς σκατοφάγον*, Z. 1 *τέ τινα*.

γ) Wolken.

Mit dem Sokratesproblem der Wolken beschäftigen sich teils ausschließlich, teils im Verlauf einer Monographie über Sokrates:

93. A. Busse, Sokrates. Berlin 1914. Reuter und Reichard. X, 248 S.

94. S. Gabe, Die geistigen und sozialen Bestrebungen Athens im 5. vorchristlichen Jahrhundert im Spiegel der aristophanischen Komödie. 1. Teil: Die geistigen Bestrebungen. Czernowitz 1913, R. Schally. 55 S.

95. Umb. Galli, Tratti comici di Socrate. AR 15 (1912), Sp. 70—76.

96. Heinr. Maier, Sokrates. Sein Werk und seine geschichtliche Stellung. Tübingen 1913, Mohr.

97. Hub. Röck, Der unverfälschte Sokrates, der Atheist und „Sophist", und das Wesen aller Philosophie und Religion, gemeinfaßlich dargestellt. Innsbruck 1903, Wagner. IV, 542 S.

98. —, Aristophanischer und geschichtlicher Sokrates. AGφ 25 (N. F. 18, 1912), S. 175—195 und 251—274.

99. A. E. Taylor, Varia Socratica. First series. Oxford 1911, Parker and Cie. XII, 269 S.

100. J. Vürtheim, De Sophocl. Philoct. vs. 388. Mn. 38 (1910), S. 111—113.

Außerdem bringen Konjekturen zu den Wolken:

101. J. J. H. (so steht es S. 82, im Index: v. L.). Ad Aristoph. Nub. 530 f. Mn. 35 (1907), S. 82.

102. W. A. Oldfather, Aristoph. Clouds 1472—74. CP 5 (1910), S. 101—103.

103. H. Richards, The tenth argument to Aristophanes' clouds. CQ 6 (1912), S. 265.

Die Darstellung der neueren Arbeiten über das Sokratesproblem beginnt am besten mit Röck, nicht bloß weil sein Buch am frühesten erschien, sondern hauptsächlich deswegen, weil er von allen Genannten den radikalsten Standpunkt einnimmt. Von dem Buche (97) sind hier die Teile (bes. S. 171 ff.) einschlägig, in denen R. die Wolken zum Beweis heranzieht, „ein Dokument (ich zitiere nach der zweiten Arbeit S. 252), das zur Ergründung der unverfälschten Sokratischen Philosophie keinen geringeren geschichtlichen Wert

besitzt als die Platonischen und Xenophontischen Schriften; jedoch ist die Komödie ebenso wie diese weniger historisch als literarisch-fiktiv zu nehmen, weil dort wie hier Sokrates verzerrt erscheint, bei Aristophanes ins grob Materialistische, bei Plato und Xenophon ins verstiegen Idealistische, wenngleich das Aristophanische Sokratesbild, so grotesk es sich ausnimmt, im Kern geschichtlich treuer als das Platonisch-Xenophontische ist." Wo R. zusammenhängend über die Wolken handelt (Buch, S. 171 ff.), wendet er sich polemisch gegen die Ansicht, A. habe den politischen Standpunkt des Sokr. bekämpfen wollen — denn hier seien die beiden Gesinnungsgenossen — oder S. als einen gewöhnlichen Sittenverderber hinstellen wollen — wäre Sokrates etwa als Päderast angreifbar gewesen, so hätte A. jedenfalls ganz andere Saiten aufgezogen —; die Polemik richte sich einzig und allein gegen die Propaganda eines radikalen Atheismus, dessen Vertreter Sokrates gewesen sei. Daß der Haß des Ar. deswegen fortgedauert habe, werde durch Ran. 1493 bewiesen, daß der Haß ein allgemeiner war, durch gleichzeitige Angriffe des Eupolis (fr. 120, 352), Ameipsias (im *Κόννος*, fr. 7—12), Telekleides.

Gegen die Hauptthese des Werkes, Sokr. sei ein radikaler Atheist gewesen, wendeten sich U. v. Wilamowitz-Möllendorff (brieflich), Heinr. Gomperz (Arch. f. Gesch. d. Philos. 19 [1906], S. 270—286), G. Uphues (Der geschichtl. Sokrates kein Atheist und kein Sophist. Langensalza 1907) und vor allem R. Poehlmann (Sokratische Studien, SBAW 1906). Namentlich wurde hierbei die Beweiskraft der Wolkenkomödie angegriffen. Dies veranlaßte R. zu der obengenannten 2. Veröffentlichung. Hier differenziert er zunächst die Begriffe theoretischer und radikaler Atheismus und sucht den Satz von U. v. Wil., „unter dem Worte Atheist kann ich mir überhaupt für die Zeit des Sokrates nichts denken", durch Hinweis auf die theoretischen Atheisten vor Sokrates (z. B. Xenophanes, Heraklit, Anaxagoras, Protagoras, Diopeithes) zu widerlegen; dann wendet er sich gegen H. Gomperz, welcher zum Beweis gegen den Atheismus des Sokr. die von ihm ausgegangenen theistischen Richtungen der Philosophie anführte und die Bedeutung der Apologie betonte, operiert ferner vor allem mit dem argumentum ex silentio (über die von den Anklägern geführten Beweise der Asebie, über die aktive Teilnahme des Sokrates an Kulthandlungen) und will dadurch und vor allem durch den Nachweis, daß die enge Verbindung zwischen Euripides und Sokrates (Ran. 1493, Aristoph. fr. 376, Teleclides fr. 39. 40) das Ziel von

Angriffen der Komiker war, die Behauptung stützen, daß Sokrates ein notorischer Gesinnungsgenosse des Euripides, also ein radikaler Atheist war, somit seine Zeichnung in den Wolken im wesentlichen getreu ist.

Gegen die beiden Schriften — deren Lektüre im übrigen wegen des Tones der Polemik wenig erquicklich ist — läßt sich außer dem in den genannten Entgegnungen Gebrachten, wogegen R. in der 2. Arbeit keine wesentlichen neuen Gründe anzuführen vermag, vor allem (kurz formuliert) das einwenden, daß es doch ein grober Widerspruch ist, den Prozeß gegen Sokrates auf der einen Seite als einen politischen Asebieprozeß hinzustellen, wo doch politische und nichtreligiöse Momente den Ausschlag gegeben hätten, auf der andern Seite aber die Tatsache, daß Sokrates wegen Atheismus und Atheismuspropaganda angeklagt werden konnte, als Anzeichen für die Wahrheit dieser Anklage gelten zu lassen. Wenn man nun das erstere als richtig erklärt, ergäbe sich wohl für die Wolken der Rückschluß, daß auch damals schon nicht der Atheismus des Sokrates, sondern seine politische Stellung den Ausschlag bei dem vernichtenden Urteil des Komödiendichters gegeben habe.

Taylor (99) beschäftigt sich im 4. Abschnitt (the phrontisterium, S. 129—177) mit dem Gegensatz des Sokratesbildes bei A. und bei Platon. Sokrates, der ums Jahr 423 schon wohlbekannt gewesen sein muß, wird nicht als Typus verspottet, sondern als Individuum, und zwar wegen derselben Züge, um derentwillen ihn Plato (besonders im Phädo) verherrlicht. 1. Sokrates hatte außer dem Verkehr auf der Straße, von dem niemand ausgeschlossen war, noch einen engeren Kreis von Schülern, Jüngern der Ideenlehre, um sich. 2. Die Sprache dieses Kreises war eine andere, gehobene, bilderreiche (vgl. z. B. das immer wiederkehrende „Gebären eines Gedankens"); man beschäftigte sich mit mathematischen und naturwissenschaftlichen Fragen (vgl. hierzu den Mythus im Phädo). 3. Damit verträgt sich sehr wohl, was Sokrates in Ableugnung naturwissenschaftlicher Volksbelehrung in der Apologie über seine frühere Tätigkeit sagt. 4. Sokrates' Doppelnatur — seine mystische neben der wissenschaftlichen Seite — ist in den Wolken (s. die Aufnahmsförmlichkeiten) ebenso gut ausgeprägt als im Gorgias und Phädon. 5. Der von A. verspottete Gang der Erziehung ähnelt im Anfang (Anleitung zur Selbsterkenntnis), den Lehrfächern und dem Endziel (Nub. 432 vgl. mit Republ. VI. VII) dem von Sokrates wiederholt in den platonischen Dialogen wiederholten.

Einige Schwächen dieser Aufstellungen hat Busse (93) an

verschiedenen Orten aufgegriffen. Sein Buch, der 7. Band der von R. Lehmann herausgegebenen Sammlung „Die großen Erzieher. Ihre Persönlichkeit und ihre Systeme“, behandelt Sokrates in erster Linie als Erzieher und stellt deshalb seine Persönlichkeit, als deren Kern die aufopfernde Selbstverleugnung betrachtet wird, und seine Lehre in den Vordergrund. Neben diesen äußerst lesenswerten Abschnitten fällt der über „Sokrates und die Komödie“ (S. 95—106) ab, vor allem deshalb, weil auch B. den Standpunkt vertritt, die Komödie sei aus Grundsatz „auf religiösem und kulturellem Gebiet konservativ, ja reaktionär gesinnt“. Man wird auch nicht glauben wollen, „daß die aristophanische Verleumdung zu dem Todesurteil mehr beigetragen habe als die Beschuldigungen der drei Ankläger“.

Maier (96) beschäftigt sich eingehend mit den Wolken auf S. 157—163 seines großen Werkes. Schon daraus, daß A. dem Sokrates fremde Züge leiht, nämlich die des Naturphilosophen Diogenes von Apollonia und des Sophisten Protagoras (*τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν*), ergibt sich für den Verf., daß jener nicht den stadtbekannten Kauz habe auf die Bühne bringen wollen. So stellt Sokrates nicht nur einen Typus, sondern deren zwei dar, und zwar zwei sich vollständig widersprechende. Den Sokrates als Naturphilosophen darzustellen, konnte A. wohl deshalb wagen, weil dieser in früheren Zeiten Beziehungen zum Kreis des Anaxagoras hatte. Die Absichten der Komödie faßt Maier so zusammen: sie ist ein zielbewußter Vorstoß des romantischen Konservativismus gegen die ganze Aufklärungsbewegung, als deren Verkörperung der in beiden Lagern (dem der Naturphilosophen und der Sophisten) vertraute Sokrates dem Dichter und dem Volk erschien. Dennoch war das Publikum mit diesem giftigen Vorstoß nicht einverstanden und ließ das Stück durchfallen. Plato habe dann später in der Apologie mit A. eine scharfe Abrechnung gehalten und ihn erst im Symposion wieder zu Ehren kommen lassen. — Auch mit dieser Deutung wird man nicht restlos einverstanden sein, am wenigsten mit den letzten Sätzen.

Über die Arbeiten von Gabe (94) und Galli (95) kann mit wenigen Worten berichtet werden. Galli trägt lediglich eine Reihe anekdotenhafter Absonderlichkeiten aus Plato, Xenophon und Aristophanes zusammen, ohne irgend etwas Neues zu bringen. Ähnlich steht es mit Gabes Büchlein. Nach ihm finden die geistigen Strömungen in Athen ihr Spiegelbild vor allem in den Wolken, Fröschen, Acharnern und Thesmophoriazusen. Am längsten verweilt er bei der Deutung der Wolken, beim Sokratesbild. Seine

Beurteilung schließt sich in ihrem Ergebnis ziemlich eng an das an, was z. B. Teuffel-Kähler in ihrer Einleitung zu den Wolken über die Frage ausführen, und kann schon deshalb hier übergangen werden, weil Gabe die Literatur seit 1900 gar nicht kennt.

Einen ganz interessanten Gedanken über das Verhältnis zwischen Sokrates und Sophokles bringt Vürtheim (100), wenn er ausführt: Wenn Plato den Sokrates in der Apologie (c. 7) davon erzählen läßt, er habe auch die Dichter zur Rede gestellt, wird man wohl auch an Sophokles denken dürfen. Auf dessen Ämter als *στρατηγός* und *πρόβουλος* bezieht sich vielleicht auch Platos: *ᾐσθόμην αὐτῶν διὰ τὴν ποίησιν οἰομένων καὶ τἆλλα σοφωτάτων εἶναι.* Sophokles liebte den Sokrates aber nicht; auf ihn gehen wohl die Verse Antig. 1113 f., wenn man die Zeichnung des Sokrates bei Aristophanes (Nub. 1399 f.) damit vergleicht. Als ein solcher *ἀκοσμῶν,* der die bestehenden Gesetze verachtet, wird in den Versen 726 ff. der Antigone auch wohl wieder Sokrates angegriffen, ebenso im Philoct. 388 ff.

Über die Erklärung des Namens *Νεφελοκοκκυγία* s. Acharner unter Todesco (90).

J. J. H. (101) schlägt zu Nub. 530 f. gar nicht übel vor: *ἐξέθηκ᾽, ἄπαις δ᾽ ἑτέρα τις κτλ.* — Oldfather (102) will den Schwierigkeiten, die V. 1472—74 der Erklärung bieten, damit abhelfen, daß er V. 1474 für ein Einschiebsel des Scholiasten erklärt. Die Verse 1472 f. sollen dann bedeuten: Nein, Dinos hat den Zeus nicht vertrieben, nur ich war dieser (törichten) Meinung, infolge des Wirbels hier (er deutet auf seinen Kopf); ich alter Tor! Zum Beweis wird Hippokrates „and later medical writers“ zitiert, bei denen *δῖνος* für Schwindelgefühl gebraucht ist. Die Erklärung ist gewagt, das Hereinkommen von V. 1474 kaum genügend damit erklärt, daß ein Scholiast durch ihn das *οἴμοι δείλαιος* erläutern wollte. — Endlich schlägt Richards in dem schon früher (87) erwähnten Aufsatz vor: argum. 4, Z. 1: *ψυχρολογία διατριβῆς* statt *ψυχρολογίας διατριβή,* argum. 6, Z. 6: *διαλέξει* statt *διαλλαγῇ,* argum. 10, Z. 12: *μισθωσάμενοι* oder (!) *οἰκειωσάμενοι* statt *δεξιωσάμενοι,* argum. 10, Z. 50: *νικήσας* statt *νικηθείς.* Zu letzterer Konjektur berichtigt er dann (103), daß sie schon von O. Ulrich im Tirocinium philologicum sodalium regii seminarii Bonnensis (Berlin 1883) S. 27 gemacht worden ist.

δ) Wespen.

104. B., The Wasps. CR 24 (1910), S. 33 f.

105. W. Headlam, Emendations and explanations. JP 31 (1910), S. 1—13.

106. H. van Herwerden, Ad Vespas Aristophanis. Mn 39 (1911), S. 1—10.

107. J. van Leeuwen, Ad Aristoph. Vespas 1179. Mn 37 (1909), S. 124.

108. A. Müller, Der Schauplatz in Aristoph. Vesp. 1122 ff. Philol 72 (1913), S. 442—444.

109. L. Siegel, Zu Aristophanes' Wespen. WSt 35 (1913), S. 196—199.

110. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Über die Wespen des Aristophanes. SPA 1911, S. 460—491 (I), 504—535 (II).

Aus dem gehaltvollen Aufsatz von v. Wilamowitz seien folgende Gedankengänge und Anregungen hervorgehoben: 1. Konzeption und Ausgestaltung. Schon 425, in dem Jahre, in dem Laches durch einen politischen Prozeß für eine Weile kalt gestellt wurde, faßte A. den Plan, aus diesem Handel eine Komödie zu machen: diese Komödie, die Wespen, wurde dann 422 aufgeführt. (Gegen diese Darstellung wendet sich, wie schon mitgeteilt, A. Ruppel [60] mit guten Gründen.) Wir können nun die dichterische Entwicklung des A. von 427—21 überblicken: 427 schuf er aus seinen Studentenerfahrungen heraus die Daitales, 426 (vielleicht schon im Einverständnis mit den Rittern) die Babylonier, deren politische Kritik dem *διδάσκαλος* eine Anklage eintrug. Seitdem sann A. auf Rache. Schon in den Acharnern (301; so schon Blaydes) kündigt er die Ritter an; vollendet (mit Hilfe des Eupolis) und aufgeführt wurden sie 424. Die Niederlage mit den Wolken 423 spornte den Dichter zu verdoppelter Tätigkeit: 422 gleichzeitig Proagon und Wespen. Daraufhin ruht er aus: Der Friede (421) ist ein schwaches, flüchtig hingeworfenes Stück.

Weiter nachzugehen ist der Vermutung (S. 466). V. 61 *οὐδ' αὖθις ἐνασελγαινόμενος* (so liest W.) *Εὐριπίδης* weise darauf hin, daß A. vor den Wespen schon den Eur. auf der Bühne habe *ἀσελγῶς* behandeln lassen, etwa im Proagon; ansprechend ist die Erklärung des Ungeheuers V. 1032 ff. (es ist ein Popanz): auch die Behauptung, *πέρυσιν* gehe 1044 und 1038 auf die Wolken, wird glaubhaft gemacht; freilich ist, um *μετ' αὐτοῦ | τοῖς ἠπιάλοις ἐπιχειρῆσαι* auf einen Zusammenhang zwischen Kleon, Sokrates

und der pietätlosen Jugend zu deuten, eine wortreiche Umschreibung nötig. Als Ziel des Dichters wird S. 471 bezeichnet: den Kleon bei den Richtern zu verdächtigen; ähnlich wie A. in den Rittern aus eigener Kraft nicht den Schluß fand, ist's auch in den Wespen: die letzten Auftritte passen schlecht in die Handlung.

2. Dramaturgie. Hier wird, lediglich auf Grund der Dichterworte, die an einigen Stellen von der bisherigen Auffassung abweichend gedeutet werden (z. B. 176, 193, 398), die Aufeinanderfolge der Bühnenbilder gezeichnet. Die Einheit des Ortes ist nicht gewahrt; ebensowenig die der Zeit; wir können indes nicht angeben, wie sich hier der Regisseur behalf. *Παραχορηγήματα* gab's in Menge; die Sklavenrollen individuell auszugestalten, fiel A. gar nicht ein (anders Menander!); ja nicht einmal die zwei Hauptrollen vertragen eine Prüfung auf folgerichtige Zeichnung. — Auch was hier gesagt wird, blieb nicht ganz ohne Widerspruch. A. Müller (108) wendet sich mit immerhin beachtenswerten Gründen gegen die Behauptung (S. 478), die Szene 1122—1264 habe im Haus gespielt. Wenig gelungen freilich ist die Art, wie er die fehlende Anteilnahme des Chors an der Handlung erklärt wissen will: hinter V. 1264 seien einige Zeilen ausgefallen. Auch die Vermutung, V. 1213 sei das *ἐκκύκλημα* im Gebrauch, greift Müller vielleicht nicht mit Unrecht an.

3. Die Parodos. Die Heliasten marschieren nicht geschlossen herein; V. 248 ff. sind so zu deuten, daß der Junge den Alten foppt; tatsächlich ist kein Schmutz auf der Straße. Das zweite derartige Intermezzo (291—316) wird ebenfalls durch den Knaben hervorgerufen. V. 308 fügt der Junge in Erinnerung an den Schulunterricht, nachdem er *πόρον* gesprochen hat, (hier sinnlos) hinzu: *Ἕλλας ἱερόν* (auswendig hatte er einst gelernt Pindars *πανδείματοι μὲν ὑπὲρ πόντιον Ἕλλας πόρον ἱερόν*). Schließlich polemisiert W. gegen willkürliche Änderungen zu dem Zweck, eine bis ins kleinste gehende Responsion zu schaffen.

4. Textkritik. Für die Aristophanes-Hss im allgemeinen verlangt W. nach wie vor die Bevorzugung von R und V; daneben tritt „als viel besserer älterer Verwandter von *Φ* (= *ΓRCBΔ*) die Hs *Α*“; dieses Werturteil kann wohl Anspruch auf einstimmige Anerkennung machen (s. Coulon, Quaestiones criticae in Aristophanis fabulas, Straßburg 1908); man wird es auch berechtigt finden, wenn B, den Bachmann in der Vorrede zu seiner Ausgabe des Friedens als ein Erzeugnis der Textkritik des Triklinius verdächtigte, ausgeschaltet werden soll und auch die übrigen *Φ*-Hss nur gering

eingeschätzt werden. Die Warnung vor der gesamten „Überlieferung“ mit ihrem von der Alexandrinerzeit bis weit über den Humanismus herabreichenden Bestreben, den Aristophanes nur in klassischem Attisch sprechen zu lassen, verhallt hoffentlich nicht mehr; sie wird im folgenden durch eine stattliche Reihe von Beispielen belegt, in denen konservative Textkritik, gepaart mit der Fähigkeit, mit den verschiedensten Mitteln die Gedankengänge des Dichters zu fassen, zu erfreulichen Ergebnissen führt.

5. Endlich wird in einem „Freiheit der Responsion“ überschriebenen Abschnitt in einem weit über die Wespen hinausgreifenden Umfang der Nachweis erbracht, wie verkehrt es gerade bei dem Komiker ist, ein Entsprechen Silbe für Silbe zu fordern und, wo es nicht geschieht, durch Emendation herstellen zu wollen.

Herwerden (106) bringt eine Menge von Erklärungen und Konjekturen. Von den ersteren sei erwähnt: V. 122 ist der Asklepiostempel in Epidaurus gemeint. Der Sohn gab vor, den Vater in den Tempel des Askl. nach Ägina zu bringen, schleppte ihn aber dann gewaltsam weiter. Zu V. 179 ff. wird ein kleiner Gang zwischen Küche und Gefängnis des Philokleon vorausgesetzt. V. 241: Aristophanes bringt oft die Wespen und Bienen durcheinander. V. 331 bezieht sich auf ein carmen cyclicum (Roemer), nicht auf die Odyssee (Leeuwen). V. 421 *ἐν δίκῃ* doppeldeutig: iure, in iudicio: ebenso bedeutet V. 451/2 1. priusquam filius meus opem vobis ferendi causa foras prodierit, 2. priusquam pater veniat vos castigaturus. V. 1172 wird vermutet, daß *σκόροδα* vielleicht als Hausmittel auf Furunkeln gelegt wurden. V. 1498: Chairephon hieß vespertilio und Noctis filius wegen seines color fuscus und seiner großen Magerkeit. Die Konjekturen beziehen sich auf die Verse 78. 105. 418. 635. 1062. 1119. 1216. 1248. 1365. 1456. — Headlam (105) will 283 lesen: *τοῦτο δήπου ὀδυνηθείς;* das vorausgegangene *διά* sei zu streichen. — Siegel (109) schlägt zu V. 565 vor: *ἕως ἂν ἰὼν ἀνισώσῃ* (bis es einer im Abgehen soweit gebracht hat . . . gleichzumachen) und verteidigt gut V. 1029 *φησὶ πιθέσθαι* (Gegensatz zwischen nachgeben und angreifen, das in der nächsten Zeile steht). — Zu V. 1179 vermutet Leeuwen (107) nach Änderung von Photius ed. Reitzenstein S. 141, 1: *ἀνθρωπικῶν*. — Richards (87) ferner ändert argum. 1, Z. 12: *ἐπουσίας* in *ἀτοπίας*, argum. 2, Z. 3: *μηδ᾽ ἐξίῃ* in *μηδ᾽ ἐξιών* und liest argum. 1, Z. 21: *ὅτε μὲν ἦσαν νέοι, τοῖς κέντροις ἐκέντουν, ἐπεὶ δὲ γέροντες γεγόνασι, πικρῶς ἐφεδρεύουσι ταῖς δίκαις.*

Schließlich berichtet B. (104) über eine Aufführung der Wespen (in einer Bearbeitung von V. Williams) zu Cambridge.

ε) Friede.

111. W. Fröhner, Kleinigkeiten. Philol 71 (1912), S. 161—172.

112. H. Lamer, Hippalektryon. RE² VIII, S. 1651—1655.

113. C. Pascal, Gli astri lampadofori. Boll 18 (1912), S. 280 f.

114. J. Vürtheim, Ὁ Αἰτναῖος μέγιστος κάνθαρος. Mn 35 (1907), S. 335 f.

In den Versen Pax 838 ff. erklärt Trygaios auf die Frage des Dieners die Sternschnuppen als „Reiche, die mit Laternen von einer Schmauserei nach Hause gehen". Pascal (113) findet darin nicht nur eine Anspielung auf einen athenischen Brauch, sondern auch auf den ägyptischen Glauben von der Verwandlung der Toten in leuchtende Sterne (Lefébvre, Le mythe osirien, S. 213; Maspero, Les hypogées royaux de Thèbes, S. 13 ff.). Daraus ließe sich dann ein Eindringen ägyptischer Religion schon für die Zeit des Aristophanes erschließen.

Die gegen v. Leeuwen gerichtete Erklärung des *Αἰτναῖος κάνθαρος* durch Vürtheim (114) ist etwas unklar und will wohl besagen: *Αἰτναῖος* ist nicht vom Berg, sondern der Stadt Ätna, der Pflanzstadt von Chalkis und Naxos, abzuleiten, die den Dionysos oder den libyschen Ammon zum Schutzherrn hatte. Es sind von Ätna Münzen mit einem Silenkopf vorhanden. Und wie auf den Münzen von Aphytis und Naxos für Dionysos sein *κάνθαρος* (= Becher!) eintritt, so an Stelle des ägyptischen Ammon sein *κάνθαρος* (= scarabaeus). Das erregte den Spott der Athener. Die Vorbilder der *κάνθαροι* — sie waren auch um Ätna zu finden — waren dabei nicht einmal auffallend groß.

Fröhner (111) liest (S. 164) Vers 603: *πρῶτα μέν γ' ἀὐτῆς ἦρξεν* (der Prozeß des Phidias war der erste Schlachtruf des peloponnesischen Krieges). Wenig überzeugend. — Richards (87) schlägt argum. 1, Z. 19 statt *διασαφεῖ τὰ δέοντα πάλιν* vor: *διασαφεῖ, τὰ δὲ ἐν τῇ πόλει* (?).

Eine interessante archäologische Studie über den V. 1177, dann Av. 800 und Ran. 932 vorkommenden *ἱππαλεκτρυών* bietet Lamers Artikel (112) in der Realencyklopädie. L. weist das Vorkommen des Hahns mit Pferdevorderteil und -kopf an 20 Beispielen

aus der attischen Kunst zwischen 575 und 450 nach. Die Scholiasten kannten indes dieses seltsame Gebilde nicht mehr.

ζ) Vögel.

115. P. Corssen, Ad Aristoph. Aves. BphW 31 (1911), Sp. 1357.

116. L. R. Farnell, Aristoph. Birds l. 43: a hellenistic-assyrian rite. CR 27 (1913), S. 90 f.

117. J. E. Harry, Ὅς ἂν πεπλήγῃ Av. 1350. CR 24 1910), S. 178 f.

118. J. L. Heiberg, Bemerkninger til Aristophanes' „Fuglene". NT 16 (1907/8), S. 1—20.

119. J. v. L(eeuwen), Σκελλίας — Σκελίας. Mn 40 (1912), S. 276.

120. C. Pascal, Il nome „Triballi" negli Uccelli di Aristofane. Boll 16 (1910), S. 159 f.

121. S. Pellini, Ornitologia aristofanesca. Classici e Neolatini 7 (1911), S. 91—94, und 8 (1912), S. 40—46.

122. C. R., Friedrich Blaß zu Aristophanes und Moschos. H 43 (1908), S. 176.

123. J. T. Sheppard, The last scene of the Birds. In Fasciculus Joanni Willis Clark dicatus. Cambridge 1909, University Press. S. 529—540.

124. L. Siegel, Zu Aristoph. Vögeln V. 851—58 und 895—902. WSt 31 (1909), S. 190—93.

125. P. Waltz, Hésiode charron et geomètre. REA S. 4 T. 14 (1912), S. 225—238.

126. J. W. White, Verse 1681 of the Aves of Aristophanes. CP 1 (1906), S. 177 f.

127. St. Witkowski, Studia Aristophanea. Eos 17 (1911), S. 202—6.

Von Heibergs (118) in dänischer Sprache geschriebener Abhandlung kann ich leider nur eine ganz summarische Übersicht geben. H. spricht zunächst (I) von Anspielungen auf gleichzeitige Ereignisse und politische Strömungen, schließt dann (II) aus einer Anzahl von Stellen auf die szenische Ausstattung des Stücks, erklärt (III und IV) eine Anzahl von Stellen und lehnt mit dem Hinweis auf die gute Überlieferung (s. Fayum-Pap. bei H. Weil, Revue de philologie 1882, 179) einige Konjekturen ab; in V macht er den hübschen Vorschlag, je nach dem wechselnden Versmaß verschiedene Vögelgattungen als angeredet anzunehmen: 230 bis

233 Sperlinge und Finken, 234—37 Bachstelzen, 238/9 Meisen, 240—42 Drosseln, dann Sumpf- und Wasservögel. ἀτταγᾶς Steinhennen (caccabis saxatilis). 250—51 Strandvögel.

Gerade auf den letzteren Punkt, die Erklärung der griechischen Vogelnamen, geht Pellini (121) näher ein. Im ersten Artikel behandelt er 20 Namen, die bisher verschieden gedeutet wurden, ausführlicher, meist aber auch nur mit dem Erfolg, daß er fremde Vermutungen unterstützt, ohne sie evident machen zu können, oder eigene Vermutungen aufstellt. Der zweite Artikel bringt dann nach dem griechischen Alphabet geordnet 66 Vogelnamen mit danebengesetzter wissenschaftlicher und (italienisch) volkstümlicher Benennung. Man wird die Arbeit willkommen heißen (vor allem wegen der Aufzählung verschiedener Deutungen), trotz Rogers' ausführlicher Einleitung zu seiner Ausgabe der Aves.

Waltz (125) versucht nebenbei der Stelle Av. 998—1007, wo der berühmte Geometer Meton auftritt, eine gute Erklärung zu geben, die, wenn ich recht verstehe, etwa folgendes besagt: κανὼν κάμπυλος ein zu einem rechten Winkel abgebogenes Lineal, ein Winkelmaß, κανὼν ὀρθός eine Meßkette, διαβήτης natürlich unser Zirkel, κύκλος τετράγωνος ein um ein Quadrat beschriebener Kreis. Der Vorgang wäre demnach so zu denken: Meton macht nicht, wie wir's jetzt tun würden, ein Quadrat mit bestimmten Diagonalen, dem er einen Kreis umschreibt, oder einen Kreis, in den er mit zwei senkrecht aufeinanderstehenden Diagonalen ein Quadrat zeichnet, sondern er macht jeden Kreissektor mit einem Winkel von 90° für sich; also: er zeichnet einen rechten Winkel mit dem Winkelmaß, er mißt an den beiden Schenkeln mit der Meßkette gleiche Stücke (r) ab, er verbindet die Endpunkte dieser Stücke durch einen Kreisbogen mit dem Radius r und wiederholt das viermal. Zweifellos von Meton etwas umständlich; doch kann die Deutung nicht ohne weiteres verworfen werden, weil wir nicht wissen, ob A. mit dieser umständlichen Prozedur nicht gleichzeitig dem Meton eins versetzen will.

Auf die Erklärung einer einzelnen Szene hat es auch Sheppard (123) abgesehen, und zwar auf die der βασίλεια-Szene am Schluß. Die βασίλεια stellt nach ihm — man vgl. hierzu die Gedanken des Werkes von Cornford (1) — nicht etwa eine bestimmte Göttin oder die Personifikation der Macht des Zeus dar, sondern soll an die dem Dionysos an den Anthesterien vermählte Athenerin, die Basilissa, erinnern, die wie die dem Zeus verbundene Hera oder wie die Paare Uranos–Ge, Kronos–Rhea, Zeus–Demeter,

Bakchos–Ariadne, oder endlich wie die Maienkönigin unserer Tage nur die im Frühling neu erstehende Natur verkörpert. Durch die Verbindung mit dieser *βασίλεια* erhält dann Peithetairos Züge von Dionysos–Zeus. Von diesem Versuche Sheppards gilt das gleiche wie von dem Werke Cornfords.

Farnell (116) macht darauf aufmerksam, daß in ähnlicher Reihenfolge wie Av. 43 *κανοῦν χύτρα μυρρίνη* als zum Opfer nötig erwähnt werden, schon die Maklu-Exorcismen aus Assurbanipals Bibliothek, die vermutlich der Zeit zwischen 2230—1950 angehören (s. Thomson, Semitic Magic, Tabl. 1, 3), eine apotropäische, bei der Gründung von Städten angewendete Formel bringen: Ich trage einen Korb, einen irdenen Topf und eine Mastakal- (= Cypressen?) Pflanze. F. sieht darin — vielleicht ist das eine Beispiel für eine derartige Schlußfolgerung doch noch nicht ganz genügend — einen Beweis für den religiösen Einfluß Babylons auf Griechenland schon in frühester Zeit.

Pascal (120) macht den Versuch, dem Namen Triballi in diesem Zusammenhang eine andere Deutung zu geben. Triballi hießen (Demosthenes LIV, § 39 und v. Leeuwen zu Plut. 594—7) die Leute aus der niedrigsten Volksklasse, welche von den sogenannten Mahlzeiten der Hekate sich nährten; wenn nun einem Teilnehmer der Göttergesandtschaft der Name *Τρ.* beigelegt werde, so beabsichtige der Dichter damit eine Anspielung darauf, daß die Götter bereits ausgehungert seien.

Nun noch eine Reihe von Konjekturen.

Witkowski (127) empfiehlt Av. 118 für das von Bergk u. a. eingesetzte *γῆν ἐπέπτου* (*ἐπέτου* codd., metrisch unmöglich) *καὶ θάλατταν* die Elmsleysche Konjektur *γῆν ἐπεπέτου* mit neuen Gründen, die aber diesem Vorschlag auch kein entschiedenes Übergewicht verschaffen können. Er erneuert sodann zu Av. 150 die Konjektur Bothes: *ὅτι νὴ τοὺς θεούς, ὅσ' οὐκ* (statt *ὅς οὐκ*) *ἰδὼν | βδελύττομαι τὸν Λέπρεον*; dieses *ὅσ' οὐκ ἰδὼν* (sc. *βδελύττεσθαι δύναμαι*) soll dann bedeuten: so sehr nur einer, ohne *Λ.* gesehen zu haben, Haß hegen kann. Ebenfalls wenig überzeugend wegen der Seltenheit von *ὅσ' οὐ*. — Am besten verteidigt er mit v. Wilamowitz (Arist. und Athen I 100) A. 126 die Lesart *Σκελλίου* gegen Kirchhoff, der auf Grund von J.G. I 422 *Σκελίου* schreiben wollte. Hier wird in einem etymologisch interessanten Exkurs die ganze Wortfamilie (*σκελλός, κυλλός, σκολιός* scelus u. a.) behandelt. Zu dieser letzteren Sache ergreift das Wort auch:

J. v. L(eeuwen) (119), billigt die Lesart von Wilam.-

Witkowski (Σκελλίου) und macht darauf aufmerksam, daß auch im Pap. Florent. 112 ein Aristoph.-Vers überliefert ist:

εἰς τοῦ στρατηγοῦ κωμάσω τοῦ Σκελίου,

wo es doch auch heißen müsse Σκελλίου. Vgl. Jahresber. 152, 270.

Theander macht in der schon früher erwähnten Arbeit (92) den Vorschlag, zu lesen V. 64: οὗτός τι δεινὸν οἶδε κάλλιον λέγειν. Mit diesen Worten ziehe sich Euelpides zurück (?) und überlasse es dem Peith., das Wort zu führen. Euelp. nenne nur noch V. 68 seinen Namen und komme erst mit 86 wieder etwas zu sich. V. 492 soll heißen: οἱ δὲ βαδίζουσ᾽ ὑποπλησάμενοι νύκτωρ (alii vero, qui noctu vino se compleverunt, abeunt); doch muß der Verf. selbst zugeben, daß ἐπλησάμην in dieser Bedeutung bei A. nicht vorkommt. — White (126) empfiehlt die kaum annehmbare Lesart V. 1681: εἰ μὴ βασίζει (β. = rythmize, use rythm) γ᾽ ὥσπερ χελιδόνες; R. (122) trägt zu V. 41 eine Konjektur von Blaß nach: κάδων (statt δικῶν), wegen des Wortspiels mit κραδῶν V. 40 wohl zu empfehlen. Siegel (124) ändert der metrischen Übereinstimmung zuliebe 856 εἵνεκα, 858 συν-αειδέτω (= er leiere dazu), 901 f. τὰ γὰρ παρόντα θύματ᾽ οὐδέν ἐστιν ἄλλο πλὴν γένειόν τε καὶ κέρατα. Corssen (115) schlägt zu V. 16 vor: ὃς ὄρχις ἐγένετ᾽ ἐκ τῶν ὄρχεων (statt ὀρνέων) = ceterae aves omnes ex ovis, haec una e testiculis, quippe qui olim fuerit vir. Wozu aber dann ἐκ τῶν ὀρχ.? Ansprechender ist der Vorschlag zu V. 1013: κεκίνηνταί τινες πληγαῖς συχναῖς (statt πληγαὶ συχναί) κατ᾽ ἄστυ. — Richards (87) setzt argum. 2 Z. 1 statt πολιτείας: πόλεως, statt γενέσθαι: γεγενῆσθαι, Z. 4/5 διώρθωτο für διωρθοῦτο und Z. 9 will er οὐ γὰρ ἔτι τοῦτ᾽ ἐξῆν lesen.

Der Artikel von Harry (117) hat eine ganz interessante Vorgeschichte. Tolkiehn hatte BphW 28 (1908), Sp. 1629 f. in einer Anzeige eines Aufsatzes von Harry (The perfect forms in Later Greek from Aristotle to Justinian. In Transactions and Proc. of the American Philolog. Association 37 (1906), S. 53 ff.) gesagt: Sehr eigentümlich ist die Annahme Harrys, daß Ar. Av. 1350 πεπλήγῃ ein redupliziertes Präsens oder ein reduplizierter Aorist sei.

Hiegegen wendet sich H., indem er zunächst die Präsensbedeutung von πεπλήγῃ zu erweisen versucht. Damit rennt er offene Türen ein; denn daran hat noch nie jemand gezweifelt. Anstatt aber zu erklären, daß πεπλήγῃ der Form nach nun und nimmer redupliziertes Präsens sein kann, kommt er sogar zu dem kühnen Satz: It is conceivable that Aristophanes would not have

esitated to use the reduplicated form to express vividly the mage of repeated blowes! Dann hieße die Form wohl τεπλήγῃ. Schließlich hält H. dann πεπλήγῃ für eine „archaische“ Form und zieht sich auf Kocks Erklärung zurück: Nicht Perfekt, sondern Konjunktiv des epischen Aorists!

η) Lysistrate.

128. D. Comparetti, La Lisistrata. Einleitung zur Übersetzung des Stückes von Aug. Franchetti, abgedruckt in AR 10 (1907), Sp. 193—215.

129. Fr. Hauser, Aristophanes und Vasenbilder. JÖAI 12 (1909), S. 80—100.

130. v. L(eeuwen), Ad Aristoph. Lysistr. 1027. Mn 41 (1913), S. 134.

131. E. Loewy, Entstehung einer Sagenversion. WSt 34 (1912), S. 282—287.

Ich möchte nicht versäumen, die äußerst lesenswerte Einleitung zur Lys. von Comparetti zum vorigen Literaturbericht achzutragen, mag sie auch in ihrer etwas schwerblütigen Auffssung und in der vielleicht zu stark betonten Hervorhebung es ernsten Zieles, das die Komödie verfolgte, nicht ganz nach em Geschmack derer sein, die in einer aristophanischen Komödie on A—Z nur ein Kasperltheater sehen. C. schildert, nachdem er ber den Zeitpunkt der Aufführung (Frühjahr 411) gehandelt hat, en politischen Hintergrund, das Elend des langen, unglücklichen rieges, die Finanzmisere (die Tempelschätze auf der Akropolis aren aber schon viel früher in Anspruch genommen worden; s. . Meyer, Gesch. d. Altertums, IV S. 365). Sodann erfährt der harakter der Hauptperson eine eingehende Analyse: Lysistrates auptmotive sind 1. ökonomischer, 2. erotischer Natur. Dementsprechend entwickeln sich auch zwei Handlungen. Die erste lie C. wohl mit Unrecht als ganz gleichbedeutend neben die zweite ellt) bricht ab mit der Besitznahme der Burg durch die Frauen, e damit den Männern den nervus rerum zum Kriegführen ent-ehen; die zweite wird bis zur Diallage durchgeführt. Der Dichter ill zeigen, daß alle vernünftigen Elemente in Sparta und Athen em Frieden geneigt sind und nur vor der Kriegspartei nicht zu Vort kommen können, die, in ihre Ideen verrannt, an eine Mögchkeit des Friedensschlusses gar nicht mehr denkt, sondern ihr eil darin sieht, unter anderer Direktion dem Krieg eine andere

Wendung geben zu wollen: diese „andere Direktion" sei die Oligarchie, als deren Vorläufer A. die Institution der Probulen ansieht und bekämpft. — Wie auf der einen Seite die genannten beiden Handlungen, so stehen sich anderseits die Chor- und die Szenenhandlung gegenüber und verschlingen sich kunstvoll. In eben dieser Verschlingung erblickt C. den inneren Grund für das Fehlen der Parabase, die der Chor doch nur einseitig einer Handlung hätte dienstbar machen können; dennoch würden die Aufgaben der Parabase erledigt, und zwar die paränetische (der Anapäste) in der Versöhnungsrede der Lysistrate, die skommatische (des Epirrhems) in der heitern Szene zwischen den Chören der Greise und Frauen. Aus der Gegensätzlichkeit der Handlungen ergibt sich dann C. die Forderung, daß die Bühne jedenfalls erhöht gewesen sein müsse, um auch äußerlich die Trennung zu bezeichnen.

Die drei folgenden Arbeiten erklären einzelne Stellen. Loewy (131) handelt über Vers 155 f. Hier wie auch Eurip. Androm. 627 ff. wird die Szene, wie Menelaos nach der Einnahme Trojas Helena wiedergewinnt, übereinstimmend so dargestellt, daß Menelaos, der mit gezücktem Schwert auf Helena losstürmen will, durch den Anblick ihres entblößten Busens zur Liebe entflammt wird und das Schwert wegwirft. Diese Szene stellt ein Vasenbild des Museo Gregoriano, aber auch ein Metopenpaar von der Nordseite des Parthenon dar. Die literarische Quelle der letzteren läßt sich nicht nachweisen, die künstlerische Quelle des ersteren dürfte wohl ein Gemälde Polygnots sein, auf dem der Künstler seiner Helena die spartanische Gewandung gibt; in der Hast der Flucht mag Helena den die Säume zusammenhaltenden Gürtel verloren haben, so daß ihr Busen sichtbar ist. Dies deutete dann der Volkswitz in der von Eurip. und A. aufgenommenen Weise.

Von der Arbeit Hausers (129) gehört nur ein ganz kleiner Teil hierher, die Hauptsache zu den Ekklesiazusen. Ein Karlsruher Aryballos (Furtwängler-Reichhold II 78) zeigt nach H. eine Szene aus dem Adonisfeste: Eros reicht einer auf einer Leiter stehenden Frau Pflanzen, die in der umgedrehten oberen Hälfte einer zerbrochenen Amphora gewachsen sind. Sie will diese jedenfalls aufs Dach hinaufbringen, wo zu Ehren der Aphrodite und ihres Geliebten eine *κλίνη*, von Pflanzen umgeben, aufgestellt war. Die Szene illustriert demnach Lysistr. 389. Zum Beweis werden noch ein paar andere Darstellungen herangezogen und gefolgert, die Leiter deute auf allen ähnlichen auf den Adoniskult mit seinen *μετέωροι κῆποι* (Suidas) hin.

v. L(eeuwen) (130) endlich erklärt auf Grund einer Mitteilung des Spezialarztes für Augenkunde Dr. J. Hirschberg-Berlin das *δακτύλιος οὑτοσί* Lys. 1027 nunmehr (nach Aetius medicus II 3, 18; vgl. Hirschberg, Gesch. d. Augenheilkunde, in Graefe-Saemisch 13 S. 187) nicht mehr wie früher damit: der Ring habe dazu gedient, das Augenlid umzustülpen, sondern er diente dazu vermiculos sub oculi palpebra abditos anello includere et sic foras trudere.

ϑ) Thesmophoriazusen.

132. P. Maas, Zu Aristophanes' Thesmophoriazusen. RM 68 (1913), S. 355—360,

schlägt Thesm. 2 *ἀλύων* statt *ἀλοῶν* vor, trotz metrischer Schwierigkeit (*ἀλύων*) glaubhaft. — Weniger überzeugend wirkt die Begründung der Konjektur *ἔα · σπεῦδε* V. 275 für *ἔκσπευδε*; auch die Umstellung von V. 603 u. 4 (wobei 604 *γὰρ* in *τἄρ'* zu ändern wäre) ist nicht notwendig. Schließlich wird 809 *οὐδ' Ἄνυτος* statt *αὐτός*) *τοὐτό γε φύσει* vorgeschlagen.

ι) Frösche.

133. Fr. Boll, Paralipomena I. Philol 69 (1910), S. 161—177.

134. S. G. Oliphant, An interpretation of Ran. 788—90. Transactions and Proceedings of the American philological Association 40 (1909), S. 93—98.

135. C. Pascal, Le rane di A. e i misteri eleusini. RIL Ser. II vol. 43 (1910), S. 124—135.

136. L. Radermacher, Eine aristophanische Reminiszenz. RM 66 (1911), S. 176—182.

137. L. Radermacher, Prodikos bei Aristophanes? RM 69 (1914), S. 87—94.

138. J. Sheppard, Politics in the frogs. JHS (1910), S. 249—259.

139. Aust. Smyth, Aristoph. frogs 1028/9. CR 24 (1910), S. 211 f.

140. I. M. Stahl, Der Chor in den Fröschen des Aristophanes. RM 64 (1909), S. 39—49.

141. H. Stich - O. Crusius, Extra oleas latus und Verwandtes. Philol 71 (1912), S. 568—571.

142. Wilmot H. Thompson jr., A drama „full of Ares". CR 24 (1911), S. 172.

143. A. W. Verrall, Die *Ληκύϑιον*-Episode. New Quarterly Review 1909, Januar.

144. J. Vürtheim, De Soph. Philoct. vs. 732 ff. Mn 38 (1910), S. 259 f.

145. Alph. Willems, Notes sur les Grenouilles[1]) d'Aristophane. Bulletin de l'Académie Royale de Belgique, Classe des Lettres etc. 1911, S. 256—72.

Eine Deutung des Stückes, der man mindestens nicht den Mangel von Kühnheit vorwerfen kann, bietet Sheppard (138). Ausgehend von dem Widerspruch, daß der rein literarische Streit der Dichter durch eine Frage aus der Politik entschieden wird, findet er den ἀγών auf literarischem Gebiet überhaupt nur scherzhaft gemeint; der Ernst liegt auf dem Gebiet der Religion und Moral. Hier streiten Euripides der Sophist und Äschylus, der „Dichter der Religion". Religion, Staat und Politik waren aber dem Athener eins; mit den σωτῆρες θεοί, σωτηρία, σῴζειν wird nur auf das Politische angespielt. Bei den 686 ff. erwähnten Verbannten dachte jeder Zuhörer vor allem an — Alkibiades, der auch als φαίδιμ' Ἀχιλλεῦ 991 angeredet wird. Besonders aber — und das bestätigt Verrall in einem Nachwort — sind die Verse 1165—7 politisch gemeint. Alkibiades soll damit seinen Mitbürgern empfohlen werden; er soll als rettender Achilleus (1264) zu Hilfe kommen. Im Vergleich mit ihm helfen die Anstrengungen der Sophisten (Euripides) nichts, ja die σωτήριοι θεοὶ wenden sich von der sinkenden Stadt ab. Mit den Worten des Euripides 1427—9 und dem ersten Teil der Antwort οὐ χρὴ λέοντος σκύμνον ἐν πόλει τρέφειν macht der Dichter den Anklägern der Vergangenheit des Alkibiades ein Zugeständnis, aber nur, um es gleich wieder zurückzunehmen (1432 f.). Durch den eminent politischen Rat τοῖς τρόποις (des Alk.) ὑπηρετεῖν erringt Ä. den Sieg; er kehrt mit Dionysos im Glanz der Fackeln der μύσται zurück mit dem Auftrag: σῷζε πόλιν τὴν ἡμετέραν. — Manches an diesem Bau ist arg gekünstelt, z. B. wenn zu V. 832 und 911—3 von „mystischem" Schweigen gesprochen wird; der politische Einschlag, den ja sicher auch die Frösche haben, wird so übertrieben.

Schon Sheppard sammelt Stellen, in denen von den Beziehungen des Äschylus zu den eleusinischen Mysterien die Rede ist (324. 337. 851. 886). Auch P. Gräber (13) stützt darauf seine Erklärung von V. 886. Nachdem schon A. Dieterich (Die Entstehung der Tragödie. Archiv f. Religionswissenschaft 11, S. 163 bis 196) nachgewiesen hatte, daß die Peripetie des äschyleischen

---

[1]) Der Titel ist verdruckt: Notes sur les Cavaliers.

Dramas aus den eleusinischen Mysterienaufführungen stamme, die Äschylus wiederholt gesehen habe, geht Gr. weiter und behauptet, auch die Umsetzung der bisherigen epischen Erzählung in Handlung habe den gleichen Ursprung: wie Äschylus in Eleusis Personen eine Handlung habe darstellen sehen, so habe er zwei Schauspieler, ursprünglich als Demeterpriester(?) gekleidet, in die dionysische Bühne eingeführt. Demeter igitur, non Dionysus constituit Aeschylum parentem dramatis. Darauf spielten dann V. 886f. an. — Dieser Gedanke hat zweifellos einen richtigen Kern, und man darf auf die Ausführungen, die Graeber hiezu noch in Aussicht stellt, gespannt sein. Inzwischen ist Pascal (135) den Beziehungen der Frösche zu den eleusinischen Mysterien weiter nachgegangen. Er führt aus: In den el. Mysterien war vielleicht das Haus des Pluto mit den daneben (Ran. 162) befindlichen Wohnungen der *μεμυημένοι* dargestellt. *Μύστης* ist auch der Tote (170ff.), der lieber ins Leben, das ihm eine Strafe ist, zurückkehrt, als daß er einen zu geringen Lohn (9 Obolen statt 2 Drachmen) annimmt. Anspielungen auf die eleusinischen Mysterien enthalten auch die Verse 353—70 (Anrufung von Bakchos, Kore und Demeter), 145—151 (die Strafe für die Verfluchten), 440—459 (der Tanz der Seligen auf den elysischen Gefilden). Ein wirkungsvoller Gegensatz ist es, wenn Dionysos, der doch tatsächlich in enger Beziehung zu den el. M. stand, in den Fröschen garnichts davon weiß, ja sich (320) sogar den Jakchos-Gesang erklären läßt. A. wollte damit zeigen, daß Jakchos zwar ein el. Mysteriengott war, aber nichts mit dem Dionysos zu tun hat(?). Ähnlich wie in V. 353f. wurden tatsächlich bei verschiedenen Festen die Unwürdigen ausgeschlossen. Zu *ταυροφάγος* 357: Der Beiname des Gottes Dion. wird auf den Dichter Kratinos, der in die Mysterien eingeweiht ist, übertragen, in die Mysterien, an denen der Gott doch soviel Anteil hat(?). Kratinos ist für Pascal der schon Ach. 849 und 1170 angegriffene Dichter(?). V. 320 spielt auf die Verspottung der el. Mysterien durch Diagoras von Melos an.

Die Arbeit von Verrall (143) war leider nicht zu bekommen. Radermacher (136) vergleicht die Szene, wie der als Herakles verkleidete Dionysos von den Verkäuferinnen in der Unterwelt übel behandelt wird, die in ihm den ehemaligen Räuber wiedererkennen, mit einem südslawischen Märchen (Krauß, Märchen der Südslawen I 195ff.). Er weist aber Züge der Heraklessage auch in den Märchen anderer Völker nach; so, um nur eins zu nennen, findet er Anklänge an die Geschichte von Herakles und den Pygmäen in

der Elsässer Sage vom Riesenspielzeug. Eine Übereinstimmung ist sicher gegeben, die sich, was die Slawen betrifft, wohl so erklären läßt, daß von Byzanz aus das Märchen zu den Südslawen kam.

Von den Erklärern einzelner Stellen ist am freigebigsten Willems (145). Die Mehrzahl seiner Bemerkungen dient dem Zweck, die überlieferte Lesart gegen unnötige Konjekturen zu verteidigen. — V. 148 wird erklärt: Wer in der Absicht, einen Knaben zu mißbrauchen, das (zur Erreichung dieses Zweckes nötige) Geld stahl. — V. 355 *ὅστις ἄπειρος τοιῶνδε λόγων* gibt den Sinn einer bei den eleus. Mysterien offiziell gebrauchten Formel wieder: *ὅστις φωνὴν ἀξύνετος* (nicht = wer stumm ist, sondern =) wer nicht unsere Sprache versteht (bei der Mysterienformel sollten damit die Ausländer, bes. die Perser, ausgeschlossen werden). — V. 370 f. *μολπὴν καὶ παννυχίδας* ist = *μολπὴν τῶν παννυχίδων* (Hendiadyoin). — V. 508 wird mit Recht die alte Lesart *οὐ μὴ . . περιόψομ᾽ ἀπελθόντα* verteidigt. — V. 682 *ἐπὶ βάρβαρον ἑζομένη πέταλον* ist eine Erinnerung an Homer (Od. XIX, 520); das Bild kehrt auch sonst wieder (Anthol. Palat. VII, 196; XII, 136; XII, 2). Gekünstelt ist, aus *πέταλον* (*πετάννυμι*) auf eine breite Lippe Kleophons zu schließen. — V. 790 soll gestrichen werden (?). — V. 1028 ist zu lesen: *ἐχάρην γοῦν ἡνίκ᾽ ἀπηγγέλθη* (codd. deteriores) *παρὰ* (Bothe) *Δαρείου τεθν.* — V. 1087 *τρέχειν* (Blaydes) statt *φέρειν* ist unnötig. — Auch *ἀποπρίω* 1227 ist zu halten. — V. 1301 soll lauten: *οὗτος δ᾽ ἀπὸ πάντων μεταφέρει* (Mein.) *πορνιδίων* (*ι*, weil aus *πορνείδιον* [?]). — In V. 1389 *φέρε ποῦ τοιοῦτο δῆτα μοῦστί; ποῦ;* ist das viermalige *ου* nur nach unseren Begriffen eine Kakophonie; die Griechen urteilten in solchen Dingen anders (Eurip. Heracles 452; Soph. Oed. Tyr. 1481, Aias 687; Anthol. Palat. V 246).

Würtheim (144) sieht mit Recht in Ran. 644 ff. eine Anspielung auf die Szene im Philoct. 732 ff. Dionysos und Philoktet suchen ihren Schmerz zu verbergen, werden von ihm aber so gepeinigt, daß sie gerade hinaus schreien, beide suchen dem Schmerzensruf eine harmlose Deutung zu geben.

Oliphant (zu V. 788—90) leitet aus einer Menge von Beispielen für das mit einem Kuß verbundene *ἐμβάλλειν τὴν χεῖρα* die Bedeutung ab: einen Pakt schließen (134). Hier bedeute es also: Sophokles schließt, in die Unterwelt heruntergekommen, mit Ä. Versöhnung und Frieden after the rivalries of life. *ἐκεῖνος* 790 = Sophokles; *ὑπεχώρησε* steht dem nicht entgegen; es könne ganz gut gebraucht werden, wenn zwei allein für eine Ehrung in Betracht,

in die engere Wahl kommen und der eine davon freiwillig zurücktritt. Es werden 20 verschiedene Erklärungen der Stelle angeführt. O. fügt die 21. hinzu; auch von ihr hat man nicht das Gefühl eines durchschlagenden Beweises.

Boll (133) bringt (S. 176 f.) eine Erklärung zu Ran. V. 941 ff.: *τὸ βάρος ἀφεῖλον ἐπυλλίοις καὶ περιπάτοις κτλ.*: *ἐπυλλίοις* sei im Gedanken an *ἐπῳδαῖς* geschrieben (= Zaubersprüche, die jedem Griechen als Mittel gegen Wunden und Krankheiten bekannt waren"). Sodann bestätigt er die Erklärung Tuckers zu Ran. 906 (*εἰκόνες* „die aus Plat. Symp. allbekannten witzigen Vergleiche beim Gelage") unter Hinweis auf Plat. Symp. ed. Hug, S. XV und Anm. zu 215 A.

Über den Ausdruck *δρᾶμα . . Ἄρεως μεστὸν* (1021) handelt Thompson (142). Zwar erklärt der Dichter selbst die Worte gleich in der nächsten Zeile: *ὃ θεασάμενος πᾶς ἄν τις ἀνὴρ ἠράσθη δάιος εἶναι.* Thompson vermutet aber noch mehr dahinter, nämlich eine Anspielung auf die Sieben gegen Theben, in denen der Name Ares sehr oft vorkommt (45. 53. 64. 105. 115. 135. 244. 344. 412. 414. 469. 497. 910. 945; dazu *ἀρείων ὅπλων* 121). Es ist indessen fraglich, ob man bei dem athenischen Theaterpublikum eine so große Kenntnis der Literatur voraussetzen darf, daß man mit Thompson soviel hinter den Worten suchen soll.

In einem alten Zweibrücker Zeugnis entdeckte H. Stich (141) die Fleißzensur: diligentia — extra oleos nonnihil latus und führte dies auf Ran. 994/5 zurück: *μή σ' ὁ θυμὸς ἁρπάσας*
ἐκτὸς οἴσῃ τῶν ἐλαῶν,
wozu der Schol. erklärt . . . . . *ὅστις οὖν πέρα τοῦ δέοντος ἔπραττέ τι, ἔλεγον ὡς ἐκτὸς τῶν ἐλαιῶν φέρεται.* In einem Zusatz ergänzt Crusius, daß das Aristophaneszitat auf dem Wege über Erasmus Adagia (Chil. I, 2, 10) in das barocke Schullatein des 17. und 18. Jhdts. übergegangen, indessen nicht allgemein eingedrungen sei.

Radermacher (137) findet in den Versen R. 971 ff., besonders in:

πῶς τοῦτ' ἔχει; ποῦ μοι τοδί; τίς τοῦτ' ἔλαβε;

einen Anklang an eine rhetorische Vorschrift (s. ein Scholion zu den *στάσεις* des Hermogenes bei Walz IV 712), ähnlich dem Vers der Chrie: quis? quid? ubi? Ebenso gehen R. 1177 ff., wo von der *ὀρθότης τῶν ἐπῶν* die Rede ist, auf Prodikos (so schon Spengel), wohl auch die Kritik des Gegensatzes: *ἦν Οἰδίπους — εἶτ' ἐγένετ'*; auch 1163 ff., wo der Unterschied zwischen *ἐλθεῖν, ἥκειν, κατέρχεσθαι* betont ist, erinnert an prodikeische Synonymik. Mindestens mit der zweiten Darlegung dürfte R. recht haben.

Der Mysten-Chor der Frösche besteht nach Stahl (140) aus Männern und Frauen: ἄνδρες 158 beweise nichts dagegen, es faßt entweder Männer und Frauen zusammen oder ist gesetzt, weil ja auch die Frauen durch Männer dargestellt wurden. Zwischen diesen Halbchören (Α[νδρες], Γ[υναικες]), dem ganzen Chor und dem Chorführer (Δ[ᾳδοῦχος]), die er so aufstellt (nach V. 444 u. Schol. Equ. 589):

Zuschauerraum

Α	Α	Α	Δ	Γ	Γ
Α	Α	Α	Γ	Γ	Γ
Α	Α	Α	Γ	Γ	Γ
Α	Α	Α	Γ	Γ	Γ

Bühne

verteilt er dann ganz einleuchtend die Verse 324—439. Im Text will er geändert haben: 334 ἁγνᾶν (mit Lentsch), 347 χρονίους ἐτῶν π. ε., 358 μὴ 'γκαιρα γελωτοποιοῦσιν, 369 τοισίδ' (mit Meineke), 371 καὶ παννυχίδας (wie ursprünglich), 378 ἀρεῖς (mit Scaliger). — Ferner werden erklärt: 340 ἐγείρειν = Entfachen der Fackeln zu heller Flamme (durch Schwingen). — 387 sei ἀσφαλῶς 1. sicher, ohne einen Fehler zu machen, 2. ohne den Sieg zu gefährden. — μειρακίσκης (409) gehört zusammen mit συμπαιστρίας, παραρραγέντος (412) = an der Seite aufgesprungen.

Gar nicht übel ist die Konjektur von Smyth (139) zu 1028/9: ἐχάρην γοῦν, ἡνίκ' Ἄτοσσα παρῆν περὶ Δαρείου τεθνεῶτος κτλ.

Theander (92) billigt die Erklärung der Szene 786 ff., die Kock bietet, und schlägt, um diese glaubhafter zu machen, die grammatisch zu gewagte Fassung vor: κἀκεῖνο συνεχώρησεν αὐτῷ, τοῦ θρόνου (συγχωρεῖν erst mit Akkus., dann mit Gen.). Zu dem argum. 1 Zeile 7 ändert Richards (87) πορεύεται in περιπορεύεται, argum. 4 Z. 38 τῇ ναυμαχίᾳ in τὴν ναυμαχίαν.

Auch die Frösche wurden in der Berichtsperiode wiederaufgeführt, nämlich am 14. Januar 1912 in der Miami-Universität, Ohio, U.S.A. (s. Classical Journal 8 [1912/13], S. 263).

κ) Ekklesiazusen.

146. C. Frick, Zu Aristophanes' Ekklesiazusen. Wo 29 (1912), Sp. 365 f.

147. I. M. Stahl, Die εἰσφορά und ihre Reform. RM 66 (1912), S. 391—416.

148. Alph. Willems, Notes sur l'Ecclésie des Femmes . . . d'Aristophane. Bulletin de l'Académie Royale de Belgique, classe des Lettres etc. 1911, S. 219—56.

149. K. Ziegler. Menschen- und Weltenwerden. NJ 31 (1913), S. 549.

Voranzustellen ist die von Ziegler (149) ausgesprochene Vermutung, die *Ἀντιλογίαι* des Protagoras hätten dem Aristophanes den Stoff zu seiner Kommunismuskomödie geliefert. Es wäre wünschenswert, daß dieser Vermutung sowie dem Zusammenhang zwischen Platos Staat und den Ekkles. auf Grund unseres gegenwärtigen Wissens gründlich nachgegangen würde.

Hier ist nun auch der größere Teil der Arbeit von Hauser (129) einschlägig:

Ekkl. 88 erzählt die *Γυνή Η.* sie habe sich für die Ratsversammlung Wolle zum *ξαίνειν* mitgenommen. Entrüstet sagt Praxagora darauf:

ἰδού γέ σε ξαίνουσαν, ἣν τοῦ σώματος
οὐδὲν παραφῆναι τοῖς καθημένοις ἔδει.
οὐκοῦν καλά γ᾽ ἂν πάθοιμεν, εἰ πλήρης τύχοι
ὁ δῆμος ὢν κἄπειθ᾽ ὑπερβαίνουσά τις
ἀναβαλλομένη δείξειε τὸν Φορμίσιον.

Die drei letzten Verse wurden bisher mit dem *ξαίνειν* nicht mehr in Zusammenhang gebracht, sondern so gedeutet: Beim Hinübersteigen über die Bänke usw. zeigt die Frau *τοῦ σώματός τι*. Hauser beweist nun an der Hand von Abbildungen (einer Pyxis in Boston, American Journal 1907, S. 419 und einer Schale im Berliner Museum, Furtwängler, Vasensammlung Nr. 2289) zur Evidenz, daß auch mit diesen 3 letzten Versen noch das *ξαίνειν* gemeint sei. Die *ξαίνουσα* zog nämlich das auf den Rocken gewickelte, noch ungedrehte, grobe „Vorgarn“ aus: und zwar stellte sie den einen Fuß auf einen eigens für diesen Zweck bestimmten Bock, schlug das Gewand zurück und drehte dann auf dem nackten Schenkel das Garn zum Faden, der *εἰς καλαθίσκον* fiel. Es wird so wohlverständlich, wie beim *ξαίνειν* die Arbeitende in die Lage kam, den Phormisios zu zeigen. — Weniger überzeugend wird eine andere Schale (Hartwig, Meisterschalen, Taf. 44, 3) so gedeutet, daß sie eine Illustration zu Ekkl. 12:

μόνος δὲ μηρῶν εἰς ἀπορρήτους μυχοὺς
λάμπεις ἀφεύων τὴν ἐπανθοῦσαν τρίχα

darstelle. Auf der Schale hält eine Frau ein Lämpchen (so Hauser: die bisherige Deutung als *ὄλισβος* lehnt er ab) in der Linken an den vom Dichter bezeichneten Körperteil; sie steht über einem Wasserbecken, dessen Zweck ja ohne weiteres klar ist; in der

Rechten hält sie etwas, was Hauser „vielleicht eine Lekythos“ nennt; im Beiblatt des gleichen Jahrgangs, S. 215—218, trägt er dann richtig nach, es sei ein Schwamm, wie ein solcher bei einer ähnlichen Prozedur (Thesmophor. 236) verwendet wurde. Im Anschluß daran deutet er eine Vase des Britischen Museums (Katalog III, Taf. 19), die dort als „Silene auf der Schaukel?“ bezeichnet ist, als Satyrn, die auf einer Töpferscheibe Karussell fahren. —

Mit dem Künstler, ὅς τοῖς νεκροῖσι ζωγραφεῖ τὰς ληκύθους (Ekkl. 996) und τὸν τῶν γραφέων ἄριστον Ekkl. 995, der aber dann mit einem alten Weib in Zusammenhang gebracht wird, sei der Vasenmaler Aristophanes gemeint, der zuerst mit Erginos und nachher mit Meidias zusammenarbeitete und (Hauser BphW 1908, Sp. 1478) gerade z. Zt. der Ekklesiazusenaufführung blühte.

Frick (146) findet einen Widerspruch darin, daß Blepyros V. 365 gleich zwei „Sachverständige“ für Stuhlverstopfung zu nennen weiß, obwohl er noch kurz vorher nach Namen solcher fragt (363). Auch ἆρ᾽ (und ἄρ᾽) am Anfang von 365 erscheint ihm unmöglich. Drum schlägt er vor 365—368 dem Nachbarn des Blepyros (= ΑΝ.) zu geben und V. 365 zu beginnen: οἶδ᾽, οἶδ᾽, Ἀμ. — Nötig ist die ganze Änderung nicht; auch ἆρ᾽ 365 läßt sich halten (am Ende, schließlich — weiß A. Rat?). Verteilt man aber schon die Worte nach Fr., so braucht ἆρ᾽ doch noch nicht geändert zu werden: und schließlich ist die Lesart von Hall-Geldart: ἀλλ᾽ οἶδ᾽, Ἀ. noch dem οἶδ᾽ οἶδ᾽ vorzuziehen.

Willems (148) weist zunächst mit erfreulicher Entschiedenheit eine Reihe von Konjekturen, die von v. Leeuwen und Blaydes stammen oder wenigstens von diesen in ihre Ausgaben der Ekkl. aufgenommen wurden, als überflüssig zurück, indem er für die handschriftliche Überlieferung eintritt (Ekkl. 117. 119. 122. 159. 358. 401. 454. 468. 557. 609. 672. 848; dann 190. 298. 458. 469. 526. 622. 682. 688. 946. 992. 1017). Ausführlicher bespricht er folgende Stellen: 76—81, ohne dabei über die Angaben des Scholiasten hinauszukommen. — Zu V. 95—97 macht W. auf die Erklärung F. Hausers aufmerksam, die er bestätigt durch den Hinweis auf das Epigramm Anthol. Palat. VII, 726. — V. 153 verteidigt er οὐκ ἐάσω, κατά γε τὴν ἐμήν, κτλ., indem er die Parenthese als eine im Umgang sehr geläufige Höflichkeitsformel nachweist. — Auch 437 ist μήπω τοῦτ᾽ ἔρῃ (= tu me questionneras après) am Platz und nicht (mit Leeuwen) zu ändern (ebensowenig Ach. 580). — V. 503 sind mit αὗται Praxagora und ihre Nachbarin gemeint, die während der folgenden Szene auch auf der Bühne bleibt;

sie ist mit *σύ* V. 509 gemeint, spricht V. 564, und ihre Anwesenheit wird auch durch 570 (?) und 710 (?) bewiesen. — V. 508 wird (mit Meineke) als unecht erklärt. — 554 wird gegen v. Leeuwen *σηπίας* (σ. damals ein Leckerbissen!) *μασωμένη* verteidigt, ebenso 558 *γ' ἄρ'* statt *τἄρ'*. — V. 587 *ἀρχή* = Grundsatz. — V. 627 ist *καὶ τηρήσουσ' — οἱ φαυλότεροι* zu streichen, 629 statt *σμικροῖς* zu lesen *σιμοῖς*. — V. 795 liest er: *μὴ γὰρ οὖν λάβοις ὅποι* = puisses-tu en effet ne pas trouver où (Wunsch). — V. 799 streicht W. — V. 815 *τοὺς χαλκοῦς* bezieht sich auf die 406 erstmals ausgegebenen, wahrscheinlich 394 außer Kurs gesetzten Kupfermünzen. — V. 969—72 gehören dem jugendlichen Liebhaber. — *Τρυφῆς πρόσωπον* 974 = la V. en personne. — V. 995: Ein Maler der „lécythes blancs, qui portent des couleurs . . . . comme des pastels, non des couleurs fixées par la cuisson" hat der Alten die Wangen gemalt. V. 1020 verteidigt W. mit Recht *λαβομένας* trotz des vorangegangenen *γυναιξίν*, ebenso V. 1312 *πλεούσαις* statt *πλεούσας* (Reiske). — V. 1092 *βολβός* = muscari comosum, die (eßbare) Schopfhyazinthe, die als aphrodiasiacum galt. — 1104 lies *συν-νήξομαι* (*νήχομαι* schwimme); 1105 *πολλάκις* = par hasard, gesteigert durch *πολλὰ* = par grand hasard. — 1017 *τὸ στόμα τῆς εἰσβολῆς* soll an den Grabhügel des Themistokles am Eingang zum Piräus erinnern; dasselbe war vermutlich mit einer der riesigen Grabamphoren gekrönt, deren Stelle hier eines der 2 alten Weiber vertreten soll. 1107 lies *ἐμπλέων* st. *εἰσπλέων*. — 1123/4 ist der handschriftlich überlieferte Text beizubehalten.

Stahl (147) endlich macht es in größerem Zusammenhang (S. 411 ff.) wohl glaubhaft, daß man die V. 823 erwähnte *τετρακοστή* nicht mit Grote, History of Greece IX 207 als eine indirekte Steuer noch auch mit Beloch Rhein. Museum 39. S. 49 die Angabe des Ertrags mit 500 Talenten als eine witzige Vergrößerung des A. aus 50 Talenten (die aus einem $2^1/_2$ %igen Zuschlag zur *πεντηκοστή* im Piräus geliefert worden seien) betrachten dürfe, sondern sie ist ein $2^1/_2$ %iger Zuschlag zur Einkommensteuer, so daß man, wenn $2^1/_2$ % = 500 Talente sind, das Nationalvermögen Athens auf 20000 Talente berechnen kann. Allein der Antrag des Euripides *οὐκ ἤρκεσεν* = wurde unhaltbar, ließ sich nicht durchführen (nach Stahl wegen der enormen Höhe der Steuer).

λ) Plutos.

150. Hrabák, Über die Umarbeitung des Plutos. Progr. Trebitsch 1910,

war trotz wiederholter Anfrage nicht zu bekommen. Die Dissertation

151. Fr. Hübner, De Pluto. Diss. philol. Halenses vol. XXIII pars 3. Halle, Niemeyer 1914. 53 S.

gehört nur zum kleinsten Teile hierher. H. zeigt die Entwicklung, die die Vorstellung des Reichtums in der Anschauung des Volkes und seine Personifikation im Kultus, in der Literatur und Kunst durchgemacht hat; als eigene Erfindung des Aristophanes wird dabei hingestellt, daß Plutos als blind und feig gezeichnet wird; diese Neuerung wirkte in der Literatur noch lange nach, auch bei Komikern (vgl. Menander fr. 83).

μ) Fragmentarische Stücke.

152. E. Capps, *Παραλοῦσθαι* in Aristophanes' Anagyrus. AJP 33 (1912), S. 78—83.

153. E. Capps, The date of Aristophanes' Georgoi. AJP 32 (1911), S. 421—430.

154. C. Pascal, Due frammenti di Comici Greci. Boll 16 (1910), S. 233 f.

155. U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Lesefrüchte. H 44 (1909), S. 445—476.

Zu *παραλοῦσθαι* (bei Aristoph. zweimal, im Anagyrus frg. 55 K. und in den Tagenistai frg. 524) heißt es im zweiten Teil der Erklärung bei Photios und Suidas: *Ἀριστοφάνης Ἀναγύρῳ· ἀλλὰ πάντας χρὴ παραλοῦσθαι καὶ τοὺς σπόγγους ἐᾶν· οἷον συνεισιέναι τοῖς πλουσίοις ὥστε μηδὲ σπόγγους φέρειν, ἀλλὰ τοῖς ἐκείνων χρῆσθαι.* Durch *συνεισιέναι* werde, so folgert Capps (152), ein Verbum erklärt, das im Aristophaneszitat vor *παραλοῦσθαι* ausgefallen sei, vielleicht weil es ähnlich wie *π.* lautete. Auch das Subjekt sei zu ergänzen. Er schlägt deshalb sehr kühn folgende Textrezension vor:

ἀλλὰ πάντας, φήμ' ἐγώ,
παρακολουθοῦντας μετὰ τῶν πλουσίων ἑκάστοτε
τοὺς πένητας χρὴ παραλοῦσθαι καὶ τοὺς σπόγγους ἐᾶν.

„Alle Armen sollten sich als Badediener der Reichen ausgeben, dadurch unentgeltlichen Eintritt ins Bad erlangen und nun (*παραλοῦσθαι* =) an der Seite der Reichen ein (kostenloses) Bad genießen, wobei sie noch die Schwämme der von ihnen Begleiteten benützen, die ihrigen also daheim lassen könnten." Das Ganze sei ein witziger Vorschlag des Dichters, der Unsauberkeit der Armen abzuhelfen.

In dem oben an zweiter Stelle genannten Aufsatz stellt Capps (153), von *μολγός* (= *βόειος ἀσκός* Hesych.) Equ. 960 ff. ausgehend,

unächst die Bedeutung von *μολγὸν γενέσθαι* = *μολγὸν δαρῆναι* est, „a skinning à outrance“ (etwa: übermäßig geschunden werden). ür Fragment 964 K. *μή μοι Ἀθηναίους αἰνεῖτε* (oder *αἰνεῖθ᾽*) *οἳ μολγοὶ ἔσονται* schlägt er dann vor, zu lesen *μή μοι Ἀθηναίους ινεῖθ᾽, οἳ μ. ἔ.* scil. *εἰ μὴ σώσονται τὸν Κλέωνα*, d. h. die Stelle oll eine Anspielung auf das Orakel über Kleon sein. Frg. 101 K. *τῳ δοκεῖ σοι δεῖν μάλιστα τῇ πόλει; | ἐμοὶ μὲν ἐπὶ τὸν μολγὸν εἶναι]· οὐκ ἀκήκοας;* endlich soll emendiert werden: *ἐμοί; γενέσθαι ιολγόν· οὐκ ἀκήκοας;* also auch eine Anspielung auf jenes Orakel. Dazu findet nun C. bei Suidas s. v. *μολγός* noch eine vierte Stelle: *Ἀριστοφάνης· μολγόν σε ποιήσω.* Daß die zuletztgenannten drei Stellen, die das sonst nicht gebrauchte *μολγός* bringen, alle in den *Γεωργοὶ* standen, die einen Angriff auf den Gerber Kleon enthielten, erscheint C. sehr wahrscheinlich (?). Er konstruiert sogar ine Prologpartie, in der in 6 Versen hintereinander frg. 101, die Suidasstelle und frg. 964 zusammengeschlossen werden. In welchem eitlichen Verhältnis stehen nun die *Γ.* zu den Rittern? Sie behandeln ebenfalls den Verzicht des Nikias auf sein Feldherrnamt ugunsten Kleons (Herbst 425). Bei der nächsten hierauffolgenden Gelegenheit (Lenäen 424) führte Aristoph. die Ritter auf (*μολγός*-Orakel), die Wolken an den Dionysien 423. Also bleiben für *Γ.* nur die Dionysien 424 (so Bergk) oder die Lenäen 423 (Zielinski). Die innige Verbindung zwischen Equ. und *Γ.* (*μολγός*, überhaupt der Orakelschwindel, den Kleon mit dem athen. Volk trieb) läßt den früheren Termin, also die Dionysien 424, wahrscheinlich erscheinen.

Pascal (154) vermutet (im 2. Teil der erwähnten Notiz) r. 645 K. (nicht 345, wie es dort heißt) sei mit fr. 655 in Zusammenhang zu bringen; auf die Frage des letzteren nämlich:

σὺ δ᾽ ὁμέστιος θεοῖς; πόθεν;

ntwortet das erstere:

εἰ μὴ Προμηθεύς εἰμι· τἄλλα ψεύδομαι.

In Nr. 127 der Lesefrüchte lehnt v. Wilamowitz (155) zunächst H. Webers (Aristophan. Studien, S. 84 ff.) Rekonstruktion der Daitales des Aristoph. auf Grund der Acharner ab. Er erchließt dagegen aus Galen (frg. 15 Bergk), gegen den er beichtigend das Etymolog. des Orion s. v. *δαιταλεῖς* hält, daß Ar. ein Drama nach einer Gesellschaft von Leuten benannte, die nach inem Schmaus in einem Heraklestempel auftraten (als Chor), fraglich b mit den Verehrern des Herakles in Diomeia identisch. Zu ihnen ehörte ein Vater, mit zwei ganz verschieden gearteten Söhnen

(*σώφρων* und *καταπύγων*); der Agon zeigte den Vater und *σώφρων* im Kampf mit dem *καταπύγων* (frg. 13. 15. 17. 18). Es wurde wohl ein Schmaus für die Familie zubereitet (frg. 11. 12. 28. 16). Unbekannt ist der Ausgang der Handlung. Die Komödie des Epheben wird wohl nicht sonderlich reichen Inhalts gewesen sein; die Politik wurde höchstens in frg. 22. 23 gestreift.

3. Eupolis.

a) Das große Demenfragment.

156. Br. Keil, Über Eupolis Demen und Aristophanes Ritter. GN 1912, S. 237—272.

157. A. Körte, Eupolis' *Δῆμοι*. BphW 31 (1911), Sp. 1546 f.

158. A. Körte, Fragmente einer Handschrift der Demen des Eupolis. H 47 (1912), S. 276—313.

159. J. v. Leeuwen, De Eupolidis Demorum fragmentis nuper repertis. Mn 40 (1912), S. 129—136.

160. (J.) v. L(eeuwen), Ad Eupolidis fragmenta nova. Mn 40 (1912), S. 207 f.

161. P. Maas, Zum neuen Eupolis. BphW 32 (1912), Sp. 861 f.

162. P. Maas, Zu Wochenschrift (f. kl. Ph.) Sp. 942 f. (Eupolis, Demen). Wo 30 (1913), Sp. 1213 f.

163. A. Mayer, Zu den neuen Fragmenten des Eupolis BphW 32 (1912), Sp. 861 f.

164. M. Pohlenz, Aristophanes und Eupolis. H 47 (1912), S. 314—317.

165. E. Wüst, Besprechung von Demiańczuk, Supplementum comicum. Wo 30 (1913), Sp. 942 f.

Die neuen Bruchstücke des Eupolis, im ganzen 116 Verse, wurden gleichzeitig mit den großen Menanderfragmenten entdeckt und von Lefebvre(-Croiset) veröffentlicht; über ihre Auffindung ist daher das Nötige in den zahlreichen Arbeiten zu Menander enthalten; außerdem sei hierüber verwiesen auf Körte (AP VI S. 223, Nr. 426 und besonders obengenannte Nr. 158) und Demiańczuk (22), S. 43, woselbst auch unter Nr. 7—12 die Verse abgedruckt sind. — Die Vermutung des ersten Herausgebers, daß wir hier ein Stück des Aristophanes vor uns haben, wurde zuerst von Körte (157) widerlegt, der in Blatt II r, V. 1 u. 2 das alte Demenfragment 108 K. erkannte und alle 3 Blätter für dieses Stück

in Anspruch nahm. Unabhängig von ihm kam v. Leeuwen (159) auf anderem Weg zum gleichen Ergebnis, nämlich auf Grund der alten Nachricht, daß Eupolis in seinen Demen die 4 athenischen Staatsmänner Solon, Miltiades, Aristides und Perikles aus der Unterwelt habe heraufkommen lassen. Er stellte auch die Vermutung auf, daß das Stück vor 415 aufgeführt worden sei, weil Nikias als in Athen anwesend erscheine; in die gleiche Zeit weise auch die Erwähnung von Epidaurus und Mantineia. Auch v. L. bringt den Text mit einer Fülle von Konjekturen und Anmerkungen, zu denen auch J. Hartman uud S. Naber beisteuerten. In der 2. Notiz (160) erkennt v. L. die Identifizierung von II r 1 mit fr. 108 K. an und bringt weitere Konjekturen, von denen mindestens die Einsetzung von ἀριστητικώτεροι (aus dem bisherigen fr. 130 K.) in I r 12/13 völlig überzeugend ist. A. Mayer (163) erklärt διαστρέφειν in I r 11 = penitus in culum irrumpere, ὁλκάς I r 7 = scherzhafte Bezeichnung für ein Frauenzimmer, das allgemein zugänglich (?) und von stattlichem Umfang ist. Ferner seien die ἀπράγμονες πόρνοι I v 4 = Prostituierte niederen Ranges, die σεμνοί = scorta nobilia; Vers 6 ergänzt er ἐσκ[ώψαμεν und nähert sich mit der Erklärung der ganzen Stelle dem Standpunkt v. Leeuwens. P. Maas (161) liest I r 3 und 4: ἐπεὶ ξένων τιν' αὑτοῦ / οὐκ ἔφασκε θρέψειν, unterstützt v. Leeuwens ἀριστητικώτεροι und erklärt, ähnlich wie Mayer, διαστρέφειν mit πυγίζειν, letzteres wenig überzeugend.

Die weitaus größte Förderung erfuhren die Fragmente durch Körtes große Abhandlung (158). Hier ist nicht nur Fundbericht, Beschreibung des Äußeren und der Schrift, Edition und Gestaltung des Textes in vorbildlicher Weise gegeben, sondern eine ganze Reihe von Fragen endgültig beantwortet, andere, besonders am Schluß, scharf formuliert. Mit der Erklärung von διαστρέφειν = foppen, prellen scheint eine bessere Deutung als die von Mayer und Maas gefunden zu sein. Der Schluß, Syrakosios sei der in I v 1—12 Verspottete, steht mir nicht unbedingt sicher. Die Datierung des Stückes auf 412 dagegen, die K. auf die Anspielung τοὺς ἐν μακροῖν τειχοῖν gründet, ist wohl einwandfrei. Die Schwierigkeit, die der Vers II r 7, der bisher als Kratinosfragment galt, der Identifizierung des Fragments mit den Demen entgegenstellte, ist glücklich durch den Nachweis beseitigt, daß man irrtümlich die Nachbildung eines Kratinosverses durch Eupolis für das Original hielt. Die Personalien der einzelnen κωμῳδούμενοι von I r sind nach Möglichkeit aufgeklärt, die Analyse der einzelnen Szenen, besonders des Gesprächs zwischen Aristides und dem Sykophanten

(III r und v), ist sehr ansprechend. Trotz des geringen Umfanges und des üblen Zustandes der neuen Bruchstücke hat K. aus ihnen einige wichtige Unterschiede zwischen Eupolis und Aristophanes ableiten können: Angriffe auf Einzelne in der Parabase (wie hier in I r) kennt Aristophanes nicht mehr; dagegen spricht bei Eupolis (II v 5 ff.) der Chorführer bereits in Trimetern, bei Aristophanes erst viel später. Die Schlußfolgerungen über den Gang der Gesamthandlung mußten natürlich noch stark hypothetisch bleiben.

Keil (156) spricht zunächst über Chor und Handlung des Stücks. Anknüpfend an Körte beweist er, daß es zwei Männer des Namens Myronides gegeben hat (daß dies schon im Schol. Lys. 801 steht, entging beiden Forschern); der jüngere M. war kurz vor der Aufführung der Δῆμοι gestorben und führte in dem Stück die Toten herauf, Solon, Miltiades, Aristides und Perikles (nicht Pisistratus). Der Teil vor der Parabase spielte in der Unterwelt, der spätere auf der Erde. Der Demenchor, in der Unterweltszene in Kleidung (und Worten) den glücklichen Zustand der alten δῆμοι darstellend, kleidete sich später um und kam in elendem Aufzug wieder. Dieser erste Teil enthält eine Reihe sehr einleuchtender Vermutungen und trägt auch zur Besserung des Textes an einigen Stellen bei.

Im zweiten Teil wendet sich Keil einer Frage zu, über die auch der kleine Aufsatz von Pohlenz (164) handelt. Schon die alten Erklärer hätten gern gewußt, was an den Vorwürfen des Plagiats Wahres sei, die Aristophanes und Eupolis wegen der Ritter gegeneinander erhoben (vgl. Wolken 553 nebst Scholien). Keil führt hierzu aus: In den Rittern ist die Komödie bis zur 2. Parabase straff durchkomponiert; die Disposition ist klar, die einzelnen Szenen sind wohlvorbereitet und untereinander verbunden, das Ziel der Handlung wird geradlinig verfolgt: der Paphlagonier soll gestürzt werden. Aber nach der 2. Parabase kommt mit dem Verjüngungsmotiv unvermittelt etwas Fremdartiges in die Handlung hinein: hier wird nach K. ein eupolideischer Gedanke übernommen und besonders in der Szene 1340—1383, wo der Demos Reformen verspricht auf dem Gebiet der Politik (man denke an Perikles), der Rechtspflege (Aristides), der Flotte und des Heerwesens (Miltiades), der Jugenderziehung (Solon), ganz im Sinn der späteren Δῆμοι durchgeführt. Abgesehen von dieser etwas gekünstelten Ausdeutung der Szene 1340—83 erscheint der Gang der Handlung und vor allem die Analyse des letzten Stücks in scharfer und richtiger Beleuchtung; die Polemik gegen Bruns, Das literarisch

Porträt (S. 167 ff.), ist äußerst glücklich und überzeugend. (Man vergleiche über das Verjüngungsmotiv auch das von E. Maas [51 u. 52] Gesagte.) — Pohlenz geht einen anderen Gang: da die alten Erklärer an Äußerlichkeiten hafteten, suchten sie nach gleichlautenden Versen. Solche fanden sich, wie wir in den neuen Fragmenten sehen, tatsächlich. Equ. 1268 kehrt wieder in den Demen I v 11:

ὅστις οὖν ἄρχειν τοιούτους ἄνδρας [ἡγεῖται καλόν,
μήτε πρόβατ᾽ αὐτῷ τεκνοῖτο μήτε γῆ κ[αρπούς φέροι.

Dies gab Anlaß zu dem Scholion (Equ. 1288): *ἐκ τοῦ „ὅστις οὖν κτλ." φασί τινες Εὐπόλιδος εἶναι τὴν παράβασιν.* Dieses Scholion wurde, wie P. nachweisen will, bisher falsch verstanden: „Von diesem Verse an" statt richtig(?): „Auf Grund dieses Verses behaupten manche, die (ganze) Parabase gehöre dem Eupolis."

Den Bau des Liedchens auf Seite I r des Fragments suchte ich (165) durch geringe Änderungen symmetrischer zu gestalten. Die Vorschläge fanden den Beifall von P. Maas (162), der noch weitere Gründe für ihre Richtigkeit anführt.

b) Weitere Fragmente.

166. B. Grenfell - A. Hunt, The Oxyrhynchus Papyri. London. Vol. VI 1908. Vol. X 1914.

Oxyrh. Pap. 863 (vol. VI S. 172; abgedruckt bei Demiańczuk S. 117; Schröder S. 65—67; besprochen von Körte AP VI 232) aus dem 3. Jahrhdt. enthält in 12 zweiten Zeilenhälften Klagen über den Niedergang einer Stadt; Ursache hiervon scheinen die *Ἀλέξαν]δροι καὶ Πάριδες* zu sein. Das Stück schien von vornherein nicht zur Komödie, mindestens nicht zur *νέα*, zu gehören, dagegen sprach der Ton und vor allem die Erwähnung der *ἐνέρτεροι θεοί*. M. E. ist die Vermutung Schröders, daß wir hier ein weiteres Stück der Demen vor uns haben, vollständig überzeugend.

Damit mehren sich erfreulicherweise die Aussichten, daß uns der Boden Ägyptens irgendwo noch eine vollständigere Abschrift der Demen spenden wird.

Oxyrh. Pap. 1240 (vol. X S. 96 und 98 f.) aus dem 2. Jhdt. besteht aus 4 kleinen Stücken mit zusammen 14 ganz schlecht erhaltenen Versen; die Schreibweise läßt auf Wechsel des Metrums schließen, dies und die Anteilnahme des Chors am Dialog legt die Vermutung nahe, daß das Stück der alten Komödie zugehört. v. Wilamowitz und Körte, die bei der Herausgabe mitwirkten,

lasen die Personenbezeichnung vor dem 1. Vers des fr. 1 als *Μυρωνίδης* und dachten an ein weiteres Stückchen aus den Demen: Schröder scheint ihrer Meinung zu sein, wenn er die Fragmente nicht unter novae com. fragmenta abdruckt. Doch behaupten die Herausgeber, daß der Anfangsbuchstabe *Π* nicht anfechtbar und der Name *Πυρωνίδης* zu lesen sei.

4. Die kleineren Dichter.

167. W. G. Headlam, Emendations and explanations. JP 30 (1907), S. 290—319.

168. W. G. Headlam, *Ἐτά* in old comedy. CR 19 (1905), S. 435.

169. A. Körte, Hermippos. RE² VIII 844f.

170. V. Magnien, Deux fragments comiques dans Plutarque (vie de Pericles c. III). Revue de philologie 31 (1907), S. 22—27.

171. J. Sajdak, Fragm. com. adesp. 1203 Kock. Eos 20 (1914), S. 13–22.

172. H. Schenkl, *Πρωταγωνίστης τῆς ἀρχαίας κωμῳδίας*. H 42 (1907), S. 333ff.

173. J. A. Scott, Sigmatism in Greek dramatic poetry. AJP 29 (1908), S. 69—77.

Headlams (167) Konjekturen sind von untergeordneter Bedeutung. Von Dichtern der alten Komödie werden besprochen: Ekphantides, Kratinos, Pherekrates, Eupolis und Plato. Auch die andere Arbeit Headlams (168) ist nicht höher einzuschätzen. Krates frgm. 8 soll heißen:

οὐκ ἀσκίῳ μέντ᾽ ἄρ᾽ ἐμορμολύττετο,
ἐτά δ᾽ ἔστ᾽ ἀληθῆ.

ἐτά komme von einem alten Adjektivum *ἐτός* (vgl. *οὐκ ἐτός*) = *ἀληθής*. Zum Beweis wird CJG I 569 herangezogen, wo aber *ἐτά* (Z. 2) auch nur wieder Konjektur Headlams ist.

Pascal (154) deutet das bei Krates fr. 15 K. erwähnte *παιώνιον* glaubwürdig auf ein Sanatorium oder einen Asklepiostempel und zwar (es stand auch einer am Südabhang der Akropolis) auf den im Piräus, den auch Aristophanes im Pl. 656ff. erwähnt. Zu ihm wurde wohl Meerwasser in einem Aquädukt zugeleitet.

Dem fr. des Kratinos 240 K. gibt Magnien (170) folgende kaum annehmbare Fassung:

Στάσις ⟨οὖν πρῶτον⟩ καὶ πρεσβυγενὴς Κρόνος ἀλλήλοισι μιγέντε
Τιτᾶνα μέγαν τίκτετον ὃν θεοὶ κεφαληγερέταν καλέουσι

und reklamiert es in dieser Form für das Epirrhema der Parabase der *Χείρωνες*.

Außerdem teilt er das Telekleidesfr. 44 K. in folgender Weise:

ὑπὸ τῶν πραγμάτων
ἠπορημένος καθῆτ' ἐν τῇ πόλει καρηβαρῶν

und:

μόνος ἐκ κεφαλῆς ἑνδεκακλίνου θόρυβον πολὺν ἐξαναστέλλει.

Unter Χιωνίδης stand bei Suidas: *ὃν καὶ λέγουσι πρωταγωνιστὴν γενέσθαι τῆς ἀρχαίας κωμῳδίας*. v. Wilamowitz nahm (GN 1906, S. 620) Anstoß an dem *πρωταγωνιστής*, weil *πρῶτος* so den zeitlich ersten bedeutete, und schlug vor *πρῶτον ἀγωνιστήν*. Schenkl (172) gibt den Einwand als berechtigt zu, weist aber für die spätere Zeit *πρωτολογία* in ähnlichem Sinn nach und schließt mit der Alternative: stammt die Fassung des Suidas aus späterer Zeit, so kann es bei der überlieferten Lesart sein Bewenden haben; andernfalls sei *προαγωνιστήν* zu lesen.

Sajdak (171) gibt dem fr. com. adesp. 1203 Kock eine wesentlich bessere Form:

τί κάθῃ σύ, παῖ; πίωμεν· οὐ καὶ σιτία
πάρεστιν; ὦ δύστηνε, μὴ σαυτῷ φθόνει.
Lücke von mehreren Versen.
οἱ δ' εὐθὺς ἠλάλαξαν, ἐν δ' ἐκίρνατο
οἶνος, φέρων δὲ στέφανον ἀμφέθηκέ τις,
ὑμνεῖτο δ' αἰσχρῶς κλῶνα πρὸς καλὸν δάφνης
ὁ Φοῖβος οὐ προσῳδά· τὴν τ' ἐναύλιον
ὠθῶν τις ἐξέκλαγξε σύγκοιτον φίλην

(= besungen wurde in unwürdiger Weise zu dem — in der Hand gehaltenen — schönen Lorbeerzweig Phöbus mit unschön tönenden Liedern; einer aber stieß an die Tür und rief seine Geliebte heraus). Schließlich weist S. das fr. einem Satyrspiel zu.

Scott (173) verteidigt Euripides gegen den Spott der Komiker (Plato fr. 30, Eubulos fr. 26. 27 K.) über die vielen σ in seinen Versen, z. B. in Med. 476:

ἔσωσά σ' ὡς ἴσασιν Ἑλλήνων ὅσοι

und weist in seiner ergötzlichen kleinen Arbeit nach, daß zwar unter den Tragikern Euripides absolut und relativ am meisten Verse mit 7 und mehr σ hat, daß aber Aristophanes verhältnismäßig reicher an solchen Versen ist, ja daß gerade Plato und Eubulos dem von ihnen mit Unrecht angegriffenen Euripides darin nicht nachstehen.

D. Mittlere Komödie.

1. Allgemeines.

174. H. Breitenbach, De genere quodam titulorum comoediae atticae. Diss. Basel 1908. 184 S.

175. C. H. Haile, The clown in Greek literature after Aristophanes. Diss. Princeton 1913. 40 S.

176. Fr. Selvers, De mediae comoediae sermone. Diss. Münster 1909. 87 S.

177. R. J. T. Wagner, Symbolarum ad comicorum Graecorum historiam criticam capita quattuor. Diss. Leipzig 1905. 70 S.

178. A. Wilhelm. Urkunden dramatischer Aufführungen in Athen. Sonderschriften des archäol. Inst. Wien. Bd. VI. Wien 1906, Hölder. 278 S.

Die Dissertationen von Breitenbach (174) und Wagner (177), sowie das Werk Wilhelms (178) wurden schon im vorigen Bericht besprochen; es werden daher hier nur die Ergebnisse für die mittlere und neue Komödie kurz nachgetragen.

Die Arbeit von Selvers (176) ist zwar in der Anordnung des Stoffes wenig glücklich, um so gediegener aber in ihrem Inhalt und bestimmter in ihren Ergebnissen: die Dichter der mittleren Komödie weichen auf der einen Seite sehr viel von der Umgangssprache ab; die Anwendung von Archaismen kommt in Aufnahme, ebenso die Nachahmung fremder Dialekte, die Nachahmung epischer, lyrischer und tragischer Dichter dauert unvermindert fort. Auf der andern Seite hört man doch weiter die Umgangssprache des gebildeten Atheners. Für diese Stilmischung hatten die älteren Dichter der *μέση* noch kein richtiges Gefühl (Antiphanes, Anaxandrides, Eubulos), am meisten noch Alexis, der in dieser Hinsicht als Übergang zu Menander betrachtet werden kann. Vielleicht wäre bei dieser Betrachtung noch mehr zu berücksichtigen gewesen, daß viele Fragmente nur dem Umstand, daß sie eben irgendeine sprachliche Kuriosität enthalten, ihre Erhaltung verdanken.

Hailes Dissertation (175) greift auf W. Sueß (De personarum antiquae comoediae Atticae usu atque origine. Diss. Gießen 1905) zurück, der dem *βωμολόχος* oder, wie er ihn bezeichnet, Pulcinella eine bestimmte, jedoch nicht für die Dauer des ganzen Stücks sich auf einen Träger beschränkende Rolle zugewiesen hatte. Am Schluß seiner Ausführungen hatte S. das Vorkommen dieses *β.* über den Plutos hinaus in Abrede gestellt. Diese Behauptung greift H.

an und sucht den Nachweis zu erbringen, auch die mittlere und neue Komödie enthalte jene Figur. Man muß sich wundern, wenn er sie aus Bruchstücken der mittleren Komödie, die nur 3 oder 4 Zeilen lang sind, feststellen zu können glaubt. Ein Beispiel:

τίς γὰρ κάτοιδ' ἡμῶν τὸ μέλλον ὅ τι παθεῖν
πέπρωθ' ἑκάστῳ τῶν φίλων; ταχὺ δὴ λαβὼν
ὄπτα μύκητας πρινίνους τουσδὶ δύο (Antiph. fr. 227).

Der Sprecher dieser 3 Zeilen muß nach H. *βωμολόχος* sein. Ähnlich verschwommen ist die Definition des *β.*, mit der er den Menander durchsucht. Man kann zusammenfassen: bei H. gilt jeder, der einmal einen Witz macht, als *β.* In Wirklichkeit wird Sueß mit der obenerwähnten Behauptung wohl recht behalten.

2. Die einzelnen Dichter.

Hierher gehören die Artikel in RE[2] von G. Kaibel:

179. Ephippos V 2858. — 180. Epigenes VI 64. — 181. Epikrates VI 120. — 182. Epilykos VI 158 f. — 183. Eriphos VI 460. — 184. Eubulos VI 877 f. — 185. Euphanes VI 1166. — 186. Euthykles VI 1507,

sowie von A. Körte:

187. Heniochos VIII 283. — 188. Herakleides VIII 469. — 188 b. Hermippos VIII 844 f.

189. K. F. W. Schmidt, Alexis' *Ὁμοία* fr. 163 K. Wo 28 (1911), Sp. 196.

190. P. Wendland, Berliner Klassikertexte I. GgA 1906, S. 366.

191. U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Lesefrüchte. H 44 (1909), S. 445—476.

Für die neuen Zitate aus Photios:

192. R. Reitzenstein, Der Anfang des Lexikons des Photios. Leipzig 1907, Teubner.

193. H. v. Herwerden, Textkritische Bemerkungen zu dem Anfang des Lexikons des Ph. BphW 37 (1907), S. 285 f.

194. J. v. Leeuwen, Ad Photii Lexicon. Mn 35 (1907), S. 250—270.

195. F. Leo, Zu den neuen Fragmenten bei Ph. H 42 (1907), S. 153—155.

196. S. Mekler, Bemerkungen zu den Szenikerfragmenten im Anfang des Lexikons des Ph. BphW 37 (1907), Sp. 381—383.

197. U. v. Wilamowitz-Moellendorff. Zum Lexikon des Ph. SPA 1907, S. 2—14.

Alexis gewinnt aus dem neuen Photioslexikon (122, 20; siehe Demiańczuk S. 7) nur den einen Ausdruck: *ἀνάστατα ποιεῖν*: das Stück, in dem er vorkam, ist nicht angegeben. In der schon erwähnten Arbeit von Headlam (167) sind Konjekturen zu fr. 78. 174. 266 K. enthalten. Zum Fragment aus der *Ὁμοία* 163 K. schlägt K. F. W. Schmidt (189) 2 Verbesserungen vor.

Anaxandrides wird durch das Photioslexikon ebenfalls nur um ein Wort bereichert: *ἀνδρικώτερος* (127, 5; s. Dem. S. 7). — Nach dem Marmor Parium siegte er zum erstenmal 377/6; im ganzen errang er 10 Siege, davon 7 an den städtischen Dionysien (Wilhelm S. 126).

Für Antiphanes bringen die Oxyrh. Pap. 427 (vol. III S. 73; s. Dem. S. 8) 5 neue Zeilen, anscheinend den Schluß einer Komödie. Ihr Inhalt wird von den Herausgebern etwa so gedeutet: Wenn Ihr kräftig Beifall spendet, werdet Ihr ein glückliches Leben führen. Die darauf folgende Unterschrift . . . . *φάνους*

. . . . . *πογονία*

wird von Blass (AP III 278) vermutungsweise ergänzt in *Ἀντι*]*φάνους ἀνθρω*]*πογονία*. Damit wäre ein neuer Komödientitel für A. gewonnen. — Headlam (167) macht Änderungsvorschläge zu fr. 100. 105. 194. 256 K. Daß des A. *Στρατιώτης* zwischen 345 und 340 aufgeführt wurde, macht Breitenbach (S. 60 A.) glaubhaft. Über seine Lebenszeit handelt Wilhelm (S. 55 ff.), ohne jedoch zu einembestimmten Ansatz kommen zu können.

Zu fr. 4. 5 K. des Aristophon schlägt Headlam (167) eine neue Lesart vor (*κλιμακίδιον αὐτοκαπανεύς*?). — Breitenbach (174) errechnet, daß sein *Φιλωνίδης* vor 366 aufgeführt worden sein müsse.

Die spärlichen Nachrichten über Ephippos sammelt Kaibels Artikel (179). Die Aufführung seiner Artemis wird hier nach 368 angesetzt. Nach IG II 977 f. errang E. einen Sieg (Wilh. S. 203). Unwesentliche Änderungen zu fr. 5. 18 schlägt Headlam (167) vor.

Auch die Artikel über Epigenes (180) und Epikrates (181) von Kaibel mußten kurz ausfallen. Für Epilykos (182), den Kaibel in die Zeit des Übergangs vom 5. zum 4. Jhdt. setzt, bringt der neue Photios 1½ Zeilen aus der einzigen bekannten Komödie ***Κωραλίσκος*** (99, 10; s. Dem. S. 40):

πλοῖόν τε λαβὼν καὶ ἐμαυτὸν
χἀμφίβληστρον τήν τε τρίαιναν.

Den Eriphos weist Kaibel (183) auf Grund der beiden Titel *Αἴολος* und *Μελίβοια* der mittleren Komödie zu; er ist ferner geneigt, den Verfasser des Stücks *Πελταστής* (Athen. IV 137 d) mit Reinesius *Ἔφιππος* zu lesen.

Für die Lebenszeit des Eubulos findet Kaibel (184) keinen sicheren Ansatz; seine Werke teilt er in Parodien von Sagen und Tragödien, Stücke aus der athenischen Halbwelt und Stücke im Stil der neuen Komödie. *Νάννιον* und *Καμπυλίων* sollen dem E. abzusprechen sein. — Breitenbach (174) setzt den *Διονύσιος* in das Jahr 366. — Der neue Photios bringt für E. zunächst (137, 1; siehe Dem. S. 40 f.) eine Zeile aus einer bisher unbekannten *Δανάη*; da aber das Wort, um dessentwillen sie zitiert wird, im Fragment nicht vorkommt, mußte sich dieses eine Änderung gefallen lassen und heißt nun nach Leos (195) Vorschlag, der dem Herwerdens (193) vorzuziehen sein dürfte:

ἐκεῖνος ἰσχυρὸς σφόδρα
ἦν κἀτεράμων
⟨κἀνηλέητος⟩ ὅς με κλάουσαν τότε
οὐκ ἠλέησεν.

Ferner (Phot. 100, 17; Dem. S. 41) aus dem ebenfalls bisher unbekannten *Πένταθλος* die Worte:

νόθος, ἀμφίδουλος, οὐδαμόθεν οὐδείς, κύων.

Der Herausgeber bezog das Wort auf Diogenes. Naber (bei Leeuwen 194) will dagegen *κύων* in *κλύων* ändern und erklärt den Vers für eine *παρατραγῳδία*. — Zu fr. 37. 108 K. enthält Headlams Arbeit (167) neue Lesarten. — v. Wilamowitz (197 S. 456) gibt dem bei Clemens Strom. 7, 847 Potter zitierten E.-Fragment die Fassung:

πρῶτον μέν, ὅταν ἐμοί τι θύωσίν τινες
⟨*θύουσιν* Sylburg⟩ *αἷμα κύστιν ἧπαρ κάρδιαν*
ὑμέν᾽ — ἐπιπόλαιον κτλ.

Euphanes (185) war nach IG II 977 l (Wilh. S. 123. 127) einmal Lenäensieger.

Den Euthykles nimmt Kaibel (186) für die mittlere Komödie in Anspruch wegen des erhaltenen Titels *Ἄσωτοι ἢ Ἐπιστολή*.

Über des Heniochos fr. 5 K. handelt Körte (187) ausführlicher; es ist jetzt deshalb besonders interessant, weil die ungenannte Komödie (Meineke: *Πόλεις*), in der es steht, als prolog-

sprechende Person wohl eine Gottheit auftreten ließ. K. billigt Breitenbachs (174) Vermutung (S. 38 ff.), daß das Stück um 338 aufgeführt worden sei.

Herakleides ist in IG II 5, 974 f. (Wilhelm, Urk. 41) nach Alexis genannt. Seiner Identifizierung mit Herakleitos (Meineke) ist Körte (188) abgeneigt.

Hermippos siegte nach Wilhelm (S. 123) viermal an den Lenäen; die Zahl seiner Siege an den Dionysien ist nicht genannt. Körte (188 b) will seinen Namen als Sieger von 422 ergänzen. Er zählt im ganzen 10 Komödientitel auf; die *Στρατιῶται* setzt er in die ersten Jahre des peloponnesischen Krieges, die *Φορμοφόροι* vor 424, die *Ἀρτοπώλιδες* nach 421.

Für des Mnesimachos *Φίλιππος* errechnet Breitenbach (174) S. 36—38, daß er zwischen 345 und 340 aufgeführt wurde. Headlam (167) bringt eine Konjektur zu fr. 9.

Für Nikostratos erhalten wir aus Phot. (91, 26; Dem. 66) einen neuen Titel: *Παρακολυμβῶσα* und die 2 Zeilen (Ergänzung von Dem.):

⟨οὐκ⟩ ἀναβεβήκει πώποτε
ἐφ᾽ ἅμαξαν, ἀλλ᾽ ἐφ᾽ ἵππον.

E. Neue Komödie.

1. Menander.

a) Der Kairener Papyrus.

198. H. v. Arnim, Neue Reste von M.s Komödien. ZöG 1907, S. 1057 ff.

199. —, Zu den neuen Bruchstücken M.s H 43 (1908), S. 168.

200. Catalogue général des antiquités égyptiennes au Musée du Caïre Nr. 43 227. Le Caïre 1911.

201. Chr. Jensen, De M. i codice Cairensi RM 65 (1910), S. 539—577.

202. —, Zu dem M.-Papyrus in Kairo. H 49 (1914), S. 382—432.

203. A. Körte, Zu dem M.-Papyros in Kairo BSGW 1908, S. 87—141.

204. —, M.s Heros. BphW 31 (1911), Sp. 1421.

205. G. Lefebvre, Fragments d'un manuscrit de M. Le Caïre 1907.

206. Ph. E. Legrand, Les nouveaux fragments de M. REA 9 (1907), S. 312—334.

207. S. de Ricci, Comptes rendus du congrès international d'archéologie classique. Le Caïre 1909, S. 239 ff.

208. C. Robert, Zu den *Ἐπιτρ.* des M. SPA 1912, S. 404—432.

209. U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Zum M. von Kairo. SPA 1907, S. 860—872.

210. —, Der Menander von Kairo. NJ 21 (1908), S. 34—62.

Über die Geschichte des Fundes enthielten die meisten Veröffentlichungen zur ersten Orientierung alles Wissenswerte; über Fragen rein papyrologischer Art berichtet ausführlich Körte AP IV 502—525; hier sei nur soviel gesagt, daß die Ansicht, der Papyrus sei jünger als ursprünglich angenommen und stamme aus dem 5. Jhdt., immer mehr die Oberhand gewinnt. Im übrigen beschäftigt uns hier nur der Text und zwar zunächst seine Verteilung auf einzelne Stücke. Über den Inhalt der Bruchstücke werden nur dann Angaben gemacht, wenn dies zur Begründung der Zuteilung nötig ist.

Von den in Kom-Ischkaou gefundenen und in Lefebvres erster Ausgabe (205) abgedruckten Blättern wurde A von den Herausgebern auf Grund des darauf befindlichen Personenverzeichnisses als *Ἥρως* betitelt; dieses enthielt an 3. Stelle: *Ἥρως θεός*. Eine Reihe von Übereinstimmungen mit schon bekannten und ausdrücklich als zu den *Ἐπιτρέποντες* gehörig bezeugten M.-Fragmenten (z. B. fr. 173 Kock = V. 15—18 Körte[2]) gestattete, die Blätter B C D den *Ἐπιτρ.* zuzuweisen. E wurde auf Grund des v. 53 als Stück der *Περικειρομένη* erkannt. Für F und G nahmen die Herausgeber vermutungsweise den Titel *Σαμία* an (V. 50 und 139 ist eine *Σαμία* erwähnt). H war durch die im Text vorkommenden Namen als Stück der *Ἐπιτρεπ.* festzustellen, I durch den engen Zusammenschluß mit F als Teil der *Σαμία*. J teilten die Herausgeber, hauptsächlich wegen der Erwähnung eines Moschion, ebenfalls der *Σαμία* zu; doch erkannten v. Wilamowitz (210), Legrand (206) und van Leeuwen[1], daß das Blatt zur *Περικ.* gehöre; dorthin stellte es der letztere gleich in seiner ersten Ausgabe (V. 173 f. wird durch Schol. Ar. Plut. 35 ausdrücklich als Teil der *Περικ.* bezeichnet. Leeuwen). K hatte schon Lefebvre für die *Περικ.* in Anspruch genommen. Daß

L mit P zu verbinden sei, zeigte v. Arnim (199); daß P mit S zusammengehöre, Leeuwen[2] S. 159 und Ricci (207). LP wollte Robert (286) ursprünglich an den Anfang der *Σαμία* stellen; doch steht jetzt fest, daß L P S einem fünften, unbetitelten Stück (K[2]: fabula incerta I) angehören. O stellte Lefebvre zum Heros, weil darin Myrrhine, die Schafherde und die „18 Jahre früher" erwähnt werden. Daß N, das ebenfalls Lefebvre schon den *Ἐπιτρ.* zugewiesen hatte, und T zusammengehören, sahen v. Wilamowitz (209) und v. Arnim; Robert und Ricci (207) fügten hierzu noch das Bruchstück M. Die Erwähnung der Pamphile und des Charisios erwies das Stückchen Q als zu den *Ἐπιτρ.* gehörig. Über R s. u.

Die Durchforschung der byzantinischen Akten, deren Schutz die Menanderpapyri gebildet hatten, förderte noch weitere Bruchstücke zu Tage, die Lefebvre in der 2. großen Ausgabe (200) mitveröffentlichte. Das kleine Stückchen U wies er den *Ἐπιτρ.* zu, weil Onesimos als Redender vermerkt war. Daß die Blattfetzchen V und X zusammengehören und mit M N T die fehlende Hälfte von D, also ein Stück der *Ἐπιτρ.* bilden, hat Lefebvre gesehen und Robert (208) mit der kleinen Änderung gutgeheißen, daß die Reste von V X um eine Zeile hinaufzuschieben seien. Die Vereinigung von Y und R und ihre Zuweisung zu den *Ἐπιτρ.* fanden Lefebvre[2] und v. Arnim (198); der letztere erkannte in einem Vers (429 K[2]) das fr. 177 K. Das Bruchstück Z ist noch jetzt umstritten. *α* schloß sich schon bei Lefebvre[2] an L P S (also fabula incerta I K[2]) an. *β* stellte derselbe nicht ohne Bedenken in die *Περικ.*; seinen richtigen Platz wies ihm erst der weitere Fund (Oxyrh. Pap. 1236). *γ* fügte sich gut zu O und gehörte somit zum *Ἥρως*. Für *δ ε ζ* wußte Lefebvre keinen Rat; Körte (204) erkannte in ihnen das als Bruchstück des *Ἥρως* bezeugte fr. 211 K. Über die Zugehörigkeit von *η ϑ ι* sind wir über Vermutungen noch nicht hinausgekommen.

Endlich seien noch 2 Stückchen erwähnt, die Ricci in Ägypten kaufte und die der Besitzer Reinach zur Veröffentlichung Körte überließ. Sie sind in K[2] als *ψ* und *ω* abgedruckt.

Die erste Ausgabe der Fragmente durch G. Lefebvre und M. Croiset (205) darf trotz der sprachlichen und besonders der metrischen Versehen, die dem letzteren mit Recht zur Last gelegt werden, als eine große Leistung gerühmt und es verdient hervorgehoben zu werden, daß sie nach berufenem Urteil (203) an vielen Stellen besser gelesen hatten, als man anzunehmen geneigt war.

Es ist nur bedauerlich, daß das Werk in der zweiten — freilich sehr schönen — Ausgabe so teuer wurde.

Die Arbeit der ersten Herausgeber wurde wesentlich verbessert durch die folgenden Nachprüfungen der Papyri. Außer dem nämlich, daß Lefebvre selbst 1908 und 1910 sie nochmal las, wurden sie untersucht von Körte; das Ergebnis war schon hier sehr reich (203). Nach diesem prüften Th. Reinach und S. de Ricci die Handschrift nach (207), endlich aber mit dem größten Erfolg im Jahre 1910 Jensen (201). Das Ergebnis einer weiteren Kollation durch Sudhaus und einer zweiten Jensens (202) ist in den Menanderstudien und der zweiten Ausgabe von Sudhaus verwertet. Es sei gleich hier bemerkt, daß zum Studium der Textkritik in erster Linie die Berichte über diese Kollationen heranzuziehen sind.

b) Weitere Funde.

211. F. Blass, Varia. RM 62 (1907), S. 265—272.

212. G. A. Gerhard, Ein Heidelberger Fragment aus M.s *Περικ.* SHA, phil. hist. Kl. 1911, 4. Abh. Heidelberg, Winter.

213. B. Grenfell - A. Hunt, The Oxyrhynchus Papyri. London vol. VII 1910 (s. a. Nr. 30 und Nr. 166).

214. A. Körte, Zwei neue Blätter der *Περικ.* BSGW 60 (1908), S. 145—175.

215. —, Zur Perinthia des M. H 44 (1909), S. 309—313.

216. A. Kretzschmar, Quaestio comica. RM 65 (1910), S. 308f.

217. F. Leo, Komödienfragment aus Oxyrhynchos. H 44 (1909), S. 143—146.

218. Papiri greci e latini. Pubblicazioni della Società per la ricerca dei papiri greci e latini in Egitto. Firenze, Seeber. vol. I 1912. II 1913.

219. W. Schubart - U. v. Wilamowitz - Moellendorff, Berliner Klassikertexte. V, 2. Berlin 1907, Weidmann.

Die Komödien sind nach dem griechischen Alphabet geordnet. Die Literatur (textkritischen Inhalts) zum neuen Photios ist vor den Dichtern der mittleren Komödie verzeichnet (Nr. 192—197).

Γεωργός. — Pap. 100 der Società Italiana (vol. I, S. 168) aus dem 4. Jhdt. enthält 30 Versanfänge auf dem Rekto und Reste von 14 Versschlüssen auf dem Verso. Als zum *Γεωργός* gehörig wurde das Stück von Frl. Lodi daran erkannt, daß sich 6 Versschlüsse mit den Versen 80—86 K² dieser Komödie deckten. Demnach haben wir es auch bei den Versanfängen auf dem Verso mit weiteren, bisher unbekannten Versen der gleichen Komödie zu tun;

das wird auch durch die Erwähnung der *Φίλιννα* und des *Γοργίας* — dieser Name wurde durch de Stefani bei einer Nachprüfung des pap. gelesen — in V. 7 und 8 bestätigt. Der Inhalt läßt sich aus den spärlichen Resten nicht mit Sicherheit feststellen.

Ἐπιτρέποντες. — Oxyrh. Pap. 1236 (vol. X, S. 88—93) aus dem 4. Jhdt. beschert uns auf 2 Seiten 2 × 22 Verse aus den *Ἐπιτρ.* Die Verse des Rektums decken sich mit V. 459—480 K² und bringen in den V. 464. 465. 476 die Ergänzung des Versschlusses. Die Verse des Versums müssen demnach, da das Stück von 480 zurück bis V. 432 lückenlos bekannt ist, nach 480 folgen und bilden vermutlich (Körte) den Schluß des 487 begonnenen Monologs des Charisios. V. 10 tritt Onesimos wieder auf. Ein Gespräch zwischen Onesimos und Charisios beginnt; der letztere wirft dem O. vor, er habe gelauscht, O. verteidigt sich. — Wichtig ist ferner, daß von V. 12 an die Versanfänge mit dem fr. β_1 übereinstimmen, das somit aus der *Περικ.* endgültig hierher versetzt ist. Eine weitere Verbindung von β_1 mit Q_2 ist nun ermöglicht und von Körte (in Oxyrh. Pap. S. 89) und Sudhaus (S²) bereits vorgeschlagen. Dagegen erscheint die Unterbringung von U in der bisherigen Lücke nach 501 jetzt anfechtbar.

Θαΐς. — Der Anfang des Photios-Lexikons brachte für unsern M.-Bestand erheblichen Zuwachs, nämlich 14 Fragmente (abgedruckt Demiańczuk S. 55—62). In der *Θαΐς* standen nach Phot. 11, 6 die Verse:

> ἄγγαρος ὄλεθρος· ἡδέως ἄν μοι δοκῶ
> ὅμως πεπονθὼς ταῦτα νῦν ταύτην ἔχειν.

Θεοφορουμένη. — Im Photios (118, 1) wird aus ihr erwähnt der Gebrauch von *ἀναπετῶ* = *ἀναπετάσω.*

Θετταλή. — Photios (91, 25) zitiert: *ἑκκαίδεκα κεῖνθ' ἁμίδες.*

Aus dem bisher unbekannten *Θυρωρός* stammt ein längeres Bruchstück bei Photios (108, 5):

> οὐκ ἀδελφός, οὐκ ἀδελφὴ παρενοχλήσει, τηθίδα
> οὐδ' ἑώρακεν τὸ σύνολον, θεῖον οὐδ' ἀκήκοεν.
> εὐτύχημα δ' ἐστὶν ὀλίγους τοὺς ἀναγκαίους ἔχειν.

(*Θρασυλέων?* —) *Ἱέρεια* — *Ἴμβριοι.* — Oxyrh. pap. 1235 (vol. X, S. 81—88) aus dem Anfang des 2. Jhdts. enthält 3 Kolumnen; von der ersten sind nur die letzten Buchstaben jeder Zeile erhalten; besser ist der Zustand der 2. und 3. Kolumne (je 45 Zeilen). Erzählt wird der Inhalt menandrischer Komödien. Diese sind wohl dem Alphabet nach geordnet; das *σχῆμα* der Behandlung scheint

folgendes zu sein: Titel, Angabe der ersten Verse, Aufführungszeit, Inhaltsangabe, kurze Kritik. Unser Fragment beschäftigt sich so mit der *Ἱέρεια* auf 89 Zeilen, von den *Ἴμβριοι* sind noch 19 Zeilen erhalten; die der *Ἱέρεια* vorangehenden 13 Zeilen waren nach der Vermutung der Herausgeber dem *Θρασυλέων* gewidmet (oder dem *Θυρωρός*? s. o.). Leider ist auch der Anfang der *Ἱέρεια* unvollständig; wir erfahren nur: Ein alter Mann (Gemahl der *Ἱέρεια*?) hat seinen Sohn verloren; dieser wird von Nachbarsleuten der *Ἱέρεια* als eigenes Kind neben ihrem Sohn und ihrer Tochter aufgezogen. Auf der Suche nach seinem Sohn überredet der Alte einen Sklaven, sich als besessen bei der Priesterin einzuführen. Dorthin kommt auch die Pflegemutter seines Sohnes, um für ihren leiblichen Sohn um die Tochter der Priesterin zu werben. Inzwischen hat sich der Alte in der Meinung, der letztere sei sein Sohn, an diesen gemacht und ihn vertraulich befragt. Der Jüngling hält den Alten für närrisch und warnt auch seinen Pflegebruder vor ihm. Deshalb schenkt auch dieser seinem leiblichen Vater kein Gehör. Lücke. Zum Schluß *ἀναγνωρισμός* und dreifache Vereinigung: des Alten mit der Priesterin, seines Sohnes mit dessen Pflegeschwester, der Tochter der Priesterin mit dem Sohn der Pflegeeltern. — Von den *Ἴμβριοι* wird nur noch berichtet, daß sie unter dem Archon Nikokles (302/1) als 70. (?) Stück des Dichters geschrieben, wegen des Tyrannen Lachares aber nicht aufgeführt wurden; erst Kallippos — wohl der bei O'Connor (17) unter Nr. 275 oder 276 erwähnte Schauspieler — brachte sie auf die Bühne.

Κιθαριστής. — Pap. Berolin. 9767 (s. Nr. 219; S. 115) aus dem 1. Jhdt. v. Chr. enthält noch 3 Kolumnen: die mittlere ist gut lesbar, von der linken sind nur die Versschlüsse, von der rechten nur die linken Vershälften erhalten, im ganzen 33 + 34 + 33 = 101 Verse. Über den Inhalt der 1. Kolumne ist nichts mit Sicherheit festzustellen. Der Anfang der Kol. II zeigt 2 Jünglinge im Gespräch; der eine erzählt, er habe ein reiches Mädchen geheiratet und sei jetzt in Sorge, es möchte ihr auf der Meerfahrt hierher ein Unglück zugestoßen sein. Nach dem Weggang der beiden auf den Markt tritt ein Alter auf, verwundert, daß ihn sein Sohn Moschion holen ließ, während der lockere Bursch ihm sonst ausweicht. Moschion tritt hinzu im Selbstgespräch; er überlegt, was er seinen Vater fragen will. Begrüßung; die beiden sprechen über die Tochter des *Φανίας κιθαριστής Εὐωνυμεύς*, die Moschion in Ephesus getroffen hat. Phanias ist jetzt ihr Nachbar.

— Aus der durch fr. 281—289 K. bezeugten Tatsache, daß M. einen *Κιθαριστής* schrieb, in dem nach fr. 281 ein Phanias eine Rolle spielte, zog Körte den wahrscheinlichen Schluß, daß wir hier eine Szene dieses Stücks, jedenfalls aus dem Anfang, vor uns haben. — S. a. Körte AP VI, S. 225 f.

Κόλαξ. — Oxyrhynch. pap. 1237 (vol. X, S. 93—95) aus dem 3. Jhdt. besteht aus einem größeren und fünf kleineren Stücken. Das größere, 2 Kolumnen mit 18 + 9 schlecht erhaltenen Versen tragend, erwies sich als zum *Κόλαξ* gehörig durch die Übereinstimmung seiner ersten 2 Zeilen mit den uns bekannt gewesenen V. 52 f. K². Dadurch aber, daß die folgenden Verse des pap. 1237 sich nicht mit den nach V. 53 bei uns stehenden decken, ist bewiesen, daß nach V. 53 des zuerst veröffentlichten Pap. 409 die schon von v. Wilamowitz angenommene größere Lücke tatsächlich war oder vielmehr, daß Pap. 409 nicht das ganze Stück, sondern nur eine Auswahl zu besonderen Zwecken enthielt. Einen Schluß über den Gang der Handlung erlauben die neuen Reste nicht; beachtenswert ist aber, daß ein Daos (bisher unbekannt) einen Gnathon anspricht, während nach fr. 293 Kock bisher *Στρουθίας* als der Name des Parasiten galt. v. Wilamowitz nimmt jetzt zwei Parasiten, *Στρ.* und *Γν.* an; die Herausgeber neigen dazu, *Γνάθων* nur als Spitznamen für *Στρ.* gelten zu lassen.

Κωνειαζόμενοι. — Ein bisher nicht veröffentlichter Dorpater Papyrus aus dem 1. oder 2. Jhdt. mit 20 rechten Vershälften wurde von Zereteli auf Grund der Übereinstimmung von V. 18—20 mit dem frg. 306 K. aus den *Κωνειαζόμενοι* als Stück dieser Komödie erkannt. Wir sehen einen Jüngling im Gespräch mit einer andern Person. Der Jüngling erfährt, daß die Hochzeit nunmehr stattfinden soll; die am Schluß sprechende Person nimmt ihre früheren Vorwürfe gegen die Tyche zurück. Auf den Gang der Handlung läßt das offenbar aus der Schlußszene stammende Fragment keinen Schluß zu. S. K² Seite L und AP VI, S. 226.

Μισούμενος. — Oxyrh. Pap. Nr. 1013 (vol. VII, S. 103 ff.), aus dem 5. oder 6. Jhdt. besteht aus 1 größeren und 4 kleinen Stücken. Die darin vorkommenden Personen — der Soldat Thrasonides, der Jüngling Kleinias, der Alte Demeas, der seine Tochter Krateia freikauft, der Sklave Geta — erlaubten im Zusammenhalt mit dem, was uns aus früher bekannten Fragmenten über den Inhalt des Stückes überliefert war, einen sicheren Schluß, daß die 44 nur schlecht erhaltenen Verse dem Misumenos angehören. Vgl. Körte² S. LI f., AP VI, S. 226.

Ὀργή. — Nach Reitzensteins Konjektur wäre das der Titel für das Fragment aus Photios 70, 4:

καὶ Λαμπρίας ὄπισθεν ἀλάβαστον φέρων.

In die *Ὀργή* gehört auch 71, 15: *ἐμφαίνεται,*
ὅτι πρόσφατος ἦν ἐπιχώριος. — καὶ τοὔνομα
τί λέγεις; — ἀλάστωρ, φησί.

Περικειρομένη. — Pap. Lips. 613 (214) aus dem 3. Jhdt. besteht aus 2 Blättern. Das erste enthält die bisher schon bekannten Verse *Περικειρ.* 230—277 K², in denen es sechsmal die Lesart des Kaïrener Pap. verbessert (darunter in V. 274 sehr wertvoll), zweimal eine schlechtere Lesart als dieser aufweist. Vorausgehen aber 13 bisher unbekannte Verse, durch die die Lücke zwischen den 2 Blättern J und E nach Körtes sicherer Berechnung auf etwa 60 Verse verringert wird. Das zweite Blatt enthält 60 neue Verse, die Körte mit Unterstützung von Wilcken und v. Wilamowitz fast durchweg vervollständigen konnte. Diese Verse hat Körte wegen der in ihnen gebrachten Erkennungsszene (in tragischem Stil!) hinter Blatt K_1 eingeordnet. Die Lücke zwischen K_1 und dem neuen Fragment schließt sich bis auf etwa 7 Verse; vom Schluß des neuen Fr. bis zu dem folgenden — Oxyrh. Pap. 211 — errechnet Körte noch etwa 100—150 fehlende Verse. S. a. Körte AP VI 226 f.

Papyr. Heidelb. 219 (212) aus dem 2. Jhdt. enthält die rechten Vershälften von *Περικειρ.* V. 42—59. Ein Vergleich mit dem Kaïrener Pap. ergibt Abweichungen an 9 Stellen; davon ist der H. sicher 6 mal im Unrecht; die Verbesserungen zu 3 Stellen, die er bringt, waren entweder schon vorher gefordert worden (46. 47) oder lagen an sich nahe (43). So erbrachte diese Veröffentlichung einen wertvollen Beweis für die nicht geringe Zuverlässigkeit des Kaïreners. S. a. Körte AP VI 226.

Περινθία. — Die Oxyrh. Pap. 855 (vol. VI, S. 150 ff.) aus dem 3. Jhdt. enthalten auf 23 Zeilen eine Komödienszene: der Sklave Daos bittet seine Mitsklaven Tibeios und Geta, die ihn bewachen, daß sie ihn vor dem unmittelbar drohenden Verhängnis bewahren. Umsonst: schon naht ein weiterer Sklave mit einer Last Reisig und der Herr selbst; Daos soll durch Feuer aus seinem Asyl vertrieben und dem erzürnten Herrn in die Hände gegeben werden. — Die Herausgeber vermuteten als Dichter Menander. v. Wilamowitz bestritt dies u. a. mit dem Hinweis, daß ein Vers bei diesem nicht mit dem Artikel (V. 23: *ἐστι τό*) schließe. Auch Leo (217) konnte

sich nicht entschließen, die Obszönität V. 15 f. dem Menander zuzutrauen und erklärte deshalb das Stück für vormenandrisch. Dagegen trat Körte (215) auf; gegen den sprachlichen Einwand machten er und Kretzschmar (216) eine Reihe von Beispielen geltend, in denen ein Menandervers mit dem Artikel schließt. Die im Inhalt begründeten Einwände widerlegte Körte damit, daß er auf den schon im Andriaprolog V. 9 ff. festgestellten Unterschied zwischen dem Stil des jungen und des gereiften Menander hinwies. Wie dieser in der Andria eine betrunkene Hebamme auftreten lasse, ohne daß ihr Zustand zu besonders niedriger Komik führt, in der Perinthia dagegen (fr. 5) der Zustand dieser Alten wohl eine Quelle derber Witze bildete, so könne wohl die Szene, die die Oxyrh. Pap. enthalten, die gröbere und deshalb der Perinthia entsprechende Fassung der Szene 866 ff. der Andria sein. Mit dieser — so gut wie evidenten — Begründung stellte Körte das Fragment in die Perinthia seiner Ausgabe (s. a. Körte AP VI 227). Dort (S. LII—LIV) ist auch die Begründung nochmal ausführlich gegeben.

Wahrscheinlich dem *Προγαμῶν* gehören die 2 Zeilen aus Photios (11, 5) an: *βάρβαρος*
ἄγγαρος ὄντως κοὐδενὸς προορώμενος.

Die *Πωλούμενοι* erhalten (Phot. 11, 3) die neuen Verse:

ἀγγαροφόρει καὶ ταῦθ᾽ ἃ νῦν ποιεῖς, ποίει,
ἐξὸν διαρρηγνύμενον ἀγαθῶν μυρίων
σιτιζόμενον τὴν νύκτα καὶ τὴν ἡμέραν
διάγειν.

Auf den *Ὑποβολιμαῖος* entfallen 2 Bruchstücke:

(92, 3) *τὸν ἄμητα, Χαίριππ᾽, οὐκ ἐς Ἅιδου πέμπετε;*
τίν᾽ ἄμητ᾽ ἐν Ἅιδου προσδοκᾷς;

und (100, 24) das Wort *Ἀμφιετίδαι.*

Aus unbekannten Stücken endlich sind die Zitate:

(9, 5): *τίνος τἀγαθὸν τοῦτ᾽ ἐστίν;*
(88, 13): *εἴδωλον ἄμαυρον.*
(114, 4): *ἤκουσα τῶν ἐκκραγγανομένων.*
(126, 1): *ἀνδραποδοκλέπτης.*

Wegen der Textkritik an den Photiosfragmenten sind die unte[r] Nr. 193—197 verzeichneten Arbeiten zu vergleichen.

c) Ausgaben, die mindestens die 4 Stücke des Kairener Papyrus enthalten.

(Zeitlich geordnet.)

220. J. van Leeuwen, Menandri quatuor fabularum Herois Disceptantium Circumtonsae Samiae fragmenta nuper reperta. Leiden 1908, Sijthoff.

221. J. van Leeuwen, Menandri quatuor fabularum H. Disc. Circ. Samiae fragmenta nuper reperta cum prolegomenis et commentariis. Leiden 1908, Sijthoff.

222. C. Robert, Menandri sex fabularum Her. Sam. Disc. Circ. Agric. Adulat. reliquiae (in usum scholarum suarum). Halle 1908.

223. S. Sudhaus, Menandri reliquiae nuper repertae. (= Lietzmann, Kleine Texte für Vorlesungen usw. Nr. 44 46). Bonn 1909, Marcus und Weber.

224. A. Körte, Menandrea ex papyris et membranis vetustissimis. Ed. maior. Ed. minor. Leipzig 1909, B. G. Teubner.

225. Unus multorum (= Lord Harburton), The lately discovered fragments of Menander, with English version, revised text and critical and explanatory notes. London 1909.

226. E. Capps, Four plays of Menander (The Hero. Epitr. Peric. and Samia), with introductions, explanatory notes, critical appendix and bibliography. Boston 1910, Ginn.

227. A. Körte, Menandrea . . . . (wie o.) iterum edidit. Ed. maior — minor. Leipzig 1912, B. G. Teubner.

228. S. Sudhaus, Menander (wie o.). Bonn 1914, Marcus und Weber.

Die Schnelligkeit, mit der dem großen Menanderfund weitere Funde und genauere Kollationen des ersten folgten, und die erfolgreiche Gründlichkeit, mit der sich eine große Anzahl von Gelehrten der Verbesserung und Erklärung des Textes und der Erforschung der Zusammenhänge widmete, brachten es mit sich, daß diese zusammenfassenden Arbeiten sehr rasch veralteten. So müssen die vor der Vergleichung Jensens gedruckten Texte als überholt bezeichnet werden, aus dem gleichen Grund und wegen der neuen Funde auch ein Teil der früheren Erklärungen. Damit soll natürlich das Verdienst, das sich die Herausgeber um die Sache erwarben, nicht geschmälert werden; und als Fundort für die Konjekturen der Herausgeber selbst behalten die Ausgaben auch fernerhin Wert.

Die Ausgabe von Körte (Nr. 227; hier immer mit K² bezeichnet), dessen Name für immer mit der Geschichte dieser Menanderauferstehung aufs innigste verbunden sein wird, ist wegen ihrer trefflichen Einleitungen und bibliographischen Angaben als die vollkommenste Grundlage für die weitere Forschung zu bezeichnen; daß eine erwünschte baldige Neuauflage mit den Fortschritten unserer Menanderkenntnis nicht nur Schritt halten wird, ist selbstverständlich. Sudhaus (Nr. 228; = S²) bietet entsprechend dem Zweck der ganzen Sammlung, in der seine Ausgabe erschienen ist, fast nur den Text, in diesem aber auch schon die neuen Funde bis zum Beginn des Krieges, der dem an Arbeit und Erfolg reichen Leben des Gelehrten ein ruhmvolles, aber viel zu frühes Ende setzen sollte!

d) Die einzelnen Stücke[1]).

α) Γεωργός.

229. A. Kauer, Zu Menander. WSt 26 (1904), S. 205 ff.

230. A. Körte, BphW 1907, Sp. 643.

231. —, DR 30 (1904), S. 393.

232. A. Kretzschmar, De Menandri reliquiis nuper repertis. Diss. Leipzig 1906. 120 S.

233. L. de Stefani, Per il Georgos di Menandro. SI 2((1913), S. 1—11.

234. C. O. Zuretti, Menandri Georgos 87. Rivφ 4] (1913), S. 10—12.

Vom *Γεωργός* haben wir jetzt: das von Nicole 1897 i Ägypten erworbene und 1898 (Le Laboureur de Ménandre, Base und Genf) veröffentlichte Fragment und das neue Fragment au

[1]) Die Stücke sind nach dem griechischen Alphabet geordnet. All Arbeiten, in denen — als Haupt- oder Nebenzweck — Textkritik getriebe wird, sind bei jedem Stück am Schluß vermerkt (die genaueren Angabe über Titel, Jahr usw. der Schriften, die sich mit dem Text mehrerer Stück befassen, finden sich bei dem alphabetisch ersten Stück), zunächst nac Jahren, innerhalb der Jahre nach dem Alphabet geordnet. Auf den Inha auch aller textkritischen Arbeiten näher einzugehen, ist bei der Menge d Erscheinungen schlechterdings unmöglich (les philologues se sont jetés s cette proie avec l'avidité de gens, qui n'ont rien eu à se mettre sous la de depuis longtemps. A. de Molin. Les comédies de Menandre, S. 560). Außerde ist aber auch eine große Zahl dieser Arbeiten aus dem unter „Ausgabe vermerkten Grund als überholt zu bezeichnen. Immerhin wurde Vo ständigkeit des Verzeichnisses angestrebt.

Pap. greci e latini I p. 168 (s. o.), das freilich zur Erschließung des Gangs der Handlung wenig beiträgt.

Die wichtigste Arbeit am Text hat in der Berichtsperiode Kretzschmar (232) in einer ungewöhnlich inhaltreichen Dissertation geleistet, deren Hauptteil (S. 6—56) dem *Γ.* gewidmet ist. Er druckt den Text mit allen bisher vorgeschlagenen Ergänzungen ab, erklärt eingehend eine ganze Reihe von Stellen und gibt zum Schluß ein Verzeichnis der Personen, die in dem Stück vorgekommen sein dürften. Der Gang der Handlung dürfte demnach (ähnlich auch bei K², S. XLIV ff.) folgender gewesen sein: Myrrhine hat, von Kleainetos vergewaltigt, ein Mädchen (und einen Sohn? s. u.) geboren, das bei ihr aufgewachsen ist und das der reiche Nachbarssohn verführt hat. Er will es auch heiraten, aber der Vater hat ihm eine andere Gattin bestimmt, die Tochter eines jetzt bei ihm lebenden Mädchens, in Wirklichkeit seine eigene Tochter. Myrrhinens Sohn Gorgias dient bei seinem ihm unbekannten Vater auf dem Land: weil er diesen, den Kleainetos, bei einem Unglücksfall treu gepflegt hat, will Kleainetos dessen Schwester — also seine eigene Tochter — heiraten und so die Familie aus ihren gedrückten Verhältnissen befreien. So erfahren wir am Anfang des Stückes von zwei ganz unmöglichen Heiratsplänen — Vater und Tochter, Bruder und Schwester! —, die der Dichter vermutlich ihrer Verwirklichung gefährlich nahe kommen ließ, um sie im letzten Augenblick durch die *ἀναγνώρισις* zu vereiteln und eine glückliche Lösung herbeizuführen: wahrscheinlich heiratet der reiche Jüngling die von ihm verführte Tochter der Myrrhine, Myrrhine ihren alten Verführer Kleainetos, vielleicht sogar Gorgias die Schwester des reichen Jünglings. — Dem ist nach unserer Kenntnis der Menanderschen Technik jetzt beizufügen, daß das Geschwister paar wohl der Vergewaltigung Myrrhinens durch Kleainetos entsproßt ist. Diese letztere Vermutung Zurettis (234) wird man ohne weiteres als wahrscheinlich anerkennen; wenn er aber weiter annimmt, Kleainetos und Myrrhine hätten nichts davon gewußt, daß Gorgias und seine Schwester ihre Kinder seien, so trifft dies für Myrrhine ebenso sicher nicht zu, wie es für Kleainetos selbstverständlich ist (daß Z. dies so haben will, muß wohl aus seinen Worten: die Zwillinge befanden sich bei denen, die ihre Eltern waren e l'ignoravano schließen). Das läßt sich auch aus V. 58 widerlegen, wo zu Myrrhine von Gorgias gesprochen wird: *ὁ δὲ σὸς υἱός*.

Die Vergewaltigung der Myrrhine durch Kleainetos hatte schon Körte (231) vermutet, Kretzschmar (232) hatte zugestimmt;

jetzt steht sie fest. Daß die Pflegetochter der Myrrhine das Kind im Verlauf des Stückes erst bekommt, macht de Stefani (233) glaubhaft. Derselbe hat nach V. 96 einen χοροῦ-Einschnitt festgestellt und die Lücke bis zum Rektum des neuen Fragments auszufüllen gesucht durch 3 Szenen: 1. Kleain. und Gorgias kommen vom Land. G. tritt ins Hauß. 2. Monolog des Kl. und Abgang. 3. Monolog des Gorgias (dazu V. 105—109).

Die Richtigkeit und Lückenlosigkeit der Stelle V. 35 ff. gegenüber Stob. Flor. 57, 5, das einen längeren Text hat, erwiesen Kauer (229) und Capovilla (3). Zur Besserung des Textes trugen außerdem die sämtlichen obengenannten Arbeiten bei; vgl. auch Körte AP IV 502 ff.

β) Ἑαυτὸν τιμωρούμενος.

235. Ph. E. Legrand, Pour l'histoire de la comédie nouvelle. REG 16 (1903), S. 349—374.

Kretzschmar (232) vereinigt nach Reitzenstein (Vorles. Verz. Rostock 1890/1, S. 8; vgl. Demiańczuk S. 54 f.) das kleine Fragment aus dem Lex. genuin. A mit dem fr. 140 K. Das dort erwähnte Ἁλαί wäre nach ihm Ἁ. Ἀραφηνίδες, nach Legrand (235) Ἁ. Αἰξωνίδες. Diese Frage ist bis jetzt noch ebenso wenig sicher beantwortet wie die nach der Aufführungszeit des Ἑ., die Bethe (317) ins Jahr 321 oder 320, Legrand (235) ins Jahr 324/3 setzt.

γ) Ἐπιτρέποντες.

(Die meisten der hier folgenden Arbeiten sind auch für Ἥρως Περικ. Σαμία einschlägig.)

236. A. di Bella, La commedia di Menandro. Catana, Battiato.

237. L. Bodin, Notes sur l'Arbitrage de M. Revue 32 (1908), S. 73—76.

238. L. Bodin et P. Mazon, Extraits de M. Paris 1908, Hachette. 67 S.

239. E. Capps, The plot of M.s Ἐ. AJP 29 (1908), S. 410 ff.

240. —, Notes on M.s Ἐ. BphW 28 (1908), Sp. 1198—1200.

241. —, Notes on the new M. Ebenda Sp. 1230 f.

242. —, On the text of M.s Ἐ., with notes on the Heros. AJP 30 (1909), S. 22—37.

243. I. W. Cohoon, Rhetorical Studies in the Arbitration

Scene of M.s *'E.* Transactions of the Am. Philolog. Association 45 (1914), S. 141—230.

244. Corn. C. Coulter, Note on M.s *'E.* CR 26 (1912), S. 180 f.

245. (W.) C(roenert), Besprech. LZ 58 (1907), Sp. 1541—1545.

246. M. Croiset, Nouveaux fragments de M. JS, N. S. 5 (1907). I S. 513—535. II S. 633—657.

247. —, L'Arbitrage. Paris 1908. 93 S.

248. R. L. Dunbabin, M.: emendations and illustrations. CR 25 (1911), S. 205 ff.

249. S. Eitrem, Zu M.s *'E.* BphW 28 (1908), Sp. 415 f.

250. —, Varia. NT 1909, S. 113—124.

251. R. Ellis, Notes and suggestions on Lefebvres Comedies of M. AJP 29 (1908), S. 179—185.

252. H. Fischl, Zu M.s *'E.* H 43 (1908), S. 311 f.

253. W. Headlam, M. AC 74 (1908), S. 416.

254. —, Restorations of M. Cambridge 1908, Bowes. 31 S.

255. W. A. Heidel, Note on M., *'E.* 103 ff. BphW 29 (1909), Sp. 509 f.

256. O. H(ense), Zum M.-Fund. BphW 28 (1908), Sp. 156.

257. —, Zu den *'E.* des M. Ebenda, Sp. 253 f.

258. —, Zu den *'E.* des M. Ebenda, Sp. 319 f.

259. —, Zum neuen M. Ebenda, Sp. 414 f.

260. —, (Besprechung). Ebenda, Sp. 737—750.

261. —, (Besprechung). BphW 31 (1911), Sp. 33—41.

262. H. van Herwerden, Kritische Bemerkungen zu den Lefebvreschen M.-Fragmenten. BphW 28 (1908), Sp. 93—96.

263. —, Nachtrag zu M. Ebenda, Sp. 188 f.

264. —, Novae coniecturae in fragmenta Menandrea reperta a Lefeburio. Mn 36 (1908), S. 342—352.

265. —, Notulae ad alteram Leeuweni editionem fragmentorum Menandri recens detectorum. Ebenda, S. 415—418.

266 a. —, Ad Menandrea. Mn. 38 (1910), S. 213—224.

266 b. —, Corrigendum. Ebenda, S. 277.

267. A. E. Housman, On the new fragments of M. CQ 2 (1908), S. 114.

268. A. Humpers, L'intrigue de l'Arbitrage de M. MB 14 (1910), S. 345—365.

269. Hutloff, De M^i^. Epitrepontibus. Kieler Diss., Berlin 1913.

270. Chr. Jensen, Zu M.s *'E.* RM 65 (1910), S. 635 f.

271. I. Kapp, Zu den 'E. des M. H 47 (1912), S. 317—319.

272. A. Körte, Ein neuer Klassiker. DR 135 (1908), S. 25—50.

272a. —, Das Schiedsgericht von M. Deutsch von A. K., ergänzt von Fr. v. Oppeln-Bronikowski. Bühne und Welt 1910, S. 465—477 u. 501—520.

273. A. G. Laird, Notes on the 'E. of M. CP 3 (1908), S. 334—336.

274. J. v. Leeuwen, Ad M.um. Mn 37 (1909), S. 113—124.

275. M. Lenchantin de Gubernatis, L'Arbitrato. Pisserolo 1910, Chiantore.

276. F. Leo, Bemerkungen zu den neuen Bruchstücken M.s. GN 1907, S. 312—334.

277. —, Der neue M. H 43 (1908), S. 120—167.

278. —, Die Entdeckung M.s. PJ 131 (1908), S. 414—427.

279. —, Weitere Beiträge zu M. GN 1908, S. 430—442.

280. P. Mazon, Notes sur M. Revue 32 (1908), S. 68—72.

281. M. Müller, Beiträge zur Textkritik. Progr. Patschkau 1912. 25 S.

282. J. Nicole, Notes critiques sur les nouveaux fragments de M. Revue 31 (1907), S. 298—308.

283. H. W. Prescott, The new fragments of M. CP 3 (1908), S. 199f.

284. H. Richards. Emendations of the new M. fragments. CR 22 (1908), S. 48ff.

285. H. Riedl, M.s Schiedsgericht, übersetzt. Programm Staatsgymn. Krems 1911/12, S. 3—22.

286. C. Robert, Der neue Menander. Berlin 1908, Weidmann. 146 S.

287. —, Szenen aus M.s Komödien. Berlin 1908, Weidmann. 132 S.

288. —. Das Oxyrhynchosblatt der 'E. H 49 (1914), S. 433—446.

289. K. F. W. Schmidt, Zu M. H 44 (1909), S. 477—480.

290. K. Stavenhagen, M.s 'E. und Apollodors Hekyra. H 45 (1910), S. 564—582.

291. E. L. de Stefani, Zu M.s 'E. BphW 30 (1910), Sp. 476.

292. —, La scena del riconoscimento negli 'E. di M. AR 16 (1913), Sp. 31—34.

293. S. Sudhaus, BphW 28 (1908), Sp. 321—335.

294. —, Kritische Beiträge zu M. RM 66 (1911), S. 481—492. Nachtrag S. 628f.

295. S. Sudhaus, Zu den neuen Bruchstücken der *'E.* H 48 (1913), S. 14—28.

296. —, Menanderstudien. Bonn 1914, Marcus und Weber. 94 S.

297. N. Terzaghi, I nuovi frammenti di M. AR 11 (1908), Sp. 100—125.

298. W. Vollgraff, Menandrea. *Χάριτες*, F. Leo zum 60. Geburtstag dargebracht. Berlin 1911, Weidmann. VI und 490 S. — S. 55—75.

299. B. Warnecke, Neue Komödien M.s. Kasan 1909. 104 S.

300. H. Weil, Remarques sur les nouveaux fragments de M. JS, N. S. 6 (1908), S. 80—84.

301. C. H. Weller, M.s Arbitrants. CJ 8 (1912), S. 275—280.

302. C. O. Zuretti, L'arbitrato di M. AR 12 (1909), Sp. 367—380.

303. —, Menandro. Scene e frammenti. Traduzione. Milano-Palermo-Napoli, s. a., Sandron. XI u. 394 S.

Als sicher in dieses Stück gehörig sind allgemein anerkannt die Blätter D, C, B, H; die Stücke M, N T, Q, R Y und U; dazu muß sich jetzt Oxyrh. pap. 1236 und das damit zusammenhängende β_{1-4} gesellen (s. o. unter „Weitere Funde"). Was die Handlung betrifft, so herrscht wenigstens über die Umrisse Einstimmigkeit: demnach steht folgendes fest:

Der junge Charisios hat an den Tauropolien betrunken Pamphile, die Tochter des Smikrines, vergewaltigt; in den Händen der sich Wehrenden blieb ein Ring des Charisios zurück. Die beiden heiraten sich, ohne von ihrem früheren Zusammentreffen eine Ahnung zu haben. Während Charisios von Athen entfernt weilt, schenkt Pamphile im 5. Monat ihrer Ehe einem Knaben, der Frucht jenes Tauropolien-Abenteuers, das Leben und setzt diesen aus. Onesimos, der Sklave des Charisios, bekommt von der Sache Wind und erzählt sie seinem zurückgekehrten Herrn. Der ist wütend und stürzt sich, um seinen Schmerz und die in seinem Innern trotz allem noch wurzelnde Liebe zu Pamphile zu betäuben, in ein ausschweifendes Leben. Er zecht mit Genossen und nimmt eine Tänzerin, Abrotonon, ins Haus (ohne sie aber zu berühren). Inzwischen ist der ausgesetzte Knabe von dem Hirten Daos gefunden worden; dieser übergibt ihn dem verheirateten, aber kinderlosen

Köhler Syriskos. Zwischen den beiden entspinnt sich ein Streit, ob die dem ausgesetzten Knaben mitgegebenen *γνωρίσματα* — darunter jener Ring — mit dem Kind in den Besitz des Syriskos übergehen oder nicht. Sie übertragen (daher *ἐπιτρέποντες*) den Schiedsspruch darüber dem des Weges kommenden Smikrines, der zu Gunsten des Syriskos entscheidet. Onesimos, der den Syriskos bei der Musterung der *γνωρίσματα* überrascht, erhält nach Widerstreben den Ring ausgehändigt, um ihn dem Charisios zu zeigen. Abrotonon, die an jenen Tauropolien auch teilgenommen hat, tritt dazu und weiß den Ring an sich zu bringen. Sie will sich mit dessen Hilfe dem Charisios gegenüber als die damals Vergewaltigte ausweisen und so ihren Freikauf erwirken. Charisios wird durch die Erinnerung an jene Tat von bitterer Reue über sein Verhalten gegen Pamphile gequält, die inzwischen als die wirklich Vergewaltigte von Abrotonon ausfindig gemacht wurde. Smikrines, noch ahnungslos, kommt in wildem Zorn, um seine mißachtete Tochter heimzuholen. Allseitige Aufklärung und Versöhnung.

Im einzelnen ist noch vieles strittig. Die Hauptfrage ist, ob das Tischendorf-Fragment 2 (herausgegeben von V. Jernstedt, Veröffentl. der Petersburger Universität, hist.-phil. Abt. XXVI [1891], S. 204 ff.) in die *'E.* gehört. Capps stellt es, nachdem er in zwei Aufsätzen (239, 242) und in der Einleitung zum Stück (S. 34 f. seiner Ausgabe) auf Grund der vorkommenden Personen und der ähnlichen Situation für die Zugehörigkeit zu den *'E.* eingetreten ist, nach M_2. Dort kann es nach den neuen Funden (Lefebvre[2]) auf keinen Fall stehen. Körte (K^2 S. XXI—XXIV) gibt zwar zu, daß viele Ähnlichkeiten zwischen der Situation im T.-Fragm. und im Stück bestehen, weist aber auf noch größere Disharmonien hin und warnt davor, auf Grund der Übereinstimmung der Personennamen, die ja in der Tat bei Menander sehr weit geht, die Zugehörigkeit verlangen zu wollen. Humpers (268) ist der gleichen Ansicht; er hält nicht einmal Rektum und Versum des Fragments für aus einem Stück genommen. Robert (208) bringt ebenfalls, nachdem er die fehlende Hälfte des Blattes D (D_3 und D_4) aus den Bruchstücken N T M V X zusammengefügt hat, gewichtige Gründe gegen die Aufnahme. Kapp (271) sucht durch Interpretation der Verse 432 ff. und 159 f. darzutun, daß die Situation in den *'E.* und im Fragm. sich wohl zusammenfüge. Beachtenswerter noch ist der in der gleichen Richtung sich bewegende Gedankengang bei Sudhaus (295), sowie in seiner Menanderstudien S. 8—11, auf Grund dessen in seiner Ausgab

(S^2, S. 4—6) das Fragment in den ersten Akt des Stückes aufgenommen erscheint.

Neben dieser Frage läuft eine andere her: Ist der im Stück vorkommende Chairestratos der Vater oder ein Zechgenosse des Charisios? Körte (K^2 S. XIX A.) und Robert (208), der V. 426 am Rand *Χαιρέστρατος* lesen will, treten bestimmt für das erstere ein, ebenso Zuretti (302), Kapp (271), Humpers (268) und vor allem Sudhaus (296) sind für das letztere. Die Dissertation von Hutloff (269), der eine eingehende Kollation des Jernstedt-Pap. vorausging, macht es mindestens sehr wahrscheinlich, daß Chairestratos ein junger Freund des Charisios ist; H. geht darauf aus, die Einwände gegen die Aufnahme des Jernst.-Fr. in die *'E.* zu entkräften; die von ihm gebrachte Interpretation des Fragments verdient volle Beachtung; Jensen (202) ist geneigt, die beiden Fragen damit als im Sinne von Sudhaus gelöst zu betrachten.

Ferner wurde das frg. Z, in dem Körte (K^2 S. XI f.) ein Gespräch zwischen Vater und Sohn über eines Jünglings verschwenderisches Leben sah und das ihm daher für die *'E.* nicht in Betracht kam, von Sudhaus ebenfalls in den Anfang des Stückes aufgenommen. S. will auf dem Rand des Rektums zu V. 4 die Reste von *Παμφίλη* erkennen, wählt die Lesarten aus, die sich der Annahme fügen, daß es ein Gespräch mit Pamphile sei, und zwar von Smikrines geführt, über den Charisios. (Freilich gibt ihm das kein Recht, nach seinen Änderungen zu sagen: „Der angebliche Sohn“ wird mehrmals durch Partizipia als Frau charakterisiert. Denn so hat ihn doch S. selbst charakterisiert!) Gefordert war eine solche Aussprache zwischen Vater und Sohn allerdings schon von Robert (286), aber erst für einen späteren Teil des Dramas; dies veranlaßte Stavenhagen (290) zu der nicht annehmbaren Forderung, das Gespräch habe — nicht auf der Bühne, sondern im Haus des Charisios stattgefunden. Jensen (271) glaubte auf anderem Weg zu dem Schluß kommen zu können, das Gespräch habe, von Onesimos belauscht, nicht lange vor V. 462 stattgefunden. — Bei Sudhaus (S^2) setzt sich nun — unter Vorausnahme von fr. 600. 849. 50 Kock, Phot. Berol. 83, 3 und fr. 178 Kock — der 1. Akt zusammen aus Z_1, Z_2, fr. 175 Kock, Tisch. fr. recto, verso.

Große Schwierigkeit machte dann die Verteilung der wichtigen Szene V. 432—453. Die Ansicht, daß das Gespräch von Abrotonon und Sophrone geführt werde, vertrat noch Capps in seiner Ausgabe und verteidigte Laird (273). Abrotonon und Pamphile als

die Gesprächführenden erkannt zu haben, ist Jensens Verdienst, dem Stefani (292) und K^2, S^2 sich anschlossen.

Die Unterbringung des fr. U, das durch den Oxyrh. pap. 1236 und die mit ihm zu verbindenden fr. β_{1-4} von seinem Platze verdrängt ist, wird aufs neue zu erörtern sein. Sudhaus hat ihm weder in seinen Studien noch in seiner 2. Ausgabe einen neuen Platz gefunden. Robert (288) hat β_1 mit U_2 und Q_2 zu vereinigen gesucht und die dann noch bleibenden Lücken aus Eigenem ergänzt; ebenso β_2 mit U_1 und Q_1; an der Hand seiner Paraphrase sind die so entstandenen Szenen wohl verständlich, doch muten sie auch dem an die konventionellen Formen des gekünstelten a parte-Redens bei Menander Gewöhnten etwas viel zu.

Die bisher schon bekannten *Ἐ.*-Fragmente (Kock), die von den Herausgebern in größerer oder geringerer Zahl mit dem neuen Text in Verbindung gesetzt wurden, werden hier nicht angegeben, da sich in keinem Fall auf ihre Hereinnahme wichtige Schlüsse für den Gang der Handlung gründeten.

Über die Beziehungen zwischen den *Ἐ.* und anderen Stücken liegen beachtenswerte Arbeiten vor. Fischl (252) weist nach, daß die Hygin. fab. 187 überlieferte Sagenversion, die zweifellos von Euripides' Alope abhängig ist, eine ganz ähnliche Handlung enthält wie die *Ἐ.*; vor allem sei im euripideischen Stück auch ein solcher *ἀγὼν λόγων* vorgekommen. Den gleichen Gedanken führt auch Bodin (237) aus, der außerdem noch daran erinnert, daß auch der Inhalt der Auge (s. U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Analecta Euripidea S. 189) Ähnlichkeit mit dem der *Ἐ.* hatte (Vergewaltigung bei einem Fest, Wiedererkennung mittelst eines Ringes). Stavenhagen (290) zeigt Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten zwischen *Ἐ.* und Apollodors Hekyra auf, die von Terenz mit einigen weniger wichtigen Änderungen ins Lateinische übersetzt wurde. Die Hauptsache ist: bei Apollodor weiß nur der Ehegatte, daß seine Frau ein nicht von ihm gezeugtes Kind geboren hat, und will dies vor aller Welt geheim halten. Um diesen Gang der Handlung zu ermöglichen, ändert A. den Ort der Vergewaltigung (einsame Straße), die Zeit der Geburt (10. Monat der Ehe), den Anteil der Hetäre an der Handlung (sie verkehrt vor der Ehe mit dem Gatten). Um einen Konflikt herbeizuführen, muß die Gattin im Elternhaus (aus Scham vor ihrem Mann) gebären. Das Problem, das Menander sich stellte — so schließt St. —, hat indes A. nicht verstanden: ob ein und dieselbe Handlung dem Ruf des Mannes nichts schaden, den der Frau dagegen vernichten kann. Wobei freilich zu be-

zweifeln ist, ob Menander, der damit etwa in eine Linie mit Ibsen gestellt würde, daran dachte, mit seinem Stück ein derartiges Problem zu behandeln.

Cohoon (243) zeigt an der Hand von Beispielen aus den attischen Rednern, der aristotelischen Theorie und Quintilian, daß der Gang der Schiedsgerichtsverhandlung allen Regeln der rhetorischen Kunst entsprach.

Der Abdruck der *'E.* allein bei v. Arnim von 1907 (198) ist, da er nur Lefebvres 1. Ausgabe berücksichtigen konnte, überholt. Als Beweis für die Schönheit des Stils und die Tiefe der Charakterzeichnung gab Leo (278) seiner orientierenden Abhandlung eine Übersetzung von *'E.* 1—143 bei, ebenso Körte (272). Das ganze Stück hat Riedl (285) nach Körte[1] übersetzt, Robert (287) und — freier — Körte (272 a) in deutscher Sprache rekonstruiert. Croiset (246) gab eine wörtliche Übersetzung ins Französische und ließ ihr eine Sonderausgabe des Stücks im Original folgen (247). Diese ist jedoch für die damalige Zeit schon verfehlt; sie enthielt grobe metrische Verstöße, wie fr. 3: *οὐδὲν γὰρ γλυκύτερόν ἐστιν ἢ πάντ' εἰδέναι* und V. 562: *ἀλλ' ἀπαγαγεῖν παρ' ἀνδρὸς σοῦ τὴν θυγατέρα.* Bodin-Mazon (238) veröffentlichten Stücke der *'E.* (1—201, 399—443, 464—530) in franz. Übersetzung. Weller (301) übertrug nach der Ausgabe von Capps die V. 1—201 ins Englische; eine weitere Übersetzung ins Englische enthält Harburtons (225) Ausgabe. Der Inhalt von Bellas (236) Buch blieb mir unbekannt, ebenso die Sonderausgabe von Lenchantin de Gubernatis (275). Von Zuretti stammt eine italienische Übersetzung in reimlosen fünffüßigen Jamben (302), die aufs neue in seiner größeren Ausgabe (303) gedruckt ist und nach der Anzeige von Lenchantin de Gubernatis (Boll 19 [1912/13], S. 97—99) einen Ehrentitel der italienischen Philologie darstellt. Warnecke endlich (299) übersetzte das Stück nach Leeuwens Ausgabe ins Russische, nach Semenows Anzeige (BphW 1910, Sp. 131 ff.) schlecht.

Die zu den *'E.* erschienenen Konjekturen sind sehr zahlreich. Im Jahre 1907 wurden solche veröffentlicht von v. Arnim (198), Croenert (245), Croiset (246), Nicole (282), v. Wilamowitz (209). Ihnen folgten 1908: Bodin (237), Capps (239. 240. 241), Eitrem (249), Ellis (251), Headlam (253. 254), Hense (256—260), Herwerden (262—265), Housman (267), Körte (203), Laird (273), Leo (279), Mazon (280), Prescott (283), Richards (284), Robert (286), Sudhaus (293),

1909: Capps (242), Eitrem (250), Heidel (255), v. Leeuwen (274), K. F. W. Schmidt (289).

1910: Herwerden (266a b), Humpers (268), de Stefani (291).

1911: Dunbabin (248), Hense (261), Sudhaus (294), Vollgraff (298).

1912: Coulter (244), M. Müller (281).

1913: Sudhaus (295).

δ) Ἥρως.

304. R. Kauer, Zu den neuen Menanderfragmenten. BphW 27 (1907), Sp. 1663.

305. A. Körte, Ein Zeugnis für Menanders Heros. RhM 67 (1912), S. 478f.

306. L. Maccari, [Ἥρως Μ]ενάνδρου? BphW 29 (1909), Sp. 1131 ff.

307. Menozzi, Sull' Ἥρως di Menandro. Firenze 1908, Carnesechi. 15 S.

308. Sonnenburg, De Menandri Heroe. RhM 69 (1914), S. 80—86.

309. N. Terzaghi, The Heros of Menander and a passage in Horace. Athenaeum 1913 vol. I parte II.

310. B. Warnecke, Heros Menandri. Hermes (russischer!) 1909, S. 124 ff.

311. G. Zereteli, Menanders Heros. Zeitschrift des russ. M. für Volksaufkl. August 1911, S. 349—383.

312. C. O. Zuretti, Il genio di Menandro. AeR 12 (1909), Sp. 365—367.

313. —, Menander, Il genio. Traduzione. Firenze 1910.

Unser Besitz an sicheren Herosfragmenten setzt sich zusammen aus dem Blatt A, den Blattfetzen $O + \gamma$, sowie $\delta\varepsilon\zeta$. Schon Körte (K^2 S. 4) vermutete einen engeren Zusammenhang zwischen $O\gamma$ und $\delta\varepsilon\zeta$; Sonnenburg (308) schlug vor, das Blatt $O\gamma$ umzudrehen. Sudhaus führt letzteres in seiner Ausgabe (S^2 S. 72f.) durch, stellt (Menanderstudien — 296 — S. 61) den Zusammenhang zwischen $\delta\varepsilon\zeta$ und $O\gamma$ her und erweist außerdem den auf $\delta\varepsilon\zeta^2$ (nach χοροῦ) beginnenden, auf O^2—$\delta\varepsilon\zeta^1$—O^1 fortgeführten Akt als den letzten, die ἀναγνώρισις bringenden, den er durch einleuchtende Vermutungen wiederherstellt. Die ἀναγνώρισις mußte (Sonnenburg) eine dreifache sein: die beiden Kinder der Myrrhine mußten erkannt, die Lüge des Daos durchschaut und Laches als Vater der

gemini enthüllt werden. Daß Myrrhine sich ihres wirklichen Verhältnisses zu Plangon bewußt war, hat indessen schon Vollgraff (*Χάριτες* S. 57 ff., s. o. Nr. 298) überzeugend nachgewiesen; Sonnenburg erklärt denn auch das *οὐκ εἰδυῖα δ' ἡ μήτηρ* in V. 9 der *ὑπόθεσις* richtig damit, daß Myrrhine nichts von der List des Daos wußte, der für den Verführer Pheidias einzutreten bereit war.

Ein weiteres Eingehen auf den Inhalt und Rekonstruktionen des Stücks erübrigt sich deshalb, weil der Gang der Handlung nach dem Argumentum leidlich klar war. Um so mehr erregte die Betitelung Widerspruch. Gegen die von Lefebvre auf Grund des Personenverzeichnisses vorgeschlagene Überschrift wurden Bedenken vorgebracht von Terzaghi (Fabula, s. Nr. 10, Kap. VIII, wo der Titel *ἀρρηφόρος* vorgeschlagen wurde) und von L. Maccari (306). Doch ist dieser jetzt gesichert durch Körtes (204) Entdeckung, der in den fr. *δ ε ζ* (V. 61. 62 K[2]) ein von Stobaeus ausdrücklich als Herosfragment (= fr. 211 Kock) bezeichnetes Verspaar wiederfand. Einen weiteren Beweis sah Körte (305) darin, daß sich die Anmerkung Porphyrios zu Horat. ars. poet. 114: intererit multum, Davusne loquatur an heros, nämlich Porphyrios Worte: Davus apud Menandrum inducitur servus tamquam liber loquens etc. auf unsern V. 37 ff. und frg. 2 beziehen lasse. Auch das wurde von Terzaghi (309) bestritten, doch kann dadurch die schon durch Körtes ersten Fund gewonnene Gewißheit, daß der richtige Titel *Ἥρως* ist, nicht erschüttert werden.

Was das Personenverzeichnis betrifft, so hatte Robert (Szenen usw. — s. o. Nr. 287 — S. 124) unter Sophrone die Mutter des Pheidias verstanden, wurde aber von Leeuwen[2] S. 1 und Körte[2] S. XVII widerlegt mit dem Hinweis darauf, daß Sophrone auch sonst (Terenz, Eunuchus und Phormio) der Name einer Amme ist. Gegen die Behauptung Lefebvres, der *Ἥρως θεός* habe die *ἀναγνώρισις* herbeigeführt, wendet sich mit Recht Kauer (304); die Worte der *ὑπόθεσις*: *εὗρεν μὲν ὁ γέρων τοὺς ἑαυτοῦ γνωρίσας* deuten darauf hin, daß die Erkennung auf natürlichem Weg, ohne einen deus ex machina, vor sich ging. Der Gott spielte eine ähnliche Rolle wie die *Ἄγνοια* in der *Περικ.* — Der Vorschlag Kauers, dem Sangarios als Sklaven der Myrrhine im Schlußakt bei der Herbeiführung der *ἀναγνώρισις* eine größere Rolle zuzuweisen, hat bei Sudhaus[2] keine Gegenliebe gefunden.

Menozzis (308) Arbeit war nicht erhältlich. Der Vollständigkeit halber seien noch die Ausführungen von v. Wilamowitz

(210), der sich namentlich über den prologsprechenden Heros äußert und den Titel Ἥρως (1908) nicht anfechten will, und von Zereteli (311) genannt, der eine Rekonstruktion des Stückes bietet. Auch Warneckes Arbeit blieb mir unbekannt.

Übersetzt sind die Bruchstücke von Robert (287) ins Deutsche, von Croiset (246) ins Französische, von Zuretti ins Italienische (2 Ausgaben 312, 313), von Harburton (225) in seiner Ausgabe ins Englische und von Warnecke (299) ins Russische.

Konjekturen wurden beigesteuert von Croenert (245), Croiset (246), Nicole (282) und v. Wilamowitz (209) 1907; Capps (240), Ellis (251), Headlam (253 u. 254), Herwerden (265), Prescott (283), Richards (284), Robert (286) und Sudhaus (293) 1908; Capps (242) und v. Leeuwen (274) 1909; v. Herwerden (266a) 1910. Jensen (201) konnte an 12 Stellen den Papyrus besser lesen als seine Vorgänger. Nach Jensen erschienen weitere Konjekturen von Dunbabin (248), Hense (261) und Vollgraff (298) 1911.

ε) *Καρχηδόνιος.*

Daß der Poenulus auf ein Stück mit dem Titel **Καρχηδόνιος** zurückgeht, wird neuerdings von Legrand (235) ausgeführt. Ob jedoch mit Geffcken Leo v. Wilamowitz der *K.* des Menander oder mit Dietze der des Alexis als Vorlage anzunehmen ist, kann auch er nicht entscheiden. S. a. Schwering (391).

ζ) *Κιθαριστής.*

314. H. van Herwerden, Ad nova fragmenta in libro: Berl. Klass.-Texte V, 2. Mn. 36 (1908), S. 62—64.

315. P. Maas, Zu M. RM 68 (1913), S. 361—365.

316. K. F. W. Schmidt, Wo. 1908, Sp. 455—463.

Über den Inhalt des Stücks ist außer dem, was der Wortlaut des Fragments für die gegenwärtige Szene bietet, nichts zu erschließen. Die Wahrscheinlichkeit, daß unser Bruchstück zum *K.* gehört, wurde auch von K. F. W. Schmidt (316) betont, ebenso — außer K² — auch von S². Beiträge zur Textkritik boten v. Herwerden (266a, 314) und Maas (315) dar.

η) *Κόλαξ.*

317. E. Bethe, Zur Zeit des Heautont. und *K.* Ms. H 37 (1902), S. 273—283.

318. S. Eitrem, Über M.s K. und den Eunuchus des Terenz. Videnskab-Selskabets Skrifte 1906, Nr. 7.

319. A. Körte, BphW 27 (1907), Sp. 641—650.

320. F. Leo, M[s]. *K.* GN 1903, S. 673—692.

Unser Besitz beschränkt sich auf die Oxyrh. pap. 409 und 1237, die ineinander übergreifen; aber auch nach dem Hinzukommen des letzteren können wir nur wenig über den Inhalt des Stücks vermuten. Der junge Pheidias, dessen Vater auf Reisen gegangen ist, hat von diesem nur wenig Geld zur Verfügung; zu wenig, um seine Geliebte, die sich in der Gewalt eines leno befindet, loszukaufen. Da ist (sein Nebenbuhler) der Bramarbas Bias besser daran; er hat sich im Ausland — verdächtig schnell — großen Reichtum erworben. Der leno fürchtet beide und kann sich außerdem auch deswegen nicht entschließen, einem von ihnen das Mädchen zu verkaufen, weil sie ihm sehr viel einträgt. — Das erfahren wir aus den 3 (oder 4) Szenen, in die sich unsere Verse gliedern: 1. Pheidias beklagt sich (im Gespräch mit der Sklavin Doris seiner Geliebten nach K²) über seine finanzielle Lage. (Nach S² tritt erst jetzt eine 2. Person hinzu.) Er schimpft über die ungerechte Verteilung der Güter des Lebens, besonders über Bias. 2. Er erhält (von einem älteren Sklaven?) Lehren über die Gefährlichkeit von Schmeichlern. 3. Selbstgespräch des leno.

Da der pap. 1237 unser Wissen nicht wesentlich bereichert hat, so ist nach wie vor für Textkritik und Erklärung die Arbeit von Leo (320) und die in der Hauptsache auf diesen zurückgehende Behandlung des Fragm. bei Kretzschmar (232) von Bedeutung. Bethe (317) hatte durch Interpretation des auf col. III des pap. 409 erhaltenen Scholions nachzuweisen gesucht, daß der *K.* eines der spätesten Stücke Menanders sei und unter dem Einfluß des Diphilos stehe, und Kretzschmar schloß sich dem an. Dagegen wendet sich Körte (319), indem er (wiederholt; s. BphW 1906, Sp. 902) zeigt, daß das Verhältnis der Stücke gerade umgekehrt ist; ebenso Breitenbach (174) S. 133.

Zum Eunuch des Terenz hat nach Leo (320) dieser *K.* nur die Figuren des Parasiten und des miles Bias beigesteuert. Die Arbeit von Eitrem (318) war nicht zugänglich.

Die Textkritik ist während der Berichtsperiode außer durch Leo und Kretzschmar (s. o.) auch durch Robert (222) und Herwerden (266) gefördert worden.

[Über die *Κωνειαζόμενοι* ist alles Nötige bereits oben (s. Weitere Funde) gesagt. Zur Textkritik ist auch S² S. 97 f. zu vergleichen. Das gleiche gilt für den *Μισούμενος*, den jedoch S² nicht abdruckt.]

ϑ) *Περικειρομένη*.

321. H. v. Arnim, Zu M.s *Π.* ZöG 60 (1909), S. 1—14.

322. K. Dziatzko, Das neue Fragment der *Π.* des M. Jahrb. f. klass. Phil. Suppl. Bd. 27 (1902), S. 123—134.

323. O. Eisenboeck, Die *Π.* des M. Jahresbericht des k. k. Staatsgymn. Krems 1908/9, S. 3—27.

324. S. Eitrem, Zu M.s *Π.* Wo 25 (1908), Sp. 365.

325. G. A. Gerhard, Zu M.s *Π.* Pb 69 (1910), S. 10—24.

326. H. van Herwerden, Tentantur duo loci ex A. Koertii dissertatione „2 neue Bl. der *Π.*" Mn 37 (1909), S. 112.

327. A. Körte, Zu M. BphW 30 (1910), Sp. 1495 f.

328. J. van Leeuwen, Ad Menandri fragmenta nova. Mn 37 (1909), S. 231—236.

329. F. Leo, *Π.* 96—100. H 48 (1913), S. 145 f.

330. L. Maccari, La *Π.* di M. Trani 1909, Vecchi. 41 S.

331. Th. Reinach, Zur *Π.* von M. H 44 (1909), S. 630 f.

332. C. Robert, Zur *Π.* des M. H 44 (1909), S. 260—303.

333. —, Zu M.s *Π.* H 49 (1914), S. 633 f.

334. K. Fr. W. Schmidt, M.s *Π.* H 44 (1909), S. 403—444.

335. —, M.s *Π.* V. 81—104. In *Χάριτες*, Fr. Leo zum 60. Geburtstag dargebracht. Berlin 1911, Weidmann. S. 45—54.

336. S. Sudhaus, Die *Π.* RM 63 (1908), S. 283—303.

337. —, Menandreum. BphW 29 (1909), Sp. 863 f.

338. —, Der Kampf um die *Π.* RM 64 (1909), S. 412—432.

339. —, Die Szene der *Π.* 164—216. H 46 (1911), S. 14[illegible]—153.

(Die Arbeit von Dziatzko behandelt Oxyrh. pap. 211 vo[r] dem großen Menanderfund; hierüber s. auch Nr. 229. 232.) Außer dem sind von früher genannten Arbeiten hierher zu beziehen di[e] Nrn. 206. 209. 210. 216. 251. 253. 254. 261—4. 266. 267. 27[8] 279. 282—4. 286. 287. 293. 297—300. 303.

Zum sicheren Bestand dieses Stückes zählen jetzt die Blätte[r] E, J und Bruchstück K aus dem Kairener Fund, pap. Lips. 61 (s. o. unter Weitere Funde), pap. Oxyrh. 211 (vol. II, S. 11 ff. Der pap. Heidelb. 219 (s. ebenfalls unter Weitere Funde) bracht[e] keinen Zuwachs für den Text; die ursprünglich zur *Π.* einbezogene

Fetzen aus Kairo β_{1-4} sind nunmehr sicher als zu den Ἐπιτρ. gehörig erkannt. Über die Reihenfolge der Fragmente ($E_1 \cdot E_2 \cdot J_{1-4} \cdot Lips_1 + E_3 \cdot Lips_2 \cdot E_4 \cdot K_2 \cdot K_1 \cdot Lips_3 \cdot Lips_4 \cdot$ Oxyrh. 211) kann kein Zweifel mehr bestehen; ebensowenig über die Vorfabel und den Gang der Handlung im ganzen. Viel umstritten ist jedoch, dank dem schlechten Zustand der Fragmente, der Text und infolgedessen die Verteilung des Gesprächs auf die einzelnen Teilnehmer; aus diesem Grunde ist weiter die Szenenführung im einzelnen und die vermutungsweise Ergänzung des Ausgefallenen höchst unsicher. Diese Unsicherheit ist durch den Leipziger Papyrusfund und die neuen Kollationen des Kairener Pap. etwas verringert worden. Jedenfalls scheiden, mit Ausnahme höchstens der Arbeit von v. Wilamowitz (210), die älteren Aufsätze hierüber aus, und es sind nur noch die Ansichten von v. Arnim (321), Gerhard (325), Körte (K^2), v. Leeuwen (328), Leo (277), Robert (332), Schmidt (334) und Sudhaus (296, 336—339) zu berücksichtigen.

Dem korinthischen Kaufmann Pataikos hatte seine Frau Zwillinge, Glykera und Moschion, geboren und war bei der Geburt gestorben. Da gleichzeitig das Schiff mit den Waren, in denen Pataikos sein ganzes Vermögen angelegt hatte, unterging, entschloß er sich, die Kinder — unter Beigabe von ἀναγνωρίσματα — auszusetzen. Eine Alte findet sie und zieht Glykera als ihre eigene Tochter auf, den Moschion übergibt sie der reichen Myrrhine. Der Söldnerführer Polemon nimmt die herangewachsene Glykera als Konkubine ins Haus. Diese erfährt von ihrer Pflegemutter vor deren Tod, daß sie ein Findelkind sei und einen Bruder habe (dessen Äußereres ihr beschrieben wird); auch erhält sie die ἀναγν. ausgehändigt. Nach dem Tod der Alten kauft sich Polemon neben der Myrrhine an. Infolgedessen sieht Moschion die Glykera, verliebt sich in sie und küßt sie eines Abends; Glykera läßt dies geschehen, weil sie in ihm den Bruder erkannt hat. Doch hat es Polemon gesehen; in wilder Eifersucht schneidet er der Glykera das Haar ab.

Damit stehen wir am Anfang des Stückes, der verloren gegangen ist. Den Vorgang des Haarabschneidens will nur Robert (332) auf die Bühne verlegen; die besseren Gründe sprechen dagegen (Gerhard [325], Schmidt [334]); freilich ist auch die Vermutung Weils (300) unwahrscheinlich, daß deswegen das ἐκκύκλημα zur Anwendung gekommen sei. Daß in dem verloren gegangenen Teil Polemon erschien, ist aus V. 38 εἴρηκε sicher; ebenso das Auftreten Glykeras aus V. 7; wahrscheinlich kam auch Pataikos zu Wort (Sudhaus [338]). Unsicher ist, ob Moschion auftrat

(Robert). Daß dabei Polemon mit seinem Sklaven Sosias, Glykera mit der Sklavin Doris, Moschion mit seinem Sklaven Daos gesprochen habe, ist eine weitere Vermutung. Unsere Verse beginnen mitten in einer Rede der Ἄγνοια, die über die Vorfabel Aufklärung bringt. In der darauf folgenden Lücke flüchtet — darin stimmen alle Vermutungen überein — Glykera mit Hilfe der Doris in das Haus der Myrrhine. Ob Doris dabei vorher mit Sosias (Gerhard und Schmidt) oder Polemon (Robert) zusammentraf und ob während der kurzen Zeit, in der sie Glykera aus dem Haus holt, Moschion mit Daos auf die Bühne kam (Schmidt), ist weniger sicher. Der Akt schließt mit ein paar Worten des Daos (K^2, S^2) oder der Doris (Leeuwen[2]), die das Freiwerden der Bühne vor einem herannahenden Schwarm Betrunkener erklären sollen.

Den neuen Akt eröffnet ein Gespräch zwischen Moschion und Daos; letzterer schwindelt, er habe die Aufnahme der Glykera in das Haus der Myrrhine zuwege gebracht, und berichtet, nachdem er drinnen kurz Umschau gehalten, man erwarte dort den Moschion zu einem Mahl. Die Freude des Moschion über die Aussichten, dabei mit Glykera zusammenzutreffen, wird aber durch die Botschaft, die Daos von einer zweiten Erkundung mitbringt, rasch zerstört: Myrrhine ist entschlossen, die Annäherung zwischen Moschion und Glykera zu verhindern. [Die Erklärung dieser Szene ist durch Sudhaus (296) ungemein gefördert worden.] Schließlich gehen die beiden ins Haus. Sosias kommt im Auftrag Polemons um zu spähen. Er beobachtet, wie Doris von Myrrhine ins Haus ihres Herrn Polemon zurückkehrt. Dabei erwähnt sie im Selbstgespräch, ὁ ξένος sei gekommen; und, was das Schlimmste sei, ὁ δεσπότης drohe, bald vom Land zurückzukehren [ὁ ξ. am wahrscheinlichsten Moschion (K^2), kaum Sosias (Schmidt, Sudhaus, Robert), sicher nicht Pataikos (Gerhard); ὁ δ. = Polemon (alle außer Schmidt, der ihn als Pataikos erklärt)]. Sosias — nicht Polemon (Gerhard) — stürzt aus dem Haus Polemons heraus; er hat die Flucht Glykeras entdeckt, schilt seine Begleiter, daß sie die entwischen ließen, und will mit Gewalt bei Myrrhine eindringen. Darüber gerät er in Streit mit dem Türhüter und läßt, als dieser sich zurückzieht, seinen Zorn an Doris aus, die aber die Flucht ihrer Herrin rechtfertigt. [Auch zu dieser Szene hat Sudhaus (296) wertvolle Erklärungen gefunden.] Lücke, in der nach Schmidt und Sudhaus Pataikos wieder auftrat, nach v. Arnim Pataikos im Gespräch mit Polemon, der ihn als Vermittler zu Myrrhine schicken will. Am Anfang der Leipziger Blätter sind

Sosias, Polemon, Abrotonon (die Polemon vom Gelage mitgebracht hat) und Pataikos auf der Bühne. [Über die Verteilung des Gesprächs auf diese vier gehen die Ansichten weit auseinander.] Pataikos mahnt zur Besonnenheit; der verliebt schwärmende Polemon zeigt ihm die schönen Gewänder Glykeras [nach K^2 erkennt hier wahrscheinlich Pataikos an den *ἀναγν.*, daß Glykera seine Tochter sei]; während er zu diesem Zweck bei Polemon eintritt, kommt Moschion enttäuscht aus Myrrhinens Haus zurück; man hat ihn allein sitzen lassen, Daos hat ihm sogar das gute Mahl weggegessen. Große Lücke. [K^2 nimmt an, hier habe Myrrhine, um den Moschion von Glykera abzubringen, ihm gesagt, daß diese ihre Tochter sei.] Die ersten Verse von K_2 zeigen Pataikos im Gespräch mit Glykera; letztere weigert sich, nach der ihr zuteil gewordenen Behandlung zu Polemon zurückzukehren. Sie verlangt ihr Eigentum aus Polemons Haus; Doris holt es, Pataikos und Glykera mustern es, und die Besprechung der *ἀναγν.* führt die Wiedererkennung zwischen Vater und Tochter herbei. Moschion, der stumme Zeuge dieses Gesprächs, wird sich klar, daß Glykera seine Schwester sei. [Über den tragischen Stil dieser Szene handelt insbesondere Maas (315).] Die Lücke zwischen $Lips_3$ und Oxyrh. 211 will K^2 damit ausfüllen, daß Myrrhine ihrem Gemahl gestehen muß, Moschion sei nicht ihr Sohn, und daß Pataikos die Geschwister in sein Haus aufnimmt. Am Anfang von Oxyrh. 211 sehen wir Polemon in Verzweiflung; er fürchtet, jetzt Glykera gewiß nicht mehr zu bekommen. Doris vermittelt jedoch und so erhält am Schluß Polemon von Pataikos die Glykera zur Gemahlin. Für seinen Sohn Moschion will Pataikos die Tochter des Philinos werben.

Hiezu sind noch 2 sehr beachtenswerte Vermutungen nachzutragen. Bei Schmidt erhält die Handlung in ihrem 2. Teil dadurch ein wesentlich anderes Aussehen, daß er annimmt, Myrrhine sei die zweite Frau des Pataikos, nach der Aussetzung der Kinder von diesem geheiratet. Eine noch tiefer gehende Umgestaltung erfährt der Bau des Stückes durch die Vermutung Roberts (nach v. Leeuwen² zu V. 301), der Gemahl der Myrrhine sei eben der Philinos gewesen, der vielleicht vorher schon — s. die Handlung des *Γεωργός* — seine (uneheliche) Tochter mit Moschion hatte verheiraten wollen.

Robert (333) weist in V. 88 ein Zitat aus Eurip. Bakch. 968 nach.

Eine deutsche Rekonstruktion, die jedoch dem jetzigen Stand unserer Kenntnis des Stücks nicht mehr entspricht, hat Robert

(287) geschaffen, eine deutsche Übersetzung des Vorhandenen Eisenboeck (323). Ins Französische wurde es übersetzt von Croiset (246), ins Italienische von Zuretti (303) und von Maccari (330); die letztere Arbeit übergeht jedoch die stark verstümmelten Szenen ganz und bringt vom pap. Lips. zum Teil nur den griechischen Text. Eine Übertragung ins Englische findet sich in Harburtons (225) Ausgabe. Warnecke (299) endlich hat das Stück russisch wiedergegeben und außerdem einen ähnlichen Stoff bei einem kleinrussischen Dichter nachgewiesen; die Übereinstimmung erscheint jedoch Semenow (BphW 1910, Sp. 131 ff.) nicht weitgehend genug, um auf einen Zusammenhang schließen zu lassen.

Der Textkritik dienen zum Teil oder ganz auch die Arbeiten aus den Jahren

1907 von Croenert (245), Croiset (246), Leo (276), Nicole (282) und v. Wilamowitz (209);

1908 von Eitrem (249), Ellis (251), Headlam (253 und 254), Hense (260), v. Herwerden (256—260), Housman (267), Körte (203), Leo (277. 279), Prescott (283), Richards (284), Robert (286), Sudhaus (293 und 336);

1909 von v. Leeuwen (274 und 328), Reinach (331), Sudhaus (337, 338);

1910 von v. Herwerden (266), Körte (327);

1911 von Hense (261), Schmidt (334) und Vollgraff (298);

1913 endlich hat Leo (329) die Verse 96—100 zu ergänzen gesucht. Maas (315) schlägt in der Szene 349—396 einige Änderungen vor, um den tragischen Stil der Verse reiner hervortreten zu lassen.

ι) *Περινθία.*

340. I. Endroedi, Terentius Andriajànak viszonya Menanderhez. Egyetemes Philologiai Közlöny 35 (1911), S. 328—346.

341. Theoph. Kakridis, Die Eingangsszene der Andria. BphW 30 (1910), Sp. 29—31.

342. J. v. Leeuwen, Ad fragmentum comicum nuper editum. Mn 37 (1909), S. 162—164.

343. F. Schöll, M.s *Π.* in der Andria des Terenz. SHA 1912, 7. Abh. der philos.-hist. Klasse.

Von der *Π.* haben wir nur das kleine Fragment Oxyrh. pap. 855. Schon oben („Weitere Funde") mußten, um den von Körte gelieferten Beweis für dessen Zugehörigkeit zur *Π.* entwickeln zu

können, die Arbeiten von Leo (217), Kretzschmar (216) und Körte (215) erwähnt und dabei das Verhältnis der *Π.* zur Andria des Terenz berührt werden. Daß die Eingangsszene der Andria nach dem Muster der *Π.* zum Dialog verändert wurde, sagt uns das Scholion v. 14. Leo hat (Plaut. Forsch.[2] S. 196f). diese Szene mit der Elektra des Soph., dem Plutos des Arist., dem Curculio des Plautus verglichen und es in allen vier Fällen für unwahrscheinlich erklärt, daß der Vertraute nichts von dem wissen soll, was ihm der Herr auf der Bühne erzählt. Kakridis (341) sucht das *πιθανόν* der Szenen aus Elektra, Plutos, Curculio zu verteidigen, gibt aber dem Tadel Leos an der Andriaszene recht: es ist unwahrscheinlich, daß Sosia nicht wissen sollte, was so lange Zeit vor seiner Nase sich abspielt; er hält diese Szene des Terenz für mißglückt. Über die Gründe, aus denen Terenz diese Änderung vornahm, sind eine Reihe von Vermutungen aufgestellt worden. Schöll (343) verwirft sie, freilich ohne selbst etwas Besseres an ihre Stelle setzen zu können; „das Warum kann überhaupt höchstens und kaum geahnt werden. Terenz hat wohl noch mehr aus der *Π.* in seine Andria herübergenommen: die Zeichnung der Hebamme als temulenta (s. Körte!), vielleicht auch das *δόγμα Ἐπικούρειον* V. 959f. Für letztere Annahme spricht, daß es bei Terenz in einer Charinus-Szene steht. Denn — nun kommt die Hauptsache — in dem Scholion zu V. 301: „has personas (= Charinus und Byrria) Terentius addidit fabulae — nam non sunt apud Menandrum — ne *ὅπις θεατῶν* (so Schöll statt + *ὀπιθελτον;* = damit die Zuschauer sich nicht verletzt fühlten) fieret Philumenam spretam relinquere sancienti (ci. Schöll statt sanc ti; = wenn der Dichter beschlösse usw.) sine sponso, Pamphilo aliam ducente" bedeute non sunt apud Menandrum nur, daß Charinus und Byrria nicht in der Andria des M. vorkamen. So verteidigt Schöll mit Glück die alte Behauptung (Ihnes), Charinus und Byrria stammten aus der *Π.* — Ohne weiteres ist zuzugeben, daß sich die Ausführungen Körtes und Schölls gegenseitig vortrefflich unterstützen, zumal uns in den paar Versen der *Π.* wirklich ein *Πυρρίας* überliefert ist.

Zur Textkritik sind außer K[2] und S[2] v. Leeuwen (342) und v. Herwerden (266) anzuführen. Ersterer liest V. 16: *εἶδέ τις τὴν τῶν φρενῶν / σιακτήν; ἐκνίσθης;*, letzterer V. 5: *διασώσαιτ᾽* und V. 21: *τὸν τρισκατάρατον τοῦτον. Πυρρ. ὡς κτλ.*

Die Arbeit von Endroedi (340) behandelt nach der Inhaltsangabe in Revue des revues 36 (1912), S. 109 ebenfalls das *Π.*-

Andria-Problem, doch können Einzelheiten nicht berichtet werden, da mir die Sprache unbekannt ist.

κ) Ῥαπιζομένη.

Dem im Lex. Sabbaïticum 18, 16 vorkommenden Fragment aus der Ῥ. gab Kretzschmar (232) die Form:

οὐκ ἔμβαρον (oder ἔμβαρος)·
Β. τί ἔμβαρος; ἀρχαϊσμὸς οὗτος ῥημάτων.

Das Wort ἔμβαρος zu erklären, mußte Kretzschmar verzichten; Demiańczuk (S. 58) zieht Corp. gloss. Latin. III p. 562, 12 Goetz heran: embaros, gravida.

λ) Σαμία.

344. S. Eitrem, Zur Σ. des M. BphW 28 (1908), Sp. 381 f.

345. —, Varia. NT 1 (1912), S. 104—108.

346. A. M. Harmon, Samia an Titthe. BphW 30 (1910), Sp. 1109—1112.

347. J. van Leeuwen, Conversus in pretium deus. In: Sertum Nabericum. Leiden 1908, Brill. S. 221—230.

348. F. Leo, Zu M.s Σ. H 46 (1911), S. 311 f.

349. H. Richards, The new M. CQ 2 (1908), S. 132—136.

350. S. Sudhaus, S. 327. RM 68 (1913), S. 453 f.

351. A. Weiher, Zu 261 ff. der Σ. BphW 33 (1913), Sp. 349 ff.

352. Zereteli, M.s Samia. St. Petersburg 1909.

Hierher gehören auch noch die Nrn. 206. 210. 277. 297.

Zu dem Stück gehören die Blätter G I F des Kairener Papyrus, und zwar in der Reihenfolge: $G_1 \cdot G_2 \cdot I_3 \cdot I_4 \cdot F_1 \cdot F_2$. Lücke von etwa 140 Versen. $F_3 \cdot F_4 \cdot I_1 \cdot I_2$. Vom Inhalt läßt sich folgendes wiederherstellen:

Der reiche Demeas haust mit seinem angenommenen Sohn Moschion und seiner Konkubine Chrysis neben dem armen Nikeratos. Dessen Tochter Plangon hat ein Verhältnis mit Moschion und gebiert einen Knaben. Das alles bleibt den beiden Vätern verborgen. Moschion bringt das Kind in sein Haus, Chrysis will es als eigenes aufziehen (K^2 vermutet, sie habe dem Demeas weisgemacht, es sei sein und ihr Kind). Demeas und Nikeratos verabreden, ihre Kinder Moschion und Plangon miteinander zu verheiraten. (Hier beginnt das Stück.) Schon wird die Hochzeit gerüstet, da belauscht Demeas ein Gespräch von Dienstboten, in dem das Neugeborene als Sohn Moschions bezeichnet wird. Da er weiter sieht, wie

Chrysis ihm die Brust reicht, erwacht der Verdacht, das Kind stamme von Moschion und Chrysis. Seinem Sklaven Parmenon erpreßt er ein unklares Geständnis und jagt Chrysis aus dem Haus. Nikeratos nimmt die Verstoßene auf. Lücke; nach dieser hat Demeas seinen Irrtum eingesehen, dafür argwöhnt jetzt Nikeratos, Plangon sei die Mutter des Kindes; er sucht sich dessen mit Gewalt zu bemächtigen. Doch wehrt ihn Demeas ab und macht ihn glauben, das Kind stamme von Jupiter und Plangon. Versöhnt treten beide ins Haus, um die Hochzeit zu feiern. Doch macht jetzt Moschion Schwierigkeiten. Ihn hat der Verdacht des Demeas gekränkt, und er will dafür diesen dadurch schrecken, daß er in den Krieg zu ziehen droht. Parmenon muß die Vorbereitungen dazu treffen. Moschion überlegt, wie er sich aus der Sache ziehen ziehen kann, wenn Demeas ihn wider Erwarten ohne Widerspruch gehen lassen werde. Hier bricht unser Fragment ab.

Den Titel wählten die ersten Herausgeber, weil V. 50 und 139 die Chrysis als *Σαμία* bezeichnet wird. Nicht, weil seine Berechtigung zugegeben wurde, sondern weil niemand etwas Besseres an seine Stelle zu setzen wußte, blieb er bisher nahezu unangefochten. Nur Harmon (346) glaubte aus den Fragmenten der Titthe des Caecilius (220. 221. 223. 224. 226. 227 R) und, indem er versuchte, die älteren Fragmente der *Τίτθη* des Menander (460. 461 K.) als mit unserm Stück vereinbar zu erweisen, den Titel *Τίτθη* oder *Τίτθη ἢ Σαμία* begründen zu können. Doch ist keiner seiner Beweise durchschlagend. Das gleiche gilt von Sinko (384), der den Titel *Παλλακή* vorschlägt.

Eine hübsche Einzelbemerkung zu V. 249 verdanken wir v. Leeuwen (347). Er weist nach, wie aus dem goldenen Nebel, in dem sich der höchste Gott mit der Mutter Erde vereinigt (Hom. Ξ 343 ff.; ähnl. Pind. Isthm. VI 5) bei Menander das Geld wird, als das wirksamste Mittel, dem die Unschuld zu erliegen pflegt; auf Menander stehen dann Terent. Eun. III 5, 35; Hor. carm. III 16, 9: converso in pretium deo; Ovid. Amor. III 8, 29 f. und schließlich sogar Tizian in seiner berühmten Danae (der Wiener Gemäldegalerie).

Eine Rekonstruktion des Stückes versuchte Robert (287); außerdem wurde es übersetzt ins Französische von Croiset (246), und von Bodin-Mazon (238), ins Englische von Harburton (225), ins Italienische von Zuretti (303), ins Russische von Warnecke (299) und in einer Sonderausgabe von Zereteli (352).

Die Textkritik wurde gefördert durch die folgenden Arbeiten:
1907 von Croenert (245), Croiset (246), Leo (276), Nicole (282) und v. Wilamowitz (209);
1908 von Eitrem (344), Ellis (251), Headlam (253. 254), Hense (259. 260), v. Herwerden (262—264); Housman (267), Körte (203), Leo (279), Mazon (280), Prescott (283), Richards (284. 349), Robert (286), Sudhaus (293);
1909 von Eitrem (250), v. Leeuwen (274), Schmidt (289);
1910 von v. Herwerden (266a), Körte (327);
1911 von Dunbabin (248), Hense (261), Leo (348), Sudhaus (294);
1912 von Eitrem (345), Müller (281);
1913 von Maas (315), Sudhaus (350), Weiher (351).

μ) *Φάσμα.*

353. A. Patin, *Φάσμα.* Die Erscheinung. Ein Reimspiel in 4 Akten nach einer Idee des M. München 1313, Lindauer. 30 S.

Kretzschmar (232) S. 111—113, 117f. druckt das Jernstedt-Fragm. I ohne eigene oder fremde Zutaten ab. K² gibt es mit den schon älteren Ergänzungen von Cobet, Gomperz, Kock wieder; der Prolog, meint er (S. LVI), sei ein Zwiegespräch zwischen Gottheiten oder Dämonen, V. 27ff. erklärt er für ein Gespräch zwischen Pheidias und einem Freigelassenen. Nach S² sind die ersten 25 Verse Selbstgespräch eines Mannes, der mit den Verhältnissen in den beiden Nachbarhäusern vertraut und mit Pheidias befreundet ist; bis V. 7 zitiere dieser die Worte eines andern. — Hutloff (269) hat neuerdings den Pap. gelesen und bringt (S. 71—75) die Ergebnisse dieser Kollation.

Auf Grund dessen, was wir aus Terenz, Eun. prol. 9, über die Handlung des *Φ.* wissen, unternahm es Patin (353), das Stück deutsch zu erneuern. Der Versuch ist dank der glücklichen dichterischen Veranlagung des Verfassers, hübsch gelungen und hat meines Wissens auch bereits auf der Bühne den verdienten Erfolg gehabt.

ν) Fabula incerta I.

354. K. F. W. Schmidt, Wo 1909, Sp. 799—803.

355. E. L. de Stefani, Menandri fab. inc. I. Rivϥ 40 (1912), S. 578f.

Vom Kairener Fund gehören, nachdem Roberts (286. 287) Zuteilung der Bruchstücke L P zur Samia als irrig erwiesen ist

(s. a. Schmidt 354), unbestritten die Bruchstücke L P S α, nach Sudhaus (296) auch das kleine Stückchen ι zu diesem vorläufig unbetitelten Stück (an den Σικυώνιος denkt K² S. XLIV). Von den im Stück vorkommenden Personen steht soviel fest: Laches hat einen Sohn Moschion, Kleainetos einen Sohn Chairea. Moschion hat mit einem Mädchen (N.) einen Sohn gezeugt. Den Gang der Handlung stellen K² und S² (wozu besonders die Menanderstudien, Nr. 296, zu vergleichen sind) ganz verschieden dar. K²: Moschion und Chairea sind Nebenbuhler, doch will letzterer ebensowenig die N., die er von seinem Vater für sich bestimmt hält, heiraten wie die Schwester des Moschion. Ein Streit der beiden Väter, die sich gegenseitig als Feinde der Verbindung des Moschion mit N. betrachten, wird wohl beigelegt werden, auch heiratet Chairea schließlich die Schwester des Moschion. — S²: das Mädchen N. ist die Tochter des Kleainetos. Durch ein Komplott des Kleainetos, Moschions und seines Freundes Chairea wird der Widerstand des Laches gegen eine Ehe des Moschion mit der N. überwunden: Chairea gibt vor, der frühere Geliebte der N. zu sein, die ihm Moschion abspenstig gemacht habe; Moschion sei bei seinem Frevel an dem Mädchen ertappt und verhaftet worden, seine Ehre und sein Leben stünden auf dem Spiel. In seiner Angst gibt Laches die Verbindung zu. Schließlich — sogar das sollen unsere Verse noch enthalten — erfährt Laches noch die Wahrheit, daß es seinem Sohn trefflich geht.

Für den Text ist außer den ersten Herausgebern besonders heranzuziehen: K², S², Sudhaus (296), de Stefani (355).

ο) Fabula incerta II.

Das von Körte (K²) so betitelte Jernstedt-Fragment II ist bei den Ἐπιτρέποντες mitbehandelt. Zur Textkritik ist noch Kretzschmar (232) und Herwerden (266) zu nennen.

π) Sonstige Fragmente.

356. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Lesefrüchte. H 45 (1910), S. 387—417.

Die übrigen Fragmente, die Kretzschmar (232) S. 110 ff. aus verschiedenen, etwas entlegeneren Stellen der Literatur zusammenträgt, brauchen hier nicht erwähnt zu werden, da ihre Behandlung durch ihn keinen Fortschritt bedeutet; die Fragmente selbst sind auch bei Demiańczuk S. 59 ff. abgedruckt. Bemerkt sei jedoch, daß Kretzschmar S. 116 das fragm. adesp. 155 K.

ὅστις ἐπὶ δεῖπνον οὐδὲ κληθεὶς ἔρχεται,
ἢ χωλός ἐστιν ἢ οὐ δίδωσι συμβολάς

mit etwas Wahrscheinlichkeit für die *Ὀργή* des M. in Anspruch nimmt. Headlam (167) ändert den Text der fr. 481. 563. 613 Kock. v. Wilamowitz (356) endlich handelt über drei M.-Bruchstücke bei Stobaeus, denen er folgende Fassung gibt.

Stob. floril. 43, 23: *κοινὸν ἀγαθόν ἐστι τοῦτο, χρηστὸς εὐτυχῶν, πόλει.*
43, 30: *εἴπερ τὸν ἀδικοῦντ' ἄλλον εἷς ἠμύνετο,*
ἕκαστος ἡμῶν κτλ.
59, 9: *ὁ δεύτερος πλοῦς ἐστι δήπου λεγόμενος,*
ἂν ἀποτυχών τις οὐρίου κώπαις πλέῃ.

e) Sprache.

357. Chr. Bruhn, Über den Wortschatz des Menander. Diss. Kiel, gedruckt Jena 1910. 76 S.

358. D. Bl. Durham, The vocabulary of Menander. Diss. Princeton 1913. 103 S.

359. L. Galante, Caratteri della lingua di Menandro. Pinerolo 1914. 20 S.

360. I. Warren Wright, Studies in Menander. Diss. Princeton 1910. Baltimore 1911, VI und 109 S.

361. —, Oaths in Menander-Supplementa CP 7 (1912), S. 250.

362. —, Jura juranda et personae Menandreae. CR 27 (1913), S. 52.

Über Menanders Sprache haben wir zwei gleich wertvolle Arbeiten von Bruhn (357) und Durham (358). Beide gehen darauf aus, das strenge Urteil nachzuprüfen, das die Attizisten vom Schlag eines Phrynichus über Menander gefällt haben. Als Maßstab für reines Attisch gelten hiebei die 10 Redner, die alte Komödie, (Xenoph.) vom Staate der Athener und die alten Inschriften. Thukydides und Plato werden von Br. zunächst ausgeschlossen, während D. sowohl den ersteren als auch den Dialog der Tragödie aufnimmt. Br. stellt eine Reihe von Wörtern voran, die nur aus Zufall bei reinen Attikern nicht nachweisbar sind, z. B. Komposita mit einer durch die Zusammensetzung bewirkten Veränderung der Bedeutung gegenüber dem einfachen Wort. In Kap. I behandelt er Wörter Menanders, die von den Grammatikern ausdrücklich als rein attisch bezeichnet werden, in Kap. II die aus andern Dialekten und fremden Sprachen stammenden, und zwar (§ 1), was Menander

über die Epiker und Lyriker aus Ionien empfing, (§ 2) die durch den Dialog der Tragödie (aus der jonischen Dichtersprache) überkommenen Wörter (bes. in der *παρατραγῳδία*), (§ 3) nicht-attische Bildungen aus Xenophon und seinesgleichen, (§ 4) ebensolche aus Aristoteles und Theophrast, (§ 5) Neubildungen der mittleren und neuen Komödie und (§ 6) Wörter, die nur bei Menander vorkommen. D. konnte vor Abschluß seiner Dissertation die Arbeit von Br. noch benützen und stellt einiges (Kap. II) ausführlicher dar. Er schickt ein Verzeichnis der von den Grammatikern getadelten Wörter voran (S. 17 ff.). Kap. II bespricht er menandrische Diminutiva, Zusammensetzungen mit *ἀ-*, *δισ-*, *-ώδης*, *-μα*, *-μός*, *-ικός*, *-τος*, *-ίζω* und Bildungen mit 2 Präpositionen. In III endlich folgt eine alphabetisch geordnete Liste von Wörtern, die sich bei den kanonischen Attikern nicht finden. Diese ist z. T. reichhaltiger, besonders bezüglich des zu den einzelnen Wörtern Gegebenen, als bei Br., der dafür andere Wörter bespricht, die bei D. fehlen.

Wichtig ist für uns das übereinstimmende Endurteil beider: die Attizisten verdammten den M. ganz zu Unrecht. Er kann geradezu als Quelle der reinen Atthis gelten (Br.), oder man müßte auch Thukydides und Aristophanes als Attiker ablehnen (D.). Als echter Komiker gibt er die gebildete Umgangssprache seiner Zeit wieder und bringt deshalb Wörter, die freilich schon eine starke Umbildung der attischen Sprache in der Richtung auf die *Κοινή* zu beweisen. — Zum gleichen Ergebnis kommt die kleine Arbeit von Galante (359), die zwar ihrer Bestimmung nach (als prolusione ad un corso libero di grammatica greca e latina nella R. Università di Torino) etwas populär gehalten ist und nicht nach Vollständigkeit strebt, aber die einzelnen Behauptungen mit treffenden Beispielen erläutert und deshalb recht wohl zur Einführung in die an Menander anknüpfenden sprachgeschichtlichen Fragen dienen kann.

Einzelheiten im Sprachgebrauch Menanders bieten die Arbeiten Wrights (360—362). Er untersucht zunächst die bei Menander vorkommenden (129) Schwurformeln daraufhin, zu welchem Zweck sie angewendet wurden, welche Gottheiten angerufen wurden und von welchen Personen (Stand, Geschlecht, Alter). Das Ergebnis ist die Feststellung, daß Menander hierin annähernd mit dem aristophanischen Gebrauch übereinstimmt. [In der zweiten Arbeit (361) trägt er noch 3 Eidesformeln aus neueren Funden nach, in der dritten (362) weist er aus *Ἐπιτρ.*, *Σαμ.*, *Περικ.* nach, daß der Gebrauch der Eidesformeln keine charakterisierende Unterscheidung der Schwörenden bedingt.] Auch in der Behandlung der muta cum

liquida (correptio Attica, S. 56—67) zeigt sich bei Menander das gleiche Bild wie bei Aristophanes. In der Auslassung des Artikels handelte der Dichter selten, vielleicht sogar nie, dem Sprachgebrauch der Prosa oder der Umgangssprache zuwider. Wenn schließlich [Demetrius Phal.] *περὶ ἑρμηνείας* § 193 f. dem Menander als charakteristisch gegenüber Philemon der häufige Gebrauch des Asyndetons nachgesagt wird, so findet das in den neuen Fragmenten volle Bestätigung. Sehr hübsch wird gezeigt, daß der Dichter damit den Zweck verfolgte, seine Sprache lebendiger zu machen und so die Bühnenwirksamkeit seiner Stücke zu erhöhen. Diese Feststellungen Wrights sind jedenfalls sehr wertvoll; ihnen zulieb nimmt man sogar die Breitspurigkeit seiner Ausführungen (um den Begriff correptio Attica klarzumachen, zitiert er z. B. etwa 40 Werke oder Stellen aus Werken) gern mit in den Kauf.

f) Szenisches.

363. E. Bethe, Der Chor bei M. BSGW 60 (1908), S. 211—225.

364. R. C. Flickinger, *χοροῦ* in Terence's Heauton. CP 6 (1911), S. 485.

365. —, *Χοροῦ* in Terence's Heauton, the shifting of choral rôles in M. and Agathons *ἐμβόλιμα*. CPh 7 (1912), S. 24—34.

366. R. Graf, Szenische Untersuchungen zu M. Diss. Gießen 1914. 60 S.

367. A. Körte, *Χοροῦ*. H 43 (1908), S. 299—306.

368. F. Leo, *Χοροῦ*. H 43 (1908), S. 308—311.

369. Kelley Rees, The Tree Actor Rule in M. CP 5 (1910), S. 291—302.

370. F. Skutsch, *Χοροῦ* bei Terenz. H 47 (1912), S. 141—145.

Die *χοροῦ*-Frage wurde wiederholt eingehend behandelt (es werden hier auch die Arbeiten miteinbezogen, die sich nicht auf Menander beschränken). Die Zahl der *χοροῦ*-Stellen mehrte sich mit jedem neuen Fund, Leo (368) konnte sogar in einem uns längst bekannten Fragment der *Κουρίς* des Alexis (= fr. 107 K.) nachträglich eine solche feststellen. Zunächst war schon die Tatsache von Wichtigkeit, daß zu M.s Zeiten noch ein komischer Chor vorhanden war, wenn auch vielleicht nicht alle Stücke einen solchen hatten (Körte 367). Daß man es in der Regel mit einem *κῶμος μεθυόντων* zu tun habe, der dem Gott des Festes ein Lied singt — darin sei der alte, heilige Kern des Dionysosfestes erhalten

geblieben —, wurde von Bethe (363) behauptet, auch Leos (277) Ausführungen bewegen sich ungefähr in dieser Richtung. Doch läßt sich das nicht mehr aufrecht erhalten, wie übrigens auch Flickinger (365) [die vorher genannte Notiz (364) ist lediglich eine Ankündigung dieser Abhandlung] an den Chören der lateinischen Komödie zeigt, die aus Fischern, lorarii, advocati u. ä. bestehen. Beziehungen zwischen Chor und Komödienhandlung können gewiß bestehen (Leo 277), sind aber mindestens nicht die Regel; Körte (367) wird hier wohl das Richtige getroffen haben, wenn er meint, der Chor habe eine doppelte Aufgabe gehabt: durch Gesang, vielleicht auch durch Tanz, eine Zwischenpause auszufüllen; ein anderes Mal aber auch eine stattliche Statistenschar abzugeben, wo die Handlung dies erfordere. Man kann ihn wohl mit dem Ballett unserer Opern und Operetten vergleichen; auch hier kommen meistens die Tänzer unter den Opernchor gemischt auf die Bühne, um sich im gegebenen Augenblick von diesem loszulösen und ihren Tanz zu beginnen. Wie in der ganzen Regie der neuen Komödie, zeigt sich auch bei der Einführung oder Ankündigung des auftretenden Chors die Neigung zum starren Schema: die Zuschauer flüchten vor dem als „heranstürmend" bezeichneten Chor (Leo 277, s. a. Graeber Nr. 13). Dieses Schema bestimmte wohl auch die Zahl solcher eingelegter Gesangs- oder Tanzszenen (ἐμβόλιμα); und wenn wir das auch noch nicht für ein ganzes Stück überblicken können, so läßt sich doch so viel sagen, daß der χοροῦ-Vermerk einen vom Dichter bereits bei der Abfassung des Stücks vorhergesehenen Einschnitt in die Handlung des Stücks bedeutete, also nicht von dem Schauspielleiter nach Belieben angebracht oder weggelassen werden konnte, wie Hauler in seinem Terenz, Phorm.[4] S. 54 behauptet; mit anderen Worten, die neue Komödie war auf solche μέρη oder, wenn man will, Akte hin komponiert. Für die Schauspieler waren derartige Pausen bei der zunehmenden Größe der Theater aus physischen Gründen nötig, da es immer weniger möglich wurde, das Stück in einem Zug durchzuspielen. — Leo (368) zeigt dann an Beispielen aus Plautus, wie diese χοροῦ-Partien sich weiter entwickelten; im Pseud. 573 füllt ein musikalischer Vortrag, in den Captivi 460—98 eine Soloszene die Pause. Auch an der Stelle V. 166 des Hautont. vermutete Skutsch (370) wohl mit Recht im Original ein χοροῦ. Dagegen dürfte die Erklärung, die Flickinger (365) für Aristot. Poetik 1456a 26 ff. gibt, auf Zweifel stoßen: Aristot. spricht da von einem Unterschied zwischen Euripides und Agathon in der Behandlung der Chorlieder; das be-

deute, meint Fl., daß E. seine Chorlieder immerhin mit dem Tragödientext zusammen in Verbindung brachte, wenn sie auch nicht mehr in der früher üblichen engen Beziehung zur Handlung standen; Agathon habe dagegen als erster durch den bloßen Vermerk *χοροῦ* darauf aufmerksam gemacht, daß hier irgendeine Einlage Platz finden solle. Körte (367) glaubte aus der Anteilnahme des Chors an der Handlung den Schluß ziehen zu können, daß diese Stücke unmöglich auf einer hohen Bühne gespielt werden konnten. Jedenfalls mit Recht; aber wenn Fiechter (12) für die Zeit von 318/7 an nur mehr hohe Bühnen gelten läßt, so veranlaßt das eben den Rückschluß auf die Komödie, daß die Mitwirkung des Chors an der Bühnenhandlung aufhörte, die Regel zu bilden. Einige dieser Fragen habe ich in dem bereits erwähnten Programm (47) ebenfalls berührt.

Auch Graf (366) vergleicht am Anfang seiner Arbeit die Stellung des Chors bei Aristophanes und M. und findet in den *χοροῦ*-Stellen des ersteren bereits die Lockerung des Zusammenhangs zwischen Chor und Komödienhandlung vorbereitet; er lehnt ebenfalls die hohe Bühne ab und stellt als Regel auf, daß 2, selten 3 Häuser den Hintergrund bildeten. Der größte Teil der Arbeit ist jedoch dem Nachweis gewidmet, daß M. nur 3 Schauspieler gebraucht habe. Mit diesem Grundsatz dürfte er gegen Kelley Rees (7) unrecht behalten, der für einige Fälle, z. B. *Περικ.* 217 ff., 4 Schauspieler nachgewiesen hat. Auch das Beispiel aus *Ἐπιτρ.* 158 ff. ist bei Rees gut. V. 158 geht Daos ab, Syriskos bleibt und spricht von 165 an mit Onesimos. Da aber Onesimos außerdem auch noch mit Smikrines, der erst V. 150 abgegangen ist, später öfter im Gespräch ist, kann der dritte Schauspieler nicht diese beiden Rollen zusammen gespielt haben. M. E. würde der sichere Beweis aus einer Stelle genügen, um dann die Vermutung aufzustellen: Wo die Schauspieler und die Mittel es erlaubten, wurden mehr als 3 Schauspieler genommen, außerdem — was Graf als Regel hinstellt — eine Rolle an mehrere Schauspieler verteilt. Die Schlußfolgerung, die Rees zieht, geht freilich viel zu weit: „Ist in der neuen Komödie eine Zahl von mehr als 3 Spielern erweisbar, so steht sie für die klassische Zeit fest; denn die Ausstattung der neuen Komödie war eine sparsamere als die der alten." — Aus dem Abschnitt, in dem Graf über die Motivierung des Auftretens von Personen spricht [diese Ausführungen sind übrigens durch Mooney (16) und Koch (14) bereits überholt], bringt er endlich noch eine feine Beobachtung, daß nämlich

bei Menander die Personen bereits im Gespräch befindlich auf die Bühne kommen; dies ist in der Tat ein bemerkenswerter Fortschritt gegenüber der Technik der Vorgänger M.s, jedes Gespräch erst mit dem Eintreten eines Paares auf die Bühne beginnen zu lassen.

g) Metrisches.

371. H. Rubenbauer, Der Bau des jambischen Trimeters bei Menander. Diss. München 1912. 32 S.

372. —, Der Bau des trochäischen Tetrameters in der neueren Komödie. Ph 72 (1913), S. 206—224.

373. J. Uhle, De Menandri arte metrica. Diss. Münster 1912. 124 S.

374. J. W. White, The jambic trimeter in Menander. CP 4 (1909), S. 139—161.

Nach dem Vorgang von I. Rumpel, Der Trimeter des Aristophanes (Philol. 28 [1869], S. 601 ff.) untersucht White (374) das Vorkommen von Tribrachys, Spondeus, Daktylus und Anapäst im jambischen Trimeter Menanders, und zwar nach folgenden Gesichtspunkten: An welchen Stellen im Verse kommen diese Auflösungen und Irrationalisierungen vor? Sind die so entstandenen dreisilbigen Füße aus einem Wort gebildet (und zwar einem dreisilbigen oder einem nach vorwärts oder rückwärts oder nach beiden Seiten „überhängenden") oder aus mehreren Wörtern, und sind diese dann z. B. ◡ | ◡ | ◡ oder ◡ | ◡ ◡ oder ◡ ◡ | ◡ getrennt? Schließlich werden auch noch die Fälle aufgezählt, wo mehrere solche Unregelmäßigkeiten in einem Vers zusammentreffen. Untersucht werden so 728 Verse des Kairener Fragments. Um von der interessanten Statistik nur einiges herauszugreifen: Bei Men. trifft 1 reiner jambischer Trimeter auf 40 Verse (Aristoph. 1 : 69, Eurip. 1 : 22,5, Soph. 1 : 17, Äsch. 1 : 14); bei ihm finden sich 5 Verse, die außer im 6. Fuß keinen Jambus enthalten (= 1 : 145, Aristoph. 1 : 45, Eurip. 1 : 53, bei Soph. und Äsch. findet sich kein solcher Vers); Auflösungen in Tribrachys und Daktylus wendet Menander im Durchschnitt in je 1,88 Trimetern einmal an, Aristoph. (Av.) in 1 : 1,84, Eurip. in 1 : 4,65, Soph. 1 : 16, Äsch. 1 : 13. Wh. weist so die Mannigfaltigkeit Menanders nach: quot versus, tot schemata! Die Ausführungen gingen mit wenig Änderungen in das Buch Whites (26) über.

Neben die Arbeit Whites tritt, sie teils bestätigend, teils ergänzend, die Dissertation Uhles (373). Sie ist schon deswegen

von Bedeutung, weil in ihr 1049 Trimeter Menanders (bei White 728) behandelt werden. Festgestellt wird folgendes: *Πενθημιμερής* (521 mal) und *ἑφθημιμερής* (333) überwiegen weit alle anderen Cäsuren zusammen (195); damit wird eine Behauptung Whites (S. 62, Ziff. 166) berichtigt. Die Untersuchung de jambi solutionibus bestätigt die Ergebnisse Whites im ganzen. Die lex „Porsoniana" wird bei Menander nicht eingehalten, dagegen zeigt sich das von Radermacher im Philologus 55 (1895), S. 433 ff. aufgestellte Gesetz beobachtet; der Prokeleusmatikos innerhalb eines Jambus wird vermieden. In äußerst sorgfältig angelegten Tabellen wird verglichen, an welchen Stellen die 3 Tragiker, Aristophanes und Menander den Vers durch Satz- oder Redeschluß unterbrachen, und zahlenmäßig bewiesen, daß Menander hier dem Aristophanes am nächsten steht, aber noch etwas freier ist. Die Behandlung des trochäischen Tetrameters bringt nach White (S. 99—106) nichts wesentlich Neues. Ein letzter Abschnitt ist einzelnen metrischen Eigenheiten (der correptio Attica u. ä.) gewidmet.

Angesichts der nicht geringen Arbeit, die in Rubenbauers Dissertation (371) steckt, muß man es bedauern, daß sie durch Whites Buch, mehr aber noch durch die Dissertation von Uhle überholt worden ist. Es zeigt sich in ihr, wie unsicher gefühlsmäßiges Urteil gegenüber der unerbittlichen Festigkeit einer sorgfältigen Statistik ist. R. greift schließlich — nachdem er das gleiche Material wie Uhle behandelt hat, die V. 349—397 der Perikeir. heraus (S. 29 ff.) und zieht aus deren Betrachtung den Schluß: Menander ist nicht von der metrischen Tecknik des Aristophanes ausgegangen, Muster war ihm vielmehr der Trimeter des Euripides. Man braucht nur auf die eben mitgeteilten Ergebnisse der Untersuchungen Whites und Uhles zurückzublicken, um die Haltlosigkeit dieser Behauptung einzusehen.

Hier schließt sich am besten die weitere Arbeit Rubenbauers (372) an, wenn sie auch über Menander hinausgreift. Es liegen ihr nämlich außer 155 troch. Tetrametern Menanders noch 192 solche von anderen Dichtern der neuen Komödie zugrunde (gegenüber 98 menandrischen Tetrametern bei White S. 103—106).

R. zählt (und zwar absolut und für jeden einzelnen Versfuß) das Vorkommen von Spondeus und Trochäus, Tribrachys und Anapäst und untersucht bei den dreisilbigen Füßen, ob der Versfuß durch ein Wort oder mehrere gebildet wird. Der Daktylus, bei Euripides nur in Eigennamen zugelassen, wird wie bei Aristoph. durch ein choriambisches Wort gebildet. Mehrere Auflösungen

von Füßen finden sich bei Aristoph. in je 27, Eurip. in je 20, Menander in je 7 Tetrametern einmal in einem Verse vereinigt. Die lex Porsoniana, die bei Lyrikern und Tragikern sorgfältig beobachtet wurde, wurde bei den Dichtern der Komödie vernachlässigt (s. o. bei Uhle). Die Diärese nach dem zweiten Metrum fehlt (nach R.) selten, wenn sie auch manchmal nur dem Auge sichtbar ist. Bei White lautete der Schluß: He (= Menander) introduces a pause at diaeresis less frequently, relatively to his total number of pauses, although 96 of his tetrameters admit diaeresis, but only 73 of those (Wh. unternahm zum Vergleich eine Probezählung bei 100 Tetrametern in Aristoph. Av. 268 ff.) in Aristophanes. Die Tragiker haben die Diärese einigemal außer acht gelassen, Aristophanes (nach Wh.) in etwa einem Viertel aller Fälle. — Nach all diesen Feststellungen kommt auch hier der Schluß überraschend, daß die neuere Komödie auf dem Weg über Euripides zu einer größeren Freiheit im Bau des troch. Tetrameters gekommen ist.

Die Arbeit von Kanz (22 a) ist bereits oben (S. 119) besprochen.

h) Leben des Menander.

375. W. E. Clark, Menander: A study of the chronology of his life. CP 1 (1906), S. 313—328.

376. W. Sc. Ferguson, The Death of Menander. CP 2 (1907), S. 305—312.

Clark (375) setzt mit guten Gründen die Geburt Menanders ins Jahr 343/2, seinen Tod 292/1. Er schließt dabei etwa so: Menander und Epikur waren *συνέφηβοι* (Strabo XIV, 638). Von Epikur wissen wir aus Apollodors Chronik (Diog. Laert. X, 14), daß er im Januar 341 geboren wurde, 324 also Epheb wurde. Menanders 2 Ephebenjahre müssen demnach zwischen 325/24 und 323/22 (Archonten nacheinander: Antikles, Hegesias, Kephisodorus) fallen. Nun läßt der Anon. de comoedia den Menander *ἐπὶ Διοκλέους ἄρχοντος* als Epheben *διδάξαι*; auch weist Terenz, Heautont. Vers 117, wo Chremes zum König nach Asien in den Krieg geht, und Vers 194, wo von einer patria incolumis die Rede ist, auf eine Entstehung des Menanderschen Vorbilds zu der Zeit hin, wo Alexander noch lebte und der lamische Krieg Attika noch nicht verheert hatte. Beide Angaben bestehen zu Recht, wenn man aus dem Namen Diokles — einen Archon D. gab es in diesen Jahren nicht — Antikles (Archon 325/24) macht (nicht mit Clinton, Fragm. hist.[3] II, S. 181 Philokles, Archon 322/1). Damit fällt aber auch

die Geburt des Menander in das Jahr 343/42; die falsche Angabe in Inscr. Graec. Sic. et Ital. 1184 beruht auf einer falschen Auffassung von *συνέφηβος* (s. Strabo oben!). Endlich fällt dann der Tod des M., den diese Inschrift und Apollodor bei Gellius XVII, 4 mit 52 Jahren sterben lassen, ins Jahr 292/1, wo Philipp demnach Archont war.

Fergusons (376) Arbeit ist insofern eine willkommene Ergänzung hiezu, als sie, freilich auf großen Umwegen, für die letztere Behauptung inschriftliche Beweise heranzieht. Zunächst geht aus dem, was IG II 331 über die Tätigkeit von Phaidros, *στρατηγὸς ἐπὶ τὰ ὅπλα* unter dem Archon Kimon, berichtet wird, hervor, daß damals die Oligarchen wieder in der Stadt waren. Diese berief bekanntlich der Archon Philippos zurück. Also folgt das Archontat Kimons auf das des Philippos. Für die beiden Archontate bleibt nach der Archontenliste als Zeitraum entweder 293/1 oder 292/0. Durch eine genaue Nachrechnung der Verwendung des Phaidros, wie sie die genannte Inschrift erzählt (daß er nämlich *δὶς ἐπὶ τὴν παρασκευήν, πλεονάκις ἐπὶ τὴν χώραν, τρὶς ἐπὶ ξένους* gesetzt worden sei und als *στρατηγὸς ἐπὶ τὴν χώραν* eine Gesandtschaft nach Ägypten mitgemacht habe), werden folgende Ansätze glaubhaft gemacht: Phaidros war 296/5 *ἐπὶ τὴν παρασκευήν*, 295—292 viermal *στρατηγὸς ἐπὶ τὴν χώραν*, als solcher dreimal *ἐπὶ ξένους*, dann konnte er *στρατηγὸς ἐπὶ τὰ ὅπλα* frühestens 291/0 geworden sein = Jahr des Archons Kimon; also fällt das Jahr des Archons Philippos und damit der Tod Menanders in das Jahr 292/1. — Die Ausführungen Clarks decken sich auch mit dem, was A. Wilhelm (S. 249 f.) unter Widerlegung der früheren (von ihm dort angeführten) Schlüsse auf das Jahr 344/3 als Geburtsjahr M.s auseinandersetzt.

i) Allgemeines.

Aufsätze zur ersten Orientierung.

377. M. Croiset, Le dernier des Attiques. RDM 79 (1909), Per. V, Tom. 50, S. 806—831.

378. J. I(lberg), Menander in Lauchstedt. NJ 21 (1908), S. 511 f.

379. O. Jiráni, V nove objevenych komoediich Menandrovych. Ly 36 (1909), S. 1—18.

380. Ph. E. Legrand, La resurrection de M. Revue de Paris, 15 (1908), T. 5, S. 737—768.

381. —, Les nouveaux fragments de M. REA 10 (1908), S. 1—33.

382. A. de Molin, Les comédies de M. Bibliothèque universelle et revue Suisse, 116 (1911), Tom. 61, S. 558—583; Tom. 62, S. 96—110.

383. H. Richards, the new M. CQ 2 (1908), S. 132—136.

284. Th. Sinko, M. im Licht der neuen Komödien. Eos 14 (1908), S. 19—50.

385. P. E. Sonnenburg, M. im Licht der neuen Funde. HGy 19 (1908), S. 171—182.

386. U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Neue M.funde. DL 28 (1907), Sp. 3141/3.

Neuere Arbeiten.

387. H. v. Arnim, Kunst und Weisheit in den Komödien M.s. NJ 25 (1910), S. 241—253.

388. J. Huszti, M. ès Epikuros. Egyetemes Philologiai Közlöny 35 (1911), S. 644—58.

389. M. Lenchantin de Gubernatis, Pensieri di M. e di Leopardi. Boll 17 (1911), S. 114f.

390. C. R. Post, The dramatic art of M. HSt 24 (1913), S. 111—145.

391. W. Schwering, De Ovidio et M. RM 69 (1914), S. 233—243.

392. E. Sehrt, De Menandro Euripidis imitatore. Diss. Gießen 1912. 72 S.

393. P. Waltz, Sur les sentences de M. REG 24 (1911), S. 5—62.

Als Aufsätze zur ersten Orientierung möchte ich die Arbeiten bezeichnen, die unmittelbar nach der ersten Veröffentlichung des großen Menanderfundes, zum Teil in der Form einer Besprechung der Lefebvreschen Ausgabe, in einer großen Reihe von Zeitschriften erschienen und, vor der philologischen Durcharbeitung des Stoffes verfaßt oder auch mit Rücksicht auf den Leserkreis, an den sich diese Zeitschriften wenden, sich auf eine mehr gefühlsmäßige Würdigung des Fundes oder Übersetzung einzelner Teile oder höchstens auf Einleitung der wissenschaftlichen Behandlung beschränkten. Die letzteren haben ihren Platz bereits unter einem der 4 Stücke des Kairener Pap. gefunden. Der Eindruck, den der wiedererstandene Menander machte, war durchaus kein einheitlicher; neben Ausdrücken des höchsten Entzückens machte sich schwere Enttäuschung vernehmlich. Das abträgliche Urteil betont vor allem die nur mäßige Erfindungskraft des Dichters (380), zu deren Ehren-

rettung der Versuch gemacht wurde, eine Anordnung der Stücke nach dem Inhalt im Pap. zu vermuten (245), das Einförmige der Handlung, der Bühne, der Typen, ja sogar der Namen (382). Weniger berechtigt ist der Tadel, der dem Dichter Mangel an Beobachtungsgabe (380), Waltenlassen des Zufalls (381) und geringe stilistische Sorgfalt (383) vorwirft; ihm gegenüber wurde gerade die minutiöse Ausgestaltung typischer Charaktere (385) gerühmt, die weit davon entfernt seien, dramatisierte Charakterdefinitionen im Sinne Theophrasts zu sein; die schöne Sprache, die den metrischen Zwang nicht zu fühlen scheint (377) und alle Mittel raffiniert ausnützt (385), der Reichtum an Sentenzen, die sich indessen nicht schulmeisterlich schroff eindrängen, wie man das vielleicht nach den früher bekannten Sammlungen hätte erwarten können (377). Der Vergleich mit Aristophanes fällt bei Richards diametral dem bekannten plutarchischen entgegengesetzt aus, Plautus und Terenz verlieren bei der Gegenüberstellung nach dem Urteil von v. Wilamowitz, der letztere kann nach Croiset wirklich nur mehr als dimidiatus M. gelten. Molière bleibt nach v. Wilamowitz ebenbürtig, nach de Molin steht der prodigieux inventeur Molière über dem Griechen „wie ein Symphonie-Orchester über einer guten deutschen Regimentskapelle“. Schief dürfte das Urteil Terzaghis (297) sein, daß von dem Idealismus, der mit dem Wirken des Chors in Aristophanes' Stücken einzog, die Komödie immer mehr in die Tiefen der Realität herabstieg. Daß M.s bürgerliches Lustspiel die Erbschaft der attischen Tragödie und der alten Komödie antrat, betonen Leo (277, 278) und Sueß (9); der Vorschlag, dieses Erbe so zu teilen, daß man bei M. ernste Komödien und leichte Possen unterscheidet und die ersteren auf Euripides, die letzteren auf die alte Komödie zurückführt (384), wäre wohl bequem, ist aber praktisch nicht durchführbar. — In Roberts Rekonstruktion hat inzwischen Menanders Muse in Lauchstedt neue Triumphe gefeiert (378).

Einzelne dieser Gedanken fanden in der Folgezeit vertiefte Behandlung. Auch Post (390) beklagt sich über die Einförmigkei[t] der Anlage der Komödien M.s, die er alle auf die originelle Forme[l] zurückführt: a man and a woman, in their desire to be united i[n] love, meet and conquer certain obstacles. If algebraically we re[-]present the separated couple by $x - y$, the obstacles by z, and th[e] mode of overcoming the obstacles by w, we may express the pl[ot] by $w\left(\frac{x-y}{z}\right) = x + y$: the man and woman, $x - y$, divided by

when brought under the operation of a certain manner of rescue, w, are joined as $x + y$. Weiter führt P. aus, daß jedes einzelne dieser Stücke, also die Stellung des Mannes x, das die Liebenden trennende Minuszeichen usw. durch die ganze neuere Komödie nur je ein paar Spielarten aufweise. Der Erfindungsgabe des Dichters bleibt nur geringer Spielraum; was innerhalb dieses Spielraums eigene Zutat ist, verhilft dann dem Stück zu seinem Namen. Menander ist erst recht nicht originell; seine Stücke verdienen jedoch deshalb den Vorzug vor Philemon und Diphilos, weil deren Witz auf einer bedenklich tieferen Stufe steht, auch weniger wahres Gefühl bei ihnen zum Durchbruch kommt. Der moralische Standpunkt ist ja überhaupt in der neuen Komödie sehr niedrig (Elternliebe, Gattenliebe, Sittengesetz); verglichen mit den urwüchsigen Zoten des Aristophanes weist sie alle Anzeichen des Verfalls auf. Richtig beobachtet Post, daß, genau genommen, auf der Bühne nur immer die Lösung der Verwicklung gespielt wird; die Schürzung des Knotens liegt bereits in der Vorfabel und wird im Prolog nur erzählt. Die Heiterkeit der Schlußszene stammt (nach P.) aus der alten Komödie, ist aber ebenfalls zu dekadenter Unsittlichkeit entartet. M. wahrt die Einheit von Zeit und Ort besser als seine Vorbilder und behandelt auch die seelischen Beweggründe sorgfältiger.

Die Sentenz dient nach Waltz (393) bei M. als Gemeinplatz bei der Beweisführung in einem Plaidoyer, als Ermahnung im Mund eines Alten, als Fürbitte, als Antwort auf rohe Vorwürfe, zur Rechtfertigung eines Auftrags. Bei Plautus ist sie häufiger im Monolog, bei Menander im Dialog. Der Sentenzenreichtum Menanders ist nur ein Stück seines Strebens nach Lebenswahrheit: auch das gewöhnliche Gespräch des Durchschnittsmenschen liebt Gemeinplätze. Bei unserem Dichter wirken sie auch nicht so lehrhaft, wie wenn sie herausgerissen zu Sammlungen vereinigt wurden. Solche Sammler nahmen gern Einzeiler, änderten aber auch viel willkürlich. Es klang auch ganz natürlich, wenn M. seine Sinnsprüche dem gemeinen Mann in den Mund legte: er war mit ähnlichen Sprichwörtersammlungen erzogen worden, ihrer bediente sich auch das ernste Drama (Euripides) und die gleichzeitige Philosophie (Epikur). Vielfach erzielt der Dichter durch eine derartige Sentenz eine komische Wirkung. Er spricht mit ihnen nicht seine eigene Meinung aus, die Sentenz dient in der Hauptsache dramatischen Zwecken.

v. Arnim (387) sucht Gründe für die hohe Wertschätzung

Menanders im Altertum: In der Sprache ist er (Quint. inst. orat. X 1, 69) omnibus rebus personis affectibus accomodatus; von seiner Erfindungsgabe macht er insofern weiseren Gebrauch als sein Vorbild Euripides, als er seltener hohe Weisheit durch den Mund Ungeeigneter verkünden läßt. Seine Geschicklichkeit in der Wahl des Stoffes und im Aufbau der Handlung können wir gegenwärtig noch nicht übersehen. Genial ist der liebenswürdige, auf tiefster Menschenkenntnis gegründete Humor; verbunden mit Motiven, die ans Tragische streifen, macht er die Stücke zu wahren Komödien, die nicht nur erheitern, sondern auch bilden.

Der Verf. wendet sich gelegentlich gegen diejenigen, denen der Ernst in Menanders Stücken derart zu überwiegen scheint, daß sie diese als bürgerliche Schauspiele bezeichnen; ebensowenig will er Menander (s. Epitrep. 544—59) als Epikureer bezeichnet wissen (als pessimistischen Epikureer hatte ihn vor allem de Molin [382] hingestellt). Eine vermittelnde Würdigung dieser letzteren Frage bringt Huszti (388; der Inhalt wird nach Revue des revues 1912, S. 111 angegeben). Er sucht die Spuren des Philosophen in den Fragmenten des M.; dieser ist nicht ein Epikureer im strengen Sinn des Wortes; er legt sich nicht auf die Grundsätze seines Zeitgenossen fest, aber doch lassen sich allenthalben Einflüsse seiner Lehre feststellen.

Dem Verhältnis M.s zu Euripides geht Sehrt (392) nicht ohne Einseitigkeit nach. Von Euripides stamme die Lebenswahrheit der Darstellung (speculum vitae), die größere Einheitlichkeit der Charakterzeichnung, die straffere Führung der Handlung, der gewaltsame Abschluß, der durch einen Gott gesprochene Prolog, der Einfall von den ausgesetzten Kindern einer genotzüchtigten Mutter nebst dazu gehörigem ἀναγνωρισμός, Liebespaare, der Sklave in der Vertrautenrolle. Von den einzelnen Stücken zeigten die Epitrepontes Anlehnung an Euripides im Stoff (= Auge und Alope), ἀναγνωρισμός (= Jon); ferner glichen 447—501 den Versen 747—802 der Alkestis, 294—340 erinnerten an Helena 1049 ff. oder Iphig Taur. 1029—32 (?). Die Eifersucht Polemons in der Perikeiromene sei auch nichts Neues (die „Eifersuchtsdramen“ Medea oder Andromache), Moschions Liebe zur Schwester habe ihr Vorbild im Αἴολος die Wiedererkennung zwischen Glykera und Pataikos im Jon 1320 ff. Tragisch sei im Versmaß die ganze Partie 338—82, 182 ff sei = Helena 437 ff. Die Liebe des Sohnes zur Konkubine des Vaters (Samia) habe Eurip. schon im Phoinix gebracht, V. 110—14 des gleichen Stückes seien ganz im tragischen Stil; der durch Feue

vom schützenden Altar vertriebene Sklave komme im Herakles 240 ff. und Androm. 257 vor. — Es ist hier nicht der Platz, näher auf die Übertreibungen einzugehen, die dem Verfasser unterlaufen; doch muß Lebenswahrheit auch für die alte Komödie in Anspruch genommen werden, der gewaltsame Abschluß fehlt auch dort nicht (z. B. Wolken!), der Sklave in der Vertrautenrolle (ein Stück Lebenswahrheit!) geht weit über Euripides zurück usw. An einigen Stellen, wo Sehrt für einzelne Redewendungen Menanders nur Euripides als Vorbild gelten lassen will, wird man nicht ohne Widerspruch vorbeigehen; hieher gehört z. B. die Behauptung, *πρὸς τὸ κέντρον λακτίζειν* habe Paulus wahrscheinlich von Menander, dieser aber von Euripides; man vergl. Aesch. Ag. 1596 oder Pind. Pyth. II 95. Falsch ist die Konjektur (S. 51) *οὐκ ἔστιν ὀργῆς, ὡς ἔοικε, φάρμακον ἄλλ' ἢ* (statt des überlieferten *ἀλλ' ἢ*) *λόγος σπουδαῖος κτλ.* Man vergl. Aristoph. Equ. 780. 953. 1397, Pax 476, Lys. 427. 749, Ran. 227. 1073. 1130.

Schwering (391) geht von Poenulus 337 aus:

Sunt illi aliae, quas spectare ego et me spectari volo.
Qui lubet spectare turpes, pulchram spectandam dare?

Solche, durch Gegenüberstellung verschiedener genera verbi erzielte Scherze seien schon von jeher von griechischen Dichtern geübt worden; und wenn Ovid ars am. I 99 (spectatum veniunt, veniunt spectentur ut ipsae) diese Antithese wiederholt, so beweise er damit seine Kenntnis der griechischen Vorlage des Poenulus. Daß diese der *Καρχηδόνιος* M.s und nicht irgend eines andern Komikers war, sucht Schw. auf Grund des besseren Einblicks, den wir jetzt in M.s Schaffen haben, zu beweisen. Als durchschlagend kann der Beweis nicht bezeichnet werden.

Anklänge an M. fr. 602 und 679 K. glaubt Lenchantin de Gubernatis (389) in Leopardis Gedicht Ultimo canto di Saffo gefunden zu haben; doch erklärt er selbst diese Übereinstimmung als unbewußt und dadurch entstanden, daß M. vom spirito augusto della grecità classica heruntergestiegen sei und caratteri più generali propri degli uomini di tutti i tempi darstellte.

Nicht zugänglich war mir:

Sotiriadis, *Ὁ Μένανδρος καὶ ἡ ἀρχαία κωμῳδία.* Athen 1910. 21 S.

2. Die übrigen Dichter.

Zu Apollodoros:

394. E. F. Krause, De Apollodoris comicis. Diss. Berlin 1903.

395. C. Warren, CP 1 (1906), S. 43 ff.

397. P. Wessner, Über . . . ein neues A.-Fragment. BphW 26 (1906), Sp. 765—68.

Zu Diphilos:

398. R. Warwick Bond, Diphilus. CR 24 (1910), S. 2 f.

399. G. Kaibel, Diphilos. RE² V 1153—55.

400. A. Marigo, Difilo comico nei frammenti e nelle imitazioni Latine. SI 15 (1907), S. 375—534.

Außerdem:

401. H. Diels - W. Schubart, Berliner Klassikertexte I. Berlin 1904, Weidmann.

Artikel von G. Kaibel in RE²:

402. Demophilos V 146. — 403. Dionysios Σινωπεύς V 928 ff. — 404. Dioxippos V 1151. — 405. Epikrates VI 121. — 406. Epinikos VI 185. — 407. Euangelos VI 844. — 408. Eudoxos VI 929. — 409. Eumedes VI 1078. — 410. Euphron VI 1218 f.

Von A. Körte:

411. Hegesippos VII 2610. — 412. Hipparchos VIII 1665. — 413. Zu Didymos' Demostheneskommentar. RM 60 (1905), S. 411.

414. F. Leo, Satyros' *βίος Εὐριπίδου*. GN 1912, S. 273—290.

415. P. Wendland, GgA 1906, S. 366.

Gegen die Ansicht Kaibels (RE² I 2852), es habe nur einen Komödiendichter Apollodoros gegeben, wendet sich mit guten Gründen die Dissertation von Krause (394). Es darf wieder als feststehend bezeichnet werden, daß es 2 Dichter dieses Namens gab, einen älteren, Zeitgenossen des Menander, aus Gela, und einen jüngeren aus Karystos. Der Beweisführung von Krause stimmt Wilhelm (Urkunden S. 119) durchaus bei; für den jüngeren ergeben sich aus IG II 977 drei Lenäen- und zwei dionysische Siege. — Einen Vers des letzteren zog Warren (395) aus dem Donatkommentar (eines cod. Chigianus VII 240) zu Hek. 620. Die Zeile lautet in der auch von Wessner (397) empfohlenen Fassung Warrens:

ὁ μῦθός ἐσμεν Πάμφιλ' ἤδη γραῦς γέρων.

Wir sehen daraus, daß Terenz den Namen des Pamphilus ungeändert aus seinem Vorbild herübernahm.

Den Demophilos nimmt Kaibel (402) wegen seines *Ὀναγός* für die *νέα* in Anspruch. Über die Lebenszeit des Dionysios *Σινωπεύς* (403) wissen wir jetzt (Wilhelm S. 60) aus seinem Grabstein, daß er nach Diphilos gestorben ist. Dioxippos wird von Kaibel (404) vermutungsweise unter die Dichter der *νέα* eingereiht.

Diphilos hat durch den neuen Photios weniger gewonnen, als man hätte erwarten können; es sind nur zwei Wörter: (40, 1) *ἀθετεῖν* gebrauchte er im Sinn von *μὴ ἁρμόζειν* und (92, 12) den Städtenamen *Ἀμισός* behandelte er als Masculinum (siehe Dem. 40). Dafür hat uns die Berichtsperiode gleich 2 zusammenfassende Arbeiten über D., von Kaibel (399) und von Marigo (400), beschert. M. behauptet zunächst, daß D. im 3. Dezennium des 4. Jhdts. v. Chr., genauer zwischen 370 und 365 geboren sei; dieser Ansatz dürfte zu hoch sein (s. Körte BphW 1906, 900 ff.). Über seinen Tod kann er ebensowenig bestimmte Angaben gewinnen wie Kaibel, der nur feststellt, daß er den Menander überlebte. Auffällig erscheint die geringe Zahl seiner Siege (3 dionysische; Wilhelm, Urkunden S. 180). Darüber, sowie über die schwankende Bewertung des D. in den *κανόνες* über die Häupter der *νέα* und allerlei Anekdotenhaftes aus seinem Leben handelt M. ziemlich ausführlich; er errechnet auch, indem er den *Ὀναγός* dem Demophilos (s. o.) zuweist und den durch Konjektur gewonnenen Titel *Θεραπευταί* ablehnt, 56 Komödientitel. Aus der Behandlung der (sämtlichen) Fragmente durch M., die sich durch maßvolle Textkritik und Sparsamkeit mit eigenen Konjekturen auszeichnet, seien hervorgehoben: *Βοιώτιος* wird als Titel gegen *Βοιωτίς* (Kock) zu halten sein, *Ἐλαιωνηφρουροῦντες* soll zusammengeschrieben werden (?), fr. 95 wird als zum *Πολυπράγμων* gehörig erwiesen. Als das Stück, auf das der Rudens zurückgeht, lehnt Kaibel die *Πλινθοφόροι* (Bergk) ab, während sich M. geradezu für *Πήρα* entscheidet. Aus der Casina suchen K. und M. die Stücke herauszuschälen, in denen sie sich an das Vorbild, die *Κληρούμενοι*, enger anlehnt; das gleiche unternimmt M. in einem Vergleich zwischen Adelphoe und *Συναποθνῄσκοντες*, Vidularia und *Σχεδία* (letzteres auch bei K. nach Studemund). Darüber hinaus versucht K. noch eine Übersicht über den Inhalt des *Ἡρακλῆς* und *Θησεύς* zu gewinnen; M. nimmt das Original des Miles gloriosus, den *Ἀλαζών*, für Diphilus in Anspruch und wendet sich schließlich

gegen die Konjektur Ritschls zum Prolog der Asinaria v. 11: eam D. scripsit. Die weitere Forschung wird an der gründlichen Arbeit Marigos nicht vorübergehen können, von der nur das Stück „Il carattere della commedia difilea“ infolge des besseren Einblicks, den uns der Menanderfund verschafft hat, als überholt gelten kann. — Bond (398) sucht aus einem einzelnen Stückchen (Athen. VI 227 f. = Kock II 549) die Eigenart des D. zu erweisen. — Wagner (177) S. 21 kommt für Diphilos' Geburtsjahr zu keinem bestimmten Ansatz; es ergibt sich ihm nur, daß Diphilos vor 340 geboren sei und, als Philemons Phasma aufgeführt wurde (289), mindestens 55 Jahre alt war. Daß er in Smyrna starb, berichtet der Anonymus π. κωμ. 18; doch wurde er in Athen begraben, wie der von Wilhelm (Urkunden S. 60. 132) gefundene Grabstein zeigt.

Epikrates wird von Kaibel (405) in den Anfang des 2. Jhdts. gesetzt, Epinikos (406) ebenfalls um 200; der letztere siegte (s. Capps, AJPh 1899, S. 399) viermal. Euangelos ist nach Kaibel (407) der neuen Komödie zuzurechnen auf Grund des (einzigen uns erhaltenen) Fragments aus der *Ἀνακαλυπτομένη*. Für Eudoxos (408), der nach Pollux VII 201 zu den Dichtern der *νέα* gehört, sind 3 dionysische und 5 Lenäensiege bekannt; Wilhelm (Urkunden S. 37 f.) vermutet, daß seine Haupttätigkeit in die Mitte des 3. Jhdts. fiel. Auch den Eumedes (409) setzt Kaibel nur mit Bedenken zur *νέα*; vielleicht ist er der IG II 977 g mit 2 Siegen genannte Dichter. Euphron gilt nach Athenaeus I 7 d als Dichter der *νέα*; doch lassen ihn, wie Kaibel (410) vermutet, die 9 von ihm erhaltenen Komödientitel eher als zur *μέση* gehörig erscheinen.

Für die *Φιλέταιροι* des Hegesippos gewinnt Körte (411) aus der Art und Weise, wie der *Ἐπίκουρος ὁ σοφὸς* darin erwähnt wird, einen Ansatz (um 270); Epikur müsse nämlich als bereits tot vorausgesetzt werden.

Den Hipparchos weist Körte (412) mit Breitenbach (174) der neuen Komödie zu und tritt der Anschauung Wilhelms (Urkunden S. 251) bei, daß er wohl identisch sei mit dem komischen Schauspieler H., den eine delische Liste aus dem Jahr 263 nennt.

In des Didymos Demostheneskommentar der Pap. Berol. 9780 (Berl. Klass.-Texte I S. 45) ist eine Anmerkung über einen Aristomedes mit dem Beinamen *χαλκοῦς* enthalten (Trierarch 356/5, vgl. RE² I 946), der des Diebstahls bezichtigt wurde. Zur Erläuterung ist ein Fragment aus dem *Λιθογλύφος* des Philemon beigefügt

(abgedruckt bei Dem. S. 71 f., Schröder S. 60). Ein Unbekannter erzählt, er habe von einem χαλκοῦς κλέπτης gehört und ahnungslos den Aristomedes darüber befragt, der ihn statt aller Antwort durchprügelte. Neu ist der Titel Λιθογλύφος für Philemon. Die Aufführung setzt Wagner (177) mit guten Gründen um das Jahr 341 an. Verbesserungen zum Text bringen außer den Herausgebern Blaß (AP III 291) und Wagner. — Oxyrh. Pap. 39 (vol. IX S. 150; bei Dem. S. 72, Schröder S. 62) bringen in des Satyros Leben des Euripides eine Zeile aus einer nicht bezeichneten Komödie des Philemon:

Εὐριπίδης πού φησιν οὕτως, ὃς μόνος
δύναται λέγειν.

Mit Recht erblickt Körte (AP VI 250) in diesem Zitat einen neuen Beweis für die Wertschätzung, deren sich Euripides bei den Dichtern der νέα erfreute. — Endlich bereichert auch der Photios Berol. (97, 27; Dem. S. 72) den Bestand an Philemonfragmenten um das Wort ἀμύγδαλα. — Über das Verhältnis Philemons zur Aulularia s. Oxyrh. Papyri zur neuen Komödie.

Aus einer unbekannten Komödie des Timokles erwähnt Photios (8, 23; s. Dem. S. 89):

θεὸς μὲν δηλαδή
ἀγαθὴ Τύχη τ᾽ ἔνεστιν.

Ferner bringt der eben genannte Pap. Berol. 9780 (s. a. Philomon) als weiteren Beweis dafür, daß man den Aristomedes allgemein als einen Dieb ansah, 2 Fragmente aus Timokles (Dem. S. 88 f.; Schröder S. 61), 4 Verse aus den Ἥρωες, dann 6½ aus den Ἰκάριοι. Außer dem Spott auf Aristomedes enthält das zweite noch eine Anspielung auf einen Autokles (= Autokleides?) und ein paar recht frostige Witze. Als Zeit für die Aufführung der Ἰκάριοι nimmt Wagner (177) S. 56 f. wohl mit Recht das Jahr 341 an. Wesentlich ist, wie Körte (413) betont, daß die Ἰκάριοι jetzt als Komödie erwiesen sind. Textverbesserungen von den Herausgebern Körte, Wendland (415), Blass und Wagner. — Der letztere hatte weiter den Orestautokleides zwischen 335 und 330 angesetzt; Körte erhob dagegen Einspruch (BphW 1906, Sp. 1901), indem er den schmutzigen Handel, in den Autokleides 345 verwickelt war, und seine Verspottung durch die Komiker nicht allzuweit voneinander trennen wollte. Doch kommt auch Breitenbach (174) S. 33—36 zu dem Schluß, daß das Stück nach 340 aufgeführt wurde.

3. Unbestimmte Bruchstücke.

a) Papyrus Argentor. Graeca 53.

416. A. Olivieri, Il prologo di commedia recentemente scoperto. Rivφ 30 (1902), S. 435—439.

Der von G. Kaibel (GN 1899, S. 549 ff.) zum erstenmal veröffentlichte Pap. wurde in der Berichtsperiode wiederholt behandelt, am gründlichsten von Olivieri (416), der den Text mit Auswahl von Kaibels und Reitzensteins Konjekturen abdruckt, übersetzt und neue Vorschläge bringt; auch zur Erklärung und Würdigung der Bedeutung dieses Fundes trägt O. einiges bei. Die Bedeutung liegt vor allem darin, daß durch den Prolog des Pap. bewiesen wird: im Prolog über Kunstfragen zu sprechen, kam nicht erst bei den Römern auf, sondern wurde von den Griechen übernommen. Diese Tatsache bestätigt die Richtigkeit der von W. Michel (421) durch Untersuchung der metrischen Argumente zu den Komödien des Aristophanes und zum Heros gewonnenen Ergebnisse. Abgedruckt ist der Pap. auch bei Demiańczuk S. 96 und bei Schröder S. 45—48 mit knapper, vollständig orientierender Einleitung.

b) Pap. Berolinensis 9941.

417. O. Crusius, Besprechung von: Berl. Klass.-Texte V, 2. LZ 1907, S. 1309—1313.

418. K. F. W. Schmidt, Dasselbe. Wo 1908, S. 457 f.

Pap. Berol. 9941 (W. Schubart - U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Berliner Klassikertexte V, 2. S. 118 f.; abgedruckt bei Dem. S. 97 f.; Schröder S. 43—45; besprochen von Körte AP VI S. 231) aus dem 1. Jhdt. v. Chr. bringt 32 nur zum Teil gut erhaltene Verse. Ein Sklave (wohl der Diener eines Soldaten) beklagt sich darüber, daß ihm sein Herr fortdauernd Unmögliches zumutet: er soll alles Erdenkliche beischaffen, oft scheint das Geld zu fehlen. Schließlich werden seine breiten Ausführungen von jemand barsch unterbrochen. Die V. 15 zitierte Redewendung *ὄνος προσέρχεται* erklärt Crusius (417) *ὄνος* = *ὃς πάνϑ' ἑαυτῷ περιάγει*. Schmidt (418) bringt einiges zur Erklärung des Wortspiels *τόπος — ποτός*. Koerte ergänzt V. 25 *ἀλαζονεύ]ῃ πρός με καὶ σπαϑᾷς* und vergleicht damit die Glosse des Photios: *σπαϑᾶν· Μένανδρος Μισουμένῳ τὸ ἀλαζονεύεσϑαι,*

kann sich aber doch wegen des Mangels an menandrischer Knappheit und Feinheit nicht entschließen, die Verse dem Menander zuzuschreiben. Diesem Urteil schließt sich Schröder an.

c) Ghorân-Papyri.

419. P. Jouguet, Papyrus de Ghorân. BCH 30 (1906), S. 103—149.

420. A. Körte, Die Komödienpapyri von Ghorân. H 43 (1906), S. 38—57.

421. W. Michel, De fabularum Graecarum argumentis metricis. Diss. Gießen 1908.

Die im Dörfchen Ghorân im Fajum gefundenen Papyri (jetzt in Lille) aus dem Ende des 3. Jhdts. v. Chr. zerfallen in 2 Gruppen.

Ghorân I. Sieben Fetzen, zuerst mit Unterstützung von Blass, Wilcken, Legrand veröffentlicht von Jouguet (419) S. 103 ff.; abgedruckt bei Demiańczuk S. 99—104; Schröder S. 20—29; besprochen bei Körte AP VI 229 f. Feststellbar sind folgende Szenen (Reihenfolge der Fr. nach Jouguet, Verszahl in Klammern):

1 a (24): Ein Kind wird von den Eltern, die es einst in die Fremde schickten, an den damals mitgegebenen Kleidern erkannt. b (18), durch χοροῦ nach V. 7 geteilt: Ein Mädchen wird darüber aufgeklärt, daß ein Moschion sein Bruder ist. Nach dem χοροῦ: Einem ankommenden Boten wird eine wichtige Meldung abgenommen. — 2 a (13): Klage über Undank. Genannt wird ein Sklave Dromon. b (12): Jemand erzählt ein Gespräch, das er mit einem Liebhaber geführt hat. — 3 (8): Die Tochter erzählt ihrer Mutter von einem Gespräch, das ein schamloser, ihr widerlicher Sklave mit seinem Herrn geführt habe. — 4 (11). 5 (12). 6 (1) sind unbestimmbar. Erwähnt werden ein Donax und eine Malthake. — 7 (16): Vorbereitung eines Anschlags, bei dem es sich um ein verlorengegangenes Kind handelt. Dabei spielt ein Eid eine Rolle; der Ort Eleusis wird genannt.

Die Versuche, die Handlung des Stückes aus diesen kümmerlichen Resten zu erschließen, mußten fehlschlagen. Auch die Suche nach Zeit und Verfasser kam nicht über gewagte und sich widersprechende Vermutungen hinaus: Jouguet dachte an Menanders Ὑποβολιμαῖος; Blass sprach das Stück der mittleren Komödie zu; aus der Nennung von Eleusis schloß Körte, daß das Stück

nicht in Athen spiele; Sudhaus (bei Schröder S. 21) hielt dies für das ägyptische Eleusis. Schröder stellt die Fragmente in folgende Reihe: 7. 2. 1. 3. 4. 5. 6, berücksichtigt die von den ersten Herausgebern und von Körte (420) vorgeschlagenen Ergänzungen und bringt außer Konjekturen seines Lehrers Sudhaus auch eigene.

Ghorân II. Fünf Stücke, ebenfalls von Jouguet, der hier von Blass, Wilcken, Croiset unterstützt wurde, zum erstenmal veröffentlicht (Nr. 419, S. 123 ff.); abgedruckt bei Körte (420); Demiańczuk S. 104—110; Schröder S. 29—38; besprochen von Körte AP VI 230 f. Drei Stücke haben je 27, das erste 13, das fünfte 16 Verse. Der V. 2 des 2. Stücks ist mit 100 bezeichnet; folglich beginnt das 1. Fragment mit V. 72 der ganzen Komödie. Die ersten vier Stücke hängen, wie Blass ohne Widerspruch festgestellt hat, zusammen; nur nach 1 ist eine kleine Lücke, da die untere Hälfte des Blattes fehlt. Inhalt:

1. Ein Sklave spricht davon, daß er seine Herrin weniger fürchtet als den (ahnungslosen) Vater. Er begrüßt freudig den ankommenden Phaidimos, wird aber von diesem barsch zurückgewiesen. Ph. erblickt in dem Sklaven den Urheber von etwas ihm Unangenehmem. — 2. Ein Alter klagt darüber, was — nach den Angaben des anwesenden Sklaven — seine Tochter getan hat; beide gehen ab. Nikeratos und Phaidimos treten, jeder für sich sprechend, vor; Ph. scheint sich zu besinnen, wie er seinem früheren Freund Nik. entgegentreten soll. Zwischen beiden beginnt ein Gespräch. 3. In dessen Verlauf macht Ph. dem N. bittere Vorwürfe, er habe ihn, den Freund, hintergangen und des Phaidimos Geliebte, die des Ph. Vater diesem nicht lassen wollte, zur Frau begehrt. 4. N. verteidigt sich dagegen, wird jedoch durch den ankommenden Chairestratos unterbrochen, der die weitere Verteidigung des N. übernimmt und diesen wegschickt. 5. χοροῦ-Zeichen auf der vierten Zeile; der sonstige Inhalt ist nicht feststellbar.

Auch hier erlauben die Reste keinen sicheren Schluß auf den Gang der Handlung. Um die Verbesserung im einzelnen, besonders die Verteilung des Dialogs, hat sich Körte (420) große Verdienste erworben. Während die Herausgeber das Stück für einen echten Menander hielten und Blass ihm den Titel Ἄπιστος zu geben geneigt war, erbrachte Körte den Nachweis, daß wir hier zwar überall die Mache, nirgends aber den Geist Menanders spüren. Als Dichter vermutet er einen geborenen Athener, der etwa ein

Menschenalter jünger war als Menander; als Titel des Stücks schlägt er *Τροιζηνία* vor. Diese Erwägungen der ersten Herausgeber und K ö r t e s, dem v. W i l a m o w i t z (NJ 1908, S. 35) beipflichtet, gehen von der Voraussetzung aus, daß die mitüberlieferten Prologe sachlich mit den Komödienresten im Zusammenhang stehen.

Auf der Rückseite der Fr. 1—4 finden sich nämlich 2 metrische Komödienprologe; der eine ist in versus *ἀνακυκλικοί* gedichtet, d. h. jede gerade Zeile ist eine Wiederholung der vorausgegangenen ungeraden, nur mit Umkehrung der Reihenfolge der Wörter; der zweite verspricht die Inhaltsangabe einer Komödie derart akrostichisch zu geben, daß die Zeilenanfänge der Reihe des Alphabets entsprechen; doch bricht das Fr. nach dem A schon ab. Der Inhalt des ersten Prologs ist: Eros erzählt, ein Jüngling kaufte in Jonien eine trözenische Jungfrau, wurde selbst Trözenier und heiratete sie. Der zweite Prolog kommt gar nicht bis zu einer Angabe des Inhalts; wir erfahren nur, daß *Κύπρις* den Inhalt erzählt. M i c h e l (421) verbreitet sich im zweiten Teil seiner Dissertation über diese Prologe und erbringt, hauptsächlich durch gründliche Untersuchung der Orthographie, den Beweis, daß sie etwa um die Zeit des Ptolemäus Philadelphus entstanden sind, also kaum viel später als die Komödien selbst.

Durch die Untersuchungen S c h r ö d e r s ist indessen gerade diese Frage um ein gutes Stück ihrer Lösung nähergebracht worden. Dieser weist nämlich mit guten Gründen nach, daß die beiden Prologe weder unter sich noch mit der Komödie zusammenhängen, die auf der andern Seite des Blattes steht; er druckt sie deshalb gesondert ab.

d) Die Hibeh-Papyri.

422. B. G r e n f e l l - A. H u n t, The Hibeh Papyri. I. London 1906.

423. A. H u n t, Catalogue of the Greek Papyri in the John Rylands library. I. Manchester 1911.

424. F. B(l a s s), (Besprechung). LZ 1906, S. 1079.

425. F. B l a s s, Philemon und die Aulularia. RM 62 (1907), S. 102—107.

426. K. F u h r, (Besprechung). BphW 26 (1906), Sp. 1409 1423.

427. A u g. K r i e g e r, De Aululariae Plautinae exemplari Graeco. Diss. Gießen 1914. 94 S.

428. F. Leo, Philemon und die Aulularia. H 41 (1908), S. 629—632.

429. E. Pressler, De Plauti Aulularia. Diss. Jena 1908. 56 S.

430. K. Schmidt, Zu den Hibeh-Papyri. H 37 (1904), S. 610 ff.

431. H. Weil, Papyrus récemment découverts. JS, N. S. 4 (1906), S. 513—520.

I. Die Hibeh Papyri (422) enthalten in Nr. 5 (S. 24—29) 6 Fragmente, die im Dorf Hibeh im Fajum gefunden wurden; geschrieben um die Mitte des 3. Jhdts. v. Chr. und jetzt im Brit. Museum befindlich; abgedruckt bei Demiańczuk S. 98 f. unvollständig, bei Schröder S. 11—20; behandelt bei Körte AP VI 227 f. Längere Bruchstücke (26 Verse) verteilen sich auf 3 Papyrusfetzen, die übrigen 3 Stücke liefern nichts Deutbares. Grenfell und Hunt erkannten, daß diese Stücke mit den 2 von ihnen bereits veröffentlichten Fragmenten (B. Grenfell, A. Hunt, New classical fragments (Greek pap. Series II). Oxford 1897, S. 18 f.) zusammengehörten, die etwa 19 nur zum Teil gut erhaltene Verse gebracht hatten. Ebendenselben verdanken wir den Nachweis, daß auch 5 kleine Bruchstücke aus den Ryland-Papyri (423) hiehergehören, etwa 30 Verse in sehr schlechtem Zustand. Erkennbar sind noch 3 Szenen:

1. (Grenf.-Hunt): Ein Sklave (Strobilos?) erzählt, daß er den Befehl hatte, nach einem Mädchen zu suchen, in das „er" sich verliebt hatte, und daß er wenigstens das Haus gefunden habe;
2. (Ryl.): Ein Sklave macht seinem Herrn Vorwürfe, daß er wegen einer Geliebten einen „solchen Vater" verlassen habe.
3. (Hibeh): Der Sklave Strobilos stürzt herein[1]), von der Freude (über einen Geldfund?) derart aus dem Gleichgewicht gebracht, daß ihm das Land als Heimat und Wohnsitz aller Götter erscheint und er erst auf wiederholten Zuruf die Anwesenheit eines andern gewahr wird.

F. Blass, der Grenfell-Hunt bei der Herausgabe unterstützte, schloß aus dem im fr. a col. III vorkommenden *Κροισ* . . . im Zusammenhalt mit Philemon fr. 189 Kock (wo *Κροῖσος* ebenfalls erwähnt ist), daß wir es hier mit einem Stück Philemons zu tun hätten; weiter aus dem Umstand, daß der Sklave Strobilos in

[1]) An dieser Deutung dürfte festzuhalten sein trotz Leo (428), dem sich C. Weissmann, De servi currentis persona apud comicos Romanos. Diss. Gießen 1911, S. 46 in diesem Punkt anschließt. Siehe jedoch S. 251.

närrischer Freude über einen Geldfund (?) hereinstürzt, daß diese Komödie das Vorbild zur Aulularia sei. Gegen diese beiden Behauptungen wurden von Fuhr (426), Weil (431) und mit besonderer Schärfe von Leo (428) Einwände erhoben. Weil wies auf die Verschiedenheiten der Strobilos-Szene in den Bruchstücken und bei Plautus hin, Leo zeigte, daß die vorausgehenden Szenen mit der Aulularia unvereinbar seien. Blass (425) versuchte nochmal durch Vergleich, namentlich von Aul. 808 ff. mit col. II des Hibeh-Fr., seine Behauptung zu verteidigen; doch ist dies als mißlungen anzusehen. Recht dürfte jedoch Blass mit der Widerlegung der Vermutung Weils behalten, für die Aulularia den *Δύσκολος* Menanders als Vorbild anzunehmen. v. Wilamowitz (Nr. 210) billigt den Standpunkt Leos und Weils und ist auch damit einverstanden, daß Leo aus der Erwähnung des *νόμαρχος* im fr. auf eine Probe alexandrinischer Dichtung, etwa Machons, schließt. Auch Körte (AP VI 227) vermutet eine in Ägypten entstandene Komödie eines ephemeren Dichters. Nun weist aber Schröder einwandfrei nach, daß Flinders Petrie Pap. 4 (I. P. Mahaffy, the Fl. P. Pap. Dublin 1891, S. 16 f.) die gleichen Zeilenanfänge aufweist wie col. II des Hibeh-Fr.; daraus zieht Schr. den beachtenswerten Schluß: es kann nicht ein Machwerk eines beliebigen Dichters sein, von dem sich unter der geringen Anzahl literarischer Papyri gleich 2 Abschriften finden. Ferner schaltet er jetzt die Rückseite dieses Papyrus als neue Szene von 14 Zeilen zwischen die obigen Nummern 2 und 3 ein: Demeas und ein Bekannter schmieden einen Plan, der gegen einen *νύμφιος* gerichtet zu sein scheint. — Außerdem setzt Schr. in eine Textlücke der Szene 3 das Aktschlußzeichen *χοροῦ*.

Im Verlauf dieser Untersuchungen wurde, wie wir sahen, die Frage nach dem Vorbild der Aulularia wieder aufgerollt, und es verlohnte sich, sie auf Grund des Menanderfundes aufs neue zu behandeln. Presslers Dissertation (429) erweist in ihrem zweiten, hier einschlägigen Teil die bisherigen Vermutungen über die Vorlage der Aul. (*Ὑδρία* Francken, Hibeh pap. 5 Blass, *Δύσκολος* Geffcken) mit trefflichen Gründen als unrichtig; die Erörterung schließt bei ihm mit einem non liquet. Krieger (427) untersucht, was von der Aul. Eigentum des Plautus ist, was auf das griechische Vorbild zurückgeht, und kommt zu dem (auch von Pressler gebrachten) Schluß, daß die Aul. jedenfalls nach einem Stück Menanders gedichtet ist; doch geht er noch einen Schritt weiter und vermutet, freilich mit geringer Bestimmtheit, den *Θησαυρός*.

II. Die Hibeh-Papyri Nr. 6 (S. 29—35) enthalten 19 Stücke einer um 300 v. Chr. abgeschriebenen Komödie (jetzt im Brit. Museum); zuerst herausgegeben von Greenfell-Hunt; abgedruckt bei Demianczuk S. 102—104; Schröder S. 1—11; behandelt bei Körte AP VI S. 228 f. — Leidlich lesbar sind nur 4 Kolumnen des fr. 1 mit zusammen 65 Versen; hier ihr Inhalt: Zwiegespräch; der eine Gesprächsteilnehmer denkt daran, davonzulaufen. Lücke. Der dann Sprechende erklärt „von morgen an Feind zu sein“, von einer Frau sollen Zurüstungen zum Ausmarsch getroffen werden. Unterdessen klagt ein Sklave (?), daß die Tyche dem Demeas übel mitspiele. Eine Frau tritt hinzu, mit der Verabredungen über ein Kind getroffen werden. — Genannt werden außer Demeas noch ein Numenios und (S)ostratos.

Wie die Handlung des Stückes verlief, läßt sich natürlich aus diesen Resten nicht schließen; die von C. Fuhr (426), A. Körte (AP IV 228) und besonders von Schröder in dieser Richtung unternommenen Versuche gehen denn auch erheblich auseinander. Die Herausgeber glaubten hier ein Stück Menanders vor sich zu haben (vielleicht den *Δὶς ἐξαπατῶν*). A. Körte bestreitet dies, namentlich mit dem Hinweis auf die Form *εἶπαι* V. 29 Schr. und vermutet eher einen ägyptischen Nachahmer Menanders. Damit ist auch v. Wilamowitz (NJ 1908, S. 34) einverstanden. Schröder will indes im Text *εἰπεῖν* gelesen haben und entzieht damit der Widerlegung Körtes die Hauptstütze; eine Vermutung über den Dichter stellt er nicht auf.

Fuhr (426) und Blass (425) haben hauptsächlich zur Ergänzung der vielen Lücken beigesteuert, ebenso auch Schröder.

III. Die Hibeh-Papyri Nr. 12 (S. 44) endlich sind 4 kleine Bruchstücke, ums Jahr 250 geschrieben, jetzt in Oxford befindlich. Abgedruckt bei Schröder S. 51 f. (bei Demiańczuk fehlen sie); behandelt von Körte (AP VI 231). Nur die 8 verstümmelten Verse des einen Fragments geben einigen Sinn: Zwiegespräch zwischen einem Sklaven und Herrn; der Sklave erklärt, von Antiphon zu dem Herrn geschickt zu sein, um etwas über ein Mädchen zu fragen.

e) Italienische Funde.

Pap. 99 der Pubblicazioni della Società Italiana per la ricerca dei papiri greci e latini in Egitto (s. Nr. 218), vol. I, S. 166 ff. (fehlt bei Dem.; Schröder S. 49—51; besprochen von Körte AP VI S. 232) aus dem 2. Jhdt. bietet in 2 Kolumnen die rechten

Hälften von 34 Versen. Doris, Kerdon und Straton, deren Namen von anderer Hand am Rand beigeschrieben sind, führen ein Gespräch, über dessen Inhalt die Reste keinen Schluß zulassen; erwähnt werden *Αἰγύπτιοι* und Delphi. Körte ist geneigt, das Stück auf Menander zurückzuführen.

Pap. 126 (vol. II derselben Veröffentlichung; fehlt bei Schröder und wird auch von Körte AP VI nicht erwähnt) aus dem 5. Jhdt. enthält auf 2 Bruchstücken (16 + 16) + (27 + 28) Zeilen, in meist sehr gutem Zustand. Die Herausgabe förderten Körte und v. Wilamowitz. Über den Inhalt ist keine rechte Klarheit zu gewinnen. Es tritt (I^r v. 21) ein Smikrines auf, der sich gegen den Vorwurf der Gewinnsucht verwahrt; er droht, eine bevorstehende Heirat zu vereiteln. Blatt II^r wird von einem (fingierten?) Todesfall gesprochen; es wird beschlossen, die Nachricht davon geheimnistuerisch zu behandeln. *χοροῦ*. Der nachher Sprechende hat vom Sklaven Daos ein Verzeichnis der (von dem angeblichen Verstorbenen hinterlassenen?) Sachen erhalten. Daos(?) kommt selbst, berichtet, daß ein *σκηπτὸς ῥαγδαῖος* ins Haus eingedrungen sei. Blatt II^v zeigt Smikrines im Gespräch mit einem andern. Dem Smikrines wird, scheint es, die Nachricht vom Tod seines Bruders gebracht. — Beachtenswert ist, daß auf Bl. I^r v. 4 die prologsprechende *Τύχη* (vgl. die *Ἄγνοια* der *Περικ.*!) sich selbst nennt. II^v v. 75 wird *Καρκίνος* zitiert, v. 85 auf ein euripideisches Motiv hingewiesen. Außer Daos wird in der letzten Zeile von II^v noch ein Chaireas erwähnt. — Sudhaus (s. Schröder S. 3) dachte an ein Stück der mittleren Komödie; aus diesem Grund fehlt das fr. bei Schröder. Vitelli schlug Menanders *Φιλάργυρος*, *Μονότροπος* oder *Πανόπολις* vor. Daß das Stück menandrisch ist, schließt auch Körte (bei Vitelli S. IX; auch: Die griech. Komödie, S. 78) aus der Art der Charakteristik, aus dem Stil und nicht zum mindesten daraus, daß die Handschrift aus dem 5. Jhdt. stammt. Damals „war die mittl. Komödie längst tot; abgeschrieben wurde nur mehr ein anerkannter Klassiker“. Dagegen ist ein weiterer Zweifel unangebracht.

Pap. 143 (vol. II, S. 67—69) aus unbestimmter Zeit enthält ein Stück mit 16 + 14 Zeilen (fehlt bei Schröder und Körte AP VI). Es ist von jemand die Rede, der nicht Gold und Smaragd besaß, aber andere treffliche Gaben: *δικαιοσύνη, φρόνησις*. Nach der Heirat wurde dieser Jemand von der andern Ehehälfte treu gepflegt. Körte denkt an eine allegorisch-mythologische Persönlichkeit und weist deshalb das Stück der mittleren Komödie zu.

f) Oxyrhynchus-Papyri.

432. B. Grenfell - A. Hunt, The Oxyrhynchus Papyri. London. vol. III 1903. IV 1904 (vol. VI u. X siehe Nr. 213).

433. U. v. Wilamowitz - Moellendorff, GGA 1904, S. 669.

Die Forschung über Pap. 10 (vol. I, S. 21; abgedruckt bei Demiańczuk S. 110f.; Schröder S. 48f.) hat in der Berichtsperiode keine Fortschritte gemacht.

Pap. 11 (vol. I, S. 22—25) hat Schröder aufs neue mit dem Ergebnis behandelt, daß er zwar eine Reihe von Ähnlichkeiten mit der Andria nachweist, doch scheinen ihm selbst die Schwierigkeiten, die der Identifizierung der Verse mit Menanders Andria oder auch mit dessen Perinthia im Weg stehen, unüberwindlich; er kommt deshalb zu dem Schluß, die Komödie, zu der das fr. gehört, sei das Werk eines Dichters, der nach dem Vorbild Menanders arbeitete, wahrscheinlich aber nicht in Athen oder höchstens lange nach Menander.

Pap. 39 (vol. IX, S. 147; s. a. die vor den „Kleineren Dichtern" zu Philemon angeführte Literatur; abgedruckt bei Dem. S. 113, Schröder S. 62; besprochen von Körte AP VI, S. 250) aus dem 2. Jhdt. bringt in Satyros' Leben des Euripides 7 Zeilen aus der Komödie zum Beweis dafür, wie sittenlos damals die Jugend heranwuchs. Nach v. Wilamowitz, der bei der Herausgabe mittätig war, stellen sie die Klage jemands dar, daß die *ἀστυνόμοι* für die armen und reichen Jünglinge den Preis der *αὐλητρίδες* festsetzen. Auch Leo (414) hielt die Verse für ein zusammenhängendes Stück, das Gespräch eines Pamphilos mit einem andern, Arnim (Suppl. Eurip. S. 5) und Schröder machen 4 einzelne Fragmente daraus, Demiańczuk 3.

Pap. 429 (vol. III, S. 69 und 73f.; bei Demiańczuk S. 8; Schröder S. 52f.) aus dem 3. Jhdt. enthält die Anfänge von 14 Zeilen; auf Grund einer Verlobungsformel, die im V. 9 und 10 vorkommt, wollte F. Blass (AP III S. 268) sie einem Komödienschluß zuteilen. Dichter und Stück sind nicht zu ermitteln.

Pap. 430 (vol. III, S. 69 und 74; Schröder S. 53) aus dem Ende des 2. oder Anfang des 3. Jhdts. bietet nur spärliche Reste von 8 Zeilen; Inhalt, Dichter und Stück unbestimmbar. Besprochen bei Fr. Blass, AP III S. 279.

Pap. 431 (vol. III, S. 69 und 74f.; bei Schröder S. 54) aus dem 2. (?) Jhdt.; 12 Zeilen; ein Gespräch, dessen Inhalt nicht

mit Bestimmtheit festzustellen ist, noch weniger natürlich Dichter und Stück. Von Schmid (Christs Lit.-Gesch.[6] S. 496 Anm. 5) ohne zureichenden Grund für ein Stück einer der laudationes erklärt, die über den Tod des Sohnes Xenophons 362 verbreitet worden sein sollen.

Pap. 677 (vol. IV, S. 123 u. 127; abgedruckt bei Demiańczuk S. 116f.; Schröder S. 54f.) aus dem Ende des 2. Jhdts. enthält die rechten Hälften von 9 Versen. Ein Gespräch zwischen einem Numenios und einem Sklaven (der die Freilassung erbittet?) ist im Gang. v. Wilamowitz (433) hat den Text an einigen Stellen wesentlich verbessert.

Pap. 678 (vol. IV, S. 123 u. 127; bei Demiańczuk nicht abgedruckt, s. die Bemerkung Dem. S. 117; bei Schröder S. 59; erwähnt von F. Blass AP III 486) enthält die Anfänge von 10 Versen, mit denen, auch nach den paar Ergänzungen durch v. Wilamowitz (433) und Blass, nichts anzufangen ist.

Pap. 862 (vol. IV, S. 168 und 171; fehlt bei Demiańczuk; bei Schröder S. 55f.; besprochen von Körte AP VI 232) aus dem 3. Jhdt. enthält 19 arg verstümmelte Verse. Enthält ein Gespräch zwischen einem (Jüngling) Pheidias und einem Sklaven, bei dem ein Kind und ein Mädchen erwähnt wird. Weiteres ist nicht zu ermitteln.

Pap. 1238 (vol. X, S. 95. 96; bei Schröder S. 56f.), aus dem 1. Jhdt., bringt auf 9 Zeilen ein Gespräch zwischen Theron und Malthake; Th. scheint eifersüchtig zu sein und der Malthake die Gründe dafür anzugeben.

Pap. 1239 (vol. X, S. 95 und 97f.; bei Schröder S. 57f.) aus dem 3. Jhdt. 21 Zeilenschlüsse. Zuerst ist die Rede vom größten Glück, vom Übergang aus Weinen in Lachen; in der zweiten, schlechter erhaltenen Hälfte fordert jemand Kränze.

Über Pap. 863 und 1240 s. unter Eupolis!

g) Ryland-Papyri (s. Nr. 423).

Pap. 16 (vol. I, S. 25f.; abgedruckt Schröder S. 58f.; fehlt bei Dem.; besprochen von Körte AP VI S. 232, irrtümlich als 15 bezeichnet) aus dem Ende des 2. Jhdts. bringt die Versschlüsse von 20 Zeilen. Festzustellen ist nur Zeile 5[r] der Name Σύρος. Wegen der Schönheit von Material und Schrift schließt Körte auf ein Menanderstück.

Pap. 16a. (vol. I, S. 26—28) aus dem 3. Jhdt. besteht aus 5 Fetzen mit 7, (11 + 4), 6, 3, 3 sehr verstümmelten Zeilen. Über den Inhalt und die weitere Behandlung siehe Hibeh-Pap. I.

4. Arbeiten zur neuen Komödie.

434. K. Gatzert, De nova comoedia quaestiones onomatologicae. Diss. Gießen 1913. 72 S.

435. P. Hoffmann, De anagnorismo. Diss. Breslau 1910.

436. Ph. Legrand, Daos. Tableau de la comédie Grecque pendant la période dite nouvelle. In: Annales de l'université de Lyon. Nouv. Série. II. Fasc. 22. Lyon-Paris 1910. 672 S.

437. —, Les dialogues des courtisanes comparés avec la comédie. REG 20 (1907), S. 176—231.

438. W. Nestle, Zur Geschichte des Geizigen. KBW 18 (1911), S. 422—432.

439. B. Pace, I gioielli nel nuovo Menandro. MRI 25 (1910), S. 252—255.

440. E. Polczyk, De unitatibus et loci et temporis in nova comoedia observatis. Diss. Breslau 1909. 80 S.

441. K. Rees, The number of the dramatic company in the period of the Technitae. AJPh 31 (1910), S. 43—54.

442. C. Robert, Die Masken der neuen attischen Komödie. 25. Hall. Winckelmann-Programm. Halle 1911, Niemeyer. 112 S.

443. E. Roth, Novae comoediae adulescentes amatores senes servi quomodo congruant cum Julii Pollucis personis. Diss. Leipzig 1913. 61 S.

444. K. Schmidt, Die griechischen Personennamen bei Plautus. H 37 (1902), S. 608—626.

445. N. Terzaghi, La commedia Greca nuova. AeR 14 (1911), Sp. 1—9.

446. K. Weißmann, De servi currentis persona apud comicos Romanos. Diss. Gießen 1911. 48 S.

Von dem reichen Inhalt des Buches von Legrand (436) kann hier nur eine kurze Übersicht gegeben werden. Außer den Originalen der griechischen νέα zieht L. selbstverständlich Plautus und Terenz heran, dazu noch Lukian (besonders die Hetärengespräche) und Alkiphrons Briefe. I. (La matière de la comédie nouvelle). Die persönlichen Angriffe treten zurück, gegenüber der mythologischen und Märchen-Komödie wird die Darstellung des wirklichen Lebens bevorzugt. Groß ist bereits die Zahl der Typen:

Ausländer und Bauern, Reiche und Arme, Sykophanten und Parasiten, Ärzte, Pädagogen und Soldaten, Sklaven; Väter, Söhne, Mütter; Liebhaber, Misanthropen. Die Handlung ist aus dem Staatsleben, öfter aus dem Familienleben genommen; auch Liebesabenteuer sind häufig. Die Sitten der verschiedenen Gesellschaftsschichten und Geschlechter werden im allgemeinen psychologisch richtig gezeichnet. Die Sprache behandelt L. ausführlich (S. 325—44). II. La structure des pièces (345—550). Bei der Kontamination mußten sich die griechischen Originale verschiedene Veränderungen gefallen lassen; die Akteinteilung wird von den Römern unterdrückt; ebensowenig kommen diese mit 3 Schauspielern aus. Die Bedeutung der Handlung des Stückes ist seit Aristophanes gewachsen; sie ist einheitlicher, die Verwicklung in der Regel einfach; die Lösung führt nicht selten ein Zufall herbei. Monologe und A parte-Reden sind äußerst gebräuchlich; der Chor füllt die Zwischenakte; die Einheit des Ortes wird im allgemeinen trotz vieler Schwierigkeiten und Unwahrscheinlichkeiten festgehalten. In der Regel hat die neue Komödie 5 Akte. Form und Inhalt des Prologs sind mannigfaltig; in der Motivierung des Kommens und Gehens der Personen folgt die *νέα* den alten Vorbildern. III. L'objet de la com. nouv. et les causes de son succès. Die neue Kom. kennt keine oder höchstens wenige Thesenstücke, auch ist sie nicht aufdringlich lehrhaft. Ihre Angriffe auf das Rechtsgefühl, auf die gesellschaftliche Ordnung und die Religion waren harmlos. Der Dichter wirkt durch eine ganze Reihe von Mitteln komisch, besonders durch Charakter- und Situationskomik. Ernste Partien nehmen einen breiten Raum ein. Zeitlich und örtlich war die Wirkung der *νέα* weitreichend; sie verfügt über eine ebenso große Abwechslung wie alle andern von Griechen bearbeiteten Gebiete.

All diese Gedanken werden an unzähligen Beispielen erläutert, das Für und Wider auf Grund eingehender Kenntnis der gesamten Literatur mit feinem Urteil besprochen. Bei aller Gefälligkeit der Form verfällt L. keinen Augenblick in seichte Schönrederei; jede Seite zeugt von gründlicher Arbeit, und manche enthält im Text und den Anmerkungen mehr, als man aus mancher breit ausgesponnenen Dissertation schließlich ausziehen kann — ein Beweis auch für die Knappheit der Darstellung. Leider ist das Werk, das in die Reihe der besten Arbeiten über die griechische Komödie gehört, in Deutschland trotz günstiger Beurteilung in den Fachzeitschriften (s. z. B. Sueß in BphW 31 (1911), S. 364—68) nicht nach Verdienst beachtet worden. Terzaghi (445) zollt dem Buch

ebenfalls das höchste Lob; der Haupteinwand, den er dagegen erhebt, trifft nur etwas Nebensächliches: den Titel. Ein „Daos" sei seiner Charakteranlage nach und weil er doch nur eine Nebenerscheinung in dem großen Personal der νέα sei, nicht geeignet, das „Patronat" über diese zu übernehmen. Den Inhalt der neuen Komödie faßt T. zusammen als riproduzione ingenua della vita, und zwar des realen Lebens mit seinen unsterblichen Typen menschlicher Fehler und Leidenschaften. Einem von Roth (s. u.) mit mehr Recht gerügten Mangel, daß nämlich Legrand die Masken der neuen Komödie unberücksichtigt lasse, wurde erfreulicherweise sehr bald abgeholfen (s. unten Robert und Roth).

Nestle (438) führt hier den Typus des Geizigen über die etwa in einer Linie stehenden: Euclio des Plautus (Aulul.), Chremes (Hor. epod. I 33) und Plutarchs περὶ φιλοπλουτίας auf die griechischen Vorbilder zurück. Dies ist einerseits die νέα — N. erinnert hier hauptsächlich an Menanders Δύσκολος, an Δίφιλος frg. 572 K. — andererseits die gnomologische Dichtung, etwa eines Aischrion von Samos oder Phoinix von Kolophon. Diese entspringt wieder aus der kynisch-stoischen Diatribe, z. B. des Hipponax aus Ephesus; auf der Grenze zwischen Diatribe und Dichtung stehen auch Theophrasts χαρακτῆρες. Den Typus des Geizigen hat wahrscheinlich der stoische Philosoph Antiphon in die Literatur eingeführt.

Auf die neue Komödie sind nach Legrand (437) auch die Hetärengespräche zurückzuführen; oft sind sie nur eine Prosaumschreibung von Komödienteilen. Man braucht hier nur Lukian mit Plautus und Terenz zu vergleichen, außerdem mit den auf die Alexandriner zurückgehenden Tibull, Properz, Ovid (die Epistolographen hängen erst wieder von Lukian ab), und man wird eine Reihe von Ähnlichkeiten finden in der Darstellung der Lage der Hetären (sie sind frei, von ihren Müttern aus Not zu solchem Gelderwerb veranlaßt, im Alter sehr verschieden, alle aber unendlich gewinnsüchtig und gierig nach Geld, Sklaven, Kleidern; selten ist die wirklich liebende Hetäre) und in dem Hofstaat, den ihnen die Schriftsteller geben: eine ausgediente Hetäre, in der Komödie öfter als Kupplerin, bei Lukian öfter als Lehrmeisterin der Liebe; die Freundin; der reiche, unbeschäftigte junge Liebhaber; sein Vater, ein ernster, würdiger Alter; seine zärtliche Mutter; vertraute Freunde und philosophische Ratgeber. Oft gehören zum Gefolge auch noch Maler und Wucherer, Seeleute, Soldaten, Landleute.

Eine sehr schätzenswerte Untersuchung über ein wichtiges

Stück der neuen Komödie bringt die Arbeit von Hoffmann (435). Er untersucht alle im Drama (Tragödie und Komödie einschl. Plautus und Terenz) vorkommenden ἀναγνωρίσεις nach folgenden Gesichtspunkten: Wer sind die sich Wiedererkennenden? Ursache der Trennung, Anlaß und Vorbereitung der Wiedererkennung, Steigerung der Spannung vor dem ἀ.-Auftritt. Die ἀ. der Komödie vollzieht sich entweder so, daß A zuerst B erkennt, dann B den A oder: A und B erkennen sich mit einem Schlag, oder es muß von vornherein nur eine Person aufgeklärt werden. Der Auftritt selbst zeigt in Sprache und Metrum die erhöhte Spannung. Die ἀ. bildet entweder selbst die Lösung der dramatischen Verwicklung oder treibt die Handlung nur vorwärts. Die Abstammung denkt sich H. — wohl richtig — so: die ältesten ἀ. finden sich in den Sagen von den herumziehenden Helden, dann in alten Epen (Homer besonders in der Odyssee); von hier kam die ἀ. in die Tragödie und aus dieser wieder in die neue Komödie; auf diesem Weg hat sie eine immer starrere Form gewonnen.

Aus der Arbeit Weißmanns (446) ist hier nur der Teil (von S. 44 ab) einschlägig, in dem er bestreitet, daß die Figur des servus currens aus der griech. Komödie stamme; sie sei von den Römern ausgebildet, vielleicht sogar erst erfunden worden. Hier wendet sich W. gegen Legrand (S. 431 ff.), sowie gegen die Ausführungen Leos (Hermes 41 [1906], S. 629) zu den Hibeh-Pap. I 24 ff. — Doch dürfte die Behauptung kaum stichhaltig sein. Wenn in der neuen griechischen Komödie kein servus currens auftritt, so dürfte das dem Zufall zuzuschreiben sein, der uns gerade die vorhandenen Stücke geschenkt hat. Vorbereitet ist jedenfalls der s. c. schon in der alten Komödie (vgl. zu den von Legrand gebrachten Beispielen auch Aves 1122), sowie in der Tragödie (Fischl, de nuntiis tragicis. Diss. Wien 1910, S. 27), den beiden Quellen der neuen Komödie.

Polczyks (440) Dissertation wendet sich einem Gebiet zu, auf dem die Forschung über die Komödie der über die Tragödie (man vgl. hier z. B. das Werk von Guglielmino, Arte e artificio nel dramma Greco) noch erheblich nachsteht, nämlich der Frage der Einheit von Zeit und Ort. Beide Einheiten sind bei Plautus, Terenz und Menander gewahrt. Um dies fertig zu bringen, lassen die Dichter den Zufall eine sehr große Rolle spielen, werden örtliche und zeitliche Abstände nach Bedarf verkürzt oder verlängert, die Schauplätze von Handlungen willkürlich verlegt, ebenso willkürlich das Kommen, Bleiben und Gehen von Personen ein-

gerichtet; auch die Gesprächstechnik nimmt keine Rücksicht auf das πιθανόν. Es wird so eine Reihe von Fragen — angeschnitten; leider nicht zu Ende behandelt. Und vor allem vermißt man des öftern beweiskräftige Beispiele. Die Hauptarbeit ist also gerade in dieser wichtigen Frage noch zu leisten; wie weit der Dichter in der Gestaltung des Prologs, beim Auftreten von Personen, in den Gesprächen, beim Abgehen das πιθανόν wahrt, wäre einmal zu erforschen; ferner: ist er sich des ἀπίθανον seiner Darstellung oder auch nur der Schwierigkeiten bewußt geworden, und was wendet er für Mittel an, um jenes zu mildern, diese zu beheben?

In der Sammlung der griechischen Dialektinschriften von Collitz (II 6 Nr. 2563—66) sowohl wie auf delischen Inschriften (BCH VII 103 ff., IX 146 ff., XXXII 58 ff.) finden wir Nachrichten über dramatische Aufführungen umherziehender Truppen. Doch sind die Angaben nicht eindeutig: Wenn die delischen Inschriften z. B. im Jahr 268 v. Chr. 1 τραγῳδός und 6 κωμῳδοί, 255 aber 8 τραγῳδοί und 8 κωμῳδοί nennen, so wird die Auslegung, die man der ersten Nachricht geben möchte, nämlich τραγῳδός = Leiter einer mit Tragödien reisenden Truppe zu nehmen, völlig vereitelt durch die zweite Nachricht. Welche Rolle spielte ferner der διδάσκαλος einer solchen Wandertruppe? Kelley-Rees (441) teilt ihm nur eine untergeordnete zu: er war manager, trainer, vereinigte also etwa die Funktionen unseres Regisseurs und Repetitors. Sein Amt wurde von gewandten Protagonisten (diese waren in Wirklichkeit die Leiter der Truppe) des öfteren mitverwaltet. Die delischen Listen nennen nur die Namen dieser actor-managers und zählen nicht alle Schauspieler jeder Truppe. Diese werden von den Collitzschen Inschriften richtig auf drei angegeben.

Robert greift in seiner Arbeit (442) ein schwieriges und deshalb lange gemiedenes Problem auf; er untersucht die Vollständigkeit und Richtigkeit des Verzeichnisses der komischen Masken, das uns Julius Pollux (IV 143 ff., S. 244 ff. Bethe) hinterlassen hat. Er vergleicht dessen Angaben über Haartracht, Bart, Augenbrauen und besondere Kennzeichen miteinander und hält sie dann gegen eine Menge von bildlichen Darstellungen mit dem vollen Erfolg, daß die Angaben des Julius Pollux vollständig, richtig und — darin liegt Roberts bleibendes Verdienst — nunmehr verständlich sind. Auch der Nachweis ist gelungen, daß die römischen Nachdichter auch die Masken von ihren griechischen Vorbildern herübernahmen. Als Quelle für Julius Pollux sucht R. den Aristophanes von Byzanz nachzuweisen. — Roberts Unter-

suchungen dürften auf lange Zeit für Untersuchungen auf diesem Gebiete grundlegend sein. Eine willkommene Ergänzung finden sie in der Arbeit Roths (443). Dieser geht anders vor als Robert. Während dieser aus bildlichen Darstellungen und Textesstellen Schlüsse auf das Äußere, die Maske zieht, sucht R. für jede der Charaktermasken des Julius Pollux eine Person bei Menander, Plautus, Terenz, und zwar je eine, über deren Zugehörigkeit zur betreffenden Klasse ein Zweifel nicht obwalten kann. Mit der dadurch gewonnenen Charakteristik tritt er nun an die anderen Komödien heran und sucht nach gleichen Vertretern. So gelingt es ihm, im ganzen ca. 140 männliche Rollen auf die Rubriken des Julius Pollux zu verteilen. Interessant ist bei beiden der Versuch, die Anfänge dieser in der neueren Komödie bereits ganz erstarrten Schematik auf die alte attische Komödie zurückzuführen.

Auch bei Pace (439), dessen Aufsatz aus äußeren Gründen erst hier genannt wird, leistet die Kunstarchäologie der Philologie schätzbare Dienste. Er handelt über die Schmuckgegenstände, die Epitrep. 167—173 und Perik. 338—42 erwähnt sind und als *γνωρίσματα* dienen, indem er sie mit Stücken, die uns noch erhalten sind, vergleicht. Darnach ist das Epitrep. 169 erwähnte Beil ein Amulett (*προβασκάνιον*; das Beil hatte eine heilige Bedeutung, s. Perrot, La Grèce primitive, S. 842); der Hahn (ebenda) könnte einen Ring geziert haben oder auch bei seinem Zusammenhang mit Asklepios und Persephone ein Amulett gewesen sein. Der Ring aus Eisen mit einer Goldauflage ist uns in verschiedenen Exemplaren bekannt, ebenso der Terminus *διάλιθος*. Neu ist der Künstlername Kleostratos und der Terminus *γλύμμα* als Zusammenfassung alles auf einem Stein Dargestellten, während wir gehörnte Tiere (s. die beiden genannten Stellen) auf Gemmen in größerer Zahl besitzen.

Schon vor der Entdeckung des neuen Menander hatte Schmidt (444) die Quellen der Namengebung des Plautus mit dem Ergebnis untersucht: Aus der neuen Komödie nahm Pl. einen sehr großen Teil auch der Namen; noch jetzt läßt sich das bei einem Drittel nachweisen. Das Leben gab ihm die andern, zum Teil in süditalischer Färbung. Die komischen Bildungen sind nicht eine Übertragung der alten Komödie, sondern selbständiges Wachstum italisch-griechischen Volkswitzes, den Pl. mit seinen Zuschauern teilt. (Beachtenswert ist hier die Verteidigung der Form *Βοιωτία*, nicht *Βοιωτίς*, s. o. Nr. 400.) Neuerdings sammelte Gatzert (434)

die sämtlichen Namen der neuen Komödie unter den Überschriften senes adulescentes matronae virgines servae servi coqui leones milites parasiti. Aus dem Ergebnis ist vor allem das von Bedeutung, daß nicht alle Namen immer auf die gleiche soziale Klasse schließen ließen. Z. B. ist Myrrhine einmal eine Matrone, ein anderes Mal eine Hetäre; und das gleiche läßt sich von etwa einem Dutzend männlicher Eigennamen aussagen. Das ist z. B. für die Entscheidung des Streites um das Jernstedt-Fragment (s. Epitrepontes) von erheblicher Wichtigkeit. Die Liste weiblicher Eigennamen ist noch vollständiger als bei G. in dem Werk von Terzaghi (10) S. 145—151. Der Versuch Gatzerts, eine reinliche Scheidung der Namen in typische und „redende“ vorzunehmen und für jede dieser Klassen eigentümliche Merkmale festzustellen, ist nicht restlos gelungen (s. meine Besprechung Wo 1913, Sp. 792—794).

Das schon bei der alten Komödie erwähnte treffliche Werk Fiechters (12) behandelt in seiner ersten Hälfte hauptsächlich das hellenistische Theater. Er ist geneigt, einen Wendepunkt im griechischen Theaterwesen in der Abschaffung der Choregie durch Demetrius von Phaleron (318/7) zu erblicken. Die seit jener Zeit erbauten oder umgebauten Theater hatten alle eine hohe Bühne. Diese Veränderung wurde durch den Verzicht auf die Mitwirkung des Chors und durch die Differenzierung zwischen den *θυμελικοί* und *σκηνικοί ἀγῶνες* (?) veranlaßt. Die schon im 5. Jhdt. mit hohen Öffnungen versehene Skenenwand wurde nicht mehr mit Skenengemälden verstellt, sondern blieb offen für Szenen, die im Innern eines Hauses spielten. (Über Flugmaschine, *ἐκκύκλημα*, Vorhang s. alte Komödie.) Die Ausmaße dieser erhöhten Bühne, deren Wand die Tangente zum Orchestrakreis bildet, beweisen dem nachprüfenden Architekten, daß Vitruvs Beschreibung genau auf das Theater der hellenistischen Zeit zutrifft. Diese in scharfem Gegensatz zu Dörpfeld vorgetragene, durch eigene Messungen und Vasenbilder glaubhaft gemachten Darstellungen bezeichnet der Verf. als etwas Vorläufiges, eine Anregung, der eine gründliche Bestandsaufnahme durch mehrere Fachleute folgen soll. Möge dieser Anregung baldige, glückliche Erfüllung zuteil werden!

JAHRESBERICHT

über die

Fortschritte der klassischen

Altertumswissenschaft

begründet von

Conrad Bursian

herausgegeben von

A. Körte.

Hundertfünfundsiebzigster Band.

Vierundvierzigster Jahrgang 1916/18.

Zweite Abteilung.

LATEINISCHE AUTOREN.



LEIPZIG.

O. R. REISLAND.

1919.

Altenburg
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Inhaltsverzeichnis
des hundertfünfundsiebzigsten Bandes.

Bericht über die Literatur zu Apuleius und zur Historia Apollonii, regis Tyri aus den Jahren 1897—1914.

Von

Georg Lehnert in Gießen.

(Schluß.)

Alle Stellen der Metamorphosen, die sich in selbstbiographischem Sinne verwerten lassen, auch außer Buch 11, sucht Morelli (280) in seiner dritten Abhandlung zu sammeln. Auch er verwirft Rohdes Aufstellungen, lehnt mit Recht den Jugendstil der Metamorphosen ab, läßt sie auch nicht in Rom geschrieben sein und setzt sie nach der Apologie an. Infolge dieses Zeitansatzes sei man berechtigt, anzunehmen, daß sich wie in der Apologie so auch im Roman Lebensumstände des Verfassers wiederspiegeln. In den Einleitungskapiteln und im Schluß findet er allerlei Polemisches, ohne aber die Einzelheiten wirklich genauer bestimmen zu können. Dann sucht er festzustellen, inwieweit in Buch 1—10 die Aussagen über Lucius auch auf Apuleius selbst passen. Die auch nach seiner Meinung aus der Vorlage übernommene Abstammung von Plutarch und Sextus möchte er wenigstens bildlich auch auf den 'Philosophen' Apuleius beziehen. Daß das wohl an II, 3 (26, 12 H) scheitert, bemerkt Helm in seiner Rezension. Aber sonst findet Morelli, zum Teil durch Vergleich mit der Apologie allerlei Übereinstimmendes, so z. B. die Herkunft aus guter Familie, den Vornamen, den Besitz eines Bruders, angenehmes Äußere, reiches Haar — in II, 2 (26, 3 ff. H) sieht auch Boissier (15), S. 238 des Apuleius Selbstporträt —, Studium in Athen, Rückgang des Vermögens, Vorliebe für den Mysterienkult, die curiositas, die Abneigung gegen den Anwaltsstand, Beziehungen zur Magie. Diese an und für sich gründlich und besonnen durchgeführte Nachprüfung ergibt aber nichts Wesentliches, kaum überhaupt etwas Neues, und die Biographie des Apuleius wird, selbst wenn man alles von Morelli Beigebrachte als bindend ansieht, kaum irgendwo um einen neuen Zug bereichert. Die etwas verschiedene Stellung zur Magie in der

Apologie und in den Metamorphosen kann nicht, wie Morelli will, auf eine Sinnesänderung des Apuleius gedeutet werden. Helm bemerkt S. 1270 gut, daß Stil und Zweck in beiden Schriften einen ganz anderen Gesichtswinkel verlangen, unter dem die Magie betrachtet wird. Und wenn es an die Kernfrage, die Datierung der Metamorphosen, geht, so findet es Helm mit Recht für zu vorsichtig, wenn Morelli sagt: wenn es einige Anzeichen gibt, die dazu führen, die Metamorphosen nach der Apologie anzusetzen, gibt es keines für die Priorität derselben. Es bleibe dabei, wie Helm in der praefatio zur Ausgabe der florida (209), S. VII—XV dargelegt habe, daß der Roman zwischen 169 und 176 geschrieben sei.

Boissier (15), S. 242 meint, Apuleius habe mit großem Raffinement in den Metamorphosen möglichst lange unentschieden gelassen, ob ihm oder dem Lucius all die Abenteuer passiert seien. So werde im Publikum von ihm gesprochen und sein Renomée gehoben.

Nun bleiben noch einige Versuche, die Vorrede der Metamorphosen für die Biographie des Apuleius auszubeuten. van der Vliet (29) wendet sich gegen Rohde, der zu viel Anspielungen auf Apuleius hineinlege, ohne aber selbst klar auszudrücken, wen er sich eigentlich als Sprechenden denkt. Daß er S. 80 einmal „der Prologus" sagt, hilft wenig weiter. So wenig die in der praefatio redende Person mit dem Lucius von Korinth ganz zusammenfalle, so wenig kommen die Ausdrücke der Einleitung ganz mit dem Inhalt der Metamorphosen überein. Weiter kommen wir so nicht, und Norden (37) hat mit seiner ablehnenden Kritik S. 595; 603 nicht unrecht, aber fraglich ist, ob Rohde wirklich endgiltig das Problem gelöst hat.

Dagegen lehnt Leo (127) Rohdes Behandlung der Vorrede glatt ab. Mit Bürger stimmt er darin überein, daß Lucius alles nur von sich selbst erzählt, Apuleius erst in Buch 11 zu Worte kommt, für biographische Zwecke die Einleitung also nicht verwertet werden darf. Ebenso urteilen Vallette (180) und Helm (292), S. 176, während Reitzenstein (263), S. 54 die Vorrede halb Apuleius, halb das Buch sein läßt. Ähnlich hatte auch Leo ein Ineinanderfließen zweier Personen statuiert, allerdings nicht die von Lucius und Apuleius, sondern die vom Schriftsteller und Erzähler.

Morelli (280) III, S. 94 möchte einen Kompromiß schließen. Er zerlegt die Vorrede in zwei Teile. Zeile 1—10 gehe auf Buch 1—10, also auf Lucius als den eigentlichen Helden der Geschichte, das folgende von mox in urbe Latia ab auf Buch 11 und damit auf Apuleius selbst.

Schissel von Fleschenberg (286), S. 88 schließt sich ebenfalls an Leo an und sucht noch aus der ästhetisch-rhetorischen Theorie Stützen für diese unzweifelhaft richtige Ansicht zu gewinnen.

Sinko (267) verwertet Angaben der Vorrede für die Charakteristik des Apuleius.

Nach Robertson (221) enthalten die Metamorphosen überhaupt gar kein selbstbiographisches Material. Das einzige Wort, das zu dieser Annahme verführt habe, sei das Madaurensem 11, 27. Und das möchte er durch Konjektur wegschaffen. Er liest S. 289, 5 H: nam sibi visus est quiete proxima, dum magno deo coronas exaptat ⟨conspexisse numen divinum⟩ et de eius ore quo singulorum fata dictat, audisse mitti sibi mandare se ⟨religiosum⟩ sed admodum pauperem. Damit zerhaut er den Knoten, statt ihn zu lösen. Anhänger wird er für seine Ansicht kaum finden.

In der Charakteristik des vielseitigen Mannes — interessant ist Nordens knappe Zusammenfassung (256), S. 394 — ist allmählich ein gewisser Umschwung eingetreten. Während man früher, wo die Metamorphosen mehr im Vordergrunde standen, in ihm vor allem den Sophisten sah, ist jetzt, wo man auch die anderen Schriften intensiver und nicht mehr als parerga behandelt hat, mehr der Philosoph — als Platoniker will er ja selbst immer gelten — in den Vordergrund getreten. So sah Guimet (16), der Apuleius für eine ethisch und sozial hochstehende Natur erklärt, den Isiskult nur als Durchgang zum Platonismus an.

Anknüpfend an O. Jahn unterstreicht Kawczýnski (49) den enzyklopädischen Charakter der Schriftstellerei des Apuleius. Unter dem Begriff Philosophie vereinigt Apuleius alle Wissenschaften, die historischen wie die naturwissenschaftlichen, eine Tendenz, die der Verf. bis auf Plato zurückzuführen sucht. Sehr stark aber ist des Apuleius Einfluß überschätzt in der Behauptung: Wenn wir Apuleius manche von den propädeutischen Lehren, die das spätere trivium und quadrivium bilden, in Kompendien zusammenfassen sehen, so müssen wir ihm darin ein großes Verdienst, für die lateinische Welt wenigstens, zugestehen und in ihm ein Muster für Männer wie Boethius, Cassiodor und Isidor anerkennen. Auch in den florida sei Selbstverherrlichung und Schmeichelei nicht der alleinige Gegenstand seiner Vorträge, sondern er verfolge auch philosophische, namentlich ethische Zwecke. Darin war er wirklich Platoniker, indem er seine große Redekunst in den Dienst der Philosophie, der Tugend, stellte, wie es Plato verlangte. In den philosophischen

Schriften tritt das religiöse Moment stark hervor, insbesondere die Einzigkeit des obersten Gottes, dessen Willen nur die anderen ausführen, und die Unsterblichkeit der Seele. So wird ihm die Philosophie, insbesondere die stark gepflegte Dämonologie, zur theoretischen Grundlage der Magie, die andererseits wieder in enger Verbindung mit seinen naturwissenschaftlichen Untersuchungen steht. Der Vergleich mit den Okkultisten oder mit Gerbert ist nicht unpassend. Und daß die Magie in des Apuleius Leben ein sehr bestimmender Faktor war, ist Kawczýnskis feste Überzeugung. Ganz so neu, wie er, nach dem Schlusse seines Auszuges zu urteilen, zu glauben scheint, sind seine Gedanken wohl nicht, aber die einheitliche Zusammenfassung und geschickte Gruppierung lassen die einzelnen Züge kräftig und wirkungsvoll hervortreten.

In derselben Richtung bewegen sich Vallettes Gedanken (180), nur gründlicher und durchgearbeiteter. Sie sind besonders im dritten Teil seiner Abhandlung niedergelegt. Auch er geht von der enzyklopädischen Bildung des Apuleius aus, findet sie aber oberflächlich. Er biete nur Lesefrüchte aus allen Gebieten. Auch als Platoniker, den er doch geflissentlich so gern hervorkehrt, fehlt ihm das tiefere Verständnis. Er hält sich nur an das in die Augen Fallende. Auch seine naturwissenschaftlichen Studien waren oberflächlich, und die hierhergehörigen Werke werden im wesentlichen nur Übersetzungen gewesen sein. Besonders ausführlich stellt Vallette die Dämonologie dar und ihren Wert als Grundlage für das religiöse Empfinden, das Apuleius unleugbar in hohem Maße besaß. In der Dämonenlehre reichen sich Philosophie und Theologie die Hand, wie es auch bei den Gnostikern und Neupythagoräern zutage tritt. Und weiter: der Myste und der Magier haben den Glauben an die Dämonen gemeinsam. Als Zweck der gesamten Tätigkeit des Apuleius ergibt sich schließlich, aus der Natur das höchste Geheimnis, etwa im Sinne der hermetischen Geheimlehre (wer den Namen kennt, beherrscht die Person), herauszulocken. In diesem Sinne war seinerzeit die der Apologie zugrundeliegende Anklage gar nicht so weit von der Wahrheit entfernt. Religiöses Bedürfnis also trieb ihn dazu, alles wissen und erkennen zu wollen. Unter diesem Gesichtspunkte fallen bei Apuleius Rhetor, Gelehrter, Philosoph und Magier zusammen und sind nicht zu trennen. Diese feinsinnige Analyse des ganzen Charakters des Vielgeschäftigen kann wohl endlich als Schlüssel zum Verständnis von Apuleius' Wesen dienen, selbst wenn an dem gezeichneten Bilde noch einzelne kleine Züge sich ändern sollten. Wenn Sinko (180) sich an dem

Ausdruck Magier stößt, und dafür lieber praktizierender Mystiker gesetzt haben will, so ist das praktisch ohne Belang.

Weiteres über Apuleius als Philosophen weiter unten bei den philosophischen Schriften, über seine Mysterienkenntnis bei den Metamorphosen.

S. 185 ff. zieht Vallette (180) Parallelen zu Maximus Tyrius, Dio von Prusa, Favorin, und streift des Apuleius Verhältnis zur zweiten Sophistik. Diese ist ihm philosophisch verbrämte Polymathie in Verbindung mit literarischer und rhetorischer Begabung und Durchbildung. So gehört Apuleius auch zu ihr, und die eben gegebene Definition ist auch im wesentlichen die seiner literarischen Persönlichkeit. Als solche liegen seine Verdienste einmal in der Vermittlung allerlei griechischen Gutes als Übersetzer und Bearbeiter. Den belehrenden Zug in allen Schriften hebt Vallette hervor, auch in den Reden, in denen er bezeichnenderweise fast nie pathetisch wird. Zum andern liegt seine Bedeutung trotz aller und auch mancher schweren Bedenken im einzelnen in seinem fabelhaften Talent als Sprachvirtuos. Nach dieser Seite finden sich allerlei Andeutungen bei Schanz (132), Norden (37), Monceaux (11), Boissier (15) und anderen.

Daß Apuleius über nicht verächtliche juristische Kenntnisse verfügt, zeigen neben der äußerst geschickten Anlage der Apologie viele juristische Anspielungen, meist in den Metamorphosen. Diese sowie die beiden Stellen im 11. Buche der Metamorphosen (S. 290, 3; 291, 12) haben bekanntlich ganz allgemein zu der Annahme geführt, daß Apuleius gründliche juristische Studien getrieben und praktisch den Anwaltsberuf ausgeübt habe. Vallette (180), S. 8 geht über diesen Punkt merkwürdig kurz hinweg. Vollkommen anderer Ansicht ist Helm, in der Einleitung zu den florida (209), S. XII, weil Apuleius nirgends in den erhaltenen Redebruchstücken, auch in der Apologie nicht, auf seine spezielle juristische Tätigkeit anspielt, auch florida 18 nicht, wo er mit Stolz alle Wissenschaften aufzählt, die er getrieben hat, und weil doch nur wenige streng juristische Wendungen in den Metamorphosen vorkämen. Auch nimmt er Anstoß an dem Zusatz sermonis Romani S. 290, 4, da für einen Anwalt in Rom der Gebrauch der lateinischen Sprache selbstverständlich war. So erklärt er, Apuleius habe nur sagen wollen, er sei auf dem Forum als römischer Grammatiker und Rhetor aufgetreten. Zwingend aber ist dieser Schluß keineswegs. Auch Sinko (267), S. 149 schätzt des Apuleius juristische Kenntnisse nicht hoch ein.

Demgegenüber hat nun F. Norden (259), der die beiden ersten Kapitel seines Buches bereits in der revue de l'université de Bruxelles (235) veröffentlicht hatte, in eingehender Darstellung gezeigt, wie wir bei Apuleius auf Schritt und Tritt juristischen Anspielungen begegnen. Bei jeder Gelegenheit zitiert er Gesetze und beruft sich auf juristische Lehrmeinungen jeder Art. Fachkundig verfolgt er den eigentümlichen Gang des römischen Prozeßwesens, läßt Staatsanwälte und Advokaten plädieren und gestrenge Richterkollegien feierlich beratschlagen und Urteile fällen. Mitunter bedient er sich juristischer Fachausdrücke mit wahrhaft genialer Umbiegung ihrer Bedeutung. Vielleicht hat Norden die Tiefe des juristischen Wissens des Apuleius überschätzt, wie insbesondere die Berufsjuristen unter den Rezensenten hervorheben. Aber Norden selbst räumt ja S. 21 ein, daß Apuleius sicher keine tiefgehenden juristischen Fachstudien getrieben habe, und insoweit stimmt er Helm zu, daß er sich in der Rhetorschule seine Rechtskenntnisse erworben habe. Wie sehr man dort die Jurisprudenz pflegte, führt er S. 19 ff. aus. Daraus, daß Apuleius nicht eigentlich, um modern zu reden, Jura studiert hatte, erklärt sich wohl auch, daß in der Aufzählung flor. 18 die Rechtswissenschaft nicht erwähnt ist, und vielleicht auch die spöttischen Seitenhiebe auf die Anwälte, für die Norden S. 15 keine rechte Erklärung zu finden weiß. Im einzelnen behandelt Norden aus den Metamorphosen 148, aus der Apologie 54, aus den florida 8, aus de Platone 6, aus de deo Socratis und de mundo je 3, aus dem Asklepius 2 Stellen. Hierdurch wird Helms Behauptung (209), daß nur wenig Anklänge an Rechtsverhältnisse bei Apuleius zu finden seien, als unzutreffend erwiesen. Dieser ganze Reichtum an Material wird in systematischer Darstellung vorgeführt in folgenden Kapiteln: Das Recht und seine Quellen, Sklaven und Halbfreie, Eherecht, die patria potestas, cura und tutela, Erbrecht, Sachenrecht, Rechtsgeschäfte. Den Juristen von Fach wird das Buch ja wohl kaum Neues bringen außer weiteren Belegstellen zu schon Bekanntem. Aber uns Philologen wird es gute Dienste leisten als juristischer Kommentar zu Apuleius, bes. zu den Metamorphosen und zu der Apologie. Und wegen der systematischen Gliederung empfiehlt es Kalb (259) den Philologen als eine bequeme Einführung in die römische Rechtswissenschaft. Darum ist auch zu wünschen, daß Norden sein Versprechen einlöst, in einer weiteren Studie die prozessualen und kriminalrechtlichen Einzelheiten zu bearbeiten.

Met. 3, 12 behandelt juristisch Herzen (232), S. 149. Wie Venus das Sklavenrecht auf Psyche anwendet, zeigt Tamassia (79),

der dabei einen Anlauf zu vergleichendem Rechtsstudium überhaupt nimmt. Schupfer (21) sieht in met. 3, 29 (73, 11 H) eine Parallele zum mittelalterlichen Rechtsbrauch der defensa, des Sich-unter-den-Schutz-eines-Fürsten-Stellens.

Vielleicht darf hier noch angefügt werden, wie das met. 10, 23 (254, 25 H) erwähnte Recht, das neugeborene Kind aussetzen zu dürfen, Oxyrrhynchos Papyri IV 744 praktisch ausgeführt wurde. Auf diese Parallele hat Deißmann (170), S. 108 aufmerksam gemacht.

Dadurch daß Kroll (26) und Norden (37), S. 588 ff. — vgl. auch Brock (225), S. 161, van der Vliet (30), von Geisau (255) — das afrikanische Latein von der Bildfläche verschwinden ließen, ist auch für die Beurteilung von Stil und Sprache des Apuleius viel Schiefes und Unhaltbares, wie es noch bei Schwabe (18) und in geradezu phantastischem Übermaß bei Monceaux (11) eine große Rolle spielte, endgiltig weggeräumt.

Sonst ist die Stilcharakteristik bei Schwabe (18) nicht übel.

Mit den sonderbaren Schlüssen, die man aus der Vorrede der Metamorphosen über des Apuleius Kenntnis der lateinischen Sprache abgeleitet hat, und die wir z. B. noch bei Monceaux (11) und Guimet (16), auch Reitzenstein (263), S. 54 lesen können, räumt nach dem Vorgange anderer gut Vallette (180), S. 21 auf. Daß Apuleius, wenn man überhaupt die Vorrede auch auf ihn, nicht nur auf seinen Lucius beziehen will, bereits Latein und auch mehr als dessen Elemente konnte, zeigt excolui. Nur die Finessen der rhetorisch-literarischen Kunstsprache, deren Hauptvertreter Fronto war, mußte er sich aneignen. Dazu gehörte allerdings aerumnabilis labor. Dabei wird Vallette von von Geisau (255) kräftig unterstützt.

Ziemlich scharf ist Nordens (37) Stilkritik, bes. S. 600 ff., wo er Apuleius in die geschichtliche Entwicklung als einen der am weitesten gehenden Nachfolger eines Gorgias und Hegesias einreiht. Er nennt ihn den virtuosesten Wortjongleur, den es je gegeben habe, und klagt über die Orgien eines in bacchantischem Taumel dahinrasenden, wie ein wilder Strom sich selbst überstürzenden Stils, über die Verbindung des ungeheuerlichsten Schwulstes mit affektiertester Zierlichkeit. Daß trotz aller Künstelei und trotz alles affektiert Gesuchten, gelegentlich auch Abstoßenden hinter dem Ganzen doch ein Künstler steht, tritt zu wenig hervor. Auch in den Anmerkungen zu seiner Übersetzung von Amor und Psyche (82) ist das Urteil über den Stil noch sehr schroff. Besser wird doch wohl Leo in der Kultur der Gegenwart (126), S. 390 der Dar-

stellungskunst gerecht, wenn er schreibt: Sein Roman muß jeden ergötzen, der dem bunten Spiel dieser Sprache, den mannigfaltigen Tönungen des Stiles zu folgen vermag.

Rouse (220) nimmt des Apuleius Stil gegen allerhand Angriffe in Schutz. Er sieht in ihm einen Erzähler ersten Ranges und einen trefflichen Humoristen und oft noch mehr als das. Ausdrücklich verwahrt er sich gegen die Ansicht, des Apuleius einziges Verdienst in der Verknüpfung und Vermengung der einzelnen Geschichten und Abschnitte seiner Vorlagen zu sehen, wie es besonders bei den Metamorphosen behauptet worden ist; Andeutungen der Art z. B. bei Helm (209), S. V ff.

Ferner ist Apuleius ein geradezu typisches Musterbeispiel für die antike Regel, daß jedes genus seinen eigenen Stil hat, nach dem sich der Schriftsteller seinerseits zu richten hat. Nach dem Vorgang der Humanisten macht darüber treffende Bemerkungen Norden (37, S. 603; 256, S. 449). Auf Helms interessante Nachweisungen von Ciceronachahmungen in der Apologie ist unten bei dieser zurückzukommen.

Über den Archaismus als rhetorisches Hilfs- und Schmuckmittel zur Erzeugung einer gewissen raffinierten Stilfärbung vgl. Kroll (26), S. 575 und Brock (225), S. 32. Die zu oft unbeachtet gelassene Tatsache, daß des Apuleius Schreibweise Eindruck auf den Hörer oder Leser macht, hebt Brock (225), S. 141. 147, hervor, die S. 181 sein Temperament lobend anerkennt, ohne die Schwächen und Gesuchtheiten desselben zu verkennen. In der systematischen Übersicht, die sie dann über die Mittel des neuen Stils, um einen Ausdruck Nordens zu gebrauchen, gibt, sind nicht selten Beispiele aus Apuleius gewählt, so daß dieser ganze Teil, bes. von S. 186 ab, immerhin mit als ein Beitrag zum Studium des Stiles des Apuleius genannt werden darf.

Über die Beziehungen zwischen Apuleius und Fronto sagt Marx (199), S. 440 ff. gerade nicht viel Neues. Altertümliches bei beiden und altertümlich Scheinendes stammen eher aus dem Schulsaal als aus dem Leben. Meist lassen sich die Entlehnungen noch nachweisen. An anderer Stelle (7) gibt er selbst dafür ein Beispiel: Met. 5, 30 (127, 11 H) quo me conferam usw. imitiert den bekannten Ausruf des C. Gracchus S. 247 Meyer[2]. Gut ist dann (199) der Hinweis, daß in vielen Fällen Apuleius den Vermittler für Widergabe von archaistischen Worten oder Konstruktionen an die Späteren gespielt hat. Aber auch von ihm zuerst Gebrauchtes hat sich bei den Späteren eingebürgert, so z. B. die Form clanculo

oder die Verbindung von inproviso mit Verben. Auch das stimmt, wenn auch bei weitem mehr für Fronto als für Apuleius, daß diese gesucht altertümliche Ausdrucksweise eine Bemäntelung mangelnder Eigenart und Begabung darstellt. Schließlich stellt er als eine noch zu lösende Aufgabe hin, dieses Talmialtlatein vom echten lebendigen zu scheiden.

Daß in der Tat des Apuleius Sprache, um einen hübschen Ausdruck van der Vliets (33) zu übernehmen, aerumnabili labore zustandegekommen ist, zeigt der erste Teil von Gatschas Arbeit (33), in der Entlehnungen und Anlehnungen an seine Vorgänger gesammelt sind. Vorausgeschickt ist ein Verzeichnis der mit Beifügung der Verfassernamen von Apuleius zitierten Stellen, in dem die Dichter bei weitem überwiegen. Inwieweit Apuleius die angeführten Autoren selbst gelesen hat, läßt sich natürlich nicht immer mehr feststellen. Eine Reihe von Stellen sind aus dem Gedächtnis angeführt. Am meisten ausgebeutet ist, wie natürlich, Vergil, dann folgen Plautus, Ovid, Terenz, Horaz, Catull, Lucretius, Ennius, die Sceniker, die alle zusammen ungefähr ebensoviel Zitate stellen, als sich aus Vergil allein belegen lassen. Kürzer sind auch die Prosaiker herangezogen. Hier werden Berührungen mit Sallust, wie es scheint, mitunter auch ironische, Cicero und Valerius Maximus aufgezeigt. Vollständig ist diese Sammlung nicht, besonders gar nicht bei den Prosaikern, wo ja auch mehr anhangsweise nur gegeben ist, was gerade zur Hand war. Nachträge steuern denn auch in ihren Besprechungen Weyman (33) und van der Vliet (33) bei.

Plautinisches in Wortwahl, Syntax und einzelnen Wendungen stellt Desertine (32) zusammen, auch bringt er eine Liste einzelner imitierter Stellen, macht auch Konjekturen im Text, besonders der Metamorphosen, auf Grund von Plautusstellen.

Skutsch (78) ändert de Platone 2, 15 (118, 6 Th) Plato in Plautus und denkt an Trin. 100 und Persa 409.

Lukrezimitationen spürt in beträchtlicher Zahl Thomas (40. Abhandlung 4) auf, weitere Nachahmungen Vergils weist Schmalz (133) nach. Daß auch Cicero ausgenutzt und benutzt worden ist, zeigen Helm (209), S. XXII und Holmberg (278). Parallelen und Anklänge aus Properz stellt Uhlmann (205) zusammen.

Die syntaktischen Archaismen im einzelnen genauer zu bestimmen, suchte Leky (174). Er behandelt Prädikat und Subjekt, Attribut und Apposition, Adverbia, Kasus und Präpositionen, verbum infinitum, modi und tempora, genera verbi, Satzparataxe statt -hypotaxe, consecutio temporum, Frage-, Relativ-Konjunktionalsätze,

Partikeln, Pronomina, Steigerung, Wortstellung. Dabei ergeben sich sehr viele Anklänge an die Sprache der römischen Komödie, mitunter zu viele, denn manche der besprochenen Eigenheiten gehören nicht nur der Komödie an, sondern finden sich auch bei anderen Schriftstellern, sogar bei denen des klassischen Lateins, was Stegmann (174) durch eine Reihe von Beispielen belegt. Doch ist Lekys Arbeit als Ganzes, unbeschadet mancher Irrtümer im einzelnen, verdienstlich und enthält manche treffende Beobachtung. Auch textkritisch werden die gewonnenen Ergebnisse zu verwerten gesucht und manche Stelle gegen Anfechtungen verteidigt, und sogar Helms Text wird mitunter als zu frei getadelt. Gute Beobachtungen, teils korrigierend, teils ergänzend, steuert Helm in seiner Besprechung (174) bei.

Eine Ergänzung zu Lekys Dissertation ist die von Geisau's, der besonders die Elemente untersucht, die einst als afrikanisch gegolten haben, aber als poetisch oder als Gräcismen erklärt werden müssen. Poetischer Plural, Komparation, Pleonasmus, Wortstellung sind die Hauptkapitel, zu denen Einzelheiten treten. Gräcismen und poetische Wendungen sicher zu trennen, ist oft eine schwere Aufgabe, aber von Geisau verfährt dabei mit großer Vorsicht. Auf seine erweiterte Arbeit in den Indogermanischen Forschungen 36 wird im nächsten Bericht zurückzukommen sein.

Neuenschwander (281) führt alle Metaphern des Apuleius einschließlich der des Asklepius, die aber besonders gekennzeichnet sind, nach sachlichen Gruppen geordnet vor. Seine Einteilung zeigt die Vielseitigkeit des Apuleius: I. Der Mensch. 1. der menschliche Körper; 2. Privatleben (Wohnung, Hausrat, Kleidung, Familie, Geburt, Heirat, Alter, Krankheit, Tod, Ernährung, Spiel, Unterricht — die beiden letzten ganz selten —, Gewerbe und Kunst, Handel und Verkehr, Landwirtschaft, Jagd); 3. öffentliches Leben (Staats- und Gerichtswesen, Kultus, Mythologie, Geschichte, Theater, Gymnastik, Kriegswesen). II. Tierreich. III. Pflanzenreich. IV. Die Elemente (Erde, Mineralien, Wasser, Fluß, Meer, Feuer, Luft, astronomische und meteorologische Erscheinungen). Dabei fehlt es nicht an Parallelen, nicht nur aus dem Lateinischen und Griechischen, die ja zur Beurteilung, ob Apuleius originell oder Nachahmer war, heranzuziehen sind, sondern auch aus dem Deutschen und Hebräischen. Auch hier zeigt sich Apuleius als Mann von Bildung und Geschick. Auffallend ist die große Masse bildlicher Ausdrücke, wodurch die Erzählung lebendig und anschaulich wird. Auch die Wahl der Metaphern wird stark von den beiden herrschenden stilistischen

Modeströmungen beeinflußt: Vorliebe für Altes und Vulgäres und daneben höchst Modernes, vom Griechischen stark beeinflußt, wobei eine große Anleihe bei der Poesie gemacht wird. Erfreulich ist es, zu beobachten, daß Apuleius (ob zum Teil schon seine Vorlage?) gern aus dem reichen Born des Volkshumors schöpft. Besonders ergötzlich wirken — in den Metamorphosen ja schon durch den Stoff an die Hand gegeben — die vielen Übertragungen menschlicher Zustände auf die Tierwelt. Auch aus der Poesie ist vieles herübergenommen. Doch auch, wo er fremdes Gut übernimmt, weiß er es meist mit Glück zu verwenden und geschickt der neuen Umgebung anzupassen. Zu leugnen ist allerdings nicht, daß er die Bilder oft im Übermaß anwendet, gelegentlich auch nicht am rechten Platze. Doch im allgemeinen ist die Verwendung der Metapher ein glänzendes Zeugnis für sein Vermögen, packend und anmutig zu erzählen, und seine originelle Art, zu empfinden und zu sehen.

Wernicke (271) zieht auch die Apologie und die Florida in den Kreis seiner Betrachtungen. Sonderbarerweise findet sich die eigentliche geminatio recht selten bei Apuleius, häufiger nur die Form der repetitio, d. h. die Wiederaufnahme des Satzes mit demselben Wort nach Einschub eines anderen Satzes oder Satzteiles, wie z. B. apol. 58 (66, 10 H) Quintianum istum, qui mihi assistit, quem . . . . nomino, hunc igitur Quintianum . . . .

Kronenberg (172) stellt S. 308 gesuchte Wortspiele zusammen, über Abundanz sprechen Vahlen (41), S. 64 und Helm (104).

Auch bei Friedberg (254) findet sich einiges. Daß Apuleius gern die Bezeichnung 'süß' anwendet, verrate den eifrigen Leser des Plautus; interessant ist, daß sie anima als Kosewort in der Literatur nur met. 5, 6 (108, 4 H) gefunden hat.

Eine bequeme Zusammenfassung eines großen Teils der bis dahin zum Sprachgebrauch des Apuleius gemachten Beobachtungen bot Becks Kommentar (80), freilich ohne irgendwie abschließend zu sein. Gute Beobachtungen zu Einzelheiten des Sprachgebrauchs finden sich in Nováks kritischen Beiträgen (107) eingestreut; einzelnes steht bei Leo (62), Bährens (248 und 249), Löfstädt (155), Weyman (13) I, S. 203, van der Vliet (30. 42), Schmalz (181).

Ein Sondergebiet behandelt Sidey (204). Seine Arbeit war zunächst als Studie zum Vulgärlatein gedacht: deshalb hat er gerade Plautus, Petron und Apuleius zusammengestellt. Besonders überraschende Ergebnisse finden wir nicht bei ihm, wozu die Unkenntnis

der neueren Literatur und die Unsicherheit des zugrundeliegenden Textes das Ihre beitragen. Immerhin sind seine Zusammenstellungen zur Orientierung nicht ohne Nutzen. Die Häufigkeit der Anwendung von Partizipialkonstruktionen (6 % gegen 4 % bei Petron und ½ % bei Plautus) wird auf das Konto der Rhetorik gesetzt. Ergänzungen gibt Schmalz (204).

Eine besondere Vorliebe des Apuleius für die Partikel quippe (118 mal gegen 57 mal bei Cicero) weist Lerche (198) nach.

Daß Apuleius nur die Form formonsus verwendet, stellen Schönwerth-Weyman (1) fest, daß er nur fraglare schreibt, Wölfflin (3).

Zum Sprachgebrauch einzelner Schriften siehe bei diesen.

Die erste Untersuchung über den rhythmischen Satzschluß bei Apuleius stellte Gatscha (33) an im 2. Kapitel seiner Dissertation. Er bringt fast alle Klauseln in 4 Gruppen unter, die nach Prozenten folgendermaßen von ihm in einer tabellarischen Übersicht zusammengefaßt werden:

	Kretiker	Ditrochäen	Dispondeen	Daktylen
Apologie	55,97	23,27	14,29	5,97
Florida	68,82	17,56	9,32	4,30
Metamorphosen .	61,72	23,53	8,88	6,11
Philosophica . .	64,44	21,04	9,68	4,83
Summe	61,41	22,75	10,23	5,60

In den koketten Florida finden sich also die meisten Kretiker, in der würdig gehaltenen Apologie die meisten Dispondeen. Zu beachten ist, daß die Rhythmen der philosophischen Schriften, bei denen man eine andere Gestaltung erwarten könnte, nicht wesentlich von den sonstigen abweichen.

Schade, daß Norden (37) seine hübsche Entdeckung S. 944: Bei Apuleius kann man hübsch beobachten, daß er den Rhythmus in gehobenen Partien sehr sorgfältig berücksichtigt, in niederen ihn vernachlässigt, mit so wenig Beispielen belegt.

Tiefer in das einzelne eindringend sind die Untersuchungen Kirchhoffs (99). Sein Augenmerk hat er vor allem auf das letzte Wort und dessen Verhältnis zum vorletzten gerichtet. Nach ihm übertrifft Apuleius an Strenge der Hiatmeidung, wie der rhetorisch sprachlichen Komposition der Satzklauseln überhaupt, alle bisher untersuchten Autoren. Im genus grande vermeidet er den Hiat

aufs stengste. Es gibt in den Metamorphosen ganze Kapitel, in denen sich kein einziger findet, und eine Reihe schwerer Vokalverbindungen meidet er sogar in den am wenigsten sorgfältig geschriebenen Partien. Besonders eingehend wird über das m finale gehandelt, das bis gegen 400 n. Chr. zwar verschliffen, aber doch gesprochen wurde und deshalb in der Klausel nicht elidiert wird. Diese Untersuchungen gehen bis ins einzelnste, aber auch allgemeine Gesetze werden zu gewinnen gesucht, vor allem, daß bei den Lateinern erst spät Hiatmeidung in den Klauseln gefordert wird und daß dieser Umschwung erst zwischen Quintilian und Apuleius erfolgt sei. In diese Zeit falle auch die Festlegung der bekannten vier Hauptklauseln. Das sind wertvolle Anregungen, in denen nicht zum wenigsten ein Hauptwert der Arbeit besteht, aber die in weiteren Einzeluntersuchungen nachzuprüfen sind. Hübsche Beobachtungen ergeben sich bei der Betrachtung, wie durch die Wortstellung, Hiat zu vermeiden, erreicht wird. Auch ein Exkurs über Satzanfänge ist eingefügt. Dann folgen Untersuchungen, ob in allen Schriften des Apuleius gleich streng und nach den gleichen Regeln verfahren wird. Am strengsten ist der Hiat in den Metamorphosen gemieden, merkwürdig eine gewisse Nachlässigkeit in den Reden (Florida und Apologie). Ob aber die Abweichungen in *περὶ ἑρμηνείας* zur Atethese ausreichen, sei eine andere Frage. Auch hier vertragen die gediegenen Untersuchungen noch eine Nachkontrolle.

Schober (113) geht unter Verweis auf Norden (37), S. 605 ff. davon aus, daß Apuleius der Vertreter der *λαμπρότης* sei. Er nennt ihn den auctor numerosissimus, der sich durchaus nicht nur auf die Hauptklauseln beschränke. Da auch er mit Blaß dem Satze: „Wer Rhythmus sagt, sagt Entsprechen", in weitestem Maße Geltung zu verschaffen sucht, fehlt es nicht an gewagten Behauptungen und willkürlichen Satzteilungen, und mancher Ansatz zu guten Beobachtungen geht so wieder in Unklarem und Seltsamen unter. Ganze Kapitel sollen völlig ohne Klauseln sein, dann konstruiert der Verf. rhythmische Reihen. Eine besonders große Rolle spielen die Daktylen. Richtig ist, daß in den Metamorphosen auch die Rhythmen zur Charakteristik des jeweils Redenden dienen müssen, aber das im einzelnen nachzuweisen, bleibt noch eine zu lösende Aufgabe. Daß Kirchhoffs Aufstellungen über das m finale falsch seien, zeige die Responsion. Ob diese Polemik berechtigt ist, muß aber ebenfalls nochmals gründlich nachgeprüft werden. Im letzten Teile wird über die Bedeutung der Figuren, Attribute, Wortstellung und sonstiger rhetorischer Mittel, auch der Orthographie, für die

rhythmische Responsion gehandelt, aber auch hier werden berechtigte und gute Beobachtungen durch übertriebene Verallgemeinerung ihres Wertes entkleidet. Auch die Bedeutung des Rhythmus für die Konjekturalkritik kommt zu ihrem Rechte, insbesondere wird manche Konjektur van der Vliets auch auf diesem Wege als unberechtigt erwiesen. Als Anhang werden einzelne Partien nach des Verf. Grundsätzen rhythmisiert abgedruckt, wobei sich nochmals zeigt, wieviel Takt und Geschick zu solchen Untersuchungen gehört.

Wir kommen nun zur Betrachtung des für die einzelnen Werke Geleisteten.

A. Echte Schriften.

1. Die Apologie.

Ausführliche Spezialschriften zur Einführung in das Verständnis der Apologie sind ziemlich gleichzeitig zwei erschienen.

Abts (169) Ziel war, eine eingehende Erklärung aller auf Zauberei bezüglichen Stellen der Apologie zu geben unter Verwertung der modernen Literatur, und zwar in erster Linie der Zauberpapyri, aber auch der Parallelen aus dem Volksleben der verschiedensten antiken und modernen Völker. Auf systematische Darstellung hat Abt ganz verzichtet. Er gibt einen fortlaufenden Kommentar aller Stellen, die in Beziehung zur Magie stehen, was auch seine unleugbaren Vorzüge hat. Dabei hat er das Ganze in folgende Abschnitte gegliedert, die einen raschen Überblick über den reichen Stoff gewähren: die einleitenden Kapitel, die Definitionen der Magie, die Verteidigung wegen der angeblich zu magischen Zwecken verwendeten Fische, die homines incantati oder zwei Fälle von Epilepsie, das sudariolum im Hause des Pontianus und sein Inhalt, die nächtlichen Opfer im Hause des Crassus, das Bild des Zaubergottes, der Liebeszauber gegen Pudentilla. So erhalten wir nicht nur eine gründliche Erklärung aller einschlägigen Stellen, sondern auch eine Art Repertorium über magische Gebräuche alter und neuer Zeit, das sicher sehr gern benutzt werden wird. Den kulturgeschichtlichen und volkskundlichen Wert seiner Arbeit kennzeichnet der Verf. selbst gut so: dann liefert sie uns ein hübsches Kulturbildchen einer römischen Provinzstadt des 2. Jahrhunderts, zeigt uns, was man damals alles für möglich hielt und ernsthaft vor Gericht erörterte, obschon der Götterglaube überall ins Wanken kam und der Gebildete schon längst nur mehr eine philosophische Überzeugung, keine Religion mehr hatte, und läßt uns so die viel beschriebene Finsternis unseres Mittelalters besser verstehen, wo

man im einseitigen Glaubenseifer und unter dem Deckmantel des Glaubens Hexen suchte und fand. Umgekehrt fällt auch neues Licht auf manche Stellen der Zauberpapyri. Dazu gibt Preisendanz (169) eine Reihe von Nachträgen.

Bedeutsam ist aber auch, was Abt über den Prozeß des Apuleius selbst vorbringt. Daß die Rede gründlich überarbeitet und erweitert ist, sucht die Einleitung zu erweisen. Von besonderer Wichtigkeit ist aber der Nachweis, wie gefährlich noch zu Apuleius' Zeiten eine Anklage wegen Magie werden konnte — über den Aberglauben der Zeit vgl. z. B. Helm (138), S. 4 —, und daß es sich gar wohl verlohnte, allen Fleiß darauf zu verwenden, sie ernstlich zu entkräften. Ebenso erweist Abt mit ziemlicher Sicherheit, daß die Anklage auf Grund der lex Cornelia de sicariis erfolgt ist, bei der im Falle der Verurteilung mit der Todesstrafe zu rechnen war. Und daß des Apuleius Tun und Treiben, seine Forschungen und besonders seine Neigungen zu Geheimkulten sich stark zu seinen Ungunsten ausbeuten ließen, zeigen die einzelnen Klagepunkte ebenso deutlich, wie die geschickte Art, wie sie Apuleius zu behandeln und vom Wesentlichen abzulenken weiß. Daran ändert nichts, daß der eigentliche Anlaß zur Klage, die Heirat mit Pudentilla, nicht zu Apuleius' Ungunsten ausgebeutet werden kann. Das einmal hervorzuheben, war sehr nötig, weil immer noch die Vorstellung die Oberhand behalten hatte, daß die Rede nur aus Gründen der Sophisteneitelkeit veröffentlicht worden sei. An eine eigentliche Schuld des Apuleius denkt Abt nicht. Wer ihm gar nicht wohl will, sagt er S. 335, mag ihn aus Mangel an Beweisen freigesprochen sein lassen: das ist das Äußerste, meines Erachtens wenigstens.

Allseitiger, aber mehr nach persönlichen als nach sachlichen Gesichtspunkten sucht Vallette (180) die Apologie zu beleuchten. Auch er hebt S. 25 hervor, wie leicht man damals in einen Prozeß wegen Magie verwickelt werden konnte, und wie Afrika ein besonders günstiger Boden für solche Prozesse war. Dann bespricht auch er kurz die einschlägigen Gesetze. Aber die Wahrscheinlichkeit einer Verurteilung lag längst nicht so sehr außer dem Bereich der Möglichkeit, als wie es nach Vallette scheint. Und daß Apuleius geradezu ein Interesse daran gehabt habe, in einen Prozeß wegen Magie verwickelt zu werden, ist doch eine recht bedenkliche Behauptung. Wir kennen die Anklage nur in der Form, in der sie uns mitzuteilen, Apuleius für gut befindet. Und daß dieser Geschick genug besitzt, sie nach seinem Vorteil zu wenden und zu entkräften, gibt auch Vallette zu. Sinko (180) sagt in seiner Rezension ganz

treffend: Es tritt immer deutlicher der Grundsatz des Angeklagten hervor, sich als philosophisches Opfer der Tyrannei des Aberglaubens hinzustellen, seine Schuld sei die Philosophie, seine Sache die der Philosophie. So wird der ursprünglich magere Stoff rhetorischer Behandlung zugänglich; vgl. auch Kawczýnski (48), S. 498. Und der rhetorischen Technik wendet sich auch Vallette zu, allerdings nicht im einzelnen, eine Arbeit, die als Ganzes immer noch zu leisten bleibt, sondern nur nach allgemeinen Gesichtspunkten. Auch er sucht Überarbeitung und Erweiterung der gesprochenen Rede zum geschriebenen Buche zu erweisen, spricht vom Einfluß der Rhetorschule, stellt loci communes zusammen, gibt aber mehr zur Charakteristik der Kunst des Apuleius als zur Erklärung der Schrift im einzelnen.

Mehr nach dieser Seite finden wir bei Norden (259). Er bezeichnet die Rede als wirkliches Prachtstück forensischer Eloquenz und Gewandtheit. Er führt S. 26, ganz im Gegensatz zu Vallette, u. a. aus, das Apuleius allen Grund hatte, seine Rede zu veröffentlichen; denn selbst ein glatter Freispruch stellte nicht ohne weiteres Apuleius' guten Namen wieder her, was schon Boissier (15), S. 230 richtig hervorhob. Was Abt vom religionsgeschichtlichen Standpunkt aus zu erweisen begonnen hatte, führt Norden vom juristischen aus weiter: Apuleius lief ernstlich Gefahr, den Prozeß und damit das Leben zu verlieren. Die Anklage war gar nicht so leichtfertig aufgebaut, wie Apuleius uns glauben machen will. Daß er mit der Magie, und nicht bloß theoretisch, vertraut war, liegt auf der Hand. Die meisten Anklagepunkte sucht er auch gar nicht positiv zu entkräften. Norden nennt die Belastungsmomente geradezu erdrückend. Nur ausnehmend geschickte Gruppierung des Stoffes und ebenso geschickte Handhabung des gesamten rhetorischen Apparates, Herausheben und ausführliche Behandlung harmloser Kleinigkeiten, In-den-Hintergrund-drängen des Belastenden, der kunstvolle Vortrag und sonstige advokatorische Gewandtheit haben die glatte Freisprechung erzielt. Diese gründlichen Betrachtungen eines praktischen Juristen sind nicht nur für die Lebensgeschichte des Apuleius bedeutsam, sondern auch ein wesentlicher Beitrag zu dessen Bewertung als Redekünstler, der durch seine blendende Redeweise und geschickte Zurichtung des Stoffes auch die Modernen in der Beurteilung des Sachverhalts befangen gemacht hat.

Von besonderem Interesse ist, daß sich Norden entschieden gegen die Annahme einer Erweiterung und Überarbeitung der Rede ausspricht. Er denkt sie sich in allem Wesentlichen so gehalten,

wie wir sie jetzt lesen, und stützt sich dabei S. 50 auf seine Erfahrungen an modernen romanischen Gerichtshöfen, vor denen auch heute noch echte Rednergabe Triumphe feiert: Bei raschem Sprechen — und der Romane spricht ja viel rascher als der Germane — nimmt die Rede nur 3—4 Stunden Zeit in Anspruch. In französischer Übertragung wirke die Apologie noch heute völlig modern und erreiche tatsächlich die freie Anmut und den sicheren Treff der vorzüglichsten französischen Assisenreden.

Nach Nordens Darlegung wird es sehr in Frage gestellt, ob Misch (158), S. 315, der auch an eine Überarbeitung der Rede denkt, recht hat, wenn er das auffallend Unpersönliche der Rede aus Stilforderungen zu erklären sucht.

Helm (209), der daran erinnert, daß der eigentliche Titel der Rede doch wohl pro se de magia liber ist, spricht S. XX über die Apologie. Am dankenswertesten ist der hübsche Abschnitt, S. XXII über die Ciceroimitation. Sicher sei es kein Zufall, daß gerade Ciceros Jugendreden dabei so stark bevorzugt sind. Auch er würdigt die kunstvolle Disposition eingehenderer Darstellung.

Bei der Betrachtung der rhetorischen Praxis hat Holmberg (278) auch die Technik der rhetorischen Beweisführung der Apologie untersucht. Auffallend ist das starke Zurücktreten der narratio. Die Einleitung rechnet Holmberg gegen Schanz (132), der sie S. 122 bis cap. 24 ausdehnt, mit Recht nur bis cap. 3. S. 152 stellt er Anschluß an die Lehren der Theodoreer fest. Charakteristisch ist für Apuleius die Mannigfaltigkeit und Häufung der Beweisgründe. Mitunter sind sie ziemlich schwach. Nach den Darlegungen Abts, Vallettes und Nordens dürfte das Unhaltbare des auf S. 212 daraus gezogenen Schlusses wohl ohne weiteres einleuchten: Daß Apuleius mit solchem Eifer und solcher Umständlichkeit eine schon an sich ziemlich klare Sache verteidigt habe, beruhe hauptsächlich darauf, daß er ein Vergnügen daran finde, seine Gewandtheit als Dialektiker zu zeigen. Vielleicht stecke auch eine Satire darin, indem er mit den rhetorischen Technikern und Deklamatoren einen Spaß treiben will durch eine übertriebene Anwendung ihrer erkünstelten Mittel. Von den einzelnen Arten der Beweisführung — und das ist ein dankenswerter Beitrag zum Studium der Apologie — weist Holmberg bei Apuleius nach: Enthymeme, complexio, signa, credibilia (selten), Definitionen, *πίστεις ἄτεχνοι* (wider Erwarten auch selten), Sprichwörter, Autoritätsbeweise (beliebt), exempla, fabulae (beide auch gern gebraucht), ficta exempla, imagines, Analogien, Sentenzen (recht selten).

Oppenheim (177), S. 156 zieht ans Licht, daß cap. 64 (S. 72, 3 H) echtes Fluchritual zugrunde liegt — vgl. auch Abt (169), S. 303 —, und vergleicht zu der netten Verwünschung des Sicinius Ämilianus Tibull 1, 5, 31.

Zu Apuleius im Kostüm der Kyniker (apol. 4 und 22) siehe Helm (138), S. 316. Kapitel 22 gliedert Geffcken (192), S. 58 in die lange Reihe von Stellen ein, die der Abwehr des Spottes gegen das schäbige Philosophengewand gelten, womit es eine besondere Nebenbedeutung bekommt.

Über die beiden Fabeln bei Apuleius, vom Spiegel, apol. 15, und vom Fuchs und Raben, de deo Socr. prolog., vergleiche Bieber (135), S. 48.

Büttner (8), S. 110 betrachtet die cap. 9 genannten Epigrammatiker Aedituus, Porcius und Catulus, die Apuleius aus einer alten Sammlung kannte, als Muster für seine eigenen Epigramme. Ob aber nur diese drei in der Sammlung vereinigt waren?

Norden (282), S. 54, möchte cap. 27 (31, 25 H) auf einen locus communis *περὶ μάγων* zurückführen.

Sinko (267), S. 165 hat erkannt, daß das Homer mehrfach beigelegte Prädikat praecipuus poeta Übersetzung von *ποιητὴς κατ᾽ ἐξοχήν* ist, und fügt Bemerkungen über die Schätzung des Dichterfürsten durch Apuleius bei.

Endlich sind eine erhebliche Anzahl von textkritischen und einzelne Stellen erläuternden Beiträgen zu verzeichnen. An erster Stelle sind nochmals die Rezensionen der van der Vlietschen Ausgabe zu nennen, besonders Kroll, Roßbach und Helm (53). Auch Ellis (53 und 70) bietet manches. Helms quaestiones (104). Lekys Dissertation (174), die im Schutze der Überlieferung recht weit geht, und Schobers Arbeit (113) müssen ebenfalls nochmals erwähnt werden. Auch bei Abt (169) findet sich einiges, daneben Beiträge von Wünsch. Bemerkungen zu einzelnen Stellen geben Traube (4), Weyman (13), Vahlen (41), van der Vliet (65), Purser (160), bes. zu cap. 89, mit einem Exkurs über das Zählen der Alten, Kronenberg (106. 172), Löfstedt (175), Brakman (187), Butler (226), ebenfalls zu cap. 89, der bezweifelt, ob die Gesten für die Zahlen in Afrika zu Apuleius' Zeit gleich denen in Britannien zu Bedas Zeit sein müssen, Bases (251), Walter (270). Einen Potentialis des Perfekts mit Vergangenheitsbedeutung sieht im Gegensatz zu Kroll, Philol. 63 (1904), S. 636, Blase (103) in mentitus sit cap. 89 (98, 15 H). Eruptum cap. 28 (S. 33, 19) (164) verteidigt Wackernagel.

2. Die Metamorphosen.

Das von Karl Bürger in seiner Dissertation de Lucio Patrensi, 1887 festgelegte Ergebnis: Sowohl Apuleius, wie das unter Lucians Namen überlieferte Schriftchen *Λούκιος ἢ ὄνος* gehen auf die beiden ersten Bücher der Metamorphosen des Lucius von Paträ zurück; bei Apuleius liegen sie in einer stark und meist störend erweiterten Form, im *ὄνος* in einer eben so störend verkürzten Gestalt vor, darf wohl als augenblicklich fast allgemein angenommen bezeichnet werden. W. Schmid (112), S. 482 bezeichnet das Verhältnis zwischen den beiden Fassungen der Geschichte vom goldenen Esel damit übereinstimmend als zwei ohne Veränderung des Grundrisses auf demselben Boden errichtete Bauwerke, bei Lucian ein bescheidenes Gebäude, bei Apuleius ein überladener Prunkpalast.

Warum Braun (224) es für eine falsche Auslegung des Photius erklärt, wenn man, auf sein Zeugnis gestützt, daran festhält, daß Apuleius sich an Lucius von Paträ angeschlossen hat, ist aus der kurzen Notiz in der revue des revues nicht ersichtlich. Unerfindlich bleibt auch, warum Korompay (25), S. 6 eben diese Notiz des Photius als nichts weniger als klar bezeichnet. Und jeden Beweis bleibt er uns für seine weitere Behauptung, S. 7, schuldig, daß uns Apuleius in den Metamorphosen die Irrgänge seines Jugendlebens vorführt und dafür im *ὄνος* dem Spotte Lucians verfällt.

Im Gegensatz dazu betont Kawczýnski (64), S. 125, daß Photius' Bericht in allen Stücken sicher und genau sei.

Auch nach Bürgers eben erwähnten Darlegungen knüpft, wenn auch in etwas veränderter Weise, wieder an E. Rohde an von Arnim (67), S. 176. Nach ihm hat ein literarischer Gegner Lucians unter dem Pseudonym Lucius von Paträ ein halb wundersüchtiges, halb laszives Buch herausgegeben, in dem er, dem Sensationsbedürfnis des Publikums fröhnend, eine Reihe von Verwandlungsgeschichten in der Form erzählt, daß er selbst die Verwandlungen erlebt zu haben, vorgibt. Lucian — an ihm als Verfasser hält von Arnim fest —, der zufällig herausgebracht hat, daß ein Nebenbuhler der Verfasser dieses in mehrfacher Beziehung anstößigen Buches ist, macht für einen mit den persönlichen Verhältnissen vertrauten engeren Leserkreis einen Auszug aus dem ersten Teil des Buches, der Eselsgeschichte, in dem er den Autor und Helden zwar ohne Nennung des vollen Namens aber doch in einer für seine Leser durchaus verständlichen Weise sich zu erkennen geben und also mit seiner bürgerlichen Persönlichkeit für die Wahrheit der Geschichte eintreten läßt. Er behält soviel als

möglich den Wortlaut des Originals mit allen stilistischen Unebenheiten und Sprachfehlern bei. Denn die Leser sollen wissen, daß es nicht Lucian, sondern Lucius von Paträ ist, der zu ihnen redet.

Gegen von Arnims weiteren Versuch, den ὄνος als ein kleines Meisterstück, in dem Lucian ein Muster des βραχέως ἑρμηνεύειν geben wollte, zu erweisen, wandte sich Bürger (83) in seinem ersten Programm. Daß in der kleinen Schrift kein besonderes Geschick im Ausziehen bewiesen sei, legt er durch erneuten Vergleich der schon in seiner Dissertation behandelten Stellen: met. 9, 11—31: ὄνος 42; met. 9, 1—4: ὄνος 40; met. 32—42: ὄνος 43—45 und met. 9, 39, 40: ὄνος 44, dar. Daß aber auch die Sprache gegen von Arnims Annahme spricht, und es ein leidiger Notbehelf bleibt, in einem Musterwerk die Mängel des Originals als mit Absicht beibehalten hinzustellen, daran erinnert Schanz (132), S. 113; vgl. auch Reitzenstein (263), S. 71.

Reitzenstein selbst hatte in den Hellenistischen Wundererzählungen (145), S. 32 ff. Lucius von Paträ eine Kette von Verwandlungen wohl desselben Mannes erzählen lassen mit vollem Ernst, also zu religiösen Zwecken, wobei saftige Obszönitäten dem Geschmack der Zeit Rechnung trugen. Wegen seiner Geilheit war der Held der Geschichte in einen Esel verwandelt worden, infolge anderer Laster in den weiteren Büchern in andere Tiere. Buch 1 und 2 griff ein Spötter, schade, wenn es nicht Lucian wäre, heraus, ließ den Verfasser selbst zum echten und rechten Esel werden und nach der Entzauberung seinen vollen Namen angeben. Von Apuleius wurde die Erzählung nochmals umgestaltet, erweitert und mit dem ernst-religiösen Ausgang versehen, der Lucius zu Apuleius machte. In Amor und Psyche (263), S. 42 glaubt er unter voller Zustimmung von Hausrath (263) noch genauer sehen zu können: Lucius von Paträ habe in den beiden ersten Büchern als eigenes Erlebnis die Geschichte vom in einen Esel verzauberten Jüngling, die Aristides aus einem Märchen (darüber unten S. 30) zum boshaften und pikanten Feuilleton umgebildet hatte, berichtet. In schlichter Sprache, also offenbar für ein breiteres Publikum berechnet, sollte die Erzählung durch die lasziven Einzelheiten ergötzen, durch den Wunderbericht aber zugleich religiöse Wirkung üben und den Glauben an die Macht der Gottheit stärken. Diese beiden ersten Bücher griff ein witziger Gegner heraus, offenbar, weil hier allein sein Widerpart von eigenen Erlebnissen zu berichten schien, ließ bei der Verkürzung, ohne den Gang der Handlung und die Sprache wesentlich zu verändern, das sinnliche Element stärker hervortreten, bei der Entzauberung de[illegible]

Verfasser in einer für alle Literaturkenner deutlichen Form seine Person näher kennzeichnen und fügte das letzte Abenteuer mit der liebestollen Matrone hinzu, welches deutlich zeigt, daß der Verfasser genau so dumm und geil geblieben war. So habe Apuleius den Stoff überkommen und sich zunächst selbst als den durch jenen Streit berühmt gewordenen Lucius dargestellt. Um den Leser zu spannen, lasse er es nun lange Zeit unentschieden, ob er die Erzählung zur Verhöhnung oder zur Bekräftigung des Wunderglaubens verwenden wolle. Erst allmählich treten in den Einlagen auch ernstere Züge hervor, ohne doch bis zur Geschichte der Entzauberung wirklich vorherrschend zu werden. Erst sie bringt in leidenschaftlicher Betonung die religiöse Wertung der Geschichte und zugleich die neue Selbstvorstellung des Autors. Man glaube zu empfinden, daß eine erste religiöse Umbiegung der Erzählung, wohl eben durch Lucius von Paträ, Angriffe erfahren hat, und Apuleius sie daher verstärkend wiederholt habe und zugleich mit seiner Person dafür eintritt, was er allerdings nur konnte, wenn diese Form der Icherzählung in diesen Stoffen ganz konventionell war. Ob die Hypothese in dieser Form Allgemeingut werden wird, glaube ich bezweifeln zu dürfen.

von Wilamowitz (126), S. 186 schreibt über des Apuleius Vorlage: Vor allem aber ist der Held ein Römer aus der Kolonie Paträ; den hat ein Grieche so gezeichnet, der die antirömische Stimmung der flavischen Zeit teilte; in sie wird er gehören, und er blieb mit Absicht anonym.

Auch bei Beurteilung der Tendenz von Apuleius' Vorlage hat man sich vielfach an die einschlägigen Sätze in Bürgers Dissertation angeschlossen, nach denen ihr Zweck die Verspottung eines Paradoxographen oder verwandten Autors war, der ähnliche Verwandlungen in seinen Büchern behandelte und dabei Fragen wie die im ὄνος von Lucius als Grund seiner Neugier erwähnte, ob verwandelte Menschen menschliche oder tierische Seelen haben, erörterte. Unter Andeutung des Namens wurde er nun bei seinem Bestreben, recht viele wunderbare Verwandlungen zu sehen, selbst zum Esel und mußte nun die lächerlichsten Abenteuer selbst durchmachen. Dieser Ansicht folgen z. B. Schanz (132), S. 112 und Schwartz (20), S. 136. Bürger selbst aber hat im Anschluß an Rothstein diese Meinung wieder aufgegeben, da es ihm inzwischen zweifelhaft geworden ist, ob überhaupt polemisch-satirische Absichten vorliegen. So fragt er in seinem 1. Programm (83), S. 18 ff.: Warum sollen die im ὄνος cap. 55 vorliegenden Angaben nicht ernst

gemeint sein? Warum kann der Roman nicht anonym erschienen sein, aber der Verfasser, um sich sein Recht der Verfasserschaft zu sichern, doch einige Angaben gemacht haben, die für kundige Leser Anhalt genug boten? Apuleius hat es mit seiner Bezeichnung Madaurensis am Schluß doch geradeso gemacht. Hat Bürger recht, so sei schon hier daran erinnert, daß dann Agnolo Firenzuola (vgl. 76) sich nur der üblichen Technik seiner Muster und Vorlagen anschließt, wenn auch er nun seinerseits persönliche Verhältnisse der alten Erzählung an- und eingefügt hat.

Über das Verhältnis von Apuleius zu seiner Vorlage verbreiten sich Kawczýnski, Helm und Morelli.

Kawczýnski (64), S. 126 kommt zu dem Schlusse, daß die Eselsgeschichte bei Lucius von Paträ keine anderen Begebenheiten enthalten konnte als die, welche Lucian erzählt. All diese Begebenheiten beziehen sich auf den Gegensatz zwischen dem Leben und Leiden als Esel und dem Denken und Fühlen als Mensch. Sie bilden eine strenge, wohlverbundene Einheit. Alles andere ist des Apuleius eigener Zusatz. Er besteht in allem, was die Metamorphosen außer dem im ὄνος Erzählten enthalten.

Helm, der (292), S. 179 hervorhebt, daß nach dem deutlichen Bericht bei Photius die Annahme eines verschiedenartigen Schlusses oder überhaupt schwerwiegender Verschiedenheiten zwischen Lucius von Paträ und dem ὄνος ausgeschlossen ist, glaubt andererseits (209), S. VII, vgl. BphW 1915, S. 1271, daß Apuleius doch nicht nur die Eselsgeschichte aus Lucius entnommen hat, sondern auch Geschichten aus anderen Teilen seiner Vorlage als Einlagen in seine Darstellung eingearbeitet hat oder eingearbeitet haben kann.

Diesen Gedanken nimmt nun Morelli (280) in seiner vierten Abhandlung auf, der auch die Worte der Vorrede figuras fortunasque hominum in alias imagines conversas et in se rursum mutuo nexu refectas (S. 1, 4—6 H) als aus der griechischen Vorlage entlehnt ansieht — sie entsprächen dem λόγοι διάφοροι bei Photius —, und versucht, zum Teil dabei gegen Bürgers Dissertation polemisierend, im einzelnen nachzuweisen, was schon bei Lucius von Paträ gestanden habe, oder wenigstens gestanden haben könnte. Dazu rechnet er die Erzählung des Aristomenes, die des Thelyphron, die Chaldäerepisode und die Räubernovellen. Natürlich mehr als bloße Vermutungen sind das nicht, und für mehr will sie Morelli auch nicht ausgeben. Eine eigentliche Förderung unserer Kenntnis ist mit der Annahme solcher Möglichkeiten nicht verbunden.

Über die Urform des den Metamorphosen zugrundeliegenden

Märchens vom Eselsmenschen spricht Weinhold (10). Neben der antiken Fassung im ὄνος und bei Apuleius zieht er 7 deutsche und eine indische heran. Als Urgestalt ergibt sich ihm etwa folgendes: Ein junger Mann kommt mit Frauen in zu vertraute Beziehungen. Zur Buße wird er in einen Esel verwandelt, dem gewisse seiner Anlagen entsprechen. Aber nur sein Äußeres, nicht seine innere Natur wird von der Verwandlung betroffen. Er hat ein mühsames Leben zu führen, bis es ihm gelingt, die Kräuter zu genießen, welche seine Entzauberung herbeiführen. Diese müssen nicht notwendig geweiht sein. Ebenso ist es nicht ursprünglich, daß bloße Neugier den Anlaß zur Verwandlung bildet. Weinhold sieht in dem Märchen weiter nichts als ein altes, beliebtes, weitverbreitetes Geschichtchen, eine novellissa popolare, und spürt darin keinen Mythus oder eine prähistorisch-anthropologische Urzelle auf. Seine weiteren Ausführungen gehen über den Rahmen unseres Berichtes hinaus.

Nach Policka haben wir es bei Anderson (184) mit einer sehr umfassenden Studie zur vergleichenden Märchenkunde zu tun, in der Geschichten aller möglichen Völker zur Vergleichung beigezogen werden. Trotz aller interessanten Mitteilungen und Beobachtungen zum Motiv vom Eselsmenschen scheint indes für Apuleius nichts von Belang dabei herauszuspringen, da der Verf. mit Recht sehr vorsichtig ist in der Annahme gegenseitiger Verwandtschaft und Beeinflussung der einzelnen Fassungen.

Eine weitere Spur dieses offenbar beliebten Stoffes zeigt sich nach Wendland (245), S. 20 in den Berichten über den Tod des Komikers Philemon bei Pseudo-Lucian, macrob. 25, Val. Max. 9, 12 ext. 6 und Suid. unter Φιλήμων und den des Chrysipp bei Diog. Laert. 7, 185, die angeblich beide vor Lachen darüber gestorben sein sollen, weil sie einen Esel Feigen fressen und Wein trinken gesehen hätten. Diogenes, der keine nach Neros Zeit liegenden Quellen benutzt, und Valerius Maximus als Fundstellen zeigen, wie der Stoff schon vor Lucius von Paträ beliebt gewesen sein muß. Weiter belegt Wendland mit Beispielen, wie der Stoff auch in den christlichen Legenden Aufnahme gefunden hat. Lafaye (293) denkt bei X, 16 an ein aus der Komödie oder Satire entlehntes Motiv, daß seinerseits aus einer volkstümlichen Geschichte stammte und später von der fabula Milesia aufgegriffen wurde.

van der Vliet (29) führt zu dem Märchenmotiv der Rückverwandlung durch Blumen eine einschlägige Stelle aus den Çukasaptati an.

Über die Verwandtschaft von Eselsmimus und Eselsroman vgl.

Reich (108) mit dem Nachtrag im Shakespeare-Jahrbuch Bd. 41, S. 207.

Bürger in seinem 2. Programm (83), S. 16 erinnert daran, daß die Bearbeitung von Volksmärchen zu kleinen Romanen damals ein beliebter Zweig der Unterhaltungsliteratur war.

Doch damit haben wir schon eine prinzipielle, zu einem guten Teil der allgemeinen Literaturgeschichte angehörende Frage gestreift, die nach der Entstehung und Entwicklung des antiken Romans. Bei den Versuchen, sie zu beantworten, haben die Metamorphosen auch ihre Rolle gespielt. Eine Zeitlang schienen sie dabei ganz vergessen. Erst in den letzten Jahren haben sie ihre feste Stellung durch die lange Zeit ganz zurückgedrängte Erkenntnis erhalten, daß sie mit Petron — natürlich ohne daß man nun beide Werke kritiklos als gleichartig behandeln und ihre Unterschiede verwischen darf — die beiden einzigen erhaltenen Vertreter des realistischen Romans im Gegensatz zum Liebes- oder sogenannten sophistischen Roman bilden; vgl. W. Schmid (112), S. 471; 485, Geffcken (228), S. 485, Wendland (256), S. 242, der auf sicher vorhandene griechische Vorlagen hinweist, auch Bürger (83) I, S. 23. Ob sich E. Rohdes scharfe Scheidung zwischen Roman und Novelle aufrecht erhalten lassen wird, ist trotz W. Schmids entschiedenem Eintreten dafür (295), S. 606, doch recht zweifelhaft, und ernstliche Beachtung verdienen die, die wie Reitzenstein (263) empfehlen, die modernen Begriffe Roman und Novelle als der antiken Technik und Terminologie fremde und somit nur verwirrende Bezeichnungen ganz beseite zu lassen. Stilkritische Untersuchungen, wie sie Schissel von Fleschenberg geben wollte, aber bei seiner viel zu weit gehenden Emanzipation von den festen Grundlagen der literarischen Entwicklung nur in Einzelheiten gegeben hat, werden hier noch manches zur Aufhellung beitragen müssen. Wenig fördernd war der Versuch Bürgers (83) I, S. 21, unter der Nachwirkung von Heinzes bekanntem Aufsatz über Petron und sein Verhältnis zum griechischen Roman (Herm. 34, S. 494) auch den Eselsroman als Parodie des sophistischen Romans zu fassen. Daß beide Gattungen des Romans auf weite Strecken mit denselben Motiven arbeiten, war ja von vornherein klar und wird durch Bürgers Parallelen bestätigt, ebenso ist es natürlich, daß die auch im Liebesroman verwandten Züge im realistischen zum Teil als ins Komische herabgezogen erscheinen, aber damit ist noch lange kein Beweis von direkt parodistischen Absichten geführt. Und über allgemeine Betrachtungen kommt Bürger nicht hinaus, jeder Nachweis

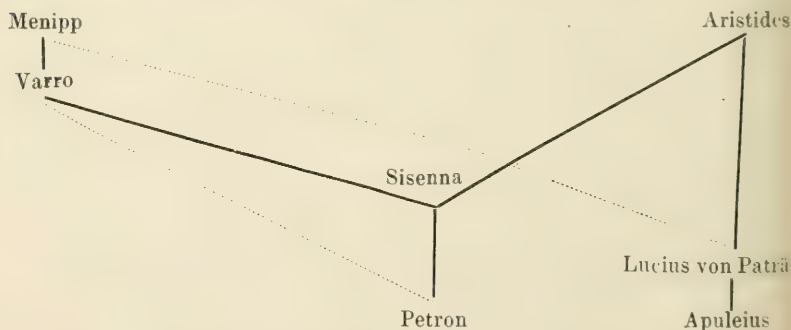
bewußt direkter parodistischer Absichten fehlt, so daß sein Vorhaben als gescheitert zu betrachten ist; vgl. zur ganzen Frage auch die Bemerkungen Schissels von Fleschenberg (287), S. 111 und Rosenblüths (203), S. 87 ff.

Die neujonischen, erotisch schlüpfrig gewandten Novellen, als deren typischer Vertreter Aristides von Milet gilt, bringt mit den altjonischen eines Charon, Xanthos, Herodot, deren besonders in die Augen fallenden Merkmale Freude am Gegenständlichen, Steigerung aller Züge bis ins Märchenhafte, liebevolle Versenkung ins Detail, heitere Lebensauffassung und frischer lebendiger Fluß der Erzählung sind, in Verbindung Hausrath (291). Er zeigt, und das sind Gedankengänge, denen wir auch mit Beifügung von Beispielen bei Reitzenstein (263), S. 28 ff. begegnen, wie diese Stoffe in der Geschichtsschreibung und im Drama (Tragödie und Komödie) weiterleben, und wirft die Frage auf, ob nicht auch in den Parallelen zwischen attischer Komödie, hellenistischer Epigrammatik und römischer Elegie das griechische Novellenbuch weiterwirkt, und weist ferner nach, wie derselbe anfänglich schlicht und keusch behandelte Stoff allmählich ins Freche und Gezierte umgewandelt wird. Die Milesiaka des Aristides stehen somit also gar nicht so isoliert da, wie man so oft angenommen hatte. Dann kommt Hausrath auf die Weiterentwicklung der jonischen Novelle und damit auch auf Petron und Apuleius zu sprechen. Hier lauten seine Hauptsätze folgendermaßen: Was diese beiden Werke, die schon Macrobius somn. Scip. 1, 2, 7 als argumenta fictis amatorum argumentis referta zusammenstellt, verbindet, ist außer Inhalt und Ton das Kompositionsprinzip. Beide bauen sich, wie Crusius nachgewiesen hat, auf griechischen Novellensammlungen und Anekdotenbüchern — unsern *λόγοι Ἰωνικοί* — auf, denen sie die Einlagen in die Haupterzählung entnehmen. Bei Apuleius satirischen Geist nachweisen zu wollen, erscheint mir eben so unrichtig wie die Behauptung, das Ziel Petrons sei eine auf epikureischer Doktrin gegründete realistische Wortkunst gewesen. Für beide Werke gibt den Grundton eine gänzlich amoralische lebenswahre Schilderung der Leiden und Freuden des Daseins im Ton der griechischen Novelle, die auch die meisten Einzelmotive geliefert hat. Dieser Ton wird bei Petron vertieft und vergeistigt durch die Anlehnung an die Satire und bei beiden verlebendigt durch gelegentliche Anleihen beim Mimus.

Unter Berufung auf die eben angeführte Stelle aus Macrobius hat nun Rosenblüth (203), S. 63 ff. unter Hinweis auf die knappen

Bemerkungen von Bürger (83) I, S. 22 ff. eine genaue Vergleichung zwischen Apuleius und Petron unternommen. Er zeigt dabei drei Entwicklungslinien auf, die sich bei beiden gleichermaßen zeigen: 1. die argumenta fictis casibus amatorum referta, 2. die Beziehungen zur griechischen Novellistik, 3. die zum Mimus; letztere allerdings lange nicht so häufig bei Apuleius wie bei Petron. Als die wichtigsten Vergleichspunkte im einzelnen seien angeführt: Icherzählungen, Einlagen, Schilderung des Helden, das erotische, das sexuelle Element, Göttertypen, Charakteristik einzelner Berufe, Monologe. Dazu tritt eine ganze Reihe anderer. Ganz ausdrücklich macht er aber S. 93 darauf aufmerksam, daß trotz ihrer Zusammengehörigkeit als Vertreter des komischen Abenteuererromanes doch zwischen Apuleius und Petron allerlei Unterschiede sich zeigen, vor allem schon dadurch, daß die literarische Form bei Petron der satura Menippea entnommen, bei Apuleius durch seine Hauptvorlage, Lucius von Paträ, bedingt ist.

Auch Schissel von Fleschenberg (286), S. 107, zieht das Verhältnis von Apuleius und Petron und beider zur menippeischen Satire, aber auch zum griechischen realistischen Roman in den Kreis seiner Betrachtungen. Seine Auffassung führt er in folgender graphischen Form vor Augen:



Natürlich waren schon Reich (87, S. 589 und 108) die Beziehungen zwischen Apuleius und dem Mimus nicht entgangen. Auch Schmid (112), S. 484 könnte hier noch genannt werden. Vielleicht trägt auch etwas zur Erläuterung der Stellung des Apuleius in der antiken Literatur Mahaffys (141) Verweis auf die moderne naturalistische französische Literatur bei.

Um nun weiter zu kommen, möchte man gern näheres über den literarischen Gattungsbegriff 'milesische Geschichten' wissen, was ebenso nötig wäre, um die Metamorphosen an der richtigen

Stelle in die Entwicklungsgeschichte der realistischen Erzählung einzureihen, wie, um die beiden Stellen, an denen bei Apuleius auf die Gattung Bezug genommen ist, genau erklären und verwerten zu können. Leider bleiben aber alle Versuche, über die Form der Darstellung — über die Sphäre, aus der der Inhalt geschöpft ist, lassen die bei den Späteren gemachten Andeutungen ja keinen ernstlichen Zweifel aufkommen — ein festes Ergebnis zu erzielen, bis jetzt nur Vermutungen, und zum Abschluß gebracht ist diese interessante Frage noch nicht. Allerdings stimmen in gewissen Fragen die Ansichten der Forscher jetzt mehr zusammen als früher.

Ziemlich fruchtlos war der Streit zwischen Rohde und Bürger, ob die milesischen Geschichten zum Roman oder zur Novelle zu rechnen seien. Nachdem Rohde im Rheinischen Museum Bd. 48, S. 125 (= kleine Schriften Bd. 2, S. 25) Bürger ziemlich scharf entgegengetreten war, suchte Bürger nochmals (83) I, S. 23 die Milesiaka als Roman zu erweisen, betont aber diesmal dabei, daß auch er in ihnen keinen psychologischen Roman im Sinne unserer modernen Terminologie sehe, was Schmid (295), S. 606 hätte erwähnen sollen. Die Milesiaka waren in der Komposition den Metamorphosen ähnlich, also ein sehr loser, vielleicht noch loser als diese komponierter Roman. So laufe die ganze Streitfrage im wesentlichen auf einen verschiedenen Gebrauch literarischer Termini hinaus. Rohde bestehe darauf, ein solches Werk eine Novellensammlung zu nennen, während er dafür den Ausdruck Roman brauche. Die Neuerung des Aristides, die ihm den Ruhm des Begründers der Gattung verschafft hat, habe eben darin bestanden, daß er komisch erotische Novellenmotive durch Gemeinsamkeit des Helden zu einem Ganzen verknüpft hat. Allerdings seien die Milesiaka keine bloße Aneinanderreihung von Einzelnovellen gewesen, wie Rohde meint, sondern es muß eben noch etwas mehr gewesen sein, ähnlich wie bei Apuleius. Sonst hätte ja das iunxit in der bekannten Ovidstelle, trist. 2, 413 keinen Sinn. So hatte sich schon Dietze (59), S. 146 geäußert, der ebenfalls engen Anschluß des Apuleius an die Kompositionsart des Aristides voraussetzt.

Andere Arbeiten knüpfen an Rohde an, so insbesondere Lucas (156), der die Milesiaca des Aristides für eine durch eine Rahmenerzählung verbundene Novellensammlung erklärt. Secum bei Ov. trist. II 413 sei gleich inter se, historia ebenda II 444 bedeute Rahmenerzählung. Apul. met. 1, 1 ego tibi sermone isto Milesio varias fabulas conseram gibt er wieder mit: 'Geschichten mannig-

facher Art werden zusammengestellt, erzählt in Gesprächen, wie es bei den Milesiern üblich ist'. Die Rahmenerzählung berichte, um eben die einzelnen Geschichten selbst zu ihrem Rechte kommen zu lassen, wenigstens in den einschlägigen okzidentalen Novellensammlungen im Gegensatz zu den orientalischen, wo sie eine selbständigere Bedeutung zu beanspruchen pflege, in der Regel nur über bloße, allerdings zuweilen durch romantische Begebnisse veranlaßte Zusammenkünfte mehrerer Personen zum Zwecke gegenseitiger Unterhaltung. So sei es auch bei Aristides gewesen. Lucas läßt uns die Wahl, an ein Gelage zu denken, bei dem ein jeder Teilnehmer der Reihe nach eine Geschichte zu erzählen hatte — ähnlich Helm (138), S. 117, ohne freilich nur an das Symposium zu denken —, oder sie uns als Aufzeichnungen einer fortlaufenden Unterhaltung im Gymnasium oder sonstwo vorzustellen. Dagegen bemerkt Münscher in diesen Berichten Bd. 149 S. 188: Das einzige erhaltene Buch, das nach seines eigenen Verfassers Zeugnis im sermo Milesius geschrieben ist, sind Apuleius' Metamorphosen. Die haben keine farblose Rahmenerzählung. Waren denen des Aristides Milesiaca gleich, dann waren sie ein Roman und eine Novellensammlung zugleich. Auch die von Lucas dem Singular sermone gegebene Deutung weist Münscher als unzutreffend ab, denn da müßte wenigstens der Plural stehen. Er kehrt zu Rohdes Deutung zurück: jene bekannte milesische Erzählungsart, die im Zusammenfügen einzelner Geschichten bestand. Lucas' Deutung der Stelle weist ebenfalls zurück Reitzenstein (263), S. 52. Über seine Erklärung von sermone isto Milesio siehe unten.

Den Gedanken von der Rahmenerzählung hat nun Schissel von Fleschenberg (286) aufgegriffen, aber trotz einiger guter Einzelbeobachtungen, von denen allerdings gerade manche in den Apuleius betreffenden Partien enthalten sind, darauf ein Hypothesengebäude über die künstlerische Form der milesischen Geschichten errichtet, das jeder eingehenden und ernstlichen Kritik nicht standhalten kann, wie im einzelnen zur Genüge von Helm und Münscher dargelegt worden ist, so daß Münscher, Bd. 170, S. 207 der Jahresberichte, durchaus recht behält, wenn er schreibt: „Somit ist das Problem der Milesiaka durch Schissels Scharfsinn und Kombinationsgabe im Grunde kaum wesentlich gefördert, geschweige denn gelöst.“ Ganz in der Luft schwebt der doppelte Rahmen des Novellenkranzes. Daß bei Aristides ein Rahmengespräch vorlag, ist ja möglich, kann aber aus dem Eingang der Metamorphosen des Apuleius nicht zur Gewißheit erhoben werden. Es wird ja doch

der Inhalt des Werkes als variae fabulae bezeichnet. So schmerzlich es auch für den Literaturhistoriker ist, es bleibt dabei: Die beiden Stellen des Apuleius fördern fast in nichts unsere Kenntnis vom Buche des Aristides.

Noch genauer versucht nun aber Schissel von Fleschenberg (285) den Metamorphosen ihre Stelle in der Entwicklungsgeschichte des griechischen Romans anzuweisen. Leider muß ich mich auch hier Helm (285), Schmid (295), S. 612 und Münscher, Jahresberichte Bd. 170, S. 193, anschließen und bekennen, daß trotz manches Guten und Treffenden im einzelnen, das übrigens mehr in den späteren, uns nicht mehr interessierenden Teilen des Buches zu finden ist, die von Schissel aufgestellte Reihenfolge der einzelnen Romane selbst vom Gesichtspunkt rein kunsttheoretischer genetischer Betrachtung aus besonders in den Anfangsgliedern verfehlt ist. Demgegenüber wirkt der verächtliche, selbstherrliche Ton, mit dem er von der Literarhistorie spricht, um so überheblicher und unerfreulicher. Hätte er sich einmal klar vor Augen gehalten, wie wenig wir von Aristides, Lucius von Paträ und Petron eigentlich wissen, so wären sicher eine Reihe übereilter Schlüsse ohne weiteres weggefallen. Auch daß an der Spitze des Ganzen der Novellenkranz steht, ist eine jeder natürlichen Entwicklung widersprechende Ansicht, die seiner so hoch gepriesenen Methode nicht gerade zur Empfehlung dient. Als erste Stufe also betrachtet er, wie gesagt, die Milesiaka des Aristides in der von ihm vorausgesetzten Gestalt, Novellenkranz durch Rahmengespräch zusammengehalten, als zweite Antonius Diogenes, bei dem das Rahmengespräch zur Rahmengeschichte verdichtet sei, als dritte Apuleius' Metamorphosen, die als erweiterte Rahmenerzählung bezeichnet und ohne weiteres mit Lucius von Paträ gleichgesetzt werden, als vierte Petron, eine Episodenreihe, aber kein Roman. Die weiteren Glieder der Reihe können hier beiseite bleiben. Bei Apuleius bestehe der Fortschritt darin, daß sich die Rahmenerzählung auch auf die Zwischenstücke erstrecke, die die reiche Fülle von Einlagen und Episoden verbinden, so daß sie zu Erlebnissen des Helden selbst werden. Durch die Verwandlung in einen Esel gewinnen die Einlagen nicht nur an Wahrscheinlichkeit, sondern sie werden auch klarer von der Rahmenerzählung abgesondert. So steht diese Stufe dem Roman, insbesondere dem selbstbiographischen Zweig desselben, bedeutend näher, da eben die Einlagen als direkte oder indirekte Erlebnisse des Helden erscheinen. Dazu kommt, daß sie nach Schissel obendrein noch bestimmend auf die Charakterentwicklung desselben ein-

wirken. Apuleius sei auch eine Vereinfachung des nun entbehrlich werdenden Rahmens zuzuschreiben.

Trotz allen Bemühens haben aber Lucas und Schissel von Fleschenberg es keineswegs sichergestellt, daß die Milesiaca des Aristides überhaupt durch eine Rahmenerzählung zusammengehalten wurden. Besonders bedenklich ist es, daß in historia bei Ovid, trist. II 444, die Deutung Rahmenerzählung hineingelegt wird. So widerspricht Rosenblüth (203), S. 90, der in den Milesiaca nur eine in sich nicht weiter verbundene Sammlung erotischer Novellen sieht, denen vielleicht nur ein einleitendes Proömium vorausging. Damit stünden sie aber Apuleius' Werk näher, in dem auch viele Novellen eingelegt sind, die in der Hauptvorlage fehlen, unter sich gar keinen Zusammenhang haben, aber sowohl durch ein Proömium und eine Rahmenerzählung verbunden eine Sammlung erotischer Novellen ergeben würden in der Art, wie wir uns die Milesiaca vorstellen dürfen.

Vor allem hat aber Reitzenstein (263) die Lucas'sche Hypothese entschieden abgelehnt, ohne freilich daß das, was er an deren Stelle setzen will, irgendwie einen höheren Grad von Wahrscheinlichkeit beanspruchen darf. Nach ihm findet sich nämlich das Hauptthema der Metamorphosen, die Geschichte vom Eselsmenschen, schon bei Sisenna und damit auch bei Aristides von Milet. Aber damit noch nicht genug, auch als stilistisches Vorbild für Apuleius, dem sich dieser recht eng angeschlossen habe, stellt Reitzenstein Sisenna hin. Leider fehlt für beide Hypothesen jeder einigermaßen zwingende Beweis. Und nicht recht klar hat sich Reitzenstein darüber ausgesprochen, inwieweit durch seine Annahme dieser Beziehung das Abhängigkeitsverhältnis von Lucius von Paträ beeinflußt sein soll. So schwebt Helms Kritik (292) doch nicht so in der Luft, als wie es uns Reitzenstein (294) glauben machen will, wenn wohl auch zuzugeben sein wird, daß Helm aus der nicht immer klaren Darstellung zu weit gehende Folgerungen gezogen hat. Selbst die Übereinstimmung von Sisennas 10. Fragment mit Apul. met. X, 22 und ὄνος 51, die schon Weinreich (244), S. 37 auf eine milesische Novelle zurückführte, erlaubt doch höchstens den Schluß, daß bei Sisenna eine ähnliche Szene mit einem Esel vorkam, womit noch nicht einmal gesagt ist, daß es ein Eselsmensch sein mußte. Daß auch der Gang der Handlung derselbe gewesen sein müßte, kann aus den paar Worten nicht gefolgert werden. An eine andere Situation erinnert z. B. Hausrath (263). Und daß nicht einmal von einem Esel die Rede gewesen sein muß, zeigen

andere Möglichkeiten, die Helm (292), S. 177 anführt. Noch viel unsicherer sind die anderen, angeblich überraschenden Ähnlichkeiten, die Reitzenstein als Stützen seiner Hypothese anführt. Daß sich von 11 kurzen Fragmenten des Sisenna 3 so wunderbar gut in die Eselsgeschichte einfügen, bleibt ein Trugschluß. Gegen diese Art, Rekonstruktionen vorzunehmen, erheben mit Recht Hausrath (263), Helm (292) und Salač (283) Einspruch. Letzterer weist auch nicht übel darauf hin, daß Apuleius wohl keinen solchen Erfolg mit seinem Buch gehabt haben würde, wenn der Stoff schon in den beliebten Geschichten des Sisenna in ganz ähnlicher Weise in die römische Literatur eingeführt war. Die Beziehung von Milesiae conditore 4, 32 auf den Übersetzer Sisenna bei Reitzenstein, S. 53 ist ebenso gesucht wie unhaltbar; vgl. Helm (292), S. 177 und Schissel von Fleschenberg (286), S. 80 f. Und eben so fraglich ist es, ob es Reitzenstein gelungen ist, zwischen Sisenna und Apuleius stilistische Übereinstimmungen von irgendwie erheblicher Bedeutung festzustellen. Die sich tatsächlich findenden Ähnlichkeiten erklären sich ungezwungen durch die Eigenheiten des Stiles der Literaturgattung und die archaistische Richtung des Apuleius. Zur Aufhellung der hier bestehenden größeren Zusammenhänge wird die von Reitzenstein, S. 55 ff. gegebene Materialsammlung gute Dienste tun, mehr zu beweisen dürfte sie außerstande sein; vgl. auch Norden (256), S. 449.

Aber noch nach einer anderen Seite sind die Metamorphosen durch Reitzenstein und Schissel von Fleschenberg zu nutzen versucht worden, nämlich zur Bestimmung des stilistischen Charakters der Gattung der milesischen Geschichten. Natürlich gelten die hier aufgestellten Merkmale auch in erster Linie von dem Werke selbst, das als Ausgangspunkt dient.

Die wichtigsten Schlagworte vereinigt trotz einiger Gesuchtheit eine Definition der fabula Milesia, die Schissel von Fleschenberg gibt (286), S. 82. Die fabula Milesia kennzeichnen die Merkmale: *ἱλαρία* (unterhaltende Tendenz), *γλαφυρὸς χαρακτήρ* (mündlicher Stil), *ἠθοποιία* (Ich-Erzählung), Mannigfaltigkeit durch Wechsel in Kontrast und — zufolge der mimischen Auffassung der *μίμησις βίου* nur bedingt — Beglaubigung, Aktualität der Stoffe, Bürgerlichkeit der Personen.

Unbestreitbare Verdienste hat sich hier Reitzenstein (263), bes. S. 50 ff. erworben durch den nachdrücklichen Hinweis auf den mündlichen Stil, der dem ganzen Werk eigen ist, und dem man bisher noch zu wenig Beachtung geschenkt hat. Beständig spricht

der Autor zu dem Leser, indem er doch zugleich das Medium des Buches ab und zu stark hervortreten läßt. Ganz bewußt tritt ständig der Erzähler und Schriftsteller zwischen den Leser und den Stoff und hebt durch allerlei Zwischenbemerkungen die einzelnen Geschichten möglichst voneinander ab und unterbricht so organische Verbindungen selbt da, wo sie möglich wären, ein Verfahren, das der Technik des Romans vollkommen widerspricht. Und eben der Fachausdruck für diesen Plauderton ist sermo. Und kein Zufall ist es, daß eben gerade sermo das erste Hauptwort des ganzen Werkes ist, das mit lepido susurro programmatarisch den ganzen stilistischen Charakter der Gattung dem antiken Leser ins Bewußtsein ruft. Das führt treffend Birt (288), S. 105 weiter aus durch den Hinweis auf das conserere, wodurch auf den Gesprächsstil ganz unverkennbar hingedeutet ist. Und auch das: iunxit Aristides Milesia crimina secum Ovids weiß Birt in diesem Sinne zu verwerten. Aristides machte die milesischen Skandalgeschichten durch Verknüpfung mit seiner Person zu Ich-Erzählungen. Dazu stimmt auch der mitten in ein Gespräch versetzende Anfang at ego . . . permulceam, wie das von mehreren Seiten richtig ausgesprochen ist, so z. B. von Leo (127), S. 605, und Helm (209), S. VI. Auffallend ist, daß Reitzenstein selbst hier anders urteilt und in zu sehr verallgemeinernder Ausdeutung von Luc. amor. 1 meint, daß ein von den Geschäften des Tages ermüdeter Leser, der Zerstreuung und Ablenkung sucht, angeredet wird. Dagegen sprechen sich Schissel von Fleschenberg (286), S. 41 und Hausrath (291), S. 451 aus. Reitzenstein möchte nun aber, nachdem er auf den allseitig abgelehnten Versuch, auch die Metamorphosen zur Gattung der Aretalogie zu rechnen, den er in den Hellenistischen Wundererzählungen (145), S. 32 f. gemacht hatte, selbst keinen Wert mehr legt, (262), S. 66, weiter zeigen, daß die stiltechnische Bezeichnung solcher im mündlichen Stil abgefaßter lustiger Geschichten, deren Zweck es ist, den Leser zu erheitern und zu ergötzen, fabula sei, zu der den Gegensatz die historia bildet, die ernste und pathetische Erzählung, die rühren will. Der Vergleich der historia mit der Tragödie und der fabula mit der Komödie liege immer nahe. Die historia ist das literarisch ausgebildetere Werk, die fabula gehört zunächst der mündlichen Mitteilung an oder ahmt sie wenigstens nach. Beide Begriffe würden schon so von den augusteischen Dichtern verwendet. Aus der historia entsteht dann der eigentliche Roman, eine Weiterbildung der fabula bilden dann Werke, wie die des Petron und Apuleius

Sollte diese Scheidung stimmen, so wären wir um ein tüchtiges Stück in der Erkenntnis der Entwicklung der antiken Erzählungskunst weiter gekommen. Und es soll und darf nicht verkannt werden, daß gewisse Richtlinien hier Reitzenstein unzweifelhaft gegeben hat, aber zu einem definitiven Abschluß ist mit diesen wertvollen Anregungen die Frage noch längst nicht gekommen: eine Entscheidung werden erst noch weitere Untersuchungen bringen.

Hier suchte nun Schissel von Fleschenberg weiter zu kommen (286). Met. 4, 32 gibt ihm Anlaß zu einer genauen Untersuchung über den Gebrauch des Wortes fabula bei Apuleius (30 Stellen). Sein Ergebnis S. 82 ist schon oben S. 31 mitgeteilt. Ob seine Scheidung über die Anwendung von facinus und fabula Stand hält, ist eine andere Frage. Auch seine Auffassung von historia = literarischer Rohstoff und fabula = dessen literarische Bearbeitung ist interessant, aber nicht bewiesen, wird aber auch zum Ausgangspunkt neuer fördernder Betrachtungen werden können.

Met. 1, 1 gibt ihm ferner Anlaß, über die Bedeutung des Ausdrucks sermo in den 78 Stellen zu handeln, wo er sich in den Metamorphosen findet. Hier fördert er keine so beachtlichen Ergebnisse zutage, wie bei der Erörterung der Begriffe fabula und historia; denn die Untersuchung ist von vornherein auf das Endergebnis Rahmenerzählung eingestellt.

Die Wendung desultoriae scientiae stilo (2, 2 H) wollte Norden (37), S. 603 auf den sprunghaften Wechsel der Kompositionsart nach Inhalt und — was allerdings nur bei verwandten Werken anderer Verfasser in Frage kommt — Form beziehen; in der 3. Auflage seines Buches sieht er den Gegensatz zu desultorius in der annalistischen und zusammenhängenden Darstellung. Leo (127) deutet den Ausdruck ähnlich, unter ausdrücklicher Zustimmung von Hausrath (291), S. 452, auf das rasche Überspringen von einem Stoff zum andern. Helm (292), S. 176 denkt an Geschichten, wie sie der desultor, der im Zirkus auftritt, weiter verbreitet.

Wie kunstvoll dieser kunstlose Stil ist, ist natürlich weder Reitzenstein noch Schissel von Fleschenberg verborgen geblieben. Letzterer vollzieht denn nun auch, wenn auch nicht als erster, den Anschluß an die Theorie der antiken Rhetorik. Vorausgegangen war hier schon Norden, der (256) klar und deutlich die Zugehörigkeit zum χαρακτὴρ ἰσχνός herausgehoben hat, vgl. bes. S. 449, aber auch (282), S. 377. Er und nach ihm Hausrath (291), S. 451 finden darin ein Kennzeichen des Stiles der neujonischen Novelle. Ihnen schließt sich nun Schissel von Fleschenberg

an (286), bes. S. 60 ff. In dem, was er S. 61 ff. über die *ἀφέλεια* und den *γλαφυρὸς χαρακτήρ* und die Mittel, ihn zu erzeugen, sagt, ist längst nicht alles neu, auch der systematische Anstrich, den er seinen Ausführungen gegeben hat, nicht immer vonnöten und dem Verständnis förderlich, aber der ganze Abschnitt lohnt doch aufmerksames Studium; denn ohne allerlei Anregungen und Winke zum stilistischen Verständnis der Metamorphosen und der jonischen Novellistik wird man doch nicht von ihm scheiden.

Über ein weiteres technisches Mittel der Erzählungskunst, auf das er allerdings ein besonderes Gewicht legt, handelt Schissel von Fleschenberg (266), S. 87 ff.: das Bestreben, die vorgetragene Erzählung als gut beglaubigt erscheinen zu lassen; vgl. dazu auch Reitzenstein (263), S. 70 anm. 1, und Heinemann (217), S. 50. Über die Metamorphosen im besonderen schreibt Schissel, S. 95: Entweder bezieht sich bei Apuleius die Beglaubigung auf die Haupterzählung, oder sie erfolgt unabhängig von ihr, d. h. entweder bezeugt Lucius selbst die Erzählung durch ihre Eingliederung in die zeitlich ablaufende Reihe seiner Erlebnisse, oder es beteuert der Gewährsmann des Lucius die Wahrheit seines Berichtes. Beide Arten, von denen die zweite die bei weitem seltener vorkommende darstellt, werden durch eine Reihe von Beispielen belegt. Diese Beobachtungen geben einen ganz interessanten Beitrag zur Geschichte des rhetorischen Ethos, ebenso der Versuch, die Belege in einzelnen Gruppen zusammenzufassen.

Wieder eine andere Seite der antiken Erzählungstechnik zieht Schissel von Fleschenberg in seiner Betrachtung des weiblichen Schönheitsideals im griechischen Roman (161) in den Kreis seiner Untersuchungen. Die dafür typischen Voraussetzungen: Körpergröße, blaue Augen, blondes Haar, weißer Teint, finden sich natürlich auch bei Apuleius.

Über das Programmatische und die Disposition der Einleitung, die er für seiner ganzen Gattung der fabula gemeinsam hält, siehe Reitzenstein (263), S. 52.

Wie rein äußerlich Buch 1 und 2 Zauber-, Buch 4 und 7 Räuber-, Buch 8 und 9 Ehebrecher- und Buch 10 Giftmischergeschichten vereinigen, hat Hausrath (291), S. 454 angemerkt.

Über Aufbau und Gruppierung der Einlagen vergleiche weiter Schissel von Fleschenberg (286), S. 64 ff. Er geht tiefer und zeigt, wie, trotzdem daß Geschichten derselben Art, z. B. Ehebruchs- oder Mordgeschichten, offenbar mit Absicht hintereinander erzählt sind, durch deren verschiedene Färbung doch nie das Gefühl von

Eintönigkeit oder Langweile aufkommen kann. Das sind dankenswerte Hinweise auf die Erzählerkunst bei Apuleius.

Zur ganzen Art, eine Fülle von Einlagen in die Haupterzählung einzufügen, vergleicht Bürger I (83), S. 15 nicht unpassend das Verfahren der Kontamination, wie es in der Komödie einst üblich war.

Mängel und Nachlässigkeiten im Aufbau andererseits hat Helm (209), S. XV zusammengestellt.

Der feierlich gehobene religiöse Ausgang in Buch 11, sowie das Bestreben, das Märchen von Amor und Psyche allegorisch auszudeuten, hat auch in neuerer Zeit weitere Versuche veranlaßt, ebenfalls die Metamorphosen als Ganzes allegorisch zu erklären oder, wie es Bürger (83) II, S. 14 ausdrückt, in ihnen einen religiösen Tendenz- und Erbauungsroman zu sehen.

Als Propaganda für den Isiskult faßt sie de Maria (50), ähnlich auch Heinrici (24).

Rossi (76) erblickt in Buch 11 die logische Krönung des ganzen Werkes, dessen Zweck sei, mit Hilfe der Religion eine Besserung der Zeiten herbeizuführen.

Martini (35) meint, Apuleius habe mit seiner Geschichte zeigen wollen, daß der sich niederen Leidenschaften Hingebende auf das Niveau der Tiere herabsinkt.

Kawczýnski (64), S. 125 glaubt als Grundgedanken, der das Ganze zur Einheit verbinde, gefunden zu haben: die blinde Fortuna, der Zufall, das Geschick, das Fatum führen gegen die Guten die härtesten Schläge, und es bleibt ihnen keine andere oder keine bessere Rettung, als sich unter den Schutz der sehenden Fortuna, der Providenz, bei Apuleius in der Isis verkörpert, zu begeben.

Auch Misch (158), S. 225 erklärt, Apuleius konnte das romanhafte Schicksalswirrsal, in dem der Esel vom Zufall umhergetrieben wird, so als den normalen Untergrund des Lebensbildes empfinden und vorstellig machen, daß er nach dem Schema der Erlösung von der Weltverstrickung seinen persönlichen Eingang in die Mysterien als einen durch göttliche Okkupation bewirkten Triumph über das Schicksal unvermittelt daraufsetzte.

Ähnlicher Ansicht ist Wendland (166), S. 151 und 157. Nach ihm ist nicht nur Lucius der Sinneslust, sondern überhaupt der Mensch dem blinden Schicksal verfallen, bis zur Erlösung und Berufung zur Freiheit durch Isis.

Nach Korompay (25), S. 6 wollen die Metamorphosen dartun, daß man aus den Irrtümern dieses Lebens zu neuem Leben geläutert werde durch die Philosophie.

Rouse (220) sieht in Lucius einen Repräsentanten der unerfahrenen Jugend, im 11. Buche eine Vorführung all dessen, was die antike Religion für die Seele tun kann.

Nach Braun (224) dienen Buch 1—10 nur zur Illustration der mystischen Theorien des 11. Buches.

Reitzenstein sprach schon in den hellenistischen Wundererzählungen (145), S. 32 ff. unter Zustimmung von Vallette (180), S. 18 die Ansicht aus, daß der Wunsch, erbaulich zu sein, sich mit dem, zu unterhalten, eng verbunden habe, und gesellte deshalb die Metamorphosen den Aretalogien zu. Diesen Gedanken nimmt er dann wieder in Amor und Psyche (263), S. 41 ff. auf. Allerdings gibt er dabei zu, daß die Kunst des Sophisten Apuleius höher steht als der Drang, das religiöse Empfinden bei seinen Hörern und Lesern anzuregen, zu fördern und zu vertiefen. Nicht nur der frivole, die Sinnlichkeit reizende Scherz, auch die Glaubenssehnsucht einer friedlosen Zeit soll in seinem Geplauder wiederklingen, und gar zu gern möchte dieser Virtuose elegantester Unterhaltungskunst im Schluß als Prophet verkünden, wo ihr dunkler Drang nach Erlösung Befriedigung finden könnte. Aber er trägt den Prophetenmantel mehr wie ein Schauspieler als wie der Sendbote eines Gottes, und sein überbildetes Publikum will wohl einmal neben anderen recht irdischen Empfindungen auch das Gefühl schwärmerischer religiöser Hingabe durchkosten, schwerlich aber ernsthaft um die innere Verwandlung und Erneuerung ringen, die das letzte Wunder dieser Metamorphosen ausmachte. Für Schreiber und Leser steht die Kunst über der Religion. Diese religiöse Tendenz formuliert er, und das wohl von einem richtigen Empfinden geleitet, nicht in einem bestimmten programmartigen Satze, auch S. 8 nicht, wo er von der allegorischen Tendenz der ganzen Erzählung spricht.

Das religiös moralische Element rückt wieder ganz in den Vordergrund Morelli (280) in seiner ersten Abhandlung. Wie in der größten Einlage des Werkes, der Psychefabel, die zu Fall gekommene menschliche Seele nach einer Reihe von Irrungen und Prüfungen endlich zur Göttlichkeit gelangt, so wird der Held des ganzen Romans, in dessen Lebensgang drei Mächte eine bestimmende Rolle spielen, die blinde fortuna, die servilis voluptas und die curiositas, nach allerlei Leiden und Prüfungen in den Isismysterien entsühnt und wiedergeboren.

Als Sittenspiegel betrachtet Sinko (267), S. 147) die Metamorphosen. Er bringt den ganzen Stoff in Verbindung mit der pythagoreischen Lehren und knüpft damit an Bürger an. — Ol

nun Lucius von Paträ, wenn diese Hypothese zu Recht bestehen sollte, selbst Anhänger dieser pythagoreischen Lehren war oder sie verspottete, kann hier beiseite bleiben, doch sei der Vollständigkeit halber auf Schwarz (20), S. 135. Bürger I (83), S. 16. und Schanz (132), S. 92 verwiesen.

Auch Helm (209), S. X hatte daran gedacht, dem ganzen Eselsroman eine symbolische Bedeutung unterzulegen. Er formuliert dort den Sinn des Ganzen ganz ähnlich wie Sinko: Die lüsterne und unreine Seele wird durch schwere Mühsal und Prüfungen geläutert und durch die göttliche Gnade zum höchsten Grade der Glückseligkeit emporgehoben. Aber in der Rezension von Morelli (280) nimmt er seine Ansicht als vorschnell zurück. Als Apuleius Buch 11 an den Eselsroman anhängte, sei das ja wohl seine Auffassung gewesen. Daß er sie aber schon bei den ersten Büchern gehabt und sie irgendwie geäußert habe, müsse aufs nachdrücklichste bezweifelt werden. Wenn die Verbindung zwischen der Fortuna, welche die Abenteuer regiert, und der Isis aufgezeigt wird, wenn die Bedeutung des Esels als Abbild niedriger Lüste hervorgehoben wird, so erklärt das immer nur, was Apuleius die Möglichkeit gab, das 11. Buch an eine ganz anders geartete Geschichte anzufügen, aber erweist nicht, daß er selbst irgend etwas von der symbolischen Idee in diesen Roman hineingetragen hätte, zumal er ihn ja einfach von seinem griechischen Vorbild übernommen hat, und wir noch am Λούκιος ἢ ὄνος ihn kontrollieren können. Dazu kommt, daß in der Einleitung doch nur Amüsement versprochen wird, und der Hinweis auf die fabula Milesia, der doch gewiß jeder moralisch-ethischer Gedanke fernliegt. Beinahe noch entschiedener spricht sich Helm an anderer Stelle (292), S. 176 aus: Wer einen inneren Zusammenhang zwischen dem ersten und dem letzten Buche der Metamorphosen konstruiert, der möge eine Stelle zeigen, die hinweist auf das bedeutsame Ende, oder er möge nachweisen, daß den zahlreichen obszönen Partien irgend etwas anderes als die Freude am Erzählen pikanter Geschichten zugrunde liegt. In alledem keine Spur davon, daß der Esel durch seine Prüfungen etwa zur Einsicht gekommen wäre. Neugier und Sinnlichkeit bleiben bis zum Schluß seine Hauptmerkmale, und erst im 11. Buche ist der Charakter des Helden plötzlich verwandelt. Die ersten zehn Bücher durchweht ein völlig einheitlicher Geist, der mit dem elften so wenig zu tun hat, wie der Madaurensis mit dem aus Thessalien seine Abstammung herleitenden Lucius der ersten zehn Bücher. Das sind Betrachtungen, die eingehende Beachtung verdienen und geeignet

sind, den Versuchen, gewissermaßen ein Leitmotiv für den Roman als Ganzes zu finden, einen Riegel vorzuschieben.

Mit Buch 11 hat man sich weiter auch eingehend vom religionsgeschichtlichen Standpunkt aus beschäftigt. Kaum etwas Förderndes bietet Guimet (16).

Einen fleißigen religionsgeschichtlichen, nach sachlichen Gesichtspunkten geordneten Kommentar, unter reichlicher Verwertung der Bildwerke, Inschriften und von Parallelen aus dem Griechischen, lieferte Boeken (44). Das für die Zeremonie nötige tribunal ist nach These 9 dem im eleusinischen Demetertempel ähnlich gewesen. Simulacra spirantia cap. 17 (S. 279, 16 H) sei eine Nachahmung von Vergil, Aen. 6, 847.

Auf die Weihe zum Mysten beschränkt sich de Jong in seiner Dissertation (61), deren Ergebnisse seine spätere, deutsch geschriebene Darstellung (195) im wesentlichen wiederholt. Mit Recht trennt er die Einzelweihe der Isismysterien von der zu Eleusis, zeigt aber verwandte Züge mit den Mithrasmysterien auf. II, 28 gibt beachtliche Zeugnisse von gleichzeitigen ägyptischen Bräuchen. Influunt turbae XI, 10 (273, 17) ist eine starke Übertreibung. Im wesentlichen beschäftigt sich aber de Jong mit dem interessanten Kapitel 11, 23. Mit du Prel sieht er in dem ganzen Weihezeremoniell nur eine Kette von spiritistischen Akten. Accessi confinium mortis erinnert ihn an die Jünglingsweihen der primitiven Völker: der Jüngling stirbt und erwacht dann zu neuem Leben. Das Schauen der Proserpina war eine Vision, der Gang durch alle Elemente fasse Wasserprobe, Feuerfestigkeit, Erheben in die Luft zusammen, der Anblick der Mitternachtssonne wird durch mystische Lichtphänomene erklärt, das Schauen der oberen und unteren Götter war eine Materialisation. Dieser Deutungsversuch entbehrt zwar nicht einer gewissen Konsequenz, da er aber ganz subjektiv und einseitig auf dem spiritistischen Standpunkt steht, muß er ernste Bedenken erregen und hat denn auch kaum Beifall gefunden; vgl. Gruppe in diesen Berichten, Bd. 137 (1908), S. 200, 338, 533. Wessely (61) bedauert, daß de Jong die Zauberpapyri nicht herangezogen hat.

Eine Reihe von Parallelen und Erläuterungen zur Darstellung des Apuleius aus verwandten Kulten finden wir bei Dieterich (97), S. 37, wo ita aoia Ἐφέσια cap. 17 (280, 1 H) als die richtige Lesung hingestellt wird, 146, 167, 203, 216 und Reitzenstein (110), der S. 162 eine Parallele zu 11, 5 aus der Naassenerpredigt anführt und S. 222 zur Erklärung von per omnia vectus elementa den Berliner Zauberpapyrus, Zeile 127 ff. heranzieht.

Aber Reitzenstein hat sich noch viel intensiver mit der Aufnahme in die Isismysterien befaßt, wobei er z. T. an Dieterich und Cumont anknüpft (109), S. 406, (130), S. 183, (145), S. 116, (219). Bei ihr handelt es sich um die ἀποθέωσις durch die θέα μεγίστη. Nachdem sich der zukünftige Myste zum Dienst der Göttin gemeldet hat — vgl. dazu (219), S. 66 ff. —, wohnt er, als ihr Gefangener am Kult bereits soweit teilnehmend als Uneingeweihten erlaubt, mit Traumgesichten begnadet, im Tempel, bis die Berufung zur Weihe und damit zum Schauen der Gottheit selbst erfolgt. Aber, wer die Gottheit schaut, stirbt. Die Weihe ist also ein freiwillig gewählter Tod und ein aus göttlicher Gnade gewährtes neues Leben als Gott, wie nach ägyptischer Auffassung der Mensch nach seinem Tode, der Thronerbe bei der Weihe zum König zum Gott wird. Dieser Gedanke liegt der ganzen komplizierten Aufnahmezeremonie zugrunde. Der zu Weihende kommt bis auf die Schwelle der Unterwelt, wandert oder wird getragen durch alle Elemente und kehrt dann zum Licht zurück. Aus mitternächtlichem Dunkel habe ihm leuchtende Sonne gestrahlt, die Götter der Totenwelt und des Himmels habe er geschaut und letztere aus unmittelbarer Nähe angebetet. Am nächsten Morgen erscheint der Myste duodecim sacratus stolis. Sie sind das Symbol der 12 Zonen oder Stunden, die er durchmessen hat und immer wieder durchmessen muß. Mit dem Himmelsgewand bekleidet, die brennende Fackel in der Hand, den Kranz auf dem Kopfe, aus dem strahlenartig Palmenzweige hervortreten, wird er auf einem Postament als Sonnengott aufgestellt und als solcher von der ganzen Gemeinde verehrt. Dann folgt das Geburtstagsmahl des neuen Gottes. Einige Tage darf der Geweihte die Wonne genießen, des Gottes Abbild zu sein. Dann wird das Himmelskleid für ihn im Tempel verwahrt, und er kehrt in die Welt zurück, muß aber unter Wiederanlegung des Kleides das Mysterium erneuern, wenn es die Gottheit verlangt. Gut hat dabei Reitzenstein beobachtet, daß die korinthische Gemeinde offenbar in ihren Aufnahmeritus Einzelheiten aus dem Mithraskult übernommen hat. Mit der Darstellung bei Apuleius vergleicht er ferner (130) die Inschrift des Sarkophages des Horhotep bei Lefébvre, Proceedings of the society of biblical archaeology 1893, S. 445. Reitzenstein vergleicht aber auch (219), S. 34 ferner dazu den Dialog zwischen Hermes und Tat, wo ebenfalls das Sich-Fühlen in den 4 Elementen eine Rolle spielt und das Entweichen der 12 bösen Neigungen in den 12 Stundengöttern Anlaß zum Vergleich mit den 12 Gewändern bei Apuleius gibt.

Den Ausdruck per omnia elementa (285, 15 H) verstehen

de Jong, Reitzenstein und Delatte (276) von den bekannten 4 Elementen. Die Analogie der Mithrasliturgie läßt aber auch zu, an die 7 Planeten zu denken, und so entscheiden sich Lejay (195), nach dem Apuleius im Halbschlummer eine Reise ins Jenseits quer durch die Planetensphäre bis zum Sitze der Götter macht, und der (258) dazu Eusebius hist. eccl. 10, 4, 15 als Parallele anzieht, sowie Collomp (253).

Morel (234) und Misch (158), S. 325, woraus (176) ein bloßer Abdruck ist, bieten nichts Neues.

Über die schon bei Reitzenstein (219) gelegentlich zutage tretenden Beziehungen zwischen Mysterienkult und Christentum handelt genauer Clemm (275). Nach ihm haben im großen und ganzen die Mysterien das Christentum nur in geringem Maße beeinflußt, aber im einzelnen ergeben sich doch manche Einwirkungen und Wechselbeziehungen; soweit dabei Stellen aus des Apuleius 11. Buche in Frage kommen, vgl. S. 24, 26, 28, 30, 31, 41, 46, 66, 73.

Von Beobachtungen Nordens zur religiösen Rede (282) seien angeführt S. 100 zu 11, 16 der typische Ausdruck für die Seligpreisung in der Mysterienterminologie, S. 144 die Bewahrung des altertümlichen Gebetstones im Gebet an Isis 11, 2 und im Asclepius 20, S. 157 der feierliche Gebetsstil im Isisgebet 11, 25, S. 220, der Gebrauch von Partizipien 11, 2, endlich die Bemerkungen zu 11, 21 ff., S. 258.

Als Zeugen für antike Gebetstechnik verwendet Apuleius Schmidt (179), S. 58, 61 (tacita precatio), 62 und 71.

Oppenheim (177), S. 159 benutzt met. 3, 21 zum Beweise, daß der Uhu als Seelenvogel gilt, und hält die Wortähnlichkeit strix: striga nicht für zufällig.

Nach dem Gesamtroman erfordern nun auch die verschiedenen Einlagen besondere Betrachtung. An erster Stelle steht dabei natürlich dem Umfang und der Bedeutung nach die Literatur zu dem „lieblichen Märchen" Amor und Psyche.

Daß Apuleius selbst die anmutige Erzählung erfunden habe, behauptet nur noch Kawczýnski in seinen verschiedenen Veröffentlichungen (73, 123, 196), in denen er sie immer wieder als dessen ureigenste Erfindung preist; denn der Ausdruck von Pagenstecher (237) von dem Märchen, das Apuleius . . . dichtete, ist ja doch wohl mit Helm (292), S. 209 nur als ein in der Eile stehengebliebener schiefer Ausdruck aufzufassen. Sonst sieht man es allgemein als selbstverständlich an, daß Apuleius eine griechische

Vorlage benutzt hat. Nur über den Grad seiner Selbständigkeit dabei gehen die Meinungen auseinander, von der Annahme einer mehr oder weniger tiefen Umgestaltung des Originals an bis zum engen Anschluß an dasselbe, soweit es die gewandte Übertragung in die fremde Sprache zuließ.

Als neuen Beweis für eine griechische Vorlage erklärt Helm (147, 209, 292) die Behandlung des Adlers als Maskulinum 6, 15 (140, 6 H), an der das griechische ἀετός schuld sei.

Vor wenigen Jahren schien die Annahme gesichert, daß uns in der Erzählung ein echtes, altes, schlichtes, aber durch Apuleius oder schon durch dessen Quelle, vielleicht auch in verschiedenem Grade nacheinander von beiden in die Sphäre der schönen Literatur gehobenes, damit aber in seiner ursprünglichen, ansprechenden und bezaubernden Natürlichkeit verdorbenes Volksmärchen vorliegt.

Da dieser Auffassung bekanntlich nach dem Vorgang der Brüder Grimm L. Friedländer und A. Kuhn zum vorläufigen Siege verholfen haben, so sei auch hier der letzten Auflage von Friedländers Sittengeschichte (215) gedacht, die wegen ihrer reichen Auswahl von Parallelen immer wieder nachgeschlagen zu werden verdient, zumal da in ihr neue Beiträge von R. Köhler und Crusius, bes. von Seite 541 ab, Aufnahme gefunden haben.

Ohne damit unsere Kenntnis weiter gefördert zu haben, haben sich an Friedländer angeschlossen de Maria (50), E. Norden (82), der die Meinung ausspricht, Apuleius habe zuerst die erotisch-sinnliche Bearbeitung vorgenommen und das Märchen in die Sphäre burlesker Komik herabgezogen, Blümner (98), Stumfall (162), Waser (165).

Äußerst dankenswert ist Schallers fleißige Sammlung (77), S. 18—36 von Anklängen in den Märchen der verschiedensten Völker. Deutsche und nordische sind darin am meisten vertreten. Sie zeigt überraschend deutlich, wieviel Märchengut in Amor und Psyche verwertet ist, zugleich aber auch, aus welch großer Menge von Märchen es entlehnt ist, und wie selten längere Partien hintereinander mit demselben Märchen übereinstimmen.

Auch Dietze (59) wäre schon hier zu nennen, obwohl er für die eigentliche Märchenanalyse kaum Neues bringt.

Nicht minder belehrend wie Schallers Dissertation müssen für den Märchenforscher die von Kawczýnski (72 und 196) gebotenen Parallelen sein.

Weinhold (9) macht auf 3 indische Märchen von Heiraten mit Schlangen aufmerksam.

Urgestalt und Grundgedanken des alten Märchens ausfindig zu machen, haben sich Korompay (25), Beck (68. 80), Waser (165), Kellermann (197) und von der Leyen (128. 230) bemüht: Mehr oder weniger schließen sie sich alle dabei an den bereits von den Brüder Grimm und Friedländer-Kuhn gegebenen Abriß der indogermanischen Urform des Märchens an, so daß es hier kaum lohnen würde, die von den einzelnen gewählte Fassung wiederzugeben. Beck hebt nochmals hervor, daß ursprünglich den Hauptpersonen keine Namen beigelegt waren, Waser, daß das Verbot, nach dem Namen des Gemahls zu fragen, ein Kernpunkt des Ganzen sei.

Am weitesten glaubt von der Leyen (230) kommen zu können. Nach ihm würde die Urgestalt aus einer Verbindung einer Reihe beliebter, sonst in einzelnen Märchen oder Märchengruppen gesondert auftretender Typen bestehen. Die Einleitung erscheint sonst als Märchen für sich: eine Königstochter wird einem Ungeheuer, meist einem in eine Schlange verwandelten Menschen, vermählt und erlöst das Ungeheuer, das vor ihr alle Bräute in der Brautnacht zerriß. Daran schließen sich Teile des Märchens von den neidischen Schwestern, die der glücklicheren Schwester ihr Glück stehlen möchten, und des einst auch selbständigen Traummärchens vom verschwundenen Geliebten. Darauf geht die Erzählung in das Märchen von den unlösbaren Aufgaben über, die so gern dem braven Mädchen, das die bösen Schwestern mißhandelten, zugemutet werden. Das Ende ist eine Höllenfahrtsgeschichte, die unverkennbar an Frau Holle erinnert und zum dritten Mal die neidischen Schwestern verwertet. Das In- und Durcheinandergeschobensein dieser Märchen in eine Wirrnis mache es sehr wahrscheinlich, daß sich Apuleius an ein im Volke erzähltes Märchen hielt. Unter lebhafter Beistimmung von Hausrath (263) erhob gegen diese Art von Märchenforschung lebhaften Einspruch Reitzenstein (263), worauf von der Leyen (263) wieder antwortete, einige Schwächen der Reitzensteinschen Kritik aufzeigt, aber zugeben muß, zu rasch und zu siegesgewiß in seinem Rekonstruktionsversuch gewesen zu sein. Den von ihm eingeschlagenen Weg der Märchenvergleichung hält er nach wie vor für richtig, vermutet aber jetzt nur, wieder mehr zu älteren Anschauungen zurückkehrend, daß das ganze Psychemärchen sich aus dem Verbot, nachts die Gestalt des Geliebten zu betrachten, entfaltet habe. Und für die Entstehung des Märchens überhaupt weiß er immer noch keine einleuchtendere Erklärung als die Fixierung des im Traum Erlebten: vgl. dazu (230), S. 41.

Alle, die in Amor und Psyche ein altes, echtes Volksmärchen sehen, bedauern, daß soviel von dem Reiz des ursprünglich Volkstümlichen, von dem übrigens mancherlei voneinander abweichende Vorstellungen herrschen, durch die Überarbeitung verloren gegangen ist. Als Zweck dieser Umarbeitung stellen die meisten neben unzweifelhaft vorhandenem rhetorisch-stilistischen Modernisierungsbedürfnis — gut sagt Beck (68): man schrieb nicht ἀτέχνως, wenn man gelesen sein wollte — die Verquickung mit einer Allegorie hin. durch die bald mehr, bald weniger tief das Ursprüngliche verdrängt worden sei. Zu dieser Annahme führen neben den Namen Amor und Psyche selbst die Nebengestalten Consuetudo, Sobrietas, Sollicitudo, Tristitia. Eine Übersicht über die allegorischen Deutungsversuche findet sich bei Purser (210) Anhang 2: vgl. auch de Maria (50) cap. 2.

Dieser Anschauung huldigte bekanntlich ja schon Friedländer: von anderen seien Blümner (98), Dietze (59), Bürger II (83), S. 15, Stumfall (162), Waser (165), Hoffmann (171) genannt.

Eine von seinem Standpunkt aus recht passende Parallele dazu führt von der Leyen (128), S. 18 an: Wie dem 18. Jahrhundert, z. B. Musäus, die Märchen als etwas Kindliches und Albernes erschienen, ein Ammengeschwätz, auf das man mitleidig herabblickte und das man nur durch eigene tiefe und wertvolle, vernünftige und aufklärende Bemerkungen literaturfähig und genießbar machen konnte, so etwa erschienen sie auch Apuleius: er hat sein altes Märchen durch Allegorie und Philosophie zu vertiefen gesucht. Uns erscheinen seine Zutaten frostig, steif, aufdringlich und die Geschichte schwer schädigend.

Nerucci (36) gibt als Briefkastennotiz auf eine Anfrage hin nur die Antwort, daß Amor und Psyche kein Mythus, sondern nur eine philosophische Novelle sei. Da die nur ein paar Zeilen umfassende Bemerkung mehrfach zitiert wird, und das Giornale di erudizione wenig verbreitet ist, soll sie auch hier nicht übergangen sein, um überflüssiges Bemühen, sie einzusehen, zu verhüten.

Daß die Erzählung an und für sich gar nicht ungeeignet sei, allegorisch ein Bild der menschlichen Seele zu zeichnen, wie sie nach ihrem Falle durch Leiden und Unglück geläutert, schließlich doch die Wiedervereinigung mit der Gottheit erlangt, gesteht Bürger (83) II, S. 15 zu, fügt aber nicht unrichtig bei, wie schon andere — als einer der letzten vor ihm z. B. Dietze (59) — getan haben, daß außer den beiden Namen Amor und Psyche eben kaum mit einem Worte auf diesen tieferen Sinn hingedeutet wird.

Ähnlich faßt Morelli (280) den Sinn des Ganzen, wie schon S. 36 mitgeteilt ist.

Wie Korompay (25) die Metamorphosen als Ganzes zur Allegorie stempeln wollte, so entsprechend auch das eingelegte Märchen. Der von Fulgentius erwähnte Vorläufer des Apuleius, Aristophon, der nicht lange vor Apuleius geschrieben habe, sei entweder selbst Kreter gewesen oder habe wenigstens lange Zeit dort gelebt. Infolgedessen ließ er das Märchen auf Kreta spielen, und Korompay glaubt sogar sichere Anzeichen dafür noch nachweisen zu können, wo Psyche so selige Stunden verlebte. Es sei Gortyna. Die durch die Epigrammatiker der hellenistischen Zeit geförderte Allegorie von Amor und Psyche, worin Venus das die Vereinigung der Seele und der himmlischen Liebe trennende Element der irdischen Liebe repräsentiere, sei mit dem kretischen Märchen verquickt worden, das ähnliche Züge enthielt. Durch die im Märchen der schönen Königstochter in den Mund gelegten Worte, sie liebe ihren unbekannten Gatten und achte ihn dem Cupido gleich (met. 5, 6), sei Aristophon zu dem schönen Gedanken geführt worden, daß der, den sie mit Cupido vergleicht, Cupido selbst ist. Das entbehrt alles jeder sicheren Stütze. Ebensowenig fördert schließlich der Schlußabschnitt der ganzen Abhandlung: Was nützt es, sich mit der Deutung der Märchenallegorie zu beschäftigen, da sich von der Allegorie nur gar wenig ermitteln läßt, nach Inhalt und Ausdehnung, und ein Märchen sich doch der Deutung entzieht, die man ihm aufdrängen will. Man täte besser, das Märchen, die Sage, den Mythus nach seinem historischen Kern abzuschälen, als überall ein sittliches Moment herauszuzwängen. Was sich für die Deutung der Allegorie ergibt, beschränkt sich auf Weniges. Die irdische Liebe (Venus) sucht das innige Band, das himmlische Liebe (Amor) und Seele (Psyche) vereint, zu trennen, vermag es aber nicht, da die Seele, die himmlische Tochter, zu sehr an die himmlische Liebe als ergänzendes Moment geknüpft ist.

Lasson (52) rechnet mit der Allegorie als einer anerkannten Tatsache. Die Leiden und Prüfungen der Menschenseele, die zum Himmel strebt, werden im Märchen ahnungsvoll nahegelegt. Aber bei einem Rhetor dürfe man das nicht bis ins einzelnste ausdeuten.

von Gleichen-Rußwurm (191) sieht in dem Märchen den Glauben an den Sonnengott, der von dannen zieht, sobald ihn seine Geliebte, die Morgenröte, in vollem Glanze erblickt. Die Morgenröte wird im Märchen zur Seele, die Sonne zur göttlichen Liebe. Unschuld und Fall, Sühne und Rettung enthält die sinnige Dichtung.

In grellem Gegensatz zur Metamorphose der Seele steht die Verwandlung des Körpers in die Tiergestalt, das rohe Zaubermittel der thessalischen Hexe, die Salbe, zum Zauber reiner, inniger Liebe, die sich im Leiden bewährt.

Nach Reitzenstein (263), S. 9 muß für Apuleius das Märchen notwendig den Nebenzweck gehabt haben zu zeigen, wie die Menschenseele nach Irrtum und harter Prüfung zu Gott erhoben wird, wegen des an das ganze Werk angehängten 11. Buches. Er sieht sich aber selbst genötigt, zuzugeben, daß sich die Erzählung gar nicht allegorisch deuten läßt, und nur ihre Stellung verrate jetzt ihren tieferen Sinn. Wie sonderbar und unbegründet also dieser Schluß ist, hebt Helm (292), S. 176 richtig hervor.

Auch Birt (288), S. 205 ist Anhänger der allegorischen Deutung. Seine Ausführungen sind nicht ohne Wert und bringen Anregendes. Das Märchen ist so sinnig, klar und einheitlich durchgeführt, daß es nie eine wesentlich andere Gestalt gehabt haben kann als die uns vorliegende. Daß der Erfinder, den Apuleius mutmaßlich übersetzt hat, bei seiner Dichtung köstliche Motive des ungeschriebenen Volksmärchens wie das von den neidischen Schwestern und von den Strafarbeiten des verkannten und verfolgten schönen Weibes benutzt hat, widerspricht dem nicht; denn auf diesem Wege entstehen alle guten Kunstmärchen. Nirgends zeigt sich ein Riß, der sich als Spur erheblicher redaktioneller Umformung verwerten läßt. Dabei ist ein anmutiger allegorischer Gedanke zugrunde gelegt, der, wie dringend zu betonen ist, auch der Sprache der gewöhnlichen Erotik des Altertums angehört: Psyche wird unsterblich. Daß das schöne Mädchen gerade Psyche heißt, ist nichts Auffälliges, denn das ist ein ganz verbreiteter griechischer Frauenname. Aber der Name tritt allerdings in den Dienst einer Allegorie, die sich erst am Schluß der Dichtung ganz vollendet. Die Liebe peinigt den Menschen mit tausendfacher Qual, aber macht ihn auch vom Moment ihrer Sättigung an den Unsterblichen gleich. So wird Psyche nach überwundener Pein in den Olymp eingeführt, aber, wohl zu merken, nicht als Göttin, die, etwa Venus gleich, bestimmte göttliche Funktionen übernimmt. Apuleius vermeidet es ausdrücklich, sie Göttin zu nennen, nur als Unsterbliche wird sie in den Himmel aufgenommen, die nicht zu sterben braucht, wie Tithoneus unsterblich wurde, nur weil ihn Eos liebte. Ohne Bild: der glücklich Liebende fühlt sich wie im Himmel. Die Psyche der Liebenden ist unsterblich. Das ist deutlich und unmißverständlich das schwärmerische Evangelium der Erotik. Jupiter sagt 6, 23 ausdrücklich: immortalis

esto, nec umquam digredietur a tuo nexu Cupido. Nur in diesem Sinne wird Psyche in den Himmel erhoben.

F. Norden (259), S. 91 möchte in Hinblick darauf, daß zu Apuleius' Zeiten eine der Wurzeln von Roms Größe, die leidenschaftliche Hochachtung der Familie, ausgerottet war, annehmen, daß den Philosoph von Madaura eine ethische Absicht leitete, als er in den Märchenschatz der Vorfahren griff, um mit den Prüfungen und Leiden der Psyche das Hohelied der treuen Liebe zu verkünden.

Hier ist schon auf einen weiteren Grund Rücksicht genommen, der zum Aufspüren allegorischer Grundgedanken in der Erzählung von Amor und Psyche reizte, auf die Beziehungen des Apuleius zum Platonismus. Das tritt weiter bei Heinrici (24) hervor und beherrscht ganz und gar die Anschauungen von Kawczýnski (73, 123, 196), der z. B. an der letzten Stelle erklärt: Apuleius hat in platonischem Geist und mystischem Stil die Märchen-Parabel von der Seele, die unter dem Schutze der Liebe erfolgreich nach Vollkommenheit ringt, selbst erfunden.

Ideenverbindungen, die Förster (227), S. 15 und 83 zwischen Plato und den bildlichen Darstellungen von Amor und Psyche und deren Einfluß auch auf Apuleius herzustellen sucht, weist als verhängnisvoll zurück Reitzenstein (263), S. 75 ff., wie er denn überhaupt S. 10 ff. zeigt, daß der Versuch, Werke der bildenden Kunst zur Erklärung der Psychefabel heranzuziehen, wie ihn zuerst O. Jahn unternahm, zu keinem Ziele führt.

Ganz deutlich tritt bei Pagenstecher (237) hervor, wie wenig die bei Apuleius gebotene Erzählung mit den erhaltenen Kunstwerken zu tun hat. Und daß selbst die Darstellung auf der ägyptischen Lampe aus der Sammlung E. von Sieglins nicht auf Apuleius zurückgehen kann, was Pagenstecher noch zulassen wollte, führt Reitzenstein (263), S. 89 aus. In seiner weiteren Untersuchung von Werken der ägyptisch-griechischen Kleinkunst (294) findet Reitzenstein den eben festgestellten Tatbestand nur bestätigt. Ebenso waren bereits Beck (68), Waser (165), Weidling (90) davon überzeugt, daß die Kunstwerke nichts zur Erläuterung des Märchens beisteuern, und daß überhaupt kaum oder gar nicht gegenseitige Beziehungen bestehen. Ob die Amor-Psyche-Darstellungen auf einen alten Mythus zurückgehen, wie ein neuer Deutungsversuch Reitzensteins (294) vorschlägt, bleibt vor der Hand reine Vermutung und bedarf eingehender Nachprüfung. Irgendwie sichere Ergebnisse sind noch nicht gefunden, neue Frage-

tellungen tauchen von verschiedenen Seiten her auf: Klärung verden hier erst neue Funde oder weitere Forschung bringen.

Wenn man alle vorgebrachten Ausdeutungsversuche an sich orüberziehen läßt, wird man ohne weiteres zugeben, wie dies z. B. Vaser (165) auch offen ausspricht, daß keine der allegorischen uslegungen ungezwungen aus der Erzählung abgeleitet werden ann. Beck (80) fügt dem bei, daß der Umstand, daß der unympathischen Alten die Geschichte in den Mund gelegt ist, auch icht gerade auf ethisch-erzieherische Absichten des Verfassers chließen läßt. Und Helm (292), S. 179 schließt die Frage an, vie hätte es Apuleius bei derartigen vorausgesetzten tieferen Abichten beikommen können, seine eigenen Pläne zu durchkreuzen nd die Erzählung durch Beimischung von grotesken Zügen ihres igentlichen Gehaltes zu entkleiden?

Besseren Erfolg versprach ein anderer Weg: die Deutung als Iythus.

Daran denkt auch Weidling (90), trotzdem er daran festhält, aß ein Märchen vorliegt. Dessen Urquell war aber eben ein Mythus.

Auch von Gleichen-Rußwurm (191) faßt die Entwicklung es Stoffes ähnlich. Er führt das Ganze auf einen Mythus vom onnengott zurück, wie oben bei der Wiedergabe seiner Deutung, . 44, schon erwähnt.

Heinrici (24) möchte in der Psychefabel die Verbindung eines ten Volksmärchens mit platonisierenden Gedanken und solchen ıs der Mysterienreligion erkennen. Er zieht Vergleiche mit den eichzeitigen gnostischen Lehren von der Weltschöpfung und der Velterlösung. Insbesondere fühlt er sich erinnert an die Irrhrten der Göttin Achamoth bei Valentin. Dazu zu vergleichen t Reitzenstein (263), S. 23.

Ferner ist R. Förster (227) zu nennen, der S. 85 schreibt: ıletzt hat sich der Mythus an Psyche gemacht, sie wird Gemahlin s Eros. Ein Schriftsteller macht den Versuch zu zeigen, wie es ı dieser Vermählung gekommen sei, wie Psyche Unsterblichkeit nd Gemeinschaft mit den unsterblichen Göttern gewonnen hat. er Niederschlag seiner Erzählung liegt bei Apuleius vor.

Gruppe (137), S. 870 ff. findet keinen Anlaß, wie man dazu ım, den verwunschenen Prinz Eros, die Prinzessin Psyche und e böse Hexe Aphrodite zu nennen. So greift er auf die schon üher geäußerte Annahme zurück, wonach in der Erzählung eine s Märchenhafte umgestaltete Mysterienlegende vorliegt. Apuleius, er die alte Legende als Märchen aufgefaßt wissen wollte, verstärkte

in seiner Bearbeitung mit Absicht die märchenhaften Züge. Der Drachen sei die alte Mysterienschlange, die Inkarnation des Gottes. Beziehungen zu Demeter schimmern noch in der jetzigen Gestalt der Erzählung durch. In Milet selbst oder in dessen Kolonie, der Erostadt Parion, sei der Mythus lokalisiert gewesen, wie die Erwähnung des milesischen Apollo jetzt noch verrate. Wahrscheinlich habe also in Altionien das Märchen seine erste Gestalt erhalten.

Nach Beck (68) ist der Umstand, daß der Machtbereich der Venus VI, 19 sich auch auf die Unterwelt erstreckt, ein Zeichen orientalischen Einflusses. Das würde wohl auch auf Mythen zurückführen.

Bestimmte Spuren eines aus dem Orient stammenden, dem Märchen zugrundeliegenden Mythus glaubt Reitzenstein (263), S. 19 u. 79 gefunden zu haben. Er muß allerdings von vornherein zugeben, daß sie äußerst schwach sind. Er geht dabei von den Vorschriften zweier Papyri aus, dem großen Pariser Zauberpapyrus, v. 1717 ff. (Wessely, Denkschriften der Wiener Akademie 1888, S. 87) und Pap. Lugd. V col. 1, 14 (Dieterich, JJ suppl. 16, S. 794). In ersterem lesen wir als Vorschrift zur Herbeiführung von Liebeszwang: Grabe auf Magnetstein auf die eine Seite Aphrodite, wie sie als Reiterin auf der Psyche sitzt und mit der linken Hand ihre Locken hält und aufbindet, und unter Aphrodite und Psyche den Eros auf dem Weltball stehend, eine brennende Fackel in der Hand, mit der er die Psyche versengt; auf der anderen Seite grabe Psyche und Eros ein, die sich umschlungen halten. In dem anderen wird vorgeschrieben, den Erosknaben aus Wachs zu bilden, in der rechten Hand eine Fackel, in der Linken Bogen und Pfeil, womit er die Psyche treffen will. Das angeschlossene Gebet preist den kosmischen Eros zugleich als den Knaben und als lebendigen Gott, als Bewohner des vielersehnten Palastes und Herren des schönen Lagers. In den verschiedenen Teilen der Welt hat er verschiedene Gestalt; thront er in den einen in Krokodilsgestalt, so ist er im Westen ein beflügelter Drache; das nämlich ist seine wahre und ursprüngliche Erscheinungsform. Damit bringt er eine Stelle der von Dieterich im Abraxas veröffentlichten orientalischen Kosmogonie in Verbindung, in welcher (S. 184, Z. 80) der Urgott nach *Φῶς, Νοῦς, Γέννα, Μοῖρα* an siebenter Stelle die Gottheit Psyche schafft, die dem ganzen Weltall Bewegung und Beseelung und dereinst, wenn Hermes sie führt, die Freude bringen wird. Und seltsam genug sei es, daß auch hier ihr Partner ein allwissender, ungeheurer Drache ist, vor dem selbst der Urgott erstaunt und sich entsetzt

So gewinnt er als mythologische Züge, die sich auch bei Apuleius wieder finden: Eros als Knabe und zugleich als beflügelter Drache, den Zauberpalast mit seinem Lager, Psyche von Aphrodite und Eros gemartert, Psyche und Eros in Liebe vereinigt, und wahrscheinlich: Psyche von Hermes zum Himmel emporgeführt bringt dem Weltall die Freude. Dazu fügt er noch das Wasser des Lebens, das Psyche doch ursprünglich für den von ihr selbst verwundeten Gatten holen mußte. Der Grundgedanke des Ganzen aber sei die gnostische Vorstellung, daß Gott sich der Seele des Auserwählten unsichtbar und doch durchaus sinnlich geselle, und sie von ihm den Samen der Unsterblichkeit empfange. Diesem unsichtbaren Bräutigam müsse die Seele in aller Not und Versuchung die Treue halten, dann dürfe sie nach dem Tode des Leibes Gott wirklich schauen und mit ihm die Himmelshochzeit feiern.

Das ist alles sehr geistreich, und möglicherweise gab es auch inen Mythus von einer Göttin Psyche, wiewohl Helm (292), S. 181 uch das als unwahrscheinlich hinstellt, und in der Deutung der Bildwerke das letzte Wort noch nicht gesprochen ist, aber auf eden Fall sind die Spuren dieses Mythus noch sehr schwach und virklich beweisende Parallelen bietet die Erzählung bei Apuleius icht. Daran ändert auch die im wesentlichen, aber nicht durchweg ustimmende Beurteilung der Hypothese durch Geffcken (263) ichts, der mehr die gebotenen religionsgeschichtlichen Gedankenänge freudig begrüßt, aber im einzelnen nicht nachprüft, inwieweit iese wirklich bei Apuleius nachgewiesen werden können. Sonst at sich niemand Reitzenstein angeschlossen, wohl aber sind eine roße Anzahl beachtlicher Äußerungen über zu rasche oder falsche chlüsse in seiner Hypothese zu verzeichnen. Alle mythischen üge, sagt von der Leyen (263), hat Reitzenstein aus einem echt zerstreuten und weder einheitlichen noch gleichwertigen laterial gewonnen und zwängt sie nun gewaltsam in die Geschichte on Amor und Psyche hinein. Zu dem angeblichen Grundgedanken immt schlecht, daß ursprünglich Psyche den Amor selbst verwundet aben soll, also nicht von ihm gequält und versucht worden ist. benso braucht der unsterbliche Gott nicht das Wasser des Lebens: as Verbot, den noch nicht bekannten Gemahl zu betrachten, findet r keine Stelle in Reitzensteins Gedankenreihen. Worin besteht eiter die Ähnlichkeit der stolzen schöpferischen Weltseele der osmogonie mit der geprüften armen Psyche bei Apuleius? Und ne Reihe weiterer Fragen reiht sich bei von der Leyen noch . Ganz ähnlich urteilt Helm (292), S. 181 f. und schließt mit

den Worten ab: Nicht ein einziger Zug jenes angeblichen Göttermythus läßt sich in der Erzählung, wie sie uns Apuleius bietet, herausheben. Ich habe den Eindruck, daß Erscheinungen, die auf ganz verschiedenen Gebieten liegen, durch den Scharfsinn zusammengebracht und allein auf das zufällige, aber an sich nicht merkwürdige Zusammentreffen des gleichen Wortes Psyche die weitgehendsten Schlüsse aufgebaut sind. Und so gut in jeder κατάβασις ein tieferer religiöser Sinn liegen kann: daß in den uns heute bekannten Zügen des Psychemärchens, daß gar in der Gestaltung des Apuleius mit seiner grotesken Komik sich diese symbolische Deutung irgendwie erweisen lasse, muß ich entschieden bestreiten. Hausrath (263) verhält sich ebenfalls ablehnend. Auch Schröeders Dissertation (299) ist der Zurückweisung von Reitzenstein gewidmet. Aber er macht sich die Sache sehr leicht, dringt gar nicht tiefer in den Stoff ein und fördert, da er eigentlich nur schon Vorgebrachtes wiederholt, die Sache kaum. Birt (288), S. 205, der gleicherweise Reitzensteins Versuch als verfehlt bezeichnet, macht noch aufmerksam auf die zum Wesen des Orakels gehörende Doppeldeutigkeit, und daß ein wesentlicher künstlerischer Zug wegfallen würde, wenn die Kenntnis des schlangengestaltigen Weltgottes vorausgesetzt werden könnte. Was Reitzenstein (294), S. 12 ff. gegen von der Leyen und Helm vorbringt, ist nicht geeignet, seiner Hypothese Boden zu bereiten.

Die Versuche, Amor und Psyche allegorisch zu deuten, haben zu keinem allgemein annehmbaren Ergebnis geführt, ebensowenig ist bisher die Zurückführung auf einen Mythus gelungen. So kommen wir wieder auf das Märchen zurück. Freilich ist auch hier längst nicht alles geklärt. Und das hat in neuerer Zeit dazu geführt, in der lieblichen Dichtung doch nicht einfach die Bearbeitung eines alten Originales zu sehen, sondern ein Kunstmärchen, das mehr oder weniger mit Benutzung echter alter Märchenmotive frei erfunden ist. Manche Vertreter dieses Standpunktes möchten dabei aber das Erzeugnis der Erzählungskunst in Überschätzung seiner literarischen Selbständigkeit zu weit vom Märchen abrücken.

An erster Stelle sei hier Dietze (59), dem sich Norden in seiner Einleitung (93) eng anschließt, genannt; denn wenn auch seinen Ausgangspunkt die Friedländerschen Anschauungen bilden so geht er doch im Verlauf seiner Untersuchungen weiter als dieser indem er die verschiedenen Schichten sondern, ihren Ursprung ergründen und nebenbei auch die angewandte Technik beleuchten will Nach ihm liegt also von Haus aus ein in Milet lokalisiertes Märchen

— gegen die Ansetzung in Milet wendet sich Schaller (77), S. 40 — vor. Auf dessen beide ursprünglich namenlosen Hauptpersonen sind erst später die Namen Amor und Psyche übertragen, wobei ganz leise Anklänge an eine Allegorie nicht abgeleugnet werden sollen. Aber durch diese wurde das Märchen selbst nirgends beeinflußt, nirgends eine Andeutung, daß sich hinter den Leiden oder dem Falle Psyches ein tieferer Sinn verberge; die Verschmelzung ist eine rein äußerliche geblieben. Psyche ist ein irdisches Mädchen mit menschlichen Vorzügen und menschlichen Schwächen. Nun hebt Dietze aber hervor, daß durch diese Umarbeitung das Märchen zu einer im Stil der hellenistischen Erotik gehaltenen Liebeserzählung geworden ist. Ganze Partien sind nach deren Schema umgewandelt, in der hellenistischen Liebeserzählung übliche Motive und formelhafte Wendungen sind reichlich übernommen, wie an einer Reihe von Beispielen mit beigefügten Parallelen gezeigt wird, z. B. sieht er im Steckbrief, den Venus hinter der flüchtigen Psyche erläßt, eine Kopie des *Ἔρως δραπέτης* des Moschos. Damit ist aber auch erwiesen, daß nicht erst Apuleius der Bearbeiter gewesen ist, wenn auch die Tatsache, daß sich Apuleius entschuldigen zu müssen glaubt, wenn er das Orakel des milesischen Apollo in lateinischer Fassung vorführt, gerade kein glückliches Argument dafür ist. Aber die Parallelen an und für sich sprechen eine deutliche Sprache. Die Zusätze aber, die sich durch Anspielung auf römische Verhältnisse als Eigentum des Apuleius erweisen, heben sich wunderbar genug, wie Dietze sagt, von dem sonstigen Kolorit der Erzählung ab. Er bemüht sich aber auch weiter, die Zeit dieser Bearbeitung festzulegen. Der erste und einzige Zeuge vor Apuleius, der das Verhältnis von Eros und Psyche kennt, ist Meleager. Daß aber überhaupt die Ausbildung der Allegorie, in der Literatur wenigstens, erst gegen das Ende der hellenistischen Periode erfolgt ist, beweist das Schweigen der römischen Erotiker. Folglich haben wir die Verschmelzung mit dem Märchen immer noch ein gutes Stück weiter zu rücken, also jedenfalls bis an das Ende des ersten vorchristlichen Jahrhunderts. Andererseits ist es aber nun natürlich nicht gleich nötig, bis ins 2. nachchristliche Jahrhundert hinabzugehen, reicht eben doch sicher die Technik der prosaischen Liebeserzählung bis in die vorchristliche Zeit zurück. Ganz ausdrücklich warnt er davor, in dem Märchen etwa eine milesische Geschichte zu sehen und sie aus Aristides ableiten zu wollen.

Ganz verwandte Gedankengänge beschäftigten zu gleicher Zeit mit Dietze Schaller (77). Seiner schon oben S. 41 gedachten

Sammlung von Märchenmotiven läßt er im 3. Kapitel eine solche von Anklängen und Anspielungen an die alexandrinische Poesie und die Romanschriftsteller folgen, die die Dietzes an Umfang weit übertrifft und überholt. Und wenn diese auch nicht alle von gleichem Werte sind, das beweisen sie unumstößlich, daß das alte Märchen sich nach allen Regeln der Kunst eine gründliche Modernisierung im Geschmack der alexandrinischen Zeit gefallen lassen mußte. Gleich Dietze setzt auch Schaller diese Umarbeitung ins 1. Jahrhundert v. Chr. Apuleius' Verdienst bleibt dann nur das geschickte Umgießen in die lateinische Form.

Dazu bemerkt Schmid in diesen Jahresberichten Bd. 129, S. 299, es sei vielleicht bei manchen der von Schaller aufgespürten Anklänge zu erwägen, ob sie nicht aus der Märchenliteratur in die rhetorische Romanliteratur eingedrungen seien. Ferner kann er sich nicht dazu entschließen, die S. 50 f. angeführten Übereinstimmungen mit alexandrinischen Dichtern als Zeichen der Abhängigkeit des griechischen Originals von Apollonius Rhodius, Bion und Moschus zu deuten.

Ähnliche, wenn auch nicht ganz so weitgehende Anschauungen führten wohl auch Beck (68) die Feder, als er vom Anschluß des Apuleius an einen junghellenischen Roman sprach, der seinerseits wieder ein altes Volksmärchen, wenn auch mit manchem Aufputz versehen, im ganzen getreu wiedergab.

Sedlmayer (25) und Birt (288) brauchen den Ausdruck Kunstmärchen, ohne genauer sich auszulassen, wie sie ihn verstanden wissen wollen. Wahrscheinlich haben sie dabei doch mehr oder weniger Schallers und Dietzes Ergebnisse im Auge. Auch von der Leyens (128) oben S. 43 angeführter Vergleich fällt nicht aus dem Rahmen der hier vertretenen Anschauung heraus, wenn er auch Apuleius das zuschreibt, was im wesentlichen hellenistisches Gut und hellenistisches Denken ist.

Wie Kawczýnski die ganze Erzählung als Erfindung des Apuleius selbst ausgibt, ist schon S. 40 berichtet. Ihm scheint sich Reinhold (144) anzuschließen.

An Dietze und Schaller knüpft aber nun wieder Helm (292) an, er geht indes noch einen Schritt weiter. Während diese doch ein wirkliches altes Volksmärchen in alexandrinischem Geschmack modernisiert und mit hellenistischem Gut sozusagen kontaminiert sein ließen, belegt Helm fast alle einzelnen Züge der Erzählung aus dem Topenschatz der griechischen Sagenwelt und der alexandrinisch-hellenistischen schönen Literatur und folgert daraus, daß eben in

hellenistischer Zeit ein uns nicht weiter bekannter Dichter das Märchen oder, wie er wohl nicht eben glücklich sagen möchte, den Kunstmythus frei erfunden habe, um vom Liebesgott eine Liebesgeschichte zu erzählen. In der ganzen Stilisierung trug er dabei dem etwas dekadenten Geist seiner Zeit Rechnung, der für die Erhabenheit keinen Sinn mehr hatte, der deshalb burleske Szenen mit Vorliebe verwandte, den Ernst des Pathetischen entkleidete und wenigstens auf einen kleinbürgerlichen Ton herabstimmte. Bestritten wurde die Erfindung vornehmlich aus dem Jo- und Heraklesmotiv. Ein oder der andere Zug mag auch Märchen entnommen sein, aber niemals habe ein Märchen existiert, das einfach die Grundlage für die Darstellung unseres Dichters geboten oder gar abgegeben habe. Will man das nun vorliegende Erzeugnis ein Märchen nennen, so will Helm diese Bezeichnung nicht absolut abweisen. Doch der moderne literarhistorische Begriff decke sich nicht mit diesem Erzeugnis der Phantasie eines schöpferischen Geistes. Falsch ist es, das Komische und Niedrige daran, das an die Posse erinnert, Apuleius als Verdienst oder Schuld anzurechnen. Ihm haben wir, wie auch sonst, die sprachliche Fassung und Umstilisierung, dazu ein paar leicht anzubringende Beziehungen auf Römisches zuzuschreiben, das Ganze hat er zweifellos nicht angetastet, und nur ergötzen wollte er, als er die Geschichte in seinen Roman aufnahm. Insbesondere liege auch gar kein Grund vor, wegen des Namens Psyche an etwas anderes als an eine bloße anmutige Liebesgeschichte zu denken. Die Namen Psyche und Hedone finden wir ja beide im täglichen Leben und in der Literatur. Als Schmeichelwort für die Geliebte war Psyche ganz üblich. Freilich den Schluß werden nur wenige mitmachen: Wenn der Verfasser unserer Erzählung nach einem Namen für die Geliebte des Eros Umschau hielt, so konnte er eigentlich nur auf den im Leben ja wirklich vorkommenden und aus mehr wie einem Grunde geeigneten, Psyche, kommen. Schon eher stimmt eine von Beck (68) gebrauchte Wendung: Die Figuren Eros und Psyche waren in der Kaiserzeit populär, und Apuleius wußte wohl, warum er das Märchen in dieser Form seinen Zeitgenossen anbot.

Eine mit der Helmschen verwandte Anschauung leitete wohl Förster (227), als er S. 85 schrieb: Die Einleitung gibt sich selbst als milesische Fabel, als Liebesroman, stark mit märchenhaften Bestandteilen versetzt, nicht selten mit Glück den Ton des Märchens erstrebend.

Unstreitig wird Helms Studie ungemein fördernd und anregend

wirken, ob aber das Märchen als Grundlage wirklich endgültig als abgetan betrachtet werden darf, ist eine andere Frage. Bedenken erhebt bereits Schröeder (299), freilich auch hier nur summarisch verfahrend; die anderer werden voraussichtlich auch nicht ausbleiben. Eins aber ist sicher: wie sehr das Ganze hellenistischen Geist atmet, wie stark hellenistische Darstellungskunst in Aufbau, Sprache und Technik auf die Form des Ganzen bestimmend gewirkt und sie durchdrungen hat, das hat Helm unwiderleglich sichergestellt.

Auf den römischen Einschlag in der uns vorliegenden Gestalt der Erzählung hat neuerdings naturgemäß F. Norden (259) besonders geachtet. Die Stellen, an denen er solchen aufzeigt, sind im Sachregister unter 'Amor und Psyche' nachgewiesen.

Parallelen aus Lucian bringen Dietze (59), S. 143 und Helm (292) bei, aus Menipp Helm (138), S. 160; vgl. S. 315, aus den Thomasakten Lucas (145), zu den Anfangsworten des Märchens E. Norden (282), S. 369.

Der Erzählung von Amor und Psyche gegenüber treten die Beiträge zu den anderen Einlagen der Metamorphosen völlig zurück.

Auch die Geschichte von Sokrates, met. I, 11—13; 17—19, dem die Hexe das Herz ausreißt und dafür einen Schwamm hineinstopft, ist altes Märchengut. Dazu vergleicht Klinger (154) die Nr. 830 bei Politis und Petron cap. 134.

Die Erzählung von der traurigen Witwe, die sich bald trösten läßt und sogar den Körper des verstorbenen Gatten dem neuen Buhlen preisgibt, ist bekanntlich weit verbreitet. Sogar in China treffen wir den Stoff. Ob hier Zusammenhänge bestehen, will Turzewitsch (207) nicht untersuchen, wohl aber möchte er alle Varianten in der klassischen Literatur (Petron, Phädrus, Äsop, Älian, Apuleius, Achilles Tatius) auf eine gemeinsame griechische Quelle zurückführen und glaubt als solche die Milesiaka des Aristides ansetzen zu dürfen.

Parallelen zur Novelle vom Tode der Charite, 8, 1—14, weist Anderson (183) nach in einem kaukasisch-tatarischen Märchen, einer tschetschenischen Fassung und in der zweiten Hälfte des Nibelungenliedes, möchte aber zunächst keine Zusammenhänge annehmen. Als ihm aber zwei weitere Umgestaltungen des kaukasischen Märchens bekannt geworden waren, hält er eine solche doch für möglich. Ob Apuleius mit Plutarch (mulier. virt. *Κάμμα* und Amat. 22) eine gemeinsame Quelle benutzt oder direkt aus Plutarch geschöpft habe, sei nicht auszumachen, wie es überhaupt nicht

ıbsolut feststeht, daß zwischen beiden engerer Zusammenhang besteht. Ebensowenig sind wir genötigt, mit Rücksicht auf die Erzählung Plutarchs an eine Kontamination der Protesilaus- und Atysage zu denken, wie einst Maaß und Bürger vorschlugen, wenn uch die Entlehnung einzelner Motive aus Euripides nicht unvahrscheinlich ist.

Ein bekanntes Novellen- und Rhetorenthema, die Liebe der Stiefmutter zum Stiefsohn, kommt bekanntlich met. 10, 2—12 vor. n die Entwicklungsgeschichte des Topos bezieht es Wendland 245), S. 13, ein.

Daß Ereignisse genau so eintreffen, wie sie im Traum vorhersehen worden sind, wendet Apuleius im 11. Buch zweimal an, ap. 6 u. 27, 28. Das wird tatsächlich in der Mysterientechnik ein ie Wirkung auf den Gläubigen steigernder Kunstgriff gewesen sein. ıber es ist auch ein literarisches Motiv, das z. B. Wendland 245), S. 28 bei Chares (Athenäus 13, 25) nachweist. Er zieht uch hieraus Schlüsse über die Arbeitsweise des Apuleius. Doch ann er gerade hier wohl kaum sicher Benutzung literarischer Vorilder erweisen.

Anklänge an Apuleius in der christlichen Literatur, bes. in egenden, hat Wendland mehrfach gesehen, vgl. (245), S. 13 ff.; 272), S. 293, 299, 338, 339. Direkte Entlehnungen braucht man atürlich deswegen noch nicht ohne weiteres anzunehmen, handelt s sich doch um beliebte und weitverbreitete Geschichten.

Met. 1, 5 ff. endlich setzt Wendland (223) in Parallele zu etron 61, 62, wegen der Ähnlichkeit des der Verwundung zugrundeegenden Motives. Auch Norden (256), S. 449 empfiehlt Anlänge an Petron zur Erwägung für literar- und stilgeschichtliche orschungen.

Verwandte Züge mit Lucian sind mehrfach beobachtet worden, esonders von Boissier (15), S. 233, Helm (138 und 292) und orelli (280, IV). Auch diese verdienen nicht nur stilgeschichtch Beachtung, sondern auch für die Kenntnis der in den Hauptman eingelegten Episoden.

Als ein hübsches Beispiel, wie Apuleius alte Novellenstoffe ins ömische umzusetzen weiß, stellt Norden (259), S. 66 die Gechichte von der Rache des Bäckers an dem Galan seiner Frau, et. 9, 27 ff., hin.

Weitere Hinweise auf Novellenstoffe ergeben sich aus den rwandten Themen bei Aristenät, die Heinemann (217), S. 50 führt. Er verweist dabei auf die alten milesischen Geschichten.

Fast alle zuletzt aufgezählten Beobachtungen können zugleich als Bausteine zu einer künftigen Geschichte der griechischen Novellistik dienen. So bieten sie mehr als bloße Einzelbeiträge und hoffentlich auch Anregung zu weiterem Suchen auf diesem sicher nicht uninteressanten Gebiete der antiken Literaturgeschichte.

Die Eigenart der Textbehandlung in den beiden letzten Ausgaben, die Willkür van der Vliets und die Urkundlichkeit und Besonnenheit Helms, luden jede in ihrer Art zu textkritischen Versuchen und zur Erforschung des Sprachgebrauchs in den Metamorphosen ein. Unter diesem Gesichtspunkte wäre hier nochmals zu gedenken Petschenigs und Roßbachs Besprechungen der Ausgabe van der Vliets (22), Nováks quaestiones (107), Lekys syntaxis Apuleiana (174); ferner der lexikographischen Bemerkungen van der Vliets (30) und Leos (62). Durch die Helmsche Ausgabe wurde Schmalz (181) zu einer Reihe von Bemerkungen zum Sprachgebrauch des Apuleius angeregt, ebenso kam sie Bährens (249) gut zustatten für die Abschnitte 10, 14, 15, 17 seiner Abhandlung.

Über Stellung und Ellipse von inquit ist van der Vliet (42) heranzuziehen, der auch einige statistische Angaben über Synonyma macht.

Beiträge zu einer Reihe von Stellen lieferten Blümner (19), Desertine (32), Beck (43), Kaibel (63) (zu Buch 11), Kirchhoff (99) auf Grund der Klauseln, Kronenberg (106, 172), Vollgraff (116), Leo (127), der Glossemen nachgeht, Brakman (136, 186), Purser, zu Buch 8—11 (143), Löfstedt (155), Collins (188), Prescott (239), Bährens (248), Bases (251), Thomas (268).

Besprechungen und Verbesserungsversuche einzelner Stellen (mit Angabe von Seite und Zeile bei Helm) endlich sollen nach der Reihenfolge der Bücher aufgezählt sein:

1, 9 (8, 21) Müller (216), S. 179, 1, 10 (9, 11) Hauler (71), 1, 24 (22, 20) Beck (57).

2, 7 (30, 16) Hilberg (152), der ambacu als Glosse eines bibelfesten Lesers = Habacuc erklärt, wogegen Hauler (153), 2, 11 (34, 18) Walter (297), 2, 20 (41, 24) Weyman (13), S. 1076, 2, 21 (42, 13) Leo (127), 2, 24 (44, 11) Helm (104), 2, 29 (48, 26) Prescott (238), 2, 32 (51, 12) Weyman (33).

3, 4 (55, 10) im bulletin des humanistes français (14), 3, 15 (63, 9) Seibel (51), 3, 23 (69, 11) von Schmalz (284) als Beispiel einer interessanten Mischkonstruktion herangezogen.

4, 8 (80, 15) Löfstedt (140), 4, 22 (92, 5) Petschenig (2), reflexiver Gebrauch von proripere, 4, 31 (99, 13) Weyman (13), S. 297, 4, 34 (102, 4) Weyman (33), der gegen Haupt erunt hält = Optativ mit ἄν.

5, 1 (103, 18) Vulić (208) und Marx (7), was schon v. Morawski vorgeschlagen hatte, 5, 22 (120, 2) Walter (297), 5, 26 (123, 13) Rasi (38), inscius in passivem Sinne, 5, 28 (126, 7) Beck (58), 5, 31 (128, 8) Weyman (33).

6, 3 (130, 29) Pätzold (129), 6, 7 (133, 3) Sinko (115), 6, 9 (134, 11) F. Norden (159), 6, 26 (148, 8) bulletin des humanistes français (14), 6, 29 (151, 9) Walter (297), gegen den Weyman (298) die Überlieferung in Schutz nimmt, 6, 31 (153, 3) Weyman (13), S. 202 (secta = Grundsätze, Charakter).

7, 5 (158, 1) Damsté (290), 7, 17 (167, 7) Löfstedt (231).

8, 6 (181, 4) Samuelsson (131), der audiet als Futurum historicum erklärt.

10, 2 (237, 8) Skutsch (78), (bei Apuleius adaeque zum ersten Male in positivem Satz, vorher nur in negativem), 10, 11 (244, 29) Weyman (13), S. 202, 10, 19 (251, 25) Löfstedt (175), 10, 25 (256, 24, 257, 3) Arndt (102).

3. Florida.

Der Ansicht, daß Apuleius selbst eine Sammlung seiner Reden unter dem Titel florida veranstaltet habe, tritt Kawczýnski (49) bei. Daß der Titel, der natürlich nichts mit blühendem Stil zu tun hat, erst vom Epitomator herrührt, nehmen mit Recht Schanz (132), S. 123 f., wo auch eine Übersicht über alle über die Entstehung der Sammlung aufgestellten Hypothesen beigegeben ist, und Helm (209), S. XVIII an.

Nach Kawczýnski (49) sollten die Stücke in erster Linie selbstbiographischen Zwecken dienen, damit das aber nicht allzusehr hervortrete, sei auch Unbedeutendes beigegeben. Daneben wolle Apuleius aber auch philosophisch-ethisch erziehend wirken. Alle Vorträge wären nach einem Schema gebaut gewesen und meist in familiärem Ton gehalten. Sinko (267), S. 153 ff. sieht in den meisten Stücken Polemik gegen die Neider — Helm dagegen (209), S. XIX hebt hervor, wie die Rücksicht auf Abwechslung und allerlei Interessantes über Personen und Sachen die Auswahl diktiert zu haben scheint.

Daß wir von einem Dritten gemachte Exzerpte vor uns haben, erklären ausdrücklich Schanz (132), Helm (209), Sinko (267).

Dann ist aber keine Polemik gegen die Einteilung in 4 Bücher am Platze, wie wir sie bei Monceaux (11), S. 287 lesen.

Helm (209) vermutet nach der getroffenen Auswahl in dem Exzerptor einen Afrikaner, ebenso Sinko (267). S. 164, den er in die Zeit des Fulgentius setzt. Monceaux (11) meint weiter, daß wohl alle Stücke der florida aus der Zeit des zweiten Aufenthaltes in Karthago stammen.

Sinko (267), S. 151 ff. nimmt unter Zustimmung Weymans (267) Rohdes Meinung wieder auf, wonach alle Stücke der florida aus *προλαλιαί* stammen, und Stock (243) rechnet, wenn nicht alle, so doch den größten Teil dazu. Daß dieser Verallgemeinerung — einzelne Stücke zählen ja zu dieser Gattung, z. B. hebt es gleich von 1 Norden (282), S. 34 hervor — schwere Bedenken entgegenstehen, betonen Helm (267) und der Berichterstatter (243). Auch Vallette (180), S. 204 findet den Schluß nicht bindend und denkt an Stücke aus gemeinverständlichen wissenschaftlichen Vorträgen.

Ob die Sammlung Schulzwecken dienen sollte oder nur der Verbreitung des Ruhmes ihres Verfassers, bleibt nach Sinko (267). S. 164 eine offene Frage. Wie eine Originalrede des Apuleius, ehe sie vom Bearbeiter ausgezogen wurde, etwa ausgesehen haben könnte, zeigt nach Norden (37), S. 423 Favorins' korinthische Rede; eine andere Parallele sieht derselbe S. 615 in Tertullians de pallio.

Stock (243) und besonders Sinko (267) tragen in ihren Ausführungen mancherlei zur Charakteristik der einzelnen Stücke bei. Ersterer rückt das sophistische Moment, das deutlich in der Anlage hervortrete, in den Vordergrund gegenüber dem philosophischen. Unter der Überschrift la conférence findet sich viel Treffendes bei Vallette (180), S. 164 ff., wobei die verwandte Natur der leichten französischen Plauderei, dem Verf. allerlei gute Beobachtungen zu machen, erleichtert. Über das Philosophische in den florida siehe ebenda S. 204.

Norden (256), S. 394 weist die Reden dem *χαρακτὴρ μικτός* zu und reiht (282), S. 33 flor. 1 in die Beispiele des bekannten rhetorischen Topos ein, religiöse Betrachtungen anzuknüpfen an ein beim Durchwandern einer Stadt gesehenes Kultobjekts, dessen berühmteste Anwendung ja act. ap. 17, 23 bietet.

Eine ziemlich reiche Anzahl von Beiträgen sind der Einzelerklärung und Textkritik gewidmet. Außer Novák (107) sind zu nennen van der Vliet (65), der das 16. Stück genauer behandelt, Desertine (45). Leo (62). Ellis (70), Thomas (88).

Schmalz (133), Brakman (186), Kronenberg (106. 172). Purser (160, 218), Thomas (209), Leky (174).

Bekanntlich wird schon seit Pithou der Prolog zu de deo Socratis, sei es ganz, sei es in seinem ersten Teile, den florida zugewiesen. Zur Geschichte der Frage vgl. Schanz (132), S. 129. Wie es damit steht, hat Thomas (40), 1900, S. 143 von neuem untersucht und teilt ihn in 5 von einander unabhängige Stücke: qui me voluistis (S. 1, 1 Th) — caperrata sint (S. 2, 10), at ego — fabularer (S. 2, 11—2, 16), verbo subito — et gratiam celeritatis (S. 2, 17—3, 8), praebui me — inductricem conpotivit (S. 3, 9 bis 4, 25), iamdudum scio — nec oratione defectior (S. 5, 1—5, 11). Fragment 4 ist wahrscheinlich ein Epilog. Alle 5 gehören in die florida. Der Ansicht von Thomas schließt sich Schanz (132) an. Van der Vliet (89) hingegen verbindet die drei ersten Stücke wieder, scheidet also nur 3 Teile. Daß Fragment 5 vielleicht doch zu de deo Socratis gehört, gibt Thomas halb und halb zu, und Schanz (132) und Vallette (180), S. 204 sind noch geneigter zu dieser Zuteilung. Helm (60, vgl. auch schon 53) indessen hält, wie schon ganz ähnlich Lütjohann, alle Versuche, den Prolog von de deo Socratis zu trennen, für irrig. Die beiden Teile, die schon Pithou schied, 1—4 und 5 bei Thomas, sind zwei Proömien, das eine zum griechischen, das andere zum lateinischen Teile des Vortrags.

Bürger (83) in seinem ersten Programm S. 14 sieht in dem Referat über die bekannte Fabel vom Fuchs und Raben (S. 4, 22 bis 25 Th), zu der auch Bieber (135), S. 48 zu vergleichen ist, ein Beispiel des von den Sophisten geübten βραχέως ἑρμηνεύειν.

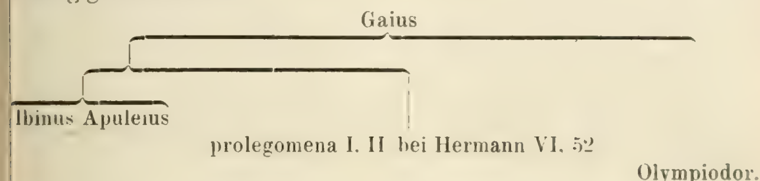
4. Die philosophischen Schriften.

Apuleius fühlt sich, auch wenn ihm jedes tiefere Verständnis der platonischen Philosophie abgeht, durchaus als platonischer Philosoph, natürlich durchaus als solcher im Sinne seiner Zeit: nur trat bei ihm vielleicht der mystisch-religiöse Einschlag noch etwas mehr hervor, als es die Regel war. Schon oben ist angeführt (S. 8), daß es ihm mit seinem philosophischen Bekenntnis ernster war, als man früher Wort haben wollte. Damit erwächst uns auch die Aufgabe zu versuchen, seine Stellung zu der damaligen Philosophie genauer zu bestimmen. Den ersten Anlauf dazu nahm Hobein (17), der S. 39 Maximus Tyrius, Albinus und de dogmate Platonis, S. 54 Maximus, Albinus, Plutarch und de deo Socratis in Parallele stellt, an Posidonius als Grundlage und an ein Schulkompendium als Quelle denkt, schärfere Schlüsse aber nicht zieht.

Dann folgte Kawczýnski (49), der knapp das bei Apuleius hervortretende Bestreben skizziert, in Plato die Vollendung aller vorhergehenden und die Keime aller späteren Systeme zu sehen. Auch die Bemühungen, seine Reden in den Dienst der Philosophie zu stellen, um die Tugend zu befördern, sei echt platonisch. Bei Besprechung der Gestalt indes, in der der Platonismus bei Apuleius erscheint, nimmt er zu wenig Rücksicht auf die gewaltigen Veränderungen, die dieser in der Zwischenzeit erfahren hatte, und infolgederen gewisse Lehren eben aus sehr begreiflichen Gründen nun bei Apuleius ganz zurücktreten. So erklärt sich auch sein Eklektizismus ganz ungezwungen. Das 2. Buch de dogmate Platonis sei wohl das am wenigsten gelungene von allen philosophischen Büchern. Es scheine dabei wohl auf eine Kompromißmoral abgesehen zu sein. Hier hätte nun die Geschichte der platonischen Schule genauer zum Vergleiche herangezogen werden sollen. Bei de mundo, das als ergänzende Schrift gleich nach de Platone behandelt wird, wird nicht beachtet, daß wir nur eine Übersetzung vor uns haben, und somit für die darin niedergelegten Ansichten der Übersetzer nicht einzustehen hat. Dadurch wird die Meinung noch eigenartiger, daß de deo Socratis dazu gewissermaßen ein Korrektiv sei gegen den in de mundo mitunter hervortretenden Pantheismus. Recht bedenklich ist der Satz: „Der Gerechte kann hoffen, in die glänzende Gemeinschaft der Götter einzutreten. Also nicht mehr in den Hades, nicht auf die elysischen Gefilde, sondern in den Himmel. Wir sehen, wie stark seine Lehre darin eben, wo sie noch immer platonisch bleibt, mit den Lehren des Christentums zusammentrifft." Über die Philosophie als theoretische Grundlage der Magie s. o. S. 4.

Einen sicheren Ausgangspunkt für die Bewertung der Philosophie des Apuleius erschloß dann der Nachweis Sinkos (134) — vgl. auch Bd. 171 S. 173 —, daß de Platone einschließlich des 3. Buches *περὶ ἑρμηνείας*, das damit als echt anerkannt ist, auf Vorlesungen des Gaius zurückgeht. Damit ist uns, wie z. B. auch Immisch (134 u. 139) und Kroll (134) andeuten, wenn auch mit einiger Vorbehalt und unter Kontrolle von Albinus' Darstellung, eine neu Quelle für Lehre und Unterrichtsbetrieb der damaligen Platonike erschlossen; denn nun legen die Schriften in ganz anderer Weis Zeugnis für die „Schule" ab als bisher. Von platonischen Schrifte hat nach Sinko Apuleius außer dem Timäus, von dem es feststeh vielleicht auch Staat, Gesetze, Gastmahl, Politicus und Lysis eir gesehen. Ob durch Vermittlung von Kommentaren? fragt Kroi

134). Aber es liegt, wie schon diese Zusätze zeigen, keine klavische Wiedergabe des Gaiusheftes vor, Zusätze und Änderungen ı der Reihenfolge lassen sich unschwer nachweisen. Die konfuse rüterlehre bei Apuleius wird erst durch Vergleich mit Albinus esbar. Eine weitere interessante Kombination für die Quellenkritik nserer Platobiographie versucht Sinko durch Aufstellung folgenden bhängigkeitsstemmas:



ber dagegen erhebt Immisch (134) starken Widerspruch.

Weitergeführt und vertieft werden dann diese Untersuchungen urch Vallette (180), der Kapitel 7 ff. eine gute Einführung in ie Dämonologie des Apuleius gibt. Auch er hebt das Eklektische n damaligen Platonismus gut heraus. Interessant ist auch seine etrachtung des τόπος von der Armut, S. 129 ff. mit dem Exkurs ı das Gebiet der Popularphilosophie.

Monceaux (11), S. 286 erklärt die philosophischen Schriften für ne Trilogie, in der Sokrates, Plato und Aristoteles zu Wort kommen.

Immisch (279), S. 13 zieht de Platone 2, 24 und Albinus 34 it zu dem Nachweis heran, daß die Platoniker des 2. nachchristl. ahrhunderts die Platobriefe als Ersatz der fehlenden dritten πολιτεία nsahen. Ferner weist er S. 10 darauf hin, daß de Platone 2, 27 S. 132, 7 Th) in seiner schlagend richtigen Formulierung Arist. ol. 1265 a 5 berücksichtigt.

Zu de Platone 1, 15 und apol. 7 über den aufrechten Gang es Menschen vgl. Dickermann (189), S. 11 und 96.

Die Echtheit von περὶ ἑρμηνείας erklärte für mindestens zweifelhaft Schwabe (18), für untergeschoben halten das Buch Schanz 32), S. 126, Kirchhoff (99), S. 46, Thomas (167), S. XIII, ohl auch Leky (174). Lerche (198), These 5 meint, daß e Platone ein Exzerpt aus einer oder mehreren Schriften sei; die eiden ersten Bücher seien schon gründlicher durchgearbeitet, das ritte nur im Entwurf fertiggestellt.

Dagegen treten für die Echtheit eben dieses 3. Buches ein awezynski (49), Sinko (134), Vallette (180). Genauere egründung gibt derselben Entscheidung Hauke (193). Die Beutzung des eigenen Namens, S. 178 Thomas, bietet keine Handhabe

zu einer Verdächtigung; denn das kommt, wie Miodonski (142) gezeigt hat, auch bei Tertullian, Cyprian und anderen Afrikanern vor. Anschluß an Plato war ja bei dem abzuhandelnden Stoffe unmöglich, da die Logik eben erst Aristoteles geschaffen hat — so schon Prantl —, obendrein galt die aristotelische Dialektik im 2. Jahrhundert als platonisch. Parallelen zu Albinus finden sich auch in περὶ ἑρμηνείας. Wichtige Stilunterschiede zwischen Buch 1 und 2 einerseits, Buch 3 andererseits liegen nicht vor. Die vorkommenden Neubildungen können recht gut von Apuleius stammen. Auch im Klauselgebrauch herrsche meist gegenseitige Übereinstimmung. (Hier ist indes Kirchhoff (99) anderer Meinung.) Der Hiat ist allerdings in den beiden ersten Büchern besser gewahrt. Den Ursprung aus griechischer Quelle verraten die neu gebildeten termini ebenso, wie eine Reihe von Konstruktionen, was ebenfalls dafür spricht, daß auch dieser dritte Teil nach Gaius gearbeitet ist.

De deo Socratis nennt Heinze (6), S. 117 in gewissem Sinne die gründlichste der erhaltenen Darstellungen der antiken Dämonenlehre, die sie in engem Anschluß an Plato in ihre Bestandteile aufzulösen suchte. Sie ist im ganzen ein wohlgelungener Versuch, die reine Lehre Platos von den Dämonen darzustellen. Eine Benutzung bestimmter späterer Quellen sei kaum anzunehmen. Die Schrift beweist uns, daß in den Kreisen derer, die echte Platoniker sein wollten, die xenokratische Fassung der platonischen Dämonologie allgemein anerkannt war. Vielleicht habe Mart. Cap. 2, 149 ff Apuleius benutzt.

Vollkommen unerweislich ist Christs (96) Ansicht, S. 687 daß Apuleius die erhaltene Schrift Plutarchs über das Dämonium des Sokrates benutzt habe.

Demgegenüber erbringt Rathke (241) den wohl gesicherten Nachweis durch den Vergleich mit Cicero, hier besonders mi[t] de natura deorum, Philo und Vitruv, daß die drei Unterteile de[s] bis S. 25, 13 Th. reichenden ersten Hauptteiles der Schrift: de natur[a] deorum, de daemonibus ex mundi natura necessariis, de tribus daemonum generibus auf Posidonius zurückgehen. Allerdings liegt kein[e] direkte Abhängigkeit vor, sondern Apuleius hat eine akademisch[-] griechische Mittelquelle benutzt, was sich daraus ergibt, daß i[n] seiner Darstellung die Gottheit nie direkt, sondern stets nur durc[h] Vermittlung der Dämonen mit den Menschen verkehrt, und all[e] Divination nur ihr Werk ist, während Posidonius für bevorzugt[e] göttliche Wesen direkten Verkehr mit den Göttern in Ansatz bring[t]. Vermutungsweise denkt er auch hier an Gaius als Vermittler de[r]

älteren Lehre. An diesen Teil seien dann, ursprünglich nicht dafür bestimmt, die beiden anderen über das Dämonium des Sokrates und eine Mahnung, sich dem Studium der Philosophie zu widmen, angehängt. Sinko in seiner Besprechung (241) meint, daß eine noch gründlichere Untersuchung der gesamten Dämonologie auch in den anderen Schriften des Apuleius wohl das Ergebnis zeitigen werde, daß die ganze neuplatonische Lehrordnung, die schon bei Albinus ganz geregelt ist, auf Posidonius zurückgeht. Zugleich macht er darauf aufmerksam, daß Kawczýnski (49) im polnischen Original interessante Belege für die Wichtigkeit der Dämonologie des Apuleius für das Mittelalter zusammengestellt hat.

Willing (206), S. 158 beschränkt sich auf die Deutung des sokratischen Dämoniums durch Apuleius, ohne auf die eigentliche Dämonologie einzugehen.

Schmidt (179), S. 14 verweist auf die Beziehungen von cap. 4, 13 und 14 zu Plato, symp. 202e ff., Appel (185), S. 79 auf die sich cap. 15 (S. 24, 8 Th) zeigende Besorgnis, der Gottheit ja die rechte Benennung zuteil werden zu lassen.

Über den Prolog zu de deo Socratis s. o. S. 59.

Bei der Schrift de mundo sei auch hier Capelles Arbeit (122) über das griechische Original gedacht. Er setzt dieses, in dem der Geist des Posidonius weht, in die erste Hälfte des 2. nachchristlichen Jahrhunderts. Es gehört zur Popularphilosophie und verschmäht auch rhetorische Mittel nicht, um seine Wirkung nicht zu verfehlen. S. 538 steht die interessante Beobachtung, daß Apuleius, Stobäus und die syrische Übersetzung in der Reihenfolge der Inseln des Mittelmeers übereinstimmen, während die des griechischen Originales davon abweicht.

Ernste Zweifel daran, daß die lateinische Übersetzung von Apuleius stammt, sind in der Berichtszeit nicht mehr geäußert worden; denn daß sie vielleicht ein unbedeutender Römer übersetzt und Apuleius nur seinen Namen dazu hergegeben und die Vorrede geschrieben habe, ist eine bloße, ausdrücklich auch als solche gekennzeichnete Vermutung Pursers (240), der er selbst die andere entgegensetzt, daß Apuleius selbst im Alter die Übersetzung verfaßt habe.

Über Freiheiten der Übersetzung, Auslassungen, Zusätze, Ersetzen griechischer Einzelheiten durch römische, z. B. die Vertauschung des Prytaneions mit der porta Minucia cap. 35 (S. 171, 5 Th), aus der übrigens ziemlich weittragende Schlüsse gezogen werden sollen, vgl. Sinko (267), S. 140.

Die aus Gellius 2, 22 zugesetzten Kapitel 13 und 14 betrachtet Büttner (8), S. 110 als spätere Interpolation, was Schanz (132), S. 131 und Thomas (167), S. 148 leugnen.

Diels (69) endlich bespricht die beiden Heraklitfragmente cap. 20 (S. 156, 20 Th) und 36 (S. 172, 18 Th). Der Schreiber des Archetypus des Apuleius habe eine Handschrift benutzt, in der zwei Lesungen des griechischen Textes, eine „gelehrte" und eine „barbarische", übereinanderstanden, die er kontaminiert hat.

Reiche Ausbeute auf dem Gebiet der Textkritik, wobei Verteidigung der Überlieferung und Besserungsvorschläge Hand in Hand gehen, und für das Studium des Sprachgebrauchs liefern Thomas' Vorarbeiten zu seiner Ausgabe der philosophischen Schriften (40), wozu wieder Roßbach (40) Nachträge bringt. Die Ausgabe selbst gab besonders Helm (167) Veranlassung zu kritischen Beiträgen, am reichlichsten zu de deo Socratis. Ebenso knüpft Novák (236) an sie an. Sinkos (134) Vergleiche mit Albinus brachten an vielen Stellen glückliche Korrekturen des Textes bei Apuleius. Des weiteren sind zu nennen E. Thomas (101), Kronenberg (106), Brakman (150), Bährens (248), auch Immisch (279) mit Einzelbeiträgen zu den verschiedenen philosophischen Schriften. Recht interessant ist Bährens' Aufsatz im Rheinischen Museum (280), weil er meist Stellen vornimmt, die schon Thomas (40) und Novák (236) besprochen hatten, aber meist mit leichteren Änderungen auszukommen weiß und auch die Klauselgesetze mit Glück heranzieht.

Zu de Platone liefern ferner Vorschläge zur Textbesserung Erdmann (214), Purser (262), Justice (46). Auf die Bedeutung 'Beruf' von secta de Platone 2, 8 (S. 111, 3 Th) macht Weyman (13), S. 202 aufmerksam. Ebenda 2, 15 (S. 118, 7 Th) wollte Sinko (114) für lucricupidinem lucricupidonem lesen und wendet sich zugleich gegen Skutsch (78), der turpilucricupidum schrieb und Plautus für Plato vorschlug. Trotzdem Plautus Apuleius wohl vorschwebte, ist Plato doch nicht anzutasten, da Plato rep. 581 φιλοκερδής und Phäd. 82a der Stelle zugrunde liegen. Persönliches oportere weist Bährens (249), S. 277 in de Platone II 23 (S. 127, 9 und 17 Th) nach.

Textkritisches zu de deo Socratis findet sich bei Kronenberg (125), Ellis (213), Klotz (260). Daß Sinko in seiner Abhandlung de Romanorum viro bono de deo Socr. 23 (S. 34, 18 Th) nach virum überflüssigerweise bonum zusetzt, erinnert mit Recht Kroll (124).

Konjekturen zu de mundo bringen vor: Kroll (34), Sinko 100), Purser (240). Thurneysen (269) hält nach Vergleich von .G.L. 5, 179, 16 die Lesart clarigantes de mundo 15 (S. 150, 19 Th) ohl für möglich.

B. Unechtes.

Unter den fälschlich Apuleius' Namen tragenden Schriften ist ur dem Asclepius förderndes Studium zugewandt worden. arüber, daß er eine Übersetzung aus dem Griechischen ist und ar nicht von Apuleius stammen kann, herrscht jetzt allseitig volle bereinstimmung, vgl. z. B. Schanz (132) § 571, S. 137 und roll (257). Aber weiter gekommen im Verständnis der Schrift nd wir erst durch Reitzensteins Studien zur hermetischen iteratur, die Schanz (132) nicht mehr verarbeiten konnte. eitzenstein hatte schon im Poimandres (110) manche Erläute- ung und Parallele aus dem hermetischen Corpus gebracht — vgl. esonders die Gegenüberstellung der Fragmente des *λόγος τέλειος* ei Lactanz und Laurentius Lydus S. 195 und der entsprechenden bschnitte unseres Textes —, aber besonders wichtig war seine ntdeckung (109), daß im Schluß der Schrift cap. 41 (S. 80, 24 homas) eine lateinische Übersetzung des im Papyrus Mimaut er- altenen und Poimandres (110), S. 151 abgedruckten Gebets, das orden (282), S. 302 f. in einen größeren Zusammenhang stellt, orliegt. Damit ist aber der Dialog endgültig der theologischen iteratur eingegliedert und hat aus der philosophischen auszuscheiden. r entspricht dem 13. Kapitel des hermetischen Korpus, enthält so die Weihe des Asclepius und seine Erhebung zum *θεὸς καὶ οῦ παῖς* durch die Offenbarung Gottes, wozu der Anfang des ialoges und cap. 32 (S. 71, 22) gut stimmen. So ergibt sich, daß in schon Bernays mit Recht dem *λόγος τέλειος* gleichsetzte. Auch eitere Parallelen zum hermetischen Corpus und auch zur Dar- ellung der Isismysterien bei Apul. met. XI finden sich. Und eitzenstein sieht denn auch in der Mysterienbeschreibung bei puleius, der Prophetenweihe der Poimandresgemeinde im 13. her- etischen Kapitel und im Asclepius drei Stufen eines einheitlichen ntwicklungsganges: in den Isismysterien eine Häufung sakramentaler andlungen zur Symbolisierung der *ἀποθέωσις*, im 13. Kapitel der ermetischen Schriften alles ins Geistige umgedeutet, im *λόγος έλειος* = Asklepius ist bis auf Anfang und Schluß in den eigent- lichen Ausführungen, die Mystik ganz verschwunden und nur Be-

lehrung übrig geblieben. Die Philosophie hat schon im Laufe des 3. Jahrh. n. Chr. die prophetischen Schriften teilweis zur nüchternen Glaubenslehre umgestaltet.

Im Gegensatz zu Reitzenstein, in dessen „Ägyptomanie“ er den Hauptfehler seiner Darstellung sieht, erscheint Zielinski (146), S. 369, der Asklepius als die Verbindung von vier ursprünglich selbständigen Traktaten: 1—14, 14—27, 27—36, 36—41. Die Grundauffassung ist der hermetische Pantheismus. Interessant ist, daß bei dieser Auffassung der Sündenfall ausscheidet. Die Urstadt, in der das Menschengeschlecht angesiedelt wird, sei Kyrene.

Kroll in seiner vorzüglichen Darstellung der hermetischen Lehre (257) deutet das hiera der Überschrift als *ἱερά*. Er setzt die Übersetzung ins 4. Jahrhundert, da der papyrus Mimaut kaum viel vor 300 liegen kann. In der systematischen Darstellung der hermetischen Lehre wird auch unsere Schrift vielfach verwertet, einige Züge zum Bilde finden wir hier allein. Mit Reitzenstein betont auch er den vorwiegend theologischen Charakter dieser ganzen Literatur, wendet sich aber auch gegen dessen Neigung, zu viel aus Ägypten ableiten zu wollen. Die Dogmen stimmen durchaus zur griechischen Philosophie; in den einzelnen Lehren weist viel au[f] Posidonius hin, darf aber nicht ohne weiteres mit ihm gleichgesetz[t] werden. Man darf nicht vergessen, daß Philon und die Gnostike[r] als Durchgangsquellen dazwischen liegen.

Eine weitere Stütze endlich, falls es deren noch bedürfte, da[ß] der Asclepius nicht von Apuleius stammt, bietet die Untersuchun[g] der Klauseln. Sie hat Gatscha (33), S. 174 ff. angestellt: vgl. be[-]sonders seine Tabelle, S. 176. Dagegen lassen sich nach Neuen[-]schwander (281), S. 11 von seiten der Sprache aus kaum Gründ[e] für die Unechtheit finden.

Norden (282), S. 246 vergleicht zu cap. 2 (37, 18) omn[ia] unum esse et unum omnia Manilius 5, 915 ff., dem Posidonius zu[-]grunde liegt, und reiht diese Stelle in ihren religionsgeschichtliche[n] Zusammenhang ein. In dem Satze cap. 8 (43, 13) voluntas dei ips[a] est summa perfectio sieht er S. 237 die lateinische Wiedergab[e] einer Stelle eines Platonikers. Ferner entsprechen sich Evangeliu[m] Johannis 1, 3 und Asclep. 34 (74, 18), woraus er S. 349 eine[n] althellenischen Prädikationstypus erschließt; vgl. auch S. 354.

Kritische Beiträge zum Asclepius lieferten Kroll (34), Thoma[s] (40, Beitrag 2 und 6), Brakman (151), Bährens (248; 250[)] Klotz (260).

IV. Nachleben des Apuleius.

Als Nachträge zu Weymans Studien zu Apuleius und seinen Nachahmern (Sitzungsberichte der Münchener Akademie 1893, S. 321) bringt Gatscha (33), S. 156 noch eine Reihe von Stellen aus Ammian, Zeno Veronensis, Claudian und Servius, an denen Apuleius als Vorbild gedient hat, ohne vollständig sein zu wollen.

Weymans Spuren folgt Morelli. Schon seine Quaestiones in Martianum Capellam (200) brachten Parallelen aus Martianus Capella (vgl. auch Norden (37), S. 624). Systematisch aber geht er im 2. Kapitel seiner Apuleiana (280), Bd. 20 S. 161, vor. Apuleius ist immer ein beliebter Autor geblieben, und besonders in den Provinzen, vor allen aber in seiner Heimatsprovinz Afrika selbst, sind die Spuren seines Einflusses deutlich zu erkennen. Sie kann Morelli aufzeigen bei Tertullian (vgl. Norden (37), S. 614), Minucius Felix, Fulgentius (auch Norden (37), S. 624), Julius Valerius, Ammian, Diktys, Dares, in der historia Apollonii regis Tyri (vgl. Klebs (47), S. 228; 288), bei Martianus Capella, Macrobius, Apollinaris Sidonius, Ennodius, vielleicht auch bei Sulpicius Severus. Zweifelhaft bleibt die Nachahmung bei Cyprian (dazu Norden (37), S. 620), Arnobius, Lactanz, Symmachus. Wertvoll ist auch, daß Morelli keine Beziehungen zu Apuleius aufdecken konnte in den scriptores historiae Augusti und den panegyrici, bei Alcimus Avitus, Boethius, Firmicus Maternus, Novatian, Optatus, Victor Vitensis und in einer Reihe kirchlicher Traktate. Kein Zitat aus Apuleius findet sich bei Probus, Donat, Marius Victorinus, Martianus Capella und den rhetores latini minores. Aber Morelli hätte hinzufügen können, daß überhaupt die Grammatiker Apuleius nicht häufig als Beispiel benutzen.

Stellen, an denen Claudianus Mamertus Apuleius nachgeahmt hat, hat Purser (160) gesammelt. Salvian, gub. 7, 106 u. 7, 89 führt auf de magia 74 (83, 13 H), Wölfflin (91) zurück.

Schanz (132) § 576, S. 132 betrachtet im wesentlichen nur das Aufkommen der Vorstellung von Apuleius als Zauberer und Wundertäter. Die Stellung der Kirchenväter zu Apuleius ladet zu einer Untersuchung ein; indes, was Martini (35) darüber zu sagen weiß, könnte gründlicher und tiefer sein. Tertullian kennt Apuleius wohl, aber polemisiert nur indirekt gegen ihn, eigentliche Beziehungen sind nicht nachweisbar, Augustin schätzt ihn.

Nun erhebt sich die Frage: War Apuleius im Mittelalter bekannt? Hierbei ist zwischen den philosophischen und den anderen

Schriften zu scheiden. Erstere waren auch im Mittelalter verbreitet, vgl. z. B. die Einleitung zu Huets Aufsatz (194) und Kawczýnski (123), der ausführt, daß Gottfried von Monmouth de deo Socratis kennt. Des weiteren sucht aber nun Kawczýnski in einer ganzen Reihe von Aufsätzen die Metamorphosen zu einem Lieblingsbuch und einer viel benutzten literarischen Quelle des Mittelalters zu machen. Zunächst behauptete er, die altfranzösische Dichtung von Parténopeus und Melior sei eine Nachbildung von Amor und Psyche (74 und 123, S. 199), nur das hier das magische Element bei Melior, also bei der weiblichen Seite, liege. Sodann wird (86) das französische Gedicht vom Schwanenritter ebenfalls mit Amor und Psyche in Verbindung gebracht und Huon de Bordeaux (85) gar als Travestie der Psychefabel hingestellt. Hüon sei Psyche, Oberon Amor und Karl d. Gr. Venus! Aber noch weiter geht Kawczýnski in den Bausteinen (123). Da nach ihm Apuleius das ganze Psychemärchen selbst erfunden hat, muß es allem, was nur irgendwie von weitem daran anklingt, als Quelle zugrunde liegen. Da bei Gottfried von Monmouth Demetia von einem jungen schönen Dämon, den sie nie gesehen, schwanger wird, kennt Gottfried die Metamorphosen. Wilhelm von Malmesbury's Eselsgeschichten gehen teils auf Augustin, teils auf Apuleius (die Thiasscene) zurück. Die fabliaux le Cuvier und les braies au cordelier stammen aus zwei Episoden der Metamorphosen, desgleichen das Schattenmotiv aus dem Béroulschen Tristan. Auch für den Elias ist Apuleius die Vorlage. Desgleichen gehen einzelne Züge in Berte as grans pies, Floire et Blancheflour, Aucassin et Nicolette auf Apuleius zurück, wenn auch bei letzterem der Einfluß des Parténopeus zugegeben wird. Auch Reinhold (144), der aber übrigens selbst ganz gut weiß, wie die beiden von ihm als besonders beweisend angenommenen Züge auch sonst recht oft in der Literatur vorkommen und somit gar nichts besonders Beweiskräftiges an sich haben, möchte Floire et Blancheflor von Apuleius ableiten und findet ebenfalls einzelne Spuren der Psychefabel bei Gottfried von Monmouth. Auch Kawczynski's letzte Äußerung zur Frage (196) bleibt auf dem alten Standpunkt stehen. Leider kann ich nicht berichten, wie er seine Theorie mit der reichen Märchenüberlieferung, die er selbst heranzieht, in Einklang zu bringen sucht.

Diese maßlose Einseitigkeit hat mit Recht scharfe Ablehnung erfahren von Brückner (196) und Huet (194). Da die erste wirklich nachweisbare Erwähnung der Metamorphosen erst bei Vincentius von Beauvais vorliegt, aber auch dann ihre Kenntnis noch

eine Seltenheit bleibt, bis Boccaccio sie für seine Erzählungen ausnutzt, so ist es nach Huet an und für sich bedenklich, Anlehnungen mittelalterlicher Schriftsteller in reichem Maße anzusetzen, aber die Sache wird dadurch noch schlimmer, daß fast alle Parallelen nur in Zügen bestehen, die sich eben so leicht aus den verschiedensten verbreiteten Volksmärchen erklären lassen. So erklärt Huet sämtliche Hypothesen Kawczýnski's für falsch; nur beim Parténopeus könnte man ungezwungen an eine Entlehnung denken, aber auch hier liege der Anschluß an ein Volksmärchen näher.

An Beziehungen zwischen Parténopeus und Apuleius denkt auch Helm (292), S. 189, ohne natürlich sich sonst an Kawczynski anzuschließen. Ablehnend verhalten sich auch Stumfall (162) und Wendland (162). Stumfall führt außerdem S. 9 Kawczýnski's These dadurch ad absurdum, daß er nach der gleichen Methode „beweist", daß lo turzo d'oro in G. Basile's cunto de li cunti aus Apuleius geflossen ist, wovon natürlich gar keine Rede ist.

Ganz kurz, wie im Rahmen seiner Rede nicht anders möglich, skizziert Förster (227) einige Höhepunkte im Fortleben der Psychefabel in Kunst und Literatur seit der Renaissance bis auf H. G. Meyers Dichtung herab.

Firenzuolo's Goldener Esel, erschienen 1493 und viel in Italien gelesen, ist eine freie Bearbeitung der Metamorphosen, die zwar dem Gange der Handlung folgt, aber doch vieles anders darstellt und den Schauplatz nach Italien verlegt. Vor allem aber ist Firenzuolo selbst an Stelle des Lucius-Apuleius gesetzt, und demgemäß ein ganz neues elftes Buch an Stelle des alten echten getreten. Ihm ist Rossis Studie (76) gewidmet, ein ganz interessanter Beitrag zur Renaissanceliteratur.

Daß die humanistischen Ciceronianer des 16. und 17. Jahrhunderts, die sonst doch recht große Vorliebe für Apuleius nicht teilten, ersehen wir aus Norden (37), S. 590; daß aber nicht alle Humanisten dieser Meinung waren, ergibt sich aus S. 777 f.

Inwieweit Italiens Schriftsteller und Künstler durch die Psychefabel beeinflußt sind, zeigt nach einem einleitenden ersten Kapitel über die Metamorphosen im Abriß de Maria (50). Kapitel 2 zählt die allegorischen Darstellungen (Martianus Capella, Fulgentius, Boccaccio, Beroaldus, Granucci, Lambert, Leopardi) auf, Kapitel 3 die Prosaübersetzungen, Kapitel 4 epische, Kapitel 5 dramatische, deren es eine ganze Menge gibt, Kapitel 6 lyrische Bearbeitungen. Kapitel 7 gilt den bildenden Künsten, wobei auch ein Blick auf außeritalienische Werke geworfen wird.

Eine gute, durch die eingestreuten Inhaltsanalysen der zum größten Teile nicht leicht zugänglichen Dichtungen noch besonders willkommene Übersicht über das Fortleben der Psychefabel in den romanischen Ländern gibt Stumfall (162). Seine Darstellung reiht streng chronologisch, ohne Trennung von Epen und Dramen und ohne Scheidung der Nationen, die Stücke, im ganzen 22, aneinander. Mögen auch nicht alle Schlüsse über gegenseitige Entlehnungen und Zusammenhänge bindend sein, und mag auch noch manches Werk fehlen, ein gutes Bild von der großen Anziehungs- und Lebenskraft des antiken Stoffes hat Stumfall gezeichnet. An der Spitze steht Niccolò da Correggio mit seiner epischen Dichtung Psiche von 1491, in die die Erzählung als Episode verwebt ist. Dann folgen die Dramen Tempio de Amore von Galeotto dal Carretto, Venedig 1524, und le Noze di Psyche e di Cupidine desselben Verfassers, Mailand 1520. In letzterem ist der Anschluß an Apuleius sehr eng, und erst gegen das Ende sind eine Anzahl Einschübe vorgenommen. Psyches Elternpaar, Cosmo und Endilithia (= ἐντελέχεια), entstammt Boccaccios genealogia deorum gentilium. Als nächstes schließt sich das ungedruckte Epos in 12 Gesängen von Don Juan de Mal Lara aus Sevilla an mit vielen, meist phantastischen Erweiterungen, entstanden in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Zur Feier der Vermählung von Franz von Medici mit Johanna von Österreich wurde 1565 in Florenz eine Ballett-Oper von Alessandro Striggio aufgeführt, welche die Liebe von Amor und Psyche zum Gegenstand hatte, 6 einzelne Zwischenspiele mit reicher Bühnenausstattung. Von großem Einfluß auf die Folgenden war das Epos des Ercole Udine Avvenimenti amorosi di Psiche in 8 Gesängen, wohl 1598 zu 99 zum Abschluß gebracht. Der Gang der Handlung schließt sich im wesentlichen Apuleius an, doch ist die Darstellung viel reicher geworden. Gabriello Chiabrera hat zum Teil die Psychefabel in sein Epos L'Alcina Prigioniera eingeschoben. Er schildert uns ausführlich die Bilder in Amors Palast, die 6 Szenen aus Psyches Erlebnissen darstellen. Die Vorlage war wohl Udine. Dem nach 1600 entworfenen Bruchstück eines Epos von Francesco Bracciolini dell Api liegen Boccaccio und Udine zugrunde. Ob der Verfasser Apuleius selbst eingesehen hat, ist nach Stumfall fraglich. Ziemlich verändert finden wir den Stoff in Christoforo Mercadanti's Drama von 1618. Psyches Vater herrscht hier über Toskana, seine Schwiegersöhne über Latium und Ligurien, die Schwestern werden begnadigt und in Nymphen verwandelt, neue Personen sind z. B. die Amme der drei Prinzessinnen und die Invidia. In Marino's

os Adone, erschienen 1623 in Paris, erzählt Amor selbst seine lebnisse. Udine ist viel benutzt. Im 2. Buche von Bruni's Briefen der 4. betitelt Amore à Psiche. Geschrieben ist das Gedicht 27. Alle Vorgänger überragt Calderon, der den Stoff dreimal handelt hat. Dann kommt Francesco di Poggio's Musikdrama Psiche, 1645 in Lucca aufgeführt, mit lebendigen, farbenächtigen Szenen, aber auch mit vielen Entlehnungen aus seinen orgängern. Auch Diamante Gabrielli's Tragikomödie Psyche von 49, ebenfalls Musikdrama, ist stark von seinen Vorgängern abngig. Eigentlich gar keine Beziehungen zu Apuleius mehr hat orenzo Lippi's heroisch-komische Dichtung aus der Mitte des . Jahrhunderts Malmantile Racquistato, in der der Stoff ganz Volksmärchen gefaßt ist und eine Menge ganz anderer Motive rangezogen sind. Das gleiche gilt von dem Ballett Benserade's, llet Royal de Psyché, ou de la puissance de l'Amour, dansé par Majesté en 1656. Der erste Teil führt die Schönheit des Palastes r, der zweite, wie Amor Psyche durch die Vorführung der von m vollbrachten wunderbaren Taten zu ergötzen sucht. In Antonio Solis' Lustspiel Triunfos de Amor y Fortuna, 1659 erschienen, id die Geschichten von Amor und Psyche nach Apuleius und idymion nach Ovid ineinander verschmolzen. Gelegentlich sind ch Anlehnungen an Calderon zu verzeichnen. Sauaro's Musikama la Psiche deificata, 1668 in Bologna aufgeführt, darf auf ine literarische Bedeutung Anspruch erheben. Dann folgt 1669 Fontaine mit seinem Roman: les amours de Psyché et Cupidon, r trotz oder vielleicht gerade wegen des unleugbar sich darin rratenden Geistes doch fremdartig anmutet. Als die schönste sychedichtung seit Apuleius bezeichnet Stumfall das am 17. Januar 71 zuerst vor Ludwig XIV. gespielte Drama Psyché, zu dem olière den Text, Quinault die Gesänge und Lulli die Musik beisteuert haben. Neben Apuleius sind besonders La Fontaine, ggio und Calderon's Lustspiel benutzt. Besonders trefflich ist e Charakterzeichnung. Den Schluß macht Fontenelle's, angeblich h. Corneille's lyrische Tragödie Psyché von 1678, in der Hauptche nach Molière.

Ein dankbares Feld zu einer Sonderbehandlung boten Goldich (149) die drei Psychedramen Calderons, das Lustpiel, Ni mor se libra de Amor, und die beiden geistlichen Festspiele für adrid und Toledo, in denen bekanntlich allegorische Anwendung r Erzählung auf die Eucharistie vorliegt. In allen drei Stücken bt der Dichter viel Eigenes.

Ein Seitenstück zu Stumfall bildet die Dissertation von Hoffmann (171). Er verfolgt die Psychefabel durch die englische Literatur von Adlington's Übersetzung von 1566 ab, durch die sich der Stoff in England einbürgerte, bis in die Neuzeit, insgesamt 16 Nummern. Auf Adlington's Arbeitsweise fällt neues Licht. Am interessantesten ist, daß er nicht nur nach dem lateinischen Text, sondern, wie schon früher nachgewiesen, auch nach der französischen Übersetzung von G. Michel vom Jahre 1522 übersetzt hat. Hoffmann macht nun eine Entdeckung Koeppels bekannt, wonach er daneben gelegentlich auch eine zweite französische Übersetzung, die von George de la Bouthiere, beigezogen hat. Nach Eckhardt (171) ist aber diese Annahme Koeppels keineswegs zwingend. Das bei Hoffmann an 2. Stelle stehende Drama von Henry Chettle, John Day und Thomas Dekker, the golden ass and Cupid and Psiches, abgeschlossen 1600, ist nicht erhalten. Mannigfache Änderungen erfuhr der Stoff in Thomas Heywood's Drama Loves mistris or the queens masque, zuerst 1633 aufgeführt. Der Verfasser fügt u. a. Rüpelszenen und allegorische, Apuleius selbst in den Mund gelegte Erklärungen ein; indes der Gang der Handlung stimmt im wesentlichen zu Apuleius. Das Stück verrät entschieden dramatisches Geschick. Shakerley Marmion lieferte 1637 die erste erhaltene epische Bearbeitung: the legend of Cupid and Psyche, a moral poem. Auch hier finden wir bei allem engen Anschluß an die Vorlage eine große Menge Zusätze aus antiken Autoren (Moschos, Vergil, Ovid, Homer, Horaz) und Heywood. Das Ganze ist mit mythologischen Andeutungen gespickt, zur Allegorie bietet Fulgentius die Grundlage, aber es wird noch mehr als bei diesem in die Dichtung hineingelegt. Von einer Übersetzung Lucius Apuleus of the golden asse ist nur die 1637 an W. S. erteilte Druckerlaubnis bekannt. Ein Riesenwerk von über 30 000 Zeilen ist das Epos Psyche or love's mystery von Joseph Beaumont, abgeschlossen 1648. Eine zweite, 1707 von seinem Sohne Charles herausgegebene Bearbeitung umfaßt sogar beinahe 40 000 Zeilen. Mit Apuleius hat diese Dichtung nichts mehr zu tun. Die Seele — hier ist Psyche kein menschliches Wesen — wird durch göttliche Gnade und von einem Schutzengel geleitet durch allerlei Versuchungen und Angriffe zur himmlischen Seligkeit geführt. Auch das Leben Christi sowie kirchliche und dogmatische Fragen werden erörtert. Thomas Shadwell schließt sich in seiner Tragödie Psyche, zuerst 1674 gegeben, eng an Molières Bearbeitung an, ohne daß indes wörtliche Übertragungen vorkommen. Seine Oper wurde 1678 parodiert von Thomas Duffét,

Psyche debauch'd, a comedy. Eine Übersetzung des Molièreschen Stückes lieferte John Ozell, Psyche, an opera, zwischen 1704 und 1743. Wiederum nichts mit Apuleius zu tun hat die durch die kurze Anspielung in Spensers Faerie Queene angeregte Dichtung von Glocester Ridley, Psyche or the great metamorphosis. wohl 1747 zuerst gedruckt. Das wohl nach 1750 entstandene Maskenspiel von William Mason, Cupid and Psyche, erlebte weder Druck noch Aufführung. Hudson Gurney's Cupid and Psyche, a mythological tale, 1. Aufl. 1799, ist eine stark gekürzte, aber gewandte und gefällige Übertragung des Originals in Versen. Im Jahre 1805 zuerst gedruckt, aber schon früher enstanden ist das Epos von Miß Henry Tighe, Psyche or the legend of love, eine anmutige, auch sprachlich reizende Dichtung mit zahlreichen und weitgehenden Änderungen gegenüber der Vorlage. Wie Ridley ist die Dichterin durch Spensers Faerie Queene auf ihr Thema geführt worden. Wirklich benutzt ist Apuleius eigentlich nur in der Vorfabel, dann wird die Erzählung ganz anders gewendet. Eros begleitet Psyche unerkannt in der Gestalt eines Ritters bei ihren Abenteuern, die sie mit allegorisierten Lastern zu bestehen hat. Elizabeth Barrett-Browning hat 1862 zehn Episoden aus dem Psychemärchen in Verse übertragen. In den Jahren 1868—70 gab William Morris seine Dichtung the earthly paradiese heraus. Nordische Seefahrer landen bei ihrer Suche nach dem Paradies auf einer von Nachkommen griechischer Kolonisten bewohnten Insel. Hier erzählen sie sich, mit den Eingesessenen abwechselnd, Geschichten, deren Quellen den verschiedensten Zeiten und Völkern angehören; ein ganzes Jahr lang, jeden Monat zwei. Als erste Maierzählung, von einem Insulaner vorgetragen, ist unser Märchen eingeflochten, eine der anmutigsten englischen Fassungen desselben, mit prächtigen Naturschilderungen, sich ziemlich eng an die Vorlage anschließend, bei Abweichungen meist poetisch wirksam und das Ganze vertiefend. Ebenfalls nicht weit vom Original, aber doch unter Benutzung manchen Zuges seiner Vorgänger, entfernt sich Robert Bridges in seiner Dichtung Eros and Psyche, zuerst London 1885. Da er von der griechischen Vorlage des Apuleius überzeugt ist, hat er auch in seinem Werk alles möglichst gräzisiert.

Für die deutsche Literatur fehlt noch eine Stumfalls und Hoffmanns Arbeiten entsprechende Darstellung. Blümners Aufsatz (98) bietet trotz wertvoller Einzelheiten keinen Ersatz. Nicht bloß den klassischen Philologen interessiert es, wie sehr der Stoff Wieland anzog. Er wollte die Erzählung zu einer symbolischen

Geschichte der Seele und ihres Verhältnisses zum Körper machen. Sie sollte die jüngere Aspasia als Priesterin der Diana zu Ekbatana einem jungen Magier, Anhänger des Zoroaster, vortragen. Aber es blieb bei Bruchstücken, die teils als solche gedruckt wurden, teils in andere Werke Aufnahme fanden. Als erster führte dann 1807 Ernst Schulze eine Psychedichtung zu Ende, für einen Achtzehnjährigen eine ganz anerkennenswerte Leistung. In lateinische Verse brachte dann der Leipziger Konrektor Johann Christian Elster die Geschichte 1851, er wollte damit ethisch-didaktisch wirken! Sein Elaborat, nach Blümner zwar Verse, aber keine Dichtung, hat er dann zum Überfluß auch noch ins Deutsche übertragen. Dann wird genauer auf Hamerlings Dichtung eingegangen; ihre Mängel und Vorzüge werden dargelegt. Schließlich wird Meyers Eros und Psyche (52) besprochen. Keine dieser Dichtungen spiegelt das Volksmärchen wieder, die Aufgabe dieses als solches poetisch zu gestalten, bleibe noch zu lösen. Dann behandelt Blümner noch die poetischen Übertragungen (Joh. Jakob Freiherr von Lincker 1804. C. M. Winterling 1836, Otto Siebert 1889), um auch hier festzustellen, daß noch keine ihrer Aufgabe gerecht geworden sei. Nachträge zu Blümner gab Ladendorf (111), der in Th. Storms Psyche. 1875, die schönste moderne Ausmünzung der Psychefabel sieht.

Weidling (90) bespricht Schulze, Hamerling und Meyer. Ob er Hamerling ganz richtig beurteilt? Meyers Dichtung wird begeistert begrüßt.

Kellermann (197) möchte Helmer und Nora in Ibsens Nora als modernes Paar Amor und Psyche bezeichnen.

Von Nachdichtungen ist an erster Stelle das schon oben erwähnte Epos Eros und Psyche von Hans Georg Meyer (52) zu rühmen, das binnen Jahresfrist drei Auflagen erlebt hat. Der Gang der Handlung ist hier allerdings völlig verändert. Wir finden Psyche zu Anfang des Gedichtes beim Suchen der Wollflocken der goldenen Widder im hohen Norden bei den Germanen, von deren Tun und Treiben liebliche Schilderungen entworfen werden. Die Götterszenen sind umgestaltet und organischer in den Gang der Handlung verwebt. Dionys, als vertrauter Freund des Eros eingeführt, muß dazu dienen, in gegenseitiger Aussprache Eros' Charakter zur Geltung zu bringen, der überhaupt hier viel edler und männlicher gestaltet ist als bei Apuleius. Am einschneidendsten ist, daß am Schlusse Eros von der Lethe trinkt, um Psyche das Schreckliche des Trankes zu ersparen. Die ganze Geschichte Psyches bis zur letzten der ihr von Venus aufgetragenen Arbeiten erzählt die

lte Germanin ihren Enkeln. So kann man das Werk in seinen wesentlichen Teilen als Neudichtung bezeichnen, reich an prächtigen Schilderungen und an tiefem poetischen Gehalt. In Meyer lebt offenbar warmes und echtes dichterisches Empfinden. Die Aufnahme war denn auch allgemein günstig, besonders lobend sprachen sich Lasson (52) und Weidling (90) aus. Indes bestehen doch auch manche Bedenken gegen Meyers Gestaltung der Fabel. Ihnen gibt Blümner (98) zum Teil Ausdruck. Muß z. B. dem Gang der Handlung nach am Ende Eros das große Opfer, so poetisch der Gedanke an sich auch ist, wirklich bringen? Auch die Verbindung von Germanentum und Griechentum ist nicht überall geglückt. Daß durch die germanischen Namen die Illusion gehemmt wird, spricht Helm (292), S. 207 aus.

Auch Redwood-Andersons Gedicht (168) ist freie Um- und Nachdichtung, so daß es nicht mehr als Übersetzung bezeichnet werden kann.

Zuławski's Epos (190) hat nur den Titel mit Apuleius gemeinsam. Es ist die reinste Allegorie. Psyche, die Seele, und Blax, der Leib, müssen trotz aller Sehnsucht Psyches nach dem vollkommenen Liebesbund mit Eros vereint bleiben, was in einer Wanderung durch die Geschichte in einzelnen Bildern dargestellt wird. Am Ende darf jedoch endlich Psyche Blax verlassen und wird mit Eros, der auch Thanatos heißt, vereint.

Apuleius als Quelle Shakespeares weist Reich (108) nach. Die Figur des Zettel im Sommernachtstraum mit dem Eselskopf und seine Liebesszenen mit Titania erinnern an met. X 20 ff. Im Jahrgang 41 (1905), S. 177 „Zur Quelle des Cymbelin“ führt er auch die Fabel dieses Stückes auf das 10. Buch zurück, und zwar auf die unmittelbar vorausgehenden cap. 1—19.

Apuleius florida 2 inde cuncta despiciens ff. (S. 2, 20 H) endlich vergleicht Postgate (201) mit Tennyson, the eagle.

B. Die Historia Apollonii regis Tyri.

Auch hier sei eine nach den Erscheinungsjahren geordnete Übersicht der zu behandelnden Schriften vorausgeschickt, auf deren Nummern im folgenden verwiesen ist.

1. H. Tardel, Untersuchungen zur mittelhochdeutschen Spielmannspoesie. Schwerin 1894. Rostocker Dissertation.
2. W. Schmid, Apollonius rex Tyri. Pauly-Wissowa, Real-Enzyklopädie II 1 (1895), S. 144.

3. S. Singer, Apollonius von Tyrus. Untersuchungen über das Fortleben des antiken Romans in späteren Zeiten. Halle 1895. — Rez.: A. Riese, BphW 1896, S. 270.

4. J. Zupitza, Die altenglische Bearbeitung der Erzählung von Apollonius von Tyrus. Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen 97 (1896), S. 17.

5. K. Krumbacher, Geschichte der byzantinischen Literatur. 2. Aufl. München 1897.

6. A. H. Smyth, Shakespeares Pericles and Apollonius of Tyre. A study in comparative literature. Philadelphia 1898. — Rez. S. Singer, Beiblatt zur Anglia 10 (1899), S. 98.

7. E. Klebs, Die Erzählung von Apollonius aus Tyrus. Eine geschichtliche Untersuchung über ihre lateinische Urform und ihre späteren Bearbeitungen. Berlin 1899. — Rez. Gerathewohl, ALL 11 (1899), S. 608. S. Singer, Beiblatt zur Anglia, 10 (1900), S. 233. R. Helm, WklPh 1900, S. 63. G. Landgraf, LC 1900, S. 204. C. Weyman, DL 1900. S. 675. F. Weihrich, ZöGy 51 (1900), S. 496. F. Panzer, Literaturblatt für germanische und romanische Philologie 22 (1901), S. 1. A. L. Stiefel, Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte 10 (1903), I 7, S. 1. K. J. Neumann. HZ 90 (1903), S. 296.

8. R. Märkisch, Die altenglische Bearbeitung der Erzählung von Apollonius von Tyrus. Grammatik und lateinischer Text. Palästra 6. Berlin 1899.

9. P. von Winterfeld, Observationes criticae. Ph. 58 (1899). S. 281.

10. Dias, Zu Historia Apollonii regis Tyri rec. Riese[2]. BphW 1900, S. 763.

11. E. W. Schreiber, Zum Texte der historia Apollonii regis Tyri. Programm Kornneuburg 1900.

12. U. Wilcken, Eine neue Roman-Handschrift. AP. 1 (1900). S. 227.

13. U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Rezension von: Fayum towns and their papyri by B. Grenfell, A. Hunt, D. Hogarth. GgA. 1901, S. 31.

14. M. Niedermann, Die Baseler Handschriften der historia Apollonii regis Tyri. WklPh 19 (1902), S. 613.

15. J. W. Beck, Quaeritur an recensio Christiana historiae Apollonii regis Tyri in Gallia orta esse possit. Album gratulatorium in honorem Henrici van Herwerden (Utrecht 1902), S. 1.

6. K. Bürger, Studien zur Geschichte des griechischen Romans. Teil 2. Die literaturgeschichtliche Stellung des Antonius Diogenes und der historia Apollonii. Prg. Blankenburg a. H. 1903.

7. M. Niedermann, Eine Madrider Handschrift der historia Apollonii regis Tyri. WklPh 20 (1903), S. 931.

8. Die Geschichte des Königs Apollonius von Tyrus, der Lieblingsroman des Mittelalters, eingeleitet und nach der ältesten lateinischen Textform zum erstenmal übersetzt von R. Peters. Kulturhist. Liebhaberbibliothek Bd. 18. Berlin u. Leipzig 1904.

9. Heinrich von Neustadt, Apollonius von Tyrland nach der Gothaer Handschrift, Gottes Zukunft und Visio Philiberti nach der Heidelberger Handschrift hg. von S. Singer. Deutsche Texte des Mittelalters. Bd. 7. Berlin 1906.

0. U. von Wilamowitz-Möllendorff, Die griechische Litteratur des Altertums. Die Kultur der Gegenwart I 8. Berlin u. Leipzig 1906 (2. Aufl. 1907), S. 3 ff.

1. O. Schissel von Fleschenberg, Das weibliche Schönheitsideal nach seiner Darstellung im griechischen Romane. Zeitschrift für Ästhetik und allgemeine Kunstwissenschaft 2 (1907), S. 381.

2. H. T. Baker, The relation of Shakespeare's Pericles to George Wilkins novel the painful adventures of Pericles, prince of Tyre. Publications of the modern language association of America 23 (1908), S. 100.

3. A. L. Stiefel, Balthasar Baros le prince fugitiv und die Entstehungszeit von Rotrons Don Lope de Cardone. Zeitschrift für französische Sprache und Literatur 32 (1908), S. 263.

4. C. Weyman, Nodus virginitatis. RhM. 64 (1909), S. 156.

5. J. Bolte, Die Sage von der erweckten Scheintoten. Zeitschrift des Vereins für Volkskunde 20 (1910), S. 353.

6. S. Singer, Mittelalter und Renaissance. Die Wiedergeburt des Epos und die Entstehung des neuen Romans. Sprache und Dichtung 2. Tübingen 1910.

7. A. Bockhoff und S. Singer, Heinrich von Neustadt Apollonius von Tyrland und seine Quellen. Ein Beitrag zur mittelhochdeutschen und byzantinischen Literaturgeschichte. Sprache und Dichtung 6. Tübingen 1911. — Rez. A. Heisenberg, ByZ. 20 (1911), S. 553. A. L. Stiefel, Jahresberichte für neuere deutsche Literaturgeschichte 22 (1914), S. 620.

8. M. Manitius, Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters 1. München 1911.

29. G. Friedberg, Die Schmeichelworte in der antiken Literatur. Diss. Rostock 1911.
30. S. Singer, Apollonius von Tyrus. Aufsätze und Vorträge. (Tübingen 1912), S. 79[1]).
31. H. Hepding, Hessische Hausinschriften und byzantinische Rätsel. Hessische Blätter für Volkskunde 12 (1913), S. 161.
32. W. S. Teuffels Geschichte der römischen Literatur. 6. Aufl., neu bearbeitet von W. Kroll und F. Skutsch. Bd. 3. Leipzig u. Berlin 1913.
33. Ch. B. Lewis, Die altfranzösischen Prosaversionen des Apollonius-Romans nach allen bekannten Handschriften mit Einleitung, Anmerkungen, Glossar und Namensverzeichnis zum ersten Male herausg. Romanische Forschungen 34 (1913). S. 1.
34. F. Garin, De historia Apollonii Tyrii. Mn. 42 (1914), S. 199.
35. C. Morelli, Apuleiana. StIF 20 1913, S. 183.

Eine noch viel größere Rolle in der Weltliteratur als die Metamorphosen des Apuleius spielt bekanntlich der andere uns in lateinischer Sprache ganz erhaltene Roman aus dem klassischen Altertum, die historia Apollonii regis Tyri. Deshalb ist es geradezu als erstaunlich zu bezeichnen, daß es Klebs (7) vorbehalten geblieben ist, endlich im Jahre 1899 uns als Frucht langjähriger entsagungsvoller Arbeit ein Werk zu schenken, das mit den Mitteln moderner Wissenschaft all die Fragen aufzuarbeiten sucht, die mit Entstehung, Überlieferung und Nachwirkung der historia verknüpft sind. So wird sein Buch auf lange hinaus nicht nur für den klassischen, sondern auch für die Neuphilologen der verschiedensten Richtungen grundlegend bleiben.

Eine besonders schwierige Aufgabe war es, die zahlreichen Handschriften — Klebs sind 67 bekannt geworden; vgl. die Übersicht S. 529 — zu sichten und in Gruppen zu teilen. Aber gerade hier hat Klebs eine besonders glückliche Hand gehabt und scharfen Blick bewiesen und eine feste Grundlage geschaffen. Von den beiden, schon in der zweiten Ausgabe von Riese erkannten und untereinander abgedruckten Fassungen der Erzählung, von Klebs mit RA und RB bezeichnet, ist demnach keine aus der andern geflossen, sondern sie stellen zwei gleichwertige Be- und Umarbeitungen, nicht Handschriftenklassen, desselben Textes R dar. Beide sind vielfach interpoliert, die Fassung RA mehr als RB; die ihrerseits wieder Kürzungen des Originals vorgenommen hat. Jede

[1]) Zusammenarbeitung der unter 6 und 7 erwähnten Rezensionen Singers und Nachträge zu 23 mit Polemik gegen Heisenbergs Anzeige.

von beiden hat ursprüngliche Elemente bewahrt, die in der anderen fehlen. Das Original R dem Wortlaute nach wieder herzustellen, ist ein für allemal unmöglich, nur der Inhalt desselben läßt sich rekonstruieren. Die reinen Fassungen RA und RB sind im Mittelalter wenig verbreitet gewesen. RA scheint auf Italien beschränkt geblieben zu sein; keine mittelalterliche Bearbeitung geht darauf zurück. Auf RB beruhen nur die gesta Apollonii. So ist eine Übersicht über die wenigen reinen Vertreter der beiden Zweige sehr einfach:

R

RA		RB		
A (Laurentianus LXVI 40)	P (Parisinus 4955)	b (Vossianus 113)	β (Oxoniensis 50)	π (Parisinus 6487)
10. Jahrh.	Ende d. 14. Jahrh.	10. Jahrh.	11. Jahrh.	14. Jahrh.

In RA ist A, soweit erhalten, führend. Für die in ihm fehlenden vier Siebentel bieten Ersatz die Gruppen der Mischhandschriften Rα, RC und die zweite Hand des Vaticanus 1984. Den hohen Wert der Handschrift b, die leider ebenfalls unvollständig ist, hat Klebs zuerst erkannt. Auch bei RB sind 3 Mischhandschriften, zur Gruppe RE gehörig, beizuziehen. Sämtliche in dem eben gegebenen Stemma nicht angeführten Handschriften, also über 60, bieten einen aus den beiden Zweigen RA und RB gemischten Text, die nicht nur einen gewissen Wert haben zur gelegentlichen Kontrolle der reinen Texte, da manche an einzelnen Stellen den Wortlaut von RA oder RB doch besser wiedergeben als deren erhaltene Vertreter, sondern die auch deshalb Beachtung verdienen, weil allen mittelalterlichen Bearbeitungen mit der schon erwähnten einzigen Ausnahme der gesta Apollonii Mischtexte zugrunde liegen. Trotzdem nun hier die Fäden der gegenseitigen Abhängigkeit aufs seltsamste verschlungen sind, ist es Klebs doch gelungen, sie zu entwirren und fast alle Handschriften in fest umgrenzte Gruppen aufzuteilen nach folgenden Abteilungen:

I. Fassungen, die vorzugsweise auf RA beruhen:
   1. die Redaktion Rα,
   2. die Welsergruppe, genannt nach der Augsburger Ausgabe Welsers von 1595.

II. Fassungen, die vorzugsweise auf RB beruhen:
   1. die Tegernseer Fassung RT,
   2. die Erfurter RE,
   3. die Stuttgarter RSt. Aus ihr und Rα ist eigentlich die Welsergruppe ein neuer Mischtext,
   4. die Berner Rber.

III. Ungefähr gleichmäßige Mischung von RA und RB, die Fassung RC, die ihrerseits wieder in eine Reihe von Unterabteilungen zerfällt.

Nur ganz wenige Handschriften lassen sich nicht in diesen Gruppen unterbringen. Aber auch von ihnen steht fest, daß sie nur neue Spielarten der schon bekannten Texte sind. Ein besonderer Anhang behandelt die aus Symphosius übernommenen Rätsel und das Lied Tarsias.

Bessere Erkenntnis von Einzelheiten kann einzelne Berichtigungen und kleine Korrekturen der von Klebs gebotenen Handschriftengruppierung bringen, aber kaum wesentliche Änderungen am Hauptergebnis.

Nicht unerwähnt bleiben soll, daß schon Singer (3) bei seinen Studien gelegentlich einige richtige Beobachtungen über das gegenseitige Verhältnis einiger Handschriften gemacht hatte. Am wichtigsten ist davon die Feststellung, daß Vindobonensis 3332 und die Vorlage der Gesta Romanorum zur Welsergruppe gehören.

Smyth (6) bringt in seinem Abschnitte über Handschriften und Drucke, S. 17 ff., nichts Neues, natürlich ebensowenig Schmid (2), der aber trotz aller Kürze gut über den Stand der Forschung vor Erscheinen des Klebsschen Werkes orientiert.

Zu bedauern bleibt, daß Klebs den Plan, seinen Untersuchungen eine Textausgabe folgen zu lassen, nicht ausgeführt hat. Und da ihm niemand die Früchte seiner Arbeit vorwegnehmen wollte, entbehren wir immer noch einen zuverlässigen Text. Dagegen hat Peters (18) zum ersten Male die Erzählung in deutscher Übersetzung vorgelegt mit einer umfangreichen Einleitung, in der er leider nur flüchtig Klebs benutzt hat, so seinem Verdienst nicht gerecht wird und vieles Veraltete zum Schaden seiner an sich geschickten Darstellung beibehalten hat.

Schreiber (11) hebt die Bedeutung hervor, die genauere Kenntnis des Textes der wertvolleren Mischhandschriften für das Studium der mittelalterlichen Bearbeitungen hat. Deshalb sind die von ihnen gebotenen Fassungen des Textes, natürlich unabhängig von der kritischen Ausgabe, am besten aber noch als Vorarbeiten zu ihr, bekannt zu machen. Er selbst behandelt nun eine der interessantesten, die des Vindobonensis 226 aus dem 12. Jahrhundert, die im ersten Teile bis cap. 26 zur Redaktion RC, im folgenden zur Redaktion RT gehört; vgl. Klebs, S. 68, 128. Den Text des Vindobonensis druckt er zum größeren Teil ab, zum Teil gibt er eine Kollation mit Rieses zweiter Ausgabe. Unter dem Text ist

ie Kollation vom Vindobonensis 3129 aus dem 15. Jahrhundert eigegeben, in dem er aber, abweichend von Klebs, S. 64 keine irekte Abschrift aus Vindobonensis 226 sieht, sondern beide Handchriften aus einer gemeinsamen Vorlage ableitet.

Als Berichtigung zu S. 63 des Klebsschen Buches bemerkt iedermann (14), daß in Basel drei Handschriften der historia egen: D V 15, früher E III 3, ferner E III 17, eine Abschrift us D V 15, dies die von Klebs verglichene Handschrift t, endlich IX 4, die aber aus keiner der beiden anderen geflossen ist. es weiteren macht er (17) auf einen von Klebs nicht gekannten atritensis E e 103 (später 9783), geschrieben um 1400, aufmerksam. dem unsere Erzählung zwischen der Epitome des Julius Valerius nd der epistola presbiteri Iohannis ad Romanum imperatorem steht. ls Textprobe sind die Kapitel 1—4 Mitte abgedruckt.

Viel Material zur Herstellung des Textes im einzelnen ist natürch über den ganzen ersten Teil der Klebsschen Untersuchungen (7) rstreut, Einzelbemerkungen finden sich bei von Winterfeld (9) nd Dias (10), auch Peters (18) gibt einen kritischen Anhang.

Daß die uns vorliegende, etwa gegen 500 entstandene Gestalt er Erzählung nicht ihre erste und ursprüngliche lateinische Form t, wie noch 1881 Thielmann nach M. Haupts Vorgang behauptet atte, auch keine erst in dieser Zeit entstandene Übersetzung aus em Griechischen, wie sonst die allgemeine Ansicht war, hat Klebs), S. 187 ff. endgültig erwiesen, nachdem schon Fürtner 1881 in n Blättern für Bayerisches Gymnasialschulwesen S. 347 beiläufig ch ähnlich geäußert hatte, und Landgraf, Philol. Rundschau 1888. 120, ihm zugestimmt hatte, was Klebs wohl entgangen war. Aus n Münzbezeichnungen, besonders aus der Rechnung nach Sesterzen, r auf einer Bemerkung Christ's weiterbauend, aus der Terminogie der eingestreuten Inschriften, in denen er indes auf kleine korrektheiten selbst aufmerksam macht, und aus dem allgemein llenistisch-römischen Kulturhintergrund, in dem speziell griechische bräuche nicht hervortreten, wohl aber einiges nur auf römische ten passe, zieht er den Schluß, daß eine lateinische Fassung des mans in der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts entstanden sein ß. Diese hat dann später nach Symphosius die christliche Umeitung erfahren, die als Rezension R bezeichnet wurde. In RA. 3 und noch mehr in den Mischtexten hat dann die Verchristianirung immer weitere Fortschritte gemacht, am schlimmsten in n schon oben erwähnten Bernensis t aus dem Ende des 1 Jahrhunderts. Der christlichen Redaktion verdanken z. B. die

Rätsel cap. 42, 43, das Tarsialied cap. 41 und manches andere ihren Platz in der Erzählung. Dazu stimmt auch die Untersuchung der Sprache. Die meisten der angeblichen Semitismen, Gräzismen und Romanismen, mit denen besonders Thielmann, dessen Ansicht sich Peters (18) anschließt, um sich geworfen hat, lassen sich als altes, oft schon bei Plautus und Terenz anzutreffendes Gut der römischen Umgangssprache nachweisen. Speziell christliche Eigenheiten in der Sprache dürften nur in ganz verschwindend geringem Maße übrigbleiben.

Friedberg (29) führt zur Koseformel lumen oculorum meorum Parallelen aus Homer an, womit wieder eine angebliche Anlehnung an die Bibel fällt. Daß auch sonst Anschluß an Homer vorliegt, besonders in den Kapiteln 13—17, erweist Garin (34), S. 202 f.

Die Tatsache, daß die Erzählung besonders in Gallien bekannt war, wie aus der Art der Erwähnung bei Venantius Fortunatus, der Anspielung auf die Legende vom heiligen Martin in cap. 12, den Zitaten in de dubiis nominibus hervorgeht, der Gebrauch von dux und comes, endlich Wendungen, die als Gallizismen gedeutet werden können, lassen es Beck (15) für möglich erscheinen, daß die christliche Überarbeitung R eben in Gallien entstanden ist. Doch stellt er seine Vermutung nicht für sicher hin, und wünscht weitere eingehende Untersuchungen.

Soweit haben die Darlegungen von Klebs allgemein Beifall gefunden. Nur Kroll im völlig umgearbeiteten § 489 der Teuffelschen Literaturgeschichte (32), S. 519 erklärt es für sehr zweifelhaft, ob man eine Übersetzung des 3. und eine Bearbeitung des 6. Jahrhunderts scheiden muß. Wenn aber nun Klebs weiter annimmt, daß diese lateinische Bearbeitung aus dem 3. Jahrhundert die Originalarbeit eines Römers sei, die nicht aus dem Griechischen abgeleitet ist, und deshalb auch unserer Erzählung eine besondere literarische Stellung zuerkennt, so ist er im Irrtum. Die Möglichkeit muß er übrigens schon zugeben, wenn er es auch als unbeweisbare Annahme hinstellt, daß für den Inhalt auch griechische Vorbilder benutzt sind. Seine Hypothese kann denn auch als allgemein abgelehnt gelten. Freilich insoweit behält er Recht, als keine eigentliche wörtliche Übersetzung der griechischen Vorlage vorliegt, was übrigens versehentlich Kroll (32) als Klebs' Ansicht bezeichnet, sondern eine freie Bearbeitung derselben, wie von Wilamowitz (13), S. 31 anm. hervorgehoben hat. Peters (18) bringt S. 5 in der Anmerkung versteckt das Richtige, vermeidet aber, im Text seiner Einleitung dazu Stellung zu nehmen. Daß eine freie Be

ɔeitung vorliegt, erweisen, außer der schon oben (S. 81) anführten Rechnung nach Sesterzen und der kunstgerechten Technik r Inschriften (vgl. auch Garin (34), S. 199), die Anklänge und tlehnungen aus Plautus, Vergil, Ovid und Apuleius. Letztere erschätzt Klebs in ihrer angeblichen Tragweite bedeutend. Landaf (7) bringt auch noch eine Parallele zu Hygin, fab. 190, ɔrelli (35) neue Anklänge an Apuleius. Nach Garin (34), 199 sind alle Imitationen, die Klebs anführt, außer historia 33, 15—34, 3: Verg. Aen. 4, 1 ff. und historia S. 29, 8—10: rg. Aen. 2, 3 ff. entweder fraglich, so auch die Entlehnung von 38, 9—11 aus Ovid, met. 9, 514, oder überhaupt nicht vorıden. Aber selbst, wenn diese radikale Auffassung übertrieben die Ähnlichkeit von Seneca contr. 1, 2 mit der Art, wie Tarsia Bordell ihre Keuschheit zu wahren weiß, und gar manche Annge an die alte Komödie beweisen nichts, da diese selbst ganz l gar von griechischen Vorbildern abhängen. Dagegen weist gar nches deutlich auf die griechische Vorlage hin, wie längst geen: die griechischen Namen der handelnden Personen, der Schautz der Handlung an den hellenistischen Küstenländern, was Klebs geblich durch romantisches Kolorit zu erklären sucht, das Mißständnis von ὀχείεσθαι und ὀχέεσθαι im Antiochusrätsel und ıches andere, was früher Rohde und Riese schon hervorgehoben en. Wider Willen fügt Klebs selbst, S. 213 f., einen neuen Bes dazu durch den Nachweis, daß der Gebrauch von dos cap. 1 19 unter dem Einfluß griechischer Dichtung steht. Beispiele den griechischen Romanen bringt er selbst. Hierher gehört h, daß v. Wilamowitz (20), S. 184 daran erinnert, daß der ıig Antiochus natürlich ursprünglich ein Seleukide war. Auf andere Entlehnung: nodus virginitatis = ἅμμα κορείας oder ɔθενίας macht Weyman (24) aufmerksam. Und ganz vergebmüht sich Klebs, die lateinische Erzählung möglichst weit von griechischen Sophistenromanen abzurücken. Dagegen sprechen er der schon längst gesehenen Ähnlichkeit mit Xenophon von ıesus, die Peters (18), S. 59 sogar zu der Erklärung veranlaßt, könnten uns nicht wundern, wenn eine gelegentliche Entdeckung ıophon als Verfasser des verlorengegangenen griechischen lloniusromanes erwiese, andere enge Beziehungen, die Wilcken , S. 259 aufdeckt. So erinnert der Schluß des Ganzen, die stellung und Deponierung eines doppelten Abrisses seiner Erısse, an Antonius Diogenes. Der an Stelle dessen von Klebs. 08 gemachte Hinweis auf die Gewohnheit römischer Großen seit

Sulla, Autobiographien zu schreiben, erweckt irrige Vorstellungen, als ob das etwas speziell Römisches sei. Und zum Anfang von cap. 40, wo Apollonius, in Verzweiflung über den Tod seiner Gattin klagend, im untersten Schiffsraum liegt, wofür es keine Parallele in den griechischen Romanen gäbe, führt Wilcken 2 Stellen aus Chariton an, III 3, 14 und I 11, 2. Daß ferner Abenteuerfahrten gerade genug in der Erzählung vorkommen, zeigen schon die Namen der verschiedenen Orte, an denen Apollonius weilt, die Wilcken S. 260 gibt. Mit Recht fährt er dann fort: Was die Erotik betrifft, so ist sie darum nicht schwächer, weil — von der Antiochusepisode ganz abgesehen — die üblichen Liebesbedrängnisse hier auf Mutter und Tochter verteilt sind. Wenn Klebs die Gefährdung der Keuschheit bei der Mutter vermißt, so darf doch nicht übersehen werden, daß dieser beliebte Romanzug in der Geschichte der Tochter, die selbst im Bordell sich rein erhält, mit kaum zu überbietender Klarheit zum Ausdruck kommt (vgl. auch Garin (34), S. 200). Systematisch hat die erhaltenen griechischen Romane auf verwandte Züge mit der Erzählung von Apollonius Garin (34), S. 200 ff. untersucht und eine überraschend große Menge von Übereinstimmungen gefunden, am meisten mit Xenophon, wo wieder am engsten Ähnlichkeiten in der Geschichte der Tarsia, cap. 29—36 hervortreten.

Auch daß in der Schilderung der Frauenschönheit, wie aus Schissel von Fleschenberg (21) zu ersehen, die üblichen Züge wiederkehren, zeigt die Zusammengehörigkeit mit dem griechischen Roman.

Noch mehr fällt die Ähnlichkeit mit den anderen sophistischen Romanen in die Augen, wenn die Annahme, wie wahrscheinlich, das Richtige trifft, daß unsere Erzählung nur das Exzerpt eines ausführlicheren Originals ist. Das vertreten Singer (6), S. 98, Garin (34), S. 210 und Wilcken (12), S. 260. Letzterer läßt offen, ob der lateinische Bearbeiter selbst die Verkürzung vorgenommen hat, oder ob er bereits einen Auszug überarbeitet hat. Singer denkt an ein Exzerpt der lateinischen ursprünglichen Bearbeitung. Beide sind der Überzeugung, daß im Original der vierzehnjährige Aufenthalt in Ägypten, der so schöne Veranlassung zu den buntesten Abenteuern gab, viel ausführlicher dargestellt war. Bürger (16), S. 25 glaubt nicht an einen Auszug und möchte in dem unmotivierten ägyptischen Aufenthalt ein Märchenmotiv sehen. Auch andere Unklarheiten und Widersprüche führt Singer auf diese Kürzung zurück. Z. B. sei auch weggeschnitten, daß Apollonius Tarsus sofort wieder verlassen mußte, weil sonst Antiochus die

Stadt mit Krieg überzogen hätte. Nach Wilcken ist der schlichte volkstümliche Ton, der die Dichtung zu einem der beliebtesten Volksbücher im Abendland gemacht hat, erst durch den Auszug, vielleicht ungewollt, hineingekommen.

Die schon mehrfach erwähnten engen Beziehungen zu Xenophon von Ephesus möchte Garin (34), S. 209 ff. zur Bestimmungszeit des griechischen Originals benutzen. Mit E. Rohde und gegen Krumbacher (5), S. 852 und Bürger (16), S. 28 tritt er für Xenophon als den älteren und den Verfasser der Apolloniuserzählung als den Nachahmer ein. Damit gewinnt er das Ergebnis, daß der griechische Text nicht vor 260 entstanden ist, ziemlich bald darauf folgte die lateinische Bearbeitung.

Kroll (32) legt die unorganische Verbindung der Antiochusgeschichte mit der Haupterzählung nicht wie Rohde dem Bearbeiter, sondern bereits dem griechischen Original zur Last. Neumann (7) dagegen, S. 301 hält eine neue eingehende Untersuchung für geboten. Andererseits sieht Singer (6), S. 98 in dieser Verbindung gar nichts Unorganisches, sondern einen kunstvollen, allerdings durch den Exzerptor verdunkelten Plan. Antiochus schändet die eigene Tochter. Apollonius entdeckt den Frevel durch Lösung des Rätsels und tadelt in herben Worten den Verbrecher. Derselbe Apollonius kommt nach vielen Abenteuern mit der eignen Tochter zusammen, und die Gefahr lag vor, daß er, wenn auch unbewußt, dem gleichen Frevel verfiel; denn doch wohl nicht bloß zum Singen und Rätselaufgeben wird ihm Tarsia zugeführt worden sein. Das ist tragische Ironie, die in der uns erhaltenen Fassung nicht zur Geltung kommt. Vielleicht führte auch ursprünglich ein Rätsel die Erkennung herbei. Jedenfalls liegt in dem Rätselraten hier und dort ein Parallelismus vor. Auch sonst wird der Zorn des Antiochus Einfluß auf des Apollonius' Schicksale gehabt haben, vgl. was oben über den Grund seiner raschen Abfahrt von Tarsus gesagt ist. Bürger (16), S. 17 und 22 erblickt ebenfalls im Gegensatz der beiden Paare: Antiochus und die eigne Tochter zu Apollonius und Tarsia einen wohl berechneten Kunstgriff des Verfassers.

Peters (18), S. 60 denkt sich den Bearbeiter als Lehrer, der sein Werk für die Schullektüre bestimmt hatte.

Auf die Märchenmotive in der Erzählung macht Panzer (7), S. 4 aufmerksam. Für die Bordellszene cap. 34; 35 erinnert er an das Märchen von der vergessenen Braut, für die ganze erste Partie an das Goldenermärchen, das schon Laistner herbeigezogen hatte. Genauere, mit viel Umsicht und Takt zu führende Untersuchungen

fehlen hier noch. Sie würden vielleicht auch von Nutzen sein, um zu verhindern, in allen möglichen Sagen und Geschichten, wo ein ähnlicher Zug auftaucht, an gegenseitige Abhängigkeit zu denken. Panzer selbst ist in seinem Buche Hilde-Gudrun, Halle 1901, dieser Versuchung wohl erlegen. Auch Bürger (16) geht den Märchenzügen nach, S. 21 ff. Insbesondere sieht er in Dionysias die böse Stiefmutter des Märchens. Damit erklärt er auch die absolut passive Rolle des Stranguillio; denn sonderbarerweise handelt in allen einschlägigen Märchen nur die Stiefmutter, der Vater, selbst wenn er ausdrücklich erwähnt ist, greift niemals ein. Doch auch er setzt wohl zu viel auf die Rechnung des Märchenhaften, insbesondere bei der Entschuldigung von Kompositionsmängeln. Wegen des starken Hervortretens des Märchenhaften möchte Bürger auch den Lukiosroman, das Märchen von Amor und Psyche und unsere Erzählung zu einer besonderen Romangruppe zusammenschließen, der sich noch Antonius Diogenes und in weiterem Abstande Jamblich anschließt. Bolte (25), S. 354 bringt Parallelen zum Scheintod infolge schwerer Ohnmacht und Errettung vor der Beerdigung durch das Eingreifen eines weisen Arztes und zum Erwachen aus dem Starrkrampf im Grabgewölbe, wo dann die Erlösung naht, wie bei Chariton und Xenophon.

Nach Maaß, Aphrodite und die heilige Pelagia, S. 468 bleibt die historia Apollonii eine gute Parallele zur Legende von der heiligen Pelagia. Merkwürdig sei es, daß bei Shakespeare der Name Tarsia gerade durch Marina = Pelagia ersetzt ist.

Erbauliche Tendenzen findet in der historia Bürger (16), S. 17. Des Apollonius Wiedervereinigung mit Frau und Tochter wird durch direktes Eingreifen der Diana herbeigeführt, und als Lohn für ihre bewahrte Reinheit werden sie mit Macht und Reichtum überschüttet, Antiochus und seine Tochter dagegen zur Strafe für ihren Frevel vom Blitz erschlagen. Den Götterzorn als treibendes Motiv der Handlung möchte Garin (34), S. 211 einsetzen. Apollonius habe mit den Seinen den Zorn von Amor und Venus erregt, daher ihre Leiden und Irrfahrten. Der Exzerptor habe aber alles das weggeschnitten.

Hepding (31), S. 173 stellt das Rätsel des Königs Antiochus über den Umgang mit seiner Tochter mit denen zusammen, die mit den absonderlichen Verwandtschaftsverhältnissen Adams und Evas spielen, die sich aus der Entstehung letzterer aus Adams Rippe ergeben. Interessant ist der Nachweis des Antiochusrätsels auf pergamenischen Graffiti (Athenische Mitteilungen 35, S. 448).

Mit Recht bezeichnet Peters auf dem Titel seiner Übersetzung die Geschichte vom König Apollonius als den Lieblingsroman des

Mittelalters; ist er doch von allen europäischen Völkern gelesen, übersetzt und bearbeitet worden. Gar manches von diesen Literaturprodukten ist schon früher veröffentlicht, besprochen und verglichen worden. Doch auch hier ist ein gut Teil der Arbeit erst in den letzten Jahren geleistet worden. Die meisten dieser Arbeiten verlangen eingehendere Würdigung durch die Vertreter der betreffenden modernen Sprache. Doch eine kurze Übersicht ist auch für den klassischen Philologen geboten.

Reiches Material suchen Singers Untersuchungen (3) zu verarbeiten. Ausgehend vom Orendel, für den schon Tardel (1) literarischen Einfluß des Apollonius festgestellt hatte, behandelt er zunächst diesen, Jourdain de Blaivies und die dänische Ballade. Dann folgt der Shakespearesche Perikles und Wilkins Novelle. Für das Drama, bei dem er die Frage der Verfasserschaft offen läßt, nimmt er neben Gowers confessio amantis als zweite Quelle einen sonst nicht bekannten französischen Prosaroman, nicht Twine's Bearbeitung der Erzählung, an; Wilkins habe neben dem Periclesdrama und Twine noch eine dritte Quelle benutzt. Über das Verhältnis von Wilkins zu Shakespeare handelt auch Baker (22). Singers dritter Abschnitt ist der Gruppe der Gesta Romanorum gewidmet. Schon oben (S. 80) ist erwähnt, daß die lateinische Vorlage derselben zur Welsergruppe gehört hat. Dann folgt, da A. v. Kellers und Oesterley's Texte kritisch ungenügend sind, ein Neudruck des cap. 153 nach der Colmarer Handschrift Nr. 10 des 14. Jahrh. als der einzigen älteren, in der das Kapitel steht. An die gesta Romanorum, als von ihnen abhängig, sind weiter angeschlossen le violier des histoires Romaines, Laurence Twine, die niederländischen gesta und das Volksbuch: die schoone ende die suuerlicke historie van Appollonius van Thyro, das ungarische und das schwedische Volksbuch, sowie slawische Bearbeitungen. Den Schluß bildet Gottfried von Viterbos Pantheon, von dessen Text auch eine Neuausgabe gegeben ist, und die Erzählungen, die ihm gefolgt sind, Gowers confessio amantis, Steinhöwel und dessen niederdeutsche Übersetzung. Leider ist die zusammenfassende und ergänzende systematische Übersicht, in die auch die nicht von Singer besprochenen Bearbeitungen eingereiht sind, so kurz und unübersichtlich, daß sie eigentlich ihren Zweck verfehlt und auch die Fülle des von Singer Zusammengetragenen nicht zur Geltung kommen läßt.

Aus Zupitza's Nachlaß wurde der Text der altenglischen Bearbeitung (4) veröffentlicht. Deren Sprache und Syntax, wonach sie ins 11. Jahrhundert gehört, untersuchte Märkisch (8). Im

zweiten Teile versucht er, den lateinischen Text der Vorlage wiederzugeben, meines Erachtens ein ganz problematisches Experiment ohne praktischen Wert.

Krumbacher (5) § 375, S. 852 registriert die vulgärgriechischen Bearbeitungen, die um 1400 entstanden sind und griechische Übersetzungen aus dem Ende des 15. Jahrhunderts; vgl. auch Singer (26), S. 51.

Recht wenig Ertrag liefert die Arbeit von Smyth (6), die, meist und öfters zu knapp, nur Bekanntes zusammenfaßt. Desto wertvoller ist deren Rezension von Singer (6), der allerhand Ergänzungen und Berichtigungen zu machen weiß, vor allem aber ausführliche Mitteilungen über die spanische Bearbeitung von Timoneda und über altfranzösische Prosaromane beifügt.

Nun kommen wir wieder zu Klebs (7), der zwar hier kein bisher unbekanntes Material bringt, aber das ihm bekannte aufs sorgfältigste untersucht, seinen Stoff übersichtlich zu gruppieren versteht und mit gutem Blick die Vorlagen — sei es lateinische Texte oder bereits andere Bearbeitungen — ausfindig zu machen weiß. So bringen uns seine Studien auch hier ein gutes Stück weiter und über Singer hinaus, dessen Verdienste Klebs allerdings nicht immer voll anerkennt. An erster Stelle stehen die lateinischen Bearbeitungen, hier zuerst der Gedichttorso der gesta Apollonii, wohl im 10. Jahrh. in Reichenau, nach Manitius (28), S. 614 in Tegernsee entstanden, bekanntlich das einzige Mal, daß kein Mischtext zugrunde liegt, sondern die Fassung RB. Die Bezeichnung der Sänger als Saxo und Strabo ist nach Manitius ursprünglich, nach Klebs erst in der Genter Handschrift zugesetzt. Der nächste bei Klebs ist Gottfried von Viterbo, der nach RC gearbeitet hat, und dessen drei Fassungen in den verschiedenen Ausgaben des Pantheons genau analysiert werden. Besonders wichtig sind die gesta Romanorum geworden. Da wir von ihnen, wie schon oben erwähnt, noch keine zuverlässige Ausgabe haben, stellt Klebs vergleichende Untersuchungen über die ältesten Drucke an, wodurch er die Text- und Quellenuntersuchung über Singer hinaus fördert. Weiter zeigt er, daß das lateinische Original ein vierter, von den andern unabhängiger Vertreter der Welsergruppe war. Ausführlichere Betrachtung erfahren dann drei Bearbeitungen, die nach den gesta Romanorum gemacht sind: das niederländische Volksbuch, le violier des histoires romaines moraliseez und der Roman von Twine, eine kürzere die skandinavischen, slawischen und ungarischen Erzählungen, die aus den gesta Romanorum geschöpft haben. Aus-

führlicher sind wieder die spanischen Bearbeitungen behandelt, das wohl nach einer Fassung Rα gedichtete libre de Appollonio aus dem Anfang des 13. Jahrhunderts und cap. 11 des Patrañuelo des Juan de Timoneda. Kürzer ist die französische Gruppe ausgefallen, wo erfreulicherweise Singer (6) ergänzend eingetreten ist. Mehr sagt Klebs wieder von den Italienern, wo drei Prosadarstellungen und Puccis Gedicht besprochen werden. Da die mittel- und neugriechischen Bearbeitungen sämtlich mittelbare, nicht auf das lateinische Original zurückgehende Arbeiten sind, werden sie nur kurz gewürdigt. Mehr Raum beanspruchen die Engländer, bei denen der Stoff besonders früh beliebt war. Eingehender beschäftigt sich Klebs dabei mit der altenglischen Übersetzung (schon S. 122 bei den Handschriften), Gowers confessio amantis und dem Periclesdrama. Twine war ja schon bei den gesta Romanorum vorweggenommen. Abweichend von Singer hält beim Pericles Klebs an Twine als Quelle neben Gower fest. Auch sucht er zu erweisen, daß Shakespeares Mitarbeit erst mit dem Auftreten Marinas im 4. Akt beginne. Den Schluß bilden die deutschen Bearbeitungen, verhältnismäßig kurz. Für Heinrich von Neustadt wird eine Handschrift der Fassung Rα als Quelle angesetzt. Genauer wird Steinhöwel, dessen Vorlage die gesta Romanorum waren, in die die 2. Bearbeitung von Gottfrieds Pantheon verarbeitet wurde, besprochen und das aus seiner Dichtung abgeleitete Volksbuch, das vierhundert Jahre lang eine beliebte Lektüre war. Daran schließt sich noch eine mitteldeutsche Bearbeitung, erhalten in der Leipziger Handschrift 1279 aus dem 15. Jahrhundert. Daß bei einem so weitschichtigen Stoffe Nachträge und Berichtigungen, besonders von den Kennern der modernen Einzelliteraturen, gegeben werden können, ist selbstverständlich und kann das Verdienst von Klebs nicht schmälern. Singers Rezension (7) erhebt denn auch manche Bedenken, freilich nicht alle von gleichem Werte.

Auch Peters (18) gibt in seiner Einleitung einen Überblick über das Fortleben der Erzählung in den neueren Literaturen. Die Studien der Früheren sind hier übersichtlich zusammengefaßt, leider aber ohne Singer und Klebs auszunutzen. So ist seine Einführung eigentlich schon veraltet, aber neben Klebs und Singer hier und da als bequeme Zusammenfassung des älteren Materials doch noch vielleicht ein brauchbares Hilfsmittel.

Dann folgt Singers Ausgabe des Apollonius von Heinrich von Neustadt (19), zum ersten Male vollständig, aber ohne Erörterung literaturgeschichtlicher Probleme. Diese ist nachgeholt im 6. Heft

von Sprache und Dichtung (27). Danach war es ein Irrtum von Klebs, Rα als Vorlage Heinrichs anzunehmen. Es liegt vielmehr ein Text zugrunde, der gemischt ist aus dem der Welsergruppe und von Vindobonensis 510, zu RC gehörig. Dazu tritt eine dritte Quelle, aus der der Name Philemon stammt. Ob Heinrich selbst oder seine Vorlage die Mischung vorgenommen hat, bleibe eine offene Frage. Dann wird Heinrich gegen Klebs' Vorwurf der Geschmacklosigkeit in Schutz genommen. Einige Kompositionsmängel der Vorlage seien gut beseitigt, ebenso sei es zu loben, daß der vierzehnjährige Zwischenraum des ägyptischen Aufenthaltes mit Reisen des Apollonius ausgefüllt wird. Aber wenn die Verfasser als Quelle für diese Reiseabenteuer einen verlorenen byzantinischen Roman des 13. Jahrhunderts einsetzen, so stellen sie damit eine ganz unbeweisbare Hypothese auf, die denn auch mit Recht von Heisenberg (27) und Stiefel (27) zurückgewiesen wird.

Stiefel (23) zeigt, daß Baros dramatisches Gedicht le prince fugitiv eine freie Dramatisierung des Apolloniusromans ist, und daß bereits 1618 Bernier de la Brousse die Erzählung in seiner Tragikomödie les heureuses infortunes in 2 fünfteilige Dramen verarbeitet hat.

Über die französischen Bearbeitungen hat uns Lewis (33) genauer unterrichtet. Zunächst gibt er den Text der altfranzösischen Übersetzung, die in 4 Handschriften (2 in Paris, je eine in Chartres und Brüssel) vorliegt, in der Brüsseler Fassung mit ausführlicher Einleitung und Behandlung der Spracheigentümlichkeiten. Die lateinische Quelle dieser Übersetzung gehört zur Rezension RT und steht dem Parisinus 17569 (Θ bei Klebs) besonders nahe. Dann werden drei freiere Bearbeitungen besprochen. Die Brüsseler Fassung geht auf eine Handschrift der Gruppe Rα zurück, der Verf. denkt an G (S. 52, Klebs). Vielleicht war ihr Verfasser Adam de la Hale, † 1287. Benutzt ist hierbei auch die von Salviani edierte italienische Bearbeitung. Die Londoner Fassung lehnt sich wohl an RSt an; der Wiener liegen verschiedene Übersetzungen zugrunde, sicher die eben erwähnte altfranzösische, wohl auch eine spanische.

Zum Schluß noch der Hinweis auf Peters (18) Vergleichung einer Reihe deutscher Fassungen der Rätsel in der Anmerkung S. 62 ff. und auf seine Behandlung illustrierter Handschriften und Drucke S. 49/50 sowie des Damenbrettsteins aus der Hohenzollern-Sigmaringer Sammlung S. 48, der ein ganzes Spiel mit Darstellungen aus der Apolloniuserzählung voraussetzt.

Bericht über die Literatur der römischen Satiriker (außer Horaz) von 1908—1917.

Von

Ernst Lommatzsch in Greifswald.

Der vorige Bericht, die Jahre 1892—1907 umfassend, erschien in Band 139 S. 211—233. Auch in diesem Bericht habe ich danach gestrebt, die Fortschritte der Forschung hervorzuheben, und auf lückenlose Aufzählung der Literatur verzichtet; die ausländische Literatur der letzten Jahre ist mir ohnehin nur teilweise bekannt geworden.

I. Allgemeines.

Kroll hat in dem Artikel 'Satura' bei Pauly-Wissowa (noch nicht ausgegeben) eine ausgezeichnete Übersicht über die Probleme gegeben; ein kurzes Resumé auch in der Neubearbeitung von Teuffel I⁶ (Leipzig 1916) § 6 u. 28). — Leo kommt in seiner Geschichte der römischen Literatur (1913) S. 20 u. 422 ff. auf die S. zu sprechen. — Weston, Latin satirical writing subsequent to Juvenal (These, Yale Univ. 1915), stellt zusammen, was wir von der Satire oder vielmehr von satirischen Elementen bei den späterern Schriftstellern — Dichtern und Prosaikern — haben. Daß das Sulpiciagedicht echt ist, sucht Thiele, Hermes 51, 1916, 233—240, mit nicht durchschlagenden Gründen zu erweisen.

Für die S. handelt es sich vor allem um zwei Fragen: 1. woher kommt die Bezeichnung S. für die literarische Gattung?, und 2. besteht die Überlieferung von der Existenz einer dramatischen S. zu Recht? Beide Fragen sind namentlich in Amerika fast sportmäßig behandelt worden (vgl. Hartmann, Glotta 6, 1915, 343):

1. Hendrickson, Class. phil. 6, 1911, 129—143; Ingersoll ebd. 7, 1912, 59—65; Wheeler 7, 1912, 457—477; Ullmann 8, 1913, 172—194.
2. Knapp, Am. journ. of phil. 33, 1912, 125—148 (S. 125 [1] Literatur); Webb, Class. phil. 7, 1912, 177—189; Ullmann

ebd. 9, 1914, 1—23 (vgl. Hartmann, Glotta 8, 1917, 301). — Über das bekannte Liviuskapitel 7, 2 handeln Weinreich, Hermes 51, 1916, 386—411, und Reitzenstein, Nachrichten der Gött. Ges. d. W. 1918, 233—258.

In beiden Fällen sind es die sattsam bekannten Stellen, welche die Grundlage der Untersuchung bilden: die Aufsätze (außer den zuletztgenannten) bringen daher wenig Neues, und das Neue bedeutet kaum eine Förderung. Hendrickson meint, im Anschluß an Marx, daß die ursprüngliche Bezeichnung der S. *libri per saturam* gewesen sei, und daß *satura* erst zwischen 40—30 v. Chr. aufkam (wobei er S. 142 [2] die 8 Verse vor Hor. sat. I 10 für echt erklärt). Ingersoll glaubt ermittelt zu haben, daß Lucilius seine Gedichte *schedium* betitelt habe, während Wheeler und Ullmann (auch Kroll und Leo) der Überlieferung entsprechend s. für den alten Namen halten: mit Recht, wie ich im vor. Jahresber. auseinandergesetzt habe. Richtig bemerkt auch Ullmann, daß in der Wendung *per saturam* nicht *legem* zu ergänzen sei, sondern daß p. s. bereits die Übertragung s. = Gemisch voraussetzt. Es ist daher auch nicht nötig, mit Heinze (in Hor. Satiren, 4. Aufl. 1910) zu s. 'poesis' zu ergänzen. Ennius bezeichnete seine Gedichte mit dem aus sakralem und kulinarischem Gebrauch bekannten Ausdruck, in dem er den Begriff s., die gemischte Schüssel, übertrug, wie Farce, Potpourri, Pinax, mit anderem Bild silva, Lustwäldlein u. ä. Er erfand nichts Neues, sondern nahm als Titel einen vorhandenen Begriff, der zum Ausdruck brachte, daß er keine einheitlichen Produkte, sondern Verschiedenartiges nach Stil, Metrum und Inhalt gab. — Ullmann setzt im übrigen die Bedeutungsentwicklung des Wortes gut auseinander. — Ob Hor. sat. 1, 10, 66 mit *Graecis intacti carminis auctor* den Ennius meint (so — im Gegensatz zu Kießling — auch Heinze und Kroll), bezweifelt Leo S. 424, 1, der den Ausdruck auf die von den Griechen unberührte Dichtung, Salierlied u. dgl., bezieht. Aber der Zusammenhang des Vergleiches bei Hor. läßt dasselbe Genus erwarten: er scheidet die beiden Stufen der S., die vorlucilische und die Lucilische, durch die die S. erst ihr eigentliches Wesen empfing. Denn daß die Griechen nichts der römischen S. Vergleichbares besaßen, zeigt Geffcken, Neue Jahrb. 27, 1911, 393 ff.

In ähnlichem Zickzack bewegt sich die Forschung über die dramatische S.: Webb und Knapp glauben wieder an ihre Existenz (auch Lejay, Einleitung zu seiner Ausgabe von Hor. sat., Paris 1911); Ullmann u. a. leugnen sie, während Reitzenstein

in seiner tiefgreifenden Untersuchung S. 246 unter der s. bei Livius gar nichts Dramatisches versteht, sondern eine freie Verbindung verschiedener Gesangsvorträge (an etwas Ähnliches dachte auch schon van Wageningen in seiner Persiusausgabe [darüber s. unten] I p. VII). R. hält den Livianischen Bericht nicht für reine Erfindung, sondern aus einer antiquarischen Quelle entnommen, derselben, die auch bei Horaz epist. 2, 1, 139 ff. vorliege: denn Horaz ergänze die Livianische Darstellung nach oben hin. Weinreich hatte dagegen von neuem den Unterschied der beiden Berichte betont und war — gegen Leo, dem auch Norden, Einl. I² 320, folgte — dafür eingetreten, daß bei Livius als Quelle Varro vorliege (so auch Kroll), bei Horaz die accianische Tradition.

II. Lucilius.

Die Forschung knüpft naturgemäß — zustimmend, polemisierend, ergänzend — an Marx' Ausgabe an:

Cichorius, Untersuchungen zu L. Berlin 1908. — Münzer, Neue Jahrb. 23, 1909, 180—195. — Leo, Literaturgesch. S. 406—429. — Auch Teuffel-Kroll I⁶ § 143.

Das Buch von Cichorius zerfällt in drei Abschnitte: I. Zur Lebensgeschichte des L. II. Zur Chronologie der Satiren. III. Untersuchungen zu den einzelnen Büchern. — Es versucht (S. VI) „einen Teil des wertvollen historischen Materials aus den Resten der Lucilianischen Satiren zu gewinnen und für die Geschichte der Zeit wie des Dichters zu verwerten“; Untersuchungen, die „überall, auch dort, wo sie abweichen, auf dem Grunde fußen, den Marx gelegt hat“. Es ist C. gelungen, durch eindringende historische Forschung, namentlich durch die staunenswerte Beherrschung des prosopographischen Materiales nach vielen Seiten Licht zu verbreiten, insbesondere die L.-Verse in Beziehung zu Zeitereignissen zu setzen. Leo S. 407 sagt mit Recht: Für L. ist durch die Ausgabe von Marx und die Untersuchungen von C. so gut gesorgt, wie für keinen andern aus der altrömischen Literatur.

Ich hebe aus der Masse vor allem das hervor, wo die Resultate zweifelhaft sind. Kap. 1 behandelt 'die Familie des L.'. Hier glaubt C. den Bruder des Dichters, den Großvater des Pompeius Magnus, auf einer gleichzeitigen, von C. etwa ins Jahr 110 datierten, Urkunde wiederfinden zu können: im S. C. de Adramyttenis kommt ein *Μάνιος Λευκίλιος Μαάρκου Πωμεντεῖνα* als Senator vor, den C. mit jenem Bruder (den L. selbst v. 427 zu erwähnen scheint) identifiziert. Ganz sicher ist das jedoch nicht, wie Kappel-

macher, Wien. Stud. 31, 1909, 82 gezeigt hat. Damit wird auch die für die soziale Stellung des L. daraus gezogene Schlußfolgerung unsicher. Denn bekanntlich fehlt uns eine positive Angabe, daß L. römischer Bürger gewesen ist. Marx nimmt — wie früher Mommsen, R.G. II[8] S. 445 — als sicher an, daß L. Latiner war, da seine Heimat Suessa erst seit dem Bundesgenossenkrieg die Civität besaß, vorher das ius Latii, und stützt diese Ansicht durch verschiedene Erwägungen, wie sein enges Verhältnis zu Scipio, dem Patron der Bundesgenossen, seine Invektive gegen die römischen Großen, die einem römischen Bürger nicht in dieser Weise gestattet worden sei. Dem gegenüber sucht Cichorius S. 14 ff. das Bürgerrecht des L. nachzuweisen, und ihm folgen Münzer, Leo, Kappelmacher a. a. O., Norden, Einl. I[2] S. 331, Heinze, Kroll, während Marx, S.b. Leipzig 1911, S. 70, 1 an seiner Auffassung festhält und die Billigung von Schanz I, 1[3] S. 206 findet. Ich gestehe, daß mir allein v. 671 aus dem 26., also dem zuerst publizierten, Buch die Civität des L. zu beweisen scheint (Cichorius S. 76); auch Hor. sat. 2, 1, 75 spricht nur von einem Unterschied des Census, nicht der rechtlichen Stellung, zwischen sich und L. Es ist zudem unwahrscheinlich, daß in den Jahren nach Scipios Tod, in denen die politische und soziale Lage der Latiner und Socii eine besonders gedrückte war, einer von diesen in Rom eine solche gesellschaftliche Stellung hätte einnehmen und eine so freie Sprache führen können wie L., auch wenn er materiell unabhängig und geistig noch so bedeutend war. Die Parallele des Komödienschreibers Naevius darf man nicht anführen: was auf der Bühne verpönt war, galt im politischen Leben für erlaubt, das *detrahere pellem* (Hor. sat. 2, 1, 64), wie in den Reden Catos. Da ist dieselbe Schärfe, derselbe bittere Ernst, dieselbe persönliche Invektive wie in der satura, mit der L., der Mann ohne Amt, aber voll Selbstgefühl und Freiheitstolz, in die Interessen und Kämpfe des Tages eingriff. — L. war also ein römischer Bürger, reich, daher eques, und als solcher ging er im Gefolge seines Freundes Scipio a. 134 nach Spanien. Daß er schon vorher, a. 139 unter Popilius, dort gewesen sei, scheint mir Cichorius S. 29 ff. nicht bewiesen zu haben (vgl. auch Kappelmacher a. a. O. S. 89), so evident richtig Cichorius' Scharfsinn hier manches gedeutet hat, z. B. v. 1324/5 auf den gefesselten Mancinus: aber weder die Aufforderung v. 621 *percrepa pugnam Popili*, noch v. 289 *ut mos fuit illis* geht notwendigerweise auf Autopsie; daß v. 405/6 *nobiscum meret* der Dichter spricht, ist unsicher.

Die Lebensdauer des L. hatte Marx, im Anschluß an Haupts Vermutung, auf die Jahre 180—102/1 festgesetzt. Dagegen erhebt Cichorius S. 7 ff. Bedenken. Zwar daß die Angabe des Hieronymus — geboren a. 148 — nicht richtig sein kann, ist ohne weiteres klar, obgleich Mommsen R.G. II S. 445 sie zu billigen scheint (L. 'in frühester Jugend' vor Numantia): denn mit 14 Jahren kann L. nicht am Krieg teilgenommen haben. Den Fehler bei Hieronymus suchte man bisher in einer Verwechselung der Konsulnamen vom J. 148 mit denen vom J. 180, so daß Hier. das Lebensalter falsch berechnet hätte. Einen andern Weg schlug Cichorius ein (gebilligt von Leo S. 406, 1 und Kroll, unsicher ist Münzer). Er glaubt, daß L. nicht erst mit 47 Jahren habe dienen können, nicht mit 50 Jahren mit Dichten begonnen und Ende der 60er so erotische Gedichte publiziert habe. Er meint daher (wie schon Reifferscheid, Suet. rel. S. 37), daß dem Hier. die Zahl der Lebensjahre aus Sueton korrupt vorgelegen habe, und denkt etwa an 66 (also geboren a. 168/7), Leo an 56; „es sind aber auch andere Auswege möglich" Kroll; Heinze scheint S. X sich an Marx anzuschließen. — Für die Beurteilung der Frage ist auszugehen von der Angabe des Hier. zum J. 102: *C. Lucilius . . . moritur a. aetatis XLVI.* Das fand Hier. in irgendeiner Form oder glaubte es bei Sueton zu finden. Denn insofern hat Cichorius recht, als er annimmt, daß die Angabe zum J. 148 *Lucilius poeta nascitur* aus dieser Zahl berechnet ist (wie z. B. auch bei Ennius S. 24, Lucrez S. 38, Varro S. 94, Catull S. 39 R.), nicht umgekehrt, daß Hier. das Lebensalter seinerseits aus dem bei Sueton gefundenen Geburts- und Todesjahre berechnet hat (ähnlich kontrovers sind die Angaben über Lucrez und Catull). Den Irrtum des Hier. zu erkennen, ist also auszugehen von den Worten *anno aetatis XLVI.* Sueton gibt da, wo er es ermitteln konnte, die Zahl der Lebensjahre an; daß Hier. sie hier zugesetzt habe, ist daher unwahrscheinlich (derartige Zusätze finden sich bei Hier. nicht). Andrerseits sind sonst diese Zahlen bei Hier. nicht verderbt (die Angaben über Catull und Lucrez harren noch der Erklärung; bei Persius hat Hier. S. 50 R. richtig XXVIIII gegenüber XXX in der Vita), es liegt also kein Grund vor, anzunehmen, daß gerade in der Angabe über L. die Zahl korrupt ist. Wir müssen vielmehr annehmen, daß Sueton diese Zahl XLVI so richtig gehabt hat: aber nicht als Altersangabe. Mithin liegt ein Mißverständnis des Hier. vor, der die Zahl falsch bezog. Derartige Flüchtigkeiten sind ja in dem opus tumultuarium nicht selten: so zu a. 201/0 S. 24 R. *Plautus . . . moritur* (vielmehr

Aufführung des Stichus); a. 187 *Livius . . . clarus habetur* (da nahm Hier. das, was Sueton als Meinung des Accius angeführt hatte, als Tatsache; ähnlich a. 158 über den Todesort des Terenz, was Sueton als Meinung von ceteri anführt). a. 142 *Scipio Numantinos subvertit* (vielmehr Beginn des *bellum Num.*), ferner a. 9 über C. Julius Hyginus, a. 38 p. Chr. über Passienus usw., anderes bei Mommsen, Philolog. Schriften S. 609. — Hier. fand also bei Sueton notiert, daß L. im Alter von 46 Jahren irgend etwas getan und erlebt habe (ähnlich wie bei Atratinus S. 84 R., Varro Atacinus S. 39. Asconius S. 92) und im Jahre 102/1 gestorben sei. Welches Ereignis im Leben des L. gemeint sein kann, ist nicht schwer zu beantworten: wir kennen nur ein sicher datiertes Ereignis, den spanischen Feldzug a. 134/3 (Vell. 2, 9, 3). Wenn also Hier. fand: *XLVI annos natus sub P. Africano Numantino bello eques militavit et mortuus est cons. illis,* so hält es sich in den Grenzen der sonst festgestellten Flüchtigkeit (vgl. auch Reifferscheid S. 385), daß er daraus macht: *XLVI annos natus mortuus est.* In diesem Falle kämen wir auf das Jahr 180 als Geburtsjahr. Daß es das von Haupt vermutete ist, beruht auf Zufall; denn Haupt nimmt eine ganz anders geartete Fehlerquelle an. — Die von Cichorius gegen dies Jahr erhobenen Bedenken lassen sich widerlegen, vgl. Floch, Wien. Stud. 38, 1916, 158 ff. Denn bei L. handelt es sich nicht, wie C. S. 9 meint, um die gesetzliche militärische Dienstpflicht, zu der er „über jene Altersgrenze (von 46 Jahren) hinaus eingezogen gewesen wäre“, sondern um freiwilligen Dienst als *φίλος* im Stabe des Höchstkommandierenden. Polybius (geb. c. a. 200) war noch erheblich, Scipio selbst immerhin 5 Jahre älter. Die übrigen Gründe von C. beruhen auf ähnlichen subjektiven Erwägungen.

Die dürftigen Nachrichten über das Leben des L. sucht Cichorius durch scharfsinnige Interpretation der Fragmente zu ergänzen: S. 53 ff. über die Freundschaft mit Scipio, S. 40 ff. über die Beziehungen zu Kleitomachos und die Möglichkeit, daß L. in Athen gewesen ist, S. 22 ff. über die Lage seiner Besitzungen, die er außer in Sizilien auch bei Tarent und Consentia (wegen v. 594, von ihm scherzhaft aufgefaßt) und in Sardinien sucht (wegen v. 254); S. 59 identifiziert er den iudex Caelius beim Rhet. Her. 2, 19 mit dem Historiker Coelius Antipater (v. 426 Anspielung auf den Prozeß). — In der Datierung der einzelnen Bücher weicht C. vielfach von Marx ab (S. 63 ff.): die 1. Sammlung (Buch 26—30) erschien nicht a. 129 (so auch Schmitt [s. u.] S. 25), sondern a. 123 (wegen v. 671, der aus dem Einleitungsgedicht dieser Sammlung

stammt; über Fest. p. 234 vgl. C. S. 84, Leo S. 411. 3); Buch I daher nicht a. 126, sondern a. 123 (S. 77). Im übrigen glaubt C. (S. 86), daß die Satiren der 2. Sammlung (Buch 1—21) nicht chronologisch angeordnet, aber noch vom Dichter selbst zusammengestellt und ediert seien; das Collyrabuch sei nicht das XVI., sondern das XXI. gewesen (S. 94).

Im 3. Abschnitt seines Buches S. 98 ff. behandelt Cich. die einzelnen Bücher und fördert für viele Verse die Erklärung; daß er in vielen Fällen zu viel aus dem Fragment herausliest und die Möglichkeit der Deutung nicht größer oder besser ist wie bei Marx, ist bei der Art des Materials kein Wunder. In der Anordnung der Fragmente lehnt er das von Marx benutzte Hilfsmittel, die Folge der L.zitate bei Nonius, ab, vgl. S. 100 und über die ganze Frage Wessner, J.b. 139, 116. — Ich stelle im folgenden die Beiträge, die nach Cichorius zur Erklärung des L. erschienen sind, zusammen:

Zu Buch I: Möller, Deos consiliantes qua ratione L. in libro I aliique effinxerint. Diss. Jena 1912.

III: Lafaye, Mélanges Chatelain (Paris 1910) S. 75. Revue de philol. 35, 1911, 18—27.

IX: Die orthographischen Lehren des L. (die Fragmente jetzt auch bei Funaioli, Grammaticae Romanae Fragmenta I. Leipzig 1907, S. 33) hat Sommer, Hermes 44, 1909, 70, aus einer griechischen Theorie erklärt (vgl. Skutsch, Glotta 3, 1912, 353), dagegen (mit Unrecht) auf Tradition zurückgeführt Kent, Am. journ. of phil. 32, 1911, 272. 34, 315. Glotta 4, 1912, 299; Fay, Am. journ. 33, 1912, 311. 36, 76; vgl. auch Ehrlich, Untersuchungen über die Natur der griechischen Betonung, Berlin 1912, S. 73. — Nicht gesehen habe ich: San Giovanni, Le idee grammaticali di L., Turin 1910, und Cochia, Atti della r. ac. di Napoli n. s. 5, 1916, 333 (la pronunzia dell' a secondo L.).

XXVI—XXX: †Schmitt, Satirenfragmente des L. aus den Büchern 26—30. Diss. München 1914.

XXVI: Fiske, Harvard stud. 24, 1914, 1—36.

XXIX: Deubner, Hermes 45, 1910, 313.

Zu einzelnen Fragmenten:

v. 53 schreibt Deubner a. a. O. S. 312 *mali* und faßt *uti* als Konjunktion.

v. 303 weist Crönert, Rhein. Mus. 65, 1910, 470, *ψωλοκοπιῶ* auf einem Papyrus nach.

v. 338: Deubner S. 311 *quidre hoc inter sit et illud.*

v. 367/9 vgl. Skutsch, Glotta 1, 1909, 309 f.
v. 417: Landgraf, Philol. 72, 1913, 156 über *bovinator* und *tricosus*.
v. 605: Fiske, Class. philol. 3, 1908, 337.
v. 659 weist Klotz, Rhein. Mus. 65, 1910, 639 bei Donat zu Ter. Enn. 490 nach.
v. 882: Birt, Rhein. Mus. 71, 1916, 270, beginnt den v. mit *videt* und erläutert das Sachliche.
v. 965: Hardie, Class. quart. 5, 1911, 104 *quaenam vox ex tuo ore resonans*.
v. 1191 erklärt Lindsay, Class. quart. 5, 1911, 97.

Über die griechischen Wörter bei L. vgl. Nieschmidt, Quatenus in scriptura Romani litteris Graecis usi sint. Diss. Marburg 1913, S. 30—36. Über die Syntax † Schreiber, De L. syntaxi. Diss. Greifswald 1917. — Altkamp, Examinatur Quintiliani de L. iudicium. Gymnasium Warendorf 1913 stellt aus den Fragmenten die Zeugnisse für die eruditio, libertas und acerbitas, die Q. an L. rühmt, zusammen. — Über L.zitate bei Caper vgl. Höltermann, De Flavio Capro grammatico. Diss. Bonn 1913, S. 30—33.

III. Petronius.

1. Allgemeines.

Gaselee, The bibliography of P., London 1910, gibt eine Zusammenstellung der Literatur bis 1909. — Die neuere Literatur auch bei Teuffel-Kroll II[6], 1910, § 305; Schanz II 2[3], 1913, S. 123 ff.; É. Thomas, Pétrone[3], Paris 1912, S. 185 ff.

Über den Charakter P.s handelt Pascal, Epicurei e mistici, Catania 1911, S. 11—35. Daß P. das officium a voluptatibus unter Nero gehabt habe und Tacitus ann. 16, 18 mit den Worten *scientia voluptatum potiorem* darauf anspiele, glaubt Sinko, Eos 1909, S. 16. Aus der Sidoniusstelle frg. 4 Büch. schließt Waltz, Rev. de phil. 32, 1912, 209, daß P. aus Massilia stammte. (?) — Unbekannt ist mir Ficari, La figura di Trimalcione nel satiricon di P. Lucera 1910.

Um den Ort der cena hat man sich weiter, natürlich ohne Erfolg, bemüht: Dubois, Pouzzoles antique, Paris 1907, S. 361, denkt an Neapel (vgl. Nissen, Woch. kl. Phil. 1908, 1398, der an Puteoli festhält), Maass, Österr. Jahresh. 11, 1908, 29, an Misenum, Löhr ebd. S. 165 u. Beibl. S. 201 an Cumae (wie bereits Mommsen, dessen Aufsatz jetzt wieder abgedruckt ist: Philolog.

Schriften S. 191 ff.; gegen Bücheler's Deutung von *Cumis* c. 48, die auch Corssen, Ath. Mitt. 38, 1913, 21, annimmt, s. Friedländer[2] S. 278); allgemein in Kampanien Waltz a. a. O.

Über die Frage, ob und inwieweit ein entsprechender griechischer Roman als Vorläufer und Voraussetzung vorhanden war (vgl. J.b. 139, 219), orientieren:

Münscher, J.b. 170, 191; Lehnert ebd. 175, 24; W. Schmid in der 3. Aufl. von Rohde's griechischem Roman (1914) S. 602. Ferner: Geffcken, Neue Jahrb. 27, 1911, 485 ff. (über den satirischen Roman).

Abbott, The origin of the realistic romance among the Romans. Class. phil. 6, 1911, 257—270.

Rosenblüth, Beiträge zur Quellenkunde von P.s Satiren. Diss. Kiel 1909 (vgl. Reich, Deutsche Lit.Ztg. 1915, 548 ff.).

Möring, De P. mimorum imitatore. Diss. Münster 1915.

Preston, Some sources of comic effect in P. Class. phil. 10, 1915, 260—269.

Ein Beweis für die Existenz eines ähnlichen Werkes in der griechischen Literatur ist nicht erbracht worden. Aufgabe der Forschung muß es vielmehr sein, zunächst die einzelnen Elemente auf ihren Ursprung zurückzuführen. So hat Geffcken die griechische Satire behandelt, Wissowa (Nachr. der Gött. G. d. W. 1913 S. 334 n. 2) macht auf das Fortleben des Symposionmotivs aufmerksam, Rosenblüth untersucht in seiner tüchtigen Arbeit das Verhältnis zur Menippeischen Satire, zum Mimus und zu Apuleius' Metamorphosen. Bezüglich des Mimus wird der Zusammenhang bestritten von Abbott, Reitzenstein, Amor und Psyche, Leipzig 1912, S. 66, Thomas S. 226 und Möring, der die Übereinstimmung zwischen P. und dem Mimus vielmehr daraus erklärt, daß beide das reale Leben schildern, während Preston daran festhält. Schissel v. Fleschenberg, Wiener Stud. 33, 1911, 264, sieht die künstlerische Absicht P.'s in einer 'auf epikureische Doktrin gegründeten, realistischen Wortkunst'.

2. Ausgaben und Überlieferung.

Von Büchelers Ausgabe ist die 5. Aufl. erschienen:

Petronii saturae . . . rec. F. Bücheler, editionem quintam curavit Guil. Heraeus. Berolini 1912.

Im wesentlichen natürlich unverändert, aber die Forschungen der 8 Jahre seit Büchelers letzter Ausgabe verwertend.

Die Cena ist besonders ediert:

Petronii cena Trimalchionis nebst ausgewählten Pompejanischen Inschriften herausg. von W. Heraeus (Sammlung vulgärlatein. Texte 2). Heidelberg 1909.

con note e studi illustrativi di Fossataro. Napoli 1912.

Das Bellum civile edited with introduction, commentary and translation by Florence Theodora Baldwin, New York 1911 (vgl. Allen, Berl. phil. Woch. 1912, 1024).

Von Übersetzungen sind alte (von Heinse, Neudruck München 1909) und neue (von v. Bernus, München 1908; von einem homo Heidelbergensis 1910. Die cena von Hausrath-Marx, Griechische Märchen, Jena 1913, u. a.) erschienen.

Zur Überlieferung:

Gaselee, Reproduction der cena aus dem codex Tragur. Cambridge 1915. Über die Geschichte der Handschrift Clark, Class. rev. 22, 1908, 178 (die cena war Joh. Saresber. bekannt. Die von ihm benutzte Hs. fand Poggio. Daraus ist der Trag. 1423 abgeschrieben, der bis c. 1650 verschollen blieb). Farrer, Literary forgeries, London 1907 (auch deutsch Leipzig 1907 erschienen), glaubt S. 13—21 tatsächlich, daß die cena eine Fälschung sein könne! Derselbe behandelt S. 21—25 die Fälschungen Nodots und Marchenas; Nodot auch Valmaggi, Boll. di fil. class. 19. 1913, 281.

Über das Fortleben:

Sage, P., Poggio and Joh. Salesber. Class. phil. 11, 1916, 11; vgl. auch Manitius, Geschichte der lat. Lit. des M.A. I, München 1911, S. 753. — Eine Aufführung am preußischen Hof a. 1751 notiert Friedländer Rhein. Mus. 62, 1907, 488.

3. Über einzelne Stellen.

Zahlreiche Stellen werden behandelt von: Sinko, Eos 1909, 7—17; Siewert, Textkritische Bemerkungen zu P. Beilage z. Jahresber. des Kgl. Friedrichsgymn. Frankfurt a./O. 1911 (vgl. Löschhorn, Woch. f. kl. Philol. 1911, 845); Fröhner, Philologus 71, 1912, 166; Busche Rhein. Mus. 66, 1911, 452; Thomas, Studien zur lateinischen und griechischen Sprachgeschichte, Berlin 1912 (vgl. Jacobsohn, Socrates 3, 1915, 539); Löfstedt s. u.

Im folgenden werden diese Schriften nur mit Namen angeführt. Ich gebe aus ihnen und aus der Masse der übrigen Literatur (die nur selten wirkliche Förderung und schlagende Besserung gebracht hat) nur eine Auswahl:

c. 2, 9 erklärt Pfuhl, Arch. Jahrb. 25, 1910, 25 ff., dahin, daß die dekorative Wandmalerei mit ihren billigen Landschaften die Tafelmalerei zurückdrängte.

9, 8 de prima Fröhner.

17, 7 subtili arte f. subtilitate Busche.

26, 7 tot ⟨Fortunae⟩ vulneribus Sinko (überflüssig).

28—29 vgl. Friedländer, Johannes v. Gaza (Leipzig 1912) S. 54.

28, 3 hoc suum propin (= προπεῖν) esse Heraeus, Rhein. Mus. 70, 1915, 28; popinasse Siewert; hoc sōlum propinasse Waltz, Rev. de phil. 38, 1914, 98.

30, 1 über multaciam vgl. Thomas; imam f. unam Cholodniak, Rhein. Mus. 64, 1909, 330 (so schon Lipsius).

30, 9 in proedrio Waltz a. a. O.

33, 3 über textorum dicta Gothein, Sitz.ber. Heidelberg 1912, 4.

34, 7 tangomenas = ebrias (scil. epulas) Thomas; tango maenas Siewert; anchomenas Sinko.

34, 8 über das Skelett vgl. Dugas, Rev. des ét. anc. 13, 1911, 162.

35, 4 oclopeta versteht Stowasser, Ztschr. f. öst. Gymn. 60, 1909, 705, als oclopicta (Apfelschimmelstute); Weihrich ebd. 385 als oclopeda (Kalmar); Niedermann, Glotta 1, 1907, 261, als ὁπλοπαίκτης; wie Bücheler erklären es Lambertz, Glotta 4, 1913, 109 und Thomas.

37, 6 lupatria erklärt als 'Hexe' Thomas wegen Apul. met. 5, 11: lupa trita will Siewert, Lynceutria Sinko.

37, 7 schreibt Immisch, Herm. 52, 1917, 159, tantum non aurividens.

37, 9 über sub alapa vgl. Havers, Indog. Forsch. 28, 1911, 189 (= 'blödsinnig, halbübergeschnappt'; ebenso Hudson-Williams, Class. rev. 25, 1911, 205). Thomas sieht darin eine hybride Bildung subαλαπᾶς 'Prahler'.

37, 10 erklärt Thomas babaecalus aus βαβαὶ καλός.

38, 10 erinnert Immisch, Hermes 52, 1917, 156, an Gronov's Konjektur ⟨oe⟩cum.

39, 4 fericulus famel⟨icus⟩ Immisch a. a. O. 158; f. tamen Siewert.

39, 7 biga⟨mi⟩ Sinko.

41, 2 bu(c)cel(l)as ia⟨m⟩ Sinko.

41, 12 über staminatas vgl. Thomas (von σταμνος). Siewert will testas (h)eminatas.

42, 2 über laecasin Heraeus, Rhein. Mus. 70, 1915, 38.

43, 8 molli molliorem Fröhner; molitor molitorum Siewers.

44, 5 vgl. Thomas S. 54.
44, 8 assiadis Thomas (als hybride Bildung von assus).
45, 6 valeat f. male Busche.
46, 2 disparpallavit Cholodniak, Rhein. Mus. 64, 1909, 330, nach ital. *sparpagliare*, frz. *éparpiller*, vgl. auch Meyer-Lübke, Roman. etymol. Wörterbuch S. 209, 2675, der *disparpaliare* ansetzt. — Anders Siewert.
48, 7 über poricino vgl. Thomas (zu porcus, ein Marterwerkzeug); pollice porrigines Fröhner.
55, 5 Cicero und Publilius: vgl. Reitzenstein, Nachr. Gött. G. d. W. 1914, 235.
56, 8 xerophagiae sebeae Thomas.
57, 3 u. 62, 8 vgl. Maass, Öst. Jahresh. 16, 1913, Beibl. S. 69.
57, 11 hircus inter ovilia Keller, Wien. Stud. 31, 1909, 175; h. in ervili Radermacher ebd. 32, 204.
63, 3 caccitus = *κατάκοιτος* P. Wahrmann, Glotta 6, 1915, 270; = *κατάκλει(σ)τος* Thomas; coccinatus Siewert.
66, 2 sanguncululum Heraeus, Rhein. Mus. 72, 1918, 41.
81 u. 83 vgl. Leo der Monolog (Abh. Gött. G. d. W. 10, 1908) S. 6.
83 über die Szene Friedländer, Johannes v. Gaza S. 48; Schissel v. Fleschenberg, Philol. 72, 1913, 83.
83, 2 über *μονόκνημος* Maass, Österr. Jahresh. 11, 1908, 32.
89, 31 tranquilla eminus Busche.
108, 13 über die tutela navigii Diels, Zeitschr. des Vereins f. Volksk. 1915, 69.
111—112 Über die Novelle vgl. Thiele, Hermes 43, 1908, 361. — Deutsch von Hausrath (vgl. S. 100), Schwabe, Voigtländers Quellenbücher 86, Leipzig (1915). Französ. von J. Redin, Paris 1911.
114, 4 manifesta ⟨pestis⟩ Busche.
frg. 26, 5 nutu f. victo Butler, Class. rev. 26, 1912, 221.
27, 3 ab ortu Butler ebd.

Zu den nur in Büchelers editio maior stehenden Gedichten Anth. 465. 469. 470. 472. 474. 694 einige Konjekturen von Stowasser, Wien. Stud. 32, 1910, 110; Butler a. a. O.; Clark, Class. rev. 27, 1913, 92.

4. Sprachliches

behandeln: Löfstedt, Berl. phil. Woch. 1911, n. 45 und im Kommentar zur peregrinatio Aetheriae (vgl. S. 344 und 355); Sidey, The participle in Plautus, P. and Apuleius. Chicago 1909.

Die griechischen Worte Zwiener, Bresl. phil. Abh. 9, 6 (1909); zur Wortstellung Kroll, Glotta 9, 1918, 114. — Über den rhythmischen Satzschluß bemerkt Löfstedt, Aeth. S. 39, daß P. die Formen des 3. Pers. Plur. Perf. auf *-ere* angewendet hat zur Erzielung der Klausel.

IV. Persius.

1. Allgemeines.

Morgan, a bibliography of P. ist 1909 in 2. Auflage erschienen, vgl. Klussmann, B. ph. W. 1911, 639. — Die neuere Literatur auch bei Teuffel-Kroll II[6] (1910) § 302 und Schanz II 2[3] (1913) S. 79. — Unbekannt blieb mir Mingarelli, Aulo P. Flacco, la vita et le opere. Bologna 1911.

Daß die unter Probus' Namen erhaltene Vita wirklich von diesem stammt, sucht nachzuweisen Aistermann, De M. Valerio Probo, Bonn 1910, S. 45 ff., bestreiten Kroll § 301, 6 und Gläser, Quaestiones Suetonianae, Diss. Berlin 1911, die an Sueton denken.

Pretor, Class. rev. 21, 1907, 72, glaubt, daß die Satiren 1 und 4 gegen Nero gerichtet seien! — Burnier, Le rôle des satires de P. dans le développement du neostoicisme, La Chaux-de-Fonds 1909 (vgl. Schmekel, B. ph. W. 1911, 1121), handelt über die Bedeutung des P. für unsere Kenntnis des Stoizismus.

Fiske, Trans. of the Am. phil. assoc. 40, 1909, 121—150, gibt eine sorgfältige Zusammenstellung der Übereinstimmungen zwischen P. u. Lucilius.

2. Ausgaben, Überlieferung, Scholien.

Die Ausgabe von Consoli ist in 2. Auflage erschienen Rom 1911. — Über Owen und Leo s. unter Juvenalis.

A. P. Flacci saturae ed. Jac. van Wageningen Groningen 1911, 2 Teile; enthaltend I Prolegomena (über die Satire, über die Vorbilder, Sprache und Metrik des P., über das Wesen der Persianischen Satire, über den Stoizismus des P., über Nachahmungen bei späteren) und den Text mit holländischer Übersetzung; II den lateinischen Kommentar und Wortindex. Der Kommentar bedeutet entschieden einen Fortschritt, macht aber die früheren, namentlich Casaubonus, nicht entbehrlich.

Nougaret, Mélanges L. Havet, Paris 1909, S. 313—329, gibt eine genaue Abschrift von Text und Scholien der Palimpsestblätter des Bobiensis Vatic. 5750, nebst Berechnungen über die Verteilung von Juvenalis und P. in dem vollständigen Codex.

Das Problem der Überlieferungsgeschichte des P. beruht auf der Frage, inwieweit die Codices außer P und der Sabinusrezension für die Recensio selbständigen Wert haben. Leo, Ausgabe S. XVII (vgl. auch Hermes 45, 1910, 43—48), ist der Ansicht, daß neben P und α auch die Codices der s.g. Mischklasse heranzuziehen seien, die in ihren Sonderlesarten auf richtiger Tradition beruhen könnten. Leo selbst führt in seiner Neubearbeitung der Jahn-Büchelerschen Ausgabe die Lesarten des von Ramorino hervorgezogenen Laur. 37, 19 (s. vorigen J.b. S. 227) an; damit eng verwandt ist der von Cerrati, Riv. di fil. class. 40, 1912, 113—119, kollationierte Vatic. Regin. 1560 s. X (ein andrer Vatic. Regin. [2029] enthält nur den Prolog) sowie die Vorlage, aus der das Florilegium (von P. 9 Verse) eines Trierer codex s. XII stammt (Klug, De florilegiis codicis Monacensis 6292 et codicis Trevirensis 1092, Diss. Greifswald 1913). — Zu dieser Klasse gehört auch der Codex der Bibliothek in Valenciennes ms. 410 s. XI (enthaltend Juvenal und P.), den Owen, Class. quart. 6, 1912, 21 behandelt.

Über die Entstehung des Scholiencorpus und die Cornutusfrage handelt Wessner, Woch. f. kl. Phil. 1917, 473—480. 496 bis 502 (gegen Marchesi, Riv. di fil. class. 39, 1911, 564—585. 40, 1912, 1—36. 193—215) und zeigt, daß Cornutus bereits im cod. Leid. s. IX als Verfasser vorkommt, und daß in diesem Commentum Leidense die älteste Tradition des Commentum vorliegt. W. stellt auch die so dringend notwendige Ausgabe der P.- und Juvenalscholien in Aussicht. — Berger erinnert, Wien. Stud. 32, 1914, 157, daran, daß das Scholion zu 2, 14 über die dos vor dem J. 428 geschrieben sein muß.

3. Einzelne Stellen

behandeln Leo, Hermes 45, 1910, 43—48, und Hartmann, Mnemos. 42, 1914, 213. Ich hebe daraus nur einiges hervor.

Über die Choliamben vgl. außer Leo und Hartmann auch Gaar, Wien. Stud. 31, 1909, 128—135. 233—243, der mit Unrecht den Prolog als einheitliches, abgeschlossenes Gedicht auffaßt und glaubt (S. 244—249), daß sich darauf, nicht auf sat. I, die Bemerkung der Vita von der Nachahmung des X. Buches des Lucilius bezieht. Gerhard, Philol. 72, 1913, 484—491, stimmt bezüglich der Einheitlichkeit bei und erörtert das abweichende Metrum.

1, 5 ff. über die Wage vgl. Jüthner, Österr. Jahresh. 16, 1913, Beibl. S. 196.

1, 8 ff. vgl. Reitzenstein, Hellenistische Wundererzählungen, Leipzig 1906, S. 22 (falsch über diese Stelle Wageningen, und Hartmann, Mnemos. 45, 1917, 180).

1, 67 f. Reitzenstein a. a. O. S. 28.

2, 61 verteidigt Hartmann die nur bei Lactanz bezeugte Lesart *in terras* mit Hinweis auf Plato rep. 9 p. 586 A κεκυφότες εἰς γῆν.

3, 45 Hoffa, De Seneca patre quaestiones selectae, Diss. Göttingen 1909, S. 57, zeigt, daß die L. a. von p durchaus möglich ist.

3, 56 über die littera Pythagorae Brinkmann, Rhein. Mus. 66, 1911, 616,

3, 65 *nam quid* f. *et q.* Hartmann.

3, 115 *algenti excussit* Hartmann.

6, 79 *bulgam* f. *rugam* Hartmann.

Über den unvollendeten Zustand von sat. VI Leo S. 46.

Sprache und Metrik.

Über die Sprache des P. vgl. die Zusammenstellungen bei Wageningen I S. XXVI (der auch II S. 108 einen Wortindex gibt).

Martin Schönbach, De P. in saturis sermone et arte, Diss. Leipzig 1910, sucht die Kunst des P. dadurch schärfer zu fassen, daß er an einer Reihe von Stellen die Motive aufzeigt, die den Dichter zu seiner Wortwahl veranlaßt haben, vgl. Hosius, Berl. phil. Woch. 1911, 1252.

Über die griechischen Worte Zwiener, Breslauer philol. Abh. IX 6, 1909; Leimeister, Die griechischen Deklinationsformen bei den Dichtern P., Martial und Juvenal, Diss. München 1908; Housman, Greek nouns in Latin poetry from Lucretius to Juvenalis, Journ. of phil. 31, 1910, 236—266. — Gustarelli, De Graeci sermonis apud P. vestigiis, Palermo 1911, habe ich nicht gesehen.

Über *-ere* und *-erunt* im daktylischen Hexameter gibt eine Statistik für eine Reihe von Dichtern, darunter P. und Juvenal, Steele, Am. journ. of phil. 32, 1911, 328—332.

Für die Metrik vgl. die Zusammenstellungen bei Wageningen I S. XXXVII und † Kusch, De saturae Romanae hexametro quaestiones historicae, Diss. Greifswald 1915. — Über die Choliamben Pelckmann, Versus ch. apud Graecos et Romanos historia, Diss. Greifswald 1908.

V. Juvenalis.

1. Allgemeines.

Der Artikel von Vollmer in P.-W. X 1041—1050 gibt eine ausgezeichnete Zusammenfassung; außerdem vgl. Teuffel-Kroll III[6], 1913, § 331 und Schanz II 2[3], 1913, S. 199.

Vinc. d'Addozio, Riv. di stor. ant. 12, 1908, 325—340 (Biographisches; Schicksal J.'s im Mittelalter), war mir nicht zugänglich, ebenso Razzini, Il diritto Romano nelle satire di Giovenale, Turin 1913.

Die dringend notwendige literarische Interpretation J.s ist in den letzten Jahren sehr gefördert worden (vgl. auch die kurzen Analysen Vollmers, und die Arbeit von Clauss unten S. 108):

Hartmann, De inventione Juv. capita III, Diss. Basel 1908 (sat. 1. 3. 5). — Aufbau und Erfindung der 7. Satire J.s. Wissenschaftl. Beilage Gymnas. Basel 1912.

Stegemann, De J. dispositione, Diss. Leipzig 1913 (sat. 1—4. 6. 7).

Birt, Rhein. Mus. 70, 1915, 524 (sat. 6. 7. 4).

de Decker, J. declamans. étude sur le rhetorique declamatoire dans les satires de J., Gent 1913, behandelt die Nachwirkung der rhetorischen Schulung bei J.

Über die Beziehungen zwischen J. und Statius handelt Reinach, Rev. de phil. 31, 1907, 45. — Die Frage, ob Lucian den J. gekannt habe, behandelt Mesk, Lucians Nigrinus und J., Wien. Stud. 34, 1912, 373—382. 35, 1913, 1—35. Seine Annahme, daß Lucian manches aus J. entlehnt habe, ist aber durchaus nicht sicher, vgl. Münscher, J.b. 170, 88.

2. Ausgaben und Überlieferung.

Die Ausgabe von Owen ist in 2. Aufl. erschienen Oxford 1908; die Jahn-Büchelersche in 4. Aufl., von Leo bearbeitet Berlin 1910 (s. unten). — Consoli hat eine große Ausgabe des J. mit Kommentar begonnen, von der Band I, Sat. I enthaltend, erschien Rom 1911. Vorarbeit zu Sat. II ist der Aufsatz: La satira II di Giov. nelle tradizione della cultura sino alla fine del medio evo. Riv. di fil. class. 42, 1914, 209.

Neue Handschriften haben mitgeteilt:

Ratti, Reliquie di un antico codice delle satire di Giov. ritrovate nell' Ambrosiana, rendic. d. R. inst. Lomb. di sc. et lett.

ser. II vol. XLII, 1909, 961—9. Über diesen Rest eines in Halbunziale geschriebenen Codex s. VI oder VII (*F* bei Leo), der 48 Verse aus der 14. Satire enthält, vgl. auch Hauler, Wien. Stud. 31, 1909, 319, und Leo, Ausg. S. XX. Er hat bemerkenswerte Übereinstimmungen mit P.

Stuart, Class. quart. 3, 1909, 1—7, gibt Kollation des cod. Paris. 8072 s. X, enthaltend sat. 1—6, 437 (*B* bei Leo, vgl. S. XX), eng verwandt mit P. Dazu gibt Nougaret, Mélanges Chatelain, Paris 1910, S. 255, eine Nachkollation und stellt durch Berechnung fest, daß in der Vorlage die Oxforder Verse durch Ausfall eines Blattes von 2 × 17 Versen verloren gegangen sind.

Owen, Class. quart. 6, 1912, 21, publiziert die L. a. des Codex in Valenciennes n. 410 s. XI (vgl. unter Persius S. 104), die teils mit P, teils mit α, teils mit ω stimmen. Die L. a., welche die Handschrift allein hat, sind nicht ohne Interesse (6, 167 *Venustinam*; 7, 193 *ioculator*; 10, 54 fehlt [auch von Leo getilgt]; 10, 245 *pulla*). — Eine 2. Valenciennner Handschrift n. 406 s. XI enthält 3, 308 bis 4, 108. — Derselbe notiert Journ. of phil. 33, 1914, 238 3 Phillippshandschriften in Cheltenham (zu ω gehörig).

Reinach, Rev. arch. 23, 1914, 115, un ms. inluminé (geschrieben a. 1450 in Spanien).

Klug (oben S. 104) publiziert S. 39 die J.verse aus dem Florilegium des cod. Trevir. 1092 und stellt (S. 57) fest, daß sie aus einem Codex der Nicaeusklasse stammen; von besonderen L.a. ist höchstens 8, 208 *longe* statt *longo* hervorzuheben.

Nougaret's Aufsatz über das Bobienser Fragment s. unter Persius S. 103.

Cremer, De grammaticorum antiquorum in J. arte critica, Diss. Münster 1913, untersucht die Gründe, aus denen die antiken Konjekturen, d. h. die Abweichungen in unseren Handschriften von der guten Lesart, entstanden sind.

Auf Grund des neuen Materials, besonders der Oxforder Verse, ist versucht worden, die Überlieferungsgeschichte J.s zu skizzieren, vgl. Vollmer S. 1048 f. — Die Verse selbst (die sich auch jetzt noch nicht in andern Handschriften gefunden haben, vgl. Lindsay, Berl. phil. Woch. 1909, 1015 über die Handschriften im Escurial) werden jetzt meist für echt gehalten; so viel ich sehe, erklärt sich (außer mir, J.b. 139, 231) nur noch Birt, Kritik und Hermeneutik, München 1913, S. 26 und Rhein. Mus. 70, 1915, 550 für die Unechtheit.

Leo, Hermes 44, 1909, 600—617 (dem sich Owen, Class.

quart. 6, 1912, 33 anschließt) nimmt eine doppelte Ausgabe an: J. selbst hat nur Buch I—IV herausgegeben (in dieser Ausgabe standen unter andern auch die Oxforder Verse), hat aber auch nach der Herausgabe weiter daran gearbeitet und eine Reihe von Stellen durch andere Fassungen ersetzt; das V. Buch hinterließ er unvollendet. Nach seinem Tode wurde dies 5. Buch und die Bücher I—IV in der vom Dichter hinterlassenen Gestalt ediert. Diese postume Ausgabe wurde für die Überlieferung maßgebend; einige der abweichenden Fassungen der 1. Ausgabe wurden in einzelne Exemplare dieser postumen Ausgabe aufgenommen (so in den Oxforder Kodex, in die codd. G und U) und wurden auch gelegentlich im Kommentar zitiert (so zu 6, 346. 614). Leo glaubt auch sonst in unsrer Überlieferung solche Doppelfassungen zu finden (in der Ausgabe durch Einrücken gekennzeichnet). Gegen Leo hat Clauss, Quaestiones criticae Juvenalianae, Diss. Leipzig 1912, durch eingehende Interpretation gezeigt, daß für die Annahme von solchen 'Doppelfassungen' kein Grund vorliegt, daß vielmehr, wenn man die Arbeitsweise J.s berücksichtigt, überall ein einheitlicher Gedankengang vorliegt — mit Ausnahme der 6. Satire, wo die 34 Verse, die wir im Bodleianus hinter v. 365 lesen, schlechterdings nicht gleichzeitig mit v. 346—348 gedichtet sein können. Clauss S. 10 ff. (ähnlich äußert sich Vollmer S. 1049) löst die Schwierigkeit durch die Annahme, daß in der gemeinsamen Vorlage aller unsrer Handschriften (außer dem Bodl.) hinter v. 365 ein Blatt beschädigt war, so daß nur die 5 letzten Verse zu lesen waren (die ja auch der Scholiast kennt); aus diesen 5 Versen wurden v. 346—348 zurechtgemacht und an ihre jetzige Stelle gesetzt. — Voraussetzung ist dabei, daß die ursprüngliche Fassung (ohne 346—348, mit den 34 Vv. hinter v. 365) allein einen tadellosen Zusammenhang gibt, die jetzige nicht. Clauss glaubt das nachweisen zu können, Leo S. 603 ff. ist auch der Ansicht, daß die neuen Verse an der rechten Stelle stehen, meint aber, daß auch die v. 346—348 von J. selbst als eine nicht zu Ende geführte Umdichtung des Stückes 365, 1—34 niedergeschrieben und von dem Herausgeber aus des Dichters Nachlaß an der ihm passend scheinenden Stelle eingefügt wurden. Mag nun v. 346—348 von J. stammen oder nicht, darin stimmen Leo und Clauss überein, daß v. 365, 1—34 die ursprünglich echte Fassung J.'s ist, und daß v. 346—348 weder an der rechten Stelle stehen noch überhaupt an sich verständlich sind, sondern einen umgearbeiteten Rest jener Verse darstellen. — Ich gestehe, daß ich davon nicht überzeugt bin. Meiner Ansicht nach schließen sich

v. 346—348 durchaus passend in den Zusammenhang ein (vgl. auch Birt S. 534 ff., von dem ich in einigen Punkten abweiche). v. 335 ff. heißt es: die Sittenlosigkeit ist selbst in den öffentlichen Kult eingedrungen; Beispiel: die Entweihung des Festes der Bona Dea durch Clodius. Aber heutzutage sind Männer à la Clodius bei allen Gottesdiensten zu finden. Nun könnte man das altmodische Mittel in Vorschlag bringen: Schließ sie doch ein, laß sie bewachen — das ist aber undurchführbar: a custodibus incipit uxor. (Die sera und die custodes sollen verhindern, daß die Frau das Haus zu dergleichen nächtlichen sacra verläßt, nicht — wie Leo S. 604 meint — daß sie keinen Besuch empfangen soll.) Dann fährt der Dichter fort: dieselbe libido trifft man bei summae und minimae. Beispiel: Ogulnia, die ihr letztes Hab und Gut draufgehn läßt, um Athleten zu sehen (also wieder die libido als Anlaß zum Ausgehen). — Die v. 346—348 sind durchaus nicht störend und ohne Beziehung, sondern ein notwendiges Glied zwischen den beiden Abschnitten. Damals — zur Zeit des Clodius — war's nur eine Ausnahme, jetzt ist's die Regel. Was damals hätte wirken können (*veteres amici* v. 346 sind solche, die noch in den Anschauungen der alten guten Zeit v. 342 ff. leben), ist heute aussichtslos. Custodes kann natürlich nur der Reiche stellen (*πῶς γὰρ οἷόντε κωλύειν ἐξιέναι τὰς τῶν ἀπόρων* scil. *γυναῖκας;* fragt Aristoteles polit. 4, 15 p. 1300^a 6); daher die Steigerung: weder die summae lassen sich durch Schloß und Wächter, noch die minimae durch Armut und Mangel abhalten ihrer libido zu fröhnen. So steht der Gedanke der Verse 346—348 an der richtigen, notwendigen Stelle. — Die neuen Verse, die hinter dem Ogulniaabschnitt stehen, behandeln den Verkehr der Frau mit Cinäden: die sind heutzutage Hausfreunde — an sich passend vor v. 366 ff., die von Eunuchen handelt. Denn beides bezieht sich, im Gegensatz zum Vorhergehenden, nicht mehr auf die außerhalb des Hauses befriedigte libido, sondern auf den Verkehr im Hause. Dann ist aber der Abschluß v. 365, 30 ff. ganz unpassend: denn Hausarrest der Frau hindert dergleichen nicht. Dieser Gedanke gehört mithin nicht hierher, sondern nur dorthin, wo sie sonst stehen, hinter v. 345. Ich glaube also, daß v. 346—348 echt sind, die ursprüngliche Fassung darstellen und an der richtigen Stelle überliefert sind. v. 365, 30—34 ist eine erläuternde Erweiterung davon: nicht von J. Denn der Dichter, der v. 346—348 durch diese Verse ersetzte, hatte sie als Abschluß des Cinädenabschnittes gesetzt; daß J. das getan haben soll, halte ich für ausgeschlossen. Denn v. 346—348 sind ja von Anfang an für ihre jetzige Stelle, als Ab-

schluß der Clodiusepisode, gedichtet worden. Ich nehme also an, daß das neue Fragment ein Versuch ist, einen bei J. vermißten Topos (Cinädenverkehr) nachzuholen. Indem er als Abschluß v. 346—348 benutzte, wollte der Verfasser den Anschein erregen, als gehörten sie hinter v. 345: Clodius und Cinaedus boten ja scheinbar gute Seitenstücke. — Die Bodleianischen Verse wird man also in Parallele setzen mit den Versen vor Hor. I 10 oder mit Verg. Aen. 2, 567 ff.

3. Einzelne Stellen.

Leo, Hermes 44, 1909, 600 und 45, 1910, 49; Garrod, Class. rev. 1911, 240; Sturtevant, Am. journ. of phil. 32, 1911, 322.

Ich hebe hervor, indem ich auch das in Leo's Ausgabe Angeführte nicht wiederhole:

1, 7 Über *lucus Martis* Stara-Tedde, Bull. com. 1907, 181; Platner, Class. phil. 3, 1908, 340.

1, 85 *agit* schreibt Damsté, Mnemos. 42, 1914, 399.

1, 108 *conductus* Hartmann, Mnemos. 44, 1916, 213.

1, 144 *intercepta* Slater, Class. rev. 27, 1913, 160; *interlecta* Allen ebd. S. 216.

1, 160 vgl. Hartmann, Mnemos. 42, 100.

3, 13 ff. vgl. Sturtevant.

3, 113 del. Garrod.

3, 157 zu *pinnirapi* vgl. Rostowzew, Röm. Mitt. 15, 1900, 225; Dessau, Inscr. lat. sel. n. 6635.

3, 205 ff. versteht Kelsey, Am. journ. of arch. 1908, S. 30, als eine Kopie des Werkes, welches Plin. nat. 36, 29 beschreibt.

5, 104 *glanis* f. *glacie* Garrod.

6, 526 ff. über den Kult der Isis in Meroë handelt de Decker, Rev. de l'instr. publ. en Belg. 54, 1911, 293.

Über das Verhältnis der 6. Satire zu Seneca, De matrimonio, und Hieronymus, Adv. Jovin. I vgl. Bickel, Diatribe in Senecae fragm. I, Leipzig 1915, S. 10, und Wageningen, Mnemos. 45, 1917, 417.

7, 228 und 11, 7 über die richterliche Tätigkeit der Volkstribunen Kübler, Festschrift f. O. Hirschfeld, Berlin 1903, S. 54.

8, 105 will *Dolabellas* als griechische Nominativform Garrod.

8, 218 *iugulo* = iugulatione Weyman, Glotta 9, 1918, 125.

8, 241 *mox* f. *in* Richards, Class. quart. 5, 1911, 102.

10, 54 verteidigt Bickel, Rhein. Mus. 67, 1912, 144.

10, 313 *lex in rete dabit* Garrod.

11, 72 *arte Anni* Robson, Class. rev. 22, 1908, 245.

12, 81 *Tusci stagna s.* Garrod.

14, 269 *foetide fasciculis* Garrod.

15, 7 wird als Beispiel der Epanalepsis in einem grammatischen Traktat 'de vitiis' des s.g. Isidorus Junior im cod. Fuldensis s. VIII—IX in Basel in folgender Form zitiert: *illic ceruleus hunc* (margo: *hic querit*) *piscem fluminis illic:* Lindsay, Berl. phil. Woch. 1908, 1519.

15, 90 *audi* f. *autem* Meiser, Rhein. Mus. 63, 1908, 635.

15, 145 *sapiendis* Naylor, Class. rev. 1909, 111.

16, 25 *adsit* f. *absit* Collins, Class. phil. 3, 1909, 279.

4. Über Sprache und Metrik

außer Housman, Kusch, Leimeister, Steele, Zwiener (s. unter Persius): Polsdorff, Lexikalische Studien zu den Satiren J.s Progr. Gymnas. Güstrow 1909, vgl. Löschhorn, Woch. f. kl. Phil. 1909, 683.

5. Nachleben.

J. bei Ausonius Strong, Class. rev. 25, 1911, 15. — Kugéas, Philol. 73, 1914, 318, weist darauf hin, daß J. sat. 10, 19—22 von Planudes griechisch übersetzt worden ist.

Wir beabsichtigten, in diesem Bande noch einen umfangreichen Bericht von G. Ammon über die Literatur zu Ciceros philosophischen Schriften zu bringen. Da der Verfasser aber leider in dem von feindlichen Truppen besetzten Gebiet wohnt, ist die Drucklegung so erschwert, daß wir es vorziehen, den Band abzuschließen, um sein Erscheinen nicht gar zu sehr hinausschieben zu müssen.

A. Körte.

JAHRESBERICHT

über die

Fortschritte der klassischen

Altertumswissenschaft

begründet von

Conrad Bursian

herausgegeben von

A. Körte.

Hundertsechsundsiebzigster Band.

Vierundvierzigster Jahrgang 1916/18.

Dritte Abteilung.

ALTERTUMSWISSENSCHAFT.



LEIPZIG.

O. R. REISLAND.

1918.

Altenburg
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Inhaltsverzeichnis

des hundertsechsundsiebzigsten Bandes.

Bericht über die Erforschung der altitalischen Sprachdenkmäler für die Jahre 1897—1913.

Von

Dr. Walter Schwering und **Dr. Michael Bacherler.**

(München.)

Der letzte Bericht über die Erforschung der altitalischen Sprachdenkmäler in Bursians Jahresberichten wurde von Gustav Herbig in Bd. 106 (1901) S. 1—69 veröffentlicht und umfaßt die Jahre 1894—1897. Nach Herbig übernahm W. Schwering die Fortsetzung des Berichtes, und zwar für die Jahre 1897—1911. Schon hatte er die Sammlung des umfangreichen Materials so weit gefördert, um in einzelnen Abschnitten zur Ausführung übergehen zu können, als der gewaltigste aller Koalitionskriege ausbrach. Freiwillig meldete sich Schwering in den ersten Augusttagen 1914 zu den Waffen. Nach mehrwöchigem Frontdienst ward er im Spätherbst desselben Jahres auf dem Boden von Flandern von einer tückischen Krankheit dahingerafft, allzu früh für die Wissenschaft. Als aus Schwerings Nachlaß die Vorarbeiten zum folgenden Bericht gesammelt waren, übernahm ich dessen Vollendung und Weiterführung von 1911—1913.

M. Bacherler.

A. Oskisch-umbrische Sprachgruppe.

Auf die großen, unsere Kenntnis von den italischen Dialekten zusammenfassenden Werke von R. von Planta, Gramm. d. osk.-umbr. Dial., Straßburg 1892—1897, und R. S. Conway, The Italic dialects, Cambridge 1897, folgte eine Reihe fruchtbarer Einzeluntersuchungen, die nicht allein Probleme der sprachlichen und sachlichen Erklärung der einzelnen Denkmäler zu lösen versuchten, sondern auch mit Erfolg die Sprache und gesamte Kultur der italischen Stämme im Zusammenhang mit den Nachbarstämmen und unter Berücksichtigung der wechselseitigen sprachlichen und

kulturellen Beeinflussung der benachbarten Völkerschaften in den Kreis ihrer Betrachtung zogen.

Hinsichtlich des Begriffes „italische Dialekte“ hat Wilhelm Schulze in seinem bahnbrechenden Werke „Zur Geschichte lateinischer Eigennamen“, Gött. Abh. 1904, S. 62 A. 4, für die italischen Dialekte im alten, engeren Sinne (lateinisch, oskisch-umbrisch, Zwischendialekte) den Namen „latinisch“ vorgeschlagen. Unter anderen ist ihm auch mein Vorgänger in dieser Berichterstattung, G. Herbig, gefolgt, der (IF 26 [1909] S. 360) zugleich bedauert, daß der Terminus nicht international werden kann, da nur im Deutschen „lateinisch“ und „latinisch“ formell unterschieden werden.

Was die Abgrenzung des Gebietes für den vorliegenden Zweck betrifft, sei auf die klaren Ausführungen G. Herbigs im vorigen Bericht (Bd. 106 dieser Jahresberichte, S. 1 f.) verwiesen, dessen übersichtliche Gliederung ich beibehielt, soweit nicht der Stoff eine Abweichung zu empfehlen schien.

I. Handbücher.

Im engen Anschluß an die großen Darstellungen von Planta und Conway entstanden zwei Handbücher, die unter weiser Beschränkung auf die Mitteilung des Tatsächlichen und ohne auf die verschiedenen Erklärungsmöglichkeiten näher einzugehen, das umfangreiche Material übersichtlich darbieten.

Ein Auszug aus von Plantas oben genanntem Werke ist

O. Nazari, I dialetti italici. Grammatica, iscrizioni, versione, lessico, Milano 1900.

Bespr.: DL 1900, 546—547 (von Planta), Bo fi cl 1900, 221 (Lejay), BB P 4 (1900), 71—72 (Tourneur), RF 1900, 331—332 (Mariani).

Ihm folgte wenige Jahre später die weit trefflichere Arbeit von

C. D. Buck, A grammar of Oscan and Umbrian, with a collection of inscriptions and a glossary, Boston 1904.

Bespr.: NphR 1904, 491—493 (Fr. Stolz), ALL 14 (1906), 285—286 (G. Herbig), RF 1905, 603—604 (Nazari), Rcr 1906, 44—45 (Lejay), WfklPh 1906, 601—603 (Bartholomae), DL 1907, 669—673 (Skutsch).

Dieses Werk hat in der von Hirt herausgegebenen Sammlung indogermanischer Lehrbücher eine deutsche, etwas kürzende Bearbeitung gefunden:

C. D. Buck, Elementarbuch der oskisch-umbrischen Dialekte, deutsch von E. Prokosch, Heidelberg 1905.

Bespr.: NphR 1906, 173—174 (Fr. Stolz), ZföGy 1906, 313—315 (Fr. Stolz), BphW 1906, 1525—1526 (Schwyzer), WfklPh 1906, 1195 (Bartholomae), DL 1907, 669—673 (Skutsch).

Eine ähnliche zusammenfassende Darstellung erfuhr zum erstenmal ein einzelner Dialekt durch

A. Ernout, Le parler de Préneste d'après les inscriptions, MSL 13 (1905) S. 293—349.

Bespr.: Rcr 1906, 140—141 von Lejay, NphR 1906, 516 bis 518 von Jacobsohn.

Leider kann das Werk trotz der Trefflichkeit des Gedankens und der Nützlichkeit der Materialsammlung nicht befriedigen. Denn die Versuche des Verfassers, die nebeneinanderstehende, verschiedene Behandlung ein und desselben Lautkomplexes zu erklären, lassen zum großen Teil die nötige Berücksichtigung der in Betracht kommenden Möglichkeiten vermissen und haben deshalb etwas Willkürliches an sich.

Hierher gehört auch das mir bislang leider unzugänglich gebliebene Werk von

**G. Buonamici, Il dialetto falisco, parte I (Introduzione, Saggio ermeneutico-critico), Imola, Galeati 1913 (93 S. 8⁰)[1].

Im Anschlusse an diese Einzeldarstellungen seien jene Handbücher genannt, die im Kreise der verwandten Erscheinungen auch die latinischen Dialekte teils in zusammenfassenden Abschnitten behandeln, teils gelegentlich heranziehen. Die erste Stelle gebührt dem fünfbändigen

„Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen" von Karl Brugmann und Berthold Delbrück,

wovon der 5. und letzte Band, den 3. Teil der Syntax enthaltend, bearbeitet von Delbrück, 1900 erschien, der 2. Band, von Brugmann, Teil 1 und 2, in 2. Auflage 1906 und 1911, Teil 3, 1. Lieferung, enthaltend die Lehre vom verbum finitum, 1913 [3. Teil, 2. Lieferung 1916].

Delbrücks syntaktische Arbeiten sind vom Griechischen und Altindischen ausgegangen und ihnen gilt unverkennbar des Verfassers Liebe. Die lateinische Syntax wird besonders aus Plautus belegt. Beispiele aus dem Oskisch-Umbrischen finden sich, wie bei der Dürftigkeit des Materials wohl begreiflich ist, nur selten.

[1]) Die mit ** bezeichneten Untersuchungen blieben mir unerreichbar.

In weit größerem Maße hat Brugmann die italischen Dialekte herangezogen. Der 1. Teil behandelt die Zusammensetzung, die Nominalstämme, der 2. die Zahlwörter, die drei Nominalgenera, die Flexion der Nomina und Pronomina, die Bedeutung der Numeri und Kasus, ferner das Adjektivum, die Adverbien und Präpositionen nach Form und Gebrauch. Ein Index aller in Teil 1 und 2 vom 2. Band besprochenen Wörter erleichtert die Orientierung. Die 1. Lieferung des 3. Teiles von Band II behandelt das Verbum finitum nach folgenden Gesichtspunkten: verbale Komposition, Augment, reduplizierte Verbalbildungen, die Tempusstämme im allgemeinen und die einzelnen Tempusbildungen. Die italischen Sprachen kommen im Kreislauf der grammatisch-sachlichen Ordnung immer wieder zu Wort.

Auf diesem fünfbändigen Werke fußt Karl Brugmann, Kurze vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen, 1. Lieferung, enthaltend die Lautlehre (Bespr.: BphW 1902, 1139—1144 von F. Solmsen), 2. und 3. Lieferung, enthaltend die Lehre von den Wortformen und ihrem Gebrauch, sowie von den Satzgebilden, Straßburg 1903/04 (Bespr.: BphW 1906, 176—185 von F. Solmsen).

Für die Einführung in das vergleichende Studium der idg. Sprachen leistet gute Dienste A. Meillet, Introduction à l'étude comparative des langues indoeuropéennes, das bereits drei Auflagen erlebte, 1. Aufl. Paris 1903, 2. Aufl. 1907, 3. Aufl. [mir nicht zugänglich] 1912, und das auch in deutscher Bearbeitung vorliegt von W. Printz, Einführung in die vergleichende Grammatik der indogermanischen Sprachen, Leipzig und Berlin 1909. — Der Zweck dieses Werkes ist die parallelen Erscheinungen der verschiedenen idg. Sprachen zu schildern und die Folgerungen, die sich daraus ergeben, darzulegen.

Für die Laut- und Formenlehre ist maßgebend

F. Sommer, Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre (Sammlung idg. Lehrb. 1. Reihe, 3. Bd.), Heidelberg 1902, in 2. und 3. Auflage erschienen 1914.

Bespr. von M. Niedermann, BphW 35 (1915), 1084—1093; A. Zimmermann, WfklPh 32 (1915), 705—708; A. Walde, WfklPh 32 (1915), 789—795.

S. bietet in der Einleitung eine knappe Darstellung des italischen Sprachzweiges und seiner Stellung innerhalb der idg. Sprachen und zieht bei der Behandlung der lat. Laut- und Formenlehre neben den altlateinischen inschriftlichen Formen die italischen Dialekte

in weitgehendem Maße zum Vergleich heran. Eine dankenswerte Ergänzung erfuhr die Neuauflage in ihrem 2. Teil,

„Kritische Erläuterungen zur lateinischen Laut- und Formenlehre",

worin S. zu den einzelnen, noch im Flusse befindlichen Problemen Stellung nimmt. Ein nach Dialekten und innerhalb der einzelnen Dialekte alphabetisch geordneter Wortindex erleichtert die Benützung.

Der klare und zuverlässige Abriß von Max Niedermann, Précis de phonétique historique du latin, Paris 1906, sowie dessen deutsche Übersetzung von Ed. Hermann, Historische Lautlehre des Lateinischen, Heidelberg 1907, sind jetzt ersetzt durch die von Niedermann selbst besorgte Neubearbeitung in deutscher Sprache, Historische Lautlehre des Lateinischen, 2. Aufl. Heidelberg 1911, die den 1. Band der vom gleichen Verfasser herausgegebenen „Sprachwissenschaftlichen Gymnasialbibliothek" bildet.

Als Fortsetzung zu Niedermanns Hist. Lautl. des Lat. erschien in der gleichen Sammlung (Bd. 5)

A. Ernout, Historische Formenlehre des Lateinischen, deutsche Übersetzung von H. Meltzer, Heidelberg 1913 [1]).

Das Buch bietet eine knappe, gute Einführung in die Probleme des Gebietes und verzeichnet wenigstens die notwendigste Literatur zu den einzelnen Fragen (Bespr. von R. Wagner, WfklPh 31, 766—768).

Kurze Besprechungen der italischen Dialektgruppen enthalten

Paul Kretschmer, Sprache (II 3 die lateinische Sprache), im 1. Band von Gercke-Nordens Einleitung in die Altertumswissenschaft, Leipzig und Berlin, 1. Aufl. 1910, 2. Aufl. 1912,

sowie

Fr. Skutsch, Die lateinische Sprache, in Paul Hinneberg, Die Kultur der Gegenwart, Teil I, Abt. VIII, Leipzig und Berlin, 3. Aufl. 1912.

Unentbehrlich für die sprachliche Erforschung italischer, besonders etruskischer und lateinischer Eigennamen ist das Werk von

Wilh. Schulze, Zur Geschichte lateinischer Eigennamen, Abhdlg. d. k. Ges. d. Wiss. zu Göttingen, phil.-hist. Kl., 1904.

Bespr.: DL 1905, 1751—1759 (Solmsen), NJfklPh 15, 677 bis 685 (Otto), BphW 1906, 1581. 1614. 1647 (K. Fr. W. Schmidt).

[1]) Das französische Original, A. Ernout, Morphologie historique du Latin, avec un avantpropos par A. Meillet, erschien i. J. 1914 (Paris); bespr. von H. Meltzer, BphW 35 (1915), 26—28.

Von den lateinischen Grammatiken sind zu nennen

Fr. Stolz und J. H. Schmalz, Lateinische Grammatik, Laut- und Formenlehre, Syntax und Stilistik, mit einem Anhang über lateinische Lexikographie von F. Heerdegen, in 3. Auflage erschienen München 1900, in 4. Aufl. 1910 (bespr. IF Anz. 28 [1912], S. 58—69 von J. B. Hofmann),

sowie die jetzt in 2. Auflage vorliegende

Ausführliche Grammatik der lateinischen Sprache von Kühner, deren I. Band, Elementar-, Formen- und Wortlehre, von Friedr. Holzweissig (Hannover 1912), deren II. Band, Satzlehre 1. Teil, von Carl Stegmann (Hannover 1912) neubearbeitet wurde.

Beide Neubearbeitungen haben wenig Beifall gefunden u. verdient.

Bespr.: BphW 32 (1912), 1750—1754 (Hermann); DL 33 (1912), 292—293 (Skutsch); Gl 6 (1915), 348 (Hartmann).

Ch. E. Bennet, Syntax of Early Latin, vol. I The Verb, Boston-Leipzig 1910 — bespr. von Fr. Leo, Gött. Gel. Anz. 1911, 744 ff., von W. Havers IF Anz. 30 (1912) S. 15—21 — läßt die italischen Dialekte leider fast gänzlich unbeachtet. Mittlerweile erschien auch vol. II, The cases, i. J. 1914.

An Textsammlungen altitalischer Inschriften erschienen:

R. S. Conway, Dialectorum Italicarum exempla selecta in usum academicum Latine reddita, London 1899.

Bespr.: WfklPh 1899, 513 (Bartholomae), RF 27 (1899), 361 (Nazari), Bo fi cl 1900, 44 (V[almaggi]), BphW 1900, 1102—1110 (Skutsch), IF 14 Anz. S. 14 (Thurneysen).

H. Jacobsohn, Altitalische Inschriften, Bonn 1910 (Kleine Texte für theol. und philol. Vorlesungen und Übungen hrsg. von Hans Lietzmann, Heft 57).

Bespr.: ZföGy 63 (1912), 508—510 (E. Vetter), BphW 33 (1913), 775 (M. Niedermann).

Die Fluchinschriften sammelte

A. Audollent, Defixionum tabellae quotquot innotuerunt tam in Graecis orientis quam in totius occidentis partibus praeterquam in Corpore inscriptionum Atticarum editas collegit, digessit, commentario instruxit A. Audollent, Paris 1904.

Bespr.: BphW 1905, 1071—1082 (R. Wünsch).

Die Einleitung (von 123 Seiten) handelt über die bisherigen Sammlungen von Fluchinschriften, über Wesen, Absicht und Form der Fluchinschriften, über Art und Dauer ihrer Verwendung. Dann

folgt die Sammlung der einschlägigen griechischen und lateinischen, sowie oskischen Inschriften nach Provinzen. Reichhaltige sachliche und sprachliche Indices (S. 427—568) schließen den Band.

II. Altitalische und oskisch-umbrische Grammatik.

Über die laufende grammatische Literatur unterrichtet jeweils am schnellsten die Bibliotheca philologica classica. Für die innerhalb der einzelnen Jahre erschienenen Untersuchungen leistet jetzt u. a. das von W. Streitberg herausgegebene Indogermanische Jahrbuch, von dem bis jetzt 4 Bände (erschienen in den Jahren 1914—1917, enthaltend die Berichte über die Jahre 1912—1915) vorliegen, gute Dienste. Beachtung verdienen außerdem die Indices der sprachwissenschaftlichen Zeitschriften, besonders von Kuhns Zeitschrift, den Indogermanischen Forschungen und der Glotta.

Die Werke, welche das hier in Frage stehende Gebiet ausschließlich bearbeiten oder innerhalb eines größeren Rahmens mitbehandeln, wurden bereits unter den Handbüchern verzeichnet. Im folgenden soll von jenen Abhandlungen berichtet werden, die sich mit einzelnen Fragen der altitalischen oder oskisch-umbrischen Grammatik befassen, und zwar zunächst von den Untersuchungen über Lautlehre, sodann über Formenlehre und zuletzt über Worterklärungen und Wortdeutungen, wobei sich freilich ein Ineinandergreifen der einzelnen Gruppen nicht restlos vermeiden ließ.

Zur Syntax liegen, abgesehen von den betreffenden Abschnitten der oben genannten Handbücher, an Einzelabhandlungen nur vor

M. P. Nilsson, Quomodo pronomina, quae cum substantivis coniunguntur, apud Plautum et Terentium collocentur, Lundae 1901, Lunds Univers. Årsskrift, Bd. 37. I n. 4;

Bespr.: ALL 13 (1904), 141 (Wackernagel),

und

E. Kieckers, Die Stellung des Verbs im Griechischen und in den verwandten Sprachen, Straßburg 1911 (Heft 2 der von K. Brugmann und A. Thumb herausgegebenen „Untersuchungen zur idg. Sprach- und Kulturwissenschaft“).

Bespr.: BphW 32 (1912), 563—568 (Hermann).

Nilsson behandelt S. 10—11 die Stellung der Pronomina auf den Iguvinischen Tafeln und gibt eine knappe statistische Übersicht über die Stellung des Adjektivs im Oskischen und Umbrischen. Das Kardinalzahlwort steht auf den umbrisch geschriebenen Tafeln

vor, auf den lateinisch geschriebenen nach dem Substantiv, wodurch, wie Wackernagel a. a. O. betont, ein neues Kriterium zur Unterscheidung von Alt- und Neuumbrisch gewonnen ist.

Kieckers bringt bei der Behandlung der Stellung des Verbs im Hauptsatz neben den griechischen vorwiegend lateinische Beispiele, darunter zahlreiche alat. Weih- und Künstlerinschriften (vgl. §§ 58. 60). Nachdem er § 72 für die Mittelstellung des Imperativs Futuri im Nachsatze Beispiele aus lat. Inschriften erläutert hat, bespricht er § 75 die Stellung des Imperativs Futuri in den umbr. Inschriften. Weitaus am häufigsten ist hier die Endstellung: Objekt oder adverbiale Bestimmung treten vor das Verbum (z. B. I A 27, II B 17/18), doch ist auch die Mittelstellung dem Umbrischen nicht fremd (vgl. II B 28/29). Die wenigen oskischen Beispiele, in denen der Imper. Fut. im Nachsatz erscheint, weisen ebenfalls regelmäßig Stellung am Schlusse des Satzes auf; am Anfang des Satzes steht der Imper. Fut. einzig tab. Bant. 1, 4 (mit folgendem acc. c. inf.). Im Gegensatz zum Griechischen ist im Lateinischen, Umbrischen und Oskischen die Endstellung des Imperativs das Gewöhnliche.

Für das Faliskische ist der einschlägige Bericht an die „faliskischen Inschriften" angereiht.

Lautlehre, Orthographie, Betonung.

K. P. Harrington, Was there a letter *Z* in early Latin? PrAPhA 29 (1898) S. XXXIV—XXXVI.

G. Hempl, The origin of the Latin letters *G* and *Z*. TrAPhA 30 (1899) S. 24—39.

A. Zimmermann, Wandel von *l* zu *i* im Italischen. RhM 55 (1900) S. 487—488. — 56 (1901) S. 320.

K. Brugmann, Lat. *prōcērus* und *sincērus*. BSG 52 (1900) S. 403 bis 411.

Derselbe, Altitalisches. 2. Osk.-umbr. *an-* 'un-' und *an-* 'in-', IF 15 (1903/1904) S. 72—76.

R. Thurneysen, Italisches. 1. Betonung des Oskischen, Gl 1 (1909) S. 239—242.

A. Walde, Italisches. 1. Lat. *gratus*: osk. *brateis* und die vorkonsonantischen Labiovelare des Oskisch-Umbrischen. 2. Zu den Vokalschwächungen im Oskisch-Umbrischen. Innsbrucker Festgruß, 1909, S. 90—104.

E. Schwyzer, Osk. *íst*. IF 27 (1910) S. 293—295.

G. Bertoni, Ancora di *-f-* italico e *-b-* latino e dei loro continuatori romanzi. RF 38 (1910) S. 25—37.

Carola Proskauer, Das auslautende *-s* auf den lateinischen Inschriften. Straßburg 1910.

K. Brugmann, Zur Geschichte der hiatischen (zweisilbigen) Vokalverbindungen in den indogermanischen Sprachen. BSG 65 (1913) S. 139—218.

Bespr.: BphW 35 (1915), 792—793 (H. Meltzer).

Fr. Ribezzo, Questioni italiche di storia e preistoria. Il vocalismo osco della Lucania. Neapolis 1 (1913) S. 398—403.

Harrington versucht den Nachweis zu liefern, daß es im altlateinischen Alphabet kein Z gab, und erklärt z. B. 'dzenoine' der Duenosinschrift für unsicher, 'cozeulodorieso' vom Salierlied für späte Schreibung.

Ähnlich urteilt Hempl über den Buchstaben Z, der eine Zeitlang in der Schreibung mit *Γ* (Gamma) und *K* (Kappa) vertauscht wurde. Später differenzierten sich die Zeichen wieder; der Gebrauch von K wurde eingeschränkt, *Γ* oder C wurde das Zeichen für den *K*-Laut, *Γ* oder G für *g*. Z erscheint zuerst in Dialektinschriften, die im lateinischen Alphabet geschrieben sind.

Zimmermann bringt Beispiele für den von Planta I 300 zweifelnd erwähnten, auch aus dem Italienischen bekannten Lautwandel von *l* zu *i* hauptsächlich aus CIL.

Brugmann, BSG 1900, S. 408, macht auf die „Möglichkeit" aufmerksam, „daß *ī* in *sincērus* Fortsetzung von urital. *ai*" war. Derselbe Verfasser behandelt IF 15 die auffallende Tatsache, daß griech. *ἀν-*, *ἀ-*, lat. *in-* 'un-' im Osk.-Umbrischen, wo man **en-* erwartet, nur als *an-* erscheint, und daß die Präposition lat. *en*, *in*, griech. *ἐν* teils *en*, teils *an* lautet, z. B. osk. *censtomen*, *en eituas*, *anter*, umbr. *antentu*. Er nimmt folgenden lautgesetzlichen Wandel an: „*e* hat im Anlaut vor Nasal + Konsonant in der Zeit der oskisch-umbrischen Urgemeinschaft eine sehr offene Aussprache bekommen und ist dann vielleicht schon damals in dieser Stellung mit uritalischem *a* ganz zusammengefallen."

Für die Betonung der ersten Silbe im Oskischen, die u. a. von Brugmann und Conway angenommen, von Planta dagegen bestritten wurde, hat Thurneysen die wichtige Tatsache ins Feld geführt, daß sich Doppelschreibungen ursprünglich einfacher langer Vokale nur in den ersten Silben der Wörter finden; die wenigen Ausnahmen sind ganz unsicher.

Walde stellt lat. *gratus* nicht zu ir. *grād*, sondern zu osk. *brateis*; für osk.-umbr. *br* aus *gur* findet er eine Stütze in lat. *brutus*, das nur als Form des osk.-umbr. Sprachgebietes verständlich sei und zu lett. *gruts* gehöre. ir. *grād* dagegen vergleicht er mit osk. *Herentateis* 'Veneris', griech. *χάρις*, ahd. *gerōn* „begehren" usw. — Im Anschluß daran behandelt W. den angeblichen Verlust der Labialisierung vor einem erst durch die osk.-umbr. Vokalsynkope unmittelbar hinter Labiovelar gelangten Konsonanten, die von Planta I 343 für *fruktatiuf*, *fiklu*, *ninctu* u. a. annimmt. W. vermutet ursprünglich unlabialisierte Gutturale und ist der Anschauung, es stehe „nichts im Wege, die Entstehung von Labialen aus Labiovelaren im Oskisch-Umbrischen in eine ältere, vielleicht viel ältere Zeit hinaufzurücken als die Synkope in den genannten Imperativformen wie in osk. *fruktatiuf*." — Bezüglich der Vokalschwächungen im Oskisch-Umbrischen erklärt Walde, a. a. O. S. 98—104, daß in diesen Dialekten die Beispiele von Verdumpfung kurzer unbetonter Vokale im Verhältnis zum Lateinischen selten sind, und daß selbst diese wenigen Beispiele nicht für sicher gelten können. In einigen Wörtern aber ist Übergang von *e* in offenes *i* wahrscheinlich, z. B. in dem sechsmaligen íst des Cippus Abellanus gegenüber zweimaligem *estud* und *est* auf anderen Inschriften, in sifei gegenüber pälig. *sefei*, umbr. *tefe*, ipist (Cippus Abell.) griech. *ἔπεστι*; so würde sich auch inim leicht erklären aus „**ĕnim* **ĕnom*, dessen *ĕ* in enklitischer Stellung des Wortes wieder stärker geschlossen war". Auffallend ist, daß im Umbrischen die Formen mit *i* (abgesehen von *inuk* Ib 7) nur auf den Tafeln III und IV begegnen, was zu anderen Anzeichen eines höheren Alters dieser Tafeln stimmt. Zu inim (= 'enim' verweist Walde neben der Erklärung der *i*-Form aus Enklise (S. 103) noch auf eine andere Möglichkeit der Deutung: Brugmann hat — zuletzt IF 24, 78 — gezeigt, daß im Italischen die Pronominalstämme *ĕ* und *i* vielfach im Austausch stehen, z. B. osk. *isidum*, *esidum*.

Osk. íst leitet Schwyzer her aus einem erschlossenen ital. **nēst(i)* (nach lit. *nìsti*, aksl. *něstъ*), wobei als etymologischer Wert für *í* nur *ē* in Betracht kommt. Für die Erklärung bietet er zwei Möglichkeiten: 1. *ēst* durch den Gegensatz *nēst* für 'est' zu einer Zeit, als die reine Negation noch *ne* lautete, indem *n* als vor Vokal durch Elision aus *ne* entstanden empfunden wurde; 2. die Beeinflussung fand erst zu einer Zeit statt, in der *ne* als reine Negation durch andere Formen verdrängt war.

Bertoni verzeichnet in seiner Abhandlung über das Verhältnis

von lat. *b* zu ital. *f* eine Anzahl von Fällen, in denen lat. *b* ital. *f* entspricht. Zahlreiche Beispiele, in denen lat. *f* im Anlaut steht, führte man bisher gewöhnlich auf Entlehnung aus dem Oskischen oder auf dialektische Aussprache zurück. Demgegenüber betont B., daß beides für eine Reihe derartiger Fälle nicht zutreffe, wahrscheinlich sei dissimilatorischer Einfluß bei derartigen Bildungen wie *bu-fulcus*, *bufo*, *bafer* wirksam gewesen.

Carola Proskauer untersucht die Frage nach dem Schicksal des Schluß-*s* auf den lateinischen Inschriften und berührt auch die gleiche Erscheinung auf den Denkmälern der übrigen Dialekte. Aus den ältesten lat. Sprachdenkmälern, der fibula Praenestina, dem Cippus vom Forum Romanum und der Duenosinschrift, schließt sie, daß *-s* im 6. Jahrh. v. Chr. noch vollständig fest war. In den Inschriften der Stadt Rom und von Latium aus der Zeit von ca. 350 bis 200 v. Chr. wird *s* nach *-ŏ* häufiger weggelassen als geschrieben, nie fehlt es nach langem Vokal, nur einmal nach *-ĕ*. Beachtenswert ist Proskauers Feststellung für die Grabschriften aus Präneste einer- und die pränestinischen Spiegeln und Cisten anderseits. Während erstere 63 mal *-io* neben kaum dreimaligem *-ios* (und 27 maligem *-ius*) aufweisen, ist auf den specula und cistae *s* fast stets geschrieben, ein Beweis, daß sie — infolge fremden, vorwiegend etruskischen Einflusses — kein ungetrübtes Latein bieten. Das Ergebnis der Untersuchung für die ältere Zeit wird S. 38—39 zusammengefaßt: in den frühesten Zeiten ist das Schluß-*s* ungeschwächt, hinter offenem *ŏ* kommt es ins Wanken, seine Wiedereinführung in der Schrift hängt mit dem Übergang von *o* zu *u* (ca. 200 v. Chr.) zusammen. Von den übrigen italischen Dialekten berührt sich das Faliskische in der Behandlung des auslautenden *s* eng mit dem Lateinischen (vgl. auch Seite 109 dieses Berichtes), während für das Oskische und die „sabellischen" Dialekte die Erhaltung des *s* als Regel feststeht, ebenso im Umbrischen auf den älteren Tafeln (vgl. Buck, grammar § 113, B.-Prokosch § 92).

Brugmann zieht in seiner mit Wortindex versehenen Abhandlung „Zur Geschichte der hiatischen (zweisilbigen) Vokalverbindungen in den indogermanischen Sprachen" auch die italischen Dialekte heran. Daß das Umbrische wenigstens hinter Monosyllaba auch den Satzhiatus kannte, schließt B. (§ 7) daraus, daß die aus **eks* 'ex' vor gewissen Konsonanten lautgesetzlich entwickelte Form *ē* durch Verallgemeinerung auch vor vokalisch anlautenden Kasus gebraucht wurde, z. B. VI B 54 *ehe esu poplu*. Die Beseitigung des Hiatus durch Synaloephe erscheint I B 18 *purtatulu* (gegenüber *por-*

tatu ulo VI B 55). Betreffs des Hiatus in der Kompositionsfuge (§§ 15—16) kommen für das Italische nur Einsilber in Betracht. Nach Osthoff führt B. lat. *pomum*, umbr. *Puemunes*, sab. *Poimunien* zurück auf urital. **po-emo-m* „das Abgenommene, Gepflückte", ursprünglich „das Abnehmen, das Pflücken". Für osk. *dat* (umbr. *da*, lat. *de*) vermutet er Herkunft aus einer femininischen Ablativform **dād*. Mit Vorbehalt rechnet er unter die hiatischen Bildungen die personal-pronominalen Formen osk. tiium, tiú 'tu', umbr. *tiom*, *tio*, *teio*, tiu 'te', osk. *siom* 'se', deren Entstehung aus dem substantivierten Neutrum des Possessivums **teom*, *seom* oder aus **tē-sē* mit angehängter Partikel *-om* nicht sicher zu entscheiden ist (vgl. darüber auch Buck, Grammar § 193 c, Brugmann, Grundr. II² 2, 388 f.). Unter den sonstigen hiatischen Bildungen des Italischen (§ 40) behandelt B. die ital. Präsentia auf *-āō-* (umbr. *-au- aum*, lat. kontrahiert *-ō*) und *-eō*, deren urit. Bildungstypen Formen auf *-āi̯ō-* und *-ei̯ō- ēi̯ō-* waren. Daß der Schwund des *i* schon in die uritalische Periode datiert werden darf, zeigt B. an einer Reihe von Formen. Zugleich gibt er zu erwägen, ob nicht die italischen themavokalischen Formen eine Neuschöpfung waren, die erst aufkam, als in den alten Verba auf *-āi̯ō* das *i* bereits geschwunden war. Eine deutlichere hiatische Neubildung auf dem Gebiet der Verbalflexion weise der osk. Infinitiv (§ 41) auf: osk. *moltoum*, *censaum*, tribarakavúm, fatíum. Muster waren Formen wie *deicum* 'dicere', *ezum* 'esse'. Anders beurteilt B. osk. staít, stahint, die auf Indikativstamm **staē-* weisen, der als *staię̄* mit askl. *stoja-ti* zusammenhängt, das auf eine *i*-Basis zu beziehen ist. Auch die umbr. Neubildungen wie feia 'faciat', kuraia *porteia*, die man als Neuschöpfungen nach habia (neben habetu) u. dgl. betrachtet, müssen anders gewertet werden. Da ihr Ausgang *-ia* in der Zeit, als er auf den vokalisch auslautenden Stamm hinübergenommen wurde, wie die Schreibung fuia 'fiat' und fuiest zeige, einsilbig als *-i̯ā(d)* gesprochen worden sei, dürfte *-ia* von *façia* u. dgl. stammen und *-iest* in *fuiest* von *heriest* 'volet' (*heries* 'voles').

Über den Vokalismus der osk. Inschriften aus Lukanien handelt Ribezzo, der sämtliche erhaltenen Beispiele für kurz und lang *a*, *e*, *i*, *o*, *u* anführt. Der einzig sichere Beleg für *ē* ist **λειϰειτ**. *ī* wird auch durch **ει** gegeben, *ō* durch *ου* und *ο*. *ū* kommt nicht vor, sondern nur *ŭ*, griech. mit *υ* geschrieben. Für die Wiedergabe vom Diphthong *ei* ist sowohl **ει** wie *ηι* gebräuchlich, für *au* sowohl *αυ* wie *αϜ*. Für *ou* ist die Schreibung *οϜ* aus saec. V—VI (in der Not. d. scav. 1898, 219—220, Neapolis 1 [1913], 389 ver-

öffentlichten Inschrift; vgl. S. 43 dieses Berichtes) belegt; daneben findet man auch *ov* und *ωϜ*.

Formenlehre.

O. Nazari, Di una forma perifrastica del perfetto umbro. Bo fi cl 5 (1899) S. 231—235.

H. Ehrlich, Über die sekundäre Aktivendung der 3. P. Plur. im Oskisch-Umbrischen. IF 11 (1900) S. 299—307. Nachtrag S. 343—344.

K. Brugmann, Altitalisches. IF 15 (1903/04); 1. Lat. *tum quom* osk. *pon*, lat. *-im*, *-em* (S. 69—70). 3. die oskischen *t*-Verba S. 76—80.

Derselbe, Umbr. *persnihimu* und die neunte altindische Präsensklasse. IF 16 (1904) S. 509—510.

R. Thurneysen, Zum keltischen Verbum. 2. Zum Deponens und Passivum mit *r*. KZ 37 (1904) S. 92—111; zur gleichen Frage

H. Pedersen, Das italokeltische Passiv. KZ 40 (1905) S. 164 bis 171, und

J. Lloyd-Jones, The development of the verbal *r*-forms, in Miscellany presented to Kuno Meyer. Halle a. S. 1912. S. 198 bis 206.

N. van Wijk. Die altitalischen Futura. IF 17 (1904/05) S. 465 bis 483.

H. Jacobsohn. Zur italischen Verbalflexion. KZ 40 (1905) S. 112—117.

J. Wackernagel, Indisches und Italisches. KZ 41 (1907). 5. Umbr. *etato* S. 318—319. Vgl. dazu auch IF 31 (1912/13) S. 258 A. 2.

K. Brugmann, Zu den Imperativendungen im Umbrischen. IF 29 (1911) S. 243—249.

F. d'Ovidio, Una reliquia grammaticale osca nel vernacolo neolatino del Sannio moderno? in Sumbolae litterariae in honorem Julii de Petra. Neapoli 1911.

F. Skutsch, Die Konjunktive auf *-assim*. *-essim*. Gl 3 (1912) S. 99—104, jetzt auch „Kleine Schriften". Leipzig 1914. S. 446 bis 451.

K. Brugmann, Der Ursprung des lat. Konjunktivus Imperfekti und Konjunktivus Plusquamperfekti. IF 30 (1912) S. 338—360.

G. Herbig, Altitalische Verbalformen. IF 32 (1913) S. 71—87.

Nazari behandelt die Formen des umbr. *-nki*-Perfekts (vgl. Buck, grammar § 229), wie *combifianci*, Konj. Pf. 'nuntiaverit' und *combifianciust*, Fut. II 'nuntiaverit', bei denen ihm die bisherigen Deutungen von *-ci-* nicht stichhaltig erscheinen. Er selbst erklärt *combifianci* als periphrastische Form aus **combifiam-keii* oder **combifiam-kii*, d. h. gebildet aus Infinitiv und Konj. Pf. von der Wz. *ki-* 'ire' (vgl. griech. *κίω*, lat. *ci-eo*, *ci-o*), so daß also *combifianci* mit 'nuntiatum ierit' umschrieben werden könnte. Hier möchte ich anführen, daß des gleichen Verfassers Darlegungen zu Brugmann, Grundr. II[1] 700 über den Lok. Plur., Dell' origine del locativo plurale nel antico indiano, greco e italico, Bo fi cl 6 (1900) S. 227 bis 231, durch Brugmann, Grundr. II[2] 2 § 264 ff., 299 ff., gegenstandslos geworden sind. —

Ehrlich nimmt auf Grund von *eítuns* an, daß es eine oskische Imperativendung *-ns* gab, die, entstanden aus einem *n*-Stamm in Verbindung mit dem Verbum substantivum, die Bedeutung des alten Perfekts und verbale Rektion angenommen habe (vgl. dagegen Buck, grammar § 236, 2). Das von dieser Form abstrahierte Suffix *-ns* trat im Imperfekt, vermutlich auch im Plusquamperfekt und im Konjunktiv, an Stelle des älteren *-nt*, und im Oskischen auch im Imperativ.

Brugmann erklärt, IF 15, die Adverbia osk. pún. *pon*, umbr. *ponne*, *pone* = **quomde* nicht als Instrumentale, sondern als Nom.-Akk. Sing. Neutr. wie die lat. Adverbia 'primum, secundum, demum' u. a. Ähnlich habe sich das zu 'is' gehörige -im, *-em*, ursprünglich wohl schon als *id* adverbial gebraucht, im Ausgang an *tum* und *quom* angeschlossen. Im gleichen Bande behandelt Brugmann die *t*-Formation der oskischen Perfekte wie tríbarakattíns. Er hält es für unwahrscheinlich, daß sie vom Perfekt auf das Präsens übergegangen sei, vielmehr nimmt er an, daß zuerst Präsentia auf *-*ātō*, **-ītō* vorhanden waren, zu denen dann die perfektischen Formen hinzugebildet wurden. Die Herübernahme des präsentischen *t*-Elements ins Perfektsystem hat ihr Analogon in der des präsentischen *-*skō* in die perfektischen Formen osk. *comparascuster*, umbr. *peperscust*, *eiscurent*. Das osk. Präsenssystem auf **-to*, vertreten durch den Konj. Präs. Pass. osk. *kaispatar*, *krustatar*, vergleicht B. mit ähnlichen Bildungen im Lateinischen, wie *meto*, *nitor*, *plecto*. Auch das *-ss-* in den alat. Futur- und Optativformen auf *-ssō* und *-ssim* nach langem Vokal leitet B. aus *-ts-* ab und sieht darin Vertreter des *t*-Typus, wie auch in den Verben auf *-esso*, *-isso*. — In einem späteren Aufsatze, IF 16, verteidigt Brugmann

eine schon früher (Griech. Gramm.[3] S. 287, s. auch Kurze vergl. Gramm. 512) aufgestellte Ansicht gegen O. Keller, der KZ 39 (1906) S. 137. 166. 169 in umbr. persnihimu (VI B 17) nach dem Vorgang von Bronisch, Bartholomae und J. Schmidt ein Verbum der ai. IX. Präsensklasse sehen wollten. Nach Brugmann ist es, wie auch von Planta (II 261. 265. 267. 273) und Buck (grammar § 214, 1. 262, 3) annehmen, von einem Substantiv **persni-* oder **persno* abgeleitet und und ein Verbum der IV. Konjugation.

Für das italokeltische Passiv betrachtete Zimmer, KZ 30, 242—292, als Ausgangspunkt eine 3. Plur. Akt., welche die Endung *-or* oder *-r̥* hatte und auf die Verwendung im „man"-Sinne beschränkt wurde. Zimmers „man"-Theorie hält Thurneysen, KZ 37, 92—111, vom keltischen wie italischen Standpunkt aus für wenig wahrscheinlich. Man könne nur soviel sagen, daß es im Keltischen und Italischen sonderbare *r*-Formen gibt, die im Keltischen mit dem Nominativ des Betroffenen verbunden werden, aber seit alters keine Personen durch Suffixe unterscheiden und die im Oskischen sowohl den Nominativ als den Akkusativ des Betroffenen zu sich nehmen können. Ob der indikativische oder imperativische Gebrauch der *r*-Formen ursprünglicher ist, läßt sich aus dem Keltischen nicht entscheiden; das Oskische spricht für den Imperativ. Die *r*-Formen ohne Personalsuffix *t*, wie osk. *sakrafír*, umbr. *ferar*, betrachtet Th. als alte Infinitive mit der Funktion eines Imperativs, worin ihm unter anderen auch Sommer, Laut- und Formenl.[2] S. 493, beistimmt, und erblickt den Ausgangspunkt der passivischen *r*-Formen in einem Infinitiv des Zieles, einem jener uralten Gebilde, die im Veda zwischen Infinitiv und Imperativ stehen. Pedersen kehrt, KZ 40, 164—171 (vgl. auch Gramm. d. kelt. Spr. II 396 ff.), zur Ansicht zurück, daß das italo-keltische *r*-Passiv aus einem Reflexivum entstanden sein müsse, und sucht diese Auffassung vergebens gegen Brugmann zu retten, der IF 5, 110 lautgesetzliche Bedenken dagegen erhoben hatte (vgl. zur Frage neben Buck, grammar § 239, jetzt Sommer, Laut- und Formenl.[2] 491 ff., und Brugmann, Grundr. II[2] 3, 659 f., 662 ff.). Mit der Entwicklung und Ausbreitung der keltischen und italischen *r*-Formen befaßte sich neuerdings Lloyd-Jones. Er unterscheidet im Anschluß an Conway rudimentäre Formen, in denen *r* an den Stamm tritt, wie aus unserer Dialektgruppe osk. Präs. Ind. *loufir* 'vel', umbr. Präs. Ind. (Buck: Pass. Perf. Konj.) *ier* 'one goes', umbr. Präs. Konj. *ferar* 'that one carry', und entwickelte *r*-Formen, in denen *r* an die vollständige aktive oder mediale Personalform an-

gefügt wird, wie lat. *amatur*, *ametur*, *sequitur*, *sequatur*, osk. Präs. Ind. *vincter*, umbr. Präs. Ind. *herter*, 3. Plur. auf *-nter*, osk. *karanter*, *ferenter* (⟨*bherentro*). Dadurch gewinnt L-J. folgende Endungstypen: *r* folgt 1. unmittelbar auf den Verbalstamm, 2. auf den Verbalstamm + Personalsuffix *-t*, 3. auf den Verbalstamm + Personalsuffix *-t̃* + Vokal oder Diphthong. Die erste Form, in der das Personalsuffix fehlt, scheint die ursprüngliche gewesen zu sein, aus der die anderen hervorgingen. Sie war zumeist unpersönlich und wurde von intransitiven Verben gebraucht (umbr. *ier*). Die osk.-umbr. entwickelten *r*-Formen aber wurden persönlich gebraucht, woraus die Bedeutung des Personalsuffixes ersichtlich ist. Die Verbindung mit dem Akkusativ ist in den osk.-umbr. Dialekten einzig bei der rudimentären Form zu finden, welche ursprünglich unpersönliche und aktive Bedeutung hatte.

Über die altitalischen Futura und ihre Bildungstypen handelt van Wijk IF 17, 465—483. Das Fut. I bilden die lat. und osk.-umbr. Dialektgruppe auf verschiedene Weise: jene gebraucht hiefür entweder Konjunktive vom Präsensstamm (*dicam*) oder zusammengesetzte Formen (z. B. *ama-bo*), während die osk.-umbrischen Fut. I ihrem Ursprung nach Konjunktive des *s*-Aorists sind (osk.-umbr. *fust*, osk. *pertemest*, umbr. *ferest* u. a.), d. h. das Umbrosamnitische verwendet in futurischer Bedeutung Konjunktive von einem perfektiven, das Lateinische solche von einem imperfektiven Stamm. Das Fut. exakt wird im Lateinischen zumeist von einer relativen Zeitstufe gebraucht, oft freilich auch von einer absoluten, wobei es perfektive Bedeutung hat. Im klassischen Latein wird das Fut. II aus Hauptsätzen verdrängt und durch das imperfektive Fut. I ersetzt. Im Oskisch-Umbrischen kommt das Fut. II ausschließlich in abhängigen Sätzen vor, wo es eine relative Zeit bezeichnet. Nur von einem Verbum gibt es Formen, die sowohl in dieser Funktion als auch mit anderer Bedeutung erscheinen: *fust* hat gewöhnlich die Bedeutung des Fut. I, aber tab. Bant. 28 (wohl auch 29) muß es die eines Fut. ex. haben. Das lat. Fut. II ist seinem Ursprunge nach ein dem Perfektsystem angegliederter Konjunktiv des *s*-Aorists, und bei seiner Bildung hat das Futur von der Wurzel *es-* bedeutenden Einfluß ausgeübt. Ebenso ist das umbrosamnitische Fut. II vom Perfektstamm gebildet. Doch ist in beiden Gruppen das zwischen der Wurzel und dem *s* stehende Element verschieden: während das Lateinische *-erit* aus **-eseti* aufweist, enthält das Oskisch-Umbrische *-ust* aus **-useti*. Dieses *u* in osk.-umbr. Formen wie *fefacust* schreibt Wijk dem Einfluß von *fust*

zu, wie auch bei den lat. Bildungen *fecerit* u. a. Einwirkung von *erit* vorliegen dürfte. Der Gedanke, daß das *-us*-Futur durch Beeinflussung von *fust* aus dem einfachen *s*-Futur hervorgegangen ist, wurde indes schon von Brugmann, Morph. Unters. III 48, berührt.

Jacobsohn vergleicht den Gebrauch von umbr. anseriatu und seritu, deren Wurzel zweifellos zu lat. *servare* gehört (vgl. S. 55 dieses Berichtes). *anseria-* kommt nur in Anwendung, wenn es sich um Beobachtung des Vogelfluges handelt, wie auch mehrmals *seritu*. Doch wird letzteres, im Gegensatz zu *anseria-*, außerdem noch gebraucht, wenn die Beobachtung innerhalb eines bestimmt abgegrenzten Gebietes vorgeschrieben ist. Gegenüber der enger umgrenzten Bedeutung des verbum simplex muß *an-* einen verallgemeinernden Sinn haben, es kann also nur = ἀμφί sein.

Wackernagel führt das *-to* von etato, in dessen Erklärung er Buecheler (Umbrica 197) beistimmt und dessen *-to* der 2. Pl. des lat. Imperativ Präsens entspreche, auf idg. **-to* zurück, das sich zu *-tē* verhalte wie lat. *-mus* zu griech. *-μες*: vielleicht stecke auch in lat. *-tē* ein altes **-to*. Hiegegen wendet sich Brugmann, IF 29, der zwar „in der Bestimmung von *-ta*, *-tu*, *-to* als einer mit lat. *-te* funktionell gleichartigen Personalendung" mit ihm übereinstimmt, aber „das entwicklungsgeschichtliche Verhältnis dieser umbrischen und dieser lateinischen Endung" anders beurteilt, nämlich (vgl. dazu jetzt auch Grundr. II² 3, 577—578) umbr. *-ta*, *-tu*, *-to* als identisch mit der Dualendung lit. 2. Pers. *-ta*. Auch im Imperativ konnte die Dualform statt der pluralen siegen (vgl. lett. *ei-ta* „ihr geht", imper. „geht"). Die lat. Differenzierung *-tis* : *-te* beruhe wahrscheinlich auf dem Streben, die 2. Plur. Präs. (**-tes*) von der 3. Sing. (*-*ti*) deutlich zu scheiden, vielleicht erst gebildet nach dem Schwinden der Dualendung, unter dem Einfluß von **-mos*, vielleicht zu einer Zeit, da neben **-mos* noch die Sekundärendung **-mo* bestand. Anderseits könne man von diesem Nebeneinander ausgehen und annehmen, daß unter dem Einfluß von **-mos* der alte Dualausgang **-tes* pluralisch gewertet wurde. Möglicherweise habe **-ta* ursprünglich nur der 3. Dualis angehört und sei im Baltisch-Slawischen und im Umbrischen auf die 2. Person übergegangen. Gegenüber Brugmanns dualischer Hypothese hält Wackernagel, IF 31 (1912/13) S. 258 A. 2, an seiner KZ 41 gegebenen Erklärung der 2. Plur. auf *-to* fest.

F. d'Ovidio vergleicht die 3. Sing. Ind. des osk. Perfekts auf *-atted* wie *prúfatted*, *dadikatted* mit der 3. Sing. auf *-atte* in vielen modernen Dialekten Samniums, der Abruzzen und Kampaniens. Ol.

die modernen Formen auf *-atte* vom osk. Perfekt auf *-atted* herrühren oder sich aus der lat. Endung *-vit*, *-v't* entwickelt haben, bleibt unentschieden.

Skutsch sucht in seinem Aufsatz über die Konjunktive auf -assim, -essim, Gl 3, 99 ff., transitives *patere* „ausdehnen, ausweiten, öffnen" zu erweisen, und zwar einerseits durch *patibulum*, das Querholz des Kreuzes, ein Instrument zum Ausspannen der Arme, anderseits durch die Schlußworte des Cippus Abellanus (50): *thesavrúm . . . pún patensíns, múínikad tanginúd patensíns* = „wenn sie den θησαυρός öffnen, sollen sie ihn (nur) auf gemeinsamen Beschluß öffnen". In patensíns sieht Sk. nicht einen Konjunktiv auf *-se-*, sondern, wie in den Konj. auf *-assim*, *-essim* (z. B. amassim) eine periphrastische Form, in der das Part. Präs. stecke, = **patens-sins*, also eine Bildung mit Optativ als Schlußglied. Als eine dem lat. *faxint*, *adaxint* entsprechende Optativform betrachtet Sk. auch osk. f]errins, wobei er die Ergänzung mit *f* jener mit *h* (h]errins von *her-* „wollen") vorzieht. — Dagegen verteidigt Brugmann, IF 30, wo er die osk. und päl. Beispiele des Konjunktivs Imperfekti bespricht, die konjunktivische Natur dieser osk. Formen: h]errins, wahrscheinlich zu verbinden mit lat. *co-hors*, ai. *hárati*, griech. χείρ, führt er auf **her(i)zēns* zurück, die wohl bessere Ergänzung f]errins (vgl. umbr. *ferest* 'feret' auf **fereze-*, wie lat. *agerem* auf **ageze-*. Desgleichen sei patensíns, das zu lat. *pateo* und zu einem Präsensstamm auf *-no-* gehöre, eine Bildung auf *-eze-* (so auch Buck, grammar § 233). Der Entstehung nach betrachtet Brugmann den ital. Konj. Imperf. als periphrastische Form, indem er im Ausgang *-em* Formen des Hilfszeitwortes *eo*, *ire* (**em*, **es*, **ed*) zu erweisen sucht, die mit dem Inf. Präs. verbunden wurden. Im Anschluß an die Bildung der Formen auf *-sem* (*viderem*) konnte dann leicht das lat. Plusqpf. auf *-issem*, wofür das Oskisch-Umbrische keine Entsprechung aufweist, entstehen. Zum Schluß erläutert B. die Beziehungen zwischen dem lat. Konj. Imperf. wie *forem* nebst osk. *fusíd*, *patensíns*, *-]erríns*, päl. *upsaseter* und dem Ind. Fut., das mit *-so-* gebildet ist.

Herbig behandelt, IF 32, nach der grammatischen und etymologischen Seite die altfaliskischen Verbalformen der sog. Ceresinschrift *fi[fi]qod*, *porded*, *douaid*, *pe:para[i]* und das auf einem Neufund erhaltene *fifiked*, über die eingehender bei den betreffenden fal. Inschriften berichtet wird. Im Anschluß an fal. *fi[fi]qod* bringt Herbig a. a. O. osk. fifikus, 2. Sing. Fut. ex., das Buecheler zu *fīgere*, *fivere* im Sinne von „sinnen, ausdenken" gestellt hat, mit

fingere in Beziehung, wozu die Bedeutung „sinnen, ausdenken“ ungezwungen paßt.

Hieran schließe ich die

Worterklärungen und Wortdeutungen,

deren Versuche zwar zahlreich sind, von denen jedoch nur wenige überzeugen können. Bei dem geringen Umfang unserer Denkmäler und den Schwierigkeiten, die auch die Deutung des Inhaltes noch vielfach bietet, versuchen die meisten Erklärungen, von der lautlichen Vergleichung mit besonders lateinischen Worten ausgehend, den Sinn des Wortes und des Zusammenhanges im Satze zu ergründen.

Zuvörderst sind zwei zusammenfassende Werke zu erwähnen:

A. Walde, Lateinisches etymologisches Wörterbuch, 2. Auflage, Heidelberg 1910,

A. Ernout, Les éléments dialectaux du vocabulaire Latin, Paris 1909.

Walde zieht die italischen Wörter sorgfältig bei, wo es ihm nützlich erscheint. Daß hiebei so gut wie jedes Wort unter dem ihm mit mehr oder weniger Sicherheit verwandten lateinischen erscheint, zeigt der 21 Spalten umfassende, den Sprachschatz der italischen Dialekte ohne weitere Unterteilung verzeichnende Index.

Ernout hat diejenigen Worte gesammelt, deren Form ihre Entlehnung aus den Dialekten wahrscheinlich macht; beachtenswert ist die Tatsache, daß die große Mehrzahl dieser Worte aus dem bäuerlichen Leben und der Sprache der niederen Volkskreise stammt.

Hier sei auch hingewiesen auf das umfangreiche Werk von P. Persson, Beiträge zur indogermanischen Wortforschung. Uppsala-Leipzig 1912. Skrifter utgifna af K. Humanistika Vetenskaps-Samfundet i Uppsala. Bd. 10, 2 Teile mit durchgehender Seitenzahl; Teil 1: Worterklärungen S. 1—549; Teil 2: Zur Frage nach den sogenannten Wurzeldeterminativen S. 553—923; Nachträge und Berichtigungen S. 925—965; Sachregister S. 966—1010; Wortregister S. 1011—1111; (Bespr. von H. Ehrlich, BphW 33 [1913], 1199—1207). Aus unserer Dialektgruppe enthält das Werk verhältnismäßig wenig Worte. Während nämlich der Index für das Lateinische sich auf 8 je dreispaltige Seiten erstreckt, umfaßt der für das Oskische und Umbrische eine halbe Seite. Es werden behandelt vom Oskischen: *amiricatud* (*i* statt *e* vor *r*, wie *Tirentium*, *Virriis*, sab. *hirctum*, S. 158); *Fiisiais* (wie umbr. *Fise*, *Fiso*, *Fisio*-

vom Stamm *bhīdh-s-o-u-*, lat. *fisus*; S. 289, auch 208 nebst A. 2 über umbr. *Fisouio-*; vgl. dazu auch Brugmann, Grundr. I² 671, gegen ihn Schulze, Eigennamen S. 475 A. 3); *Genetai*, dessen zweites *e* schwerlich aus *a* entstand (S. 661), zu *genē-* „zeugen" (S. 686); *carneis* 'partis' (umbr. *karu* 'pars', *kartu* 'distribuito', gr. *κείρω*, lat. *caro*, S. 233); *krustatar* (lat. *crusta*, *crustum*, gr. *κρυσταίνω* „mache erstarren", S. 329. 582); ai. *háryati* „findet Gefallen an", osk. *heriiad*, umbr. *heris*, lat. *horitur* zur Wurzel *gherei* „begehren" (S. 728); Ablaut *ĕ* : *ă* vermutet P. in *Trebiis* (umbr. *trebeit*, *tremnu* : lat. *trabs*; langvokalisch ist osk. *triíbum* aus **trēbom* 'domum') sowie in osk.-umbr. *nessimo-* 'proximus' (ir. *nasc* „Ring", *nascim* „binde" u. a.; S. 138/39. 338. 814); *piíhiúí* (umbr. *pehatu*, lat. *pius* usw. gehört zu ai. *punā́ti*, *pavitum* „reinigen läutern", S. 744); lat. *testis* (vgl. Skutsch, BB 23, 100 **tristo-* = air. *tress* „der dritte" und Solmsen, KZ 37 [1904], 18 f. **tri-sto-* „zu dritt, als Dritter stehend") aus **tristis* „Drittsteher", wie *testamentum* neben osk. *tristaamentud*, führen auf *tri-*, umbr. *tertio-* auf *ter-*: die Annahme eines ursprachlichen Stammwechsels *ter- tri-* ist kaum zu umgehen; vielleicht mischten sich im Italischen beide Stämme (S. 314 A. 1); osk. *ungulus* dürfte mit lat. *angulus*, umbr. *anglome* auf ein mit *ank- onk-* wechselndes *ang- ong-* zurückzuführen sein (S. 421 A.); *ualaemom* 'optimum' zur Wurzel *u̯el-* in ai. *vr̥ṇītē* „wählt" (S. 516; zur Endung vgl. Brugmann IF 14, 15, Buck, grammar § 189, 2); lat. *via*, osk. *víú*, umbr. *via*, *vea* gehen wohl alle auf urit. **u̯i(i)ā-* zurück; *e* in umbr. *vea* bezeichnet ein offenes *ĭ* (S. 511. 512). — Vom Umbrischen bespricht Persson neben den oben bereits angeführten Wörtern folgende: *ententu* aus **-tendetōd*, *entelus* durch **en-tend-lo* gehören zu *ten-d-*, wie lat. *tendo* (S. 556); für lat. *aries* neben umbr. *erietu* vermutet P. (S. 143 A. 5), daß *ari-* regelrechte Schwächung von *eri-* (= *r̥ri-*) ist, daß aber kein Wechsel von *ĕ* : *ă* : *ē* vorliegt, wie ihn Bezzenberger BB 27, 167 mit mehreren Beispielen belegte; lat. *fīlius* kann trotz umbr. *feliuf* auf idg. *dhī-l-* zurückgehen, da es nicht zu erweisen ist, daß *ē* in Anfangssilben im Lat. zu *ī* werde (S. 536 A. 2); umbr. *gomia* (griech. *γόμος*) gehört zur Basis *gem-* (S. 79); ob umbr. *kaleruf*, lat. *cal(l)idus* „weißstirnig" **kēl-*, **kōl-* (wie ai. *kalās* „blauschwarz", griech. *κηλίς* „Fleck" u. a.) enthalten oder **kāl-* (wie lat. *calīgo*), ist unsicher (S. 170); zu lat. *cupio* gehört sabin. *cuprum* 'bonum', umbr. *Cubrar* 'Bonae' (S. 727); ai. *kā́ravas* „Krähe", lat. *cornix*, umbr. *cornaco* (S. 531 A. 1); *mersuva* 'iusta', *mers* 'ius' vom Stamm *medes-* (S. 208); wie asl. *spiti* bedeutet wohl auch umbr. *spa-* (Imper. *spahatu*) 'iacēre' (S. 401 A. 2, vgl. Buck, grammar § 110, 3, S. 346); vom Präsensstamm *st(h)āio-*

st(h)əio: av. *stāya- staya-*, umbr. *stahu*, ir. *-táu* „bin“ aus **stāi̯ō*, lit. *stoju*, abulg. *staję* „stelle mich“, *stoję* „stehe“ (S. 712); *stlə- tlə*, von *stelā- stelē* „ausbreiten“ (lat. *lātus* aus **stlātos*), gab in den europ. Spr. *stlă- tlă*, was man in lat. *Lătium* und ev. umbr. *Tlatie* wiederfinde, das v. Planta I 314. 321. 388 mit früheren Forschern dem Stamme *tela-* „tragen“ (lat. *tollo*) zuschrieb (S. 198. 199); auf *theu̯(ə)-k- tu-k-* gehen zurück gall. lat. *tucca tuccetum* „Art Rollfleisch“, umbr. *toco*, ahd. *dioh* „Schenkel“, lit. *táukas*, Pl. *taukaĩ* „Fettstückchen, Fett“, auf *teu̯(ə)-tu-* dagegen ai. *túmras* „feist“, lat. *tumeo*, ahd. *dūmo* „Daumen“. — Im weiteren Bericht werden gelegentlich eingeflochten Perssons Darlegungen zu umbr. *felsva*, *karitu*, *ooserclome*, *seritu*, *spantea*, *spanti*, *perka* (osk. *perek*[*aís*]), *pufe* (osk. *puf*).

An Einzeluntersuchungen sind zu nennen:

E. W. Fay, Some Italic etymologies and interpretations. ClR 13 (1899) S. 350—355. 396—400.

M. Niedermann, Etymologische Miszellen. 1. Zur italischen Ortsnamenkunde: *Callifae*, *Fagifulae*, *Formiae*. 3. Lat. dial. *būfo*. 5. Lat. dial. *vafer*. BB 25 (1899) S. 76—78. Zu *vafer* vgl. auch Th. Birt, Doppelformen im Lateinischen. ALL 15 (1908) S. 157—161: *vafer* und *faber*.

K. Brugmann, Griechische und italische Miszellen. 8. Osk. *deketasiúi*. IF 11 (1900) S. 109.

J. Rozwadowski, Etymologica. 2. Osk. *vereiiai* 'civitate', *vereias* 'civitatis'. Eos 8 (1902) S. 99—102. Vgl. dazu

K. Brugmann, Altitalisches. 5. Osk. *verehias* und *Verehasiúi*. IF 15 (1903/04) S. 84—86.

W. Meyer-Lübke, Zum italischen Wortschatz (lat. *barba*, fal. *cufa-*). WSt 24 (1902) S. 527—530.

L. H. Gray, Contributions to old Italic etymology. BB 27 (1902) S. 297—310. Osk. *aflakus*, *aflukad*, *cadeis*, *angetuzet*, *angitu* [vgl. unten Brugmann IF 16, 491—509]. Volksk. *sepu*. Osk. *kaíla*. Päl. *uus*, *hanusta*. Umbr. *angif*, *amperia*, *perum*, *niru*, *eru*, *anderuomu*, *asiane*, *ruseme*, *furfaꝺ*, *andersafust*, *vatuva*.

R. Thurneysen, Zu den Etymologien im Thesaurus linguae Latinae. ALL 13 (1904) S. 1—40.

K. Brugmann, Altitalisches. 5. Päl. *ecuf*. IF 15 (1903/04) S. 80—81.

Derselbe, Etymologische Miszellen. 6. Osk. *angetuzet*: lat. *indigetare*. IF 16 (1904) S. 505—509.

Derselbe, Lat. *annus*, osk.-umbr. *akno-*, got. *aþna*. IF 17 (1904/05) S. 492. Vgl. dazu F. Buecheler, RhM 63 (1908) S. 316.

K. Brugmann, Umbr. *purditom*. IF 18 (1905/06), 531—534.

Derselbe, Varia. 1. Umbr. *purtifele*. IF 18, 381—382.

R. Thurneysen, Etymologisches und Grammatisches. 2. Umbr. *veskla*. IF 21 (1907) S. 175—176.

A. Ernout, Deux mots latins dialectaux. MSL 14 (1906—1908) S. 473—475.

J. Wackernagel, Lympha. ALL 15 (1908) S. 218—221.

K. Brugmann, Altitalische Miszellen. IF 24 (1909) S. 72—86. — 1. Lat. *posterus*, *postumus*, osk. *pústreí*, *pustm[as]*, umbr. *postra*. 2. Osk. *imaden* und *eisucen* (S. 75). 3. Lat. *nisi*, *donicum*, osk. *ne pon*, umbr. *arnipo*, *nersa* (S. 79). Zu 2 vgl. vom gleichen Verf., Pronominale Bildungen der indogermanischen Sprachen: 7. Das Paradigma der demonstrativen Stämme **i-* und **e-* in den indogermanischen Sprachen. BSG 60 (1908) S. 41—84.

H. Ehrlich, Zur indogermanischen Sprachgeschichte. Gymn. Progr. Königsberg i. Pr. 1910. S. 34 A osk. *Arentika[i*.

Bespr. von R. Meister, ZföGy 63 (1912) S. 222—224.

K. Brugmann, Zur umbrischen und pälignischen Sprachgeschichte. BSG 63 (1911) S. 153—175.

J. S. Speyer, Zwei etymologische Vermutungen. Festschrift für Thomsen, Leipzig 1912, S. 24—28.

K. Brugmann, Wortgeschichtliche Miszellen. 2. Umbr. *mandraclo*. IF 30 (1912) S. 375—376.

J. Wackernagel, Über einige antike Anredeformen. Göttinger Universitätsschrift 1912.

W. Schulze, Osk. *amfret*. KZ 45 (1912) S. 182.

Derselbe, Osk. *deiuātud* und lat. *dīves*. KZ 45 (1912) S. 190. 374.

W. Schwering, Lateinisch *Aiax*, *Aiācis*. Ein Beitrag zur Geschichte des griechischen Einflusses in Italien. IF 30 (1912) S. 220—225.

A. Zimmermann, Noch einmal Aiax. IF 32 (1913) S. 202—204.

W. Schwering, Nachträgliches zu lat. Aiāx. IF 32 (1913) S. 364 bis 367.

A. Zimmermann, Erwiderung (vgl. IF 32, 364). IF 33 (1913/14) S. 435—437.

F. Ribezzo, Questioni italiche di storia e preistoria. I. Origine osco-sabellico del nome Apulia. Neapolis 1 (1913) S. 68—79.

Bespr. von G. Herbig, BphW 35 (1915), 1032—1033.

Vgl. ferner die unter III dieses Berichtes im Abschnitt „Zu den Iguvinischen Tafeln“ genannten Abhandlungen S. 51 ff.

Fay, ClR 13, Heft 7, S. 350—355, bietet Beiträge zu umbr. *mefa*, *spefa*, *persuntru* ('foot-stool'), *vempersuntro* 'wicker-stool'), *erus*, *ruseme*, *Rubiname*, *skalçeta*, *surum*, *vestis*, *vestiçia*, *vesticatu*, *pelsa*. Die Stellen, an denen diese Wörter sich finden, werden übersetzt und z. T. eingehender erläutert. In Heft 8 der gleichen Zeitschrift spricht der gleiche Gelehrte über 'ignis in the italic dialects'. Marruc. *agine* (v. Pl. Nr. 274) und osk. *akenei* (v. Pl. Nr. 200) deutet F. als „Feuer" 'ignis'. Er stellt ferner folgende von Walde Wb.[2] S. 377 als unannehmbar bezeichnete etym. Gleichung auf: 1. AG-, ai. *agni*, abulg. *ogni*, osk. *ageni*-, vgl. griech. ἀγλαός. 2. AIG-, YAG-, griech. αἴγλη, lat. 'aeger', *ignis*, griech. ἁγνίζει. 3. AVG-, WAG-, griech. αὐγή, alban. *agume*, lit. *ugnìs*, ai. *ójas*. (Vgl. dagegen H. Pedersen, KZ 38 [1905], 395, der abulg. *ognь*, lit. *ugnìs*, altlit. *ungnis*, lat. *ignis*, ai. *agnìš* auf idg. **n̥gnis* zurückführt, was W. Vondrák, BB 29 [1905], 212 zustimmend erwähnt). In osk. regvinum (v. Planta Nr. 215 a), umbr. ekvine (II A 13) stelle *vi* die Schreibung für 'ü' dar und sei die Zusammenziehung von *u* und *i*(*e*). *regvinum Ravalanum* übersetzt darum Fay mit 'regionum Ravalanorum'. Umbr. *ekvine* verknüpft er mit lat. *echinus* und unterlegt ihm, unter Hinweis auf den Namen einer Inselgruppe, griech. Ἐχῖναι, lat. Arae, die Bedeutung „Altar" (Buck, grammar § 141 a, dagegen stellt es zu lat. *equīnus*). Umbr. ampeřia (II A 29) zählt Fay zu jenen Wörtern, in denen *r* einem lat. *l* entspricht und setzt es deshalb gleich *ampulla* (vgl. auch unter Gray). — amnúd vom Cippus Abellanus (v. Planta Nr. 127, 17, Conway 95, 17, Buck 1, 17), das man bisher mit 'circuitu' (vgl. **ambi*-) gab, stellt er zu ai. *ájman* „Weg", lat. *agmine* (Abl. von *agmen*, osk. -*mn*- aus -*gmn*-), und deutet = „wegen", engl. „by way of" ('causa'); indem er statt *rihtúd* **reginum* liest, übersetzt er die Cippusstelle *pai teremenniú mú*(*inikad*) *tanginúd prúftuset* **r*(*eginum*) *amnúd* „which bounds have been set up (oder approved) by common agreement by way of auguralbounds".

Niedermann erweist in Callifae die oskische Variante für lat. *Calidae* sc. *aquae*. Das -*ll*- sei vielleicht eine Analogiebildung nach *Allifae*. Der erste Bestandteil von Fagifulae ist *fagus* „Buche"; im zweiten hätten wir nach v. Planta II 29 „das idg. Instrumentalsuffix *-*dhlo*- in sekundärer Verwendung zu erblicken, wie z. B. in *sessibulum*, *turibulum* usw.". Diese Auffassung von Plantas sucht N. durch Hinweis auf lat. *ficus*, *ficidula* (Not. Tir. 105, 11 Schmitz) zu widerlegen. Wie *ficidula* ein Deminutiv eines von *ficus* abgeleiteten **ficidus* „Feigenbaum" ist, so führe lat. **fagidula* (= osk. *fagifula*) über **fagidus* auf *fagus* zurück. Idg. -*dh*-

werde im Osk.-Umbrischen durch *f* vertreten, idg. *-dhlo-* aber im Lat. durch *-blo- bulo*, so daß hiedurch *ficidula* und **fagidula* nicht gebildet sein können. Formiae (nach Plin. nat. hist. 3, 59 auch Hormiae) dürfte bei den Bewohnern wirklich *Hormiae* geheißen haben, wie auch z. B. *filum* die dialektische Nebenform *hilum* hatte. *Formiae*, von Seyffert, Lat. Gramm. 51, bereits richtig auf *formus* „warm" (Paul. Fest. p. 65, 5 Th.) bezogen, bedeute dasselbe wie *Callifae*. — Lat. būfo „Kröte", entlehnt aus dem osk.-umbr.-sabell. Dialektgebiet, stellt N. nicht mit Brugmann, Grundr. I² 600, zu ai. *godhā*, da dies nicht „Kröte", sondern „eine Art große Eidechse" bezeichne. Er vergleicht es mit apr. *gabawo* „Kröte", ksl. *žaba* „Frosch" und ahd. *quappa*, nhd. *quappe* und führt es auf die idg. Grundform **g^{u}ōbhō* (auf italischem Boden zu einem *n*-Stamm erweitert) zurück (gebilligt von Walde Wb.². Persson, a. a. O. S. 261/262 A. 4, dagegen sieht in *bufo* die Wurzel *bu-* „schwellen" [neben *peu- pou- pu-* „aufblasen"] und vergleicht u. a. mengl. *podde* „Kröte"). Lat. pertica betrachtet N. als dialektisches Lehnwort und bringt es zusammen mit lit. *kártis* „Stange", air. *celtair* „Speer, Lanze". Diese Deutung lehnte indes Walde Wb.² ab zugunsten der früheren (vgl. u. a. Osthoff, IF 8, 33 f., v. Planta I 216 A. 1), die das Wort vom osk.-umbr. Adverb *pert* 'trans' = urital. **per-ti* ableitet. Gegen diese Zusammenstellung mit osk.-umbr. *pert* äußert neuerdings Persson, a. a. O. S. 474 A. 2, Bedenken, da für *pertica* die Bedeutung „Querholz" nicht sicher sei; zugleich lehnt auch er die Vergleichung mit lit. *kártis* usw. ab. Osk. *perek(ais)*, umbr. *perka-* leitet Persson S. 474 aus **pert(i)ka* ab. — Für vafer „schlau, verschmitzt" (vgl. Havet MSL 3, 415 f.: *varius*: **vafrŏs*: *vabrum* [Lautwandel *sr*: *fr*: *br*]) bringt N. die Etymologie *vafer*: lit. *gùdras* „schlau, verschmitzt", zu welch beiden **g^{u}adhrós* die idg. Grundform sei. Hiegegen erhebt Ernout, Él. dial. lat. S. 241 f. den Einwand, daß bei dieser Annahme ein **bafer* zu erwarten sei. Zuletzt wollte Birt, ALL 15, 157 ff., *vafer* und *faber* (letzteres ursprünglich wohl ebenfalls Adjektiv) als identisch erklären: beide Schreibungen stellten nur zwei verschiedene Versuche dar, kakophones **fafer* zu vermeiden (!).

K. Brugmann, Griechische und italische Miszellen, IF 11 (1900) S. 109, äußert sich zu osk. deketasiúí. Dieses dreimal in Verbindung mit *meddix* sich findende Wort wurde von Mommsen, Unterital. Dial. 254, mit *dictorius* in Verbindung gebracht, von Buecheler an *digitus* angeknüpft, von Bronisch, Die osk. *i-* und *e-*Vokale, als '**decentarius*' zu *decem* gedeutet. Gegen Buecheler macht

Br. geltend, daß sich das *e* in der ersten Silbe des osk. Wortes nicht mit dem uridg. *i* in *digitus* verträgt, gegen Bronisch, daß ein Stamm *decent-* neben *decem* sonst im italischen Sprachgebiet nicht belegt ist. Er selbst vermutet, daß das oskische Wort zu *decens* gehöre, indem er es mit Bildungen wie 'frequentarius' vergleicht. '*meddix deketaris*' deutet er deshalb als 'magistratus ordinarius'.

Für osk. vereiiaí 'civitate' (v. Planta Nr. 29, Conway 42, Buck 4) [Buck, grammar § 253, 2 'iuventuti' (?)] billigt Rozwadowski jene Etymologie, die das Wort mit **ver-*, in osk. *veru* 'portam', umbr. *verofe* 'in portam', zusammenstellt (also = „Landwehr"; ebenso Buck S. 240). In universum sei das Wort möglichst weitzufassen. Darum übersetzt es R. mit 'publicum' = „Publikum" und vergleicht tschech. *verejný* 'publicus', aus slaw. **vereja* von älterem **veroi̯-i̯ā* oder **verai̯-i̯ā*. Zur gleichen Wurzel gehöre und die gleiche Bedeutung habe osk. *vereias* (v. Planta Nr. 209, Conway 193, Buck 61). — Mit der etymologischen Deutung unserer Wortsippe *vereiiaí*, *vereias*, *verehias* (letzteres v. Planta Nr. 134, Conway 114, Buck 30) befaßt sich auch Brugmann, IF 15, 84—86, der in *verehias*, das durch den Eigennamen *Verehasiúí* (v. Planta Nr. 200 A, 11, Conway 175 A, 11, Buck 45 A, 11) gestützt werde, die genaueste Schreibung des Substantivs bzw. jene Lautung erblickt, aus der die andere durch Assimilation des *h* an das nachfolgende *i̯* hervorgegangen sei. B. bringt, unter Billigung der Zurückführung von *vereh-* auf *uergh-* durch v. Planta I 179 f., 441 und Buck, Voc. 76 f., *verehias* als **u̯ergh-iā-* mit ahd. *wurgen*, aisl. *virgell* „Strick", lit. *veržiù* „ich enge ein, schnüre" zusammen und setzt „Gehege, Zaun" als Grundbedeutung an. *Diúvei Verehasiúi* entspricht also dem griech. *Ζεὺς ἑρκεῖος*. Ob **u̯ergh-* im Lateinischen Vertreter hatte, ist fraglich. Am ehesten ließe sich '*verna*' heranziehen, da es aus **vergnā* entstanden sein kann; freilich läßt dies Wort auch andere Deutungen zu. Doch vgl. gegen diese Deutung von *verna* wie *verehia* Walde Wb.[2] unter vergo.

Meyer-Lübke leitet italien. *farfecchie* „Schnurrbart" von ital. **farfa* = lat. *barba* ab, eine Ableitung, die durch H. Schuchhardt in Zeitschr. f. roman. Philol. 34 (1910) S. 216—217 mit guten Gründen angefochten wird. Die italien. Wortform *farfecchie* ist einzig aus dem komischen Heldengedicht „Lo Scherno degli Dei" des Pistojaers Braccolini (Anf. des 17. Jhrh.) belegt (16, 34) und darf wohl als eigene (scherzhafte) Bildung des Dichters gelten. Falisk. cuba (vgl. Conway I 324) wird von M.-L., wie päl. faber (v. Planta Nr. 255, Conway 218), nicht auf lateinischen Einfluß

zurückgeführt, sondern als echte italische Form erwiesen. Das lexicon Italicum habe darum *cuba*, nicht *cufa*, zu verzeichnen.

Gray sucht, BB 27, folgende Gleichungen etymologisch zu erweisen, osk. *aflakus*, *aflukad*: lat. *(ab)laqueo* (Denominativ von *laqueus*); osk. *cadeis*: spätlat. *cadmeus* (vgl. dor. *κάδω*, ai. *kad*); volsk. *sepu*: lat. *sequo* (neben *sequor*, wie griech. *ἕπω* neben *ἕπομαι*). *sepu* gilt ihm als ein Verbum der 3. Konjugation (wie *atahus*); pomp. *kaíla*: lat. *caelum*, air. *cēl*; päl. *uus* ('vos'): aksl. *vy*; päl. *hanustu*: lat. *fanum* (aus **hasnusto*, **fasnusto*); umbr. *ançif*: ai. *añcati* 'bends' (*ançif* = Part. Präs. Akt. von **ançio*); umbr. *amperia*: *perum* 'ground' vergleicht er der Bildung nach mit lat. *op-pidum*, griech. *πεδίον* (vgl. oben unter Fay); umbr. *niru*: griech. *νίρον* (*μέγα*); umbr. *eru* = 'ab se'; umbr. *anderuomu*: lat. *interluo*; umbr. *asiane* stellt er zu umbr. *aso*, marruc. *asum*, lat. *assare*, gebildet mit dem Suffix *-ano*, und vermutet darin die Ableitung von einem Namen **Asio-*; umbr. *ruseme*: altnord. *rođra*; umbr. *furfaϑ* sei auf idg. **grabh-* zurückzuführen und entspreche ai. *grabhṇāti*, aksl. *grabiti*, ahd. *garba*; umbr. *andersafust*: italien. *andare*; umbr. *vatuva*: lat. *vates*. (Vgl. ferner unten bei *angetuzet* S. 27).

Thurneysen spricht ALL 13, worin er seine Etymologien in der ersten Lieferung des Thes. l. L. gegen Bréals Kritik, Journ. des Savants 1901, 337 ff., verteidigt, die Möglichkeit aus, daß der osk. Präposition aa- in *aa-manaffed*, deren Herleitung aus *ap* oder *aps* oder *af* ebensowenig sicher ist wie die Bedeutung dieser und der vermutlich identischen umbr. *ā*, *ah*, *aha* in *ahauendu* (VII A 27), *ahtrepuratu* (II A 24), auch lateinisch *a* beizugesellen sei (ebenso Buck, grammar § 77, 2. 264, 1). In lat. *aperio* und *operio* aus **ap-* (bez. *op-*) *verio* erblickt er mit Recht dieselbe Wurzel, wie in dem neutralen Plur. Akk. osk. *veru*, umbr. *veru-fe*, Abl. osk. *veruis*, umbr. *veres* „Thor".

Mit päl. ecuf befaßt sich Brugmann IF 15, 80—81. Wie *aliubi* betrachtet er auch *utrubi* und *neutrubi* als Zusammensetzungen mit 'ubi', dessen *u* auf uridg. *u* zurückgeht. Danach nimmt er auch für päl. *ecuf*, das v. Planta I 243 auf **ecofi* zurückführt, sowie für osk. *esuf*, *essuf* altes *u* an. Betreffs lat. *ubi* und *uter* billigt er die Ansicht von Zubatý (Zur Etymologie einiger lat. Wörter, Sitz.-Ber. d. k. böhm. Ges. d. Wiss. 1892, 3 ff.), daß *ubi* und *uter* erst infolge fälschlicher Zerlegung von *nē-cubi*, *nē-cuter* entstanden seien, eine Anschauung, die Walde Wb.[2] unter *ubi* ablehnt, Persson a. a. O. S. 534 A. 1 dagegen gutheißt.

Das dunkle osk. Wort angetuzet (tab. Bant. 4, 20), das

Gray zu lat. *angō* ('to constrain') stellt, hat v. Planta mit **ah-* „sprechen", lat. *aio*, in Verbindung gebracht, wogegen Brugmann, IF 16, 505—509, mit Recht einwendet, daß diese Wurzel nirgends mit Nasalinfix auftritt. Brugmann billigt die u. a. auch von Buck (grammar § 228 A.) vorgenommene Teilung *an-getuzet*, wonach *an-* Präfix und *-get-* als Wurzelsilbe anzusehen ist, und erklärt *an-get-* durch Synkope entstanden aus **an-aget-* oder **ann-aget-*. *an-* könne gleich griech. *ἀνά*, aber auch lat. 'in-' sein. Zu *angetuzet*, mit dem man lat. 'indicere' vergleichen könne, sei die Grundform **and-aget* > **ann-aget*, so daß *anget-* Laut für Laut dem lat. *ind-iget-* entspreche (vgl. auch IF 15, 70 ff.). Betreffs der Synkope lasse sich, je nachdem man **an-aget* oder **and-aget* ansetzt, in jenem Falle osk. *cebnust* aus **ce-benust* u. a., in diesem osk. *embratur* 'imperator', päl. *empratois* 'imperatis' u. a. anführen. Man hätte somit in *angetuzet* ein sog. *t*-Präteritum. Das Präsens brauche nicht ein **angetō* nach der 3. Konjugation zu sein, auch **angetā* könne man annehmen (vgl. *upsed*, *upsens* zu *úpsannam*). Für seine Erklärung sucht B. eine Stütze in tab. Bant. 1, 2, indem er mit Bugge, KZ 22, 404 . . . *suae . . nusq moltam angitu* zu *angitust* ergänzt und 'si . . . quaestor multam indixerit' (Buck, grammar S. 231 'proposuerit') übersetzt. Freilich erwartete man *e* statt *i*, und in dieser Hinsicht muß man sich mit B. damit zufrieden geben, „daß uns bis jetzt nur ein Teil der Bedingungen bekannt ist, unter denen *e* im Oskischen zu *i* geworden ist" (vgl. Buck, grammar § 38).

Gegen Brugmanns Gleichsetzung von lat. *annus* (aus **atnos*), das Fay, ClR 13, 399, zur Wurzel *ag-* „treiben" stellen wollte, mit osk.-umbr. akno-, got. *aþno-* haben Thurneysen, ALL 13, 25, in zurückhaltender, Buck, grammar § 159 a, in bestimmter Form wegen des Lautwechsels *-tn-* *-kn-* Bedenken geäußert. Zu *-kn-* aus *-tn-* vergleicht nun Brugmann, IF 17, 492, ai. *pálikni* nebst *patkni*, schwed. dial. *bokn̥* = *bottna*, čech. *vyrknouti* = *vyrtnouti*, nslov. *knalo* = *tnalo*, lett. *zerknis* = *zertnis*. Die beiden Bedeutungen, sowohl die eines bestimmten Zeitabschnittes wie auch die eines Zeitabschnittes „ohne Rücksicht auf seinen geschichtlichen Inhalt", stehen im Oskischen nebeneinander: *akenei* (Agnone) „Feier, Opferfest", *acunum* (Bantia) und *akun* (Pompeji) „Jahr"; im Umbrischen ist wahrscheinlich nur die Bedeutung „Feier, Fest" (*acnu* V B 8 ff.) berechtigt. Brugmanns Erklärung *akno-* = *annus* stimmt auch Buecheler, RhM 63 (1908) S. 316, zu.

Über umbr. purditom (VII A 45) handelt Brugmann IF 18, 531—534: zum Stamme *dōu̯* oder zur Wurzel *dō-* „geben" stellt man

purtiius 'porrexeris', *purditom* 'porrectum', *purtifele* '*porricibilem'. Manche Forscher, zuletzt Buck, grammar §§ 96. 102, 3, gehen von **du-iio* aus, worin **du-* die Schwundstufenform zu *dou-* (*purdouitu*) sein soll. Aber Bucks Belege, umbr. *difue* 'bifidum' und osk. *akkatus* 'advocati', seien anders zu beurteilen. *di-* enthalte uridg. **di-*, nicht **dui-* (vgl. dagegen Walde Wb.[2] unter *biennium*), und *akkatus* sei nicht zu 'advocatus' zu stellen, sondern zu umbr. *karetu*, *karitu*, *carsitu* 'calato, vocato, appellato', eine Deutung, die Walde Wb.[2] unter advocatus ablehnt. Im Umbrischen sei *li* bei starker Mouillierung des *l* durch die Zwischenstufe *ii* zu *di* und in dieser Verbindung *d* weiter zu *ř*, *rs* geworden (vgl. *fameřias* 'familiae', *Hurie* neben *Hule* u. a.). B. selbst zieht *purtiius*, *purditom* zur Wurzel *dā-* „zerteilen“, ein Begriff, der zwanglos in den des Gewährens übergeht (vgl. dagegen Walde Wb.[2] unter *daps*).

Im Formans decken sich die umbr. Adjektive purtifele, *façefele* und die lat. auf *-bilis* (vgl. Buck, grammar § 261). Unerklärt ist aber *-fele* statt *-fle*. Brugmann, IF 18, 381—382, geht von **-fliio-* aus, woraus über **-flio-* die Lautung *-felio-* entstehen mußte. Vergleicht man die lat. Adjektive auf *-ilis* mit den gleichbedeutenden armenischen Verbaladjektiven auf *-li*, die zu den *lo*-Infinitiven gehören, wie *sireli* 'amabilis' gegenüber dem Inf. *sirel*, so ergibt sich für alle diese Adjektive eine Erweiterung des *l*-Formans mittels desselben Formans *-(i)io-* : *-i-*, das die Verbaladjektiva, wie lat. *eximius*, griech. ἅγιος, στύγιος, ai. *yájyās*, *stutyas* und got. *brūks*, aufweisen. Die lat. Adjektiva haben den alten Nominativ auf *-*is* bewahrt und sind zu *i*-Stämmen geworden, während im Umbrischen anscheinend die *(i)io*-Kasus das ganze Paradigma der *o*-Deklination zugeführt haben.

Umbr. veskla (II A 19), das man bisher mit lat. *vas*, *vascula* zusammenbrachte, nebst volsk. *uesclis* entspricht nach Thurneysen, IF 21, 175—176 — von Walde Wb.[2] (unter vas) gebilligt —, fast genau dem keltischen *lestro-* „Gefäß“ (air. *lestar*, kymr. *llestr*), über das derselbe Verfasser KZ 37 (1904), 95 handelte. Falls es dort richtig zu got. *lisan*, deutsch *lesen*, gestellt ist, dann begegnen sich auf italischem Boden beide Parallelwurzeln *leg-* und *les-*. Beachtenswert ist, daß das Volskische, wie in anderen Punkten, auch im Übergang von *l* zu *u* mit dem Umbrischen geht. Ein Unterschied zwischen *vasor* (VI A 19) und *veskla* läßt sich durch diese Etymologie nicht aufhellen; denn die keltischen Wörter bezeichnen beliebige Gefäße, nur das bretonische *lestr* speziell „das Schiff“. (Vgl. auch unter III dieses Berichtes im Abschnitt „Zu den Iguv.

Tafeln" bei Brugmann, BSG 1911, der unser Wort mit dem Stamme *leib-* „spenden" in Verbindung bringt.)

Im Anschluß an lat. Arferia (vgl. Paul. Fest. p. 8, 32 Th., *ar-* = 'ad-') bespricht Ernout die lat. Formen mit *ar-*, wie arfuerunt (SC. de Bacch. CIL I 196, 2. 21. 24), und 'apur' der Caso Cantovios-Inschrift (CIL I² 5, Diehl² 189), sowie die gleichgearteten Fälle aus dem Oskischen und Umbrischen, bei welch letzterem der Wandel des *ad* zu *ar* regelmäßig auftritt. Unerklärt läßt er volsk. *arpatitu* (doch vgl. dazu unter III dieses Berichtes S. 50). Die Schreibungen *ar-* für 'ad-' bezeugen ihm „le caractère composite et artificiel de la langue des inscriptions officielles". — Lat. fitilla, das Buecheler, Umbr. 61, zu *figere*, *fuere* stellte, bringt Ernout unter Hinweis auf umbr. *fikla* (II A 18. 29; vgl. Buck, grammar § 246, 3: aus **fig-klā*, lat. *fingō*) mit *fingere* zusammen (eine Deutung, die Walde Wb² vollauf billigt) und erläutert *fitilla* = **fictilla* (betreffs *kt- ht- t* vgl. Buck, grammar § 142).

Wackernagel verteidigt ALL 15, 218 ff. gegen V. J. Petr, Über den Wechsel der Laute *d* und *l* im Lateinischen, BB 25 (1899), 142, der, wie Ernout, Él. dial. lat. 195, ein echt italisches *lumpa* annahm und osk. *diumpaís* (wie Schweizer-Sidler, Lat. Gr.² 54, 5) vom Stamme **dīp-* herleitete, sowie gegen Mommsen, U. D. 256, und andere, die urit. **dumpa* ansetzten, die Herleitung von lat. *lumpa*, lympha, osk. diumpaís aus griech. *νύμφη*, italisiert-griechischem **numpa*, woraus unter verschiedener Dissimilation des anlautenden gegen den inlautenden Nasal sowohl osk. **dumpa-* wie altlat. *lumpa* hervorging.

In seinen „Altitalischen Miszellen", IF 24, 72—75, bespricht Brugmann lat. *posterus*, *postumus*, osk. púströí, pustm[as], umbr. *postra*. Die Frage, ob die uritalischen Komparationsformen **postero-*, **postemo-* von der Form des Adverbs **posti*, das als eine Erweiterung des uridg. Adverbs **pos* gilt, oder von **pos* ausgegangen sind, beantwortet er zugunsten des ersteren. Denn das Italische scheint von der Zeit seiner Urgemeinschaft an nur noch **posti*, nicht mehr **pos* gekannt zu haben. Als Grundformen der obigen Komparationsbildungen wird man daher **posti-tero-* und **posti-temo-* betrachten dürfen, die bei haplologischer Kürzung wie nach dem Synkopierungsgesetz zu nichts anderem als zu *postero-*, **postemo-* führen konnten.

Das *-en* von osk. imaden „von Grund auf" und eisucen „von — an" gilt allgemein als Anhängsel an eine Ablativform: u. a. haben Buecheler, lex. Ital. p. VIII, Conway, Ital. dial. S. 184,

616, sowie Buck, grammar § 301, 2, darin die Entsprechung der lat. Präposition 'in' gesehen. Dagegen sucht Brugmann, IF 24, 75—79, zu erweisen, daß dieses *-en* keine Kasuspräposition ist, sondern Adverb eines Demonstrativpronomens mit der Bedeutung von lat. 'inde', der Form nach entstanden aus **em-de*, **ende*, **enne*. Da gerade bei Pronominalstämmen *i-* und *e-* häufig im Austausch stehen, dürfe man auch *-en* als zum demonstrativen Stamm *i-* gehörig betrachten. — Die Beispiele für den Wechsel von *i-* : *e-* bei Pronominalstämmen hat Brugmann, BSG 60 (1908) S. 41 ff. u. 79 ff., zusammengetragen, in seiner Abhandlung „Pronominale Bildungen der indogermanischen Sprachen: 7. Das Paradigma der demonstrativen Stämme **i-* und **e-* in den indogermanischen Sprachen" S. 41—84, worin er jene Pronominalformen behandelt, die augenscheinlich auf die beiden Stämme **i-* und **e-* zu beziehen sind. Eingehend bespricht B. das Formensystem der einzelnen idg. Sprachen. Was unsere Dialektgruppe betrifft, so ist der Ursprung der osk.-umbr. Demonstrativformen, die auf urosk.-umbr. **eiso-*, **eisa-* weisen, durch v. Planta II 215. 222. 227 (vgl. auch Buck, grammar § 195) dargelegt worden. Die Frage nach der Herkunft der lat. und osk.-umbr. demonstrativen Formen, die auf urit. **eo-*, **ea-* weisen, löst B. folgendermaßen: im uridg. Paradigma befanden sich zwei Formen, die mit heterosyllabischem **ei̯-* begannen, Instr. Sing. Fem. **ei̯ā-* (= ai. *ayā*) und Gen. Du. **ei̯ous*. Aus dem ersteren, das zum F.-System **ā* gehört, läßt sich urit. **eō-*, **ea-* erklären, woran sich leicht Dat., Abl. und Lok. anschließen konnten. Daneben stand noch das F.-System **i* : Akk. **i̯am* = lat. *jam* und Lok. **i̯ai* = umbr. *ie*. Zweifelhaft bleibt, ob in der Periode der urit. Gemeinschaft, als *ei̯-* oder *e-* auf andere Formen des Paradigmas übertragen wurde, dieser Vorsatz auch jenen Formen zugeführt wurde, die von uridg. Zeit her diphthongisches *ei-* im Anlaut hatten. Betreffs des *eiius*-Problems, das er S. 61 behandelt, lehnt er im Nachtrag S. 79—83 Skutsch's Ausführung Gl 1, 303 f. („Lateinische Pronominalflexion") ab.

Die Negationen behandelt Brugmann IF 24, 79—86. Lat. *nĕ-*, *nē*, *nei*, *ni* entspricht osk. *ne*, *ni*, *nei* (daneben mit *-p* [= lat. *-que*] erweitert *nep*, *nip*, *neip*); im Umbrischen liegt die unerweiterte Form nur in dem nicht völlig klaren *neirhabas* (IV 33) 'ne adhibeant' vor, sonst stets die Form mit *-p*: *neip*, *nep*. Für osk. *ne pon*, das gewöhnlich mit 'nisi cum', seltener mit 'antequam' übersetzt wird, bemerkt Brugmann, *pon* ergebe mit Fut. II den Sinn „nachdem" (tab. Bant. 16), mit Fut. I oder Präs. den Sinn „zu der Zeit, wo" (tab. Bant. 18); *ne pon* also besagt „nicht erst

in dem Zeitpunkt, wo" = „ehe, bevor". Derselbe Entwicklungsgang sei für lat. *nisi*, osk. *nei suae* anzunehmen; der *nisi*-Satz sei zunächst posteriorisch, wie im Oskischen tab. Bant. 28 *nei suae* = 'nisi', später auch priorisch, wie tab. Bant. 20 *sue neip* = 'si non'. *nisi* führt B. zurück auf **nei sei*, nicht auf **nĕ sei*. Im umbr. arnipo „bis", lat. dō-nicum steckt nach B. die urit. Verbindung **ne-kuom* „ehe, bevor". Die Präfixe seien ein Begriff der Erstreckung: *ar-* = 'ad'; *do-* vergleicht er mit *quan-dō* = **quam-do* (sc. *tempest tem*) „zu welcher Zeit". Für umbr. nersa 'donec' vermag auch B. keine sichere lautliche Deutung zu geben.

H. Ehrlich vermutet in seinem Gymn.-Progr. von Königsberg. 1910, S. 34 A, daß der osk. Beiname der Ceres Arentika[i (v. Planta Nr. 128, Conway 130, Buck und B.-Prokosch 19) etymologisch zu got. *arjan* „pflügen" (= altbulg. *orją*; vgl. lat. *arare*) gehöre, während es bisher (vgl. Buck, grammar § 21) zu griech. *Ἀράντισιν· Ἐρινύσι* gestellt und mit 'Ultrix' übersetzt wurde.

Zu einer Reihe umbrischer Worterklärungen, die Brugmann, BSG 1911, gibt, vergleiche die Darlegungen unter III dieses Berichtes beim Abschnitt „Zu den Iguvinischen Tafeln". Am gleichen Ort (S. 162—172) bespricht B. die auffallende Erscheinung, daß das Umbrische im Gegensatz zum Oskischen hinter den als Relativpronomina fungierenden Formen von *po-* und *pi-* ein Element *-ē* aufweist, z. B. *pure*, *pire*. Nicht erscheint *-ē*, wenn das Pronomen ein Enklitikon hinter sich hat, mit dem es eine engere Einheit bildet (vgl. Buck, grammar §§ 199 ff. 317. 318). Dieses *-ē*, das man bisher mit der griech. deiktischen Partikel ῑ in *οὑτοσ-ί* u. a. oder mit dem *ei* von got. *sa-ei* identifiziert hat, vergleicht B. mit lit. *-aĩ* in den sing. Nominativen *tasaĩ*, *toksaĩ*; derselbe Zusatz erscheint im Litauischen nicht nur beim Demonstrativ, sondern auch beim Indefinit- und Relativpronomen. Umbr. *-e-i* gehe zurück auf urumbr. *-*oi*, das in unbetonter Schlußsilbe im Dat. Sing. der *o*-Stämme als e-*e*-i-*i*-*ei* erscheint. — Ebendort (S. 172—173) sucht Brugmann, was hier anzureihen gestattet sei, die Ursache des starren *s* im umbr. Nom. Sing. *pisi-pis* darin, daß bei den Nomina der Nom. Sing., welcher im U.-O. auf postkonsonantisches *-*is* oder *-*os* ausging und damals den Vokal dieser Schlußsilbe verlor, stets nur *s* aufweist.

Speyer stellt lat. *mensa* zu ai. *mams*, *mamsá* „Fleisch", ksl. *męso* „Fleisch", got. *mimz* „Fleisch", und vermutet für umbr. *mefa spefa* die Bedeutung „(mit Schmalz) begossene Fleischstücke".

Umbr. mandraclo (VI B 4), mantrahklu (II A 19), mantraklu (II B 16; — lat. mantelo), wofür Buck, grammar § 97, und

Walde, Wb² S. 162, sich der Ableitung von Plantas I 321, **man-träg-klo* (lat. *tergeo*), anschlossen, und wozu Fiume (s. unter III „Zu den Iguvinischen Tafeln" S. 55) lat. *trahere* vergleicht, erläutert Brugmann, IF 30 (1912), 375 als **man-t(e)ra-klom* und stellt den 2. Bestandteil zu lat. *terere*, dessen Stamm durch *ā* erweitert sei, eine Erscheinung, die gerade das Oskisch-Umbrische im Schlußteil von zusammengesetzten Wörtern häufig aufweise.

Schulze, KZ 45, stützt seine schon früher aufgestellte (KZ 27, 425), aber zugunsten der Gleichsetzung mit lat. 'ambiunt' vielfach abgelehnte (vgl. auch Buck, grammar § 161 A. 1) Herleitung von osk. amfret (Cipp. Abell. 32. 45) aus **amfi-ferent*, statt dessen er jetzt auch **am-ferent* für hinreichend erachtet, durch zwei griech. Parallelen. IG II 5, 872, 81 *ὃς περιάγει τὸ τειχίον κύκλῳ* und Sa. 5597, 8 *ὃς ὁ στεφὼν περιφέρει κύκλῳ*. Aktivischem *feíhúss físnam amfret* entspreche aufs Haar das passivisch empfundene und demgemäß konstruierte *περιφερής* bei Euripides Hel. 430 *δῶμα περιφερὲς θριγκοῖς*.

Für osk. deiuatud, dem Wackernagel, Über einige antike Anredeformen, S. 12 A. 2, die Analogie des russischen *božit'-sja* zur Seite stellte, verweist Schulze, KZ 45, 190, auf die lettische Parallelbildung *deewatees* „schwören, sich auf Gott berufen", auf die schon 50 Jahre zuvor, wie Schulze im Nachtrag S. 374 bemerkt, Schleicher Bd. 12 S. 399 der gleichen Zeitschrift aufmerksam gemacht hat, *nodeewatees* „Stein und Bein schwören". Das formell entsprechende lit. *deiwótis* bedeute „Adieu sagen". — Für die Bedeutung von lat. *dīves*, die schon Schrader, Reallex. 666, richtig erkannte, ohne freilich Gehör zu finden, vergleicht Schulze das entsprechende Wort bei den Slawen: der Arme heißt bei ihnen *ubogъ* und *nebogъ* „von den Göttern verlassen"; der Reiche dagegen, als unter dem besonderen Schutz der Götter stehend, heißt *bogatъ* (vgl. 'fortunatus').

Betreffs lat. Aiax, Aiacis vermutet Schwering, IF 30, Entlehnung von griech. *Αἴας* durch Vermittlung des oskischen Dialekts, der das uritalische und zum Teil auch das durch Synkope entstandene *ks* zu *ss* (*s*) assimilierte. Zu einem osk. **Aiakeis* (vgl. *meddis*, *meddikeis*) wurde der lat. Nom. *Aiax* nach den Adjektiven auf *-ax*, *-ācis* gebildet. — Dieser Auffassung widerspricht, IF 32, Zimmermann, der annimmt, daß nach dem Appellativum *aiax* (Gloss. II 565, 42, vulgär gespr. *aias*) ein *Aias*, *Aiacis* gebildet und dann im Nom. zu *Aiax* entvulgarisiert wurde. — Dagegen verweist Schwering in seiner Zuschrift „Nachträgliches zu lat. *Aiāx*",

IF 32, 364 ff., darauf, daß das Appellativum *aiax* (von *aio*) nur eine Etymologisierung des Eigennamens darstelle, und daß der vulgäre Lautwandel *x* zu *s* vor dem 3. Jrhdt. n. Chr. nur ganz vereinzelt zu belegen sei. Gegenüber dem schwerer wiegenden Einwand Schulzes, daß die osk. Assimilierung von *ks* zu *ss* kaum bis ins 4. Jhrhdt. hinaufgerückt werden könne, bemerkt Schwering, die Assimilation von *ks* scheine nur da eingetreten zu sein, wo *k* und *s* ursprünglich zusammentrafen, nicht da, wo sie erst durch Synkope zusammenstießen, und neigt infolge dieser Beobachtung zu der Schlußfolgerung, daß die Assimilationstendenz — außer in einem Fall, nämlich *meddiss*, Conway Nr. 93, v. Planta 124 aus Nola, eine Inschrift, die „auch sonst in der Schrift manche Eigentümlichkeit" aufweise — älter ist als die Synkope, bei welcher sie später unterblieb. — Die Polemik zwischen Zimmermann und Schwering fand, worauf hier noch verwiesen sei, ihren Abschluß durch Zimmermanns Erwiderung, IF 33, 435—437, der es bestreitet, daß der Name *Novius* nur als oskisch anzusprechen sei und darauf aufmerksam macht, daß in Rom, einer zum dritten Teil von Sabinern besiedelten Stadt, ein derartiger Name nichts beweise.

Für Ribezzos unsichere Deutung des Namens Apulia (Gleichung *Ἰαπυγία* : **Iapudia* : **Apudia* : *Apulia*) und dem dort dargelegten mehrfachen Lautwandel, genügt es auf Herbigs eingehende Besprechung in BphW 35 (1915) S. 1032—1033 zu verweisen.

III. Oskisch-umbrische Inschriften.

Große Beachtung fanden, wie ein Blick auf die unten verzeichneten Einzeluntersuchungen zeigt,

die Wegweiser-Inschriften in Pompeji,

deren Text v. Planta Nr. 47—50, Conway 60—63, jetzt vollständig Buck und Buck-Prokosch Nr. 14—18 bieten, sowie in Auswahl Jacobsohn, Altit. Inschr. Nr. 55 *a* und *b*. Die zuletzt gefundene, Not. d. scav. 1897, S. 465, von Sogliano erstmals veröffentlichte Inschrift geben Buck und B.-Prokosch unter Nr. 18, Jacobsohn unter 55 b. — An Abhandlungen über unsere Inschriftengruppe sind zu nennen:

F. Buecheler, Oskisches aus Pompeji. RhM 53 (1898) S. 205 bis 208.

H. Degering, Über die militärischen Wegweiser in Pompeji. MRI 13 (1898) S. 124—126.

A. Mau, Die oskischen Wegweiserinschriften in Pompeji. MRI 14 (1899) S. 105—113.

A. Mau, Führer durch Pompeji. 4. Aufl. Leipzig 1903.
Derselbe, Pompeji in Leben und Kunst. Leipzig 1. Aufl. 1900, 2. Aufl. 1908.
H. Ehrlich, Über die sekundäre Aktivendung der 3. Person Plur. im O.-U. IF 11 (1900) S. 299—307; 343—344.
C. D. Buck, Critical notes to Oscan inscriptions. IF 12 (1901) S. 13—22.
F. Skutsch in Vollmoellers Jahresber. für roman. Philol. VI (1899—1901) 1 S. 432.
Derselbe, Vom pompejanischen Straßenleben. Gl 1 (1909) S. 104 bis 113, jetzt auch „Kleine Schriften", Leipzig 1914, S. 336 bis 344. — Vgl. dazu über *eítuns* Gl 3 (1912) S. 100 A. 3 = Kleine Schriften S. 448 A. 1.
Th. von Grienberger, Oskisches. 1. Zu den *eítuns*-Inschriften. Gl 2 (1910) S. 257—262 — zustimmend erwähnt von K. Brugmann, IF 29 (1911) S. 243 A., 248.
W. Prellwitz, Osk.-bantin. *eítuā-*, pomp. *eítiuvā-* „Geld", pomp. *eítuns* „Geldmann". KZ 44 (1911) S. 140.

Buechelers Aufsatz, der auf Soglianos unzureichender Lesung beruht, hat schon Herbig im vorigen Bericht, Bd. 106 S. 32, erwähnt, desgleichen Degerings richtige Lesung ampt (statt *amat*; s. jetzt Buck Nr. 18), die von Buck, IF 12, 13, bestätigt wird, der mit Degering (S. 130) auch sarínu statt Conways *sarnnu* liest, wogegen Skutsch, Vollmoell. Jahresb. VI, *sarinu* erkennt.

Degering polemisiert vor allem gegen Conway, dann auch gegen Nissen. amvíannud faßt er als Abl. des Gerundiums *amviannum* im Sinne von 'margo' „Bürgersteig" (*am-* = Präp. **ambi*, *-viannum* = lat. 'viandum' „das zu Befahrende"). Für triítu sucht er die Bedeutung „Grundstück" glaubhaft zu machen und betrachtet das in der letztgefundenen Inschrift genannte *tríbud túv(tíkad)* als das 'Forum triangulare'. Ampt verhält sich ihm zu ἀμφί, lat. **ambi*, wie lat. 'post' zu umbr. *pus*. Mener ergänzt D. zu *Mener(vas)* und liest in der 5. Zeile *sakaraklúd*, von dem ihm der Querstrich des *d* erhalten zu sein scheint (vgl. dazu unter Buck). *eítuns* betrachtet er, wie auch *deivatuns* der tab. Bant., als 3. Person Plur. Konj. Präs., bez. Imperativ, puf nicht als = 'ubi', wie auch Buck, grammar, sondern als Akk. Plur. des Relativums = lat. 'quos', was Buck, IF 12, ebenso ablehnt wie den Imper. *deivatuns*. (Zu *p* in *puf*, umbr. *pufe*, kret. ὄπι vom Stamm $q^u o$- vgl. Persson, Beitr. z. idg. Wortforschg. S. 534.) Die Inschrift v. Planta Nr. 47, Conway 60, Buck-Prokosch 14, Jacobsohn 55 a übersetzt darnach Degering: Hoc

margine eunto inter turrim XII et portam S., quos alloquitur (= quibus imperat) Mr. Adirius V. f. (Vgl. dagegen Buck-Prokosch: 'hoc circuitu *eunto* inter turrim XII et portam Sarinam, ubi habitat Mr. Atrius V. f.'.)

Mau, MRI 14, wendet sich im einzelnen gegen Degerings Deutungen, ohne freilich etwas Befriedigendes an deren Stelle setzen zu können. Die neugefundene Inschrift erwähnt er auch im „Führer durch Pompeji" S. 41, wo er *eksuk amvíannud* „auf diesem Wege" auf die jetzt als Sackgasse in die Insula VIII 5, 6 hineinführende Straße deutet. Eingehender behandelt M. diese Inschrift nach der sachlichen Seite in „Pompeji" 2. Aufl. S. 243. 139 (1. Aufl. S. 221. 128).

Auch Ehrlich, der im übrigen Degerings Erklärung für unhaltbar betrachtet, hält *eítuns* mit der Mehrzahl der Forscher für die 3. Plur. Imperativ. In den Formen auf *-ns* erblickt er *n*-Stämme, die in Verbindung mit dem verbum substantivum die Kraft des alten Perfekts und verbale Rektion annahmen.

Buck macht, IF 12, gegen Degering die wichtige Feststellung, daß die neue Inschrift mit *mener* schließt und von einer vierten und fünften Zeile keine Spur zu finden ist. Zu v. Planta Nr. 49. Conway 63, Buck und B.-Prokosch 17 erklärt er v. Plantas *ím-br(a)t(u)r* für ausgeschlossen, Conways *sehsímbriís* für sicher. Diese beiden Beobachtungen bestätigt Skutsch, Vollmöll. Jahresber. VI, nach Autopsie der Inschriften.

Eine neue, kühne Deutung bringt Skutsch, Gl 1, indem er an einen Gedanken Mommsens, der in unseren Inschriften Geschäftsanzeigen sah, und Conways, der *eítuns* als Nom. Plur. ('lecticarii' oder 'cisiarii') betrachtete, anknüpft. S. bringt *eítuns* nicht mehr mit 'ire' oder 'iter' in Beziehung, sondern faßt es als Nom. Plur. zu **eitō*, **eitōnis* (= 'argentarius, τραπεζίτης' oder auch 'mensa argentaria, τράπεζα') von einem Stamme **eitŏ*, der auch osk. *eítua* „Geld" zugrunde liegt. faamat betrachtet er als Denominativ von lat. 'fama' (vgl. 'fari') mit der Bedeutung 'clamare' „sprechen, rufen" und erläutert demgemäß: 'hac via (mensae) argentariae (oder auch argentarii) inter turrim XII et portam Sarinam, ubi praedicat praeco N. N."

Diesen Erklärungsversuch verwarf Th. v. Grienberger. Jede Deutung von *eítuns* auf nominaler Basis hält G. für unmöglich, die Erklärung 'eunto' für die beste [1]). Vergebens sucht demgegen-

[1]) An dieser Deutung hält auch Brugmann IF 29 (1911) S. 243 A. 248 fest.

über Skutsch, Gl 3, 100 A. 3, seine Gl 1 gegebene Interpretation mit dem Hinweis zu retten, „daß wir auf dem Cippus Abellanus statt *tribarakattíns*, statt des zweiten *patensíns* und statt *f]erríns* sicher **tríbarakatuns*, **patítuns*, **f]ertuns* lesen würden, wenn *eítuns* = 'eunto' wäre". Denn Waldes Beurteilung dieser Beweisführung, der IF 30 (1912) S. 141 Anm. ironisch bemerkt „Wir werden demnach aus lat. *ne fecerint* ..... schließen, daß es keinen Imperativ *faciunto* .... gegeben hat", ist sachlich zutreffend; auch darin wird man Walde zustimmen müssen, daß für die Lösung der *eítuns*-Frage die noch ausstehende befriedigende Erklärung des Wortes *faamat* von ausschlaggebender Bedeutung ist. Ferner wendet sich v. Grienberger gegen die Auffassung von *amvíannud* als Abl. eines Nomens; er stellt es zu lat. 'inviare' und verweist bezüglich der osk. Vertretung von lat. *in-*, *en-* durch *an-* auf *anter* = lat. *inter* aus **enter*. Dasselbe Präfix erblickt er in *aamanafed* 'mandaverit', lat. *in* + *mandare*. eksuk als lokales Adverb im Sinne von 'hīc' deutend übersetzt er den Anfang der Inschrift: „Hier eintretend (diesen Weg einschlagend) soll man gehen".

Im Gegensatz zu v. Grienberger und Walde stimmt Prellwitz der Erklärung von Skutsch bei. Wie lat. 'pecunia' „Geld" auf 'pecus' „Vieh", gehe *eitiuvo-* auf eine dem griech. *πρόβατον* (= beweglicher Besitz, Vieh; von *προβαίνω*) ähnliche Ableitung von *ei* „gehen" zurück. Ein **eituo-m* 'pecus' ergab das abstrakte Kollektiv **eituā* 'pecunia' direkt. „Dagegen *eituns* zeigt die *n*-Bildung, von der das lat. Abstraktum seinerseits erst gebildet ist, eine Bildung, wie sie im äolischen *κίνδυν*, Gen. *κίνδυνος*, Akk. *κίνδυνα* (= *ὁ κίνδυνος* Herodian II 720) vorliegt".

Zum Cippus Abellanus,

dessen Text neben v. Planta Nr. 127, Conway 95 jetzt Buck sowie B.-Prokosch als Nr. 1, Jacobsohn als Nr. 57 gibt, liegen folgende Abhandlungen vor:

C. D. Buck, Critical notes to Oscan inscriptions, The Cippus Abellanus, IF 12 (1901) S. 20.

F. Skutsch, in Vollmöllers Jahresbericht für roman. Philologie VI (1899—1901) 1 S. 433.

**Sz. F. Gerecs, A Cippus Abellanus. Budapest 1913. (S. 127. 8⁰.) — Vgl. zu der ungarisch geschriebenen Untersuchung J. B. Hofmanns Bericht im Idg. Jahrbuch 2, IX, 84.

Buck und Skutsch bieten einige Bemerkungen zu Lesungen der Inschrift. Ersterer verteidigt die frühere Lesung *Sir* (Z. 1)

gegen Plantas *Str.* Für Z. 4 findet er *iúvkiiúí* wahrscheinlicher als Plantas *lu* — und bezeichnet für Z. 56 Plantas *pedo X* als „probable“.

In den zwei letzten Punkten bekundet Skutsch das Gegenteil: in der von Planta *pedo X* gelesenen Gruppe betrachtet er *p* als ausgeschlossen, *teídu* mit Ligatur von *í* und *d* als wahrscheinlich; Z. 4 befürwortet er Plantas *lúvkiiúí* gegenüber *iúvkiiúí*. Z. 22 *púturu* . . ., Z. 29 sind hinter *liímitú* etwa drei Zeichen unleserlich, dann folgt (*lom* oder *raom* oder, was am wahrscheinlichsten ist) *rnom*. Z. 52 steht am Schluß sicher *ee* . . ., nicht *eh* . . ., vorher nicht *púkkapíd*, sondern *púkkahíd*, was freilich nur Verschreibung sein könne. Nach *patensíns* Z. 50 befindet sich vielleicht Doppelpunkt.

Zur Tabula Bantina

äußern sich in sprachlicher Hinsicht Buck und Brugmann. Den Text (v. Planta Nr. 17, Conway 28) findet man jetzt auch bei Buck und B.-Prokosch unter Nr. 2, bei Jacobsohn 52 und in Bruns, Font. iur. Rom.[7] Nr. 8 S. 48 f.

C. D. Buck, Critical notes to Oscan Inscriptions, IF 12 (1901)

bringt S. 20—22 eine Reihe kritischer Bemerkungen zu Lesungen unserer Inschrift. Z. 2 scheint ihm *angitu* fraglich, Buechelers *angiiu* dem jetzigen Bestand der Tafel entsprechender. Z. 4 liest er *oisii[ns]* und erklärt *siins* = **siens* ‘sint’. Im übrigen vgl. Buck, Grammar S. 230—239 und B.-Prokosch Nr. 2.

K. Brugmann, Altitalisches, 5. *en eituas*, IF 15 (1903/04) S. 81—84.

Brugmann faßt *eituas* (Z. 9), wie auch *cizasc*, als Gen. Sing., der von der Präposition *en* abhängt. Da *dat* an den drei anderen Stellen der Inschrift (Z. 6, 8, 10) mit dem Ablativ erscheint, ist *cizasc* vielleicht verschrieben statt *cizac*. *loufir*, seit Bréal MSL 4, 145 f. mit ‘vel’ übersetzt, betrachtet Br. mit anderen Forschern (vgl. den Bericht bei v. Planta II 380 und, dazu nachzutragen, Buck, Studies, in Class. Philol. I [Chicago 1895] S. 178) als mit *lubet* näher verwandte Verbalform, interpungiert, gestützt auf den Sing. *cizac*, nach *loufir* und erläutert: „Wenn künftig ein Magistrat Gerichtskomitien abhält, so ist inbetreff liegender Habe (eines Grundstückes), d. h. wenn es sich bei der Klage um liegende Habe handelt, freie Hand gelassen (oder: mag freie Hand gelassen sein), d. h. für diesen Fall wird, im Gegensatz zum folgenden, eine besondere Be-

stimmung über das Verfahren nicht gegeben. Inbetreff einer Geldsumme aber soll der Magistrat veranlassen, daß die Gemeindeversammlung usw."

Über die Jovilae-Inschriften

(Text jetzt bei Buck Nr. 21—34) spricht

C. D. Buck, Critical notes to Oscan inscriptions, The Jovilae-inscriptions, IF 12 (1901) S. 17—20.

B. bringt auf Grund eigener Nachprüfungen eine Reihe von Feststellungen zu Lesungen verschiedener Inschriften. Z. 6—9 von Planta 133, Conway 113, Buck und B.-Prokosch 29 liest er *Pún meddís kapv adfust*, *íụviass messịmas* (*s*)*tavffud* (grammar: *taíẹffud*) *ṣạkriss sakrafịr* und übersetzt „When the meddix of Capua shall be present, one shall celebrate the Jovian fete-days which are midmost from the beginning with sacrifices, but the last with banquets." — Zu v. Planta 134, Conway 114, Buck und B.-Prokosch 30 billigt er des erstgenannten *verehịạṣ* oder *vereịịạṣ*, erklärt aber *inim* für unsicher. v. Planta 131, Conway 115, Buck und B.-Prokosch 27 pflichtet er Buechelers *iúhil* gegen Conways *iúvil* bei und liest *mụinik*, nicht *-ínik*, wie Conway. In v. Planta 135[I], Conway 117[a], Buck und B.-Brokosch 31[a] bietet Buck Z. 1 . . *arị* . . , Z. 3 *fiíet*, Z. 7 gibt er *avt* den Vorzug vor *aet*, wie in v. Planta 135[II], Conway 117[b], Buck und B.-Prokosch 31[b] Z. 1 *idaṭ* vor Conways *ilas*, Z. 2 *pag* (vor *pas*), Z. 3 v. Plantas *daív* vor Conways *kapv*. Z. 4 sei neben *sakraitir* auch *sakrattir* möglich. Für v. Planta 148[a], Conway 123 bestätigt B. u. a. v. Plantas *mamert* (Z. 4). — Zu v. Planta Nr. 136, Conway 106, Buck 32 vermutet A. Rosenberg, Der Staat der alten Italiker, Berlin 1913, S. 21 A 2 in *de*. die Abkürzung eines Vornamens, wie etwa *de*(*kkieis*); jedenfalls sei Bucks Wiedergabe durch 'dedit' nicht richtig.

Zur Widmungstafel von Agnone.

Planta Nr. 200, Conway 175, Buck 45, Jacobsohn 63.

R. v. Planta, Nachträge zur Sammlung osk.-umbr. Inschriften, IF 8 (1898) S. 315f.

C. Moratti, L'iscrizione osca di Agnone e gli indigitamenta, RF 27 (1899) S. 587—606.

F. Buecheler, Zum Stadtrecht von Bantia, RhM 63 (1908) S. 318.

Th. v. Grienberger, Oskisches, 2. Zur Inschrift des Bleitäfelchens von Agnone, Gl 2 (1910) S. 262—265.

v. Planta erklärt nach Autopsie die Lesung *fluusasiaís* A 20 für unmöglich; ein Versehen des Graveurs dünkt ihm wahrscheinlicher als die Annahme eines Lautwandels von *l* zu *i*.

Morattis Deutungsversuch unserer Inschrift hat wenig Beifall gefunden (vgl. Skutsch, Vollmöll. Jahresber. VI 1, 413). Die breit angelegte Abhandlung enthält den vollständigen Text nebst Übersetzung, sowie ausführliche sachliche Bemerkungen mit einem Plan des *húrtín*, Erläuterungen zu den einzelnen Götternamen und ein alphabetisches Wörterverzeichnis mit sprachlichen Notizen. Von seinen Erklärungen seien erwähnt *statíf* = 'status-locus' (nach Cic. har. resp. 32), *vezkaí* = 'Telluri', *evklúí* = 'Caelo', *evk-lúí* führt er auf den Stamm *akk-* (vgl. *akkatus*) zurück; von *líganakdíkei* (= 'Germinationis Praesidi') stellt er den ersten Teil des Wortes zu lat. *līgo*, griech. *λοιγή* ('battere, rompere'); *patanaí piístiaí* gibt er durch 'Patelanae Pertundae', indem er *piístiaí* mit lat. *pinsere* (davon *pistum*, *pinsitare*) vergleicht. *aasaí purasiaí* nimmt M., *statíf* ergänzend, zu dem Vorausgehenden und faßt es als Götternamen = 'Arae Ignis [status-locus]'. Das Folgende übersetzt er „Sanctus foculus in altero utroque iugero (*akenei*; das quadratische heredium praecinctum sei in vier gleichgroße Quadrate geteilt) clauditur" (*sakahítir* unter Hinweis auf griech. *σηκός*, *σηκάζω*, wie er auch *ανα-ζακετ* mit griech. *σηκόω* verbindet). Entsprechend lautet für den Schluß von B seine Deutung „sanctus foculus in altero utroque iugero (heredii) praecincti in decimanis stat".

Buecheler knüpft an die Übersetzung von *alttreí pútereípid akenei* = 'altero utroque anno' „im andern Jahr, in welchem von beiden es sei" die Bemerkung, daß für jenen Kult der Ceres ein zweijähriger Cyklus bestand.

Eingehender befaßt sich v. Grienberger mit unserem Sprachdenkmal.

Er rügt eingangs B.-Prokoschs Übersetzung '(di) qui erecti sunt', statt (unter Beziehung von *statús* auf *statíf*) 'erectae quae sunt'. Für Z. 21 vermutet er bei B.-Prokosch falsche Interpunktion: nach *sakarater* sei nicht Punkt, sondern Doppelpunkt zu setzen, weil das folgende *statíf* das Subjekt dazu bilde. Während B.-Prokosch *Dekumanniúís* im Schlußsatz von B auf ein Fest, wie die römischen Saturnalia, beziehen und es daher wohl als Neutrum auffassen, führt G. dieses Wort, es als Dativ betrachtend, auf maskulines **Dekumanniú*, lat. '*Decumanii' (zusammenfassende Bezeichnung der Götter, denen der Cereshain geweiht ist) zurück und erblickt im Schlußsatz eine Widmungsformel.

Zu den Inschriften aus Bovianum Vetus liefert wertvolle Beiträge

K. Brugmann, Oskisch *aíkdafed* und Verwandtes, BSG 1897, Leipzig 1898, S. 139—150.

Br. befaßt sich mit dem wurzelhaften, bisher nicht genügend erklärten Element *aik-*, das fünfmal auf osk. und umbr. Inschriften erscheint, wie auf der osk. Bauinschrift aus Bovianum (v. Planta Nr. 189, Conway 171, Buck 46), wo es u. a. heißt *ekík sakarakliúm búvaianúd aíkdafed.* aikdafed heißt nicht 'dedicavit', denn dafür steht Planta Nr. 199 *dadíkatted*, für die Approbation und Übernahme durch den *meddix* ist *prúfatted* üblich, für die Verdingung sehr wahrscheinlioh *aamanaffed.* Nach den römiischen Bauinschriften zu schließen scheint „exstruxit, constituit, decrevit, fieri iussit" oder auch 'restituit' als nächstliegende Bedeutung. *sakarakliúm aíkdafed* übersetzt darum B. „er hat das sacellum dekretiert, seine Einrichtung angeordnet". Der erste Bestandteil des Wortes, *aik-*, gehöre zu ai. *īš-*, „verfügen können über etwas, . . . zu eigen haben, gebieten über etwas, als Gebieter verfahren, seine Erlaubnis erteilen", av. *isē* „er hat in der Macht", *isanəm* „verfügend über etwas", got. *aih* „ich besitze, habe", *ga-aiginon* „in Beschlag nehmen", ahd. *eigan* „eigen, gehörig", *eiginen* „zu eigen machen", der zweite, *-da-*, *-dad-*, wie in lat. 'mandā-', das im Osk. durch *aamanaffed* vertreten ist, sei 'dō' „geben". — Einen weiteren Beleg für die Wurzel *aik-* sieht B. in umbr. eitipes, V A 2 Z. 14, was Danielsson, dem sich v. Planta I 134 anschloß, als **eitom* (zu *eitua-*) *hipens* deutet. B. dagegen führt *eit-* auf urital. **aiket-* oder **aikit-* zurück und erklärt *eitipes* = 'ratum habuerunt' (vgl. auch S. 55 d. Ber.). — Die gleiche Wurzel, zu der er lat. 'Aecetiai' (Schale von Volci (CIL I² 439 = I 43) vergleicht, vermutet B. in umbr. *aviekate* und *aviecla*; vielleicht gehöre hierher auch umbr. eiscurent V B 8 ff. 15: gegenüber Buechelers Deutung als Inchoativum zu lat. 'ire' will es Br. erklären aus **aíkescō*, das zu **eiscu* wurde, wie **eiket-* zu *eit-*. — In búvaianúd sieht Brugmann nicht, wie die herrschende Ansicht, den Namen der Ortschaft 'Bovianum', da, abgesehen von lautlichen Bedenken, auch der Ablativ unverständlich sei. *búvaianúm* könne entweder von einem Stamme **buvā-* = 'convicium, calumnia' (vgl. die Glosse 'bovinatur, conviciatur' Paul. Fest. p. 22 Th.) ausgegangen sein, oder von einem Stamme **búvaiú-* = 'tergiversator' (vgl. Gell. 11, 7, 9 bovinator = tergiversator). Möglicherweise sei **búvaiús* der Name für die Rinderhalter oder -züchter = lat. 'boariī': *búvaianúm* könnte dann ent-

weder das Weidegeld oder das von den Rinderhaltern bezogene Strafgeld oder beides sein.

In der osk. Zensorinschrift aus Bovianum, Planta Nr. 188, Conway 169, Buck 50 scheint

F. Skutsch, in Vollmöllers Jahresber. f. roman. Philol. VI (1899—1901) 1, 433

nur die ältere Ergänzung *l]ovfrikúnúss*, nicht Paulis *r]ovf-* möglich.

Beiträge zur Erklärung weiterer osk. Inschriften findet man bei

W. Dennison, On some Oscan inscriptions, AJA (sec. ser.) 2 (1898) S. 399—402.

A. Audollent, Defixionum tabellae, Paris 1904.

Fr. Weege, Vasculorum Campanorum inscriptiones latinae, Bonner Diss. 1906.

R. G. Kent, The Oscan slingshot of Saepinum, IF 32 (1913) S. 196—202.

Fr. Ribezzo, Questioni italiche di storia e preistoria. III. I Lucani e le iscrizioni osche vecchie e nuove della Lucania, Neapolis 1 (1913) S. 379—403.

Bespr.: BphW 35 (1915), 1034—1036 von G. Herbig.

A. Maiuri, Una stele funeraria osca, Neapolis 1 (1913) S. 404—409. (Mit Abbildung.)

Unerreichbar blieben mir:

**L. Perroni-Grande, Per una iscrizione Osca in Messina, Messina 1899.

**G. Fregni, Di una iscrizione detta di lingua Osca in vecchia lapide della via cardines in Messina. Studi storici e filologici, Modena 1900.

Bespr.: RStA V 4 p. 638—639 (Tropea).

Dennison macht zu Zvetaieff Osc. Nr. 10, v. Planta 201, Conway 176, Buck 53 *mz. húrtiis. km. her. dúnúm.* darauf aufmerksam, daß zwischen *m* von *dunum* und *m* von *mz.* ein Punkt steht. Zvet. 92 v. Pl. 62, Conw. 59, Buck 13 liest er *ahrdiu ni. akun. CXII* (vgl. Conway II add. p. 680, Buck Nr. 13 sowie IF 12, 21) und vermutet in *ahrdiu* den Frauennamen 'Audia' (Buck dagegen den Dat. Sg. des Mask. auf *-u* statt *-ui* nach der 2. Dekl.), in *ni.* erkennt er die Abkürzung des Pränomens *Niumsis. akun.* deutet er = lat. 'acuna' oder als *acunum* von **akno-*, 'annus' (vgl. Buck, Grammar §§ 159a. 81). — Zvet. 65, v. Pl. 34, Conw. 44,

Buck 7 (Pompeji) stehe Z. 2 nach *úpsan* ein Punkt. — Zvet. 135. v. Pl. 166, Conw. 140 widerspricht D. der Vermutung Conways, das *s* von *heirens* stamme aus späterer Zeit und liest das folgende unsichere Wort als *frssii*. Er deutet die Inschrift *heirens frssii[s] upsed* = *Her(r)enus *Fressius fecit, während v. Planta Fr(es)sid(ius) auflöste.

Audollent bespricht unter Nr. 192 (S. 254—257) ausführlich die bisherigen Lesungen und Erklärungen der Fluchinschrift aus Capua, die v. Planta als Nr. 129, Conway 131, jetzt auch Buck und B.-Prokosch als 20 gibt, unter 193 (S. 257—268) den „Fluch der Vibia" = v. Planta 128, Conway 130, Buck und B.-Prokosch 19, der Z. 2 *kluvatiui* liest, Jacobssohn 58 (Z. 2 *valaimas*), sowie unter Nr. 209 (S. 278—280) die bei v. Planta als Nr. 119 verzeichnete, aus der Zeit um 90 v. Chr. stammende Inschrift.

Weege verzeichnet in seiner verdienstvollen Sammlung italischer Gefäßinschriften aus Campanien, wie die S. 42 stehende Tabelle zeigt, auch eine Reihe osk. Inschriften unter Angabe der bisherigen Veröffentlichungen, des Fundortes und textlicher Bemerkungen. Ich bringe hier nur von ihm zweifelnd als oskisch bezeichnete Inschriften. Nr. 33 (= v. Planta 179, Conway I p. 97) liest er *mirik × uí* und vermutet darin den Dat. Sing. vom Namen desjenigen, dem das Gefäß dediziert wurde, 'Mercurio'. — Zu Nr. 57 (Conway Nr. 100) *mame* bemerkt er: inscriptio potest esse osca. — Nr. 58 (= v. Planta Nr. 177c, Conway I p. 98) *vi × teis ve × itei × culχnasim* scheint ihm wegen *sim* = lat. 'sum' und der Genetivwendung *-eis* oskisch, „sed ex ore etrusco" wegen χ in *culiχna*. Auch in Nr. 59 (= v. Planta Nr. 174, Conway I p. 98 Nr. 13) *marahieispunt × ii × ×* vermutet er eine osk. Inschrift, desgleichen in Nr. 64 (= v. Planta II 97a), wo er mit CIL. X 8055, 67 *bak* liest. Unter den als „inscriptiones italicae incertae" angeführten acht Inschriften ist neugelesen (durch Weeges Freund Washburn) Nr. 16 (= v. Planta 177b, Conway II p. 526 Nr. 15) *marhiesal emicel*, ferner Nr. 23 (= v. Planta 177b. Conway I p. 97 nota XI 4, auch in der Lesung übereinstimmend) *veliies nipe*, wobei Weege *nipe* zweifelnd mit griech. *νιπ-τήρ* vergleicht.

Kent liest die Inschrift des Schleudersteins von Saepinum (v. Planta Nr. 182, Conway 164, Buck 55), das überlieferte *íív* als Schreibfehler für *iú* betrachtend und *kúru* mit griech. *κόρϝᾱ, κόρᾱ* vergleichend, also: *pis:tiú(m):iú(k):kúru:púiiú:baiteís:aadiieís:aífineís* und gibt dafür folgende Übersetzung: 'Quis tu? Ea amica(est). Cuia? Baeti Adii *Aedini'.

Ribezzo befaßt sich mit zwei osk. Inschriften aus Lukanien,

mit der Altarinschrift von Civita und dem Grabcippus von Anxia. Diese lange Zeit verschollene Inschrift von Anxia (v. Planta Nr. 16, Conway 22), die R. im Museum von Potenza wieder entdeckte, veröffentlicht er nach Autopsie neuerdings (mit trefflicher Abbildung S. 386): *πωτ ϜολλοϜωμι· σορoϜιων ειν καπιδιτωμ· καϜας λειϰειτ κω[μ] αχερη λιοκακειτ σϜα[ι . . . ?]τ εσοτ βρατιωμ μειαι ανα* . . . . R. betrachtet *πωτ* und *καπιδ* als zusammengehörig, hier durch Tmesis getrennt und vergleicht osk. *púkkapíd* 'quandoque'. *ϜολλοϜωμ*, *vollovom* führt er auf *volvere* und deutet 'involutum, concameratum', stellt *σορoϜωμ* = **sorvom* zu *urvus*, osk. *uruvú*, griech. *σορός* 'urna, sarcofago'. In *σϜα* . . . . vermutet er ansprechend *σϜαι* = osk. *svaí* 'si' und ergänzt *σϜα[ι πω]τ*, (*-πωτ* = '-quid, -quod'); zu *λιο-* = *lu-* vergleicht er *tíurrí* 'turrim', ergänzt *ανα* . . . zu *ana[vak]* und übersetzt das Ganze also: Quandoque licēt incipias ire in concameratum sepulcrum, in Acheronte lucescit si (forte) istud munus meae (uxori) praestes. — Die Altarinschrift von Civita wurde erstmals veröffentlicht von di Cicco, Not. d. scav. 1898 S. 219—220. Der ungenügenden Edition Ciccos stellt Ribezzo, der auch drei gute Abbildungen zur Inschrift bringt, folgende Lesung gegenüber:

Κλ. Ϝατς Γαυκιες σακ . . . . ι
οϜιοι μετσεδ πεϜε
δϝλουσοι . αϝακειτ
αυτι Ϝοατ οϜε Κλ.
Ϝατηις παα μετ. δ.

Den Anfang der Inschrift las Cicco *oim*. *σακ* . . . ergänzt R. zu *σακ[ρεμ]* oder *σακ[ριμ]*, osk. *sakrím* = 'sacrum, hostiam'. In *ofat* sieht er 3. Sing. Ind. Präs. aus einem *op-dhă* ('offerre'); *μετσεδ* = *μεδ(ι)κσεδ* = osk. *meddixud*; *Κλ.* = *Cluvius* oder *Cloratus*. Seine Deutung lautet: Cl. Vatus Gavicius hostiam Jovioi meddicio pio Floro instituit (?) at immolat ove[m] Cl. Vati f. quam meddix dedit.

Maiuri will aus archäologischen Gründen in den Denkmälern aus Cumae mit den Inschriften Conway Nr. 88 und 90 (v. Planta Nr. 121) Grabsteine erkennen, während sie Conway als der Gruppe der Jovilae-Widmungen nahestehend betrachtet. Die sprachliche Neudeutung der Inschriften behält sich M. für später vor.

Neue oskische Inschriften.
(Vgl. auch oben bei Ribezzo S. 42-43.)

Buecheler und Weege, Neue italische Dialektinschriften. RhM 62 (1907) S. 550—558.

veröffentlichen mehrere neue osk. Funde. Weege teilt mit **1.** die Inschrift einer zweihenkeligen Patera (Fundort Mojano, Provinz Benevent, nahe bei dem alten Saticula); den Text dieser wie der folgenden Inschrift bringt jetzt Jacobssohn als Nr. 64 und 65; im Boden des Gefäßes steht *ca*, zwischen den Henkeln *spuríieis culcfnam*. W. versteht darunter: 'Ca(ius?) Spurii culignam (dedicavit, deposuit?)'. Der *f*-Laut ist statt 𐌇 mit **8** geschrieben. Sprache und Buchstaben sind oskisch. — **2.** Auf dem abgebrochenen Henkel eines Tongefäßes im Museum Castel di Sangro beim alten Aufidum sind die osk. Buchstaben: *c. variis* zu lesen. Dieser Name = lat. 'Varius' begegnet osk. hier zum erstenmal. — **3.** Auf einer kleinen Vase, die v. Duhn 1903 in Neapel sah, stand: *andue.* —

4. Buecheler publiziert folgende oskisch-lateinische oder doch oskisierende Inschrift einer Bleitafel (wahrscheinlich aus der Gegend von Cumae) aus der Zeit „nach Sulla oder nächst Cäsar" — die Inschrift bietet auch Diehl, Altlat. Inschr.[2] Nr. 675, Jacobsohn, Altit. Inschr., Nr. 61 —:

l. harines her. m (aturi)
c. eburis.
pomponius.
ṃ. caedicius m. f
n. andripius. n. f
pus. olusolu. fancua
rectasint. pus. flatu
sicu. olu. sit

Z. 1 = 'L. Harini Herii f. Maturi'; *eburis* = 'Eburis'; 'Andripius' ist ein bislang unbekanntes Gentile. Z. 6—8 enthalten die Verfluchung: 'ut illorum omnium fancua recta sint' und 'ut flatus siccus illorum sit'. Unklar bleibt *fancua*. Buecheler denkt in den Bonner Jahrbüchern 16 (1907) S. 291—298. „Eine italische Blei- und eine rheinische Thoninschrift", an Weiterbildung vom Stamme *famic-* (vgl. das freilich erst bei Chiron mulom. 698 bezeugte 'famex' „Quetschung") mit *u*-Suffix und vermutet in unserer Inschrift eine erotische Devotion, in der dem Nebenbuhler ein Hodenbruch gewünscht wird. Mit zwei ihm brieflich zugegangenen Verbesserungsvorschlägen zu *fancua*, von denen der eine *f* streichen und *ancua* als Nebenform von *anca* (= daß „das Gerade krumm sein soll") betrachten wollte, der zweite (vgl. unten bei Bréal) *recta* = 'rigentia' und *fancua* als neues Wort für „Gliedmaßen" deutete, kann sich Buecheler nicht befreunden. — Zur gleichen Inschrift äußert sich M. Bréal, Une nouvelle in-

scription osque, MSL 15 (1908—1909) S. 146—148, der *recta* als Partizip von 'rigēre' (= *rigentia*) auffaßt und in *fancua* ein neues Wort für „membra" sieht; für dessen erste Silbe denkt er an Verwandtschaft mit lat. 'fem-ur'. Ob und wie Vendryes, Bull. de la Societé de lingistique Bd. 16, sich zu unserer Inschrift äußert, kann ich nicht feststellen, da mir der Band unzugänglich blieb.

Zwei neue osk. Töpferinschriften der Gebrüder Beriis aus Teanum, die sich an v. Plantas Nr. 177 d, Conways 97 (auch Weege, Vasculorum campanorum inscriptiones italicae, Diss. Bonn 1906 S. 13 Nr. 28) anreihen, veröffentlicht

F. Weege, Eine oskische Töpferfamilie, Bonner Jahrb. 118 (1909) S. 275—279. — (Die drei Inschriften dieser Gruppe verzeichnet jetzt Jacobsohn unter Nr. 60.)

Auf einer henkellosen Fußschale (fabriziert bald nach 300 v. Chr., jetzt in Berlin) finden sich die von rechts nach links laufenden osk. Worte:

vibieisen : *beriieis* : *anei* : *upsatuh sent* : *tiiane*

Man erwartet an sich *upsatús sent* = 'facti sunt' (eine deponentische Auffassung = 'operati sunt' hält W. nicht für angängig, da ein Deponens im Osk. bisher nicht bekannt ist). Das auffallende *h* erklärt W. damit, daß vor *sent* ein *s* ausgefallen und die dafür eingetretene Ersatzdehnung durch *h* ausgedrückt sei (vgl. *púiieh súm* v. Planta Nr. 164 a, Conway II 470, Buck 39 und §§ 171, 92 A 2). *tiianei* ist Lokativ = „in Teanum". *vibieis* und *beriieis* sind Genetive = Vibii (osk. Pränomen) Berii. Die dem Oskisch-Umbrischen eigentümliche Postposition *-en*, die sonst mit dem Akkusativ, dem Lokativ und dem Ablativ verbunden vorkommt, erscheint hier dem Namensgenetiv angehängt, so daß *vibieisen* bedeutet 'ex Vibii' oder 'in Vibii'. Das hiezu zu ergänzende Substantiv ist, wie die Analogie lateinischer Inschriften zeigt, ein Begriff wie 'officina, domo' u. dgl. Für den Wegfall des den Genetiv bedingenden Substantives bietet gleichfalls das Lateinische zahlreiche Parallelen. *anei* vergleicht W. mit osk. *anniiei*, lat. *Annius*, *Anneius*, etr. *anei* und vermutet darin den Vaternamen im Gen., wobei das Endungs-*s*, wie in manch anderen Inschriften, z. B. Conway 107, fehlt. Die Inschrift besagt also: 'Vibii Berii ex (officina) Anei (fili). Facti sunt Teani'. — Ein Teller im Museum von Neapel (Inv. Nr. 130 738) trägt die ähnlich lautende Aufschrift:

beriiumen : *anei* : *upsatuh* : *sent* : *tiianei*

= 'Beriorum ex (officina) Anei (filiorum). Facti sunt Teani'.

Eine Reihe von Neufunden veröffentlicht

A. Maiuri in Not. d. scav. 10 (1913) S. 405—410. 472 bis 476. 480—484.

Der Boden einer Schale mit Reliefschmuck, gefunden zu Venafro, dem alten Venafrum, in Kampanien trägt die halbkreisförmig von rechts nach links laufenden osk. Buchstaben

c aa h iis.

aahiis — man beachte die Doppelschreibung des Vokals am Wortanfang — entspricht lat. Ahius, Aius, der ebenso wie Ahia auf lat. Inschriften Kampaniens und Samniums mehrfach erscheint. Das Ganze deutet M. (S. 405—407) als Namen des Verfertigers: C(aius) Ahius. — Eine kleine Grabstele aus Teano weist folgende, ebenfalls linksläufige Inschrift auf:

. . . . burris. n/////

worunter Maiuri 'Burrius N(umerii filius?)' versteht. Der letzte Buchstabe könnte auch *m* sein. — Auf einer nicht vor das 2. Jahrhundert v. Chr. fallenden Grabsäule aus Cuma sind von rechts nach links in zwei Zeilen folgende nicht restlos sicher zu lesende Buchstaben geschrieben:

kadi / brit

M. schlägt dafür nachstehende Deutungen vor: Kadi(us) Brit(tius) bez. Brit(tii filius) oder Kadi(i) Brit(tii) bez. Brit(tii fili). Über die Endung *-i* anstatt des Nominativs auf *-iis* (*-is*) oder Genitivs auf *-ieis* vgl. Conway I n. 89, n. 77 B 14, n. 109. In *kadi* ist an Stelle des *d* auch *r* möglich; das ergäbe den Namen *Kari*, womit *caria*, Conway I S. 222—223, zu vergleichen ist. — Umfangreicher ist die Fluchinschrift (von links nach rechts geschrieben) eines aus Cuma stammenden Bleitäfelchens von 92 mm Länge und 75 mm Höhe, aus der Zeit vom Ende des 2. bis zur Mitte des 1. Jahrhunderts v. Chr., die zum großen Teil noch der sprachlichen Erklärung harrt; M. liest:

stenim. kalauiiúm. tri-
akinss. urinss. úlleis
fakinss. fankeam
biass. biítam. aftiím. a . . .
anamúm. aitatum
amirikum. tif . . . .

Für das Gentile *Kalauiiúm*, zu dem *Stenim* als Vorname gehört, ist die auf den Einfluß des lat. Alphabets zurückzuführende Schreibung (statt *Kalaviiúm* von *Kalaviis*) bemerkenswert. *triakinss* zerlegt M. in *tri-akinss* = 'ter agerent' im Sinne von 'exagitare, tormentare'.

urinss stehe *urust* (tab. Bant. 14, 16) = 'oraverit' nahe, möglicherweise auch lat. 'urere'. *úlleis* ist gleich lat. 'illius', *fakinss* lat. 'facerent'. Unklar bleibt *fankeam*; vielleicht ist statt *n* Doppelschreibung von *i* und deren Tilgung zu verstehen, so daß dann *fakeam* zu lesen wäre, das man mit osk. **facum* 'facere' vergleichen möchte. *biass* stellt M. zu umbr. *bio*, päl. *biam*, sabell. *bie*; *biítam* vergleicht er mit lat. *baetere*, *ar-biter*. *aitatum* gehört zu lat. 'aetas'. In *amirikum* (vgl. osk. *amiricatud*) ist für das unsichere *r* auch *e* möglich. Für *tif...* vermutet M. die Ergänzung zu *tif(ei)*. Die häufige Alliteration gibt unserer Fluchinschrift ein feierliches Gepräge (S. 472—476; vgl. jetzt auch, worauf hier schon hinzuweisen gestattet sei, F. Ribezzo, La nuova 'defixio' osca di Cuma. Neapolis 2 [1914] S. 293—304). — Folgende zwei Ziegelinschriften in osk. Alphabet, linksläufig geschrieben, wurden in Boiano, Provinz Campobasso, dem alten Bovianum Undecimanorum, gefunden:

ni. staa. m. t. c. pap. mit

mit der unteren Hälfte des *t* in *mit* ist der Ziegel abgebrochen. Der Abkürzung *mit* = *Mittiis* kommen noch nahe *mitl.* = Mitulus (Pränomen) und *mutil.* = Mutilus (Beiname). *ni* = *Niumsis* = lat. Numerius. Das Ganze deutet Maiuri als N(umerius) Sta(ius) m(eddix) t(uticus) C(aius) Paap(ius) Mit(tius) oder Mit(tii filius). — Die zweite Inschrift lautet

c. kan. m. t. l. sta. mr.

sta wie oben *staa* ist Abkürzung für *Staiis* = lat. Staius. Der vierte Buchstabe ist unsicher (VI), wahrscheinlich *n*, was auf *kan* = *kaniis*, bisher im Osk. unbelegt, = lat. Kanius (Canius), Caninius führen würde; statt dessen vermutet M. = lat. Ca*l*(nius) und erklärt darum C(aius) Ca*l*(nius) m(eddix) t(uticus) L(ucius) Sta(ius) M(arae filius).

Zu den osk. Inschriften aus Bruttium (vgl. v. Planta Nr. 4 bis 10, Conway 5—10) bringt einen Neufund

P. Orsi, Di una iscrizione in lingua brezzia. Neapolis 1 (1913) S. 165—170 (mit Abbildung),

der erläutert wird von

Fr. Ribezzo, Nota paleografica e linguistica all 'iscrizione brezzia; ebendort S. 170—173. (Bespr.: BphW 35 [1915], 1035 von G. Herbig).

Eine kleine Sandsteinsäule von 80,5 cm Länge, 8 cm Höhe und 14 cm Tiefe trägt die in griechischem Alphabet und rechtsläufig geschriebenen osk. Worte:

oFλσοια αλτι.ιιμες εστ.

Im ersten sieht R. einen Frauennamen zum gleichen Stamme gehörig wie Ulsianus (= Volsianus, vgl. Volusia, Voluseia), in *αλτιπιιμες*, mit *ii* = *ī*, den osk. Gen. eines Eigennamens (vgl. *Minies* statt *Minieis* = Minii, v. Planta Nr. 157, Conway 135). R. übersetzt die ins V.—VI. Jahrh. v. Chr. reichende Inschrift also: 'È Ulsea figlia di Altipìmo'.

Zu pälignischen Inschriften

liegen eine Reihe Einzeluntersuchungen vor:

R. v. Planta, Nachträge zur Sammlung osk.-umbr. Inschriften, IF 8 (1898) S. 315—316,

bespricht, wie Herbig bereits im vorigen Bericht (Bd. 106 S. 37—38) noch erwähnte, die zu den vier pälig. Inschriften mit *an(a)cta cerri(a)* (v. Planta Nr. 246 a—c, 256) gehörende neue aus Sulmo (vgl. Not. d. scav. 1899, 275): *brata polf sa* | *anacta ceri* = 'Brata Polf(idia, -ennia?) Sa. f. Angitiae Cereri'. Vgl. des näheren Herbig a. a. O. Den Text findet man jetzt auch bei Jacobsohn Nr. 71; v. Plantas Deutung von *anaceta cer(r)ia* als Dativ billigt auch F. Solmsen, Zur Gesch. des Dat. in den idg. Spr., KZ 44 (1911), 199 A 1.

K. Brugmann, Zur umbrischen und pälignischen Sprachgeschichte: 5. Pälignisch *pes pros*, BSG 63 (1911) S. 173—175.

übersetzt *pes pros* der Inschrift v. Planta Nr. 255, Conway 218, Jacobsohn 69, mit 'ante pedes' und erklärt *pros* nicht aus **prōd-s*, da urit. *ō* im Pälign. als *ū* auftritt, sondern aus **prŏ-s* oder **proti-s*; möglicherweise ist in pälign. *pros* eine bereits voritalische Bildung bewahrt (vgl. P. Kretschmer, Gl 1 [1909] S. 55 zu griech. *πρός*). Unsere Inschrift liest F. Leo, Der saturnische Vers, Abh. d. k. Ges. d. W. zu Göttingen VIII 5 (1905) S. 66 als Saturnier:

pes prós ecúf íncubát cásnar oísa aetáte
Gavís Anáes sólois des forte faber.

Die große Inschrift aus Corfinium (v. Planta Nr. 254, Conway 216, Jacobsohn 68) behandeln sprachlich:

F. Skutsch, Vollmöllers Jahresbericht für roman. Philol. VI (1899) 1, S. 435.

H. Ehrlich, RM 68 (1913) S. 604—606. Zu ihrer Metrik äußern sich eingehender

Friedr. Leo, Der saturnische Vers, Gött. Abh. 1905, S. 66—68.

C. Thulin, Italische sakrale Poesie und Prosa. Berlin 1906. (III: Die Inschrift von Corfinium, S. 14—16).

Skutsch stellt nach Autopsie fest, daß Z. 1 *usur*, Z. 3 *vibđu* nach den Spuren völlig sicher sind. Statt *pracom* (Z. 1) könnte man auch *tracom* (weniger wahrscheinlich *tralom*) lesen. „Für metrische Abfassung gibt die äußere Form der Inschrift kein Zeugnis, wie ja auch die angeblichen Saturnier sich den sonst erkennbaren Gesetzen dieses Metrums gar nicht fügen wollen."

Ehrlich führt clisuist (Z. 4), das dem Sinne nach = 'clausa est' ist, nicht auf 'claudere', sondern auf 'clingere, cingere' (vgl. Paul. Fest. p. 49 L.) zurück. omnitu (Z. 2) interpretiert er als **op-monita* = 'admonita' (osk. *op* = lat. 'ad', daher tab. Bant. 17, 4 *osii*[*ns*] aus **opsiins* = 'adsint'), Z. 5 firata gleich lat. 'feneratam'. Z. 4 sua, das man bisher = 'que' oder = 'sic' deutete, führt er auf **suam* (neben *aetatu*) und übersetzt, auf eine Deutung von *pracom* (Z. 1) und *ip uiđad* (Z. 2) verzichtend, folgendermaßen: „. . . uxor, antistita prima Petiedia . . . Vibidia admonita Uraniae huc imperatis clausa est; cererum *sacratrix semonum (Kognomen zu *cerfum*) suam aetatem feneratam fertiliter in regnum Persephonae abdidit. ite vos in *praeterum placidi, qui hoc legistis scriptum. det vobis divitias honesta Herentas."

Bezüglich des Metrums der Inschrift ist Leo, der dieselbe mit Buecheler u. a. als Weihgedicht, nicht, wie Thurneysen, RhM 43, 347, Conway I 243 u. a., als Grabgedicht betrachtet, der Anschauung, daß Buecheler sehr wahrscheinlich recht gehabt hat, unserem Sprachdenkmal saturnisches Versmaß zuzuschreiben, und macht selbst den Versuch, die Formen des Saturniers auf die Inschrift anzuwenden, ohne freilich zu verkennen, daß dem bei der Unsicherheit der Prosodie jener Worte und Namen fast unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen.

Thulin dagegen bezeichnet jeden Versuch, in den Zeilen unserer Inschrift Saturnier zu lesen, als Spielerei. Im Prinzip schließt er sich Thurneysen an, der darin poetische Prosa sah, in der kurze Sätze oder Satzglieder durch Alliteration zusammengehalten werden; doch weicht seine hier folgende Gliederung von jener Thurneysens (RhM 43, 347 ff.) ab:

{ *pris*tafalacirix *pris*mu
{ Petiedu ip *vi*đad *vi*bđu.

{ omnit*u* *U*ranias *e*cuc *e*mpratois
{ clisuist *C*erfum *s*acaracirix *s*emunusua

{ aetatu *f*irata *f*ertlid
{ *p*raicime *P*ersephonas afdad.

{ eite *uus* *p*ritome *p*acris
{ *puus* ecic *l*exe *l*ifar.

{ dida *uus* deti
{ *h*anustu *H*erentas.

Die Erklärung der volskischen Inschrift der Bronzetafel von Velitrae (v. Planta Nr. 240, Conway 252, Jacobsohn 78) wurde bedeutend gefördert durch

F. Skutsch, Die volskische lex saxra. Gl 3 (1912) S. 87 bis 99 = Kleine Schriften S. 435—446.

S. behandelt ausführlich den mittleren Teil der lat. geschriebenen Inschrift, nämlich die um die beiden *sepis* (= si quis) sich gruppierenden Wortkomplexe. Das an das zweite *sepis* sich anschließende Satzgefüge gilt ihm mit 'siquis publica curia sciente, ferre pium esto' von den früheren Forschern richtig übersetzt. Dieser zweite Kondizionalsatz ist nach S. zum ersten, der ebenfalls mit *sepis* beginnt und zu dem *atahus* das Verbum bildet, antithetisch gemeint. *atahus* von Mommsen richtig gedeutet = *atahus(t)*, 3. Sing. Fut. II = 'attigerit', und zwar 'attingere' im Sinne von „stehlen", wie 'ferre' im Sinne von 'auferre'. Den Sinn der Inschrift erläutert darum S. in überzeugender Weise also: „Wenn es (das Weihgeschenk) jemand anrührt, so . . . ., wenn aber mit Erlaubnis der Gemeindeversammlung, so soll es keine Sünde sein, es wegzunehmen." Unsicher bleiben die Worte *pis velestrom faɔia esaristrom.* Zu der Deutung von Mommsen 'quis (= quisquis) Volscorum (oder Veliternorum) faciat rem divinam' bringt S. zwei eigene Vermutungen: 1. wenn *velestrom* wirklich 'Veliternorum' heißt, könnte *esaristrom* (vgl. etr. *aisar*) etwa 'peregrinorum' sein; 2. = „wer von den Veliternern ein Priesteramt bekleidet", soll den Frevler strafen. Ferner gibt er Wissowas brieflich mitgeteilte Meinung bekannt, in den Worten *pis v. f. e.* sei vielleicht dasselbe ausgedrückt wie in '⟨ceiv⟩ium quis volet pro iudicatod n. L. manum iniect⟨i⟩o estod' CIL I² 401 = IX 782, also *f. e.* im Sinne von *θωάζει* oder *θωαζέτω*. In *vinu* sieht S. den Abl., da der Akk. *vinom* lauten müßte. *asif* erklärt er = lat. 'asses', das rätselhafte *bim* zweifelnd als 'vim' (oder *bi-*? zu 'bis, bini'). *ar-patitu* fast er als transitives Verbum der Strafbestimmung, wobei er *patitu* für 'patēto' von transitivem 'patēre' nimmt.

Zur marrucinischen Inschrift (v. Planta Nr. 274, Conway 243, Jacobsohn 74) verteidigt

F. Skutsch, Gl 3 (1912) S. 99 A. 1 (= Kleine Schriften S. 446 A 1)

Deeckes vortreffliche Ergänzung (RhM 41, 197) *eituam . . . ni ta[g]a nipis pedi suam* (während Lindsay bei Conway S. 255 *ta[h]a* wollte), die etwa folgenden Sinn ergebe: 'pecuniam . . . ne tangat (oder tagat) nequis praeter (??) suam', oder: 'pecuniam ne tangat ni (= nisi) quis pependit (??, Deecke: pendat) suam'. In den Eingangsworten *aisos pacris* „gütige Götter“, die gewöhnlich als Dativ, der *aisiois* heißen müßte, oder als Akkusativ, der hier unverständlich erscheint, erklärt werden, erblickt S. (nach einer Andeutung bei Conway, Index S. 598) den Nominativ und betrachtet ihn ansprechend als ein Präskript wie das *θεοί* in griechischen Gesetzen.

Zu den Iguvinischen Tafeln.

v. Planta Nr. 298—304, Conway 356—367, Buck, grammar S. 260—310, Buck-Prokosch S. 153—191, Jacobsohn Nr. 76.

Dem Umbrischen und damit den Iguvinischen Tafeln hat sich in dem hier in Betracht kommenden Zeitraum die Aufmerksamkeit der Forscher in hohem Maße zugewendet. Bereits oben, unter den Wortdeutungen und Worterklärungen, finden sich eine Reihe sprachlicher Untersuchungen verzeichnet, die umbrische Wörter aus den tab. Iguv., zumeist etymologisch, behandeln. Hier seien die nach Bucks grammar (1904) erschienenen Abhandlungen zusammengestellt, soweit sie neben etymologischen Darlegungen auch neue Wortbedeutungen ermitteln oder bisher strittige Bedeutungen sichern.

H. Ehrlich, Die Nomina auf *-εύς*. KZ 40 (1906) S. 381. Zu *iepi, iepru* vgl. auch K. Brugmann, BSG 60 (1908) S. 54.

O. Nazari, Umbrica, nuova serie. Atti d. R. Acc. di Torino 43 (1908) S. 822—843. Vom gleichen Verf. waren mir unzugänglich **„Vatuva Ferine“, Torino 1900, und **„Umbrica“, Torino 1901 (Bespr. IF Anz. XIII 1 p. 42—43 von Fr. Stolz).

R. Thurneysen, Italisches: 2. Umbr. *poni*. Gl 1 (1909) S.

J. Wackernagel, Indoiranica: 9. Zum Dualdvandva. KZ 43 (1909/10) S. 295—298.

F. G. Fiume, Notorelle umbre, in: Saggi di storia antica e di archeologia. Roma 1910.

H. Ehrlich, Zur indogermanischen Sprachgeschichte. Gymn.-Progr. Königsberg i. Pr. 1910. — 24. Zu den Iguvinischen Tafeln, S. 78—80. — Bespr. von R. Meister, ZföGy 63 (1912), 222—224.

K. Brugmann, Zur umbrischen und pälignischen Sprachgeschichte. BSG 63 (1911) S. 153—175. — 1. umbr. *vepurus*, *felsva*, *nurpener* (S. 153—159). 2. umbr. *vestiçia*, *uesticiam*, *vestikatu*, *uesticatu*, *uestis* (S. 160—162).

P. Linde, Umbr. *urnasier*. Gl 3 (1912) S. 170—171.

Ehrlich, KZ 40, erläutert, iepi (III 21), über dessen Übersetzung Buecheler und auch Buck (= 'ibi, then?') im Zweifel waren, sei nach umbr. Lautgesetz = **ieper* und entspreche lat. 'iecur'; daher bedeute iepru (II A 32) = 'iecinora'. (Brugmann, BSG 60 [1908], 54 sieht in *ie-pru* und *ie-pi* den Lokativ **i̯ai*, zu dem er lit. *jojè*, got. *jai* vergleicht. Die Bedeutung von *ie-* scheine die des lat. *jam* zu sein.) Das ebendort sich findende erus (Buck = 'magmentum?') erklärt E. = **erufos*, als Dat. eines *u*-Stammes = 'deis' (vgl. auch unter Nazari). VI A 17 *arsferturo nomne carsitu* heiße sicher 'flaminem nomine appellato' (so auch Buck; carsitu = kařitu [III 21] zu lat. 'caläre', wie auch Persson, Beitr. z. idg. Wortf., 1912, S. 701).

Eine Fülle von Neudeutungen enthält Nazaris obengenannter Aufsatz. Nach ihm entspricht *vatu̯o-* **latu̯o* von **lavatu̯o*, da anlautendes *l* im Umbrischen regelmäßig durch *v* reflektiert werde (vgl. dagegen v. Planta I 287). I A 4 vatuva *ferine feitu* übersetzt er deshalb mit 'lustrationes praefericulo facito'; III 33 *tuva* tefra spantimař *prusekatu* gibt er mit 'duo frusta ad oblationem prosecato' wieder (entsprechend natürlich auch IV 2), spantea II A 30 mit 'oblativa' und erläutert *spanti* als zur gleichen Wurzel gehörig wie *σπένδω*, *spondeo* von *spn̥d-i-ti-* (Persson, Beitr. z. idg. Wortf. S. 414, dagegen stellt *span-ti-* 'latus', *spantea* 'lateralia' zu *spa-n-* in ai. *spandatē* „zuckt, schlägt aus, bewegt sich von der Stelle", *spandas* „Zucken, Bewegung", griech. *σπάω*, ahd. *spannan* den Begriff des Spannens, Ziehens), *tefro-* aus **tem-es-ro* (vgl. dagegen Walde Wb² unter *tepeo*, der *tefra* und osk. *tefúrúm* „eine Art [Brand-] Opfer" zu lat. *tepere*, *tepidus*, ai. *tápati* „erwärmt, brennt" u. ä. stellt und von **tep(e)srom* herleitet) von der Wz. *tem-* in griech. *τέμ-νω*, lat. *tem-p-lum* (zu *templum* vgl. Walde Wb² S. 769; an der Wz. **temp-* „spannen, dehnen, ziehen" hält auch Persson, a. a. O. S. 490—492, fest und verweist bezüglich des *l*-Formans auf lit. *timpli̇́oti* „spannen"). upetu (II A 1 u. a.) interpretiert Nazari als 'obito' im Sinne von 'sibi parato', *upetuta* als 'obeunto' = 'sibi paranto' (vgl. Walde Wb² unter *opinor*). vepurus gilt ihm = 'liquoribus' (Buck, grammar § 263, 2 dagegen hält 'fireless' [vgl. umbr. *pir*, griech. *ἱερὰ ἄ-πυρα*]

für die beste Erklärung; s. auch unten bei Brugmann), *repuratu* = 'infundito'. felsva vergleicht er mit lat. 'helluō, helluari' und erläutert nurpener als **nudipendiis*. cehefi (VI A 20), das noch Buck, grammar § 144 a zweifelnd mit 'accensum sit' gibt, stellt N. als **kēfi* zu griech. κεῖθι; wie dieses sei es ein Ortsadverb von der Bedeutung 'ibi' und weise auf *ueriscor Treblanir* 'ad portam Trebulanam' zurück. VI B 11 fato fito wurde bisher mit v. Planta (so auch Buck, grammar § 325) mit 'factum fitum' übersetzt. N. verteidigt Aufrecht-Kirchhoffs Deutung 'fatum' mit dem Hinweis, daß lat. *factum*, umbr. **fēto* von der Wz. *fēk-* (vgl. Buck, grammar § 219) lauten müßte. In *fito* erblickt N. den Akk. Plur. Neutr. des Part. Pass. *fīto-* (von der Wz. *bhū-* 'essere, diventare' wie in ai. *bhūtás* 'diventato'; *bh* wird urit. *f*; zu *u* : *i* vergleicht er u. a. umbr. *pir* 'ignis', griech. πῦρ und *frif* von **frūg-f* 'fruges'). In der anschließenden Übersetzung von VI B 9—15 findet man für *fato fito* 'fata bona', für *sepse* 'separatione', für das vielumstrittene *castruo frif* 'fundos fruges', für *uiro pequo* 'viros pecua' (s. auch S. 54/55). — Für erus lehnt der italienische Gelehrte die bisherigen Deutungen (vgl. Buck, grammar § 112 a und S. 304—305) ab, stellt es zum ai. Neutrum *arus* 'ferita', dessen Wurzel im ai. Mask. Plur. *ar-mās* 'avanzi, ruine' und in *ar-maka-s* 'frammentario' sich finde, und übersetzt es mit 'pezzo, avanzo', lat. 'reliquom', entsprechend darum IV 14 *putrespe erus* mit 'utriusque reliquom (dato)' (zu *erus* vgl. auch oben bei Ehrlich [KZ 40, 380], der die Bedeutung 'diis' ermittelt). — Für *pelsatu* VI B 40, pelsans II A 43, pelsanu II A 6 III 32, *pelsana* VI B 22, pelsana I A 26 sucht N. die früheren Erklärungen mit *sepelire* (so auch Buck) als unmöglich und statt dessen die Bedeutung 'mactare, pulsare' als passend und sicher zu erweisen; die einschlägigen Stellen werden besprochen und übersetzt. — sufafias (II A 22. 41), bisher mit ex-fafillare = exserere (vgl. Plaut. mil. 1180, Paul. Fest. p. 59 Th.) erklärt und demgemäß von Buck, grammar § 302, mit 'partes exertas' wiedergegeben, deutet N. unter Hinweis auf die griechische semasiologische Entsprechung ὑπόζωμα als 'praecordia'; umbr. *faf-* gehe zurück auf die Wz. *bhendh-* (in got. *bindan*, ahd. *bintan* „binden") = lat. *fend-* „binden" in *offendimentum*, *offendix* „das Kinnban dan der Priestermütze". — puntes (III 4—10), das zumeist (vgl. auch Buck, grammar § 146) mit **pompe* 'quinque', πέντε, von anderen, darunter Walde, mit lat. *pons, pontis* zusammengebracht und als 'lustratio' erklärt wird, stellt Nazari zu einem ital. **ponti*, das er in lat. *ponti-fex* finden will (gegen diese Annahme eines hybriden umbr.-lat. Nominalkompositums

s. jetzt Herbig, KZ 47 [1916], 212 A 2, der S. 218 A mit guten Gründen sowohl die Deutung 'lustratio' wie 'pompa' ablehnt und an der Verbindung mit **pumpe* „fünf" festhält). Dieses urit. *ponti-* aus **pomp-ti-* (vgl. griech. *πέμπω, πομπή*) bedeute 'processione'. *ponti-fex* sei also der Ordner der Prozession. *puntes fratrum* übersetzt darum Nazari mit 'i fratelli in processione', 'pompae fratrum'. Zur gleichen Bedeutung, religiöser Umzug, gelangt A. Bezzenberger, Pontifex und Imperator, KZ 42 (1908/09), 86, der *puntes* zu av. *çpeñta*, slaw. *svętr*, lit. *szveñtas* „heilig" stellt. Die Möglichkeit dieser wie Nazaris Deutung bestreitet Walde, Wb² S. 598, nicht. [Zur Etymologie von lat. *pontifex* vgl. auch H. Ehrlich, Zur idg. Sprachgesch., Progr. Königsberg 1910, S. 73, nach dem *pontifex* nicht „Brückenbauer" sein kann, *ponti-* vielmehr der *pontes* des Atiedischen Kollegiums in den Iguv. Taf. entspricht [= *πεντάδες, quiniones*], neuerdings G. Kent, ClPh 8 [1913], 317—326, der A. Kuhns Deutung „Pfadbereiter, der zum Pfade der Götter führt", verteidigt, J. M. Burnam, BphW 33 [1913], 254—255, der, anknüpfend an Walde, Wb¹, *punti-* 'piatio, lustratio', *pon-* gleich lat. **quon-*, **quen-* setzt, *pontifex* mit lat. *quinquare* 'lustrare' verbindet und als 'purificator' deutet, und jetzt, worauf hinzuweisen schon hier gestattet sei, G. Herbig, Zur Vorgeschichte der römischen *pontifices*, KZ 47 (1916), 211—232, der A. Kuhns Deutung „Pfadfinder" durch ein breiteres sprachliches Material und weitergehende Begründung stützt.] — terkantur, bisher zu 'testari' gestellt und mit 'suffragentur' übersetzt, erläutert Nazari als **ded(i)cantur*, Konj. nach der 3. Konjugation analog 'dicere', von dem es herkomme, und gibt es durch 'dedicentur' (sc. pompae) wieder.

Thurneysen behandelt, Gl 1 (1909) S. 242—244, den in tab. Iguv. häufig vorkommenden umbr. *i*-Stamm, Akk. pune, Abl. puni, *poni-*. Während frühere Forscher in *poni-* „Weihrauch", „Milch", „Honig- oder Mischtrank" (zu lat. *pō-* „trinken") sahen, übersetzt Th. überzeugend *pune frehtu* = 'pollinem frictum' „geröstetes Mehl". Für lat. 'pollis, pollen' einerseits und umbr. *poni-* anderseits, vermutet Th., seien zwei Stämme anzusetzen, da im Umbrischen der Übergang eines konsonantischen Stammes in einen *i*-Stamm der Erklärung Schwierigkeiten bereite, nämlich *polni-* und *polen-*. Beide mischten sich im Lateinischen, während das umbr. *pon(n)i-* nur den ersten fortsetze. Möglich sei auch eine Erklärung der beiden Formen aus einem Neutrum *poli*, Gen. *poln-es* durch verschiedene Kreuzung.

Wackernagel deutet *u(e)iro*, im Gegensatz zu Buck, grammar

§ 171, 11 a, als Akk. Dual, eine Annahme, gegen die neuerdings K. Meister, Lateinisch-griechische Eigennamen, Heft I Altitalische und römische Eigennamen, Berlin 1916 (!), S. 111—112, Bedenken erhebt. Zugleich stützt Wackernagel für *ueiro pequo* VI A 32 die von Thurneysen, KZ 32, 557 bezweifelte Deutung „Menschen und Vieh". *castruo fri(f)* übersetzt auch W. mit 'fundos, fruges'.

Fiume sucht für folgende Worte und Wortgruppen der tab. Iguv. Etymologie und Bedeutung zu ermitteln: für die Zeitbestimmungen, wie urnasier (V A 2. 15 vgl. lat. *vernus*, griech. *ἐαρινός*) = feriae vernariae (vgl. auch unten bei Linde), *sehmenier dequrier* V B 11 = feriae semoniae. eitipes (vgl. S. 40) V A 14 zerlegt er in e- (= *ex*, *ec-*, *e-*) -it- (= *inde*) -ip- (gleicher Stamm wie in lat. *co-epi*) -es (= *ens*) und übersetzt 'assecuti sunt, iusserunt, decreverunt'. tesva I B 13 gilt ihm = lat. terrea; mersta VI A 3. 4. 16 = meridialis (vgl. dagegen unten S. 56 bei Brugmann); persclo VI A 1 = *posculum, postulatio; tremnu serse VI A 2 = terminos sessionis (nach Persson a. a. O. S. 138 liegt bei *trebeit* 'versatur' wie bei *tremnu* aus **trebno-*, etwa 'tabernaculo' Ablaut *e* : *a*, vor; doch kann umbr. *e* = *ē* sein); trebeit VI A 8 = triverit; tuderato est (ebenda) = definitum ibit; hebetafe VI B 53 = *herbeta, prateria; vasirslome VI A 12 aus **vasi-dlo-* 'la fornace': ooserclom (ebenda) = *observaculum (Persson a. a. O. S. 563 A. 2 'av(i)-servaculum' oder 'ob-servaculum' aus *ser-klo*, *ser-tlo*; die Wz. *ser-* auch in av. *haraiti* „wacht über, behütet", umbr. *seritu*, *azeriatu*); tettom-e VI A 13. 14 (vgl. kelt. *techt*) = delubrum. Bei combifia- vergleicht er *-bif-* mit griech. *πειθ-* (= *συμπείθω*, lat. *confidere*). Für orer ose VI A 26 sieht er in *orer* den Dat. Plur. vom Stamm von 'orare' (= orantibus), *ose* = 'obsis' im Sinne von 'adsis' (vgl. osk. *osiins*). In arvia I A 3 vermutet er dieselbe Wurzel wie in lat. arre-spex, arv-ina, arv-illa. ferine bedeutet soviel wie 'frumen'. Von mandraclo difue VI B 4 führt er *difue* durch **de-insui* auf 'densus', den 2. Bestandteil von *mandraclo* stellt er zu *trahere* (vgl. auch unter II „Wortdeutungen" S. 31/32).

H. Ehrlich behandelt in seinem Königsberger Programm vom J. 1910 die Etymologie folgender Wörter: atero (VII A 11. 27) ist gleich lat. *alterum* (vgl. osk. *alttrei*), das nach Paul. Fest. p. 6 L. auch als euphemistische Umschreibung für das Ungünstige, Unheilvolle, für Unglück gebraucht wurde. dersecor (VI A 26. 36. 46 B 29) entstanden aus **de-deko-* gehört zur Wurzel **dek-*, wie sie in lat. *decus*, *decet* erscheint (so bereits in Bucks grammar S. 332). dersvo- (VI A 2. 4. 15. 17 I B 13), wofür Buck, grammar § 132 b,

die Ableitung von *_ded(e)s-uo_ 'giving, granting' am wahrscheinlichsten hielt, führt E. durch *_der-suvo_, *_dē-dūrō_ auf den Stamm von *_dvono-_ 'bonus' (vgl. lat. _duenos_) zurück. frehtef (II A 26) deutet er unter Hinweis auf Nonius p. 308 (frigit . . . significat erigit) = lat. _frictēns_ 'erigens' (zu urit. *_freikto-_).

Wertvolle Beiträge zu unserer Inschrift liefert auch Brugmann BSG 1911. Unter Ablehnung von Bucks Erklärung stellt er vepurus und _vepuratu_ zu lat. 'libare' „ausgießen, spenden, opfern", griech. _λείβω_, _λοιβή_, wobei er betreffs des Anlautes _v_ aus _l_ u. a. auf _vutu_ 'lavato', _Vurçius_ 'Lucius' verweist. Dadurch gewinnt er für _kapire punes vepuratu_ (II A 41) den passenden Sinn 'capide poscae libato'. Für _esunesku vepurus_ lautet seine Übersetzung „nebst gottesdienstlichen Libamina, Spenden". In _vepur-us_ erblickt B. nicht alten _r_-, sondern _s_-Stamm (_-ur-_ also aus _-os_). Hinsichtlich felsva hält er an seiner früher bekundeten Auffassung (vgl. BSG 1890, S. 226 ff.) = „zu entrichtende Gaben" (vgl. griech. _ὀφείλω_) fest (Persson a. a. O. S. 171: „auf umbr. _felsva_ läßt sich nichts bauen, solange die Bedeutung nicht feststeht"), ebenso für nuřpener an der Zerlegung in _nu ařpener_, letzteres = Dat. Abl. Plur. des Neutrums *_adpendium_ „Zuwägung, Zumessung"; ersteres setzt er nicht mehr gleich griech. _νύν_, ai. _nú_, _nū́_, sondern betrachtet es als Akk. Plur. Neutr. des Demonstrativums *_no_, so daß _et nu_ = 'et ea' „und zwar" ist. — Den Ursprung der umbr. Wortsippe vestiçia, _uestisiam_, vestikatu, _uesticatu_, _uestis_ bezeichnet Buck, grammar S. 213, als unbekannt. Wie _vepurus_ mit 'libare' _λείβω_ verbindet Brugmann, anknüpfend an einen Gedanken v. Plantas I 288 f., auch _vestiçia_ mit der Wurzel _leib-_. *_vesto_ gehe durch *_vēpsto_ aus *_veibesto_ auf *_leibōs_ zurück und sei *_leibesto_ „Spendwerk". Zum Schwund des _p_ vor _s_ vergleicht er u. a. _osatu_ 'operato(r)', zur Synkope der zweiten _mersto_ aus *_medes-to_. Als möglich erwähnt B. noch, daß auch vesklu, die Bezeichnung eines Gefäßes, zum Stamme _leib_- gehören könne (vgl. oben S. 28).

Eine neue Deutung für urnasier (V A 2. 14. 15) bringt P. Linde Gl 3. Im Gegensatz zur früheren Ableitung aus 'urnā' (mit der Übersetzung „Urnenfest"; so auch Buck) stellt L. die Gleichung _urnasier_ = 'or(di)nariis' auf, indem er auf die Häufigkeit der Synkope im Umbrischen sowie auf die Tatsache verweist, daß _ŏ_ im Umbrischen sehr oft, besonders nach _r_ + Konsonanten, als _u_ erscheint. Für die Dat.-Abl. _plenasier_, _urnasier_ gibt L. darum die Übersetzung „in den regelmäßigen (gewöhnlichen) Vollversammlungen". Betreffs des zu den beiden Adjektiven zu ergänzenden

Substantivs denkt er an umbr. *kumnaklo* oder an ein dem osk. *comono*, bez. *kúmbennio* entsprechendes Wort.

IV. Die ältesten lateinischen Sprachdenkmäler.

Was die Fortschritte in der Sammlung der lateinischen Inschriften betrifft, so hat in den letzten 15 Jahren das Monumentalwerk des Corpus inscriptionum Latinarum erheblichen Zuwachs erhalten. Für das hier in Frage kommende Gebiet der vorliterarischen Sprachdenkmäler ist eine nach Sammlung und Edition über alles Lob erhabene Leistung das noch im Erscheinen begriffene

vol. I, editio altera. Pars II, besorgt von E. Lommatzsch. Darin werden in pars prior: inscriptiones vetustissimae (n. 1—580. S. 367—434) gesammelt, in pars posterior: inscriptiones a bello Hannibalico ad C. Caesaris mortem (n. 581—2434. S. 435—713). In den Additamenta (S. 714—716) sind die neuen Funde und die neue Literatur bis 1913 berücksichtigt.

Außerdem sind vom CIL inzwischen erschienen

vol. III suppl. 2. Inscriptionum Orientis et Illyrici Latinarum supplementum ediderunt Theodorus Mommsen, Otto Hirschfeld, Alfredus Domaszewski. 1902 (n. 12036—15220. S. 2039 bis 2328[204]). 2° [*antecedunt* inscr. falsae vel alienae n. 288*—421*. S. 35*—45*]; dazu die Indices zu vol. III.

vol. IV. Suppl. Inscriptionum parietariarum Pompeianarum supplementum, ediderunt Augustus Mau et Carolus Zangemeister

Pars I. Tabulae Ceratae Pompeis repertae annis 1875 et 1887 editae a Carolo Zangemeister. 1898 (mit Registern versehen). (S. 275—454), 2° (bereits von Herbig im vorigen Bericht Bd. 106, 38 erwähnt).

Pars II. Inscriptiones parietariae et vasorum fictilium editae ab Augusto Mau. 1909 (n. 3341—7115. S. 455—790). 2° (gleichfalls mit indices versehen).

vol. VI. Pars IV, fasciculus posterior. Inscriptiones urbis Romae Latinae collegit et edidit Christianus Huelsen. 1902 (n. 30682—36745. S. 3003—3752). 2°.

Pars IV fasc. III *im Druck* (n. 36746—36876 [mit Index]).

vol. VIII. Suppl. Inscriptionum provinciae Numidiae Latinarum supplementa.

Pars III. Inscriptionum Mauretaniae Latinarum miliariorum et instrumenti domestici in provinciis Africanis repertorum

supplementum ediderunt Joh. Schmidt, Renatus Cagnat, Herm. Dessau. 1904 (n. 20 207—22 658. S. 1905—2285), 2°.

Pars IV. Inscriptiones Africae Latinae. Consilio et auctoritate Academiae litterarum regiae Borussicae editae. Inscriptionum Africae proconsularis Latinarum supplementum alterum (cur. Herm. Dessau). 1916 (n. 22 659 — 28 085. S. 2287 bis 2750). 2°.

vol. XI. Inscriptiones Aemiliae, Etruriae, Umbriae Latinae. Edidit Eug. Bormann.

Pars II, fasciculus prior: Inscriptiones Umbriae, viarum publicarum, instrumenti domestici comprehendens. 1901 (n. 4081 bis 6731. S. 595—1224). 2° [*antecedunt* inscr. falsae vel alienae n. 484*—855*. S. 53*—92*].

Pars II, fasciculus posterior (*im Druck; bisher erschienen* n. 6732—7559).

vol. XIII. Inscriptiones Trium Galliarum et Germaniarum Latinae. Otto Hirschfeld et Carolus Zangemeister.

Pars I, fasciculus prior: Inscriptiones Aquitaniae et Lugdunensis edidit Otto Hirschfeld. 1899 (n. 1—3252. S. 1—518). 2° [*antecedunt* inscr. falsae vel alienae n. 1*—370*. S. 1*—38*].

Pars I, fasciculus posterior: Inscriptiones Belgicae (cura O. Hirschfeld). 1904 (n. 3253—4740. S. 519—719). 2° [*antecedunt* inscr. falsae vel alienae n. 371*—666*. S. 39*—64*].

Pars II, fasciculus prior: Inscriptiones Germaniae Superioris edidit Carolus Zangemeister. 1905 (n. 5001—7775. S. 1 bis 503). 2° [*antecedunt* inscr. falsae vel alienae n. 1001* bis 1354*. S. 1*—38*].

Pars II, fasciculus II: Inscriptiones Germaniae Inferioris edidit Alfredus Domaszewski. — Miliaria Galliarum et Germaniarum ediderunt Theodorus Mommsen (†), Otto Hirschfeld, A. Domaszewski. 1907 (n. 7776—9165. S. 504—713). 2°.

Pars III. Instrumentum domesticum. Collegerunt Otto Hirschfeld et Carolus Zangemeister, edidit Oscar Bohn.

fasciculus I. — 1901 (n. 10 001—10 010. S. 1—429), 2°.

fasciculus II. Collegerunt Otto Hirschfeld, Carolus Zangemeister, Oscar Bohn, edidit Oscar Bohn. 1906 (n. 10 011 bis 10 036. S. 430—773), 2°.

Pars IV. Addenda ad partes primam et secundam. 1916 (n. 11 001—12 086^{d}. S. 1—147).

vol. XV. Inscriptiones urbis Romanae Latinae. Instrumentum domesticum. Edidit Henricus Dressel.

Pars II, fasciculus I. — 1899 (n. 2257—8016. S. 491 bis 996). 2°.

Pars II, fasciculus II *im Druck* (*bisher* n. 8017—8622). — Vom Werke Hermann Dessaus Inscriptiones Latinae selectae, das zu Beginn der einzelnen, nach sachlichen Gesichtspunkten geordneten Kapiteln die ältesten Inschriften der betreffenden Gruppe bietet, ist dem 1892 (Berlin) erschienenen ersten Bande (n. 1—2956) im Jahre 1902

vol. II pars I (n. 2957—7210) gefolgt, der besonders Cap. XI 'Tituli sacri et sacerdotum' eine Reihe sehr alter, auch im CIL I^2 2 enthaltener Inschriften verzeichnet, und im Jahre 1906

vol. II pars II (n. 7211—8883), in dem unter n. 7819 eine Anzahl cippi Praenestini, unter 8743 die Duenosinschrift, unter 8561 die fibula Praenestina verzeichnet ist. — Zu diesen beiden Bänden (n. 1—8883) enthält

vol. III pars I, erschienen 1914, der 600 Seiten faßt, die Indices, während

vol. III pars II, erschienen 1916, eine bedeutende Anzahl neugefundener Inschriften nebst den dazugehörigen Indices bringt (S. I—CXCII und S. 601—954).

Die wichtigen Neufunde des letzten Dezenniums vor seinem Erscheinen enthält auch die vortreffliche Auswahl sprachlich interessanter Inschriften von

Ernst Diehl, Altlateinische Inschriften, Bonn 1909 (Kleine Texte für theol. und philol. Vorlesungen und Übungen hrsg. von H. Lietzmann, Heft 38—40), 2., vermehrte Aufl. 1911.

Zu den auf 68 (1. Aufl. 54) Seiten verzeichneten 700 ([1] 578) Inschriften bringen die Fußnoten Angabe von Fundort und Literatur sowie Bemerkungen zur Lesung. S. 80—94 bieten das Literaturverzeichnis, S. 69—79 — eine wertvolle Bereicherung gegenüber der 1. Aufl. — Namen-, Wort- und sprachlichen Index. Das Inhaltsverzeichnis (S. 84—92) ermöglicht eine rasche Orientierung, welche und unter welchen Nummern Diehl Inschriften aus dem CIL, den Carmina epigraphica, aus Dessau und mehreren Zeitschriften anführt. Die Anordnung der Inschriften ist folgende: Kap. I: Sakrales (n. 1—211), II: Gesetze (n. 212—227), III: Ehreninschriften (n. 228—277), IV: Kunstwerke und profane Bauten (n. 278—390), V: Grabinschriften (n. 391—591), VI: Gerätschaften (Schalen, Vasen, Spiegel u. a.) (n. 592—700).

Die Ephemeris epigraphica, corporis inscriptionum Latinarum supplementum, wurde um einen neuen Band bereichert, vol. IX, erschienen 1913, der, 763 Seiten stark, zu CIL II — XIV — VII fast 1400 (1391) Neufunde enthält nebst den dazu gehörigen indices.

Über die jährlichen Funde unterrichten am besten

Notizie degli scavi di antichita (= Atti della R. Academia dei Lincei. Classe di scienze mor., stor. e filol. Parte seconda), Roma, und

L'Année épigraphique, hrsg. von R. Cagnat et M. Besnier, Paris. —

Im folgenden werde ich zunächst nach den Gruppen und Nummern im CIL I² jene sprachlich bedeutsamen Inschriften verzeichnen, über welche eine weniger umfangreiche Literatur vorliegt, und daran den Bericht über die im CIL I² unter I als 'antiquissima' aufgeführten fünf Sprachdenkmäler schließen, nämlich — unter Beibehaltung der Reihenfolge des CIL — 1. über den 1899 gefundenen Cippus vom Forum Romanum, 2. das Arvallied, 3. die fibula Praenestina, die älteste aller bisher bekannten Inschriften, 4. die Duenosinschrift und 5. über die Bronze vom Fucinersee. Hierauf berichte ich über die Carmina Saliaria und das Zwölftafelgesetz.

II. Tituli hominum nobilium:

Zu den älteren Scipioneninschriften (CIL I² 6 ff. = VI 1284 ff., Diehl² 458 ff., De 1 ff.) liegen sprachliche Untersuchungen nicht vor, wohl aber metrische (vgl. unter 'Metrik').

Von den folgenden tituli reliqui ist neu:

n. 19 (Bruchstück eines Steines aus Alba): c]osoled ....one | capt | om, veröffentlicht von Gatti Not. d. scav. 1900, p. 499, von Lanciani Athenäum 1901, p. 765, sowie im Bull. com. 1901, p. 82.

Über die Columna rostrata n. 25 (= CIL VI 1300, Diehl² 228, Dessau 65), neu verglichen von Hülsen 1905, handelten

**G. Fregni, Della iscrizione nella colonna del cosole C. Duili, Modena 1908, das mir unzugänglich blieb, und

A. Träxler, Über die Inschrift auf der columna rostrata, Progr. des Staatsgymn. zu Budweis 1910.

Tr. ficht die von Wölfflin verteidigte Echtheit der Inschrift mit beachtenswerten Gründen an. Gegen sie sprächen die nichtmetrische Form, der große Umfang der Inschrift, historische Irrtümer, der Wortschatz, die Unsicherheit im Gebrauch der Vokale, Diphthonge und Konsonanten. — Über die früheren Untersuchungen

betreffs des Alters der Inschrift vgl. Lommatzsch im CIL, wo bei Wölfflin, Münch. Sitzungsb. 1890 (statt 1889) zu lesen ist.

III. Antiquissima reliqua (n. 26—404):

In fünf Inschriften von den ältesten aus Rom (n. 26—37) und aus Latium (n. 38—363) sieht die auf einer Vermutung von Wilamowitz fußende, jetzt herrschende Erklärung Dualformen des Gentiliciums, während Dessau 3422 und Ernout, MSL 13 (1905/06) S. 346, zwischen der Auffassung als plur. oder sing. Formen schwankten. Daß Karl Meister, Lateinisch-griechische Eigennamen, Heft I Altitalische und römische Eigennamen, Leipzig und Berlin 1916 (!), S. 99 ff., gegen die Annahme des Duals in den unten verzeichneten Inschriften gewichtige Gründe ins Feld führt und die Gentilicia als sing. Formen auf *-ŏ(s)* betrachtet, darauf sei der Hinweis schon in diesem Bericht gestattet. Es handelt sich hiebei um folgende Inschriften:

n. 30 (= CIL VI 30898, Diehl[2] 71, Dessau 3422): M. C. Pomp(i)lio No(vi) f(ili) dedron(t) Hercole (vgl. auch Schulze, Eigenn. S. 117);

n. 2437 (Neufund! Bronzeschale aus Lanuvium. Ephem. epigr. IX p. 386, Vaglieri, Not. d. scav. 1907, p. 656, Diehl[2] 193): Q. A. Aidicio ([C]aidicio *Diehl*[1] *mit Skutsch, Gl 1, 415*) Q. f. T. Rebinio Q. f. aidile moltatico (*sc. aere*).

Neuerdings bespricht diese Inschrift A. Zimmermann, Noch ein Fall eines Duals in lateinischen Inschriften, IF 30 (1912) S. 219—220, der, wie ihm von Skutsch Gl 1 (1909), 415 vorweggenommen wurde, auf den Dual 'Aidicio' aufmerksam macht. Neu ist seine Erklärung des Schlusses: aidil(es) e moltatico = „die Ädilen aus den Strafgeldern“ (moltaticum Subst., wie viaticum von viaticus). Diehl[2] vermutet *aidil⟨es air⟩e*.

n. 59 (= CIL XIV 2847/48, Diehl[2] 10, aus Präneste): Apolon[e C. Q.] | Metilio [C. f.] | magistere(i) | coraveron(t) | C. Anicio l. (?) st- | riando . . . ., wovon die letzten zwei Zeilen noch einer befriedigenden Erklärung harren;

n. 61 (= CIL XIV 2891, Diehl[2] 72, Dessau 3420, aus Präneste): Q. K. Cestio Q. f. | Hercole donu [d]edero.

In der im falisk. Capena gefundenen Inschrift CIL I[2] 475, 6, die Lommatzsch als 'K(aeso) Vomanio' deutet, Herbig dagegen im CIE II 8450 als *p.* ⊔ *uọmanio* liest, sah Schulze ebenfalls einen Dual: 'T. C. Vomanio'.

Neufunde sind aus den antiquissima ex Roma und jenen ex Latio neben dem bereits verzeichneten n. 2437 das noch völlig unklare Fragment (Bruchstück eines Steines aus Rom) n. 2435 (Vaglieri, Not. d. scav. 1901, p. 512):



n. 2436 (aus Capena, an n. 32. 33 anzureihen; Gatti, Bull. com. 1906, p. 60, Dessau 9231): Munio(s) Recena Numesio M[artio] d(onom) d(at) l(ubens) m(ereto), Diehl[2] 138 liest zweifelnd *Regenai*,

n. 2438 (aus Lanuvium; Ephem. epigr. IX p. 387 n. 620, Vaglieri, Not. d. scav. 1907, p. 659): . . . . tio(s) L. f. aidile(s) fa . . . . *(das folgende ist unsicher)* | . . . que . . . a . . . uaque adouxet, wofür Dessau 'aquamque adouxet' (= adduxit) vorschlägt,

n. 2439 (Gefäßinschrift aus Nemi, zu n. 40—45 gehörig; Ghislanzoni, Bull. com. 1907, p. 102, Ephem. epigr. IX p. 394 n. 645, Diehl[2] 42, Dessau 9232): Diana (*Dativ*) af luco.

Die Beispiele für den alat. Dativ auf *ā* findet man außer bei Meister, IF 26, 80 ff. (vgl. unten S. 64), zusammengestellt bei Chr. Bartholomae, der Dativ Sing. Ausgang der *o*-Deklination im Lateinischen, BHA 1910, 5. Abh., und A. Hehl, Die Formen der lat. 1. Deklination in den Inschriften, Tübingen, Diss. 1912, S. 29—31. Zur Entstehung der Dativendungen *-a* neben *-ai* und *-o* neben *-oi* vgl. jetzt F. Solmsen, Zur Geschichte des Dativs in den idg. Sprachen, 2. der Dat. Sing. der lat. ersten und zweiten Deklination, KZ 44 (1911) S. 197—209. Bei den *o*-Stämmen weisen die ital. Mundarten den Dativ Sg. Ausgang *-oi* auf oder setzen ihn voraus; bloßes *-o* ist in den Dialekten nur selten, in Rom dagegen seit ca. 250 v. Chr. vorherrschend und bald allein üblich. Bei den *a*-Stämmen endigt in den ital. Dialekten der Dat. Sing. teils auf *-ai*, teils auf *-a*. Der osk.-umbr. Sprachzweig bietet in seinem größeren Teil ausschließlich diphthongische Formen, während in den „sabellischen" Idiomen, im Pränestinischen, im Lateinischen der Stadt Rom und ihrer nächsten Umgebung, vielleicht auch im Faliskischen, die diphthongische und die monophthongische Bildung erscheint. Seit etwa 250 v. Chr. ist in Rom *-ai* vorherrschend, *-a* dagegen spärlich. Diese verschiedenartige Gestaltung des Dativausgangs bei den *a*- und *o*-Stämmen erklärte man bisher damit, daß *-oi* und *-ai* in bestimmten Stellungen im Satze ihr *i* verloren und von den so

entstandenen Doppelformen bei den *o*-Stämmen die kürzerere, bei den *a*-Stämmen die längere allgemein gebräuchlich wurde. Angesichts des sonstigen Parallelismus in der Bildung der Kasusendungen bei der *a*- und *o*-Deklination kann Bartholomae diese Erklärung nicht befriedigen. Er nimmt an, daß die lat. *o*-Stämme aus urit. Zeit die beiden Endungen *-ōi* und *-ō* aus **ōia^e*, die *a*-Stämme aber nur *-āi* überkommen hätten; der seltenere *-ā*-Ausgang der letzteren sei eine Analogiebildung nach dem *ō*-Ausgang jener. Ohne die Möglichkeit von Bartholomaes Herleitung des *-ō* aus *ōia^e* zu bestreiten, verteidigt Solmsen die bisherige Annahme, wonach *-ō* im absoluten Auslaut aus *-ōi* entstanden ist, mit guten Gründen. Von Doppelformen siege stets die kürzere, weil bequemere. Bei der *o*-Deklination lag hiefür kein Hindernis vor, weil *-o* wie *-oi* den Dativ deutlich von den übrigen Kasus schied. Bei den *a*-Stämmen aber deckte sich der Dativ auf *-a* mit dem ursprünglichen Nominativ gleicher Endung, und deshalb wurde die Dativform auf *-a* abgeworfen. Welch „große Rolle das Bestreben, die verschiedenen Kasus des Paradigmas in ihrer äußeren Form auseinanderzuhalten, bei der Gestaltung der lateinischen Nominalflexion“ gespielt hat, zeigt Solmsen an den einzelnen Kasus und zieht hiebei auch die Formen der übrigen italischen Dialekte zum Vergleiche heran. Zum gleichen Urteil, daß Bartholomae eine neue, durchaus mögliche Erklärung des Dativausgangs *-o* vorgetragen habe, daß aber die bisherige Ansicht über diese Frage damit nicht als unhaltbar erwiesen wurde, gelangt auch M. Niedermann anläßlich der Besprechung von Bartholomaes Abhandlung in IF Anzeiger 29 (1912) S. 40—42.

Neufund ist desgleichen

n. 2440 (aus Präneste, Marucchi, Bull. com. 1913, p. 22): C. Saufeio C. f. / Sabini / C. Orcevio. M. f. / censores hasce. aras probaveront / Juno(nei). Palosticaria(i).

Das pluralische Kognomen gehört zu den beiden Nominativen Saufeio und Orcevio. Den dunklen Beinamen Palosticaria sucht O. Marucchi, Di una antichissima e singolare iscrizione testè rinvenuta in Palestrina relativa a culto locale della dea Giunone, Bull. com. 41 (1913) S. 22—30 (mit Abbildung), aus dem Griechischen zu erklären. Er vergleicht griech. *πάλος* und *τὸ στοιχεῖον*, anderseits *πάλος* und *στίχος* (Reihe, Linie), und vermutet unter Juno Palosticaria die Göttin, „la quale presidieva alla operazione di mettere in serie i tasselli delle sorti“. Für möglich hält M. auch die Herleitung aus *τεύχω* = 'praeparare, disporre', so daß unter dem Beinamen die Göttin zu verstehen wäre, 'la quale presidieva

a quell' arte di disporre in ordine i tasselli delle sorti." (Vgl. jetzt auch A. Rosenberg, Neue Zensorinschrift aus Praeneste, RhM 71 [1916] S. 117—127, der 'Palo-stic-aria' als 'quae palum stigat' deuten will.)

Unter den cippi Praenestini n. 64—357 (= CIL XIV 3046—3310; vgl. Diehl² 400—456, Dessau 7819, Not. d. scav. 1907, p. 24 f. 141 f.), die einzig den Namen des Verstorbenen, gewöhnlich im Nominativ, seltener im Genetiv, aufweisen und deren Hauptmasse ins 5. und 6. Jahrh. der Stadt fällt, befindet sich eine stattliche Reihe neuer Inschriften (vgl. auch unter den Additamenta), zumeist gefunden 1905. Die nach dem Erscheinen von CIL XIV (1887) gefundenen cippi ediert auch Dessau in Ephem. epigr. IX (1913) unter den Nummern 795—878, z. T. erstmals veröffentlicht von Magoffin, AJA 1910.

Zwei neugefundene Bronzetafeln vom Junotempel zu Norba (Diehl² n. 91. 92) tragen folgende Inschriften; erstmals publiziert von Savignoni und Mengarelli, Not. d. scav. 1903, p. 256. 255:

n. 359: Junone Locina / dono pro / C. Rutilio P. f. (in punktierten Buchstaben geschrieben), und

n. 360: P. Rutilius M. f. / Junonei Loucina / dedit meretod / Diovos castud. [*castud* bereits in nr. 361 = VI 357.]

Zu castud vgl. neben Wissowa in PW III 1780 Schulze, Eigenn. S. 474 A 5, der das Adj. 'castus' als Partizip zu 'carere' mit der Bedeutung „Carenz" betrachtet. E. W. Fay, Class. Phil. 4 (1909) S. 307 A. hält die Erklärung von 'castud' in der Inschrift Dessau 3101 (= CIL I² 361, Diehl² 213) als Adverb = *caste* für zweifellos richtig und schlägt als Übersetzung 're casta' vor ('facere' im Sinne '[sacrum] facere').

Die 'antiquissima ex Falisca', n. 364 und 365, findet man jetzt auch im CIE II, und zwar ist n. 364, Inschr. der fal. Köche (CIL XI 3078, Dessau 3083, Diehl² 102) = CIE 8341, n. 365 (CIL XI 3081, Dessau 3124, Diehl² 153) = CIE 8340.

Über die cippi Pisaurenses (CIL I² 368—381 = I¹ 167 bis 180 = XI 6290—6303, Dessau 2970—2983, Diehl² 13. 54. 88. 90. 140. 166. 128. 160. 37. 51. 97. 141. 123 [letzteres = CIL I² 381, da n. 380 bei Diehl nicht verzeichnet ist]) handelt K. Meister, Altes Vulgärlatein, IF 26 (1909) S. 69—90. Er sucht zu zeigen, daß diese Weihinschriften aus dem heiligen Hain von Pisaurum nicht älter sind als 184 v. Chr., das Gründungsjahr der römischen Kolonie in Pisaurum. Die darin enthaltenen sprachlichen Formen, die teils altertümlich, teils umbrisch beeinflußt scheinen, erweist

M. als Eigentümlichkeiten der Volkssprache, so den Dativ Sg. der *a*-Stämme auf *-a*, die Nominative Plur. der *a*-Stämme auf *-a*, die er = *as* faßt; die Endung *-as* für *a*-Stämme lasse sich von 200 v. Chr. bis 600 n. Chr. belegen. Kennzeichen vulgärer Sprache erblickt er ferner in 'Pola' (n. 379, Diehl[2] 141) mit dem Lautwandel *au* zu *o*, in der schwankenden Behandlung von *ai* ('Popaio' n. 375, Diehl[2] 160 gegen 'Cesula', 'Diane' n. 376, Diehl[2] 37), *ei* ('Apolenei' n. 368, Diehl[2] 13 gegen 'Junone' n. 370, Diehl[2] 88). Synkope von nachtonigem kurzen Vokal liegt vor in 'dedro' (n. 379, Diehl[2] 141), 'Lebro' (381, Diehl[2] 123), 'dedrot' (n. 378, Diehl[2] 97); von den Endkonsonanten fallen ab *t* (vgl. 'dedro' neben 'dedrot'), *s* (vgl. oben 'Popaio') und *m* (vgl. 'dono' 378. 379, Diehl[2] 97. 141); statt des klassischen *u* weisen die Endsilben *o* auf (z. B. dono, Popaio). Von den bekannten umbr. Götternamen finde sich kein einziger in dieser Inschriftengruppe. Die Namen der Weihenden sind Namen römischer Plebejer.

Zum Haingesetz von Lucera n. 401 (= CIL IX 782, Dessau 4912, Diehl[2] 215, Bruns font. iur. Rom.[7] S. 283) aus den 'antiquissima ex Apulia' (n. 401—403), äußert sich K. Brugmann, Zum Haingesetz von Lucera CIL IX 782, Misc. linguistica in onore di Grazadio Ascoli, Torino 1901, S. 1—5. B. verteidigt die richtige Lesung dieser nur nach der Ausgabe von d'Amelj, Storia della cità di Lucera, 1861, bekannten Inschrift, besonders 'manum iniecto estod' als Passiv zu manum inicere = 'manum iniectus esto'. Diese Auffassung billigt neuerdings Th. von Grienberger, Die altlat. Inschrift von Lucera, IF 33 (1913/14) S. 285 bis 294 [Bespr. von F. Ribezzo, Neapolis 2 (1914), 214—216], der aber auch Mommsens Lesungen Z. 4 ⟨ceiv⟩ium, Z. 6 iniect⟨i⟩o und Buechelers Deutung (Z. 5) NI = 1000 HS gelten läßt und dafür die Übersetzung vorschlägt: „so soll von seiten der Bürger, welcher da will, an Urteilsstelle wegen 1000 HS die Handanlegung stattfinden". Während auch er 'fundatid' und 'parentatid' dem Konj. des osk. *t*-Perfekts gleichsetzt, erblickt er in 'proiecitad' eine Verschreibung für 'proieciiad' = *proiciat* und verweist bezüglich der Doppelsetzung des *i* auf eine Reihe osk. Parallelen. Den neben 'hoce' beachtenswerten Abl. 'loucarid', den Mommsen auf lucar, lucāris zurückführte, stellt G. zu loucĕr, loucĕri (Lokativ) und will ihn aus *loucos, louceris herleiten.

Die als 'antiquissimum ex Rhodo' unter n. 404 verzeichnete Inschrift einer 1903 auf der Burg von Lindos gefundenen Marmorbasis: L. Mr. (= *Marac* [*osk. Pränomen*] *sc. filius*) Foli . . . Menerva

[i Lindai] | *Λευκιος Μ . . . .* | *Αθανα [ι Λινδίαι]* schreibt Hiller v. Gaertringen der Zeit von 300—250 v. Chr. zu.

IV. Instrumentum domesticum antiquissimum (n. 405—579).

Unter den vascula Calena (n. 405—417, vgl. CIL X 8054, XI 6703, Dessau 8565 f., Diehl[2] 608—611) befindet sich die bei Gabios gefundene, von Th. Asby iun., Papers of the British school at Rome I (1902) S. 173 edierte Inschrift n. 417: Aivios *oder* Alvios.

Von den vascula Megaricis similia (n. 418—438, vgl. CIL XI 6704, Diehl[2] 612—619, Dessau 8570 ff.) wurden mehrere von Dressel CIL XV (6074. 6087. 6095. 6097. 6106. 6107. 6112. 6631) z. T. erstmals veröffentlicht. n. 422 wurde das nach 'C. Popilius' noch erhaltene Bruchstück eines Buchstabens, die obere Kurvatur eines *O* oder *C*, von Hartwig, Röm. Mitteil. 1898 (tab. XI) S. 400. als O(riclo), von Leop. de Feis, Dissertazione della pontificia, Acc. Rom. di archeol. 2 (1900) S. 255 (tab. 7), als C. ⟨f.⟩ gedeutet.

Von den Tituli picti (n. 439—459, vgl. CIL XI 6708, bei Diehl[2] index p. 86; davon mehrere bereits im CIL XV 6187. 6189. 6191. 6192) edierte n. 455 (Diehl[1] 508; patera aus Ardea): ne vendas. deivo(m)? Pasqui, Not. d. scav. 1900, p. 59. In n. 457 (kleine Schale aus Präneste, Gatti, Not. d. scav. 1905, p. 123): Gemini Cordi, hat der Buchstabe *G*, wie in der ebenfalls pränestinischen Inschrift n. 60 (wo sich daneben auch *C* für *g* findet), die Form ɔ.

Ein Teil der Tituli scariphati post cocturam (n. 474—496, vgl. Diehl[2] 624—628) steht bereits im CIL XV 6158—6181, die im falisk. Capena gefundenen (n. 476) enthält jetzt auch CIE II 8449 bis 8455.

Die Inschrift n. 477 = XV 6158 (Diehl[2] 624): 'Amor med Fláca dede' erklärt E. W. Fay, WfklPh 28 (1911) S. 989—991, für eine archaisierende Fälschung, freilich ohne stichhaltige Gründe dafür beizubringen.

Unter den Inschriften auf lucernae (n. 497—544) befindet sich eine große Anzahl, die zum erstenmal Dressel in CIL XV (6898—6947) publizierte.

Von den specula (n. 547—559; vgl. CIL XIV 4094—4104, Dessau 8563. 8564, Diehl[2] 633—644) wurde mehrfach n. 547 (Diehl[2] 633): 'opeinod devincam ted' behandelt. Für *opeinod*, das Comparetti, Rend. d. Linc. 5 (1889), 253—255, als opeino[d] = opino von opinare (neben opinari) unter Annahme einer fehlerhaften Doppelschreibung des *d* vor 'devincam' erklärt hatte, weist Thurn-

eysen, KZ 35, 204 A 3, die Zerlegung in 'op' und 'einod' ab, da 'ob' mit Ablativ im Lateinischen unmöglich sei. P. Kretschmer, Die sogenannte Duenosinschrift, ZföGy 57 (1906) S. 497—498, erblickt nun in 'einod' keinen Ablativ, sondern den Akk. Sing. Neutr. eines Demonstrativpronomens (vgl. ved. *ēna-* 'is') und übersetzt 'ob istud' „auf dies hin, d. h. mit diesem Wurf oder Zug werde ich dich besiegen". Anders urteilt Th. von Grienberger, Opeinod devincam, IF 21 (1907) S. 362—365. Er faßt opeinod als Abl. wie meretod, und zwar von einem Adj. *opeinos, *opinus, das nicht zur Wortsippe von opinari gehöre, sondern wie supīnus gebildet und der Bedeutung nach das Gegenstück dazu sei (= „zugekehrt, zugewendet"). Zu opeinod ist als Substantiv dem Sinne nach *iactud zu ergänzen. So kommt Gr. zur gleichen Deutung wie Kretschmer, nämlich: „Mit dem nächsten, folgenden Wurfe werde ich dich besiegen."

Zu den cistae (n. 560—570, vgl. CIL XIV 4105—4114/15) ist zu nennen die Rostocker Dissertation aus dem Jahre 1907 von Friedr. Behn, Die ficoronische Cista, CIL I² 561 (= XIV 4112, Dessau 8562, Diehl² 653). B. behandelt dieses Denkmal vorwiegend nach der archäologischen Seite. Bezüglich der Inschrift stellt er (S. 5—9) die bisherigen Forschungsergebnisse über die Namen zusammen und bespricht die graphischen Charakteristika. Sprachlich beachtenswert sind der Gebrauch des *C* für *K* (fecid), das Endungs-*d* in 'med', die Perfektendung *-it* statt des älteren *-ed*.

Unter den strigiles (n. 571—573, vgl. CIL XIV 4116. 4117, XV 7087. 7089) befindet sich 573 (= CIL XV 7065, Diehl² 654) 'fove L(ouciai) Corneliai L. f.', veröffentlicht und besprochen von F. Buecheler, Altes Latein, RhM 52 (1897) S. 391—398.

Bisher verstand man allgemein 'fove' im Sinne von späterem 'fave' (so auch F. Solmsen, Beiträge zur Geschichte der lateinischen Sprache, KZ 37 [1904] S. 9, P. Kretschmer, Zum lat. Wandel von *ov* in *av*, ebendort S. 274—276, der auf seine bereits WfklPh 1895, 923 f. gegebenen Ausführungen verweist (vgl. ferner R. L. Turner, Against the stress accent in Latin, ClR 26 [1912] S. 150/51 über den verschiedenen Wandel von *ov*, *ou*, und Sommer, Laut- und Formenl.² S. 27 zu fove, fave). Eine andere Deutung versuchte E. W. Fay, An erroneous phonetic sequence, Studies in honor of Basil L. Gildersleeve, Baltimore 1902, S. 194 (6. favet: fovet), der unter Hinweis auf pouero = puero in Buecheler carm. epigr. n. 34 (= CIL III p. 962 n. 2, eine aus der Kaiserzeit stammende Inschrift) 'fove' (*e* = *ei*) als Nebenform von 'fui' er-

klärte. Zu Fays Stütze pouero vgl. jetzt neben Sommer, Laut- und Formenl.[2] S. 104. 160, R. G. Kent, Lateinisches *porero* 'puero', IF 33 (1913/14) S. 169 f. Während Solmsen, IF 31, 476, povero als unrichtige Archaisierung wertete, schließt Kent aus einer Reihe von Beispielen, daß *OV*-Schreibungen nicht selten als Ersatz für *V* und *VV* mit dem Lautwert *uu* vorkommen, z. B. floviom, flovi, conflovont.

Mehrere gemmae (n. 574—579, vgl. CIL XI 6716) mit Inschriften hat Furtwängler in seinem dreibändigen Werke „Die antiken Gemmen", Leipzig 1900, als sehr alt erwiesen. Zum erstenmal wurden dort veröffentlicht:

n. 575: Ac, der Name des Besitzers, nach Furtwängler III S. 217. 232 n. 135 aus dem 3. Jahrh. v. Chr.;

n. 576 (Furtw. tab. LXIV n. 38. III 189. 193, Diehl[2] 655): Aiax viet, was Wölfflin bei Furtw. II S. 292 als 'Aiax eat' erklärt, während Lommatzsch viet(us) auf den altersschwachen, sterbenden Aias deutet, [aus dem 4. Jahrh. v. Chr.];

n. 578 (Furtw. tab. XX n. 52): He[rc]le | QQITNES bleibt die 2. Zeile unklar. Lommatzsch gibt, da Z. 1 linksläufig geschrieben ist, zu erwägen, ob nicht Senti- zu verstehen sei;

n. 579 (Furtw. tab. XX n. 17. III S. 186): Merc(urius) weist Furtwängler dem 5. Jahrh. v. Chr. zu.

Für die bereits CIL XI 6716, 2 (auch Furtw. tab. XXII n. 64) veröffentlichte Inschrift n. 577: Attius Alce ist für Alce noch keine befriedigende Erklärung gefunden worden. Gegen die Gleichsetzung mit griech. ἀλκή wendet sich W. Helbig, Mém. de l'institut national de France 37 (1906) S. 206/07 A 3, da femin. Substantive als Beinamen erst in der Kaiserzeit und bei Leuten niederer Stände vorkommen. H. ist ferner der Anschauung, daß die beiden auf dem Stein abgebildeten Männer nicht salische Priester, sondern Sklaven darstellten.

Die altlateinische Inschrift CIL I[2] 580 (Diehl[2] 142): Sacro Marte Mursina (auf einem bronzenen colum der John-Hopkins-Universität in Baltimore) veröffentlichte erstmals H. L. Wilson, A new Italic divinity, AJPh 28 (1907) S. 450—455. 'Mursina' vergleicht W. mit griech. μυρσίνη, μυῤῥίνη und faßt es als Beinamen der Venus, der Göttin „of myrthe, of the garden, of the vine", eine Deutung, die Buecheler bei Lommatzsch im CIL I[2] den anderen Erklärungsversuchen Wilsons vorzieht. Falls man aber Fortuna Minerva oder eine andere Gottheit darunter verstehen möchte, so sei diese als lokale Göttin mit Mursina bezeichnet oder in einem Tempel verehrt worden, der von einem Mitglied der etr. gens Mursia geweiht war.

Eine weitere altlat. Inschrift, gefunden um 1890 in einem Grab bei Corchiano im Gebiet der Falerii, veröffentlicht P. Kretschmer, Altlateinische Inschrift von Corchiano, Gl 3 (1912) S. 45 (Text jetzt bei Diehl² 607). Der Griff einer bronzenen Strigilis im Museum der Villa di Papa Giulio in Rom (Inv. Nr. 6490) trägt die Aufschrift: 'med Loucilios feced', von der die Voranstellung des 'med' und das Fehlen des Pränomens bemerkenswert ist. 'feced' mit *-ed* findet sich einzig noch in der Duenosinschrift[1]).

Vgl. ferner unter den lat.-falisk. Inschriften (im Abschnitt V des Berichtes).

Der Cippus vom Forum.

(Sprachliches.)

Text: jetzt CIL I² 1, Dessau 4913, Diehl² 212, Chr. Hülsen. Das Forum Romanum², Rom 1905, S. 100—101.

In sachlicher Hinsicht hat in diesen Jahresberichten ausführlich über den Cippus referiert Holzapfel, Bd. 107 (1906) S. 257—280, der mehrfach auch Sprachliches berührt, in knappen Zügen Stein, Bd. 144 (1910) S. 162 f. Im folgenden soll über die sprachlichen Untersuchungen, und zwar die wichtigsten, Bericht erstattet werden. Für die umfangreiche, zumeist ephemere Literatur der ersten Jahre nach der 1899 erfolgten Auffindung der Inschrift verweise ich vor allem auf den erschöpfenden, durch ruhige Sachlichkeit sich auszeichnenden Bericht von

G. Tropea, La stele arcaica nel Foro Romano. RStA 5 (1900/01) S. 101—136. 302—355 und 6 (1901/02) S. 157—184,

für die Zeit vom Dez. 1899 bis Aug. 1901; der gleiche Verfasser setzte seine Berichte fort in RStA 7 (1902/03) S. 425—427 und 8 (1903/04) S. 529—536. Daneben orientieren vortrefflich die Besprechungen, mit denen

O. Keller, BphW 20 (1900) S. 698—702. 731 f. 1084 bis 1086. 1116—1118. 1244—1246,

eine Reihe von Neuerscheinungen würdigt, darunter A. Enmann, Die neuentdeckte archaische Inschrift des römischen Forums, Ber. d. k. Ak. von St. Petersburg 1899, ser. V vol. XI n. 5, dessen Ergänzungsversuch Keller ablehnt, Luigi Ceci, Nuove osservazioni sulla iscrizione antichissima del Foro Romano, Rend. d. Lincei 9 (1900), 26, von dessen Deutungen sakros esed = *purus piatus sit*,

[1]) Gegen den Versuch in 'Med' ein Pränomen zu sehen (Lommatzsch; bei Diehl), wendet sich K. Meister, Lat.-griech. Eigennamen, Heft 1: Altit. u. röm. Eigennamen, Leipzig 1916, S. 96/97, der die Inschrift dem 3. oder 4. Jhrhdt. zuschreibt.

⟨id⟩iasias = *idiariis sc. feriis*, dōta = *dāta*, oiioviod = **foviod* = *libatione* erwähnt seien, und R. Freese, Zur archaischen Foruminschrift, Beil. zur Allgemeinen Zeitung 1900, Nr. 108 vom 11. Mai, der kapia = *caepe*, iouxmenta als „Bänder" erklärte, sowie Comparettis unten genannte Veröffentlichung. — Cecis Deutung der Inschrift in der offiziellen Publikation derselben, Stele con iscrizione latina arcaica scoperta nel Foro Romano, estratto dalle Notizie degli Scavi del mese di maggio, Roma 1899 — besprochen auch von Skutsch, LC 1899, 1103—1105. 1318 —, wurde eingehend widerlegt von

W. Otto, im ALL 11 (1900) S. 431—437.

Im folgenden Band der gleichen Zeitschrift, 12 (1902) S. 102 bis 113 bietet derselbe Verfasser eine kritische Darstellung über den damaligen Stand der Forschung. — Über unser Sprachdenkmal referierten ferner F. Skutsch in Vollmoellers Jahresber. für roman. Philol. VI (1899—1901) 1, 453 ff., VIII (1904) 1, 57 ff. und G. Herbig, IF 12 Anz. S. 260—262.

Sprachlich die bedeutsamste Veröffentlichung der ersten Jahre nach Auffindung der Inschrift ist die Untersuchung von

D. Comparetti, Iscrizione arcaica del Foro Romano, Firenze-Roma 1900.

Sein Faksimile gab für die Lesung eine neue feste Grundlage. Comparettis Text, dem ich die Lesung des CIL I^2 gegenüberstelle, lautet folgendermaßen:

Comparetti:	*CIL I^2:*
16. (b?) oivioviod	
1. quoi ho(n)⟨ce	quoi hai . . .
2. . . . s⟩akros es	. . . . sakros es-
3. ed sord⟨eis	ed sor . .
4. . . . . ia(i f)as	. . . ia . sias
5. regei (lo)	recei ic . . .
6. mave	. . . evam
7. quos r(i?)	quos re . . .
8. . . . m kalato-	. . . m. kalato-
9. rem ha(b)	rem ha . . .
10. . . . (i)od iouxmen-	. . . iod iouxmen-
11. ta kapia⟨d⟩ dota v	ta kapia dotav . . .
12. m. iter (pe)⟨r	m ite ri . . .
13. . . . . (m) quoi ha-	. . . m quoi ha-
14. velod nequ⟨oi	velod nequ . . .
15. . . . . o⟨d⟩diou estod.	. . . odiovestod . .
	16. loivquiod.

Von Comparettis Erklärungen sind beachtenswert quoi = *qui*, sakros esed = *sacer esset*, dem Keller Enmanns *sacer erit* vorzog, und regei = *regi*, Dativ von rex. Allgemeine Ablehnung erfuhren seine Deutungen von 'havelod' und 'kapia dota'. 'havelod' hielt C. für einen Dativ von der Bedeutung 'famulo', während Enmann darunter ha (= *haec*) velod (Form von 'velle') verstand. 'iouxmenta kapia dota' faßte C. als 'iumenta capistro ducta', wofür Keller kaum mit mehr Glück 'capiat aut (ot wie Fostlus = Faustulus) a⟨uehat⟩' vorschlug. Z. 15 übersetzte C. mit 'diu esto', während Ceci 'Jouve estod' = *Jovi esto* verstand. Cecis Auffassung widerlegte Skutsch, BphW 1900, 408, mit dem Hinweis, daß auf einer Inschrift so hohen Alters 'Dioue' erscheinen müßte.

Die wichtigsten sprachlichen Untersuchungen, die nach Comparettis kritischer Ausgabe erschienen, sind folgende:

R. Thurneysen, Altlateinisch havelod? RhM 55 (1900) S. 484 bis 485.

Derselbe, Vermutungen zur Jouxmenta-Inschrift. RhM 56 (1901) S. 161—166.

F. Solmsen, Zwei Nominalbildungen auf *-μα*. RhM 56 (1901) S. 497—507.

M. Bréal, Etymologien. MSL 12 (1903) S. 6.

Th. Mommsen, iumentum. He 38 (1903) S. 151—153.

E. Teza, iumentum. RStA 7 (1903) S. 428.

P. Kretschmer, Zum Cippus vom Forum Romanum. WSt 26 (1904) S. 158—159.

F. Buecheler, iugmentum. RhM 60 (1905) S. 317—318.

M. Warren, The stele inscription in the Roman Forum. AJPh 28 (1907) S. 249—272; 373—400.

Unzugänglich blieb mir die Ausführung von **Zocca-Rosa, im Ann. d. inst. di storia del diretto Romano, vol. XI/XII (1910) S. 453, der über regei und osk. *paterei* mit *-ei* als Endung des Dat. Sg. der konsonantischen Stämme spricht, wie schon vor ihm P. Persson, Zur Endung des Dat. Sg. der konsonantischen Stämme, IF 26 (1909) S. 65 f., der zur Ansicht neigt, daß als uridg. Endung hiefür *-ei*, nicht *-ai* gelten müsse, wenigstens sei für das Italische *-ei* anzunehmen, wie 'regei' des Cippus vom Forum beweise. Nach Zocca-Rosa befaßte sich mit regei F. Solmsen, Zur Geschichte des Dativs in den idg. Sprachen, KZ 44 (1911) S. 162, der in unserem 'regei' nur den Dativ zu rex, nicht auch den Inf. Pass. zu 'rĕgo' für möglich hält,

da die Urkunde einer Zeit entstammt, „wo die Vokale unbetonter Silben noch keinerlei Schwächung erfahren hatten". Zu recei, regei vgl. jetzt Sommer, Laut- und Formenl.[2] S. 27.

Th. von Grienberger, Zur Inschrift des Cippus vom Forum Romanum. IF 30 (1912) S. 210—215.

Fr. Ribezzo, Questioni italiche di storia e preistoria. II. Il cippo del foro Romano e le epigrafi di lettera greca nel latino arcaico. Neapolis 1 (1913) S. 174—193. — Bespr. von G. Herbig, BphW 35 (1915), 1033—1034.

Hervorragende Bedeutung unter den Arbeiten über den Cippus kommt den Untersuchungen von Thurneysen zu, besonders jener im RhM 55. Hier suchte Th. zu erweisen, daß der Steinmetz die vierte Seite der Inschrift an der falschen Ecke begonnen habe; deshalb las er Zeile 12—15 in umgekehrter Reihenfolge: . . . odiouestod uelod : nequ . . . | . . . m ⁝ quoiha | m ⁝ ite : ri . . . Abgelehnt wurde die Lesung von Otto ALL 12, 109, Warren a. a. O. S. 251, von Grienberger a. a. O. S. 210, Billigung fand sie bei Kretschmer (s. unten), Huelsen, Beitr. z. alten Gesch. II (1902) S. 230, Skutsch, Vollmoell. Jahresber. f. roman. Philol. VIII 1, 57. uelod soll nach Thurneysen ai. *várah*, *váram*, „Wunsch, Wahl", entsprechen, 'iouestod uelod' also soviel wie 'iusta voluntate' bedeuten. In seinem zweiten Aufsatze, RhM 56, liest Thurneysen iterit = *iterat*, und Z. 16 loiquiod, das er zu 'linquere, reliquiae' stellt. Ferner findet er zwei Eigennamen. Zeile 3 liest er den Buchstaben nach sor . . . ., worunter man bisher mit Comparetti sord⟨es⟩ verstand, als *a* und vermutet darin ein Bruchstück des Götternamens Sorānus (= Dis pater), wie schon L. A. Milani, Locus sacer, mundus e templum di Fiesole e Roma, Rend. della R. Accad. dei Lincei ser. V vol. IX (1900), 289—303 (vol. X [1901], 127—148), der auch d]euam las, erkannt hat; die Lesung sora . . . bestätigte Studniczka nach Autopsie. Abgelehnt wurde die Deutung 'Soranus' von Wissowa, BphW 24 (1904) S. 1052, der Soranus nicht als Eigennamen, sondern als Ortsadjektiv betrachtet. — Unsicherer erscheint Thurneysen selbst seine Erklärung von kapia, Z. 11, das er unter Hinweis auf Liv. 1, 35 ff. und unter Ergänzung von 'regei l' zu 'regei Loucioi' als 'iouxmenta Gabia' erklärt. Die Schreibung 'kap-' sucht er durch Beispiele aus faliskischen und umbrischen Inschriften sowie durch Hinweis auf etruskische Schreibart zu stützen. . . . evam, Z. 6, vergleicht er mit dem osk.-umbr. Stamm *sēvo* „all, ganz".

Der Thurneisenschen Reihenfolge der Zeilenlesung 15 — 12

schließt sich, wie oben erwähnt wurde, Kretschmer an, nicht aber seiner Erklärung des Wortes 'uelod'. K. liest vielmehr iouestod ⟨d⟩uelod = 'iusto bello', das er durch mehrere Beispiele als alten Terminus der Gesetzessprache erhärtet (eine Deutung, die Skutsch, Vollmoellers Jahresber. f. roman. Philol. VIII 1, 57 mit Recht ablehnt; zu iovestod, der „unsynkopierten Vorform" von iusto vgl. jetzt Sommer, Laut- und Formenl.² S. 135. O. Lagercrantz, De glossis duabus latinis, Eranos 7 [1907] S. 79—80, stützt die Auffassung von 'iovestod' als ein Wort durch den Hinweis auf die Glosse bei Paul. Fest. p. 105 M ioviste compositum a Jove et iustae, auf die bereits Warren, Hav. stud. 11 (1900), 163, aufmerksam gemacht hatte). Das .... od vor 'iouestod' sei möglicherweise zu ⟨indict⟩od zu ergänzen.

Mit der Erklärung des Wortes 'iouxmenta' haben sich zahlreiche Forscher beschäftigt. Solmsen, RhM 56, glaubt, *-smen* sei aus der Weiterbildung alter *-es*, *-os*-Stämme erwachsen, und stellt darum 'iouxmentum' mit griech. ζεῦγος, lat. juger-um zusammen (ebenso bereits Otto, ALL 11 [1900], 435). Dieser Erklärung stimmt Buecheler zu, der außerdem kapia zu kapia⟨d⟩ = *capiat* ergänzt, ein Gedanke, den schon G. F. Gamurrini, La tomba di Romolo e il Vulcanale nel Foro Romano, Rend. della R. Accad. dei Lincei, ser. V vol. IX (1900), 212 Anm. ausgesprochen hat. — Bréal vergleicht iouxmenta—iumenta mit jenen Wörtern, die ihre Wurzel um ein *s* bereicherten, wie griech. ἀέξω, lat. auxilium. — Anders urteilt Mommsen. Er leitet iumentum von 'iuvare' („Hilfstier") ab. Dafür als ältere Form iugmentum oder gar iouxmentum anzunehmen scheint ihm sprachlich unmöglich. Das Wort des Cippus bleibe darum dunkel. In dieser unwahrscheinlichen Erklärung von iumentum hatte Mommsen einen Vorgänger, auf den Teza verweist, nämlich E. R. Wharton, der in den „Etyma latina", London 1890, S. 49, iumentum auf *iuvimentum zurückführt. Zu dieser Notiz bringt Teza, der an der Gleichsetzung iouxmenta : iumenta festhält, noch einige antike Grammatikerzeugnisse über die Bedeutung von iumentum. Über Warrens eigenartige Interpretation von iouxmenta ist unten berichtet. Vgl. zu 'iouxmenta' neben Walde Wb² (unter iungo) auch Sommer, Laut- und Formenl.² S. 230. 253, der iumentum aus *iugsmentum von *ioug-s-mentom, *iouks- erläutert.

Ausführlich behandelt Warren, AJPh 28, unsere Inschrift und unternimmt eine vollständige Ergänzung derselben. Auf zahlreiche griechische Parallelen sich stützend sucht er zum Verständnis der erhaltenen Zeilenreste des Cippus vorzudringen. Zunächst be-

faßt er sich mit der Interpretation von Zeile 12—16, wobei er Z. 12—15 nicht nach Thurneysens Umstellung, sondern in der überlieferten Reihenfolge liest. Alle bisherigen Deutungen von kapia lehnt er ab; gegenüber Thurneysens Bemerkung im RhM 56, man könne 'iouxmenta kapia' wohl nicht als „erbeutete Zugtiere" fassen, da von nichtzusammengesetzten Verbalstämmen wie capere Adjektiva auf *-ius* nicht abgeleitet zu werden pflegen, verweist W. auf griech. *ἅγιος, στύγιος* u. a., auf lat. filius, filia, fluvius, fluvia, pluvius, pluvia u. a. und erläutert darum kapia = (*capta* oder) *electa*, die Cippusstelle vergleichend mit *τὸν κριθέντα* (sc. *βοῦν*) *τῶι Ζηνὶ* vom Kalender von Kos. Die Deutung 'io : uxmenta kapia' = „the oxen selected for Juppiter" bleibt trotz der angeführten Parallele infolge der Worttrennung io : uxmenta mehr als gewagt, zumal die Stütze hiefür völlig unsicher ist. In 'io' will W. nämlich die Abkürzung für 'Jovei' erkennen, eine Annahme, die er durch die gleichfalls von ihm vorgeschlagene Worttrennung in der Duenosinschrift 'Jo Vei Sat' (vgl. S. 90) zu stützen sucht. 'uxmentum' vergleicht er mit Sanskrit *ukṣám*, av. *uxšan*, got. *auhsa*, ahd. *ohso*, nhd. *Ochse*, cym. *ych*, engl. *ox* und mit lat. *uxor*. 'uxmentum' werde naturgemäß zu 'umentum'; möglicherweise sei hievon 'iumentum' abgeleitet, indem 'u' zu 'iu' wurde, wie im Osk. unter gewissen Bedingungen (Beispiele von 'iu' und 'ui' für 'u' s. Birt, RhM 52 Ergänzgsh., Otto, Philol. 64, 175). 'dotav' erklärt er als Kopierfehler für 'datod'. Zeile 12 i : te : ri : t [.], worin Thurneysen das Verbum 'iterit' = *iterat* sah, vermutet er 'teritorei' = *Territori*, auf Jo(vei) zu beziehen (vgl. Juppiter Territor CIL XIV 3559). Im folgenden trennt er 'quoiha ('ha' enklitisch wie Zeile 1 'quoiho[m]') velod. Diese Trennung wird durch die Annahme eines Schreibfehlers in 'velod' für 'voled' = *volet* oder für 'velit' nicht gerade empfohlen. 'Loiquoiod' betrachtet W., wie 'kapia', als Verbaladjektiv im Sinne von *λοιπός*. Auf Grund zahlreicher griechischer Parallelen nimmt der amerikanische Gelehrte folgende Ergänzung von Zeile 10—16 vor:

10 ⟨*poplifug*⟩iod Jo⟨*vei*⟩ uxmen-
11 ta kapia dota (*statt datod*) v⟨*itulatione-*⟩
12 m J⟨*ovei*⟩ Terit⟨*orei viskesa*
13 *kapitod keivio*⟩m quoi ha
14 velod (*statt voled*) nequ⟨*e skelos estod*
15 *sakrufiki*⟩od iovestod
16 loiquoíod.

Als Subjekt zu 'datod' denkt sich W. 'rex'. — Zeile 1—4 liest er

1 Quoi hom ⟨*kaprifikom*
2 *violasid s*⟩akros es-
3 ed sora⟨*noi nei redi de-*
4 *sid extas porkil*⟩iasias.

wobei er noch weitere Möglichkeiten verzeichnet, z. B. 'loukum' statt 'kaprifikom', da am Grabe des Romulus eine Fichte stand und ihr zu Füßen ein See lag. porkiliasias erläutert er = porciliarias = porciliares. Der Dativ 'Soranoi' — an diesem Namen hält W. trotz des Widerspruches, den Wissowa, BphW 1904. 1052, dagegen erhob, fest — entspreche den θεοῖς χθονίοις der griechischen Inschriften. — Zeile 5—9 ergänzt W. (unter Angabe mehrerer Varianten) folgendermaßen:

5 regei lo⟨*ustratio esed (estod)*
6 *comvorsi ad l*⟩euam
7 Quos ri⟨*te probasid pe-*
8 *kudes per sovo*⟩m kalato-
9 rem hap? ⟨*etod i(n)molatos*).

Bei der Ergänzung ⟨l⟩euam, wo man 'laivam' erwarten möchte, beruft sich W. auf Berneker, IF 10, 162, der ohne zu überzeugen (vgl. Walde Wb²) 'levus' als ursprüngliche Form betrachtet. — Eine kürzere Fassung dieser Untersuchung veröffentlichte Warren in AJA XI p. 61 ff. und PrAPhA 37 p. XXXIII ff.

von Grienberger lehnt Thurneysens Umstellung von Zeile 12—15 ab, eine Umstellung, zu der viel der Wunsch beigetragen habe, das unbequeme Wort 'havelod' zu entfernen. Dieses könne nur Abl. Sing. eines *o*-Stammes sein, und zwar faßt es G. als Verbaladjektiv, ohne die Möglichkeit des Adverbs von der Hand zu weisen. Ausgehend vom Wechsel zwischen anlautenden 'h' und 'f' erklärt er als normale Form hiefür *favelo, in jüngerem Latein *favulus, das er zu faveo, favere (favens) stellt. Nach einer erneuten, auf Grund eines vortrefflichen (vom Wiener Gipsabguß des Cippus genommenen) Papierabklatsches der Zeile 16 vorgenommenen Prüfung kommt G. zur Lesung 'louquiod' (gegen bisheriges 'loivquiod'), zweifellos ein Abl., G. vermutet ansprechend von einem Adj. *louquios = 'ad lucum pertinens'.

Ribezzo vergleicht im ersten Abschnitt seiner Untersuchung über den Cippus die paläographischen Eigentümlichkeiten unserer Inschrift mit jenen der anderen ältesten lat. Sprachdenkmäler wie

Manios- und Duenosinschrift, besonders was die Schreibungen von *C-K-Q* sowie *P-B* und *F* ⊟ betrifft. Im Anschluß hieran bietet R. ein Faksimile des Cippus und bringt nach Autopsie wichtige Feststellungen zur Lesung desselben. Z. 3 sei der Buchstabe nach sor.. weder ein *M* (Gamurrini, Huelsen), noch ein *A* (Studniczka) oder *L* (CIL I[2], 1, Diehl[2] 212), sondern sicher ein *D*, wie schon Comparetti, Ceci, de Sanctis erkannten. Z. 4 iasias sei der drittletzte Buchstabe zweifellos *J* (Gamurrini, Ceci, Huelsen), nicht *F*: der vorausgehende scheint ein *S*, so daß die Rekonstruktion iasias als wahrscheinlich gelten kann. Z. 5 folgt auf recei sicher lo..., nicht ic (CIL I[2] 1; Diehl[2] 212). Z. 6 scheint ihm die Ergänzung d]euam (Ceci, Enmann) sicherer als Buechelers pr]evam oder Thurneysens s]evam. Z. 9 ist die letzte littera sicher nicht *B* (Comparetti), sondern *P* in griechisch-archaischer Form. Z. 12 sei Comparettis 'pe' ausgeschlossen, am wahrscheinlichsten dagegen in (CIL I[2] 1, Diehl[2] 212). Z. 16 komme, da der erste Buchstabe eher ein *V* als ein *L* sei, voivoviod (Gamurrini, Ceci u. a.) dem Bestand der Tafel am nächsten, Comparettis boi- bleibe unmöglich, die deutsche Lesung loiquiod völlig unsicher. Bei 'sakros esed' faßt er letzteres weder als = 'sit' noch als = 'erit', sondern setzt es unter Hinweis auf die alat. Verbalformen, in denen *d* späterem *t* entspricht, gleich 'eset' vom S. C. de Bacch. = 'esset'. Seine Ergänzung, sachlich sich stützend auf die Profanierungsbestimmungen der lex Lucerina, lex pagi Montani, lex Spoletina u. a., zeichnet sich durch Knappheit und geschickte Verknüpfung der erhaltenen Reste aus. Sie lautet:

Quoi hon ⟨*ce(st) lokom deicaved censued uti* s⟩akros esed. Sord⟨es *quoi faxit* poinas pequ⟩niasias recei lo⟨vad et *agnad ? place(d)* d⟩evam [*lovat* = *luat*]. Quos re⟨x *plostreis vehi sciad* suovo⟩m kalatorem hap⟨ens pro poplikod iovdi⟩cod iouxmenta kapia(d) dota(*m*) v⟨e uxoria⟩m (wobei er für dotam . . . uxoriam, die Mitgift der Gattin, auf Varro ling. lat. 5, 175 'dos, si nuptiarum causa data' verweist). Iter in ⟨*eundi potestas sied solo*⟩m quoiha voled nequ⟨*is eitod nei ded arbitri*⟩od iovestod quoi vovto(d) d⟨eicaved⟩. — Mit Enmann teilt R. also ha voled, faßt es aber nicht wie dieser unter Annahme eines Schreibfehlers 'voled' statt 'velod' als 'qui haec volunt', sondern erläutert voled = *volet* und quoiha = *cuia*. voviod gilt ihm nicht mit Ceci als Abl. von voviom = *votum*. R. denkt vielmehr an VOVTOD aus **vov(i)tod*, Abl. von **vovitom*, woher votum komme (vgl. noundinum CIL I[2] 581, 23 = nondinum).

Das Arvallied.

Text jetzt CIL I² 2, Diehl² 118, Dessau 5039.

G. Fregni, Il canto dei fratelli Arvali al tempo di Romolo e di Numa. Modena 1898. 43 S.

Th. Birt, Das Arvallied. ALL 11 (1900) S. 149—196.

Derselbe, Doppelformen im Lateinischen: nevel und neve. ALL 15 (1908) S. 161—162.

O. Keller, Über die im Jahre 1899 gefundene älteste stadtrömische Inschrift. BphW 20 (1900) Sp. 700.

**R. Roselli, Il carmen fratrum Arvalium, nota. Acireale 1901. 19 S.

Bespr.: Bo fi cl VII 11 S. 258 f. von V(almaggi), BphW 21 (1901) S. 1195 von Skutsch.

P. G. Goidanich, Studi di latino arcaico: II. Il Carmen Arvale. StJF 10 (1902) S. 270—305.

E. Norden, Vergil Aeneis VI, Leipzig 1903, S. 208 zu Vs. 273 (2. Aufl. 1916, S. 213).

Derselbe, Agnostos Theos. Leipzig 1913, S. 169. 170 Anm.

J. M. Stowasser, Das Gebet der Arvalbrüder. WSt 25 (1903) S. 78—81.

Friedr. Marx, C. Lucilii carminum reliquiae. Leipzig 1904 (Bd. II S. 424 v. 1322).

Th. v. Grienberger. Das carmen arvale. IF 19 (1906) S. 140 bis 171.

**Th. Fitz Hugh, Carmen arvale seu Martis Verber or the tonic laws of Latin speech and rhythm. — Supplement to the Prolegomena to the History of Italo-Romanic rhythm. Charlottesville U.S.A. 1908.

Bespr. WfklPh 26 (1909) S. 971—972 v. H. G.

K. Stuhl, Das altrömische Arvallied ein urdeutsches Bittganggebet. Würzburg 1909.

Friedr. Leo, Geschichte der römischen Literatur, 1913, S. 13 Anm.

H. Ehrlich, Zu italischen Sprachdenkmälern: I. Zum carmen arvale. RhM 68 (1913) S. 603—607.

Über die metrische Form des Liedes handeln ausführlich:

F. Leo, Der saturnische Vers, Abh. d. Ges. d. Wiss. zu Göttingen VIII 5 (1905).

C. Thulin, Italische sakrale Poesie und Prosa, Berlin 1906, S. 40—41. (Vgl. ferner unter VI 'Italische Metrik'.)

Die Arbeiten von Fregni und Stuhl sind Ausgeburten abenteuerlicher Phantastik. Zur Charakterisierung von Fregnis Untersuchung genüge der Hinweis, daß er die Sprache des Liedes als eine Mischung von Hebräisch, Griechisch und Vulgärlatein erklärt und das erste Wort Enos als Henoch deutet. Stuhl hatte, wie er selbst sagt, den „seltsamen Einfall", das Lied, für das „innerhalb der Grenzen der lateinischen Sprache eine befriedigende Deutung nicht möglich" sei, durch die deutsche Sprache zu lösen. So liest er, um ein Beispiel anzuführen, den zweiten Vers 'Nével vár. Ve-Ma-Mar! Ser, Sin, curre! Rein, ple ores', und übersetzt ihn: „dem Nebel wehr, Weichtum-Gemeinde-Mutter! Siede, Sonne, die Frucht! Regen, schwelle den Flachs". Im übrigen verweise ich auf die Rezensionen in WfklPh 1909, 177 (Zupitza), DL 1909, 353 (Skutsch) und IF Anz. 26 (1910) S. 24 (Helm).

Aus Birts Untersuchung (ALL 11), der es für sicher hält, daß sich das carmen arvale auf Haus- und Ackersegen bezog, hat Herbig im letzten Bericht (S. 49) Lesung und Übersetzung bereits mitgeteilt. Ich kann mich darum mit der Anführung der wichtigeren Neudeutungen begnügen. In eingehender Erörterung lehnt B. zunächst Buechelers Lesung (in Carm. epigr. n. 1) 'neue lue rue Marmar' aus metrischen, sprachlichen und sachlichen Gründen ab und schlägt, in Anlehnung an eine frühere Lesung Buechelers (im Bonner Index scholarum vom Sommer 1876), vor: Nevel verve(r) Marmar sins incurrere in pleores. Den Ausdruck 'incurrere in pleores' deutet er ansprechend = *abire ad inferos*. 'Nevel' betrachtet er als Imperativ (= *noli*) im Sinne von 'caue' und wie dieses mit folgenden Konjunktiv konstruiert, der in 'sins' = *sinas* ('sers' sei Verschreibung) vorliegt. Von der Auflösung 'sinsin currere' (Doppelsetzung des apokopierten Imperativs sin = *sine*), wobei 'nevel' = *ne* zu fassen wäre, nimmt B. deshalb Abstand, weil eine Verdoppelung des Imperativs nur in positiven, nicht in negativen Sätzen vorkomme und weil durch 'in pleores' das Kompositum 'incurrere' vorausgesetzt zu werden scheine (vgl. ferner S. 82 unter Ehrlich, der neuerdings die Lesung sin sin vorschlug). In seiner späteren Veröffentlichung, ALL 15, scheint B. mehr zur Auffassung von 'nevel' = *neve* hinzuneigen (*ne* und enklitisches *vel*); er vermutet auch im Arvallied trochäische Messung des Wortes, wie sie bei Ausonius Ludus sept. sapt. 81 „ne prímus esset nevel imus quispian" sich zeige (vgl. dagegen Peiper p. 173, 9, der *ne vel* trennt, *vel* auf *imus* bezieht). In verve = *berber*, für das er Buechelers Interpretation = *flagellum* ablehnt, sei möglicherweise Doppel-

setzung von 'ver' („Ertrag des Frühlings"), wie 'Marmar' Verdoppelung von 'Mars' (zur Erklärung des Abfalls von *-s* vermutet er neben dem *t*-Stamm einen *r*-Stamm, wie im etr. *Lar* neben *Lars*). Wahrscheinlicher dünkt B. die Entstehung von 'verve' und 'berber' aus dem *s*-Stamm *verbes (vgl. *verbēna* aus **verbes-na*); in 'berber' sei *s* durch Angleichung rhotaziert, in 'verve' abgefallen; *b* und *v* vertauschten sich ohne Frage schon im Altlatein. Zeile 3 liest darum B.: satur fu (Imper. zu fuam) fere (furere sei verschrieben). Mars. limen, sali; sta, verver. Beachtenswert ist die Deutung limen (Vok. = *lympha, aqua*) für *licmen zu liqueo, wie lumen, zu luceo gehörig, für *lucmen (vgl. λειμών, λίμνη, λῆμη, s. auch S. 81 unter Grienberger). Für Zeile 4 will B. semunis ('Saatgeister') (s)ali (= *salius*, der im Dreischritt springende Arvalbruder) ternei ('je dreimal') advocapit (= *advocabit*) conctos. Paulis (Altit. Stud. IV) Annahme einer Tmesis ad vo(s) capit(e) scheint ihm unwahrscheinlich, da accipere nicht Götter (Semunis) zum Objekt zu haben pflegt (vgl. unter Ehrlich S. 82). Für triumpe verwirft er den Gedanken an ein griechisches Lehnwort (θρίαμβος), sowie die Auffassung als Vokativ. Es stehe für 'tri-umpes' = 'je dreimal ein Fuß' (Dreischritt), d. h. ein saturnischer Halbvers. Den Abwurf des *s* erklärt er wenig überzeugend damit, daß 'pes' in der Zusammensetzung die Natur eines *d*-Stammes verlor (vgl. den Gen. Οἰδίπου zu Οἰδίπους). [Zu Birts Ausführungen vgl. vor allem S. 81 unter Grienberger.]

Einschneidende Konjekturen nimmt Keller am überlieferten Text vor; die zwei wichtigsten davon sind, daß er ne veduer-atem (= *viduertatem* = Mißwachs) statt 'neue lue rue' und satur frugis fere (= bring Feldfrüchte die Fülle) oder, mit Benützung einer Konjektur von Mähling, 'satura frumenta' für 'satur fu fere' vorschlägt. Seine Lesung lautet: Enos Lases iuvate! (Helft uns, o Laren!). Ne veduertatem Marmar (= Mars) sir⟨i⟩s (= *siveris*) incurrere in flores, Satur frugis fere, Mars: limen sali, sta, berber Semunis alternei advocapit conctos! Enos Marmar iuvato.

Goidanich hält unser Sprachdenkmal für „una preghiera rivolta dai Fratres Arvales ai Lari e a Marte per invocare il loro divino soccorso contro la furia di una pestilenza". enos faßt er als 'e nos' (deh! noi) und vergleicht es mit umbrisch *e-tantu* = *tanta*. In 'sins' und 'sers' sieht er Verschreibung für siris (= *sinas*), wobei er zahlreiche Fälle von Verschreibungen zwischen 'n' und 'ri' auf Inschriften anführt, desgleichen in 'sal' und 'sai' für sat; er liest darum 'sat ista berber', wobei er berber =

*ferber = ferbris = febris interpretiert (vgl. vorigen Bericht S. 47 unter Fay). luaerue (luerue) löst G., wie Buecheler anth., auf in 'luae ruem' = 'furia o ruina di pestilenza'. 'in pleores' betrachtet er unter Ablehnung der Jordanschen Deutung pleores = *multi* (= *populus*) als adverbialen Ausdruck im Sinne von 'di più'. limen setzt er gleich *leimen = *λοιμός* (= 'pestilenza'). Falsche Schreibung findet G. (unter Anführung ähnlicher Verschreibungen aus CIL I) in 'alternei (alternie)' statt alterne (= 'con alterna vece') und in 'advocapit' statt advocarit = 'advocarint' (vgl. CIL I² 383 dedrot für dedront). Ausführlich bespricht sodann G. sämtliche Stellen, in denen 'Semunis' und 'Semones' vorkommt, mit dem Ergebnis, daß sowohl 'semunu' der Inschrift von Corfinium wie semunis im carmen arvale nicht den „Saatgeistern" Semones gleichgesetzt werden dürften. Ersteres sei eine Parallelform zu 'semen' und Gen. Plur. oder Akk. Sing.; im Arvallied sei zu trennen 'se(si) munis', letzteres bezeugt durch Paulus-Festus p. 99 M. = 'ministri invocatori'. Indem G. für Zeile 3 die Lesart furere (Variante 'fu fere') wählt, übersetzt er: (Deh) soccorreteci Lari; nè permettere, o Marte, che la furia della pestilenza ne colpisca di più; ti basti, o Marte, che infuri la pestilenza, basti questa febbre! Se i ministri con alterna vece invocheranno tutti, (deh,) soccorrici Marte.

Mit der Erklärung der zweiten Zeile unseres Liedes befaßt sich Norden in der ersten Auflage seiner Ausgabe von Vergils Aeneis Buch VI zu Vers 273 (p. 208): limen sali, sta, d. h. statt des Kampfes soll Mars „wieder auf die Schwelle, von wo er losgestürmt war, springen und dort sitzen bleiben", was er, um dies vorwegzunehmen, in der zweiten Auflage (1916) S. 213 ändert in „und dort stehen bleiben". Dieser Auffassung, die Norden auch „Agnostos Theos" S. 170 A ausspricht, schlossen sich Leo (s. unten) und Lommatzsch (im CIL I² 2) an. An letztgenannter Stelle verweist Norden hinsichtlich der Verdoppelung des Götternamens 'Marmar' sowie der Häufung der Epitheta auf die gleichen Erscheinungen bei Hom. *E* 455.

Stowasser lehnt im allgemeinen Birts Deutung ab, bezeichnet aber seine Auffassung von nevel als Imperativ zu 'nolo' als „Perle ausgezeichneter Interpretation" und stimmt auch Birts Äußerungen über ver und seiner Erklärung incurrere in pleores = *abire ad plures*, *inferos* bei. enos versteht St. als en, (h)os (vgl. ecc-am, ecc-os). marmar faßt er als 'Mar, Mar'; wie im Griechischen *Αἴας* durch *Αἰαντ* zu *Αἴαν* wird, so führe Mars durch *Mart zu(m Vokativ) Mar. Nach 'Ve-iouis' liest er 'Ve-Mar'. Neu ist

die Deutung sins = *sinis, das Maskulinum zu 'sine' und die Positivform zu 'sinister'. Zum Verhältnis sine-*sinis vergleicht er 'potis-pote', 'magis-mage', hinsichtlich der lautlichen Behandlung sins = *sinis verweist er 'pos (= potis)' in 'com-pos, im-pos, possum'. Seine Lesung und Übersetzung von Vers 2 lautet: „nevel ver, Vemar, Mar sins, incurrere in pleores = gestatte nicht, daß der Lenzertrag, du böser Mars, du Schädiger Mars, zu den Toten eile." Während St. für Zeile 3 mit der Mehrzahl der Erklärer 'satur fu fere Mars' beibehält, teilt er 'limensali' in limens ali; aus osk. *limu* (v. Planta n. 128, 8, Conway 130, 8, Buck 19, 8 [„Fluch der Vibia"] = *λιμός*) schließt er, daß dieser Wortstamm auch lateinisch sei, und übersetzt darum „wenn du Hunger hast, dann nähre dich", nach St. eigenen Worten „der schwache Punkt" seiner Darlegungen. 'sta (= *iste*) berber' (= *berbex = *vervex*) nimmt er als Subjekt von 'advocapit' = *advocabit*) zum folgenden Vers, wo er für 'alternei', unter Annahme einer Verschreibung von 'l' und 'i', aiternei liest „die Dämonen alle der Ewigkeit"). Zu aeuiternus setzt St. aiuiternus (vgl. *αἰών*) an, davon durch Unterdrückung des 'u' aiiternus oder mit Ritschelschem Triphthong geschrieben *aeiternus; diese Form liege hier in 'aiternus' vor. triumpe übersetzt St. mit feiner Anspielung an Bormann, dem die Untersuchung gewidmet ist, mit „Siegreicher".

Marx sieht in semunis und advocapit (vgl. sabinisch *alpum* für lat. *album*) Zeichen, daß das Lied sabinischen und nicht römischen Ursprungs war (vgl. dagegen S. 82 unter Ehrlich). conctos als Nominativ fassend erläutert er 'semunis alternei advocapit conctos' i. e. 'divos alterni advocabit quisque'.

Nach v. Grienberger darf man die Inschrift nicht als altlateinisch bezeichnen; das carmen arvale, sagt er, „ist gleichzeitiges Latein aus dem Anfang des 3. Jahrhunderts mit deutlich vulgären Formen und einigen archaistischen Anklängen". Von seinen Erklärungen ist hervorzuheben sers, attributives zu Marmar gehöriges Adjektiv (sins wohl ein Kopierfehler des Steinmetzen) = lat. *serus*, mit jener Synkope gebildet, die im Oskischen und Umbrischen Regel ist (vgl. *hurz* = hortus). Als Adjektiv betrachtet G. auch luerŭĕ, und zwar als Vokativ von *lueruus = *cum lue ruens*. incurrere faßt er intransitiv und erklärt, wie Goidanich, in pleores als adverbialen Ausdruck von der Bedeutung „des weiteren, noch weiter, mehr". Für 'nevel' sich Birt anschließend übersetzt G. Zeile 2: „Wolle nicht, verderbenbringender Mars, verspätet noch einherstürmen", das folgende satur fu, fere Mars = „sei fruchtreich,

wilder Mars". Mit Birt gilt ihm l i m e n als Vokativ, doch folgt er nicht dessen Deutung = 'Wasser', sondern erläutert = 'Schwelle, Grenze, Land, Flur, Feldmark'. Wenig glücklich findet G. Birts Gleichsetzung 'uerue' = 'berber'; er selbst interpretiert b e r b e r = **ucrber* (Plur. uerbera = Prügel) = Reis eines Strauches, Gerte (vgl. lit. *wir̃bas*) und übersetzt: „entsprieße Feldmark, bleib stehen, Reis!" Im folgenden überrascht G. mit der kühnen, nach CIL I[2] auch von Probst vorgeschlagenen Trennung a d u o c a (Imperativ) p i t (Subjekt zu advoca), Kurzform von Maspiter bez. *piter (vgl. pol für Pollux); 'alternei' betrachtet er mit Jordan als Adverb temporaler Bedeutung, = „an jedem der aufeinanderfolgenden Tage ruf alle Saatgeister herbei". Für t r i u m p e, das er als Vokativ auffaßt, lehnt er Birts Etymologie als unmöglich ab (vgl. zur Etymologie von t r i u m p h u s auch H. E h r l i c h, Zur idg. Sprachgeschichte, Gymn.-Progr. Königsberg 1910, S. 72—73: *triump(h)us* habe osk.-umbr. Sprachform, so daß *-p-* lat. -**qu-* entspreche, *triumpus* aus **tri-onqᵘos* [vgl. ai. *añc-* „gehen"] „Dreischritt" bedeute, eine Erklärung, die von Walde Wb[2] als nicht überzeugend abgelehnt wurde).

L e o übersetzt das Lied folgendermaßen: „Helft uns Laren! Laß nicht, Marmar, Sterben Verderben stürmen auf Mehrere. Sei satt, wilder Mars, spring auf die Schwelle, halt an die Geißel. Die Semonen alle sollt ihr im Wechsel herbeirufen. Hilf uns, Marmar." Zu dem „Taktruf" t r i u m p e bemerkt er, daß der Begriff „drei" „wohl in dem Worte von Ursprung enthalten sein" müsse.

E h r l i c h befaßt sich mit der Neudeutung von Zeile 4—6 (= Zeile 2) u. 10—12 (= Z. 4). In „neve lue(m) rue(m) Marmar sins incurrere in pleores (-is)" hält er 'sins' als Form des Verbalstammes 'sino' für eine grammatische Unmöglichkeit. Er liest daher, wie schon Birt in Erwägung gezogen hatte, s i n s i n c u r r e r e, sin = *sine*, das älteste Beispiel der Vokalabstoßung beim Imperativ. Die Gründe, die Birt (ALL 11, 188 vgl. oben unter Birt) zur Aufgabe dieser Worttrennung veranlaßten, scheinen E. „kaum von Bedeutung"; indes vermißt man Belege, auf welche sich dieses Urteil stützt. Falsche Worttrennung findet E. auch in Zeile 4 'semunis alternei advocapit conctos'. Marx's Rechtfertigung von a d v o c a p i t = *advocabit* durch Hinweis auf angeblich sabinisches 'alpus' = *albus* (nach Festus p. 3 Th.) lehnt E. im Anschluß an v. Planta, Gramm. d. osk.-umbr. Dial. I 464 ab, da *p* in einem Worte mit uritalischem Spiranten Bedenken errege. E. schlägt vor zu trennen: a d v o (= *vos*; Abfall des 's' nach langem Vokal würde, wie die Lautgebung von 'semunis', darauf hindeuten, daß das carmen außerhalb

Roms entstand) capit⟨e⟩ (= *accipite* mit Tmesis, die schon in den XII tab. Parallelen hat). Neu ist der Gedanke dieser Lösung, wie E. entgangen zu sein scheint, nicht (vgl. oben unter Birt). Birts Einwand gegen Paulis gleiche Worttrennung trifft für E. deshalb nicht zu, da er 'semunis' nicht als „Saatgeister", sondern als Appellativum mit der Bedeutung *seminis* oder *semina* betrachtet. Bei letzterer Auffassung, die vom Standpunkt des jüngeren Lateins aus näher liegt, ist conctos zu 'semunis' zu nehmen = *omnia semina.* Behält man aber die von Marx angesetzte Bedeutung 'conctos' = *quisque* bei, so ist 'semunis' als partitiver Genitiv zu fassen und der Vers bedeutet 'seminis accipite vos alterni quisque' = „empfanget wechselseitig vom Samen".

Aus der Fülle der bisherigen, zum Teil sich widersprechenden Erklärungsversuche hat Lommatzsch im CIL I[2] 2 mit besonnener Zurückhaltung ausgewählt. Für Zeile 2 schließt er sich Mommsens Teilung 'neve luem ruem Marmar sinas incurrere' an, hält aber auch Buechelers und Goidanichs 'luae ruem' für möglich. Die Frage der Erklärung von 'pleores' (= *plures*) läßt er offen. In Zeile 3 faßt er 'fu, sali, sta' als Imperative, die sich auf Mars beziehen: in 'Berber' sieht er, wie in 'Marmar', eine Doppelsetzung. Der schwierige 4. Vers wird, wobei 'alternei' nicht als Nom. Plur., sondern adverbial zu fassen ist, folgendermaßen erläutert: 'Semones . . . Mars advocabit (*i. auxilio vocabit*), ut veniant alternis vicibus cunctique adsint'.

Bezüglich der metrischen Form des Arvalliedes sieht Leo darin Saturnier und zergliedert den Bau der einzelnen Verse eingehend. Das rasche Auffinden dieser Einzelbesprechungen ermöglicht das am Anfange der Abhandlung stehende Stellenverzeichnis.

Thulin widerspricht der Auffassung Leos aufs entschiedenste und betrachtet einzelne Saturnier Leos als unmöglich. Was das Arvallied lehre, sei, „daß die älteste römische Dichtung auf die äußere Gestalt der Worte und äußere Responsion der Glieder das größte Gewicht legte". Der äußere Bau des Gedichts ist nach ihm folgender: zwischen 2 dreiwortigen Kola (Z. 1 und 5) stehen in Z. 2 und Z. 3 je zwei vierwortige, in Z. 4 zwei zweiwortige.

Die Manios-Inschrift
oder Fibula Praenestina.

Text CIL I[2] 3, Diehl[2] 605, Dessau 8561: Manios med fhe fhaked Numasioi.

Th. Birt, Beiträge zur lateinischen Grammatik. RhM 54 (1899) S. 42.
R. Meringer, Wörter und Sachen: a) Zur Manios-Inschrift. IF 16 (1904) S. 102—104.
E. W. Fay, The latin accusatives *med*, *ted* etc. ClPhil. 4 (1909) S. 301—310.
A. Zimmermann, Zur Duenos-Inschrift. Philol. 72 (1913) S. 159.

Birt spricht über den Lautwert des *h*, das in 'fhefhaked = vhevhaked' als nachstürzender Hauch erscheint, und vergleicht die entsprechenden etruskischen und griechischen Schreibungen.

Meringer erklärt die Korrekturen in H der zweiten Silbe von 'vhevhaked' damit, daß der Besteller (Manios) kein echter Lateiner war, wohl aber der Schreiber, dem die Form 'vhevhaked' unbekannt, dagegen 'feked' geläufig war, so daß er sich beim zweiten *v* = *f* zweimal verschrieb und korrigierte.

Fay will im Gegensatz zu der herrschenden Auffassung von 'Numasioi' als Personennamen unter Hinweis auf CIL I² 32. 33 (= VI 30986. 476, Dessau 3147. 3148, Diehl² 136. 137) 'Numisio Martio' in 'Numasioi' den Namen einer Gottheit erkennen, welcher ein Soldat aus seinen spolia die Fibula weihte. Indem er 'med' als Abl. und 'fhe fhaked' als *sacruficavit* im Anschluß an 'sacrum facere' faßt, gelangt er zur Deutung: „Manios hat mit mir dem (Gotte) Numasios ein Opfer dargebracht." Den Gebrauch von 'fhe fhaked' im Sinne von sacrum facere sucht er durch inschriftliche Belege für folgende Ausdrucksweisen zu erweisen: 1. alicui deo aliqua re sacrum facere (z. B. Dessau 5050, 106. 122. 141). — 2. *a*) sacrum facere alicui deo (unter Wegfall des Abl. *aliqua re*) vgl. Dessau 3505; *b*) ebenso wie *a*, nur mit abgekürzter Form von 'facere' (fecer. fec. f. Dessau 3460 u. a.); *c*) wie bei *a* (unter Wegfall des Verbums facere, Dessau 3995); *d*) wie bei *a* (unter Wegfall des Wortes sacrum, CIL I² 361, Dessau 3101, Diehl² 213). — 3. facere mit Abl. der res sacra donata. Betreffs 'med' erklärt er, auf Künstlerinschriften sei 'med' ohne Zweifel Akkusativ, auf Weihinschriften mit sacrum (facere) dagegen Ablativ.

Zimmermann berührt im Anschluß an 'Duenos med feked ..... duenoi' (*dzenoi*) der Duenos-Inschrift auch die pränestinische fibula und gibt der Anschauung Ausdruck, daß 'Manios' und 'Numasioi' nicht nur als Personennamen, sondern auch als Appellativa gelten können. Er vergleicht 'manus' „gut", μανία „καλή" und verweist für numasius = numarius auf die Glosse 'nummarius, nummis

ditatus' (II 588, 13). Man könne also auch übersetzen: Ein guter Mann hat mich gemacht für einen Begüterten, „was für den Besitzer einer aurea fibula besonders passe". Freilich das hübsche deutsche Wortspiel spricht mehr für diese Übersetzung als die lateinische Fassung.

Die Duenos-Inschrift.

Text CIL I² 4, Diehl² 606. Dessau 8743. Audollent, defix. tab. p. 193 n. 136.

F. D. Allen, The Duenos inscription. HSt 9 (1898) S. 53—54.

D. Comparetti, Iscrizione arcaica del Foro Romano. Firenze-Roma 1900, S. 14.

L. v. Schroeder, Ein Erklärungsversuch der Duenos-Inschrift. JÖAJ 3 (1900) S. 8—11.

O. Keller, Über die im Jahre 1899 gefundene älteste stadtrömische Inschrift. BphW 20 (1900) S. 698—702.

Derselbe, Neues über die ältesten römischen Inschriften. Ebenda S. 1116—1118.

Th. v. Grienberger, Zur Duenos-Inschrift. IF 11 (1900) S. 342 bis 343.

Derselbe, Zur Duenos-Inschrift. IF 16 (1904) S. 27—35.

*C. Moratti, La iscrizione arcaica del Foro Romano e altre. Bologna 1900 (7. maggio), zitiert von Goidanich p. 232 A.

P. G. Goidanich, Sull' iscrizione di Duenos. RStA n. s. 5 (1901) S. 232—236.

G. Hempl, The Duenos inscription. TrAPhA 33 (1902) S. 150 bis 159.

Bespr. von O. Lagerkrantz DL 25 (1904) S. 215—217.

E. Vetter, Kleine Beiträge zur lateinischen Wortforschung. Progr. Wien—Hernals 1903.

1. pakari auf der Duenos-Inschrift. S. 3—6.

R. Meringer, Wörter und Sachen: b) Zur Duenos-Inschrift. IF 16 (1904) S. 104—111.

Derselbe, Wörter und Sachen. IF 18 (1905), 271 A 1.

Derselbe, Wörter und Sachen: Zur Duenos-Inschrift. IF 21 (1907) S. 306—308.

Derselbe, Wörter und Sachen 1 (1909) S. 173—177.

P. Kretschmer, Die sogenannte Duenos-Inschrift. ZföGy 57 (1906) S. 495—501.

M. Warren, The stele inscription in the Roman Forum. AJPh 28 (1907) S. 249 ff. (S. 254 A 8 zur Duenos-Inschrift).

E. W. Fay, Synthesis doliolorum Dresseliana. AJPh 30 (1909) S. 121—138.

Derselbe, Two Roman Loaxes: 1. The synthesis doliolorum Dresseliana again. WfklPh 28 (1911) S. 986—989.

Florence A. Bennett, The Duenos inscription. PrAPhA 41 (1910) S. XXI—XXIV.

Mary Bradford Peaks, The date of the Duenos inscription. PrAPhA 42 (1911) S. XXXIX—XLI.

Aug. Zimmermann, Zur Duenos-Inschrift. Philol. 72 N. F. 26 (1913) S. 158—159.

Francesco Ribezzo, Questioni italiche di storia e preistoria. II. Il cippo del foro Romano e le epigrafi di lettera greca nel latino arcaico. Neapolis 1 (1913) S. 174—193 (S. 186 A).

An den rätselhaften Zeilen der Duenos-Inschrift haben zahlreiche Forscher ihren Scharfsinn versucht. Die Mehrzahl derselben gibt eine Erklärung und Übersetzung des ganzen Textes und beruft sich hiebei auf R. Thurneysen, KZ 35 (1897) S. 193—226. dessen Lesung und Übersetzung daher aus dem vorigen Bericht (S. 42) wiederholt sei: Jou(a)s(e)t deiuos qoi med mitat, nei ted endo cosmis uirco sied, as(t) ted noisi op et oites iai pakari uois. — Duenos med feced en mano(m) meinom duenoi; ne med malo(s) (d)atod = „Juverit deus qui me mittat, nisi erga te comis virgo sit, ast te, nobis ad id utens, ei pacari vis. — Bonus me fecit in bellum propositum bono; ne me malus dato!", zu deutsch: (die Töpfchen sprechen:) „Der Gott wird den unterstützen, der mich schickt, wenn etwa das Mädchen gegen dich nicht freundlich ist und du dich, uns dazu verwendend, mit ihr aussöhnen willst. — Ein Braver (oder „Brav") hat mich gemacht zu guter Absicht für einen Braven; kein Schlechter soll mich schenken."

Über die der Inschrift zugrunde liegende Veranlassung und über den Zweck der Gefäße konnte die Forschung auch der letzten drei Lustren nicht zur Einigung gelangen. Die beiden Richtungen, von denen die eine behauptet, es handle sich bei der Inschrift um Totenopfer, während die andere von Liebesdingen und Schminktöpfen spricht (vgl. aber S. 87), fanden auch in dem hier in Frage stehenden Zeitraum ihre Verfechter.

Allen betrachtet unser Sprachdenkmal als Verfluchungsinschrift; für 'pakari', worin er einen Schreibfehler sieht, konjiziert er 'parari' und liest: 'Jovei Sat(urno) deivos. Qoi (*Dat.!*) med mitat, nei ted endo cosmis virco sied. Asted noisi ope Toitesiai pa⟨r⟩ari vois.

Duenos med feked enmanom: einom duenoi ne med malo statod' und erklärt: „Jovi Saturno sacer. Cui me mittet (-ent?), ne in te comis Virgo sit. Abs te (Abstet?) nisi opem Toitesiae parare vis. Bonus me fecit immanem (!); igitur bono ne a me malum stato.“

Comparetti, der a. a. O. auch kurz auf die Duenos-Inschrift zu sprechen kommt, löst duenoine, ähnlich wie Lindsay, Maurenbrecher, Ceci (vgl. vorigen Bericht S. 41) in 'die noine' auf, gibt ihm aber die Bedeutung '*die nullo*'; endo cosmis erläutert er = in comibus, einom = oinom = *unum*. Vom Mittelstück der Inschrift (asted noisi opetoitesi aipakari vois) sagt C. „certamente non è latina“. Seine Übersetzung lautet: „At virgo cui Juppiter deus me mittat, nitet, in comibus sit. Dvenos me fecit in bonum unum, die nullo me malo statue.“ Kellers Ablehnung dieser Deutung, BphW 20 (1900), 1117, kann man nur beipflichten.

Schröder wendet sich vornehmlich gegen den ersten Teil der Thurneysenschen Übersetzung, den er geradezu unmöglich findet, und macht unter Beibehaltung von Thurneysens Text, indem er virgo als Vokativ und noisi = *nisi* faßt, folgenden Vorschlag: „Helfe der Gott dem, der mich sendet, wenn er nicht gegen dich, o Jungfrau, freundlich ist! Dir aber (sc. helfe der Gott) wenn du nicht dafür bei der Benützung (sc. des Gefäßes) ihm dich fügen willst! Ein Guter hat mich gemacht zu freundlichem Zweck, für einen Guten; nicht soll mich ein Schlechter schenken!“ Seiner Annahme, der Schreiber wollte iovesiet bieten, widerspricht in einer Anmerkung (ebend. S. 10) Benndorf, der auf briefliche Mitteilung von Dressel hin darauf aufmerksam macht, daß nicht *a* zu *e*, sondern *e* zu *a* korrigiert sei. In derselben Anmerkung (S. 9) weist Benndorf darauf hin, daß die Töpfchen kaum für Schminke bestimmt gewesen sein können, da sie deckellos und offen waren, eine Feststellung, die von den Erklärern nur wenig beachtet wurde. Er vergleicht sie mit ähnlichen Gefäßen aus dem griechischen Kult, die zur Darbringung von Opfergaben dienten. Dieser Anschauung über den Zweck des Gefäßes schließt sich Keller (BphW 20 [1900], 1117) an und zieht daraus die Schlußfolgerung, daß mit dieser Erkenntnis die Wahrscheinlichkeit der Thurneysenschen wie auch der Schröderschen Auffassung verschwinde.

Keller, BphW 20 (1900), 698 ff., verteidigt seine Lesart für den Anfang der Inschrift „Jouis at(que) deiuo(i omne)s“ gegen Thurneysens „iov(a)s(e)t deiuos“, das ihm wegen der Anonymität des Gottes bedenklich erscheint. In mitat sieht er ein Futur (= *mittet*). Im folgenden trennt er 'asted nois, iopetoitesiai', wo-

bei er für den letzten Lautkomplex sowohl Thurneysens 'op (= *ob*) et (= *id*) oites (= *utens*)', sowie die (sonst unbekannte) Göttin 'Ops Toitesia' ablehnt, ohne sich selbst mit einer Neudeutung zu befassen. monumentum für 'manomeinom' einsetzend (!) gibt er den Schluß der Inschrift folgendermaßen: „Ein Guter hat mich gemacht zum Andenken für einen guten; kein Schlechter soll mich schenken" (mit Thurneysen 'datod' statt des überlieferten 'statod' lesend).

Das erste Wort der Inschrift, iovesat, stellt v. Grienberger, IF 11, ausgehend von 'iovestod' des Cippus vom Forum (= *iusto*), mit *iurat* gleich, was Lommatzsch's Billigung im CIL I² findet, und faßt demgemäß 'deivos' als Akkusativ Plural (= *iurat per deos*); statt *meinom liest er enom. In der Schrift erblickt er rudimentäre Ansätze zu einer zusammenhängenden Schreibung. Sein späterer Aufsatz, IF 16, bietet die Übersetzung: „Es schwört bei den Göttern, der mich senden will, daß kein Mädchen dir gewogen sein soll, falls du dich, ohne reichlichen Aufwand zu machen (!), mit ihr vertraut machen willst." Der Angelpunkt dieser Interpretation liegt, wie v. G. selbst sagt, in der Erklärung von ast als Konjunktion = *cum*, *si*, auch außerhalb eines zweigliederigen kondizionalen Systems, ein Gebrauch, den er mit mehreren Beispielen belegt.

Moratti's Lesung, dessen Untersuchung mir unzugänglich blieb, sei aus Goidanich (a. a. O. p. 232 Anm.) hier eingefügt: A⟨b⟩s ted Noisio peto, Itesiai, pakari vo⟨l⟩is: Joue, Saet⟨urnoi⟩, Deivo⟨i⟩ si q⟨u⟩o⟨ie⟩i med mitad, nei ted endo kosmis, virco, sied. Duenos med feked. En manom ei nom die noine med malo statod (= *reddes?*). Dafür lautet die (ebenfalls nach Goidanich zitierte) Übersetzung: Da te a Noisio chiedo, o Itesia, rimpaciarti voglia: se a Giove, a Saturno, a qualche divo (*egli*) mi mandi, non sia appo te o signorina, (*giovine*) di sprito. Dueno mi fece: in mano a lui forse al nono giorno (*di mercato*) me in malo stato (*rimetterai?*).

Goidanich erklärt mitat = *mittit* = *misit*, asted betrachtet er als transitiv und ergänzt aus dem Vorhergehenden 'med', sieht in cosmis ein vom Adjektiv co(s)mis abgeleitetes Substantiv mit der Bedeutung 'benessere interiore' 'pace' und faßt 'virco' als Vokativ. Seine Lesung: Jove(i) Sat. deivos, qoi med mitat, ⟨*med*⟩ nei ted endo cosmis, virco, siet, asted, noisi Ope Toitesiai pacari vois. Duenos med feced en manom, einom dze noine med malo statod übersetzt er 'Agli Dei Giove e Saturno, colui che mi manda, ⟨*me*⟩, se la pace in te, o vergine, non alberga, offra; se pur non

brami che l'espiazione si faccia ad Ope Tuteiia. Me fece il superstite pel morto e nel nono giorno me al misero dedichi.'

Hempl stützt sich auf Conway's Erklärung, die einzige, die ihm 'reasonable and consistent' zu sein scheint. Er weicht von ihm darin ab, daß er den vielumstrittenen Wortkomplex opetoitesiai in 'opetoi te⟨n⟩siae' trennt. opetoi sei Dativ zu *opetos (der Positivform von *opitumos, späterem optimus), einem Adj. zu 'ops' im Sinne von „helpful, useful, good". 'Tensia' faßt er als Namen einer Göttin (vom Abstraktum *tensia [von 'tensus' „gedehnt"]), ein Vorschlag, der von O. Lagercrantz, DL 1904, S. 215—217, abgelehnt wurde. ⟨m⟩einom vergleicht er mit griechisch μει(ν)ον; die Schlußworte liest er 'malo⟨m⟩ statod'. Seine Übersetzung, die im großen ganzen der Conway's gleicht, lautet: „(May) the gods Jove, Vejove, (and) Saturn (grant to him), who is going to send me, that the maid (= Proserpine) be not gracious to you; unless indeed you are willing to become reconciled to the excellent Tensia. A good man made me against the spirit of a dead man; the less may any evil persist through me to the disadvantage of the good man."

Vetter faßt pakari nicht als medialen Infinitiv von 'pacor', sondern als 2. Person Sing. Konj. Präs. Med. von 'păcĕre', das durch drei Stellen in den XII Tafeln gesichert wird und das im Medium zwanglos die Bedeutung „sich versöhnen" oder „sich verloben" haben kann.

Meringer, IF XVI, ist der Anschauung, daß es sich bei der Inschrift um einen Zauber handle. Den ersten Satz und den größten Teil des letzten betrachtet er als (von Thurneysen und Schröder) sicher erklärt. ioveisat gilt ihm für falsch korrigiert aus *iovasiet, „einem ganz kunstgerechten Optativ eines *s*-Aorists". Den Schluß übersetzt er: „Gutmann hat mich mit Heilswunsche für einen guten Mann gemacht; nicht soll mich ein Bösewicht darbringen!" Zugleich teilt M. mit, daß der zweite Satz von H. Schenkl folgendermaßen gelesen wird: 'asted (*sc. deivos*) nois, si (wenn!) op et oites iai pa(k)ari uois' = „Er möge uns beistehen, wenn du dazu uns gebrauchend dich ihr verbinden willst." Bedenklich erscheint hiebei si = wenn, wo *sei zu erwarten war. Zum Schluß polemisiert M. gegen Grienbergers Aufsatz IF 11. — IF 18, 271 A spricht Meringer im Anschluß an lit. *maînas* 'Tausch', aksl. *mĕna* 'Änderung' die Möglichkeit aus, en manom (m)einom zu fassen als „zu gutem Tausche, Geschäfte". In seiner späteren Abhandlung, IF 21, 306—308, erklärt Meringer (sich gegen Kretschmer [s. unten] wendend) opetoites als 'Oped oitens', „der Ops sich

bedienend", und übersetzt, betreffs 'pakari' sich an Vetter anschließend: „Möge der Gott dich unterstützen (wer immer du bist), der mich schicken wird (mitat!)! Er möge uns (nois) beistehen, wenn (si) du willst, du werdest mit Hilfe der Ops mit ihr (dem Mädchen, iai) verbunden." Gegen zwei Bedenken, die Skutsch, Glotta 1 (1907) S. 415 (betreffs 'mitat' und der Ablativform 'Opēd') geäußert hatte, verteidigt sich M. in seiner neuen Zeitschrift „Wörter und Sachen" I (1909), 173—177.

An Grienbergers erstgenannten Versuch (IF 11) knüpft Kretschmer an, der das Denkmal als einen auf das Erotische übertragenen Fruchtbarkeitszauber betrachtet. In tatod sieht er keinen Schreibfehler, sondern Assimilation, indem er *τότω* = *δότω* CIA II 603, 18 zum Vergleiche heranzieht. Den Wortkomplex 'astednoisiopetoitesiai' löst er zweifelnd auf in ast ⟨t⟩ernoisi op et oites = *ast ternis ob id utens* und gibt folgende Übersetzung: „Es schwört bei den Göttern, der mich sendet, falls dir ein Mädchen nicht hold ist, du aber, dich des dreifachen Opfers zu diesem Zwecke bedienend, mit ihr vereinigt (verlobt) werden willst: ein Braver hat mich zu gutem Zweck verfertigt und für einen Braven; kein Schlechter soll mich darbringen."

Warren streift a. a. O. unser Sprachdenkmal nur flüchtig und befaßt sich lediglich mit dem ersten Wort desselben: iovesat = *iurat* lehnt er ab, ebenso dünkt ihm eine Lesung Diovei in einer so alten Inschrift wenig wahrscheinlich; er billigt Deeckes und Conway's 'Jo Vei Sat.', indem er Jo als Abkürzung für 'Jovei', wie sie auch die Inschrift vom Cippus auf dem Forum aufweise (vgl. oben S. 74), betrachtet. S. 387 Anm. 3 verwirft er auch die Deutung 'jovaset' = *iuverit*.

Während von den bisher genannten Forschern keiner die Echtheit der Inschrift anzweifelt, ist der amerikanische Gelehrte Fay entgegengesetzter Anschauung: er betrachtet, AJPh, ohne jeden triftigen Grund die Inschrift als witzige Betrügerei, die sich ein Grammatiker der Zeit zwischen Lucilius und Quintilian als Saturnalienangebinde für einen Freund geleistet habe; die Sprache sei bald archaisierend, bald pälignisch gefärbt; die Inschrift sei metrisch zu lesen. Denselben Standpunkt der Fälschung vertritt der gleiche Verfasser auch in der WfklPh 28 (1911) S. 986—989 two Roman Loaxes. Seine Lesung und Erklärung, in beiden Abhandlungen fast gleich, lautet (WfklPh 28):

ioue⟨i⟩ sá[e]t deiuós qoi méd mitát
= *iuvet sat deos, qui* (= *si quis*) *me mittat*

nei téd e⟨? i⟩ndó cosmis uircó sied
nisi te-indu co(s)mis (?) nympha (= aqua) sit
Duenos méd fek[c]éd en mánomĕ⟨i⟩nóm
Duenos me fecit in μαινόμενον (= furentem)
D⟨z⟩enoí ne méd mal*λό*⟨s⟩ statod
Zeno ne ⟨a (oder cum)⟩ me malos stato (? sistito)
ast édnoisi ópetoité sjaipá k[c]aríuois.
at cibis ⟨me⟩ optatote sive caris (? χαρύοις).

Einige Erklärungen aus AJPh seien erwähnt: iove = *iovet* = *iuvet*; virco = *nympha* = *lympha* = *aqua*; co(s)mis = *κόσμιος*; en manomeinom = *in bonum vinum* oder *in Manium v.* oder in *μαινόμενον* (= *furentem*); mallos (malvos) eine Dialektform für 'malus'; ednoisi entweder Mask. im Sinne *comedonibus* oder Neutr. im Sinne *escis* von einem Stamm **edano*, verwandt *ἐδανόν*: sjaipa = *sīquâ* im Sinne von *sive*, wenn nicht irrtümlich für *svaipa* (umbr. *svepu*, osk. *svaipuh*).

Mit noch größerer Willkür verfährt Fay's Landsmännin Bennett: sie liest die Inschrift — naturgemäß unter groben Gewalttätigkeiten gegen die Sprache (z. B. Jŏueis, mĭt(t)ăt, dīe) — hexametrisch und datiert sie frühestens um 200 n. Chr. Ihre Übersetzung lautet: „Jupiter of the Sky. He who sends me (prays): May the Maiden (= Proserpine) be not kind to thee, unless, indeed, thou art willing thus safely (toite = *tūtē*) to placate Ops (to be at peace with Ops). Duenos made me for Manos. On the ninth day than lat Manos dedicate me to her (Ops)."

Im folgenden Band der gleichen Zeitschrift lehnt Mary Peaks Bennetts hexametrische Lesung wie auch die früheren Versuche, in der Inschrift Verse zu sehen, seien es nun Saturnier, akzentuierte Verse, Kretiker oder Anapäste, ab und hält den Text für Prosa. Sie datiert die Inschrift ins 4. Jahrhundert v. Chr., und zwar nach der Fibula Praenestina und vor die Bronze vom Fucinersee.

Zimmermann sucht zunächst Thurneysens Anschauung, daß 'duenos med feced' entweder Künstlerinschrift oder scherzhafte Nachahmung einer solchen sei, zu stützen. Zur Annahme eines Eigennamens Duenos berechtige vielleicht Jordanes' (MG V[1] 32, 5) „Duennium misit Augustus", für die eines Wortspiels biete die pränestinische fibula (Manios med fhe fhaked) eine passende Parallele. Ferner verteidigt er mit Schröder gegen Thurneysen noisi = *nisi*, indem er umbr. *nosve* (tab. Ig. VI B 54) = nisi, das ablautendes *oi* zu enthalten scheine (vgl. Buck, grammar § 67, 1. 95. 202, 20), vergleicht und im *i* der zweiten Silbe einen Schreibfehler sieht.

Im folgenden endlich bietet er die Neudeutung opet oitesiae = „wenn du dich durch Vermittlung der Göttin des Brauchens (appellativisch: durch das Geschenk eines Gebrauchsgegenstandes) zur Versöhnung nicht bewegen lassen willst.“ Diese Göttin Oite(n)sia = Utensia sucht er durch Beispiele wie die dea Notunderensis (Arnob. nat. 4, 7), den deus Spiniensis und die diva Fructesia (beide Aug. c. d. 4, 24) zu stützen. Das für utensia vorauszusetzende, erst im Mittelalter belegte *utensis, wovon utensilis kommt, stamme vielleicht aus dem alten Latein (!).

Ribezzo, der in seiner Untersuchung über den Cippus vom Forum Romanum auch auf die Duenosinschrift kurz zu sprechen kommt, liest und erläutert: iouesat deiuos qoi med mitat (mit *t* statt *d*, wie opet statt oped), nei ted endo cosmis virco sied | as(t) ted *noisi opet oitens* iai pakari vois | duenos med feced en manom einom duenoi ne med malo(m) statod = iurat deos qui me mittat, ni in te comis virgo sit; ast te nisi ope utens ei pacari vis . duenos me fecit in manum (*a buon fine*) et dueno ne me malum stato (*'e tu non farmi cattivo a buon artefice'* coiè *'fanne buon uso'*).

Die Fuciner Bronze.

Text CIL I² 5, Diehl² 189.

P. G. Goidanich, Studi di latino arcaico: I. l'iscrizione di Caso Cantovios e il latino arcaico preletterario. Studi ital. di filol. class. 10 (1902) S. 237—269.

Th. v. Grienberger, Die Inschrift der Fuciner Bronze. IF 23 (1909) S. 337—352.

H. Ehrlich, Zu italischen Sprachdenkmälern: II. Zur Fuciner Bronze. RhM 68 (1913) S. 607—609.

Die Lesung im CIL I² lautet: 1. caso cantovio 2. s apruf-clano cei 3. p apurfinem e 4. salico menur 5. bid casontonia 6. socieque doivo 7. m atoier [.] actia. 8. pro l⟨ecio⟩nibus mar 9. tses ⊢——⊣ statt doivom die früheren und Goidanich sowie v. Grienberger donum (das Lommatzsch im CIL I² ablehnt); statt actia die früheren vor Garruci aittab.

Eine völlig neue Deutung des ersten Teiles unserer marsischen, *βουστροφηδόν* geschriebenen Inschrift versuchte Goidanich, ohne freilich damit Beifall zu finden. Er faßt ceip = ceiped = *cepit*, wobei er betreffs der Abkürzung u. a. auf CIL X 8504 fec = fecit und wegen der falschen Schreibung mit 'ei' auf CIL IX 3849 Vecos = veicos verweist. Der Kernpunkt seiner Interpretation liegt in

der Trennung des Lautkomplexes 'aprufclano' in die zwei Worte a p r u (m) F c l a n o (m) (= *cepit aprum Fclan*[*or*]*um*). Für das Folgende liest G. mit früheren Forschern 'Esalicom en urbid', sowie, betreffs 'atoier' sich Garruci anschließend: socieque do*n*om ato*l*ere [*v.* ato*l*er (unt) d(eiva)] A(n)c(i)tia pro l(ecio)nibus martses.

L o m m a t z s c h im CIL lehnt Goidanichs Erklärung ab, desgleichen die Worttrennung 'Esalicom en urbid' zugunsten Buechelers (RhM 33, 490) 'menurbid' = *scitu*. Seine Interpretation lautet darum: Caso Cantovios Aprufclanos ceip(os) apud finem E. ex senatus consultu sociique .... pro legionibus Marsis. In 'doivom', das ohne Zweifel mit 'deivos' zusammenhänge, vermutet L. den Gen. Plur., abhängig von einem Substantiv, das in dem noch unerklärten 'atoier . actia' enthalten sein müsse; ein Verbum scheint ihm nicht unbedingt erforderlich. Gegen die Auffassung von 'doivom' als Neutr. Sing. (= *sacrum*) hegt L. deshalb Bedenken, weil dabei 'sacrum' vor dem Götternamen auftreten würde, wofür in den alten Inschriften jede Parallele fehlt.

Zu wesentlich anderen Ergebnissen kommt v. G r i e n b e r g e r in seiner Nachprüfung der Inschrift auf Grund eines vortrefflichen Abklatsches des Wiener Gipsabgusses. Die ganze Inschrift bilde nur e i n e n Satz und das Objekt dazu sei d o n u m, eine Lesung, von der man nie hätte abgehen dürfen. Zwar gibt auch G. zu, daß das *n* in 'donum' den Eindruck von *ir* (IV) macht, aber er betrachtet den Mangel des oberen Zusammenschlusses als eine „Zufälligkeit", wie ja auch die untere Kommissur des 'm' der siebenten Zeile offen geblieben sei. Die Interpunktion des Originals 'esalico. menurbid' hält er für falsch, Schneiders und Paulis E s a l i c o m e n u r b i d für unanfechtbar. Nach G. enthält die Inschrift den Lautkomplex a i t o i e r d [.] a c t i a. Neuerklärungen versucht er für c e i p und 'atoierd'. Ersteres gilt ihm als örtliches Adverb 'hier' (nämlich „an der Grenze der Esalici in der Stadt Casontonia"). Formell sei dieses marsische Adverb der Lokativ **cei* (vgl. den zum Pronomen 'hic' gehörenden falisk. Lokativ *hei*, *he*) des demonstrativen Pronominalstammes *k̑i-* (vgl. griech. ἐκεῖ, lett. *schè̃i*, ahd. *hī-naht*, lat. *cis*), verstärkt durch die Partikel *-pe*, wie sie in 'quip-pe', 'nem-pe' erscheint. a t o i e r d löst er auf in *a t o i e r d(ant) und verweist für die ausgeschriebene Formel 'donum dant' auf die marsische Inschrift CIL IX 3813, für die abgekürzte 'd. d.' auf IX 3812. In 'atoier' erblickt G. einen paragogischen Infinitiv *attuier (wie abducier, avocarier Lex. repet. u. a.) an Stelle des gewöhnlichen Infinitivs attui (Varro ling. 7, 7), ge-

bildet mit der Nebenform tŭor, tŭi zu tŭĕor, tueri. Betreffs der Schreibung *o* für *u* weist er auf den gelegentlichen Eintritt dieser Schreibung hin (voloerit = voluerit); möglich dünkt ihm anderseits, daß sich zwischen *u* und *i* ein parasitisches *v* gebildet habe (wie in fluvidus, fuveit u. a.) unter gleichzeitigem Übergang von *ŭ* zu *ŏ* (wie conflovont neben comfluont in Sent. Minuc.), so daß zwischen 'attui' und 'atoier' eine Form *atŏvier vermittelte, in der das *v* später wieder getilgt wurde. Die Darstellung von *tt* durch den einfachen Buchstaben findet sich auf den ältesten lat. Sprachdenkmälern regelmäßig. 'donum attui dant' wäre gerundivisch zu fassen = *attuendum dant* im Sinne einer Empfehlung des Weihgeschenkes an die Göttin. Casontonia betrachtet G. als Ablativ, parallel zu 'urbid' und von 'en' regiert. Gegenüber Jordans Meinung, ein Abl. ohne auslautendes *d* sei auf einer so alten Inschrift nicht zulässig, macht er u. a. auf 'eod die' und 'violatod neque exvehito' der nicht viel späteren Inschrift von Spoleto aufmerksam, sowie auf 'Gnaivod patre' des Elog. Scip., 'aire moltaticod' CIL I² 383 = IX 5351 und folgert daraus, das auslautende *d* von *Casontoniād sei deshalb nicht gesetzt worden, weil das von 'urbid' noch fortwirkte. Der Name der marsischen Stadt sei jedenfalls samnitisch, nicht lateinisch. Den Dativ actia erklärt G. als Marsismus innerhalb des Lateins unseres Sprachdenkmals, desgleichen das Ortsadverb 'ceip'.

Ehrlich betrachtet als gesicherte Ergebnisse der Erklärung 'Aprufclano(s)' als örtlichen Beinamen zu 'Cantovios' (vgl. Schulze, Eigenn. S. 124), Schneiders und Paulis Lesung 'Esalicom en urbid' und Jordans Deutung von 'actia' als marsische Göttin 'Angitia'. Er verbindet 'apur finem Esalicom' = *in finibus Esalicorum*, sowie 'en urbid Casontonia', betrachtet aber den letzten Namen nicht als Ablativ unter Wegfall eines *-d*, sondern als Genitiv = 'Casontonia(s)'; das auslautende *s* sei wegen des folgenden 'socieque' nicht geschrieben worden. In ceip sieht E. abgekürztes 'ceipom' = lat. *cippum*. Für das Zeile 6 überlieferte doiuom sucht er die Bedeutung = *donum* sprachlich zu ermitteln, indem er es (unter Hinweis auf umbr. *pur-dovitu* 'porricito', lat. duam, duim) auf **dovīvom* (daraus dŏīvom) zurückführt. Zum Schwund des vortonigen *v* vergleicht er cloaca aus *clovaca. In atoier erblickt E. eine adjektivische Bildung = *atoiēre (mit Elision des auslautenden *-e* vor actia) und deutet diese nach alat. 'adoria' „Siegesruhm": Bei dem häufigen Wechsel von *-iā-* mit *iē*-Stämmen im älteren Latein sei es erlaubt, *adories anzusetzen, woraus *adoriēris, wie aus 'acies'

'acieris'. Den Übergang von *ri* (*rj*) in *i* erklärt er aus der spirantischen Aussprache des antevokalischen *i* im marsischen Latein (vgl. Martses aus *Marties; lat. peiiero aus *per-). Seine Deutung der Inschrift lautet darum: Caso Cantovius Aprufclanus in finibus Esalicorum in urbe Casontoniae sociique donum victoriale (s. triumphale) Angitiae pro legionibus Martiis.

Carmina Saliaria.

G. Hempl, The 'coceulod orieso' of the Salian hymn. TrAPhA 30 (1899) S. 39—41,

gibt eine kurze Übersicht über die Konjekturen (nach Maurenbrecher) und Lesarten (nach Spengels Varro-Ausgabe) und erläutert 'coceulod orieso' als 'cucūlō oriēre'.

G. Hempl, The Salian hymn to Janus. TrAPhA 31 (1900) S. 182—188.

Bespr. DL 1904, S. 215 von O. Lagerkrantz („die beste unter den bisher vorgebrachten" Erklärungen).

H. bringt folgende mehr willkürliche als scharfsinnige Interpretation:

co | ceulōd | orie so. omnia vērōd patuka coemis
es | iānos | cūsi | ātios |. duonos | ceres es.
du | onos ia | nos veni et. poti | mos meli | ōsom | rēcom

und dazu die Übersetzung, die durch die poetisch-anmutige Beschreibung eines römischen Märztages empfohlen werden soll:

Come forth with the cuckoo! Truly all things dost thou make open.
Thou art Janus Curiatius, the good creator art thou.
Good Janus is coming, the chief of the superior rulers.

Th. von Grienberger, Die Fragmente saliarischer Verse bei Varro und Scaurus. IF 27 (1910) S. 199—232.

In den Fragmenten bei Varro betrachtet G. als tatsächliche Richtigstellungen folgende Lesungen bez. Erklärungen: cozeulod Abl. eines *o*-Stammes, orieso Verbalform zu lat. oriri, die Auflösung omina, nicht omnia, uero aus ūō (vgl. osk. *veru* 'Tor'), die Trennung ad patula, coemisse zu èmère, Jancusianes (statt Ia-), duonos ceruses = bonus creator; dun = dunus = duonus, Janusque (statt -ue), pommelius. — G. teilt folgendermaßen ab: ories (= *oriens* Part. Präs.), oomina mit Doppelschreibung des *o*; omina gehöre indes nicht zu omen *augurium*, sondern sei Nebenform zu omentum „Eingeweide". In emisse sieht G. nicht den Inf. Perf.,

sondern die 2. Sing. Imperativ eines Verbums *emissĕre (vgl. capessere — capere) mit der Bedeutung *accipere* (vgl. umbr. ***emantur*** Va 8). c o z e u l o d zerlegt er in die Präp. co(m) co(n) und in den Abl. zeulod von einem Nom. *zeulom, das eine *lo*-Ableitung, zunächst **diu-lo*, aus der idg. Stammform des Wortes für „Himmel, Himmelsgott, Tag" sei. Zum Wandel des antevokalischen *di̯* zu *z* verweist er auf osk. bant. *zicolom* aus **dii̯colom*, 'dies'. Er übersetzt darum Z. 1: 'cum diluculo oriens exta apud portam patulam accipe', und Z. 2, Jancusianes teilend in ian-cus (= *cerus*) -ian-es, sowie pommelios herleitend aus *potmelios, *pote-melios: 'Jane creator, Jane es; bonus creator es, bonus Janusve, et multo melior (optimus) illorum regum'. Für das zweite Fragment bei Varro (7, 27) neigt G. dazu, statt 'supplicante' 'supplicate' zu lesen, mindestens dem Sinne nach. — Im Bruchstück bei S c a u r u s faßt er 'tremonti' als Dat. Part., 'tonarem' als Akk. eines Substantivs von der Bedeutung ***tonitrus***, 'Leucesiae' als Vokativ, 'cuine' = *quī-ne*, 'de(h)iscom' = Akk. von *dehiscus = ***dehiscens*** und liest 'tonas' (statt ponas), da in der älteren römischen Kursive *p* für *t* und umgekehrt gelesen werden konnte. Das in alat. Formen gegebene

quī ne tŏnās Lóucĕsie prái téd trémontei
quom tibei tetinei dehiscom tonarem

übersetzt er

„Noli tonare, Luceri, prae te trementi, cum tibi compescui tonitrum dehiscentem."

Die XII Tafeln.

Eine neue Ausgabe des Textes enthalten B r u n s fontes iuri Romani[7], besorgt von Otto Gradenwitz, Tübingen 1909, in Kap. II S. 15—40.

Sprachliches aus den zwölf Tafeln behandeln

M. B r é a l, Sur la langue de la Loi des XII Tables. Journ. d. sav. 1902, S. 599—608.

O. G r a d e n w i t z, Zu den XII Tafeln. Mélanges P. F. Girard, Paris 1912, Bd. I S. 505—522.

B r é a l, Journ. d. sav. 1902, wendet sich vom sprachlichen Standpunkt aus gegen die Skepsis, mit der Pais und Lambert über die Gesetzestafeln urteilten, nachdem vom juristischen aus Appleton, May, Esmien, Girard widersprochen hatten. Die Sprache der zwölf Tafeln ist archaischer als man denkt, weil mehrere Wörter, die man zu verstehen glaubte, in einem zu modernen Sinne interpretiert

werden. Man dürfe nicht vergessen, daß diese Gesetze Schullektüre gewesen sind und daß hiebei ihr Wortlaut und ihre Formen unwillkürlich den jeweils bestehenden angeglichen wurden. B. bespricht sodann einen Teil des darin enthaltenen alten Sprachgutes, wie escit Futur vom Präsens sum (vgl. griech. ἔσκω neben εἰμί bei Homer), arduitur (= *add-*), endo plorato (= *implorato*), pacit (= *pangit*). Folgende Worte seien als Glossemata später in den Text gelangt: I 3 si nolet, arceram ne sternito, III 3 aut, si volet, minore, III 4 si volet plus dato, III 6 si plus minusve secuerunt, se fraude esto.

Gradenwitz befaßt sich mit tab. III 1—3 und tab. VI 1. Fürs erstere wendet er sich gegen Schölls Tilgung von 'rebusque iure'; denn dadurch werde der Rest 'aeris confessi iudicatis' sachlich unmöglich und sprachlich bedenklich, weil die zwölf Tafeln in solchem Sinn den Singular 'iudicato' gebrauchen würden. G. neigt zur Annahme, daß 'rebusque iudicatis' eingeschoben und darum zu streichen ist, vergleicht zu dem dadurch gewonnenen Text den Anfang der lex Ursonensis und stützt ihn sachlich. Im folgenden hält er die Worte 'iudicatum facit' ebenfalls für spätere Einschaltung. Zu tab. VI 1 nexum . . . mancipiumque begründet G. die von Mitteis, Röm. Privatrecht S. 141 Anm. 16 nach Übereinkunft mit Gradenwitz gegebene Darstellung. Für 'nexus' bespricht er ausführlich die Stellen bei Festus und faßt nexum als Akkusativ von nexus. 'mancipium' könne auch die Person bedeuten.

V. Faliskische Inschriften.

Die Sammlung der Inschriften des faliskischen Sprachstammes, in deren seltsam gemischter Sprache der starke etruskische Einfluß durch wachsenden lateinischen zurückgedrängt wird, hat in den letzten 15 Jahren bedeutende Fortschritte gemacht. Den Einzelveröffentlichungen neuer Inschriften von G. Herbig (und Alf. Torp), Einige neugefundene etruskische Inschriften, SMA 1904, S. 489 bis 520, Nr. 60. 61 S. 518. 519, sowie von C. Thulin, Faliskische Inschriften, MRI 22 (1907) S. 255—310, folgte 1912 eine die bisherigen Funde vereinigende und den jetzigen Stand der Forschung zusammenfassende Publikation, die, als Teil des etruskischen Inschriftenkorpus, von G. Herbig bearbeitet ist: Corpus inscriptionum etruscarum, volumen alterum ediderunt O. A. Danielsson et G. Herbig. sect. II fasc. 1 (tit. 8001—8600) curavit G. Herbig, Lipsiae 1912. (Ein Teil davon, S. 5—59 = tit. 8001—8331, ist auch unter dem Titel „Tituli Faleriorum veterum linguis falisca et etrusca conscripti

. . . proposuit G. Herbig, Lipsiae 1910“ als Münchener Habilitationsschrift erschienen.) Dieser Band enthält naturgemäß hauptsächlich den Text der Inschriften nebst Fundberichten, Literaturangaben und den zur Deutung nötigsten Bemerkungen. Daneben ist als wichtig zur grammatischen Erklärung heranzuziehen G. Herbig, Falisca, Gl 2 (1910) S. 83—110. 181—200.

Herbigs Sammlung umfaßt neben den früher bekannten Inschriften sämtliche Neufunde bis zu Beginn des Jahres 1912. Hier seien zunächst die wichtigeren neugefundenen Inschriften mit den Nummern des CIE angeführt, denen ich mit Thu. die Zahlen von Thulin, mit Ja. die von Jacobsohns „Altitalischen Inschriften“ beifüge, während ein weiterer Abschnitt von neuen Deutungen schon früher bekanntgewordener Inschriften handeln soll. Den Schluß bildet eine knappe Zusammenstellung bez. Literaturangabe zu grammatischen Fragen, die auf das Faliskische sich beziehen.

Inschriften der Falerii veteres (n. 8002—8334):

8002 (Ja. 1) *caisioi*, Dat. des Pränomens *Caesius*, auf einer Schale.

8010 und 8011 (Thu. 306 n. 56, Ja. 2, Opferschalen) *loifirtato*. Herbig führt fünf Möglichkeiten an, diesen (oder diese?) schwierigen Namen (und Worte?) zu erklären: als Gen. Plur. = lat. *libertatum*, Gen. Sing. = lat. *libertatis*, *loifir tato* als **Tatus liber* (= frei oder = Kind), oder = lat. *Liber Pater*; völlig überzeugend ist, wie Herbig selbst ausführt, keine dieser Deutungen. —

8012 (Thu. 307 n. 58, auf einer Schale) *statuo*, vielleicht abgekürzt 8013 (Thu. ebenda n. 59) *sta*, wenn nicht *sta(t)* „ist aufgestellt“, vgl. Herbig, RhM 64 (1908), 133, 1 (dass. 8052 = Thu. 304 n. 52). —

8014—8016 (auf drei Gefäßen) *serui*, Gen. oder Nom. von *Servius*.

8018 (Thu. 306 n. 57) *lϑ : cr* = *l(ar)ϑ cr[aecio?]*.

8019 *ca : tu* = *ca(vio?-a?)tu(rio?-a?)*.

8030 (Ja. 3) *apolonos* = *Apollinis*; über den Gen. auf *-os* hat G. Herbig, Gl 2, 92 gehandelt. Es könnte hier aber auch griechische Endung sein.

8036—8049 (Thu. 296—303 n. 36—48, Ja. 4. 5) wird eine Reihe Gefäßinschriften publiziert, teils mit drei Wortkomplexen:

8036 (Thu. 297 n. 36, Ja. 4) *titoi* | *mercui* | *efiles*, 8037 (Thu. n. 40, Ja. 5) *tito* | *mercui* | *efile* u. ö. (z. T. müssen die Endungen ergänzt werden, doch ist *titoi* noch einige Male belegt), teils mit zwei: *titoi mercui*, das vollständig so nicht gefunden ist, doch sicher ergänzt wird: 8043 (Thu. n. 44), 8044 (Thu. n. 45). Ob *mercui*

auch allein vorkam, läßt sich aus den erhaltenen Bruchstücken nicht entscheiden. Die früheren Deutungen (Thulin und Herbig MRI 22 S. 299 ff., Herbig Gl 2, 184 ff., 193, Bartholomae SHA 1910, Abhdlg. 9 A. 5; eine Reihe von Möglichkeiten erörtert Jacobsohn BphW 1911, S. 464/465; vgl. auch Solmsen IF 30 [1912] S. 10, der in Titos Mercus die italische Nachbildung des griechischen ithyphallischen Hermes sehen will) hielten unsere Inschriften für Votivgaben an Mercur und erklärten **Titos Mercus* als Götternamen = Titus Mercurius und *efiles* (= *Epilius*) als Gebernamen, ohne die Schwierigkeiten dieser Deutung (Doppelname des Gottes, Gleichsetzung von *mercus* = *Mercurius*) zu verkennen. Neuerdings handelt G. Herbig, Die faliskische Kasusendung *-oi*, Gl 5 (1914!) S. 237 bis 249, eingehend über die vorliegende, fast ganz etruskische und nur oberflächlich faliskisierte Inschriftengruppe, unter ausführlicher Widerlegung von Jacobsohns Erklärungsversuchen, mit dem Ergebnis, daß *titoi mercui* weder Genitive noch Dative, sondern Nominative eines weiblichen Personennamens sind = *Titoi* (etr. *Titia*) **Merconia Epilli* (*uxor*). (Ebendort erklärt Herbig, ähnlich wie W. F. Otto, WSt 34 [1912] S. 328 ff. den Götternamen Mamurius Veturius, Mercurius als die ursprüngliche Gentilgottheit der etrusk. Gens *mercu*.)

8050 (Thu. 303 n. 49) *sacra*, dasselbe abgekürzt 8051 (Thu. 304 n. 50) *sa*.

8070 (Thu. 267 n. 4 d *a*, Ja. 6) *uolta* | *ne.roni* | *ca fi*. *Volta* ist das den Namen *Voltius*, *Volteius*, *Voltinius* usw. (vgl. Schulze, Eigennamen S. 260) zugrunde liegende Pränomen. Den (dreimal belegten) Nominativ des Gentilnamens *Neroni* hat Herbig, Gl 2, 109, den häufigeren Formen auf *-io*, *-eo* gleichgesetzt.

8074 (Thu. 266 n. 4 b) ×*poplia hirmia* deutete Thulin *Poplia Nirmia*, unter Hinweis auf lat. *Niraemius* (Schulze, Eigennamen S. 301), Herbig richtig als *Poplia Firmia*.

8076 (Thu. 273 n. 7, Ja. 9) *caulo : pau*|*iceo : l⟨oc? uc?⟩ ies : cela* d. i. *Caulus* (ein bis jetzt unbelegtes Pränomen; vgl. etrusk. Gentile *caule*, lat. Gentile *Caulius*) *Paucius Lucii* (*filius*) *Cella*. Über den Genitiv auf *-es* hat Herbig, Gl 2, 103 f. gehandelt; ebenda hat er *Cella*, das man bislang mit lat. *cella* („Grabzelle") zusammenzubringen sich abmühte, als Beinamen erwiesen. (Das Kognomen *Cella* erkannte Herbig auch in der früher schon veröffentlichten Inschrift 8209 [Thu. 275 n. 10] [*trep*]*i : uesϑi : cela* — *Trebius Vestius Cella*.)

8077 (Thu. 274 n. 8) *uolti*|*teti*, d. i. *Voltius Tettius*, scheint zu dem gleichen Grabe zu gehören.

Ganz unsicher ist die Lesung der ebendort gefundenen Grab-

inschrift 8078 (Thu. 274 n. 9): Thulin liest *t. qvintoi tetia t: front*, Herbig *q haloi teti atroni* = *Q. Halo Tettius Atronius* (sc. titulum posuit), wobei *Tettius* Gentile, *Atronius* Kognomen ist.

8079 (Ja. 11): die umfangreichste, nicht vollständig erhaltene, sog. Ceres-Inschrift steht auf einer 1894 gefundenen Vase, deren Rekonstruktion R. Mengarelli, Olla cineraria con iscrizione falisca, Bolletino d'arte d. Minist. d. P. Instr. 2 (1908) fasc. 3, S. 101 ff., und Thulin, Eine altitalische Vaseninschrift, RhM 63 (1908) S. 254—259, unternahmen. Ich gebe hier den Text von Herbig, der Gl 2, 184 einige Argumente für das hohe Alter der Inschrift beibringt, sowie Thulins und Mengarellis Lesung *prauos* in *prauios* richtig stellt. Leider ist das Ganze noch ebenso dunkel wie die Duenos-Inschrift.

> *ceres* ⁝ *far me[l ferc]tom* ⁝ *l[o]uf[om] ui[no]m* ⊥ *a[dkap]iad*
> *euios* ⁝ *mama z[e]xtos med f—iqod* ⁝
> *prauios urnam* ⁝ *so* ××× *orded karai* ⁝
> *eqo[.]rneu* [...] *tela fitai dupes* ⁝
> *arcentelom hut[.]ilom* ⁝ *pe* ⁝ *para[.] douiad*

= Ceres far mel fertum libum vinum accipiat, Evius Mamus Sextus me (doch vgl. unten bei IF 32) ......? Vom Folgenden ist sicher zu erklären *arcentelom* (= **argentulum*, *argentum*) und *douiad* = lat. *duat*. In *Mama* sieht Thulin die bisher nicht bezeugte Grundform zu den Bildungen Mamius, Mameius, Mamula. *karai* setzt er gleich lat. *carae*, *orded* ergänzt er zu *porded* (= *porrexerit?*) oder *quorded* (= *corde*); freilich eine Substantivendung *-ed* erregt Bedenken. Unter *Telafitai* vermutet Thulin den Namen einer Göttin oder bei der Auflösung zu *tela fitai* in *fita* ein Substantiv, zu dem *fitilla* (= Opferbrei) das Deminutiv zu sein scheint. *dupes* (= Zweifuß) hält er für die Bezeichnung des Opfertieres, *pe* ⁝ *para[i]* erklärt er als reduplizierte Perfektform (= *paravit* oder *paraverit*). Weitere wertvolle Beiträge zur vorliegenden Inschrift liefert G. Herbig, Altitalische Verbalformen, IF 32 (1913) S. 71—87. Während er im CIE *Sextus Evius Mama* als einen Mann betrachtet, faßt er hier diese Worte als Namen von zwei Personen, *Evius* und *Mama Sextus*. Dazu bilde *f[if]iqod*, die 3. Plur. einer alten Aoristform **fifiqont* (vgl. CIL I² 378, Diehl² 97 *dedrot* für *dederont*), = *finxerunt* das Prädikat. *porded*, durch Haplologie entstanden aus dem reduplizierten Aorist **pordedet*, hat die gleiche Bedeutung wie griech. *παρέδωκε* (vgl. umbr. *purditom*). Z. 3 liest und erklärt darum jetzt Herbig, unter Ergänzung von *soc*--- zu *sociai* ansprechend *urnam* ⁝

soc[iai] [p]orded karai = „er stiftete für seine liebe Frau". *douiad* und lat. *-duat* führt er auf die gemeinsame Grundform **douiāt* zurück. *pe : para[i]* = 1. Pers. Sing. Perf. 'peperi' ist bemerkenswert wegen der, sofern die Ergänzung richtig ist, nur hier erhaltenen Medialendung *-ai*. Für *arcentelom pe : para[i]* sucht Herbig die Übersetzung *stipem tuli* (*pario* : *fero*) zu erweisen.

8190 (Thu. 257 n. 1, Ja. 18, Herbig Gl 2, 195 ff.) *(f)as(i)es* ⁝ *c[ai]si(a)* ⁝ *louria* | *louci* ⁝ *teti* : *u(x)or* [: *l*]*oifirta* = *Fassii Caesia Luria Luci Tetti uxor liberta.*

8191 (Thu. 261 n. 2, Ja. 19, Herbig Gl 2, 199) *cau(i)a* (:) *sateli* | *cau(i :) f(e)licinate* | *uxo(r)* = *Cavia Satelia* (oder *Satelii* sc. filia?) *Cavi Felicinatis uxor.*

8239 ergänzt Herbig *[po]plia* [: — — —] | [*he(c)*] : *cup*[*a(t)*].

8241 (Thu. 282 n. 15) *creco* ⁝ | *iato* ⁝ *levue* = *Graecus libertus Leve(li?)*; *iato* scheint umbrischen Ursprungs zu sein; Thulin, der *iata* schrieb, verglich es glücklich mit umbr. *ehiato* (VII B 2) 'emissos'. Der Unterschied zwischen dem auf falisk. Inschriften gewöhnlich sich findenden *loferta*, *loifirta* und den mehrfach bezeugten *iato iata* (z. B. 8242) ist noch unklar.

8244 (Thu. 290 n. 27) - - - *omo* ıı (= e) *uolti* | *lio* ist das letzte Wort wohl Patronymikum; im ersten vermutet Herbig [*man*]*omo* oder [*max*]*omo*; auffallend ist in der βουστροφηδὸν geschriebenen Inschrift die jüngere Form des Buchstabens *E*; Thulin las dafür . . . *p moii*, hielt aber auch *p moe* = *P. Moe(nio)* für möglich.

8247 (Thu. 290 n. 28) - - - ×i : *u-ltiailo* verstand Thulin den 2. Teil als *Voltiailo*, Herbig dagegen faßt *lo* als Abkürzung für *loferta* (*-ai*) und deutet *uoltiai* (Dat. oder Gen.) *loferta* (*-ai*).

8248 *ti*[.] *tirialo* | *l*×(-)*a*. *cs. f* las Thulin Z. 1 als *theirialo*, während Herbig in *ti* die Abkürzung des falisk. Pränomens **tiperia* sieht. *cs. f* ist nach Herbig = *Caesii filia*. Das unklare Wort Z. 2 deutete Thulin als *lea*.

8252 *zaconiai* vgl. lat. *Sacconius*; über den falisk. Buchstaben *z* = *s* handelt Herbig Gl 2, 96 und CIE 8340.

8285 (Ja. 37) *cauio* : *arutlo* = *Cavius *Aruntulus*. Diesen Namen, der dem etr. Gentile *aruntle* (*arntle*) entspricht, hat Herbig Gl 2, 183 mit verwandten Bildungen verglichen.

Unter den „additamentis" befinden sich als Neufunde aus dem Gebiet der Falerii veteres

8548 *iunai*, wofür Herbig drei Möglichkeiten der Erklärung darlegt, und

8566 *iuna* (Pränomen) *malio* (Gentile). —

Von den zahlreichen neugefundenen Inschriften der Falerii novi, in denen lateinische und faliskische Elemente gemischt erscheinen, seien hervorgehoben:

8371 (Thu. 295 n. 33, Ja. 46a) *ẹauia* ⊔ *hadenia*, zum Gentile vgl. lat. *Fadenus*.

8372 *st . aco* | *leuia* = *Sta(tius) Aco* (vgl. das etr. Gentile *aχu*) *Leuia*.

8373 ×*ụ . uẹt* | *ṭ . f*. Herbig schlägt zweifelnd vor, beide Inschriften als zusammengehörig zu betrachten und zu lesen:

st . aco [*n*]*ẹọ uẹt* (-) [?]
leuia [·] [*s*]*ṭ . f(ilea)*.

8374 (Thu. 268, Ja. 46b, Herbig Gl 2, 109 A) *m . neroni* | *a . f. et h͡lau* | *elea m . f.* las Thulin *eti . lauelea* (= *et J. Lavelia*), Herbig dagegen bezeichnet *h͡lauelea* = lat. **Flavelia* als Namen der Gattin.

8378 (Ja. 44, Herbig Gl 2, 189 n. 29) *cauio* : *nomes* | *ina* : *maxomo* | *zeruatronia* ist *Nomesina* Gentile des Mannesnamens (vgl. lat. *Numesius, Numisius*), *Servatronia* Name der Gattin.

8392 (Ja. 42) *aruz* : *cesve* : *aruto*; der erste Name entspricht lat. *Arruns*, der letzte ist Gen. des Vatervornamens; unklar bleibt das Gentile *cesve* (vgl. *Cisuitius*). Zu *aruto* vergleiche man die früher gefundenen Inschriften 8388 (Ja. 38) *ueltur . tetena* | *aruto*, 8384 (Ja. 40) *arute macena* | *morenez*, sowie 8387 (Ja. 39) *pop(l)ia* : *calitenes* | *arontọ* : *cesies* | *lartio* : *uxor*; über die Genitive *aruto*, *arontọ*, gebildet unter Wegfall des *s*, handelt Herbig, Gl 2, 90 f.

Neufunde sind die Grabinschriften aus Gallese 8401—8410. Davon weist 8402 (Ja. 47) *ueltur* | *ortecesẹ* der zweite Name (= lat. **Horticensis*) die dem lat. *-ensis* entsprechende Endung *-ese* auf.

8403a *m . aco* | *rutiḷ* ⊔ *ce* (= *rutilia ce*[*sifilea*]) und 8403b *nio . ia* × | *ilia . cẹ* × will Herbig als eine Inschrift lesen:

m . aco | *nio . ia . f.*
rutiọ (.) *ce* | *ilia . cẹ* (. *filia* an *coniux*?)

aconio = lat. *Aconius*. Dunkel bleibt *ia* als Abkürzung des Vatervornamens.

In den letzten Jahren erst wurden die Inschriften aus Rignano Flaminio (8429—8448) zutage gefördert, zumeist kleine Schalen und Ziegeln mit Personennamen (jetzt im Museum der Villa Giulia zu Rom). Die Lesung nahm Nogara i. J. 1911 und 1912 vor. Mehrere dieser Inschriften ediert, z. T. mit abweichender Lesung, A. Gàbrici, Not. d. scav. 9 (1912) S. 75—76. 79—80. 82.

8429b liest Nogara *ụịnụ*, Gàbrici *unil*; dunkel bleibt beides.

8430 (- -) *na* : *upreciano*, während Gàbrici *na* : *utreciano* veröffentlicht, ebenso 8431 *upreciano*, Gàbrici dagegen *utrecian* oder *utreciani*. Herbig ergänzt *na* zum Pränomen [*iu*]*na* und erklärt *upreciano* = lat. **Umbricianus*.

8432 *umrie* = lat. *Umbrius*; Gàbrici *um-ie*.

Übereinstimmend sind die Lesungen im CIE und bei Gàbrici für 8435—8438 (*uoltai*) und für 8441—8443, nur daß Nogara 8442 neben *uo* auch *la* für möglich hält. Außerdem verzeichnet Gàbrici noch die Inschrift einer ciotola mit den Buchstaben *ta*. Desgleichen decken sich die Lesungen vom CIE und von Gàbrici in

8440 und 8441 *larise vicina* (ersteres als Frauenvorname bekannt aus etr. Inschriften, zu letzterem vgl. fal. *uecineo*, *uecin*[*e*]*a*), sowie in der Inschrift eines kleinen Tellers aus Corchiano

8592 *caui* : *turi*, das sowohl Gen. als auch Nom. (auf *-i* statt *-io*) sein kann (vgl. auch oben 8019).

Über die lat.-fal. Inschriften aus einem 1904 zutage geförderten Grabe von di S. Martino, die das CIE unter 8493—8540 verzeichnet und die zumeist nur je einen Namen oder eine Zahl enthalten, handelt R. Paribeni, Mon. ant. 16 (1906) S. 283 ff. und über 8500 *sex* | *senti* = *Sextus* (oder *-i*) *Sentius* (oder *-i*) auch R. Ballheimer, Faliskische Vasen der Sammlung Joh. W. F. Reimers in Hamburg, Archäol. Jahrb. Anz. 24 (1909) Sp. 29—30.

Die Inschriften n. 8541—8546 aus dem Gräberfeld des Berges von Cornazzano wurden 1906 zutage gefördert, worüber gleichfalls R. Paribeni, Mon. ant. 16 (1906) S. 345 ff. berichtet.

Eine weitere neue falisk. Inschrift veröffentlicht G. Herbig, Altitalische Verbalformen, IF 32 (1913) S. 71—74. Ein Tongefäß, gefunden bei Cività Castellana (vgl. die im CIE unter 8567—8584 verzeichnete Gruppe), jetzt in der Villa Giulia in Rom (Inv. Nr. 18200), trägt am Anfang der Inschrift einen Namen, der nicht mit Sicherheit zu lesen ist, Herbig schwankt zwischen *heva*, *veza*, *repa*, *zvea*. Darauf folgt *med fifiked*, letzteres reduplizierter Aorist von *fingere* (vgl. die Verbalformen der Ceresinschrift, oben unter 8079).

In dem bereits erwähnten Aufsatz, Die faliskische Kasusendung *-oi*, Gl 5 (1914!) ediert G. Herbig S. 237 folgende drei Inschriften, gefunden bei Cività Castellana: 1. Patera aus rotem Ton, jetzt in der Villa Papa Giulio in Rom (Inv. Nr. 18774 c): *tiroi* · *colanioi*; 2. wie oben (Inv. Nr. 18774 e): *tiroi* · *colanioi*; auf der Innenfläche ist noch das Zahlzeichen für X deutlich erkennbar, während man bei der vorhergehenden Inschrift ein paar im Innern

sich findende Ritzer vielleicht ebenfalls als Zahlzeichen ansprechen darf; 3. wie oben (Inv. Nr. 18 774 f):

a) *tiroi colanioi,*
b) *tulom.*

tiroi colanioi ist der Dativ vom Namen des Toten (*Tirrus Colanius*), dem das Gefäß mit ins Grab gegeben wurde. Für das schwierige *tulom* spricht H. folgende Vermutungen aus: für den Fall, daß es zum vorhergehenden Namen gehört, vergleicht er *tulo* CIE 8250 = lat. *Tullus* oder schlägt die Deutung *tulom* aus **tetulom*, 1. Sing. Aor. II vor („ich habe [die Patera] dem Tirrus Colanius dargebracht", wobei freilich gegen sonstige Gewohnheit der Name des Stifters verschwiegen würde). Gehört indes das Wort nicht zum vorausgehenden Namen, dann wird man es am ehesten als ein Appellativum wie 'donum' oder als Gefäßnamen betrachten dürfen.

Auch hinsichtlich der Deutung und Erklärung früher veröffentlichter Inschriften sind erhebliche Fortschritte zu verzeichnen.

Herbigs obengenannte Untersuchung, Falisca, Gl 2, hat vor allem für eine Reihe von Inschriften der Nekropole von la Penna (CIE 8163—8185, Thu. 270—273 n. 6 a—f) wertvolle Ergebnisse gezeitigt.

8075 (Thu. 281 n. 15, Ja. 8) liest Thulin *cauipi* : *leueli* | *filea* = die Tochter des Levelius Cavipius, Herbig dagegen trennt *ca* (= falisk. *cauia*) *uipi* und erläutert = *Gaia Vibia Levelii filia.*

8163 (Ja. 12) *ekokaisiosio ekolartos*; *lartos* ist Gen. des etr. Pränomens (*larϑ*) oder des Gentiles (*larϑu*), gebildet auf *-os*. Die Zerlegung von *kaisiosio* in *kaisios* und *io* und die Deutung *ego* (*sc. calix*) *Lartii* (*sum*), *ego Caesius Jo* . . . (*dedi* vel *feci*), die Herbig Gl 2, 97 aussprach, gibt er im CIE wieder auf, ebenso die Auffassung *eko kaisiosio* (Gen. auf *-osio*; die Stämme auf *-(i)o* endigen im Gen. vielmehr auf *-i*), *eko lartos* (Gl 2, 97. 184), und läßt vorerst Danielssons Erklärung *eko kaisi* (*o͡stio*?) *Caesii poculum* gelten.

In 8167 (Ja. 13) *iuna. oufilio.*[1]) *poplia*, 8168 (Ja. 14) *cauio. aufilio. ϑanacuil*, 8169 (Ja. 15) *caui*[*o*]. *aufilio. poplia* hatten Lignana

---

[1]) Dieses Gentile findet sich auch in den neuen, von Herbig Gl 2, 84 n. 1 und 2 erstmals veröffentlichten Inschriften CIE

8397 (Ja. 41 a) *cauio* : *oufilio* | *uolteo*
8398 (Ja. 41 b) *çeisio* : *oufilio* | *uoldeo*,

die beide aus Corchiano stammen.

und Deecke *oufilio* und *aufilio* in *ou* bez. *au* und *filio* getrennt, während Herbig Gl 2, 85 f. es richtig als ein Wort, und zwar als Gentile, entsprechend lat. *Aufil(l)ius*, *Ofil(l)ius*. erkannte, unabhängig von A. Ernout, der einige Jahre früher in „Le parler de Préneste d'après les inscriptions" MSL 13 (1905) S. 329 A 1 die gleiche Erklärung gegeben hatte.

8171 (Thu. 271 n. 6 d) *puponio. fir(mio)*; die frühere Annahme, es sei zwischen *fir* und *mio* eine Lücke, erwies sich als unzutreffend. Dadurch werden auch die früheren Lesungen (zuletzt Thulin *firemo*) hinfällig. Herbig erläutert überzeugend = *Puponio* (Gentile) *Firmio* (als *hirmio* [-*a*] noch zweimal bezeugt, zweites Gentile an Stelle des Beinamens).

8177 *calin* - - | *rezo* = *calin* [-*io* bez. -*eo*? oder -*ia* bez. -*ea*?] *rezo* (= etrusk. *rezus* cf. Herbig, Gl 2, 187), der Nomenklatur nach also Gentile + zweites Gentile an Stelle des Beinamens. Da aber das Pränomen fehlt und *rezu* nie cognominis loco gefunden wird, möchte Herbig lieber *calin*[*ia*] *rezo* = *Calinia Resii* (*uxor*) interpretieren.

Die frühere Anschauung, daß die Inschriften 8179 (Ja. 16) *foied. uino. pipafo cra. carefo* ⊔ und 8180 (Ja. 17) *foied. uino. pafo. cra. carefo.* (*foied* = **fodied* = lat. *hodie*; *pipafo*, *pafo* = lat. *bibam*) gefälscht seien, ist zweifellos unrichtig; über diese Inschriften handelte **F. Tambroni, Note falische, Bologna 1898, S. 3—21, die mir leider unzugänglich blieben.

Von den Inschriften aus Terrano sind zu nennen:

8206 *uel* ⊔ *uisni. olna*; daß dies eine etruskische Inschrift in faliskischen Buchstaben darstellt, erkannte zuerst Schulze, Eigennamen S. 74 A. 3.

8207 - - *rco* : *pleina* : *marcio* : *man*(-)*mo* : *cauicue* | -*eculia* : *uoltilia* : *uentarc*[*ia*] - - - - - - *nt*; - - *rco* ergänzt Herbig gegenüber Deeckes *tarco* zu [*ma*]*rco*; statt Deeckes *max*[*o*]*mo* schlägt er *man*[*o*]*mo* (vgl. lat. Adj. *manus*) vor; seine Ergänzung [*u*]*eculia* fußt auf 8208. Im Vergleich zu Deeckes Auffassung von *uentarc* als zusammengesetztes Pränomen (= *Ventarci* sc. uxor) — die einzige derartige Bildung im Italischen — ist Herbigs Ergänzung zum Gentile *uentarc*[*ia*] ein glücklicher Griff. Die folgende Lücke füllt er überzeugend mit [*he cupa*]*nt* aus (nach 8344 ff.).

8208 *ca u*[*eculi*]*a* | *ca* : *e*[*c*]*nata* *θannia* erklärt Herbig = *Gai e*(*g*)*nata* (= filia), während Deecke (nach CIE 870) *la*[*u*]*t*[*n*]*ata* wollte. Hinsichtlich des etrusk. Pränomens *θannia*, das mehrfach als Kognomen fungiert, ist die Verdoppelung des Konsonanten in einer falisk.-etrusk. Inschrift auffallend.

8211 *tuconu* berichtigt Herbig Dennis' irrtümliche Lesung *tucϑnu* und erklärt (vgl. Gl 2, 186) *tuconu* entweder als etrusk. Gen. Sing. = **tuconus* oder als falisk. Gen. Plur. = *tuconu(m)* = **Togonum* d. i. *Togoniorum*, während Garruci *Τύχωνος* interpretierte.

8212 *uolu*- - möchte Herbig lieber *uolu[io]* oder *uolu[ia]* als *uollio* oder *uolnio*.

Von den Inschriften aus Purgatorio (8214—8231) seien folgende Verbesserungen Herbigs hervorgehoben:

8216 gegenüber den früheren Lesungen *pan* . . . | . . . *cail*, *pan* . . | *cail* (Thu.), *tan|cril* (Pauli, Vorname *Thanaquil*) schreibt und erläutert Herbig nach erneuter Prüfung der Inschrift: *tan[a]* | *caili[i]* = *Thana Caelii filia* oder *tan[a]* | *cail[ia]* = *Thana Cailia*.

8218 (Thu. 279 n. 12, Ja. 18) lautet Herbigs Lesung, die verschieden ist von jener Thulins sowie der früheren, *celio* | × : *hec* ⊥ *cupa*; Deeckes *Caelius J(unius) V(olti filius) t(itulum) p(osuit)* widerspricht den auf falisk. Inschriften üblichen Nomenklaturen. Vor *Caelius* vermißt man den Vornamen, nach *Caelius* den Gen. des Vaternamens oder das patronymicum oder Kognomen oder ein Appellativum.

8221 (Ja. 22) *iuna* : *ce[(i)lio]* | *arutielia* wird die Lesung des letzten Namens durch die übereinstimmenden Abschriften von Pauli, Herbig und Thulin gesichert (vgl. lat. *Arruntius*). Die Ergänzung *ce[(i)lio]* stammt von Herbig.

8222 liest Herbig das letzte Wort *casin[ia]* gegen früheres *i casilio*, *casilio*, *casili*, *casint*.

8223 (Thu. 280 n. 14, Ja. 23) *tanacu*- - | *anelia*. - - | *uxor. ir*- - nahmen Thulin, der *panacu* liest, und Herbig die von früheren edd. weggelassene letzte Zeile wieder auf.

8225 *nut* × vermutet Herbig das Appellativum *nutrix*, indes Gamurrini und Deecke *nutr* lasen und letzterer *Nu(merius)* oder oder *Nu(micus) Trebius* erklärte.

8226 ergänzt Herbig das von Thulin *saxoi*, von früheren . . *axoi*. . . *rxoi* gelesene Wort ansprechend zu *saxol[a]* = lat. *Saxula*.

Zu den lateinisch-faliskischen Inschriften der Falerii novi (von n. 8335 an):

8339 (Ja. 33) *caui* : *tertinei* : *postnicu* ist in lateinischen Buchstaben geschrieben. Mit *postnicu* haben sich zahlreiche Forscher — für unseren Zeitraum **Fil. Tambroni, questioncelle falische, in Studi glottol. ital., Torino 3 (1903) S. 217—224, Thu. S. 280—281. 294 — befaßt und dieses Wort aus dem Lateinischen, Umbrischen, Keltischen, Etruskischen zu erklären versucht. Je nach der Auf-

fassung von *postnicu* sah man in *caui tertinei* Genitive oder Dative. Die Unmöglichkeit all dieser Deutungen legt Herbig Gl 2, 105 ff. dar: *caui tertinei* sind mit Ausnahme des *u* im ersten Namen ganz etruskische Bildungen; falisk. *caui*, etrusk. *cai* sind Vornamen-Nominative (= *Gaia* oder *Gaius*), *tertinei* ist etrusk. Femininum (= *Tertia*). *postnicu* entspricht nach Herbig einem etrusk. Genitiv **postnicus* (unter Wegfall des *s* gebildet), so daß zu übersetzen ist *Gaia Tertia Postnicu* (*uxor*).

8340 (= CIL I² 365, Diehl² 153, Dessau 3124) *menerua. sacru* | × *a. cotena. la. f. pretod. de* | *zenatuo. sententiad. uootum* | *dedet. cuando. datu. rected* | *cuncaptum*, stellt Herbig die falisk. Elemente der Inschrift zusammen (darunter *zenatuo*, *cuando*, *concaptum*). Gegen Lommatzsch verweist er darauf, daß fal. *uootum dare* nicht lat. *votum dare* (*i. solvere*), sondern lat. *votum facere* zu entsprechen scheint. Die Doppelschreibung des *o* in *uootum* sei eher auf lat. Einfluß zurückzuführen, denn eine Verdoppelung von Vokalen sei dem Faliskischen fremd. Für *pretod de* vermutet er, wie Lommatzsch im CIL, Assimilation des *r* vor *d* und vergleicht *opeinod devincam*.

8346 (Ja. 28, vgl. Gl 2, 91 f. 196 ff.) *tito* [:] *acarcelinio* ⊥ | *ma* : *fi. pop. petrunes. ce. f.* | *-e cu--*(-) ergänzt Herbig die zweite Nomenklatur, an Stelle der früheren Auffassung eines Mannesnamens, überzeugend zu *pop*(*lia*) *petrunes ce*(*si*) *f*(*ilea*). A. Zimmermann, IF Anz. 32 (1913), 26, möchte in *petrunes* den Gen. von *petruna*, das dann natürlich nicht als etrusk. betrachtet werden kann, sehen, wie in *plenes* (8352) den Gen. von *ple*(*i*)*na*.

8351 *l. clipia* × (- -) will Herbig den Vornamen lieber = *locio* oder *lucio* erklären, nicht wie Deecke = *larϑ*, da hiefür *la* als Kurzform üblich ist.

8352 (CIL I² 1989) hatte Garrucci die unmögliche Deutung: *C. Clipeae* (duae) *Marci filiae*, *Aracna*, *Sorex Quinctusque Plenes*, *Quincti filius heic cuba*(*n*)*t* gegeben. Deecke und Bormann (CIL XI 3159) vermuteten *G*(*aius*) *Clipearius M*(*arci*) *f*(*ilius*) *haracna Sorex Q*(*uintus*)*que Plinius Q*(*uinti*) *filius heic cuba*(*n*)*t*. Da in einem falisk. Doppelgrab nur Vermählte liegen könnten, sieht Herbig (unter Lommatzschs Billigung im CIL I² 1989) im zweiten Namen eine Frauennomenklatur und erläutert: *G*(*aius*) *Clipearius M*(*arci*) *f*(*ilius*) *harispex sorex* [?] *Q*(*uinta*)*que Plenii Q*(*uinti*) *f*(*ilia*) *hic cuba*(*n*)*t*. Daß falisk. *e*-*ei* von lat. *ı* unterschieden werden müsse, hat Herbig Gl 2, 106 gegen Deecke mit Nachdruck betont. Vgl. auch oben unter n. 8346.

Daß in der Inschrift aus Caprarola 8358 (Ja. 34) *uoltio* |

folcozeo zextoi fi-, *zextoi* nicht Genitiv des Vaternamens, wie Jordan, Deecke, von Planta meinten, ist, sondern Dativ vom Pränomen des Sohnes, dem der Vater die Inschrift setzte, hat Joh. Schmidt KZ 38 (1905) S. 31 gezeigt. Die später gefundenen Dative auf *-oi* stellt G. Herbig im obengenannten Aufsatz, die fal. Kasusendung auf *-oi*, Gl 5 (1914!) S. 237—249, zusammen. Dative auf *-oi* begegnen CIE 8002. 8078. 8246. 8361 und 8381[e], wo Herbig (s. auch Gl 5) statt *lociae titoi* lieber *locia eimoi* (= Lucia Aemo sc. dedit) lesen will (*eimoi* afal. Dat. zum Pränomen *eimo*). (Dativ auf -oi vgl. auch S. 103/104.)

8359 liest Herbig *poplia* (Pränomen) [*cu*]*e uelcei f* (*uelcei filia* = *Velcia*), da der Name der Gattin nicht selten mit *cue* an den des Mannes angereiht wird, während Danielsson *poplia* . . . *c uelcia f*, Dressel *poplie* . . . *uolc* . . . . . *f*, Deecke *popli f*[*ol*]*c usi cep*[*i*] *f* verstanden.

Für die schlechterhaltene Inschrift 8361, deren Lesung und Erklärung schon viele Schwierigkeiten bereitete, schlägt Herbig vor *ce holcosio* | *lou titoi* = *Caesius Holcosius Luci* (*filius*) *Tito* (*filio titulum posuit*), wobei freilich die sonst nicht belegte Abkürzung *lou* = *louci* Bedenken erregt.

8453 (= CIL I² 476, 1) *k. pa. aiedies* (Herbig: *pa. aiedies. k*) ist die Erklärung strittig. Zuletzt verstand Schulze, Eigennamen S. 116 f., darunter *K*(*aeso*) *Pa*(*quius*) *Aiedii*; über den etr. Gen. und Nom. auf *-*(*i*)*es* vgl. Herbig, IF 26 (1909) S. 370 A 1.

8455 (CIL I² 476, 3) *f. pacios* hält Herbig neben *F*(*ertor*) oder *F*(*austulus*) auch den etr.-fal. Vornamen *F*(*ere*) = lat. Herius für möglich.

Fragen der faliskischen Grammatik wurden bereits bei der Anführung der einzelnen Inschriften mehrfach berührt, so vgl. im Abschnitt von den neugefundenen Inschriften unter 8070 über den Nominativ auf *-i*, unter 8079 (Ceresinschrift) über die Verbalformen *f*[*if*]*iquod*, *porded*, *douaid*, *pepara*[*i*] (über *fifiked* s. S. 103), unter 8252 über fal. *z* = lat. *s*, über den Dativ und die Kasusendung auf *-oi* bei den Neudeutungen unter n. 8358, sowie bei der Ceresinschrift (Neufunde 8036 ff.) und am Schluß des Berichtes über die neugefundenen Inschriften. Da mir G. Buonamicis Darstellung über unseren Gegenstand, Il dialetto falisco, parte I, Imola, Galeati, 1913, wie schon unter den „Handbüchern" erwähnt, unerreichbar blieb, stelle ich hier einige Bemerkungen bez. Literaturangaben grammatischer Art zusammen.

Die wenigen Belege für den Wegfall von Schluß-*m*, *-r*, *-t* sind zusammengestellt in CIE 8340.

Über das Schicksal des falisk. Schluß-*s* spricht zusammenfassend G. Herbig Gl 2, 181 f. (vgl. auch CIE 8340) mit folgendem Ergebnis:

1. *-os*: a) der lat. Nom. auf *-os* (*-us*), *-o* entspricht falisk. *-o*,
   b) lat. Nom. *-ios*, *-io*: fal. *-io* (*-eo*),
   c) lat. Nom. *-os* und *-ios*: fal. *-os*, *-ios* in der Ceresinschrift (CIE 8079) *l̥euios*, *prauịos*, [*ze*]*xtos*; in der alten Inschrift aus la Penna *kaisiọs*, aus Ardea *ạneios*; in den jungen lat.-fal. Inschriften aus Capena *pacios*, *šrpios* (neben *fertrio*, *setorio*),
   d) lat. *senatuos*: der isolierte Gen. *zenatuo*.
2. *-us*: a) der lat. Nom. auf *-us*, *-ius* ist dem Faliskischen fremd,
   b) etr. Gen. *-us*: fal. *-u*(*s*), *-o*(*s*) (*zuχus*, *postnicu* [?], *tuconu* [?], *lartos* [?], *aruto*, *aronto rezo. sus*[*o*?]).
3. *-as*: a) alat. Gen. weibl. *a*-Stämme auf *-a*(*s*): fal. *-a*,
   b) lat. *cras*: fal. *cra*,
   c) etr. Nom. *a*(*s*) und Gen. *-as*: fal. *-a*.
4. *-is*: a) etr. Nom. *-is*: fal. *-is*,
   b) lat. Nom. oder Gen. *-is* (*-e*): fal. *-e*.
5. *-es*: a) etr. Nom. *-e*(*s*) und Gen. *-es*: fal. *-es*,
   b) etr. Nom. *-ie*(*s*) und Gen. *-ies*: fal. *-ies*.

Die von Deecke (S. 157) aufgestellte Regel, daß auslautendes *-s* vor anlautendem *s* abfalle, erweist Herbig Gl 2, 185 als gegenstandslos, da *-os* im Faliskischen stets als *-o* und *-as* stets als *-a* erscheint. — Einige Bemerkungen über diesen Gegenstand findet man auch bei Carola Proskauer, Das auslautende *-s* auf den lateinischen Inschriften, Straßburg 1910, S. 40, die für das Faliskische, im Gegensatz zur osk.-umbr. Dialektgruppe, weitverbreiteten Schwund des Schluß-*s* feststellt und auf die Ähnlichkeit hinweist, die sich bei der Behandlung des auslautenden *-s* im Lateinischen und Faliskischen zeigt.

Die falisk. Beispiele für den in den italischen Dialekten häufigen Wechsel von *f* und *h* im Anlaut stellt Herbig im CIE n. 8180 zusammen.

Für Doppelkonsonanten liegen im Faliskischen nur zwei Belege vor, nämlich CIE 8208 *ϑan̄nia* und 8235 *u×lti-mạrc puịellio*

Wie der Doppelkonsonant ist dem Faliskischen auch das Digamma so gut wie unbekannt. In den zwei Beispielen dafür, 8205 (Ja. 7) *leiucliopertis* | *uolti* (Schneider und Deecke lasen *pertis*) und im mehrfach belegten *cesre* (z. B. 8392, Ja. 42), sind die Namen

unverändert aus dem Etruskischen übernommen (vgl. Herbig, Gl 2, 91. 190. 192).

Vor der Gleichsetzung von falisk. *ei* mit lat. *ī* warnt Herbig, im Gegensatz zu Deecke, Etr. Forsch. 5, 9, mehrfach: Gl 2, 106 CIE 8207; 8214; 8352. Eine Schreibung *ei* für *ī* ist dem Faliskischen außer in einigen jüngeren lat.-falisk. Inschriften (vgl. 8334 = CIL I² 1991) fremd.

Die Entwicklung von *au̯* zu *ā* und *ō* zeigt Herbig Gl 2, 86 f. im Anschluß an *aufilio*, *oufilio*, *ofilio* und formuliert das Lautgesetz folgendermaßen: „Die Zwischenstufe von *au̯* zu *ā* ist *av*, die Zwischenstufe von *au̯* zu etrusk. *ā*, pränest., falisk., dialekt-lateinisch *ō* ist *ou̯*, d. h. im ersten Fall wird der Halbvokal *u̯* des Diphthongen *au̯* zum Konsonanten, um dann ganz zu verschwinden, im zweiten Fall findet eine Angleichung des ersten Teiles des Diphthongen *au̯* an den zweiten statt.“ Im Faliskischen und Pränestinischen läßt sich diese Entwicklung noch im einzelnen verfolgen (vgl. Deecke, Fal. S. 250—252. Ernout, Le parler de Préneste etc. S. 328—329).

Über die Ausgänge des Genitivs spricht Herbig Gl 2, 91. 102/103. 190/192 CIE 1863.

VI. Italische Metrik. Der Numerus Saturnius.

Von den zahlreichen metrischen Untersuchungen Thomas Fitz Hughs blieben mir gerade die Hauptwerke, in denen der amerikanische Gelehrte seine eigenartige Theorie entwickelt und auf denen seine kleineren Aufsätze in PrAPhA beruhen, unerreichbar. Ich muß mich deshalb begnügen, auf — übrigens durchweg ablehnende — Besprechungen dieser Arbeiten zu verweisen.

**Th. Fitz Hugh, Prolegomena to the history of Italo-Romanic rhythm. Bull. of the School of Latin of the University of Virginia Nr. 1, Charlottesville U.S.A. 1908. — Bespr. von Waltz, Rev. des ét. anc. 1908, 378, von H. G., WfklPh 26 (1909), 42—44, von Ussani, RF 1909, 127—129.

**Derselbe, Supplement to the Prolegomena to the history of Italo-Romanic rhythm, Carmen arvale seu Martis verber or the tonic laws of Latin speech and rhythm. Charlottesville 1908. — Bespr. von H. G., WfklPh 26 (1909), 971—972.

**Derselbe, The sacred tripudium, the accentual and rhythmic norm of Italico-Romanic speach and verse. Bull. of the School of Latin of the University of Virginia Nr. 3, Charlottesville 1909. — Bespr. von H. G., WfklPh 27 (1910), 429—432.

**Th. Fitz Hugh, Italo-Keltic accent and rhythm. Bull. *etc.* Nr. 4, Charlottesville 1900.

Derselbe, The evolution of the Saturnian verse. PrAPhA 40 (1909) S. XXIX—XXVIII.

**Derselbe, The literary Saturnian, Part I: Livius Andronicus; II: Naevius and the later Italic tradition. Bull. *etc.* Nr. 5 und 6, Charlottesville 1910. — Bespr. von Draheim, WfklPh 28 (1911), 259—264. 624—628, von Tolkiehn, BphW 32 (1912), 208—210.

Derselbe, The West Indoeuropean Superstress. PrAPhA 41 (11910) S. XXXI—XXXIV. — Bespr. von Draheim, WfklPh 29 (1912), 487—490.

**Derselbe, Indoeuropean rhythm. Bull. *etc.* Nr. 7, Charlottesville 1912.

Derselbe, Caesius Bassus and the Hellenization of Latin Saturnian Theory. PrAPhA 43 (1912) S. XX—XXIV.

Vgl. Hartmann im Literaturbericht, Gl 6, 378. Hingewiesen sei auch auf die kurze Zuschrift „A correction", in der Fitz Hugh zur ungünstigen Beurteilung seiner Arbeiten durch Tolkiehn Stellung nimmt, und auf dessen Erwiderung in BphW 33 (1913), 224.

Unzugänglich blieb mir ferner

**A. Amanti, La poesia sepolcrale latina. Palermo 1912.

Über den Saturnier liegen außerdem folgende Untersuchungen vor:

Fr. Leo, Der saturnische Vers. Abh. d. k. Ges. d. Wiss. zu Göttingen VIII 5 (1905). — Bespr. von Tolkiehn, BphW 26 (1906), 944—946.

Elizabeth Hickman du Bois, The stress accent in Latin poetry. New York 1906.

C. Thulin, Italische sakrale Poesie und Prosa. Berlin 1906. — Vgl. dazu Leo, DL 1906, 1951, und die wertvollen Besprechungen von Thulins und Leos Abhandlungen durch Skutsch in Vollmöllers Jahresber. f. roman. Philol. XI 1, 51—54.

H. Bergfeld, De versu Saturnio. Diss. Marburg 1909. — Bespr. von H. G., WfklPh 26 (1909), 1253—1256, von Stowasser, ZföGy 61 (1910), 601—605, von Tolkiehn, BphW 31 (1911), 899—901, von A. Cuny, REA 11, 285—286 [1]).

J. Fraser, The Saturnian metre. AJPh 30 (1909) S. 430—446.

---

[1]) Die Ergebnisse der lat. geschriebenen Diss. faßt B. in der Abhdlg. „Das Wesen der lat. Betonung", Gl 7 (1916) S. 1—21, in knapper Form zusammen.

Leo betont gegenüber der stark vertretenen Auffassung des akzentuierten Saturniers dessen Messung nach Quantität, wie auch die römischen Grammatiker, deren Äußerungen L. ausführlich bespricht, im Saturnier einen quantitierenden Vers erblickten. Die die Hebung bildende Innensilbe ist lang, ein kurzer Vokal ist nicht Träger der Hebung. Deutlich treten beim Saturnier zwei Kola zutage: mit Ausnahme des 5. Verses der falisk. Köche und des 2. des Eurysaces, „deren Inschriften vor allen saturnischen den Anspruch haben, als untechnisch zu gelten“, gibt es keinen Vers, der nicht einen die Kola zerlegenden, die Versfuge bezeichnenden Wortschluß in der Mitte hätte. Für das 2. Kolon werden die mit dem Musterbeispiel 'Naevio poetae' – ⏑ – | ⏑̱ ⏒⏒ – übereinstimmenden Verse S. 18 f. verzeichnet, im Anschluß daran jene, die nach dem Einschnitt ein zwei- oder dreisilbiges Wort aufweisen | ⏒⏒ ⏓. Im Kolon 'ínsecé versútum' wird, wie in noch einigen Fällen, die 2. Hebung durch eine Kürze gebildet, die als Länge behandelt wird. Zur Erklärung dieser Erscheinung verweist L. auf Plautus, wo daktylische Wörter an bestimmten Versstellen ihre Endsilben dehnen. Die mit 'malum dabunt Metelli' sich deckenden ersten Kola werden S. 23—24 verzeichnet. Die Diärese nach der 2. Hebung ist Regel, bei steigendem Rhythmus und 4 Hebungen des Kolons sogar Gesetz. Die sicheren Fälle von Spondeus oder Anapäst vor der Diärese sind S. 26 zusammengestellt. Die Hauptform des Saturniers war also: vor der Diärese im ersten Kolon ⏑ – ⏑ ⏓, im zweiten – ⏑ ⏓, danach in beiden – ⏑ – oder – ⏑, und diesem Schema fügen sich eine große Zahl von Versen. Daneben freilich gibt es noch mannigfaltige Formen, so für das erste Kolon, nach Senkung ⏑ und Hebung – bezeichnet (die zu den einzelnen Formen gehörigen Beispiele führt L. an):

⏑ – – | ⏑ – –

– ⏑ – { | ⏑ – – ; | ⏑ – ⏑ – ; | – ⏑ – }

⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ – (mea púera quid verbi éx tuo)

– ⏑ – ⏑ | – ⏑ –

⏑ – – { | ⏑ – ⏑ – ; | – ⏑ – }

– ⏑ ⏑ – { | ⏑ – – ; | – – ; | – ⏑ – ; | ⏑ – ⏑ – }

⏑ – ⏑ – ⏑ – (ohne Diärese),

mit umgekehrter Reihenfolge

⏑ – | – ⏑ ⏑ – (satur fu fere Mars, Arvallied)
⏑ – ⏑ – | ⏑ – – neve (einsilbig gesprochen)
lue rue, Marmor sins,

mit sinas dagegen ⏑ – ⏑ – | ⏑ – ⏑ –.

Das erste Kolon des Saturniers läßt durchweg die beiden Teile getrennt erscheinen, von denen jeder aus zwei Hebungen besteht, so daß nach der 2. Hebung die Trennung stattfindet. Von dieser Regel entfernen sich nur zwei Gruppen: einige von der Form – ⏑ – ⏑ – ⏑(–), einige von der Form ⏑ – ⏑ – ⏑ – bzw. ⏑ – – ⏑ ⏑ –. Einzigartig ist consulto producit eum wegen Fehlens der Diärese. Das zweite Kolon, dessen literarische Hauptform – ⏑ – | ⏑ – – (Naevio poetae) darstellt, ist noch freier in der Bildung. Sehr häufig erscheint die Form ⏑ – ⏑ – (⏑) – –
⏑ – ⏓ | ⏑ – –

ferner ⏑ – ⏑ – ⏑ (nach füllenden Silben ⏓ ́ ⏓ ́ ⏓), mit männlichem Ausgang:

– ́ ⏑ ⏑ ́
– ⏑ ⏑ –
– ⏑ – ⏑ – ⏑ –
⏑ – ⏑ ⏓ | ⏑ –
– ⏑ – ⏑ –

Der letzte Abschnitt bringt lehrreiche griechische Parallelen auch für das zweite Kolon des Saturniers.

Hickman du Bois bespricht S. 24—27 die numeri italici et saturnii, wobei sie Leos Untersuchung noch nicht kannte. Die ältesten Verse sind rhythmisch; Betonung im Lied und der natürliche Wortakzent fallen zusammen. Nach diesem Grundsatz skandiert H. den Sang an Mars in den tab. Iguv. (S. 25) und das carmen arvale (S. 27—28). Eingehend behandelt sie die Gründe, die gegen eine Messung des Saturniers nach Quantität sprechen, besonders die Diskrepanz zwischen Wort- und Versakzent und die häufige Dehnung kurzer Endsilben. Sie hält an der Hypothese des akzentuierten Saturniers fest, lehnt aber ausdrücklich Thurneysens und Lindsays Auffassung, daß der zweite Halbvers nur zwei Akzente trage, als unmöglich ab. Auf Grund der Soranainschrift (CIL I 1175 = I² 1531) und des ersten und zweiten Scipionenelogiums, welche infolge ihres Alters und der Überlieferung zur Bestimmung der Norm unseres Verses am wichtigsten seien, stellt H. folgende Gesetze auf: Jeder Saturnier ist durch eine Cäsur in zwei Teile geteilt, die gleich sind der Zeit nach, aber nicht nach der Zahl der Silben:

jeder Halbvers ist zusammengesetzt aus drei trochäischen Takten, 'with an occasional anacrusis'; der dritte und sechste Takt muß mit dem Hauptakzent des Wortes zusammenfallen; der erste, zweite, vierte und fünfte kann auf eine weniger betonte Silbe fallen; im ersten, zweiten, vierten und fünften Fuß, doch nicht in zwei aufeinanderfolgenden, kann die Thesis unterdrückt werden, desgleichen nicht im dritten oder sechsten. Gewöhnlich stehen im ersten Halbvers drei, im zweiten zwei Worte. Von den Inschriften werden neben den bereits genannten eingehend die vier Scipioneninschriften behandelt.

Thulin bespricht, Kap. V. Der saturnische Vers, zunächst Zanders Untersuchung, de numero saturnio quaestiones, Lundae 1895, Lunds. Univ. Arsskrift Bd. 32, sowie die Ausführungen Skutschs in Vollmöllers Jahresber. f. roman. Philol. VI 1, 460 f., der die schlagendste Parallele zum Saturnier in den choriambischen griechischen Dimetern sah. Jene Darlegungen von Skutsch enthalten nach Thulins Meinung „in aller Kürze die endgültige Lösung der Saturnierfrage, insofern sie Akzent oder Quantität betrifft". Gegenüber Leo, nach dem jede Vershälfte mit durchgehendem steigenden oder fallenden Rhythmus zu messen ist, und der die bei diesem System unvermeidlichen Verletzungen des Akzents durch Analogien aus Plautinischen Jamben und Trochäen verteidigt, findet Th. es „prinzipiell bedenklich, die griechisch-lateinische Metrik des Plautus zur Erklärung des heimischen Saturniers heranzuziehen". Im folgenden behandelt Thulin zunächst den literarischen Saturnier. Der 2. Teil des ersten Kolons besteht bei Livius

1. aus einem dreisilbigen Wort(komplex), dessen 2. Silbe lang, also tontragend ist: ⏓ – ⏓ (z. B. Camena, Saturni);
2. aus einem viersilbigen Worte von gleichem metrischen Schema: ⏓ ⏖ ⏓ (z. B. devenies, adveniet);
3. aus einem viersilbigen Wort, das eine Dipodie füllt: ⏑ – ⏑ – (te oblitus sum);
4. aus einem kretischen Worte: – ⏑ ⏓ (z. B. arvaque, cumque eo);
5. aus einem anapästischen Worte: ⏑́ ⏑ – (homines);
6. aus einem spondäischen: – – (iussit).

Bei Naevius zeigt der 2. Teil des ersten Kolons folgende Formen: 1. ⏓ –́ ⏓, 2. ⏑ ⏑ – – oder – ⏑ ⏑ –, 3. ⏑ – ⏑ –, 4. –́ ⏑ – 5. ⏑́ ⏑ –, 6. – –. Der erste Teil des ersten Kolons (Musterkolon: malum dabunt) besteht zumeist aus zwei Worten, von denen jedes einen „Fuß" ausfüllt. Die wenigen Beispiele, in denen die Füße zusammengebaut sind, verzeichnet Th. S. 35/36. Auf Grund der Tat-

sache, daß jeder Fuß des Metrums mit einem Wort ausgefüllt ist — eine der griechischen Metrik ursprünglich fremde Erscheinung —, zieht Th. den Schluß, daß die erste Saturnierhälfte aus einem Kolon hervorgegangen sein muß, in dem nicht die Quantität, sondern die äußere Gestalt der Worte bestimmend war, d. i. „aus einem dreiwortigen Kolon, das erst allmählich in einen quantitierenden Vers umgewandelt worden ist". Die Frage nach dem indogermanischen Ursprung dieser Versform bleibt noch offen.

Das zweite Kolon des Saturniers (Musterkolon: Naevio poetae) besteht in der Regel aus zwei dreisilbigen Worten. Die nicht zweiwortigen Kola verzeichnet Th. S. 39. Im Anschluß an den literarischen Saturnier berührt Th. (S. 40/41) das Arvallied, in dem er im Gegensatz zu Leo keine Saturnier erblickt (vgl. oben unter „Arvallied"), um ausführlich die Inschriften zu behandeln. Die vier Scipioneninschriften „stellen uns im kurzen eine Geschichte des Saturniers dar". CIL I² 9 = VI 1287, nach Leo nur eine Vorstufe des literarischen Saturniers, vergleicht Th. mit dem carmen arvale: hier wie dort ist auf die äußere Korrespondenz der Glieder das Hauptgewicht gelegt. CIL I² 7 = VI 1285 enthält bereits „lauter musterhafte Saturnier". Für das Mummiuslied CIL I² 626 = VI 331 lehnt Th. Leos Teilung in Saturnier (S. 70) ab und hält an der von Lindsay vorgeschlagenen Teilung in korrespondierende Kola, wie beim Arvallied, fest. Im Gegensatz zu Leo zerlegt Th. auch die lammina coquorum Faliscorum CIL I² 364 = XI 3078 in Verskola.

B e r g f e l d hat mit anerkennenswertem Fleiß das umfangreiche Material zusammengetragen. Nach Anführung der antiken Grammatikerzeugnisse, einer Besprechung des Wortes Saturnius, einer kurzen Darlegung über Vers und Rhythmus nimmt B. zur Frage der Messung des Saturniers Stellung und entscheidet sich mit Leo für das Quantitätsprinzip. Mit Nachdruck hebt B. hervor, daß unser Vers nicht dipodisch, sondern tripodisch gemessen wird, bespricht dann eine Reihe von Versen, deren Teilung strittig erscheint, und stellt hierauf für die einzelnen Verse die Hauptcäsur, d. h. die Fuge zwischen erstem und zweitem Kolon, fest. Im folgenden behandelt er die „kleine Cäsur" nach der zweiten Hebung, die zuerst Korsch (de versu Saturnio. Moskau 1869) erkannt habe. Im zweiten Teil der Arbeit gibt B. eine dankenswerte Sammlung der überlieferten Saturnier (mit Skandierung). Dabei werden unter den S a t u r n i i c e r t i verzeichnet: Vetuleiorum dedicatio Sorana, c a r m e n a r v a l e (unsicher sind Z. 2 und 4 und triumpe), die vier

Scipioneninschriften, die Carmina Saliaria, unter den Saturni dubii die Inschrift der falisk. Köche.

Fraser, der Leos Quantitätsmessung ablehnt, bringt eine neue Theorie über die Entstehung des Saturniers. Nach ihm ist unser Vers „the development of a line originally consisting of two half-lines identical in structure, each of them bearing three accents, these accents being identical with the accents borne by the words in everyday speech“ (S. 436). Nach diesem Prinzip werden im folgenden von den Inschriften gelesen: die Scipioneninschriften (S. 438—439), die Inschrift der Vertulei, das Mummiuslied, CIL I 1006 = I² 1202, lammina coquorum Faliscorum, die Inschrift des Atilius Calatinus (S. 440) und das Arvallied (S. 442—443 énos láses iuváte). Zum Schluß faßt F. das Ergebnis dahin zusammen, daß der Saturnier hervorging aus der Verbindung von zwei Kurzversen, von denen jeder sechs Silben hatte und drei Akzente trug; der Saturnier und der ihm ähnliche Vers des irischen Fiacchymnus seien wahrscheinlich gleichen Ursprungs.

VII. Italiker und Indogermanen. Ethnographisches und Geschichtliches.

Aus der paläontologisch- und ethnographisch-linguistischen Literatur, die uns zum Grenzgebiet unseres Berichtes führt, hebe ich nur die bedeutsamsten Neuerscheinungen hervor.

Von den Werken, welche im Rahmen der indogermanischen Urgeschichte auch die italischen Stämme behandeln, ist vor allem zu nennen

H. Hirt, Die Indogermanen, ihre Verbreitung, ihre Urheimat und ihre Kultur, 2 Bde., Straßburg 1905—1907.

Von den drei Büchern handelt das erste über die indogermanischen Stämme und Sprachen, ihre Verbreitung und Urheimat, das zweite über die Kultur der Indogermanen und der übrigen europäischen Stämme. Zu diesen beiden in zusammenhängender Darstellung geschriebenen Abschnitten bietet das dritte Buch (Bd. II S. 553—751) „Anmerkungen und Erläuterungen“, die über die mannigfachen Probleme und ihre bisherige Bearbeitung wichtige Aufschlüsse geben. Die Urheimat der Indogermanen verlegt Hirt in die norddeutsche Tiefebene oder nach Nordeuropa, mit der Weichsel als Mittellinie. Gegen O. Schrader, der in seinen Werken „Sprachvergleichung und Urgeschichte“, „Indogermanen“ die Ursitze der Indogermanen in Südrußland nördlich des Schwarzen Meeres vermutet, macht Hirt geltend, daß die südrussische Steppe nur

Durchgangsgebiet sei, zur längeren Erhaltung von Völkern aber sich nicht eigne. Die Italiker seien von Osten her in die von Nichtindogermanen bewohnte Appenninenhalbinsel eingewandert. In früheren Zeiten hatten sie ihre Wohnsitze im Gebiet an der mittleren Donau.

Mit dem gleichen Gebiete beschäftigt sich ein Buch, in dem, wie schon die Indices zeigen, ein reiches sprachliches Material verarbeitet ist, nämlich

S. Feist, Kultur, Ausbreitung und Herkunft der Indogermanen. Berlin 1913.

Im ersten Kapitel, über Geschichte der indogermanischen Sprachwissenschaft und Altertumskunde, führt der Verf. in die bisherigen Forschungen auf diesen Gebieten ein und bespricht kurz die neueren einschlägigen Werke, darunter die breitangelegte Darstellung von E. de Michaelis, L'origine degli Indo-Europei, Torino 1903, der die Urheimat der Indogermanen im Gebiete zwischen der unteren Donau und dem Dnjepr sucht (vgl. dazu auch Penkas Kritik in Mitt. d. Anthropol. Ges. Wien 33 [1903], 353—358) sowie Hirts obengenanntes Buch und J. Hoops, Waldbäume und Kulturpflanzen im germanischen Altertum, Straßburg 1905, der unter Betonung des sog. Buchenarguments die indogermanischen Ursitze in die Gebiete westlich von Königsberg bis Odessa verlegt, da östlich dieser Grenzlinie die Buche nicht mehr vorkomme (gegen das Buchenargument vgl. Feist S. 494 f.). In den folgenden vier Kapiteln spricht F. über die Wege zur Erschließung der indogermanischen Grundsprache sowie über die Theorien der indogermanischen Altertumskunde und sucht auf Grund der Vergleichung der Einzelsprachen ein Bild der Lautgestalt, Betonungsweise, Flexionsverhältnisse und Syntax der indogermanischen Grundsprache zu entwerfen sowie Ort und Zeit derselben zu ergründen. Das Ende der Gemeinschaftsexistenz der indogermanischen Stämme setzt er in die Zeit von 2500—2000 v. Chr. (Übergang von der Stein- in die Metallzeit). In den Kapiteln 6—15 wird unter besonderer Berücksichtigung der linguistischen Archäologie die Kultur der Indogermanen geschildert. Hinsichtlich der Nachbarvölker handelt Kapitel 16 von den Urvölkern des europäischen Westens und Südens, wie von den Iberern, Etruskern, Ligurern, welch letztere Hirt a. a. O. II 563 f. und P. Kretschmer KZ 38, 97 unter dem Widerspruch von F. Skutsch Gl 1, 393 als Indogermanen erklärt hatten, den Venetern, Messapiern u. a., Kapitel 17 von den nichtindogermanischen Völkerschaften Osteuropas und Vorderasiens. Nach Darlegung der Ausdehnung der einzelnen indogermanischen

Sprachen erörtert Feist Kapitel 19, welch neue Probleme für die Gruppierung der indogermanischen Sprachen aus der Auffindung des Tocharischen, dessen Sprachreste von E. Sieg und W. Sieglin in SBA 1908 veröffentlicht sind, erwuchsen, und schildert die Lautbehandlung bei den einzelnen indogermanischen Stämmen. Die Ursprache in einzelne Dialektgruppen zu zerlegen, ist nicht mehr möglich; anerkennen aber muß man, daß bestimmte Einzelsprachen sich im Lautbestand, Wortschatz und in den flexivischen Eigentümlichkeiten näher stehen, vor allem die arischen Sprachen, ferner die slawisch-baltische Gruppe. Lange hat man auch das Italo-Keltische als enger zusammengehörige Gruppe betrachtet, so A. Meillet, Les dialectes indoeuropéens, Paris 1908 (Coll. ling. I), L'Italo-Celtique, S. 31—39, u. a. wegen des Genetivs auf *-i* bei maskulinen *o*-Stämmen, wegen der Assimilation von anlautendem idg. *p* an inlautendes k^{u}, vor allem aber wegen des Ausgangs-*r* in den medialpassiven Verbalformen, eine Bildung, die als charakteristische Neuerung des Italo-Keltischen galt. Dieser Hauptstütze der italo-keltischen Spracheinheit wurde indes durch das neugefundene Tocharische, das die gleiche Endung *-r* in der gleichen Verwendung aufweist, der Boden entzogen (vgl. darüber jetzt S. Lévi und A. Meillet, Remarques sur les formes grammaticales de quelques textes en Tokharien B, *β*. Désinances medio-passives, MSL 18 [1912] S. 10—15)[1]. Nach einem kurzen Überblick über die bisherigen Ansichten betreffs der Ursitze der Indogermanen und nach eingehender Widerlegung der Annahme einer nordischen Heimat derselben bekennt sich Feist (Kapitel 20) zu jener Anschauung, welche den Ausgangspunkt der prähistorischen Völkerwanderung nach Innerasien verlegt, eine Anschauung, die durch das Verhältnis des Tocharischen zu den übrigen indogermanischen Sprachen bedeutend gefestigt werde. Dieses neugefundene Idiom stimmt nämlich in Lautform und Sprachschatz gerade mit den westeuropäischen Kentumsprachen überein, weist aber außer Lehnwörtern keine Berührungspunkte mit der arischen Gruppe auf.

Hier sei angereiht das bekannte Werk von

---

[1]) Neuerdings A. Walde, Über älteste sprachliche Beziehungen zwischen Kelten und Italikern, Innsbruck (Rektoratsschrift) 1917, S. 7 ff., der ein völlig neues Bild von den Beziehungen zwischen Kelten und Italikern entwirft, indem er die engere Verwandtschaft des Britannischen mit dem Oskisch-Umbrischen, sowie des Irischen mit dem Lateinischen nachweist, und J. Charpentier, Die verbalen *r*-Endungen der idg. Sprachen, Upsala-Leipzig 1917, der gleichfalls den Gedanken der italokeltischen Gemeinschaftsperiode wieder zu Ehren bringt.

V. Hehn, Kulturpflanzen und Haustiere in ihrem Übergang aus Asien nach Griechenland und Italien sowie in das übrige Europa. 8. Auflage besorgt von O. Schrader, mit botanischen Beiträgen von A. Engler und F. Pax. Berlin 1911.

Die klassische Darstellung Hehns blieb auch in dieser Neuauflage erhalten. Durch die Fortschritte der Naturwissenschaften, der Kulturgeschichte und der Linguistik ist naturgemäß gar manche Ansicht Hehns unhaltbar geworden. Die Berichtigung solch irrtümlicher Anschauungen Hehns und die eigenen abweichenden Ansichten trägt der Herausgeber in den umfangreichen Anmerkungen vor. Daß wir von fachmännischer Seite nach dem gegenwärtigen Stand der Forschung über Heimat und Verbreitung der einzelnen Pflanzen unterrichtet werden, erhöht den Wert der neuen Bearbeitung. Eine vortreffliche Einführung in den Geist des Hehnschen Werkes vermittelt der Vortrag von O. Schrader, Die Anschauungen V. Hehns von der Herkunft unserer Kulturpflanzen und Haustiere im Lichte neuerer Forschung, Berlin 1912. Besonders die Fortschritte der kulturhistorischen Forschung und der Linguistik haben manche Anschauung Hehns, für den mit Homer die griechische Welt schloß, erschüttert. Die Heroen der griechischen Pflanzenwelt, Weinstock, Feigen- und Ölbaum, desgleichen von den Haustieren die Taube, waren, wie die Denkmäler der kretisch-mykenischen Epoche zeigen, bereits in der vorhomerischen Zeit vorhanden. Bezüglich des ältesten Griechenlands darf man nicht so sehr mit Hehn von einer Semitisierung oder Iranisierung als vielmehr von einer Kleinasiatisierung der Flora und Fauna sprechen. Weniger wird Hehns Darstellung durch die Stellungnahme der Naturforscher berührt, wenn man beachtet, daß Hehn „viel weniger in naturwissenschaftlichem Sinn die Herkunft der Kulturpflanzen als vielmehr die Herkunft der Kultur bestimmter Pflanzen ermitteln" wollte und feststellen, „inwiefern durch diese die ursprüngliche Physiognomie der südlichen Länder verändert worden sei".

Die Kulturverhältnisse im vorgeschichtlichen Europa werden dargestellt von

Sophus Müller, Urgeschichte Europas, Grundzüge einer prähistorischen Archäologie, deutsche Ausgabe besorgt von O. L. Jiriczek, Straßburg 1905,

der Kap. 15 die Bronzezeit in Italien, Kap. 18 die Terramaren Norditaliens sowie Kap. 20 die Villanovaperiode und die Zeit des orientalischen Stiles behandelt.

Mit dem prähistorischen und frühgeschichtlichen Italien im besonderen befassen sich

O. Montelius, La civilisation primitive en Italie. Stockholm 1895—1910.

Derselbe, Die vorklassische Chronologie Italiens. Stockholm 1912. — Bespr. BphW 34 (1914), 1455—1464 von G. Herbig.

B. Modestov, Introduction à l'histoire Romaine, traduit du Russe par M. Delines. Paris 1907. — Bespr. BphW 29 (1909), 178 bis 182 von Hubert Schmidt.

A. Grenier, Bologne Villanovienne et Étrusque VIIIe—IVe siècles avant notre ère (Bibliothèque des écoles françaises d'Athènes et de Rome fasc. CVI). Paris 1912.

Unerreichbar blieben mir

**L. Giuffrida-Ruggeri, Le origine italiche. Como 1900.

**A. Lefèvre, L'Italie antique, origines et croyances. Paris 1904.

**E. Pais, Ancient Italy. Chicago 1908.

**T. E. Peet, The stone and bronze ages in Italy and Sicily. Oxford 1909.

Über Anlage und Absichten von Montelius' erstgenanntem Werke hat bereits G. Herbig im vorigen Bericht S. 66 das Wichtigste mitgeteilt. Dem ersten Band vom Jahre 1895, der die Fibeln und die Funde Norditaliens beschreibt, ist nun der zweite, „Italie Centrale“, gefolgt, von dem bis jetzt die zwei Abteilungen „Planches“, erschienen 1904, vorliegen, sowie der Text zur ersten Abteilung, erschienen 1910.

In das gleiche Gebiet führt das neue, deutsch geschriebene Werk desselben Verfassers, „Die vorklassische Chronologie Italiens“, das man in vielen Punkten geradezu als Auszug der noch nicht vollendeten obengenannten Darstellung betrachten kann. In Kap. I, relative Chronologie, schildert M. Funde und Fundstätten der Kupfer-, Bronze- und Eisenzeit Italiens; in Kap. II, absolute Chronologie, bespricht er die Funde seit der Zeit der Handelsbeziehungen mit dem Orient und gibt eine Typologie der Äxte, Dolche und Schwerter, Rasiermesser und der Fibeln. Betreffs der Beurteilung der chronologischen Ansätze sei auf die eingehenden und wertvollen Ausführungen verwiesen, mit denen G. Herbig, BphW 34 (1914), 1455—1464, diese Arbeit würdigt.

Modestov hat bereits vor seiner „introduction à l'histoire Romaine“ mehrere Einzeluntersuchungen über das prähistorische Italien in russischer Sprache veröffentlicht, so über das Ende der

neolithischen Zeit und die damalige Bevölkerung in Italien, Žur. Min. 336 (1901) August S. 368—426, und über die Verbreitung des italischen Stammes in Italien (Die Osker und Aurunker, ebendort 358, März S. 1—41; Sabellische Stämme, ebendort 359, Juni S. 366—399; 360, Juli S. 1—40). Seine oben genannte, mit guten Abbildungen ausgestattete größere Darstellung hat Delines' von S. Reinach bevorwortete französische Übersetzung weiteren Kreisen zugänglich gemacht. Von den zwei Teilen, in die das Werk sich gliedert, ist der letzte (S. 341—469) ausschließlich der Etruskerfrage gewidmet. M. schließt sich der Anschauung von der kleinasiatischen Herkunft dieses Volkes an, die er in der Architektur der Etrusker, in ihrer Kleidung, in Sitte und Glauben bestätigt findet. Neuerdings wird diese Annahme der kleinasiatischen Heimat der Etrusker von G. Herbig, Kleinasiatisch-etruskische Namengleichungen, SMA 1914, 2. Abh., bedeutsam gestützt. Die Einwanderung nach Italien setzt M. ins 9. Jahrhundert v. Chr. (zur Etruskerfrage vgl. auch Kannengießer, Über den gegenwärtigen Stand der etruskischen Frage, Klio 1908 S. 252 ff., G. Körte in PW VI, 730—770, neuerdings K. J. Beloch in Gercke-Nordens Einleit. in die Altertumswiss. III² [1914] S. 204 bis 209). — Im ersten Teile sucht M. unter sorgfältiger Berücksichtigung der Ergebnisse der prähistorischen Archäologie, der Anthropologie und Linguistik ein Bild von den Kulturverhältnissen und der Kulturentwicklung im vorgeschichtlichen Italien zu entwerfen. Die aus der paläolithischen (S. 1—21), neolithischen (S. 23—68) und eneolithischen (S. 69—143) Epoche stammenden Funde und ihre Erforschung werden ausführlich behandelt, desgleichen die Frage nach der Bevölkerung, unter Berücksichtigung der neueren Literatur über die Ligurer und Iberer (S. 113—127), Sicaner und Siculer (S. 127—142). Während für Sizilien der Ursprung der eneolithischen Kultur der Einwirkung des Orients (besonders Cyperns) zu verdanken sei, wurde sie nach Oberitalien auf dem Landwege durch neue, über die Alpen eingewanderte Völker gebracht. Auch die Bronzezeit (Kap. 4 S. 143—215) wurde durch den Einbruch neuer Stämme aus den Gebieten nördlich der Alpen hervorgerufen (S. 151—215 über die Terramaren Norditaliens). Die Terramarebewohner waren die ersten Arier in Italien (Kap. 5 S. 217—228). Von der Poebene drangen diese in die Südspitze der Halbinsel und auch nach Latium vor. Ihre Nachkommen wurden hier die Latiner im Tibertal (Kap. 6 S. 229—285), die von den Umbrern streng geschieden werden müssen. Die Frage nach der

Herkunft und der Ausbreitung der Umbrer, welche die Träger der Villanovakultur gewesen seien, von der Poebene aus wird im siebenten und letzten Kapitel des ersten Teils, Le premier age du fer en Italie, civilisation de Villanova (S. 287—340), eingehend (von S. 302 an) behandelt.

Greniers umfangreiches Werk über das voretruskische und etruskische Bologna gehört nach fachmännischem Urteil — vgl. die Besprechung von P. Goeßler, BphW 35 (1915), 397—401 — „zu den besten Büchern, die uns in der letzten Zeit in unserem archäologisch-historischen Fachgebiet geschenkt worden sind". Nicht die gleiche Anerkennung fanden die ethnographischen Ergebnisse, daß die Villanovaleute, die „Umbrer", um die Mitte des 9. Jahrhunderts von Mittelitalien aus in die Poebene kamen und die Villanovakultur mitbrachten, wie auch die zur See aus dem östlichen Mittelmeergebiet eingewanderten Etrusker ca. 525 nach Oberitalien vorgedrungen seien, und daß die Villanovakultur mit der etruskischen in keiner irgendwie gearteten Beziehung stand. Diese Anschauungen widerlegte F. von Duhn, Das voretruskische und etruskische Bologna, Prähist. Ztschr. 5 (1913), 472—488 [Nachtrag S. 601], in seiner Besprechung des Grenierschen Buches auf Grund reichen eigenen Beobachtungsmaterials. Aber abgesehen von dem unhaltbaren ethnographischen Hauptresultat bleibt Greniers Werk, dessen Inhalt ich im folgenden skizziere, eine vortreffliche Darstellung der Kulturverhältnisse im voretruskischen und etruskischen Bologna und Oberitalien. Auf das einleitende Kap. 1 (S. 1—32 Rückblick über die Ausgrabungen in Villanova und Bologna) folgt der in drei Gruppen sich gliedernde Hauptteil: la ville (Kap. 2—4), les nécropoles (Kap. 5—7), les industries et l'art (Kap. 8—12). In jedem Teile werden zuerst die voretruskischen, sodann die etruskischen Verhältnisse besprochen. Kap. 2 (S. 33—67) behandelt die Villanovasiedlung Bologna (Lage, Ausdehnung, Anlage, Bevölkerungsdichte). Kap. 3 (S. 68—87) den Häuserbau der Villanovazeit, Kap. 4 (S. 88 bis 126) die etruskischen Städte Marzabotto und Felsina. Im zweiten Abschnitt schildert Kap. 5 (S. 127—159) die Villanovanekropolen. Kap. 6 (S. 160—178) die etruskischen Gräber von Bologna, Kap. 7 (S. 179—210) die Ausdehnung der Villanova- und der etruskischen Kultur nördlich des Appennins. Der dritte Teil enthält die Darstellung der kunstgewerblichen Tätigkeit, und zwar behandelt Kap. 8 (S. 211—261) die Töpferei und Kap. 9 (S. 262—311) die Metallarbeiten dor Villanovazeit, Kap. 10 (S. 312—364) die etruskische Keramik in Bologna (Beginn ca. 525, Blüte 470—400, Vernichtung

durch den Galliereinbruch ca. 350) und Kap. 11 (S. 365—414) die Bronzearbeiten; in den Skulpturen und Grabstelen (Kap. 12 S. 415—458) erblickt von Duhn wichtige Zeugen für den direkten Zusammenhang zwischen Villanova- und etruskischer Kultur. Das Schlußkapitel 13, les Étrusques et les Ombriens dans l'Italie centrale et dans la plaine du Po (S. 459—509) beschäftigt sich mit den Bevölkerungsproblemen und faßt das oben dargelegte Ergebnis S. 505—509 zusammen.

Erinnern möchte ich in diesem Zusammenhang an

G. de Sanctis, Storia dei Romani. La conquista del primato in Italia, Torino 1907, 2 Bde.,

der in den ersten fünf Kapiteln die prähistorischen Verhältnisse und die Bevölkerungsprobleme Italiens behandelt, und an

E. Pais, Storia critica di Roma durante i primi cinque secoli, vol. I (parte prima: le fonti, l'età mitica; parte seconda: l'età regia), Roma 1913. (Bespr. BphW 34 [1914], 683—688 von W. Soltau),

von dem aus Buch II folgende Abschnitte in Betracht kommen: Cap. VIII (S. 316—344) „Tentativi di ricostruzione. Valore dei moderni criteri archeologici, etnografici e linguistici per ristabilire la più antica storia delle stirpe italiche. I Liguri. Gli Umbri. I Siculi. Gli Aborigeni. Le stirpi Sabelliche", sowie Cap. IX (S. 345 bis 365) „L'antichissimo Lazio ed i suoi rapporti con gli Etruschi, i Fenici d'Africa ed i Greci", das vorwiegend der Etruskerfrage gewidmet ist, und Cap. X (S. 366—377) „Le più antiche confederazioni politiche. La civiltà dei Prisci Latini".

Für die allgemeine Ethnographie Italiens kommen in Betracht

H. Nissen, Italische Landeskunde, 2 Bde., Berlin 1893 und 1902.

Dem 1893 erschienenen ersten Band über „Land und Leute" folgten im Jahre 1902 die zwei Teile des zweiten Bandes, der den Titel „Städte" führt. N. stellt sich die Aufgabe, eine politische Beschreibung Italiens zur Zeit des Kaisers Augustus zu bieten, verbindet aber damit reiche Rückblicke in die früheren Zeiten Italiens und Ausblicke in die späteren Jahrhunderte.

B. Niese, Grundriß der römischen Geschichte, 4. Aufl., München 1910 (J. v. Müllers Handb. der klass. Altertumswissenschaft Bd. III Abt. 5)

enthält S. 23—31 einen kurzen Abriß über „italische Stämme" unter Angabe der wichtigsten neueren Literatur.

Für Untersuchungen über einzelne italische Stämme und ihre Ausbreitung weist einen neuen, erfolgversprechenden Weg

A. Schulten, Italische Stämme und Namen, Klio 2 (1902) S. 167—193 und 3 (1903) S. 235—267.

S. verfolgt nach CIL V, IX, X, XI und XIV die Verbreitung der Eigennamen auf *-idius*, *-edius*, *-iedius* und gewinnt damit ein neues Kriterium zur Bestimmung der Ausdehnung der osk.-umbr. Völkerschaften. S. kommt zu dem Ergebnis, daß diese Namensbildungen in den sabellischen Kantonen und in Umbrien außerordentlich, in Campanien, Samnium und zumal im nördlichen Apulien ziemlich häufig sind, in Etrurien aber, im eigentlichen Latium und in Unteritalien beinahe gänzlich fehlen. Die Heimat dieser Namengruppe liegt also bei den Umbrern und Sabellern, den Bewohnern der Abruzzen, und — jedoch erst in zweiter Linie — bei den Oskern. Dieses Gebiet wurde nur selten überschritten. Im besonderen herrschen die Namen auf *-(i)edius* in den Abruzzen, die im allgemeinen jüngeren auf *-idius* bei den Oskern vor, während in den dazwischenliegenden Kantonen am Fucinus beide Arten vertreten sind.

Auf sprachliche Argumente stützt sich auch

R. S. Conway, I due strati di populazione indoeuropea del Lazio e dell' Italia antica, RStA 7 (1903) S. 421—423.

Auf Grund des Ausgangs der Ethnika und anderer sprachlicher Eigentümlichkeiten unterscheidet Conway zwei Schichten der idg. Bevölkerung Altitaliens, jene Stämme, deren Namen auf *-co-* endigt, die Volsker, und jene mit Namen auf *-no-*, die Sabiner. Die Volsker, die Sumpfbewohner (vgl. griech. ἕλος, Sumpf), waren vor der etruskischen Einwanderung über ganz Mittelitalien verbreitet; sie beerdigten ihre Toten; das Eisen war ihnen unbekannt. Die Sabiner kamen vom Norden (Val Sabbia). Ein Teil dieser Völkerschaften auf *-no-* drang bis ins Tibertal vor: die Latiner; von einem anderen Teil desselben Stammes, von den Iguvinern, stammen die Iguvinaten. Diese Völkerschaften verbrannten ihre Toten; auch kannten sie den Gebrauch des Eisens.

Bruno Kaiser, Untersuchungen zur Geschichte der Samniten, Progr. der Landesschule zu Pforta 1907,

bespricht zunächst im Anschluß an Nissens Italische Landeskunde Gebiet und Städte der Pentri Samnites, Caracener, Hirpiner und Samnites Caudini und legt dann Ausdehnung und Grenzen der samnitischen Eidgenossenschaft dar, wobei er im Gegensatz zu Beloch, Griech. Gesch. III, 1904, S. 177, in der Darstellung des Scylax

(C. Mueller, Geogr. Gr. min. I 15—96) eine ethnographische, nicht eine politische Umgrenzung des samnitischen Gebietes erblickt. In knappen Umrissen schildert K. die Verfassung des samnitischen Bundes, an dessen Spitze ein auf Jahresdauer gewählter meddix tuticus gestanden habe (über den med. tut. vgl. unten bei Rosenberg). Den von Liv. 8, 39, 13 genannten praetor möchte Kaiser mit dem in päl. Inschriften (v. Planta nr. 246 und 251) erwähnten meddix aticus in Beziehung bringen. Es folgen einige Bemerkungen über die mutmaßliche Stärke, über Gliederung und Bewaffnung des Heeres, sowie über die Siedlungsart der Samniten, die zumeist in Dörfern wohnten, neben welchen es einige „Städte", d. h. castella, ummauerte Marktflecken, gab. Von der älteren Geschichte ist wenig bekannt. Seit etwa 500 v. Chr. dringen die Samniten in immer größeren Scharen aus den Bergen anscheinend zunächst nach Lukanien und Apulien, sodann nach Westen, wo die reiche kampanische Ebene lockt, während ihre letzten Landerwerbungen sich nach Norden gegen die Volsker richten.

Zu den Samniten führt auch der Aufsatz von

A. Sogliano, Samniti ed Osci, Rend. dei Linc. ser. 5, vol. 21 (1912) S. 206—216,

der zu zeigen sucht, daß der Name des Oskischen ursprünglich zur Bezeichnung der Sprache der Ackerbauern diente, später aber auf die Samniten überging, und der zugleich erläutert, wie dieser Volksstamm anfangs unter griechischen, später unter den weit mächtigeren etruskischen Einfluß geriet.

Kaisers obengenannte Programmabhandlung ist in manchen Punkten überholt durch

Arthur Rosenberg, Der Staat der alten Italiker. Berlin 1913. Bespr. BphW 34 (1914), 310—313 von W. Soltau.

Rosenberg betrachtet unter sorgfältiger Berücksichtigung des inschriftlichen Materials die von Rom nicht beeinflußte latinische, oskische, umbrische und etruskische Magistratur. Der spezifische Magistrat des oskischen Stammes ist der Meddix, ein Titel, der im Gegensatz zu den umbr. marones nirgends die Annahme der lat. Amtssprache überdauert hat. In dem bei Liv. 23, 35, 13; 26, 6, 13 (vgl. auch 24, 19, 2) genannten meddix tuticus sah Beloch, Campanien[2] (1890) S. 11, nicht einen Beamten der Stadt Capua, sondern des auch Atella, Calatia und Casilinum einschließenden Gaues; der meddix tuticus stände an der Spitze der verschiedenen Gauverbände, in die Campanien zerfiel; innerhalb des Gaues habe

wieder jede Gemeinde ihren eigenen meddix. Dagegen erläutert R., der meddix tuticus sei der 'iudex publicus', der „Richter der Gemeinde"; in der Beifügung tuticus liege nichts, was uns nötigte, über den Kreis einer bestimmten Einzelstadt hinauszugehen; und aus der wichtigen Inschrift von Planta Nr. 135, Conway 117, Buck 31 *meddik. túvtik. Kapv.* schließt R., daß dieser m. t. ein Magistrat der Stadt Capua selbst war. Es gab also in der Regel zwei meddices in jeder osk. Gemeinde (vgl. auch *medik. minive* am Schluß der erwähnten Inschrift), von denen jedoch der eine, der med. tuticus, dem anderen, dem einfachen meddix, übergeordnet war, so in Capua, Velitrae, bei den Mamertinern, in Nola, Corfinium, wahrscheinlich auch in Pompeji, Herculaneum und Bovianum vetus. Betreffs der meddices *degetasii von Nola vermutet R. unter Annahme der Brugmannschen Deutung des Adjektivs als *decentarius, daß dieser Titel mit einer Gliederung der Gemeinde in zehn Teile zusammenhängt. Für den meddix aticus im pälignischen Corfinium vermag auch R. keine Deutung zu finden. Den v. Planta 134, Conway 114, Buck 30 (Jovilae-Inschr.) genannten *medd(is) .... verehias* stellt R. in gleiche Linie mit dem etr. *zilaϑ eterav* sowie dem fürs Sabinergebiet, für Nepet und Sutrium belegten *praetor iuventutis* (und dem römischen *magister equitum*). Was die Bundesverfassung der osk. „Eidgenossenschaften" betrifft, so gab es im Frieden überhaupt keine Bundesmagistratur, im Kriege wurde ein Oberstkommandierender, ein „König" (vgl. Strabo VI 1, 3), gewählt. — Die oskische Ädilität und Quästur sind Entlehnungen aus dem latinischen Staatsrecht, die Zensur dagegen eine gemeinitalische Einrichtung. Bei den Sabinern steht ein Acht-Männerkollegium (2 „octoviri" im engeren Sinn, 2 aediles, 2 quaestores und wohl noch 2 magistri iuventutis), das sich jährlich erneuert, an der Spitze der Gemeinde. Aus den octoviri ist die Munizipalordnung der quattuorviri hervorgegangen. — Die typisch umbrische Magistratur ist die der marones, ein Titel, der auch nach Annahme der lateinischen Amtssprache durch die Umbrer erhalten blieb (vgl. CIL XI 5390, wo nach Fabrettis zutreffender Vermutung die Magistrate von drei aufeinanderfolgenden Jahren genannt sind). Auch die umbrischen Inschriften v. Planta 295 und 296, Conway 354. 355, Buck 83. 84, in denen von diesem Beamtenpaar die Rede ist, werden kurz erläutert. Das durch CIL XI 5391. 5392 und die neue, Not. d. scav. 1907, 223 ff. veröffentlichte Urkunde bezeugte Fünf-Männerkollegium in Asisium hatte wohl die Aufgabe, die Magistratur zu überwachen. In einer Reihe von latinischen

Städten steht ein auf Jahresdauer amtierender Diktator (ein wahrscheinlich aus Etrurien übernommenes Amt) an der Spitze des Gemeinwesens, in anderen (Präneste) zwei Prätoren. Gegenüber der Einfachheit der oskisch-latinischen Magistratur weist zuerst Etrurien ein Magistratursystem und einen cursus honorum auf. Von beiden Richtungen wurde der römische Staat beeinflußt. Bei der Erörterung der inneren Gliederung der altitalischen populi folgt R. betreffs Iguvium der scharfsinnigen Deutung von W. Schulze, Eigennamen S. 543—547, der in den zehn Namen IIB 1—7 teils pluralische Gentilicia, nämlich in den Dat. der 2. Dekl. auf *-ne*, *-niie*, deren Plural-*s* fehlen kann, teils singularische Ethnika, nämlich in den Dat. der 3. auf *-ate*, deren Plural-*s* durchaus fest ist, erkannte und darlegte, daß es sich nicht um die Aufzählung von gentes, sondern von Demen, Dekurien, handle, deren Unterabteilungen die *famerias*, der Hausstand, und *pumperias* (aus **pompe*, lat. *quinque*) „Fünfschaft" (vgl. die *cóiced* „Fünftel" in Irland) bilden. —

Hinweisen möchte ich auch auf den Artikel Sabinus von Philipp in PW 2. Reihe R—Z, Lieferung 9a/10a, S. 1570 bis 1584 (über Sabiner, Sabeller, Osker), in dem die Literatur bis 1914 berücksichtigt ist.

Beachtenswerte Winke für eine erfolgreiche Weiterarbeit auf dem Gebiet der italischen Ethnographie enthält der Aufsatz von

R. von Scala, Bevölkerungsprobleme Altitaliens, Mitt. der Anthrop. Ges. zu Wien 42 (1912) S. 49—58.

S. schildert kurz die kulturellen Zustände bei den idg. Stämmen während der Wanderungen derselben, die in die neolithische Periode fallen. Am längsten scheint sich der Zusammenhang zwischen jenen Stämmen, die später zu griechischen sich entwickelten, und denen, die später die Italiker wurden, aufrechterhalten zu haben. Ob die Träger der Terramarekultur, die vom 16.—12. Jahrh. in Oberitalien saßen, römisch, ligurisch, gemein-italisch, umbrisch, etruskisch oder illyrisch gewesen sind, läßt sich nicht sicher feststellen. Den Ausgangspunkt aller weiteren Bevölkerungsprobleme könne nur die Personenforschung, wie sie W. Schulze begründet hat, bilden. Ortsnamenkarten und Personennamenkarten in Verbindung mit prähistorischer Archäologie würden die wichtigste Förderung für die großen Bevölkerungsprobleme Altitaliens geben.

Bericht über griechische Geschichte (1907—1914).

Von

Thomas Lenschau (Berlin).

Erstes Kapitel.

Die Anfänge der griechischen Kultur.

Ausgrabungen.

Kreta, südliche Inseln, Kleinasien.

Boghasköi. — Puchstein, Ber. in Archaeol. Anz. 1909, 492 bis 526, auch sep. Berlin 1910. Derselbe. Die Bauwerke. Berlin 1912.

Gournia. — H. B. Hawes, G., Vasiliki and other prehistoric sites on the Isthmos of Hierapytna. Philad. 1909.

Knossos. — Evans, Annual of the Brit. school at Athens. IX, 1—26, Brief an die Times vom 27. August 1908, desgl. vom 29. Juni 1909 (über 1908/9), desgl. vom 1. Juli 1910 (über 1910); vgl. auch die laufenden Berichte von Dawkins im Journ. of Hell. Stud. und Karo im Archaeol. Anz. seit 1908. Seit 1910 ist in K. nicht mehr gegraben nach Karo, Archaeol. Anz. 1912 S. 266.

Milet. — Th. Wiegand, Sechster vorläufiger Ber. über die v. d. Kgl. Museen in Milet und Didyma gemachten Ausgr. 1906/7. Abh. Berl. Akad. 1908, 1—46. Siebenter Ber. Allgemeine Ergebnisse ebenda 1911. Endgültige Veröffentlichungen I, 4 Apollonaltar. 1912. III, 1 der Latmos 1913.

Mochlos. — Seager, Excav. on the island of M. Amer. Journ. of Archaeol. 13, 273—301. Explorations on the island of M. Boston 1912.

Palaikastro. — Dawkins. Excav. at P. Annual Brit. School. IX, 258—318.

Phaistos. — Berichte in Journ. hell. Stud. von Dawkins und Arch. Anz. v. Karo, ferner im Bolletino d' arte del Ministerio

d. publ. Istruzione seit 1908. — Grabungen in der Messaraebene von Xanthoudides. *Παραθήναια* 15. Nov. 1907.

Phylákopi. — Dawkins and Droop. Excav. at Ph. Annual Brit. School. 1901, XVII, 1—29.

Rhodos. — Blinkenberg-Kinch, Explor. de Rhodes. 4. Rapp. Acad. Roy. de Danem. 1907 p. 21—47.

Nordgriechenland, Kykladen, Troja.

Delphi. — Perdrizet. Die Hauptergebnisse der Ausgr. in D. Neue Jahrb. 1908, 22—31.

Orchomenos. — H. Bulle, O. I, die älteren Ansiedelungsschichten. Abh. Münch. Ak. phil.-hist. Kl. 1907, XXIV, 2.

Phokis. — Soteriades, Mitt. Deutsch. Inst. Ath. 1905 S. 120 ff. 1906. 31, 392—404. Fouilles préhistoriques en Ph. Revue Ét. Gr. 25, 253—299. *Προιστορικὰ ἀγγεῖα Χαιρωνείας καὶ Ἐλατείας. Ἐφημ. ἀρχαιολ.* 1908, 63—96. *Πρακτικὰ τῆς ἐν Ἀθ. ἀρχαιολογικῆς ἑταιρείας* 1910, 159—167.

Theben. — Keramopoullos in *Ἐφ. ἀρχ.* 1907, 205 f. 1909, 57 f. 1910, 177—252. *Παναθήναια* 1910, 268. 1912, 218. *Πρακτικὰ* 1911, 143. Arvanitopoullos, *Πρακτ.* 1910, 153—158.

Thessalien. — Dimini und Sesklo: Tsuntas, *αἱ προιστορικαὶ ἀκροπόλεις Δ. καὶ Σ.* Athen 1908. — Pagasai Jolkos Larisa Theben bei Arvanitopoullos *Πρακτ.* 1908, 163—221. 1909, 131—172. 1911, 168—241. — Volo. Kuruniotes, *ἀνασκαφαὶ ἐν Βόλῳ. Ἐφ. ἀρχ.* 1907, 211—240. — Zerelia usw. Wace, Droop, Thompson in Annals of Archaeol. and Anthropol. I, 118 ff. II, 149. Annual Brit. School. Ath. XIV, 197—223. Wace and Thompson, Prehistoric Thessaly. Cambridge 1912 (zusammenfassendes Werk über die nordgriech. Funde).

Peloponnes und Westen.

Kephallenia. — P. Kavvadias, *Πρακτ.* 1912, 247—288.

Leukas. — Dörpfeld, Dritter Brief über Leukas-Ithaka 1907. Vierter Brief 1908. Vortrag in der Sitzung vom 20. Dez. 1913 der Ethnol. Gesellschaft. Ethnol. Ztschr. 1913, 45, 1145—1166.

Olympia. — Dörpfeld, O. in prähistorischer Zeit. Mitt. Arch. Inst. 1908, 185—193. Das Alter des Heiligtums von O. 1906, 31, 205—218. Tiryns, O., Pylos. Mitt. Arch. Inst. Ath. 1907, I—XVI.

Pylos. — Dörpfeld, Mitt. Inst. Ath. 1907, I—XVI. K. Müller, Alt-Pylos. Mitt. Inst. Ath. 34, 269—328. Dörpfeld, Alt-

Pylos (genaue Ortsbestimmung, gute Karte von Grefinghoff). Mitt. 38, 97—140.

Sparta. — Wace, Thompson, Droop, The Menelaeion at Sp. Annual Brit. School. XV, 108—158. Dawkins, Excav. at Sp., ebenda XVI, 1—54.

Tiryns. — Dörpfeld, Mitt. Inst. Ath. 1907, I—XVI, vorl. Bericht. K. Müller, Bericht über die Grabungen 1905—1912 in Mitt. 1913, Bd. 38, 78—91. Über die von 1913 Dragendorff, ebenda S. 329—354. — Tiryns. die Ergebnisse der Ausgr. des Kaiserl. deutschen arch. Instituts in Athen. Bd. II. Die Fresken, von G. Rodenwaldt. Athen 1912.

Unteritalien. — Mayer, Apulien. Leipzig 1914. Peet, Prehistoric finds at Matera and in South Italy generally. Annals of Arch. and Anthropol. II, 72—90. Mayer, Le stazione preistoriche di Molfetta. Bari 1907.

W. Aly, Karer und Leleger. Philol. 68, 428—444.

Derselbe, Der kretische Apollonkult. Leipzig 1908.

Derselbe, Delphinios. Klio XI, 1—24.

Aßmann, Zur Vorgeschichte von Kreta. Philol. 67, 161—201.

Baikie, The Sea Kings of Crete. London 1910.

J. Beloch, Origini Cretesi. Ausonia 1910, IV, 219—237. Griechische Geschichte I, 2. Aufl. 1913.

E. Bethe, Minos. Rh. Mus. 65, 200—232.

Bötticher, Der trojanische Humbug. Berlin 1911.

E. Brandenburg, Kleinasiat. Untersuchungen, 1907. Phrygien in Der alte Orient. 1907. Über Grottenfunde in Phrygien. Ztsch. f. Ethnol. 1908, 383—9.

Bugge, Das Verhältnis der Etrusker zu den Indog. und der vorgeschichtl. Bevölkerung Kl.-Asiens und Griechenlands. Straßburg 1909.

R. Burrows, The discoveries of Crete. ²1907. London.

Busse, Der Schauplatz der Kämpfe um Troja. Neue Jahrb. 1907. 19, 457—481.

Janet Case, Cretan Excavations. Class. Rev. 1908, III, 74—79.

Cauer, Grundfragen der Homerkritik. Leipzig ²1909.

Karl Classen, Die Völker Europas zur jüngeren Steinzeit. Stuttgart 1912.

*Cobham, Excerpta Cypria. Cambridge 1908.

* Die mit einem Stern bezeichneten Werke sind von mir nicht eingesehen. Anm. d. Vf.

W. Dörpfeld, Die kretischen Paläste. Mitt. Inst. Ath. 1907, 32, 567—603.

Derselbe, Arene die homer. Stadt. Ebd. 1908, 33, 320—323.

Derselbe, Das homer. und das klass. Nerikos. Ebd. 1911, 36, 212—219.

Derselbe, Zu den altgriech. Bestattungssitten. Neue Jahrb. 29, 1—21. 1912. S. a. Pylos, Olympia, Leukas.

Ducati, La teoria sugli Etruschi del prof. de Sanctis. Atene e Roma 1903/4, p. 244—254.

F. v. Duhn, Der Sarkophag von Hagia Triada. Arch. für Rel.-Wiss. 1909, 12, 161—185.

Derselbe, Vormykenisches Hockergrab. Ebd. 1908, XI, 411 f.

Jos. Durm, Vormykenische und myk. Architekturformen. Jahrb. Österr. Inst. X, 41—85.

R. Dussaud, Les civilisations préhelléniques dans le bassin de la mer Égée. Paris 1910.

A. Evans, Scripta Minoa I. Oxford 1909.

Derselbe, Anthropology and the classics. Oxford 1908.

Derselbe, The Minoan and Mycenean Element in Hellenic Life. Journ. Hell. Stud. 1912, 32, 276 ff.

S. Feist, Europa im Lichte der Vorgeschichte. 1910.

Derselbe, Kultur, Ausbreitung und Herkunft der Indogermanen. Berlin 1913.

Aug. Fick, Vorgriechische Ortsnamen. 1905.

Derselbe, Hattiden und Danubier in Griechenland. 1909.

Diedr. Fimmen, Zeit und Dauer der kret.-myk. Kultur. Leipzig 1909.

Derselbe, Die Besiedelung Boiotiens bis in die frühgriechische Zeit. Neue Jahrb. 1912, 29, 521—541.

A. Frickenhaus und K. Müller, Aus der Argolis. Mitt. Arch. Inst. Ath. 1911, 36, 21 ff.

P. Friedländer, Das Heraion in Argos. Ebd. 1909, 34, 69—79.

P. Gößler, Die kret.-myk. Kultur und ihr Verhältnis zu Homer. Preuß. Jahrb. 1907, 453—472.

Gropengießer, Die Gräber von Attika in vormyk. und mykenischer Zeit. Diss. Heidelberg. 1907.

Gröschl, Dörpfelds Leukas-Ithaka-Hypothese. Progr. Friedeck i. Schl. 1907.

Hadaczek, Etruskische Einflüsse. Mitt. Arch. Inst. 1906, 31, 387—393.

E. Hall, Mursil and Myrsilos. Journ. hell. Stud. 1909, 29, 19—22.

Derselbe, The ancient history of the Near East. London 1913.

Hatzidakis, Kret. Gräber. Mitt. Arch. Inst. Ath. 1913, 38, 43—50.
*Hawes and Boyd, Crete the forerunner of Greece. London 1909.
K. Heberdey, Die Ausgrabungen in Kleinasien. Jahrb. freien Deutsch. Hochstifts 1911, 68—84.
Leo Heidemann, Zwei ethnische Probleme Griechenlands. Progr. Königst. Gymn. Berlin 1914.
Hennings P. D. Ch., Die Heimat d. Phäaken. Neue Jahrb. 1910, 25, 296—300.
Herbig, Zum heutigen Stand der Etruskerfrage. Beil. Münch. Allg. Ztg. 1907, Nr. 92, 93.
Herkenrath, Nerikos. Mitt. Arch. Inst. 1911, 36, 207—211.
Derselbe, *Δουλίχιόν τε Σάμη τε καὶ ὑλήεσσα Ζάκυνθος.* Berl. philol. Wochenschr. 1910, 1236/9.
D. Hogarth, Ionia and the East. Oxford 1909.
Holsten, Griechische Sittlichkeit in myk. Zeit. Progr. Pyritz 1908.
F. Hommel, Grundriß der Geogr. u. Geschichte des alten Orients. (J. v. Müllers Grundr. III, 1, 1.) München 1904.
Derselbe, Ein neues Bindeglied zwischen Etrurien und Kleinasien. Memnon 1907, 86—88, 211—212.
Inama, Omero all' età Micenea. Rendic. Istit. Lombardo II vol., 40. Milano 1907.
U. Kahrstedt, Zur Kykladenkultur. Mitt. Arch. Inst. 1913, 38, 148—186.
Kannengießer, Über den gegenwärt. Stand der etrusk. Frage. Klio 1908, 8, 252—262.
Derselbe, Aegaeische, bes. kretische Namensformen bei den Etruskern. Klio 1911, 11, 26—47.
M. Karo, Die tyrrhenische Stele in Lemnos. Mitt. Arch. Inst. 1908, 33, 65—74.
Keil und v. Premerstein, Bericht über eine zweite Reise in Lydien. Denkschr. Wien. Akad. phil.-hist. Kl. 54, 2.
Kluge, Die Lykier, ihre Gesch. und Inschriften. Der alte Orient X, 2. Leipzig 1910.
Gust. Körte, Art. Etrusci in Pauly-Wiss. RE. 1907.
P. Kretschmer, Zur Geschichte der griech. Dialekte. Glotta 1909, I, 6—90.
Lagrange, La Crète ancienne. Paris [2]1908.
F. Leonhardt, Die paphlagonischen Felsengräber. Jahresber. d. Schles. Ges. 1907.
Derselbe, Hettiter und Amazonen. Leipzig 1911.
Frhr. v. Lichtenberg, Die aegaeische Kultur. Leipzig 1911.

F. v. Luschan, Beiträge zur Anthropologie von Kreta. Ztschr. f. Ethnol. 45, 307—393.

J. D. Mackenzie, Cretan palaces and the Aegaean civilization. Ann. Brit. School. XI, 181—222. XII, 216 ff. XIII, 423 ff. XIV, 318—422.

Derselbe, Le tombe dei Giganti nelle loro relazione coi nuraghe della Sardegna. Ausonia III, 18—48.

Ludolf Malten, Kyrene. Philol. Untersuch. XX. Berlin 1911.

*Martello, Il disco di Phaestos. Perugia 1914.

M. Mayer, Die Keramik des vorgriech. Unteritaliens. Mitt. Rom. Inst. 23, 153—166.

Derselbe, Le stazione prehistoriche di Molfetta. Bari.

Derselbe, Apulien. 1914.

Meurer, Form und Herkunft der myken. Säule. Jahrb. Arch. Inst. 29, 1—16.

Ed. Meyer, Über einige Probl. der ältesten Gesch. des aegaeischen Meeres. S.-Ber. Preuß. Akad. 1911 S. 33 ff.

Derselbe, Geschichte des Altertums I[3]. 1913.

Derselbe, Reich und Kultur der Chetiter. Berlin 1914.

F. de Morgan, Les premières civilisations. Paris [2] 1909.

Mosso, Escursioni nel Mediterraneo e gli scavi di Creta[2]. Mailand 1912.

Matth. Much, Die Trugspiegelung oriental. Kultur in den vorgeschichtlichen Zeitaltern Nord- und Mitteleuropas. Jena 1907.

Herm. Muchau, Pfahlhausbau und Griechentempel. Jena 1909.

Dietr. Mülder, Die Quellen der Ilias. Berlin 1910.

J. L. Myres, A history of the Pelasgian theory. Journ. Hell. Stud. 1908, 28, 170—225.

Nachmanson, Die vorgriech. Inschrift auf Lemnos. Mitt. Arch. Inst. 1908, 33, 47—65.

Ferd. Noack, Ovalhaus und Palast in Kreta. Leipzig 1908.

Oldfather, Studies in the history and topogr. of Locris. Amer. Journ. Archaeol. 1916 vol. XX, 52 ff.

Oelmann, Ein achaeisches Herrenhaus auf Kreta. Jahrb. Arch. Inst. 27, 38—51.

P. Orsi, Nuovi documenti della civiltà premicenea e micenea. Ausonia vol. I, 1997.

Ett. Pais, Ricerche storiche e geographiche sull' Italia antica. Torino 1910.

Paribeni, Li sarcofago di Hagia Triada. Mon. Ant. 1908, 19, 1 ff.

Partsch, Das Alter der Inselnatur von Leukas. Peterm. Mitt. 53, 269.

Patsch, Thrakische Spuren an der Adria. Jahrb. Österr. Arch. Inst. X, 1 ff. 169 ff.

Paulsen, Phöniker oder Kyprier. Berl. Phil. Woch. 34, 61—68.

Peet, Prehistoric finds at Matera. Annals for Arch. and Anthropol. II, 72—90.

Derselbe, Early Egyptian influence in the Mediterranean. Annual Brit. School. XVII, 250—263.

Pellegrini, Stationi prehistoriche. Atti dell Acad. Lincei. Scavi 1909, VI, 189—90.

R. Penka, Die vorhell. Bevölkerung Griechenlands. Hildburghausen 1911. Polit.-anthrop. Revue X, 57—68. 125—149. 192—204.

Pernier, Il disco di Phaisto. Anson. 1911, 3. 255—302.

Derselbe, Di una città ellenica arcaica scop. a Crete Bollett. dell arte 1908, p. 441 ff.

Pestalozza, Il sarcofago dipinto di H. Triada. Rendic. Ist. Lomb. ser. II vol. 42.

Petersen, Über den Sarkophag v. H. Triada. Jahrb. D. Arch. Inst. 1910, 162 ff.

Pfuhl, Zur kret.-myken. Malerei. Neue Jahrb. 14. 528 ff.

Philipp, Die archaeol. Erforschung Apuliens. Ebd. 35. 428—439.

F. Poulsen, Die Zeitbestimmung der Enkomifunde. Jahrb. D. Arch. Inst. 26. 215—468.

Préchac, Der Bau der Nuraghen auf Sardinien. Mél. arch. et histor. 181, 141—68.

Pringsheim, Kalydona. Mitt. Arch. Inst. Ath. 1909, 34, 179 bis 182.

H. Prinz, Bemerkungen zur altkret. Religion. Ebend. 35, 149 bis 176. 1910.

S. Reinach, Le disque de Phaestos. Rev. archéol. 1910, p. 1 ff.

Reichel, Stierspiele in der kret.-myk. Kultur. Mitt. Arch. Inst. 1909, 34, 85—99.

Derselbe, Studien zur kret.-myk. Kunst Jahresh. Österr. Arch. Inst. XI, 242—258.

Reisinger, Kret. Vasenmalerei von Kamares bis zum Palaststil. Münch. Diss. Leipzig 1912.

Ridgeway, Minos the destroyer rather than the creator of the so called Minoic culture. Proceed. Brit. Acad. Oxford 1911.

K. Robert, Topographische Probleme der Ilias. Herm. 1907, 42, 98—112.

Rodenwald, Wandgemälde von Tiryns. Mitt. Arch. Inst. 1911. 36, 198 ff.

Rouge, Bestattungssitten im alten Griechenland. Neue Jahrb. 25, 385—399. 1910.
A. v. Salis, Die Ausgrabungen in Milet. Ebd. 25, 103—132.
Schneider-Franken, Die Technik der myk. Wandgemälde in Tiryns. Mitt. Arch. Inst. 38, 137 ff. 1913.
Schjott, Die Herkunft der Etrusker. Christiania 1910.
Schrader, Die Anschauungen V. Hehns von der Herkunft unsrer Kulturpflanzen und Haustiere. Berlin 1912.
Schuchhardt, Hof, Burg und Stadt bei Germanen und Griechen. Neue Jahrb. 1908, 21, 312—325.
Seta, della, Il disco di Phaisto. Atene e Roma XVIII, 297—367.
Sergi, La civiltà preellenica e gli scavi di Crete. Antol. nuova fasc. 880, 517—528.
F. Skutsch, Art. Etrusci in Pauly-Wissowa, RE. 1907.
F. Solmsen, Vordorisches in Lakonien. Rh. Mus. 1907, 330—338.
E. v. Stern, Die prämykenische Kultur in Südrußland. Trudy d. 13. Archaeol. Kongresses in Jekaterinoslaw. Moskau 1907.
Sundwall, Über die vorgriech. lineare Schrift. Helsingfors 1914.
Derselbe, Zur kretischen Linearschrift. Jahrb. Deutsch. Arch. Inst. XV, 41—64.
H. Thiersch, Gjölbaschi und lykisches Mutterrecht. Jahrb. d. Arch. Inst. 25, 235—240.
*Thomopoulos, Ithaka und Homer. Athen 1908.
A. Torp, Die vorgriechische Inschrift auf Lemnos. Christiania 1906.
v. d. Velden, Zur etruskisch-kaukasischen Sprachverwandtschaft. Pol. anthrop. Revue 10, 26—35.
Vollgraff, Fouilles d'Argos. Bull. corr. hell. 1907, 137—184.
Derselbe, Dulichion-Leukas. Neue Jahrb. 1907, 617—629.
Derselbe, Das Alter der neolith. Kultur in Kreta. Rhein. Mus. 1908, 319—320.
Wilke, Spirale, Mäander-Keramik und Gefäßmalerei. Würzb. 1910.
Wilisch, Zehn Jahre amerikan. Ausgrabungen in Korinth. Neue Jahrb. 1908, 414—439.
Xanthoudides, *Ἐκ Κρήτης*. *Ἐφημ. ἀρχαιολ.* 1908, 197—244.
Zehetmair, Leichenverbrennung und Leichenbestattung im alten Hellas. Leipzig 1907.
Zuretti, Achaioi Argeioi Danaoi nei poes. Homer. Riv. di filol. 1908, 232—251.

Die Ausgrabungen, die schon seit langem das Rückgrat für die Geschichte der griechischen Urzeit bilden, haben in der vergangenen Berichtszeit wiederum eine Fülle von Material ergeben,

das in einer ganzen Reihe von Veröffentlichungen zerstreut ist und noch größtenteils der Durcharbeitung harrt. An der Spitze steht immer noch Kreta, wo Engländer, Italiener und Amerikaner um die Wette an der Arbeit gewesen sind. In Knossos hat Evans 1907/8 westlich vom Palast noch einen zweiten kleineren Palast aufgedeckt, der bei einer Frontentwicklung von 35 m eine Fläche von 875 qm bedeckte, mindestens zweistöckig und mit dem Hauptgebäude durch eine Straße von 300 m Länge verbunden war. 1908/9 ward ein größerer Begräbnisplatz aus dem Ende der mittelminoischen Periode (M. M. 3) aufgedeckt, zu dem das folgende Jahr noch weitere Ergänzungen brachte; endlich ist auch die Südfront des Hauptpalastes genauer untersucht worden, wobei sich eine Toranlage und vor allem das Vorhandensein einer Zisterne aus frühminoischer Zeit ergab, die von dem technischen Können dieser Frühzeit einen hohen Begriff gibt. In Phaistos ist 1907/8 die Süd- und Südwestfaçade des Palastes ausgegraben worden. Dabei ergaben sich unter dem Boden des Palastes neolithische Hausmauern, die sich zu dem trapezoiden Grundriß einer Behausung zusammenschlossen. Wichtiger noch waren die Arbeiten an der Nordostecke, bei denen ein sehr interessanter Fund zutage kam, ein Diskos aus Terracotta von etwa 16 cm Durchmesser, der mit einer Bilderschrift in spiralförmiger Anordnung bedeckt war. Spätere Nachforschungen haben mit Sicherheit ergeben, daß er in die dritte mittelminoische Periode gehört (M. M. 3). Die Versuche, den Inhalt zu deuten, haben, so zahlreich sie sind, bisher wenig Erfolg gehabt und gehen weit auseinander: während Reinach das Fundstück für einen Kalender erklärt, sieht Ed. Meyer darin einen Vertrag mit einem auswärtigen Volke, wobei er im wesentlichen auf dem häufigen Vorkommen eines bestimmten Bildzeichens fußt, eines Mannes mit Federkrone, wie sie sich auf den Monumenten Ramses III. bei zweien der Völkerschaften findet, die er bei Migdol besiegte, nämlich bei den Lukki und Pulesata, d. h. nach allgemeiner Ansicht den Lykiern und Philistern. Eine wirkliche Deutung des Monuments kann erst nach der Entzifferung der beiden kretischen Schriftsysteme gegeben werden; doch steht diese trotz des umfangreichen Materials, das Evans in seinem großen Werke beigebracht hat, und trotz der wertvollen Bemerkungen Sundwalls noch in ihren ersten Anfängen und hat bisher wenig greifbare Ergebnisse erzielt. In Haghia Triada endlich hat Halbherr nach der Entdeckung des berühmten Sarkophags mit seiner für die Religionsgeschichte besonders wichtigen Bemalung im W. und N. ebenfalls

weitergegraben und dadurch den Grundriß des Gebäudes wesentlich vervollständigt: im ganzen aber ist auf allen drei großen Plätzen jetzt eine Ruhepause eingetreten, die offenbar benutzt wird, um die langerwarteten großen und abschließenden Veröffentlichungen vorzubereiten. Leider sind die alten Pläne (Annual of the Brit. school 1900/1 Taf. 1 von Knossos; Mon. Ant. XIV 1904 Taf. 24 von Phaistos und Mem. Istit. Lombardo XXI 1905 Taf. 1 von Hagia Triada) jetzt infolge des Fortgangs der Ausgrabungen veraltet, und es wäre sehr wünschenswert, sie noch vor der endgültigen Veröffentlichung durch neue ersetzt zu sehen. Daß übrigens diese endgültige Veröffentlichung mancherlei Überraschungen bringen wird. dafür nur ein Beispiel: während man bisher mit den Entdeckern allgemein angenommen hatte, daß die Zerstörung der beiden großen Paläste in Knossos und Phaistos ziemlich gleichzeitig erfolgt sei. neigt Evans jetzt zu der Ansicht, daß die letzte Zerstörung von Phaistos und Hagia Triada schon in der ersten spätminoischen Periode (L. M. I) stattgefunden hat, und daß sie auf eine Expansion des Nordreiches zurückzuführen ist, dessen Mittelpunkt seinerseits dann erst am Ende von L. M. II vernichtet ward (Journ. hell. Stud. 32, 280). Zu demselben Ergebnis ist merkwürdigerweise auch Sundwall durch seine Beschäftigung mit der kretischen Schrift gekommen, bei der man nach Evans zwei Systeme, ein älteres und ein jüngeres, unterscheidet. Nun hat Sundwall gezeigt, daß auf den Inseln, und vor allem in Kypros, sich nur Einwirkungen des älteren Systems erkennen lassen, und zwar etwa von L. M. II ab, während das jüngere nur auf Knossos beschränkt ist und nur in der Zeit des zweiten Palastes dort gebräuchlich war. Er schließt daraus. daß am Ende von L. M. I, also etwa um 1600 v. Chr., eine starke Auswanderung aus Kreta einsetzte, die er mit der Zerstörung der jüngeren Paläste in Zusammenhang bringt (S. 32 f.). Wenn er übrigens auch in Tiryns Mykene Orchomenos Spuren dieser Schrift annimmt, so steht dem entgegen, daß die ganz geringen dort gefundenen Reste sich nur auf Gefäßen finden, bei denen die Einfuhr aus Kreta ziemlich zweifelhaft ist, wie Müller in seinem Ausgrabungsbericht über Tiryns noch kürzlich wieder betont hat.

Außer an diesen drei Hauptstätten aber sind auf Kreta und in den benachbarten Gegenden noch eine ganze Reihe wichtiger Funde gemacht. Zunächst hat Frau Hawes (früher Frl. Boyd) die endgültige Veröffentlichung ihrer Funde in Gournia besorgt: freilich entbehrt der beigegebene Plan der nötigen Sorgfalt, wenigstens nach Oelmanns Ansicht, der im S.W. der Stadt die Grundmauern

eines großen, von ihm als achaeisch bezeichneten Herrenhauses entdeckt hat. Weiter sind im W.S.W. von Kandia in einer Entfernung von 3 km eine Anzahl von Totenkisten zutage gekommen, die ihr Entdecker Hatzidakis als die ältesten bisher auf Kreta gefundenen bezeichnet: sie gehören dem Anfang der mittelminoischen Periode an. Sehr interessant sind die Ausgrabungen von Xanthoudides: abgesehen von dem Ovalhaus in Chamaisi Sitia, von dem weiter unten die Rede sein wird, hat er in der Messaraebene bei Phaistos Nachforschungen angestellt, die in einem Umkreis von 5 km um den Ort Kumása herum allein sieben Ansiedlungen ergaben: danach muß die an sich sehr fruchtbare Ebene eine außerordentlich dichte Bevölkerung ernährt haben. Bedeutsamer noch sind die Arbeiten des Amerikaners Seager auf der kleinen Insel Mochlos bei Pseira im östlichen Kreta: hier befand sich in frühminoischer Zeit eine Ansiedlung, die eine Reihe schöner, kleiner Steingefäße und goldener Schmucksachen geliefert hat, worin sich die frühminoische Kunst auf einer später kaum wieder erreichten Höhe zeigt. Der zugehörige Begräbnisplatz entstammt ebenfalls der frühminoischen Periode; doch haben nach dem Fundausweis noch in mittelminoischer Zeit Beisetzungen stattgefunden. In der Nachbarschaft von Kreta hat Kinch eine mykenische Nekropole bei Lindos auf Rhodos freigelegt, und bei Phylákopi auf Melos ist noch eine Nachlese der dortigen Grabungen veranstaltet worden, bei der manches Interessante zutage gekommen ist. Vor allem aber haben die deutschen Ausgrabungen in Milet das Vorhandensein spätmykenischer Überbleibsel in der untersten Schicht ergeben: ob es sich um spätmykenische oder spätminoische Scherben handelt, kann erst die genaue Veröffentlichung ergeben, die aber rüstig und mit anerkennenswerter Schnelligkeit fortschreitet.

Weit ergiebiger als diese meist schon länger bearbeiteten Fundstätten hat sich das nordgriechische Gebiet erwiesen. Bereits im vorigen Bericht konnten Sotiriades' Ausgrabungen in Chaironeia erwähnt werden: ihre Fortsetzung hat weitere interessante Ergebnisse gehabt, über die ein genauerer Bericht vorliegt. Doch werden sie weit in den Schatten gestellt durch Bulles Ausgrabungen in Orchomenos: von der mustergültigen Darstellung ist bisher der erste Teil erschienen. Zwar der eigentliche Zweck, die Auffindung des Palastes zu dem schon lange bekannten Kuppelgrabe, ward nicht erreicht, da die Palastfundamente sich als die eines altgriechischen Tempels erwiesen: statt dessen aber förderten die bis auf den gewachsenen Boden geführten Grabungen in der

untersten Schicht uralte Ansiedlungen zutage, die aus konisch zugewölbten runden Lehmziegelhütten mit steinernem Unterbau bestanden, das Urbild der späteren Tholosbauten. Darüber lag eine zweite Schicht von Ovalbauten, von Bulle nach den eigentümlichen, zur Aufbewahrung der Opferasche dienenden Gruben Bothrosschicht genannt: erst über dieser lagerte eine mykenische Schicht, die durchweg viereckige Häuser mit Hockergräbern darin und dazwischen aufwies. Die Untersuchung der Keramik ergab zuunterst eine Vasengattung, die rote geometrische Ornamente auf weißem Grunde zeigte, darüber fanden sich Gefäße aus dunklem Ton, die mit einer glänzendschwarzen Farbe, dem sogenannten Urfirnis, überzogen waren. Über diesen wieder lagerte eine Schicht mit Vasen aus grauem Ton, die jetzt als minysch bezeichnet werden, teilweise untermischt mit mykenischen Gefäßen; erst in den obersten Lagen dieser Schicht fanden sich bronzene Geräte, alles Darunterliegende also gehörte der Steinzeit an. Nun ist es sehr wichtig, daß diese selbe Reihenfolge der Töpferware sich auch in Zerelia in Südthessalien gefunden hat, wo Wace, Droop und Thompson acht Niederlassungen übereinander aufgedeckt haben, die ihrer Ansicht nach von etwa 2500 bis 1100 hinabreichen: auch hier lagen spätminoische Scherben unmittelbar über der grauen minyschen Ware aus der Steinzeit, und dasselbe Verhältnis ergab sich sowohl in Lianokladhi auf dem linken Spercheiosufer wie in Tsani Magoula bei Kierion im westlichen Thessalien. Weiter aber liegt es nach den meisten Ausgrabungen auch in Phylakopi auf Melos vor, wo es sich um importierte Waren handelt: hier fanden sich die minyschen Tongefäße stets mit Kamaresvasen oder spätminoischer Keramik aus der ersten Periode (L. M. I) zusammen; doch hat die Einfuhr noch bis in L. M. II gedauert. Daraus gewinnt man für die minysche Ware, die in Orchomenos und Thessalien von der spätmykenischen mit den ersten Bronzegeräten überdeckt ist, als Zeitbestimmung etwa das XVII. bis XV. Jahrhundert, und man wird den Schluß der englischen Forscher kaum abweisen können, daß hier im Norden die Steinzeit ungewöhnlich tief bis ins XV. Jahrhundert hinabgeht. Um so weniger wahrscheinlich ist es, daß die minysche Keramik, wie Sotiriades und Bulle gemeint haben, auf die Kamarestechnik eingewirkt hat. Auch die weiteren Schlüsse Bulles auf einen mehrfachen Bevölkerungswechsel in Orchomenos müssen hier zunächst zurückgestellt werden: ebenso seine Ansicht, daß das Vorkommen von Urfirnisware und Ovalbauten in der Unterschicht von Tiryns auf eine Eroberung und Beeinflussung von

Argos her hindeute: in allen diesen Dingen ist man neuerdings sehr skeptisch geworden. So viel indessen scheint festzustehen, da sich sowohl die Ausgrabungen von Tsuntas in Dimini und Sesklo, sowie die neuen Forschungen von Arvanitopulos in Pagasai, im phthiotischen Theben, in Larisa usw. in den Zusammenhang einordnen, daß wir es hier in Thessalien, Phokis und Orchomenos mit einem großen, zusammenhängenden Gebiet einer ziemlich gleichartigen Kultur zu tun haben, das sowohl nach N. wie nach W. beachtenswerte Zusammenhänge aufweist. Ob es auch das übrige Boiotien bis zum Kithäron umfaßte, ist nicht ganz sicher: in Theben selber haben Arvanitopulos' Arbeiten bisher nur Spätmykenisches ergeben, ebenso in Hagios Joannes, Lebadeia, Tanagra, Skimatari, Chalia. Erst ganz zuletzt sollen nach Fimmen auch ältere minysche Scherben im Museumshof zu Theben zutage gekommen sein (Neue Jahrb. 1912, 29, 527). In ebenfalls ältermykenische Zeit gehen die von Oldfather beschriebenen Reste kyklopischer Mauern in Larymna zurück: sie legen den von ihm S. 38—44 entwickelten Gedanken nahe, daß Larymna für die Siedlungen am Kopaissee, in erster Linie für Orchomenos, schon früh als Seehafen am Euripos gedient hat.

Als das dritte große Feld für Ausgrabungen kann man die Peloponnes und die westlichen Inseln bezeichnen. Hier hat Dörpfeld, ausgehend von seiner Leukas-Ithaka-Hypothese, die auch in dieser Berichtszeit noch lebhaft erörtert ist, ohne doch zu einer völligen Klärung zu gelangen — nur Partschs Feststellung der Inselnatur von Leukas wäre hier hervorzuheben —, in der Ebene von Nidri auf Leukas Nachgrabungen veranstaltet, bei denen eine vorhellenische Stadt zutage trat. In ihr sieht D. die Stadt des Odysseus, dessen Palast er ebenfalls gefunden haben will mit den zugehörigen Königsgräbern, die später zutage getreten sind (Ztschr. f. Ethnol.). Mindestens ebenso wichtig sind die Grabungen in dem Chirospilia (Schweinehöhle) genannten Ort, bei denen eine ältere steinzeitliche Siedlung zutage kam; die hier gefundene Töpferware weist gewisse Beziehungen zu den steinzeitlichen Siedlungen Thessaliens und Unteritaliens auf (Wace and Thompson p. 229 f.). Dagegen herrschte in der Stadt eine monochrome Töpferware vor, die D. als achäisch bezeichnet, und die mit kleinen Bronzefiguren untermischt war, wie in Olympia. Dies führte zu neuen Nachgrabungen in Olympia (März 1906), die eine durchaus ähnliche Schichtung zutage förderten, womit zunächst die vorhellenische Existenz Olympias gegen Furtwänglers Zweifel gesichert war. Als-

dann gelang im Mai 1907 die Aufdeckung des homerischen Pylos bei dem kleinen Orte Kakovatos zwischen Samikon und Lepreon an der Küste Triphyliens, nachdem die lange für Nestors Burg gehaltenen Reste bei Kalydona (Friedländer a. a. O.) als jünger erkannt waren. An dem bezeichneten Ort, dessen Identität mit dem homerischen Pylos nicht mehr zu bezweifeln ist (Dörpfeld, Mitt. 38), fand sich zunächst ein Kuppelgrab, aber von eigentümlicher, nicht durch die gewöhnliche Überkragung gebildeter, sondern dem richtigen Gewölbebau sich annähernder Konstruktion, alsdann auf steiler Höhe darüber die Reste eines Königspalastes von bescheidenen Abmessungen und ebenso bescheidener Ausstattung. Die hier gefundene monochrome Töpferware zeigte denselben Charakter, wie die in Leukas und Olympia gefundene; auch stellte D. sofort Beziehung zu altitalischer Kunst fest, die mittlerweile von den dort vorgenommenen Ausgrabungen in Matera und Molfetta und deren Urhebern Peet und Mayer bestätigt worden sind, während Wace und Thompson sich zurückhaltender äußern (p. 229 ff.). Doch ist ein Zusammenhang dieser westgriechischen Töpferei mit der steinzeitlichen in Nordgriechenland unverkennbar, und mehr und mehr setzt sich die zuerst von Wide, dann von Dörpfeld ausgesprochene Ansicht durch, daß der geometrische Stil mindestens ebenso alt wie der kretisch-mykenische und nur zeitweilig von diesem zurückgedrängt ist. Hier im Westen war jedenfalls der mykenische Einfluß gering; daß er nicht ganz fehlte, zeigt das von Kavvadias aufgedeckte Kuppelgrab auf Kephallenia, das nur Spätmykenisches geliefert hat.

Im Osten des Peloponnes, wo die mykenische Kunst völlig dominiert, sind zunächst von den Engländern in Lakonien wichtige Ausgrabungen angestellt, die allerdings in erster Linie der Urgeschichte des dorischen Sparta zugute gekommen sind. Doch hat sich in den unteren Schichten des sog. Menelaeions, das südlich von Lakedaimon, am Einfluß der Magula in den Eurotas lag, Spätmykenisches gefunden, während sonst in der späteren Stadt nach fünfjähriger Arbeit nichts Mykenisches zutage gefördert ist; die vorhellenische mykenische Stadt, die nicht sehr alt und durch Feuer zerstört ist, lag nach Dawkins in der Nähe des Menelaeion auf steiler Höhe und lieferte nur mykenische Ware, so daß hier ein völliger Bruch zwischen der mykenischen und der archaisch-hellenischen Zeit festzustellen ist (Annual. XVI, 4—12). Sodann aber hat sich die Tätigkeit des Deutschen Instituts hauptsächlich der Durchforschung der Argolis zugewandt. Es ist gelungen,

eine ganze Reihe vorhellenischer Herrschersitze, so auf der Aspis (Vollgraff), bei Lerna (Frickenhaus-Müller), auf dem Heraion (Friedländer) festzustellen, vor allem aber haben in Tiryns von 1905 bis 1913 sehr wichtige neue Grabungen stattgefunden, die sich hauptsächlich auf die Fundamente des jüngeren Palastes (L. M. III) auf der Oberburg erstreckten. Dieser ist bekanntlich auf den Überresten eines frühmykenischen (L. M. I) Baues errichtet; indem aber die Grabungen nun auch noch durch diese Schicht hindurchgeführt wurden, entdeckte man hier Kreis- und Ovalbauten wie in Orchomenos II, und ebenso kam die dort zuerst beobachtete Urfirnis- und minysche Töpferware zum Vorschein. Dasselbe Verhältnis fand sich auch in der Mittel- und Unterburg, nur daß hier die früheren Schichten nicht so stark von spätmykenischen überdeckt sind wie auf der Oberburg. Die Folgerungen daraus müssen auch hier zunächst noch unausgesprochen bleiben; bemerkt sei nur noch, daß von der abschließenden Veröffentlichung der Funde von Tiryns nunmehr der zweite Band erschienen ist, der in hervorragender Bearbeitung von Rodenwaldt die Wandgemälde enthält. Überblickt man aber das Gesamtgebiet der Ausgrabungen im eigentlichen Griechenland, so ergibt sich die merkwürdige Tatsache, daß nahezu alle bedeutenderen Stätten schon in mykenischer Zeit besiedelt waren: Delphi (Perdrizet), Orchomenos, Theben, Athen, Argos, Mykene, Sparta, mit alleiniger Ausnahme von Korinth, wo die amerikanischen Ausgrabungen zwar geringe Reste aus der Steinzeit, aber nichts Mykenisches ergeben haben (vgl. Wilisch a. a. O.). Und ebenso bemerkenswert ist es, daß über die jüngere Steinzeit nichts hinausgeht: Spuren der älteren Steinzeit sind bisher in der Welt des Ägäischen Meeres nicht aufgedeckt worden (Beloch I, S. 101).

Es ist klar, daß bei der Masse der von den Ausgrabungen zutage geförderten Kulturen die Verarbeitung mit der Entdeckung nicht gleichen Schritt gehalten hat: endgültige Veröffentlichungen sind bisher nur von den kleineren Fundstätten erschienen, wie Gournia von Frau Hawes und Mochlos von dem Amerikaner Seager, an die sich die thessalisch-nordgriechischen Funde von Tsuntas und das umfassendere Werk von Thompson und Wace anschließen. Von Orchomenos ist zunächst nur der erste Teil über die älteren Fundschichten von Bulle vorhanden: der Band über die Keramik steht noch aus, und dasselbe gilt, wie schon bemerkt, von den großen Fundstätten Knossos, Phaistos und Hagia Triada. Um so notwendiger sind kurze Zusammenfassungen, wie sich schon daraus erweist, daß die bereits im vorigen Bericht erwähnten Bücher von

Mosso, Lagrange und Burrows sämtlich in neuer Auflage erschienen sind: neu hinzugekommen sind die gute Übersicht v. Lichtenbergs und das Buch von Dussaud, das ebenfalls gut und nur insofern etwas ungleich gearbeitet ist, als es hauptsächlich auf die kretischen Funde Bezug nimmt und die religiösen Verhältnisse mit Vorliebe erörtert. Daß die allgemeinen Darstellungen der Geschichte sich ebenfalls mit den neuen Entdeckungen abfinden mußten, liegt auf der Hand: Ed. Meyer hat im ersten Band seines großen Werkes, der bis etwa 1600 reicht, wenigstens die kretische Kultur behandelt, während die kretisch-mykenische dem noch nicht erschienenen zweiten vorbehalten bleibt; Beloch hat die in seinem Ausoniaaufsatz niedergelegten Anschauungen in die entsprechenden Partien seiner griechischen Geschichte verarbeitet, und Hall gibt einen kurzen geschichtlichen Überblick über den gesamten Zeitraum (S. 6—79), wobei er sich allerdings stark in den Anschauungen der englischen Schule befangen zeigt. Wesentlich gefördert ist unsere Kenntnis auch durch die Untersuchungen Fimmens, der, gestützt auf Evans' jetzt allgemein angenommene Einteilung und vor allem auf die in Kreta gemachten ägyptischen Funde eine vergleichende Chronologie sämtlicher, nach ihren Fundorten unterschiedenen Kulturen aufgestellt hat: dabei hat sich ihm und Reisinger die Überzeugung aufgedrängt, daß zwischen der dritten mittelminoischen und der ersten spätminoischen Periode ein engerer Zusammenhang besteht. Doch ist in einem Punkte seine Ansicht jedenfalls zu ändern, insofern er annimmt, daß das Ende der Steinzeit und der Beginn der Bronzezeit ziemlich gleichzeitig im Gebiet des Ägäischen Meeres eingetreten ist. Es ist aber ein unzweifelhaftes Ergebnis der Forschungen von Wace und Thompson, daß in dem von ihnen untersuchten thessalischen Gebiet die Steinzeit noch bis tief ins zweite Jahrtausend hinabgereicht hat, und daß die dort wohnenden Völker noch in ihrem Zustande verharrten, während südlich von ihnen bereits ein großes Bronzekulturgebiet mit Kreta als Mittelpunkt und nördlich ein zweites vorhanden war, das von Troja aus sich westwärts bis Serbien und östlich bis tief nach Kleinasien ausdehnte (S. 231 ff.).

Die Hauptfrage bleibt immer noch: wer waren die Träger dieser Kultur, die man in ihrer Gesamtheit jetzt als ägäisch bezeichnet, und bei ihrer Beantwortung wird man sich stets zwei grundlegende Tatsachen gegenwärtig halten müssen, die unter allen Umständen zu berücksichtigen sind. Die eine ist der 1893 von Kretschmer aufgestellte und durch die neuen Forschungen nicht wesentlich er-

schütterte Satz, daß das ganze Gebiet des Ägäischen Meeres bis tief nach Kleinasien hinein einmal von einem nichtindogermanischen und nichtsemitischen Urvolk bewohnt war, dessen Sprache in den hier überall vorhandenen Ortsnamen mit *nth*, *nd*, *ssos* uns überliefert ist. Die zweite ist die ungemeine Geschlossenheit und folgerichtige Entwicklung der kretischen Kultur, die, von Evans und Mackenzie von vornherein betont, jetzt auch in Deutschland Anerkennung findet, wo sich v. Lichtenberg und Prinz uneingeschränkt dafür erklärt haben, mit andern Worten: vom Ausgang der jüngeren Steinzeit an bis zum XIV. Jahrh. kann ein erheblicher Bevölkerungswechsel auf Kreta nicht stattgefunden haben. In dieser Zeit von 1400—1300 ist allerdings mit der Zerstörung der Paläste ein Bruch eingetreten — die früheren Zerstörungen können auf Zufall zurückzuführen sein (Beloch, Ausonia S. 233) — wie das gleichzeitige Verschwinden der Keftiu in den ägyptischen Denkmälern, an deren Stelle jetzt die Nordvölker treten, und die stärkere Verbreitung der bis dahin ziemlich auf Kreta beschränkten Kultur zu beweisen scheinen. Unter diesen Umständen sind nur zwei Erklärungen möglich: entweder die kretische Kultur ist ein Erzeugnis der auf Kreta ansässigen mediterranen Urrasse, die eben im XIV. Jahrh. von den Vorläufern der Griechen unterjocht ward und in den Eteokretern mit ihrer uns unverständlichen Sprache und den Eteokarpathiern sich erhalten hat (so Evans, Mackenzie und ihre Anhänger), oder man muß mit v. Lichtenberg annehmen, daß bereits am Ende der Steinzeit, also etwa 3000 v. Chr., die Einwanderung der Griechen in das Becken des Ägäischen Meeres begann, und daß somit die ganze Entwicklung der kretischen Kultur bereits ihr Werk sei. Diese Ansicht scheitert allerdings daran, daß nach allgemeinen Erwägungen, wie Meyer dargetan hat (I 2, 856 f.), die Indogermanen nicht wohl vor 2500 das Ägäische Meer erreicht haben können. Der Einwand richtet sich auch gegen die Theorie Penkas, der an Stelle der Griechen die indogermanischen Thraker setzt, die lange vor ihnen sich über das ganze ägäische Gebiet ausbreiteten und hier die sog. minoische Kultur entwickelten; auch jene Ortsnamen wären ihnen zuzuschreiben, auf die Kretschmer zuerst hingewiesen hat. Die Ansicht stützt sich in erster Linie auf die alttroischen Funde, deren eigentümliche Entwicklung auf die Kykladen, ins Innere Kleinasiens bis zum Halys und endlich bis nach Cypern hinübergreift (Gesichtsurnen), andrerseits aber durch viele Fäden mit dem großen einheitlichen Kulturgebiet zwischen Weichsel und Dniepr,

sowie mit steinzeitlichen Funden auf der Balkanhalbinsel in Berührung steht; selbst am Adriatischen Meer hat Patsch kürzlich Spuren des Thrakervolkes entdeckt. Bekannt ist ja auch die große Rolle, die Thraker in der griechischen Sagenwelt spielen, und insofern könnte man geneigt sein, Penka beizustimmen, wenn er eine thrakische Unterschicht unter der hellenischen Bevölkerung annimmt. Aber die vorhin genannten Ortsnamen können jedenfalls nicht auf sie zurückgehen, da sie, wie Kretschmer und Fick gezeigt haben, nicht indogermanischen Ursprungs sind, während die Thraker allgemeiner Ansicht nach Indogermanen waren, wenn sie auch nicht wie die Griechen zu den Kentumstämmen, sondern zu den Satemvölkern gehörten. Doch mag an der Penkaschen Ansicht so viel richtig sein, daß eine große thrakische Völkerwelle sich um 2500 über Kleinasien ergossen hat, und daß ihr die alttroische, altkyprische Kultur und die verwandten Spuren in Kleinasien zuzuschreiben sind. Im eigentlichen Kleinasien müßte sie dann später zurückgedrängt sein, vielleicht durch die Chetiter, die ebenso wie sie südöstlich bis Babylon vordrangen (Meyer, G. d. A. I 2, 648 f.), so auch nach Westen zu sich ausgebreitet und hier in Troja II den thrakischen Außenposten vernichtet haben mögen. Daß aber diese Völkerwelle nun auch auf die Inseln, vor allem nach Kreta, übergegangen sei, das widerlegen m. E. die großen Verschiedenheiten zwischen der alttroischen und minoischen Kultur, die die unleugbar vorhandenen und auf Berührung zurückgehenden Ähnlichkeiten (Spiralen!) in starkem Maße überwiegen. Der Versuch Aßmanns, die Urbevölkerung Kretas als semitisch zu erweisen, und zwar mit Hilfe von Etymologien, die an die dunkelsten Zeiten der Sprachwissenschaft erinnern, erscheint mir völlig aussichtslos, und so bleibt immer noch die Evans-Mackenziesche Ansicht die wahrscheinlichste, daß wir als Träger der kretischen Kultur die mediterrane Urrasse anzusehen haben, die sich, durch eine thrakische Schicht überdeckt, bis tief nach Kleinasien hinein erstreckte. Allerdings bleibt es bedenklich, daß der genaueste Kenner der ethnologischen Verhältnisse Kleinasiens, F. v. Luschan, von einer Rassenverwandtschaft der kretischen Ureinwohner mit den Kleinasiaten nichts wissen will und sie vielmehr mit den westlichen Mittelmeervölkern in Zusammenhang bringt. Dies ist m. W. der einzige gewichtige Einwand, der gegen Kretschmers Theorie vorgebracht ist; doch beruhen, wie v. Luschan selber zugesteht, seine Ergebnisse nur auf einem verhältnismäßig geringen Material. Andrerseits sind Berührungen mit den westlichen Mittelmeervölkern zweifellos vor-

handen: wer gern mit solchen Dingen arbeitet, wird sich erinnern, daß die kretischen Stierspiele noch heute ihr bestes Analogon in den Corridas der Spanier haben, die sicher das am wenigsten indogermanische Volk Europas sind, und daß bei den Basken, den Nachkommen der alten Iberer, der Mann mit einem Worte bezeichnet wird, das Rothaut bedeutet: unwillkürlich denkt man daran, daß die Männer in den kretischen Gemälden stets durch die rote Hautfarbe bezeichnet werden, wenn dies nicht mit Reichel auf ägyptischen Einfluß zurückzuführen und ein rein stilistisches Moment ist. Vielleicht aber hat Hommel recht, wenn er S. 40—75 ausführt, daß alle mediterranen Völker einschließlich sowohl der Kleinasiaten wie der Iberer und Ligurer zu ein und derselben kleinen, dolichokephalen, dunkelhaarigen Urrasse gehören. Wenigstens wird diese Annahme sehr durch die Ausführungen von Ethnologen, wie Feist und Classen, gestützt, die in Europa eine dolichokephale, dunkelfarbige Mittelmeerrasse und eine ebenfalls dolichokephale, aber hellfarbige nördliche Rasse unterscheiden, die sich nach dem Zurückweichen des Eises von Osten her in Norddeutschland ausbreitete und als Vorfahr der Indogermanen anzusehen ist: zwischen beide schob sich eine brachykephale, dunkelhäutige Rasse unbekannten Ursprungs, der homo alpinus, ein. Auch von hier aus würde sich die Theorie bestätigen, daß die Ursitze der Indogermanen und also auch der Griechen in dem weiten Ebenengebiet zwischen Elbe und Don zu suchen sind, wie dies Schrader in seiner hervorragenden kleinen Schrift entwickelt hat, die m. E. nur in dem Bestreben zu weit geht, slavische Eigentümlichkeiten auf das indogermanische Urvolk zu übertragen. Auch Ed. Meyer hat sich dafür entschieden, in dem Gebiet zwischen Karpathen und Dniepr, das sich durch seine Keramik und durch die herrschende Leichenverbrennung als einheitlich charakterisiert, eben die Ursitze der Indogermanen zu erkennen, aus denen die Griechen in die Balkanhalbinsel einwanderten. Wenn er dann in der 3. Aufl. doch wieder ins Schwanken gerät (I 2, 891 ff.) und einer Einwanderung aus Asien zuneigt, so ist das durch die Entdeckung einer indogermanischen Kentumsprache, des Tocharischen, auf dem zentralasiatischen Hochland bedingt (Sieg und Siegling, Ber. Berl. Akad. 1908, 915 ff.). Allein ebensogut wie es sich hier um einen bei der Abwanderung der Kentumvölker aus Asien sitzengebliebenen Stamm handeln soll, könnten doch auch die Tocharer ein Kentumvolk sein, das sich den Satemvölkern bei ihrem Aufbruch von Europa nach Osten anschloß, so daß daraus ein Gegenbeweis gegen die jetzt vorherrschende

Ansicht von der europäischen Urheimat der Indogermanen in keiner Weise entnommen werden kann.

Es kann demnach als ziemlich gesichert gelten, daß es ein nichtindogermanischer, der Mittelmeerrasse angehöriger Stamm war, der. von den ältesten Zeiten bis etwa zum XIV. Jahrh. an derselben Stelle seßhaft, die große minoische Kultur schuf, die wir heute noch in ihren Trümmern bewundern. Die wirtschaftlichen und politischen Grundlagen dieser Kultur hat Beloch in der Ausonia klar auseinandergesetzt; über das äußere Leben sind wir aus den Wandgemälden ziemlich genau unterrichtet, besonders auch über die religiösen Vorstellungen, über die der berühmte Sarkophag von H. Triada allerhand neue Aufschlüsse gegeben hat. Danach scheinen hauptsächlich weibliche Gottheiten verehrt worden zu sein, und zwar meist ohne Tempel in heiligen Bezirken oder Hauskapellen: hier finden sich enge Beziehungen zur kleinasiatischen Götterwelt, wie dies Prinz und Meyer (Chetiter) nachgewiesen haben. Ob in sittlicher Beziehung die Kultur so tief gestanden hat, wie Holsten und Hall (S. 52) annehmen, wird schwerlich auszumachen sein; künstlerisch überragt sie die übrigen gleichzeitigen Kulturen zweifellos. Doch sind mehrfach fremde Einflüsse festzustellen: die Kleidung der Frauen, die Reliefplastik, die Darstellung der Geländeformen in der Malerei hat Reichel auf babylonische Vorbilder zurückgeführt, andrerseits sind Gebräuche beim Totenkult (Hall S. 53) und in der Malerei die Manier, den Kontur als die Hauptsache, die Farbe als Akzidenz zu betrachten, wohl ebenfalls nach Reichel aus Ägypten gekommen, und gerade in der Verarbeitung dieser fremden Einflüsse würde sich die hohe Begabung des Kretervolkes zeigen. Daß übrigens die ägyptischen Einwirkungen oft übertrieben worden sind, betont Peet, der vor der XI. Dynastie sichere Spuren eines ägyptischen Einflusses im Mittelmeer nicht nachweisen zu können glaubt. Eine andere Frage aber ist es, inwieweit die kretische Kultur auf andere Kulturen eingewirkt hat, wie dies zweifellos bei der ägyptischen Kunst zur Zeit Amenhoteps IV. der Fall gewesen ist, und hier handelt es sich um eine grundsätzliche Frage, um die denn auch sehr heftig gestritten worden ist. Im Anschluß an Sophus Müller nehmen hauptsächlich die englischen Forscher Evans, Mackenzie, Hall, aber auch zum Teil Ed. Meyer an, daß die Kultur durchaus den Weg von Süden nach Norden gegangen ist, und daß sie sich von Kreta aus über Griechenland und die Balkanhalbinsel bis tief nach Mitteleuropa und nach Skandinavien hin verbreitet hat. Dagegen hat zuerst Noack

geltend gemacht, daß auf dem Gebiet des Hausbaus eine grundlegende Verschiedenheit zwischen dem schattigen Megaron der Festlandhäuser und Trojas, die sich um die Herdanlage gruppieren, und den weiten, lichten Hallen der kretischen Paläste vorhanden sei, die Eingänge von allen Seiten und überhaupt keine festen Feuerstellen besaßen: es ist die Form des ostgermanischen Hauses, die von Norden her eindringt und unzweifelhaft von den einwandernden Indogermanen mitgebracht ist. Mit unleugbarem Geschick hat dagegen Mackenzie eingewandt, daß dieser angeblich von Norden gekommene Haustypus nichts weiter als eine Anbequemung der südlichen kretischen Bauart an das kältere Klima der Balkanhalbinsel sei, und in ähnlicher Weise hat er auch die Unterschiede in der Bewaffnung und Kleidung wegzuerklären versucht. Demgegenüber aber macht Noack mit Recht geltend, daß sich so allerdings die Schließung der Seitenwände in den kretischen Hallen, die erfolgen mußte, um den Zug von dem feststehenden Herde abzuwenden, nicht aber die vollständige Isolierung des Megarons erklären würde, die doch den eigentlich charakteristischen Grundzug der nordischen Bauweise bildet; diese, die schon in der zweiten Stadt auf Hissarlik sich findet, weist vielmehr auf eine aus dem Norden fertig mitgebrachte Hausform hin, die im altnordischen und altgermanischen Hause ihre nächste Analogie findet. Dazu würden auch die Ausführungen von Sterns stimmen, der nach den von ihm vorgenommenen südrussischen Ausgrabungen ein großes zusammenhängendes Kulturgebiet annimmt, das von Südrußland aus bis tief in die Balkanhalbinsel hineingereicht hat, und man käme danach zu der Ansicht, daß die der Anlage nach ganz gleichen, wenn auch zeitlich weit auseinanderliegenden Megara von Troja II und von Mykene und Tiryns auf dieselbe aus dem Norden mitgebrachte Grundform zurückgehen, ein Gedanke, der auch das eigentlich Wertvolle in dem krausen, aber gedankenreichen Buch von Muchau ist, das nur durch eine Masse geradezu fürchterlicher Etymologien verunziert wird: hier ist auch der Versuch gemacht, die Entstehung dieses Typs aus der Wohnhöhle mit vorgelegtem Schutzdach zu erklären. Andrerseits liegt die Entstehung des südlichen, kretischen Hauses noch ziemlich klar zutage: aus den Rundhütten und Ovalbauten, wie sie die untersten Schichten von Orchomenos aufweisen, hat sich nach unzureichenden Versuchen, wie sie das Modell der um einen viereckigen Hof gruppierten melischen Rundhüttenanlage zeigt, endlich in Kreta und nur hier über das Ovalhaus weg allmählich die um einen viereckigen Hof gelagerte Anlage viereckiger

Wohnräume entwickelt, wie das Noack an dem sehr interessanten, von Xanthoudides in Chamaisi auf Kreta freigelegten Ovalhaus nachgewiesen hat. Ist aber in diesem wichtigen Punkt die Theorie von der alles Europäische beeinflussenden ägäischen Kultur falsch (s. die Übertreibungen Halls S. 57), so läßt sich an einem dekorativen Element, an der Spirale, gerade das Gegenteil erweisen. Auch diese leitete man früher aus Kreta ab, von dort sollte sie allmählich nach den Donauländern und Mitteleuropa gekommen sein. Nun aber haben die tiefgreifenden Untersuchungen Wilkes erwiesen, daß die Spirale als Verzierung auf einem ganz bestimmten, vom Niederrhein bis Bosnien reichenden Gebiet entstanden und daß nur hier ihre Entstehung aus konzentrischen Kreisen und Vierecken durch Verschiebung stets lebendig geblieben ist, daß sie dagegen überall, wo sie sonst vorkommt, lediglich als abgesehenes Muster verwandt wird, ohne daß noch eine Ahnung des zugrunde liegenden konstruktiven Prinzips vorhanden ist. Hier also liegt sicher ein Beispiel für eine Entlehnung aus dem Norden vor, und insofern neigt sich jetzt entschieden die Wage zugunsten der Selbständigkeit der mitteleuropäischen Kulturen und ihrer Unberührtheit von ägäischem Einfluß, wie sie Much in seinem geschickten Buche verficht. Im ganzen wird man also sagen dürfen, daß der Einfluß der kretischen Kultur nicht allzuweit nach Norden gereicht hat. Schon in Melos begegnet er Einwirkungen vom Festland her (minysche Tonwaren), und ebenso hat auf den Kykladen Kahrstedt von Norden her kommende Einflüsse nachgewiesen. Erst gegen das Ende der kretischen Kultur beginnt sie auf das griechische und kleinasiatische Festland auszustrahlen, wovon später noch die Rede sein muß. — Was im übrigen die Gesamtdauer der kretischen Kultur betrifft, so hat Vollgraff hier Evans' in bezug auf die Steinzeit etwas ausschweifende Vorstellungen auf ein richtigeres Maß zurückgeführt: danach würden, wenn man das Ende der neolithischen Kultur um etwa 3000 v. Chr. ansetzt, ihre Anfänge bis in die Mitte des V. Jahrtausends hinaufgehen.

Anders als in Kreta, wo man jetzt allgemein der Ansicht huldigt, daß von den ältesten Zeiten bis zur Zerstörung der jüngeren Paläste im XIV. Jahrh. ein durchgreifender Bevölkerungswechsel nicht stattgefunden hat, liegt die Sache im eigentlichen Griechenland, und hier haben denn auch die meisten Forscher versucht, die Aufeinanderfolge der einzelnen Kulturschichten mit der Zuwanderung neuer Bevölkerungselemente in Beziehung zu setzen. Nun ist es ja allerdings richtig, daß ein Wechsel in der Kultur

nicht ohne weiteres auch einen Wechsel der Bevölkerung bedingt, ebensowenig wie Kontinuität der Kultur auch auf Kontinuität der Rasse schließen läßt, wie das Beispiel der babylonischen Kultur am besten zeigen kann. Aber hier in Griechenland liegt die Sache doch so, daß mindestens einmal ein durchgreifender Wechsel, eben durch die Zuwanderung der Griechen, stattgefunden haben muß, und es fragt sich nur, wie viele übereinanderliegende Völkerschichten zu scheiden sind. Da ist es nun von großer Wichtigkeit, wie Kretschmer in seinem Glottaaufsatz gezeigt hat, daß man mit der alten Theorie einer achäischen und einer darüberliegenden dorischen Schicht nicht mehr auskommt, daß man vielmehr aus dem Verhältnis der griechischen Dialekte untereinander noch auf eine dritte, wahrscheinlich älteste, ionische Schicht schließen muß. Zwischen diese und die Urbevölkerung würde nun noch die thrakische Schicht Penkas zu liegen kommen; beide werden von Fick als Hattiden und Danubier bezeichnet, der ihre Spur in der griechischen Ortsnamengebung nachzuweisen sucht. Eine speziell pelasgische Schicht wird niemand anzunehmen geneigt sein, nachdem zuerst Meyer (dazu Beloch I, 2, 45 ff.) gezeigt hat, daß es sich bei den Pelasgern um nur wenige isolierte Stämme handelt, von denen der Name nachher auf die Ureinwohner übergegangen ist; wie sich dieser Vorgang, schon bei Homer beginnend, ganz allmählich vollzog, hat Myres in einem sehr lesenswerten Aufsatz gezeigt. Aber auch jene thrakische Schicht Penkas bleibt problematisch; sicher erscheint nur, daß das Satemvolk der Thraker sich einst quer über den Rumpf der Halbinsel bis zum Adriatischen Meer ausgedehnt habe, und daß folglich der Stoß der Griechen, die als ein westlicher wohnendes Kentumvolk anzusehen sind, sie in der Mitte durchbrochen haben muß. Daß dieser Stoß etwa in der Richtung des Morawa- und Axiostales gegangen sein muß, dafür kann eine sehr interessante Bemerkung von Myres verwertet werden, daß in der Ilias die Bundesgenossen der Troer gerade bis zur Mündung des Axios reichen (JHSt. 1909 S. 177); bis hierher wohnten also wohl nur die thrakischen Völker, die in der Ilias durchweg als troische Verbündete erscheinen. Jene thrakischen Spuren in Griechenland, speziell auch in der griechischen Sagenwelt, lassen sich ganz gut so erklären, daß einzelne thrakische Stämme, von dem Stoß der Griechen mitgerissen, sich ihnen anschlossen und dann in den neuen Sitzen von ihnen aufgesogen wurden; die Spuren weisen vorwiegend nach Boiotien und Attika (vgl. Fimmen 532). Zunächst also würde man mit einer vierfachen

Schichtung: Urbewohner—Ionier—Achäer—Dorier, auskommen. Ob damit die Kulturperioden, die älteste der Rund- und Ovalbauten, dann die frühmykenische, spätmykenische und endlich die Dipylonkultur, in Zusammenhang stehen, läßt sich noch nicht bestimmt sagen, doch wird man die Möglichkeit im Auge behalten.

Im einzelnen freilich liegen die Verhältnisse keineswegs so einfach, wie die Betrachtung des nordgriechischen Ausgrabungsgebietes zeigt. Wace und Thompson haben gezeigt, daß die kulturelle Einheit dieses ganzen Gebiets vom Tempepaß bis zum Kithäron nur in der untersten, der Rundhüttenschicht, vorhanden ist: schon in der zweiten, der Ovalbautenschicht, zeigen sich Unterschiede, insofern jetzt das südlich vom Othrys belegene Gebiet entschieden rascher fortschreitet. Nur hier zeigt sich die Urfirnisware und später die graue, sog. minysche Keramik, die sich neuerdings aber auch in Tiryns in den untersten Schichten gefunden hat. Ob dabei an eine Einwirkung von Süden her gedacht werden muß, steht noch dahin: mit Recht haben W. und Th. darauf aufmerksam gemacht, daß trotz der weiten Verbreitung der sog. minyschen Ware (Jolkos, Tiryns, Attika, Troja VI) doch Orchomenos als ihr eigentlicher Mittelpunkt und demnach auch wohl als ihr Entstehungsort anzusehen ist. Zunächst wird man also nur sagen können, daß vom Othrys ab südlich bis zur Argolis ein Gebiet fortschreitender Kultur entstand, das sich allerdings auf das Festland beschränkte, da Euboea schon der Inselkultur angehört: es ist die sog.ältermykenische Kultur, die hier vorliegt, und sie ist bereits unzweifelhaft griechischen Ursprungs. Als ihre Zeit mag man etwa 2000 bis 1500 v. Chr. ansetzen, und ihre Träger würden nach der von Kretschmer verlangten sprachlichen Schichtung die Ionier gewesen sein. Gleichzeitig blieben die nördlich vom Othrys sitzenden Stämme und ebensowohl die nach Westen gezogenen auf der Kulturstufe stehen, die sie bei ihrem Einbruch hatten: charakteristisch ist, daß an verschiedenen Punkten, in Rachmani im Norden und in Olympia im Süden, der Versuch gemacht ist, das von Norden mitgebrachte viereckige Haus mit dem Ovalbau der Urbevölkerung zu einem viereckigen Megaron mit apsisförmigem Abschluß zu verschmelzen. Diese Stämme würden demnach die achäische Bevölkerungsschicht darstellen: ihr Vormarsch nach Süden, der vielleicht bei Naupaktos den Peloponnes erreichte, hat zu einer zweiten stärkeren Vergriechung geführt und in der Kultur die jüngere mykenische Periode zur Entwicklung gebracht (von etwa 1500 ab).

Immerhin ist diese ganze Entwicklung nicht ohne Einwirkung

von außen her vor sich gegangen, und hier kommt vor allem Kreta in Frage. Noch alle Forscher haben den Zusammenhang und die Beeinflussung der mykenischen Kultur mit der kretischen betont, und es ist sehr wohl möglich, wie Hall hervorhebt, daß die meisten der griechischen Einwanderungssagen noch auf diese Einwirkung zurückgehen, daß mit andern Worten Danaos, Kadmos, Europa erst später zu Ägyptern und Phönikiern gemacht sind. Nur darin geht er zu weit, wenn er eine wirkliche politische Herrschaft Kretas über Ostgriechenland annimmt. Dem widerspricht die Bodenständigkeit der mykenischen Kultur, vor allem jene Unterschiede im Hausbau, in der Kleidung und sonst, die oft genug hervorgehoben worden sind und nicht, wie es die Engländer tun, ihrer Kulturwanderungstheorie zuliebe (s. o. S. 149) abgeschwächt werden dürfen. Nur die Sage von Minos scheint ihnen einigermaßen Recht zu geben. Allerdings ist es wohl nicht richtig, mit Bethe überall da, wo sich in Ortsnamen eine Beziehung auf Minos findet, sofort eine Besiedlung durch die Kreter anzunehmen: manches ist sicher erst durch die spätere Kolonisation übertragen, wie z. B. die Sagen von Minos in Sizilien wohl dorthin erst durch die Ansiedler aus Megara und Rhodos gebracht sind (Pareti, Stud. siculi ed italioti p. 261 ff.). Aber gerade in der wichtigen Stellung am Kopf des Saronischen Golfs, in Megara und Attika, hat die Minossage ihre eigentliche Heimat, so daß Bethe schließlich auf den Gedanken kommt, daß die Sage ursprünglich attisch und erst dann mit Kreta verbunden sei, als die Keftiu nach ihrem Sturz in Kreta sich hier am Kopf des saronischen Golfes festsetzten. Nun wird diese Folgerung so leicht niemand mitmachen, aber allerdings scheint die minoische Kultur einmal in der frühmykenischen Zeit (= M. M. 3 und L. M. 1) eine stärkere Expansionskraft entwickelt zu haben: damals muß sich ihr Einfluß auf Cypern (Kalopsida), auf Melos (Phylakopi II), auf Thera (Ansiedlung vor dem Vulkanausbruch) und eben auch auf das griechische Festland ausgedehnt haben. Aber daß es sich um mehr als einen kulturellen Einfluß gehandelt hat, indem die griechischen Herren in Mykene, Tiryns, Athen, Orchomenos sich kretische Künstler (Daidalos) heranholten, wird sich schwerlich erweisen lassen. Den religiösen Einfluß der Übertragung des Apollodienstes von Kreta nach Delphi, den Perdrizet annimmt, hat Aly bestritten (Delphinios).

Übrigens scheint, wenigstens auf kurze Zeit, auch noch von anderer Seite her ein Einfluß versucht zu sein. Die Ausgrabungen von Boghasköi haben gelehrt, daß etwa von 1400—1200, mit Sub-

biluliuma beginnend, in Kleinasien das mächtige Reich der Chatti bestanden hat, das, wahrscheinlich schon seit längerer Zeit in Kleinasien heimisch, sich damals unter dem genannten Könige zu besonderer Macht erhob (Meyer, Chetiter 68 f.). Seine Nachfolger. Mursil und Mutallu, haben zweifellos nach Westen hin auf die Inseln übergegriffen: beide Namen sind, wie Hall zeigt, in Myrsilos und Mitylene auf Lesbos erhalten. Daß sie von da auch weiter bis nach Griechenland ihren Einfluß auszudehnen gesucht haben, wäre an sich nicht unwahrscheinlich, und hierauf beruht der Grundgedanke von Leonhardts Buch Hittiter und Amazonen. der aus der Erscheinung der hettitischen Krieger (Bartlosigkeit. Zöpfe, Kleidung) ihre spätere Gleichsetzung mit den Amazonen herleiten will. Ganz ausgeschlossen scheint mir das nicht: hier ist die Hauptsache die, daß auch der Sage nach es sich nur um einen einmaligen Heereszug handelt, der vorwiegend Ostgriechenland betraf und mit einer Niederlage endete. Wenn also von seiten des hettitischen Reichs ein Übergriff nach Griechenland versucht ist, und in der Tat deutet die Pelopidensage auf Einwirkung von Kleinasien hin, dann ist er ohne Erfolg geblieben, und dies hängt zweifellos damit zusammen, daß um 1400 auch die griechischen Festlandvölker. durch achäische Scharen neu gekräftigt, damals auf den Höhepunkt ihrer Macht gelangten. Im Laufe des XIV. Jahrh. muß ihrerseits die Besiedlung Cyperns durchgeführt sein, die so durchgreifend war, daß von da an der dem Arkadischen verwandte kyprische Dialekt die Sprache der Insel bildete, und kurze Zeit darauf muß auch der Sitz der alten Kultur, Knossos selbst, und das übrige Kreta ihnen zur Beute gefallen sein: unmittelbar auf den Trümmern der kretischen Stadt Gournia hat Oelmann die Fundamente eines achäischen Herrenhauses entdeckt. Der Versuch Ridgeways, in Minos den Führer dieser achäischen Scharen zu sehen, hat selbst in England keinen Anklang gefunden. Sicher ist nur, daß damals starke Scharen kretischer Ansiedler die Heimat verlassen haben: ihren Einfluß hat Poulsen in den Funden von Enkomi und Thiersch in den Ausgrabungen von Gezer in Südpalästina nachgewiesen, wie denn die Philister im Alten Testament stets als Einwanderer aus Kaphthor, d. h. Kreta, gegolten haben. Selbst bis nach Afrika scheinen sich die Züge dieser achäischen Scharen erstreckt zu haben. Wenigstens hat Malten in scharfsinniger Analyse nachgewiesen, daß die kyrenäisch-theräische Gründungssage nur sekundär an die Sage von Euphemos angeknüpft. daß vielmehr daneben eine ursprüngliche Euphemossage vorhanden

ist, die am Kap Tainaron lebte und ihrerseits wieder aus altpeloponnesischen und thessalischen Bestandteilen gemischt war. Auch das Volk, in dem diese Sage lebte, war aus derselben Mischung altpeloponnesischer und zugewanderter thessalischer Elemente entstanden, und dieses begründete — vor 1000, wie M. ohne nähere Bestimmung sagt — in der Nähe des späteren Kyrene eine Ansiedlung, die dann 631 von Thera aus neu kolonisiert ward. Einen ähnlichen Gedanken hatte schon früher Gercke ausgesprochen (s. d. vor. Bericht S. 72), und an sich leuchtet ohne weiteres ein, daß Maltens Vermutung sich in die aus anderen Gründen oben erschlossene Bevölkerungsschichtung im Peloponnes ganz außerordentlich glücklich einordnet. Mißlich ist nur, daß Her. und die sonstige geschichtliche Überlieferung von dieser Präexistenz Kyrenes nichts weiß, daß sie vielmehr rein aus der sagengeschichtlichen Analyse erschlossen ist. Insofern wäre es auch grundsätzlich von höchster Bedeutung, wenn die in Kyrene begonnenen amerikanischen Ausgrabungen tatsächlich etwa auf dem niedriger als das historische Kyrene gelegenen Plateau, dem Antenoridenhügel, wie ihn die Sage bezeichnet, die Überbleibsel einer mykenischen Ansiedlung entdecken sollten. Leider aber sind die Ausgrabungen nach ganz verheißungsvollen Anfängen durch den Krieg ins Stocken geraten, und so viel ist sicher, von der sprachlichen Seite her findet M.s Vermutung keine Stütze. Denn nach ihr müßte der kyrenäische Dialekt die meisten Analogien zum Altpeloponnesischen und Altkyprischen aufweisen: aber gerade in einer so markanten Erscheinung wie dem Übergang von *νσ* zu *ισ* stimmt er nicht zu den genannten Mundarten, sondern zum Lesbischen, so daß M. sich genötigt sieht, parallele Weiterentwicklung in räumlich getrennten Gegenden anzunehmen (S. 142 ff.). So sehr nun aber eine derartige Parallelentwicklung zu den lautphysiologischen Theorien stimmt, so verhältnismäßig selten sind wirklich gesicherte Beispiele. Auch nach dieser Seite hin wäre also die Entscheidung erst von den Ausgrabungen her zu erwarten, falls diese in größerer Menge kyrenäische Inschriften zutage fördern.

Einer der spätesten dieser achäischen Raubzüge mag die Zerstörung von Troja VI gewesen sein: bald darauf begann die letzte große Verschiebung durch thrakische Scharen, die, Kleinasien überflutend, um 1180 (Meyer, Chet. 2. 11. 70) das Chattireich vernichteten, während gleichzeitig in Griechenland der Einbruch der westgriechischen Stämme begann. Wie vollständig die daraus folgende Vernichtung war, haben noch wieder die Ausgrabungen in Lakonien

gezeigt: die mykenische Stadt ward völlig zerstört und an anderer Stelle das neue Sparta begründet. Auch in Boiotien sind, wie Fimmen erkannt hat, die eigentlich frühgriechischen Siedlungen mit ihrer geometrisch-dekorierten Keramik von den mykenischen Ansiedlungen räumlich durchaus getrennt. Daß ein Teil der mykenisch-achäischen und mykenisch-ionischen Bevölkerung ausgewichen und an die Küste Kleinasiens gegangen ist, kann heute als ausgemacht gelten: einzelne mögen sogar noch weiter verschlagen sein, wie die Danauna und Aquaiwascha, von denen Merneptahs und Ramses' III. Inschriften Kunde geben. Daß die ebenda genannten Schardana und Schakalascha nicht Sarden und Sikeler, wie man früher annahm, sondern kleinasiatische Völkerschaften sind, deren Namen mit Sardes und Sagalassos zusammenhängen, kann man Beloch (I, 1. 132 A. 2) gern zugeben: dennoch muß die Erschütterung der ägäischen Welt gegen das Ende des II. Jahrtausends gewaltig genug gewesen sein, und mindestens an einem Punkt scheint sie auch ins Westmeer übergegriffen zu haben. Die alte Überlieferung, nach der die Etrusker aus Kleinasien eingewandert sind, kommt allmählich wieder zu Ansehen, und insofern wird man den Ausführungen P. O. Schjøtts uneingeschränkt beistimmen können. Aber leider verquickt er die ganze Frage wieder mit den Pelasgern, obwohl nach den Forschungen von Meyer und Myres nunmehr feststehen sollte, daß schon seit den homerischen Zeiten bei den Griechen 'pelasgisch' nichts anderes als uralt und vorgriechisch bedeutete, ganz abgesehen davon, daß er geradezu Willkürlichkeiten begeht, wie die Beziehung von Hellan. fr. 1 auf die Etrusker, obwohl nur von Pelasgern die Rede ist, und die Einsetzung des Namens Tarchios bei Hes. Theog. 1010, die vollkommen in der Luft schwebt. Immerhin erscheint es nicht ausgeschlossen, daß das um 1500 im südöstlichen Kleinasien vorkommende Volk der Rutennu mit den etruskischen Rasenna, die später ins westliche Kleinasien gedrängt sein müssen, identisch ist: sicher ist wenigstens das eine, worauf G. Körte in seiner vortrefflichen Übersicht der ganzen Frage hingedeutet hat, daß die etruskische Haruspizin sehr enge Berührungen mit babylonischen Anschauungen zeigt, so daß hier einmal eine unmittelbare Berührung stattgefunden haben muß (a. a. O. S. 744; vgl. auch den Art. d. R.E. Haruspices v. Thulin). Ebenso stark sind die Beziehungen zu der kleinasiatisch-ägäischen Welt; der kleinasiatische Gott Tarchun, der in vielen Namen vorkommt, wird von Tarquinius usw. nicht zu trennen sein, und die Übereinstimmungen zwischen etruskischen und ägäischen

Personen- oder Ortsnamen, die Kannengießer zusammengestellt hat (lar etr. Fürst mit Larisa Herrenburg u. a. m.) sind auch nicht derart, daß man sie mit einer abweisenden Bemerkung einfach abtun kann (Ed. Meyer, Chet. 126). Fraglich bleibt dagegen der Zeitpunkt, in dem die Übersiedlung der Etrusker stattgefunden hat. Diesen will Schjøtt schon ins XIV. Jahrh. verlegen, da in diesem bereits die Turuscha unter den das Nildelta angreifenden Völkern genannt werden, ein Schluß, der aber keineswegs zwingend erscheint. Demgegenüber hat Körte auf die nahen Beziehungen hingewiesen, die von Anfang an zwischen Etruskern und Ioniern bestanden haben, und daraus auf ein längeres Zusammenwohnen beider geschlossen: er nimmt daher, vielleicht etwas zu spät, das VIII. Jahrh. als Zeitpunkt der Übersiedlung an. Bis ins X. würde man ganz gut hinaufgehen können. Wenn gegen diese Ansicht geltend gemacht worden ist, daß in so früher Zeit unmöglich ein ganzes Volk so weite überseeische Siedlungen habe durchführen können, so hat Körte (S. 735) mit Recht darauf hingewiesen, daß die Einwanderung zunächst in einzelnen Clans erfolgt sein kann, die sich an der Küste festsetzten und neue Scharen nach sich zogen, etwa wie im Mittelalter die Normannen, die Schjøtt ganz richtig zum Vergleich heranzieht. Übrigens scheinen einzelne Teile des Volkes im Osten sitzen geblieben zu sein, wie denn Tyrhener auch später noch mehrfach im Ägäischen Meer erwähnt werden, vorzüglich auf Lemnos, und dort ist denn auch jene Stele mit der rätselhaften Inschrift gefunden, die Nachmanson, Torp und Karo aus dem Etruskischen, allerdings bisher noch nicht mit vollem Erfolg, zu deuten versucht haben. Diese Versuche, „eine Unbekannte mit einer anderen Unbekannten aufzulösen", haben zwar den Spott v. Wilamowitzens (Staat S. 11) und Belochs (I 2, 52 ff.) herausgefordert; allein nach der ruhigen und sachkundigen Auseinandersetzung von Skutsch S. 782 kann es doch keinem Zweifel unterliegen, daß das Etruskische unbedingt der Sprache der Inschrift am nächsten steht. Jedenfalls ist Cunys Versuch, den Namen der Sintier, die auch Beloch für die Urheber hält, in den Text hineinzuinterpretieren, erfolglos geblieben; wenn sie in homerischer Zeit dort wohnten, so müssen sie später von den Tyrrhenern verdrängt sein, die nicht auf einem Streifzug von Westen dorthin gelangten (dagegen mit Recht Schjøtt S. 23 und Skutsch S. 783), sondern offenbar als ein zurückgebliebener Volkssplitter zu betrachten sind. Jedenfalls würde die oben angesetzte Zeit (X. Jahrh.) dazu ganz gut passen und ebenso zu der Bemerkung

Kretschmers bei Premerstein, daß das etruskische Alphabet sehr starke Berührungen mit dem lydischen aufweise. Eines ist sicher: die seinerzeit von Helbig begründete und insbesondere auch von de Sanctis vertretene Ansicht, daß die Etrusker von Norden über die Alpen her nach Italien eingewandert seien, hat ganz bedeutend an Boden verloren; vgl. auch Ducatis Ausführungen gegen de Sanctis. Übrigens scheint auch Ed. Meyer, der ursprünglich ebenfalls den nordischen Ursprung der Etrusker vertrat, sich neuerdings der Annahme einer Einwanderung zur See zuzuneigen (G. d. A. I 2 § 565). Dagegen hält Beloch (Gercke-Nordens, Einleit. in die Altertumswissenschaft III, 199) an der Einwanderung von Norden her fest, während Lehmann-Haupt (ebd. S. 97) den kleinasiatischen Ursprung der Etrusker verficht.

Nach dem allen würde man sich das Eindringen der Griechen in die nach ihnen benannte Halbinsel etwa in der Weise vorzustellen haben, daß gegen den Beginn des zweiten Jahrtausends eine erste Völkerwelle, die durch die Ritztechnik ihrer Gefäße als westindogermanisches Kentumvolk (Wilke) erwiesen ist, wahrscheinlich von Norden über das Tal der Morawa und des Axios hereinbrechend, ganz Nordgriechenland, vielleicht sogar noch über den Isthmos hinaus bis zur Argolis und Triphylien hin überflutete, wobei es thrakische Satemvölker, deren Spuren hauptsächlich in den Tumulusgräbern erscheinen, mit sich riß und nun südlich vom Othrys in Ostgriechenland die ältermykenische Kultur entwickelte, die etwa der ersten, aus Ureinwohnern und Zuwanderern gemischten ionischen Bevölkerungsschicht entspricht. Die nördlicher und westlich sitzenden Völkerschaften, die zunächst auf primitiver Kulturstufe verharrten, gerieten erst später, vielleicht abermals von Norden gedrängt, in Bewegung und bildeten nun, die erste Schicht teilweise zurückdrängend, teilweise überdeckend, eine zweite achäische Schicht, der im wesentlichen die spätmykenische Kultur entspricht. In starkem Ausgreifen schoben dann diese Achäer sich über die See hinüber nach Cypern, Kreta, wo sie die Sitze der minoischen Kultur, ihrer Lehrmeisterin, zerstörten, vielleicht auch nach Kyrene und endlich auch wohl schon nach dem nordwestlichen Kleinasien, wo ihnen Troja VI zur Beute fiel. Aber durch diese Expansion erschöpft, erlagen ihre Reiche in der Heimat nach und nach dem letzten Stoß der nachdrängenden westgriechischen Stämme, die vielleicht schon anfangs hinter ihnen im westlichen Makedonien zwischen Axios und Olymp gesessen hatten, an der Stelle, wo der Völkerkatalog der Ilias eine Lücke aufweist (Myres S. 177). Dieser letzte Einfall

bedeutete kulturell einen vollständigen Bruch; wie es scheint, haben damals große Teile der früheren griechischen Bevölkerung, sowohl der jüngeren achäischen wie der älteren ionischen Schicht jenseits des Meeres an der asiatischen Küste neue Sitze aufgesucht, in Landstrichen, wo damals nach Vernichtung der Chattiherrschaft durch die ostthrakisch-phrygische Wanderung nur geringer Widerstand der Einwohner zu überwinden war.

Hier aber erhebt sich nun sofort die Frage, ob die Achäer Homers mit jener achäischen Bevölkerungsschicht gleichzusetzen sind, die nach der eben gegebenen Übersicht etwa von 1500 ab in Griechenland von Thessalien herab bis nach Lakedaimon, vielleicht mit älteren ionischen Elementen untermischt, die Herrschaft besessen haben. Bekanntlich hat Dörpfeld diese Frage uneingeschränkt bejaht. Der Haupteinwand liegt in der Bestattungsfrage, sofern in mykenischer Zeit Beerdigung, bei Homer Verbrennung die Regel ist, und diesem Einwand hat D. durch seine etwas künstliche Annahme, daß erst Räucherung, dann Bestattung die Regel gewesen sei, zu begegnen gesucht (s. vor. Ber. 69). Indessen haben nun die neueren Untersuchungen Zehetmairs ergeben, daß in vormykenischer und mykenischer Zeit nur Bestattung vorgekommen ist: die wenigen Ausnahmen besonders in Eleusis, die er noch zuließ und durch Mischung mit thrakischen Bevölkerungselementen erklärte, hat Gropengießer in Übereinstimmung mit Tsuntas, Wolters und Dragendorff als Reste einer verbrannten Ansiedlung erkannt. Überhaupt kommt Gropengießer am Ende seiner sorgfältigen Abhandlung zu dem Schluß, daß da, wo sich in den attischen Gräbern Brandreste finden, es sich stets um Opferasche handelt, in die der Leichnam gelegt ward oder die beim Grabe oder im Grabe aufgeschüttet wurde. Demzufolge hat dann Rouge jenen Unterschied zwischen mykenischer und homerischer Bestattungsweise wieder energisch gegen Dörpfeld geltend gemacht, und D. hat sich nicht anders zu helfen gewußt als durch die Erklärung, daß eben auch in mykenischer Zeit immer eine vorangegangene Brennung anzunehmen sei, die nur so leicht gewesen wäre, daß man ihre Spuren nicht mehr recht wahrnehmen könne, sondern leicht übersähe: in dieser Hinsicht seien alle bisherigen Grabuntersuchungen unzulänglich gewesen. Damit ist zunächst die ganze Frage aufs tote Geleis geschoben: übrigens unbedingt maßgebend würde die Entscheidung auch nicht sein. Es ist sehr wohl möglich, daß ein bis dahin seßhaftes Volk, wenn es in eine Periode dauernder Raub- und Wanderfahrten eintritt, wie das bei den Achäern der Fall

war, seine Bestattungssitten ändert und beispielsweise auf fremdem Boden zur Verbrennung übergeht, um die Asche seiner Toten nicht in der Fremde ruhen zu lassen. Insofern könnte also Dörpfeld mit seiner Gleichsetzung Mykenäer und homerische Achäer doch recht haben. Nach derselben Seite hin bewegen sich auch seine geographischen Untersuchungen, die alle bezwecken, die genaue Übereinstimmung der homerischen Schilderungen mit den örtlichen Verhältnissen zu erweisen, was ihm wenigstens bei Pylos und Arene ausgezeichnet geglückt ist. In der Leukas-Ithakafrage ist die Sache noch bestritten, und bei den ziemlich zahlreichen Erörterungen ist nicht allzuviel herausgekommen, ganz abgesehen von den schon von vornherein verfehlten Versuchen, der Hauptstelle, von der D. ausgeht, v. 29 ff., durch Athetesen eine andere Bedeutung abzugewinnen (Robert, Herkenrath u. a.). Vielmehr ist gegenwärtig die Sache auf dem toten Punkt angelangt: manches spricht entschieden für Leukas, aber auch die für Ithaka ins Feld geführten Beweise sind keineswegs gering zu schätzen, wie ihre letzte Zusammenstellung durch Vollgraff erwiesen hat. Je öfter nun aber Dörpfeld derartige Nachweise gelingen, um so wahrscheinlicher wird sein zweiter Satz, der die Identität der Mykenäer und der homerischen Achäer allerdings am festesten stützen würde, der Satz nämlich, daß die homerischen Gedichte im Mutterlande in mykenischer Zeit entstanden und erst mit den auswandernden Mykenäern an die Küste Kleinasiens gekommen sind. Hier erhielten sie ihre endgültige Gestalt, besonders die Ilias, die, wie Busse gegen Robert gezeigt hat, in der Schilderung der Örtlichkeit noch genau mit den jetzigen örtlichen Verhältnissen übereinstimmt. Zu derselben Ansicht hat sich auch Inama und vor allem Arthur Evans bekannt, der sie besonders aus der Übereinstimmung homerischer Schilderungen mit minoischen Kunstwerken zu erweisen sucht (p. 288 ff.). Allein auch Beloch kommt in seiner schönen Abhandlung über das Eisen bei Homer (I 2, 109—121) zu dem Schluß, daß der epische Stil in der Bronzezeit ausgebildet sein muß; „denn nur damals können die Formeln geprägt worden sein, die auf bronzene Angriffswaffen und Werkzeuge Bezug haben“, und so wäre das ionische Epos nicht bloß in betreff des Sagenmaterials, was schon lange erkannt ist, als auch in betreff der Form viel abhängiger vom Mutterlande, als man lange geglaubt hat. Indessen muß ich es mir versagen, weiter diese Fragen zu verfolgen, da ihre Erörterung unrettbar das ganze homerische Problem aufrollen würde: eben deshalb ist es unmöglich, auch die neue Auflage von Cauers

Grundfragen zu besprechen, die, wie ihre Vorgängerinnen, noch immer die beste Einführung in die homerische Frage gibt, und ebensowenig das sehr interessante, aber eigenwillige Buch von Mülder, dessen Ergebnissen ich — bei aller Anerkennung im einzelnen — im ganzen doch ungläubig gegenüberstehe: hier ist das Nachspüren nach den Quellen des Dichters auf eine Spitze getrieben, über die es kein Hinaus gibt, und unwillkürlich erinnert man sich an die Arbeit des Reg.-Rats Albrecht, der nachwies, daß Lessings Emilia Galotti — oder war es Minna von Barnhelm? — in den ersten drei Szenen aus nicht weniger als 360 Bruchstücken früherer Dichter zusammengesetzt sei.

Das Ende dieser Gesamtperiode bildet die dorische Wanderung, deren Realität bekanntlich Beloch bestritten hat, ohne damit viel Anklang zu finden. Daß die gesamte Überlieferung, weil größtenteils auf Konstruktion beruhend, wertlos ist, wird man ihm ohne weiteres glauben; auch Tyrt. fr. 5 beweist nichts weiter, als daß die damaligen Spartaner glaubten, aus der Doris in Mittelgriechenland eingewandert zu sein, etwa so, wie sich die Bewohner Siebenbürgens als Sachsen bezeichnen, während ihre Mundart sie unzweifelhaft als Moselfranken erweist. Aber gerade von der Dialektforschung ist der Haupteinwand gegen B.s Theorie erhoben worden, der auf der engen Verwandtschaft des Arkadischen mit dem Kyprischen fußt: daraus folgt nämlich, daß zur Zeit der Besiedlung Cyperns um die Mitte des II. Jahrtausends an den Küsten des Peloponnes arkadisch gesprochen sein muß, und dies ist wieder ein Beweis für die Realität der dorischen Wanderung, da nur sie es gewesen sein kann, die die Arkader von der Küste abgedrängt und auf ihr Hochland beschränkt hat. Es ist nun sehr interessant, zu sehen, wie B. in der zweiten Auflage sich diesem Einwand gegenüber seine Ansicht zurechtlegt. Etwa im XVIII. Jahrh. seien achäische Stämme bei Rhion über den Golf gegangen und hätten, südlich bis Elis und Argos ausgreifend, die Küsten des Peloponnes erobert, während der Süden, Lakonien und Messenien, im Besitz der Ureinwohner verblieben sei, die dann im XV. Jahrh. Cypern besiedelt hätten. Wenn nun auch der von B. versuchte Nachweis, daß Achäisch und Dorisch derselbe Dialekt sei, m. E. mißlungen ist, so läßt sich doch nicht leugnen, daß diese Hypothese der Lagerung der Dialekte ebenfalls gerecht wird und damit der alten Ansicht eine Hauptstütze entzogen hat. Allein sie scheitert daran, daß sie den Untergang der mykenischen Kultur nicht genügend in Betracht zieht. Gewiß bedeutet nicht jedes Auftreten

neuer Stilformen eine neue Zuwanderung: aber ein derartig gewaltsamer Zusammenbruch, wie er am Ende des II. Jahrtausends zwischen der mykenischen und der geometrischen Kultur auf dem griechischen Festland stattgefunden hat, kann nur durch eine gewaltsame Umwälzung aller Verhältnisse erklärt werden, und von diesem Standpunkt aus erscheint die dorische Wanderung als ein notwendiges Postulat; wir müßten sie erfinden, wenn sie nicht überliefert wäre. Das Bedenken B.s, daß Cypern in vordorischer Zeit nur über die südlichen Inseln des Ägäischen Meeres weg besiedelt sein könne, und daß auf ihnen von dieser vordorischen Besiedlung doch Spuren geblieben sein müßten, verfängt nicht viel: wo sind in Spanien die Spuren der Sueven und Wandaler, die doch vor den Westgoten im Lande geherrscht haben? Sie sind durch die spätere stammverwandte Besiedlung einfach aufgesogen worden, und dasselbe wird auf den südägäischen Inseln der Fall gewesen sein. Auch in seiner neuen Fassung muß demnach der Versuch, die dorische Wanderung als eine spätere Fiktion hinzustellen, als mißlungen gelten.

Zweites Kapitel.

Die ältere Zeit bis zu den Perserkriegen.

Ausgrabungen.

Boiotien. — Burrows and Ure, Excavations at Rhitsona in Boeotia. Journ. Hell. Stud. 1909, 29, 308—353. Annual of the Brit. School. 14, 227—318.

Ionien. — Ephesos: Mayer, E. und seine Wiederaufdeckung. Voss. Ztg. 1908, 383—395. Forschungen in E., veröffentlicht vom Österr. Archäol. Institut in Wien 1912. Hogarth, Excavations at Ephesus. vol. I. London 1908. Milet: s. vor. Kapitel, auch unter v. Salis. Samos: Th. Wiegand, erster Ber. über S. Sitz.-Ber. Berl. Akad. 1911, Anhang. Schede, Mitteilungen aus S. Mitt. Arch. Inst. 37, 199—218. Sardes: 1909/10 begonnen, Freilegung des großen Artemistempels. Am. Journ. Archaeol. 1912, vol. XVI.

Peloponnes. — Korinth: Wilisch, Zehn Jahre amerikanischer Ausgrabungen in K. Neue Jahrb. 1908, 21, 414—439. Sparta: Vorläufiger Ber. Annual Brit. School. 1908, XIV, 1—182. 1909, XV, 1—107. Endgültiger Ber. über das Menelaeion von Wace, Thompson, Droop. XV, 108—158; von Dawkins, Woodward, Ormerod. XVI, 1—75. Tiryns: Ergebnisse

der Ausgrabungen des Kais. Deutsch. Arch. Inst. in Athen Bd. I. Frickenhaus, Die Hera von Argos. II. Müller und Oelmann, Die geometr. Nekropole. Athen 1912.

Kyrene. — Norton, The excavations at Cyrene. First campaign, preliminary Report. Bull. Arch. Inst. of America II, 141—176. New-York 1911. Vgl. Wochenschr. kl. Phil. 29, 1091—93.

Rhodos s. o. S. 130.

Unteritalien. — Lokroi: Pais, Appunti di protistoria e storia locrese. Saggi di stor. ant. ed. archaeol. a Giulio Beloch. Roma 1910, 155—168. Vgl. Oldfather, Die Ausgrabungen zu L. 1912. Philol. 71, 321—331.

F. E. Adcock, The source of the Solonian chapters in the Athenaion politeia. 1912. Klio XII, 1—16.

Derselbe, Die kretischen Apollonkulte. 1908.

W. Aly, Delphinios. Beiträge zur Stadtgeschichte von Milet und Athen. 1911. Klio XI, 1—35.

Baker-Penoyre, Thasos II. Journ. Hell. Stud. 1909, 29, 202—250.

E. Bethe, Die dorische Knabenliebe. Rh. Mus. 1907, 62, 438 bis 475. Ithaka und Leukas. Ebd. 326/27.

Blinkenberg, Ῥόδου κτισταί. Herm. 48, 236—249.

Bolkestein, Zur Entstehung der ionischen Phylen. 1913. Klio XIII, 424—450.

Boll, Art. Finsternisse in Pauly-Wissowa, RE. VI, 2332—2364.

Bosanquet, Artemis Orthia and the scourging festival at Sparta. Report of the Brit. assoc. for the advancem. of Science 1907, 648/9.

Brandt, Der παίδων ἔρως in der griech. Dichtung. Jahrb. f. sexuelle Zwischenstufen 1906, 619—684.

Brants, Ein klazomenischer Tonsarkophag. Jahrb. Arch. Inst. 28, 58—60.

Carcopino, Histoire de l'ostracisme athénien. Bibl. de la fac. de Lettres 1909, XXX, 82—272.

Cavaignac, Sur les variations du cens dans les classes soloniennes. Rev. Phil. 1908, 36—47.

Ciaceri, Sulla pretesa origine cretese del culto di Venere Erycina. Stud. stor. ant. V, 164—180.

Costanzi, La spedizione di Dorieo in Sicilia. Rev. fil. 39, 353 bis 360.

Derselbe, Licurgo. Riv. fil. 38, 38—55.

*Derselbe, Saggio di storia della Tessaglia. Ann. Univ. Tosc. 26/7. Pisa 1907. Wochenschr. klass. Phil. 1907, 893/7.

Dickins. The Hieron of the Chalkioikos. Annual Brit. School. XIII, 137 ff.; XIV, 147 ff.

Derselbe, The growth of the Spartan policy. Journ. Hell. Stud. 1912, 32, 1—42; 33, 111—112.

F. v. Duhn, Zur Deutung des klazom. Sarkophags. Jahrb. Arch. Inst. 28, 272/3.

l'Écrivain, Les Grecs dans le Sud de la Gaule. Bull. Soc. archéol. du Midi 1907, 30—34.

Ferguson, The Athenian phratries. Class. Phil. V, 257—284. 1910.

Forster, Gytheion. Ann. Brit. School. XIII. 1908.

Fotheringham, The list of Thalassocracies in Eusebius. Journ. Hell. Stud. 1907, 27, 76—89.

H. Francotte, La polis grecque. Stud. z. Gesch. u. Kultur d. Altert. I, 3/4. Paderborn 1907.

Fredrich, Imbros. Mitt. Arch. Inst. 1908, 33, 81—113.

Derselbe, Thasos. Ebd. 215—247.

Derselbe, Lemnos. Ebd. 1906, 31, 60—86. 241—255.

Derselbe, Skyros. Ebd. 257—278.

Derselbe, Skiathos und Peparethos. Ebd. 99—128.

Friedländer, Herakles. Philol. Unters. XIX, 1907.

Derselbe, Krit. Untersuchungen zur Heldensage. 1914. Rh. Mus. 69, 299—341.

Furtwängler, Das Alter des Heraions. Sitz.-Ber. Münch. Akad., phil.-hist. Kl. 1906, 467—484.

Galli, Per la Sibaritide. Acireale 1907.

Gäbler, Terina. 1907. Nomisma I.

A. Gercke, Zur Geschichte des ältesten griech. Alphabets. Herm. 1906, 41, 540—561.

Giannopoulos, Jolkos. Mitt. Arch. Inst. 1913, 38, 23—28.

F. K. Ginzel, Handbuch der mathem. und techn. Chronologie. 2 Bde. 1906. 1912.

Gilliard, Quelques réformes de Solon. Lausanne 1907.

*Giuliano, Storia di Siracusa antica. Milano 1911.

Gomme, The legends of Cadmos and the logographs. Journ. Hell. Stud. 1913, 33, 53—72. 223—245.

Grundy, The policy of Sparta. Ebd. 1912, 32, 261—269.

Hasluck, Cap Malea. Ann. Brit. School. XIV. 1909.

Haury, Über die Herkunft der Kabiren und die Einwanderung von Südpalästina nach Böotien. München 1908.

Leo Heidemann, Zum ethnischen Problem Griechenlands. Berlin, Königst. Gymn. 1914.

W. Helbig, La falange nella guerra lelantea. Symb. litt. in hon. Jul. de Petra. Napoli 1911. Deutsch in Sitz.-Ber. der Münch. Akad., phil.-hist. Kl. 1911.

F. Hiller v. Gärtringen und H. Lattermann, Hira und Andania. Winckelmannsprogr. 1911.

D. Hogarth, Ionia and the East. Oxford 1909.

Hultzsch, Höfisches Leben zur Zeit Homers. Gelsenkirchener Progr. 1909.

Ingle, The original function of the boule at Athens. Class. Rev. 25, 236—238.

de Jonghe, Les monnaies de Terina de la coll. de Hirsch. Rev. belge de numism. 67, 5—18.

Jos. Keil, Forschungen in der Erythraia. Jahreshefte d. Österr. Arch. Inst. 1910, Beibl. 5—74.

Derselbe, Aus Chios und Klazomenai. Jahrb. Österr. Arch. Inst. 14, 49—56.

Keßler, Plutarchs Leben des Lykurg. 1910.

King, Sennacherib and the Ionians. Journ. Hell. Stud. 1910, 30, 327—335.

Koch, Zur Stellung der Frau bei Homer. Progr. Eisenach 1909.

E. Kornemann, Stadtstaat und Flächenstaat des Altertums. Neue Jahrb. 1908, 21, 233—253.

R. Laqueur, Zur griech. Sagenchronologie. Herm. 1907, 42, 513—532.

*W. Leaf, A Study of Homeric geography. New York 1912.

A. Ledl, Zum drakont. Blutgesetz. Wien. Stud. 33, 1—36.

Derselbe, Studien zur älteren athen. Verfassungsgeschichte. 1914.

Lehmann-Haupt, Zur lokrischen Buße. 1913. Klio 13, 314/5.

Derselbe, Zur Herkunft der ionischen Säule. Ebd. 468—484.

Derselbe, Griech. Geschichte, in Gercke-Norden, Einl. in die Altertumswissenschaft 1912, III, 1—120.

Th. Lenschau, Zur Geschichte Ioniens. 1913. Klio 13, 175—183.

Derselbe, Art. Iones in Pauly-Wissowa RE.

Lezius, Gentilizische und lokale Phylen in Attica. Philol. 1907, 66, 321—336.

F. v. Luschan, Entstehung und Herkunft der ionischen Säule. Leipzig 1912.

Ludolf Malten, Kyrene. Philol. Unters. XXI. Berlin 1911.

Mancuso, Per la sicilianità di Teognide. Riv. fil. 39, 212—222.

Marino, Siculi e Greci nella Sicilia orientale. Catania 1909.

Martin, Notes sur l'ostracisme. Paris 1907.

Meiser, Vom Ende des Königs Krösos. Progr. Speyer 1907.
*Ellis Minns, Scythians and Greek. Cambridge 1913.
J. L. Myres, The list of Thalassocracies. A reply. Journ. Hell. Stud. 1907, 27, 123—130.
Neugebauer, Tafeln für Sonne, Planeten und Mond. Lpz. 1914.
B. Niese, Herodotstudien. Herm. 1907, 42, 417—468.
Derselbe, Drei Kapitel eleischer Geschichte in Genethliakon für C. Robert. Berlin 1910. S. 1—47.
M. Nilsson, Die Grundlagen des spartanischen Lebens. 1912. Klio 12, 308—340.
Oldfather, Lokrika. Philol. 1908, 67, 411—473.
Derselbe, Funde aus Lokri. Ebd. 1910, 69, 114—126.
Pace, Perillo Akragantino et il toro di Falaride. Boll. fil. class. 20, 14—17.
E. Pais, Ricerche storiche e geographiche sulla Italia antica. Torino 1908.
L. Pareti, Le tribu personali e le tribu locali a Sparta. Rend. Acad. Lincei 1910, vol. XIX (auch separat).
Derselbe, Studi Siciliani ed Italioti. Firenze 1914.
E. Petersen, Die Burgtempel der Athenaia. 1907.
F. Pfuhl, Der klazomenische Polyxenasarkophag. Jahrb. Arch. Inst. 29, 33—36.
*Derselbe, Zur Geißelung der spart. Epheben. Archiv. Rel.-Wiss. XIV, 643—646.
Pfister, Die mythol. Königsliste von Megara. Diss. Heidelberg 1907.
Derselbe, Der Reliquienkult im Altertum. [1]1907. [2]1912*.
Pirro, Li origine di Napoli. Riv. fil. 1907, 143/4.
Ponnelle, Le commerce de la première Sybaris. Syb. et Siris rivales commerciales. Mélanges archéol. et hist. 1907, p. 243—276.
*Porzio, I Cipselidi. Bologna 1912.
Hugo Prinz, Funde von Naukratis. 1908. Klio 7. Beiheft.
*Radet, Ephesiaka. Bourdeaux 1909.
Reiche, Über die solonische Verfassung des Aristoteles. Progr. Strehlen 1912.
Ruppersberg, *Εἰσπνήλας*. Philol. 1911, 70, 151—154.
*Saintyves, L'anneau de Polycrate. Rev. hist. des réligions 66, 49—80.
Gaet. de Sanctis, Atthis. [2]1912.
Derselbe, Argo e i Gimneti in Saggi a Giulio Beloch, 235—240.
Schjøtt, Von Drakon bis Kleisthenes. Videnskab Selskab Skrifter II. Christiania 1909, hist.-philos. Kl.

Schuchhardt, Hof, Burg und Stadt bei Germanen und Griechen. Neue Jahrb. 1908, 21, 305—321.
Schulten, Ampurias. Ebd. 1907, 19, 334—346.
Semenow, Solon in Waffen. Berl. Phil. Wochenschr. 1908, 604/5.
Derselbe, Zur dorischen Knabenliebe. Philol. 1911, 70, 146—150.
Seure, Le problème Scythien. Journ. des Sav. NS. 11. 12, p. 548—557.
Soedel, De fabulis ad Croesum regem pertinentibus. Diss. Göttingen 1911.
Sondhaus, De Solonis legibus. Diss. Jena 1910.
E. v. Stern, Solon und Peisistratos. 1913. Herm. 48, 426—446.
Sundwall, Zu den karischen Inschriften. 1911. Klio XI, 464 bis 480.
Swoboda, K. Fr. Hermanns Lehrbuch der griech. Staatsaltertümer III. [6] Tübingen 1913.
Derselbe, Die aetolische Komenverfassung. Wien. Stud. 34, 37—42.
Derselbe, Zur Beurteilung der griech. Tyrannis. 1912. Klio 12, 341—354.
*Thompson, The distribution of Mycenaean remains and the Homeric catalogue. Ann. Arch. and Anthropol. IV, 128—139.
*Tod and Smith, Greek inscr. from Asia minor. Ebd. IV, 35—44.
Dieselben, Three greek numeral systems. Journ. Hell. Stud. 1913, 33, 27—34.
Valeton, De Harmodio et Aristogitone. Mnemos. 1909, 37, 341—416.
Wellmann, Beitr. zur att. Königsliste. 1910. Herm. 45, 554—563.
Wiedemann, Die Kirchhoffsche Karte des Griechischen Alfabets. 1908. Klio 8, 523—526. Vgl. Ztschr. f. d. östr. Gymn. 59, 673 ff.
U. v. Wilamowitz-Möllendorff, Greek historical writing and Apollo. Oxf. Clar. Press. 1908.
Derselbe, Nordionische Steine. Abh. Berl. Akad., philol.-histor. Kl. 1910.
Derselbe, Reden und Vorträge. 1912.
Woodward, Maina and Tainaron. Ann. Brit. School. XIII.
Würz, Der Ursprung der kret.-myken. Säule. München 1913.
Zimmern, The Greek commonwealth. 1911.

Unter den Ausgrabungen, die für die ältere griechische Geschichte in Betracht kommen, nehmen die deutschen in Milet und die englischen in Sparta die hervorragendste Stellung ein. Jene,

schon 1899 begonnen, haben die gesamte Kenntnis der Halbinsel, auf der im Altertum Milet und Didyma lagen, auf neue Grundlagen gestellt: nachdem zuerst vorwiegend Hellenistisches gefunden war, ward 1908 die älteste Ansiedlung an der Theaterbucht um das Athenaheiligtum aufgedeckt; unter ihm fanden sich spätmykenische Scherben. Zu dieser Ansiedlung scheint auch der offene Bezirk des Apollon Delphinios gehört zu haben, die Nekropole lag am Dermentepe. Das weitere Wachstum vollzog sich nach W. und O. in Gegenden, die nichts Mykenisches mehr zutage förderten; es muß aber eine zweite Ansiedlung aus geometrischer Zeit hinzugekommen sein, die dann die Akropolis der Stadt darstellt. In der Nähe der Mauerreste fanden sich ebenfalls geometrische Vasen, so daß man ihre Entstehung kaum nach 650 ansetzen kann: Treren- und Lydereinfälle mögen den Anlaß zu ihrer Erbauung gegeben haben. Die weiteren Vasenfunde zeigen sämtlich einen orientalisierenden Stil, nichts Korinthisches, was bei den im allgemeinen gespannten Beziehungen zwischen beiden Städten nicht weiter wundernimmt. Der Flächeninhalt, den die alte Stadt bedeckte, war um 1/6 größer als der der späteren Ansiedlungen nach der Zerstörung, die übrigens mehr in der Nähe des Löwengolfes lagen. Sehr bedeutend sind die Reste der hellenistischen Stadt, auch ist eine Reihe wichtiger Inschriften gefunden, auf die noch später zurückzukommen ist.

Gleichzeitig, wenn auch mit viel späterem Beginn, hat die englische Schule in Athen sich der Untersuchung Spartas mit bestem Erfolge von 1906—1910 gewidmet. Zunächst ward eine völlige Verschiedenheit der mykenischen Stadt von dem geschichtlichen Sparta festgestellt: jene lag etwas südlicher flußabwärts in beherrschender Lage am Ostufer des Eurotas und enthielt nur mykenische Scherben, während an der Stelle des historischen Sparta trotz fünfjährigen angestrengten Suchens nur ein einziger geschnittener mykenischer Stein im Bezirk der Artemis zutage kam. In ihr sind die wichtigsten Entdeckungen die Freilegung des Tempels der Athena Chalkioikos und des heiligen Bezirks der Artemis *Ϝοϱϑεία*, ebenfalls mit einem alten Tempel, den die Entdecker bis ins IX. Jahrh. und vielleicht noch weiter zurückdatieren. Er besteht aus einer langen Halle, die durch eine Reihe von Mittelsäulen in zwei Schiffe geteilt wird, wofür es bisher vier Beispiele in Thermos (Ätolien), Pästum, Lokroi und Neandreia gab; das Material ist Backstein und Holz und macht einen noch primitiveren Eindruck wie beim Heraion in Olympia. Sehr zahlreich sind die Funde von Statuetten, Elfenbeinreliefs und Tonscherben, die alle davon

Zeugnis ablegen, daß das ältere Sparta viel freiere Lebensformen gekannt hat wie der spätere Militärstaat: speziell die Elfenbeinreliefs zeigen den Einfluß der ionischen Kunst, was zu dem ionischen Einfluß auf dem Gebiet der Literatur (Terpandros, Alkman, Polymnastos, Tyrtaios) sehr gut paßt. Die Vasenfunde sind so zahlreich, daß Droop danach die Entwicklung des lakonischen Vasenstils hat darlegen können. Dabei ist das merkwürdige Ergebnis herausgekommen, daß die sogenannten kyrenäischen Vasen so sehr denen des dritten lakonischen Stils gleichen, daß D. an eine Identität beider Stile glaubt, die sog. kyrenäischen Vasen für spartanischen Ursprungs erklärt und damit bereits Anklang gefunden hat (Buschor, Griech. Vasenmalerei. [2]1914, 117 ff.). Etwa von 550 ab beginnen die Formen allmählich zu verkümmern, ein Beweis, daß damals jene Entwicklung zum Militärstaat einsetzte, die allmählich das geistige Leben Spartas erstickte. Weiter sind auch mancherlei Gebäude aus hellenistischer Zeit aufgedeckt, insbesondere konnte der Verlauf der Stadtmauer festgestellt werden. Nebenher ging eine genaue Durchforschung der lakonischen Landschaft, an der sich Forster, Hasluck und Woodward beteiligt haben.

Gegenüber diesen großen Ergebnissen, die vor allem schon geschichtlich verwertbar sind, treten die kleineren Grabungen zurück, wie sie Hogarth in Ephesos, Kinch in Rhodos (altgriech. Friedhof bei Vourlia), Burrows in Rhitsona-Mykalessos und das deutsche Institut in Samos veranstaltet haben; doch hat gerade hier die Freilegung des Heratempels schon wertvolle archäologische Ergebnisse gehabt, die Weiteres erhoffen lassen, wenn die Arbeiten nach dem Ende des Krieges wieder aufgenommen werden. Besonderes Unglück haben die Amerikaner gehabt: ihre zehnjährigen Ausgrabungen in Korinth haben nach Wilischs Zusammenfassung vorwiegend nur topographische Feststellungen gefördert (Auffindung der Peirenequelle 1898, der Glauke 1899) und den Beweis erbracht, daß zwar in prämykenischer und geometrischer, nicht aber in mykenischer Zeit eine Ansiedlung vorhanden war. Die meisten Funde stammen aus römischer Zeit, ein Zeichen, wie gründlich Mummius seine Arbeit getan hat. In Kyrene war wenig mehr als ein Anfang geschafft, als der türkisch-italienische Krieg die Einstellung der Arbeiten erzwang, und ähnlich ging die Sache in Sardes, das gleichzeitig mit Kyrene 1909 in Angriff genommen ward. Hier erstreckte sich die Tätigkeit in erster Linie auf den großen Tempel der Artemis, aber auch eine lydische Nekropole mit Inschriften war begonnen, bis auch hier 1912 die Arbeiten eingestellt zu sein scheinen. Da-

gegen ist dem verdienten Paolo Orsi abermals ein schöner Erfolg gelungen: im Herbst konnte er auf der Stätte des unteritalischen Lokroi bei Gerace zwischen dem Tal der Abbadessa und der Burgmauer in Contrada Manella den nordöstlichen Teil der alten Stadt mit dem heiligen Bezirk der Demeter und Persephone feststellen. Unzählige Votivtäfelchen wurden gefunden, die nach Oldfathers Bemerkung zeigen, wie ein ganzes Volk von orphisch-mystischen Gedanken allmählich durchtränkt ward. Auch hier erkennt man, welche Schätze in Unteritalien noch auf den Spaten der Archäologen warten: einstweilen fehlt eine gute topographische Beschreibung, wie sie Galli für das Gebiet von Sybaris versucht hat. Wieviel auch in geschichtlicher Hinsicht daraus zu lernen ist, zeigen Fredrichs genaue Aufnahmen der nördlichen Sporaden, denen Baker-Penoyre über Thasos anzuschließen ist.

Da uns über die erste Besiedlung des griechischen Bodens durch die Einwanderer Berichte nicht mehr zu Gebote stehen, so ist man im wesentlichen auf den archäologischen Befund und geschichtliche Analogien angewiesen; nach dieser Seite hin hat Schuchhardt die altgermanischen Verhältnisse mit Erfolg herangezogen. Besonders auf altsächsischem Gebiet kommen die sog. Fluchtburgen vor, höher gelegene und noch künstlich befestigte Plätze, in die sich das Volk in der Zeit der Not flüchtete und an deren Fuß gewöhnlich der Herrenhof mit seinen Scheuern und Wirtschaftsgebäuden lag: erst später siedelte der Herr in die Burg über, unter der sich nun eine offene Siedlung zu bilden begann. Ähnlich denkt sich Sch. die Sache in Griechenland. Als Beispiel für den Herrenhof betrachtet er den Wohnsitz des Odysseus: Fluchtburgen sind auf Syra und Siphnos, auch durch Fimmen in Boiotien nachgewiesen, und eine ähnliche Anlage scheint die Aspis von Argos (Zimmern S. 76) — vielleicht auch die Unterburg von Tiryns — gewesen zu sein. Tatsächlich geht der schon bei Homer kenntliche Gegensatz zwischen πόλις der Burg und ἄστυ dem darunterliegenden offenen Weiler (εὐρυάγυια) auf diese Verhältnisse zurück. In Athen lag die Stadt südöstlich von der Burg, um den alten Herrenhof am Ilissos, wo später noch eine Ansammlung von Heiligtümern seine Stelle bezeichnete. Aus der ursprünglichen Bestimmung als Wirtschaftshof ist nun aber auch nach Sch. die eigentümliche bauliche Anlage der mykenischen Paläste zu erklären, die dadurch von den kretischen, gleich ursprünglich als repräsentativen Herrschersitzen gedachten durchaus verschieden sein mußte. Daß es sich tatsächlich bei Mykene und andern Orten

nicht um den Sitz von Fürsten handelt, die über weite Länderstrecken geboten, zeigt die schon erwähnte dichte Besiedlung der Argolis mit Herrschersitzen, von denen mindestens einer, Tiryns, an Machtmitteln dem mykenischen gleichgekommen sein muß, und ebenso liegt die Sache in Boiotien (Fimmen S. 531) und Attika (de Sanctis[2] 10), so daß Ed. Meyers Ansicht, Attika habe schon in mykenischer Zeit einen Einheitsstaat gebildet, gegenwärtig wenig Anhänger mehr findet.

Die Besiedlung ging wahrscheinlich geschlechterweise vor sich, sicher in Attika, wo dies die vielen Geschlechtsnamen bei den attischen Demenbezeichnungen beweisen. Über den Geschlechtern aber stand die Phyle, die demnach als eine schon vor der Wanderung vorhandene und aus den Ursitzen mitgebrachte Einrichtung zu betrachten ist. Bei den dorischen Phylen ist das nie bezweifelt worden: bei den ionischen hat sich im Anschluß an die Namen und an den Umstand, daß die antike Überlieferung die sicher örtlichen Naukrarien als ihre Unterabteilungen betrachtet, die Ansicht behauptet, daß sie als lokale Einteilungen des attischen Einheitsstaates anzusehen seien. Die Geschichte der Kontroverse mag man bei de Sanctis nachlesen: mit Recht aber hat Bolkestein gegen die lokale Natur geltend gemacht, daß die Phylen wegen ihrer Verpflanzung nach Ionien schon vor der Wanderung dagewesen sein müssen, und daß sie schon deshalb keine lokalen Einheiten darstellen können, weil die Einigung des athenischen Gesamtstaates erst nach und nach im VIII. Jahrh. vor sich ging. Dem widerspricht die antike Auffassung der Naukrarien als Unterabteilungen der Phylen, und deshalb haben sich Francotte (S. 24) und Lezius entschlossen, der Phyle eine doppelte Natur, sowohl eine gentilizische, ursprüngliche, und eine lokale, später entstandene, zuzuschreiben: sie denken sich die Sache so, daß bei der Besiedlung doch die zu einer Phyle gehörigen Geschlechter zusammengesessen haben und somit die Phyle zugleich ein geschlossenes räumliches Gebiet umfaßte. Aber abgesehen, daß solche Kompromisse immer etwas künstlich Unwahrscheinliches an sich tragen, liegt m. E. hier auch die falsche Vorstellung zugrunde, als ob die Eroberung einer Landschaft mit einem Schlage vor sich gegangen sei. Daß das zufällig einmal vorgekommen sein kann, soll nicht bestritten werden, aber das Gewöhnliche ist es nicht: und wenn dann auch bei der ersten Eroberung das Phylengebiet leidlich geschlossen war, so mußte doch jede weitere Eroberung dem Gebiet der Phyle ein neues Stück in einem andern Landesteil hinzufügen, so daß von einem geschlossenen

Gebiet nicht die Rede sein konnte. Umgekehrt hat denn auch Beloch (II 2, 97) die Schwierigkeit dadurch zu lösen gesucht, daß er die Naukrarien als persönliche Einheiten darstellt; doch werden seine etwas gewundenen Ausführungen wenige überzeugen. Mir scheint der Fehler da zu liegen, daß man immer noch an der Verbindung zwischen Phylen und Naukrarien festhält, die aber tatsächlich nur auf dem Zeugnis des Aristoteles oder seiner Quellen beruht; wieviel das wert ist, hat sich oft genug gezeigt, als daß wir es heute noch für maßgebend hielten. Möglicherweise hat nur die bequeme Beziehung der Zahlen 4 und 48 den Ausschlag gegeben. Die ursprüngliche alte Einteilung sind also auch bei den Ioniern und in Attika die vier gentilizischen Phylen, denen sich andere angliedern mochten: später, als der werdende Einheitsstaat eine lokale Verwaltungseinheit erforderte, schuf man als solche die Naukrarien, die leicht noch vorsolonisch sein könnten. Daß übrigens die Einigung nicht durch einen einmaligen Akt vor sich ging, wie Thukydides sich die Sache vorgestellt hat, wird jetzt allgemein zugegeben. Thuk. übertrug eben die Theorie der Synoikismen seiner Zeit auf die älteren Verhältnisse, ohne deren Grundverschiedenheit in Betracht zu ziehen, worin ihm, wie de Sanctis S. 21 mit Recht hervorhebt, die Neueren vielfach gefolgt sind. Näher liegt vielleicht die Entstehung der deutschen Städte aus den Marktflecken, die Bolkestein heranzieht. Überhaupt aber hat sich die Ansicht überlebt, die im Anschluß an die Staatstheorie des IV. Jahrh. das Wesen des Staates in der griechischen πόλις beschlossen fand: geschichtlich steht überall an der Spitze der Stammstaat, der sich teilweise bis tief in die historische Zeit erhalten hat (Wilam. St. u. G. 42, Swoboda I 3, 3 ff., Zimmern S. 73 ff.). Der Stadtstaat hat sich zuerst auf ionischem Boden entwickelt, wo die Ansiedler bereits auf alte Ansiedlungen trafen.

Die Jahrhunderte vor und nach der dorischen Wanderung sind in manchen Beziehungen eine der wichtigsten Perioden der griechischen Geschichte, weil sich in ihnen die allmähliche Verschmelzung der einwandernden Griechen mit den ihnen an Zahl weit überlegenen Ureinwohnern vollzog. Wie dadurch sowohl der äußere Habitus wie auch vor allem der moralische Charakter der Einwanderer beeinflußt ward, zeigt Beloch I 93 ff.: mit Recht bezeichnet er die hohe künstlerische Begabung, aber auch den Hang zur Unzuverlässigkeit und Bestechlichkeit als das Erbe der vorgriechischen Bevölkerung. Auch die religiösen Vorstellungen der Griechen müssen sich damals gebildet haben, und auch hier hat

eine Mischung von arischen und vorarischen Göttern stattgefunden. Vielleicht ist es noch zu früh, mit Hall (Anm. S. 520) Zeus, Hera, Hestia, Ares und Apollon als indogermanische Götter zu bezeichnen, während Poseidon, Aphrodite, Artemis, Rhea und Athene dem Vorstellungskreis der Urbevölkerung entstammen: nur so viel scheint sicher, daß diese meist chthonische Götter verehrten, deren Kultus im späteren hellenischen Glauben allerdings sehr weit verbreitet war (Karsten). Eigentümlich ist die Auffassung Apolls, den Wilamowitz mit sehr scheinbaren Gründen für einen kleinasiatischen Gott erklärte, der von seiner ursprünglichen Heimat Lykien — daher die metronymische Bezeichnung Λητοΐδης — über Kreta nach Delphi und Griechenland gekommen sei: ursprünglich sei er, wie auch seine Parteistellung in der Ilias beweise, dem griechischen Wesen fremd gewesen. Allein diese feindliche Stellung teilt er mit einem so zweifellos arischen Gotte wie Ares, und die Brücke nach Lykien ist durch den Nachweis Alys unterbrochen, daß die kretischen Apollonkulte sämtlich im Mutterland ihren Ursprung haben. In der Tat ist es wohl noch zu früh, auf diesem Gebiete bestimmte Ansichten aufzustellen.

Eigentlich geschichtliche Vorgänge aus diesen Jahrhunderten sind uns unbekannt, und nur eins ist sicher, daß die Griechen damals die Seeherrschaft verloren haben, die sie zur Wanderzeit zweifellos besaßen. Eine Spur davon mag die Liste der Thalassokratien bewahrt haben, die von Fotheringham neu behandelt ist, der Myres einige Irrtümer in der Berechnung nachweist und die an sich durchaus berechtigte Forderung aufstellt, daß die Liste rein aus den Handschriften, ohne Zuhilfenahme geschichtlicher Erwägungen, herzustellen sei, ein Versuch, den Myres allerdings in seiner Erwiderung für unmöglich erklärt. Wie dem nun auch sei, die Liste kennt vor den Milesiern (Beginn nach F. 748, nach M. 604) außer den Rhodiern und allenfalls Cypriern nur Barbarenvölker als Herrscher der See, und damit stimmt das Zeugnis der homerischen Griechen, die durchweg die Phönizier teilweise allein, teilweise bereits mit den Griechen zusammen als die Träger des Handels im Mittelmeer bezeichnet. Während man früher diese Einwirkung der Phönizier sehr hoch anschlug, ist man jetzt völlig davon zurückgekommen; wie wenig Spuren tatsächlich die Phönizier hinterlassen haben, hat Beloch noch einmal zusammenfassend gezeigt (I 1, 224 ff., 2, 245 ff.), so daß uns Versuche wie der des sonst verdienstvollen Haury, kultische Beziehungen zwischen Phönizien und Boiotien nachzuweisen, als Anachronismus erscheinen. Immer-

hin stützten sich diese Versuche auf gewisse Zusammenhänge in der griechischen Sagenwelt, und da ist es ein unzweifelhaftes Verdienst Gommes, gezeigt zu haben, daß alle jene angeblich phönizischen Sagengestalten bei Homer und Hesiod sowohl unter sich isoliert als auch ohne Verbindung mit Phönizien sind, daß vielmehr die ganze systematische Verknüpfung erst ein Werk der Logographen des V. Jahrh., besonders Herodots, ist, der damit seine Bewunderung der orientalischen Kulturen zum Ausdruck brachte. Allein auch auf dem Gebiet der Kunst, wo man lange Zeit noch dem Einfluß der Phönizier nachging, macht sich jetzt der Widerspruch geltend: sehr scharf lehnt Hogarth p. 82 den Einfluß der Phönizier ab, indem er auf ihre völlige Unfruchtbarkeit in künstlerischer Beziehung hinweist; lediglich als Vermittler babylonisch-hethitischer Einflüsse nach Griechenland und umgekehrt ägäischer Einwirkungen nach Osten mögen sie eine Rolle gespielt haben. Alles Gerede von phönizischer Kunst geht nach H. auf die Erzählungen der alttestamentlichen Historiker zurück, aber auch den Israeliten übermittelten die Phönizier nur eine ihnen von außer her zugekommene Kultur. Danach kann die Phönizierhypothese, der durch Bérards Buch eine Zeitlang wieder Leben eingehaucht war, nunmehr als völlig abgewirtschaftet gelten. Allerdings bleibt eine Tatsache zurück, die für eine stärkere Einwirkung Phöniziens spricht, die Annahme des phönizischen Alphabets, die nach Gerckes und Wiedemanns Untersuchungen bereits im X. Jahrh. oder früher stattgefunden haben muß; allein je isolierter, um so unerklärlicher wird sie, und schon beginnt der Gedanke aufzutauchen (Hogarth), daß die griechische Schrift viel eher aus dem vorderasiatischen als aus dem phönizischen Alphabet abzuleiten sei. Im übrigen haben sich seit Kirchhoffs Untersuchungen durch neue Funde die Verhältnisse doch etwas verschoben: was an sicheren Änderungen zu buchen ist, hat Wiedemann in dankenswerter Weise zusammengestellt.

Jedenfalls waren die Phönizier im Ostmeer bereits ausgeschaltet, als die griechische Kolonisation begann, die sich zunächst nach Westen richtete und hauptsächlich die Gewinnung von Ackerbaukolonien im Auge hatte. Die ganze Masse der überlieferten Gründungsdaten hat Beloch besprochen (I 2, 218—238), wobei sich im wesentlichen ergeben hat, daß die Angaben der Alten durchaus brauchbar sind, wenigstens was die Zeitverhältnisse der einzelnen Gründungen untereinander angeht; im ganzen mögen sie etwas zu hoch gegriffen sein. Einzelne Versehen, wie die Verwechslung des äolischen Kyme mit dem italischen, dessen Gründung dann ins

XI. Jahrh. gesetzt wird, sind leicht zu berichtigen: zweifelhaft bleibt, ob die sizilischen Kolonien, wie Beloch will, tatsächlich später angelegt sein müssen als die achäischen im Golf von Tarent. Es ist doch sehr wohl möglich, daß die Schiffahrt vom Kap S. Maria di Leuca ab nicht der Küste folgte, sondern direkt zum Kap Spartivento hinüberging; dann aber kann natürlich auf die Besiedlung Kerkyras unmittelbar die von Sizilien gefolgt sein und die sog. achäischen Kolonien im Golf von Tarent wurden erst später angelegt. Der Versuch Paretis, aus archäologischen Gründen die Gründung der sizilischen Städte um 50 Jahre hinaufzurücken (S. 310 ff.), hat mich nicht überzeugt. Die Kolonisation der Ionier, die etwa mit dem VIII. Jahrh. beginnt, habe ich mit den politischen Ereignissen in Verbindung zu setzen versucht: ihr Zweck war, durch Umgehung des Lyderreichs, das sie unterbrochen hatte, die Handelsverbindungen mit Babylonien wiederzugewinnen. Bei dem Versuch, diese Umgehung im Süden über Kilikien zu bewerkstelligen, scheinen die Ionier mit den Assyrern zusammengestoßen zu sein, wie eine Notiz des Berossos lehrt: der Versuch Kings, eine Beziehung darauf auf einem Tonzylinder Sennacheribos wiederzufinden, ist allerdings mißglückt (Winckler, Orientalist. Lit.-Z. 1910, 145 ff.), wenn auch seine Bemerkungen über Einwirkung ionischer Kunst auf assyrische Bauten nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen sind. Schwieriger war es für die Ionier, auch im Westen festen Fuß zu fassen, da hier Korinth und Chalkis die wichtigsten Plätze, insbesondere die Meerenge, vorweggenommen hatte. Doch gelang es Milet, durch das Bündnis mit Sybaris, wie Ponnelle in einem lesenswerten Aufsatz gezeigt hat, über dessen Tochterstädte Skidros und Laos den Weg zum Tyrrhenischen Meer zu gewinnen, und demselben Streben ist die Gründung von Siris zuzuschreiben, der einzigen ionischen Gründung in diesen Gegenden. Sie soll von Kolophon, das durch die Wegnahme Smyrnas den Weg zur See gewonnen hatte, begründet sein, und an sich hat die Sache nichts Unwahrscheinliches: gerade der Doppelcharakter Kolophons als Ackerbau- und Handelsstadt prägt sich auch bei Siris aus, das, in fruchtbarster Gegend gelegen, gleichzeitig eine Verbindung nach Pyxus am Westmeer besaß. Trotzdem hat nun Beloch I 2, 238 ff. Siris den ionischen Charakter abgesprochen und es vornehmlich auf Grund der Münzen, die achäische Legende zeigen, für die Achäerkolonien in Anspruch genommen. Allein schon Pais (S. 91 ff.) hat das geringe Gewicht dieses Beweises betont und verteidigt denn auch mit Recht den ionischen Ursprung: Siris erscheint als ein

Gegenunternehmen der Nordionier gegen Milet, das durch die Verbindung mit Sybaris im Westhandel den Vorsprung gewonnen hatte (s. m. Art. Iones S. 1880, vgl. auch Ponnelles Aufsatz). Lediglich aus Sagenspuren hat Friedländer auf samische Kolonisation von Pästum bis Herakleia (S. 68 ff.), auf rhodische in Thrakien (18 ff.) und Unteritalien (142 ff.) geschlossen. Daß Rh. einmal eine herrschende Rolle zur See gespielt hat, scheint allerdings auch die Liste der Thalossokratien anzudeuten.

Außer den Nachrichten über die Koloniengründung, die im wesentlichen auf genealogische Aufzeichnungen zurückgehen, besitzen wir wenig geschichtliches Material aus dieser griechischen Frühzeit: um so stärker hat die Sagenbildung eingesetzt, die sich dann in den jüngeren Epen und in einzelnen Lokalgeschichten niedergeschlagen hat. Vor allem hat die Kolonisation noch zu mancherlei Sagenbildungen Anlaß gegeben, wie das Blinkenbergs Aufsatz und die größeren Abhandlungen von Friedländer, Würtheim und Malten zeigen. Doch begann etwa um die Mitte des VII. Jahrh. mit dem allmählichen Aufhören der Kolonisationstätigkeit überall die Zusammenstellung lokalmythologischer Genealogien auf Grund alter, im Kult und in der Lokalbezeichnung wurzelnder Namen, an der der damals herrschende Adel ein ganz besonderes Interesse hatte: dies ist das Ergebnis Pfisters, das er an der megarischen und sikyonischen Königsliste in seinem großen Werk über den Reliquienkult gewonnen hat (I, 105; II, 539. 573 ff.). Inwieweit diese Sagen zu geschichtlichen Rekonstruktionen verwertet werden können, ist eine alte Streitfrage, und es wird sich nicht leugnen lassen, daß darin die obengenannten Forscher öfters zu weit gehen. Zu bedenken bleibt immer, daß uns jene Sagen zu einem großen Teil erst durch die Logographen des V. Jahrh. erhalten sind, Hekataios, Hellanikos und Herodot, unter deren Händen jene Rationalisierung und chronologische Eingliederung begann, die die Spuren der alten Sagen oft absichtlich verwischte. Auch Dichter wie Stesichoros und Pindar sind oft sehr willkürlich mit dem Sagenmaterial umgesprungen, so daß bei der Benutzung größte Vorsicht geboten ist: nur das Sagenmaterial, das sicher aus der Zeit vor der Bearbeitung des VI. und V. Jahrh. stammt, kann allenfalls .zu geschichtlichen Konstruktionen benutzt werden.

Unter diesen Umständen liegt natürlich die Chronologie besonders im argen. An allgemeinen Hilfsmitteln ist das große Werk von Ginzel hinzugekommen, das Idelers veraltetes Handbuch völlig ersetzt; wichtig sind auch Neugebauers Tafeln und

die kurze Zusammenstellung aller bei den antiken Schriftstellern vorkommenden Finsternisse, die Boll in dem Artikel bei Pauly-Wissowa gegeben hat. Die chronologischen Grundlagen für die ältere Zeit hat dann Beloch in einer Reihe von Aufsätzen besprochen (I, 2, 148—218), die freilich auch nur zeigen, wie wenig Sicheres trotz allen Bemühens zu gewinnen ist. Daß die Olympionikenliste für die älteste Zeit wenig Gewähr besitzt, hat zuerst Körte (s. den vor. Ber. 82) nachgewiesen und ist durch B. neu bestätigt worden, wogegen der Verteidigungsversuch Lehmann-Haupts nicht recht aufkommen kann (S. 67). Die Archontenliste stimmt bei B. mit der durch v. Schöffer aufgestellten von 561/0 Komeas ab völlig überein, nur daß er (I, 2, 305 ff.) 552/1 Megakles annimmt, was mit seiner Ansetzung des kylonischen Aufstandes übereinstimmt: in ihrem oberen Teil zeigt sie nur insofern eine Veränderung, als bei dem doppelten Ansatz, den die antike Überlieferung für Solon gibt, 594/3 und 592/1, B. sich für das zweite Datum entscheidet, wobei er indessen die zutreffende Bemerkung macht, daß Solon ganz wohl mehrere Jahre im Amte gewesen sein mag und daher beide Zahlen richtig sein können. Wenig Gewähr haben die Königslisten, auch die spartanische, wie die Untersuchungen von Beloch (171 ff.) und K. J. Neumann bei Keßler S. 115 ff. zeigen: Loos und Eunomos in der Eurypontidenliste sind sicher eingeschoben, und ebenso hat die bald an die Agiaden-, später an die Eurypontidenliste angegliederte Gestalt Lykurgs mancherlei Irrungen geschaffen. In noch höherem Maße gilt dies von der attischen Königsliste, der Wellmann und vor allem A. Ledl eine sehr eingehende Untersuchung gewidmet hat, die zu folgendem Ergebnis führt. Ursprünglich, so noch bei Herodot, enthielt die Liste nur vier Namen: von Hellanikos, der dabei die Zerstörung Trojas auf 1227/6 ansetzte, wurde sie wesentlich erweitert und mit festen Regierungszahlen versehen. Als nun später das Epochenjahr von Trojas Fall auf 1209/8 herabgedrückt ward, sah sich ein Redaktor, nach L. der erste Atthidograph, veranlaßt, die drei ersten lebenslänglichen Archonten zu zehnjährigen Archonten umzustempeln und die dabei entstehende Lücke durch Kranaos und Amphiktyon auszufüllen. Einer seiner Nachfolger fügte die drei Alkmeoniden ein, wozu er den nötigen Raum durch Änderung der Regierungsjahre gewann: in dieser Gestalt hat dann die Liste dem Verf. der parischen Chronik vorgelegen. Dies alles ist von Ledl mit großem Scharfsinn auseinandergesetzt; doch haben alle diese Untersuchungen, so wichtig sie für die Geschichte der antiken

Chronographie sind, historisch nur geringe Bedeutung: immerhin ist durch Ledls Ausführungen der Glaube an das Vorhandensein erst lebenslänglicher, dann zehnjähriger Archonten in Athen stark erschüttert worden. Am wichtigsten für die Chronologie erscheint mir Belochs Nachweis, daß die Kypselidenherrschaft in Korinth etwa in die Zeit von 610—540 fällt (S. 247). Die Chronographen setzen sie durchweg vierzig Jahre höher; offenbar bewogen, was B. merkwürdigerweise nicht hervorhebt, durch den Namen von Periandros Enkel Psammetichos, der doch nur zu Ehren des ägyptischen Königs so genannt sein kann. Indem man in diesem Psammetichos I. vermutete, der von 664—610 regierte, mußte man allerdings die Geburt von Periandros Sohn auf etwa 640, seine eigene auf etwa 670 heraufrücken. Gemeint ist aber wahrscheinlich Psammetichos II. 595 - 589, der ebenfalls zu den Griechen in freundschaftlichen Beziehungen stand. War Periander tatsächlich um 560 herum *γέρων ἤδη καὶ παρηβηκώς* (Her. III 48, 53 s. Beloch S. 276 ff.), so muß er um 635 geboren sein und kann also noch ganz wohl einen Enkel gehabt haben, dessen Geburt in die letzten Jahre von Psammetichos II. fällt. Der Sturz der Kypseliden um 540 würde auch sehr gut zu der Notiz des John Rylands-Papyrus passen, wonach Cheilon und Anaxandridas (ca. 550—520) die tyrannenfeindliche Politik Spartas begannen, obwohl an der betreffenden Stelle nur von Sikyon und Athen die Rede ist.

Unter den einzelnen griechischen Staaten sind zuerst die Ostgriechen an der kleinasiatischen Küste zu größerer Bedeutung emporgewachsen: hier zuerst ist der hellenische Stadtstaat bereits zu einer Zeit in die Erscheinung getreten, als das Mutterland noch auf der Stufe der Stammesverfassung verharrte. In dem Artikel Iones in Pauly-Wissowas RE. habe ich versucht, eine Geschichte dieser Entwicklung zu zeichnen. Ob die Küstenplätze schon vor der Besiedlung durch die Griechen von Kretern besetzt waren, läßt sich nicht bestimmt sagen: Spuren in der Sage sind da, aber die archäologische Bestätigung fehlt, da es von den in Milet gefundenen Scherben nicht sicher ist, ob sie spätminoischen oder spätmykenischen Charakters sind; in diesem Falle könnten sie von den ersten ionischen Ansiedlern herrühren. Diese stammten zweifellos aus Attika und daneben aus Boiotien, was sich aus den Namen der Orte und Götterkulte ergibt: Apollon und Athena scheinen die Hauptgottheiten dieser Ansiedler gewesen zu sein, die um das Ende des vorletzten Jahrtausends nach und nach an der kleinasiatischen Küste landeten. Von dieser ersten Besiedlung ist streng die zweite

zu scheiden, die etwa um 850 durch Pylier, vielleicht Kaukonen erfolgte: diese gelangen in der Mehrzahl der Städte nach heftigen Kämpfen zur Herrschaft und begründen nach der Zerstörung von Melia den Bund am Panionion, dessen Gott der Poseidon Helikonios wird, im Gegensatz zu dem älteren Gott Apollon, der allen Ioniern gemeinsam ist. Neben dem Ackerbau ward bald der Handel die Hauptbeschäftigung der Bewohner, der auf zwei Hauptstraßen aus dem inneren Asien kam und an der Hermos- und Maiandrosmündung das Meer erreichte (Hogarth S. 64). Daher rührt schon früh die Trennung in eine nordionische und eine südionische Gruppe, von denen jene wieder durch den Gegensatz Chios-Erythrai, diese durch die Feindschaft von Samos und Milet gespalten ist. Dem Einfluß des Verkehrs ist Hogarth nachgegangen und hat an der Hand der ältesten Funde in Ephesos eine starke Abhängigkeit feststellen können: ägäische und vorderasiatische Kunst bilden Kette und Einschlag der ionischen Kunstrichtung, während der unleugbar vorhandene Verkehr mit Phönizien nichts Eigenes gebracht, sondern nur den vorderasiatischen Einfluß verstärkt hat (S. 82 ff.). Dazu stimmt es, daß Puchstein und v. Luschan die Entstehung der ionischen Säule aus der vorderasiatischen Kunst ableiten wollen, während v. Lichtenberg für den ägäischen Ursprung eintritt. Jedenfalls weisen die Inschriften von Boghasköi in den Umrahmungen der Königsnamen ein der ionischen Säule mit dem Kapitell von Neandreia sehr ähnliches Gebilde auf, das, um 1400—1200 entstanden, sicher nicht auf ionischen Einfluß zurückzuführen ist, während spätere assyrische Reliefs, wie King angemerkt hat, deutlich ionischen Einfluß zeigen.

Durch das Aufkommen der Mermnaden unter Gyges ward den ionischen Städten der oberländische Handel gelegt; ihre sofort einsetzende Kolonisation sucht die Herrschaft der Lyder zu umgehen, was mit der Besiedlung von Sinope und Trapezus gelang. Im Westen schlossen sich die Ionier an die dort bestehenden Rivalitäten an: die Südionier, besonders Milet, gewannen über Megara und Korkyra Anschluß an Sybaris, das mit Skidros und Laos Zugang zum Westmeer hatte; in Nordionien begründete das damals führende Kolophon Siris, das eine ähnliche Stellung wie Sybaris gewann. Nach Thrakien hatte Milet durch Eretria Zugang, während Nordionien dort selbständig kolonisierend vorging. Überhaupt erkennt man bereits deutlich die Konstellation des lelantischen Krieges, in dem Hellas nach beiden Seiten auseinandertrat und auch Ionien gespalten war. Vermutlich fiel er in die Mitte des

VII. Jahrh., wie Helbig wahrscheinlich gemacht hat, der in ihn das erste Auftreten der Phalanx verlegt: diese, im Kampf zwischen Chalkis und Eretria ausgebildet, ward noch vor dem Ende des Jahrhunderts durch die Lakedaimonier angenommen und weitergebildet. Um dieselbe Zeit, d. h. Mitte des VII. Jahrh., gelang endlich die Erschließung Ägyptens; über die mannigfachen Beziehungen der Städte untereinander und mit Ägypten läßt sich vieles aus Hugo Prinz' schönem Buche gewinnen, das überhaupt in den Handel der damaligen Welt einen tiefen Einblick gewährt. Mit der Erschließung Ägyptens hat Ionien seine Handelsblüte erreicht, die etwa ein Jahrhundert dauerte; der Beginn des Endes war die falsche, gegen Kyros eingeschlagene Politik. Die Eroberung Ägyptens durch die Perser und Dareios' Skythenzug vernichtete den ägyptischen und den Pontoshandel, mit Sybaris Fall brach auch der Westhandel zusammen, und Ionien trieb dem entscheidenden Aufstand entgegen (vgl. die Ausführungen in Klio XIII).

Unter den Staaten des Mutterlandes scheint Argos zuerst zu größerer Bedeutung gelangt zu sein. Aus Sagenbeziehungen und Phratriennamen hat Vollgraff das Bestehen eines großen argivischen Reiches in alter Zeit erschließen wollen, das den Peloponnes, Mittel-, Nordgriechenland, mehrere Inseln und Küstenstriche bis nach Lykien und zum Schwarzen Meer, selbst Italien umfaßt haben soll, wodurch sich zugleich die weite Verbreitung des Herakleskults erklären würde. Die einzige Spur, die in der historischen Literatur davon zurückgeblieben ist, berichtet von König Pheidon, dessen Herrschaft sich zwar nicht so weit, wie V. will, aber doch über den ganzen Peloponnes erstreckt haben soll. An seiner geschichtlichen Existenz zu zweifeln, liegt kein Grund vor; leider ist eine zeitliche Festlegung für ihn unmöglich. Belochs Ansatz (I 2, 192 ff.) beruht darauf, daß nach Her. VI 127 Pheidons Sohn Lakedes unter den Freiern der Agariste war, was niemand — übrigens tut es auch B. nicht — für eine besondere Beglaubigung halten kann; Lehmann-Haupts (S. 105) Festlegung, Mitte des VIII. Jahrh., beruht auf der Notiz, daß nach Paus VI 22 Ph. die achte Olympiade mit den Pisaten ausgerichtet habe. Allein der unzuverlässige Charakter der älteren Olympiadenliste ist bekannt, und außerdem hat Niese (Genethl. S. 43 ff.) darauf hingewiesen, daß alle die Versuche, den Vorsitz in einzelnen Olympiaden den Pisaten zuzuschreiben, lediglich aus dem Vorgang von 365/4 herausgesponnen sind, wo Arkader und Pisaten tatsächlich gewaltsam die Eleer von der Leitung der Spiele verdrängten und die 104. Olym-

piade von sich aus ausrichteten. Nach Niese (S. 26 ff.) muß es überhaupt zweifelhaft erscheinen, ob Pisa jemals von 365/4 einen selbständigen Teil von Elis, die Pisaten oder Pisaier einen Staat für sich gebildet haben; der Name Pisa bezeichnet in alter Zeit nur die Landschaft, in der Olympia lag. Also auch dieser Ansatz Pheidons steht ziemlich in der Luft.

In höherem Maße hat sich das Interesse der Entwicklung Spartas zugewandt: der erste Versuch, die Ergebnisse der Ausgrabungen für die altspartanische Geschichte zu verwerten, ist von Dickins und Toynbee gemacht, deren Ausführungen trotz mancher Berührung im einzelnen wesentlich voneinander abweichen. Beide sehen in der Doppelung des Königtums einen Rest des Zusammenwachsens zweier dorischer Stämme, die von Kalamata in Messenien aus, wo die zu Schiff gekommenen Eroberer landeten, über den Taygetos gingen, das Reich des Menelaos zerstörten und nach Eroberung des Eurotastales etwa um 800 einen neuen Staat begründeten. Dies geschah nach Toynbee S. 252 ff. mit Hilfe der Aigeiden, eines einheimischen, im Taygetosgebirge wohnhaften Stammes, der nachher in den Eroberern aufging: in der Sage von Theras und den Minyern stellt Herodot das in rationalisierter Form dar. Gleichzeitig mit dem ursprünglichen Synoikismos trat eine lokale Neueinteilung an die Stelle der alten Stammeseinteilung: nach Dickins waren es 28, nach Toynbee 20 Oben, auf die die Heereseinteilung, 5 Lochen zu 4 Oben zu 50 Mann, begründet ward. Um 720 trat nach inneren Kämpfen eine Versöhnung ein, die sich an den Namen Lykurgs knüpft, und deren Denkmal uns in der plutarchischen Rhetra vorliegt: sie erreicht eine Versöhnung zwischen König Theopompos und dem Adel, der von nun an in der Gerusie als Berater dem König zur Seite stand (Dickins S. 7), und gab den Anlaß zu dem kulturellen Aufschwung, den die Ausgrabungen erkennen lassen. Um 620 erfolgte eine neue Umwälzung, hervorgerufen durch die Einverleibung Messeniens, die die Möglichkeit gab, landlose Vollbürger mit einem Landgut auszustatten; damals wurde die ἀγωγή eingeführt, während die Unzufriedenen Sparta verließen und Tarent begründeten (Toynbee S. 258). Nach Dickins (S. 11 ff.) fällt in diese Zeit eine demokratische Reform, die sich an den Namen des Asteropos knüpft und den Ephoren, einer altdorischen Einrichtung gegenüber König und Adel, erhöhte Macht verlieh. Die letzte Umwälzung beginnt mit dem Ephorat Cheilons 550 und der Verschärfung der ἀγωγή; mit ihr setzt der Verfall der künstlerischen Kultur Spartas und sein Übergang in den geschicht-

lich bekannten Militärstaat ein. Cheilons Reform stellte die Ephoren den Königen gleich und bewirkte eine Änderung der auswärtigen Politik: um die Macht der Könige zu brechen, setzte er an Stelle der Eroberungs- die Bündnispolitik (Dickins S. 21). Von da ab ist nach D. der Kampf zwischen Königtum und Ephorat der eigentlich bestimmende Faktor der so oft schwankend erscheinenden Politik Spartas, nicht, wie Busolt und Grundy annahmen, der Gegensatz zwischen Spartiaten und Heloten.

Sieht man sich die Beweisführung Dickins und Toynbees an, so fällt zunächst auf, daß die Ankunft der Dorier auf dem Seewege von Messenien aus als feststehende Tatsache behandelt wird. Ganz ähnlich scheint der verstorbene Keil die Sache beurteilt zu haben, wenn er die dorische Einwanderung in zwei Hauptzügen über den Isthmus und über Rhion vor sich gehen läßt: der erste Schwarm, die argivischen Dorier, besetzte die Ostküste bis zum Parnon und ließ überall die alten mykenischen Städte bestehen; der zweite, die spartanischen Dorier, eroberte die West- und Südküste und hat nirgendwo größere Siedlungen begründet (Griech. Staatsaltert. in Gercke-Nordens Grundriß III 303 f.). Dieses verschiedene Verhalten kann sich nun leicht daraus erklären, daß nur der erste Schwarm städtische Siedlungen vorfand; nimmt man aber hinzu, daß tatsächlich das mykenische Lakedaimon völlig zerstört worden ist, und daß doch manches, wie Heidemann gezeigt hat (s. den vor. Ber. S. 75 ff.), für eine Besiedlung Lakoniens von NO. her spricht, so kann man zu der Annahme kommen, daß sich hier auf lakonischem Boden die beiden getrennten Wanderzüge trafen: so würde sich das Gefühl der Stammeszugehörigkeit und zugleich der politische Gegensatz zwischen Argos und Sparta, andererseits aber auch das Doppelkönigtum ganz gut erklären. Immerhin braucht dieses nicht gerade durch eine Stammesverschmelzung zustande gekommen zu sein: Nilsson hat mit Recht darauf hingewieson, daß bei den Molossern, die als die nächsten Verwandten der Dorier zu betrachten sind, das Doppelkönigtum noch bis in die hellenistische Zeit hineinreichte, und die germanische Urgeschichte zeigt bei den Goten genau dieselbe Erscheinung: auch hier waren die Balten wie die Eurypontiden das minder angesehene Geschlecht. Der Ursprung des Doppelkönigtums wird also vorderhand unentschieden bleiben müssen. Anders liegt die Sache mit der ῥήτρα, die D., was zweifellos sprachlich möglich ist, als Vertrag auffaßt: nach ihm ist sie ein Vertrag zwischen König und Adel, in dem das Königtum einen Schritt zurückweicht, womit er denn die bekannte Äußerung Theo-

pomps in Zusammenhang bringt. Aber es ist doch äußerst auffällig, daß in diesem Vertrag zwischen König und Adel nicht bloß das Volk als Subjekt gedacht, sondern daß ihm auch zum Schluß ausdrücklich die entscheidende Gewalt übertragen wird. Und sieht man genauer zu — ich kann das hier nicht weiter ausführen —, so ergibt sich, daß es sich gar nicht um einen Vertrag, sondern, geradeaus gesagt, um die Grundzüge einer Staatsverfassung handelt, die offenbar an den Synoikismos anknüpft: *ῥήτρα* bedeutet also gar nicht Vertrag, sondern feierliche Festsetzung, was sprachlich natürlich ebensogut möglich ist, und wir haben tatsächlich das Grundgesetz der spartanischen Verfassung vor uns, die nach Thuc. etwa um 800 entstanden ist.

Weiter ist es freilich zweifellos, daß um 620 oder richtiger am Ende des zweiten messenischen Krieges eine starke innere Veränderung in Sparta vor sich gegangen sein muß: die Landaufteilung Messeniens hat sicher eine Befriedigung der landlosen Freien gestattet, während am Ende des ersten Krieges diese noch in Tarent eine neue Heimat suchen mußten. Ob aber dieser Augenblick, in dem die Hauptforderung des Volkes befriedigt werden konnte und befriedigt ward, nun auch noch geeignet war, eine Stärkung der demokratischen Behörde des Ephorats durchzudrücken, erscheint mindestens zweifelhaft. Dabei kann das Ephorat, wie D. will, ganz gut eine urspartanische Einrichtung sein: der Anfang der spartanischen Ephorenliste 754 spricht ebensowenig dagegen, wie der Anfang der Archontenliste beweist, daß es vor 683/2 in Athen nicht Archonten gegeben habe. Als ein mit greifbaren Befugnissen ausgestattetes Amt tritt es uns erst seit Mitte des VI. Jahrh. entgegen, und daß Cheilon dabei eine bedeutende Rolle gespielt hat, ist ganz glaublich; ob man ihm aber deswegen die Einführung der spartanischen *ἀγωγή* zuschreiben muß, wie D. will, bleibt wieder durchaus zweifelhaft. Daß sie in ihren wesentlichen Grundzügen auf Einrichtungen der Urzeit zurückgeht, hat Nilsson gezeigt; aber auch er gibt zu, daß die eigentümliche zweckvolle Ausgestaltung, die diese Einrichtung in Sparta gefunden hat, auf eine bestimmte geschichtliche Persönlichkeit zurückzuführen ist. Vielleicht steht sie mit einer andern wichtigen Neuerung in Zusammenhang, die ebenfalls gegen das Ende des VII. Jahrh. in Sparta eingeführt sein muß. Helbig hat darauf aufmerksam gemacht, daß das Aufkommen der geschlossenen Phalanx zuerst im lelantischen Krieg, d. h. um die Mitte des VII. Jahrh., nachzuweisen ist, und daß die bekannten Andeutungen bei Homer erst später, vielleicht unter

chalkidischem Einfluß, eingefügt sein können. Diese militärische Neuerung nun muß, da Tyrtaios sie noch nicht erwähnt, nach dem zweiten messenischen Krieg, d. h. gegen Ende des VII. Jahrh., in Sparta eingeführt sein; dazu stimmen die bei den Ausgrabungen gefundenen zahlreichen Votivfiguren von Kriegern, die alle die eigentümliche Bewaffnung des Phalangiten, Rundschild und lange Lanze, zeigen. Die Neueinführung aber scheint sich nicht bewährt zu haben, wie die Niederlagen im Krieg mit Tegea zeigen (Her. I 64), und um die neue Waffe wirksam zu machen, wird damals jene Verschärfung der *ἀγωγή* eingerichtet sein, die dann in ihrer weiteren Ausbildung das gesellschaftliche Leben Spartas so völlig veränderte, daß dies von 550 ab auch in den Funden zutage tritt: tatsächlich brauchen ja solche Einrichtungen einige Zeit, um ihre Wirksamkeit zu entfalten. Dann aber rückt die Einführung der *ἀγωγή* merklich von der Zeit Cheilons ab, und für ihn bleiben nur die Sicherung des Ephorats und die bekannte Schwenkung in der auswärtigen Politik. Diese leitet D. aus dem Bestreben Cheilons ab, der durch auswärtige Kriege regelmäßig erstarkenden Königsgewalt einen Riegel vorzuschieben, während man früher darin eine Wirkung der inneren Zustände sah, die die Spartaner zwangen, zunächst das eroberte Land im Schach zu halten. Der Fehler, den D. wie die meisten Neuerer macht, ist der, daß er alles aus diesem einen von ihm erkannten Punkte zu kurieren und den Verlauf der gesamten spartanischen Geschichte aus dem Widerstreit zwischen Königtum und Ephorat zu erklären sucht: insofern ist Grundys Widerspruch durchaus berechtigt (S. 261 ff.). Aber andererseits jede Wirkung dieses Widerstreits zu leugnen und alles auf die Bevölkerungsverhältnisse zu schieben, ist auch nicht richtig; D.s Verdienst bleibt es, für das eigentümlich wechselnde Verhalten der spartanischen Politik auf einen neuen Erklärungsgrund aufmerksam gemacht zu haben.

Und Lykurg? Niese (Herm. 42, 417) hat zuerst gezeigt, daß bei Herodot I, 65 zwei Erzählungen vorliegen, eine, von ihm delphische oder hellenische genannt, nach der Lykurg lediglich ein *ἀνὴρ δόκιμος* ist und die Gesetze aus Delphi stammen, und eine zweite, spartanische, die den Gesetzgeber zum Agiaden macht und die delphische Herkunft der Gesetze bestreitet. Daß an sich keine von beiden die bessere Gewähr in sich trägt, hat Keßler (S. 5 Anm. 2) ganz richtig hervorgehoben: aber allerdings, die Anknüpfung an das Agiadenhaus ist ebenso verdächtig wie die an das Eurypontidenhaus, als dieses im V. Jahrh. zu größerer Bedeutung

gelangte. Keßlers Hauptverdienst besteht darin, die allmähliche Entstehung der Lykurglegende aufgedeckt zu haben: die Hauptmasse der Nachrichten über ihn ist erst vom V.—III. Jahrh. an seinen Namen angeknüpft, und das einzig Sichere bleibt schließlich, was bei Herodot steht, daß er ein *ἀνὴρ δόκιμος* in Sparta war, und daß seine Wirksamkeit nicht so sehr lange vor die der Könige Leon und Agesikles, d. h. vor etwa 600, fällt. Nun haben bekanntlich v. Wilamowitz und Beloch auch das bestritten: sie halten ihn für einen Gott, wobei auf die seltsame Anrede der Pythia und seine spätere Verehrung in Sparta hingewiesen wird. Dagegen hat Niese die bekannte Diskosinschrift geltend gemacht; aber es liegt ja auf der Hand, was auch Costanzi hervorhebt, daß erstens der Diskos, den Aristoteles sah (?), eine Fälschung gewesen sein kann, und daß zweitens, wenn er echt war, der darauf genannte Lykurgos noch keineswegs der spartanische Gesetzgeber zu sein braucht. Allein der ganze Vorgang, die Gesetzgebung auf einen früheren Gott zurückzuführen, ist doch sehr mißlich: ein wirklich sicheres Beispiel dafür hat auch Beloch (I 2, 253 ff.) nicht erbracht. Es bleibt nur eins, Lykurg für das zu halten, als was ihn die älteste Quelle bezeichnet, einen vornehmen Spartaner, der in der Geschichte und Gesetzgebung seines Landes eine bedeutende Rolle gespielt hat, und da stimmt der Zeit nach am besten die Einführung oder vielmehr die Verschärfung der bestehenden Agoge, die gegen das Ende des VII. Jahrh anzusetzen ist. Diese ist denn auch immer das für ihn eigentlich Charakteristische geblieben, das Verfassungswerk scheint erst im V. Jahrh. auf ihn übertragen zu sein. Der Niesesche Ansatz — um 700 — wäre demnach zu hoch, und man müßte etwa zwei Generationen tiefer herabgehen.

Im Zusammenhang mit der spartanischen *ἀγωγή* steht die dorische Knabenliebe, über die Bethe gehandelt hat, nicht ohne teilweise empörten Widerspruch bei Semenow und Ruppersberg zu finden. So viel scheint aber doch sicher zu sein, daß die Knabenliebe bei den Ioniern Kleinasiens nicht heimisch ist (vgl. auch v. Wilamowitz, Staat. S. 92), und daß sie vielmehr von den Doriern stammt (dag. Beloch I 1, 408 A. 2); mit Recht hat Nilsson auf den engen inneren Zusammenhang zwischen Knabenliebe und Männerhaus einerseits und der Auflösung des ehelichen Lebens, wie sie in Sparta herrschte, andererseits hingewiesen. Von dort aus hat sich die Sitte überallhin verbreitet, wo dorischer Einfluß maßgebend war, so in Kreta, Boiotien, Attika,

und schließlich hat sie auch Ionien ergriffen. Daß dabei ein ursprünglich sinnliches Element zugrunde liegt, daß die Einflößung des Samens als ein Übergang der Seele und ihrer *ἀρετή* von dem Liebenden auf den Geliebten gefaßt ward, wird man Bethe zugeben müssen: allein nun auch das Wort *εἰσπνήλας* im grob materiellen Sinne aufzufassen, geht nicht an, und mit Recht hat Ruppersberg darauf hingewiesen, daß dann ja auch *ἀΐτας* eine ähnliche sinnliche Nebenbedeutung haben müsse, während es doch offenbar nur mit *ἀΐειν*, hören, zusammenhängt. Vielleicht läßt dies darauf schließen, daß bei dem Aufkommen dieser Ausdrücke bereits die ideale Auffassung des Verhältnisses überwog, und daß bei Sokrates, Platon, Xenophon nur von dieser die Rede ist, mag man Ruppersberg ohne weiteres zugeben: in Sparta ward sie jedenfalls betont, wie auch Nilsson hervorhebt, wenn er die Klugheit des Gesetzgebers bewundert, mit der er auch die Unsitte für seine Zwecke benutzte. Aber ebenso war es natürlich, daß im gewöhnlichen Leben die materielle Auffassung überwog: die eigentümliche Doppelnatur des Verhältnisses sucht v. Wilamowitz (S. 91—93) darzustellen. Brandts Aufsatz ist ziemlich wertlos und kaum als Materialsammlung brauchbar.

In die Chronologie der messenischen Kriege ist insofern ein gewisses Schwanken gekommen, als eine Reihe von Forschern die Lebenszeit des Aristomenes erheblich tiefer, um 500, anzusetzen geneigt ist. Im Anschluß an eine Bemerkung v. Wilamowitzens (Textgesch. der gr. Lyr. S. 105) haben Hiller v. Gärtringen und Lattermann (S. 11 ff.) einen dritten messenischen Krieg um 490 angesetzt, auf den gewisse Spuren bei Platon und vor allem die Erwähnung des Königs Laotychidas durch Rhianos in Pausanias bekannter Darstellung hinweisen, der nach Diodor von 498/7—476/5 regierte; in diesen Krieg gehört nach ihnen Aristomenes, und das Stemma der rhodischen Eratiden ist erst später durch Einfügung neuer Glieder erweitert, um die Hinaufschiebung des Aristomenes bis etwa 600 zu ermöglichen. Dagegen hat Beloch gezeigt (I 2, 191 ff.), daß die Erwähnung des Laotychidas bei Rhianos eben auf Laotychidas I. geht, der etwa um 615 regierte, und dann würde jeder Grund entfallen, einen dritten, schweren messenischen Krieg um 490 anzunehmen, von dem weder Herodot noch Thukydides etwas wissen, und für den Platos Zeugnis allein nicht ins Gewicht fallen kann. — Übrigens hat de Sanctis (Saggi S. 235 ff.), auf die Stellung der Notiz bei Diodor gestützt, die große Niederlage der Argiver ebenfalls in diese Zeit, kurz vor 494, verlegt, und zwar mit Zustimmung Belochs (II 1, 14 A. 1);

ich kann nicht finden, daß die von Wells für 520 vorgebrachten Gründe (s. den vor. Ber.) dadurch erschüttert sind.

Die Urgeschichte Athens hat lange unter dem Banne des Schemas gestanden, das ihr die schon von Aristoteles angenommene Überlieferung aufgeprägt hat: aus dem Königtum, das an der Spitze der Entwicklung stehend gedacht wird, soll allmählich ein lebenslängliches, dann ein zehn- und endlich ein einjähriges Archontat hervorgegangen sein, eine Abfolge, die viel zu schematisch ausgeklügelt ist, um wahrscheinlich zu sein. Schon im Altertum galten die später sogenannten lebenslänglichen Archonten einfach für Könige (Ledl S. 241 ff.); die gegenteilige, von Aristoteles angenommene Auffassung erscheint nicht vor dem IV. Jahrh. (Ledl S. 213). Von den zehnjährigen Archonten, die lediglich eine Schöpfung der Chronographen sind, hat uns Ledls Untersuchung hoffentlich für immer befreit, und nur das kann fraglich erscheinen, wann der Archon dem König zur Seite und als leitender Beamter an seine Stelle getreten ist. Daß der Anfang der Archontenliste — Kreon 683/2 oder, wie Ledl will, Leokrates 686/5 — nicht den Anfang des Amtes bedeutet, ist allgemein zugegeben; diesen verlegt Ledl um das Jahr 900, de Sanctis dagegen (Atthis [2] 154) in die zweite Hälfte des VIII. Jahrh. de S. geht davon aus, daß bei der Vereinigung mit Eleusis die Leitung der Mysterien in die Hände des Königs gelegt ward, während bei der Teilnahme an der delischen Apollonfeier bereits dem Archon die Leitung übertragen wurde. Aber er vergißt, daß der Fall verschieden liegt: im ersten Fall handelt es sich um ein Aufgehen des Staates von Eleusis in den athenischen, bei dem die Sorge für die Feier notgedrungen dem höchsten Kultusbeamten des aufnehmenden Staates zufallen mußte; im zweiten um die offizielle Teilnahme des Staates an einer auswärtigen Kulthandlung, die, wie alle auswärtigen Angelegenheiten, zum Amtsbereich des Archons gehörte. Daher wird man eher Ledls Ansatz beistimmen, der die Worte des Archonteneides *ὥσπερ τὰ ἐπ᾽ Ἀκάστῳ* heranzieht und unter ihm den alten König Akastos, den Sohn Medons, versteht (S. 257 ff.): in der Formel erkennt er, einer Bemerkung Töpffers folgend, einen gegenseitigen Garantieeid wie den, mit dem sich in Sparta Könige und Ephoren wechselweise ihre Würde verbürgten. Nicht ganz klar ist dabei, welche Rolle der Archon ursprünglich spielte. de Sanctis (S. 120) und ihm folgend Beloch (I 1, 215) meinen, daß gewisse Befugnisse, die in dem wachsenden Staat die Tätigkeit des Königs hemmten, von seinem Amtsbereich abgezweigt und dem neuen Be-

amten übergeben wurden, sei es nach de S., der aus den späteren Befugnissen des Archons schließt, das Familienrecht im weitesten Sinne, sei es nach B. die Zivilverwaltung. Aber gegen beides spricht die Bezeichnung *ἄρχων*, was doch nur Herrscher, nicht Beamter bedeuten kann, und so wird man auch hier Ledl beistimmen. der in dem *ἄρχων* von vornherein den Staatsleiter. Regenten erkennt (S. 256 ff.), dem mindestens die Exekutivgewalt zukam; später ward dann das Königtum durch den *πολέμαρχος*, dann durch die *θεσμοθέται* beschränkt. Und ebenso wird schon früh dem König der Adelsrat *ἡ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ βουλή*, zur Seite gestanden haben. Bekanntlich hat es schon im Altertum, wie Plut. Sol. c. 19 zeigt, eine Richtung gegeben, die im Gegensatz zu Aristoteles das Vorhandensein des Areopags vor Solon leugnete, und es ist merkwürdig, daß Ledl sich zunächst ebenfalls auf diesen Standpunkt stellt, um dann nachher doch zuzugeben, daß der Adelsrat am Areopag vor Solon vorhanden war. Die Gründe für das hohe Alter des Areopags hat de S. ² S. 137 ff. einleuchtend zusammengestellt und auch an der Analogie des römischen Senates gezeigt, wie Solons Bestimmung, daß die gewesenen Archonten in ihn eintreten sollten, allmählich die Zusammensetzung der Körperschaft von Grund aus änderte.

Über die attische Königsreihe ist schon oben gesprochen worden; von geschichtlichem Interesse in ihr ist hauptsächlich das Eindringen des Kodros. die offenbar zur Begründung der Ansicht erfolgt ist, daß Attika von der allgemeinen dorischen Überflutung nicht in Mitleidenschaft gezogen ward. Diese Ansicht ist zuerst von Schjøtt ohne nähere Begründung und in Zusammenhang mit viel weitergehenden Spekulationen, die ich hier beiseite lassen kann, in Zweifel gezogen worden (s. den vor. Ber.). Allein allmählich mehren sich denn doch die Anzeichen, daß auch Attika nicht von den Doriern verschont worden ist: die eigentümliche Stellung des attischen Dialekts, das frühzeitige Auftreten der dorischen Knabenliebe (s. o.), die Bezeichnung *γεννάδας* für den Genossen, auf die mich Busolt aufmerksam gemacht hat, und nicht zuletzt die eigentümliche Stellung des attischen Adels, der in seinem überwiegenden Teil stets zu Sparta hinneigte, geben doch zu denken. Wenn Ledl S. 229 ff. für das Eindringen des Kodros in die attische Königsreihe die zweite Hälfte des VII. Jahrh. annimmt, so erscheint das eher zu früh. Jedenfalls ist die Anknüpfung der ionischen Königsgeschlechter an ihn erst im Laufe des V. Jahrh. vor sich gegangen (vgl. meinen Artikel Iones in PWRE.).

Wahrscheinlich ist die Aufnahme in die attische Königsreihe erst dann erfolgt, als der beginnende Gegensatz zwischen Athen und Sparta den attischen Adel, der in seiner Mehrheit 508/7 noch auf seiten Spartas stand, zu einer entschiedenen Stellungnahme zwang, die er dann auf dem Schlachtfeld von Tanagra mit seinem Blute besiegelte. Für uns bleibt Her. I, 147 die erste Erwähnung des Kodros; vielleicht ist die Sage erst im Anfang des V. Jahrh. vollständig ausgebildet worden.

Über die von Aristoteles seiner Verfassungsgeschichte eingefügte drakontische Verfassung dürften die Akten nunmehr geschlossen sein, nachdem Ledl S. 1. 19 ff. noch einmal die Gründe für den späteren Ursprung des Stückes zusammengefaßt hat. Danach handelt es sich um die Arbeit eines Oligarchen aus dem Kreise des Theramenes, der nach dem Sturz der Vierhundert zeigen wollte, „wie es eigentlich hätte gemacht werden müssen“, und diese ist von Aristoteles nachträglich — das hatte schon Wilcken bewiesen — und mit einigen Zusätzen seiner Darstellung eingefügt worden. Höchstens das kann noch zweifelhaft sein, ob der oligarchische Verfasser wirklich noch authentisches Material für seine Konstruktion heranziehen konnte: nach dieser Seite hin scheinen mir Lehmann-Haupts Bemerkungen (Gercke-Norden III 105 ff.) etwas zu weitgehend. Weniger Übereinstimmung herrscht über Drakons Persönlichkeit: daß die Zeitbestimmung ἐπ' Ἀρισταίχμου ἄρχοντος sich nicht genau festlegen läßt, ist richtig; aber ein Grund, sie damit zu verdächtigen, daß Dr. selbst Archon gewesen sein müsse (Beloch I² 2, 259), liegt nicht vor. Eine derartige Aufzeichnung des heiligen Rechts mußte recht eigentlich vom Basileus ausgehen, und dies Amt wird er auch wohl bekleidet haben (Ledl S. 266). Beloch allerdings geht noch einen Schritt weiter und erklärt Dr. ebensogut wie Charondas, Zaleukos, Lykurgos für eine Hypostase des Gottes, in diesem Fall des Schlangengottes von der Burg zu Athen (ebenda S. 253 ff.), was bei seiner Anschauung zwar folgerichtig, aber aus allgemeinen Gründen nicht zu billigen ist (s. o. S. 185). Im übrigen haben sowohl de Sanctis wie Ledl mit Recht darauf hingewiesen, daß das drakontische Blutgesetz CIA. I 61 = Ditt. Syll. I² 52 fragmentarisch und nur in den Teilen überliefert ist, die Solon unverändert herübernahm, was bei den daraus gezogenen Folgerungen nicht immer beachtet wird.

Der Aufstand des Kylon fällt nach der überlieferten Chronologie kurz nach der drakontischen Gesetzgebung: gegen diesen Ansatz haben sich sowohl de Sanctis (S. 280 ff.) als auch Beloch

(I 1, 302) in den neuen Auflagen ihrer Werke gewandt und ihn reichlich 50 Jahre später in die Zeit des Peisistratos gesetzt. Die Beweise dafür hat Ledl (S. 77 ff.) einer erneuten Prüfung unterzogen, und so viel ist ihm ohne weiteres zuzugeben, daß manche der vorgebrachten Argumente nicht gerade überzeugend sind. Aber andererseits hat er zur Unterstützung der alten Ansicht auch nicht viel Neues beigebracht; denn das solonische Amnestiegesetz, auf das er so viel Gewicht legt, redet ganz allgemein von *ὅσοι ἐπὶ τυραννίδι ἔφευγον*, und wer kann denn wissen, ob nicht vor Solon ähnliche Versuche gemacht sind, wie nach ihm durch Damasias und Peisistratos? Also bleibt nur das Zeugnis der Olympionikenliste, und das wiegt nicht schwer, seitdem Mahaffy, Körte und Beloch ihre Unzuverlässigkeit dargetan haben. Für den späteren Ansatz dagegen spricht die außerordentlich genaue Kenntnis aller Einzelvorgänge bei Kylons Attentat, die sich bei Herod. und Thuc. findet und die bei einem Ereignis des VII. Jahrh. nahezu unerklärlich ist, sich dagegen sehr wohl erklärt, wenn es um die Mitte des VI. passierte: der von Beloch angenommene Zeitpunkt. 550, kurz nach Peisistratos' erster Verbannung, würde auch zu Theagenes Zeit ausgezeichnet stimmen (I 2, 302 ff.). Eben damals muß denn auch das vor seiner Tyrannis von Peisistratos eroberte Salamis wieder verlorengegangen sein: nach seiner Rückkehr gewann er es zurück. Solons Beteiligung daran beruht nur auf seiner Elegie, die er entweder im Alter verfaßte, ohne selbst mehr an der Eroberung teilnehmen zu können, oder schon in seiner Jugend: dann ist der Versuch, zu dem er die Athener aufrief, erfolglos geblieben. Auch die Eroberung von Sigeion setzt Beloch in die Zeit nach Peisistratos Rückkehr: daß sie gut in diese von Streitigkeiten mit Megara erfüllten Jahre paßt, hat Grundy (Thuc. p. 75 A. 1) hervorgehoben.

Mit diesen Ereignissen greifen wir bereits über Solons Verfassungswerk hinaus, das wahrscheinlich in den Jahren 594/3 bis 592/1 entstanden und durchgeführt ist. Über S. hat Gilliard in seinem Buche ausführlich gehandelt, das viel mehr enthält, als der bescheidene Titel vermuten läßt. Mit Recht weist er zunächst darauf hin, daß der Name des Gesetzgebers im V. Jahrh. noch kaum genannt wird, und daß er erst in den politischen Diskussionen des IV. Jahrh. zu der überragenden Stellung als Vater der athenischen Demokratie emporgewachsen ist. Dennoch wird man allen Nachrichten der Späteren, insbesondere auch der Atthidographen, über Solon grundsätzlich mißtrauen müssen; wirkliche

Überlieferung ist nur sehr wenig darunter. Dasselbe gilt auch von den Gesetzen Solons; wenn sie auch nach dem Perserbrande neu aufgezeichnet sind, so hat doch die Revision in den letzten Jahren des peloponnesischen Krieges, vor allem die Redaktion nach dem Archontat des Eukleides, massenhaft späteres Material hineingebracht: wirklich sichere Kriterien, an denen der solonische Ursprung erkennbar ist, fehlen uns. Somit bleiben als einzig sichere Zeugnisse Solons Gedichte, ein Ergebnis, mit dem auch Beloch I 1, 364 A. 1 im wesentlichen übereinstimmt. Wenn also z. B. Adcock nachweist, daß die Nachrichten in Ar. pol. und die bei Plut. Sol. 12—25 aus einer und derselben Quelle, aus Androtions Atthis, geschöpft sind, so ist das zwar quellenkritisch interessant, für den inneren Wert der Nachrichten aber ist damit gar nichts bewiesen: gerade Androtion hat mancherlei zur Verdunkelung der Nachrichten über Solons Werk beigetragen.

Daß S. agrarisch-reaktionäre Tendenzen verfolgte, wie seinerzeit Seeck behauptet hatte, hat Gilliard mit Geschick zurückgewiesen; die *πλούσιοι*, denen S. in seinen Gedichten so energisch zu Leibe geht, sind die Eupatriden, die die beginnende Geldwirtschaft für sich auszunutzen bestrebt waren. Daß aber allerdings der Schwerpunkt seines Werkes in den von ihm eingeführten volkswirtschaftlichen Neuerungen beruht, hat Grundy mit Recht ausgeführt. Allerdings zu einer Neuaufteilung des Landes, wie sie damals wohl unter dem Eindruck der eben erfolgten Aufteilung Messeniens (s. o.) gefordert ward, war er nicht zu bewegen; statt dessen gab er die Seisachtheia, zweifellos die wichtigste seiner Maßregeln, die übrigens auch im Altertum neben den Gesetzen immer als solche hervorgehoben worden ist. Daß sie die ländliche ebensogut wie die Personalverschuldung betraf, wird allgemein zugegeben: fraglich bleibt nur, welcher Teil des Volkes dabei in erster Linie in Mitleidenschaft gezogen ward, und dies hängt wesentlich davon ab, ob man in vorsolonischer Zeit Staatseigentum oder Privateigentum an Grund und Boden annimmt. Schjøtt, der die erste Annahme vertritt, schließt daraus, daß die Aufhebung der ländlichen Verschuldung nur wenigen zugute kam, daß dagegen die Hauptmasse der Bevölkerung aus den Hektemoriern bestand, die das den Eupatriden zugewiesene Staatsland bearbeiteten und nun mit einem Schlage ihrer persönlichen Schulden ledig wurden. Außerdem erhielten sie das von ihnen bebaute Pachtland zum freien Eigentum und bildeten den Kern des attischen Bauernstandes, während die Großgrundbesitzer dadurch entschädigt wurden, daß

sie ihre Güter, die bis dahin Staatsland waren, nun ebenfalls zu freiem Eigentum erhielten. An sich ist der Vorgang nicht unwahrscheinlich; er hat sich ähnlich in der gracchischen Reform und in der russischen Bauernbefreiung vollzogen; aber unsere Quellen enthalten kein Wort davon. Und abgesehen davon, daß wahrscheinlich das Privateigentum an Grund und Boden vor Solon ganz verbreitet war, spricht S.s bekanntes Fragment dagegen, nach dem er die Hypothekensteine im ganzen Lande aufgehoben habe, was völlig unverständlich wäre, wenn nur ein Staatseigentum an Grund und Boden existierte und also eine Hypothekarverschuldung gar nicht möglich war. Doch hat S. nicht nur für die Landwirtschaft, sondern noch in weit höherem Maße für Handel und Industrie gesorgt: mit Recht macht Grundy darauf aufmerksam, daß Athen, das um 600 noch ein ganz unbedeutender Handelsstaat war, am Ende desselben Jahrhunderts bereits neben Korinth und Aigina die führende Rolle im Handel des Mutterlandes spielte (Thucydides and his age S. 127). Solons Absicht ging nach G. dahin, durch Entwicklung seiner Ausfuhr Attika instand zu setzen, daß es die notwendige Getreideausfuhr bezahlen konnte, während er gleichzeitig durch sein Ausfuhrverbot von Zerealien die attische Landwirtschaft auf den inneren Markt verwies und so die Brotversorgung des Landes sicherstellte. Ebenfalls die Hebung von Handel und Industrie bezweckte seine vielberufene Münzänderung. Was die verwirrten Notizen des Altertums aus einer Zeit, die die Maßregel selbst nicht mehr verstand, wirklich bedeuten, hat de Sanctis[2] S. 222 gezeigt: volkswirtschaftlich kam die Sache darauf hinaus, daß Athen sich durch Übernahme des euboischen Münzfußes an Korinth und Chalkis anschloß, die den Handel nach den reichen Kornländern des Westens in der Hand hatten: mit welchem Erfolg, zeigen die schwarzfigurigen attischen Vasen der etruskischen Gräber. Daß gleichzeitig der äginetische Fuß abgeschafft ward, ist gar nicht einmal nötig, ja es wäre wegen der Handelsbeziehungen Aiginas zu Ionien und Ägypten geradezu verkehrt gewesen. Beide Münzfüße können ganz gut nebeneinander bestanden haben: mit der Zeit allerdings mußte sich infolge der veränderten Orientierung in der Handelspolitik jener Gegensatz zu Aigina herausbilden, der dann am Ende des Jahrhunderts akut zu werden begann.

Gegenüber der volkswirtschaftlichen Bedeutung von S.s Reformwerk tritt die verfassungsrechtliche mehr und mehr zurück; es gibt kaum eine Einrichtung auf diesem Gebiet, die nicht als unsolonisch bestritten würde, so daß Reiche schließlich so weit geht, genau

wie bei Drakon, eine solonische Verfassung überhaupt zu leugnen. Tatsächlich geben die Gedichte nur Beziehungen auf die Seisachtheia und die Gesetze; auf den ἄξονες stand nichts von der Verfassungsreform, Herodot kennt nur die νόμοι, und Aristoteles und Plutarch, die das Verfassungswerk weitläuftig beschreiben, beruhen eben auf den Atthidenschreibern, die in S. den Vater der Demokratie sahen und deshalb ihm fast alle späteren Einrichtungen zuschrieben. Nun geht die Skepsis Reiches wohl zu weit: daß aber der Areopag vorsolonisch ist, haben wir oben gesehen, und ebenso gilt die Klasseneinteilung mit den einzelnen Bezeichnungen für vorsolonisch; fraglich ist nur, ob nicht der bestimmte Zensus und die danach abgestufte Zuweisung der Rechte S.s Werk ist. Was den Zeugitenzensus betrifft, so hat es Lehmann-Haupt (bei Gercke-Norden III 107 ff.) wahrscheinlich gemacht, daß von den zwei Angaben die von 150 Medimnoi die ursprüngliche und daß um 480 herum die Erhöhung auf 200 Medimnoi eingetreten ist; ebenso hält er die Festsetzung der Timemata für solonisch. Wie aber stand es mit der Abstufung der politischen Rechte? Am weitesten geht hier Schjøtt, indem er annimmt, daß aktives und passives Wahlrecht nur den beiden ersten Klassen, den Zeugiten und Theten aber nur aktives Wahlrecht zugestanden habe: zur Volksversammlung seien nur die Vollbürger der beiden ersten Klassen zugelassen gewesen. Daß von dem allen in unsern Quellen kein Wort steht, liegt auf der Hand: das Ganze bleibt also nur Vermutung, die aus der Analogie des römischen Verhältnisses von Patriziern zu Plebejern entsprungen zu sein scheint, obwohl gerade Schj. den Unterschied der attischen und römischen Verhältnisse gut hervorgehoben hat (S. 22 f.). Den Rat der Vierhundert hat zuerst Niese als eine Projektion des kleisthenischen Rates nach rückwärts bezeichnet, weswegen auch jetzt meist seine Existenz geleugnet wird (Beloch I 1 366 A. 2; de Sanctis[2] S. 251). Dagegen hat Ledl S. 275 ff. wahrscheinlich zu machen versucht, daß der Rat in den Wirren von 508/7 eben der solonische gewesen sein muß, da unmöglich sofort die Neueinteilung in 10 Phylen in Kraft getreten sein kann, ein Beweis, der nur in dem Falle ein Loch hat, wenn es sich herausstellen sollte, daß die neue Phyleneinteilung älter als Kleisthenes wäre (s. u. S. 195). Jedenfalls kommt man einigermaßen in Verlegenheit, wenn man den Amtsbereich des solonischen Rats zu umschreiben sucht, denn daß seine probuleutische Tätigkeit nur Rückspiegelung aus dem V. Jahrh. ist, wird allgemein zugegeben. Wenn aber Ingle nach Analogie der Verhältnisse auf Chios

(vgl. die alte Kyrbis bei v. Wilamowitz, Nordion. Steine) annimmt, der Rat habe richterliche, dem Areopag abgenommene Funktionen gehabt, und dabei auch Ar. pol. Ath. c. 41 heranzieht, so ist dagegen zu sagen, daß das alles nur auf Vermutung beruht, und ebensowenig kommt man bei der Bestimmung des Wahlmodus der Ämter weiter, mit der sich Ledl S. 399 viel Mühe gegeben hat. Die Überlieferung über Solons Verfassungsreform ist schlecht und widerspruchsvoll genug; aber sobald wir sie verlassen, sind wir lediglich auf Vermutungen angewiesen, und sicher ist nur das eine, daß bis 487/6 keine Loswahl des ersten Archon stattfand.

Überhaupt aber ist festzuhalten, was Beloch in seiner verfassungsgeschichtlichen Untersuchung (I 2, 318 ff.) betont: an und für sich ist es sehr unwahrscheinlich, daß die achtzig Jahre innerer Kämpfe, die Athen von Solon bis Kleisthenes durchgemacht hat, ganz ohne Einwirkung auf seine Verfassungsgeschichte geblieben sein sollten. Dennoch hat die Überlieferung hier eine große Lücke, und das kann nur damit zusammenhängen, daß die Späteren bestrebt waren, alles auf jene beiden großen Gestalten zurückzuführen, die nun einmal als die Gründer der attischen Demokratie betrachtet wurden. Mit Unrecht, wie sich noch an dem Beispiel der Naukrarien- und der Phyleneinteilung zeigen läßt. Die Naukrarien sind immer eine arge crux der Antiquare gewesen, weil sie von den Quellen mit den gentilizischen Phylen in Verbindung gebracht, und weil sie doch andrerseits von derselben Überlieferung als lokale, den späteren Demen ähnliche Distrikte betrachtet werden. Um dem darin liegenden Widerspruch zu entgehen, haben Francotte (S. 18 ff.) und ihm folgend Zimmern (S. 142, 146 ff.) der alten Phyle einen Doppelcharakter zugewiesen: sie sei gentilizisch gewesen, aber die Phylen hätten zugleich einem Teil des attischen Territoriums entsprochen, was mindestens einigermaßen schwierig vorzustellen ist. Umgekehrt verwirft Beloch den lokalen Charakter der Naukrarien und hält sie für Unterabteilungen der gentilizischen Phyle; aber dem widerspricht unsere Überlieferung und der einzige erhaltene Naukrarienname *Κωλιάς*, der sicher lokalen Charakter trägt, da das von Beloch vermutete Geschlecht der Koliaden, das den Mittelpunkt dieser Naukrarie gebildet haben soll, vollständig in der Luft schwebt. Der einzige Ausweg aus dieser Zwickmühle ist m. E. der, daß man die 48 Naukrarien tatsächlich für eine neue, lokale, zu einem bestimmten Verwaltungszweck geschaffene Einteilung hält, die erst später von den antiken Antiquaren wegen des bequemen Zahlenverhältnisses 4 × 12 mit den alten Phylen in Zusammenhang gebracht worden ist.

Alsdann gilt es nur noch, den Zeitpunkt der Einrichtung zu bestimmen. Sie für vorsolonisch zu erklären, war nur so lange notwendig, als man Kylons Staatsstreich, bei dem nach Her. die Prytanen der Naukraren eine Rolle spielten, ins VII. Jahrh. setzte; mit dem neuen Ansatz Kylons um 550 fällt dieser Grund fort. Gegen Solon als Urheber spricht nach Beloch S. 383 ff. der Umstand, daß im Beginn des VI. Jahrh. Athen mit 48 Schiffen eine der größten Seemächte Griechenlands gewesen wäre, wovon sich in der Überlieferung keine Spur findet. Also, sagt B., muß Pisistratos der Schöpfer gewesen sein. Allein mit Recht weist Grundy (S. 119) darauf hin, daß Peis. zwar den Ackerbau, wo er konnte, begünstigt hat, daß ihm aber eine Begünstigung von Handel und Schiffahrt um so ferner liegen mußte, als gerade ihre Vertreter, die Paralier, seine Hauptgegner waren. Vielleicht liegt die Lösung in der von Solmsen richtig erkannten Etymologie des Wortes *ναύκραρος*, das ihm mit *ναύκληρος* identisch ist und Schiffsreeder, Schiffseigentümer bedeutet: die Verbindung mit *κραίνω* erscheint danach unzulässig. Dann aber hat es sich nicht um Kriegsflottenverbände, sondern um staatlich organisierte Reedergesellschaften gehandelt, und dann würde die Maßregel ausgezeichnet für Solon passen, für den die Entwicklung des attischen Handels eine Hauptsorge war: er hätte also nicht nur durch seine Münzreform den Handel in neue Bahnen gelenkt, sondern ihm zugleich auch den nötigen Schiffsraum gestellt, der eine unabhängige Handelspolitik verbürgte. Daß dann aus diesen, natürlich von vornherein mit Verteidigungsvorkehrungen versehenen Handelsfahrzeugen später eine Kriegsflotte entstand, mag Kleisthenes zuzuschreiben sein, der, wie Kleidemos berichtete, die Zahl auf 50 Naukrarien erhöhte: dies war wenigstens der Bestand der Kriegsflotte vor Themistokles. Auf diese Weise erklärt sich auch die Erwähnung der Naukraren und der von ihnen verwalteten Gelder in den solonischen Gesetzen: daß sie an sich für das Bestehen der Naukrarien in Solons Zeit kein Beweis ist, liegt in der schon früher erwähnten Unsicherheit in dem Charakter der Gesetze, bei denen man von vornherein niemals wissen kann, ob sie auf Solon zurückzuführen sind oder nicht.

Anders steht die Sache mit der späteren Phyleneinteilung, bei der Beloch eine verblüffende Entdeckung gelungen ist. Die genauere Betrachtung der örtlichen Verteilung der einzelnen Bezirke über das Land hat ergeben, „daß längs der ganzen Ostküste geschlossene „Bezirke vorhanden sind, in der Art, daß immer zwei Trittyen der- „selben Phyle aneinander grenzen, während nur der dritte, die

„Stadttrittys, einen getrennten Bezirk bildet, zunächst die Aiantis „in Marathon und Aphidna; dann die Ägeis in Brauron, Ikaria und „Erchia; die Pandionis und Myrrhinus und Paiania; die Akamantis „um Thorikos, Kephale und Sphettos.“ Dagegen sind im ganzen übrigen Attika die drei Trittyen derselben Phyle voneinander isoliert und durch weite Zwischenräume voneinander getrennt. Nun aber umfassen jene Bezirke an der Ostküste gerade die Diakria, d. h. dasjenige Gebiet, in dem Peisistratos' Herrschaft am festesten begründet war, und bilden somit einen geschlossenen Wahl- und Aushebungsbezirk, in dem Peisistratos' Anhänger die absolute Mehrheit hatten, damit die übrigbleibende Stadttrittys niemals gegen die beiden Landtrittyen aufkommen konnte. Der Zweck dieser Einteilung, die B. S. 320 ganz richtig als das erste Beispiel von Wahlkreisgeometrie bezeichnet, ist sonach klar: es kam darauf an, hier eine feste Grundlage für die Peisistratidenherrschaft zu schaffen; noch klarer aber ist es, daß dann nicht Kleisthenes der Urheber dieser Einteilung sein kann, sondern eben Peisistratos selber, der, „auf diesen Rückhalt gestützt, mit aller Ruhe den konstitutionellen Herrscher spielen konnte. Denn es mußte ihm ein Leichtes sein, noch zwei Wahlkreise in den andern Landesteilen zu gewinnen, um so leichter, als die Phylen hier aus heterogenen Bestandteilen zusammengesetzt waren“.

Ist nun aber die neue Phylenordnung nicht Kl., sondern Peisistr. zuzuschreiben, was bleibt dann für Kleisthenes? Denn daß das Gesetz über den Ostrakismos ebensowenig mit Kl.s Reform zusammenhängt, sondern erst nach Marathon erlassen ist, wie zuerst Macan vermutet hat, das hat Beloch ebenfalls einleuchtend erwiesen (I 2, 332), wohingegen die schwächliche Verteidigung der alten Ansicht durch Carcopino S. 108 nicht aufkommen kann. In der Tat, was bleibt von der Reform des Kleisthenes, wenn diese beiden hervorstechendsten Züge ihm nicht gehören? Sehr bedeutend muß sein Werk doch auch so noch gewesen sein, da er immer als Mitbegründer der Demokratie gegolten hat und nur deswegen ja auch jene Übertragungen auf ihn glaubwürdig erscheinen. Man wird also annehmen müssen, daß auf ihn die eigentlich verfassungsmäßige Begründung des athenischen Staats zurückgeht, die die Volksversammlung als den entscheidenden Faktor in die Mitte stellte und im Rat die lediglich vorbereitende Behörde schuf; möglicherweise hat auch er erst den Theten Zutritt zur Volksversammlung gegeben. Vor allem aber hat er eine sehr starke Eingliederung von Neubürgern vorgenommen, die in allen

Quellen erwähnt wird und zweifellos die Ursache für Athens Kraftentfaltung in den nächsten Jahrzehnten gewesen ist: durch diese Maßregel erhebt sich Kl. weit über die engherzigen Bürgerrechtspolitiker der späteren Zeit, die es verschuldet haben, daß Athens Reich nicht von Bestand gewesen ist. Die damals notwendig gewordene Neuaufstellung der Bürgerverzeichnisse, Demenlisten usw. wird dann bei den Späteren den Glauben hervorgerufen haben, daß ihm auch die Phyleneinteilung zuzuschreiben sei. Auch dies Beispiel zeigt wieder, wie übel es mit der antiquarischen Überlieferung des V. und IV. Jahrh. bestellt ist: selbst Aristoteles hat schon nichts Brauchbares mehr vorgefunden.

Von Einzelheiten aus der älteren attischen Geschichte ist noch das Verhältnis Solons zu Pisistratos zu erwähnen, worüber v. Stern und Semenow gehandelt haben. Viel ist nicht dabei herausgekommen, eben auch infolge der lückenhaften Überlieferung: doch scheint es, als ob die Erzählung Plutarchs, wonach Solon zu bewaffnetem Widerstand gegen den Tyrannen aufgerufen und nach seinem Mißerfolg seine Waffen vor die Tür gelegt habe, auf einem Mißverständnis Plutarchs beruht, der die Redewendung *θέσθαι τὰ ὅπλα* im verkehrten Sinne als Waffenniederlegung verstand. Dagegen hat Burrows in seinem Aufsatz im Annual einen andern Punkt der attischen Geschichte geklärt, den Doppelsieg der Athener über die Boioter und Chalkidier, der in die letzten Jahre des Jahrhunderts fällt. Freilich bleibt es auffallend, daß es den Feinden Athens nicht gelang, sich zu vereinigen, was angesichts der leichten Schranke, die der Euripos bildet, doch wohl möglich gewesen wäre. Allein B. erklärt die Sache dadurch, daß er die Schlacht gegen die Boioter bei Mykalessos stattfinden läßt, wo allerdings das vorliegende Gebirge den Kampf den Blicken der Chalkidier entzog: unmittelbar nach ihrem Siege kreuzten die Athener die Meerenge und bereiteten dann den Chalkidiern die Niederlage.

Über die Geschichte der Westgriechen vor den Perserkriegen ist uns außerordentlich wenig überliefert: Genaueres wissen wir eigentlich nur über die Streitigkeiten der unteritalischen Städte, die 510 mit der Zerstörung von Sybaris endeten. Die Ursache des Streits ist vorwiegend in der Handelseifersucht zu suchen: vorhin ist schon erwähnt, daß es nicht bloß Sybaris und Milet, sondern auch den Nordioniern über Siris gelungen war, sich einen Überlandweg zum Tyrrhenischen Meere zu sichern. Dasselbe Streben in Kroton führte zur Gründung von Terina, das, nach seinen Münzen zu urteilen, ein äußerst blühendes Gemeinwesen gewesen

sein muß. Seine Lage wird nach den Angaben der antiken Schriftsteller allgemein an der tyrrhenischen Küste, etwas südlich von Temesa an dem nach ihm benannten terinäischen Golfe, angenommen. Dagegen hat Pais (S. 56 ff.) auf Grund einer Thukydidesstelle (VI 104, 2), wo *κατὰ τὸν Τεριναῖον κόλπον* offenbar eine Örtlichkeit an der Ostküste des heutigen Kalabriens bezeichnet, angenommen, Terina habe auf der Paßhöhe des Silawaldes, an der Stelle des heutigen Tiriolo, gelegen, so daß zu Thuk. Zeit nicht bloß die Einbuchtung an der Westküste Kalabriens, sondern auch die an seiner Ostküste als Golf von Terina bezeichnet worden wäre. Aber abgesehen von den entgegenstehenden Zeugnissen aus dem Altertum sind die Ausführungen wenig überzeugend, und die Thukydidesstelle enthält entweder eine alte Verschreibung — schon Poppo verbesserte *Ταραντῖνον* statt *Τεριναῖον* — oder die Worte sind als ein Glossem aufzufassen, das später in den Text gelangt ist.

Mit der Endkatastrophe von Sybaris hängt endlich der Zug des Dorieus zusammen, dessen chronologische Schwierigkeiten Niese erörtert hat. Der Zug schließt sich an den Regierungsantritt des Kleomenes an, der nach einer Notiz Plutarchs schon 525 regierte, das gleiche ergibt sich für 519 aus Her. VIII 108. Danach muß die Angabe Herodots V 48, daß Kleomenes nicht lange regiert habe, falsch sein, denn tatsächlich ist Kleomenes erst 488 zugrunde gegangen (s. a. Beloch II 2, 174), und sie ist nur auf das Bestreben Herodots zurückzuführen, der offenbar sehr bekannten Geschichte von dem spartanischen Königssohn einen möglichst tragischen Abschluß zu geben (vgl. die Worte V 48). Es liegt nun aber in der Natur der Sache, daß Dorieus bald nach der Thronbesteigung des verhaßten Bruders die Heimat räumte; er könnte daher ganz wohl nach der Episode am Kinyps, auch wenn diese mehrere Jahre dauerte, noch an der Zerstörung von Sybaris teilgenommen haben, wie die Sybariten behaupteten. Niese leugnet das, indem er die Worte Herodots von Philippos, dem Verlobten der Tochter des Königs Telys, der erst am Kinyps zu Dorieus stieß, *ψευσθεὶς τοῦ γάμου* auf die Zerstörung von Sybaris deutet, die danach schon erfolgt wäre, als Dorieus sich noch in Afrika aufhielt. Allein die Worte können ebensogut auf eine Niedertracht des Telys gehen, der sich die Sache mit seiner Tochter anders überlegt hatte, und dann mag Philippos längere Zeit vor der Zerstörung Sybaris verlassen und sich Dorieus angeschlossen haben, so daß dessen Beteiligung bei der Eroberung von Sybaris nichts

im Wege steht. Ähnlich wie N. betrachtet Costanzi die Sache, während Pareti (S. 1 ff.) einen längeren Aufenthalt in Sizilien annimmt und den Namen des Dorieus auch in Justin XIX 1, 8 ad ⟨Dorieum⟩ Leonidae fratrem (codd. ad Leonidam fratrem) einführt: danach wäre dann Dorieus kurz nach 510 nach Sizilien gekommen und etwa 490 im Kampf gegen Egestäer und Phönizier gefallen, kurz vor dem Tode seines Bruders Kleomenes. Dies historische Zusammenfallen der beiden Todesdaten wird dann die Verschiebung in der Auffassung bei Herodot V 48 zuwege gebracht haben.

Bericht über römische Staatsaltertümer (1902—1916).

Von
Arthur Rosenberg (Berlin).

Dieser Bericht muß sich über die ungewöhnlich lange Periode von 15 Jahren erstrecken, um den Anschluß an den letzten Bericht Liebenams (vgl. Bd. 118, S. 1) zu gewinnen. Unter diesen Umständen schien es mir am besten, den Bericht so knapp zu halten wie nur irgend möglich. Es wird im folgenden zunächst ein I. Teil vorgelegt, der die Literatur zur Verfassung der römischen Republik (bis auf Cäsars Diktatur) umfaßt. Der II. Teil, über die Verfassung der Kaiserzeit nebst dem Städtewesen des römischen Reiches, soll in Jahresfrist nachfolgen. Später beabsichtige ich, regelmäßige, ausführlichere Berichte alle 4 Jahre erscheinen zu lassen.

In seinem sehr sorgfältigen „Bericht über römische Geschichte" für die Jahre 1894—1913 (s. Band 168, S. 159) hat Holzapfel auch eine Anzahl von Schriften besprochen, die gleichzeitig in die Rubrik der Verfassungsgeschichte gehören. Ich suchte Wiederholungen gegenüber Holzapfel möglichst zu vermeiden und habe bei solchen Arbeiten, wo m. E. die Bemerkungen Holzapfels ausreichen, einfach auf diesen verwiesen.

I. Teil: Verfassung der römischen Republik.

Fast jede Arbeit, die in der Berichtsperiode auf dem Gebiet der republikanischen Verfassung erschienen ist — und von den Schriften über die Kaiserzeit gilt natürlich dasselbe —, hat sich in irgendeiner Weise mit den Ansichten Mommsens auseinandersetzen müssen. Dieser einzigartige Forscher, der ja zu Anfang unserer Periode — 1903 — gestorben ist, und dessen 100. Geburtstag wir am 30. November 1917 feierten, hat in seinem „Staatsrecht" die Institutionen der späteren Republik mustergültig dargelegt, wenn auch manche Einzelfragen noch strittig geblieben sind. Dagegen hat die Forschung zum Verständnis der älteren republikanischen Entwicklung wesentlich andere Wege gehen müssen als Mommsen. Es sind vor allem drei Gesichtspunkte, in denen sich die Forschung

der Berichtsperiode von der Mommsens unterscheidet. Zunächst steht die jüngere Forschung der literarischen Überlieferung über die Zeit von den Anfängen Roms bis auf den Ersten Punischen Krieg viel skeptischer gegenüber als Mommsen. Zwar hatte er schon erkannt, daß die Tradition über diese Zeit bei Livius, Dionysios, Plutarch usw. im wesentlichen auf die gründlich verlogene, nachsullanische Annalistik zurückgeht. Aber trotz dieser prinzipiellen Erkenntnis hat er doch vielfach der annalistischen Überlieferung über staatsrechtliche und verfassungsgeschichtliche Fragen zu viel getraut. Auch den römischen Antiquaren, die ja ihr Material vielfach nur aus den späten Annalisten entnommen haben, legen wir jetzt weniger Gewicht bei, als Mommsen es getan hat. Ferner hatte schon Mommsen glänzend erkannt, daß nur bei Diodor Reste der vorsullanischen Annalistik auf uns gekommen sind. Aber wirklich Ernst mit der Bevorzugung Diodors hat erst die jüngere Forschung gemacht, und andererseits erhoben sich in der Berichtsperiode Stimmen, die — nicht mit Unrecht — auch vor zu großer Gläubigkeit gegenüber Diodor warnten. Weiter hat Mommsen noch die Konsularfasten im wesentlichen für authentisch gehalten, während die Kritik nach ihm den Glauben, zumindest an die Fasten des V. Jahrhunderts, gründlich erschütterte. Auf den genannten Gebieten ging Mommsen vielfach mit der Überlieferung, wo die jüngere Forschung ihm nicht zu folgen vermag. Zweitens gibt es aber auch mehrere Probleme, in denen Mommsen Lösungen im Widerspruch mit der Überlieferung gesucht hat, wo sich dann herausstellte, daß die Tradition im Rechte ist. So glaubte Mommsen, daß im ursprünglichen Rom nur die Patrizier Bürger waren, während die Überlieferung von Anfang an innerhalb der Bürgerschaft Patriziat und Plebs annimmt, oder er hielt die älteste Zenturienverfassung für ein rein militärisches System, während die Tradition zugleich auch die politische Bedeutung der servianischen Ordnung hervorhebt.

Das Material, das sich aus der römischen literarischen Überlieferung zum Verständnis der älteren Verfassungsentwicklung gewinnen läßt, schrumpft mit zunehmender Kritik immer mehr zusammen. Es bleiben fast nur die Rückschlüsse übrig, die sich aus den Institutionen der späteren Zeit gewinnen lassen. Aber einen Ersatz bietet die vergleichende Methode. Damit kommen wir zu dem dritten Punkt, der die Forschung der Berichtsperiode von der Mommsens unterscheidet: Mommsen hatte die römischen Institutionen isoliert; die jüngere Forschung dagegen sucht sie in den Zusammenhang der allgemein-italischen, dann der antiken Gesamt-

entwicklung einzuordnen und weiterhin die Formen des ältesten römischen Staates an den Einrichtungen des primitiven Staates überhaupt zu erläutern. Derartige verfassungsgeschichtliche Vergleiche können den verschiedensten Charakter und auch die verschiedenste Beweiskraft haben. Wenn man römische Institutionen mit allgemein-primitiven, etwa dem primitiven Adel oder der primitiven Hörigkeit zusammenstellt, so beweist dies an sich nichts. Aber es schärft unseren Blick und ermöglicht es, Zusammenhänge zu erkennen, die sonst verborgen geblieben wären. Zwingender sind Vergleiche aus der antiken Welt; denn die Verfassungsentwicklung der antiken Staaten ist vielfach parallel gegangen. Einrichtungen und Veränderungen, die unverständlich bleiben, wenn man nur das römische Material betrachtet, wurden aufgeklärt, indem die Forschung entsprechende italische oder griechische Institutionen heranzog. In manchen Fällen ließ sich sogar zeigen, daß römische Einrichtungen aus ausländischen Staaten entlehnt sind. Diese vergleichende Erforschung der römischen Verfassung steht erst in den Anfängen, aber sie dürfte noch manche Früchte tragen. Die Notizen der römischen Autoren über die ältere Verfassung sind schon sämtlich nach allen Richtungen ausgebeutet. Die Forschung auf diesem Gebiet wäre allmählich ins Stocken geraten, zumal — wie schon oben betont wurde — die Zuverlässigkeit des literarischen Materials immer stärker angezweifelt wird. Nur die Vergleichung gab und gibt die Möglichkeit, wirklich auf neuen Wegen vorzudringen. Neben dem Studium des allgemein primitiven und des griechischen Materials und der Durchforschung der italischen Inschriften ist es auch das archäologische Material, das allmählich für unser Gebiet Bedeutung gewinnt. Zwar die phantastische ethnographische Ausdeutung archäologischer Funde, wie sie sich manchmal hervorwagt, macht den objektiven Forscher, und mit vollem Recht, mißtrauisch. Aber die Gräberfunde geben doch das einzige authentische Bild der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse im älteren Italien und können deshalb auch von der verfassungsgeschichtlichen Forschung nicht übersehen werden. Freilich steht die Ausbeutung dieser Quellen erst in den allerersten Anfängen.

Gesamtdarstellungen und Allgemeines.

1. Eduard Meyer, Geschichte des Altertums V. Stuttgart-Berlin 1902.
2. Niese, Grundriß der römischen Geschichte nebst Quellenkunde. 4. Aufl. München 1910.

3. Niese in: v. Wilamowitz-Möllendorf und Niese, Staat und Gesellschaft der Griechen und Römer (in „Kultur der Gegenwart"). Leipzig 1910.
4. K. J. Neumann, Römische Staatsaltertümer, in: Gercke-Norden, Einleitung in die Altertumswissenschaft III². 1914.
5. Derselbe, Die hellenistischen Staaten und die römische Republik, in: Ullsteins Weltgeschichte, I. Berlin 1909.
6. L. M. Hartmann, Zu K. J. Neumanns älterer römischer Geschichte, in: Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte X (1912) 143.
7. de Sanctis, Storia dei Romani, I und II. Turin 1907.
8. Pais, Storia critica di Roma durante i primi cinque secoli I (Königszeit, 2 Teile). Rom 1913. II (Republik bis zum Decemvirat). 1915.
9. Wenger, Die Verfassung und Verwaltung des europäischen Altertums, in: „Allgemeine Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte, 1. Hälfte" (Kultur der Gegenwart). Leipzig 1911.
10. Rosenberg, Artikel „Res publica", RE. Zweite Reihe I (1914) 633.
11. Bloch, La République romaine. Conflits politiques et sociaux. Paris 1913.
12. Magie, De Romanorum iuris publici sacrique vocabulis sollemnibus in Graecum sermonem conversis. Leipzig 1905.
13. Fabricius, Über die Entwicklung der römischen Verfassung in republikanischer Zeit. Rektoratsrede. Freiburg i. Br. 1911.
14. P. Willems, Le droit public Romain. 7. Aufl. besorgt von J. Willems. Löwen 1910.
15. Vassis, *Ῥωμαίων πολιτεία ἡ βασιλευομένη καὶ ἡ ἐλευθέρα.* Athen 1903.
16. Lübkers Reallexikon des klassischen Altertums. 8. Auflage. Leipzig 1914.
17. *Santagelo, Roma. Origine, progresso e decadenza dei suoi politici istituti. Neapel 1902.
18. *Magri, Organizazione politica e diritto publico romano. Pisa 1905.
19. *Launspach, State and family in early Rome. London 1908.

Eduard Meyer gibt im Rahmen der „Geschichte des Altertums" (V 140 ff.) auch eine ausgezeichnete Skizze der inneren Entwicklung Roms bis auf die Gallier-Katastrophe. Er wiederholt da z. T. die schon vor der Berichtsperiode ausgesprochenen Ansichten,

die auf die Forschung so besonders fördernd gewirkt haben: die Patrizier sind der Adel des ältesten Rom, die annalistische Überlieferung über den Ständekampf ist wertlos. Die wirkliche Entscheidung des Ringens zwischen beiden Ständen fiel erst 287. Die ursprüngliche Plebs ist eine Organisation der Städter. Meyers Ansicht, daß das älteste Rom ein „Stadtstaat“ gewesen sei, ist mehrfach in der Berichtsperiode angegriffen worden (so von Botsford, vgl. u. S. 214). Aber man schob dabei Meyer Theorien unter, die er gar nicht vertritt. Er meint mit jenem Begriff nur, daß zwar die Masse der Landbevölkerung im Zustand der Hörigkeit, dagegen das Stadtvolk politisch frei war. Eine Herrschaft der Stadt über das Land nimmt eigentlich auch Meyer nicht an. Immerhin wäre es vielleicht besser gewesen, den — zu Mißverständnissen führenden — Begriff des „Stadtstaats“ auf Rom nicht anzuwenden. Im einzelnen sei noch hervorgehoben, daß Meyer eine primitive Form der Zenturienordnung, eine Heergemeinde der Hundertschaften, schon am Anfang der Republik annimmt. Vorbildlich hat Meyer vor allem durch die rücksichtslose Ausschaltung des Materials der jüngeren Annalistik und dann durch den Vergleich zwischen Rom und den ihm sozial und kulturell ähnlichen älteren griechischen Staaten gewirkt. — Niese handelt in seinem nützlichen „Grundriß“ auch mehrfach über die Verfassung der römischen Republik (S. 39. 55. 81. 148). Er trifft sich mit Meyer in dem entschiedenen Mißtrauen gegen die späte Annalistik und in dem Vertrauen zu Diodor. Er teilt mit ihm auch die Auffassung von Patriziat und Plebs. Sonst wird Niese gerade durch seine große Vorsicht und Zurückhaltung bisweilen daran gehindert, die Probleme scharf zu entscheiden. Seine Darstellung der römischen Verfassung in der „Kultur der Gegenwart“ bietet nichts wesentlich Neues.

Bedeutende Ergebnisse seiner Forschung trägt K. J. Neumann in seinen beiden Darstellungen der älteren römischen Entwicklung vor. Zwar war seine Theorie der „Bauernbefreiung“ schon aus früheren Arbeiten bekannt. Aber das Bild, das sich Neumann von der gesamten Entwicklung Roms gemacht hatte, ist erst hier der Öffentlichkeit vorgelegt worden. Neumanns Ansichten sind stark von den Ergebnissen Wilhelm Schulzes beeinflußt (s. u. S. 210). Er hält Rom für eine Gründung der Etrusker und die ältesten drei Tribus für eine etruskische Organisation. Wie Ed. Meyer nimmt Neumann eine Hörigkeit der Bauern im ältesten römischen Staat an. Durch treffende Analogien vermag er das Bild der römischen Leibeigenschaft zu beleben. Besonders glücklich ist

aber sein Gedanke, daß diese Hörigkeit durch eine „Bauernbefreiung" beseitigt worden ist, und daß mit dieser Emanzipation des Landvolks die Schaffung der 16 Landtribus und der ältesten Zenturienordnung zusammenhängen. Man muß gestehen, daß sich aus dem uns vorliegenden Material die Theorie Neumanns nicht strikt beweisen läßt. Aber es läßt sich doch vieles zu ihrer Stütze anführen. Sehr förderlich war es auch, daß Neumann nicht — wie es vor ihm üblich war — die Zenturienordnung mechanisch vor den Anfang der republikanischen Epoche stellte, sondern daß er sie im Rahmen der republikanischen Entwicklung zu begreifen suchte. Neumanns chronologischer Ansatz der großen Reform — noch vor der XII-Tafel-Gesetzgebung — bleibt freilich sehr zweifelhaft. Ebenso bedenklich ist es, schon derselben frühen Zeit ein Provokationsgesetz zuzuschreiben. — Die spätere Ordnung der 193 Zenturien hält Neumann für ein Werk des Zensors Appius Claudius. — Eine bemerkenswerte Entdeckung trägt Neumann in einem Exkurs zu den Staatsaltertümern „Tribunat und Ädilität" vor. (S. 475): Die Tradition ist dadurch darauf gekommen, die Einsetzung des Tribunats in das J. 493 zu verlegen, weil dies das Gründungsjahr des römischen Ceres-Tempels ist. Man glaubte aber, daß die Plebs und ihre Magistrate zugleich mit dem Tempel ihrer Schutzgöttin entstanden seien. — Bemerkenswert sind endlich die methodischen Ausführungen Neumanns über die Erforschung der älteren römischen Verfassung, besonders über die Anwendung von Rückschlüssen aus den jüngeren Einrichtungen. — Hartmann stimmt im wesentlichen den Ansichten Neumanns zu. Mit Recht bemerkt er, daß man bei der Unsicherheit auch der chronologischen Überlieferung über die erste Hälfte des V. Jhdts. kein Ereignis dieser Epoche genau datieren sollte. Ferner wirft er die Frage auf, ob das Konsulat nicht erst aus dem Militär-Tribunat entstanden ist. Solche Versuche, die überlieferte Geschichte des Konsulats durch andere Kombinationen zu ersetzen, sind in der Berichtsperiode mehrfach gemacht worden. Es wird darüber unten noch ein Wort zu sagen sein.

de Sanctis hat in seiner „Römischen Geschichte" auch den verfassungsgeschichtlichen Problemen besondere Sorgfalt gewidmet. Seine reichen Kenntnisse und sein gesundes Urteil machen das Studium seines Werkes auch da wertvoll, wo man nicht allen seinen Theorien zuzustimmen vermag. Für uns kommen hier folgende Abschnitte in Betracht: In Band I wird S. 224 ff. über die ältesten sozialen Ordnungen gehandelt, S. 344 ff. über Rom in der Königs-

zeit, 397 ff. über den Verfall der Monarchie. Band II S. 1 ff. gilt der Plebs und ihren Tribunen, S. 192 ff. der Zenturienordnung und den Reformen des IV. Jhdts. Im einzelnen urteilt de Sanctis über Patriziat und Plebs ebenso wie Ed. Meyer. Mit Recht betont er, daß die gentes des römischen Adels mit primitiven Blutsverbänden nichts zu tun haben. Wertvoll sind die Vergleiche, die de Sanctis zwischen römischen und entsprechenden griechischen Einrichtungen anstellt. Er stellt die Kurien zu den Phratrien und die Tribus zu den Phylen. Fein wird der Unterschied zwischen dem römischen Senat und der attischen Bule herausgearbeitet (I 352). Nach der Analogie Athens denkt sich de Sanctis den Niedergang des römischen Königtums so, daß dem Monarchen die Heerführung entzogen wurde. Es treten dadurch neben den rex die praetores, wie in Athen der Polemarchos neben den Basileus. Allmählich sei dann die weltliche Stellung des Königs immer mehr beschränkt worden. Die Schaffung des Konsulats wäre demnach nicht die Folge, sondern die Ursache für den Niedergang der Monarchie gewesen; eine Gedankenreihe, die zumindest Beachtung verdient. Auch de Sanctis hat eine eigene Theorie für die Entstehung des Konsulats. Er wundert sich, daß man dem im J. 366 neu geschaffenen Magistrat für die Rechtspflege denselben Namen „praetor“ gegeben habe, den schon die beiden bestehenden Präsidenten der Republik führten. Deshalb meint er, daß es von Anfang an 3 Prätoren gegeben hat, von denen aber 2 höheren Rang hatten als der dritte. Allmählich habe dann der 3. Prätor sich auf die Rechtsprechung beschränkt. Aber die Unhaltbarkeit dieser wie ähnlicher Theorien über das Konsulat ergibt sich aus dem Vergleich zwischen Rom und den anderen italischen Staaten. Wir sehen da, daß eine Zweizahl von regierenden Magistraten im alten Italien ebenso häufig war, wie eine Dreizahl selten, was die Richtigkeit der Tradition von dem ursprünglichen Prätorenpaar in Rom erweist. — Treffend bemerkt de Sanctis, daß das Prinzip der Kollegialität in Rom sich erst allmählich, im Laufe der Entwicklung, herausgebildet haben wird (I 417). Mit vollem Recht bringt er die römische Diktatur mit der des latinischen Bundes zusammen; indessen muß zum vollen Verständnis dieser Institution auch das etruskische Material herangezogen werden. — Im Gegensatz zu Ed. Meyer hält de Sanctis die Land-Tribus für älter als die städtischen. Die Schaffung der letzteren setzt er — schwerlich richtig — erst in das J. 304. Das Tribunat läßt er demzufolge aus den Land-Tribus hervorgehen. Er vertritt indessen den frucht-

baren Gedanken, daß die Tribune ursprünglich kleine lokale Richter u. ä. in ihren Bezirken gewesen seien. Als solche hätten sie ihre Ortsgenossen gegen Übergriffe der Magistrate zu schützen gesucht, und allmählich sei dann ihre Macht gewachsen. Dieser Zusammenhang zwischen Tribunat und lokaler Selbstverwaltung und überhaupt das Problem der örtlichen Selbstverwaltung im altitalischen Staat verdient noch gründlicheres Studium. — Die Ordnung der 193 Zenturien setzt de Sanctis mit guten Gründen in die Zeit der großen Verfassungsreform nach dem Gallierbrand.

In dem umfangreichen Werk, in dem Pais die Ergebnisse seiner Forschungen erneut dem Publikum vorlegt. enttäuschen die verfassungsgeschichtlichen Abschnitte (I 648 ff.: Politische und militärische Institutionen der Königszeit. II 454 ff.: Verfassung der frühen Republik; vgl. auch I 13 über die Konsularfasten, I 118 über Diodor, II 240 über die XII Tafeln). Die Stärke von Pais ist seine umfassende Beherrschung der Tradition über die ältere römische Geschichte, seine Schwäche das Fehlen einer sicheren Methode. Er ist sich natürlich über die Unzuverlässigkeit der annalistischen Überlieferung klar, und er macht überdies beachtenswerte Einwendungen gegen eine allzu hohe Schätzung Diodors. Er betont die Fälschungen in den Konsularfasten und bezweifelt die Echtheit der XII Tafeln, die er für ein Werk des Cn. Flavius hält. Während so Pais im Prinzip — und zumeist gar nicht mit Unrecht — alles anzweifelt, was uns die Überlieferung über die ältere römische Entwicklung berichtet, wählt er andrerseits aus der ganzen Masse der Tradition eine Menge von Angaben aus, die ihm — rein subjektiv — als richtig erscheinen, und benutzt sie zur Rekonstruktion der römischen Geschichte. So betrachtet er die patrizischen gentes als uralte Sippen erst von Hirten, dann von Bauern, durch deren Zusammenschluß der römische Staat entstanden sein soll. Ferner nimmt Pais im ältesten Rom einen starken sabinischen Einfluß an. Beide Theorien stützt er wesentlich auf die Notizen, die in der Überlieferung von den Claudiern und Fabiern berichten. Aber aus welchem Grunde sollen diese Notizen glaubwürdiger sein als etwa die Tradition über die XII Tafeln? Ferner glaubt Pais tatsächlich daran, daß die älteste Plebs mit einer secessio, das heißt Gründung einer neuen Gemeinde in der Nähe Roms, gedroht haben soll (II 470). Verschiedene neue Theorien, die Pais aufstellt, sind bedenklicher Natur. So möchte er den Volkstribunen einen militärischen Ursprung — als Führer des plebeischen Heeresteils — zuschreiben (II 477), und er meint, daß die Magistrate ursprünglich

nur die Militärgewalt, dagegen die Priester die Zivilgerichtsbarkeit gehabt haben (II 523). Es ist seltsam, daß wir gerade von diesem Forscher, dem der Ruf eines kühnen Radikalismus vorangeht, eine nur wenig kritische und meistens durchaus konservative Geschichte der römischen Verfassung erhalten haben. — Wenger gibt eine knappe, ansprechende, vergleichende Gegenüberstellung römischer und griechischer Institutionen. Besonders sei auf die Bemerkungen über den römischen Staatshaushalt (S. 176 ff.) hingewiesen. Auch Rosenberg versucht eine vergleichende Feststellung der Grundlagen des antiken Staats; u. a. wird der Begriff des italischen Kantonstaats (populus), der sich aus dem Stamm (gens) herausbildet und seinerseits in die Dorfgemeinden (pagi) zerfällt, entwickelt. Die populäre Darstellung von Bloch bietet sachlich kaum etwas Neues. — Magie verdanken wir eine sehr nützliche Zusammenstellung aller griechischen Übertragungen der Fachausdrücke des römischen Staatsrechts. — Fabricius gibt eine knappe Skizze der republikanischen Verfassungsentwicklung. — Die von dem Sohne des Verfassers besorgte Neuauflage des Werkes von Willems bringt keine wesentliche Veränderung des Textes. — Vassis richtet sich in seiner Darstellung der römischen Verfassung meistens nach Mommsen. — Vortrefflich zur ersten Orientierung sind die von Liebenam bearbeiteten ganz knappen Artikel über römische Institutionen in der neuen Auflage des Lübker.

Verfassung der italischen Staaten, Beziehungen zwischen italischen und römischen Institutionen.

20. Wilhelm Schulze, Zur Geschichte lateinischer Eigennamen. Abhandlungen d. Göttinger Ges. d. Wiss. 1904.

21. Rosenberg, Der Staat der alten Italiker. Untersuchungen über die ursprüngliche Verfassung der Latiner, Osker und Etrusker. Berlin 1913.

22. Derselbe, Nochmals aedilis lustralis und die sacra von Tusculum. Hermes IL (1914), 253.

23. Derselbe, Zu den altlatinischen Priestertümern. Hermes L (1915), 416.

24. Kornemann, Zur altitalischen Verfassungsgeschichte. Klio XIV (1915), 190.

25. Derselbe, Die Beamtendreizahl in Italien. Klio XIV (1915), 494.

26. Dessau, Zur Stadtverfassung von Tusculum. Klio XIV (1915), 489.

27. Leuze, Aedilis lustralis. Hermes IL (1914), 110.
28. Wissowa, Die römischen Staatspriester altlatinischer Gemeindekulte. Hermes L (1915), 1.
29. Soltau, Der Ursprung der Dictatur. Hermes IL (1914), 352.
30. Wenger, Zum Cippus Abellanus. Sitzungsberichte d. Bayerischen Akad. d. Wiss. 1915.
31. Rosenberg, Neue Censoreninschrift aus Praeneste. Rhein. Mus. LXXI (1916), 117.
32. Herbig, Eine oskische Altarinschrift aus Lukanien. Philologus LXXIII (1914/16), 449.
33. Helbig, Eine Ratsversammlung auf einem italischen Relief. Rhein. Mus. LVIII (1903), 500.
34. Kornemann, Polis und Urbs. Klio V (1905), 72.
35. Pais, Il conseguimento della cittadinanza Romana a Regio e nelle città federate d' Italia. Rendiconti della Acc. d. Lincei, Classe di sc. mor. usw. XIX (1910), 143.
36. Pareti, L'etimo di Regio Calcidese in Strabone e l'elemento Sannitico nel Bruzzio. Riv. di Filol. class. XLII (1914), 49.

Das bewunderungswürdige Werk von Schulze hat uns deutlich gezeigt, welche Bedeutung das etruskische Material für die Erforschung des römischen Altertums besitzt. Zunächst hat Schulze bewiesen, daß — ebenso wie Roma selbst — die drei Tribusbezeichnungen Ramnes, Tities, Luceres etruskische Gentilnamen sind. Die Versuche, die mehrfach in der Berichtsperiode gemacht worden sind, Schulzes Ergebnisse wegzudeuten, sind gescheitert. Indessen folgt aus diesen Ergebnissen zunächst nur, daß das älteste Rom unter stärkstem etruskischen Einfluß gestanden hat, aber noch keineswegs, daß es selbst eine etruskische Gründung gewesen ist. Noch wichtiger als die spezielle Beobachtung über die römischen Tribusnamen ist Schulzes Hauptergebnis, daß das ganze römische Namensystem, vor allem der Gentilname, von den Etruskern entlehnt ist. Der Gentilname aber ist vom Adel und der adligen gens nicht zu trennen. Darauf folgt, daß der römische Patrizieradel sich unter etruskischem Einfluß ausgebildet hat. — Rosenberg (21) versuchte, mit Benutzung der etruskischen, oskisch-umbrischen und altlateinischen Inschriften, die ältesten Verfassungsformen der italischen Staaten zu erschließen. Der größte Teil seines Buches gilt der italischen Magistratur und ihren Beziehungen zur römischen. Es ließen sich zwei verschiedene Formen der altitalischen Republiken nachweisen, auf der einen Seite Staaten mit je einem Paar von

Jahrespräsidenten; das sind die meddices der Osker, die marones der Umbrer und die Prätoren der Latiner; auf der anderen Seite die Republiken mit nur einem Jahrespräsidenten, das sind die etruskischen Diktatoren. Die etruskische Diktatorverfassung ist aber auch in Latium eingedrungen, wo wir später Prätoren- und Diktatorstaaten nebeneinander finden. Die älteste römische Republik nimmt eine Art von Mittelstellung zwischen dem etruskischen und dem oskisch-latinischen Verfassungstyp ein. Mit Hilfe eines archäologischen Fundes, der Aufdeckung des sog. Liktorengrabes in Vetulonia, ließ sich zeigen, daß die besonders starke, in fasces und Liktoren symbolisierte Amtsgewalt des römischen Magistrats ebenfalls den Etruskern entlehnt ist. Die Zensur ist nach Rosenberg bei den Italikern ursprünglich kein eigenes Amt, sondern eine alle fünf Jahre auftretende Funktion des Oberamtes gewesen; eine Institution, die noch in den Quinquennalen der Kaiserzeit fortlebt. Rom hat zuerst die Zensur von der Präsidentschaft der Republik losgelöst. Die älteste römische Ädilität der Plebs bringt Rosenberg mit den Ädilen von Tusculum zusammen. Dort haben — seiner Ansicht nach — nach dem Sturz des Königtums die Vorsteher des Hauptheiligtums der Stadt, der aedes der Dioskuren, die aediles, die Regierung übernommen. In späterer Zeit wurde aber das politische von dem sakralen Amt getrennt. Die Stadtregierung führten seitdem 3 aediles, die sakralen Funktionen dagegen vollzog ein besonderer aedilis lustralis. Die römische Plebs habe sich dann nach dem Vorbild von Tusculum, unter Leitung der aediles ihres Hauptheiligtums, des Ceres-Tempels, organisiert.

Die Auffassung Rosenbergs von der Ädilität ist mehrfach angefochten worden. Leuze (27) — dem sich Wissowa (28) anschloß — meint, daß der aedilis lustralis der tusculanischen Inschriften keine sakralen Funktionen hatte, sondern einfach dem bekannten aedilis quinquennalis entspricht. Demgegenüber vertrat dann Rosenberg (22 u. 23) nochmals seinen Standpunkt. Dessau sucht zu zeigen, daß Tusculum nicht 3, sondern nur 2 regierende Ädilen gehabt hat. Dagegen nimmt Kornemann (24 u. 25) eine ursprünglich weite Verbreitung des Dreibeamtenstaats im alten Italien an, aus dem sich dann sowohl der Staat mit dem einen als auch der mit den beiden regierenden Magistraten entwickelt habe. — Soltau (29) sucht, ebenso wie de Sanctis (vgl. o. S. 207), die römische Diktatur als Nachbildung der Feldherrnschaft des Latinerbundes zu erweisen. — Wenger gibt wertvolle, besonders sakralrechtliche Beiträge zum Verständnis des oskischen, auf dem

Cippus Abellanus erhaltenen Staatsvertrages. Ferner bespricht er die oskische Magistratur des meddix tuticus. Er hält diesen für einen außerordentlichen Magistrat in der Art des römischen Diktators; eine Auffassung, die aber Schwierigkeiten bereitet. Näher liegt es, auf Grund der erhaltenen Inschriften, den meddix tuticus als normalen, ordentlichen Stadtregenten anzusehen. — Rosenberg (31) bespricht eine neugefundene Inschrift aus Präneste (2. Jhdt. v. Chr.), welche die Existenz der Zensur in der ursprünglichen Verfassung dieser latinischen Republik erweist. — Herbig erörtert eine merkwürdige oskische Inschrift aus Lukanien, die nach seiner Auffassung besagen würde, daß ein gewesener meddix von der dankbaren Gemeinde unter die divi versetzt worden ist. Aber die Interpretation des Textes scheint nicht sicher zu sein. — Helbig erläutert ein Relief auf einer Tonplatte aus dem volskischen Velitrae (6. Jhdt.), auf dem höchstwahrscheinlich eine Ratsversammlung dargestellt ist. — Kornemann (34) sieht in dem pagus die altitalische Gaugemeinde mit dem oppidum als „Gauburg". Die urbs sei dagegen die nach etruskischer Sitte angelegte Stadt, der ausschließliche Wohnsitz der Herrengeschlechter, die in scharfem Gegensatz stehen zu der Plebs rustica auf dem Lande. — Pais hat durch ein seltsames Mißverständnis von Strabo VI 1, 6 Schlüsse auf eine allmähliche Verbreitung des römischen Bürgerrechts in Italien im 2. Jhdt. v. Chr. ziehen wollen. Seine Theorien werden von Pareti treffend widerlegt.

Volksversammlungen und Volksrechte. Plebs und Tribunat.

37. Botsford, The Roman Assemblies from their origin to the end of the republic. New York 1909.
38. Derselbe, Social Composition of the primitive Roman populus. Political science Quarterly XXI (1906), 498.
39. Derselbe, Some problems connected with the Roman gens. Ebenda XXII (1907), 663.
40. Derselbe, The lex curiata. Ebenda XXIII (1908), 498.
41. Derselbe, On the distinction between Comitia and Concilium. Transactions of the American Philological Association XXXV (1904), 21.
42. Binder, Die Plebs. Studien zur römischen Rechtsgeschichte. Leipzig 1909.
43. Bloch, La plèbe romaine. Rev. hist. CVI (1911), 241 und CVII (1911), 1.
44. Kübler, Art. Gens. RE VII 1 (1910), 1176.

45. Rosenberg, Studien zur Entstehung der Plebs. Hermes XXXXVIII (1913), 359.
46. *Oberziner, Patriziato e Plebe nello svolgimento delle origini romane. Mailand 1912.
47. Hirschfeld, Zur Geschichte der römischen Tribus (= Kleine Schriften, Berlin 1913, 248).
48. Radin, Gens, familia, stirps. Classical Philology (Chicago) IX (1914), 235.
49. Renel, Le mot „cliens" et les origines de la clientèle romaine. Rev. de linguistique XXXVI (1903), 213.
50. Rothstein, Suffragium. In „Festschrift zu Otto Hirschfeld's 60. Geburtstag" (Berlin 1903), 30.
51. Kessler, Römische Grundherrschaft, Klientel und Plebs. Münchener Diss. 1915.
52. Soltau, Grundherrschaft und Klientel in Rom. N. Jahrb. 1912, 489.
53. Hirschfeld, Die Wahl der Volkstribune vor dem Publilischen Gesetz vom Jahre 471 v. Chr. = Kl. Schriften 258.
54. De Marchi, L' elezione dei tribuni della plebe avanti la legge Publilia. Rendiconti R. Istituto Lombardo di sc. e lett. XXXVII (1904), 605.
55. Soltau, Bot Diodors annalistische Quelle die Namen der ältesten Volkstribunen? Philologus LXXI (1912), 267.
56. Ziegler, Fasti tribunorum plebis 133 — 70. Progr. Ulm 1903.
57. van Hille, De dilectibus a tribunis plebis impeditis. = Sertum Nabericum, Leyden 1908, 157.
58. Costa, La lex Hortensia de plebiscitis. Bologna 1912.
59. Costanzi, A proposito della lex Hortensia sui plebisciti. Riv. di filologia e di istruzione class. XXXXII (1914), 258.
60. Tilman, De la valeur légale des plébiscites sous la république Romaine. Musée Belge X (1906), 205.
61. Reid, Some questions of Roman Public Law. Journ. of Roman Studies I (1911), 68.
62. Strachan-Davidson, Problems of the Roman criminal law. 2 Bände. Oxford 1912.
63. Rosenberg, Untersuchungen zur römischen Zenturienverfassung. Berlin 1911.
64. Derselbe, Zur Zenturienreform. Berliner Philol. Wochenschr. 1913, 1567.
65. Soltau, Classis und Classes in Rom. Philologus LXXII (1913), 358.

66. Soltau, Zur Zenturienreform. Berliner Philol. Wochenschr. 1913, 891.
67. de Sanctis, La riforma dell' ordinamento centuriato. Studi Romani II (1914), 1 und 73.
68. Smith, Die römische Timokratie. Berlin 1906.
69. Giorgi, Origini dell' ordinamento centuriato e dei tribuni. Studi storici V (1912), 249.
70. Derselbe, Il decemvirato legislativo e la costituzione serviana. Mailand 1912.
71. Cavaignac, Le principe de la répartition des centuries. Journ. des savants 1913, 160.
72. Derselbe, Sur un passage de la lettre de Philippe aux Lariséens. Rev. de Philologie XXXIII (1909), 179.
73. Fraccaro, La procedura del voto nei comizi tributi romani. Atti della Acc. delle scienze di Torino XXXXIX 1914, 600.
74. *van Hille, Over het stemrecht in de tribus (Vortrag auf dem V. Niederländischen Philologenkongreß, vgl. Museum XIV 312).
75. *Westrup, Die 3 ältesten römischen Tribus (dänisch). Nord. Tidskrift f. Filol. 1915, 129.
76. *Groh, Transitio ad plebem (tschechisch). Listy XXXXIII (1916), 161.
77. *Netusil, Die römischen Stadttribus (russisch). Journal d. Minist. f. Volksaufklärg. Bd. 342, 369.
78. *Vassis, Leges Valeriae. Ἀθηνᾶ XVIII 160.
79. *Liebold, Die Ansichten über die Entstehung und das Wesen der gentes patriciae in Rom seit der Zeit der Humanisten bis auf unsere Tage. III. Teil. Progr. Meerane i. S. 1908.
80. *Hesselmeyer, Vermischte Beiträge zur Geschichte des Reiteradels bei Römern und Deutschen. Progr. Tübingen 1911.

Botsford (37) gibt eine umsichtige und verständige Geschichte der römischen Volksversammlungen. Eindringlich werden die Gründe zusammengefaßt, die gegen Mommsens Patrizier-Theorie sprechen. Wertvoll sind die Betrachtungen über die Entstehung eines Adels bei primitiven Völkern, wobei sich die Analogie der alten Iren verwenden ließ. Mit Recht betont Botsford, daß das Privateigentum am Boden in Rom schon in frühester Zeit bestanden hat. Ebenso richtig wird hervorgehoben, daß die Zenturienverfassung Elemente enthält, die mit einer reinen Militär-Ordnung nicht zu vereinen sind. Eingehende Betrachtungen beschäftigen sich mit dem Sprachgebrauch in bezug auf comitia und concilium.

Treffend betont Botsford — gestützt auf den Vergleich mit germanischen, keltischen und slavischen Verhältnissen — die geringe Macht der primitiven Volksversammlung, der in Rom die Kuriat-Komitien entsprechen. Prinzipielle Bedenken erweckt es indessen, daß Botsford zahlreiche Gesetze des 5. und 4. Jhdts. für echt hält, die tatsächlich von den Annalisten erfunden worden sind. Auch seine Auffassung von der Rolle, welche die Volksversammlungen in der späteren Republik gespielt haben, ist nicht einwandsfrei. Botsford unterscheidet vier Perioden: 1. die große Zeit der Komitien: 358—287; 2. die Zeit der Stagnation, 287—232; 3. die Periode neuer lebhafter Tätigkeit der Komitien, angeregt durch C. Flaminius, 232—201; 4. die Zeit der Plutokratie, 201—134, in der die Komitien praktisch nicht viel bedeuteten. Aber die angebliche große Tätigkeit der Volksversammlungen in Periode 1 ist wohl nur ein durch die Annalisten hervorgerufener Schein. Die wirklich große Zeit der Komitien beginnt erst 287. Andrerseits ist der Anschein der Stagnation in Periode 2 wohl nur dadurch erweckt worden, daß die Quellen für diese Zeit uns so überaus dürftig fließen. Mit Recht hebt Botsford die Bedeutung des C. Flaminius hervor, während er die Wichtigkeit der Komitien in Periode 4 entschieden unterschätzt. — Die kleineren Arbeiten Botsfords (38—41) sind nützliche Vorstudien zu der größeren zusammenfassenden Darstellung. — Kübler sucht, im Gegensatz zu Botsford, wieder die Ansicht Mommsens über den Patriziat zu verteidigen.

Über die Untersuchungen von Binder und Bloch vgl. Holzapfel S. 175 und 177. — Rosenberg hebt hervor, daß die Selbstverwaltung der ältesten städtischen Plebs höchst wahrscheinlich — so wie es auch die ursprüngliche Überlieferung behauptete — durch einen Vertrag, ein foedus sacrosanctum, mit dem Staat entstanden ist. Indessen war der Rechtsschutz, den dieses foedus den Beamten der plebs gewährte, ursprünglich nur sehr schwach. Erst im Laufe der Entwicklung hat sich die Unverletzlichkeit der Volkstribune durchgesetzt. — Hirschfeld (47) weist nach, daß für die ursprüngliche Überlieferung die Schaffung der 21 ältesten Tribus gleichzeitig mit der ersten secessio plebis und der Einsetzung des Tribunats erfolgt ist. Wie weit wir freilich dieser Überlieferung trauen können, muß dahingestellt bleiben. — Radin gibt nützliche Beobachtungen über den Sprachgebrauch von gens, familia, stirps. — Nach Renel sind „clientes“ (von cluere) ursprünglich diejenigen, die auf denselben „Namen hören“, nämlich den Namen einer gens.

Später sind es die abhängigen Familien einer gens, im Gegensatz zu der Familie des Geschlechtshauptes. — Rothstein deutet ansprechend „suffragium“ (zu fragor) als das „Dabei-losbrechen“, nämlich der zustimmende Lärm der primitiven Volksversammlung zu dem Vorschlag des Vorsitzenden. — Soltau (52) polemisiert, ohne wesentlich neue Momente vorzubringen, gegen Neumanns Auffassung der Klientel. Dasselbe gilt von Kessler. — Hirschfeld (53) widerlegt zwingend die Hypothese Mommsens, daß es jemals Sonderversammlungen der Plebs nach Kurien gegeben habe: die Volkstribune können von Anfang an nur in den Tribusversammlungen der Plebs gewählt worden sein. Eine ähnliche Auffassung vertritt de Marchi: Ursprünglich seien die Tribunen in den Tribusversammlungen des ganzen Volkes, seit der lex Publilia aber von den Tribusversammlungen der Plebs gewählt worden. — Soltau (55) meint, daß die Namen der 4 Volkstribune bei Diodor XI 68 nicht aus der alten annalistischen Quelle stammen, sondern bestenfalls eine spätere Rekonstruktion darstellen. Indessen läßt sich doch die Tatsache nicht ableugnen, daß die vorsullanische, uns bei Diodor vorliegende Annalistik von einem Stadium in den Anfängen des Tribunats berichtet, in dem es 4 Tribune gegeben hat, und diese Überlieferung hat — angesichts der Vierzahl der städtischen Tribus — starke innere Wahrscheinlichkeit für sich. Deshalb bleibt die Ansicht von Eduard Meyer und Niese über die Entstehung des Tribunats immer noch am einfachsten und plausibelsten; trotz der Angriffe, die Soltau und andere Forscher in der Berichtsperiode gegen sie gerichtet haben.

van Hille erörtert die Fälle, in denen die Volkstribune Aushebungen verhindert haben: es handelt sich dabei nicht um Hilfeleistung für den einzelnen Bürger, der eingezogen werden soll, sondern um Einspruch gegen das magistratische Dekret an sich. — Costa meinte, daß sich die lex Hortensia nicht auf die Versammlung der Plebs, sondern auf die Tribusversammlung des ganzen Volkes bezogen habe. Gegen ihn wendet sich Costanzi, und mit Recht; denn das Wesentliche an der Reform des J. 287 war es, daß die Volkstribune die freie Initiative zu Gesetzesanträgen erhielten, und zwar natürlich in der von ihnen geleiteten Versammlung der Plebs. — Tilman sucht — mit wenig Glück — zu zeigen, daß neben der lex Hortensia auch die beiden angeblich älteren, von der Annalistik überlieferten ähnlichen Gesetze, die lex Valeria Horatia von 449 und die lex Publilia Philonis von 339, authentisch seien. — Einen wertvollen Beitrag zur Geschichte der Provokation

liefert Reid, der — im Gegensatz zu den sich widersprechenden Angaben Mommsens — zu bestimmten Ergebnissen zu gelangen sucht: das Gesetz, welches die körperliche Züchtigung eines Bürgers untersagte, ist in der Stadt durchaus eingehalten worden. Weil aber das Gesetz formell nur die virgae verbot, habe man sich doch im Amtsbereich militiae gelegentlich für berechtigt gehalten, vitis und fustis anzuwenden. Die Angaben des Polybios über die Soldatenzucht (VI 35 ff.) faßt Reid mit Recht als stark übertrieben auf. Treffend betont er ferner, daß gemeine Verbrecher deshalb ohne weiteres in der Stadt Rom hingerichtet werden konnten, weil die Tribune solchen Leuten ihre Hilfe versagten. Dagegen glaubt Strachan-Davidson, der im I. Bd. seines Werkes, sonst im allgemeinen zutreffend, über die Provokation handelt, daß auch der gewöhnliche Raubmörder im Rom der späteren Republik sich durch Exil der Strafe entziehen konnte (p. 168).

Eine Reihe von Arbeiten ist in der Berichtsperiode der Zenturienverfassung gewidmet worden. Rosenberg (63) zeigt in seiner Monographie, daß die Klassen und Zenturien vor allem politische Bedeutung gehabt haben, und daß das sog. servianische System tatsächlich eine Wahl- und Stimmordnung aus der Zeit nach der Gallier-Katastrophe ist. Durch Heranziehung der modernen Agrarstatistik läßt sich beweisen, daß die Bürger der 1. Klasse stets nur einen kleinen Bruchteil der gesamten Wehrpflichtigen gebildet haben. Es läßt sich also die auch in der Berichtsperiode häufig vertretene Ansicht nicht aufrechterhalten, daß die Bürger der 1. Klasse ursprünglich allein die römische „Phalanx" gebildet haben sollen. Für die reformierte Verfassung hält Rosenberg an der Zahl von 193 Zenturien fest. Er sucht zu zeigen, daß eine Beziehung zwischen Tribus und Zenturien (2 Zenturien auf jede Tribus) nur in der 1. Klasse hergestellt worden ist, während die übrigen Klassen durch die Reform im wesentlichen unberührt blieben. — Gegen die Ansichten Rosenbergs wandte sich Soltau. Er sucht die militärische Auffassung der Zenturienordnung zu verteidigen (65). Für die reformierte Verfassung rechnet er ein System von im ganzen 223 Zenturien heraus (66). In Polemik gegen Soltau hat dann Rosenberg (64) noch einmal kurz seinen prinzipiellen Standpunkt vertreten. — de Sanctis setzt sich eindringlich mit den verschiedenen neueren Theorien über die Zenturienreform auseinander, kehrt aber dann im wesentlichen zu der alten Auffassung des Pantagathus zurück. — Cavaignac (71) vertritt die Theorie, daß jede Zenturie, in der Art der attischen Symmorien, eine bestimmte

Vermögensmenge repräsentiert habe. Er kann sich aber für diese Auffassung nur auf eine einzige bedenkliche Stelle bei Dionysios von Halikarnassos berufen. Beachtenswert sind indessen die Versuche Cavaignac's, die Zahl der Bürger zu berechnen, die den einzelnen Klassen angehört haben. — Unwahrscheinlich ist Cavaignac's (72) Annahme, daß König Philipp von Makedonien bei den angeblich 70 Kolonien der Römer, die er in dem bekannten Brief an die Larisäer erwähnt, an die 70 Tribusabteilungen der Zenturienreform gedacht habe. — Über die gewagten Theorien von Giorgi (69. 70) und Smith (68) vgl. Holzapfel S. 171. 172. 201. — Fraccaro möchte die wenig wahrscheinliche Ansicht erweisen, daß es zweierlei Arten von Volksabstimmungen gegeben hat: bei den Wahlen sollen die einzelnen Tribus gleichzeitig abgestimmt haben, in den Gesetz- und Gerichtskomitien dagegen nacheinander.

Konsulat und Magistratur im allgemeinen.

81. Mommsen, Das neugefundene Fragment der capitolinischen Fasten. Hermes XXXVIII (1903), 116.
82. Hülsen, Neue Fragmente der capitolinischen Consular- und Triumphalfasten. Röm. Mitt. XIX (1904), 117.
83. Sigwart, Römische Fasten und Annalen bei Diodor. Klio VI (1906), 269 und 341.
84. Derselbe, Die römische Königszeit und die Fasten des 5. Jhdts. v. Chr. Klio XIV (1915), 257.
85. E. Stein, Beiträge zur ältesten römischen Geschichte. Wiener Stud. XXXVII (1915), 353.
86. Costa, I fasti consolari Romani I (2 Teile). Mailand 1910.
87. Derselbe, L' originale dei fasti consolari. Rom 1910.
88. Schön, Die Differenzen zwischen der kapitolinischen Magistrats- und Triumphalliste. Wien-Leipzig 1905.
89. Wissowa und Schön, Art. Fasti RE VI 2 (1909), 2015.
90. Giorgi, I fasti consolari e la critica. Rendiconti della Acc. dei Lincei, cl. di sc. mor. usw. XX (1911), 315.
91. Leifer, Die Einheit des Gewaltgedankens im römischen Staatsrecht. München 1914.
92. Laqueur, Über das Wesen des römischen Triumphs. Herm. XXXXIV (1909), 215.
93. Beseler, Triumph und Votum. Herm. XXXXIV (1909), 352.
94. Groebe, Die Bezeichnung der gewählten Beamten vor dem Amtsantritt. In: Drumann-Groebe, Geschichte Roms usw. IV (Leipzig 1908), 599.

95. Rosenberg, Art. Imperator RE IX 1 (1914), 1139.
96. Derselbe, Art. Imperium RE IX 2 (1916), 1201.
97. Derselbe, Art. Rex RE, Zweite Reihe I (1914), 703.
98. Oberziner, Diarchia regia e consolare a Roma. Riv. di storia antica XI (1907), 409.
99. Liebenam, Art. Interregnum RE IX 2 (1916), 1713.
100. Costanzi, La sopravivenza della regalità nella republica romana. Riv. di storia antica VIII (1904), 114.

Die Arbeiten über das Konsulat in der Berichtsperiode knüpfen fast durchweg an die Kritik der Konsularfasten an. Als Ergebnis kristallisiert sich allmählich, daß die Fasten seit 366 Vertrauen verdienen, daß aber auf der anderen Seite die Konsulnliste für die 1. Hälfte des 5. Jhdts. durchaus unzuverlässig ist. Dazwischen erhebt sich aber, wie ein Block, die Liste der Konsulartribunen. Über sie ist ein abschließendes Urteil noch nicht gewonnen, und auch die Institution des Konsulartribunats selbst bleibt noch dunkel. Solange es aber nicht möglich ist, über die Konsulartribunen zur Klarheit zu gelangen, läßt sich auch das letzte Wort über die Konsularfasten und ihren historischen Wert nicht sprechen. Mehrfach ist in der Berichtsperiode versucht worden, das Konsulat als aus dem Konsulartribunat entstanden zu erklären. Aber solche Theorien sind methodisch unzulässig, weil wir uns zwar von dem ältesten Konsulat — dank den italischen Analogien, vor allem der latinischen Prätur — eine klare Vorstellung machen können, aber nicht von Zahl und Kompetenz der ursprünglichen Konsulartribune. Es geht aber nicht an, etwas Verständliches aus Unverständlichem deuten zu wollen.

Das von Mommsen besprochene Fragment der kapitolinischen Fasten bezieht sich auf das J. 380 v. Chr., in dem nach der Inschrift angeblich 9 Militärtribune amtiert haben, sowie auf 332 bis 330. — Das von Hülsen erörterte Stück bezieht sich auf 320/19 v. Chr. — Sigwart (83. 84) übt — im Anschluß an Pais — Kritik an den römischen Annalen Diodors. Sein Versuch, innerhalb Diodors verschiedene Quellen zu scheiden, hatte keine sicheren Ergebnisse. Aber seine sachliche Kritik an den verfassungsgeschichtlichen Notizen Diodors ist beachtenswert. Besonders glücklich sind die Einwendungen gegen die Schilderung der Zensur des Appius Claudius. Auch den Fälschungen in den Fasten des 5. Jhdts. geht Sigwart entschieden zuleibe, ohne daß seine Aufstellungen in jedem Einzelfall zwingend wären. Über seinen Versuch, das Konsulat aus dem Konsulartribunat herzuleiten, vgl. oben. — Auch Stein

bietet nützliche Beobachtungen zu den Fälschungen in den Fasten des 5. Jhdts. Leider hält auch er, ebenso wie andere Forscher, an der völlig unbewiesenen Theorie fest, daß die Redaktion der Konsularfasten letzten Endes auf Cn. Flavius zurückgeht. — Zu Costa — dessen sorgfältige Sammlungen zur Überlieferung der Fasten überaus dankenswert sind —, Giorgi und Schön (86—90) s. Holzapfel S. 190—193.

Leifer sucht zu zeigen, daß der aus der Königszeit ererbte einheitliche „Gewaltgedanke“, nämlich der Begriff imperium, auch bei den entsprechenden Magistraten der Republik voll erhalten geblieben ist. Das volle Imperium, umfassend militärisches Kommando, Jurisdiktion usw., sei also auch nach der Schaffung der Prätur dem Konsul so gut wie dem Prätor geblieben. In der Praxis trat natürlich bei den verschiedenen Magistraturen bald die eine, bald die andere Seite des Imperiums stärker hervor. Leifers These, die sich naturgemäß an ähnliche Lehren Mommsens anlehnt, ist durchaus plausibel. — Nach Laqueur ist der Triumphzug ursprünglich nicht so sehr ein Recht, wie eine sakrale Pflicht des Magistrats, nämlich die Einlösung des Votums, das der Magistrat beim Auszug in den Krieg getan hat. Beseler wendet sich gegen Laqueur, sofern dieser eine besondere, als auspicium zu bezeichnende Sakralgewalt des Magistrats, im Gegensatz zu seiner weltlichen Gewalt, dem imperium, annimmt. — Groebe weist — im Gegensatz zu Drumann — nach, daß bei der Bezeichnung des gewählten Magistrats vor seinem Amtsantritt der Zusatz designatus unentbehrlich gewesen ist (also z. B. nur consul designatus, nie consul allein). Rosenberg (96) stellt kurz die wesentlichen Attribute des magistratischen Imperium zusammen und zeigt u. a., daß der pontifex maximus kein imperium gehabt haben kann. Im Art. „Imperator“ (95) wird u. a. gezeigt, daß in der späteren Republik diese Bezeichnung besonders für den Träger eines außerordentlichen Kommandos üblich wird, was dann den Übergang zur Kaisertitulatur darstellt.

Im Anschluß daran seien noch einige Arbeiten über das römische Könignum erörtert. Rosenberg (97) stellt das Wenige zusammen, was sich — vor allem auf Grund von Rekonstruktion — mit Sicherheit über den rex und seine Kompetenzen aussagen läßt, dazu vgl. die Ausführungen von Costanzi. — Oberziner entwickelt eine sehr gewagte Theorie, nach der ein Doppelkönigtum den Übergang von der Monarchie zum Konsulat vermittelt haben soll. — Das Material über den interrex stellt übersichtlich Liebenam zusammen.

Die übrigen Magistrate.

101. Bandel, Die römischen Diktaturen. Breslauer Dissert. 1910.
102. Maxis, Die Praetoren Roms von 367—167 v. Chr. Breslauer Diss. 1911.
103. Seidel, Fasti aedilicii von der Einrichtung der plebejischen Aedilität bis zum Tode Caesars. Breslauer Diss. 1908.
104. Sobeck, Die Quaestoren der römischen Republik. Breslauer Diss. 1909.
105. Krug, Die Senatsboten der römischen Republik. Breslauer Diss. 1916.
106. Bartsch, Die Legaten der römischen Republik vom Tode Sulla's bis zum Ausbruch des Zweiten Bürgerkrieges. Breslauer Diss. 1908.
107. Bülz, Fasti quaestorum qui ab a. u. c. 340 ad a. u. c. 671 extra Romam fuerunt. Progr. Zittau 1908.
108. Liebenam, Art. Dictator R.E. V 1 (1903), 370.
109. Leuze, Zur Geschichte der römischen Zensur. Halle 1912.
110. Münzer, Zu den fasti censorii. Rh. Mus. LXI (1906), 19.
111. Nowak, Die Strafverhängungen der Censoren. Breslauer Diss. 1909.
112. Brassloff, Der Amtstitel der städtischen Quaestoren. Wiener Eranos (1909), 277.
113. Premerstein, Stadtrömische und municipale Quinqueviri. Festschrift für Hirschfeld (Berlin 1903), 234.

---

114. *Oko, De senatoribus pedariis. Progr. Lemberg. VI. Staatsgymnasium 1911.

Zunächst sei auf eine Reihe sehr nützlicher Breslauer Dissertationen hingewiesen, die — von Cichorius angeregt — Listen von Magistraten, Senatsboten und Legaten der Republik bieten (101—106). Ergänzend tritt dazu die Quästorenliste von Bülz. — Eine sorgfältige Zusammenstellung des Materials über die Diktatur gibt Liebenam. — Über das Buch von Leuze s. Holzapfel p. 210. — Münzer berichtigt die Zensorenliste der Gracchenzeit. Nowak stellt alle bekannten Fälle zensorischer Rügen zusammen. Brassloff weist darauf hin, daß der Titel „quaestor urbanus" in den Urkunden gebraucht wird, sowie in solchen Inschriften, die keinen cursus honorum darstellen. Dagegen heißt es im cursus honorum bis auf Hadrian stets nur „quaestor" allein. — v. Premer-

stein erläutert die Kompetenz der stadtrömischen Polizeibehörde der quinqueviri sowie die munizipalen Nachbildungen dieses Amtes.

Verfassung der späteren Republik und Staatsverwaltung.

115. Gelzer, Die Nobilität der römischen Republik. Leipzig 1912.
116. Albertini, La clientèle des Claudii. Mélanges d'archéologie et d'histoire XXIV (1904), 247.
117. Soltau, Reiter, Ritter und Ritterstand in Rom. Zeitschr. f. österr. Gymnas. LXII (1911), 385, 481, 577.
118. Plaumann, Das sogenannte Senatus consultum ultimum, die Quasidictatur der späteren römischen Republik. Klio XIII (1913), 321.
119. de Marchi, Della constituzionalità del senatus consultum ultimum. Rendiconti del R. Istituto Lombardo XXXV (1902), 224 und 461.
120. Barbagallo, Della constituzionalità del senatus consultum ultimum. Rendiconti del R. Istituto Lombardo XXXV (1902), 450.
121. *Antonini, Senatus consultum ultimum. Turin 1914.
122. Guiraud, L'impot sur le capital sous la république Romaine. Nouvelle rev. historique de droit français et étranger XXVIII (1904), 440.
123. Klingmüller, Die Idee des Staatseigentums am römischen Provinzialboden. Philologus LXIX (1910), 71.
124. Marsh, Some phases of the problem of provincial administration under the Roman Republic. Washington 1915.
125. Kübler, Art. Equites Romani RE VI 1 (1907), 272.
126. P. Schmidt, Die römischen Ritter von den Gracchen bis zum Tode Cicero's. Breslauer Diss. 1912.
127. Dessau, Art. Finanzen des alten Rom. Handwörterbuch der Staatswissenschaften IV[3] (1909), 146.
128. Rostowzew, Geschichte der Staatspacht in der römischen Kaiserzeit. Philologus IX. Supplement-Bd. (Leipzig 1903), 367.
129. Böttcher, Die Einnahmen der römischen Republik im letzten Jahrhundert ihres Bestehens. Leipziger Diss. 1915.

Zum Verständnis der späteren römischen Republik ist es vor allem nötig, sich von den beiden führenden Gesellschaftsklassen, der Nobilität und dem Ritterstand, eine klare Vorstellung zu machen. Mommsens Lehre über beide Klassen bedurfte einer Ergänzung.

Der Nobilität gilt das gedanken- und ergebnisreiche Buch von Gelzer. Er hat nachgewiesen, daß für das Empfinden der späteren Republik die Nobilität nur aus den konsularischen Geschlechtern besteht, nicht etwa schon aus den kurulischen. Wir haben also zu scheiden: die Nobilität, dann die übrigen senatorischen Familien und drittens die „Neulinge“, die Abkommen des Ritterstandes. Während die Ergänzung der Nobilität aus den senatorischen Familien häufig vorkam, war der Aufstieg des bloß „Ritterbürtigen“, des homo novus, zum Konsulat selten. Gelzer will in seinem Buch nicht Staatsrecht, sondern Gesellschaftsgeschichte geben, und eine solche Ergänzung der juristischen Behandlung der römischen Verfassung ist durchaus zu begrüßen. Indessen müssen wir doch stets scharf scheiden, was bindender Rechtssatz und was tatsächlicher Zustand gewesen ist. Dieser Unterschied wird bei Gelzer manchmal verwischt. So stellt Gelzer den Satz auf, daß in Rom seit 366 nur die Angehörigen des Ritterstandes „regimentsfähig“ gewesen seien. Dies trifft für die Praxis im wesentlichen zu, weil nur solche Leute Berufspolitiker ohne Besoldung werden konnten, die auf regulären Gelderwerb zu verzichten in der Lage waren. Aber es gab doch keinen Rechtssatz, der die Bewerbung um ein Staatsamt von einem Mindestvermögen — etwa 100 000 Denaren — abhängig machte. Welchen Unterschied es aber für das politische und soziale Leben eines Volkes macht, ob solche rechtlich abgeschlossenen, privilegierten Stände bestehen oder nicht, lehrt z. B. schon der Vergleich zwischen dem Rom der Republik und dem der Kaiserzeit. Gelzer untersucht ferner die Gründe, die zur Macht der Nobilität geführt haben, und betont u. a. mit Recht die Bedeutung des politischen Klubwesens, der factiones, in diesem Zusammenhang. Indessen hat er sich leider in diesem Teil seines Buches zu sehr von den unglücklichen Theorien Fustel de Coulanges leiten lassen. Dessen System bestand darin, daß er sich gewisse Formeln konstruierte, in die er dann das antike Leben hineinzwängen wollte. Eine solche Formel ist es auch, daß die Macht der römischen Nobilität wesentlich aus „Nah- und Treuverhältnissen“ zwischen den nobiles und den übrigen Bürgern zu erklären sei. Natürlich ist auch darin ein richtiger Kern enthalten. Aber die einseitige Herausarbeitung dieses einen Moments gibt ein schiefes Gesamtbild. Vor den Konstruktionen von Fustel muß um so mehr gewarnt werden, weil ein Forscher von der Bedeutung Gelzers sie wieder für das Studium der römischen Verfassungsgeschichte verwerten wollte. — Albertini erörtert die Beziehungen,

die das Adelsgeschlecht der Claudii zu Gemeinden in Italien und den Provinzen unterhalten hat.

Mommsen hatte den Ritterstand fälschlich mit den Angehörigen der 18 Ritterzenturien identifiziert. Demgegenüber betont Soltau mit Recht, daß der Besitz des equus publicus keine Vorbedingung für die Aufnahme in den ordo equester gewesen ist. Treffend hebt er hervor, daß zur Einsicht in das Wesen des Ritterstandes der späteren Republik von der Ritterdefinition in der lex Acilia repetundarum ausgegangen werden muß. Eine Beziehung zwischen Ritterstand und Ritterzenturien sucht dagegen wieder Strachan-Davidson (62) herzustellen, der bei Erörterung der Quästionen ausführlich auf den Ritterstand eingeht. Nach diesem Forscher besteht der ordo equester aus allen denen, die einmal früher den Ritterzenturien angehört haben bzw. ihnen noch angehören; wofern sie nicht durch Bekleidung einer Magistratur oder Verlust des Vermögens disqualifiziert sind (II 94). Nach Gelzer umfaßt der Ritterstand diejenigen Leute, die nach ihrem Vermögen berechtigt wären, den Ritterzenturien anzugehören. Kübler dagegen hebt mit Recht hervor, daß in ciceronischer Zeit die Zugehörigkeit zum ordo equester nur durch den Zensus bedingt war. Schmidt liefert eine Zusammenstellung der einzelnen, uns bekannten römischen Ritter von den Gracchen bis auf Cicero.

Eine hervorragende Arbeit hat Plaumann über das sog. senatus consultum ultimum geliefert. Wie er nachweist, war der Senatsbeschluß: videant consules, ut rem publicam defendant (so die korrekte Formel) eine Aufforderung an die Konsuln, diktatorische Gewalt anzunehmen. Wenn die Konsuln dieser Anregung entsprechend handelten, waren sie also an Provokation und Interzession nicht gebunden. Das ganze Verfahren war legitimiert worden, seitdem das Volksgericht das Vorgehen des Konsuls Opimius im J. 121 gebilligt hatte. Dieser Präzedensfall war dann, nach römischer Empfindung, für die Späteren maßgebend. Die Geschichte der katilinarischen Verschwörung sowie des Ausbruchs des cäsarischen Bürgerkrieges wird durch Plaumanns Untersuchungen wesentlich geklärt. — Gegen Barbagallo, der noch an der alten Theorie von der Rechtswidrigkeit des s. c. ultimum festhält, wendet sich mit Recht de Marchi.

Guiraud erörtert fördernd das tributum. Er widerlegt endgültig die Theorie, daß es sich hier um eine Zwangsanleihe gehandelt habe. Er zeigt ferner, wie unsicher die herrschende Ansicht ist, daß das tributum in Sätzen von 1 bzw. 2 oder 3 von 1000

erhoben worden sei. — Klingmüller vermag zu der wichtigen Frage nach dem Staatseigentum am römischen Provinzialboden nichts wesentlich Neues beizubringen. — Marsh vertritt die seltsame Auffassung, daß die Expansion des römischen Reiches zeitweilig deshalb gestockt habe, weil man nicht genug Magistrate zur Verwaltung neuer Provinzen gehabt hätte. — Dessau gibt eine knappe und klare Skizze des römischen Finanzwesens. Rostowzew schickt seiner Untersuchung über die Staatspacht der Kaiserzeit auch eine Schilderung der Staatspacht der Republik vor. Die — von Beloch angeregte — Arbeit Böttchers enthält eine sehr nützliche Analyse der Einkünfte der spätesten Republik. Besonders untersucht wird die Vermehrung der Staatseinnahmen durch die Eroberungen des Pompeius im Osten.

Rom und das Ausland.

130. Täubler, Imperium Romanum. Studien zur Entwicklungsgeschichte des römischen Reichs I. Leipzig 1913.
131. Sands, The client princes of the Roman Empire under the republic. Cambridge 1908.
132. Coleman Phillipson, The international law and custom of ancient Greece and Rome (2 Bde.). London 1911.
133. K. J. Neumann, Römische Klientelstaaten. Histor. Zeitschr. Bd. 117 (1916), 1.
134. Derselbe, Art. foedus. RE VI 2 (1909), 2818.

Täublers Buch ist vor allem deshalb zu begrüßen, weil es zur Schaffung einer neuen, unbedingt notwendigen Disziplin der Altertumswissenschaft beiträgt, nämlich der Urkundenlehre. Die aus dem Altertum erhaltenen Urkunden müssen, ganz gleich, ob sie bei Schriftstellern, in Inschriften oder auf Papyri überliefert sind, zusammen behandelt und in ihrer Eigenart bestimmt werden. Diese Aufgabe hat Täubler zunächst für die Staatsverträge in Angriff genommen. Er entwickelt die verschiedenen Typen der Verträge, die Rom mit fremden Staaten abzuschließen pflegte, und bespricht eine Anzahl wichtiger Urkunden auch im einzelnen. Von Täublers Einzelergebnissen seien hier nur zwei genannt: der Bundesgenossenschaftsvertrag, der ein Defensivbündnis zwischen Rom und einem anderen, formell gleichberechtigten Staat schafft, muß geschieden werden von dem Klientelvertrag, der die unbedingte Bindung des schwächeren Staats an Rom ausspricht. Sodann sind die berühmten, bei Polybios erhaltenen alten Verträge zwischen Rom und Karthago

nicht nach römischen, sondern nach karthagischen Vertragsmustern entworfen. — Die Ausführungen von Sands sind durch Täubler überholt. Das Gleiche gilt von dem Buche Phillipson's, soweit es sich auf römische Dinge bezieht. — Neumann (133) zeigt trefflich, wie die Römer bei der Behandlung der Klientelstaaten sich nicht an bestimmte Formen gebunden haben, sondern in jedem Einzelfall die praktisch nützlichste Organisation suchten. In seinem Artikel „foedus" (134) weist Neumann u. a. auf die prinzipiellen Unterschiede zwischen dem antiken und dem modernen Völkerrecht hin.

(Es wird ersucht, auch die Nachträge zum I. Teil dieses Berichts zu beachten, die nötigenfalls zusammen mit dem II. Teil erscheinen sollen.)

JAHRESBERICHT

über die

Fortschritte der klassischen

Altertumswissenschaft

begründet von

Conrad Bursian

herausgegeben von

A. Körte.

Hundertsiebenundsiebzigster Band.

Vierundvierzigster Jahrgang 1916/18

Vierte Abteilung.

Bibliotheca philologica classica 1916.

Biographisches Jahrbuch 1916/18.



LEIPZIG.
O. R. REISLAND.
1918.

Altenburg
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Verzeichnis
der in den Bänden 174, 175, 176 besprochenen Schriften

(174 = I. Abteilung. 175 = II. Abteilung. 176 = III. Abteilung.)

BIBLIOTHECA PHILOLOGICA CLASSICA.

Index

librorum, periodicorum, dissertationum, commentationum
vel seorsum vel in periodicis expressarum,
recensionum.

Appendix annalium de studiorum classicorum progressibus agentium.

Volumen 43.

1916.

Collegit composuit digessit
Dr. Volckmar Rudolf Dietrich



LIPSIAE 1916
apud O. R. REISLAND.



SUMMARIUM.

SUMMARIUM.

*

Verzeichnis der Abkürzungen.

Bibliotheca philologica classica '16 (Bd. XLIII 1).

AA = Archäologischer Anzeiger (Berlin)
AAA = Annals of Archaeology and Anthropology (Liverpool)
AAM = Art ancien et moderne. Revue (Paris)
AandA = Art and Archeol.
AAW = Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Wien (Wien)
AB = Analecta Bollandiana (Brüssel)
ABA = Abhandlungen der Bayerischen Akademie (München)
AC = The Academy (London)
ADA = Anzeiger für deutsches Altertum (Berlin)
ADB = Allgemeine deutsche Biographie (Leipzig)
ADI = Annali dell' Instituto
AE = Ἀρχαιολογικὴ ἐφημερίς (Athen)
AEG = Annuaire des études grecques (Paris)
AEM = Arch. epigr. Mitt. aus Österreich (Wien)
AES = Archaeol. Exped. Syria. Publications of the Princeton Univ.
AGB = Archäologische Gesellschaft in Berlin (Berlin)
AGG = Abhandlungen der Göttinger Gesellschaft (Berlin)
AGM = Archiv für Geschichte der Medizin (Leipzig)
AGMM = Anthrop. Ges. München. Mitteilungen (München)
AGN = Archiv für Geschichte der Naturw. und Technik (Leipzig)
AGφ = Archiv für Geschichte der Philosophie (Berlin)
AGW = Anthropologische Gesellschaft Wien. Mitteilungen (Wien)
AHA = Americ. Hist. Association. Annual Report (Washington)
AHR = American Historical Review (Lancaster, Pa.)
AIB = Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Comptes Rendus. Mémoires (Paris)
AIV = Atti Istituto Veneto (Venedig)
AJ = Archaeological Journal (London)
AJA = American Journal of Archaeology (Norwood, Mass.)
AJIL = American Journal of International Law (New York)
AJN = Amer. Journal of Numism.
AJP = American Journal of Philology (Baltimore)
AJψ = Americ. Journ. of psychologie (Worcester, Mss.)
AJS = Amer. Journ. of Sociology (Chicago)
AJSL = American Journal of Semitic Languages (Chicago)
AJϑ = American Journal of Theology (Chicago)
AKA = Archiv für Kriminalanthropologie (Leipzig)
AKG = Archiv für Kulturgeschichte (Leipzig)
ALL = Archiv für latein. Lexikographie (Leipzig)
AM = Atti Mantua (Mantua).
AMA = Ami des Monuments et Arts (Paris)
AMG = Annales du Musée Guimet (Paris)
AMP = Atti e Memorie (dell' Accademia di Scienze di) Padua (Padua)
ANA = Accad. Neapel. Atti (Neapel)
ANG = Aus Natur und Geisteswelt (Leipzig)
ANM = Accad. Neap. Mem. (Neapel)
ANT = (American) Antiquarian (Chicago)
Anthropos = Anthropos (Gabriel-Mödling)
AOS = Americ. Orient. Society. Journal (New Haven, Connectitut)
AP = Archiv für Papyrusforschung (Leipzig)
APA = Abhandlungen der Preußischen Akademie (Berlin)
APAT = Americ. Philol. Association. Transactions (Boston)
AR = Atene e Roma (Florenz)

Archaeologia = Archaeologia Aeliana (Newcastle)
Archives = Archives sociol. (Brüssel)
ARB = Archiv für Rassenbiologie (Leipzig)
ARW = Archiv für Religionswissenschaft (Leipzig)
ASA = Anzeiger f. Schweizerische Altertumskunde (Zürich)
ASF = Acta Societatis Fennicae (Helsingfors)
ASG = Abhandlungen der sächsischen Gesellschaft (Leipzig)
ASI = Archivio storico italiano (Florenz)
ASO = Année Sociologique (Paris)
ASS = Archivio Storico Siciliano (Catania)
ASt = Archiv f. Stenographie (Berlin)
AT = Atti Turin (Turin)
Athenaeum = Athenaeum (London)
AUP = Andrews Univ. Publications
AUT = Annali delle Univ. Toscane (Pisa)
AYB = Amer. Year Book (New York)
AφS = Americ. Philos. Society. Proceedings (Philadelphia)
B. = Bibliotheca philologica classica (Leipzig)
BA = Bolletino d'Arte (Rom)
BAA = Brit. Archaeol. Association. Journal (London)
BAH = Boletin de la Real Academia de la Historia (Madrid)
BAP = Bulletin de l'Académie Petrograd (Petrograd)
BAR = Bollettino dell' Assoc. archeol. romana (Rom)
BAT = Brit. Architects. Journ. of the Royal Institute (London)
BBG = Blätter f. bayrisches Gymnasialschulwesen (München)
BC = Bulletin Critique (Paris)
BCH = Bulletin de correspondance hellénique (Paris)
BCR = Bulletino (della Commissione Archeol.) Comunale di Roma (Rom)
BDI = Bulletino dell' Istituto (Rom)
BEC = Bibliothèque de l'école des chartes (Paris)
BEG = Bulletin épigraphique de la Gaule
BG = Burlington Gazette (London)
BGU = Berliner Generalverwaltung. Urkunden (Berlin)
BHE = Bibliothèque de l'Ecole pratique des Hautes-Etudes (Paris)
BJ = Bonner Jahrbücher (Bonn)
BM = Burlington Magazine (London)
BMB = Bulletin bibliographique du Musée Belge (Louvain)
BMC = Brit. Mus. Coins (London)
BMO = Bulletin Monumental (Paris)
BN = Bulletin de Numismatique
Boll = Bolletino di filologia classica (Turin)
BPA = Breslauer philologische Abhandlungen (Breslau)
Bph = Berliner philologische Wochenschrift (Leipzig)
BSA = Brit. School at Athens. Annual (London)
BSG = Bulletin de la Société de géographie (Paris)
BSGW = Berichte der sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften (Leipzig)
BSI = Biblioteca (della) Scuole italiane
BSR = British school at Rome. Papers (London)
Bu = Bursians Jahresberichte (Leipzig)
BZ = Byzantinische Zeitschrift (Leipzig)
CA = Chronique des Arts (Paris)
CAT = Connectitut Academy. Transactions (New Haven)
CC = Civilta cattolica (Rom)
CCAG = Catalogus codicum astrologorum graecorum (Brüssel)
CEI = Congr. Etnogr. Ital. (Rom)
CEL = Carmina Epigr. Lat.
CG = Comeniusgesellschaft. Monatshefte (Jena)
CGL = Corpus Glossariorum Latinorum (Leipzig)
CIA = Congr. intern. archaeol. (Rom)
CID = Congr. intern. de droit (Madrid)
CIG = Congr. intern. geogr.
CIH = Congr. intern. hist.
CIHR = Congrès intern. d'histoire des religions (Leiden)
CIM = Congrès international médical (London)
CIMM = Congr. intern. mathem.
CIO = Congrès intern. des orientalistes (Athen '12)
CIP = Congr. intern. pr. hist.
CIφ = Congr. intern. philos. Atti
CIS = Corpus Inscriptionum Semiticarum (Paris)
CJ = Classical Journal (Chicago)
CMG = Corpus Medicorum Graecorum (Leipzig)

CML = Corpus Medicorum Latinorum (Leipzig)
CP = Classical Philology (Chicago)
CPJ = Comm. philol. Jenenses (Leipzig)
CPR = Corpus papyrorum Raineri (Wien)
CQ = Classical Quarterly (London)
CR = Classical Review (London)
CSCP = Cornell studies in class. philol. (New York)
CSEG = Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Graecorum (Leipzig)
CSEL = Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum (Wien)
CSHB = Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae (Bonn)
CSS = Congrès des sociétés savantes (Paris)
Culture = Culture physique
CUR = Cambridge Univ. Reporter
CW = Classical Weekly
DAC = Dict. d'archéol. chrétienne (Paris)
DAW = Denkschriften. Akad. Wien (Wien)
DE = Deutsche Erde (Gotha)
DG = Doxographi Graeci ed. Diels (Berlin)
DGA = Deutsche Gesellschaft für Anthropologie. Archiv. Korrespondenzblatt (Braunschweig).
Dict. = Dictionnaire des Antiquités ed. Daremberg-Saglio (Paris)
Did = Didaskaleion (Turin)
Ditt. = Dittenberger. Sylloge (Leipzig)
DL = Deutsche Literaturzeitung (Berlin)
DMG = Deutsche Morgenländische Gesellschaft. Zeitschrift (Leipzig)
DMM = Deutsche Mathematiker-Vereinigung. Jahresbericht (Leipzig)
DMW = Deutsche Medizinische Wochenschrift (Leipzig)
DNW = Die Naturwissenschaften (Berlin)
DOG = Deutsche Orientgesellschaft. Mitteilungen (Berlin)
DPA = Diss. philol. Argentoratenses (Straßburg)
DPB = Deutsches Philologenblatt (Leipzig)
DPG = Deutsche pharmazeutische Gesellschaft. Bericht (Berlin)
DPH = Diss. philol. Halenses (Halle)
DPV = Diss. philol. Vindobonenses (Wien)
DPVZ = Deutscher Palästina-Verein. Zeitschrift (Leipzig)
DR = Deutsche Rundschau (Berlin)
DRG = Deutsche Rundschau für Geographie (Wien)
EB = Encyclop. Brit. (London)
EE = Ephem. epigr. (Berlin)
EEF = Egypt. Exploration Fund. Journ. of Egypt. arch. (London)
EG = Epistolographi Graeci
EHR = English Historical Review (London)
EO = Echos d'Orient (Konstantinopel)
ER = Educational Review (New York)
Eranos = Eranos (Göteburg)
ERE = Encyclopaedia of Religion and Ethics (Edinburgh)
ESG = Erotici Scriptores Graeci
EXT = Expository Times (Edinburgh)
FA = Fouilles d'Alésia (Bu)
FEG = Fragmenta Epicorum Graecorum
FGR = Fragmenta Grammaticae Romanae (Leipzig)
FHG = Fragmenta Historicorum Graecorum (Paris)
FOR = Fragmenta Orat. Roman. (ed. Meyer)
FPG = Fragmenta Poetarum Graecorum (Berlin)
FPP = Fragmenta Poetarum Philosophorum ed. Diels (Berlin)
FPS = Fragmenta Prae-Socraticorum (Berlin)
FSV = Fragmenta Stoicorum Veterum (Berlin)
FTG = Fragmenta Tragicorum Graecorum
GA = Geographischer Anzeiger (Gotha)
GDI = Griechische Dialektinschriften. Sammlung (Göttingen)
GGA = Göttinger Gelehrte Anzeigen (Berlin)
GGM = Geographi Graeci Minores
GGW = Geographische Gesellschaft Wien. Abhandlungen (Wien)
GJ = Geographical Journal (London)
GJB = Geographisches Jahrbuch (Gotha)
Gl = Glotta (Göttingen)
Glaser = Glasers Annalen für Gewerbe und Bauwesen (Berlin)
GN = Göttinger Nachrichten (Berlin)
Göschen = Sammlung Göschen (Berlin)

GRM = Germ.-rom. Monatsschrift (Heidelberg)
Gutenberg = Gutenbergs Sonntagsblatt (Berlin)
GVM = Gesellschaft für vgl. Mythenforschung (Berlin)
GZ = Geographische Zeitschrift (Leipzig)
Ha = Hermathena (Dublin)
HBV = Hessische Blätter für Volkskunde (Leipzig)
HDW = Handwörterbuch d. Staatswissenschaft (Jena)
Herm. = Hermes (Berlin)
HGB = Histor. Ges. Berlin. Sitzungsberichte (Berlin)
HGM = Historici Graeci Minores
HGy = Humanistisches Gymnasium (Heidelberg)
HJ = Historisches Jahrbuch (München)
HJG = Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft (München)
HJL = Hibbert Journal (London)
HP = Homme préhistorique (Paris)
HRE = Hauck, Realenzyklopädie für protest. Theologie (Leipzig)
HSt = Harvard Studies (Cambridge, Mass.)
HT = Hist. Tidskrift (Stockholm)
HΘR = Harvard Theol. Review (Cambridge, Mass.)
HV = Historische Vierteljahrsschrift (Leipzig)
HVK = Historischer Verein Krain. Mitteilungen
HZ = Historische Zeitschrift (München)
IA = Irish Academy. Proceedings (Dublin)
IAE = Intern. Archiv für Ethnographie (Heidelberg)
IDR = Istituto di diritto Romano. Bulletino (Rom)
IF = Indogermanische Forschungen (Straßburg)
IFA = Idg. Forschungen. Anzeiger (Straßburg)
IFAO = Inst. Franç. Arch. Orient. Bull. (Kairo)
IG = Inscriptiones Graecae (Berlin)
IGB = Institut Genevois. Bulletin (Genf)
IGM = Institut Genevois. Mémoires (Genf)
IGR = Inscr. Gr. ad res Rom. pertinentes ed. Cagnat (Paris)
IJ = Indogermanisches Jahrbuch (Straßburg)
IJE = Intern. Journal of Ethics (Philadelphia)
IJG = Inscr. Jurid. Grecques.
IM = Internationale Monatsschrift (Leipzig)
Imago = Imago. Zeitschrift f. Psychoanalyse (Leipzig)
IOG = Inscriptiones Orientis Graeci ed. Dittenberger (Leipzig)
IR = Intern. Rundschau (Zürich)
Janus = Janus. Archives intern. pour l'hist. de la médecine (Harlem)
JAS = Journal Asiatique (Paris)
JBG = Jahresberichte f. Geschichtswissenschaft (Berlin)
JBL = Journal of biblical literature (Boston)
JDAI = Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts (Berlin)
JDD = Journal des Débats (Paris)
JGP = Jahresbericht für germanische Philologie (Leipzig)
JHS = Journal of Hellenic studies (London)
JHUS = John Hopkins Univ. Studies in hist. a. polit. science (Baltimore)
JIAN = Journal intern. d'archéol. numism. (Athen)
JMP = Journ. Minist. Petersburg
JNS = Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik (Jena)
JÖAI = Jahreshefte des österr. Archäologischen Instituts (Wien)
JP = Journal of Philology (London)
Jφ = Journ. of philos. (Lancaster, Pa.)
JRAS = Journal of the Royal Asiatic Society (London)
JRS = Journal of Roman studies (London)
JS = Journal des Savants (Paris)
JΘS = Journal of theol. studies (Oxford)
KBW = Korrespondenzblatt (für die höheren Schulen) Württembergs (Stuttgart)
KDG = Kultur der Gegenwart (Leipzig)
Klio = Klio (Leipzig)
KG = Kulturgeschichte. Zeitschrift (Berlin)
KGV = Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Altertumsvereine (Berlin)
KPK = Kgl. Preußische Kunstsammlungen. Jahrbuch (Berlin)
KT = Kleine Texte (Bonn)
KVGR = Kritische Vierteljahrsschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft (München)

KZ = Zeitschrift für vgl. Sprachforschung (Kuhns Zeitschrift) (Göttingen)
Lambeck = Lambeck. Quellensammlung
Latyschew = Latyschew. Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini
LC = Le Correspondant (Paris)
LJ = Law Journal (London)
LL = Lehrproben und Lehrgänge (Halle)
LLS = Lateinlose (höhere) Schulen. Zeitschrift f. (Leipzig)
LM = Lexikon der Mythólogie von Roscher (Leipzig)
Logos = Logos (Tübingen)
LS = Leges Sacrae ed. Ziehen
Ly = Listy (Prag)
LZ = Literarisches Zentralblatt (Leipzig)
MA = Monumenti antichi (Mailand)
MAB = Mem. Accad. Bologna
MAH = Mélanges d'archéologie et d'histoire (französische Schule in Rom) (Paris)
MAI = Mitteilungen des (Deutschen) Archäologischen Instituts (Athenische Abteilung) (Athen)
MAM = Memorie Accademia Modena
Mannus = Mannusbibliothek (Würzburg)
MAT = Mémoires de l'Académie Toulouse (Toulouse)
MB = Musée Belge (Louvain)
MDI = Monumenti dell' Istituto
MF = Mercure de France (Paris)
MFA = Museum of Fine Arts (Boston)
MFO = Mélanges de la Faculté Orientale (Beyruth)
MG = Mythographi Graeci (Leipzig)
MGH = Monumenta Germaniae Historica (Berlin)
MGM = Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften (Leipzig)
MGS = Münchener Geogr. Studien (München)
MHL = Mitteilungen aus der historischen Literatur (Berlin)
MI = Museo Italiano di antichita classica
MIL = Memorie dell' Istituto Lombardo (Mailand)
MIÖG = Mitteil. Inst. österr. Geschichtsforschung (Innsbruck)
MJ = Münchener Jahrbuch für bildende Kunst (München)
MJP = Museum Journal Philadelphia (Philadelphia)
MK = Monatshefte für Kunstwissenschaft (Leipzig)
MM = Monuments et Mémoires (Paris)
MMA = Metropolitan Museum of Art. Bulletin (New York)
MMW = Münchener Medizinische Wochenschrift
Mn = Mnemosyne (Leiden)
MNC = Monthly Numismatic Circular
MO = Monde Oriental
Mo = Monatsschrift für höhere Schulen (Berlin)
MoJ = Monatsschrift f. Geschichte u. Wissenschaft des Judentums (Breslau)
MP = Mémoires présentés (Paris)
MRI = Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts (Römische Abteilung) (Rom)
MSG = Musici Scriptores Graeci (Leipzig)
MSH = Messager des sciences historiques
Mu = Museum (Leiden)
MVE = Mitteilungen des Vereins für Erdkunde in Berlin (Berlin)
MVK = Musealverein Krain. Mitteilungen (Laibach)
MW = Militär. Wochenblatt (Berlin)
MyB = Mythologische Bibliothek (Leipzig)
MZ = Mainzer Zeitschrift (Mainz)
NA = Nuova Antologia (Rom)
NAV = Nuovo Archivio Veneto (Venedig)
NC = Numismatic Chronicle (London)
NGB = Numism. Ges. in Berlin
NGW = Numismatische Ges. Wien. Monatsblatt (Wien)
NHJ = Neue Heidelberger Jahrbücher (Heidelberg)
Nineteenth = Nineteenth Century and after (London)
NJ = Neue Jahrbücher für klassische Philologie (Leipzig)
NO = Nomisma (Berlin)
NRD = Nouvelle revue de droit (Paris)
NRH = Nouvelle revue historique (Paris)
NS = Notizie degli Scavi (Mailand)
NT = Nord. Tidskrift f. Filol. (Kopenhagen)

NTW = Neutestamentliche Wissenschaft. Ztschr. (Gießen)
NV = Nova et Vetera (Louvain)
NZW = Numism. Zeitschrift (Wien)
OA = Orientalisches Archiv (Leipzig)
OB = Orientalische Bibliographie (Berlin)
OC = Oriens Christianus (Rom)
OCC = The Open Court (Chicago)
OCR = Oxford and Cambridge Review
OL = Orientalistische Literaturzeitung (Leipzig)
ÖL = Österreichisches Literaturblatt (Wien)
Old Penn = Old Penn. Weekly Review of the Univers. of Pennsylvania (Philadelphia)
ÖR = Österreichisches Realschulwesen. Zeitschrift f. (Wien)
PA = Pädagogisches Archiv (Leipzig)
PAM = Pol. anthrop. Monatsschrift (Berlin)
PC = Primitiae Czernovicienses
PGB = Papyri Graeci Berolinenses ed. Schubart (Bonn)
PGL = Papiri greci e latini (Florenz)
Philol = Philologus (Leipzig)
φJG = Philosophisches Jahrbuch der Görresgesellschaft (Fulda)
φReview = Philosophical Review (Lancaster)
PI = Paletnologia Italiana. Bulletino (Padua)
PIR = Prosopographia Imp. Rom. (Berlin)
PJ = Preuß. Jahrbücher (Berlin)
PLG = Poetae Lyrici Graeci (Leipzig)
PLM = Poetae Latini Minores (Leipzig)
PM = Petermanns Mitteilungen (Gotha)
PÖ = Privat- u. öffentliches Recht. Ztschr. (Wien)
PRVR = Poetarum Romanorum Veterum Reliquiae (Leipzig)
PSQ = Political Science Quarterly (New York)
PΘR = Princeton Theological Review (Princeton)
PVB = Philologischer Verein in Berlin, in: Sokrates (Berlin)
PZ = Prähistor Zeitschrift (Leipzig)
RA = Revue archéologique (Paris)
RAC = Rassegna di antichità classica (Palermo)
RAN = Revue anthropologique (Paris)
RANA = Rassegna nazionale (Florenz)
RANU = Rassegna numism. (Orbetello)
RAO = Recueil d'Archéol. Orient. ed. Clermont-Ganneau (Paris)
RAS = Rivista abruzzese di scienze
RB = Revue biblique (Jerusalem)
RBL = Revue Bleue (Paris)
RBM = Revue Bénédictine (Maredsous)
RBN = Revue Belge de numismatique (Brüssel)
RC = Revue critique (Paris)
RCC = Revue des Cours et Conférences (Paris)
RCE = Revue Celtique (Paris)
RDA = Rassegna d'Arte (Mailand)
RDI = Revue de droit international (Paris)
RDL = Rendiconti Dei Lincei (Rom)
RDM = Revue des Deux Mondes (Paris)
RE = Revue épigraphique (Paris)
RE² = Realenzyklopädie von Pauly-Wissowa-Kroll-Witte (Stuttgart)
REA = Revue des études anciennes (Bordeaux)
REES = Revue des études ethnol. et sociol.
Records = Records of the Past (Washington)
Recueil = R. des travaux relat. à la philol. et à l'archéol. égypt. (Paris)
REG = Revue des études grecques (Paris)
REGY = Revue égyptologique (Paris)
REH = Revue des études historiques (Paris)
REJ = Revue des études juives (Versailles)
Rethwisch = Rethwisch. Jahresberichte für die höheren Schulen (Berlin)
Revue = Revue de philologie (Paris)
Revue de φ = Revue de philosophie (Paris)
Revue φ = Revue philosophique (Paris)
RFE = Revista de Filologia Española (Madrid)
RG = Rhetores Graeci (Leipzig)
RGA = Reallexikon der germanischen Altertumskunde (Straßburg)
RGD = Revue générale du droit (Paris)

RGF = Röm.-germ. Forschungen. Bericht über die Fortschritte (Frankfurt)
RGG = Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch (Tübingen)
RGK = Römisch-germanisches Korrespondenzblatt (Trier)
RGS = Royal Geogr. Soc. Proceedings (London)
RGVV = Religionsgeschichtliche Versuche u. Vorarbeiten (Gießen)
RH = Revue historique (Paris)
RHE = Revue d'histoire ecclésiastique (Louvain)
RHLR = Revue d'hist. et de litt. rel. (Paris)
RHR = Revue de l'histoire des religions (Paris)
RI = Rivista d'Italia (Rom)
RIE = Revue internationale de l'enseignement (Paris)
RIL = Rendiconti dell' Istituto Lombardo (Mailand)
RIN = Rivista italiana di numismatica (Mailand)
RIP = Revue de l'instruction publique en Belgique (Brüssel)
RIS = Rivista italiana di sociologia (Turin)
Riv = R. di filologia classica (Turin)
Rivφ = Rivista di filosofia (Genua)
RK = Repertorium f. Kunstwissenschaft (Berlin)
RL = Revue de linguistique (Paris)
RLM = Rhet. Lat. Min. (ed. Halm)
RM = Rheinisches Museum (Frankfurt a. M.)
RMM = Revue de Métaphysique et de Morale (Paris)
RN = Revue numismatique (Paris)
RNS = Rerum Naturalium Scriptores Graeci Minores (Leipzig)
RO = Roma e l'Oriente (Rom)
RofR = Review of Review (London)
ROL = Revue de l'Orient Latin (Paris)
RP = Revue de phonétique (Paris)
RQ = Römische Quartalschrift (Freiburg i. Br.)
RQH = Revue des questions historiques (Paris)
RQS = Revue des questions scientifiques
RS = Revue Sémitique (Paris)
RSA = Rivista di storia antica (Padua)
RSC = Rivista Storica Calabrese
RSH = Revue de synthèse historique (Paris)
RSI = Rivista storica italiana (Turin)
RSN = Revue Suisse de Numismatique (Genf)
RSO = Rivista degli studi orientali (Rom)
Rθφ = Revue de théologie et de philosophie (Lausanne)
RUB = Revue de l'université de Bruxelles (Brüssel)
Ruggiero = Ruggiero. Dizionario epigr. di antichita romane
Rφ = Revue philosophique (Paris)
SA = Society (of the) Antiquaries. Proceedings (London)
SAA = Société archéol. d'Alexandrie. Bulletin (Alexandria)
SAB = Société Archéol. Bulgare. Bulletin (Sofia)
SAC = Soc. arch. Constantine. Recueil (Constantine)
SAE = (Annales du) service des antiquités de l'Egypte (Kairo)
SAF = Société (des) Antiquaires (de) France. Bulletin. Mémoires (Paris)
SAI = Società Asiatica Italiana. Giornale (Florenz)
SAP = Soc. d'anthrop. de Paris. Bull. et Mém. (Paris)
SAW = Sitzungsberichte Akademie Wien (Wien)
SBA = Society of Bibl. Archaeol. Proceedings. Transactions (London)
SBAM = Sitzungsber. der bayer. Akademie (München)
SCR = School Review (Chicago)
SFHM = Société française d'histoire de la médecine
SGM = Scottish Geogr. Mag. (Edinburgh)
SGVK = Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur (Breslau)
SHA = Sitzungsberichte Akademie Heidelberg (Heidelberg)
SHR = Scottish Historical Review (Glasgow)
SI = Studi Italiani (Florenz)
SIA = Scuola Ital. (di) Atene. Annuario (Bergamo)
SL = Société de Linguistique. Bulletin. Mémoires (Paris)
SLL = Studies in language and literature (Iowa)
So = Sokrates (Berlin)
SOC = Sociol. Review

SPA = Sitzungsberichte der preußischen Akademie (Berlin)
SPF = Société préhist. (de) France. Bulletin
SR = Studi Romani (Rom)
SRL = Saturday Review (London)
SS = Studi Storici (Florenz)
STA = Séances et travaux de l'Académie (Paris)
SWSP = Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Archiv (Tübingen)
ϑLB = Theologisches Literaturblatt (Leipzig)
ϑLZ = Theolog. Literaturzeitung (Leipzig)
ϑQ = Theologische Quartalschrift (Tübingen)
ϑR = Theolog. Revue (Münster)
TSL = Transactions of the Royal Society of Literature (London)
UCC = Univers. Calif. Chron.
UCP = Univ. of Calif. Publ. (Berkeley)
UMS = University of Michigan Studies (New York)
UNB = Univ. of Nevada Bulletin
UPZ = Urkunden der Ptolemäerzeit (ed. Wilcken)
USC = Univ. Studies Cincinnati
VA = Verhandelingen (Amsterdam)
VAB = Vorderasiatische Bibliothek (Leipzig)
VAG = Vorderasiatische Gesellschaft. Mitteilungen (Berlin)
VDI = Verein deutscher Ingenieure. Jahrbuch (Berlin, Springer)
VDN = Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte
VDP = Versamml. deutscher Philologen und Schulmänner (Leipzig)
VF = Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums
VFB, VFF, VFH, VFW = Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums in Berlin, Frankfurt, Heidelberg, Wien. Mitteilungen. Veröffentlichungen
VG = Vergangenheit und Gegenwart (Leipzig)
VK = Velhagen & Klasing. Monatshefte (Leipzig)
Vφ = Vierteljahrsschrift f. wissenschaftliche Philosophie (Leipzig)
VQ = Voigtländer, Quellenbücher (Leipzig)
VSW = Vierteljahrsschrift f. Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte (Stuttgart)
VUS = Vanderbilt Univ. Studies (New York)
VV = Verein für Volkskunde. Zeitschrift (Berlin)
VZ = Vossische Zeitung (Berlin)
WMBH = Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina (Wien)
Wo = Wochenschrift f. klassische Philologie (Berlin)
WS = Wörter und Sachen (Heidelberg)
WSt = Wiener Studien (Wien)
WUB = Wissenschaft und Bildung (Leipzig)
WUS = Washington Univ. Studies
WZ = Westdeutsche Zeitschrift (Trier)
WZKM = Wiener Zeitschrift für Kunde des Morgenlandes (Wien)
YR = Yale Review (New Haven, Conn.)
ZA = Zeitschrift für Assyriologie (Straßburg)
ZAE = Zeitschrift für Ästhetik (Stuttgart)
ZB = Zentralblatt für Bibliothekswesen (Leipzig)
ZBK = Ztschr. f. bildende Kunst (Leipzig)
ZBR = Zeitschr. f. Bergrecht (Bonn)
ZDW = Zeitschrift für deutsche Wortforschung (Straßburg)
ZE = Zeitschrift für Ethnologie (Berlin)
ZEU = Zentralinstitut f. Erziehung und Unterricht in Berlin (Berlin)
ZGA = Zeitschrift für Geschichte der Architektur (Heidelberg)
ZGE = Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde (Berlin)
ZGS = Ztschr. f. die gesamte Strafrechtswissenschaft (Berlin)
ZK = Zeitschrift für Kirchengeschichte (Gotha)
ZN = Zeitschrift für Numismatik (Berlin)
ZöG = Zeitschrift für österreichische Gymnasien (Wien)
ZP = Zeitschrift für Politik (Berlin)
ZR = Zeitschrift für das Realschulwesen (Wien)
ZRψ = Zeitschrift für Religionspsychologie (Heidelberg)
ZS = Zeitschrift für Sozialwissenschaft (Leipzig)

ZSR = Zeitschrift der Savigny-Stiftung. Romanische Abteilung (Weimar)
ZVR = Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft (Stuttgart)
ZWϑ = Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie (Frankfurt)
Zφ = Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik (Leipzig)
Zψ = Ztschr. f. Psychol. (Leipzig)

Bd = Band, Volumen, Tomus, Année, Pars etc.
(Bo) = Bolletino
(Bu) = Bulletin
(CR) = Compte Rendu
Diss = Dissertation
Gy = Gymnasium
Hdb = Handbuch
ibd = ibidem
id = idem
Mitt = Mitteilungen
p = pagina
Rc = Recension
(SA) = Sonderabdruck
(SH) = Soc. hist.
UP = Univ. Press
Ü = Übersetzung
v = vide
Θ, ϑ = Theologie, theologisch.
π = Programm
π^{U} = Universitätsprogramm
$\sigma\chi$ = Scholia
φ = Philosophie
$\chi\varrho$ = Chronologie
ψ = Psychologie

Adr. d. Red: Dr. Rudolf Dietrich, Leipzig-Schleußig, Seumestraße 5 a III

BIBLIOTHECA PHILOLOGICA CLASSICA*).

Adresse der Redaktion: Dr. Dietrich, Leipzig-Schleußig, Seumestraße 5 a III.

| = rezensiert in | Bph '16, 1 = 1916 Nr. 1
'15 = 1915 | '16² = 1916, 2. Aufl.

1916. Januar — März.

I. Generalia.

1. Periodica. Annales et acta societatum academicarum.

AA '13, 2: Wo '15, 6.

AB (Bd. XXXI. XXXII) | ZWϑ (Bd. LV) 360.

AE Adresse: Archäologische Gesellschaft von Athen. Athen.

— '14, 1/2: Bph '15, 11; 3/4: Bph '15, 22; '15, 1/2: Bph '15, 48.

AGB '14 (Febr) AJA '14, 4 p. 522.

AG*q* (Bd. XXVIII 1): Bph '15, 10; (Bd. XXVIII 2): Bph '15, 19; (Bd. XXVIII 3): Bph '15, 25; (Bd. XXVIII 4): Bph '15, 39.

— (Bd. XXIX 1): Bph '16, 3.

AHR (Bd. XVII. XVIII) | HJG (Bd. XXXV) 391—394.

AIB '15 (1. 8. 15. 22. 29. Okt) | Wo '16, 4.

AJA (Bd. XVIII 3): Bph '15, 1; (Bd. XVIII 4): Bph '15, 15; (Bd. XiX 1): Bph '15, 27; (Bd. XIX 2): Bph '15, 45.

AJP (Bd. XXXIV): Bph '15, 52.

— '14, 1/3 (Bd. XXXV) | Bph '16, 8.

— '14, 3 (Bd. XXXV): Wo '15, 6.

— '14, 4 (Bd. XXXV): Wo '15, 10.

— (Bd. XXXVI 1): Wo '15, 24.

— (Bd. XXXVI 3): Wo '15, 48.

Anthropos (Bd. 1X 5. 6) | Wo '16, 4.

AR (Bd. XVII 185—191): Bph '15, 18; (Bd. XVII 192): Bph '15, 28; (Bd. XVIII 193): Bph '15, 31.

Archaeologia Aeliana (Bd. X) '13 | Notes and queries '14 (Bd. I) 259 | SHR (Bd. XI) 323.

Archaeological Institute of America. General Meeting '14 (Dez): AJA '15, 1 (Bd. XIX) 71—82.

*) Den Beamten der Universitätsbibliothek in Leipzig sage ich für gütige Unterstützung meinen besten Dank. Für die gestattete Benutzung des Zeitschriftensaales bin ich Herrn Sekretär Verlohren zu besonderem Dank verpflichtet. Dr. Dietrich.

Ardaser, PN, Zum CIH, in: BAP (Sept).

ARW '15 (Bd. XVIII) 619 p.

AT '15, 11. 12 (Bd. L): Wo '15, 49.

Atti del Convegno Fiorentino sul Liceo moderno '14 (20. Dez). '15. Florenz, Ariani. 19 p. (Società Italiana per la diffusione e l'incoraggiamento degli studi classici)

Ἀθηνᾶ '14, 1/2 (Bd. XXVI): Wo '15, 4.

— '15, 1. 2 (Bd. XXVII): Wo '15, 42.

AφA | φ Review '15 (Bd. XXIV) 474.

BCR (Bd. XLI) | Bph '15, 2.

Beaudouin, M, Rc. v. Klio.

Bericht über die Gesamtsitzung des österreichischen archäologischen Instituts '13, in: JÖAI '13, 2 (Bd. XVI) 77—90. Personalien. Sekretariate. Staatliche Museen. Publikationen. Grabungen.

BJ '13 (Bd. CXXII) | RA '14 (Bd. XXIII) 478.

Boll (Bd. XXI 1—5): Bph '15, 7; 6—9: Bph '15, 23; 10—11: Bph '15, 34.

BSA (Bd. XVIII): Bph '15, 15.

— (Bd. XX) '13/'14. '15. London, Macmillan. 1 £. 1 sh.

BSGW (Bd. LXVI 1—3. LXVII 1): Bph '15, 36.

Bulletin de la société archéologique d'Alexandrie ed. Breccia. Nouv. Série. Tome III 3me fasc. '12.

Cantarelli, L, Studi romani e bizantini | JS (Bd. VIII) 317.

CIA '12 (Rom). Rom, Calzone. 125 p. | Ausonia (Bd. VII) Anhang 7—22.

Angyal, D, Zum **CIH**, in: Akadémial Ertesito. Budapest (Aug).

CIH (London) | AHR p. 676—691 | HT p. 97—104.

CIS erschienen bis P. 4 T. 2 Fasc. 2 ('14).

Le congrès archéol. de Rome: JDD (10. Nov).

— archéologique de France en '12 | Architecture (19. Okt. 2. Nov).

5. internationaler Congreß für Philosophie | φ Review '15 (Bd. XXIV) 128. 240.

Congrès des Sociétés Savantes (CSS) de Paris et des departements. Paris '10, in: Bulletin du comité des travaux hist. '10 p. 1—188.

52e Congrès des sociétés savantes (CSS) v. B. '15 p. 1 | Chronique des Arts '14, 17.

Ve Congrès d'hist., d'archéol. et de géogr. hist., tenu à Périgueux '13: Ribes. Union des Soc. savantes du Sud-Ouest.

CJ (Bd. X 1—5): Bph '15, 16; 6—9: Bph '15, 34.

— (Bd. XI 1—3) | Bph '16, 6.

Classical Association: Bombay Branch. Proceedings '12—'13. 82 p. Rs. 1.8.

— association proceedings (Bd. X) '13. London, Murray. 215 p. 2 sh. 6 d.

Collignon. Inauguration de l'Institut français de Madrid: AIB '13 (4. Apr).

CP '14, 4 (Bd. IX): Wo '15, 15.

— (Bd. IX 4): Bph '15, 5; (Bd. X 1): Bph '15, 14; (Bd. X 2. 3): Bph '15, 42; (Bd. X 4): Bph '15, 51.

— '15, 4 (Bd. X) Okt. | Wo '16, 5.

— '15, 1 (Bd. X): Riv '15 (Bd. XLIII) 633.

CQ (Bd. VIII 3): Bph '15, 16; (Bd. VIII 4): Bph '15, 23; (Bd. IX 1. 2): Bph '15, 25; (Bd. IX 3): Bph '15, 40; (Bd. IX 4): Bph '15, 50.

CR (Bd. XXVIII 5): Bph '15, 11.

CR '15, 3. 4 (Bd. XXIX): Riv '15 (Bd. XLIII) 635.

Cultura *q* '13 | Revue de *q* (Bd. XXIV) 107. 448 | R *q* (Bd. XXIV) 553—555.

Δελτίον τῆς ἐν Ἁλμυρῷ φιλαρχαίου ἑταιρείας Ὄθρυος (Bd. VII) cf. Riv '14 p. 530.

DOG (Bd. LVI) | DL '16, 1.

DPB '15 (Bd. XXIII). Redakteur: Prof. Dr. A. Hoofe in Berlin. Leipzig, Quelle & Meyer (Kreuzstraße 14). 756 p. 12 M: Nebenexemplar 2,50 M.; Einzelne Nummer 30 Pf.

Dragendorff, Das Antiquarium der Kgl. Museen in Berlin. Vortrag | DPB '16, 2 | ZEU '15 (15. Dez).

Dumas, L, Autour du 6. CIR '13. in: La Revue (Bd. CIV) 158—168.

Ebeling, HL, (Goucher College. Baltimore) Rc. v. Herm (AJP).

Edgerton, F, (Univ. of Pennsylvania) Rc. v. Gl (AJP).

Egyetemes (Bd. XXXVIII 1—4): Bph '46, 8.

Eranos (Bd. XIII) | Bph '15, 25.

— (Bd. XIV 1): Wo '15, 2.

ERE '13 (Bd. VI) Fiction-Hyksos.

— (Bd. VII) Hymns-Liberty. 911 p. | Princeton *θ* Rev. '15 (Bd. XIII).

Festschrift Král (1853—1913). Prag, Stýblo. 316 p. | Bph '16, 4. 12 Kr.

GGA '14, 11. 12: Bph '15, 11: '15, 1—4: Bph '15, 23: '15, 5. 6: Bph '15, 36: '15, 7—9: Bph '15, 48.

— '15, 10 | Bph '16, 5.

— '15, 11/12: Bph '16, 9.

Gl '12/'13 (Bd. IV) | AJP '14 (Bd. XXXV) 98—104.

— (Bd. VI 3): Bph '15, 12; (Bd. VI 4; VII 1): Bph '15, 36.

Groh, F, (Prag) Rc. v. Festschrift Král.

Heraeus, W, (Offenbach) Rc. v. Eranos (Bd. XI. XII): Bph '15, 11: (Bd. XIII): Bph '15, 25.

Herbig, G, (Rostock) Rc. v. Neapolis: Bph '15, 32.

Herm (Bd. XLV): AJP '14 (Bd. XXXV) 220—226.

— Zeitschrift für klassische Philologie ed. Robert-Wissowa. '15 (Bd. L). Berlin, Weidmann. 16 M.

— (Bd. L 1. 2. 3. 4): Wo '15, 49. 50. '16, 3. 9: Bph '15, 9. 26. 36. 47.

— (Bd. LI, 1): Bph '16, 10.

Hettler, A, Philologenlexikon. Lebensnachrichten und Schriftenverzeichnisse. In 5 Bdn. oder 100 Lieferungen. '16. 1. Lieferung. Halle, Hettler. 16 p. 1 M.

HGy (Bd. XXV 5/6): Bph '15, 36; (Bd. XXVI 1/2): Bph '15, 20; (Bd. XXVI 3. 4—6): Bph '15, 29. '16, 5.

Hill, CF, Rc. v. RE[2] (CR '13, 2).

HSt '13 (Bd. XXIV). 169 p. | Bph '15, 31. 6,50 M.

HZ (Bd. CXIV, 1): Wo '15, 8.

IF (Bd. XXXIV 3/4. 5): Bph '15, 4. 27: (Bd. XXXV 1/2. 3/4): Bph '15, 30. 45.

IFA: Bph '15, 27.

JDAI '13, 2. 3. 4 (Bd. XXVIII): Wo '15, 5. 7. 11.

— (Bd. XXIX 3/4): Bph '15, 37; (Bd. XXX 1): Bph '15, 39.

JIAN (Bd. XVI 1): Bph '15, 44.

— '14, 1. 2 (Bd. XVI): Wo '15, 50.

— '14 (Bd. XVI). Athen, Svoronos. 278 p.

JÖAI Adresse: Hofrat Prof. Dr. E. Reisch, Wien IX 1, Türkenstr. 4[III].
— (Bd. XVI) 1—235. Sachregister. Epigraphisches Register. 1. Ortsindex; 2. Namen- und Wortindex.
JP (Bd. XXXIII) no. 66: Bph '15, 12.
— (Bd. XXXIV) no. 67 | Bph '16, 2.
JS (Bd. VIII) | Wo '15, 48.
— (Bd. X) | Wo '16, 4.
Kalinka, E, (Innsbruck) Rc. v. *Ξένια*: Bph '15, 4.
KBW (Bd. XXI 8 9. 10. 11/12): Bph '15, 1. 3. 15; (Bd. XXII 1 2. 3 6. 7 12) Bph '15, 18. 45. '16, 10.
Kellogg, GD, (Union College, Schenectady) Rc. v. Philol (AJP).
Kern, O, (Halle) Rc. v. *Πρακτικά*.
Klio '13 (Bd. XIII). 518 p. | RC '14 (Bd. XLVIII) 222—225.
KZ (Bd. XLVII 1/2): Bph '16, 3.
Lamer, H, (Leipzig) Rc. v. Neapolis (Wo).
Λαογραφία '14: Wo '15, 14.
— '15, 1—3 (Bd. V) | Wo '16, 1.
Leo (†) v. CR '14, 1.
Lindsay, WM, (Univ. of St. Andrews) v. Leo.
Loë, B. de, Kongreß der französischen prähistorischen Gesellschaft in Lons-le-Saunier '10 (Aug) | BMB '14 (Bd. XIII) 15 16. 29—31.
Lübker v. B. '15 p. 3 | MHL p. 246.
MA (Bd. XXI) '13. Mailand, Hoepli. p. 301—503. 40 fr.
— '14 (Bd. XXII 2).
Mélanges Cagnat | RA '13 (Bd. XXI) 482.
Mn (Bd. XLII 4): Bph '15, 9; Bd. XLIII 1. 2. 3. 4): Bph '15. 13. 29. 44. 50.
— '15, 1 (Bd. XLIII): Riv '15 (Bd. XLIII) 638.
— '15, 4 (Bd. XLIII) | Wo '16, 1.
Morgenstern, O, (Berlin-Lichterfelde). Sitzungsberichte des Philologischen Vereins zu Berlin '15, in: So.
MRI '14, 2 (Bd. XXIX): Wo '15, 14.
— (Bd. XXIX. XXX): Bph '16, 4. 7.
Mu (Bd. XXII 1/3. 4/7. 8/12): Bph '15. 5. 20. 43; (Bd. XXIII 1. 2): Bph '15. 50.
Mustard, WP, (JHU) Rc. v. RM (AJP).
NC '14, 2: Bph '15, 44: Wo '15, 42.
Νέος Ἑλληνομνήμων (Bd. XII 1) | DL '16, 3.
NJ (Bd. XVII 9. 10): Bph '15, 4. 8; (Bd. XVIII 1. 2. 3. 4 5. 6. 7. 8. 9): Bph '15, 18. 23. 32. 41. 47. '16, 5.
— '15, 6. 7: Wo '15, 8. 12.
— (Bd. XVIII 3. 4) | Wo '16, 4.
NS '13 | RA '14 (Bd. XXIII) 482.
NT (Bd. III 4; IV 1/2): Bph '15, 20. 31.
Pérès, J, Rc. v. Cultura φ (Rφ).
Pestalozza, U, Zum CIHR, in: RIL (Bd. XLV) 984—986.
Philol '12 (Bd. LXXI) | AJP '14 (Bd. XXXV) 214—220.
— (Bd. LXXIII 3): Bph '15, 44.
Πρακτικά '13 | Bph '15, 2.
— *τῆς ἐν Ἀθήναις ἀρχαιολογικῆς ἑταιρείας τοῦ ἔτους* '13. Athen, Sakellarios. '14 | Bph '16, 2.

Proceedings of the classical association (Bd. XI) '14. London, Murray. 196 p. 2 sh. 6 d.
— of the classical association of Ireland. '12/'13. Dublin, Browne. '13. 136 p.
— — '13—'14. Ibd. 132 p.
— of the classical association of Scotland. '12/'13. '13. Edinburgh. Pilleus. 132 p.

Propempteria. Sammelschrift für v. Stern, ed. Kaiserl. Gesellschaft für Geschichte und Altertümer in Odessa (= Zapiski Bd. XXX).

PZ (Bd. VI 3. 4): Wo '15, 42.

RBN '13: Wo '15, 43.

RE[2]. Adresse der Redaktion: Univ.-Prof. Dr. Kroll, P. O. Breslau XVI (Hobrechtufer 12).
— (Helikon-Hestia) | CR '13, 6.
— | CR '14, 5.
— | KBW '16 (Bd. XXIII) 60.

RGA '15, 3 (Bd. III). Münzwesen — Oxiones. Straßburg, Trübner. p. 257—390. 5 M.

RGK (Bd. VII 1—6; VIII 1—3. 4. 5): Bph '15, 13. 31. 49.
— '14, 5 (Bd. VII): Wo '15, 3.
— '15, 6 (Bd. VIII) Nov/Dez | Wo '16, 5.

Rivista (Bd. XLIII 1. 2): Bph '15, 17. 38.

RM '13 (Bd. LXVIII) | AJP '14 (Bd. XXXV) 93—98.
— (Bd. LXIX 4): Wo '15, 4.
— (Bd. LXIX 4; LXX 1. 2. 3. 4): Bph '15, 7. 20. 31. 43; '16, 7.
— (Bd. LXX 1): Wo '15, 21.
— '15 (Bd. LXX). 649 p. Redakteur: Karl Reinhardt in Bonn.

RN (Bd. XVII. XVIII 1): Bph '15, 43. 46.
— '14 (Bd. XVIII): Wo '15, 44. 47.

Roßbach, O, (Königsberg) Rc. v. Holleaux: Bph '15, 12.

Royal Society of London (1663—1913), in: Nature (London) (Bd. XCII) 553.

SAF | La Chronique des Arts et de la Curiosité.

Sandys, JE, Orationes et Epistolae Cantabrigienses (1876—1909). London, Macmilian. 10 sh.

Schonack, W, (Berlin) Rc. v. Prim. Czern., in: Bph '15, 10.

Schreiber, Th, † v. SAA '12 (Bd. III).

Schröder, B, (Berlin) Rc. v. BSA, in: Bph '15, 15.

So '15 (Bd. III). 656 p. Anhang: PVB. 319 p.
— '15, 9: Wo '16, 7.
— (Bd. II 9 10. 11 12; III 1—3. 4 5. 6. 7 8. 9 11): Bph '15, 2. 14. 24. 27. 42. '16, 3.

SPA '14 (29. Okt, 12. 19. Nov): '15 (4. 11. Febr, 18. 25. März, 8. 15. April): Bph '15, 22.
— '15 (21. Okt, 4. 11. Nov) | Wo '16, 4.
— '15 (18. Nov) | Wo '16, 5 p. 114.
— '15 (2. 9. Dez) | DL '16, 1.
— '16 (3. Febr) | DL '16, 9.

Stammler, W, (Hannover), Rc. v. Thomas, in: Bph '15, 45.

Stangl, Th, (Würzburg) Rc. v. Sabbadini: Bph '15, 32.

Tolkiehn, J, (Königsberg), Rc. v. HSt: Bph '15, 31.
— Rc. v. RE[2], in: Bph '15, 41.

Verslagen en mededeelingen der Koninklijke Akademie van wetenschappen I 3 | Wo '16, 3.

VFW Heft 15. '15. Wien, Fromme. 113 p. 1.20 Kr.

Warfield, BB, (Princeton) Rc. v. ERE.

Western philosophical association | q Review '15 (Bd. XXIV) 474.

WSt (Bd. XXXVI): Bph '15, 28.
(Bd. XXXVII 1) | Wo '16, 2.

Xenia. Athen (1837—1912). Hestia Press. 411 p. 1. Gardner, A, The new evidence as to Phidias and the sculptures of the Parthenon; 2. Vallois, R, Les colonnes de Megaclès; 3. Schober, A, *Ἀμφωτίδες*; 4. Picard, C, *Θεοὶ ἐπιφανεῖς*; 5. Roussel, P, Notes d'epigr. attique; 6. Dugas, C, Plat mélien, trouvé à Délos; 7. Kazarow, G, Zum Kult des thrakischen Reiters in Bulgarien; 8. Stouff, L, Notes sur deux inscriptions gr.; 9. A propos d'un bas relief byzantin d'Athènes.

ZB (Bd. XXXI 5—12): Bph '15, 7; (Bd. XXXII 1—3): Bph '15, 20.

ZN (Bd. XXXII 1/2): Bph '15, 46.

ZöG '14, 7 | Wo '15, 1.
— '15, 7 (Bd. LXVI) | Wo '16, 2.
— (Bd. LXV 8f. bis Bd. LXVI 5): Bph '15, 6. 10. 19. 20. 22. 34. 41.
— (Bd. LXVI 6. 7) | Bph '16, 3.

ZVS (Bd. XLVI 4): Bph '15, 26.

2. a) Encyclopaedia, methodologia, historia studiorum classicorum. Collectanea.

Anonymus. Le latin est-il une langue vivante? in: Le prêtre '12 (3. Okt.).

v. Arnim, A, Humanismus und Nationalgefühl VFF '14 (11. Dez.). HGy '15 (Bd. XXVI) 8—16 (7. Dez.).

Ascher-Glehn, The direct method. Report of the Third Summer School for the reform of latin teaching, in: CR '13, 8.

Bardt, C, †: So '15, 10 (Bd. III).

Bätke, W, (Bergen-Rügen) Der Weltkrieg und der deutsche Geist, in: PJ '15 (Jan).

Beck, Festrede zur 400jährigen Feier des Albertinums in Freiberg in Sachsen. '15 (15. Juni). HGy '15 (Bd. XXVI) 148—149.
— Rede '16 (1. Febr.), in: NJ '16 (Bd. XIX) 95.

Begemann, H, Annalen des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums zu Neuruppin (1365—1915) | Bph '16, 8.

Berzeviczy, A. v., Humanismus und Weltkrieg, in: VFW '15, 16, p. 18—34. 1 M.

Bierma, JW, (Amsterdam), Rc. v. Brakman.

Biese, A, Pädagogik und Poesie. Vermischte Aufsätze. Bd. III '13. Berlin, Weidmann | Wo '16, 4. 7 M.

Biondi, B, (Catania) Rc. v. Girard.

Birt, Th, Festrede '13 VDP: HGy '14 (Bd. XXV) 43—45.
— Kritik v. B. '15 p. 2 | ZöG '15, 7.

Brakman, C, Miscella '12. Leiden, Brill | Mu '15 (Juli). 9.90 fr.

Braun, A, Der Wert humanistischer Vorbildung für den Mediziner. München, Medizin. Ges. Isis. Vortrag. HGy '15 (Bd. XXVI) 20—28.

Breccia, v. Schreiber (†).

Bucherer, F, (Pforzheim) Der deutsche Gymnasialverein (1890—1915). HGy '16 (Bd. XXVII) 1—12.

Bücheler, F, Kl. Schriften. Bd. I '15. Leipzig, Teubner. 674 p. | Bph '16, 1. 24 M; 25 M.

van Buren, AW, American academy in Rome. in: CJ (Bd. IX?) 73—78.

Bywater (†) v. Allen, in: JP (Bd. XXXIV) no. 67 p. 1—11.

Cantarelli, L, Studi Romani. Rom, Accad. Lincei. 918 p. Inhalt: Hor. Od. I 28 (1883); Annali greci di C. Acilio e Claudio Quadrigario (1884); Legio I: Liberatrix Macriana (BCR 1886); Senatori pedarii (BIDR 1889); Vindice e la critica moderna (1887); Lex de imperio Vespasiani (BCR 1890); Frammento Berlinese (BIDR 1894); Acolio e gli scrittori della Hist. Aug. (BIDR 1895); Origine degli Annales Maximi (1898); Cecilia (1898); La diarchia romana (AR '00); Stationes municipiorum (BCR '00); Tacfarinata (AR '01); Un prefetto di Egitto zeo di Seneca (MRI '04); Un curator Tiberis in una lapide greca di Ephesus (BCR '07); Gli Utracularii (BCR '12).

Capelle, Rc. v. Lübker.

Cauer, P, Das Griechentum als lebendige Kulturmacht. Vortrag. Duisburg, Kgl. Gymnasium. '13 (5. Nov). HGy '13 (Bd. XXIV) 216—219.

Chevalier, M, Un monument de l'érudition française (Dict.). in: RIE (15. Nov).

Clark, AC, Recent developments in textual criticism. Diss Oxford '14: Clarendon Press. 28 p. 1 sh.

Cohen, H, (Berlin) Der deutsche Idealismus und die Antike. VFF '15 (11. Dez.). Vortrag. HGy '16 (Bd. XXVII) 17—31.

Conze (†), JÖAI '14, 2 (Bd. XVII Beiblatt) 273—276.

Cramer, F, Geschichtliche Bildung, in: NJ '16 (Bd. XIX) 1—19.

Demoulin, H, Rc. v. Immisch (Erbe). BMB '14 (Bd. XVIII) 69.

Deschamps, G, Ecole d'Athènes et ses directeurs. in: Gaulois (31. Mai).

De Smet, JA, Quelques considérations sur les humanités classiques. A propos de la Commission de Réforme. '14. Louvain, NV. 37 p.

Dettweiler v. B. '15 p. 2 | So '15, 12.

— **-Fries,** Didaktik und Methodik des lateinischen Unterrichts. '14³. München, Beck | KBW '15, 10. 5 M; 6 M.

Dietrich, R, Lateinische Sprüche. '14². Dresden, Koch. 93 p. | So '15, 12. 2 M.

Drerup, E, (Würzburg) Rc. v. Blümner (Wo).

Durand, La philologie latine (La science française). Paris, Larousse. 0.50 fr.

Dürr, J, (Cannstadt), Rc. v. Dettweiler-Fries.

Dutron, A, Des examens de passage. '13: Revue des humanités (SA).

Eggerding, F, Die Feuerprobe des humanistischen Gymnasiums. in: Grenzboten '14 (7. Okt).

Ellis, R, (†) v. CR '13, 8.

Festschrift Blümner | Bph '16, 5.

France, Anatole, Le génie latin. Paris, Lemerre. 347 p. 3.50 fr.

Frankfurter, VFW '15 (6. Juni). HGy '15 (Bd. XXVI) 123—129. 1 M.

Geibel-Schmitt, Liederbuch v. B. '15 p. 183 | Wo '16, 1.

Gercke-Norden v. B. '15 p. 3. '14 p. 77 | Bph '16, 10.

Geyer, F, Rc. v. Lübker.

Girard Etudes v. B. '15 p. 3 b | GGA '15, 11 p. 710—732.

Graeber, G, (Berlin-Lichterfelde) Rc. v. Scheindler (griechische), in LL '16, 1.

— **R,** (Halle), Rc. v. Scheindler (LL).

Grünwald, E, Der internationale Humanistenbund. HGy '15 (Bd. XXVI) 105—111.

Gunning, JH, (Amsterdam), Rc. v. Cauer (Beruf): Mu '14 (April).

Harder, F, (Berlin) Rc. v. RE^2 (Wo)

Head, BV, (†) NC '14, 3.

Helm, R, (Rostock) Rc. v. Birt, Clark: Bph '15, 14. 15.

Hildebrandt, P, (Berlin-Lichterfelde) Rc. v. Biese.

Hirschfeld, Kl. Schriften v. B. '15 p. 3 | Mu '15, 1 (Bd. XXIII) | Revue '15, 1 (Bd. XXXIX).

Hoffmann, E, (Berlin-Friedenau) Der Geist der kämpfenden Völker. HGy '15 (Bd. XXVI) 111—123. Vortrag. '15 (10. März). Charlottenburg, Mommsengymnasium. 1 M.

Immisch, O, (Freiburg) Das alte Gymnasium und die neue Gegenwart. Vortrag '15 (27. Nov) im Architektenhaus in Berlin. Berlin, Weidmann | DL '15, 51 | DPB '15, 48 | HGy '16 (Bd. XXVII) 32—34. 0,80 M.

Jong, KHE. de, Rc. v. Usener: Mu '14 (Nov).

Jullian, J, Nekrolog für Déchelette († 3. Okt), in: Notes gallo-romaines no. 64 | REA '14 (Bd. XVI) 417—425.

Keene, (†) 1847—1915, in: CR '15 (Bd. XXIX) 94—95.

Kelsey, FW, Latin and Greek in Amer. education. With symposia on the value of humanistic studies. '11. NY, Macmillan. 396 p.

Kerschensteiner, G, Über den Bildungswert des altklassischen Sprachunterrichts und des naturwissenschaftlichen Unterrichts, in: VFW '15, 16 p. 38—69.

Klett, Th, Rc. v. RE^2 (KBW).

Knabe, K, Aus der antiken Geisteswelt. Leipzig, Quelle & Meyer. 124 p. 1,60 M.

Knudsen, H, Rc. v. Thomas.

Koepp, F, Nekrolog v. Loeschke † (NJ).

Kurfeß, A, Varia VIII. IX, in: Mn '14 (Bd. XLII) 401—404.

Lachmann, K, Briefe an K. Lachmann ed. Leitzmann aus den Jahren 1814—1850. '15. Berlin, Reimer.

Lietzmann, H, (Jena) v. Wendland.

Loeschke, G, (†) NJ '16 (Bd. XIX) 139—147.

Lübker v. B. '15 p. 3 | IFA '14 (Bd. XXXIV) 2—5 | Kunstchronik '15, 12 | So '15, 10 (Bd. III).

Maas, Rc. v. Lübker.

Maaß v. B. '15 p. 4 | BBG '15, 9.

Mancuso, U, Scuole classiche di Germania, in: AR (Bd. XVIII) 30—41.

Mangold, K, Goethes Verhältnis zur Antike, in: VFD '13 (26. Nov): HGy '14 (Bd. XXV) 124—133.

Manno. Miscellanea di studi storici in onore di Antonio Manno. I '12. Turin.

Meltzer, H, (Hannover), Rc. v. VDP in: Bph '15, 43.

Mommsen, Th, Ges. Schriften Bd. VIII | So '15, 10 (Bd. III).

Müller, BA, Rc. v. Begemann, Schwabe (Bph).

Murray, G, v. Ellis.

Nef, W, (St. Gallen), Zur Frage der Koedukation am Gymnasium, in: Archiv f. Sexualforschung '15, 1 (Bd. I) 53—68.

Nestle, (Heilbronn) Humanismus als Lebensanschauung, in: KBW '15, 10 (Bd. XXII) 314—344. Rede. Heilbronn '14 (31. Juli).

Nohl, (Berlin) Rc. v. Geibel-Schmitt.

Norrenberg, J, Die deutsche höhere Schule nach dem Weltkrieg. '15. Leipzig, Teubner. 4,80 M; 5,40 M.

Novem carmina. In certamine poetico Hoefftiano magna laude ornata. '14. Amsterdam. Müller. 1. Dies Neptuni festus. 19 p.; 2. Inquilinus urbis. 16 p.; 3. Gabriel. 31 p.; 4. Rus-Urbs. 23 p.; 5. Vitus Francisci. 21 p.; 6. Cyme. 21 p.; 7. Divi Titi arcus. 9 p.; 8. Divinum rus. 11 p.; 9. Canternus lacus. 16 p.

Pangrazio, E, Di alcune vicende del Greco nelle scuole tedesche. Parte I. L'Odissea d'Omero. Per la storia del methodo nell' insegnamento delle lingue classiche. '13. Turin, Paravia. 71 p. 2 L.

Papageorgios, PN, (†) v. *Ἀθηνᾶ* '15, 1/2 (Bd. XXVII) 177—189: *Κατάλογος τῶν ἐργασιῶν* p. 190—201.

Pfister, F, Rc. v. Festschrift.

Piquet, F, Rc. v. Cauer, Aus Beruf, in: RC (Bd. LXXVII).

Psaltes, S, Nekrolog v. Papageorgios (†).

Roger, M, Réforme de l'enseignement moyen en Belgique. Revue pédagogique '14 p. 30—58 | BMB '14 (Bd. XVIII) 57—67.

Roos, AG, (Groningen) Rc. v. Hirschfeld.

Sabbadini, R, Le scoperte dei codici latini e greci ne' secoli XIV e XV. Nuove ricesche col riassunto filologico dei due volumi. '14. Florenz, Sansoni. 274 p.

Scheindler, A, Methodik v. B. '15 p. 184 v. B. '14 p. 83 | NJ '15, 10.

— Methodik des Unterrichts in der griechischen Sprache. Wien. Pichler. 360 p. | LL '16 p. 106—111. 6 M; 6,45 M.

Schiller und das Griechische, in: '16 (Bd. XXVII) 47.

Schmalz, JH, (Freiburg) Rc. v. Bücheler.

— Rc. v. Skutsch-Kroll, in: Bph '15, 27.

Schonack, W, (Berlin) Rc. v. Begemann (Wo).

Schreibmüller, H, (Kaiserslautern) Rc. v. v. Wilamowitz.

Schroeder, O, (Charlottenburg) Rc. v. Gercke-Norden (Bph).

Schurig, Rc. v. Scheindler (griechisch), in: NJ (Bd. XVIII 10).

Schwabe, L, Dorpat vor 50 Jahren. Aus den Lebenserinnerungen eines deutschen Professors. '15. Leipzig, Hirzel. 103 p. | Bph '16, 7.

Shorey, (Chicago) Nationale Kultur und klassische Bildung. Wien, Fromme. VFW '15, 15. 1,20 Kr.

Stemplinger, E, (München) Rc. v. Maaß.

Stengel, P, (Berlin), v. Bardt (†).

Stürmer, F, (Weilburg), Rc. v. Dettweiler, Dietrich.

Thomas v. B. '15 p. 4 | DL '15, 50.

Thouret, G, (Berlin-Schöneberg) Rc. v. Schonack (Wo).

Thumb, A, (Straßburg) Rc. v. Lübker, in: IFA.

Thumser, V, Reden. Eine Auswahl für die Schule. '15. Wien, Hölder. 4.20 Kr.

Tittel, K, (Meißen) Rc. v. Cauer, in: Bph '15, 16.

Tolkiehn, J, (Königsberg) Rc. v. RE², in: Bph '15, 18.

— Rc. v. Pöhlmann (Wo).

Usener, H, Kl. Schriften Bd. III v. B. '14 p. 3 v. B. '15 p. 4 | Mu '15 (Mai).

Verhandlungen der Direktoren-Versammlungen in den Provinzen des Königreichs Preußen (Bd. XC). '15. Berlin, Weidmann. 315 p. 8 M.

Vollgraff, CW, (Groningen) Rc. v. Lübker-Geffcken-Ziebarth: Mu '14 (Okt).

Wageningen, J. van, (Groningen) Rc. v. Usener.

Wagner, R, (Eßlingen) Rc. v. Crusius (Wo).

Wendland, P, (†): Bph '16, 1: NJ '16 (Bd. XIX) 57—75.

v. Wilamowitz, U, Reden aus der Kriegszeit. '15. Berlin, Weidmann. 25 p. | BBG '15, 9 | ZöG '15, 8. 3,75 M.

Willemsen, (Düsseldorf-Oberkassel) Rc. v. Mommsen.

Zeitschrift für Geschichte der Erziehung und des Unterrichts. Bd. I: 314 p.; Bd. II: 318 p. Beiheft 2 (372 p.); 4 (408 p.) '11. '13. Berlin, Weidmann. 8 M.; 8 M.

Ziehen, J, (Frankfurt) Rc. v. Cauer, Rethwisch, in: Bph '15, 29. 32.
— Rc. v. Ziebarth, Beudel, in: Bph '15, 7.

b) Enchiridia in usum scholarum.

Altenhoven, P, Petit traité des synonymes latins. '13². Namur, Wesmael. 1,50 fr.

Andresen, G, (Berlin) Rc. v. Kornitzer.

Andrew, SO, Praeceptor. Lingua Latina Series, Master's Book. '13. Oxford, CP. 104 p. 2 sh. 6 d.

Année pédagog. '13 | Année q '14 p. 237.

Appleton, RB, Some practical suggestions on the direct method of teaching latin. '13. Cambridge, Heffer. 83 p. 2 sh.

Appleton-Jones, Puer Romanus. '13. Oxford, UP. 110 p. 60 d.
— Initium. A first course on the direkt method. Cambridge, UP.
— Pons Tironum. London, Bell. 1 sh.
— **-Bendall-Laurence,** Graduated passages from latin authors. Separately. Bd. I. II. III. IV. à 1 sh.
— Graduated passages from Greek and Latin authors for first-sight translation. With short notes for beginners. Bd. I (Easy): 1 sh. 6 d.; Bd. II (Moderately easy): 2 sh.; Bd. III (Moderately difficult): 2 sh.; Bd. IV (Difficult): 2 sh. Cambridge, UP.

Bezard, J, Comment apprendre le latin à nos fils. '14. Paris, Vuibert. 3,50 fr.

Bornecque-Lerouge-Pitou-Yrondelle, Les auteurs latins du programme Classes de 4e et de 3e. Paris, Delagrave. 4,50 fr.; 5,25 fr.

Bornecque-Collart-Legros, Les auteurs latins du programme. Classes de 6e et de 5e. Paris, Delagrave. 3,75 fr.

Bornecque-François-Wormser-Courgey, Les auteurs latins du programme. I. Proses: 4,50 fr., 5,25 fr.; II. Poésie: 3,50 fr., 4,25 fr. Paris, Delagrave.

Broadbent, CH, (Bradford Grammar School) Camillus v. Tac. Agr. ed. Paine.

Bryant-Lake, An elementary latin grammar. '14. Oxford, UP. Geb. 1 sh. 6 d.

Busch-Fries, Lateinisches Übungsbuch nebst Vokabularium. I. Sexta. '15¹⁴. Berlin, Weidmann. 122 p. 1,40 M.

Chaineux, J, (Namur) Quelques racines grecques. '14. Namur, Dupagne | BMB '14 (Bd. XVIII) 93.

Consoli, S, Nuova grammatica della ling. lat. con esercizi e vocabolario ad uso dei Ginnasi. Bd. I (Flessioni regolari). '15. Catania, Galàtola. 183 p. 2,50 L.

Cooke, HP, Rc. v. Paine . . .

Cook-Pantin, Macmillan's Latin Course. Bd. II. London, Macmillan. 3 sh. 6 d.

Dale, FR, (Leeds Grammar School) Aemilius Paulus v. Tac. Agr. ed. Paine.

Daury, F, Grammaire latine à l'usage des classes des humanités. '13². Namur, Wesmael. 222 p.
— Thèmes et versions à l'usage des classes de 6e et de 7e. Exercises variés sur la lexigraphie et la syntaxe latines. '12². Namur, Wesmael. 113 p.

Δελτίον τοῦ ἐκπαιδευτικοῦ ὁμίλου. Τομ 3. *Αρ.* 1—4. '14. Athen. Ὁδὸς Δέκα 4. 344 p. 5 Dr.

Duff, JD, Silva Latina. A latin reading book. Cambridge. UP. 2 sh.

Edmonds, CD, Greek history for schools. '14. NY. Putnam. 330 p. 1 sh. 25 d.

Fecht-Sitzler, Griechisches Übungsbuch für Sekunda v. B. '14 p. 8 | Bph '16, 6 p. 189 | ZöG '15, 7.

Fehleisen, G, Präparation zu Hom. Od. V–VIII. Heft 2. '15. Leipzig. Teubner. 40 p. 60 Pf.

Friedrich, F, Stoffe und Probleme des Geschichtsunterrichts in höheren Schulen. '15. Leipzig. Teubner. 230 p. | NJ '16, 1 (Bd. XIX) B. 45. 3.20 M; 3.60 M.

Gandiglio, A, Sintassi latina. '14. Rocca, Cappelli. 162 p.

Gerth-Lamer, Griechische Schulgrammatik. '15^{9}. Leipzig. Freytag. 282 p. | Wo '15, 48. 2,80 M.

Golling, J. sen., (Wien) Rc. v. Strigl.

Graeber, G, (Berlin-Lichterfelde) Rc. v. Reichelt. in: Bph '15, 23.

Granger, F, Roma aeterna. Latin Reader. London, Dent.

Greenough-Howard, Shorter Latin Grammar. London. Ginn. 371 p. 4 sh.

Greenough-Kittredge-Howard-D'Ooge, New Latin Grammar. London. Ginn. 490 p. 6 sh.

Groag-Montzka, Quellenbuch zur Geschichte des Altertums. '14. Wien. Freytag & Tempsky | KBW '15, 5. 1,50 M.

Grünwald, E, (Friedeberg, Nm) Rc. v. Preuß.

Gunnison, WB,-Harley, WS, Latin for the first year. Silver Burdett. 1 sh.

Güthling, O, (Goldschmieden bei Breslau) Rc. v. Kappes-Fickelscherer.

Hache, R, Rex in Thule, in: Wo '15, 48.

Hartke, W, Lateinisches Übungsbuch für Quarta | DL '16, 2.

Hartke-Niepmann, Lateinische Übungsbücher für die Unterstufe. Leipzig. Teubner. I. Sexta. '13. 206 p. 2.40 M; II. Quinta. '13. 209 p. 2.80 M; III. Quarta. '15. 221 p. | KBW '15, 5.

Helmsley-Aston, Latin Elegiac Verse-Writing. Rules. Aids. Exercises. Vocabulary. Blackie. 2 sh. 6 d.

Hermann, E, (Frankfurt) Rc. v. Hartke.

— Rc. v. Mau, Stürmer, in: Bph '15, 15.

Herzog-Planck-Grotz, (Übungsbücher) Teil VI. '14^{5}. Bamberg. Buchner | KBW '15, 10.

Hesselmeyer, E, (Tübingen) Rc. v. Strehl, Woynar.

Hohlwein, N, Rc. v. Roersch (BMB).

Humpers, A, Chrestomathie latine illustrée. Ed. allemande de L. Gurlitt. '13. Brüssel, de Boeck. 141 p.

Jones, WHS, Via Nova on the application of the direct method to Latin a. Greek, in: Cambridge handbooks for teachers. 3 sh. 6 d.

Jones-Appleton, (Perse School, Cambridge) Perse Latin Plays. Original plays for the teaching of Latin to middle forms in schools. Cambridge, Heffer. 60 p. 1 sh.

Joetze, F, (Wunsiedel) Rc. v. Lambeck.

Kalinka, E, (Innsbruck) Rc. v. Birt (ZöG).

Kapff, R, Erzählungen aus der Geschichte des alten Orients sowie aus der griechischen, römischen und deutschen Sagenwelt. '16^{2}. Leipzig. Voigtländer. 161 p. 1,20 M.

Kirschmer, Rc. v. Hartke-Niepmann.

Kornitzer, A, '15^{3} (Übungsbuch) | Wo '16, 3.

Kreuser, (Ulm) Rc. v. Groag-Montzka.

Kübler, O-Petri, F, Griechisches Vokabularium. '14[16]. Berlin, Wiegand & Grieben. 69 p. | So '15, 12. 70 Pf.

Kuiper, K, (Amsterdam) Rc. v. Geerebaert.

Lambeck (Quellensammlung) | Anz. Schweiz. Gesch. '14[2] (Bd. XII) | BBG '15, 9.

Lamer, H, v. Gerth.

Lange, FWT-Berry, WT, Books on the Latin for lawers. Sweet & M. 7 sh. 6 d.

Latin Verse (a selection) ed. Wild Howes-Wetmoore Galbraitt Dame. '14. Oxford, UP. 3 sh. 6 d.

Leclère, C, Hist. romaine. '14. Tournai, Casterman. 192 p., in: Collection belges de manuels d'histoire.

Loebl, F, (Baden bei Wien) Rc. v. Strigl.

Lowe, WD, Wars of Greece and Persia. Oxford, CP. 2 sh. 6 d.

Luis, A, Hilfsbüchlein für den lateinischen Unterricht in VI. '13. Münster, Aschendorff. 32 p. | So '15, 12. 70 Pf.

Mark Aurels Auszug aus Vindobona gegen die Markomannen. in: Geschichtliche Typenbilder no. 1. Wien, Pichler. 3,25 M.

Meister, R, (Wien) Rc. v. Fecht-Sitzler (ZöG)

Menge, H, Repetitorium der lateinischen Syntax und Stilistik. '14[10]. Wolfenbüttel, Zwißler. 579 p. | Bph '16, 5. 9 M; 10 M.

Menge-Mandel, W, Lateinische Übertragung des Übungsbuches zur lateinischen Stilistik. '15. Wolfenbüttel, Zwißler. 51 p. 1,20 M; 1,50 M.

Meyer, P, (Münstereifel) Zum altsprachlichen Unterricht. in: Bph '16, 6.

Michaëlis, CTh, Lateinische Phraseologie. Aus Cicero und Cäsar gesammelt vom Primaner M. (später Stadtschulrat). '15. Leipzig, Dürr. 215 p. 4 M.

Molitor, L, (Liège), Contre le faux latin. '14: Thone. 90 p.

Muzik, H, (Wien) Lehr- und Anschauungsbehelfe zu den griechischen Schulklassikern. Wien, Fromme. 121 p. 3,50 M.

— — zu den lateinischen Schulklassikern. 160 p. 3,75 M.

Nicklin, T, A greek vocabulary for the use of schools. Contains five casefully planned lists. **1.** about 1300 words frequently found in Euripides and Thucydides; **2.** the 300 commonest words; **3.** 270 common words from the New Test.; **4.** 150 common words from Xenophon; **5.** 400 common words from Demosthenes. Cambridge, UP. 2 sh. 6 d.

Noyé, B, Grammaire latine, rationelle pratique. Paris, Blond et Gay. 2,50 fr.

Ostermann-Fritsche, Lateinisches Übungsbuch. Ausg. C. Tl. III. Schlüssel. 46 p. '16. Leipzig, Teubner. 2,20 M.

Paine-Mainwaring-Ryle '12. Decem Fabulae '12. Oxford, CP. 1 sh. 6 d.

Paine-Mainwaring (Whitgift School, Croydon) '12. Oxford, CP. 138 p. 2 sh.

Pappritz, Rc. v. Reichelt, Lesebuch, in: HGy (Bd. XXVI) 6.

Postgate, JP, Sermo Latinus. A short guide to latin prose composition. London, Macmillan. 3 sh. 6 d.
Bd. I: Introduction. 1 sh. 6 d.
„ II: Selected Passages, Subjects for Themes and Appendix. 3 sh. 6 d.

— Sermo Latinus | CR '13, 6.

Preuß, S, Die Germanen in den Berichten der Römer. Eine Auswahl. I. mittlere Klassen; II. obere Klassen. Kommentar separat. '15. Bamberg, Buchner. à 2,40 M.

Rees, RH, Ante Limen. A new latin book for younger beginners. London, Murray. 1 sh. 6 d.

Reichelt, E, Lesebuch v. B. '15 p. 5 v. B. '13 p. 115 | Bph '16, 6 | HGy '15, 6.

Roersch-Thomas-Hombert, Eléments de grammaire grecque. '13. Gent. Hombert. 252 p. | BMB '14 (Bd. XVIII) 77—79.

Rouse, WHD, A Greek boy at home. A story written in Greek. NY, Stechet. 134 p. Vocab. 59 p. 1 sh. 25 d.

— A first Greek course. 172 p. 1 sh.

Schenk-Koch, Geschichte des klassischen Altertums. in: Lehrbuch. Abt. VII. '13³. Leipzig, Teubner. 239 p. | So '15, 12. 2,60 M.

Schenkl-Schenkl-Weigel, Griechisches Übungsbuch v. B. '15 p. 98 v. B. '14 p. 84 v. B. '13 p. 62 | Bph '16, 6 p. 189.

Schmalz, JH, (Freiburg) Rc. v. Menge (Bph).

Scott-Jones, A shorter second latin course. '13. London. Blackie. 200 p. 2 sh.

Sencie, J., Plan détaillé du cours d'hist. politique de la Grèce (jusqu'à l'archontat d'Euclide). '13. Louvain, Peeters. 56 p. 1,25 fr.

Sitzler, J, (Freiburg) Rc. v. Aprißnig, Curtius-H., Gerth-Lamer, Reichelt, Schenkl (Wo).

Sloman, A, An elementary latin grammar. Cambridge. UP. 2 sh. 6 d.

Smyth, HW, A greek grammar for schools a. colleges. Americ. Book Co. 506 p. 1,50 $.

Sobota, A, Griechisches Schatzkästlein, vorzugsweise für Maturanten. Wien, Fromme. 115 p. 1 M.

— Lateinisches Schatzkästlein. 100 p. 1 M.

Spilsbury, AJ, (City of London School) Augustus v. Tac. Agr. ed. Paine.

Strehl, W, Römische Geschichte. '14². Breslau, Marcus. 599 p. (= Strehl-Soltau, Bd. II) | KBW '15, 5. 8 M.

Strigl, J, Lateinische Grammatik | ZöG '15, 7.

— Übungsbuch zur Einübung der lateinischen Syntax. '14². Wien. Deuticke | ZöG '15, 8. 3 Kr. 4 H.; 3 Kr. 60 H.

Stürmer, F, (Weilburg) Rc. v. Kübler.

Taylor, HV, Synthetic latin vocabularies. '14. London, Blackie. 96 p.

Thompson, J, A first-year Latin Book. With introduction a. vocab. Cambridge, UP. 2 sh.

Topham, J, Latin self-taught (Thimm's System). '13. London. Malborough. 144 p. 1 sh. 6 d.

Whyte, J, Prima Legenda. First-year latin lessons. Cambridge. UP. 1 sh. 4 d.

Wiesenthal v. B. '15 p. 57 v. B. '14 p. 95 | Bph '16, 5 p. 189.

Wild, HD, A selection of Latin verse: By the instructors in Latin. William College. '14. New Haven, Yale, UP. 134 p. 75 c.

Woynar, K, Lehrbuch der Geschichte. Bd. I: Das Altertum. '14². Wien. Tempsky. 263 p. | KBW '15, 5. 4 Kr.

Wulff, J,-Schmedes, J, Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische nach dem Frankfurter Lehrplan. Untertertia. Ausg. B. '15⁶. Berlin, Weidmann. 94 p. (1. Teil). 1,40 M.

Wulff-Bruhn-Preiser, Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische. 1. Teil. Ausg. B. '16. Berlin, Weidmann.

Wunder, (Heilbronn) Rc. v. Herzog-Planck-Grotz.

Wunderer, K, Einführung in die antike Kunst mit besonderer Berücksichtigung der modernen Plastik. 10 Vorträge. '13. Erlangen. Bläsing | KBW '15, 5. 1,60 M.

Ziehen, J, (Frankfurt) Rc. v. Zeitschrift.

Zybulskij, SO, Grundriß der lateinischen Sprache in populärer Darstellung. 8⁰. '15. Petersburg, Wolff. 1 Rub. 35 Kop.

3. Bibliographia.

Anderton, B, Catalogue of greek and latin classics in Newcastle public library. '12: Dickson. 269 p.

Bassi, D, (Neapel) Rc. v. Masquerai (Riv).

Baumstark, A, Rc. v. Bees (OC).

Bees, N, (*Ἔκθεσις*) v. B. '12 p. 48. 138 | BZ '12 | Neue kirchliche Ztschr. '12 | NJ '12 | OC '13 | RHE '13 | RK '15, 4 (Bd. XXXVIII) | ϑLB '12, 5 | ϑLZ '12.

Bölcke, FG, Rc. v. Bees (RK).

Bonwetsch, N, Rc. v. Bees (ϑLB).

Catalogus v. B. '15 p. 6b (ed. Ziegler. Breslau, Marcus. 289 p. 8 M) | Bph '15, 50.

Collezione di classici greci e latini con note italiane e vocabolari speciali. Verzeichnis in: Boll '14 (Bd. XXI) 96.

Colombo, A, Spoglio dei periodici con riassunto di 360 articoli di storia italiana, in: RSI '16 (Bd. VIII) 81—110.

Deismann, Rc. v. Bees (ϑLZ).

Deniker, J, Bibliographie des travaux scientifiques publiés par les sociétés savantes de la France. Bd. I, 1. 2. Paris, Leroux. à 5 fr.

Dräseke, J, Rc. v. Bees (NJ).

Fierers, A, Rc. v. Bees (RHE).

Gabrieli, G-Silvagni, A, Elenco alfabetico delle pubblicazioni periodiche esistenti nelle biblioteche di Roma: Bretschneider.

Gardikas, G, Register zu AE '13 (40 p.).

Gatti, F,-Pellati, F, v. B. '15 p. 6. v. B. '14 p. 115: '12 (Bd. II) 296 p. | HZ '15, 2 (Bd. XIX) | RIN '15 (Bd. XXVIII) 109.

Gottlieb, Th, Niederösterreich, in: Mittelalterliche Bibliothekskataloge. Österreich. Bd. I. '15. Wien, Holzhausen. 615 p. | DL '15, 51.

Heisenberg, A, Rc. v. Bees (BZ).

Hesseling, DC, (Leiden) Rc. v. Laurand.

Hilsenbeck, A, Register zu den Gelehrten Anzeigen. Bd. 1—50 (1835—1360). '15. München, Franz. 1 M.

Hoesen, Bibliography p. 245—265 v. sect. X.

Hyde, WW, Besuch in den Meteoraklöstern, in: Bulletin of the Geographic Society of Philadelphia '13 (Bd. XI) 138—169.

Index zu den BJ 1892—1912, in: BJ '14 (Bd. 121) 1—516.

Jahresverzeichnis der schweizerischen Hochschulschriften. '14—'15. Basel. Schwabe. 98 p. 2,20 fr.

Jullian, C, Chronique gallo-romaine. in: REA '14 (Bd. XVI) 432—437.

Klußmann, R, (München) Rc. v. Schonack, in: Bph '15, 13.

Kroll, W, (Breslau) Rc. v. Ziegler (Bph).

Kühner-Stegmann p. 638—653 v. sect. III 4.

Kuiper, K, (Amsterdam) Rc. v. Masqueray.

Langie, A, Les bibliothèques publiques dans l'antiquité. '08. Freiburg (Schweiz).

Larfeld, W, (Remscheid) Rc. v. Reinach, in: Bph '15, 17.

Lasteyrie, R. de-Vidier, A, Bibliographie annuelle des travaux historiques et archéol. publiés par les sociétés savantes de la France. 1908—1909. Paris, Leroux. 6,50 fr.

Lasteyrie, R. de-Lefevre-Pontalis-Vidier, A, Bibliographie générale des travaux historiques et archéol. Publiés par les sociétés savantes de la France. Bd. I. II. III. IV. Paris, Leroux. à 4 fr.

Laurand (Manuel) v. B. '14 p. 81 | Mu '15 (März).

Masquerai v. B. '15 p. 6 v. B. '14 p. 81 | AJP '14 (Bd. XXXV) 109 | Mu '15 (April) | Riv '15 (Bd. XLIII) 626—630.

Mazzatini-Sorbelli, Inventaire dei manoscritti delle biblioteche d'Italia. Bd. XXII: Bibliotheca Angelica in Rom; Bd. XXIII: Univ. bibl. in Bologna.

Morandi, GR, Die Pergamenthandschriften des städtischen Museums in Novara, in: Bulletino storico della provincia di Novara '14. 6 (Bd. VIII).

Naturae novitates. Bibliographie neuer Erscheinungen aller Länder auf dem Gebiete der Naturgeschichte und der exakten Wissenschaften. '16 (Bd. XXXVIII) 1/3. Berlin, Friedländer. 80 p. 4 M.

Periodici. Articoli e documenti relativi alla storia di Roma i Archivio della R. Società Romana di Storia Patria. '15, 1. 2 (Bd. XXXVIII) 413—423.

Prinz, C, (Wien) Rc. v. Rowald.

Programmschau der an den bayerischen Gymnasien und Oberrealschulen '15 erschienenen wissenschaftlichen Beilagen, in: BBG (Bd. LI) 7.

Radet, G,-Cuny, A,-Jullian, C, Chronique des études anciennes, in: REA '14 (Bd. XVI) 473—474.

Reinach, A, Bulletin annuel d'épigr. grecque. (Bd. IV) '10—'12. '13. Paris, Leroux. 138 p. | Bph '15, 17. 2,50 fr.

Revue des comptes rendus. Paris, Klincksieck | Boll '14 (Bd. XX) 237.

Richardson, CE, Biblical Libraries. '14. Princeton, UP. 252 p. | AJA '15, 2 p. 180. 1 sh. 25 d.

Robbins, FE, Generalindex zu CP (Bd. I—X). '16. Leipzig, Hiersemann. 46 p. 3,75 M.

1. List of Contributors p. 7—17.
2. Index of words p. 18—20.
3. Index of subjets p. 21—46.

Rowald v. p. 6 | ZöG '15, 7.

Schick, W, (Freiburg) Rc. v. Gatti-Pellati, in: Bph '15, 8. 30.

Steinhausen, G, Bibliographie, in: KG '99 (Bd. VI); '00 (Bd. VII); '01 (Bd. VIII).

Thiersch, H, (Freiburg) Rc. v. Gatti-Pellati.

Verzeichnis der von der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien herausgegebenen oder subventionierten Schriften. '15. Wien, Hölder. 567 p. 12 M.

— der vom 1. Juli bis 10. Dez. '15 für die Bibliothek der DMG eingegangenen Schriften, in: DMG '15, 4 (Bd. LXIX) XXII—XXVI.

Weinberger, W, (Brünn) Rc. v. Holder.

Wessely, C, (Wien) Rc. v. Gottlieb.

Ziegler, Catalogus v. B. '15 p. 6b | LZ '15, 48.

4. Scripta miscellanea.

Laurie, AP, Die Pigmente der mittelalterlichen Handschriften. Archaeologia '13 (Bd. LXIV) 315—336.

Lindsay, WM, Notae Latinae. An account of abbreviation in Latin MSS of the early minuscule periode (700—850). Cambridge, UP. 21 sh.

Livingston (Genius) v. B. '12 p. 138 | CR '13, 5.

Owen, AS, (Keble College, Oxford) Rc. v. Livingstone.

Weigl, L, Die Hellasfahrt bayerischer Gymnasiallehrer. in: Blätter für die Schulpraxis '13. 7. 8.

Wolf, J, Reiseerinnerungen aus Griechenland. *π* Feldkirch '12. 32 p. | ZöG '15, 8.

Wordsnorth, JC, Folia poetica or short poems in Latin verse. '13. Cambridge, Heffer. 72 p. 1 sh.

II. Scriptores.

1. Scriptores Graeci (cum Byzantinis).

Aelianus. *Macurdy, GH,* (Vassar College): CQ '15, 2 (Bd. IX) 68.
Stein v. sect. VI 3. Zu HA IX 11. 61.
Tresp v. B. '15 p. 156. 243.
Wellmann, M, (Potsdam) Pamphilos. in: Herm '16, 1 (Bd. LI) 1—64.

Aeneas Tacticus (de obsidione ed. Schöne '11). *Behrendt, K,* (Berlin-Weißensee) Rc. v. Fischer, in: Bph '15, 16.
Fischer v. B. '15 p. 8 | CR '14, 5.
Hunter, LW, (Oxford, New Colledge) Rc. v. Fischer.
Wagner, R, (Eßlingen) Rc. v. Fischer (Wo).

Aeschines. *Richards* v. Demosthenes. Zu 3, 156.

Scholia ad Aeschinem. *Tresp* v. B. '15 p. 156. 243.

Aeschines Sphettius. *Dittmar* v. B. '12 p. 139. '15 p. 8 | Mu '15 (Juni).
Mutschmann, H, (Königsberg) Rc. v. Dittmar (Wo).
Ovink, BJH, (Utrecht) Rc. v. Dittmar.
Pearson, AC, Rc. v. Dittmar, in: CR '13, 8.

Aeschylus ed. Wilam. Berlin, Weidmann. VI + 279 p. v. B. '15 p. 8 | KBW '15, 10 | Mu '15 (Mai). 3,20 M; 14 M.

— Choeph. ed. Piovano, GA. '15. Text. Kommentar. Citta di Castella. Lapi. 219 p.

— Jörgensen, O, Perser son historisn Kildeskrift. '14. in: Studier Kopenhagen no. 94.
Arfelli, D, L'Agam. di E. Conferenza. Mailand, Sandron. 42 p.
Baentdi, M, Le Mythe de Prométhée. Discours prononcé dans l'appartement d'Auguste Comte. Fête de l'humanité. '14. Paris. Crès, in: Revue occidentale. (SA) 19 p.
Bisoffi, GL, Riv '15 (Bd. XLIII) 621—625: Ag. 1119—1124.
Corssen, Der Schluß der Ἑπτά. PVB '15 (21. Juni), in: So '15, 12 (Bd. III).
Drachmann, AB, Skzld och nemesis hos. in: Festschrift Thomsen p. 173—203.
Eistert, Thesis 4 v. sect. III 4 v. B. '15 p. 99. Choeph. 74.
Eitrem, S, Rc. v. Scheer.
Friese, Thesis 1 v. sect. III 4 v. B. '15 p. 99. Zu Suppl. 249. Pers. 163.
Fuller, BAG, (Harvard Univ.) The conflict of moral obligation in the trilogy of A., in: HΘR '15, 4 (Bd. VIII) 459—480.
Halliday, WR, (Univ. Glasgow) Zu Sept. 745. in: CR '13, 5 p. 162.
Heinemann v. Euripides.

Aeschylus. *Helmreich* v. B. '15 p. 8 | Bph '16, 6.

Hoernes p. 68 v. sect. IX. Zu Eum. 150.

Kuiper, K (Amsterdam) Rc. v. Wilamowitz.

Lipsius, JH, Rc. v. Noack (LZ)

Löschhorn, K (Hettstedt) Kleine kritische Bemerkungen zum Ag. vs. 1. 79. 942, in: Wo '15, 46.

Maas, P (zurzeit Antwerpen) Textkritisches zu A. II. PVB in: So '15, 12.

Meltzer, H (Hannover) Rc. v. Wilamowitz.

Mende v. sect. IV 2.

Niedzballa, F, De copia verborum et elocutione Promethei Vincti q. f. Aeschyleae. Diss Breslau '13: Schles. Volksztg. 68 p.

Noack v. B. '15 p. 9: Tübingen, Mohr. 62 p. | Bph '16, 8 | LZ '16, 1. 2 M.

Norden v. Verg. Aen. VI. Zu Suppl. 212 f. Wi.; Ag. 197.

Norwood, G (Univ. College, Cardiff) in: CQ '15, 1 (Bd. IX) 3. Zu Ag. 1125.

— Zu Ag. 1235. ibd. '15, 2 p. 81.

Owen, AS (Keble College, Oxford) Rc. v. Bevan in: CR '13, 8.

Platt, A, Zu Pers. 1003 in: JP (Bd. XXXIV) no. 67 p. 141.

— Zu Sept. 11 in: CQ '15, 3 (Bd. IX) 135.

Pohl, Thesis 1 v. Liban. v. B. '15 p. 35. Zu Choeph. 80. Prom. 666.

Powell, EJ (Magdalen College, Oxford) Zu Choeph. 290 in: CR '13, 6.

Prickard, EO, Pers. 332 in: CR '15 (Bd. XXIX) 95.

Reinhardt p. 112 f. v. FPS. Zu Prom. 1045. Fr. 464.

Roscher p. 31 v. Philostr. Zu Choeph. 806 W.

Royster, WH, Autorship and interpretation of the *ἐκ τῆς μουσικῆς ἱστορίας τοῦ Αἰσχ. βίου* in: Studies in Philol. (Univ. of North-Carolina) '13 (Bd. XI) 64—80.

Scheer v. B. '15 p. 9: 50 p. | NT (Bd. IV 3)

Schroeder, Der neue A. von Wilamowitz. PVB '15 (17. Mai) in: So '15, 12 (Bd. III)

— Zu den Studien v. Scheer. ibd.

Schulten, A, Numantia v. sect. VI 3. Zu Fr. 73. 199.

Stephenson, RT, Some aspects of the dramatic art of A. Diss Leland Stanford '13: UP.

Tesar v. sect. VIII 3 b.

Wecklein, N (München) Rc. v. Noack (Bph)

— Rc. v. Scheer in: Bph '15, 25.

Ziehen, J (Frankfurt) Rc. v. Helmreich (Bph)

— σχ *Tresp* v. B. '15 p. 156.

Aesopus. L'Estrange, SR, A hundred fables of A. OCC. 201 p. Beautifully illustrated. 2 sh.

Detmold, EJ, OCC. 151. 2 sh.

Manitius, M (Niederlößnitz) Rc. v. Achelis (Wo)

Spiegelberg v. Plut. Zu Fab. 256.

Agathias v. HGM.

Alcaeus v. PLG.

Alcidamas. *Nestle, W* (Heilbronn) Rc. v. Auer. in: Bph '15, 12.

Alciphron v. EG.

Alexander Aphrodisiensis v. Commentaria in Aristot.

Polyhistor v. FHG.

Alexis v. FCA.

Ammonius v. Commentaria in Aristot.

Anacreon v. PLG.

Anaximander v. FPS.

Anaximenes v. RG.

Andocides ed. Blaß-Fuhr v. B. '13 p. 168 v. B. '15 p. 10 | Mu '15 (April)
Mayer v. Soph.
Richards v. Dem. Zu 1, 25.
Schepers, MA (Gravenhage) Rc. v. Blaß-Fuhr.
Vollbrecht, W (Altona) Rc. v. Begodt (Wo)

Andron v. FHG.

Anecdota Graeca ed. Bekker. *Tresp* v. B. '15 p. 156.
— — ed. Studemund. *Tresp* ibd.
Wellmann p. 23 v. Ael. Zu 101. 284.
— **Oxoniensia** ed. Cramer (Bd. II) *Tresp* ibd.
— **Paris.** ed. Cramer (Bd. I) *Tresp* ibd.

Anonymus v. RG.
— **Coislinianus** b. Boysen. De Harpocr. fontibus. *Tresp* ibd.
— **Jamblichi** v. FPS.
— **Parisinus.** ibd. *Tresp* ibd.
— b. Maaß, De Sibyll. ibd. *Tresp* ibd.
— **Vindob.** ibd. *Tresp* ibd.

Anthologia Palatina. *Delatte* p. 328 v. sect. VIII 6 (RA) Zu VII 657. 485.
Grundy, GB, Ancient Gems in modern Settings. '13. Oxford, Blackwell. LXXII + 392 p. 5 sh.
Hansen v. B. '15 p. 10 | Wo '15, 46.
Jäger v. Verg. Zu XII 52.
Norden v. Verg. Aen. VI. Zu VI 154. 165. VII 278. IX 215, 5.
Otter v. Hom.
Picard p. 174 (Questions) v. sect. IX (RA) Zu VII 190.
Preisendanz, K (Karlsruhe) Rc. v. Hansen in: Bph '15, 32.
Prinz, K (Wien) Rc. v. Hansen (Wo)
Rolleston, JD, v. B. '15 p. 186: Leiden, Brill. 38 p.
Schulze v. Hor.
Seure p. 234 v. sect. IX (RA)
Siciliani, L, Dal libri quinto AP. Mailand, Piccioni. 19 p. Sezione Milanese dell' „Atene e Roma“ V.
Stein v. sect. VI 3. Zu VII 645.
Troll, P, v. B. '12 p. 114.
Wecklein, N (München) Rc. v. Calderini in: Bph '15, 11.
Weinreich Vom Überschüssigen in: ARW '15 (Bd. XVIII) 602—603. Zu IX 506. 515; V 95.
Weniger p. 98 v. Pind. Zu XI 163.
— **Planudea** σχ. *Calderini* v. B. '15 p. 50a: '12. '12. Modena, Soc. Tip. 13 p [= Classici e Neolatini (Bd. VIII 2)] | Bph '16, 9.
— v. B. '15 p. 50b: p. 227—280. '12. Mailand, Hoepli | ibd.
Sitzler, J (Freiburg) Rc. v. Calderini.

Antigonus v. RNS.

Antiochus Syracusanus v. FHG.

Antiphon. *Bertermann* v. B. '15 p. 197.
Mayer v. Soph.
Viedebannt p. 137 v. sect. X.

Antoninus Liberalis v. MG.

Apion. *Kellermann* v. Aristot.

Apollodorus v. FHG.
— v. MG.

Apollonius v. Lexica.
— **Dyscolus** v. GG.
— **Hist. mir.** v. RNS.
— **Rhodius** ed. Seaton '07 in: Bibl. Oxoniensis.
Arnolds v. sect. III 2.
Harder v. sect. VIII 4b. Zu I 367.
L, WRM (Trinity College, Cambridge) Rc. v. Seaton in: CR '13, 3.
Mende v. sect. IV 2.
P. Oxy. (Bd. X) no. 1243. Zu III 1055—1063.
Platt, A, A. again. Zu I 8. 82. 272. 517. 671. 689. 506. 972. 980; II 1127; III 80. 215. 248. 287. 891. 932; IV 208. 259. 270. 377. 967 in: JP (Bd. XXXIV) no. 67.
Seaton, RC, Rc. v. Mooney in: CR '14, 1.
Tresp v. B. '15 p. 156.
— σχ. *Robinson* v. Hom. Zu I 916.
Tresp ibd.

Appianus. *Bux* v. Dion. Hal.
— p. 61 v. sect. VI 3. Zu BC I 59.
Cardinali v. Posid.
Colburn p. 191 v. sect. X. Zu BC II 20.
Damsté p. 460 v. Liv. Zu Syr. 27.
Delaruelle p. 156 v. Verg. Zu BC I 16.
Hardy v. Cic. Zu I 32.
Kanngießer v. CMG.
Klotz, A (Prag) in: HZ '15, 2 (Bd. XIX) 441.
Merrill v. Cic. in: CP '15, 3. Zu BC III 10.
Mistriotes, G, Das Odeion des Perikles. Zu BC I 38: AE '14 p. 24.
Pfeifer v. Cato.
Robinson v. sect. VI 3.
Schulten, Numantia v. sect. VI 3. Zu BC I 7; 4, 83.
Stein v. sect. VI 3. Zu prooem. 6; BC II 102. 154; IV 42. 51; Illyr. 28.
Veith, Illyr. v. sect. VI 3.
Wilhelm p. 102 v. sect. X (JÖAI) Zu BC I 102.

Apsyrtus ed. Grynaeus 1537. *Hammerer* v. sect. VIII 2.
Richter v. Hippocr.

Aratus. *Arnolds* v. sect. III 2.
Kroll, W (Breslau) v. Varro Atacinus.
— σχ. *Neugebauer-Weidner*. Zu V 148. II p. 43 (Bohle) in: BSGW '15, 2 (Bd. LXVII) 83.

Archilochus v. PLG.

Archimedes ed. Heath-Kliem | Archiv d. Mathem. u. Physik (Bd. XXIII) 58–60 | Bulletin of the Amer. mathem. soc. (Bd. XXI) 489 f | Monatsschr. f. d. physik.-diätet. Heilmethode p. 157 | VDI (Bd. LVIII) 632.
— ed. Heiberg (Bd. II) v. B. '15 p. 11 | Mu '15, 1 (Bd. XXIII).
Heath, TL, Rc. v. Heiberg in: CR '14, 2.
Isenkrahn v. sect. V.
Nagl p. 49 v. Cic. II 240 (Heiberg)
Smith, DE, Rc. v. Heath-Kliem, Heiberg.
Tittel, K (Meißen) Rc. v. id. in: Bph '15, 2.
Vollgraff, JA (Leiden) Rc. v. Heiberg.

Aristarchus Samius. *Gow, J*, Rc. v. Heath in: CR '14, 1.

Aristides. *Norden* ibd. Zu Or. 26, 31: II 225 K.
Roscher p. 23 v. Philostr. Zu Panathen. 99.
— σχ. *Tresp* ibd.

Aristophanes. Ü. ed. Elliot. '14. Oxford, Clarendon Press. 241 p. | Wo '16, 2. 14 sh.
— Ach. ed. Elliot | CW '15 (13. Nov)
— Av. ed. Pellini. 216 p. Collezione no. 2 | Riv '15 (Bd. XLIII) 630–633.
— Plut: Ü. ed. Kennedy, LJ. '12. London, Murray. 5 sh.
— Ran. Ü. ed. Cope, AD. '11. Oxford, Blackwell. 95 p. 3 sh.
— Vesp. ed. Rogers, BB. Text. Ü. London, Bell. 10 sh. 6 d.
Allinson, FG, Rc. v. Elliot.
Bassi, D (Neapel) Rc. v. Pellini (Riv)
Damsté, PH, Ach. 95—97 in: Mn '15 (Bd. XLIII) 433—441.
Deonna, W, v. sect. IX (RA) Nub. 11—14.
Girard, P, Critique litéraire chez A. in: RCC (20. Nov)
Gruppe, O (Charlottenburg) Rc. v. Hübner in: Bph '15, 47.
Gunning v. sect. V (Wo 147)
Hoernes p. 595 v. sect. IX. Zu Ran. 1—20.
Jäger v. Verg. Zu Equ. 498.
Keil p. 143 v. sect. IX (JÖAI) Ran. 448.
Lorimer v. Aristot. Av. 488—498.
Nagl p. 40 v. Cic. Vesp. 656.
Norden v. Verg. Aen. VI. Zu den Fröschen; Vögel 695.
Norwood, Zu Equ. 230 in: CQ '15, 2 (Bd. IX) 80.
— Zu Pax 522. ibd. '15, 1 p. 1.
Radermacher, SAW '15 (Bd. 178) 44. Zu Av. 144.
Roscher p. 46 v. Philostr. Zu Wespen 241.
Starkie, WJM, Rc. v. Schroeder in: CR '13, 3.
Streich, Thesis 3 v. Sen. v. B. '15 p. 85. Zu Pax 42.
— σχ. *Tresp* v. B. '15 p. 156.
Wagner, R (Eßlingen) Rc. v. Elliot v. sect. IV 2.
Wellmann p. 7 f. v. Ael. Equ. 356; Plut. 690.
Weniger v. Pind. Zu Pax 1054.
— **Byzantius.** *Achelis, TOH*, De A. argumentorum fabularum auctore. Diss Jena '13. 31 p.

Aristoteles. Eth. Nic. Lib. VI ed. Greenwood, LHG. Essays. Notes. Translation. Cambridge, UP. 6 sh.

Aristoteles. Eth. Nic. ed. Rolfes v. B. '15 p. 13 | RMM (Bd. XXI) Suppl. 18.
— Eudemian Ethics and De Virtutibus et Vitiis ed. J. Salomon in: Oxford Translation of A. (Bd. IX)
— Magna Moralia. Ü. ed. Stock, SG. in: Oxford Translation of A. (Bd. IX)
— Metaph. Trad. et études ed. Mansion | Mind (Bd. XXIII) no. 90 (April) 286.
— Met. (Buch I) ed. Colle v. B. '12 p. 92 | RMM (Bd. XXI) Suppl. 6.
— Poet. Ü. ed. Margoliouth. '11 | REG p. 81—88.
— Rhet. ed. Jebb, RC-Sandys, JE. Translation. Introduction. Supplementary notes by S. Cambridge, UP. 6 sh.
— de anima ed. Hicks, RD. Translation. Introduction. Notes. Cambridge, UP. 18 sh.
— de sensu — de memoria ed. Roß, GR. Text. Translation. Introduction. Commentary. Cambridge, UP. 9 sh.

Becker, J, Zur Begriffsbestimmung der Lust | φJG '16 (Bd. XXIX) 36—50.

Bertermann v. B. '15 p. 197.

Boehm v. B. '15 p. 13. Köln, Bachem. 118 p. | φJG '16 (Bd. XXIX) 93. 3 M.

Bréhier, E (Bordeaux) Rc. v. Roland-G. (AGφ)

Brennecke v. Sen. v. B. '15 p. 85. De A. p. 17—52.

Brentano (Lehre) v. B. '12 p. 141 | Mind (Bd. XXXIII) no. 90 p. 289—291.
— (Weltanschauung) ibd. | φ Review (Bd. XXII) 220—222.

Brett, GS (Univ. of Toronto) Rc. v. Chevalier (φ Review)
— Problem of freedom after A. in: Mind p. 361—372.

Busse v. sect. V (DL)

Campion, JL (Univ. of Washington) A. und Phillis in: Modern Language '15 (Bd. XIII) 107—120.

Chevalier v. B. '15 p. 14: Alcan. 304 p. | φ Review '16 (Bd. XXV) 75.

Cohoon p. 145—154 v. Men. A's rhetorical theory.

Defourny, M, A. Théorie économique et politique sociale. '14. Louvain, Institut. 134 p.

Dittmeyer v. B. '15 p. 14 | Bph '16, 6.

Dragumes, SN, Zu Politeia XV p. 28, 4—11 ed. Bl.[4] in: Ἀθηνᾶ '15, 1/2 (Bd. XXVII) 34.

Endrös, A (Freising) Die Gezeiten, Seiches und Strömungen bei A. und späteren Griechen in: SBA '15 (Nov)

Faggi, La genesi storica della logica aristotelica in: Riv φ '13, 3.

Fobes, FH (Lexington, Mass) Zu Meteor. II 3 p. 358 b 12 in: Riv '15 (Bd. XLIII) 618—620.

Gerson, Levi Ben, Die Kämpfe Gottes. Ü. von Kellermann, B. Teil I in: Schriften der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums. '14. Berlin. 309 p. | Zφ '16, 1.

Geyser v. sect. V.

Gillespie, CM, Notes on Met. A, 6 in: JP (Bd. XXXIV) no. 67 p. 151—154.

Gillischewski, H (Berlin) Rc. v. Kail (Wo)

Grabmann, M, Welchen Teil der Politik hat Thomas von Aquino selbst kommentiert? in: φ JG (Bd. XXVIII 3)

Gumplowicz, L, Geschichte der Staatstheorien. '05. Innsbruck.

Haff, K, (Lausanne) Grundlagen einer Körperschaftslehre. I. Teil: Gesetze der Willensbildung bei Genossenschaft und Staat. '15. Leipzig, Deichert. 108 p.

Aristoteles. *Hagen, B. r.* v. Plato. Nikom. Ethik p. 151—226.

Heiberg, Rc. v. Vahlen (NT)

Heidel, *WA*, Rc. v. Brentano (φ Review)

Herrle v. sect. III 2. Zu Rhet. 1404 b 1—4.

Holder no. 22 v. sect. X.

Horn v. Hom. Zu HA II 2.

Hoernes p. 5 v. sect. IX.

Horten (Bonn) Rc. v. Gerson.

Isenkrahn v. sect. V.

Jackson, H, On some passages in the seventh Book of the Eudemian ethics attribued to A. Cambridge, UP. 6 sh.
Zu Eud. Eth. 1229 a 14; 1235 a 35; 1244 a 1. in: JP (Bd. XXXIV) no. 67 p. 159.

Jaeger, WW (Basel) Rc. v. Apelt in: Bph '15, 2.

Jaekel, Thesis 4 v. Dio Chrys. Zu Poet. 1448 a 35.

Jüthner v. sect. VIII 2. Zu Mechan. I 849 b 21. 853 b 25.

Kallenberg, H (Berlin-Dahlem) Rc. v. Reese in: Bph '15, 16.

Kellermann, Die Kämpfe Gottes [Lewi ben Gerson (Bd. II)] '16. Berlin, Mayer & Müller. 352 p. in: Schriften der Lehranstalt für die Wissenschaft des Judentums (Bd. V 1—3) 9 M.

Kiaulehn v. sect. IV 2.

König v. Lucr. v. B. '15 p. 75.

Kurfeß v. B. '12 p. 142 v. B. '15 p. 15.

Launay v. sect. VIII 5. Zu Pol. V 8, 19.

Lehnert, G (Gießen) Rc. v. Kurfeß, Rolfes, Rudberg (Wo)

Lorimer, WL, de mundo 399 a 7 in: CR '15 (Bd. XXIX) 111.

Marshall, FHA (Christ's College, Cambridge) Rc. v. Lones v. B. '15 p. 15.

Meister, R (Wien) A. als ethischer Beurteiler des Krieges in: NJ '15, 10 p. 481—494.

Mitteis p. 428 v. sect. VIII 3 b (ZSR) Zu Pol. I 11, 4.

Moszkowski, Rc. v. Schultz (ARB)

Müller, HF (Blankenburg) Rc. v. Haupt, Vahlen in: Bph '15, 38. 34.

Navarre, O, Rc. v. Margoliouth.

Newbold, WR, The spell of A. in: ER '15.

Petersen v. B. '15 p. 15: Braunschweig, Westermann. Anhang: Die Schrift *περὶ χρωμάτων* | LL '16 p. 103—106.

Pollak, J, Die Hermeneutik des A. in der arabischen Ü. in: DMGA '13, 1 (Bd. XIII) 64 p.

Prickard, AO, A. on the art of poetry. A lecture. London, Macmillan. 3 sh. 6 d.

Raeder, H (Kopenhagen) Rc. v. Kail in: Bph '15, 24.

Rehm p. 300 v. sect. X. *Ἀθ. πολ.* 64, 2.

Reibmayr v. Tac.

Reinhardt v. FPS.

Richards, H, Rc. v. Sandys in: CR '13, 2.

— Zu HA IV 8 p. 533 b 17 in: CR '15, 3 p. 163.

Richter v. Hippocr. Zu HA V 9. VII 4. II 76 § 138 AW. IV 311 AW.

Ringeltaube v. B. '15 p. 111.

Roland-Gosselin, MD, Les méthodes de la définition d'après A. in: Rev. des sciences φ et θ '12 (Bd. VI) 32 p. | AGφ '14 (Bd. XX) 376.

Aristoteles. *Rolfes, E* (Köln-Lindenthal) Rc. v. Boehm (q JG)

Röse, C. Beiträge zur europäischen Rassenkunde in: ARB '05 (Bd. II) 753.

Rosenthal, G (Fürstenwalde) Rc. v. Petersen (Wo)

Roß, WD, Rc. v. Brentano in: Mind.

— Emendations in the Eudemian Ethics p. 155—158. Zu I 1218 b 20. II 1220 a 39. VII 1238 a 35. 1246 a 20. VIII 1248 a 29. 40. 1249 a 21 in: JP (Bd. XXXIV) no. 67.

Rudberg, G (Upsala) Rc. v. Dittmeyer

Schaub v. sect. VIII 3 a.

Schneider, G, (Hera) Rc. v. Petersen (LL)

Schulten, Numantia v. sect. VI 3. Zu den *Νόμιμα βαρβαρικά*: Politik II 2; VII 1, 6; I 1, 8; Fr. 510; de anim. gen. 38; Met. 1, 13.

Schultz, E. (Petersburg) Umkehrbare Entwicklungsprozesse und ihre Bedeutung für eine Theorie der Vererbung in: Roux. Vorträge. Heft 4. '08. Leipzig, Engelmann | ARB '09 (Bd. VI) 93. 1.40 M.

Sedlacek, J, Eine neue Lösung der a. Definition der Tragödie in: Festschrift Král p. 58—76 | Bph '16, 4.

Sentroul, Ch, Kant et A. | q Review '15 (Bd. XXIV) 94.

Stammler, W (Hannover) Rc. v. Petersen in: Bph '15, 19.

Stegmann v. sect. VIII 2.

Taylor, AE, Rc. v. Mansion, Schwarz, Wilson.

Tesar p. 204 v. sect. VIII 3 b.

Vahlen, Beiträge (362 p) v. B. '15 p. 16 | NT (Bd. IV 3)

Wilhelm p. 14 v. sect. X (SAW) Politik 1330 a 9.

Weiß p. 265 v. sect. X. Politeia 48, 4; 52, 2.

Wellmann v. Ael. Zu H. A.

Wilson v. B. '12 p. 50 | Mind '14 no. 90.

Ziaja, J (Beuthen) Rc. v. Förster in: Bph '15, 37.

Zilsel, E, Das Anwendungsproblem. Ein q Versuch über das Gesetz der großen Zahlen und die Induktion. '16. Leipzig. Barth. 194 p. p. 133—138: Zur Geschichte des Paars Rational-Irrational. 5 M.

Zuccante, G, A. nella storia della cultura. Discorso. '15. Mailand. Romitelli. 58 p.

— **Pseudepigraphus** (ed. Rose). *Wellmann* p. 24 ibd. Zu 3. 7.

Commentaria in Aristotelem.

Alexander Aphrodisiensis (Bd. II) *Kalbermann* v. Aristot.

König v. Lucr. v. B. '15 p. 75. Zu S. 56 (ed. Wendland)

Tresp v. B. '15 p. 156.

Ammonius. *Tresp* ibd.

Commentaria Asclepii (ed. Hayduck '88) *Lumbroso, G*, Zu p. 5 in: SAA '10, 12 (Bd. III 1) 17.

Supplementum Aristotelicum.

Timotheus v. Gaza (Bd. II)

Wellmann p. 21 ibd. Zu 507 p. 131, 12.

Arrianus. *Gertz, MC*, A. Alexandros' Bedrifter samt om Indien og Nearchos' Kystfart. Overs. '14 Heft 2. 3 Kopenhagen in: Selskabet. Skrifter.

Grote v. B. '15 p. 116.

Keil v. sect. X. Zu Ind. 18, 4. 23; Anab. III 6, 8.

Lumbroso, G, *Συγγραφὴ τῶν Ἀλεξ. ἔργων* in: RDL (Bd. XXII) 1.

Arrianus. *Schulten*, Numantia v. sect. VI 3. Tact. 33; 1. 1.

Schwartz, *E*, Art. A. in: RE².

Stein v. sect. VI 3. Zu Anab. III 5.

Werff, *W* (Assen) Rc. v. Dahmen-Stein: Mu '13 (Okt.)

Artemidorus Daldianus. *Abt* p. 267 v. sect. VIII 6. Zu IV 22 (213, 25 H) II 44 (148, 20—26) IV 80 (248, 17 f)

Anonymus, Aspects of dream-life in: Journ. of abnorm. ψ '15 p. 100—119. — Vier neue Hdschr. von Traumbüchern in: BMB '14 (Bd. XVIII) 126.

Batchelor, *G*, Thre notable dreams in: Hϑ R '15 (Juli)

Bentley, *M*, The study of dreams in: AJψ '15.

Borel, *P*, Les idées de grandeur dans le rêve in: J. de ψ norm. et path. '14 p. 400—412.

Brill, *AA*, Artificia dreams and lying in: J. of abnorm ψ '14 p. 321—332.

Höfer, Art. Taureios (LM) Zu I 8.

Horton, *LH*, Inventorial record forms of use in the analysis of dreams in: J. of abnorm φ '14 p. 393—404.

Howardy, *G*, Hepatoskopie kos de gamle Babyloniere: Vor Tid '14 (Bd. I) 133—141.

Radermacher, *L*, SAW '15 (Bd. 178) 6. Zu 81, 12.

Rubensohn p. 71² in: SAA '10 (Bd. III 1) Zu I 9.

Salomon, *M*, A few dream analyses in: J. of abnorm ψ '14 p. 341—354.

Tolkiehn, *J* (Königsberg) Zu IV 70 (245, 4) in: Wo '15, 48.

Tresp v. B. '15 p. 156. Zu 93, 8—10 = Polemon 47; 258, 20—25 = Herakleides.

Weber, *E*, Voix et visions in: Arch. de φ '15 p. 314—316.

Wellmann p. 5 v. Aelian. Zu Alex. Myndius, ferner p. 9 zu II 69. — p. 60 zu 119, 12. 104, 3.

Weniger p. 89 v. Pind. Zu II 9.

— **Ephesius.** *Schulten* ibd.

Athenaeus. *Behr*, *A. v* (Köslin) Rc. v. Studniczka in: Bph '15, 36.

Danielsson p. 106 v. IG. Zu IV 149 B; XI 479 C.

Diels, *H* (Berlin) Zu IV 174 c in: SPA '15 (18. Nov) 824—830 (3 Abb) | Wo '16, 5 p. 114. 50 Pf.

Kiaulehn v. sect. IV 2.

Papabasileiu, *GA*, *Κριτικὰ καὶ Ἑρμηνευτικά* in: *Ἀθηνᾶ* '15, 1 2 (Bd. XXVII) 141.

Reitzenstein p. 95 v. Jamblichus. Zu IV 162 a.

Tresp ibd.

Wellmann v. Ael. Zu IX 391 e.

Babrius. *Keil* p. 181 v. sect. IX. Fab. 30.

P. Oxy. (Bd. X)

Bacchylides v. PLG.

Bucolici Graeci ed. Edmonds, JM. With an english translation. '12. London, Loeb | CR '14, 5.

— ed. Könnecke v. p. 17 | Wo '15, 7 | ZöG '15, 7 (Bd. LXVI)

Arnolds v. sect. III 2.

Clark, *AC*, Rc. v. Edmonds.

Pieske, Thesis 4 v. sect. III 4. Zu p. 91 v. 74 Wil.

Platt, *A*, Bucolica p. 142—150. Zu Bion 1, 61. 72; Moschus 1, 6; 2, 58. 82; Theocr. 2. 149; 8. 55; 13. 68; 16. 71; 17. 28. 44; 21. 58; 24. 15. 125; 25. 162. 216. 270; 26. 4; 2. 163 in: JP (Bd. XXXIV) no. 67.

Bucolici Graeci. *Prinz, K* (Wien) Rc. v. Könnecke.
Rannow, M (Zehlendorf bei Berlin) Rc. v. id. in: Bph '15, 4.
Sitzler, J (Freiburg) Rc. v. id (Wo)
Moschus. *Hoernes* p. 538 v. sect. IX. Zu II 37—62.
Theocritus. Ü. ed. H a l i a r d, J H. '13³. London, Rivingtons. 5 sh.
Fitch, E (Hamilton College) Zu XXII 31 in: CP '15, 4 (Bd. X) 455.
Gow v. B. '15 p. 55 b | AJA '14 (Bd. XIX) 220.
Hansen v. p. 10.
Hollatko v. B. '15 p. 55 | ZöG '15, 8.
Jäger v. Verg.
Könnecke, O (Braunschweig) Zu 1, 30 in: Wo '15, 49.
Mustari v. sect. IV 2.
Powell v. sect. X. Zu XVII.
Sitzler, J, Rc. v. Taccone in: Bph '15, 40.
Streich, Thesis 2 v. Sen. v. B. '15 p. 85. Zu VII 70.
— *σχ.* *Tresp* v. B. '15 p. 156.
Callimachus. *Arnolds* ibd.
Hansen v. B. '15 p. 10.
Jäger v. Verg.
Jockl, R. Zu den Aitia des C. und dem ersten Gedicht des Bacchylides in: WSt '15, 1 (Bd. XXXVII) 142—156.
Könnecke, O, Rc. v. Kapp (Wo)
Legrand, Art. Coma in: Dict. p. 1361.
Norden v. Verg. Aen. VI. Ep. 63; H. 3, 172; 4, 311.
Otter v. Hom.
Prinz v. Anth. Pal. (Wo)
Vollgraff, W, Ad Hymn. in Cererem in: Mn '14 (Bd. XLII) 405—419.
— *σχ.* *Tresp* ibd.
Callixenus v. FHG.
Cercides v. PLG.
Chron. Pasch. *Stein* v. sect. VI 3. Zu I 360. 364.
Chrysippus v. FSV.
Clemens Alexandrinus v. CSEG.
Commentaria Asclepii v. Commentaria in Aristot.
Corinna v. PLG.
Cornutus. *Tresp* ibd.
Corpus Medicorum Graecorum (CMG)
Galenus ed. M e w a l d t v. B. '15 p. 24 | NT (Bd. IV 3)
Fuchs, R, Rc. v. Faust, Helmreich, Minor, Pease (Wo)
Hartlich, O (Grimma) Rc. v. Brinkmann, Noll, Wagner in: Bph '15, 14. 26.
Helmreich, G (Ansbach) Handschriftliche Verbesserungen zu dem Hippokrateskommentar des G. in: SPA '16 (6. Jan) no. 1. Berlin, Reimer. 1 M.
Kanngießer, F, Die Diagnose des Erasistratos. Frei nach App. Syr. und Plut. Dem. '15. Leipzig, Konegen. 2 p. (SA): Der Frauenarzt.
Kellermann v. Aristot.
Meyer-Steineg, Th (Jena) Rc. v. Hartlich (Wo)
Noll v. B. '15 p. 25 | Bph '16, 7.

Corpus Medicorum Graecorum (CMG) (Fortsetzung)

Galenus. *Raeder, J.* Rc. v. Mewaldt (NT)

Richter v. Hippocr. Zu de loc. aff. p. 443 K.

Schulz, H. Spuren heidnischer Vorlagen im Hirten des Hermas. Diss Rostock '15: Borna, Noske. 57 p. I. G — Kebes p. 3—18; II. G — Kebes-Hermas p. 18—44.

Stegmann v. sect. VIII 2.

Stein ibd. Zu XIV 235 f. (K)

Vollgraff v. Callim.

Pseudo-Galenus. *Bergstrasser* | MGM '15, 5.

Seidel, E (Meißen) Rc. v. Bergsträsser.

Hippocrates. *Fuchs, R* (Dresden) Rc. v. Gundermann, Hornstein, Meyer-Steineg-Schonack, Villaret (Wo)

Heidel, WA. Hippocratea in: HSt '14 (Bd. XXV) 139—203.

Jong, KHE. de (Gravenhage) Rc. v. Roscher.

Kellermann v. Aristot.

Kurfeß v. sect. I 2a (IX)

Lortzing, F (Berlin-Friedenau) Rc. v. Willerding (Bph)

Meyer, P. MS. Sloane 2412 du Mus. Brit. Traité franç. de médecine attribué à H. in: Bulletin de la Société des anciens textes français p. 45—56.

Meyer-Steineg-Schonack v. B. '13 p. 173 v. B. '15 p. 29 | Mu '15 (April)

Philipp, H. Rc. v. Roscher (So)

Platt, A. Zu Bd. III p. 84 in: CQ '15 (Bd. IX) 139.

Rehm, A. (München) Rc. v. Roscher.

Reinhardt 227 f. v. FPS. *π. σαρκῶν* 2: *π. ἑβδ.* 13. 15.

Richter, ME. Zur Geschichte der Pathologie des tierischen Fetus. Diss Leipzig '13: Dresden, Franke. 129 p.

Rochester, L. de. Climatology as practiced by H. in: Transactions Amer. Climat. Association '12 (Bd. XXVIII) 33—49 Philadelphia.

Roscher v. B. '14 p. 89 v. B. '15 p. 29 | BBG '15, 9 | Mu '15, 11 | So '15, 10 (Bd. III)

Schmitt v. sect. III 3.

Sudhoff, K. Eine mittelalterliche H-Vita in: AGM '15 (Bd. VIII) 404—413 | MGM '15, 5.

Vollgraff, JA (Leiden) Rc. v. Meyer-Steineg-Schonack.

Willerding v. B. '15 p. 29: 82 p. | Bph '16, 8.

Paulus Aegineta ed. Heiberg v. B. '12 p. 54 | CR '13, 6.

Albutt, C (St. Radegunds, Cambridge) Rc. v. Heiberg.

Soranus. *Roscher* p. 6 v. Philostr. Zu Gynaec. p. 250, 2.

Corpus Paroemiographorum.

Zenobius (Miller, Mélanges 367) *Tresp* v. B. '15 p. 156.

Pseudo-Zenobius. *Stein* v. sect. VI 3. Zu V 24.

Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Graecorum (CSEG)

Clemens Alexandrinus. *Kellermann* v. Aristot.

Kiaulehn v. sect. IV 2.

Stein ibd. Strom. I 21. 129.

Tresp v. B. '15 p. 156.

Wellmann p. 27 v. Ael. Zu Protrept. II 39, 4.

— *σχ.* *Tresp* ibd.

Wellmann p. 29 v. Ael.

Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Graecorum (CSEG) (Forsetzung)

Eusebius. *Cada* v. sect. V. Zu P. E. XIV 7, 1.

Egger v. sect. IX. Zu Vita Const. IV 58—60.

Schwartz, E. Art. Eusebius. in: RE[2].

Tresp ibd.

Oracula Sibyllina. *Arnolds* v. sect. III 2.

Scott, W (Oxford) Zu XIV 284—361 in: CQ '15 (Bd. IX) 144—166. 207—228; '16, 1 (Bd. X) 7—16.

Stein v. sect. VI 3. Zu III 64.

Origenes. *Borst, J.* Beiträge zur sprachlich-stilistischen und rhetorischen Würdigung des O. Diss München '13: Freising, Datterer. 92 p.

Nestle, W (Heilbronn) Rc. v. Wo '15, 7. Zu contra C. VII 3.

Neurath v. sect. VIII 4a. Zu contra C. III 44. 55.

Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae (CSHB)

Procopius. *Boisserain, UP* (Amsterdam) Rc. v. Haury: Mu '14 (Aug)

Egger ibd. Zu de aedif. I 4.

Kazarow v. sect. X. Zu IV 4 p. 122 H.

Keller, A, Ausgewählte Abschnitte aus P's Gotenkrieg. Ü. Leipzig. Voigtländer. 145 p. 1.20 M.

Schulten, Numantia v. sect. VI 3. Zu BG I 12.

Socrates. *Egger* ibd. Zu h. e. II 38.

Reitzenstein p. 63, 5 v. Jambl. Zu IV 23.

Syncellus. *Stein* ibd. Zu I 578 f.

Zonaras. *Egger* ibd. Zu III 24, 15.

Stein ibd. Zu X 30 f. XI 13. XIII 22.

Corpusculum poesis epicae graecae ludibundae.

Timon (Bd. II) ed. Wachsmuth.

Reinhardt p. 99 v. FPS. Zu Fr. 59.

Cratinus v. FCA.

Cratippus FHG.

Ctesias. *Reese* v. B. '15 p. 118 | Bph '15, 16.

Demetrius v. RG.

Demophilus v. FHG.

Demosthenes ed. Fuhr ed. maior (Bd. I). '14. Leipzig, Teubner. XXXI + 535 p. v. B. '15 p. 19 v. B. '14 p. 12 | BBG '15, 9 | CP '15, 4 p. 473—478 | Mu '15, 3 (Bd. XXIII) 69 | ZöG '15, 89. 4,50 M; 5 M.

— The public orations. Ü. ed. Pickard-Cambridge. Bd. I. II. '14. Oxford, Clarendon Press. à 3 sh. 6 d.

Adams, CD (Dartmouth College) Rc. v. Fuhr (CP)

Beaudouin, M, Rc. v. Zander in: RC (Bd. XLVIII) 122—125.

Cauer, F (Berlin-Lichterfelde) Rc. v. Francotte (Wo)

Fredrich v. sect. VII 2. Zur Rede f. den Halonnes.

Greene, HW, Zu de cor. 136 in: CQ '15 (Bd. IX) 55.

Harrison, E, Rc. v. Pickard-Cambridge.

Hüttner, G (Augsburg) Rc. v. Fuhr.

Keil (Straßburg) p. 75 bei Uhlemann v. FHG. Zu XIX 192.

Kleindienst, G, De causa orationis XXXVIII. Diss Leipzig '13: Hoffmann. 56 p.

Demosthenes. *Kuiper*, *K* (Amsterdam) Rc. v. Fuhr (Mu.
Lucidi v. sect. IV 2.
Mayer, Zu adv. Steph. 1, 4 v. sect. VIII 3b.
Mesk, *J* (Wien) Rc. v. Fuhr.
Norden v. Verg. Aen. VI. Zu de cor. 63f. 80. 205.
Premerstein p. 258 v. sect. VIII 6. Zu XIX 190.
Rackham v. Plato (CR) 18, 116.
Rennie, *W*, pro Phorm. 50. 47 in: CR '14 (Bd. XXVIII) 267—268.
Richards, *H*. Notes on gr. orat. Zu Ol. 2, 15. 30: Ph. 1 32. 48. 51; de pace 11: Ph. 2. 25. 37: [de Halon] 13: de Chers. 14. 75: Ph. 3, 30. 4, 19. 39. 52: de Meg. 11; de foed. 16: de cor. 50: de fals. leg. 16. 76. 89. 200. 209 in: CR '15 (Bd. XXIX) 100—104.
Thalheim, *Th* (Breslau) Rc. v. Schläfke in: Bph '15, 8.
Trenkel, Zu XXXIX 15; LIII 14; LVIII 19. in: NJ (Bd. 137) 149.
Weiß p. 262 v. sect. X (JÖAI) Zu LII 4, 1236.
v. Zwiedeneck-Südenhorst, Zu pro Phorm. in: KVGR '15. 2 (Bd. XVII) 318.
— *σχ.* *Tresp* v. B. '15 p. 156.

Dialexeis. *Reinhardt* p. 142 v. FPS. Zu c. 2.

Dicaearchus v. FHG.

Pseudo-Dicaearchus v. GGM.

Didymus. *Adcock* v. Plut. v. B. '14 p. 20.
Wellmann v. Ael.

Dinarchus. *Premerstein* p. 258 ibd. *κατὰ Φιλοκλέους* 2.

Dio Cassius ed. Cary, E. Bd. I (Loeb) '14. London, Heinemann. 449 p. 5 sh.
— ed. id. Bd. II '14. ibd. 5 sh.
Bihlmeyer v. sect. VI 3.
Boissevain, *UP* (Amsterdam) Rc. v. Smits.
Carcopino p. 262f. v. Paus. Zu XLVIII 36, 3. 39, 1.
Hardy v. Cic. Zu XXXVII 27.
Horn v. Hom. Zu LXXI 7.
Schnauß v. B. '15 p. 87.
Schulten, Numantia v. sect. VI 3. Fr. 53. 73. 76.
Smits v. Hist. Aug.
— Leiden, Brill v. B. '15 p. 20 | Mu '15 (Mai)
Stein v. sect. VI 3. Zu XLIX 32. 41, LI Index 3f, LII 1. 42f, LIII 7f. 27, LIV 2. 9, LV 6. 13. 33, LVII 15, LX 8. 16f, LXIII 27, LXXV 15, LXXVI 5.

Dio Chrysostomus ed. Budé, G. de. Bd. I '16. Leipzig, Teubner. XII + 431 p. 6,40 M; 7 M.
Jaekel, *B*, De optativi apud D. et Philostratos usu. Diss Breslau '13: Trebnitz, Maretzke. 99 p.
Kroll, *W* (Breslau) Zu Or. XI in: RM '15, 4 (Bd. LXX)
Stein ibd. Ad Alex. 32. 36.

Diodorus. *v. Blumenthal* v. FHG. Zu III 60.
Bux p. 105 v. sect. VI 3. Zu XIV 116.
Eisenstadt, *HL*, Die Renaissance der jüdischen Sozialhygiene in: ARB '08 (Bd. V) 711.
Endres v. Curtius.
Grote, *K*, v. B. '15 p. 116.
Hoernes p. 540 v. sect. IX. Zu 1 97.
Kallenberg, *H* (Berlin-Dahlem) Rc. v. Uhlemann in: Bph '15, 9.
— v. sect. VI 2.
Keil v. sect. X. Zu XIX 35.

Diodorus. *Kellermann* v. Aristot.
Körte, A, ARW '15 p. 122. Zu V 39.
Launay v. sect. VIII 5. Zu XI 48 f.
Leopold, JH, v. B. '14 p. 61. Zu XVI 56.
Maltezos p. 109 v. B. '15 p. 117. XVIII 65. 6.
Naber p. 421 v. sect. VIII 3 b. Zu I 81, 2.
Reinach, A, Les Gaulois dans l'art alexandrin p. 42. V 28.
— p. 81 v. Cic. V 30.
— p. 105 v. Mela. V 31, 4.
Roscher p. 32 v. Philostr. Zu XVI 26.
Sartiaux p. 361. 368 v. sect. IX (RA) IV 42, 49; XVI 52.
Schneider v. Justinus.
Schulten, Numantia v. sect. VI 3. Zu V 8. 32 f: XXXIII 16. 1. 24: XXXI 40.
Schwartz, E, Art. D. RE².
Spiegelberg v. Plut. Zu I 25.
Tresp v. B. '15 p. 156.
Tschuschke v. sect. III 3.
Wilhelm p. 25 v. sect. X (SAW) Zu XIII 91, 3.
— p. 41 f v. sect. X (JÖAI) Zu XXXVI 13.

Diogenes v. EG.

— **Laertius.** X. Ü. ed. Kochalsky. '14. Leipzig. Teubner. 76 p. | DL '16, 3. 1.80 M.
Gunning v. sect. V. IX 52.
Kochalsky v. sect. V.
Kolle, A, Titanen und Philosophen nach D. L. aus dem Griechischen ü. '16. Charlottenburg. Selbstverlag (Hardenbergstr. 38) 205 p. 3 M.
1. Die Weisen. 2. Die Naturlehrer p. 55. 3. Die Lehrer der Trotzkraft p. 65.
König v. Lucr. v. B. '15 p. 75. Zu Lib. X.
Nestle, W (Heilbronn) Rc. Kochalsky.
Tresp ibd.

Dionysius Areop. σχ **Max.** *Tresp* ibd.

— **Halicarnassensis** (ed. Usener-Radermacher) Bd. II.
Bux, E, Das *προβούλευμα* bei D. H. Ein Beitrag zur Geschichte der Römischen Historiographie des 1. Jahrhunderts. Diss Leipzig '15. Weida, Thomas & Hubert. 124 p. | Wo '16, 9.

1. Die Ansichten des D. über das Senatus consultum.
2. Die Unselbständigkeit des D.
3. Das Staatsrecht in den Quellen des D.
   - § 1. Das Vorbild des D.
   - § 2. Die patrum auctoritas.
   - § 3. Die Anschauungen des D. und der anderen Historiker.
   - § 4. Die Absicht der Fälscher.
   - § 5. Die gefälschten Erzählungen.
     - a) Die Frauengesandtschaft am Coriolan.
     - b) Die Sabinerinnen.
     - c) Scaevola.
     - d) Vertreibung der Könige.
     - e) Der faliskische Schulmeister.
     - f) Fabricius und der Arzt der Pyrrhus.
     - g) Die Ersteigung des Kapitols durch Pontius.
     - h) Die Plebiszite.
     - i) Das Volksgericht über Coriolan.
     - k) Das Dezemvirat.
   - § 6. Die Namen und Werke der Fälscher.

Dionysius Halicarnassensis. *Gelzer, M* (Greifswald) Rc. v. Bux (Wo)

Herrle v. sect. III 2.

Kaser, J, Die Präpositionen bei D. H. Diss Erlangen '15: Borna, Noske. 117 p.

Laurand, L, Témoignage de D. sur l'accent grec in: RP p. 163.

Soltau, W (Zabern) Zu I 72 in: Bph '15, 50.

Tschuschke v. sect. III 3.

Westermarck v. Hdt.

— **Periegeta** v. GGM.

Dioscurides. *Fuchs, R* (Dresden) Rc. v. Wellmann (Wo)

Kanngießer v. Plin. Zu II 179.

Kind (Leipzig-Gohlis) Rc. v. Wellmann in: Bph '15, 17.

Leersum, EC. v (Amsterdam) Rc. v. id.

Oder, E (Berlin) Rc. v. id. in: Bph '15, 15.

Schonack, W (Berlin) Rc. v. id (Wo)

Wellmann v. B. '15 p. 21 b | Mu '15 (Juli)

Diyllus v. FHG.

Doxographi Graeci (DG) ed. Diels.

Burnet-Schenkl v. B. '15 p. 108 v. B. '13 p. 139.

Burton v. sect. V.

Kellermann v. Aristot.

Hippolytus. *Reinhardt* p. 155 f v. FPS. Refut. I 4, 2: IX 9, 10.

Theophrastus. *König* v. Lucr. v. B. '15 p. 75. Zu de sensibus.

Duris v. FHG.

Empedocles v. FPP, FPS.

Ephorus v. FHG.

Epictetus. Dai discorsi di Epitteto. Traduzione e commenti ed. Bassi, D. '15. Florenz, Razzolini | Bilychnis '15, 1. 2,50 L.

Bonhöffer v. B. '15 p. 21 | CP (Bd. X) 223 | CR (Bd. XXVII) 278.

Breithaupt v. Marc. Aurel.

Case, SJ, Rc. v. Bonhöffer in: CP.

Clarke, WK, Rc. v. id. in: CR.

Eitrem, S, Varia in: NT '15, 3 p. 121—128.

Kargl v. sect. V.

Kellermann ibd.

Kiaulehn v. sect. IV 2.

Kuhn v. sect. V.

Reitzenstein p. 86 f v. Jambl Zu I 29; III 24. 111; IV 8, 30.

Schenkl, H (Graz) Rc. v. Halbauer in: Bph '15, 2.

Scheurleer, F, Enchiridion. Vertaald en van een inleiding voorzien. Haag, Nijhoff. 4 fl. 50 c.

Zanta, L, La traduction française d'André de Rivaudeau, avec une introduction. '14. Paris, Champion. 174 p.

Epicurea (ed. Usener) *Bignone, E* (Cumiana, Torino) Nuove studi su testi e dottrine epicuree in: Riv '15 (Bd. XLIII) 529—547.

Burton v. sect. V.

Dörfler, J (Wien) Rc. v. Kochalsky in: Zφ '16 (Bd. 160) 113.

Epicurea. *Kellermann* v. Aristot.

Kochalsky v. B. '15 p. 109 | Bph '16, 8.

König v. Lucr. v. B. '15 p. 75.

Mühll, P. v. d, Rc. v. Kochalsky (Bph)

Schink, W, Kant und E. in: AGφ '14 (Bd. XX) 257—272.

Epigr. gr (ed. Kaibel) *Norden* v. Verg. Aen. VI. Zu 1056.

Epistolographi Graeci (EG)

Alciphron (ed. Schepers) *Gerhard* v. sect. IV 2.

Sestakov in: BAP (Mai)

Diogenes. *Weinreich* v. Philostr. Zu Ep. 36.

Eratosthenes. *Klotz, A* (Prag) v. Strabo.

Knaack, Art. E in: RE².

Erotici Scriptores Graeci (ESG)

Garin v. B. '14 p. 30.

Heintze, W, De historiae Clementis Romani auctoribus qu. sel. Diss Göttingen '13: Dieterich. 44 p.

Pfister, F (Marburg) Rc. v. Calderini (Wo)

Achilles Tat. (Bd. I) *Kiaulehn* v. sect. IV 2.

P. Oxy. (Bd. X) no. 1250 Zu II 7, 7. 8. 2. 3. 9, 1. 2.

Etymologicum Genuinum bei Miller, Mélanges. *Tresp* v. B. '15 p. 156.

— **Gud.** *Tresp* ibd.

— **Magnum.** *Keil* v. sect. IX (JÖAI) p. 252, 11.

Tresp ibd.

Euclides. *Archibald, RC*, E's book on divisions of figures. London, Blackie '15. 6 sh.

Inkster, L, A great spiritualist in: SR (23. Aug)

Isenkrahn v. sect. V.

Eupolis v. FCA.

Euripides. Alcestis. Text. Ü. Bradfield-College. '14. Oxford, UP. 1 sh. 6 d.

— Barini, G, Baccanti di E. à Rome in: NA (Bd. CCL) 129—133.

— Iph. Aul. ed. Wecklein. '14. Leipzig, Teubner. 93 p. | BBG '16 (Bd. LII) 79 | So '15, 12. 1.50 M.

— — ed. Fix-Lebas. '15. Paris, Hachette. 207 p. in: Traductions juxtalinéaires des principaux auteurs classiques grecs. 3 fr.

— I. T. Ü. ed. Bynner, W NY, Kennerley. 87p. 1 sh.

— — Abridged by Morton, TS. '14. London, Bell. 48 p. 1 sh. 6 d.

— Rhesus. Ü. ed. Murray. '13. London, Allen. 67 p. 2 sh.

— Sigwart, B, Die Lieder des E. Eine Mär aus Alt-Hellas von Ernst v. Wildenbruch. In Musik gesetzt von S. 3 Aufzüge (Textbuch) '15. Leipzig, M. Brockhaus. 87 p. 80 Pf.

Brugmann, K (Leipzig) Die griech. Desiderativa auf *-σείων* nebst *κείων* in: IF '13 (Bd. XXXIII) 334.

Bucherer, Rc. v. Wecklein in: Bph '15, 23.

Busche, K (Leer) Rc. v. id.

Engelmann, O (Saalfeld) Zur Würdigung der Alkestis in: So '15, 10 (Bd. III)

Fay p. 365 v. sect. III 3. Bacch. 1268.

Gerhard p. 10 v. sect. IV 2. Hel. 122.

Harby, JE, Zu I. A. 7. 8 in: CR '14 (Bd. XXVIII) 190—191.

Euripides. *Harry, JE* (Univ. of Cincinnati) Heracl. 223: AJP '14 (Bd. XXXV) 200—201.

Heinemann (Thanatos) v. B. '15 p. 159.

Herzer, J (Zweibrücken) Rc. v. Wecklein (BBG)

Housman, AE, Ἰσιῆρ σείριος, in I. A. 6 in: CR '14 (Bd. XXVIII) 267.

Hyde, WW, The relig. views of E. as shown in the Bacchanals. in: The Monist (Bd. XXV 4)

Jäger v. Verg. Zu I. T. 1487.

Kappus, C (Schöneberg) Zu Bacch. 1018 in: Bph '16, 2.

Kolar, A, Vier Phädra-Tragödien in: Festschrift Král p. 23—48 | Bph '16, 4.

Könnecke, O (Braunschweig) Herc. 66 in: Wo '15, 49.

Körte in: ARW '15 p. 126. Zu Hiket. 54.

Margoliouth, DS, The chronograms of the E. dramas coll. and solved. '16. Oxford, Blackwell. 1 sh.

Mayer v. Soph.

Mende v. sect. IV 2.

Micalella, MA, La catastrofe dell' Ippolito tradotta in versi italiani. '14. Matera, Angelelli. 28 p.

Mistriotes, G, v. sect. IX. Zu Iph. Aul. 150 in: Ἐφ. ἀρχ. '13 p. 229—230.

Norwood, G (Cardiff) Zu Med. 239, Troad. 648. 963 in: CQ '15 (Bd. IX) 1.

Onorato, R, Hypsipyle in: ANA '14 (Bd. III) 195—213.

Papabasileiu p. 152 v. Athenaeus. Zu Hel. 397; Ion 94. 164; Phoin. 304.

Petr, V, Über den Spielplatz der Iph. T. in: Festschrift Kral p. 12—22 | Bph '16, 4.

Picard p. 231 f v. sect. IX (RA) Hel. 1668; Hec. 124. 222.

Reinach, S, Zu I. T. 1458 f in: RA '13 (Bd. XXII) 87—111.

Reinhardt p. 83. 94 v. FPS. Zu Hec. 798; Herc. 1341.

Robinson v. Hom. Zu Rhesus.

Roscher p. 41 v. Philostr. Zu Ion 222.

Sheppard, JT in: CR '15 (Bd. XXIX) 68—69. H. F. 773.

Starkie, WJM, Rc. v. Schroeder in: CR '13, 3.

Tesar v. sect. VIII 3b.

Ussani, V, Motivi religiosi e morali nelle Fedra. Vortrag in der philos. Bibliothek in Palermo '14 (4. Apr) in: AR '15 (Bd. XVIII) 5—29.

Wecklein, N (München) Rc. v. Calderini, Howald, Schaal in: Bph '15, 13. 12. 17.

Weniger v. Pind. Zu Phoin. 1255.

— σχ. *Blumenthal* v. FHG. Zu Or. 626. 457.

Picard p. 233 v. Eur. Hec. 21.

Roscher ibd. p. 27. Zu Orest. 331.

Tresp v. B. '15 p. 156.

Eusebius v. CSEG.

Eusthatius v. Hom. σχ.

Excerpta Constantini. *Stein* v. sect. VI 3. Zu de virtutibus 164. 1 f. de insid. 78.

Favorinus v. FHG.

Fragmenta Comicorum Atticorum (FCA)

Schroeder, O., Novae comoediae fragmenta in papyris reperta exceptis Menandreis. '15 (= KT no. 135) (= Diss Kiel '15: Jena, Frommann) Bonn, Marcus & Weber. 77 p. 2 M.

Otter v. Hom.

Fragmenta Comicorum Atticorum (FCA) (Fortsetzung)

Alexis. *Zahn, R*, Lanternarius. Zu Fr. 148 in: KPK '16 (Bd. XXXVII) 14—22.

Cratinus. *Mende* s. sect. IV 2.

Eupolis. *Mende* ibd, Excursus III. De Demis E.

Menander. *Beaudouin, M.* Rc. s. Warren in: RC '14 (Bd. XLVII) 23.

Cohoon, JW, Rhetorical studies in the arbitration scene of M's Epitrepontes. Diss Princeton '15: Boston, Ginn. 230 S.

Fürst, K, Wie M. in der Komposition seiner Komödien den Eur. nachgeahmt hat in: Festschrift Král S. 77—93 | Bph '16, 4.

Helbing, R (Lahr) Rc. s. Durham in: Bph '15, 19.

Hutloff, J, De M. Epitrepontibus. Diss Kiel '13: Berlin, Schade. 75 S.

Mende ibd.

P. Oxy. (Bd. X)

Puech, A, Rc. s. di Bella [REA (Bd. XLVI) 116⁰].

Stefani, L. de, Zum Georgos in: SI (Bd. XX)

Sudhaus | BBG '16 (Bd. LII) 51.

Wagner s. sect. IV 2.

Wilamowitz, U. v, Die Samia des M. in: SPA '16 (6. Jan) no. 1.

Wüst, E (Erlangen) Rc. s. Graf in: Bph '15, 9.

Zuretti, CO, Rc. s. Sudhaus in: Riv '15 (Bd. XLIII) 365—369.

Fragmenta Epicorum Graecorum (FEG) ed. Evelyn-White s. Hes.

Corbellini s. B. '13 S. 10 Gli eroi del ciclo tebano | REG (Bd. XXVII) 122⁰.

Picard s. sect. IX (RA)

Aethiopis. *Allen, TW* in: CR '13, 6.

Cypria. id, Zu Fr. 1. 10 (ed Kinkel) ibd.

Ilias parva. id, Zu IV. ibd.

Iliu persis. id, ibd.

Nostoi. id, Zu Fr. 13. 14. ibd.

Telegonia. id, Zu Fr. 2. ibd.

Fragmenta Historicorum Graecorum (FHG)

Alex. Polyhistor (Bd. III) *Schulten* (Num)

Andron (Bd. II) 348. *Keil* S. 242 s. sect. X.

Antiochus Syrac. (Bd. I) *Forderer* s. Posid.

Schulten ibd.

Apollodorus. *Forderer* ibd.

Callixenus (Bd. III) *Rubensohn* 675 s. Satyros. Zu p. 56.

Cratippus. *Gelder, H. v* (Utrecht) Rc. s. Walker: Mu '14 (Nov)

Gillischewski, H (Berlin) Rc. s. Bauer (Wo)

Demophilus. *Uhlemann* s. Theopompus.

Dicaearchus (Bd. II) *Kiaulehn* s. sect. IV 2.

Diyllus. *Uhlemann* ibd.

Duris. *Uhlemann* ibd.

Ephorus (Bd. I) *Schulten* ibd. Zu Fr. 38. 51. 44. 51.

Tschuschke s. sect. III 3.

Uhlemann ibd.

Favorinus Eclog (Bd. III) *Tresp* s. B. '15 S. 156.

Hecataeus (Bd. I) *Forderer* ibd.

Kallenberg, H (Berlin-Dahlem) Rc. s. Großstephan in: Bph '15, 36.

Fragmenta Historicorum Graecorum (FHG) (Fortsetzung)

Hecataeus (Bd. I) *Philipp, H* (Berlin-Friedenau) Rc. s. Großstephan (Wo)
Schulten, Numantia s. sect. VI 3. Zu Fr. 4.

Hellanicus (Bd. I) *Ancey* S. 379 s. sect. VIII 6. Zu Fr. 136 (Didot)
Blumenthal, A. v. Hellanicea. De Atlantiade. Diss Halle '13: Hohmann. 42 S.
Costanzi S. 538 s. sect. VI 3.

Heraclides Ponticus. *Bertermann* s. Jambl.

Herodorus (Bd. II) *Schulten* ibd. Zu Fr. 20.

Malalas (Bd. V) *Helbing, R* (Lahr) Rc. s. Wolf in: Bph '15, 20.
Stein s. sect. VI 3. Zu XIV S. 361.

Manetho (Bd. II) *Arnolds* s. sect. III 2.
Housman, AE (Trinity College, Cambridge) Zu VI 611 in: CQ '15 (Bd. IX) 36.

Memnon (Bd. III) *Wilhelm* S. 98. Zu 540 cap. 29.

Mnaseas. *Ancey* S. 379 ibd. Fr. 2 (Didot)

Nicolaus Damascenus (Bd. III) *Merrill* s. Cic. in: CP '15, 3. Zu V. C. 27.
Schulten ibd. Zu Fr. 102 f.

Pherecydes (Bd. I) *Ancey* S. 382 ibd. Zu Fr. 11.
— S. 213 ibd. Zu Fr. 51. 56 (Didot)
Gruppe, O in: Bph '15, 50.
Harrison s. B. '14 S. 39.

Philistus (Bd. I) *Schulten* ibd. Zu Fr. 3.

Philochorus (Bd. I) *Costanzi* S. 542 s. sect. VI 2.
Maltezos, K. Die Einnahme Megaras durch Demetrius Phalereus in: AE '13 S. 120.
Rutgers S. 410 s. sect. VIII 6.

Phlegon (Bd. III) *Roscher* S. 19 s. Philostr.

Phylarchus (Bd. I) *Schulten* ibd.

Posidonius (Bd. III) *Bauer, A* (Graz) in: GGA '15, 11 S. 743.
Berndt, R (Insterburg) Rc. s. Jäger (Nemesios) (Wo)
Cardinali in: Atti della Università di Genova (Bd. XX) s. B. '15 S. 121 a s. B. '13 S. 209 | RA '13 (Bd. XXII) 159.
Clarke, WKL (Cavendish, Suffolk) Rc. s. Gronau.
Forderer (Ephorus) s. B. '15 S. 21.
Groag s. Plato.
Gronau | CR '14, 5.
Hoops, J, Art. Öl. RGA. Athenaeus I 344, 5 (ed. Kaibel)
Jäger s. B. '15 S. 38 (48) s. B. '14 S. 19 | CP '15, 4 S. 483.
Kellermann s. Aristot.
König s. Lucr. s. B. '15 S. 75.
Kuhn s. sect. V.
Reinach, S (Halae) Rc. s. Cardinali.
— S. 100 s. Mela.
— s. sect. VIII 6.
Ringeltaube s. B. '15 S. 111.
Schulten ibd.

Fragmenta Historicorum Graecorum (FHG) (Fortsetzung)

Schulz S. 14 s. Gal.

Shorey, P, Rc. s. Jaeger (CP)

Wellmann S. 33 s. Ael.

Wissowa S. 91 s. Mela.

Satyros (Bd. III) *Rubensohn, O* (Hildesheim) Le fragment de Satyros sur les dèmes Alexandrins in: SAA '10, 1 (Bd. III) 53—86.

Scylax (Bd. III) *Kallenberg, H* (Berlin-Dahlem) Rc. s. Reese.

Reese s. B. '15 S. 118 | Bph '15. 16.

Sosthenes (Bd. IV) *Schulten* Numantia s. sect. VI 3.

Theopompus (Bd. I) *Castiglioni* s. Plut. (SI)

Grenfell-Hunt: Hellenica Oxyrhynchia cum Theopompi et Cratippi fragmentis. '09.

Kellermann s. Aristot.

Reitzenstein S. 39 s. Jambl. Zu Fr. 283.

Schulten, ibd.

Tschuschke s. sect. III 3.

Uhlemann (Diodor) s. B. '13 S. 171.

Timaeus (Bd. I) *Bertermann* s. Jambl.

Kießling s. Plin.

Schulten ibd.

Fragmenta Poetarum Philosophorum (FPP)

Gerhard s. sect. IV 2.

Empedocles. On the interpretation of E. Diss Chicago '08.

Timon. *Kiaulehn* s. sect. IV 2.

Xenophanes. *Mancuso* S. 148f s. sect. IV 2.

Fragmenta Prae-Socraticorum (FPS)

Bidez, J, Rc. s. Bodrero, Diels, Diès in: RC (Bd. XLVIII) 43—45.

Burnet-Schenkl s. B. '15 S. 108 s. B. '13 S. 139.

Burton s. sect. V.

Conrad s. B. '15 S. 108.

Gunning S. 38 s. sect. V. II 274. 263.

Heidel, WA, On certain fragments of the Pre-Socratics. Critical notes and elucidations in: Proceedings of the Amer. Acad. of Arts a. Sciences '13 (Bd. XLVIII) 19. Mai.

Kellermann ibd.

Lortzing, F (Berlin-Friedenau) Rc. s. Heidel in: Bph '15, 15.

Pearson, AC, Rc. in: CR '13, 7.

Weinreich, Eine orphische Ewigkeitsformel in: ARW '15 (Bd. XVIII) Zu II S. 169, Fr. 6.

Wetter s. sect. VIII 6.

Willerding s. Hippocr. s. CMG.

Zilsel S. 134 s. Aristot. Zu (Bd. I) 45 B 5. 6.

Anaximander. *Drtina, F,* Eine Studie über die φ des A. in: Festschrift Král S. 1—11 | Bph '16, 4.

Anonymus Jamblichi. *Nestle,* Zu Fr. 6 in: Wo '15, 45.

Empedocles. *Norden* s. Verg. Aen. VI. Zu Fr. 115. 146.

Fragmenta Prae-Socraticorum (FPS) (Fortsetzung)

Heraclitus. *Bidez, J.* Rc. s. Bodrero.

Bodrero, E, Eraclito '10 | RC (Bd. LXXVII) 43—45.

Dietrich, B (Leipzig) Zu Fr. 9 in: Dietrich, Lat. Sprüche no. 164. '14. Dresden, Koch. 92 S. 2 M.

Donati, B, Il valore della guerre e la filosofia di Eraclito in: Rivista φ '12, 5 (Bd. IV)

Einhorn, D, Über die wahre Bestimmung der Geschichtsschreibung der φ in: AGP '15, 1 (Bd. XXII) Zu Fr. 1.

Lortzing, F (Berlin-Friedenau) Rc. s. Sloninsky in: Bph '15, 11.

Löw s. B. '15 S. 26: Sophiengymn. 32 S. | Wo '16, 8.

Nestle, W (Heilbronn) Rc. s. Löw.

Reinhardt s. u.

Parmenides. *Lortzing* s. Heracl.

Reinhardt, K, P. und die Geschichte der griech. Philosophie. '16. Bonn, Cohen. 263 S. 8 M.

1. Parmenides. 2. Xenophanes (Epicharm) 3. Heraclitus. 4. Schulzusammenhänge (Pythagoras, Protagoras) 5. Logik und Mystik. Sachregister. Stellenregister.

Fragmenta Stoicorum Veterum (FSV)

Bohnenblust s. B. '15 S. 107: AGφ (Bd. XX) 171—187.

Bréhier s. Sext. Emp. s. B. '15 S. 51.

Kellermann s. Aristot.

Kiaulehn s. sect. IV 2.

Kuhn s. sect. V.

Ringeltaube s. B. '15 S. 111.

Chrysippus. *Evelyn-White, HG,* Zu Gal. de plac. III 8 S. 318 in: CQ '15 (Bd. IX) 73.

Kellermann s. Aristot.

Fragmenta Tragicorum Graecorum (FTG) (ed. Nauck)

Achaios. *Reinhardt* S. 234 s. FPS. Zu S. 749 N.

Galenus s. CMG.

Geographi Graeci Minores (GGM)

Agatharchides (Bd. I) *Tschuschke* s. sect. III 3.

Avienus (Bd. II) *Bauer, A* (Graz) in: GGA '15, 11 S. 740.

Frank, J, Beiträge zur geographischen Erklärung der Ora maritima Aviens. Diss Würzburg '13: Sangerhausen, Schneider. 85 S. Literaturverzeichnis. Verzeichnis der benutzten Karten.

Marx, F, Art. A. RE².

Schulten, Numantia s. sect. VI 3.

Pseudo-Dicaearchus. *Costanzi* S. 551 s. sect. VI 2.

Dionysius Periegeta (Bd. II) *Arnolds* s. sect. III 2.

Schulten ibd. Zu vs. 338.

Hanno (Bd. I) *Delatte* S. 331 s. sect. VIII 6. Peripl. 14.

Heraclides Criticus (Bd. I) ed. Duke in: Essays Ridgeway '13.

Hitzig, H, Deutsche Ü. in: Festschrift Blümner | Bph '16, 5.

Scylax (ed. Fabricius 1883) *Storbeck, F,* Die Berichte der arabischen Geographen des Mittelalters über Ostafrika S. 9. Diss Tübingen '13: Berlin, Reichsdruckerei. 73 S.

Pseudo-Scymnus. *Schulten* ibd.

Geoponici. *Shipley* s. sect. VIII 6. Zu S. 140 § 21 f.
Wellmann S. 50 s. Ael.

Gorgias. *Mayer* s. Soph.
Norden s. Verg. Aen. VI. Hel. 2.

Grammatici Graeci (GG) (ed. Hilgard) (Bd. II 2)

Apollonius Dyscolus. *Berndt, R* (Insterburg) Zu π. συντ. S. 244. 10—245 U in: Bph '15, 48.

Heliodorus. *Colson* s. Quint. Zu III 96.
White S. 385 s. B. '15 S. 96 Fragmente der Kolometrie des Aristoph.

Hanno s. GGM.

Harpocration. *Rabel* S. 342 f s. sect. VIII 3 b. Zu οὐσίας δίκη.
Tresp s. B. '15 S. 156.

Hecataeus s. FHG.

Hellanicus s. FHG.

Heraclides Criticus s. GGM.

— **Ponticus** s. FHG.

Heraclitus s. FPS.

Hermogenes s. RG.

Herodianus. *Benjamin-Schultz, H.* Art. H. RE[2].
Humpers, Rc. s. Smits: RIP (Bd. LVII 1)
Roos, AG (Groningen) Rc. s. id.: Mu '14 (Juni)
Tresp ibd.

Herodorus s. FHG.

Herodotus. Auswahl ed. Agahd, R. | ZöG '15, 7.

— ed. Hintner (Bd. I) '15[8] (Text. Anm) Wien, Hölder. 138 S. 1.60 M.
Ancey S. 380 s. sect. VIII 6. Zu I 55. 91. III 151 f.
Blümel S. 22 s. Hom. V 92.
Casson, S (Lincoln College, Oxford) The dispersal legend. in: CR '13, 5 S. 153—156.
Costanzi s. sect. VI 2.
Delitzsch, F. H's babylonische Nachrichten: Festschrift Sachau, E (1845—1915) ed. Weil, G. '15. Berlin, Reimer S. 87—102.
Favre | CW '15 (Bd. IX) (2. Okt)
Forderer s. FHG.
Gemoll, W (Liegnitz) Rc. s. Favre (Wo)
Gow s. sect. VIII 4 a.
Hall s. B. '15 S. 113 s. B. '13 S. 140.
Hoernes S. 444. 458. 504. 506 s. sect. IX.
How-Wells, A Commentary on H. with introduction and appendixes. Bd. I: 446 S. Bd. II: 423 S. '12 | CR '13, 8. Oxford, CP. à 7 sh. 6 d.
Hueppe s. Plin.
Kallenberg, H (Berlin-Dahlem) Rc. s. Reese. Viljoen in: Bph '15, 16. 49.
Kuiper s. Soph.
Mayer s. id.
Miller s. sect. VII 2. Zu I 56.
Nagl S. 15 s. Cic. II 36.
Nestle, W (Heilbronn) I 32 in: Bph '16, 9.

Herodotus. *Norden* s. Verg. Aen. VI. 1 167.
Poloutsoff S. 183 s. sect. IX. Zu IV 76—81.
Radermacher, SAW '15 (Bd. 178) 37. Zu IV 9.
Reinach, Th, Der Name der Skythen bei H. in: AIB '15 (8. Okt)
Reinhardt S. 82. 142. 87 s. FPS. Zu III 38. IV 39.
Richards, H, Further notes on H. in: CR '13, 5 S. 157—158.
Robinson s. Hom. Zu III 37.
Rossini, CC, Die Südwest-Aethiopier in: RAL '13 (Bd. XXII) 397—463.
Sartiaux (Assos) S. 25 s. B. '13 S. 155. Zu V 94.
Schmidt, MCP, Zu III 60 in: Bph '16, 3.
Schmitt s. sect. III 3.
Schoff s. B. '15 S. 131.
Schulten, Numantia s. sect. VI 3. Zu II 33. IV 49. VII 160. 165. IV 172.
Schultz, W, Art. Tarchetios (LM) Zu V 92.
Sturtevant, EH, Rc. s. Favre.
Svoronos S. 79. 138 s. sect. IX (JIAN) Zu III 57.
— s. id. in: JIAN '15, 1 (Bd. XVII) Zu IV 71. VI 34 f.
Tesar s. sect. VIII 3 b.
Viljoen s. S. 27: 59 S. | Bph '15, 49.
Westermarck, E, Moralbegriffe über die Ehelosigkeit in: ARB '08 (Bd. V) 223. 229 f.

Heron. *Heath, TL*, Rc. s. Heiberg in: CR '14, 2.
Tittel, K, Zu Mechanica Buch III (ed. L. Nix '00) in: Bph '15. 50.

Herondas. *Gerhard*, Art. H. RE².
Green, RM, The sacrifice to Asclepios: a mime of H. '13. Boston, M. e S. J.
Reinach, AJ, Zu II 31 in: FA '12 (Bd. III 2) 72.

Hesiodus. Ü. ed. Nalle, Nic. de in: Ziegler Catalogus . . . s. S. 6 b.
— ed. Evelyn-White, HG (Loeb) London. Heinemann. 48 + 627 S. (Hym. Hom. + Homerica). 1 sh. 50 d.
Ancey S. 211 s. sect. VIII 6. Op. 754.
Bethe S. 6 s. B. '14 S. 89.
Blumenthal s. FHG.
Heinemann s. Eur.
Hoernes S. 439 s. sect. IX. Zum Heraklesschild.
Kuiper, K (Amsterdam) Rc. s. Rzach in: Mu '15 (Febr)
Schulten, ibd. Zu Fr. 55.
Seeliger, K, Rc. s. Hartmann (Wo)
Tesar ibd.
Waltz, Les artisans et leur vie en Grèce in: RH (Bd. CXVII 1)
— *σχ.* *Kuruniotes, K*, AE '13 S. 209. 491.

Hesychius. *Dekawalles, NA* (Athen) *μάμματα* in: IF '15 (Bd. XXXV) 147.
Keil s. sect. IX. Zu *Ἡρακλεία*.
Roscher S. 47 s. Philostr. Zu *ὀμφαλός*.
Rutgers s. sect. VIII 6. Zu *ὤσχης*.
Tresp s. B. '15 S. 156.
Wellmann S. 7 s. Ael. Zu *κεκρύφαλος*.

Hippocrates s. CMG.

Hippolytus s. DG.

Historici Graeci Minores (HGM)

Agathias (Bd. II). *Kallenberg* (Berlin-Dahlem) Rc. s. Franke in: Bph '15, 13.

Stegmann s. sect. VIII 2.

Homerus ed. Allen s. B. '12 S. 95 | CR '13, 1.

— Ü. Bd. II: Ilias XIII—XXIV ed. Blakeney, EH. '13. London, Bell. 402 S. 3 sh. 6 d.

— *TY.* Ü. ed. Blakeney, EH. '13. London, Bell. 203 + 245 S. 1 sh.

— Ilias u. Od. ed. Hartmann in: Meisterwerke der Literatur '15 no. 17. Leipzig, Klinckhardt. 235 S.

— ε—ζ ed. Mollweide, R. '14. Leipzig, Hoffmann. 160 S. | BBG '16 (Bd. LII) 76. 2 M.

Agar, *TL*, Rc. s. Allen.

Allen, *TW*, Rc. s. Roemer.

Allier, *R*, L'éternelle question: Siècle '12 (20. Nov) RA '13 (Bd. XXI) 84—86.

Ancey S. 210 s. sect. VIII 6. Zu *ϱ* 541.

— S. 211 ibd. Zu *Ε* 897. 395. *κ* 534. *λ* 97. *δ* 795. *Ε* 837.

— S. 381 ibd. Zu *Α* 584 f. *Ω* 613.

— S. 376 s. B. '15 S. 148. Zu *Υ* 478.

— Zu *Α* 584 in: RA '13 (Bd. XXI) 376—382.

Becker, Zu Lessings Laokoon. *π* Neustrelitz '15. 23 S.

Belzner, H. Die Komposition der Odyssee s. B. '15 S. 30 s. B. '13 S. 173 s. B. '12 S. 148 | CP '15, 4 p. 482.

Berndt, *R* (Insterburg) Zu *Ε* 838 in: Bph '15, 48 no. 42.

— Rc. s. Helck in: Bph '15, 3.

Bethe s. B. '14 S. 89. 1. Die Einheit unserer Ilias. 2. Bittgesandtschaft. Patroklie. Versöhnung. 3. Der Waffentausch. 4. Die Grenze der alten Patroklie im Σ (XVIII) 5. Die Einarbeitung der *λιταί. ΘΙ* (VIII. IX) 6. Identität der Dichter von *Θ* und *Τ* (VIII und XIX) 7. Die Achäermauer. 8. Der Botengang des Patroklos. 9. Der Anfang der älteren Patroklie. 10. Analyse des *Λ* (XI) Der obere Anschluß an die ältere Patroklie. 11. Analyse des *Α* (I) 12. Analyse des *Β* (II) 13. Die Bücher *Γ—Η* (III—VII) 14. *Ζ* (VI) Bittgang der Troerinnen und Hektors Abschied. 15. Das Eidbruchgedicht *ΓΔ* (III. IV) 16. Die Diomedie. 17. *ΝΞΟ* (XIII. XIV. XV) *Διὸς ἀπάτη*. 18. Analyse von *ΥΦ* (XX. XXI) 19. Die Zusammensetzung unserer Ilias. 20. Das Menisgedicht. 21. Kunst und Art des Menisgedichtes. 22. Unsere Ilias und ihr Verfasser. Wort- und Sachverzeichnis. Stellenregister.

— s. B. '15 S. 30 | HGy '15, 6.

— Art. Helene. RE².

Blumenthal s. FHG.

Blumel s. B. '13 S. 136. Stellenverzeichnis S. 85—94.

Bolling, *GM*, Rc. s. Smyth.

Brugmann S. 336 s. Eur. *Δ* 606.

Cantarelli, *L*, Ulixes und die Sirenen in: BCR '13 (Bd. XLI) 185—198.

Cauer, *P* (Münster) Rc. s. Hedin, Leaf in: Bph '15, 8. 10.

Cesarotti, *M.* e *FA. Wolf*, *π* Capodistria '14: Triest, Herrmanstorfer. 24 S.

Clausing, *A*, Kritik und Exegese der homerischen Gleichnisse im Altertum. Diss Freiburg '13: Parchim, Freise. 111 S.

Costanzi S. 533. 539 s. sect. VI 2. *Β* 681. *Ι* 478.

Doerpfeld, *W*, Leucas-Ithaka (*ψ* 161—256. *ω* 11—15) in: ZE '13 (Bd. XLV) 1145—1156 | AJA '14, 4 S. 521.

Homerus. *Draheim, H.* Die Ilias als Kunstwerk. Ein Beitrag zur Erklärung der Dichtung. '14. Münster. Aschendorff | Mu '15, 11 12. 1,60 M.

Drerup, E. Die Anfänge der hellenischen Kultur. 105 Abb. '15². Mainz. Kirchheim. 184 S. in: Weltgeschichte in Charakterbildern. I. Die homerische Frage. II. Die mykenische Kultur. III. Ilias und Odyssee | Bph '15, 36 | Wo '15, 48. 5 M.

Drewitt, JA. Gebrauch der σσ-Formen in: AJP (Bd. XXXVI 3) 280—297.

Droescher. Vortrag VFB in: VZ '14 (7. Dez) HGy '15 (Bd. XXVI) 17—18.

Ducati, P. Der Sarkophag von Hagia Triada in: RAL '13 S. 137—148 | AJA '14, 2 S. 220. Zu λ 27. 28.

Dürr, K (Baden-Baden) Rc. s. Bethe in: HGy (Bd. XXVI 6).

Engel, FJ (Passau) Rc. s. Mollweide (BBG)

Engelhardt, O (Leutenberg) Rc. s. Müller (Wo)

Finsler s. B. '15 S. 31 s. B. '13 S. 174 | Mu '15 (März)

Foster, BO. Die Dauer des Trojan. Krieges in: AJP (Bd. XXXVI 3) 298—314.

Gemoll, W (Liegnitz) Rc. s. Katluhn (Wo)

Greene, HW, Zu Γ 221 in: CQ '15 (Bd. IX) 55.

Gruppe, O, Zu Π 416. Υ 144 in: Bph '15, 50.

Hähnle, K. Arretinische Reliefkeramik. Ein Beitrag zur Geschichte des antiken Kunstgewerbes. Diss Tübingen '15. Stuttgart. Kegel. 76 S. Darin: Homerische Kampfszenen mit latein. Beischriften 59—63.

Harrison s. B. '14 S. 39. Zu Α 66.

Hausrath, A (Heidelberg) Rc. s. Radermacher in: Bph '15, 48.

Heege, Rc. s. Weniger (KBW)

Heinemann s. Eur.

Hermann S. 361. Zu Η 83 Μ 64 Π 86 Χ 217 ε 415 μ 59 (IF)

Hoffmann (Terminologie) s. B. '15 S. 31 | Mu '15, 2 (Bd. XXIII)

Horn, J. Über den ältesten Hufschutz des Pferdes. Ein Beitrag zur Geschichte des Hufbeschlages. Diss Leipzig '12. Dresden. Franke. 81 S. Zu Θ 41. Ν 23 f. Ε 785.

Hoernes S. 439 s. sect. IX Schild des Achilles.

— s. id. Teil VI 1: Der ägäische Kulturkreis S. 354—338.

Izeren, J. van (Haag) Rc. s. Deecke: Mu '14 (Apr)

Jäger s. Verg. ε 203 ο 125.

Jüthner s. sect. VIII 2. Zu Θ 72.

Koepp, F (Münster) Rc. s. Müller, in: Bph '15, 21.

Kranz, W (Charlottenburg) Rc. s. Maaß (Bph)

— μ 81 ibd.

Kreisler, K, Über die Prinzipien einer modernen H-Übertragung. π Brünn '12 | ZöG '15, 8.

Kübler s. sect. I 2b.

Kuiper, K (Amsterdam) Rc. s. Hoffmann, van Leeuwen: Onze Eeuw '13 (Okt)

Kyparisses, N, Homerischer Becher aus Kephallenia in: AE '14 S. 210—222 | Bph '15, 22.

Laube s. Liban. s. B. '15 S. 35. Zu Ν 728.

Leaf, W, H. and history. London, Macmillan. 12 sh.

Leeuwen, J. van (Amden) Rc. s. Finsler, Rothe.

— (Noordwijk a/Z) Rc. s. Spieß in: Mu '14 (Jan)

— Rc. s. Roemer in: Mu '15 (Febr)

Homerus. *Maaß* s. Plato '09.
— (Irrfahrten) s. B. '15 S. 32 | Bph '16. 10 | HGy '16 (Bd. XXVII) 54.
Macurdy, GH, Die Wassergötter und Aeneas in υ und φ in: CR '15 (Bd. XXIX) 70—75.
Mangold s. sect. I 2a (HGy)
Mende s. sect. IV 2.
Menrad, J. Homerische Formenlehre für Gymnasiasten und Philologiestudierende nach induktiver Methode nebst zwei Anhängen | ZöG '15. 8.
Müller (Illustrationen) s. B. '13 S. 154 s. B. '15 S. 32 | Mu '15 (April)
— *O*, Über den Papyruskommentar zu Φ. Diss München '13: Kastner. 61 S.
Noack s. Aesch. Λ 415.
Norden s. Verg. Aen. VI.
Oehler, T (Wien) Rc. s. Weniger.
Osti, C, Cesarotti. (M) e la sua versione poetica dell' Iliade. 7 Capodistria '13: Triest, Herrmannstorfer. 45 S.
Otter s. B. '15 S. 104.
P. Oxy. (Bd. X) no. 1244. Zu I 105. 106.
Paton (Hector) s. B. '13 S. 102 | RA '13 (Bd. XXI) 424.
Picard, C, Doloneia in: RA '14 (Bd. XXIII) 223—236.
Pieske, Thesis 2 s. sect. III 4. Zu λ 602.
Platt, A, Zu Δ 228. Ζ 402. Ν 507 in: CQ '15 (Bd. IX) 138.
Quade, Psychologisches aus H. in: Psychische Studien '15. 12 (Bd. XLII) 257. 302.
Radermacher s. S. 32 | Bph '15, 48.
Reinach, S, Achille et Hector: RA '13 (Bd. XXI) 424—425. Rc. s. Paton.
— Digénis Akritas et H.: RA '13 s. 111.
Reinhardt s. B. '11 S. 101 s. Plut.
Richter s. sect. IX (AJA) ψ 128.
Robbins, FE (Michigan) „Unmixed milk". Zu ι 296 in: CP '15. 4 (Bd. X) 442—444.
Robinson, DM (John Hopkins Univers) Two unpublished vase illustrations from H: AJA '15, 1 S. 78.
Rogge, YH (Hengelo) Rc. s. Ameis-Hentze-Cauer.
Roemer (Athetesen) s. B. '15 S. 32 | CR '14, 4.
Roscher S. 7 s. Philostr. Zu α 50.
Rothe (Odyssee) s. B. '14 S. 17. 90 s. B. '15 S. 32 | Mu '15 (Mai)
S, A. Rc. s. Belzer in: CR '13, 3.
Sartiaux, F, La guerre de Troie et les origines préhistoriques de la question d'Orient. '15. Paris, Hachette. 5 fr.
Scheffer, Th. v, Homerische Allerseelen in: Freie deutsche Blätter '15, 11.
Schelenz, H (Kassel) Rc. s. Zarncke s. B. '15 S. 33 in: MGM '15, 5.
Schmid, W (Tübingen) Optativus voluntatis bei H. in: Wo '16, 5 S. 115.
Schober, A (Königsberg) Ein H-zitat bei Philodem π. εὐσεβείας in: RM '15, 4 (Bd. LXX) 638—639.
Schreuer, H (Bonn) Das Recht der Toten in: ZVR '16, 3 (Bd. XXXIII) 353f. 377.
— Zu η 91. ibd. S. 393.
Scott, JA (Northwestern Univ) The hom. caesura as an aide to interpretation in: CP '15. 4 (Bd. X) 438—442.

Homerus. *Shewan, A*, Homeric Literature in: CR '14. 4 (Bd. XXVIII) 128—132.

— Leucas or Ithaca in: JHS '14 (Bd. XXXIV) 227—241.

— Rc. s. Hedin, Leeuwen, Rothe, Spieß in: CR '13, 3.

Shorey, P, Rc. s. Belzner (CP)

Six, J (Amsterdam) Rc. s. Müller.

Smyth, A, Composition of the Iliad. Essay on a numerical law in its structure. London, Longmans | CW '15 (9. Okt) 6 sh.

Stürmer, F (Weilburg) Rc. s. Drerup, Foster, Valeton (Wo)

Tesar s. sect. VIII 3b.

Valeton, M (Arnhem) s. B. '15 S. 33 s. B. '14 S. 17: Leiden, Brill. 337 S. | DL 16, 1 | Mn '14 (Bd. XLII) 290—329. 7 M.

— Rc. s. Draheim, Leeuwen: Mu '15 (Jan)

Wackernagel, J (Basel) Sprachliche Untersuchungen zu H. 1. Die attische Redaktion des Homertextes. 2. Die Atticismen der hom. Dichter S. 249 in: Gl '16 (Bd. VII) 161—319.

Wartenberg, MJ, Zu H.: Wo '12 S. 1295 | RA '13 S. 111.

Wecklein, Textkritische Studien zur Odyssee in: SBA '15 (Nov) | DL '15, 50.

Wellmann S. 2 s. Ael. *ε* 66.

Weniger s. B. '13 S. 69 | KBW '15, 22 | ZöG '15, 7.

Wilamowitz, U. v, Das griech. Epos und H. in: SPA '15 (28. Okt) | DL '15, 47.

Witte, K (Münster) Wortrhythmus bei H. in: RM '15 (Bd. LXX) 481—525. 1. *στίχοι ἀκέφαλοι* und *μείουροι*.

Zelle, H (Berlin-Friedenau) Rc. s. Maaß (HGy)

Ziehen, J (Frankfurt) Rc. s. Drerup, Finsler in: Bph '15, 36. 34,

— Rc. s. Weniger (Wo)

Scholia in Homerum. *Dachs, E*, Die *λύσις ἐκ τοῦ προσώπου*. Ein exegetischer und kritischer Grundsatz Aristarchs und seine Neuanwendung auf H. Diss Erlangen '13: Junge & Sohn. 77 S.

Kroll S. 95 s. sect. IV 3.

Eusthatius. Zu S. 785, 41. *Picard* s. id.

Svoronos, JN, Zu σχ O 714 in: JIAN '14, 1 (Bd. XVI)

Tolkiehn, J (Königsberg) Der Grammatiker Diokles in: Wo '15, 48.

Tresp s. B. '15 S. 156.

Wellmann S. 9 s. Ael. *χ* 299.

— σχ **A.** *Müller* s. Hom.

— σχ **B. T.** *Müller* s. id.

— σχ **Genavensia.** *Müller* s. id.

— σχ **Townl.** *Wellmann* S. 11 s. Ael. *P* 755.

Horapollo. *Roscher* S. 13 n. 32 s. Philostr. Zu H. 1, 7. 26.

Spiegelberg s. Plut. Zu I 10.

Wellmann S. 54 s. ibd.

Hybrias s. PLG.

Hymni Homerici ed. Evelyn-White s. Hes.

Puntoni, V, Zu H. X *εἰς Ἀφροδίτην* in: MABR (Bd. VIII) 7 S.

Withe, HGE, Some notes on the HH. in: CR '14 (Bd. XXVIII) 221—223.

Hymnus Curetum s. PLG.

Hyperides. *Schlau, W*, De orat. funebri. Diss Leipzig '13: Weida, Thomas. 59 S.

Ibycus s. PLG.

Isaeus. *Norwood, G* (Cardiff) Zu 81, 27 in: CQ '15 (Bd. IX) 1.

Isocrates. *Beaudouin, M*, Rc. s. Keßler ('10) in: RC '14 (Bd. XLVIII) 81.

Emminger, K, Studien zu den griech. Fürstenspiegeln. II. Die spätmittelalterliche Ü. der Demonicea. III. *Βασιλείου κεφάλαια παραινετικά.* Diss München '13: Lindl. 73 S.

Hagen, B. v. in: Lincke, K-Hagen, B. v: Philippos. Brief an Philippos. Brief an Alexandros. S. 95—150. 2,80 M.

Mayer s. Soph.

Münscher, K (Münster) Rc. s. v. Pöhlmann in: Bph '15, 3.

Richards s. Dem. Zu 7, 14. 12, 40. 15, 28. 19, 43.

Schwering S. 33 s. sect. III 4. Paneg. 151.

Wenig, K, Über die Echtheit der XXI. Rede in: Festschrift Král S. 49—57 | Bph '16, 4.

Jamblichus. *Bonner, C* (Univ. of Michigan) s. sect. VIII 6. de Mysteriis 3. 11 S. 127 P (CP)

Delatte S. 329 s. sect. VIII 6. Vit. Pyth. 148. 138.

Reitzenstein, R, Historia Monachorum und Hist. Lausiaca. Eine Studie zur Gesch. des Mönchtums und der frühchristl. Begriffe Gnostiker und Pneumatiker in: Forschungen zur Religion und Literatur des AT und NT '16, 7. Göttingen, V. & R. 266 S. Zu VP. 16. 141. 240.

Westermarck s. Hdt.

— **of Chalcis.** Theurgia or the Egyptian mysteries. Ü. ed. A. Wilder. '15. Greenwich Ct. Am. Sch. of Metaphysics. 283 S. 2 sh. 50 d.

Josephus. *Dibelius, M* (Berlin) Rc. s. Ussani (Wo)

Harnack, A. v. Mission und Ausbreitung des Christentums. '15[3]. Leipzig, Hinrichs. Bd. I: 483 S. Bd. II: 387 S. 15 M.

Jacoby, F (Kiel-Kitzeberg) Jesus bei J. in: Herm '16, 1 (Bd. LI) 159—160.

Kellermann s. Aristot.

Klein, S, Hebräische Ortsnamen bei J. in: MoJ '15, 7 (Bd. LIX) Breslau, Koebner.

Kohl-Watzinger S. 183. 182 s. sect. IX. BJ VII 43 f. Vita 277.

Moulton, WJ (Bangor Theological Seminary) Zu Ant. XIV 10. 22.

Norden s. Tac. Zur Archaeologie.

Paribeni s. sect. VIII 6. Zu BJ VI 6, 1.

Pfister, F, Zu Ant. I 6, 1. BJ VII 7, 4.

Porter, FC, Art. Proselyte. ERE. Zu Vita 23. 31.

Stein s. sect. VI 3. Zu Ant. XIV 210, XV 103 f. 187. 195 f, XVI 165. XIX 205 f, c. Apion. II 41. 58 f, BJ I 387 f, II 355. 386. 492. IV 605 f. 658 f, V 44, VI 238, VII 409. 420. 433.

Thomas, E, Rc. s. Norden in: RC '14 (Bd. XLVIII) 228—229.

Westermarck ibd.

Julianus. The works of J. with an Engl. transl. by Wright, WC. '13 (Bd. I) London, Loeb.

— ed. Wright, WC (Bd. II (Loeb) '14. London, Heinemann. 520 S. 5 sh.

Asmus, R (Freiburg) Rc. s. Misson, in: Wo '16, 1.

— s. Liban.

Boehm (Labeo) s. B. '15 S. 73.

Gerhard S. 11 s. PLG s. sect. IV 2. Zu VIII S. 246 D.

Julianus. *Kiaulehn* s. sect. IV 2.

Leclercq, H, Art. Chrisme S. 1495. DAC. Zu Bd. II S. 460 H.

Linder S. 22 s. sect. X.

Murray, G S. 157 f. in: Four stages s. B. '13 S. 42.

Rubensohn S. 59[2] s. FHG (Bd. III) Zu Misop. S. 362 C.

Stein s. sect. VI 3. Zu Caes. S. 309 A. Epist. 10. 51. a. : Themist S. 343.

Westermarck s. Hdt.

Lexica.

Lex. Hom. Apollonius. *Tresp* s. B. '15 S. 156.

— **Sabait.** *Tresp* ibd.

— **Seguerianum.** *Rutgers* s. sect. VIII 6. Zu I S. 318 Bekker.

Libanius ed. Foerster s. B. '15 S. 35 s. B. '13 S. 10: '15 (Bd. VIII) Leipzig. Teubner. 684 S. | Wo '16, 8. 14,80 M.

Asmus, Rc. s. Foerster, Misson (Wo)

Hadow, Vortrag. Classical Association at Newcastle in: CR '13. 8.

Misson, J, Dieux solaires chez L. in: MB S. 157—170.

— s. B. '15 S. 35: 160 S. 1. L'autorité des poètes. 2. Le sens de θεός. 3. La déesse Tyche. 4. Les dieux solaires. 5. L'apothéose. 6. L'action directe des dieux sur l'homme. 7. Les prodiges. 8. La prière. 9. Les fêtes. 10. Les mystères | Wo '16, 1.

Stein ibd. Zu I 156.

Tresp ibd.

Lucianus ed. Harmon, AM (Loeb) London, Heinemann. 519 S. Bd. II: 526 S. 1 sh. 50 d.

— The Syrian Goddess ed. Strong-Garstang. '13. London. Constable. 111 S. | CR '14, 2.

— Deeleman, CFM. Eene nieuwe uitgave van de morte Peregrini. Theol. Studien 33 (Bd. VI)

— Ü. ed. M. Weber. Bd. I '10. II '13. Leipzig. Dieterich. 206 S. 193 S. 1. Menippus, 2 Göttergespräche, 1. Totengespräch, Charon, Traum, Fischer, Philopseudes, Encomium, Alexander, Timon. 2. Märchenband. Ver. hist., Lucius, Ikaromen, Schiff, Bernstein, Seelenauktion, Bezahlte Gesellschafter, Apologie. 3.* Dialogband. | DL '15, 46.

— de morte Peregrini ed. Plooij-Koopman (van inleiding en aanteekeningen) '15. Utrecht, Ruys. 115 S. gr. 8°.

Bauer s. B. '15 S. 36 | BBG '16 (Bd. LII) 52.

Coccia, N, Note su la fortuna di L. nel rinascimento. Le versioni e i dialoghi satirici di Erasmo e Hutten. Mailand, Signorelli. 149 S.

Delatte S. 331 s. sect. VIII 6. Ver. hist. II 5.

Goldman S. 451 s. sect. X. Zeuxis 7, 2.

Greene, HW, Zu Dem. encom. 5 in: CQ '15 (Bd. IX) 55.

Helm, R (Rostock) in: Bph '15, 14.

— Rc. s. Bauer in: Bph '15, 43.

Kiaulehn s. sect. IV 2.

Lechat S. 162 s. sect. IX. Anach. 25.

Mutschmann, H (Königsberg) Eine perip. Quelle L's. in: RM '15, 4 S. 551—567.

Norden s. Verg. Aen. VI. Ἀληθ. διήγ. διαλ. νεκρ. 10, 1. 5 καταπλ. 22 f. νεκυομ 9. π. πενθ 7.

Reitzenstein S. 180, 3 s. Jambl. Zu I 8 II 13.

Roscher S. 37 s. Philostr. Zu Hermot. 60, Bis Accus. 1.

Lucianus. *Rose* s. sect. VIII 6. Tim. 40. 153.

Rubensohn S. 72[5]. Zu de dea Syria 59 in: SAA '10 (Bd. III 1)

Schulze, P (Dessau) Rc. s. Bauer (Wo)

Smith, R. Lectures on the religion of the Semites[2] S. 334. Zu de dea Syria 59 in: SAA '10 (Bd. III 1) 72[5].

Stamm, A (Mülheim, Ruhr) Rc. s. Weber.

Stein s. sect. VI 3. Zu Apol. 12.

Weinreich s. Philostr. Zu Rhet. praec. 18.

— σχ. *Tresp* s. B. '15 S. 156.

Pseudo-Lucianus. *Roscher* S. 35 s. Philostr. Zu Nero 10.

Lycophron. *Norden* s. Verg. Aen. VI. 3. 685. 1226.

Platt, A, Zu Alex. 1436 in: CQ '15 (Bd. IX) 137.

Reinach, S, Alex. 193—196 in: RA '14 (Bd. XXIV) 200—204.

Sartiaux S. 366 s. sect. IX (RA) Alex. 29.

— σχ. *Tresp* ibd.

Laur. Lydus. *Schwering* S. 12 s. sect. III 4. Zu de mag. S. 56. 13 (ed. Wünsch)

Stein ibd. Zu de mag. II 12. 30, III 4. 20. 42, de mens. S. 178 f.

Lysias. g. Euand. ed. Leisi, E. | CP (Bd. X) 487.

— ed. Hude s. B. '13 S. 11 | CR '14, 1.

— Per l'invalido. Contro Diogitone ed. Ammendola, G. Text. Anmerkungen. '14. 16 S. 21 S. à 50 c.

— Ü. ed. Hermann, C. '15. Leipzig. Reclam. 103 S. | Bph '15, 49. 20 Pf.

— Auswahl ed. Castiglioni, L. '14. Palermo. Sandron. 119 S. 1.50 L.

— g. Agor. con note italiane di Ammendola, G. '15. Livorno, Giusti. VIII + 75 S.

Fuhr, K (Marburg) Rc. s. Hermann (Bph)

Hollingsworth, JE (Whitworth College) Rc. s. Leisi (CP)

Kohl-Watzinger S. 181, 9 s. sect. IX.

Leisi, E, Or. XXVI. '12. Frauenfeld. Huber. 17 S. | CP '15. 4 S. 487.

Leyds, R (Groningen) Rc. s. Sewera: Mu '14 (Mai)

Mayer s. Soph.

Mras s. Plato.

Norwood, G (Cardiff) Zu 101, 15 in: CQ '15 (Bd. IX) 1.

Rabel S. 386 s. sect. VIII 3b. Zu 23, 12.

Radermacher S. 23 s. sect. III 3. VI 19.

Richards s. Dem.

Sandays, JE (St. John's House, Cambridge) Rc. s. Hude.

Thalheim, Th (Breslau) Rc. s. Begodt in: Bph '15, 17.

Malalas s. FHG.

Manetho s. ibd.

Marcus Aurelius Antoninus. *Breithaupt, G,* Quaestiones selectae. Diss. Göttingen '13: Dieterich. 97 S. | Bph '16, 2.

Haines, CR (Godalming) A few notes on the text of M. A. in: CR '14 (Bd. XXVIII) 219—221.

— Rc. s. Schenkl in: CR '13, 8.

Kuhn s. sect. V.

Palmer, JF, M. A. a comparative study in sub-hypnotic control, dominance or ascendancy and some of its causal factors in: Medic. Magazin. London '13 (Bd. XXII) 161—178.

Marcus Aurelius Antoninus. *Schaub* s. sect. VIII 3a.
Schenkl, H (Graz) Rc. s. Breithaupt.

Maximus Tyrius. *Berndt, R* (Insterburg) Rc. s. Schulte.
Gerhard S. 14 s. sect. IV 2. XI 10 (ed. Hobein)
Norden s. Verg. Aen. VI. 14, 2.
Schulte (Codices) s. B. '15 S. 37 | Bph '16, 3.
Shorey, P, Zu XVII 8 in: CP '15, 4 (Bd. X) 452–453.

Memnon s. FHG.

Menander s. FCA. RG.

Mnaseas s. FHG.

Moschus s. Buc. Gr.

Mulom. Chironis (ed. Oder '01). *Richter* s. Hippocr. Zu VIII.

Musaeus. Ero e Leandro, recato in italiano. '14. Aversa, Noviello. 20 S.
Hesseling, DC (Leiden) Rc. s. Zimmermann.
Norden ibd. 160. 245.
Weinberger, W (Brünn) Rc. s. Zimmermann in: Bph '15, 21.
Zimmermann s. B. '14 S. 18, '15 S. 38. '14. Paderborn, Schöningh | Mu '15 (Juni) 1 M.

Musici Scriptores Graeci (MSG)
Nicomachus. Ü. ed. Luther d'Ooge s. Wo '16, 5 S. 112.

Mythographi Graeci (MG)
Antoninus Liberalis. *Wellmann* S. 4 s. Ael. Zu 28.
Apollodorus. *Ancey* S. 378 s. B. '15 S. 148. Zu I 6. II 5. 9; 6, 4. III 13, 6.
Blumenthal s. FHG.
Tresp s. B. '15 S. 156.
Parthenius (Bd. II 1) *Jäger* s. Verg.

Nicander. *Arnolds* s. sect. III 2.
Norden ibd. Alex. 301.
Wellmann S. 5. 10 ibd. Ther. 932. 343. 71.

Nicolaus s. RG.

— **Damascenus** s. FHG.

Nicomachus s. MSG.

Nonnus. *Arnolds* ibd.
Jockl, R, Zu Dionys. XVIII 35 s. Callim. in: WSt '15, 1.
Mende s. sect. IV 2.
Tiedke, H (Berlin) Rc. s. Braun (Wo)
Tresp ibd.

Oppianus. *Arnolds* ibd.
Norden ibd. Hal. I, 73f. 229f.

Pseudo-Oppianus. *Norden* ibd. Cyneg. 2, 410f.

Oracula Sibyllina s. CSEG.

Origenes s. ibd.

Orphica (ed. Abel '85) *Arnolds* ibd.

P. Freiburg. *Fuhr, K* (Marburg) Rc. s. Aly-Gelzer in: Bph '15, 26.

P. Oxy. Part. 11 ed. Grenfell-Hunt. '15. London, Milford. 25 sh.
Jäger s. Verg. Zu no. 925.

P. Oxy. *Levy* S. 114[4] s. sect. VIII 3c. Zu II 282.
Müller s. Hom.
Raeder, H (Kopenhagen) Rc. s. Bauer in: Bph '15, 24.
Sitzler, J (Freiburg) Rc. s. PLG (Bd. III)
Hellenica. *Tschuschke* s. sect. III 3.

Pappus (ed. Hultsch) *Nagl* S. 50 s. Cic.

Paradoxographi. *Blümner, H* (Zürich) Rc. s. Oehler (Wo)
Capelle, W, (Bergedorf bei Hamburg) Rc s. id. in: Bph '15, 30.

Parmenides s. FPS.

Paroemiogr. *Tresp* s. B. '15 S. 156.

Parthenius s. MG.

Paulus Aegineta s. CMG.

Pausanias s. FHG.
Blumenthal s. FHG.
Blümner, H, Rc. s. Trendelenburg in: Bph '15, 6.
Carcopino: RA '13 (Bd. XXII) 257. Zu VIII 7, 3.
Feil s. sect. IX.
Frazer, JG, P. and other Greek sketches in: Eversley Series. London, Macmillan. 4 sh.
Hoernes S. 512 s. sect. IX.
Hyde, WW (Univ. of Pennsylvania): AJA 15, 1 s. B. '15 S. 147.
— s. sect. IX. Zu VIII 40, 1 S.
Jullian, C: REA '14 (Bd. XVI) 132. Zu VIII 7, 3.
Kappus, C (Schöneberg) Zu IX 24, 3. 27, 1. VII 22, 4 in: Bph '16, 2.
Keil S. 245 s. sect. X. Zu I 9, 7.
Kohl-Watzinger S. 175 s. sect. IX. V 5, 2.
Lamer, H (Leipzig) Rc. s. Trendelenburg (Wo)
Nilsson S. 50 s. sect. VIII 6. Zu I 26, 7.
Pottier s. sect. IX.
Premerstein S. 260 s. sect. VIII 6. Zu I 26, 6.
Reinach, A, Zu IX 40, 7 in: REG '13 (Bd. XXVI) 347—398.
S (Tyndarus) s. B. '13 S. 150: RHR '13 (Bd. LXVIII) 133—145. Zu III 20, 9 | AIB '13 (13. Aug) | RA '13 (Bd. XXII) 277.
Roscher S. 20. Zu VIII 38, 7. II 13, 7. I 24, 3.
— S. 35: X 24, 7.
Rubensohn, O (Hildesheim) Das Grab Alexanders des Großen in Memphis in: SAA '10 (Bd. III 1) 83—86. Zu I 6, 3.
Sartiaux S. 374. 383 s. sect. IX (RA) Zu III 17. IX 21, 1.
Schulten, Numantia s. sect. VI 3. Zu X 17, 2. 8. VI 19, 3.
Svoronos s. sect. IX (JIAN)
Tresp s. B. '15 S. 156.
Vollgraff, W, I 27, 5. VIII 42, 11 in: Mn '14 (Bd. XLII) 444.
Walker-Goldman S. 421 s. sect. X. IX 23, 7.
Weinreich S. 6 s. Philostr. Zu I 17, 1.
Weniger s. Pind. Zu IV 16, 1 f. 20, 1 f.

Pherecydes s. FHG.

Philistus s. ibd.

Philo. *Kellermann* s. Aristot.
Kohl-Watzinger S. 145. 209 ibd.
Lander Über das Befestigungswesen s. sect. X. VIII 15.
Norden s. Verg. Aen. VI. De somniis 1, 22.
Rothstein, JW (Münster) Rc. s. Treitel in: Bph '15, 41.
Schulten, Numantia s. sect. VI 3. Zu Mech. 4, 46.
Stegmann s. sect. VIII 2.
Stein s. sect. VI 3. Zu in Flacc. I 2f. Leg. ad Caium 22. 23.
Tschuschke s. sect. III 3.

Philochorus s. FHG.

Philodemus. *Mutschmann* s. Lucianus.
Paoli, UE (Isernia) Rc. s. Bassi in: Riv '15 (Bd. XLIII) 155—160.
Philippson, R (Magdeburg) Rc. s. Wilke in: Bph '15, 21.
Ringeltaube s. B. '15 S. 111.
Tschuschke ibd.
Tresp s. B. '15 S. 156.

Philostratus. Bd. I: Vita Apollonii. Ü. ed. Conybeare (Oxford) '12. Bd. II: The Epistles of A. and the treatise of Eusebius. London, Heinemann. XLIX + 592 + 624 S. | CR '13, 2. à 5 sh.
— Ü. ed. Phillimore. Bd. I. II. in: Oxford Translations. à 3 sh. 6 d.
Dibelius, M (Berlin) Rc. s. Plüß (Wo)
Gardner, EA, Zu VS II 5 in: The panathenaic ship of Herodes Atticus. CR '14 (Bd. XXVIII) 225—226.
Gaselee, S (Magdalene College, Cambridge) Rc. s. Conybeare. Phillimore.
Helm, R (Rostock) Zu VI 3 in: Bph '15, 14.
Jaekel s. Dio Chrys.
Kiaulehn s. sect. IV 2.
Lamer, H (Leipzig) Rc. s. Steinmann (Wo)
Norden ibd. Her. 143. Imag. 6.
Plüß, Th, Apollonios von Tyana und der unbekannte Gott in: Festschrift Blümner | Bph '16, 5. Zu VI 3.
Premerstein S. 261 s. sect. VIII 6.
Roscher S. 13f. V. Apoll. 3, 58. 14 in: ASG '15, 1 (Bd. XXXI)
Stein ibd. Zu Vit. Apollon. V 24. 36. Vit. Soph. I 5. 22. 30f.
Tresp ibd.
Weinberger, W (Brünn) Rc. s. Steinmann in: Bph '15, 37.
Weinreich, O (Halle) De dis ignotis qu. selectae in: ARW '15 (Bd. XVIII) Zu I 7. 29. 35 . . .
Wilhelm S. 120 s. sect. IX (JÖAI) Zu I 362 Kayser.

Phlegon s. FHG.

Photius. *Cauer, F* (Berlin-Lichterfelde) Rc. s. Klinkenberg (Wo)
Tresp ibd.

Phylarchus s. FHG.

Pindarus s. PLG.

Plato. Ion ed. Macgregor, JM. Text. Einleitung. Kommentar. '12. Cambridge, UP. 70 S. (Pitt Press Series) 2 sh.
— Menon. Ü. ed. Apelt, O. Leipzig, Meiner. *q* B no. 153. 91 S. s. B. '15 S. 41 | Wo '16, 6. 2,40 M; 2,80 M.

Plato ed. Fowler in: Loeb classical library. Bd. I. '14. London. Heinemann. 584 S. 5 sh.

— Phaedrus ed. Vollgraff s. B. '12 S. 153, '15 S. 41 | Mu '15 (Juni)

— P's Samenspraak Phaedrus in het Nederlandsch vertaald door Vollgraff, JC. '13. Leiden. Sijhoff | Mu '15 (Juni) Mit Dialogus 4.60 fr.

— Gorgias. Ü. ed. Apelt s. B. '15 S. 41 | DL '15, 47.

— Politikos. Ü. ed. Apelt (Bd. 151) | Wo '15, 49 s. B. '15 S. 41.

— Rep. ed. Adam, J. Text. Critical Notes. New collation of Parisinus A. Cambridge, UP. 4 sh. 6 d.

— Schneider, G, Lesebuch. '15³. Bd. II: Erläuterungen. Wien, Tempsky. 230 S. | Wo '16, 2. 2,25 M.

Adam, *Πλάτωνος Ὅροι*, ein Beitrag zur Geschichte der Definition. PVB '15 (11. Jan) in: So '15, 12 (Bd. III)

Alline, *H* (Lyon) Histoire du texte de P. AIB '13 (28. März) vgl. RA '13 (Bd. XXI) 407.

Anonymus. El idéal moral politico social de P. in: Boletin de la Union industrial Argentina '12 (15. Juli)

Apelt. Aufsätze s. B. '12 S. 154 | Das literar. Echo (Bd. XVI) 726 | Mo 597—599.

Arnim, *H. v* (Jugenddialoge) s. B. '15 S. 41. 224 S. | Bph '16, 1 | KBW '15, 10. 6 M.

— Pl. über Militarismus in: Unter deutschen Eichen. Vierte Liebesgabe deutscher Hochschüler. '15. Kassel. Furche. 270 S. 1.50 M.

Begodt, Die Bedeutung des Begriffes *φαντασία* bei P. in: φJG '15, 4 (Bd. XXVIII)

Berndt, *R* (Insterburg) Rc. s. Apelt (Wo)

Bessem, *E* (Utrecht) Rc. s. Schmelzer-Petersen: Mn '13 (Okt)

Bodrero Bd. II s. B. '15 S. 107 s. B. '14 S. 45.

Boer, *TJ. de* (Amsterdam) Rc. s. Vollgraff.

Davies, *GA*, Phaedo 62 A in: CR '15 (Bd. XXIX) 69—0.

Diels, *H*, Über P's Nachtuhr. SPA '15 S. 824—30 mit 3 Abb. Berlin, Reimer. 50 Pf.

Ehrenfels, *C. v*. Konstitutive Verderblichkeit der Monogamie in: ARB '08 (Bd. V) 111.

Field, *GJ*, Sokrates and Pl. A criticism of Taylor's Varia Socratica. '13. Oxford. Parker. in: Mind '14 no. 89 (Bd. XXIII) 2 sh.

Fraccaroli, *G*, Rc. s. Pohlenz in: Riv '15 (Bd. XLIII) 109—4.

Fraenkel, *JM* (Utrecht) Rc. s. Barwick: Mu '14 (Mai)

Gillischewski, *H* (Berlin) Rc. s. Apelt, Juroszek, Natorp, Pohlenz, Ritter (Wo)

Gomperz, *H* (Wien) Rc. s. Jacobus (DL)

Greebe, *CAAJ* (Gorinchem) Rc. s. Cron-Uhle: Mu '14 (Juli)

Groag, *E* (Wien) s. B. '14 S. 20: Teil II: Die genetische Entw. der pl. Ideenlehre in: WSt '15 (Bd. XXXVII) 118—41.

Günther, Rc. s. Hennig.

Hackforth (Episteln) s. B. '13 S. 72 | φ Review '14 (Mai)

Haff s. Aristot.

Hagen, *B. v*, in: Lincke-v. Hagen, Hellenismus in Klassiker-Ausgaben der griech. φ (Bd. VI). '11. Halle. Waisenhaus. S.17—94. 2.80 M.

Hartmann, *JJV*, Ad Rempublicam in: Mn '14 (Bd. XLII) 223—56.

Hennig, *R*, Zur Ophir- und Atlantis-Frage in: Deutsche Geographische Blätter (Bd. XXXVII) 45—55 | MGM '15, 5.

Plato. *Hildebrandt, K.* Rc. s. Apelt.

Hoffmann, G. r (Berlin) Rassenhygienische Gedanken bei P. in: ARB '14, 2 (Bd. XI) 174—83.

Höfler, A in: LZ '16, 1.

Hoernes S. 103 s. sect. IX.

Jacobus s. B. '15 S. 43 s. B. '14 S. 92 | Bph '16, 6 | DL '15, 49.

Kellermann s. Aristot.

Kiaulehn s. sect. IV 2.

Kiock s. B. '15 S. 43 | Wo '16, 8

Kraus s. ibd. | Mind '14 no. 89

Kruse, H (Husum) Fremde Zusätze in der Apol. PVB in: So '15 S. 299—11

Lagerborg, R. P's Koinnopolitik. Festschrift Westermarck '12 S. 259—78 Helsingfors

Lambertz, M (Wien) Zu Prot. 312c. IF '14 (Bd XXXIV) 57

Lehnert, G (Gießen) Rc. s. Apelt, Immisch, Kiock, Marck, Werner (Wo)
— Rc. s. Schneider. Bph '15, 11. Zum Menexenus

Maaß, E. Der Genius der Wissensch. in: Marburger Akad. Reden '09 no. 22. Elwert. 19 S. M 0,50

Marchant, EC, Zu Phaidon S. 105a. CR '14 (Bd XXVIII) 228—9

Marck, S (Ideenlehre) s. B. '15 S. 43: '12. Mü. Beck. 180 S. | AGφ '14 (Bd XX) 345—9

— P's Erkenntnislehre in ihren Beziehungen zur Kantischen. Kantstudien (Bd XVIII 3)

Marsilius Ficinus. Über die Liebe oder P's Gastmahl. Leipzig. Meiner. 259 S. φB (Bd 154) Anm. S. 225—51. Namen- und Sachregister. M 6 M 6,80 M 7,50

Martens, Rc. s. Apelt

Miller, JE. Die Bedeutung des mathem. Elementes in P's φ. Diss. Chicago '04

Mras, K (Wien) P's Phaidros und die Rhetorik. II 1. Neugebildete Wörter. 2. Poet. Ausdrücke. 3. *τροπικὴ φράσις.* WSt '15 (Bd XXXVII) 88—117

Müller s. Plot. Zu Tim. 34 B

Natorp, P (Marburg) Was uns die Griechen sind. Marburger Akad. Reden '01 no. 4. Elwert. 26 S.

— P's Ideenlehre. φ Vorträge der Kantges. ed. Liebert no. 5. '14. Berlin, Reuther & Reichard. 42 S. | DL '16, 3 M 1

Nestle, W (Heilbronn) Menon 95 C. Bph '16, 9

— s. sect. I 2a. Legg. I 644 A

— Rc. s. Arnim

Nettleship, RL - Benson, GR, Vorlesungen über den Staat. Lo, Macmillan 8 s 6 d

Norden s. Verg.

Otter s. Hom.

P. Oxy (Bd X) no. 280e—2e. Zu Politic.

Pater, WH, P. and Platonism 7 s 6 d

Pearson, K. Zweck und Bedeutung der National-Eugenik für den Staat. ARB '08 (Bd. V) 80. 87. 92

Petersen, P, und Aristot. im Unterricht höh. Lehranstalten. LL '15, 4 (Bd. III 1)

— s. B. '15 S. 15

Plato. *Philippson, R* (Magdeburg) Rc. s. Marck (AGq)

Platt, A Crat. 393 A. CQ '15 (Bd. IX) 138

Potemba, V (Diss) s. B. '15 S. 44 | Mind '14 no. 89

Putzner, GH, Die ethischen Systeme P's und der Stoa in ihrem gegens. Verhältnis. Diss. Leipzig '13: Berlin, Schade. 100 S.

Rackham, H, Rep. VII 514 B. CR '15 (Bd XXIX) 77–8

Raeder, H (Kopenhagen) Rc. s. Apelt, v. Arnim, Jacobus, Juroszek, Nolte, Ritter (Bph)

Reinhardt S. 207. 155. 246 f. s. FPS. Zu Crat. 402 A. Soph. 242 D Theaet. 152 B f. 179 E 255 D f.

Rensi, G, Die Moral P's. RIS '15 (Bd XIX) 551—68

Ringeltaube s. B. '15 S. 111

Ritter, C (Tübingen) Rc. s. Apelt. Bph '15, 6

— Rc. s. Wundt (KBW)

Ritzer, F, Fichtes Idee einer Nationalerziehung und P's pädagogisches Ideal. Diss. Jena '13: Langensalza, Beyer. 165 S. in: Pädag. Magazin no. 496 | KBW '15, 5 M 2

Römer, Beiträge zur Erkenntnis des Uranismus. Heft I. '06. Amsterdam, Suchtelen. 107 S. | ARB '07 (Bd IV) 548

Rose, HJ, Rep. IV 442 A. CR '15 (Bd. XXIX) 78

Schallmeyer, W, Generative Ethik. ARB '09 (Bd VI) 213

Schaub s. sect. VIII 3 a

Schott, E (Ulm) Rc. s. Ritter

Schulten (Num) Kritias 113 f.

Scudder, VD, P. als Novellist. YR '15 (Juli)

Stegmann s. sect. VIII 2

Stewart, HL (Dalhousie Univ) War P. Asketiker? q Review '15 (Bd. XXIV) 603—3 Lancaster

Stocks, JL, Zu Protag. 351 b—356 c. CQ S. 100—4

Taylor, AE, Rc. s. Hackforth

— *MEJ* (Holloway College, Englefield Green) Phaedo 62 A. CR '13 (Bd XXVII) 193

Tesar S. 153 s. sect. VIII 3 b

Walden, JWH, Die Universitäten Altgriechenlands. '12. Lo. Routledge. 367 S. 6 s

Wellmann, E (Berlin-Steglitz) Rc. s. Apelt (DL)

Werner, W (Diss) s. B. '13 S. 123 | Wo '16, 8

Willerding S. 58. Legg. 889 B s. CMG

Williams, MV, Rc. s. Marck. CR '13 (Bd XXVII) 146

Wundt s. B. '15 S. 45 s. B. '14 S. 20 | KBW '16 (Bd XXIII) 62

Zilsel s. Aristot.

Zuccante, G, Aristipp v. Cyrene und die platon. Dialoge in: Studi di filologia (Mailand)

Pseudo-Plato. *Parlu J* (a) s. B. '15 S. 44 s. B. '13 S. 178 | Wo '16, 4

Scholia in Platonem.

Proclus. *Reitzenstein* S. 245 s. Jambl. Zu in Tim. 23 D. 33 B

Roscher S. 36 s. Philostr. Zu in Tim. 4, 282 D

Schoy, C (Essen) Mittagslinie. Notiz z. Gesch. d. mathem. Geogr. ZGE '15, 9 Zu S. 51

Tresp s. B. '15 S. 156

Timaeus. Lexicon Platonicum. *Tresp* ibd.

Plotinus. Auswahl. Ü. ed. Taylor. T-Mead. NY. Macmillan. 74 + 343 S. 35 c.

Fuller, AG, s. B. '15 S. 43 | Journ. of φ (Bd X) 22

Jong, KHE, de (Leiden) Hegel und P. Eine krit. Studie. '16. Leiden. Brill. 36 S. M 1.50

Kellermann s. Aristot.

Mader, HF (Blankenburg) P. Studien. Herm '16 (Bd LI) 97—19

— Die Lehre vom Schönen bei P. So '15 (Bd III) 593—2

— Rc. s. Dreas, Gollwitzer. Bph '15, 40. 31

Reitzenstein S. 245 s. Jambl. Enn. II 9. 10

Santayana, G, Rc. s. Fuller

Schedler s. Macr.

Wundt, M, P. und die Romantik. NJ '15 S. 649—72

Plutarchus. Biografier '14 Heft 1. 2 Selected Essays ed. Tucker, TG. Oxford Translations 3 s 6 d

Abbott s. sect. VI 3. C. Gracch. 9

Albalec, A, Amiot et P. Le Foyer '15 (1. Febr)

Beaudouin, M, Rc. s. Reinhardt

Brinkmann S. 626 s. sect. VI 2. Num. 1

Brokate, C (Diss) s. B. '15 S. 45: Borna, Noske. 61 S. 1. De adul. 2. De amic. mult. 3. Fratr. Am. 4. De util. ex. inim. cap. 5. Prof. Virt. 6. Rat. Aud. 7. Quae ratio intercedat inter libr ‚de adul. et am' et quasdam vitas parallelas.

Buckler-Robinson (Sardes) s. B. '15 S. 166: AJA '14 (Bd XVIII) 343. Rom. 25

Brux, Zum Coriolan s. sect. VI 3

Castiglioni, L, Miscellanea P. 1. Codex der Vitä. 2. Theopompus in Vit. Dem. SI (Bd XX)

Cordner, AA (Dublin) Vit. Mar. 24, 3. CR '13 (Bd XXVII) 215

Cumont, F, Theol. solaire S. 18, 3. Fac. Lun. S. 943

Delaruelle S. 159. 166 s. Verg. Vit. Rom. 16

Delatte S. 331 s. sect. VIII 6. Ser. Num. S. 565 f.

Endres s. Curtius

Frothingham S. 319 s. Varro. Vit. Rom. 2

Gerhard S. 5. 10. 13 s. PLG. De Alex. fort. II 3 S. 336 d s. sect. IV 2

Graeber, R (Halle) Rc. s. Güthling, Pichlmayr. Bph '15, 36

Grote s. B. '15 S. 116

Gruppe, O (Charlottenburg) Vit. Per. 13. Bph '15, 7

Güthling, O (Goldschmieden) Rc. s. Hein (Wo)

Hartman, JJ (Leiden) De P. scriptore et philosopho. '16. Leiden. Brill. 690 S. M 15

— s. B. '15 S. 46. Am. Prol, an vitiositas . . . , animine . . . . Mn '14 (Bd XLII) 273—89

— De garr. ibd. S. 424—43

Hersman, AB, Studies in Greek alleg. interpretation. 1. Before P. 2. P. Diss. Chicago '06

Hiller s. sect. X (AE). Vit. Philop. 21

Hyde S. 162 s. sect. IX. Mus 14

Kanngießer s. CMG

Kastriotes S. 146 s. sect. X. Vit. Per. 13

Plutarchus. *Keil* s. sect. X. Vit. Alex. 40

Kellermann s. Aristot.

Kiaulehn s. sect. IV 2

Kohlbrügge, JH, Stadt u. Land als biol. Umwelt. ARB '09 (Bd VI) 641

Lanzani, C, De E litera. Riv '15 (Bd. XLIII) 196—8

Legge, F, s. B. '15 S. 46 | AJA '14 (Bd. XVIII) 524

Montesi, J, 1. Lib. Ed. 2. Poet. Aud. SI (Bd XX)

Mutschmann S. 563 s. Lucianus

Nagl S. 70 s. Cic. Vit. Fab. 4

Norden s. Verg. Def. Or. 10. Fac. Lun. 28. Gen. Socr. 22. Ser. Num. 22. Vit. Marc. 8

Papabasileiu S. 153 s. Athen. *Περὶ τοῦ μὴ χρᾶν* 24. *Περὶ σαρκοφ.* B 1. Quaest. conv. VII 1

Pfeifer s. Cato. Vit. Tib. Gr.

Premerstein S. 262 s. sect. VIII 6. Vit. Demetr. 10. 12

Prickard, AO, Def. or. 20. De anima VII S. 22 (Teubner) CR '15 (Bd XXIX)

Radermacher, Qu. Rom. 613b 643ab. SAW '15 (Bd CLXXVIII) 12

Reinach, AJ, Mor. 972f. FA '12 (Bd. III) 72

— *S*, Rc. s. Parmentier s. B. '15 S. 46

Reinhardt, C (Theol) s. B. '11 S. 101. Vit. Hom. | RC '14 (Bd XLVIII) 102

— S. 185. 198 s. FPS. Def. Or. 415 D

Reitzenstein S. 245 s. Jambl. De Is. 54

Richards, H, Mor. CR '14 (Bd XXVIII) 257—62

Ringeltaube s. B. '15 S. 111. *Περὶ ἀοργησίας*

Robinson s. sect. VI 3

Roeder s. sect. VIII 6. Die Osirissage nach P. S. 15—2

Roscher S. 33 s. Philostr. Qu. Rom. 12. Def. Or. 42. 46

Rubensohn S. 71, 1 s. FHG (Bd III) Satyros. De disc. am. S. 56 E

— S. 73, 3. Qu. Conv. III 2, 2. SAA '10 (Bd III) 73, 3

Rutgers S. 407 s. sect. VIII 6. Vit. Thes. 22

Schulten (Num) Vit. Sert. Scip. Tib. Gr.

Seaton s. Lucr. Plac. 3, 16

Sinko, Th, Eos '08 (Bd XIV) 152

Smith s. sect. VI 3. Vit. Crass. 17f.

Spiegelberg, W, Der ägyptische Mythus vom Sonnenauge. SPA '15 (11. Nov) De Is. 73

Stegmann s. sect. VIII 2

Stein s. sect. VII 3. Vit. Ant. 24. 54. 60 Vit. Cat. Mai. 12. 22 Vit. Cat. Min. 57 Vit. Cic. 49 Vit. Galb. 2 Praec. S. 13 Reg. apophth. 3. Prob. Alex. 13. 21f.

Stiefenhofer, A, Die Echtheitsfrage der biogr. *συγκρίσεις*. Diss. Gießen '15: Tübingen

Strijd, JHW, Pyth. Or. CR '14 (Bd XXVIII) 217—9

Svoronos s. sect. IX. JIAN '14 (Bd XVI) 269. Vit. Alc. 17

— Vit. Alex. 14 ibd. S. 89

Tresp s. B. '15 S. 156

Versakes, F, Der Tempel des Nikias. AE '13 S. 75—6 | AJA '14 (Bd XVIII) 212. Vit. Nic. 3, 3

Vollbrecht, W (Altona) Rc. s. Gühling (Wo)

Plutarchus. *Walker-Goldman* S. 422 s. sect. X Vit. Sull. 26
Wellmann S. 28 s. Ael. De Is. 74
Westermarck s. Hdt.
Wilhelm s. sect. X. SAW '13 S. 6 Vit. Arist. 27
Wilke s. B. '15 S. 39 | Bph '15, 21

Poetae Lyrici Graeci (PLG)
Otter s. B. '15 S. 104
Alcaeus (Bd III) *Norwood, G* (Cardiff) Fr. 15, 6 Bgk. CQ '15 (Bd IX) 5
P. Oxy. '14 (Bd X) | Bph '14, 3
Anacreon (Bd III) ed. Rose-Preisendanz. '12. Teubner. 66 S. | CR '14 (Bd XXVIII) 132
Edmonds, JM, Rc. s. R-Preisendanz
Reinhardt S. 133 s. FPS Fr. 94
Schulten (Num) Fr. 8
Archilochus (Bd II) *Gomperz* s. sect. V
Bacchylides (Bd III) *Jockl* s. Callim.
Norden s. Verg. 5, 64 f. 71 f. 16, 119
Sitzler, J (Freiburg) Rc. s. Maas
— Rc. s. Blaß-Süß. Bph '15, 39
Cercidas (Bd II) *Gerhard, GA* (Czernowitz) Cercidea. WSt '15 (Bd XXXVII) 1—26
Corinna (Bd III) *Bethe* s. B. '14 S. 89
Paton s. sect. III 3. Meleager Stephanos 31—2
Hybrias (Bd III) *Wagner, R* (Eßlingen) Wo '15, 47
Hymnus Curetum. *Powell, JU*, Vs. 3. 16. 34. CQ '15 (Bd IX) 143
Ibycus (Bd III) *Mancuso* S. 295—332 s. sect. IV 2
Pindarus (Bd I) ed. Sandys, J. Oden. Hauptfragmente. Einl. Ü. Lo, Heinemann (Loeb) 45 + 635 S. 1 s 5 d
— ed. Schroeder | Mu '15, 11
Bassi, D (Neapel) Rc. s. Fraccaroli. Riv '15 (Bd XLIII) 370—6
Brinkmann s. sect. VI 2
Bury, RG, Pyth. 2, 90. CR '15 (Bd XXIX) 77
Giannopoulos s. sect. IX. Fr. 164 Bgk
Kroll S. 104 f. s. sect. IV 3. Fr. 150. 198
Kuiper, K (Amsterdam) Rc. s. Schroeder
Launay s. sect. VIII 5
Mancuso ibd. Pyth. IV
Norden ibd.
Romagnoli, E. Pyth. IV. Metr. Ü. Komm. AIV (Bd LXXIV) 641—59
Roscher S. 22 s. Philostr. Fr. 53
Sartiaux S. 360. 380 s. sect. IX. Pyth. IX 111. II 48
Schroeder, Festvortrag über P. PVB '15 (18. Dez) 46. Stiftungsfest
— s. Aeschyl. Pyth. IX
Sitzler, J (Freiburg) Rc. s. Maas (Wo)
— Rc. s. Müller. Schroeder. Bph '15, 32. 20
Reinhardt S. 83 s. FPS. Fr. 169
Svoronos. JIAN '12 (Bd XIV) 226. Fr. 45
Tesar s. sect. VIII 3 b
Weniger, L (Weimar) Ol. VI. ARW '15 (Bd XVIII)
— σχ. *Tresp* s. B. '15 S. 156.

Poetae Lyrici Graeci (PLG) (Fortsetzung)

Sappho (Bd III) *Agar, TL*, P. Oxy (Bd X) vs. 6 f. CR '14 (Bd XXVIII) 189—0

Castiglioni, L (Asti) AR '15 (Bd XVIII) 48

P. Oxy. '14 (Bd X) | Bph '16, 3

Parente, N, L'ultima ora di S. Carmi di M. Gius. Guacci. Nobile secato in versi latini. '14. Aversa, Noviello. 15 S.

Patrick, MM, S. und die Insel Lesbos. OCC. 180 S. 26 Abb. 1 s 25 1

Sitzler, J (Freiburg) Rc. Bascoul, Edmonds. Bph '15, 17. 19

— Rc. s. Walther (Bph)

— Rc. s. Wilamowitz (Wo)

Terzaghi, N, Randbemerkungen zu den neuen Fragmenten. ANA '14 (Bd III) 217—39. 243—6

Vollgraff, JC (Utrecht) Rc. s. Wilamowitz: Mu '14 (Mai)

Walther s. B. '15 S. 50: 71 S. | Bph '16, 10

Simonides (Bd III) *Kappus, K* (Berlin-Schöneberg) Rc. s. Semenov: Bph '15, 7

Reinhardt S. 129 s. FPS. Fr. 5

Vollgraff s. Sappho

Solon (Bd II) *Heinemann* s. Eur.

Tesar s. sect. VIII 3 b

Stesichorus (Bd III) *Mancuso*, S. 153—293 s. sect. IV 2

Sartiaux S. 364 s. sect. IX (RA) Fr. 5

Schulten (Num) Fr. 5

Sitzler, J, Rc. s. Bascoul. Bph '15, 17

Theognis (Bd II) *Heinemann* ibd.

Mancuso S. 85—53 ibd.

Reinhardt S. 139 f. ibd. Vs. 129. 384

Tyrtaeus (Bd II) *Norden* s. Verg. Zu 12, 31

Pollux. *Horn* s. Hom.

Jüthner s. sect. VIII 2. Zu X 108

Premerstein S. 258 s. sect. VIII 6. Zu VIII 86

Schlossarek, M (Frankenstein) Rc. s. Roth (Wo)

Svoronos, JN, Zu I 90. JIAN '14 (Bd XVI) 93

Tresp s. B. '15 S. 156

Varneke, BV, Catalogus théatral de P. BAP (Okt)

Wellmann S. 23 s. Ael. Zu V 86

Polyaenus. *Grote* s. B. '15 S. 116

Seure S. 230 s. sect. IX (RA) Zu VII 22

Tresp ibd.

Polybius. *Anonymus*, Aufdeckung eines großen Knochenfeldes auf dem Schlachtfeld von Telamon aus dem Jahre 225. Nation '13 (28. Aug) 197 | AJA '14 (Bd XVIII) 102

Bauer, A, GGA '15, 11 S. 748.

Damsté, PH, Pulmo marinus. Mn '14 (Bd XLII) 420—3

Gröseling s. B. '15 S. 123

Grote ibd.

Heiland (Perseus) s. B. '15 S. 123

Jullian, C, Hannibals Alpenübergang. REA '14 (Bd XVI) 96

Nagl S. 13 s. Cic. Zu V 26

Polybius. *Oehler, R* (Berlin-Lichterfelde) Rc. s. Meltzer. Bph '15, 22
Pfeifer s. Cato
Roos, AG (Groningen) Ein übersehenes P-Zitat. Bph '16, 3
Schulten (Num) Zu XXXIV. XXXV 1. III 36, 3. XXXII 2. Fr. 96. VI 23
Stein. Zu XII 26 s. sect. VI 3
Tresp s. B. '15 S. 156
Tschuschke s. sect. III 3
Walker-Goldman S. 422 s. sect. X. Zu XX 5, 7
Wilhelm S. 107 s. sect. X. Zu II 62
Wunderer S. 3 s. Soph (BBG) Zu III 48, 8

Porphyrius. *Bidez* (Vie) s. B. '15 S. 47 | CR '14 (Bd XXVIII) 182 | Mu '15, 1 (Bd XXIII) | RA '13 (Bd. XXII) 317
Bousset, W (Göttingen) de abst. II 36 -3. ARW '15
Bury, RG, Rc. s. Bidez (CR)
Dräseke, J (Wandsbeck) Zu Markos Diakonos. Wo '15, 48
Jäger, WW (Kiel) Rc. s. Bidez. Bph '15, 46
Jong, KHE. de (Gravenhage) Rc. s. id.
Norden s. Verg. Zu Antr. Nymph. 18
Reitzenstein S. 39. 103, 1. 111 s. Jambl. Zu de abst. II 15. 44f. IV 6
Tresp ibd.

Posidonius s. FHG

Proclus. *Rutgers* S. 411 s. sect. VIII 6. Zu Chrestom. § 28

Procopius s. CSHB

Prodromus s. RG

Ptolemaeus. *Dinse, P*, Die hdschr. P-Karten. ZB '13, 9 (Bd XXX) 25 S.
Fischer, J, Rc. s. Mzik (PM)
Frank s. Avienus s. GGM
Kellermann s. Aristot.
Langenmaier, T (Landau) Die Darstellung der zentralafrikan. Seenregion von P. bis d'Anville. PM '16 (Bd LXII) 10—2
Lantier s. sect. IX. Zu I 8, 5
Mzik, H. v, P. und die Karten der arab. Geogr. GGW '15, 3 (Bd LVIII) PM '16 (Bd LXII) 37
Prokop, A, Die Markgrafschaft Mähren in kunstgesch. Beziehung. '04 (Bd I) Wien, Spies
Riese, A (Frankfurt) Zu II 3, 4. RGK '15 (Bd VIII) 95
Römer s. Plato
Schulten (Num) Zu II 6, 55. 57
Stein. Zu IV 5 ibd.
Storbeck s. Scylax s. GGM

— **Chennus.** *Berndt, R* (Insterburg) Rc. s. Drerup-Grimme-Kirsch. Bph '15, 39
Cessi, C, Rc. s. Chatzis. Riv '15 (Bd XLIII) 366—84

— **Mathematicus.** *Heath, TL*, Rc. s. Manitius. CR '14 (Bd XXVIII) 50
Schönberger s. B. '15 S. 49: 133 S. | Bph '16, 4

— π. διαφ. λέξ [in: Herm 1887 (Bd XXII) 398]
Tresp ibd.

Pytheas. *Schulten* (Num)
Sphyris, KE, s. B. '15 S. 49 | REA '14 (Bd XVI) 232

Quintus Smyrnaeus ed. Way s. B. '13 S. 73 | CR '14 (Bd XXVIII) 97
Arnolds s. sect. III 2
Kanopka s. B. '15 S. 93
Mende s. sect. IV 2
Owen, AS, Rc. s. Way
Paschal, GW, A study of Qu. S. Diss. Chicago '04.

Rerum Naturalium Scriptores (RNS)
Antigonus (ed. Keller) *Tresp* s. B. '15 S. 156
Apollonius (Hist. mirabilium ed. Keller) *Tresp* ibd.

Rhetores Graeci (RG)
Eisemann s. B. '12 S. 91 | Bph '15, 47
Lehnert, G (Gießen) Rc. s. Felten. Bph '15, 18
Anaximenes. *Wilke, K* (Greifswald) Rc. s. Eisemann
Anonymus. *Cohoon* s. Men. Zu 359, 33—4
Demetrius (Bd III) *Herrle* s. sect. III 2
Hermogenes. *Greene, HW*, Zu π. ἰδεῶν II 9 S. 371 (Rabe) CQ '15 (Bd IX) 55
Herrle ibd.
Mras s. Plato
— σχ. **Syrianus.** *Tresp* ibd.
Menander. *Jäger* s. Verg.
Nicolaus. *Felten, J.* De N. praeexercitamentis. Diss. Bonn '13: Teubner. 33 S.

Prodromus. *Kukules, PJ.* Λαογραφία (Bd V) 309—32

Rufus Ephesius (ed. Daremberg-Ruelle '79) *Gossen*, Art. RE. RE[2]

Satyros s. FHG

Scylax s. FHG. GGM

Sextus Empiricus. *Reinhardt* S. 262 s. FPS. Zu adv. math. VII 67

Socrates s. CSHB

Sophocles ed. Storr, F (Loeb) s. B. '13 S. 14 | CP '15, 4 S. 469
— Ü. ed. Bruch, C-Müller, HF. '13. Heidelberg, Winter M 3
— Ü. ed. Amelung, W (Bd I) Laios. OR. OC. Antig. '16. Jena, Diederichs. XXIII + 256 S. 9 Abb. M 6 M 7,50
— Aias ed. Bassi, D. '14. Florenz, Sansoni. XXXVII + 134 S. | Riv '15 (Bd XLIII) 358
— Antig. ed. id. '14[2]. Neapel, Perrella. 127 S. | ibd.
— — ed. Bruhn | BBG '16 (Bd LII) 77
— — ed. Goerebaert, A (Bd I) Text (Bd II) Inleiding. Aanteekeningen. '14. Liège, Dessain | Mu '15 (April) 0.75 fr. 1.15 fr
— — ed. Rappold, J. Bd I. Bd II. Wien, Hölder K. 0,88. 0,72
— Electra ed. Benloew-Bellaguet. '15. P, Hachette. 225 S. in: Traductions juxtalinéaires des principaux auteurs classiques gr. 3 fr
— — ed. Bruhn | BBG '16 (Bd LII) 77
— — ed. Rappold, J. Bd I. Bd II. K. 0,96. 0,72
— Philoctetes ed. id. Bd I. Bd II. K. 0,88. 0,60
— — ed. Wecklein. '13. Mü, Lindauer M 1,60
Adami, F (Frankfurt) Rc. s. Radermacher, Sachse (Wo)
Ancey S. 211 s. sect. VIII 6. Zu Ai. 608
Beaudouin, M, Rc. s. Ἰχνευταί. RC '14 (Bd XLVIII) 445—7
Bucherer, F (Pforzheim) Rc. s. Koettgen, Radermacher (2), Sachse, Zinsmeister. Bph '15, 11. 9. 25. 18. 27

Sophocles. *Derume, E.* Intuition du théâtre de S. 1. Allgemeines. 2. Antig. NV '13 (Bd II) 170—4
Fincke, H (Berlin) Rc. s. Koettgen (Wo)
H. J. Rc. s. Storr. CR '13 (Bd XXVII) 106
Harry, JE, Trach. 331 CR '15 (Bd XXIX) 112
Hartman, JJ, Tracch. 706 f. Mn '15 (Bd XLIII) 441
Heinemann s. Eur.
Helm, R (Rostock) OC 863—10. Bph '15, 14
Kuiper, K (Amsterdam) Rc. s. Rasch: Mu '14 (Dez)
— Rc. s. Royaards: Onze Eeuw '14 (April)
Lambertz S. 185 s. sect. III 4. El. 800
Marchi, E. de, Zu den *Ἰχν.* RI '13 (Sept) | Boll '14 (Bd XX) 260
Mayer (Prodikos) s. B. '15 S. 110
Mende s. sect. IV 2
Norden s. Verg. OR 175. 1096 Fr. 794 N²
Otte, H (Berlin-Lichterfelde) Rc. s. Horneffer (Wo)
Paoli, NE (Florenz) Rc. s. Bassi (Riv)
Papabasileiu S. 151 s. Athen.
Pearson, AC, Ichn. 300 in: *Αἰτναῖοι κάνθαροι.* CR '14 (Bd XXVIII) 223—4
Piovano, GA, Rc. s. Marchi (Boll)
Rose, HJ, OT 980. CR '14 (Bd XXVIII) 230
Sachse s. B. '15 S. 53 s. B. '14 S. 93 | Wo '15, 46
Schmidt, MCP (Berlin) Bph '16, 3
Sheppard, JT (King's College, Cambridge) Kausales *ὅτε* und kausales *ὅταν* bei S. CR '13 (Bd XXVII) 185—9
Shorey, P, Rc. s. Storr (CP)
Süß, H (Wien) s. B. '15 S. 53: Teil II. WSt '15 (Bd XXXVII) 27—62 (Enge Verbindung der Trimeter. Enjambement)
Tesar s. sect. VIII 3 b
Viljoen, HJ (Groningen) El. 1074 f. CQ '16 (Bd X) 1—6
Walch, JL, De Oedipus-vertooningen Coenen-Verhagen-Canter. Weekblad '13 (7. 14. 21. Sept) Amsterdam
Wecklein, N (München) Rc. s. Calderini. Bph '15, 13
Weniger s. Pind. Zu Antig. 1055 f.
Wunderer, C (Bamberg) Zum Phil. BBG '16 (Bd LII) 1—11.
Zielinski, Th, L'Aiace Locrese. Herm (russisch) '13 (Bd. VII) 12. 21 | Riv '14 (Bd XLII) 191
— *σχ.* *Tresp* s. B. '15 S. 156

Soranus s. CMG

Sosthenes s. FHG

Stephanus Byzantius. *Schulten* (Num) Zu *Λιγυστίνη. Γλῆτες. Τλῆτες, Βέβρυκες, Ἰβηρίαι*
Tresp ibd.

Strabo. *Endres* s. Curt.
Frank s. Avienus s. GGM
Hueppe s. Plin.
Jachmann s. sect. VII 2. Zu VII Fr. 58
Jörs S. 247 s. sect. VIII 3b. Zu XVII 12 S. 797

Strabo. *Jullian, C*, Aéria. REA '14 (Bd XVI) 96. Zu IV 1. 11
Keil S. 293 s. sect. X. Zu S. 640.
Klotz, A, Rc. s. Strenger (HZ)
Kretschmer, K, Rc. id.
Lantier S. 186 s. sect. IX. Zu IV 1, 14
Leaf s. sect. VII 1. Zu XIII 1, 44
Meitzen s. Caes.
Musil, A, Zu XVI 1, 27. AAW '13 (Bd L) 15
Naber S. 422 s. sect. VIII 3 b. Zu XVII 1, 3
Naville, E, Bericht. Egypt Exploration Fund (EEF) | AJA '14 (Bd XVIII) 386
Philadelphus, AT, Der Tempel des Augustus in Nikopolis. AE '13 S. 235
Philipp, H (Friedenau) Rc. s. Oddo. Bph '15, 44
Reinach, S, Der Hermaphrodite aus Ruscino. AR '13 (Bd XXI) 390—2. Zu III 4, 17
Reinhardt S. 147 s. FPS. Zu I 94
Schulten (Num) Zu Lib. III passim. S. 66. 64. 107. 108
Stegmann s. sect. VIII 2
Stein s. sect. VI 3. Zu V 248. VI 288. X 485. XI 524. 532. XIII 595. XIV 637. XVII 788. 794 f. 817 f. 840
Strenger s. B. '15 S. 54 | GZ '15 S. 173 | HZ '15, 2 (Bd XIX)
Tresp s. B. '15 S. 157
Tschuschke s. sect. III 3
Vollgraff s. sect. X. Zu VI S. 263
Walker-Goldmann S. 420 s. sect. X. Zu IX 405 f.
Wellmann S. 28 s. Ael. Zu XVII 812

Suidas. *Becker, J*, De S. exc. hist. Diss Bonn '15: Georgi. 73 S.
Pohlenz, M (Göttingen) Zu *Θεόδωρος*. Bph '15, 47
Stein ibd. Zu *Διόνυσος, Κῦρος, Οὐηστῖνος*
Tresp ibd.

Συναγωγὴ τῶν πρὸς διαφ. σημαιν. λέξ.
Tresp ibd.

Syncellus s. CSHB

Synesius. *Ludwig, A*, *π. ἐνυπνίων*. W Studien '16 S. 22—5. 73 S

Syrianus s. Hermog. s. RG

Them. par. *Περὶ ψυχῆς*
Pohl, Thesis 3 s. Lib. s. B. '15 S. 35. Zu 33, 13

Themistius. *Reinhardt* S. 167 ibd. Zu Paraphr. Aristot. 231, 8 (Spengel)
Stein ibd. Zu VIII S. 126 XIII S. 212 f (D)

Theocritus s. BG

Theodoretus (ed. Raeder '04) *Korte* ARW '15 S. 122. Zu VII 11 S. 183

Theophrastus s. Diels, Dox.
Frank S. 42 s. Avienus s. GGM. Zu HP III 13, 7
Herrle s. sect. III 2. Zu *περὶ λέξεως*
Kappus, C (Schöneberg) Zu Char. 16. Bph '16, 2
Mutschmann s. Lucianus
Thiselton-Dyer, WT, Antike Pflanzennamen s. B. '15 S. 55. Teil II. 10. *ὀζαινῖτις* 11. *ἐλαίαγνος* 12. *βίσσος* 13. *κερασκόμη* 14. *βίβλος* 15. *περσέα* 16. *ἀφάρκη* 17. *τὸ τοῦ βολβοῦ κώδιον* 18. *σησάμινα ξύλα*. JP '15 (Bd XXXIV) 78—96
Wellmann S. 34 ibd. Zu der Schrift *περὶ δακετῶν καὶ βλητικῶν*

Theopompus s. FHG

Thucydides ed. Classen-Steup (Bd II) s. B. '15 S. 55 s. B. '14 S. 23 | Mu '15 (Mai)

— Ü. Lib. II ed. Mills. Einleitung Stuart Jones, H. '13. Oxford. CP. XXIX + 72 + 86 S. 3 s 6 d, Komm. 2 s 6 d

Lib. VI ed. Smith, CF (Univ. of Wisconsin) '13. Lo, Ginn. 250 S. in: College Series of greek authors 6 s d 6

— Ü. ed. Horneffer s. B. '15 S. 55 in: Antike Kultur (Bd XXX—XXXIII) '14. Leipzig, Klinkhardt | BBG '15, 9 à M 1

— ed. Spratt s. B. '12 S. 159 | CR '13 (Bd XXVII) 173

Bonner s. sect. VI 2. Zu I 20, 3. V 38

Brinkmann S. 627 s. sect. VI 2. Zu V 49. III 8

Elter s. B. '15 S. 56 | ZöG '15, 7

Hoernes S. 440 s. sect. IX. Zum Waffentragen (Lib. I)

Hude, K (Frederiksborg) Rc. s. Classen-Steup, Lamb. Bph '15. 25. 28

Jagel, A (Bergzabern) Rc. s. Horneffer

Jones, HJ, Rc. s. Spratt

Kallenberg, H (Berlin-Dahlem) Rc. s. Elter. Bph '15, 38

Leyds, R (Groningen) Rc. s. Classen-Steup

Lucidi s. sect. IV 2

Mayer s. Soph.

Mesk, J (Wien) Rc. s. Elter

P. Oxy (Bd X) no. 1245—1247. Zu I 139—1. VII 38. VIII 8—11

Schmitt s. sect. III 3

Schulten (Num) Zu VI 2. 90

St'astny s. sect. VI 2. Zu II 99

Svoronos s. sect. IX. JIAN '14 (Bd XVI) 264. Zu V 61f.

Widmann, SP (Münster) Rc. s. Elter (Wo)

— σχ. *Tresp* s. B. '15 S. 156

Timaeus s. FHG, s. Plato

Timon s. Corpusculum, s. FPP

Timotheus v. Gaza s. Suppl. Aristot.

Tryphiodorus. *Kanopka* s. Qu. Smyrn.

Norden s. Verg. Zu Vs. 52

Tzetzes. *Kanopka* ibd.

Stein s. sect. VI 3. Zu Phil. VI 281

Xenophanes s. FPP

Xenophon. Anab. ed. Bersi s. B. '13 S. 184. Lib. III. IV: '14². LXXXIV + 159 S.

— — ed. Boucher s. B. '15 S. 57 | Nation '14 (29. Jan) 111—2 NY

— — ed. Gemoll. Lib. I—IV. '15⁴. Teubner. XXXVI + 166 S. M 1,40

— — ed. Geerebaert, A, Voorbereiding op het Ie boek van X. A. '13. Roulers, Meester 0,65 fr.

— — fasc. 3. X. A. Lib. IV. '14.

— Cyrop. ed. Miller. '14 (Loeb) Lo, Heinemann. 400 S. 5 s

— Mem. Auswahl ed. Rösiger, P. Text. '15². Teubner, Schülerausgaben. 106 S. M 1

— Pol. ed. Kalinka | Mu '15, 2 (Bd XXIII)

Blümel S. 17 s. Hom. Zu Anab. VII 8, 26

Blümner, H (Zürich) Zu Hell. VII 4, 28. Bph '15, 6

Xenophon. *Breccia, E.* Mem. I 5, 2. SAA '10 (Bd III) 107
Brooks, F (Univ. of Bristol) Zu Pol. 2, 12. CR '13 (Bd XXVII) 163
Goßler, v, s. B. '15 S. 43 Die Memor. und die sokr. Begriffsbildung
Hammerer s. sect. VIII 2. Zu π. ἱππ. 6, de ven.
Horn s. Hom. Zu Anab. IV 5, 36
Hornstein, F, Komposition und Herausgabe der Memor. II. WSt '15 (Bd XXXVII) 63—87 s. B. '15 S. 57
Kiaulehn s. sect. IV 2
Kuiper, Rc. s. Mendes da Costa: Onze Eeuw '14 (April)
Leeuwen, J. van (Leiden) Rc. s. Kalinka
Leo, Griech-röm. Biographien S. 224 f. Zum Agesilaus. Bph '15, 24
Leonhard, W, Anab. VII 8, 1. MAI '14 (Bd XXXIX) 144—7
Macnaghten, RE, Sokr. und das δαιμόνιον. CR '14 (Bd XXVIII) 185—9 | Riv '15 (Bd XLIII) 397
Musil, A, Anab. II 4, 12. AAW '13 (Bd L) 14
Nestle, W (Heilbronn) Rc. s. Kalinka. Bph '15, 42
Rackham, H (Christ's College, Cambridge) Zu Hell. II 11. CR '13 (Bd XXVII) 215
Scheil, V, Gobryas und X's Cyrop. Revue Assyrienne '14 (Bd XI) 165—74 | AJA '15 (Bd XIX) 462
Schmitt s. sect. III 3
Schwering S. 35 s. sect. III 4. Zu Mem. I 1, 1
Trendelenburg, A, s. B. '15 S. 39. Zu Hell. VII 4, 28
Volkmann (Düsseldorf) Zu Anab. II 6, 21. III 1, 16. 2, 25. 21. 30. HGy '15, 6 (Bd XXVI)
Weniger Zu Hell. VII 4, 28. NJ '13 (Bd XVI) 241

Zenobius s. Corp. Paroemiogr.

Zonaras s. CSHB

2. Scriptores Latini.

Accius s. PRVR

Pseudo-Acron s. Hor. σχ.

Aetna s. PLM

Afranius s. PRVR

Ammianus Marcellinus ed. Clark (Bd II 1) Lib. XXVI—XXXI. '15. B. Weidmann M 8
Klotz, A (Prag) Rc. s. Klein. Bph '15, 34
Leclercq, H, Art. Constance. DAC. Zu XXI 1, 5
Linder, M, s. sect. X. Zu XXI 8, 2—9, 2
Lumbroso, G, Zu XXII 15, 28. SAA '10, 12 (Bd III) 24
Schulten (Num) Zu XV 9
Stein s. sect. VI 3. Zu XXII 14, 8. 16, 24

Ampelius. *Stein* S. 63, 2 s. ibd. Zu 47, 7

Anthimus. *Fuhse,* Art. Mus. Nahrung. RGA. Zu de obs. cib. 64. 58

Apuleius. Der goldene Esel. Ü. ed. Adlington ed. Gaselle, S (Loeb) Einl. Seccombe. '13, Lo. Heinemann. 607 S. | CJ (Bd X) 231 | s. 50 d — ed. Helm² | CR '14 (Bd XXVIII) 181 | Mu '15 (Bd XXIII 3)

— de magia ed. Marchesi, C. Text. Einl. Komm. '14. Città di Castello. Lapi. 221 S. (Collezione scientifica di classici latini e greci. Serie latina no. 1)

Apuleius. *Bräunlich, AF* (Frances Shimer School. Mount Carroll. Illin) Zu Met. II 30. CP '15 (Bd X) 454–5
Buttler, HE (Lo. Univ. Coll) Rc. s. Helm (Apol)
Cocchia, E, s. sect. IV 3
Romanzo e realtà nella vita e nell' attività letteraria di A. Catania. Battiato in: Bibl. Pascal no. 11 5 L.
Geisau, J. v (Hattingen) Syntakt. Gräzismen bei A. IF '15 (Bd XXXVI) 70–98
Helm, R (Rostock) Rc. s. Morelli. Bph '15, 41
Jong, KHE. de (Gravenhage) Rc. s. Helm. Mu '15. 3
Kellermann s. Aristot.
Lord, LE, Rc. s. Adlington
Norden (Verg) Zu Met. V 25. VI 18 f. VIII 26
Ostern, H, Zu Met. V 25. Art. Syrinx. Roscher
Salac, A, Reitzensteins Theorie über die Entstehung der Met. Festschrift Král S. 147–0: Bph '16, 4
Thomas, E, Rc. s. Helm. RC '14 (Bd XLVIII) 206
Usener, Epicurea S. 221, 24. Zu Apol. 15
Walter, F (München) Zu den Met. Bph '19, 4
Weston S. 14–15 s. Juv.

Arnobius s. CSEL

Pseudo-Asconius s. Cic. σχ.

Asinius Pollio s. FHR

Augustinus s. CSEL

Ausonius s. MGH

Boethius. *Kiaulehn* s. sect. IV 2
Stangl, Th (Würzburg) Lexikalisches: Expedientia und parviloquium bei B. Wo '15, 46
Ziegler, Inst. arithm. in: Catalogus s. B. '15 S. 6b

Caecilius s. PRVR

Caper s. GL

Carmina Epigraphica Latina (CEL) ed. Bücheler-Engström. Collectio scriptorum veterum Upsaliensis. '12. Göteburg, Eranos | Mu '15. 1 2.50 Kr.
Giglioli, GQ, Grabschr. des L. Sentius Pietas. NS '14 (Bd X) 361–2
Muller, F (Haag) Rc. s. Bücheler-E.
Norden (Verg) Zu 55, 5. 56, 4. 1265. 1533
Tolman, JA, Studie der Grabinschriften in CEL. Diss Chicago '10

Caesar. BG ed. Holmes s. B. '15 S. 60 s. B. '13 S. 209 | Athenaeum (4. April) 492 Lo. | CR '14 (Bd XXVIII) 172 | CW '15 (30. Okt) | SRL '14 (21. Febr) 242
— ed. id. '14. Riccardi Press books. Lo. Medici Soc. 1 s
— ed. Dakers, HJ (Manchester Grammar School) s. Tac. Agr. ed. Paine
— ed. Dethier, PA (SJ) BG II 1–17 Campagne contre les Belges. Leçon de répétition en quatrième Latine. 1. Les peuples 2. César 3. Les vertus des Belges. BMB '14 (Bd XVIII) 163–0
— ed. Greenough-D'Ooge-Daniell. BG I–VII. Lo. Ginn. 616 S. 5 s 6 d
— ed. id. BG I–IV. 268 + 162 S. 4 s 6 d
— ed. Shuckburgh, EJ. BG I. IV. V. VI Abb. Cambridge Elem. Classics 1 s 6 d
— ed. Sleeman, JH. Caes. in Britain and Belgium. Simplified text, introduction, notes, exercises, vocabulary. Abb. Karten. '12. Cambridge Elementary Classics 1 s 6 d
— BC ed. Garizio, E-Piovano, GA. '16. Turin, Casanova. 128 S.

Caesar. *Abbott*, BC III 87, 4 s. sect. VI 3

Alésia. Guide illustré du visiteur. Carte, plans. 50 gravures. '14. Musée Alésia. 54 S.

Amman, H (Freiburg) Rc. s. Schneider. IFA

Association pro Aventico. '14. Fasc. 12. Lausanne

Bardt, C, C's Hof. Festvortrag. PVB '10 (10. Dez) So '15 (Bd III) 292

Birth, Th (Char) s. B. '15 S. 120

Bloch, M, L'Ile-de-France. '13. Paris. Cerf. 134 S. RSH (SA)

Bölte, F-Schmedes, J, C-Wortkunde (Frankfurter Lehrplan) Wortkunde zu BG I—VII im Anschluß an Wulff-Schmedes (Lat. Leseb) Ausg. B und C. '15². B, Weidmann. 175 S. M 2,20

Brakman, C (Haag) Rc. s. Holmes: Mu '14 (Juli)

Brousse, J-Lejeune, L, La question d'Uxellodunum. P. Leroux. 2 fr.

Bull. des Fouilles d'Alise (FA) '14 (Bd I) | AJA '14 (Bd XVIII) 401

Cagnat, R-Plat, Der gallische Omphalos. AIB '15 (6. Aug)

Carus, P, Die Religion des alten Gallien und der Kaiserkult. OC (Bd XXIV) 743

Cavaignac, E, Rc. s. Holmes. RC '14 (Bd XLVIII) 4

Cesano s. sect. X

Chalande, J, Toulouse. Soc. arch. du Midi (Bu) '11

Champney, EW, Romance of old Belgium from C. to Kaiser. NY. Putnam. 90 ill. 2 s 50 d

Changarnier, A, Münzen der germanischen Bojer. '14. Dijon. Belvet. 18 S.

Chartraire, E, Sens. Soc. arch. de Sens (Bu) '11 (Bd XXI)

Deutsch, ME, C's Geburtsjahr. APAT '14 (Bd XLV) 17—28 | Wo '16. 1

Espérandieu, E, Alésia. Fouilles d'Alise (Bu) '14

— s. sect. VIII 4 a

Galante, L, Rc. s. Holmes (Boll)

Gelzer, M (Greifswald) Rc. s. Deutsch

Haug, Art. Helvetii. RE².

Hoefler Die Druiden der Gallier in Beziehung zur Gesch. der Heilkunde. Urania '11 (15. Juli) | REA '14 (Bd XVI) 236

Holmes, TR, BG VIII 46, 1 s. sect. VIII 3 c

— Portus Itius. CR '14 (Bd XXVIII) 193—6 | Riv '15 (Bd XLIII) 398

— BA 63, 67 f. 79 f. BC I 61 f. II 23. 38 f. CQ '15 (Bd IX) 177

— Rc. s. Meusel. CQ '14 (Bd VIII) 156—5

Höltermann s. GL

How, WW (Oxford) Rc. s. Holmes-S-R. CR '14 (Bd XXVIII) 172

— Rc. s. Sihler

Jullian, C, AIB '14 (27. März)

— REA '14 (Bd XVI) 99

— Uxellodunum. ibd. S. 95. 348. Courrier du Centre '13 (6. 19. Nov) Le Corrézien '13 (4. Dez. 15. 27. Jan) La Dépêche '14 (3. Febr)

— Rc. s. Meusel. ibd. S. 122—4. BG IV 10

— (Bd IV) s. B. '15 S. 124. P, Hachette. 622 S. 10 fr.

— La Belgique romaine. JS '15 (Aug)

— Zu BG VI 13, 10; 17. 18. REA '14 (Bd XVI) 236. 246

— Portus Itius. ibd. S. 344

— Sanctuaire ou four. ibd. S. 347

— Clermont d'Auvergne. ibd. '13. 1

Caesar. *Julliot*, Sens. REA '14 (Bd XVI) 370. Soc. arch. de Sens (Bu) '13
Kauffmann s. Tac. | KBW '15 (Bd XXII) 141—5
Klotz, A (Prag) Der Helvetierzug. NJ '15 S. 609—32
— Rc. s. Holmes, Hübner. Bph '15, 8. 40
Koch, W (Tiel) Rc. s. Klotz. Mu '13 (Nov)
Lantier S. 263 S. sect. IX. BG II 49 VII 75. 4
Launay, R. de, Le combat de Perrigny. RQH '14 (1. Juli) (Bd XLIX)
Laurens, D, Pro Uxelloduno vel Capdenago. Journal de l'Aveyron '14 (22. März)
Lodge, G, Rc. s. Holmes
Loth, J, Zu BG VI 10. AIB '14. REA
Marque Uxellodunum. Le Corrézien '14 (17. April)
Masselin, Zu II 34. III 7. V 24 (Esubii-Lexubii) '14. Caen. Jouan. 16 S.
Meitzen, A, Übergang vom Nomadenleben zur festen Siedelung. CIG '99 (Bd II) 483—97
Much, R, Art. Nervier. RGA. Zu BG II 28
Oehler, R (Berlin-Lichterfelde) Rc. s. Holmes (Wo)
Pérès, La conquête du Cotentin par les Romains. Sabinus au camp de Montcastre, avec cartes, profils, plans et une photogravure. Ed. Soc. d'Agric, d'Arch. et d'Hist. Natur. de la Manche. '13. Saint-Lô, Impr. de Basse-Normandie. 212 S.
Pokorny (Wien) Der Urspr. des Druidentums. AGW (Bd XXXVIII) | REA '14 (Bd XVI) 236
Reinach, A, Zwei Negerköpfe aus dem Heraklestempel in Alesia. Pro Alesia Fasc. 3. 19 S.
— s. Mela S. 92. Zu BG VI 13. 16
— Zu BG I 30—36. Revue '15, 1 (Bd XXXIX)
— *S*, Die Fibulä von Alesia und Bibrakte. RA '14 (Bd XXIII) 114
Richard, L, Paris. AMA '10 (Bd XXIII) 101—4
Roscher S. 25 s. Philostr.
Schneider, N, s. B. '15 S. 61 s. B. '13 S. 203 | IFA '13 (Bd XXIII) 18—1
Schreuer S. 360. Zu BG VI 23 s. Hom.
Schulten (Num) BG V 12, 1. IV 1. VI 22 BC I 44
Sihler, EG (Univ. Heights, NY) C, un appreciation. AJP '14 (Bd XXXV) 1—11
— s. B. '12 S. 116 | CR '13 (Bd XXVII) 170
Strack, M, Aulus Hirtius. BJ '09 (Bd 118) 139—57 (SA)
Thomas, E, Rc. s. Kramer-D-M. RC '14 (Bd XLVIII) 242—4
Tordeux, G, Bibrax. '11. Reims, Matot-B. 32 S. | REA '14 (Bd XVI) 344
Toutain, MJ, Alésia avant le siège de l'an 52. FA '12 (Bd III) 103—16
— id. AIB '14 (9. Jan)
— Die sogen. Backöfen von Alesia. REA '15 (Bd XVII) 43—62
Veith S. 35. Zu BG VII 23 s. sect. VI 3
Viollier, D, Die Flucht der Helvetier im Jahre 70. REA '15, 3
Viré, Enceintes préh. SPF '14 (März)

Pseudo-Caesar. *Veith* S. 110. Zu BAfr. 31. ibd.

Calpurnius s. PLM

Cassiodorus. *Reinach, S*, S. 240 f. Zu I 464. II 154. RA '14 (Bd XXIII) 240
Stein, Chron. min. II 135 s. sect. VI 3

Cassius Felix (ed. Rose '79) *Probst, O* (Speyer) Ein Inhalationsapparat bei C. F. BBG '16 (Bd LII) 11–2

Cato. *Pfeifer* (Gracchus) s. B. '15 S. 127

Thrämer, E (Straßburg) Cato Censorius und die Griechenmedizin. MGM '15, 5

— s. FHR

Catullus ed. Enk s. sect. IV 3

— ed. Cornish-Postgate-Mackail. Cat. Tib. Perv. Ven. '13 (Loeb) Lo, Heinemann. 376 S. | CR '14 (Bd XXVIII) 137 5 s

— ed. Stuttaford. Einl. Komm. Ü. '12. Lo, Bell. 286 S. | ibd. 6 s

— Ü. ed. Davis, RK. '13. Lo, Bell. 128 S. 3 s

— — ed. Pascal. Mailand. Istit. Edit. Ital. 145 S (in: Raccolta diretta da Luzzatti, L-Martini, F. Ser. II Bd. 59)

Garrod, HW (Merton College, Oxford) Zu 107—0. 119—4. CQ '15 (Bd IX) 133

Helm, R (Rostock) Zu 55. 5, 4. Bph '15, 14

Höltermann s. GL

Horn, Zu 8, 23 s. Hom.

Lentini, G, C. e il suo conzoniere con un saggio di versione metr. '15. Neapel, Morano. 107 S.

Lupi, Contrasto Nuziale. Ü. Komm. '15. Urbino, Arduini. 14 S.

Norden (Verg) Zu 59. 63, 41. 53. 64, 112 f. 198. 263 f. 69. 2. 100. 3

Otter s. Hom.

Robinson, RP (Univ. of Missouri) Zu 95. CP '15 (Bd X) 449–2

Rowburgh (Lancing College, Sussex) Rc. s. Cornish-P-M.

Schulten (Num) Zu 37. 39

Schwering S. 35. Zu 64. 134 s. sect. III 4

Troll, R, Zu 5. 6. 66 s. Hor.

Celsus s. CML

Censorinus. *Reinhardt* S. 183. Zu 18, 11 s. FPS

Stein, Zu 21, 9. 22, 16 s. sect. VI 3

Charisius s. GL

Chronica minora s. MGH

Chronicon Alexandrinum. *Leclercq, H.* Art. Chronique Alex. DAC

— **Paschale.** id. ibd.

Cicero ed. Plasberg. '11 (Bd II) | CR '14 (Bd XXVIII) 63

— ed. Sjögren, H. '14. Teubner. 178 S. | Wo '16, 9 M 2,40 M 2,80

— CM ed. Ramorino, F. 3. Aufl. Turin, Löscher. 79 S. L 1,20

— ed. Weißenfels-Weßner. '15^{3}. Teubner. 44 S. M 0,60

— Div. Fat. ed. Müller, CFW. Teubner. S. 141—270 M 0,70 M 1

— Fin. ed. Rackham. '14 (Loeb) Lo, Heinemann. 512 S. | CP '15, 4 S. 470

— Off. ed. Miller, W. '14 (Loeb) ibd. 425 S.

— Somn. ed. Pasdera, A s. B. '15 S. 63^{2}. Text. Komm. Turin, Löscher. XXXVI + 43 S. L 1

— Tusc. ed. Wzentek. '15. Prag, Springer. 71 S. | Ly '15, 6 70 h

— De inv. ed. Stroebel, E. '15. Teubner. 170 S. Fasc. 2 M 2,45

— Or. Phil. ed. Schoell, F. '16. Teubner. S. 121—390. Fasc. 28. M 2 M 2,25

— Mil. ed. Geerebaert. Bd I: Text. Bd II: Einl. Komm. '14. Luik. Dessain à 0,50 fr

— — ed. Menghini, V. '15^{2}. Turin, Löscher. LV + 96 S. L 2

Cicero. Rosc. ed. Landgraf. '14². Teubner | KBW '15, 10 M 8
— Man. C. ed. Bouman, R. Disposition der Rede. '14. Löwen, Keurboekery. 32 S (in: Humaniora. 1e reeks. Philol. Verzameling)
— Div. in Caec. Verr. I ed. King, JR. Text. Einl. Komm. '13². Oxford, UP. 112 S. 50 c
— Sel. Or. ed. Greenough-Kittredge. Vocab. by Gr. Lo, Ginn. 478 + 194 S. 6 s
  ed. id. ibd. 403 + 226 S. 6 s
— Six. Or. ed. Gr. Vokab. 226 S. 5 s 6 d
— Att. ed. Consoli s. B. '15 S. 63 | ASS (Bd XI) 129
— — ed. Winstedt s. B. '13 S. 187 | CR '13 (Bd XXVII) 211
— Fam. ed. Tyrrell-Purser. '14 (Bd III) Lo, Longmans 12 s
  ed. Duff, JD. Leichte Auswahl aus C's Briefen. Einl. Komm. Vok. Cambridge, UP. Pitt Press Series 1 s 6 d

Abbott, Legg. II 14 s. sect. VI 3
Ammon, G (Ludwigshafen) Rc. s. Gotzes, Zielinski (Bph)
Anonymus, Rosc. 11. NT '15 S. 79
— Der Tod C's. La jeune fille contemporaine '15 (25. Febr)
Atzert, A (Osnabrück) Rc. s. Fischer, Meißner-W. Bph '15, 5. 37
Axtell, HL (Univ. of Idaho) Men's names in the writings of C. CP '15 (Bd X) 386—04
Bardt, C, Caes. und C. in Ravenna. PVB '14 (14. Sept) So '15 S. 292
— Fam. I 9, 4. PVB '09. So ibd.
Brakman, C (Haag) Rc. s. Consoli. Mu '14 (Mai)
Brtnický, L, Bobiensia. Mn '14 (Bd XLII) 380—4
— Ciceroniana. ibd. S. 385—8
— Rc. s. Landgraf. Mu '14 (Nov)
  C's Tusk. Festschrift Král | Bph '16, 4
Busche, K (Leer) Rc. s. Opperskalski (Wo)
Bux S. 85 Sest. 65, 137 s. sect. VI 3
Clark, AC (Queens College, Oxford) Rc. s. Plasberg, Stangl
Delaruelle S. 163 Cael. 33 s. Verg.
Dürr, J (Cannstadt) Rc. s. Landgraf
Fox, W (Feldkirch) Mil. 25, 67. Bph '16 S. 190
Galbiati, G. De fontibus C. librorum de rep. et legg. quaestiones. Mailand, Hoepli (in: Pubblicazioni di R. Accad. scient. letter) 12 L 50 c
Gelzer, M (Greifswald) Leg. agr. II 67. Bph '16, 1
Gerhard S. 9 Tusc. I 20, 46 s. sect. IV 2 s. PLG
Gnesotto, A, Codice crespanese del Off. AMP '12 (Bd XXVIII) 119—31
— Il testo del Off. nel codice di Troyes 552. ibd. S. 167—0
Gotzes, Ph (Diss) s. B. '15 S. 65: De tribus generibus dicendi in or. Caec. Imp. Rabir. adhibitis: Borna, Noske. 135 S. | Bph '16, 8
Groag S. 123 Tusc. IV 10 s. Plato
Gruppe, O, Verr. IV 110. Bph '15, 50
Guiglielmino, F, Rc. s. Consoli
Hardy, EG. Political a. legal adspects of the trial of Rabirius. JP '15 (Bd XXXIV 67) 12—39
Hartmann, JJ, Att. XIV 18, 1. Mn '14 (Bd XLII) 354
Holder no. 24 s. sect. X
Holmes, Fam. VIII 8, 4 s. sect. VIII 3 c
Höltermann s. GL

Cicero. *Hopfner, J.* Renos. Zu in Pis. 33, 81. NJ '16 (Bd XIX) 148
Howard s. sect. VIII 4c
Jackson, J, Rc. s. Winstedt
Jahn, Brut. 75 s. Enn.
Kazarow, Pis. 35, 85 s. sect. VIII 6
Kellogg, GD (Union College Schenectady, NY) Rc. s. Miller, Rackham (CP)
Kiaulehn s. sect. IV 2
Klotz, A (Prag) Zur Kritik einiger c. Reden. IV. Rab. RM '15 (Bd LXX) 611—21
— Rc. s. Kurfeß. Bph '15, 3
Kohlbrügge s. Plut.
Kroll S. 145 Cluent. 10 s. sect. III 4 (Gl)
Lehnert, G (Gießen) Orator 69. Bph '15, 49
Levy, E, Zur Lehre von den sogen. actiones arbitrariae. Off. III 17, 70. ZSR '15 (Bd XLIX) 81
Brut. 31, 117 Caec. 7 Legg. III 18, 42 Quinct. 5, 18 s. sect. VIII 3c
Meister, R (Wien) Rc. s. Uri
Merrill, ET (Univ. of Chicago) C. and Bithynicus. CP '15 (Bd X) 432—7
— On the date of Fam. XI 1. ibd. S. 241—59
Mollweide, R (Basel) s. B. '15 S. 66 (Hadoard): Teil VI. WSt '15 (Bd XXXVII) 177—5
Nagl, A, Die Rechentafel der Alten. SAW (Bd CLXXVII) 13: Tusc. I 2, 5
— id. S. 70: Quinct. 17
Neurath, Off. I 42 s. sect. VIII 4a
Nieschmldt, W, S. 40—42 s. B. '15 S. 81 s. B. '14 S. 121
— id. S. 36—39: Fam. Lib. VII—IX
Nohl (Berlin) Rc. s. Gotzes, Rönsch (Wo)
Norden (Verg) Div. I (Quellen) Somn.
Otter s. Hom.
Panz, A, Rc. s. Wzentek (Ly)
P. Oxy (Bd X) Verr. II 2, 3. 12. Cael. 26—55
Philippson, R (Magdeburg) Rc. s. Uri
Préhac, F, Trebatius. AIB '13 (8. Aug)
Purser, LC, Att. XIII 37, 2. XV 29, 2. CR '15 (Bd XXIX) 79
Reinach, Le Klapperstein. Mus. hist. Mulhouse (Bu) '14 (Bd XXXVII) 80: De or. II 66
— S. 103 s. Mela: Font.
Roscher S. 103 s. Philostr. Zu Div. I 36, 79
Sabbadini, S, s. sect. IV 3
— De Socr. φ a. C. in Laelio adhibita. π Triest '14 | ZöG '15, 8
Sachs, A (Berlin) Rc. s. Skassis (DL)
Sage, ET, The Pseudo-C. Consolatio. Diss. Chicago '10
Schaefer, W (Diss) s. B. '15 S. 96
Schönberger, JK, Rc. s. Throp (Wo)
Schulten (Num) Rep. VI 12, 12. Fam. V 12, 2
Skassis, H, s. B. '15 S. 66 | DL '16, 9
Slater, De or. I 32, 146 s. Prop.

Cicero. *Stangl, Th* (Würzburg) Rc. s. Atzert. Dienel. Rösch. Bph '15, 2. 13. 39
Stein, Att. II 5 Brut. 90 Fam. I 7. XIII 54 Phil. V 5 Verr. II. III 37. IV 66 s. sect. VI 3
Sternkopf, *W* (Dortmund) Rc. s. Merrill, Sjögren (Wo)
Töpfer, Tusc. I 23 s. Ter.
Uri, *H* (Diss) s. B. '15 S. 67: Borna. Noske | Bph '16, 4 | ZöG '15, 8
Vendryes, Über die Form „cisium". SLM '14 (Bd XIX) 60—2
Westermarck s. Hdt.
Wilde, *C* (Mariendaal b. Grave) Rc. s. Feßler: Mu '14 (Okt)
Ziehen S. 476. Att. XV 12. 2 s. sect. VI 3
Zielinski, *Th* (Wandel) s. B. '15 S. 67 s. B. '13 S. 188 s. B. '12 S. 102 | BBG '15, 9

Pseudo-Asconius ed. Stangl '12 (Bd II) | CR '13 (Bd XXVII) 169
Bacheler, *M*, Wo '16, 8
Kiaulehn s. sect. IV 2
Norden (Verg) Verr. II 1 S. 255

Cinna s. FPR

Claudianus. *Anderson*, *WB* (Manchester. Univ) Zu Stilicho I 341. CQ '15 (Bd IX) 184
Cocchia s. sect. IV 3
Mende s. sect. IV 2
Reinach, *S* (Wölfe) s. B. '15 S. 67. AIB '13 (25. Juli)
— BG XXVI 227. RA '14 (Bd XXIII) 237—49
— Rc. s. Seeck (RA)
Seeck, *O*, Gesch. des Unterganges der antiken Welt (Bd V) '13. Berlin. Siemenroth. 619 S. s. S. 296. 559 | RA '13 (Bd XXII) 302
Weston S. 101—20 s. Juv.

Claudius Quadrigarius s. FHR

Coelius Antipater ibd.

Columella. *Horn*, I 73. IV 50. II 27 s. Hom.
Olck, Art. Ackerbau. RE[2]
Orth, Art. Getreide. ibd.
Pfeifer s. Cato
Richter, VI 23. 27. 3. 8. 36 f. s. Hippocr. s. CMG
Sabbadini, *R*, Le due edizioni di C. Studi di filol (Mailand)
Schmalz, *JH* (Freiburg) Rc. s. Ahle. Bph '15, 43

Commodianus s. CSEL

Corpus Agrimensorum ed. Thulin s. B. '13 S. 184 | Bph '15, 26 | CR '14 (Bd XXVIII) 108
Fowler, *WW*, Rc. s. Thulin
Frothingham, *AL* (Princeton Univ) AJA '15 (Bd XIX) 160
Klotz, *A* (Prag) Rc. s. Thulin (Bph)

Corpus Glossariorum Latinorum (CGL) (ed. Goetz)
Cantarelli S. 241. Zu II 248 s. sect. VIII 4 c
Compernaß, Zu IV 363, 1. 124, 52. V 555, 27 s. sect. III 4
Holder, Zu Suppl. 62 s. sect. X
Jüthner, Zu VII 1 Trutina s. sect. VIII 2
Nieschmidt S. 58—5 s. Cic.
Stein, Zu II 467, 8. III 49. 36 ibd.

Corpus Medicorum Latinorum (CML)

Celsus ed. Marx, F. '15. Teubner. 484 S. | MGM '15, 5 M 18 M 20

Leersum, EC. van (Amsterdam) Rc. s. Wellmann. Mu '14 (Okt)

Sabbadini s. sect. IV 3

Schaefer s. Cic.

Sudhoff, Rc. s. Marx

Tittel, K (Meißen) Rc. s. Meyer-Steineg. Bph '15, 17

Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum (CSEL)

Kiaulehn s. sect. IV 2

Arnobius (Bd IV) *Boehm* (Labeo) S. 62—6 s. B. '15 S. 73

Bousset, W (Göttingen) ARW '15

Tresp s. B. '15 S. 156

Weston S. 31—6 s. Juv.

Augustinus. *Bertrand, L*, Saint-A (Bd I) P, Fayard | RA '14 (Bd XXIII) 253—7

Hardy, G, Le „de civ. D." Source principale du discours sur l'hist. univ. BHE. Sciences rel (Bd XXVIII) P, Leroux 2 fr. 50

König, Zu S. 649 (ed. Goldbacher) s. Lucr. s. sect. V

Linder, Zu VIII 24. XXI 6 s. sect. X

Reinhardt S. 197. Zu CD XXII 28 s. FPS

Souday, P, Rc. s. Bertrand (RA) = Temps '13 (29. Okt)

Commodianus ed. Durel, J (Tunis) Les instructions de C. Ü. Komm. P, Leroux | CR '14 (Bd XXVIII) 139 5 fr

Cucco, S, La grammatica di C. Sintassi. Did (Bd III) 183—19 (SA)

Durel, Recherches sur la doctrine, la langue et le vocabulaire du poète. P, Leroux | CR '14 (Bd XXVIII) 139 6 fr

Klußmann, R (München) Rc. s. Monti. Bph '15, 42

Martin, J (München) Spuren einer alten Weiheformel bei C. NTW '15 (Bd XVI) 231—3

Vitanza, C (Leonforte) Studi C. Bilychnis '15, 4

Weston S. 26—0 ibd.

Weyman, C (München) Rc. s. Durel. Bph '15, 41

Cyprianus. *Dessau, H* (Charlottenburg) Herm '16 (Bd LI) 65—2

Firmicus Maternus (Bd II) *Gruppe, O*, Zu err. prof. rel. 7. Bph '15, 50

Housman, AE (Trinity College, Cambridge) Zu Math. II 13. III 2. IV 19 f. VI 15. CQ '15 (Bd IX) 35 f.

Linder S. 27. Zu XIII 4 ibd.

Tresp ibd.

Hieronymus (Bd LV ed. Hilberg '12) *Pfister, F*, Zu Epist. 77, 8 S. 45

Schulten (Num) Zu II 186 (ed. Vallarsi)

Lactantius. *Nieschmidt* S. 48—8 s. Cic.

Stein, KJ II 7, 17 s. sect. VI 3

Tresp ibd.

Minucius Felix (Bd II) *Bährens, WA* (Parijs) Rc. s. Schöne. Mu '14 (März)

Jaekel, Thesis 1. Zu Oct. 1, 5 s. Dio Chr.

Pinske, Zu O. 5, 5· 6, 3. 8, 4 s. sect. III 4. Thesis 8—10

Pohl, Thesis 5 s. Lib. Zu O. 19, 15 s. B. '15 S. 35

Reitzenstein S. 203, 2. 227, 3. Zu O. 9 s. Jambl.

Wageningen, J. van, Min. F. 9 Tydschrift (Bd V 5)

Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum (CSEL) (Fortsetzung)
Orosius (Bd V) *Kohl-Watzinger* S. 205. Zu VII 17, 3 s. sect. IX
Schulten (Num) Zu V 7, 11: 1. 5 2.
Stein, Zu VI 19 s. sect. VI 3
Wessely. Zu I 8, 9. CPR (Bd I) 155, 1
— Ostr. I S. 198. Grundzüge S. 171, 3
Ziegler, Catalogus s. B. '15 S. 6 b
Probas (Bd XVI ed. Schenkl) *Eistert*, Thesis 2 s. sect. III 4 s. B. '15 S. 99
Salvianus (Bd VIII) *Weston* S. 143—54 s. Juv.
Tertullianus. *Norden* (Verg) De an. 46. 56
Tresp s. B. '15 S. 156
Weston S. 16—25 ibd.

Curtius. *Cocchia* s. sect. IV 3
Endres s. B. '15 S. 49
Grote s. B. '15 S. 116
Reinach, Zu IX 7 s. sect. VII 1
Schmidt, *MCP*. IV 11. s. Bph '16, [illegible]
Schulten ibd. VIII 14, 49
Stein, IV 8 ibd.

Cyprianus s. CSEL

De viris illustribus. *Schulten* ibd. Zu 85
Stein ibd.

Donatus s. Ter. σχ. Verg. σχ

Dracontius s. MGH. PLM

Edictum Diocletiani. *Horn*, Zu VII 29 s. Hom.
Leclercq, Art. Commerce. DAC

Ennius s. PRVR

Eutropius ed. Parducci, P. Text. Komm. '13. Città di Castello. Lapi. 178 S. 39 Abb. in: Collezioni no. 12 L 1,40
Stein, VI 17. VII 7. VIII 8 ibd.

Exuperantius (ed. Landgraf-Weymann '02) *Schulten* ibd. Zu 8

Fabius Maximus Servilianus s. FHR

— **Pictor** ibd.

Fannius ibd.

Fasti Praenestini. *Marchetti*, *M*. s. sect. VIII 6
— Intorno alla nota dei FP al secondo giorno dei Carmentalia. BCR '14 (Bd XLI) 154—84

Festus ed. Lindsay | Mu '15, 11
Havet, *L*, Krit. Noten über den Text des F. '14. P, Champion. 59 S. BHE no. 214 | Mu '15, 11 2 fr. 50
Levy S. 137, 3. Zu sarcito s. sect. VIII 3c
Muller, *F* (Haag) Rc. s. Havet. Lindsay
Tresp ibd.

Festi Breviarium. *Stein*, Zu 13 ibd.

Firmicus Maternus s. CSEL

Florus. *Griset*, Beiträge zur Quellenkritik s. B. '15 S. 69: Bona. 47 S.
Hardy s. Cic.
Kiaulehn s. sect. IV 2
Schulten ibd. Zu I 33
Stein (Unters) Zu II 31. 34. IV 12 ibd.

Fontes iuris Romani. *Grienberger, v* (Czernowitz) Die altlat. Inschrift von Lucera. '09 ed. Bruns S. 283 | IF '13 (Bd XXXIII) 285—4

Fragmenta Historicorum Romanorum (FHR)

Bux s. sect. VI 3

Asinius Pollio. *Arnolds* s. sect. III 2

Cato. *Höltermann* s. GL

Jullian, C, Fr. 42. REA '14 (Bd XVI) 210

Schulten (Num) Fr. 93. 85

Claudius Quadrigarius. *Meyer* s. sect. VI 3

Schulten ibd. Fr. 73

Coelius Antipater. *Höltermann* ibd.

Meyer ibd.

Fabius Maximus Servilianus. *Schulten* ibd.

— **Pictor.** *Meyer* ibd.

Soltau, Bph '15. 50

Fannius. *Schulten* ibd.

Gracchus. *Höltermann* ibd.

Schulten ibd.

Rutilius Rufus. id. ibd.

Sempronius Asellio. id. ibd.

Valerius Antias. *Höltermann* ibd.

Meyer ibd.

Fragmenta Oratorum Romanorum (FOR)

C. Sempronius Gracchus. *Hapke, N.* Fragm. coll. et illustrata. Diss. München '15: Wolt. 112 S.

Fragmenta Poetarum Romanorum (FPR)

Cornelius Gallus. *Jäger* s. Verg.

Helvius Cinna. id. ibd.

Aemilius Macer. *Höltermann* ibd.

Frontinus. *Schulten* ibd.

— s. Gromatici.

Fronto. *Hauler, E* (Wien) S. 111, 9 Naber. WSt '15 (Bd XXXVII) 187—8

Fulgentius. *Bögel, Th* (Kreuzburg) Rc. s. Friebel (Wo)

Kiaulehn s. sect. IV 2

Tresp s. B. '15 S. 156

Gallus s. FPR

Gellius. *Fries, C* (Berlin-Grunewald) De Androcli leone. Zu V 14. Wo '15. 48

Höltermann ibd.

Kiaulehn ibd.

Schulten ibd.

Stein, Zu VI 14, 9 s. sect. VI 3

Grammatici Latini. *Tolkiehn, J* (Königsberg) Rc. s. Weber. Bph '15. 47

Charisius (Bd I) *Holder* s. sect. X

Flavius Caper. *Höldermann, A*, De FC grammatico. Diss. Bonn '13. 116 S.

Marius Victorinus. *Neurath* S. 444. Zu VI S. 187 s. sect. VIII 4 a

Priscianus (Bd II. III) *Berndt, R* (Insterburg) Zu XVII S. 204, 20; 202 S. 206, 1 H. Bph '15, 48

Dierschke, P, De fide P. in versibus Verg. Stat. Juv. examinata. Diss. Greifswald '13: Hartmann. 92 S.

Stein, Zu VII 22 ibd.

Grammaticae Romanae Reliquiae (GRR)
Höltermann s. GL

Gromatici Veteres. *Armstrong, HH*, Setia. AJA '15 S. 36
Frothingham s. Varro

Frontinus. *Mancini, G*, Zu Aq. 68 (ed. Bücheler '58) NS '14 (Bd X) 466 f.
Naber S. 423. Zu 94, 13. 35, 9. 209. 262. 218, 9 (ed. Thulin) s. sect. VIII 3 b

Hyginus. *Schog*, Zu Bd. I S. 188 s. Proclus

Hieronymus s. CSEL

Historia Augusta. *Baaz, E* (Templin) Rc. s. Smits (Bph)
Bihlmeyer s. sect. VI 3
Hohl, E (Straßburg) Petrarca und der Palatinus 899. Herm '16 (Bd LI) 154—9
— Rc. s. Smits (Wo)
Homo, L, Das Haus des Kaisers Tetricus in Rom. REA '14 (Bd XVI) 212—3
Klotz, A (Prag) Rc. s. Ballou. Bph '15, 16
Premerstein S. 268. Zu Sept. Sev. 3, 6 s. sect. VIII 6
Smits, JCP, Zu Comm. s. Dioc.
Die Vit. Comm. und Dioc. Eine quellenkrit. Unters. '14. Leiden. Brill. 108 S. s. B. '15 S. 26. 70 s. B. '13 S. 172 | Bph '16, 7 M 3
Stein s. sect. VI 3

Horatius. Od. ed. Keller-Häußerer. '15[4]. 5 Abb. 3 K. Leipzig, Freytag. 336 S. Einl. Metrische Übersicht. Griech. Vorbilder. Text. Sueton Vita H. Mon. Ancyr. Namen-Sachreg. Münzen. Hohlmaß. Appendicula critica. Karten: 1. Unteritalien. Neapel. Latium. 2. Urbs Roma. Digentia-Tal. Augustus M 2.20
— ed. Nauck-Hoppe. '15[18]. Teubner | Bph '15, 48 f. M 2,40
— ed. Bennett, CE. '14 (Loeb) Lo, Heinemann. 431 S. s. B. '15 S. 70 | CP '15 S. 467 5 s
— ed. Breithaupt. Bibliotheca Gothana. '13[3] | ZöG '15, 8
— Epist. ed. Kießling-Heinze. '14. B, Weidmann M 3,60
— — ed. Pichon, R. Bd. I | JS '15 (Sept)
— Ü. ed. Bardt s. B. '15 S. 70 | BBG '15, 9
Altenhoven, P, Rc. s. Schonack (BMB)
Anderson, AR (Univ. of Utah) Od. II 3, 17—0. CP '15 (Bd X) 456
Beaunier, A, Rc. s. Courbaud (RDM)
Cartault, Epod. 6. 10. JS (Bd X) 314
Courbaud, E, s. B. '15 S. 71: '14. P, Hachette. 368 S. | RDM (Bd XXI) 205—5
Dürr, Rc. s. Kießling-H.
Englmaier, E, Was ist in d. Sat. und Epist. auf griech. Einfluß zurückzuführen? Diss. Erlangen '13: Nürnberg, Hilz. 125 S.
Gebhard, F (Augsburg) Rc. s. Bardt
Gow, Sat. I 1, 108. AP 120. Od. I 20, 10. II 20, 6. III 24, 4. CR '15 (Bd XXIX) 75—6
Helm, R (Rostock) Od. I 12, 20. IV 8. Bph '15, 14
Holder no. 110 s. sect. X
Höltermann s. GL
Horn, Sat. II 2 s. Hom.
Housman, AE (Trinity College, Cambridge) Od. II 17. 22—5. CQ '15 (Bd IX) 35

Horatius. *Jäger*, Od. I 3, 14. Epod. I 10 s. Verg.

Karsten, HT (Amsterdam) Rc. s. Plessis-Lejai. Mu '14 (Nov)

Kiock, Thesis 7 Od. II 18, 34 s. Plato s. B. '15 S. 43

Kroll, Zu den Römeroden s. sect. IV 3

Laube, Zu Sat. I 7, 28 Thesis 4 s. Lib. s. B. '15 S. 35

Morawski s. Varro

Nohl (Berlin) s. Bardt (Wo)

Norden (Verg)

Oppenheim, DE (Wien) Die Alten und der Krieg. H. im Schützengraben. ZöG '15, 8

P, AO, Rc. s. Plessis-L. CR '13 (Bd XXVII) 202

Prickard, AO (Shotover) Rc. s. Schonack. CR '13 (Bd XXVII) 242

Röhl, H (Zehlendorf b. Berlin) Rc. s. Nauck-H. Od. I 2. I 2, 39: 4; 7, 8. 29; 13, 15; 14; 17; 20; 20, 2; 27, 5; 31; 32; 32, 15; 33, 1; 34; 34, 13; 35, 35. 37, 9; 38 Od. II 1, 25—8; 5, 10. 14; 6; 8, 24; 11, 2; 12, 27; 13, 15. 26; 14, 15; 15, 7; 16, 18; 19, 23. 26. 28. 31; 20, 6 Od. III 4, 4. 9. 11; 5, 20; 6, 26. 31. 32. 37 Epod. 17, 20 Od. III 8, 1; 9; 17, 9; 19, 1. 15; 20, 8; 21, 5. 7; 24, 4; 26, 7 Od. IV 1, 12; 2, 1; 3, 14. 17; 4, 54. 73—6; 5; 7, 21; 9, 37f; 12, 5 CS 37. 55 Epod. 1, 5; 2, 13. 25; 4, 9. 15; 5; 6; 10; 6, 12; 8, 17; 9, 20. 25; 10, 22; 11, 18. 28; 13, 13; 16, 61. 65; 17, 28 (Bph)

Rubensohn, O (Hildesheim) Od. I 37. SAA '10 (Bd III 1) 74

Schmalz, JH (Freiburg) Sat. I 4, 56. Bph '15, 27

Schulten (Num) Zu Od. I 29

Schulze, KP, Od. I 20. 18, 11. IV 12 Epod. I 5. Bph '16, 9. 10

Schweikert, E, Zur Überl. der H-σχ. '15. Paderborn, Schöningh. 54 S. in: Studien '16, 1 (Bd VIII) M 2,50

Schwering S. 66 Od. I 2, 25 s. sect. III 4

— S. 3 A ibd. Sat. I 2, 32

— S. 24 ibd. CS 17

Slater, DA (Llanishen, Cardiff) Od. IV 10, 2. CR '13 (Bd XXVII) 194

Smiley, CN (Grinnell College) H. An appreciation. ER '16 (Bd LI) 156—67

Stein, Od. I 14. 37. IV 14 s. sect. VI 3

Strong S. 328. Zu CS 57 s. sect. IX (RA)

Troll, P, Od. I 27 Sat. I 10 s. B. '12 S. 114

Valette, P, Rc. s. Courbaud. REA '14 (Bd XVI) 365—8

Woodman, WP (Hobart Oollege) Rc. s. Bennett (CP)

Ziehen S. 158. Od. I 35 s. sect. VI 3

— σχ. *Schweikert* s. o.

Pseudo-Acron. *Stein*, Od. I 37 ibd.

Porphyrio. *Jüthner*, Epist. II 1, 72. Zu sect. VIII 2

Stein, Zu Od. I 37 ibd.

Hyginus s. Gromatici

Haberling s. sect. VIII 2

Tresp s. B. '15 S. 156

Ilias Latina s. PLM

Isidorus s. MGH

Berndt, R (Insterburg) Re. s. Schmekel (Wo)

Della Corte, M, Zu Et. 25 de pond. 4. MA '12 (Bd XXI) 5—42

Isidorus. *Green, AJB* (Cambridge) Rc. s. Philipp. CR '13 (Bd XXVII) 148
Homeyer, G. s. Verg. σχ.
Koch, W (Tüb) Rc. s. Philipp
Meyer-Steineg (Jena) Rc. s. Probst (Wo)
Mortet, V. Zu S. 592 (ed. Lindsay) Art. Colonne. DAC S. 2318
Philipp s. B. '15 S. 93 s. B. '13 S. 80. 191 s. B. '12 S. 62 | Mu '15 (April)
Tresp s. B. '15 S. 156

Itinerarium Antonini. *Jaurgain, de.* Carasa-Garris. Revue intern. des études basques '14 S. 51
Mesquita S. 359 s. sect. VI 3

— **Hierosolymitanum.** *Skrabar* s. sect. X. Zu S. 266 (ed. Parthey-Pinder)

Jordanes s. MGH

Justinus. *Jullian, C.* Zu XLIII 3, 8. REA '14 (Bd XVI) 210—2
Kellermann s. Aristot.
Prinz, Zu XXVIII 2, 1 s. sect. IV 3
Roscher S. 34. Zu XXIV 6, 9 s. Philostr.
Schulten (Num) Zu XLIV 4
Stein, Zu XII 4 s. sect. VI 3
Tolkiehn, J (Königsberg) Rc. s. Schneider (Wo)

Juvenalis. *Allen, S*, Zu 1, 144. CR '13 (Bd XXVII) 216
Birth, Th (Marburg) Aufbau der 6. und 4. Sat. RM '14 (Bd LXX) 524—50
Damsté, PH, Sat. 3, 23. Mn '14 (Bd XLII) 272
— 1, 85. ibd. S. 399—0
Decker s. B. '15 S. 73 | CR '13 (Bd XXVII) 205
De la Ville de Mirmont s. Mart.
Housman, AE, J. und zwei seiner Herausgeber. JP '15 (Bd XXXIV 67) 40—6. Zu 3, 236. 7, 184. 1, 168. 13, 49. 1, 150 f.
Mauersberg, H, Kulturbilder aus der Zeit des untergehenden Roms. KG '01 (Bd VIII)
Owen, SG (Christ Church, Oxford) Rc. s. Decker
Slater, Zu 1, 144 s. Prop.
Stegemann, W, De J. dispositione. Diss. Leipzig '13: Weida, Thomas-H. 71 S.
Stein, Zu 1, 16f 129f 8, 92f ibd.
Tolkiehn, J, Rc. s. Stegemann (Wo)
Weston, AH, Latin satirical writing subsequent to J. Diss. Yale '15: Lancaster, New Era. 166 S. mit Bibliogr. und Index

Laberius s. PRVR

Lactantius s. CSEL

— **Placidus** s. Statius σχ.

Livius ed. Conway-Walters s. B. '15 S. 73 s. B. '14 S. 98 | Mu '15 (April)
— ed. Weißenborn-Heraeus (Bd V 2) | CR '14 (Bd XXVIII) 179
— ed. Lease. Lib. I. XXI. XXII s. B. '15 S. 74. Revised Gildersleeve-Lodge. Latin Series. '14. Boston, Heath
— ed. Campbell, SG, Lib. XXVII. Einl. Komm. Karten. Pitt Press Series. '14. Cambridge, UP. 218 S. 3 s
— ed. Weatherhead, TC, Lib. XXIII—XXVI (Exc) The revolt and fall of Capua. Cambridge Elementary Classics 2 s

Livius ed. Golling sen. J. Chrestomathie aus L. '15. W. Hölder. 324 S. M 1,75 M 2,20

— ed. Edwards. GM. Camillus and other stories from L. Einl. Komm. Karten. Vok. Pitt Press Series. Cambr, UP. 1 s 6 d

Andresen s. Tac.

Armstrong, HH (Oberlin, Ohio) Setia. AJA '15 (Bd XIX) 34—56

Bitschofsky, R (Wien) Rc. s. Conway-W. Bph '15, 28

Burger, CP (Amsterdam) Rc. s. Kahrstedt. Mu '15 (Febr)

Bux s. sect. VI 3

Caraignac, E, Einige Bemerkungen über die Glaubwürdigkeit von Lib. XXI—XXV. Revue '15, 1 (Bd XXXIX)

Damsté, PH, Lib. XXXVI. XXXVII. Mn '15 (Bd XLIII) 446—63

Delaruelle, L, Procédés de redaction de L, étude dans une de ses narrations. Revue S. 145—61

— S. 163. Zu I 19, 1 s. Verg.

Droescher, Zu XXI 43 s. Hom.

Durkheim, E. Die elementaren Formen des relig. Lebens. '12. P. Alcan. 647 S. Zu V 52, 2 IV 2, 5. 6 | REA '14 (Bd XVI) 244—0 (Jullian)

Fischer, W, Das röm. Lager insbes. nach L. Diss. Freiburg '13: Teubner. 87 S.

Friedersdorff, F (Halle) Die Annalistik von Lib. XXI—XLV. PVP. So '15 (Bd III) 293—8

Geßler, R. Zu Epit. 18. KBW '16 (Bd XXIII) 38—3

Gröseling s. B. '15 S. 123

Grote s. B. '15 S. 116

Haupt, Zu I 54, 6 s. Plin.

Heiland (Perseus) s. B. '15 S. 123

Höltermann s. GL

Kahrstedt s. Friedersdorff

Leley, JW (Leiden) Rc. s. Conway-W.

Merzdorf, H, Karl Wilhelm Nitzsch. Die method. Grundlagen s. Geschichtsschreibung. Diss. Leipzig '13: Voigtländer. 180 S.

Norden (Verg) Zu XXX 42, 17

Pfeifer s. Cato

Roßbach, O (Königsberg) Zum 22. und 23. Buch. XXII 39, 21. 48, 2. 50, 6 XXIII 19, 18. 42, 5. Bph '16, 8

Sabbadini s. sect. IV 3

Schulten (Num) Zu XXXIX 1. XCI. IX 2

Soltau, W (Zabern) Rc. s. Fischer. Bph '15, 15

Steele (Vanderbilt Univ, Nashville, Tenn) s. B. '15 S. 74b: AJP '14 (Bd XXXV) 163—78

Stein, Zu Per. 132 f s. sect. VI 3

Stiftar S. 57—9. 151—3. 342—6. 364—9. 395—9. 420—8 s. B. '15 S. 74 | Riv '14 (Bd XLII) 193

Thomas, E. Rc. s. Kahrstedt. RC '14 (Bd XLVIII) 29—0

Walters, CF. Rc. s. Weißenborn H.

— **Andronicus** s. PRVR

Lucanus. *Breccia*, Zu VIII 694. SAA '12 (Bd III)

Duff, JW, Rc. s. Pichon. CR '13 (Bd XXVII) 25

Enk, Zu VI 651 s. sect. III 4

Lucanus. *Hopp*, Zu I 441. Art. Taranis. Roscher
Mende s. sect. IV 2
Norden (Verg) I 183. II 106 f. V 207. VI 795. IX 348 f. 723. X 318
Wageningen, J. van (Groningen) Rc. s. Hosius. Mu '15 (Febr)

Lucilius s. PRVR

Lucretius. *Ancey* S. 379. Zu I 477 s. sect. VIII 6
Bailey, C (Balliol College, Oxford) Rc. s. Litchfield
— Rc. s. Mussehl. CR '13 (Bd XXVII) 143
Cocchia s. sect. IV 3
Cybulla, K (Königsberg) Rc. s. Merrill, Mussehl (Wo)
Dilthey, Ges. Werke (Bd II) ed. Misch
Garrod, HW, Aquai in L. CR '14 (Bd XXVIII) 264—6
Höltermann s. GL
Litchfield s. B. '15 S. 75. CR '14 (Bd XXVIII) 100
Metzger-Hoesch (Hildburghausen) Rc. s. Volkmann
Norden ibd.
Pieske, Zu III 962 (ed. Bailey) Thesis 5 s. sect. III 4
Powell, JU, Zu II 635. CQ '15 (Bd IX) 143
Seaton, RC, Zu V 483. ibd. S. 12
Strong, HA (Clyst, Farnham Common, Slough) Cic. and L. CR '14 (Bd XXVIII) 142
Tolkiehn, J (Königsberg) Rc. s. Merrill. Bph '15, 30
Volkmann, L, L. der Jünger Epikurs. '13. Gütersloh, Bertelsmann. Gy. bibl. no. 55 | So '15, 12 M 1 M 1,50

Macer s. FPR

Macrobius. *Boehm* (Labeo) s. B. '15 S. 73
Kubitschek S. 163. Zu I 14, 13 s. sect. VIII 3c
Levy S. 49, 1. Zu III 16, 4 s. ibd.
Paribeni, Zu I 23, 12 s. sect. VIII 6
Scassis, H, De M. placitis φ eorumque fontibus. Athen
Schwering S. 3. Zu V 17, 15 s. sect. III 4
Stein, Zu I 5, 12 s. sect. VI 3
Tresp s. B. '15 S. 156
Usener, Zu VII 14, 4 Epicurea S. 221, 11

Manilius ed. Wageningen (Groningen) '15. Teubner. 196 S. Index nominum, rerum, metricus et prosodiacus, grammaticus. Loci similes poetarum, qui ante M. fuerunt | Bph '16, 5 | LZ '19, 3 M 4.40 M 4.80
Garrod, HW (Merton College, Oxford) Rc. s. Housman. CR '13 (Bd XXVII) 135
Kiaulehn s. sect. IV 2.
Kraemer, A (Frankfurt) s. Wageningen
Möller, J (Demmin) Rc. s. Housman. Bph '15, 17
Norden ibd. Zu I 754 f. IV 23 f. V 91 f.
Powell, Zu 540 s. sect. X
Schedler, M, Beiträge zur φ des M. Diss. Freiburg '13: Münster, Aschendorff. 34 S.
Schwering S. 38. Zu V 18 ibd.
Summers, WC (Sheffield) Rc. s. Garrod. CR '13 (Bd XXVII) 60

Marcellus Empiricus. *Bährens*, Zu de med. 189, 15 (ed. Helmreich) s. sect. III 4

Niedermann, M, Sprachl. Bemerkungen. Festschrift Blümner s. B '15 S. 76 | Bph '16, 5 | MGM '15, 5

Sudhoff, Rc. s. Niedermann

Marius Victorinus s. GL

Martialis. Ü. ed. Courthope (Oxford) Selections from the the Epigr. Lo. Murray 3 s 6 d

De la Ville de Mirmont, H (Piso) s. B. '15 S. 129

Höltermann s. GL

Jäger, Zu X 104 s. Verg.

Marchesi, C, V. M. '14. Genua, Formiggini. 70 S.

Reinach S. 84. Zu XIV 176 s. Cic.

Ruffer, Zu VI 39. XIV 212. VIII 12 s. sect. VIII 4a

Schulten (Num) Zu I 49. IV 55

West, AJ, Wit and wisdom from M. Ü. Komm. '12. Hampstead. Priory Press 2 s 6 d

Martianus Capella. *Holder* no. 136 s. sect. X.

Kiaulehn s. sect. IV 2

Mela. *Frank* s. Avienus s. GGM

Norden, E, Zu III 49. Kunstprosa (Bd I) 305, 1

Reinach, S, S. 91. Zu III 2 s. Eur. s. B. '15 S. 150

Tittel, K (Meißen) Rc. s. Philipp. Bph '15, 17

Westermarck s. Hdt.

Wissowa, G (Halle) Die Abfassungszeit der Chorographia des M. Herm '16 (Bd LI) 89—6

Minucius Felix s. CSEL

Monumentum Ancyranum. *Marcks, F* (Wesel) Rc. s. Westermann, Wirtz (Bph)

Rostowzew, M, Titel u. Char. des M. A. (russisch) '13. Petersburg. 22 S. | RA '14 (Bd XXIII) 500

Veith S. 106, 87. Zu V 44 s. sect. VI 3

Westermann, Zu II 18. IV 39. I 22 s. B. '14 S. 99 | Bph '15, 50

Wirtz, Zu VI 26. V 53 s. B. '13 S. 185 | ibd.

Monumenta Germaniae Historica (MGH) 41. Plenarversammlung in Berlin '15 (19.—21. April) | DL '15, 49

Ausonius (Bd V 2) *Fabbri, P*, Il pensiero relig. del A. AR '14 (Bd XVII) 378—3

Jäger ibd.

Krüger-Krencker, Zu Mos. 337. 11. APA '15, 2 S. 4. 64

Norden (Verg) Mos. 255

Vitanza, C, s. Fabbri. Bilychnis '15, 3

Weston S. 37—0 s. Juv.

Chronica minora (ed. Mommsen '94) (Bd XI) *Pfister, F*, Ein kleiner lat. Text zur Episode von Gog und Magog. Bph '15, 49

Dracontius (Bd XIV) *Vollmer* s. PLM (Bd V)

Isidorus (Bd XI) *Schulten* (Num)

Jordanes (Bd V 1) Ü. ed. Mierow. '15. Princeton. 188 S (mit Bibliogr) | Wo '15, 49

Bitschofsky, R (Wien) Rc. s. Mierow. Bph '15, 46

Martens, W (Konstanz) Rc. s. Mierow (Wo)

Reinach, S, Das Grab des Alarich im Busento. RA '15 S. 13—9

Monumenta Germaniae Historica (MGH) (Fortsetzung)

Sidonius Apollinaris (Bd VIII) Epist. ed. Dalton. OM (Bd I) 183 + 86 S (Bd II) 268 S. Oxford Translations. Einl. Komm. à 3 s 6 d

Eistert, Zu IX 222 XV 161 s. sect. III 4 s. B. '15 S. 99

Jager, Zu Carm. 24 s. Verg.

Weston S. 136—9

Venantius Fortunatus (Bd IV 1) *Eistert*, Zu I 136 III 516 IV 323 ibd. und Thesis 1

Koebner, *R*, V. F. Seine Persönlichkeit und seine Stellung in der geistigen Kultur des Merowingerreiches. '15. Teubner M 5

Mulomedicina Chironis. *Compernaß* S. 391. Zu S. XX (ed. Oder) s. sect. III 4

Mustio. *Fuchs*, *R* (Dresden) Rc. s. Medert (Wo)

Naevius s. PRVR

Nemesianus s. PLM

Nepos ed. Nipperdey, K | KBW '16 (Bd XXIII) 68 M 3.40

Dalmasso, Rc. s. Nipperdey-W | Boll '14 (Bd XX) 176

Höltermann s. GL

Lowe, *WD*, Tales of great generals. Selections from N. '13. Oxford. CP. 96 S. 1 s 6 d

Svoronos, Zu Milt. 1—3 s. sect. IX. JIAN '15 S. 17

Notitia Dignitatum. *Stein*, Zu Or. XIV 12. 13 s. sect. VI 3

Orosius s. CSEL

Ovidius. Met. ed. Magnus s. B. '15 S. 77 | AJP '14 (Bd XXXV) 207—11 | Mu '15 (Bd XXII) 71—8

— ed. Haupt-Korn-Müller-Ehwald. '15[9]. B. Weidmann. 384 S. M 4

— ed. Merkel-Ehwald. Ed. min. '15. Teubner. 373 S. M 1,25 M 1, 75

— ed. Fowler. Vocab. by Greenough. Lo, Ginn. 148 + 168 S. 7 s 5 d (?)

— Her. ed. Zielinski. Ü. Einl. Komm. '13. Moskau. Sabasnikoff. XLIII + 345 S.

Brant, *S*, Ceyx und Alcyone. Bemerkungen zu einer Analyse der poet. Kunst O's. Festschrift Král S. 123—6 | Bph '16, 4

Crook, *RF*, Trist. I 2, 86 | CR '15 (Bd XXIX) 78—9

Delaruelle S. 162. Fast. III 277 f s. Verg.

Enk, *PJ* (Leiden) Rc. s. Magnus

Fehrle, *E* (Heidelberg) Rc. s. Bubbe. Bph '15, 4

Gruppe, *O* (Charlottenburg) Fast. IV 417. Met. V 341. Bph '15, 50

Harder, *F* (Berlin) Rc. s. Kanopka (Wo)

Hartman, *JJ*, Zu P. III 1, 104. 2, 106. Tr. V 3, 15 f. Mn '15 (Bd XLIII) 464

Helm, *R* (Rostock) Trist. II 413. Bph '15, 14

Holder no. 98 s. sect. X

Höltermann ibd.

Jäger, Am. II 11 Trist. I 1. V 1. III 7 ibd.

Magnus, *H* (Berlin-Pankow) Rc. s. Ungar. Bph '15, 31

Norden (Verg)

Pontet, *RLA. du*, Norma Elegiaca. Oxford, CP. 1 s 6 d

Praschniker, Zu Met. VI 587 s. sect. IX

Radermacher, Zu Met. I 262. SAW '15 (Bd CLXXVIII) 18

Rand, *EK* (Harvard Univ) Rc. s. Magnus. CP '16 (Bd XI) 46—60

Rank, *L*, Am. I 8, 75 f. Mn '15 (Bd XLIII) 442—5

Ovidius. *Reinach, S*, Met. VI 72. RA '13 (Bd XXII) 280
— (Aphrodite) Zu Ars am. II 612 s. B. '15 S. 162
Rick, L, O's Met. in der engl. Renaissance. Diss. Münster '15: Westf. Vereinsdruckerei. 64 S. in: Münstersche Beiträge z. engl. Literaturgeschichte
Schwering S. 22. Trist. III 77—9 s. sect. III 4
Smith, KF, Rc. s. Magnus (AJP)
Spano, Zu Ars am. I 104 s. sect. VIII 5
Stampini, E, O. maestro e poeta di abbigliamento muliebre. Conferenza. '14. Turin, Lattes. 53 S.
Stein, Fast. I 608f. s. sect. VI 3.
Tolkiehn, J (Königsberg) Die Bucheinteilung der Met. PVB '15 (Bd XLI) 315—9
— Rc. s. Roese. Bph '15, 36
Troll, Am. I 13. III 6. 7. 11 s. B. '12 S. 114

Pacuvius s. PRVR

Palladius s. SRR

Panegyrici Latini. *Havet, L*, Zu P. Messalae 116. AIB '13 (20. Juni) cf. RA '13 (Bd XXII) 134
Leclercq, H, Art. Constantin. DAC S. 2657
Muller, F, Rc. s. Bährens. Mu '15 (Juli)

Persius. *Holder* no. 98 s. sect. X
Housman, AE (Trin. College, Cambridge) Zu V 50. CQ '15 (Bd IX) 35
Karsten, HT (Amsterdam) Rc. s. Wageningen. Mu '14 (Juli)
- σχ. *Jüthner*, Zu I 5 s. sect. VIII 2
Lindsay, WM, Sabinus' edition of P. CR '15 (Bd XXIX) 112—3
Nestle S. 325. Zu 3, 71 s. sect. I 2a

Pervigilium Veneris s. PLM

Petronius. *Cocchia* s. sect. IV 3
Gaselee, S, A collotype reproduction of that portion of Cod. Paris 7989 commonly called the Codex Traguriensis which contains the Cena Trimalchionis... Introduction. Transcript. '15. Cambridge, UP.
Hähnle S. 76. Zu 34 s. Hom.
Höltermann s. GL
Hutloff S. 26. Zu 21. 23 s. FCA
Tolkiehn, J (Königsberg) Rc. s. Heinze. Bph '15, 28

Phaedrus ed. Ramorino[5] s. B. '13 S. 193
Norden (Verg) Zu 4, 17. App. 6, 4
Vollgraff, Zu 11, 6—9 s. Paus.

Phoenix s. PLM

Plautus. Aulul. ed. Thomas. Oxford, CP. s. B. '13 S. 82 | Mu '15 (März) 4 s 6 d
— U. ed. Funck, A. '14. B. Weidmann. 61 S. | BBG '16 (Bd LII) 55 | Bph '16, 4 M 1,20
Rudens ed. Ijsendijk, A. van (Gouda) Verkort en met aanteekeningen voorzen. Groningen, Wolters 0,60 fr
— Trin. ed. Waltzing, JP. '13[2]. Louvain, Peeters. 182 S. 7 fr 50
Bardt, C (Charlottenburg) Rc. s. Brasse. Bph '15, 10
— s. sect. IV 3

Plautus. *Bierma, JW* (Amsterdam) Rc. s. Leo. Mu '15 (Jan)
Cocchia s. sect. IV 3
Dittrich, P, P. und Ter. in Pädagogik und Schulwesen der deutschen Humanisten. Diss. Leipzig '15: Böhme & Lehmann. 90 S.
Enk, PJ (Leiden) Rc. s. Thomas
Helm, R (Rostock) Capt. 846. Bph '15, 11
Höltermann s. GL
Jachmann, G (München) Rc. s. Krieger. Bph '15, 32
— s. sect. III 2
Jacob, F, Epid. 355. APA '15 S. 64
Knapp, C, Notes on P. and T. AJP '14 (Bd XXXV) 12—31
Köhm, J (Mainz) Rc. s. Linpinsel. Bph '15, 7
— Rc. s. Martena (Bph)
Kroll s. sect. III 2
Lattmann s. sect. IV 2
Mende s. sect. IV 2
Nieschmidt S. 16—30 s. B. '14 S. 121
Norden (Verg)
Otter s. Hom.
Rambo s. sect. IV 3. CP '15, 4
Reichenbächer s. sect. III 4
Rose, Rud. 1256 s. sect. VIII 6
Sabbadini s. sect. IV 3
Schwering S. 27. 29. Amph. 54 f. Aul. 737. Capt. 313 s. sect. III 4
Sidey, TK, Das Particip bei P, Petr. und Apul. Diss. Chicago '09
Sonnenburg, PE (Münster) Rc. s. Krieger (Wo)
Sonnenschein, EA (Edgbaston) Rc. s. Leo. CR '13 (Bd XXVII) 237
Wagner s. sect. IV 2
Wartena s. B. '15 S. 81 | Bph '16, 6 S. 168—79
Weßner, P (Oldenburg) Rc. s. Funck

Plinius maior. *Blümner, H* (Zürich) NH XXXVI 17. Bph '16, 1
Boulanger S. 217. XXXIV 55 s. sect. IX
Delaruelle S. 156. Zu XXXIV 22 s. Verg.
Frank s. Avienus s. GGM
Fuhse, XVIII 17. Art. Mus. RGA
Gowland s. sect. VIII 2
Günther, S, Einfluß des Humanismus auf die Edk. CIG '99 (Bd II) 825: Zu NH VI 20
— s. Plato
Haupt, P, Assyr. irru Mohn. Zu XII 126. XIX 168. 189. XX 198. ZA '15 (Dez)
Höltermann ibd.
Homeyer s. Verg. σχ.
Hoops, J, XV 102. 51. Art. Obstbau. RGA
Horn, Zu XXVIII 20. 263. XI 45. XXXIII S. 629 (?) s. Hom.
Hoernes S. 452. Zu XXXVII 3 s. sect. IX
Hueppe, F, Herkunft und Stellung der Albanesen. ARB '09 (Bd VI) 513
Kanngießer, F, Über die Giftigkeit einiger Beeren. Zu XXIV 47 Hedera. DPG '15, 6 (Bd XXV)

Plinius maior. *Kießling*. Zu XXXVII 35. ARB '07 (Bd IV) 388
Klotz, *A* (Prag) Zu V 9. 23. HZ '15, 2 (Bd XIX)
Kohl-Watzinger S. 186. Zu XIII 26 s. sect. X
Macurdy, *GH* (Vassar College) Zu XXIV 100. XXV 27. XXVI 131. XXXV 70. CQ '15 (Bd IX) 65—1
Morawski s. Varro
Nagl S. 76. Zu XXXIII 3 s. Cic.
Pearson s. Plato
Raelmann, *E*, Sil lucidum. Museumskunde '14 (Bd X) 34 1
Reinach, *A*. Krit. Bemerkungen zu den Kunstkapiteln des P. Revue '15, 1 (Bd XXXIX)
— *S*, S. 95. Zu XXIX 12 s. Mela
Richter, Zu VIII 50, 76 XI 81
Roscher S. 34. Zu II 208 s. Philostr.
Rossini s. Hdt.
Sabbadini s. sect. IV 3
Schulten (Num) III 8. 12. 21. 25 XXXVII 32
St'astny, Zu IV 3 s. sect. VI 2
Stegmann s. sect. VIII 2
Stein s. sect. VI 3. Zu NH V 49. 57. VI 102. VIII 185. IX 122. XIII 25. XIX 3. XXII 13. XXXIII 30. XXXIV 58. XXXV 131. XXXVI 28. 71
Svoronos, Zu VII 12. JIAN '14 (Bd XVI) 268 s. sect. IX
Thrämer, Zu XX 78. XXIX 15 s. Cato
Tittel, *K*. Zu XVIII 317 S. 231 Bd III ed. Mayhoff in: Bph '15, 50
Tresp s. B. '15 S. 156
Veith S. 54. Zu III 148 s. sect. VI 3
Wellmann s. Ael.
Wissowa, Zu II 202 s. Mela

— **minor** ed. Schuster, M. Epist (Bd I) '13². L. Freytag. 167 S. M 1.50
— — (Bd II) Komm. '13. 120 S. M 1.20
— ed. Kukula | CR '14 (Bd XXVIII) 134
— ed. Welmoth, W-Hutchinson, WML (Loeb) Lo. Heinemann. 535 + 439 S. à 1 s 50 d
— ed. Lowe, WD. Anecdotes from P's letters. Oxford Elementary Latin Readers. '13. Oxford, CP. 96 S. 1 s 6 d
Duff, *JW* (Durham, Armstrong College) Rc. s. Kukula
Kroll s. sect. IV 3
Levy S. 50, 7. Zu Ep. 113 s. sect. VIII 3c
Marchi, *A. de*, Die Katastrophe von Pompeji in den Briefen des P. '15. Milano, Figli della Provvidenza. 23 S (Sezione Milanese dell AR IV)
Otto, Zu Paneg. 70, 2 s. sect. VIII 3c
Pottier, Zu Epist. III 5, 26 s. sect. IX
Stein, Ep. ad Traj. 6 f ibd.

Poetae Latini Minores (PLM) Bd II 1 | CR '13 (Bd. XXVII) 179
— Bd II 3 | CR '14 (Bd XXVIII) 182
— Bd V ed. Vollmer. '14. Teubner s. B. '15 S. 82 | Bph '16, 3 | Mu '15 (Mai) M 4 M 4.40
Jackson, *J* (Caldbeck, Cumberland) Rc. s. Vollmer
Karsten, *HT* (Amsterdam) Rc. s. id.
Aetna (Bd I) *Norden* (Verg) Zu 112. 258
Appendix Vergiliana. *Jachmann*, Zu Ciris 33 s. sect. VII 2
Norden ibd. Zu Ciris 268 f. 320

Poetae Latini Minores (PLM) (Fortsetzung)

Appendix Vergiliana. *Pieske*, Zu Ciris 88 s. sect. III 4

Stein, Catalepton 9, 3 s. sect. VI 3

Ziegler, Catalogus s. B. '15 S. 6 b

Calpurnius (Bd III) *Shackl.*, *RJ*, Zu 5. 69. CR '14 (Bd XXVIII) 268

Dracontius (Bd V) s. MGH

Eistert, Laud. Dei 3, 640. Or. tr. 8. 225 s. sect. III 4 s. B. '15 S. 93

Reinwald, *K*, π Speyer '13

Tolkiehn, *J* (Königsberg) Rc. s. Vollmer

Ilias Latina (Bd III) *Schwering* S. 7. Zu 112

Nemesianus (Bd III) *Mastari* s. sect. IV 2

Pervigilium Veneris (Bd IV) ed. Mackail s. Cat.

— ed. Oxford, CP 4 d

Clementi, *C*, Bibliogr. and other studies on the PV. '13. Oxford. Blackwell. 54 S. 3 s.

Phoinix. *Landi*, *C*. De ave Phoenice. AMP (Bd XXXI 1) 42 S.

Rutilius Namatianus (Bd V) ed. Heidrich. G. Einl. Krit. App. M 1,70

Dalmasso, *L*, Die chronol. Frage bei Palladius und RN. Riv '15 (Bd XLIII) 82—95 (SA) | Wo '15. 47

Keene, *CH* (Univ. College, Cork) Rc. s. Heidrich. CR '13 (Bd XXVII) 141

Leclercq, *H*, Zu Itin. de reditu suo 237—60. Art. Civita-Vecchia. Dict.

Weston S. 129—4 s. Juv.

Weyman, *C* (München) Rc. s. Dalmasso (Wo)

Sulpicia. *Stampini*, *E*, I sei carmi di S. figlia di Servio tradotti in versi italiani col testo a fronte. '15. Turin, Bona

Weston S. 42 s. o.

Poetarum Romanorum Veterum Reliquiae (PRVR)

Klotz, *A* (Prag) Rc. s. Richter. Bph '15. 43

Reichenbächer s. sect. III 4

Accius. *Höltermann* s. GL

Mende s. sect. IV 2

Norden (Verg) Zu Fr. 244

Afranius. *Höltermann* ibd.

Caelius. id. ibd.

Kroll, *W* (Breslau) RM '15 (Bd LXX)

Ennius. *Cocchia* s. sect. IV 3

Duckett, *E*, s. B. '15 S. 68: Bryn Mawr College Monographs. '14. 78 S. | Bph '15, 50

Englmaier s. Hor.

Höltermann ibd.

Jahn, *P* (Berlin) Rc. s. Norden (Bph)

Mende s. sect. IV 2

Norden s. B. '15 S. 68 | BBG '16 (Bd LII) 55 | NT (Bd IV 3)

— E. und Verg. Kriegsbilder aus Roms großer Zeit. '15. Teubner. 176 S. | Bph '16, 7 M 6

— ibd. Ann. 187 f. 277. 439. Fr. Trag. 154 S. 295 (ed. Ribbeck[3]) Med. III

Schwering S. 3. Zu Ann. 22 s. sect. III 4

Soltau (Zabern) Rc. s. Duckett (Bph)

Thulin, Rc. s. Norden (NT)

Laberius. *Höltermann* ibd.

Livius Andronicus. *Höltermann* ibd.

Poetarum Romanorum Veterum Reliquiae (PRVR) (Fortsetzung)

Lucilius. *Englmaier* s. Hor.

Höltermann s. GL

Jäger (Propemptikon) s. B. '15 S. 103

Nieschmidt S. 30–6 s. Cic.

Norden (Verg) Zu 1131 (ed. Marx)

Schmitt, W, Satirenfragmente des L. aus Lib. XXVI—XXX. Diss. München '15: Wolf. 84 S.

Schulten (Num)

Naevius. *Höltermann* ibd.

Soltau. Bph '15, 50

Pacuvius. *Höltermann* ibd.

Mende s. sect. IV 2

Norden ibd. Zu 319. 335 f. 362

Varro Atacinus. *Höltermann* ibd.

Kroll. RM '15, 4 (Bd LXX)

Porphyrio s. Hor. σχ.

Priscianus s. GL

Probas s. CSEL

Propertius ed. Enk s. sect. IV 3

— ed. Buttler, HE (Loeb) Lo. Heinemann | CR '14 (Bd XXVIII) 175

Enk, Zu I 17 s. sect. III 5

Garrod, HW (Oxford, Merton College) Rc. s. Butler

Güthling, O (Goldschmieden) Rc. s. Anonymus (Wo)

Hamburger s. Hor. s. B. '15 S. 71

Höltermann ibd.

Jäger, Zu I 8 a. 17 s. Verg.

Norden ibd.

Pieske, Zu I 3, 27 (ed. Phillimore) s. sect. III 4

Slater, DA (Cardiff) Zu III 21, 26. CR '13 (Bd XXVII) 158

Spano, Zu IV 1, 17 s. sect. VIII 5

Stein, Zu II 1 IV 8 V 11 s. sect. VI 3

Troll s. B. '12 S. 114

Wagner, Zu III 7, 29 s. sect. IV 2 (Thesis 1)

Quintilianus ed. Beltrami, A. Lib. X. '14. Bologna. Zanichelli. 154 S.

Ammon, G (Ludwigshafen) Rc. s. Appel. Bph '15, 24

Appel s. B. '15 S. 83 s. B. '14 S. 33 | Pharus (Bd V) 571

Bergfeld s. sect. III 4

Cohoon, Zu X 1, 69 s. Men.

Colson, FH (Cambridge) Grammatical Chapters of Q. CQ '16 (Bd X) 17—31

Dalmasso, L, Rc. s. Tosato (Boll)

Dienel s. Tac.

Englmaier s. Hor.

Greene, HW, Zu XII 10, 64. CQ '15 (Bd IX) 55

Gunning s. sect. V

Hardie, WR, Zu I 7, 29. CR '13 (Bd XXVII) 164

Hauser, J, Rc. s. Appel

Reinach S. 80. Zu VI 3, 38 s. Cic.

Reitzenstein S. 93. Zu I 6, 36 s. Jambl.

Sabbadini s. sect. IV 3

Schaefer (qu. rh) s. B. '15 S. 96

Quintilianus. *Stein*, Zu VI XI 2 s. sect. VI 3
Tosato s. B. '12 S. 106 | Boll '15 (Bd XXI) 154—6

Pseudo-Quintilianus. *Gemoll*, *W* (Liegnitz) Rc. s. Ussani (Wo)
Golz, *G*, Der rhythm. Satzschluß in den größeren Deklam. Diss. Kiel '13: Breslau, Fleischmann. 82 S.

Rutilius Namatianus s. PLM
– **Rufus** s. FHR.

Sallustius ed. Dorsch | ZöG '15, 7
— BC ed. Greenough-Daniell. Lo, Ginn, 105 + 103 S. 4 s 6 d
— — ed. Winbolt, SE. Bell's simplifield latin classics. '13. Lo, Bell. 98 S. 1 s 6 d
— BJ ed. Ahlberg. '15. Göteborg. Leipzig, Harrassowitz. 152 S. s. B. '15 S. 84 M 2,50
— Invectivae ed. Kurfeß s. B. '15 S. 84 s. B. '14 S. 34 | Mu '15 (April)
Büschofsky, *R* (Wien) Rc. s. Dorsch
Brakman, *C* (Haag) Rc. s. Kurfeß
Bux s. Dion. Hal.
Cipolla, *A*, S. e lo scandalo attribuito gli da Varrone nel frammento legislatorio Pius ant de pace. '15. Cremona. Fezzi. 28 S.
Holder no. 98. 126 s. sect. X
Höltermann s. GL
Klotz, *A* (Prag) Rc. s. Ahlberg.
Kurfeß, *A*, Zu S. 18, 17 (ed. Kurfeß) Mn '14 (Bd XLII) 401—3
Norden (Vergil) Zu BC 1, Hist. 2, 6 (ed. Maurenbrecher)
Sabbadini s. sect. IV 3
Schmalz, *JH*, Zu BJ 79, 8. 102, 3. 12, 3. 97, 5. Bph '16, 2
Schooling, *AJ* (Liverpool Institute) Metellus and Marius s. Tac. Agr. ed. Paine
Schulten (Num) Zu Hist. I 112. II 91 f.

Salvianus s. CSEL

Scribonius Largus. *Giarratano*, *C* (Palermo) Rc. v. Schonack. Riv '15 (Bd XLIII) 122—4

Scriptores Rei Rusticae (SRR)
Palladius (ed. Schmitt '98) *Dalmasso*, *L*, Appunti lessicali e semasiologici su P. Athenaeum '14 (Bd II) 52—68. 450—60 (SA) | Wo '15, 47
Weyman, *C* (München) Rc. s. Dalmasso
Varro s. Varro
Shipley, Zu II 5 III 16 s. sect. VIII 6

Sempronius Asellio s. FHR

Seneca ed. Hense s. B. '15 S. 84 s. B. '14 S. 34. 100 | Mu '15 (April)
— Benef. Clem. ed. Hosius. '14². Teubner. 259 S. | LZ '16, 1 M 2,60 M 3
Atzert s. Cic. Bph '15, 5
Bacherler. Wo '16, 8
Bassi (Morale) s. B. '14 S. 34 | Cultura *q* '14 (Bd VIII) | Riv. bibliogr. ital (Bd XX) 128
Bickel, *E*, Diatribe in S. *q* fragmenta (Bd I) Fragmenta de matrimonio. '15. Teubner. 438 S. M 14
Brakman, *C*, Zu Dial. 10. Mn '14 (Bd XLII) 389—98
Busche, *K* (Leer) Krit. Beiträge zu S's Nat. Qu. RM '15 (Bd LXX) 568—83
Caviglione, *C*, Rc. s. Bassi

Seneca. *Corssen, P*, Das Martyrium des Bischofs Cyprian. Contr. IX 2. 20 De ira I 16. 5. NTW '15 (Bd XVI) 208
G, AD, Rc. s. Edert. CR '13 (Bd XXVII) 31
Geist, H, s. B. '15 S. 85 | DL '15, 47
Gemoll, W (Liegnitz) Rc. s. Ussani (Wo)
Höltermann s. GL
Hosius, Rc. s. Kaiser. Bph '15, 46
Kellermann s. Aristot.
Kiaulehn s. sect. IV 2
Kuhn s. sect. V
Nieschmidt S. 42—7 s. Cic.
Norden (Verg)
Pfleiderer | ARB '05 (Bd II) 919
Préhac, F, Epist. 90. 115. AIB '14 S. 231—42
— AIB '14 (24. April) | CA '14, 18
Reitzenstein S. 227. 260. Zu Epist. 41 de ira 12 s. Jambl.
Ringeltaube, Kapitel III 3. Zu de ira s. B. '15 S. 111
Roßbach, O (Königsberg) Suas. 7. Bph '15, 50
— Rc. s. Hosius. Bph '15, 21
Schaub s. sect. VIII 3 a
Schulten (Num)
Sonntag, M, Libri De benef. explanantur. Diss. Leipzig '13: Borna, Noske. 63 S.
Stegmann s. sect. VIII 2
Stein, Zu Ben. VI 3 Dial. VII 17 XII 19 Epist. 77 Nat. Qu. IV 2 s. sect. VI 3
— S. 110, 1: ad Helviam 19, 4
Tresp s. B. '15 S. 156
Weyman, C, s. Hosius
Wilke s. B. '15 S. 39 | Bph '15, 21

— **Rhetor.** *Bacherler, M*, Namengebung. Wo '16, 7
Novak (Prag) s. B. '14 S. 34. Teil V: WSt '15 (Bd XXXVII) 166—6 (Zu Controv. VII. IX)

— **Tragoedus.** *Busche, K* (Leer) Oct. 412 f. 696 f. 825 f. Wo '15, 50
Düring, Th (Lingen) Rc. s. Frenzel. Bph '15, 20
Kolar s. Eur.
Mende s. sect. IV 2

Pseudo-Seneca. Apocolocyntosis. *Schwering* S. 40. Zu 9. 5 s. sect. III 4
Octavia. ANA '14 (Bd III) 125—79

Servius s. Verg. σχ.

Sidonius Apollinaris s. MGH

Silius Italicus. *Housman, AE*, Zu XIII 800. CQ '15 (Bd IX) 32
Klotz, A (Prag) Rc. s. Rebischke. Bph '15, 12
Mende ibd.
Norden ibd.
Schulten ibd. Zu III 325 f.
Schwering S. 36. Zu XV 682 s. sect. III 4

Solinus. *Hennig, R*, Zur Gesch. der Leuchttürme im frühen Mittelalter. Prometheus '15, 16 (Bd XXVI) Zu 32, 42

Statius. *Garrod, HW* (Merton College, Oxford) Rc. s. Brinkgreve. CR '14 (Bd XXVIII) 67

Statius. *Harder, F* (Berlin) Rc. s. Brinkgreve. Duncan (Wo)

Helm, R (Rostock) Rc. s. Brinkgreve. Bph '15, 18

Jäger, Zu Silv. III 2 s. Verg.

Keil S. 194. Zu Silv. I 4 s. sect. IX (JÖAI)

Lafaye, Rc. s. Brinkgreve. JS '14 (Juli)

Landi, *C*, Di un commento medievale inedito della Tebaida di S. AMP (Bd XXX) 315—40

Mende s. sect. IV 2

Norden (Verg)

Schwering S. 6. Zu Theb. VIII 510 s. sect. III 4

— S. 13. Zu Ach. 1, 139

— S. 38. Zu Silv. III 2, 213

Stein, Silv. III 2, 119 s. sect. VI 3

Ziegler, Catalogus s. B. '15 S. 6 b

— σχ. *Holder* no. 139 s. sect. X. Zu Theb. XIV 140

Lactantius Phacidus. *Tresp* s. B. '15 S. 156

Suetonius ed. Rolfe, JC. Bd. I: 500 S. 5 s. Bd II: 556 S. 5 s. '14 (Loeb) Lo, Heinemann

Boehm (Labeo) S. 66—5 s. B. '15 S. 73

Cantarelli S. 241. Nero 54 s. sect. VIII 4 c

De la Ville de Mirmont, Zu Nero s. Mart. Tac.

Fabia, *P* (Lyon) Rc. s. Schauß (Wo)

Hardy, Caes. 12 s. Cic.

Heiberg, *JL*, Calig. 29. NT '15, 3

Horn, Vesp. 120 Nero 30 s. Hom.

Leclercq, *H*, Aug. 82. Art. Chausses. DAC

Levy S. 50, 1. Zu 32, 3 s. sect. VIII 3 c

Nagl S. 42. Zu Calig. 29 s. Cic.

Pinza S. 223. Zu Aug. 31 s. sect. X (BCR)

Rolfe, *JC*, (Univ. of Pennsylv) Der Gebr. von gens und familia bei S. CP '15 (Bd X) 445—9

— S. und s. Biographien. AqS (Bd LII) 206—25 Philadelphia

Stein ibd. Zu Caes. 25. 35. 89 Aug. 7. 17 f. 22. 25 f. 31. 35. 37 f. 52. 59. 64. 66. 69 f. 84. 89. 92 f Tib. 6. 52. 71 Claud. 16. 25. 42 Nero 4. 7. 10. 25. 47 De rhet. 1

Waltzing, Zu Aug. 32. Art. Collegia. DAC S. 2129

Wissowa, Zu Claud. 17, 2 s. Mela

Ziehen S. 157 s. sect. VI 3

Sulpicia s. PLM

Tabula Peutingeriana. Segments I and II concernant la Gaule. P. Klincksieck 3 fr

Groß, *H*, Diss Berlin '13

Hasenclever, *A* (Halle) Rc. s. König (JNS)

König, *E*, P-studien in: Studien u. Darstellungen aus dem Gebiete der Gesch. ed. *Grauert*, *H* (Bd IX) Heft 1. 2. '14. Freiburg. 178 S. M 4.50

Marer, *H*, Einfl. der vorchristl. Kulte auf die Toponomastik Frankreichs. SAW '14, 2 (Bd CLXXV) 154 S. 8. Fanum 9. Lucus 10. Jupiter 11. Mercurius 12. Mars, Venus, Minerva

Tacitus. Ann. ed. Bowen, EW. Lib. I. II. Boston, Sanborn. 45 + 271 S. 1 s 25 d
— — ed. Halm-Andresen | Mu '15, 2 (Bd XXIII)
— — ed. Pitman (Univ. of Bristol) Lib. V. VI. XI. XII. '12. Oxford. CP | CR '13 (Bd XXVII) 213 3 s 6 d
— Hist. ed. Wolff. Lib. I. II. '14². B. Weidmann | KBW M 3.60
— — and minor works. Ü. ed. Fyfe. Bd I. II. III. Oxford, Translations à 3 s 6 d
— Agr. ed. Paine, WL (Whitgift School. Croydon) in: „Clari Romani" Series. Simplified latin text. Full Vocab. Hist. Appendix. Exercises in grammar and composition based on the text. Lo. Murray 1 s 6 d
— — ed. Winbolt, SE in: Bell's simpliefied Latin Classics. '13. Lo. Bell. 92 S. 1 s 6 d
— — Ü. ed. Fyfe s. Hist.
— Dial. ed. Gudeman s. B. '15 S. 87 s. B. '14 S. 101: '14². Teubner. 528 S. | BBG '15, 9 | Mu '15 (Juni) | ZöG '15 S. 735—58
— — Ü. ed. Fyfe s. Hist.
— Germ. ed. Fritsch. Mit Karte. W. Hölder 0.84 K
— — Ü. ed. Fyfe s. Hist.

Abt, Ann. I 51. Art. Tamfana. Roscher

Andresen, G (Berlin) Korrumpierte Eigennamen bei T. Wo '15, 46
— T. und Liv. Wo '16, 9
— Rc. s. Heraeus, Reitzenstein (Wo)
— Die Hist. und kleinen Schriften. PVB '15 (12. April) So '15, 12 (Bd III) Zu Hist. III 28. 65

Auerbach, E, Die jüdische Rassenfrage. ARB '07 (Bd IV) 337

Beck, JW (Amsterdam) Rc. Gudeman

Bitschofsky, R (Wien) Rc. s. Wolff. Bph '15, 11

Cesano S. 16. Ann. III 29 s. sect. X

Culman, A. Die Germ. des T. verglichen mit dem heutigen Deutschl. RIS (Bd XXXI) 39

De la Ville de Mirmont, s. Mart. s. B. '15 S. 129

Dienel, R (Wien) Rc. s. Gudeman

Dürr, Rc. s. Wolff

Ebert, M, Zu Germ. 6. Art. Nagel. RGA

Enk, PJ (Leiden) Rc. s. Halm-Andresen

Fabia, P, Zu Hist. IV 24 (Dillius Vocula) SR '14 (Bd II) 153—88

Fischer, CD (Christ Church, Oxford) Rc. s. Pitman

Harnack S. 8. Zu Ann. II 85 s. Jos.

Hartmann, JJ, Zu Hist. IV 65 I 40. Mn '14 (Bd XLII) 388. 419
— Hist. II 25 IV 24. ibd. S. 354. 368

Hoernes S. 506. Zum Nerthushain s. sect. IX

Hueppe s. Plin.

Jahn, Zur Germ. s. sect. VI 1

John, C (Cannstadt) Rc. s. Gudeman. Bph '15, 38

Kegler, P, Ironie und Sarkasmus bei T. Diss Erlangen '13. Borna. Noske. 78 S.

Knoke, Ann. I 37. 55 II 25. Wo '15, 47

Luschin, Zu Germ. 5 s. § 2 s. sect. X

Manassei, P, Die Vaterstadt des T. RANA '15 (Bd XXXVII) no. 202

Tacitus. *Marchetti, M* (Tessera) s. B. '12 S. 196
Meitzen s. Caes.
Nohl (Berlin) Rc. s. Birt (Wo)
Norden (Verg) Agr. 29 Ann. I 44 Hist. II 49
Das Schlußkapitel von Ann. II. PVB '15 (15. Febr) So '15, 12 (Bd III)
Otto s. sect. VIII 3 c
Peterson, W (Mc Gill Univ) More about the Dial. AJP '14 (Bd XXXV) 71—8
Reibmayr, A, Zur Entw.gesch. der wichtigsten Charaktere und Anlagen der idg. Rasse. ARB '10 (Bd VII) 335. 346
— Zur Entw.gesch. und Charakteristik der Priesterkasten. ARB '08 (Bd V) 748
Reinach S. 98. Ann. XIV 30 s. Mela
Rose, C, Beiträge z. europ. Rassenkunde. ARB '06 (Bd III) 106
Schöne, A (Dresden) Ann. XI 29. XII 2. IV 69. Wo '15, 49
Schreuer S. 355. 386. 398. 411. Zu Ann. I 50. 60. Germ. 27. 17. 12. 6. 2. 39. 40. 7 s. Hom.
Schulten (Num) Zu Agr. 11 Ann. IV 45
Schwering S. 39. Ann. I 43 s. sect. III 4
Stein v. sect. VI 3. Zu Ann. I 10. II 3. 59 f. III 30. IV 37. 40. 55. XII 58 f. XIII 33. XV 28. 74. XVI 21 Hist. I 11. II 80. V 1
Tiedemann, H, T. und das Nationalbewußtsein der deutschen Humanisten. Diss. Berlin '13: Elwing. 147 S.
Walter, F (München) Rc. s. Gudeman
Werff, W (Rotterdam) Rc. s. Wolff
Wolff, E (Lugano) † Rc. s. Ammon. Bph '15. 46
— Rc. s. Andresen (Wo)

Terentius ed. Sargeaunt. '12 (Loeb) Lo, Heinemann. 351 + 323 S. | CR '14 (Bd XXVIII) 174
Bardt s. sect. IV 3
Cuny, A, Rc. s. Barbelenet. REA '14 (Bd XVI) 359—2
Friese, Andr. 560. 38. 375 s. sect. III 4 s. B. '15 S. 99 Thesis 3
Hoekstra, P (Breda) Rc. s. Dziatzko-Hauler. Mu '15 (Jan)
Höltermann s. GL
Jachmann s. sect. III 2
Junks, EA, An index of the adverbs of T. Lo, Milford
Keene, CH (Cork, Univ. College) Rc. s. Sargeaunt
Lambertz S. 57. Zu Andr. 755 s. sect. III 4
Lattmann s. sect. IV 2
Norden ibd. Andr. 807 Eun. 236
Otter s. Hom.
Töpfer, H (Berlin) Der Andriaprolog. Herm '16 (Bd LI) 151—4
Wagner s. sect. IV 2

— σχ. **Donatus.** *Endt, J* (Mies) Rc. s. Karsten. Bph '15, 6
Keene, CH (Univ. College, Cork) Rc. s. id.
Levy S. 62, 4. Zu 5, 8, 29 s. sect. VIII 3 c

Tertullianus s. CSEL

Tibullus ed. Enk s. sect. IV 3
— ed. Postgate s. Cat.

Tibullus. *Deutsch, ME* (Univ. of Calif) Zu II 6. s. CP '15 (Bd X) 456
Enk, PJ (Leiden) Rc. s. Smith. Mu '14 (März)
Hamburger s. Hor. s. B. '15 S. 71
Höltermann s. GL
Jäger, Zu I 3 s. Verg.
Kroll S. 97 s. sect. IV 3
Norden (Verg)
Rose, Zu I 9, 11 s. sect. VIII 6
Roxburgh s. Cat.
Stein, Zu I 7, 13 s. sect. VI 3
Troll, Zu I 1, 5. 8 s. B. '12 S. 114

Pseudo-Tibullus. Sulpicia s. PLM
Panegyricus Messalae s. Panegyrici Latini

Trogus. *Höltermann* ibd.
Klotz, A (Prag) Rc. s. Schneider. Bph '15, 27

Valerius Antias s. FHL

— **Flaccus.** *Güthling, O* (Goldschmieden) Rc. s. Tögel (Wo)
Mende s. sect. IV 2
Norden ibd. Zu I 836 III 38. 342
Reinach S. 118. Zu VI 93 s. Cic.
Shackle, Zu V 565 s. Calpurnius s. PLM
Summers, WC (Sheffield) Rc. s. Kramer. CR '14 (Bd XXVIII) 19
Terwogt, WM (Haag) Rc. s. Kramer. Mu '14 (Okt)

— **Maximus.** Traducció catalana del XIVèn segle per Canals. Barcellona, L'Avenç. 2 Bde. 309. 380 S. Biblioteca Catalana 32 pesetas.
Bacherler, M, Die Namengebung bei den lat. Prosaikern von Vell. bis Suet. Wo '16, 2 f.
Brakman, C, Zu 329, 17 (ed. Kempf) Mn '14 (Bd XLII) 384
Damsté S. 257—72 s. B. '14 S. 36
Geßler, Zu I 8 s. Liv.
Jaekel, Zu IX 1, 1 s. Dio Chr. Thesis 3
Stein, Zu I 7. II 2. III 8. VI 8 VIII 7 ibd.

— **Probus.** *Höltermann* ibd.

Varro s. SRR
Boehm (Labeo) s. B. '15 S. 73
Colson, LL IX 37 s. Quint.
Delaruelle S. 155. Zu RR II 4, 18
Foat, FWG, Zu LL V 173. CR '15 (Bd XXIX)
Frothingham, AL (Norfolk, Connectitut) s. B. '15 S. 159 a
Harnack S. 266 s. Jos.
Höltermann ibd.
Hoops, Zu RR I 7, 8 s. Plin.
Horn, Zu RR III 306, 7 s. Hom.
Kiaulehn s. sect. IV 2
Lehrs (Königsberg) Zur Gesch. der Opera Servilia. SWSP '15 (Bd XLI) 464
Morawski, C, Quaestiones convivales. '16. Krakau, Gebethner. 19 S.

Varro. *Nagl* S. 27. 73. Zu V 34. 174 s. Cic.
Norden (Verg) Zu Sat. 121
Olck s. Colum.
Orth ibd.
Pfeifer s. Cato
Richter s. Hippocr. s. CMG
Roscher S. 46. Zu LL VII 17 s. Philostr.
Schulten (Num)
Vollgraff S. 413. Zu RR I 2, 27 s. Call.
Warde-Fowler, *W*. Rc. s. Storr-Best. CR '13 (Bd XXVII) 105
Wellmann S. 34. Zu RR III 12, 4 s. Ael.

— **Atacinus** s. PRVR

Vegetius. *Giglioni*, *CQ*. Zu II 10 (ed Lang) NS '13 (Bd X) 22—3
Linder, Zu IV 4 s. sect. X
Stein, Zu II 5 s. sect. VI 3

— (ed. Lommatzsch '03) *Hammerer* s. sect. VIII 2
Horn s. Hom.
Richter ibd.

Velleius Paterculus. *Levy* S. 50, 1. Zu II 32, 2 s. sect. VIII 3 c
Roßbach, *O* (Königsberg) Zu II 66, 6. Bph '15, 50
Stein, Zu II 39. 85 f. 95 ibd.

Venantius Fortunatus s. MGH

Vergilius ed. Norden Aen. Lib. VI. 16^{2}. Teubner. 479 S. 1. Einl. 2. Text. Ü. 3. Komm. 4. Stilistisch-metr. Anhänge. Register M 12
— ed. Diehl Aen. Lib. II mit Servius (= KT no. 80) s. B. '15 S. 91 | Mu '15 (Bd XXIII) 6
— ed. Kappes-Fickelscherer Aen. Lib. I—III. '14^{7}. Teubner. 120 S. | Bph '16, 10 | Wo '16, 4 M 1.60 M 2
— ed. Greenough-Kittredge Aen. Lib. I—VI. Vocab. Lo, Ginn. 709 S. 6 s 6 d
— ed. Hardy, The shorter Aeneid. '14. Lo, Bell. 212 S. 2 s 6 d
— La Eneida, in: Bibl. de Grandes Autores. Pes. 3
— Buc. ed. Hosius s. B. '15 S. 91 mit index metricus | Bph '16, 10 M 1 M 1.50
— ed. Foffano, L. Antologia. Text. Komm. '15. Turin, Lib. intern. 184 S.
— ed. Golling, J. Carmina Selecta. '15^{4}. W, Hölder K 2.30
— — id. Erklärung der Eigennamen. '15^{3}. ibd. K 0,50
— Keerberghen, F. van (SJ) Leçon en seconde. Aen. II 13—39. BMB '14 (Bd XVIII) 118—21
— ed. Lange, A. Auswahl. Teil II. Komm. '15^{2}. B, Weidmann. 123 S. M 1.80
— ed. Williams, TC. Ü. Einl. von Palmer. Cambridge, Harvard UP. 166 S. 1 s
— ed. Yeld, G. A first V. '12. Lo, Blackie 1 s 9 d
Brakman, *C*, Haag, Rc. s. Diehl
Braunholtz, *GEK*, Die Nationalität V's. CR '15 (Bd XXIX) 104—10
Clark, *CP* (Phraseology) s. B. '15 S. 92 | BBG '15, 9 | CW '15 (16. Okt)
Cocchia s. sect. IV 2
Delaruelle, *L*, Les souvenirs d'œuvres plastiques dans la revue des héros au livre VI de l'Enéide. RA '13 (Bd XXI) 153—70
Dostler, *G* (München) Rc. s. Clark

Vergilius. *Fairclough, HR* (Stanford, Calif) The tinus in V's flora. CP '15 (Bd X) 405—6

Gerunci, E, Il risus, il puer e l'inguen. AR '14 (Bd XVII) 172—6

Golling, J (Wien) Zu Aen. III 334. 700. IX 170. X 269. WSt '15 (Bd XXXVII) 186—7

Gow s. sect. VIII 4a

Hadzsitz, GP, Rc. s. Clark

Hamburger s. Hor. s. B. '15 S. 71

Hardie S. 37. Zu Eclog. 10, 25 s. sect. IV 3

Hartmann, JJ, Buc. VI 34. Mn '14 (Bd XLII) 404

Helm, R (Rostock) Aen. II 583. Bph '15, 14

Holder no. 164 s. sect. X

Höltermann s. GL

Horn, Zu III 88. VIII 597 s. Hom.

Jäger (Propemptikon) Zu Ecl. 10, 46 s. B. '15 S. 103

Jahn, P (Berlin) Rc. s. Clark. Bph '15, 27

— Rc. s. Hosius (Bph)

— Rc. s. Gercke. Bph '15, 9

Jirani s. B. '15 S. 93 | ZöG '15, 8

Körte, A (Freiburg) Aen. Lib. II. Herm '16 (Bd LI) 145—6

Kroll S. 99 s. sect. IV 3

Martin, J, Das Mosaikporträt des V. MAH '14 (Bd XXXIV) 287—94

Melikoff, WA, V's Georg. Disegno storico della poesia romana. '12. Charcoff S. 1—27

Mende s. sect. IV 2

Mogk, Aen. VI 426 Art. Nobishaus. RGA

Mustari s. sect. IV 2

Norden s. Enn. s. PRVR s. B. '15 S. 68 | NT '15, 3

Patroni, G, L'insomnium di Didone riconosciuto nella pitura pompeiana detta di Zeffiro e Clori. ANA '14 (Bd III) 55—70. RAL (Bd XXIV 1) 15 S.

Pavlu, Rc. s. Jirani

Pichon, R, Aen. Lib. III. AIB '13 (18. Juli)

— La promenade d'Evandre et d'Enée au VIII[e] livre de l'En. REA '14 (Bd XVI) 410—6 | Riv '15 (Bd XLIII) 410

Raper, RW, CR '13 (Bd XXVII) 148—1

Rava, L, L'ultimo figlio di V. '12. Bologna, Zanichelli. 109 S.

Reinach, S, Cornélie ou le latin sans pleurs. '12. S. 175. Zu Aen. VI 752 f. | RA '13 (Bd XXI) 153—70

Richter, Zu Georg. Lib. III s. Hipp. s. CMG

Schulten (Num) Zu VII 732

Seaton, Zu Ecl. VI 37 s. Lucr.

Shipley, Zu Georg. Lib. IV s. sect. VIII 6

Slater, Aen. III 454 s. Prop.

Stein, Aen. VIII 697 s. sect. VI 3

Thulin, Rc. s. Norden

Tolkiehn, J (Königsberg) Rc. s. Henselmanns, Kappes F, Postma (Bph)

Vendryes s. Cic.

Witt, NW, de, Die Dido-Episode in V. Diss. Chicago '07. Toronto.

Vergilius *σχ.* **Donatus.** *Brummer* s. B. '12 S. 108 | CR '13 (Bd XXVII) 180
Funaioli, G, *σχ.* Vaticana Reginensia ad V. SI (Bd XXI) 81 S.
Homeyer, G, De *σχ.* V. Isidori fontibus. Diss. Jena '13: Neuenhahn. 85 S.
Stein, Zu 27 (ed. Georgii) s. sect. VI 3

Servius. *Keil* S. 147. Aen. I 720 s. sect. IX (JÖAI)
Klotz, A (Prag) bei Roscher S. 88 s. Philostr. Zu Aen. VII 563
Marchant, EC (Lincoln College, Oxford) Rc. s. Brummer
Reinhardt S. 185. Zu Ecl. IV 10 s. FPS
Reitzenstein S. 96, 1. Aen VIII 69 s. Jambl.
Sartiaux S. 360. Georg. IV 387 s. sect. IX
Stein, Aen. VIII 678. 697. 713 f. Buc. IV 12. Georg. III 29
Tresp s. B. '15 S. 156

Vitruvius ed. Krohn | CR '13 (Bd XXVII) 179
Borgatti, II 9 sect. VIII 6
Degering, H (Berlin) Rc. s. Krohn. Bph '15, 14
Dobson, JF (The Univ, Bristol) Rc. s. Krohn
Hoech, GT (Kolberg) Rc. s. Birnbaum. Bph '15, 25*
Jüthner, Zu X 3. 4 s. sect. VIII 2
Kastriotes S. 144. Zu V 21 s. sect. X
Kohl-Watzinger S. 154. 178. 174. 166 f. 176 f. Zu IV 6, 6. V 1, 4 2, 1. VI 4, 8 s. sect. IX
Leclercq, H, Zu VII 3, 4. Art. Cheminée. DAC
— Zu II 5 f Art. Chaux. ibd.
Linder, Zu I 5, 2 s. sect. X
Rodenwaldt, G, Megalographia (Zu VII 5) MRI '14 (Bd XXIX) 194—9
Schoy, Zu I 6. ZGE '15, 9 s. Proclus
Vercoutre, Zu IV 1 s. sect. VIII 2

III. Ars grammatica.

1. Grammatica generalis et comparativa.

Bauer, H, Die Ordnung der Buchstaben im Alphabet. DMG '13 (Bd LXVII) 501—2

Blümel, R, Einführung in die Synt. Idg. Bibl. Abt. 2: Sprachwiss. Gy.bibl. ed. Niedermann, M '14 (Bd VI) Heidelberg, Winter. 283 S. | Bph '15, 48 | ZöG '15, 8 M 3.60

Bullemer, W (München) Die Sprachwiss. im lat. Elementarbuch. BBG '15 S. 329—41

Charpentier, J, Die Desiderativbildungen der indo-iranischen Sprachen. Archives d'études orientales '12 (Bd VI) Upsala, Appelberg | Mu '15, 1 (Bd XXIII) 5 fr. 25

Cuny, A, Questions gréco-orientales: IV. Die lyd. Eigenn. in den griech. Inschr. von Sardes. REA '13, 4

Detschew, D (Sofia) Die thrak. Inschrift auf d. Goldring von Ezerovo in Bulgarien. Gl '16 (Bd VII) 81—6

Faddegon, B (Amsterdam) Rc. s. Charpentier

Fay, EW (Univ. Station, Austin, Texas) De latebris litterarum in glande saxea saepinati osce inscriptis. Riv '15 (Bd XLIII) 614—7

Fries, C (Berlin-Grunewald) Rc. s. Zimmern (Wo)

Frothingham, AL, Umbrisch Grabovius. Templum. arx. urbs von Iguvium. AJP (Bd XXXVI 3) Wo '15, 48

Fuhr, C (Marburg) Aniena. Bph '16, 4

Grenier, A, Rc. s. Martha s. B. '15 S. 94. RA '14 (Bd XXIII) 263—8

Hartmann, F, Neuere Arbeiten z. Erforschung der Aktionsarten im Lat. PVB '15 (30. Aug) So '15, 12 (Bd III)

Herbig, G, Die Hethiter-Frage. DL '16, 9

Holder, A, Altkelt. Sprachschatz. (Bd III) Liefrg. 20. 21 '11. '13 Teubner S. 769—1280 | Bph '15, 48 à M 8

Jacobsohn, Rc. s. Thomas

Kretschmer, P (Wien) Zur Deutung der thrak. Ringinschrift. Gl '16 (Bd VII) 86—2

Lattes, E, Saggio di un indice morfologico etrusco. RIL (Bd XLV) no. 18

Leumann, E, Vorgesch. der Präpositionen *σύν* und cum. Festschrift Blümner | Bph '16, 5

Maiuri, A, Zwei Ziegel mit osk. Inschriften aus Boiano. NS '14 (Bd X) 480—4 | AJA '15 (Bd XIX) 95

3 osk. Inschr. aus Venafrum, Teanum und Cumae. NS '14 (Bd X) 505—6

Mansion, J (Liège) Rc. s. Feist s. B. '13 S. 35. BMB '14 (Bd XVIII) 127—2

Meillet, A, Rc. s. Brugmann. RC '14 (Bd XLVIII) 142—4

Meltzer, H (Hannover) Rc. s. Blümel, Kleinpaul. Bph '15, 48. 41

Meyer-Lübke, W (Bonn) Rc. s. Holder. Bph '15, 48

Paribeni, R, Ein chalkidisches Alphabet aus einem Grabe bei Capena. PI '13 (Bd XXXIX) 69—4

Pedersen, H (Kopenhagen) Rc. s. Brugmann. Bph '15, 11

Pokorny, J (Wien) Rc. s. Windisch

Rehm s. sect. X

Schlägel, N, Neue Bahnen der vgl. Spr.wiss. CIO 48

Schmalz, JH s. sect. I 2 a

Schwyzer, E (Zürich) Gesch. d. griech. und idg. Wortbildung. CIO 51

— Rc. s. Hirt. Bph '15, 12

Stürmer, F (Weilburg) Gl '15 (Bd. VII) 72—0

Sverdrup, J (München) Rc. s. Collitz. IFA '15 S. 5—17

Thomas, E, Studien | So '15, 10 (Bd III)

Wagner, R (Eßlingen) Rc. s. Diels (Wo)

Wijk, N. van (Haag) Rc. s. Feist. Mu '14 (Bd XXI) 241—6

Windisch, E (Leipzig) Festschr. Windisch (1844—1914) L. Harrassowitz. 380 S. | IFA '15 S. 25—8 M 15

Zimmern, Akkadische Fremdwörter als Beweis f. babyl. Kultureinfluß. '15. L, Hinrichs. 72 S. | Wo '15, 47 M 2,50

2. Prosodiaca, metrica, rhythmica, musica, rhetorica.

Ammon, G (Ludwigshafen) Rc. s. Kohl. Wendland. Bph '15, 44. 28

Arnim, H. v, SAW (Bd CLXIV 10)

Arnolds, J, Studia metrica de poetarum Graecorum hexametro epico. Diss. Bonn '13. 92 S.

Bethe s. B. '14 S. 89. S. 34 f: Unterschied des gesungenen und rezitierten Hexameters

Bögel, Th (Kreuzburg) Rc. s. Zander

Borst s. CSEG

Conradt, Art. *ἡμιχόριον*. RE[2]

Cybulla, K (Königsberg) Rc. s. Kusch (Wo)

Golz s. Pseudo Quint.

Goodell, TH (Yale Univ) Rc. s. Williams

Hansen s. B. '15 S. 10

Hardie s. sect. IV 3

Herrle s. B. '13 S. 13 | Bph '15, 49

Hiddemann s. B. '15 S. 95 | Wo '16, 5

Hollingsworth, JE, Antithesis in the attic orators from Antiphon to Isaeus. Diss. Chicago '15: Menasha. Wisconsin. 87 S. 1. Antithesis as treated by the Greek Rhetoricians 2. Antithesis before the Attic orators 3. Antithesis in the orators 4. List of antithetic terms

Howe, G, Rc. s. Poteat

Jachmann, G (München) Zur altlat. Prosodie. 1. Baccheen und Kretiker 2. Erklärung und weitere Folgerungen. Gl '15 (Bd VII) 39—72

Jurenka, H (Wien) Rc. s. Lieger

Kohl, R, s. B. '15 S. 95 | Wo '16, 5

Král, J, Griech. und röm. Rhythmik und Metr. '13 (Bd III) Prag. 358 S. | ZöG '15, 8 9 12 Kr.

Kroll, W (Breslau) S. 95 s. sect. IV 3

— Jambenkürzung. Gl '16 (Bd VII) 152—0

Lehnert, G (Gießen) Rc. s. Herrle, Schneider. Bph '15, 49. 11

Lieger, P, s. B. '15 S. 95 | ZöG '15, 8

Lunderstedt s. Stat.

Mras s. Plato

Münscher, K (Münster) Rc. s. Thumb. Bph '15, 15

Pavlu, J (Wien) Rc. s. Kroll

Piovano, GA (Lucca) Rc. s. Zander, Eurhythmia (Bd II) Riv '15 (Bd XLIII) 126—9

Poteat, HMcN, Repetition in latin poetry with special reference to the metrical treatment of repeated words | CW '15 (16. Okt)

Schmidt, M (Berlin) Rc. s. Hanschke. Bph '15, 18

Sieß s. Soph.

Sonnenschein, EA (Edgbaston) Hidden quantities. CR '13 (Bd XXVII) 160—2

Starkie, WJM, Rc. s. White

Tannery, P, Art. Mensura. Dict.

Thalheim, Th (Breslau) Rc. s. Hiddemann. Bph '15, 18

Tolkiehn, J (Königsberg) Rc. s. Hamberger, Kohl (Wo)

Vanek, F, War die griech. Musik mehrstimmig? Ein Beitr. zur Lösung einer alten Frage. Festschr. Král S. 215—4 | Bph '16, 4

Wagener, R (Eßlingen) s. sect. IV 2

White, JW, Der Vers der griech. Kom. '12 s. B. '15 S. 96: Lo. Macmillan. 479 S. | CR '13 (Bd XXVII) 96

Witte s. Hom.

Zander, C, Eurhythmia. Bd II. Bd III. L, Harrassowitz. 675 + 272 S. | DL '15, 50 M 12 M 8

3. Grammatica et lexicographica Graeca.

Beaudouin, M, Rc. s. Gildersleeve-Miller (RC)

Boas, M (Amsterdam) Rc. s. Rüsch (Mu)

Borst s. CSEG

Brugmann, K (Leipzig) Eirene. Eine spr.wiss. Unters. BSGW '16 (5. Febr)
- Über einige zu *ὀνίνημι* gehörige Nominalformen. IF '15 (Bd XXXV) 94—6
- **-Thumb,** Grammatik s. B. '15 S. 96 | CR '14 (Bd XXVIII) 60

Charpentier, J, Griech. Etymologien (*πέρδιξ, αὐχμός, ἔθειρα, μαίνη, μαινίς, ἅμιλλα, δενδίλλω, σίμβλος*) KZ (Bd XLVII 1)

Clay, AT, Griech. Namen in babyl. Inschr. Babylonian Records in the Library of Morgan '13, 2. 89 S. | AJA '14 (Bd XVIII) 207

Curtius-v. Hartel-Weigel '13[27] Leipzig, Freytag 278 S. s. B. '15 S. 97 | Bph '16, 6 M 3

Eberhard, E (Magdeburg) Rc. s. Iber. Bph '15, 19

Ehrlich, H, Untersuchungen über die Natur der griech. Betonung. '12. B, Weidmann | ZöG '15, 8 M 8

Ernout, A, Morphologie hist. du Latin. '14. P, Klinksieck. 368 S. 3 fr 50

Fay, EW (Univ. Station, Austin, Texas) Word Studies. 1. (-ε)νεκες 5. *προτομή* 9. Cyprian *Διϝει-θεμις.* IF '13 (Bd XXXIII) 351—67

Gardikas, G, Passow-Crönert. Fasc. 1. *Ἀθηνᾶ* '15 (Bd XXVII) 119—40

Gelzer, M (Greifswald) Rc. s. Preisigke (Bph)

Gemoll, W (Liegnitz) Rc. s. id (Wo)

Gildersleeve, BL-Miller, WE, Syntax s. B. '15 S. 97 s. B. '12 S. 182 s. B. '11 S. 30. The syntax of the simple sentence continued, embracing the doctrine of the article | RC '14 (Bd XLVIII) 101

Graf-Schöttle, H, s. B. '15 S. 97 s. B. '13 S. 165 | Bph '16, 6

Greene, HW, *Μετεωρόθηρος.* CR '13 (Bd XXVII) 194

Güntert, H (Heidelberg) Eine etymol. Deutung von griech. *ἄνθρωπος.* SAH '15, 10 (6. Nov) 17 S. | DL '15, 49 M 0,60
— Rc. s. Magnien (Wo)

Günther, R, Griech. Miszellen. 1. Die Herkunft des aeol. Optativs. 2. Gortynisch *τρίινς.* IF '13 (Bd XXXIII) 407—20

Harder, F (Berlin) Rc. s. Schanz (Wo)

Helbing (Lahr) Rc. s. Iber, Müller, Rüsch, Slotty

Hermann, E (Frankfurt) Rc. s. Magnien. Bph '15, 45
- Graeca in: IF '15 (Bd XXXV) 164—2. 1. Tegeatisch *πλῆθι* 2. IG V 2, 7 3. Arkadisch *πρόβατον* 'Vieh' 4. Arkadisch *ἐσδέκα,* thessalisch *μεσπόδι* 5. Thessalisches Imperfektum obliquum 6. Kyprisch *ἀν)τὶ* 7. Psilose im Mittelalter 8. Homerisch *εἴρω* 9. Homerisch *ἀλέγω* ,bin achtsam' 10. Homerisch *ἐνλμμεγάροισιν*
— (Forschungen) s. B. '12 S. 110 | CR '13 (Bd XXVII) 176
— Apokope der griech. Präpositionen. IF '14 (Bd XXXIV) 338—65

Hesseling, DC, Indication phonét. mal comprise. RP (Bd III) 265

Hujer, O, Rc. s. Meillet (Ly)

Izeren, J. van (Gravenhage) Rc. s. Fraenkel. Mu '14 (Bd XXI) 168

Kallenberg, H (Berlin-Dahlem) Rc. s. Slotty. Bph '15, 34

Kieckers, E (München) Zur orat. recta in den idg. Spr. II. IF '15 (Bd XXXVI) 1—70

Krsek, F, Aus dem Gebiete des zakonischen Dialektes. Festschr. Král S. 154—9 | Bph '16, 4

Kretschmer, P (Wien) Mythische Namen. 4. Adonis. Gl '15 (Bd VII) 29—9

Lautensach, O (Gotha) Grammatische Studien zu den att. Tragikern und Komikern. A. Konjunktiv. 1. Dehnung des Modusvokals. Offene Formen einsilbiger Verbalstämme . . . 3. Kontrahierte Konjunktivausgänge 4. *-ησθα, -ησι* 6. Dualformen B. Optativ. 1. Moduszeichen der unthemathischen Präsentia und Aor. Act. und Pass. 2. Opt. Praes. Act. der verba contracta. 3. *ν* als Endung . . . 4. *-μην, -μαν* 5. *-ατο, -ντο.* Gl '16 (Bd VII) 92—16

Magnien (Preisschrift. Preis: 750 fr) s. B. '15 S. 97 | AIB '13 (27. Juni) | RA '13 (Bd XXII) 123

Meillet, A, Aperçu s. B. '15 S. 97 s. B. '14 S. 103 | Ly '15, 6

Meister, R (Wien) Rc. s. Ehrlich

Meltzer, H (Hannover) Rc. s. Slotty

Müller, A, Zur Gesch. der Verba auf *-ίζω* im Griech. Diss. Freiburg '15: Caritas. 83 S. | Wo '15, 48

Pantin, WEP, Rc. s. Passow-Crönert. CR '13 (Bd XXVII) 147

Passow-Crönert s. B. '15 S. 98 s. B. '14 S. 103 s. B. '13 S. 86 | Mu '15 (Bd XXII) 163

Paton, WR (Vathy, Samos, Greece) *Ἀγωνία.* CR '13 (Bd XXVII) 194 — *Ἄνωνις-ὄνωσις.* CR '14 (Bd XXVIII) 229

Perdrizet, P, Die Namen Didas und Dizazelmis. REA '14 (Bd XVI) 399—4 | AJA '15 (Bd XIX) 450

Postgate, JP, *Αὐξάνιος.* CR '14 (Bd XXVIII) 197—8

Preisigke, F (Fachwörter) s. B. '15 S. 172: Göttingen, V. & R. 186 S. | Bph '16, 8 M 6 M 7

Prellwitz, W, Griech. Wörter gedeutet. 1. *Ἐρινύς.* 2. *πλίσσομαι.* KZ (Bd XLII 1)

Radermacher, L (Wien) Zur griech. Verbalflexion. Gl '15 (Bd VII) 21—9

Ribezzo, F, L'origine dell' unico caso obliquo del duale nel greco. Riv '15 (Bd XLIII) 554—0

Rouse, WHD, Rc. s. Hermann

Rüsch (Gramm) s. B. '15 S. 98 | Mu '15 (Bd XXIII) 65—9 | ÖL '15 S. 340 | Wo '15, 50

Rutgers, A (Gouda) Rc. s. Brugmann-Thumb. Mu '14 (Bd XXI) 164—8

Schepers, MA (Haag) Rc. s. Passow-Crönert

Schmalz, JH (Freiburg) Rc. s. Heynacher (Bph)

Schmid, W (Tübingen) Conj. prospectivus in der *Κοινή*? Wo '16, 5 S. 115

Schmitt, J, De parenthesis usu Hippocratico, Herodoteo, Thucydideo, Xenophonteo. Diss. Greifswald '13: Hartmann. 63 S.

Schwyzer, E (Zürich) Rc. s. Bechtel, Hartmann. Bph '15, 31. 3

Slotty, F, s. B. '15 S. 98 b: Göttingen, V. & R. 152 S. | IFA '15 S. 28—2 | Wo '15, 47 M 5,60

Sturtevant, EH, s. B. '13 S. 87: Pars IV

Thumb, A (†) Rc. s. Favre, Rüsch. IFA '15 (Bd XXXV) 1—4. 70—0

Tschuschke, A, De *πρὶν* particulae apud scriptores aetatis Augusteae prosaicos usu. Diss. Breslau '13: Trebnitz, Maretzke. 34 S.

Turner, RI, Rc. s. Brugmann-Thumb (CR)

Wagner, R (Eßlingen) Rc. s. Güntert (Wo)

Witton, WF, On the derivation of *πόλεμος.* CR '14 (Bd XXVIII) 266—7

Wright, FA, *Ὄρχαμος ἀνδρῶν.* CR '15 (Bd XXIX) 111—2

Zubatý, J, *Αἴθουρος αἴλουρος.* Festschr. Král S. 151—3 | Bph '16, 4

4. Grammatica et lexicographica Latina.

Audollent, A, Die lat. Betonung. Revue Ecole '13 (6. 13. Juni)

Bährens, WA (Charlottenburg) Grammatisches zu neuen Texten. Bph '16, 7

Berfeld, H (Krefeld) Das Wesen d. lat. Betonung. Gl '15 (Bd VII) 1—29

Blase, H (Mainz) Zur Gesch. einer Regel der lat. Gramm. Wo '16, 1
— Rc. s. Heynacher

Bourciez, E, Rc. s. Juret. RC '14 (Bd XLVIII) 5

Breithaupt s. Marc. Aur. S. 93—4 De linguae Lat. vestigiis

Compernaß, J (Bonn) Vulgärlateinisches. 1. mactare = schlagen, prügeln 2. nihilominus = gleichfalls, ebenso 3. similiter — simul = zusammen. IF '14 (Bd XXXIV) 389—91

Cuny, A, Lat. Etymologien. SLM (Bd XVIII) 424—1

Dürr, J (Cannstadt) Rc. s. Kühner-Stegmann, Methner (KBW)

Enk, PJ, De voce „fatum" sensu minus usitato adhibita. Mn '14 (Bd XLII) 370—9

Ernout, A, Recueil de textes archaiques latins. P, Klincksieck 5 fr

Fay s. sect. III 3. 3. iuxta. Excursus: artus 4. adversus 7. territorium 8. meridies, perendinus

Frank, J, De substantivis verbalibus in -tus (-sus) desinentibus. Diss. Greifswald '13: Hartmann. 82 S.

Friese, L (Diss) s. B. '15 S. 99 | Bph '15, 49

Gandiglio, A, Osservazioni intorno alla sintassi di concordanza in latino. RC '13, 10

Georges s. B. '13 S. 202 a | Bph '15, 49

Golling, J (Wien) Rc. s. Methner

Habeck, P, De particula ‚quam' post comparativos ‚plus, amplius, minus, longius, propius' omissa. Diss Jena '13: Neuenhahn. 47 S.

Helm, R (Rostock) Rc. s. Friese. Bph '15, 49

Henry, RM (Queens Univ, Belfast) Rc. s. Sonnenschein. CR '13 (Bd XXVII) 61

Heraeus, W (Offenbach) Rc. s. Thomas (Wo)

Hermann, E (Frankfurt) Rc. s. Ernout-Meltzer. Bph '15, 39
– Rc. s. Kühner-Stegmann (Bph)

Heynacher, M, Beiträge zur zeitgemäßen Behandlung der lat. Gr. auf statistischer Grundlage. '14². B, Weidmann. 55 S. | Bph '16, 6 | Wo '15, 47 M 1.60

Hofmann, JB, Rc. s. Georges

Hujer, O, Gen. plur. nostri-nostrum, vestri-vestrum. Festschrift Kràl S. 160—5 | Bph '16, 4

Klotz, A (Prag) Rc. s. Esau. Bph '15, 15

Kroll, W (Breslau) Der potentiale Konjunktiv im Lat. Gl '16 (Bd VII) 117—52

Kühner-Stegmann s. B. '15 S. 99: Teil II. '14. Hannover, Hahn. 631 S. § 150—250. S. 632—7 Berichtigungen und Zusätze zu beiden Teilen. S. 638—53 Verzeichnis der benutzten Schriften. S. 654—70 Sachverzeichnis zum 2. Bd. S. 671—738 Lateinisches Wortverzeichnis zum 2. Bd. | Bph '16, 1 | KBW '15, 10 M 16.50 M 18.50

Lindsay, WM, Notae Latinae. Cambr. UP 21 s

Lottritz, J (Diss) s. B. '15 S. 84

Meister, K, Lat-griech. Eigennamen. Heft 1: Altitalische und röm. Eigennamen. '16. Teubner. 132 S. M 4.80

Meltzer, H (Hannover) Rc. s. Nichols

Methner, R, s. B. '15 S. 100 | KBW '16 (Bd XXIII) 64 | ZöG '15, 7

Muller, F (Haag) Rc. s. Ernout. Mu '14 (Bd XXI) 40—1

Nachmanson, E (Upsala) Rc. s. Rüsch. Bph '15, 37

Nichols, EW, s. B. '15 S. 100 | IFA '14 (Bd XXXIV) 10

Niedermann, M (Basel) Rc. s. Sommer. Bp h'15, 34

Osten-Sacken, W. Fr. v. d, Berichtigungen und Ergänzungen zu Waldes lat. etymol. Wörterbuch. 2. Auflage, aus dem Gebiete der Slavistik und Lituanistik. IF '13 (Bd XXXIII) 181—272

Pantin, WEP (London) Rc. s. Kühner-Stegmann

Petersson, H, Beiträge zur lat. Etymol. 1. arx. Gl '16 (Bd VII) 320

Pieske, E, De titulorum Africae Latinorum sermone quaestiones morphologicae. Diss. Breslau '13: Trebnitz, Maretzke. 82 S.

Poukens, JB, Synt. der lat. afrik. Inschr. Diss. Louvain '12. Recueil de travaux no. 35

Reichenbächer, M, De vocum quae sunt ‚scelus, flagitium, facinus' apud priscos scriptores usu. Diss. Jena '13: Weida, Thomas. 68 S.

Reinach, S, Etym. von Pontifex. RA '13 (Bd XXI) 105

Ribezzo, F, Etimologia e semantica. 1. gloria 2. Lar 3. telum. Riv '15 (Bd XLIII) 548—3

Rolfe, JC, Die sogen. callium provincia. AJP (Bd XXXV 3) | Wo '15, 48

Rühle, S, De aspiratione vocabulorum quae sunt ‚haud' ‚haurire' ‚halare'. Diss. Marburg '13: Friedrich. 81 S.

Sauer, H, Die Adversativpartikeln bei lat. Prosaikern. Diss. Tübingen '13: Laupp. 109 S.

Schedel, W, De Latinorum pronominis relativi usu antiquissimo quaestiones. Diss Münster '15: Westf. Vereinsdruckerei. 52 S.

Schmalz, JH (Freiburg) Rc. s. Bennett. Bph '15, 18

Schnittkind, HT, De praepositionis ‚sub' usu. HSt '14 (Bd XXV) 205—6

Schwering, W (München) Deus und Divus. Eine semasiol. Studie als Ergänzung zum Artikel Divus im Thesaurus. IF '14 (Bd XXXIV) 1—44

Sigwart, G (München) Darius oder Dareus? IF '15 (Bd XXXV) 289—2

Slijper, E (Utrecht) Rc. s. Ernout. Mu '14 (Bd XXII) 59—1

Sloman, A, Grammatik des klassischen Latein. Cambr. UP. 6 s

Stabile, F, La latinita del nuovo psalterium edito dal cod. Casinensis 557. Riv '15 (Bd XLIII) 561—92

Staedler, E (Wahn) Consul. Capitolium. Quirites. Wo '16, 4

Stegmann, C (Norden) Rc. s. Strigl (Wo)

Streich s. Sen. s. B. '15 S. 85 Thesis 4. Zu com *buro

Thomas, E, Rc. s. Gandiglio (RC)

Vendryès, La famille du latin ‚mundus'. SSM (Bd XVIII)

Wessely, C, Rc. s. Rüsch (ÖL)

Zimmermann, A, s. B. '15 S. 101 | KBW '16 (Bd XXIII) 66

IV. Historia literarum.

1. Historia literarum generalis et comparativa.

Dziatzko, Art. Bibliotheken. RE[2]

Gehman, HS, The interpreters of foreign languages among the ancients: a study based on greek and latin sources | CW '15 (2. Okt)

Heinemann, K, s. B. '15 S. 106 | BBG '15, 9

Landgraf, G (München) Rc. s. Heinemann

Larfeld, W (Remscheid) Rc. s. Reinach. Bph '15, 19

Norden, E, Die antike Kunstprosa vom VI. s. bis zur Renaissance. Bd I. 3. Abdruck. '15. Teubner. 450 S. M 14 M 17

Pepiler, CW, Rc. s. Gehman

Sayce, AH, Der Urspr. des meroitischen Alphabets. SBA '14 (Bd XXXVI) 177—0

Verrall, AW, Collected literary essays. With a memoir. CXIV + 292 S. Collected studies in greek and latin scholarship. VIII + 372 S. ed. Bampfield and Duff. Cambr. UP. à 10 s 6 d

2. Historia literarum Graecarum.

Allen, JT, Greek literature. UCC (Bd XV) 235—2

Aprißnig, F, Griech. Leseb. '14. W. Hölder. 131 S. | DPB '16. 5 K 1.80

Bauer, A, Rc. s. Stemplinger. HZ

Bayer, L, Isidorus v. Pelusium. l's klass. Bildung. '15. Paderborn. Schöningh in: Forschungen zur christl. Lit. und Dogmengesch (Bd XIII 2) | Wo '16, 7 M 3.60 M 4.20

Bocquet, J, Lumière d'Hellas. '13 | Polybiblion (Bd CXXX) 109

Borinski, K, s. B. '15 S. 102 s. B. '14 S. 5 | BBG '15. 9 | Bph '16. 9

Botsford, GW-Sihler, EG, Hellenic civilization. '16. NY. Columbia. UP

Bucherer, F (Pforzheim) Rc. s. Eskuche. Bph '15, 3

Bury, JB, Die alten griech. Historiker. Harvard Lectures. Lo. Macmillan 7 s 6 d

Busche, K (Leer) Rc. s. Harry (Wo)

Buseskul, W, Altert. und Gegenw. Zeitgemäße Themata über Altgriechenland. '13. Petrograd S. 1—196

Butcher, SH, Harvard lectures on the originality of Greece. Lo. Macmillan 7 s

— Some aspects of the greek genius[3]. ibd. 7 s

Chapot, W-Colin, G-Croiset, A-Hatzfeld, J-Jardé, A-Jouquet, P-Leroux, G-Reinach, A-Reinach, Th, L'hellénisation du monde antique. BHE '14. P. Alcan. 391 S.

Colin, C, Limenius als Autor der delph. Hymn. auf Apollon mit musik. Noten. AIB '13 S. 529—2

Cornford, FM (Origin) s. B. '15 S. 102 | SRL (28. März) 404

Cornish, GW, Griech. Drama und Tanz. Fortnightly Review (Bd XCIX) 290—01 London

Diehl, C, Fortschritt der byz. Studien in Frankreich seit 1899. CIO '12 S. 117

Dräseke, J (Wandsbeck) Zu den Bruchstücken der Blemyomachia (ed. Ludwich in: Eudocia)

Fraenkel, H, De Simia Rhodio. Diss. Göttingen '15: Dieterich. 128 S.

Gerhard, GA (Czernowitz) Art. Kerkidas. RE[2]

— Cercidea. WSt '15 (Bd XXXVII) 1—26

Gildersleeve, BS, Editorial note s. Tuckley S. 85—7

Green, AR, Greek Genius in: Poetry and drama (Bd I) London S. 189—6

Grünwald, E (Friedeberg) Rc. s. Aprißnig, Preuß

Hartelust, J (Utrecht) Rc. s. Geerebaert. Mu '14 (Bd XXI) 231

Hausrath-Marx s. B. '15 S. 103 s. B. '13 S. 205 | Mu '15 (Bd XXII) 231

Hesseling, DC (Leiden) Rc. s. Hausrath-Marx. Schissel v. Fleschenberg

Jander, K (Fragm) s. B. '15 S. 38. 103 s. B. '13 S. 176 | Mu '15 (Bd XXII) 195

Jebb, RC, Growth and influence of class. greek poetry. Lo. Macmillan 7 s

Jevens, FB, Hist. of greek lit. OCC. 509 S. 2 s 50 d

Kappus, K (Berlin-Schöneberg) Rc. s. Denisow. Bph '15, 13

Kiaulehn, W, De scaenico dialogorum apparatu. Diss. Halle '13: Karras. 244 S.

Kingsley, C, Hypatia. '15. Oxford. UP. 459 S. in: Standard ed's of poetry and prose 50 c

Kolar, A, Rc. s. Robert (Ly)

Körte, A, s. B. '13 S. 103 b | HGy '15, 6 (Bd XXVI)

Kramer, H, Quid valeat *ὁμόνοια* in literis Graecis. Diss. Göttingen '15: Dieterich. 61 S.

Kuiper, K, s. B. '15 S. 103: '14. Haarlem, Tjeenk 4,50 f. 4,90 f.

Lattmann, H, (Ballenstedt) Rc. s. Anderson (Wo)

Leo, F, s. B. '15 S. 106 | LZ '15, 52

Leopold, JH (Rotterdam) Rc. s. Norden (Agnostos) Mu '14 (Bd XXI) 305—9

Lowther Clarke, WK (Cavendish Rectory, Suffolk) Rc. s. Norden

Lucidi, G, Ore parallele. RANA '15 (Bd XXXVIII) 133—62 Florenz

Mahaffy, JB, Hist. of class. greek lit (Bd I 1) The poets (Bd I 2) Appendix on Homer by Sayce (Bd II 1. 2) The prose writers 4 s 6 d (1 part

Mancuso v. B. '15 p. 103 | Bph '15, 50

Marchi, A. de, La sincerità del voto nei comici romani nel modo e nel momento della votazione. Rapporti di parentela fra patroni e liberti nei titoli epigrafici. RIL '12 (Bd XLV) 653—64. 906—4

Marx, F, Art. Atellanae fabulae. RE²

Mc Daniel, WB, Some greek, roman a. english Tityretus. AJP '14 (Bd XXXV) 52—66

Mende, H, De animarum in poesi epica et dramatica ascensu. Diss. Breslau '13: Fleischmann. 112 S.

Moore, CH (Harvard Univ) *Τύχη προλογίζουσα* and the identification of the speaker of the prologue. CP '16 (Bd XI) 1—0

Müller, BA (Hamburg) Rc. s. Borinski (Bph)

Murray, G, Hist. of ancient greek lit. OCC. 420 S. 1 s 50 d
Greek chorus as an art form. Proceedings of the Royal instit. of Great Brit. S. 192

Mustard, WP, The piscatory eclogues of Sannazzaro, J. With introd. and notes. '14. Baltimore, JHP. 94 S. | CP '15 S. 471

Nestle, W (Heilbronn) Rc. s. Verrall. Bph '15, 45

Norden (Agnostos) s. B. '15 S. 104 s. B. '13 S. 205 | AJP '14 (Bd XXXV) 81—5 | CR '13 (Bd XXVII) 199 | Revue du Clergé '13 (April)

Norlin, G (Univ. of Colorado) Rc. s. Mustari (CP)

Pater, WH, Greek Studies. Lo, Macmillan 7 s 6 d

Powell, JU, Fragments of Greek poetry from papyri in the library of the Univ. Chicago. JP '15 (Bd XXXIV) 106—28 London

Preuß, S, Griech. Leseb. (Bd I) Obersek. 87 S (Bd II) Unterpr. 84 S (Bd III) Oberpr. 87 S. Bamberg, Buchner | DPB '16, 5 Leipzig à M 1.30

Reitzenstein, Art. Epigramm. RE²

Ridgeway, W, The dramas and dramatic dances of nom-European races in special reference to the origin of Greek tragedy. Cambr. UP. 464 S. 15 s

Robert (Oed) s. B. '15 S. 104 | Ly

Saglio, E, Art. Cinaedus. Dict.

Sannazzaro, J s. Mustard

Schepers, MA (Gravenhage) Rc. s. Jander

Schissel v. Fleschenberg, O (Entw.gesch) s. B. '15 S. 105 s. B. '13 S. 205 | Mu '15 (Bd XXII) 194 | ÖL '15 S. 306 | Wo '16 S. 114

Shotwell, JT, Records of civilisation: Sources and studies (Bd I) '15. NY, Columbia, UP. 719 S. 3 s 75 d

Sitzler, J (Freiburg) Rc. s. Thumser (Wo)
— Rc. s. Mancuso (Bph)

Stefani, L. de, Un' epitome Laurenziana della Sylloge Constantini de natura animalium. Sl (Bd XX)

Stemplinger, E (München) Rc. s. Borinski
— s. B. '12 S. 113 | HZ (Bd CXV)

Süß, W (Leipzig) Rc. s. Beyer, Fraenkel. Bph '15, 28

Tièche, E, Der Ursprung der Tragödie. Vortrag. '15 (9. Okt) 53. Jahresvers. des Vereins schweizerischer Gymnasiallehrer in Baden in: Jahrbuch der Vereins schweiz. Gy.lehrer (SA) Aarau, Sauerländer. 26 S.

Tuckay, RH (William Jewell College, Liberty, Missouri) Rc. s. Norden (AJP)

Tyrrell, RY, Essays on greek lit. Lo, Macmillan in: Eversly Series. 4 s

Wagner, J, De nuntiis comicis. Diss. Breslau '13: Fleischmann. 86 S.

Weber, L (Düsseldorf) Rc. s. Hausrath-Marx (Wo)

Wecklein, N (München) Rc. s. Harry, Holzapfel, Horneffer. Bph '15, 27. 44. 31

Weinberger, W (Brünn) Rc. s. Rostagni. Bph '15, 47

Wessely, C, Rc. s. Schissel v. Fl (ÖL)

Weyman, C (München) Rc. s. Isidorus (Wo)

Wright, RC, Short hist. of gr. lit. Hom-Julianus. Good bibliographies. Pitman 6 s

Zelle, H (Berlin-Friedenau) Rc. s. Körte

Zielinski, Th, Il concetto della vendetta nella vita e nella tragedia antica in: Russische Denker '12 S. 1—46

Zuretti, CO, Due note al testo greco della Cronaca di Cambridge. Athenaeum '15, 2 (Bd III) 2 S. Pavia

3. Historia literarum Latinarum.

Aikin, WA, La phonologie de la prononciation lat. Revue Grégorienne '15 (Mai) Rom

Appleton, RB (Perse School, Cambr) Rc. s. Garrod

Bardt, C, Röm. Komödien (Bd II) '13². B, Weidmann. 328 S. | Bph '16, 3 (Char.k) s. B. '15 S. 105 s. B. '14 S. 107 s. B. '13 S. 142 | Mu '15 (Bd XXII) 218

Bayer, L, s. sect. IV 2

Böhm, B (Labeo) s. B. '15 S. 73 | ARW '15 S. 139

Boyd, CE, Public libraries and literary culture in ancient Rome. Chicago, UP. 78 S. 1 s

Cardinali, G, Rome e la civiltà ellenistica. Scientia '13, 1 (Bd XIV)

Clearby, HL, Rc. s. Harrington

Cocchia, E, Saggi filologici '15 (Bd V) Neapel, Pierro. LXI + 463 S. Le forme romantiche nella letteratura romana dell' impero: Petronio ed Apuleio, Curzio e Claudiano. Con un proemio sulle presenti condizioni degli studii filologici ed una appendice di saggi varii su Plauto ed Ennio, Lucrezio e Vergilio

Cocchia, E, Introduzione storica allo studio della letteratura latina. '15. Bari. Laterza. 381 S.

Dimsdale, MS (Univ. Cambr. Engl) Hist. of lat. lit. 15. Lo. Appleton. 549 S. 2 s

Dürr, J (Cannstadt) Rc. s. Schanz

Enk, PJ (Leiden) Rc. s. Bardt

— Elegiaci Romani. Cat. Tib. Prop. carmina selecta. Komm. '14. Zutphen. Thieme | Mu '15 (Bd XXII) 281 f. 2.25 f. 2.50

G, AD, Rc. s. Michaut

Garrod, HW (Merton College) The Oxford Book of Latin Verse. From the earliest fragments to the end of s. V. Oxford, CP. 531 S. | CR '13 (Bd XXVII) 213

Genner, EE, Rc. s. Sandys (CR)

Greebe, CAAJ (Gorinchem) Rc. s. Enk

Harder, F (Berlin) Rc. s. Heinemann (Wo)

Hardie, WR (Edinburgh) A criticism of criteria. Observations on the evidence afforded by metre and diction for the date of latin poems. I. Evidence from versification 32—8. II. 38—8 in: CQ '16, 1 (Bd X)

Harrington, KP, The Roman Elegiac Poets s. B. '15 S. 62: Einl. Komm. NY, Am. Book Co. 444 S. | Bph '16, 7 | CW '15 (16. Okt)

Helm, R (Rostock) Rc. s. Harrington (Bph)

— Rc. s. Schanz. Bph '15, 37

Klug, E, De florilegiis codicis Monacensis 6292 et Trevirensis 1092. Diss. Greifswald '13: Adler. 63 S.

Kroll, W, Hellenistisch-röm. Gedichtbücher. NJ '16 (Bd XIX) 93—96

Kukula, RC (Graz) Rc. s. Leo

Legrand, PE, Philistion. REA '14 (Bd XVI) 405—6

Lenchantin de Gubernatis, M, Poesia arcaica lat. | RC '13, 339

Leo, F, s. B. '15 S. 106 | ZöG '15 S. 673—88

Magnus, H (Berlin-Pankow) Rc. s. Throop (Bph)

Martin, EW, Birds of the Lat. poets in: Leland Stanford Univ. Publ. Univ. Series '14. Stanford (Calif) Univ. 260 S.

Marx, Art. Atellanae Fabulae. RE[2]

Meyer, W, Laudes inopiae. Diss. Göttingen '16: Hubert

Michaut, C (Comédie) s. B. '13 S. 206 | CR '13 (Bd XXVII) 172

Morawski, C. de (Krakau) De poet. imprimis Augusteae aetatis sermone observatiunculae aliquot. WSt '15 (Bd XXXVII) 157—5

Norden, E (Berlin) Ennius und Verg. Kriegsbilder aus Roms großer Zeit. '15. Teubner. 176 S. | ZöG '15 S. 726—4 M 6

Geikie, A, Das Lob der Natur bei den Röm. während der späteren Rep. und des I. s. Lo. Murray 9 s

Prinz, K (Wien) Rc. s. Norden

Rambo, EF (Bryn Mawr) The signifiance of the wing-entrances in Roman comedy. CP '15 (Bd X) 411—31

Ramorino, F, Letteratura romana. '15[5]. Mailand. Hoepli. 369 S.

Reisch, Art. Canticum. RE[2]

Sabbadini, R, Storia e critica di testi latini. Cicerone. Donato. Tacito. Celso. Plauto. Plino. Quintiliano. Livio e Sallustio. Comedia ignota. '14. Catania, Battiato. 458 S.

Sandys, JE (Cambr) Companion to lat. studies. '13 | CR (Bd XXVII) 282

— Rc. s. Geikie. ibd. 99

Schanz (Bd VIII 4, 1²) | KBW '15, 10

Thomas, E, Rc. s. Leo. RC '14 (Bd XLVIII) 25—8

— **P,** Rc. s. Birt (Ch.k) ibd. 108

Throop, G, s. B. '15 S. 107: St. Louis S. 150—83 | Bph '16. 7

Vivona, F, Storia della lett. rom. dalle orig. ad uso dei Licei. '14. Bologna, Zanichelli. 215 S.

Wageningen, J. van (Groningen) Rc. s. Leo. Mu '14 (Bd XXI) 289

Weßner, P (Oldenburg) Rc. s. Bardt

Weston s. Juv. Minor poets contemporary with Juv. S. 11—3

Zenger, GE. Notes sur des textes lat. BAP (Juni)

V. Philosophia antiqua.

Gelb, A-Warren, HC. Bibliogr. der deutschen und ausländischen Lit. '14 über φ, ihre Hilfswiss. und Grenzgebiete. Zφ '15 (Bd LXXII) 289—491 (2642 Nummern)

Arndt, W, Emendationes Epicureae. Diss. Berlin '13: Ebering. 43 S. | DL '16, 3

Babelon, J, Diogène le Cynique. Bronzemünze. RN '14 (Bd XVIII) 14

Barth, P (Leipzig) Rc. s. Lincke-v.Hagen (Vq)

Bentwich, N, From Philo to Plot. Jewish Quarterly Review (Bd IV) 1—22 Philadelphia

Bodrero, E (Protag) s. B. '15 S. 107 | Riv. bibliogr. ital (Bd XX) 149—0 | RI '14 (Bd I) 313

Boll (Lebensalter) s. B. '15 S. 107 | Mu '15 (Bd XXII) 311

Bowers Taylor, WS, Brief outline of the teachings of the higher Grecian wisdom. '13. Lo, Humphries 3 d

Bréhier, E, Rc. s. Brett. RSH

— Rc. s. Duhem. REA

Brett, GS (Introd) s. B. '15 S. 108 | IJE (Bd XXIV) 469 | Westminster Review (Bd CLXXXI) 114

— (Hist) s. B. '15 S. 108 b | Rq (Bd LXXVIII) 209—20 | q Review (Bd XXII) 665—7 | RBL (Bd LXXVII) 209—20

Bruston, Ch, Epimenides und Paulus. Revue de ϑ (Bd XXI) 533 Montauban

Burnet, E, Greek q (Bd I) From Thales to Plato. Nation (31. Dez) 775—7 | q Review '15 (Bd XXIV) 314

Burton, ED (Univ. of Chicago) Spirit, Soul and Flesh in greek writers from Epicurus to Arius Didymus. AJϑ '14 (Bd XVIII) 395—14

Busse, A, Rc. s. Gomperz (DL)

Cada, F, Der Akademiker Lakydes. Festschrift Král S. 94—06 | Bph '16. 4

Caporali, E, Natura secondo Pitagora. Riv. bibliogr. ital (Bd XX) 126

— L'uomo secondo Pitagora. '15. Todi, Atanor. 200 S. L 2,50

Caviglione, C, Rc. s. Bodrero

Cohen, H, Der Begr. der Rel. im Syst. der q. '15. G, Toepelmann. 154 S. in: q Arbeiten ed. Cohen Natorp (Bd X 1) 1. Das Problem des Begriffs der Rel. im Verhältnis zur Rel.gesch. und zur Metaphysik 2. Das Verhältnis der Rel. zur Logik 3. — zur Ethik 4. — zu Ästhetik. 5. — zur φ. Register M 5 M 6

Cross, RN, Socrates and his mission. '15. OCC. 200 S. 1 s 25 d

Dörfler, J (Wien) Rc. s. Kochalsky

Drerup, E (Würzburg) Rc. s. Busse (Wo)

Duhem, P, s. B. '15 S. 108: Paris, Hermann (Bd I) La Cosmologie hellénique | REA '14 (Bd XVI) 441—56

Esdaile, KA, Portraits of Aristippus. JHS '14 (Bd XXXIV) 47—59

Field, GC, Rc. s. Brett (IJE)

Fraccaroli, G, Rc. s. Bodrero. Riv '15 (Bd XLIII) 140—9

Gardiner, HN, Rc. s. Brett (*φ* Rev)

Geyser, J (Münster) Allg. *φ* des Seins und der Natur. '15. Paderborn, Schöningh. 479 S. M 8.40 M 9.40

Gillespie, CM (Univ. of Leeds) The logic of Antisthenes. AG*φ* '13 (Bd XX) 17—38

Gomperz, H, Die Lebensauffassung der griech. Philosophen und das Ideal der inneren Freiheit. 12 Vorlesungen. Mit Anhang: Zum Verständnis der Mystiker. '15. Jena, Diederichs. 310 S. | DL '15. 50 M 8

Gronau, K (Braunschweig) Rc. s. Jaeger. Bph '15. 5

Gunning, CP, De sophistis Graeciae praeceptoribus. Diss. Amsterdam '15: Kruyt. 144 S. | Bph '16, 9

Hensel, P, Die Bedeutung der antiken *φ* für die moderne Bildung. VFF '13 (6. Dez) HGy '14 (Bd XXV) 47—6

Hicks, RD, Stoic and Epicurean '10 Lo. in: Epochs of *φ*

Hiestand, P, Epikur und der Krieg. IR (Bd I 9) Zürich

Hoffmann, E (Berlin-Friedenau) Rc. s. Zeller-Lortzing. Bph '15. 26
— Rc. s. Maier

Isenkrahn, C, Das Endliche und das Unendliche. Schärfung beider Begriffe. Erörterung vieler Streitfragen und Beweisführungen, in denen sie Verwendung finden. '15. Paderborn, Schöningh. M 4 M 4.80

Jong, KHE. de (Gravenhage) Rc. s. Boll

Kargl, J, Die Lehre der Stoiker vom Staat. Diss Erlangen '13: Junge & Sohn. 94 S.

Kochalsky, A, Das Leben und die Lehre Epikurs. Diogenes Laertius Buch X. Ü. Komm. '14. Teubner. 78 S. | Z*φ* '16, 1

Kohlbrugge, JH, Meillet, Lamarck und Darwin. Biol. Zentralblatt '12. 8 (Bd XXXII) ARB '12 (Bd IX) 499

König, K, s. B. '15 S. 75: Abel. 106 S.

Kuhn, F, Die hist. Beziehungen der stoischen Theodizee zu Leibnitz. Diss. Leipzig '13: Hoffmann. 87 S.

Kuiper, WEJ (Hilversum) Rc. s. Mayer. Mu '15 (Bd XXII) 101

Külpe, O, Zur Kategorienlehre. München, Franz. 90 S. M 2

Lalande, A, Personification à Pyrrhonisme. Soc. franç. de *φ* (Bu) '13 S. 167—248

Lasson, A, Rc. s. Windelband (DL)

Lehnert, G (Gießen) Rc. s. Deussen (Wo)

Lenz, F, Rc. s. Rickert (ARB)

Lincke, K-Hagen, B. v, Hellenismus. Klass.ausgaben der griech. *φ* (Bd VI) Halle, Waisenhaus. 246 S. | V*φ* '15 (Bd XIV) 454

Lortzing, F (Berlin-Friedenau) Rc. s. Barnet-Schenkl, Löwenheim, Busse, Maier. Bph '15, 16. 26 f.

Maier, H (Sokrates) s. B. '15 S. 110 | PVB. So '15, 10 (Bd III)

Marcone, R, Hist. *φ* (Bd I) Rom, Desclée

May, W, Darwinistische Probleme in der griech. *φ*. '05. Karlsruhe, Braun. 53 S. | ARB '06 (Bd III) 262

Mieli, A, La scienza greca: I prearistotelici. 1. La scuola ionica, pythagorica, eleata. Herakleitos. Florenz, Voce. in: Storia generale del pensiero no. 18 L 12

— Teorie delle sostanze nei Presocratici greci. Scientia (Bd XIV) 329—44

Misch, G, Goethe, Plato und Kant. Logos '15, 3 (Bd V)

Moeller, J (Demmin) Rc. s. Boll. Bph '15, 6

Müller, BA (Hamburg) Rc. s. Boehm. Bph '15, 45

Murray, G, s. sect. VIII 6

Nestle, W (Heilbronn) Rc. s. Arndt

— Rc. s. Gunning (Bph, Wo)

— Rc. s. Bevan. Bph '15, 45

Ovink, BJH (Utrecht) Rc. s. Baumann. Mu '14 (Bd XXI) 129

Pfordten, O. v. d, Konformismus. Eine φ der normativen Werte. '13. 1 (Bd III) Die Grundurteile der φ. Eine Ergänzung zur Gesch. der φ in Griechenl.

Philippson, R (Magdeburg) Rc. s. Ringeltaube (DL)

Picavet, F, Rc. s. Brett. RBL, Rφ

Pichon, P, Gewissensfreiheit im alten Rom. RDM '13

Pohlenz, M (Göttingen) Rc. s. Conrad. Bph '15, 47

Reinhardt s. FPS

Rickert, H, Lebenswerte und Kulturwerte. Logos '12 (Bd II) 141—66 | ARB '11 (Bd VII) 794

— Windelband. '15. Tübingen, Mohr. 44 S. M 1

Ringeltaube s. B. '15 S. 111 | Bph '15, 21 | DL '15, 48

Ruge, A, Die φ der Gegenw. '15 (Literatur '13) Heidelberg, Weiß. 290 S. M 17.50 M 20

Schmid, E, Die Megariker. Diss. Freiburg '15: Preßverein. 63 S.

Schwartz, H (Gottesgedanke) s. B. '13 S. 140 | Mind '14 no. 90 | Revue de φ '14, 7 (Bd XIV)

Strong, A, Apotheosis and after life: three lectures on certain phases of art and relig. in the relig. in the Roman Empire. Constable. 316 S. 8 s 6 d

Sudhoff s. Ziegler

Tesar S. 111. 135. 152^2 s. sect. VIII 3 b

Tuckwell, JH, Relig. an reality: a study in the φ of mysticism. '15. Lo. 328 S. 7 s 6 d

Windelband, W, Sokrates. Vortr. 1880 in: Präludien (Bd I) '15^5. Tübingen. Mohr M 5 M 7

— Sitzung der φ Ges. in Berlin. '15 (27. Nov) DL '15, 51

Ziegler s. B. '13 S. 140 | MGM '15, 5

VI. Historia.

1. Historia universalis et orientalis.

Tatarinoff, E, Jahresberichte der Schweiz. Ges. f. Urgesch.

Anonymus, Ligures et Celtes en Alsace. Revue d'Alsace S. 143—8

— Der Ursprung Massilias. MNC '13 S. 967

— Ein Palast Darius I (Abb) OCC '15 (Aug) 507—1

— Fund einer neolithischen Stätte bei Molfetta. Neapolis '14 (Bd II) 118—9

Atanri, PQ, Celés. Excavaciones efectuadas en distintas épocas y noticia de algunas antigüedadas. '13 (Bd II) Cadiz, Alvarez. 197 S. 59 Abb.

Baudouin, M, Die Megalithen der Vendée. HP '13 (Bd I) 342—53

— Der Granitblock in der Vendée. ibd. S. 91—6

Baudrillart, A, Rc. s. Bouché-Leclercq (Polybiblion)

Bauer, A (Graz) Rc. s. Bouché-Leclercq, Croce. Bph '15, 3. 46

Bissing, v (Kultur) s. B. '15 S. 112 | RSH (Bd XXVIII) 362

Blanchet, A, Der Einfluß Massilias in Gallien und Oberitalien. RBN (Bd LXIX) 291—28

Bonnard, L, Die warme Quelle von Gnisy in Frankreich. SAF (Bu) '13 S. 161—5

Borgatti S. 20—3 s. sect. VIII 6. I Galli alla destra del Po

— S. 8—1 ibd: Die Pelasger im Podelta

Bouché-Leclercq (Seleucides) s. B. '15 S. 112 | Polybiblion (Bd CXXX) 437

Bouex, P, Präh. Funde in Gatinais. HP '14 (Bd II) 193—12

Bourgin, G, Rc. s. Cavaignac in: Scientia

Bovet, R, Die Ansiedlung der Germanen in der Schweiz. Wissen und Leben (Bd XII) 217—23

Bulleid, A, Romano-brit. Töpferwaren aus Glastonbury. SA '14 (Bd XXVI) 137—3 London

Cauer, F (Berlin-Lichterfelde) Rc. s. Strehl-Soltau (Wo)

Cavaignac, E (Hist) s. B. '15 S. 112 b | EHR '14 (Bd XXIX) 540—3 | Scientia (Bd XV) 478—3

Chapot, V, Rc. s. Bouché-Leclercq s. B. '15 S. 112 | RFA '14 (Bd XVI) 111—4

Chauvet, G, Die Präh. in der Charente. VIII. CPF (SA) 9 S.

Cocchia, E, Die etruskische Sphinx. Preconcetti teorici e ostacoli reali che rendono impenetrabili e misteriose le origini del popolo Tosco. Memoria. ANA '14 (Bd III) 32—63

Coffey, C, Das Bronzeitalter in Irland. '14. Dublin. 120 S.

Cunningham, HJ, Rc. s. Cavaignac (EHR)

Dottin, G, Die alten Völker Europas. P, Klincksieck. Collection pour l'étude des antiquités nationales publ. sous la direction de Jullian. 5 fr

Dufayard, C, Gesch. Savoyens. '14. P, Boivin. 328 S. 16 T. in: Albert-Petit, MA: Die alten Provinzen Frankreichs.

Duhn, F. v, Das voretrusk. und etrusk. Bologna. PZ '13 (Bd V) 472—98

Dussaud, R (Civil) s. B. '15 S. 113 s. B. '13 S. 210. P, Geuthner. '14² | Bph '16, 6 | Memnon '13 (Bd VI) | Mu '14 (Bd XXII) 341 24 fr

— Die Rolle der Phönizier. Scientia '13 (Bd XIII) 81—0

Dwight, HG, Das alte und das neue Konstantinopel. Lo, Longmans. 21 s

Dyroff, K, Stellung der ägypt. Kultur in der Weltgesch. Vortrag '13 (7. März) MAG

Elbogen, J, Rc. s. Kottek (DL)

Elliott, GF, Preh. man and his story. '15. Lo, Seeley 7 s 6 d

Ellis-Horne, Die Gesch. der größten Nationen. 10 Bde. '13. NY. 45 s 50 d

Fischer, Die Pelasger. ZE (Bd XLVI 1)

Fleming, WB, Gesch. von Tyrus. '15. Lo, Milford (Bd I) 5 s 6 d

Flinders-Petrie, WM-Mackay, E, Heliopolis. Kafr Ammar and Shurafa. 58 T. Lo, Brit. School of Archeol. in Egypt. 25 s

Gelzer, M, Rc. s. Mattingly

Gerin-Ricard, H. de, 14 vorröm. Wohnsitze bei Marseille. REA '14 (Bd XVI) 329—2

Giuliani, M. Neue Keltenstudien in Ligurien. RANA '15 (Bd XXXVII) no. 202

Granger, F (Univ. College. Nottingham) Rc. s. v. Pöhlmann

Groag-Montzka s. B. '15 S. 113 | ZöG '15, 7

Guénin, G. Les menhirs isolés de l'arrondissement de Morlaix. Soc. a. a i. de Brest (Bu) '13 (Bd XXXVII) 40 S.

Hagen, T. v (Idg) | DPB '15, 47 | So '15, 10 (Bd III)

Hanotaux, G. Hist. et Historiens. RDM (Bd XVII) 305—26. 481—97. 721—37

Heichen, Entscheidungsschlachten s. B. '15 S. 113 | LZ '15, 48

Hermann, E (Frankfurt) Rc. s. Feist. Bph '15, 40

Issel, A, Eine neolith. Siedlung in den ligur. Alpen. PI '13 (Bd XXXIX) 130—7

Jahn, M, Die Bewaffnung der Germanen in der älteren Eisenzeit. '16. Würzburg, Kabitzsch. 275 S. 227 Abb. 1 T. 2 K. in: Mannus-bibliothek no. 16 M 7

Janson, A. v, Rc. s. Heichen

Jastrow, M, Die Zivilisation von Babylonien und Assyrien. '15. Philadelphia, Lippincott. 2 s 50 d

Joulin, L, The protoh. ages in barbarian Europe. RA '15 S. 47—70 ['14 (Bd XXIII) 59—98]

Jullian, C, Die alten Götter des Westens. '14. RBL. 43 S. | RA '14 (Bd XXIII) 306

– Die Latènezeit. JS '15 (Jan)

Kavvadias, P, Präh. Archaeol. in Europa. Griechenl. und Kleinasien. '14. Athen, Barth 30 fr.

Kottek s. B. '15 S. 113 | DL '15, 51

Krüger, E, Rc. s. Woyte. RGK

Lammert, E (Leipzig) Rc. s. Kromayer. Bph '15, 34

Leclercq, H, Art. Colonies d'orientaux en Occident. DAC

Lehmann-Haupt, CF, Rc. s. Meyer. LZ '15, 21 f.

Lichtenberg, v, Rc. s. Dussaud

MAG, Beiträge zur Anthropol. und Urgesch. Bayerns. '15, 3 4 (Bd XIX)

Mattingly, H, s. B. '15 S. 113 | HZ '15, 2 (Ad XIX)

Mayr s. B. '15 S. 113 s. B. S. 117 in: SBA '14, 6 | BBG '16 (Bd LII) 57 | DGA '15, 4 (Bd XIV)

Meltzer, H (Hannover) Rc. s. v. Hagen. Bph '15, 4

—, **O-Kahrstedt** (Bd III) s. B. '15 S. 114 s. B. '13 S. 208 | RFE (Bd I 4) | RSI '14, 4 (Bd VI)

Merlin, A, Rc. s. Gsell. RC '14 (Bd XLVIII) 229—2

Meyer, E, Zur Spr. der Hethiten. DOG (Bd LVI)

Minns, EH (Skythen) s. B. '15 S. 114 s. B. '13 S. 141 | Athenaeum '13 (Bd II) 139

Muchau, Rc. s. v. Hagen (So)

Müller, K, Altgerman. Meeresherrschaft. '14. Gotha, FA Perthes. 186 S. | HZ '15, 2 (Bd XIX)

Naville, E, Der Handel des alten Ägypten mit den Nachbarvölkern. CIG '08 (Bd III) 337—50

Obermaier, H - Wernert, P. Palaiolith. Reste in Südwest Deutschland. AGW '14 (Bd XLIV) 44—62

Octobon, E, Präh. in der Umgebung von Aquae Sextiae. Annales de Provence (Bd XI) 303—13

Paris, P, Vorröm. Einwohner in Colonia Augusta Emerita (Merida) AIB '14 S. 127—1

Pelayo-Quintero, Ausgrabungen in Cadix. Soc. Esp. de Excursiones (Bo) '14 (Bd XXII) 81—107

Philipp, H (Berlin-Friedenau) Rc. s. Rapisarda. Bph '15. 17

Pigorini, L, Funde aus der frühen Eisenzeit. PI '14 (Bd XL) 73—3

Pillet, MA, Der Dariuspalast in Susa. '14, Geuthner. 107 S. 5 fr.

Pizzi, J, Opera politica e civile di antico principe persiano. RIS 301 22

Plantadis, J, Tutela. Essai sur les origines hist. de la ville de Tulle. '14. P, Lemouzi. 20 S (= Art. Tutela. Dict)

Pöhlmann, v (Soz. Frage) s. B. '12 S. 72 | CR '14 (Bd XXVIII) 90

Poma, C, Die keltische Inschr. aus der Kathedrale von Novara. Boll. storico della provincia di Novara '15, 3 (Bd IX) 9 S (SA)

Reinach, A, Rc. s. Bouché-Leclercq. REI

— **S,** Rc. s. Minns, Schuchardt (RA)

— **Th,** Art. Judaei. DAC

Rellini, U, The Stone Age on the Maiella Range. PI '14 (Bd XL) 39—42

Ribezzo, F, Fund einer messapischen Weihinschr. bei Otranto. Neapolis '14 (Bd II) 1—16

Robinson, GL (Mc Cornick ϑ Sem. Chicago) Neue Ausgrabung und Forschung in Palästina. HΘR '15 (Bd VIII) 525—52

Roussel, P, Die Thronbesteigung Nikomedes' III. von Bithynien. RE '13 (Bd I) 31—4

Salva, A, Gesch. der Stadt Burgos. Bd I Burgos, Centro Catolico

Scherer, E, Die vorgesch. und frühgesch. Altertümer der Urschweiz. Antiqu. Ges. Zürich. Mitt. '16, 4 (Bd XXVII): Zürich, Beer. 87 S. M 4.80 Röm. Funde bis '13: S. 213—26. Röm. Niederlassung in Alpnachdorf: S. 227—57

Schuchardt, C, Westeuropa als alter Kulturkreis. SPA '13 S. 734—65 | RA '13 (Bd XXII) 146

Schumacher, K (Materialien) s. B. '16 S. 114 | HZ '15. 2 (Bd XIX) in: Röm-germ. Zentralmuseum. Katalog no. 5. '13. Mainz, Wilckens. 269 S. M 3,50

Sethe, K, Hierogl. Urkunden der griech. röm. Zeit. Hist. biogr. Urk. aus d. Zeiten der Könige Ptolemaios Soter und Pt. V. Epiphanes in: Urk. des äg. Altert. II. Abt. 3. H. S. 159—30 M 5 M 6

Smith, RA, Graburnen der frühen Eisenzeit in England. SA '14 (Bd XXVII) 128—3

Steinmetz, G (Regensburg) Rc. s. Mayr (BBG)

Stitz, K (Wien) Rc. s. Groag-M (ZöG)

Sykes, PM, Gesch. Persiens. '15, Lo, Macmillan. Bd I Bd II 50 s

Tittel, K (Meißen) Rc. s. Woyte. Bph '15, 17

Tourneux, V, Villes amirales de l'Orient Gréco-Rom. RBN (Bd LXIX) 407—24

Ulrichs, R, Das Gräberfeld von Bellinzona (Bd I) 728 + 67 S. Bd II 26 S (?) '14. Stuttgart, DVA

Viollier, D, Das erste Auftreten der Kelten am Rhein. Festschr. Blümner

Vogel, W (Berlin-Friedenau) Gesch. der deutschen Seeschiffahrt (Bd I) '15. B, Reimer M 14

— Rc. s. Müller (HZ)

Vollgraff, CW (Groningen) Rc. s. Dussaud

Weißbach, FH (Leipzig) Art. *Καβανδηνή, Καβηράσα, Καδασηνός, Καίκανδρος, Καινεί, Καίσα, Καλαχηνή, Καλλωνῖτις, Καμβαδηνή*, Kammaskires, *Καράθα, Κανδύς*, Kapros, *Κάραι, Κάρχοι, Κάρινα, Κάρραι, Καρρῶν, Καταίη, Καφίακα, Κέλωνες*. RE² (SA) 9 p. ZA '15 (Dez)

Wide, S (Upsala) Rc. s. Dussaud (Bph)

Wilser, L. Der Name Germanen. DE '15, 7 (Bd XIII)

Woyte, Antike Quellen z. Gesch. der Germanen | RGK '14. 4 (Bd VIII)

Zanocco, R, Die präh. Siedelung bei Vicenza. PI '14 (Bd XL) 164—4

2. Historia Graecorum.

Besnier, M, Chronique d'hist. ancienne, grecque et rom. RQH '13 (Juli-Okt)
Pokorny, E. s. B. '15 S. 118. Literaturverz. S. XI—XVI

Anthes, E (Darmstadt) Rc. s. Dieterich (Bph)

Armbruster, O, Über d. Herrsch. der XXX in Athen 404/3. Diss. Freiburg '13: Preßverein. 51 S.

Barbagallo, C, Rc. s. Chapot-Colin-Croiset . . . (RSI)

Bauer, A (Graz) Rc. s. Zinn. Bph '15,9

Bolkestein, H (Haag) Rc. s. Miller Calhoun. Mu '14 (Bd XXI) 222

Bonner, RJ (Chicago) Die vier Senate der Böoter. CP '15 (Bd X) 381—5

Borgatti S. 12—9 s. sect. VIII 6. Die Phokäer im Rhonedelta

Brinkmann, A (Bonn) Die Olymp. Chronik. RM '15 (Bd LXX) 622—37

Brown, JR (Pembroke College, Oxford) Rc. s. de Sanctis

Buffenoir, M, Phokion. Un grand aristocrate athénien. Revue critique des idées et des livres (Bd XXI) 415—30

Bury, JB, Gesch. Griechenlands. '14. Lo. Macmillan. 909 S. 8 s 6 d

Caspari, MOB, Die langen Mauern in Athen. JHS '14 (Bd XXXIV) 242—8

Casson, S (BSA) Die persische Expedition nach Delphi. CR '14 (Bd XXVIII) 145—1

Cauer, F (Berlin-Lichterfelde) Rc. s. Miller Calhoun, Pokorny, Roper (Wo)

Cavaignac, E, Rc. s. Poralla. RC '14 (Bd XLVIII) 2—5

Cessi, C, Rc. s. Nicolini. Riv '15 (Bd XLIII) 390
– Rc. s. Poralla s. B. '15 S. 118 s. B. '13 S. 92

Chapot-Colin-Croiset . . . L'hellénisation du monde attique. '14. P, Alcan | RSI '16 (Bd VIII) 12

Ciaceri, E, Die Sage der aetolischen Kolonisation von Syrakus. ASS '14, 3 (Bd XI) 9 S.

Clavières, J, Gesch. Olympias. Revue crit. des idées et des livres (Bd XXIV) 377

Costanzi, V (Pisa) Studien z. Gesch. Mazedoniens bis Philipp. AUT '15 (Bd XXXIII) 136 S.

Thessalicae res. 1. Ftioti ed Achei Ftioti 2. *Ἀχαιοί* e *Ἄργος* 3. Il nome *Ἕλληνες* e la sua propagazione 4. Relazioni tra la tagia federale e la tagia municipale. Riv '14 (Bd XLII) 529—59

Cotterill, HB, Altgriechenland '13 Lo, Harrap s. B. '15 S. 115 s. B. '13 S. 213 | EHR '14 (Juli)

Courcelle-Seneuil, JL, Herakles. Die Achäer an den Ostküsten Europas um das XVI s. P, Leroux 1 fr 50

Delabrousse, L, Professor Delbrück und die Gesch. Messager d'Alsace-Lorraine. '14 (9. Aug)

De Sanctis, G, Die Thearodakoi von Epidaurus gegen Ende des VI s. ASS (Bd X) 1—29
— (*Atthis*) s. B. '12 S. 27 | CR '14 (Bd XXVIII) 96

Dieterich, K, Das Griechentum Kleinasiens in: Länder und Völker der Türkei. '15. Heft 9 (= Schriften des deutschen Vorderasienkomitees ed. Grothe) L, Veit. 32 S. | Bph '16, 5 | Wo '15, 46

Dussaud, R, s. B. '15 S. 113 s. B. '13 S. 210 | CP '15 S. 469

Ferguson, WS, Rc. s. Tarn. CR '13 (Bd XXVII) 271

Fischer, E, Wer waren die minoischen Kreter? Anthropos (Bd IX 5) 774—0 | Wo '16, 4

Grant, AJ, Griechenl. im Zeitalter des Perikles. Lo, Murray 3 s 6 d

Groh, F, Ein neues Fragm. der Baurechnung des Parthenon s. sect. X

Grundy, BG, The great Persian war and its preliminaries. A study of the evidence, literary and topographical. Lo, Murray 21 s

Haussoullier, B, Gesch. Athens. JS '14 (Aug)

Hesselmeyer (Tübingen) Rc. s. Swoboda

Hoernes s. sect. IX Teil VII 1 (Griechenland. a) Die neuen Stämme S. 435 b) Die Stufen der Entw. S. 438—2

Hueppe s. Plin.

Jardé, A, Rc. s. Miller Calhoun (JS)

Jeanmaire, H, Die spartanische Kryptie. REG '13 (Bd XXVI) 121—50

Johnson, AC (Princeton) Der Archon Philokrates. CP '15 (Bd X) 457—9

Kallenberg, H (Berlin-Dahlem) Rc. s. Schubert. Bph '15, 10

Kaerst, Art. Ephemerides. RE[2]

Keil, J, Führer durch Ephesos (Österr. Archäol. Instit) '15. W, Hölder. 90 S. 1. Die ionische Stadt (1000—290) 2. Die Lysimachische Stadt (290—1000) 3. Die byz-seldschukische Stadt am Ajasoluk-Hügel M 1.60
— s. sect. X

Koch, W (Tiel) Rc. s. Dieulafoy (Issus): Mu '14 (Bd XXI) 141

Leclercq, H, Das Platäische Weihgeschenk. Art. Colonnes hist. DAC

Lehmann-Haupt, Pheidon von Argos und s. Zeitalter. CIO S. 134

Lenschau, Th (Berlin) Rc. s. Pareti, Pöhlmann. Poralla. Bph '15, 30. 3. 4

Longnor, J, Eclogues et pastorales. Revue crit. des idées et des livres (Bd. XXIII) 186—95

Lucchetti, P, Der Urspr. der Albanesen und Griechen | BMB (Bd XVII) no. 9. 10

Mahoudeau, G, Les traditions relatives à l'Atlantide et à la Grèce préh. transmises. RAN

Maltezos, K, Schaltjahre in Athen. AE '13 S. 117—24 | Bph '14, 33

Miller, J (Stuttgart) Art. Dores. RE[2]
— **W** (Univ. of Missouri) Rc. s. Dussaud (CP)
— **Calhoun, G** (Clubs) | JS (Bd XII) 82 | Mu '14 (Bd XXI) 222—5

Niccolini, G (Conf) s. B. '15 S. 117: Mattei 348 S: SS (Bd VI) Suppl.

Niese, B, Die Welt des Hellenismus. '00. Marburger Akad. Reden no. 3: Elwert M 0,50

Obst s. B. '15 S. 117 s. B. '14 S. 108 | ÖL '15 S. 338

Orsi, P, Rc. s. De Sanctis (ASS)

Otto, Alexander der Große. Marburger Akad. Reden no. 34: Elwert M 1

Owen, ECE, Kurze Gesch. Griechenlands und Roms. '13. Lo, Blackie. 315 S. 3 s 6 d

Pistorius, H (Lesbos) s. B. '15 S. 117 s. B. '14 S. 109 | AJA '14 (Bd. XVIII) 211

Pöhlmann, v, Griech. Gesch. und Quellenkunde. Hdb (Bd III 4) '14[5] Mü. Beck | KBW '15, 10

Premerstein, A. v, Rc. s. Obst (ÖL)

Rados, CN, Die Schlacht bei Salamis. P, Fontemoing 12 fr.

Reinach, Art Diaspora. Jewish Encycl (Bd IV)

— **A,** Die Autonomie der griech. Inseln in: Die autonomistischen Aspirationen in Europa. P, Alcan | RC '14 (Bd XLVIII) 17

Rubensohn s. Paus.

Sartiaux, F, Die Skulpturen und die Restaurierung des Tempels von Assos. RA '14 (Bd XXIII) 381—12

Schreiner, J, (Corpus iuris) s. B. '15 S. 139 s, sect. VIII 3b

Smith-Marindin, The student's history of Greece. From the earliest times to the Roman Conquest. in: Murray's students' manuals 7 s 6 d

Spendel, A, Unters. zum Heerwesen der Diadochen. Diss Breslau '15: Fleischmann 53 S.

Stastny, J, Die maked. Landschaft Mygdonien und ihre Bevölkerung im Altertum. Festschrift Král S. 204—4 | Bph '16, 4

Svoronos, Theodosia. JIAN '15 (Bd XVII) 27 s. sect. IX

Swoboda, H, Griech. Gesch. '14[4] Göschen no. 49 | KBW '15, 10 M 0.90

Tarn, Antig | Mn '15, 4

Uhlemann, Die Gesch. Philipps v. Maced. s. FHG

Valeton, M, (Arnhem) Rc. s. Beloch. Mu '14 (Bd. XXI) 182

Wartenberg, G (Berlin) Rc. s. Dieterich

Weller, K (Stuttgart) Rc. s. v. Pöhlmann

3. Historia Romanorum.

Anthes, O (Darmstadt) Röm.-germ. Forschungen. KGV '15, 9 10

Besnier s. sect. VI 2

Abbott, FF (Princeton) Die Kolonialpolitik der Römer von 123—1. CP '15 (Bd X) 365—80

Allinson, ACE, Roads from Rome. '13 NY. Macmillan. 216 S. 5 s 6 d

Andresen, G (Berlin) Rc. s. Woyte (Wo)

Anonymus, Die Ardennen zur Zeit der Römer. La vie régionale S. 1

Antisemitisme bij de Roomschen. Nieuwe Rotterdam Courant

— Das röm. Istrien. Lettura '14, 12 (Bd XIV) Mailand

Anthes, O (Darmstadt) s. sect. X

— Rc. s. Kentenich, Limes, Schmid (Bph)

Arangio-Ruiz, V, Rc. s. Rosenberg (Staat) Riv '15 (Bd XLIII) 161—72

Astori, Rc. s. Berenzi

Audollent, A, Die Rede des Claudius im Senat über das jus honorum der Gallier. RCC (20. Juli)

Bach, M, Zur Alisofrage. Deutsche Gesch.blätter '13 (Febr) 122

Barbagallo, C, Der Tod Neros s. B. '15 S. 119: '15 Catania, Battiato. 75 S. L 1

— Rc. s. Müller, Pareti, Täubler (RSI)

Bardt, C (Charlottenburg) Rc. s. Bloch. Bph '15, 7

Baudrillart, A, Rc. s. Bonnard. Bornecque-Mornet (Polybiblion)
Bauer, A (Graz) Rc. s. Schulten (GGA)
— Rc. s. Birt. Bph '15, 14
Berenzi, A, Altrom. '14 | Riv. bibliogr. ital (Bd XX) 138
Betti, E, Der juristische Charakter des august. Principats. '15 Citta di Castello, Leonardo da Vinci. 53 S.
Bihlmeyer, K, s. B. '15 S. 120 | ϑ Q (Bd XCVII) 358—12
Bijvanck, AW (Haag) Rc. s. Rosenberg (Staat) Mu '14 (Bd XXI) 300
– De Magnae Graeciae hist. antiquissima. Diss. Leiden '13: Gravenhage
Blanchet, A, Eine Hypothese über die Heimat des Postumus. REA '13, 4
Bloch, G (Rep) P, Flammarion 333 S. s. B. '15 S. 120 | AHR (Bd XIX) 388 | Année ψ (Bd XXIV) 235 | Boll '14 (Bd XX) 228 | R '14 (Bd XXVIII) 107 | Journ. des Econ (Bd XLII) 164 | MF (Bd CVI) 805 | Revue scientifique '14 (Bd I) 637 | RSI '14, 4 (Bd. VI) | Scientia (Bd XV) 478—3
Blum, G, Antinous Deus. MAH S. 65—80
Blume, E (Stämme) s. B. '15 S. 120 Teil II: Material. Aus dem Nachlaß ed. Schultze, M '15 Würzburg, Kabitzsch. 200 S. M 8
Boissevain, UP (Amsterdam) Rc. s. Täubler
Boissier, G (Opposition) P, Hachette 348 S. s. B. '15 S. 120
Bonanni, J, Das antike Straßennetz in der Gegend des alten Volturnotales. '14 Agnone, Ricci 33 S.
Bondurant, BC, Decimus Junius Brutus Albinus. Diss. Chicago '07.
Bonnard, L (Navigation) s. B. '15 S. 120: '13 P. Picard 267 S. | Archives '13 S. 1460 Brüssel | BEC '14 (Bd LXXV 93 | BMO (Bd LXXVII) 503—5 Paris | Polybiblion (Bd CXXX) 59 | RSI Bd XXXII) 278
Bornecque-Mornet, Rom u. die Römer. '13 | Polybiblion (Bd CXXX) 151
Botsford, W, Syllabus of Rom. hist. '15 Lo. Macmillan 2 s 6 d
— **Sihler,** Hellenic Civilisation. '15 NY. 719 S. 3 s 75 d
Borgatti S. 24—7 s. sect. VIII 6 Der erste Poübergang der Römer.
Bouchier, ES (Spain) s. B. '15 S. 120 | EXT (Bd XXV) 465 | JS (Bd VIII) 378
Bragaglia, AC, Le origini di Roma e le esplorazioni della regina Elena nelle terre latini. Lettura '14, 2 (Bd XIV) Mailand
Brochet, J, Besançon ville romaine. '14. Lons-le Saulnier. 32 S. Soc. d'Emul. du Jura (Mém) | REA '14 (Bd XVI) 347
Burckhardt-Biedermann, Stadtmauer und Tor im Südosten von Augusta Raurica. Basler Ztschr. f. Gesch. '14 (Bd XIII) 363—75
Bury, JB (Univ. of Cambr Röm. Gesch. bis zum Tod des Marc Aurel in: Murray's students manuals 7 s 6 d
C, GL, Rc. s. Stout (Moesia) CR '13 (Bd XXVII) 109
— Rc. s. Haverfield (Romanization) ibd. 102
Cagnat, R, Rc. s. Bloch. RC '14 (Bd XLVIII) 201
Cantarelli, L, Cossus Cornelius Lentulus. SR '14 (Bd II) 54—6
Cantel, J, Die Königin Kleopatra. La Revue (Bd CVII) 540
Cardinali (St. Gracc) s. B. '15 S. 121 | CR '14 (Bd XXVIII) 167
Carteirac, L, Le dolmen des Rascassols, utilisé sous les Romains. Le Petit Provençal '14 (2. März) | REH '14 (Bd XVI) 343
Casagrandi, V, Rc. s. Pais (ASS)
Caspari, MOB, Rc. s. Cardinali
Clinch, G, English coast defences from Roman times. '15 Lo. Bell 5 s

Costanzi, V, I gemelli fondatori di Roma e la diarchia consolare. '13 Pisa, Stab. Tip. Tosc. in: AUT

— Gli Enotri Itali. RDL (Bd XXII) 19—35

Cramer, F (Deutschland) s. B. '15 S. 121 | RSI (Bd XXXI) 39

— (Studien) s. B. '15 S. 121 s. B. '13 S. 221 | Mu '15 (Bd XX) 240

De la Ville de Mirmont, H, Cn. Domitius Corbulo. RH '15, 1 (Bd CXVIII)

Dodd, CH, χϱ. der Donaukriege Mark Aurels. NC (Bd XIII) 162—99 London

Dragendorff, Art. Oberaden. RGA

Eickhoff, Varus. Von Hameln nach Gadderbaum. Ravensberger Blätter '14 (März)

Fabia, P (Lyon) Rc. s. Müller (Wo)

Fabricius, E, Der Limes vom Rhein bis zur Lahn. '15. Heidelberg, Petters 154 S (SA) M 32

Faguet, E, Les persécutions dans l'antiquité. La Revue (Bd CIII) 182—95

Ferrero, G, Ancient Rome and modern America. '14. NY, Putnam | YR '15 S. 184—8 2 s 50 d

— **Curtis, AC,** Between the old world and the new. ibd. | ibd. 2 s 50 d

Forrer, R, Das Mithra-Heiligtum von Königshofen b. Straßburg. '15. Stuttgart, Kohlhammer 134 S. 85 Abb. 28 T. M 12

Fracassani, U, Kaisertum und Christentum von Nero bis Konstantin. '13 Perugia, Bartelli. 305 S. 4 fr.

Francis, R, (Augustus) s. B. '15 S. 122: Lo, Harras. 192 S. in: Heroes of all time 0.75 s

Frank, T (Bryn Mawr College) Roman imperialism. '14 NY, Macmillan. 365 S | Wo '15, 7

Gatti, G, Ein cippus von dem Pomerium des Claudius. BCR '13 (Bd XLI) 67—0

Gelder, H. van (Utrecht) Rc. s. Meltzer. Mu '14 (Bd. XXII) 14

Gelzer, M (Greifswald) Rc. s. Harrer, Lanzani, Strehl-Soltau (Wo)

Gérin-Ricard, H. de, Die Straße von Marseille nach Pourcieux. REA (Bd XVI) 333

Ghirardini, G, Prähellenischer orientalischer Einfluß in Italien. PI '13 (Bd XXXIX) 137—59

Gibbon. The student's Gibbon. A hist. of the decline and fall of the Roman Empire. Bd I ed. Greenidge 5 s
Bd II ed. Anderson 5 s

Giles, AF, Hist. of Rome in: People's book. '14 Lo, Jack. 96 S. 6 d

Gnirs, A, Führer durch Pola. Österr. Archaeol. Institut. '15. W, Hölder. 175 S. Inhalt. Vorröm. Kulturen in der Polesana. Die Polesana und Pola in der röm. Zeit. Die inneren Verhältnisse Polas. Antike Wasserversorgungsanlagen. Das Amphitheater in Pola. Das Lapidarium im Amphitheater. Der Tempel des Augustus und der Roma. Das Lapidarium im Augustustempel. Das szenische Theater am Monte Zaroip. Porta Aurea, Ercole und Gemina. Das szenische Theater am Kapitol. Das Museo Civico.

Goeßler, P (Stuttgart) Rc. s. Grenier. Bph '15, 13.

Gould, SB, The tragedy of the Caesars. OCC. 671 S. 3 s 75 d

Greenidge-Middleton-Ramsay, A smaller hist. of Rome. Lo. Murray. Smaller Series. 3 s 6 d

Grenier, A, Die Nekropole von Bologna. RA '14 (Bd XXIII) 321—1

Groß, H, s. Tab. Peut.

Grünwald, E (Friedeberg) Rc. s. Richter

Gutman, KS, Neues von der Römerstraße Basel—Straßburg. Straßburger Post '12 no. 1340.

Hähnle, K (Stuttgart) Rc. s. Linder

Hamel, A. G. van (Rotterdam) Rc. s. Cramer

Hardy, EG (Roman Laws) s. B. '13 S. 99 | CR '14 (Bd XXVIII) 176

Haug, Art. Raurici. Raetia. RE [2]

Havel, HL, Republican Rome. Lo, Harrap. 588 S.

Haverfield, F, Rc. s. Reid (R)

— The romanization of Roman Britain. '15 [3] Oxford, CP (Bd I) 3 s 6 d

Heitland, WE, The Roman Republic Bd I Bd II Bd III. Cambr. UP 30 s

Hekler, A (Budapest) Rc. s. Delbrück. Bph '15, 31

Heuberger, S, Vom Vindonissa-Museum. Brugger Neujahrsblatt 24. 1—16

Hild, JA, Art. Tigillum Sororium. Dict.

Hohl, E (Tübingen) Rc. s. Sundwall

Hoernes s. sect. IX Teil VII 2 Italien
a) Gruppen und Stufen der Entw.
b) Die geom. Periode
c) Das Zeitalter des etrusk. Herrentums
d) Ober- und Ostitalien

Hürten, K, Der Römerkanal, eine kunstvolle Wasserleitung am Vorgebirge und in der Nordeifel. 4 Abb. in: Beiträge z. Köln. Gesch, Spr. und Eigenart. Bd II Heft 7. Köln, Stauff

Jaeger, O, Gesch. der Römer. '13 [10]. Gütersloh, Bertelsmann. 694 S. | So '15, 12 M 7

Jullian, C, La Belgique romaine. JS '15 (Aug)

Kende, O (Wien) Tirol. Geogr. und gesch. Grundzüge und Probleme. ZP '16 (Bd IX) 185—12

Kentenich, G, Gesch. der Stadt Trier. Jubiläumsschrift 1815/1915. Trier, Lintz. 1035 S. | Bph '16, 8 M 10

Keune, JB, 1. Metz im Altert (SA) 2. Vorgesch. und Gesch. bis zum Ausgang der Römerherrsch (SA) 3. Das Museum in Metz (SA). '13. Metz in: Lothringen u. seine Hauptstadt

Knoke, F (Osnabrück) Rc. s. Lehner (Wo)

Koch, W (Tiel) Rc. s. Schmidt, L. Mu '15 (Bd XXII) 116

Koepp, F, Rc. s. Oldfather-Canter

Krampf, F, Die Quellen der röm. Gründungssage. Diss. Leipzig '13. Borna, Noske. 49 S.

Kranz, W, Die Gracchische Bewegung. | ARB '14, 1 (Bd XI)

Krauß, S, Art. Alex. Sev, Caracalla, Sept. Sev. Jewish Encycl.

Krüger-Krencker, Ausgrabung des Kaiserpalastes in Trier. APA '15, 2. B, Reimer. 82 S.

Laffranchi, L, Monetazione di Augusto. RIN S. 303—22

Lalance, Die röm. Wege in Lothringen und speziell in der Umgegend von Metz. 52e CSS '14 (14.—18. Apr)

Lantier, R, Rc. s. Bouchier

Lanzani, C, Mario e Sulla. Storia della democrazia romana 87—82. '15. Catania, Battiato. 384 S.

Leclercq, H, Art. Constantin. DAC

Lenschau, Th (Berlin) Rc. s. Robinson (Bph)

Leucotés, Rc. s. Bonnard. BMO

Liddell-Benecke, The student's hist. of Rome. From the earliest times to the estabishment of the empire. With chapters on the hist. of liter. and art. in: Murray's student's manuals 7 s 6 d

Liebenam, W, Rc. s. Giorgi, Sandels. Bph '15, 15. 23

Limes. Der röm. L. in Österr. '14, 12 (Kaiserl. Akad. d. Wiss) s. B. 15 S. 125: W. Hölder. 342 S. 7 T. 46 Abb. Bph 16, 7 M 18

Linder, J, Die Reste des röm. Kellmünz an Skulpturen und Mauern nach den Grabungen '01—'13. '14 Trier | RGK '15 (Bd VIII) 96

Lloyd, T, The making of the Roman people. '14. Lo, Longmans

Mancini, G, Claudius Silvanus. Legio secunda Parthica. NS '13 (Bd X) 47—3

Menghin, Rc. s. Winkelmann. Forsch. z. Gesch. Tirols (Bd X) 156

Mesquita de Figueiredo, M (Lissabon) Röm. Denkmäler Portugals. RA '13 (Bd XXI) 347—70

Meyer, E, Weitere Unters. z. Gesch. des 2. pun. Krieges. SPA '15 (9. Dez) | Börsenblatt f. den deutschen Buchhandel '15 (31. Dez) | DL '16, 1

— **GA,** Die staatsrechtl. Beziehungen Kapuas zu Rom (343—211). Diss. Bonn '13: Hauptmann. 56 S.

Müller, E, s. B. '15 S. 126 s. B. '14 S. 61 | RSI '16 (Bd VIII) 20

Muttelsee s. sect. VIII 3c

Niccolini, G (Genua) Rc. s. Lanzani, Pais (Riv)

— χρ. des 1. pun. Kr. SS (Bd VI) 276—00

Oberziner, J popoli del mare delle iscrizioni geroglifiche e l'Italia. MIL (Bd XXII 9)

Oehler, R (Berlin-Lichterfelde) Rc. s. Meltzer. Bph '15, 22

Oldfather-Canter (Varus) s. B. '15 S. 126: (Bd IV 2) 118 S | NJ '15, 10

Olivetti, A, Die Söhne der Kaiserin Fausta. AT (Bd XLIX) 1242—1

Olivier, F (Lausanne) L'argent et la république romaine. Lausanne, Frankfurter M 2

Omont, H, s. B. '15 S. 126 s. sect. IV 3 | Bph '16, 7

Owen s. sect. VI 2

P. Oxy (Bd X) no. 1242

Pais, E, Unters. z. röm. Gesch. und Staatsverf. 1. Serie. '15. R, Loescher. 469 S | Riv '15 (Bd XLIII) 335—58

— Krit. Gesch (Bd II) Republik. Dezemvirat. Krieg gegen die Aequer, Volsker und Etrusker. '15. R. Loescher. 563 S. | ibd. 355—8

— Gli ἀρχηγέται e la citta dinanza romana di Regio Calcidico | ASS (Bd X 3)

Pareti, L, Sizil. und italische Studien. '14. Florenz, Seeber | RSI '16 (Bd VIII) 17

Paulus, F, Prosopographie der Beamten des Arsinoites Nomos in der Zeit des Augustus bis Diokletian. Diss. Greifswald '14: Borna, Noske: 148 S | Bph '15, 44 | DL '15, 46

Pedraza, P, Poppaea. Novelas hist. y populares. Barcelona, Sopena. 159 S. 0,50

— Die Kaiserin Agrippina. ibd. 157 S. 0,50

Peet, TE, Wer waren die Römer? Vortrag. Oxford, Philol. Verein. '14 (20. Febr) | CR '14 (Bd XXVIII) 71

Philipp, H, Rc. s. Schulten (Wo)

Pinza, G. Neue Forschungen über die $\chi\varrho$. der antiken Stadtmauer. BCR '12 (Bd XL) 98—2

Poupardin, R, Rc. s. Bonnard (BEC)

Pozzi, E, Studien über den sullanischen Bürgerkrieg. AT '14 (Bd XLIX) 641—79

Preisigke-Spiegelberg, Zum Tode des Augustus s. sect. X

Quaatz, H (Berlin-Niederschönhausen) Rc. s. Jaeger

Ramorino, F, Rc. s. Bonnard (RSI)

Rapisarda, N, Beiträge zur sizil. Präh. Unters. über die 2 alten Städte Inessa-Aetna und Ibla Galeotis. '14. Catania, Gianotta. 29 S.

Rappaport, Art. Heruli. RE[2]

Reed, JSB (Manchester) Rc. s. Hardy

Reid, JS (Municipalities) s. B. '15 S. 127 | CR '14 (Bd XXVIII) 171

Reinach, A, Beitrag z. Gesch. der Ala Vocontiorum. SAA '10 (Bd III) 145—0

— Rc. s. Cramer (Studien) RE

— **S,** Rc. s. Bonnard. RA '13 (Bd XXII) 299

Reinicke, P, Beiträge z. Gesch. Rätiens in der röm. Kaiserzeit. Hist. Ver. Schwaben und Neuburg. Ztschr. (Bd XXXIX)

Ribezzo, F, Le Murgie ed i Morgeti. Apulia '14 (Bd V 2/3)

Richter, O, Das alte Rom s. B. '15 S. 162. 245 | DPB '16, 1

Robinson, FW, s. B. '12 S. 116 | Bph '16, 6

Römheld, A, Die Varusschlacht. '15. Leipzig, Härtel. 111 S.

S, EA, Röm. Siegesdenkmäler in der Schweiz in: Die Schweiz. Illustr. Halbmon.schr. '14 (Bd XVIII) 489

Sanfilippo, J, Die präh. Wohnungen in Agro di Gonnesa. Archivio Stor. Sardo '13 (Bd IX) Cagliari

Schulten, A (Num) s. B. '15 S. 128 c). 173: Mü, Bruckmann. 403 S | BBG '16 (Bd LII) 48—9 | GGA '15 S. 732—55 M 40

— Rc. s. Bouchier. Bph '15, 7

Sciama, R, Der Friede von Pozzuoli. RA '14 (Bd XXIII) 341—5

Serviez, de, Roman empresses: or the hist. of the lives and secret intrigues of the wiwes of the twelfe Caesars. Bd I Bd II. NY, Nichols 6 Doll.

Smith, F, Die Schlacht bei Carrhä. HZ '15 (Bd XIX) 237—62

Soltau, W (Zabern) Gründungssage Roms. Bph '15, 50

Stein, A (Prag) Unters. z. Gesch. u. Verwaltung Ägyptens unter röm. Herrsch. Stuttgart', Metzler. 260 S. Bibliogr. S. 251—0. Deutsches u. lat. Sachreg, griech. Wörterverz, Personennamen. Quellenverz. 1. Autoren 2. Inschr. 3. Münzen 4. Papyri 5. Ostraka | Wo '16, 9 M 9

Sundwall, J, Weström. Studien. '15. B, Meyer & Müller. 164 S | Wo 16, 9 M 4

Täubler, E, s. B. S. 128 s. B. '13 S. 147 | Mu '15 (Bd XXI) 304 Leiden | RSI '14 (Bd VI 4) Turin

Thiers, Bull. arch. '13 S. 206 | REA '14 (Bd XVI) 96 Bordeaux

Thomas, P, Rc. s. Rosenberg (Staat), Täubler. RC '14 (Bd XLVIII) 106. 109

Townshead, RB, Antiochus IV. Epiphanes. HJL (Bd XI) 819—9 London

Travaglio, C, Rc. s. Bloch. RSI '14 (Bd VI 4) Turin

Veith, G, Die Feldzüge des Augustus in Illyrien (35—33). '14. W, Hölder. 112 S. in: Schriften der Balkankommission. Antiquarische Abteilung Nr. 7 (mit Literaturverz)

Viereck, P (Zehlendorf b. Berlin) Rc. s. Paulus (DL)

Vinogradoff, P, Essays in legal hist. CIH '13. Oxford, UP in: Clark, EC, Numism. illustrations of roman law

Viollier, D, La question des Vivisques. REA '15 (Bd XVII 2) Bordeaux

Weatherhead, TC, The revolt and fall of Capua. '14. Cambr, UP. 166 S. 2 s

Weigall, A (Cleop) s. B. '15 S. 129: Lo, Blackwood. 430 S.

Wiedemann, A (Bonn) Rc. s. Stein (Wo)

Wilcken, U, Zum Alexandrinischen Antisemitismus. ASGW '09 (Bd. XXVII) Leipzig | SAA '10 (Bd III 1) Alexandria

Winkelmann, F, Die röm. Grenztruppen Rätiens um 400. Deutsche Gaue '12 (Bd XIII) 129—58

Woelcke, K (Tropaion) s. sect. IX s. B. '15 S. 164

Wolff, G (Frankfurt) Rc. s. Limes. Bph '15, 12

Woyte, C (Quellen) s. B. '15 S. 129 s. B. '13 S. 97 in: VQ no. 15. 52. 83 | Wo '16, 5 M 0,70 M 1 M 1

Ziehen, J (Frankfurt) Rc. s. Ferrero, Frank (Wo)

VII. Ethnologia, geographia, topographia.

1. Ethnologia, geographia, topographia generalis.

Krebs, N-Lehmann, O, Geogr. Jahresbericht aus Österr (Bd XI) Wien, Deuticke M 7,50

Agriculture africaine. La question de l'hydraulique agricole en Tunisie. Congrès de l'hydraulique agricole du '13 (27. März) (CR) '13. Tunis, Guinle. S. 225—380

Allard, P, Rc. s. Besnier (RQH)

Almagia, R, La geogr. nell'età classica. '15. Novara

Anthes, E (Darmstadt) Rc. s. Baedeker. Bph. '15, 26

Becker, J, Die ältesten Nachrichten über Britannien. GZ (Bd XXI 10) Leipzig

Bellanger, Note sur quelques gîtes de quartz aurifère de la Vendée et de l'Anjou. Annales des Mines '13 (Juli)

Berlet, O, Pergamon und Umgebung | GZ '15 S. 115

Besnier, M, (Lex) s. B. '15 S. 130. 230 s. B. '14 S. 110 | AIB '13 S. 669 | HZ '15 (Bd XIX 2) | Revue '14 (Bd XXXVIII) 114—5 | RQH (Bd XCV) 275 Paris | RSH (Bd XXVIII) 347—9 Paris

Birkner, F, Rc. s. Mayr

Cagnat, R, Carthage, Timgad, Tebessa et les villes antiques de l'Afrique du Nord. '10 | AMA (Bd XXIII) 131. 123 Paris

Chapot, V, Rc. s. Besnier (Revue)

Cobern, The Jackal Catacombs at Abydos. Nat. Geogr. Mag. '13 no. 9

Duprat, Les dérivations de la Durance. Nouvelle étude des confluents de la Durance aux temps hist. Acad. de Vaucluse. Mém. '13 | REA '13 (Bd XVI) 235 Bordeaux

Fischer, A, Ein Ausflug nach Constantine, Lambèse und Timgad. π Oberhollabrunn '13

Franz, A, Aus dem Westen Kleinasiens. Erinnerungen an eine Studienreise im Jahre '12. π Prag '13

Gerland, E (Hamburg) Rc. s. Philippson. Bph '15, 38

Gsell, S, Art. Constantine. DAC

Günther, S, Das Zeitalter der Entdeckungen. '12[3] ANG no. 26. Teubner. 104 S. 1. Abschnitt: Altert. und Mittelalter M 1,25

Haack, Rc. s. Philippson (GA)

Hübner, E, Art. Emporiae. RE[2]

Johnston, Atlas of ancient hist. 27 K. 2 s

Jondet, G, Die alten Häfen von Pharus. SAA '12 (Bd III) 252—66 Alexandria

Keller, O (Tierwelt) s. B. '13 S. 211 | CR '14 (Bd XXVIII) 53 s. sect. VIII 2

Koch, W (Tiel) Rc. s. Besnier. Mu '14 (Bd XXII) 68 Leiden

Leaf, W, Das Tal des Skamander. BSA (Bd XVIII) 286—300. London | AJA '14 (Bd XVIII) 210 NY

Leite de Vasconcellos, J, Die Bevölkerung Portugals in den präh. Zeiten auf Grund der Toponymie. '12. Lissabon

Mayr, A (Balearen) s. B. '14 S. 117 | SBAM '14, 6. München | Bph 16, 1 M 4

Michel, C, Rc. s. Besnier

Neher, AO, Bedeutung der Flüsse und Flußübergänge in kultivierten und unkultivierten Ländern der Gegenwart und Vergangenheit. Vierteljahrsschrift zum Magazin f. Pädagogik '13, 2

Oehler, R (Berlin-Lichterfelde) Rc. s. Besnier. Bph '15, 46

Partsch, J, Die antike Oikumene. BSGW '16 (5. Febr) Leipzig

Philipp, H (Friedenau) Rc. s. Mayr (Wo)

— Rc. s. Herrmann. Bph '15, 39

Philippson, A, Rc. s. Berlet

— Das östl. Lydien und südwestl. Phrygien. Reisen und Forschungen. '14. Heft 4. Gotha, J. Perthes | GA '14 (Bd XV) Gotha

Putorti, N, Das Erdbeben vom Jahre 365. Inschrift aus Reggio. RDL (Bd XXI) 11 Rom

Radet, G, Rc. s. Besnier. REA '14 (Bd XVI) 237—0 Bordeaux

Reber, B, Passages alpestres préh. Journal de Genève '13 (21. Juli)

Reinach, AJ, Voyageurs et Pèlerins dans l'Egypte Gréco-Romaine. SAA '10 (Bd III) 111—44 Alexandria

Rouger, H, Calvisson-Arandunum. '13. Nîmes. 144 S.

Rouzaud, La stabilité du rivage. Commission archéol. de Narbonne (Bu) 15—6

Saint-Jours, B, Die präh. Industrie auf den Dünen von Médoc und das Alter der Dünen. RH '13. Bordeaux

— La carte géol. de Lespairre et la côte landaise. Rev. de géogr. commerciale '13. Bordeaux

Sandys, JE (St. Johns House, Cambridge) Rc. s. Keller

Schulten, A (Erlangen) Rc. s. Mayr

Streck, Art. Gaugamela. RE[2]

Villat, L, Rc. s. Besnier (RSH)

Vulic, N, Die Lokalisation der Triballer. SR '13 (Bd I) 233—40 Rom

2. Ethnologia, geographia, topographia Graeciae et coloniarum Graecarum.

Botsford, G-Willis-Sihler-Gottlieb, E, Hellenic civilisation: with contributions from Westermann (WL) and others. '15. NY, Lemcke. 719 S. 3 s 75 d

Casson, S, Zur Topogr. von Megara. BSA '13 (Bd XIX) 70—81 London

Dwight, HG, Constantinople old and new. '15. Lo. Longmans 1 s

Fredrich, C (Stettin) Vor den Dardanellen, auf altgriech. Inseln und dem Berge Athos. '15. B. Weidmann. 162 S. 16 Abb. 2 K | DL '16, 3 | Wo '16, 5 M 3

Gelber, A, Auf griech. Erde. '13. Wien, Perles. 252 S | GA '14 (Bd XV) M 9

Girard, P, Sur le gué du Scamandre. AIB '13 (22. Aug)

Gomme, AW, Die Topogr. Böotiens. BSA (Bd XVIII) 189—10 London

Haack, Rc. s. Gelber (GA)

Heidemann, L (Problem) s. B. '15 S. 132 s. B. '14 S. 50 | Bph 15, 23

Hesseling, DC (Leiden) Rc. s. Tafrali. Mu '14 (Bd XXI) 312 Leiden

Jachmann, G (München) Der Name Hellespont. RM '15 (Bd LXX) 640—4

Manatt, Aegean days. Lo. Murray | AJP '14 (Bd XXXV) 105

Miller, J (Stuttgart) Rc. s. Heidemann

Schwatlo (Berlin) Rc. s. Fredrich (Wo)

Sinko, Th (Krakau) Rc. s. Witkowski. Bph '15, 2

3. Ethnologia, geographia, topographia Italiae et Orbis Romani.

Ashby, Art. Setia. EB[11]

Bouchier, ES, Roman Africa s. B. '13 S. 211 | CR '14 (Bd XXVIII) 26 London | JHS '14 (Bd XXXIV) 318 London

Colagrossi, P, Das Flavische Amphitheater. '13 | RO (Bd VI) 385

Dall 'Osso, F, Die Ethnol. der Picener im Lichte der neuen archäol. Funde. NA '15 (Bd L) Rom

Déchelette, J, Rc. s. Grenier (RA)

Gall, Art. Hadrianeum. RE[2]

Grenier, A (Bologna) s. B. '15 S. 133 s. B. '13 S. 36 | RA '13 (Bd XXI) 128

Hild, Art. Tiberinus, Tiberis. Dict.

Itineraria Romana ed. Miller, K, Röm. Reisewege an der Hand der Tab. Peut. '16. Stuttgart, Strecker & Schröder. 992 S. 317 K. Abb. Die Entw. des röm. Straßenwesens S. VIII—XI M 22 M 24 M 32 M 36

Jackson, FH, Die Küsten der Adria. Eine archit. und archäol. Wanderung. (Bd I) Die ital. Seite. (Bd II) Die österr. Seite. Lo. Murray à 21 s

Kan, AH (Dordrecht) Rc. s. Richter

Kuhn, O, Roma, ancien, subterranean and modern. Preface Gibbons. '15. NY, Benziger. 6 pts. 2 s Complete 6 s (subs)

Mackenzie, D, Dolmens and nuraghi of Sardinia. BSR '13 (Bd VI) 127—70 London

Marchetti, M, Manoscritto inedito. Topogr. di Roma. Text. Komm. BCR '14 (Bd XLII) 41—16

Martens, L (Berlin) Rc. s. Ponten (Wo)

Richter, O, Das alte Rom. ANG no. 386. '13. Teubner | Mu '15 (Bd XXII) 310. Leiden M 1.25

Sogliano, A (Neapel) Pozzuoli und Pompeji. AR '14 (Bd XVII) 361–74 Florenz

VIII. Antiquitates.

1. Antiquitates generales.

2. Scientia mathematica et naturalis. Medicina.

Dannemann (s. u.) (Bd IV) 470—505

Bork, F, Neue Zodiakalzeichen. VAG '13 (Bd XVIII) 1—46 Berlin

Braungart, R, Die Hufeisenfunde in Deutschland und die Gesch. des Hufeisens. Landwirtschaftl. Jahrbücher '93 (Bd XII 3)

Chapot, V, La vigne dans l'antiqu. JS '15 (Febr) Paris

Dannemann, F, Die Naturwissenschaften in ihrer Entw. und in ihrem Zsmh. '10—'13 (Bd I—IV)

Davy, M-L, Etude de scories de forges anciennes éparses sur le sol de l'Anjou, de la Bretagne et de la Mayenne, pour servir à l'hist. de la métallurgie. Bulletin de l'industrie minérale '13 (Apr) Saint-Etienne. 102 S | REA '14 (Bd XVI) 128 Bordeaux

Diels, H (Technik) s. B. '15 S. 134 s. B. '14 S. 115 | Bph '16, 3 | KBW '15, 10 Stuttgart | LL '16 S. 102 Halle

— Über Platons Nachtuhr. SPA '15 (18. Nov) Berlin | DL '15, 50

Diepgen, P (Freiburg) Gesch. der Medizin. Göschen no. 679. 745. '13. '14

Dimitriadis, DS, Inhalationen im Altert. Monatsschr. f. Ohrenheilkunde '09 (Bd XLIII) no. 11

Elze, C, s. B. '15 S. 190 s. B. '13 S. 97 | MGM '15, 5

Fleischer, O, Astron. musik. Zeichen. Memnon '13 (Bd VII) 1—19

Gerland, E (Physik) s. B. '15 S. 134: 762 S. | Mu '15 (Bd XXIII) 86 Leiden M 19,50

Giannopoulos, NJ, *Παγασαὶ-Δημητριάς.* AE S. 90—2 Athen

Gowland, W, Die Metalle im Altertum. Anthrop. Instit. of Great Brit. Journ. '12 (Bd XLII) 235—87

Grangée, FM, Die Medizin in Rom und Griechenl. nach einigen Dokumenten des Brit. Mus. Paris médical '13 (Bd X Suppl) 439—5 (8. Febr)

Haberling, W (Cöln) Verbandsplätze und Kriegslazarette im Altert. DMW '15, 53 (Zu E 692)

Hammerer, F, Gesch. des Wesens und der Therapie der Schale. Ein Beitr. z. Gesch. der Tierheilkunde. Diss. vet. Leipzig '13. 82 S.

Hanemann, H, Metallogr. Unters. einiger altkeltischer und antiker Eisenfunde. Intern. Ztschr. f. Metallographie '13 (Bd IV) 248

Hauptmann, C, Die Erdvermessung der Römer. Raum des heutigen westlichen Kriegsschauplatzes bis zur Rheingrenze mit den vom Rhein ausstrahlenden strategischen Straßen zur Sicherung der Rheinübergänge und der Überfahrt nach England, von welchen Strabo IV 6, 11 berichtet. Die Vermessung wurde auf Befehl Cäsars begonnen, sie wurde später von Agrippa geleitet und unter Augustus vollendet. Zugleich Lehrbuch der antiken Erdmeßkunst. '15. Bonn, Rhenania. 5 Tafeln mit Text auf der Rückseite und III S. Text M 3

Heiberg, JL, Rc. s. Nagl (NT)

Hofschlaeger, R, Präh. Aquädukte. ZE '13 (Bd XLV) 1142—4 Berlin

Hopfner, Th (Tierkult) s. B. '15 S. 152 s. B. '14 S. 56 | MGM '15, 5 Leipzig

Horn, J, Über den ältesten Hufschutz des Pferdes. Diss. veter. Leipzig '13

Hultsch, Art. Abacus. RE² | SAW '14, 5

Jüthner, J (Innsbruck) Examen. JÖAI '13 (Bd XVI) 197—6 Wien

Kanngießer, F, Griech. Pflanzennamen, ihre Ausspr. und Bedeutung. DPG '15, 1

Keller, O (Tierwelt) s. B. '15 S. 135 s. sect. VII 1 | DGA '15 S. 141 Braunschweig

Krüger-Krencker, Antike Bäder. APA '15, 2 S. 11 f Berlin

Kuschel, P, Die Haustiere Ägyptens im Altert. Diss. veter. '11: Görlitz

Leclercq, H, Art. Chèvre, Chien, Compas. DAC

— Art. Chiffre. 1. Valeur de situation 2. Dans les catacombes 3. Exemples 4. Combinaisons. DAC

Löffler, E (Hall) Die Gesch. der Mathem. u. der Naturwissenschaften im Unter | KBW '15 (Bd XXII) 174—00 Stuttgart

— Zahlwörter u. Zahlzeichen bei den wichtigsten Kulturvölkern. Mitt. des Ver. f. Mathem. und Nw. in Ulm '12 Heft 15

Loria, G, Die exakten Wissenschaften im alten Griechenl. '14. Mailand | KBW '15 (Bd XXII) 186 Stuttgart

Magne, L, RBL '13 (Bd II) 658—3

Maltezos, K, Der Metonische Zyklus. AE '13 S. 117—4 Athen

Möller, J (Demmin) Rc. s. Diels (LL)

Nagl, A, Die Rechentafel der Alten. W, Hölder. 86 S. SAW '14, 5 Wien | NT '15 (Bd IV 3) 2 Kr 55 H

Nestle, W (Heilbronn) Rc. s. Diels

Nowotny, E (Wien) Zur Mechanik der antiken Wage. Nachträge. JÖAI '13 (Bd XVI) 179—96 Wien

Oppenheim, S, Das astron. Weltbild im Wandel der Zeit. '12. Leipzig

Peters, JP, Der Hahn. AOS '13 (Bd XXXIII) 363—96 New Haven

Rathgen, F (Berlin) Die Metalle im Altert. Himmel u. Erde '15 (Bd XXVII) 374—88

Reinach, S, Rc. s. Vercoutre (RA)

Rudio, F, Der Ausdruck τμῆμα in der math. Terminol. Festschrift Blümner | Bph '16, 5

Schenkeling, Das Pferd in vorgesch. und gesch. Zeit. Georgine '15 S. 157—8

Schirmer, A, Der Wortschatz der Math. nach Alter und Herkunft unters. ZDW '12 (Bd XIV B) Straßburg

Schlosser, M, Die mumifizierte Tierwelt des alten Ägypten. DGA '03 (Bd III) 202—5 Braunschweig

Schmidt, MCP, s. B. '15 S. 136: Leipzig, Dürr. 269 S | BBG '16 (Bd LII) 46 München

— Rc. s. Diels (Bph)

Schultheß, O, Drei röm. Augenarztstempel aus der Schweiz. Festschrift Blümner | Bph '16, 5

Speckhart, G, Das Räderwerk der wiedererstandenen Wasseruhr des Ktesibios. Deutsche Uhrmacherztg '15 (Bd XXXIX) 167—9 | MGM '15, 5 Leipzig

Stegmann, O, Die Anschauungen des Mittelalters über die endogenen Erscheinungen der Erde. Diss. Tübingen '13: Leipzig, Vogel. 77 S.

Sudhoff, K, Rc. s. Zilz

Tannery, P, Über die 2 arithm. Briefe des Nicolas Rhabdas. 1886. Paris | NT '15, 3 Kopenhagen

Thomas, W, Art. Animals. ERE

Vercoutre, AR, Le silphium des anciens est bien un palmier. RA '13 (Bd XXI) 261 | Revue générale de Botanique '13 (Bd XXIV) 31—7

Viedebantt, O, Die ältesten Maaße. ZE '13 (Bd XLV) 956—69 Berlin

Vollgraff, A, Rc. s. Gerland (Mu)

Winderlich, R, Gesch. d. Chemie, ein notw. Bestandteil des chem. Unterr. an höh. Sch. π Oldenburg '13

Zaunick, R (Dresden) Rc. s. Elze, Hopfner

Zilz, J, Funde röm. zahnärztlicher Instrum. in Apulum. Eine kulturh. Studie. Korr.bl. f. Zahnärzte '14 (Bd XXXXII 2) (SA 31 S) | MGM '15, 5 Leipzig

3. Antiquitates ad ius publicum et civile remque militarem pertinentes.

a) Antiquitates ad ius publicum et civile remque militarem pertinentes generales.

Birkner, F, Rc. s. Bulanda

Bulanda, E (Bogen) s. B. '15 S. 137 s. B. '13 S. 98 | DGA '15 (Bd XIV 4)

Cohen, D (Haag) Rc. s. Steiner

Grenier, A, Art. Triga, Trigarium. Dict.

Leppermann, H, Griech.-röm. Altert.kde. '15. Münster, Aschendorff

Poland, F (Dresden) Rc. s. Laum. Bph '15, 14

Pottier, E, Art. Tier, Tinum, Toryne, Tripter. Dict.

Reid, JS, Rc. s. Riepl

Reinach, A, Art. Tribulus, Tridens. Dict.

Riepl, W (Nachrichten) s. B. '15 S. 137 s. B. '13 S. 145 | CR '14 (Bd XXVIII) 58 London

Schaub, F, Studien z. Gesch. der Sklaverei im Frühmittelalter. Diss. Freiburg '13: Berlin, Rothschild. 116 S.

Steiner, A (Fiskus) s. B. '15 S. 137 | Mu '15 (Bd XXIII) 44 Leiden

Tenne, A, Kriegsschiffe zu den Zeiten der alten Gr. und Röm. '12—'15. Oldenburg, Stalling. 76 S. 8 Abb.

Tittel, K (Meißen) Rc. s. Bulanda. Bph '15, 6

Weber, M, Art. Agrargesch. HDW | KVGR '15 (Bd XVII 2) München

b) Antiquitates ad ius publicum et civile remque militarem pertinentes Graecae.

Babelon, E, Art. Triobolon. Dict.

Beauchet, Art. *Τραύματος ἐκ προνοίας γραφή*. Dict.

Biedermann, E (*Γραμματεύς*) s. B. '15 S. 140 s. B. '14 S. 111 s. B. '13 S. 145 | EHR '14 (Juli) London

Bischoff, E, Art. über Monatsnamen. RE[2]

Bonner, RJ (Univ. of Chicago) Die 4 Senate der Böoter. CP '15 (Bd X) 381—5 Chicago

Brillant, M, Art. Trierarchus. Dict.

Cauer (Berlin-Lichterfelde) Rc. s. Miller Calhoun

— Rc. s. Miller Calhoun, Schreiner (Wo)

Clerc, M, Art. *Τιμοῦχοι.* Dict.

Cohoon S. 154—7 s. Men: The preliminaries of the arbitration

Comparetti s. sect. X (SIA) *Πρᾶσις ἐπὶ λύσει* | AJA '15 (Bd XIX) 472 New York

Costa, E, Die Kinder bei Ehescheidungen. SR '14 (Bd II) 257—0 Rom

Cuq, E, s. B. '15 S. 138. 236 | Bph '15, 48

Decker, J. de, Sur la genèse de l'organisation civique des Spartiates. Archives '14 (15. März)

Dietrich, R (Leipzig) Register zu Lipsius s. u.

Drachmann, AB (Hornboek) Rc. s. Wenger (Kunstchronik)

Francotte, L'industrie dans la Grèce ancienne. Bibliothèque de la Fac. de *φ* (Bd VII. VIII) Siège

Gerlich, F, Gesch. und Theorie des Kapitalismus. '14. L. Duncker & Humblot | KVGR '15 (Bd XVII 2) München

Girard, PF (Etudes) s. B. '15 S. 3 | GGA '15 S. 710 Göttingen

Gottl-Ottilienfeld, Grundriß der Sozialökonomie (Bd II)

Groh, F, s. sect. X. Zur Demotionideninschr.

Hatzfeld, J, Art. *Τριτοπάτρεις.* Dict.

Haussoulier, B, Die Gerichtshöfe in Athen während des Krieges. AIB '15 (22. Okt) Paris

Heath, RM, Drei neue Proxeniedekrete. BSA '13 (Bd XIX) 82—8 London | AJA '15 (Bd XIX) 93 NY

Johnson, AC (Princeton Univ) s. sect. X

— Creation of the tribe Ptolemais at Athens. Additional notes. AJP '14 (Bd XXXV) 79—0 Baltimore

Jörs, P (Wien) Erzrichter und Chrematisten. ZSR '15 (Bd XLIX) 230—9 Weimar

Jouguet, P, *Ἐπίκρισις τῶν ἐφήβων.* SAA '12 (Bd III) 203—14 Alexandrien

Kan, J. van (Leiden) Rc. s. Meurs (ZSR)

Keil, B, Eirene. Eine philol-antiqu. Unters. BSGW '16 (5. Febr) Teubner 90 S M 2.60

Knapp, H (München) Rc. s. Ledl (ZSG)

Kohler-Wenger, s. B. '15 S. 236 | Kunstchronik '15, 12

Koschaker, P (Leipzig) Rc. s. Cuq. Bph '15, 48

— Recht v. Gortyn. ibd.

Ledl, A (Studien) s. B. '15 S. 117 s. B. '14 S. 112 | ZGS '16, 3 S. 275 Berlin

Lehmann, K, Art. Privatgerichte. RGA.

Lenschau, Th (Berlin) Rc. s. Hermann-Swoboda. Bph '15, 27

Lipsius, JH, Das att. Recht und Rechtsverfahren (Bd I) '05 (Bd II 1) '08 (Bd II 2) '12 (Bd III) '15. Leipzig, Reisland. S. 789—1041. Rechtsfähigkeit. Einleitung der Klagen. Anakrisis. Einrede und Widerklage. Beweismittel. Hauptverhandlung. Strafen und Bußen. Vollziehung des Urteils. Rechtsmittel gegen das Urteil. *Δίκαι ἀπὸ συμβόλων.* Nachträge und Berichtigungen. Mit ausführlichen Registern von R. Dietrich | Bph '15, 50 (Bd III) M 7

Majer-Leonhard, E, Rc. s. Paulus. Bph '15, 44

Maroi, F, Ein charakteristisches Dokument des ἔγγραφος νόμος für die Gesch. der Ehe im griech-röm. Ägypten. '15. Rom. IDR. 36 S.

Mayer, A (Müuchen) Zur Gesch. und Theorie des Moratoriums. Ein Beitr. z. Kriegswirtschaftslehre. Schmollers Jahrbuch '15 (Bd XXXIX) 182—4

Meurs, JH. van (Diss.) s. B. '15 S. 138: Rechtsgedingen over bepaalde goederen in Oud-Helleense rechten. Amsterdam, Kruijt. 94 S | ZSR '15 (Bd XLIX) 437 Weimar | Mu '15 (Bd XXIII) 24 Leiden

Miller Calhoun, G, Docum. frauds in litigations at Athens. CP (Bd IX 2) (SA) Chicago | Wo '15, 50

Mitteis, L (Leipzig) Zwei griech. Rechtsurkunden aus Kurdistan. ZSR '15 (Bd XLIX) 425—9 Weimar

Naber, JC, De Nilo censitore in: Observatiunculae de iure Romano CVII. Mu '15 (Bd XLIII) 416—32 Leiden

Nicklin, T, Rc. s. Zimmern

Poland, F (Dresden) Rc. s. San Nicolo. Bph '16. 2

Pottier, E, Art. Trieren. Dict.

Premerstein, Art. Corrector. RE[2]

Rabel, E (Göttingen) Δίκη ἐξούλης und Verwandtes. ZSR '15 (Bd XLIX) 340—90 Weimar

Register, LB, Notes on the hist. of commerce and commercial law. 1. Das Altert. Univ. of Pennsylv. Law Review (Bd LXI)

San Nicolo, M, Zur γραφὴ ὕβρεως. Groß' Archiv (Bd LVII) 325

— (Vereinswesen) s. B. '15 S. 144. 248: Mü, Beck. 204 S. M 6

Schreiner, J (Diss.) s. B. '15 S. 139: 106 S. | Wo '15, 49

Seymour de Ricci, Ein latein. Testament. AIB '14 S. 524—3

Soltau, W (Zabern) Rc. s. Wenger (KDG). Bph '15, 44

— Rc. s. Wegeleben (Bph)

Tesar, O (Recht) s. B. '15 S. 139: Guttentag. 256 S | ZSR '15 (Bd XLIX) 447—6 Weimar

Thalheim, Th (Breslau) Rc. s. Lipsius (Bph)

— Rc. s. Raeder, Schreiner, Swoboda, Tod. Bph '15, 10. 11. 16. 17

— Art. *δημιόπρατα, ἐνεπίσκημμα.* RE[2]

Tittel, K (Meißen) Rc. s. Hitzig. Bph '15, 42

Tod, MN (Arbitration) s. B. '15 S. 139 | GGA '15 S. 753 Göttingen

Wenger, L (München) Rc. s. Tesar (ZSR) in: KDG (Bd II 7, 1) | NT '15, 3

— Zum Cippus Abellanus. SBAM '15 (Dez) München | DL '16, 1

Weyermann, Grundriß der Sozialökonomie (Bd VI)

Wide, Sam (Upsala) Rc. s. Elter. Bph '15, 37

Wilhelm S. 91. 108 s. sect. X (JÖAI) Zur Bedeutung von *τίμημα*

Ziebarth, E (Ahrensburg b. Hamburg) Rc. s. Tod (GGA)

Zimmern, AE (Commonwealth) s. B. '12 S. 204 s. B. '11 S. 142 | CR '14 (Bd XXVIII) 93 London

c) Antiquitates ad ius publicum et civile remque militarem pertinentes Romanae.

Bertolini, C, s. B. '13 S. 63: BIDR (Bd XXV) no. 2—6

Allard, P, Art. Colliers d'esclaves. DAC

Anonymus, Légion romaine. Sa composition. Intermédiaires des Chercheurs et Curieux. Paris (10. Mai)

Antonielli, U, Über den Namen des Consuls Nepotianus vom J 336. BAR '14 (Bd IV) 19 Rom

— Castra Praetoria. BCR '13 (Bd XLI) 31—47 Rom

Antonini, E (SCU) s. B '15 S. 139 | RIS '15 (Bd XIX) 617—1 Turin

Arin, F, Le régime légal des mines dans l'Afrique du Nord. '13. P, Challausal. 198 S | RC '14 (Bd XLVIII) 256 Paris

Bayet, J, Rc. s. Girard

Beauchet, Art. Traditio, transcriptio. Dict.

Berger, Art. Interdictum. RE[2]

Beseler, G (Kiel) Rc. s. Girard. Bph '15, 4

Biondi, B, Rc. s. Girard (GGA)

Breccia, E, Rc. s. Jouguet (SAA)

Cagnat, R, Art. Tiro, tirocinium, titulus, triumphus. Dict.

— Die röm. Prokonsuln von Afrika, ihre Amtsdauer und ihre Befugnisse. AIB '15 (20. Aug)

— (Armée) s. B. '15 S. 140: '13. P, Leroux. S. 427—803

— (Armée) s. B. '12 S. 77 (Bd II) 380 S | CR '14 (Bd XXVIII) 105 London (Bd I) (Bd II) 32 fr

Carcopino, J, La table de patronat de Timgad. Revue africaine '13 no. 288. 12 S.

Castelli, G, Der Konkubinat und die augusteische Gesetzgebung. BIDR '15 (Bd XXVII 1/2)

Chapot, V, Art. Tribunal. Dict.

Collinet, P, Art. Traditio, transcriptio. Dict.

Costa, E, La condizione giuridica dei torrenti nell' etá romana. BIDR '15 (Bd XXVII 1)

Dieudonné, A, Tribunica potestas und Konsulat auf Grund antiochenischer Münzen. SAFB '13 S. 308—2 Paris | AJA '14 (Bd XVIII) 510 NY

Druffel, E. v, Rc. s. Steinwenter. Bph '15, 34

Duquesne, J, Art. Translatio, translatio iudicii. Dict.

Fischl, H (Würzburg) Rc. s. Stolle

Girard, PF, Das Zwölftafelgesetz | JS (Bd X) 475 Paris

Gnecchi, F, Die trib. pot. auf röm. Münzen. RIN '13 (Bd XXVI) 295 -0 Mailand

Gradenwitz, O, Versuch einer Dekomposition des Rubrischen Fragmentes. SAH '15 (6. Nov) Heidelberg. 53 S. | DL '15, 49 M 2,50

Haverfield, F, Legions and auxilia. CR '14 (Bd XXVIII) 226—7 London

Héron de Villefosse, A, Art. Classis. Dict.

— Der Zensus in Gallien. SAFM '13 (Bd LXXIII) 249—00 Paris

Heuzey, L, Art. Clavus. Dict.

Hoekstra, P (Breda) Rc. s. Rosenberg (Zenturien). Mu '13 (Bd XXI) 16 Leiden

Holmes, TR, Hirschfeld and Judeich on the lex Pompeia Licinia. CQ '16 (Bd X) 49—6

Homolle, Th, Art. Donarium. Dict.

Jouguet, P (Vie munic) s. B. '12 S. 206 | SAA '12 (Bd III)

Keyes, CW (Equites) | Bph '16, 5

Kubitschek, W, Ein Soldatendiplom des Kaisers Vespasianus. JÖAI '14 (Bd XVII) 148—93 Wien. 1. Das neue Diplom 2. Die Ausstattung der älteren Gruppe der uns erhaltenen Militärdiplome

Leclercq, H, Art. Clavus, Colonat, Commerce, Concubinat. DAC

Lécrivain, C, Art. Tribunus fori, Tribunus suarii, Tribunus vinarii, Tribunus rerum nitentium, Tribunus sacri stabuli, Tribunus voluptatum, Tributum. Dict.

Levy, E (Berlin) Privatstrafe und Schadenersatz im klass-röm. Recht. Berlin, Vahlen. 157 S. M 4

Inhalt. 1. Allgemeines. 2. Actiones in factum. A. Prätorische Strafklagen. B. Prätorische Bereicherungsklagen. 3. Zivile Deliktsklagen. Quellenregister

Liebenam, W, Rc. s. Chapot, Reid. Bph '15, 7. 38

Manigk, Art. Hereditarium ius. RE²

Maroi, F, Rc. s. Antonini (RIS)

Mazzarino, F, Das Senatusconsultum von Delos. ISDR '15 (Bd XIII, XIV)

Mispoulet, J-B, Ein Militärdiplom der Legio II adiutrix aus Pannonia inferior. AIB '14 S. 505—19

— Zum Lyoner Militärdiplom. AIB '13 (24. Okt)

— Das Militärdiplom von Adouy in Ungarn. AIB '13 (1. Aug)

Muttelsee, E, Untersuchungen über die Lex Julia Municipalis. Diss. Freiburg '13: Greifswald, Adler. 62 S.

Nap, JM, Het iudicium legitimum in de Romeinsche Metgeving van 86—64. (Zur lex Rubria) | RA '14 (Bd XXIII) 500

Offord, J, Imperial Annona in Aegypt. AMA (Bd XXXV) 222 Paris

Otto, W (Marburg) Die Nobilität der Kaiserzeit. Herm. '16 (Bd LI) 73—88

Procacci, G, Un libro sulla civiltà Romana di Theodor Birt. NA (Bd CCL) 134—8 Rom

Puig y Cadafalch, Der Katapult von Ampurias. Anuari de l'Institut catalan (Bd IV) 671 | Frankfurter Ztg. '14 (29. Apr) | RA '14 (Bd XXIII) 437

Reinach, S, Art. Torques. Dict.

Rosenberg, A (Berlin) Rc. s. Keyes

Soltau, W (Zabern) Rc. s. Wegeleben. Bph '15, 48

— Rc. s. Keyes

Steinwenter, A (Studien) s. B. '14 S. 53 | ZSR '15 (Bd XLIX) 444 Weimar

Stolle, F (Legionar) s. B. '15 S. 143 b, s. B. '14 S. 53 | BBG '15, 9

Vulic, Art. Dux. Ruggiero

Waltzing, JP, Art. Collegia. DAC

Wegeleben, Th, Die Rangordnung der röm. Centurionen. Diss. Berlin '13. 60 S. | Bph '15, 48

Westrup, CW, Die 3 ältesten röm. Tribus. NT '15 S. 129—45 Kopenhagen

Wilhelm J, Das röm. Sakralwesen unter Augustus als Pont. Max. Diss. Straßburg '15: Goeßler. 113 S.

4. Antiquitates privatae.

a) Antiquitates privatae generales.

Brosch, A, Neue Literatur z. Gesch. der Landwirtschaft. Ges. für Gesch. und Liter. der Landwirtschaft. Jahrbuch. '15 (Bd XIV) 34—5

Baudouin, M, Gallo-röm. Ring. HP '13 (Bd I) 212—4 Paris

Baumgarten-Poland-Wagner | HZ '15 (Bd XIX 2) München

Baye, J. de, Die Vandalischen Juwelen aus La Calle in Algier. SAFB '14 S. 212—6 Paris

Billiard, R (Vigne) s. B. '15 S. 143: Lyon, Lardanchet. 560 S | REA '14 (Bd XVI) 375 Bordeaux

Bloch, J (Prostitution) s. B. '15 S. 143b s. B. '13 S. 216 | Journal of nervous and mental disease (Bd XLII) 63 NY

Blümner, H (Technol) s. B. '15 S. 143b s. B. '13 S. 217 | Bph '15, 50

— Rc. s. Fiechter (Wo)

Cantarelli, L, Die Utricularii. BCR '13 (Bd XL) 237—42 Rom

Chapot, V, Art. Tignarius, Tignum, Tinctor, Tinctura, Tonsor, Tornatura, Torrus. Dict.

Chauvet, Exploitation de sel. Soc. Antiqu. de l'Ouest (Bu) '13 S. 108

Corot, H, Eiserne Rasiermesser. Fouilles d'Alise (Bu) '14 S. 7

Coutil, L, Casques Tardenoisien, Captien, Gétulien, Ibéro-Maurusien. '12 | Archivio per l'antropologia e la etnologia (Bd XLIV) 270

Creswell, KAC, Persian domes. BM '15 (Bd XXVI) 146—5; 208—3 London | AJA '15 (Bd XIX) 463 NY

Diepgen, P (Karlsruhe) Rc. s. Haberling

Espérandieu, E, Les fours des boulangers gallo-romains d'Alesia. RA '13 (Bd XXII) 353—8 Paris

Gelzer, M (Greifswald) Rs. s. Baumgarten-P-W.

Germain de Montauzan, Rc. s. Billiard

Givenchy, P. de, Neolithische Meißel. SPF (Bu) '14. 22 S. Paris

Gosse, AB, Civilisation of the ancient Egyptians. '15. Lo, Jack 5 s

Gow, ASF, Der antike Pflug. JHS '14 (Bd XXIV) 249—75 London

Graillot, Art. Torus, Torale, Trapezophorus, Triclinium. Dict.

Haberling, W, Das Dirnenwesen in den Heeren und seine Bekämpfung. Eine gesch. Studie. '14. Leipzig. 103 S. Zeitschr. für Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten (Bd XV) Heft 2—6, 8—10 | MGM '15, 5. Leipzig

Jellife, Rc. s. Bloch

Kendall, HGO, Feuersteingeräte aus Avebury. SA '14 (Bd XXVI) 73—85 London

Leclercq, H, Art. Chasse. 1. Textes. 2. Monuments (Basreliefs. Pierre gravée. Ivoire. Tissus. Graffite. Mosaique. Fer). DAC

— Art. Charité, Châtiment, Chaussures, Chevelure, Chlamyde, Cloche, Clochette. ibd.

— Art. Cheval. Inhalt: Symbolisme. Lampes. Mosaiques. Os. Brique estampée. Terre cuite. Papyrus. Fresques. Epigraphie. Verre. Gemme. Bronze. Haut-relief. Scènes diverses. Le cheval en Afrique. Le cheval en Gaule. Le cheval en Ecosse. ibd.

Lefebvre des Noëttes, Gallo-röm. Pferdehufe. SAFB '13 S. 177S Paris

Macdonell, WR, Statistische Studien über die Dauer des menschl. Lebens in Rom . . . auf Grund der Grabschriften im CIL. Biometrika '13 (Okt)

Martinengo-Cesaresco, E, The outdoor life in greek a. rom. poets and kindred studies. Lo, Macmillan 6 s

Mau, Art. Bäckerei. RE²

Meyerhof, M (Kairo) Soldatendirnen im alten und neuen Ägypten. MGM '15 (Bd XIX) 323—9 Leipzig

Michon, E, Eine gebundene Sandale im Louvre. SAF '12 (Bd LXXII) 276—94 Paris

Mochi, A, Rc. s. Coutil

Netolitzky, F, Hirse aus antiken Funden. SAW '14 S. 725—59 (SA) Wien | MGM '15, 5. Leipzig 1,60 Kr

Neurath, O, Beiträge z. Gesch. der Opera servilia. SWSP '15 (Bd XLI) 438—65 Tübingen

Roeder, G, Aus dem Leben vornehmer Ägypter. VQ 17. 116 S. Leipzig | Wo '16, 8 M 1

Ruffer, MA, Über Zwerge und andere mißgestaltete Personen im alten Ägypten. SAA '10 (Bd III) 162—76 Alexandrien.

Thédenat, Art. Furnus. Dict.

Tittel, K (Meißen) Rc. s. Blümner. Bph '15, 42

Wiedemann, A (Bonn) Rc. s. Roeder, San Nicolo

Wigand, K, Räucherfässer. BJ '12 S. 1—97 Bonn (Wo)

Ziehen, J (Frankfurt) Rc. s. Friedländer (Wo)

b) Antiquitates privatae Graecae.

Alexanderson, AM, s. B. '15 S. 144: 147 S. | AJA '15 (Bd XIX) 476 NY 3 Kr

Blümner, H (Zürich) Rc. s. Müller

Denniston, JD, Recent theories of Greek modes. CQ '13 (Bd VII) 83—99 London

Drever, J (Education) s. B. '12 S. 122 | CR '15, 3

Feihl s. sect. IX

Flickinger, RC, s. Mooney

Freemann, KJ-Rendall, MJ, Schools of Hellas | Lo, Macmillan[2] 5 s

Granger, F (Univ. College, Nottingham) Rc. s. Drever, Walden

Hagemann, A. Der griech. Metallpanzer. Diss. Freiburg '13. 74 S.

Harder, C (Neumünster) Rc. s. Alexanderson

Knackstedt, W, De praediorum et mansionum appellationibus graecis. Diss. Marburg '13: Schaaf. 58 S.

Kuiper, K (Amsterdam) Rc. s. Ziebarth

Lamer, H (Leipzig) Rc. s. Fiechter (Wo)

Mooney, WW (Diss.) s. B. '15 S. 144. 147 | CW '15 (16. Okt) NY

Müller, VK (Polos) s. B. '15 S. 161: Berlin, Meyer & Müller. 111 S. | Bph '16, 1 M 4

Tod, MN, s. B. '13 S. 99. BSA (Bd XVIII) 98—132

Tucker, TG (Univ. of Melbourne) Life in ancient Athens. The social and public life of a classical Athenian from day to day in: Gardner-Kelsey, Macmillans archaeol. handbooks. Lo, Macmillan 5 s

Walden s. Plato

Ziebarth, E (Schulwesen) s. B. '15 S. 145b | Mu '15 (Bd XXIII) 23

c) Antiquitates privatae Romanae.

Abbott, FF, Rc. s. Howard

Anonymus, Die Frauenfrage im alten Rom. RANA

Cagnat-Besnier, Art. Mercatura. Dict.

Cantarelli, L, Über die utricularii und das Relief von Cabrières d'Aigues. BCR '12 (Bd XL) 237—2 Rom

Carter, EM, A wall picture to illustrate life on a roman estate. Lingua Latina Series. '14 Oxford, CP 10 s 6 d

Courby, Art. Toga, Trabes. Dict.

Demaison, L, Drei röm. Tintenfässer. Museum in Reims. SAFB '14 S. 128—2 Paris

Durville, Über die Fischteiche der letzten gallo-röm. Zeiten. Soc. arch. Nantes (Bu) '13 Suppl.

Hoesen, HB, Roman cursive writing. Diss. Princeton '15: UP. 268 S. Bibliogr. S. 245—65

Howard, AA, Latin Selections | CW '15 (30. Okt) New York

Hunziker, Art. Toga. Dict.

Lafaye, G, Röm. Gebäude in Aix. SAFB '14 S. 292—7 Paris

Leclercq, H, Art. Charpente. DAC

Macchioro, V, Die röm. Bäder bei Agnano zwischen Neapel u. Cumä. MA '12 (Bd XXI) 225—84 Mailand

Morawsky s. Varro

Olivier, F (Argent) s. B. '15 S. 146: Lausanne, Frankfurter. 58 S | REA '14 (Bd XVI) 392 Bordeaux

Sewell, EJ, Leben im 1. Jhdt. in Pompeji. Victoria Institute. Journal of the Transactions. '12 (Bd XLIV) 119—38 London

Toutain, Art. Lucerna. Dict.

Waites, M, Das etrusk. und röm. Haus. AJA '14 (Bd XVIII) 77 New York

5. Antiquitates scaenicae.

Anonymus, Die Palästren und Gymnasien im Altert. Culture physique (1. Mai)

Campanile, T, Volcanalia. BCR '14 (Bd XLII) 176—95 Rom

Chénon, E, Sitzordnung in den Theatern der röm. Kolonien. SAFB '13 S. 127—0 Paris

Colin, Der 2. musik. Hymnus aus Delphi. AIB '13 (7. Nov)

Correra s. sect. X (SR)

Gardiner, EN, Greek athletic sports and festivals in: Gardner-Kelsey, Macmillan's archaeol. handbooks. Lo, Macmillan 10 s 6 d

Launay, R. de, Der Sieger Polyzalos. RA '13 (Bd XXI) 383—8

Leclerq, H, Art. Cocher du cirque. DAC

Poland, F (Dresden) Rc. s. Klaffenbach. Bph '15, 12

Spano, G, Il teatro delle fontane in Pompei. ANM '12 S. 111—48 (SA) Neapel | RA '13 (Bd XXI) 132 Paris

Stein, A (Prag) Rc. s. Magoffin. Bph '15, 23

6. Antiquitates sacrae. Mythologia. Historia religionum.

Abt, A (Darmstadt) Die volkskundl. Liter. des Jahres '11 in: HBV '13 Teubner. 134 S. 2259 Nummern. Archiv f. hess. Geschichte (Bd IX) 376 | Schweizerisches Archiv f. Volkskunde (Bd XVIII) 46 | MGM (Bd XIII) 437 Leipzig | Verein f. rhein. und westfäl. Volkskunde. Ztschr. (Bd XI) 68 | Mitteilungen aus dem Quickborn (Bd VIII)

Steinhausen, G, in: KG '00 (Bd VII) Berlin

Abt, Bruchstück einer Sarapis-Aretalogie. ARW '15 (Bd XVIII) 257—68

— Art. Tamfana. Roscher

— Rc. s. Gennep (HBV)

Aiken, CF, Mithraism. Univ. Washington. Bulletin catholique (April)

Ancey, G, Questions mythiques. 1. Die Geburt der Athene 2. Ares-Aïdes 3. Achilles und das Meer 4. Das Trojan. Pferd 5. Die Unsterblichkeit. RA'13 (Bd XXI) 209—3. 376—2 Paris

Anonymus, Die orientalischen Kulturen im röm. Occident. Revue des Idées '12 (15. Okt)

— Die Einweihung und die Mysterien im Altert. in: La lumière maçonnique

— Votivtafeln aus dem Kult der Dioskuren in Tarent. BA '14 (Bd VIII) 30 Suppl. Rom

Antonielli, U, Der Mithraskult in den prät. Kohorten. BCR '12 (Bd XL) 243—2

Audollent, A, Über eine tabula defixionis von Mentaba. REA '13 (Bd XV 4) Bordeaux. BAC '12. 7 S. Paris

Bellucci, G, Amulette und Ornamente mit magischen Symbolen der Livia. Lares (Bd IV 1)

Besnier, M, Rc. s. Cumont (Mithra³) RC. '14 (Bd XLVIII) 45—6

Bethe, E, Art. Dioskuren, Eriphyle. RE²

Blum, G, Ἐξηγητής. REA '13 (Bd XV 4) Bordeaux

Blümner, H (Zürich) Rc. s. Wyß (Wo)

— Rc. s. Matz. Bph '15, 5

Böhl, FMT, Rc. s. Jastrow

Böklen, E, Die Unglückszahl 13 und ihre mythische Bedeutung. MyB (Bd V 2) Leipzig | Mu '15 (Bd XXII) 312 Leiden M 4,50

Boll, F, Ostasiat. Tierzyklus im Hellenismus. CIO S. 44

Bonner, C (Univ. of Michigan) Rc. s. Roscher (CP)

Borgatti, JF, Der Mythos von Phaethon. L'Origine della Città di Ferrara in: Atti e Memorie della Dep. Ferrarese di Storia Patria '12 (Bd XXI) 3—7

Boulanger, A, Art. Titanes, Triton, Tritus. Dict.

Bowerman, HC, Röm. Opferaltäre. '13 | JS (Bd XII) 277 Paris

Breccia, E, Rc. s. Weber

Buslepp, Art. Talos, Taras. Roscher

Cagnat, Inschrift aus Tunis. AIB '13 (5. Sept)

Casartelli, LC, Die Religion der achämenidischen Könige. Manchester Egypt. and Orient. Soc. Journal S. 65 Manchester

Cessi, C, Der Raub der Kore in Sizilien in der hellenistischen Poesie. ASS S. 84—0 Catania

Cirilli, R (Prêtres) s. B. '15 S. 149: P, Geuthner. 186 S | AB (Bd XXXIII) 342 Brüssel | HΘR (Bd VIII) 622 Cambridge, Mass | Mu '15 (Bd XXIII) 51 Leiden | Review and Expositor (Bd XII) Louisville | RSI '14 (Bd VI 4) Turin 7 fr 50

Cruickshank, AH, Hypsipyle '13. Oxford, Blackwell. 21 S. 6 d

Cumont, F, Art. El. RE²

— Jupiter und Venus. AIB '13 (3. Okt)

— Die eleus. Mysterien. JS '15 (Febr) Paris

— Mithra s. B. '15 S. 149: '13³ Brüssel, Lamertin. 258 S.

— Figures of Fortune on Camel-back. RHR '14 (Bd LXIX) 1—11 Paris

Delatte, A, Die Musik am Grabe des Altert. RA '13 (XXI) 318—32 Paris

— Orphica. 1. Orph. Inschriften auf Goldtabletten 2. Zwei neue hellenistische Hymnen. MB '13 (Bd XVII) 125—44 Louvain

Delatte, A, s. B. '15 S. 149 Etudes sur la magie grecque. 1—4 s. Bph '14, 5. 36

— **Paris, J,** Zwei neue Epigramme auf Sonnenuhren. MB '13 (Bd XVII) 145—56

Deonna, W, Pied divin en Grèce et à Rome. HP '13 (Bd XI) 241—54 Paris

— Divinités à organes multiples. REA '14 (Bd XVI) 266 Bordeaux. RA '13 (Bd XXII) 335 Paris

— Leichentänze in Trysa und Delphi. RHR '13 (Bd LXVIII) 350—7 Paris. REA '14 (Bd XVI) 266 Bordeaux

Dibelius, M (Berlin) Rc. s. Fowler (Wo)

Dirichlet, GL, De veterum macarismis. RGVV (Bd XIV 4) s. B. '15 S. 149 s. B. '14 S. 55 | Wo '15, 48

Dottin, G, Die Menschenopfer bei den Kelten Irlands. REA '13 (Bd XV 4)

Drexler, Art. Isis. Roscher

Dussaud, R, s. B. '15 S. 149: P, Leroux in: Bibliothèque hist. des relig. (Bd I)

Eitrem, S, Art. Hermai, Heros. RE[2]

Engelhardt, O (Leutenberg) Rc. s. Müller (Wo)

ERE (Bd VII) '15. 911 S.

Espérandieu, E, Art. Tintinnabulum. Dict.

Fairbanks, A, Griech. Götter und Heroen in den klassischen Sammlungen des Museums der schönen Künste in Boston. Boston, Haighton-Mifflon. 82 S. 60 c

Fehrle, E (Heidelberg) Rc. s. Lette, Seiffert (Wo)

Feis, L. de, Amuletti e filateri superstitiosi. A proposito d'un disco sacro. REJ (Bd XLV) (16. Febr)

Ferrabino, A, Kalypso. Saggio d'una storia del mito. '14. Turin, Bocca. 448 S. Bph '15, 50 6 L

— Ancora Cirene mitica. AT (Bd XLIX) 1063—79 Turin

Ferri, Eine Mithragruppe aus den Thermen des Caracalla in Rom. Nation '13 (11. Dez) 575 | AJA '14 (Bd XVIII) 101 New York

Festa, V, Penelope elisiaca. Neapolis '13 (Bd I) 142 Neapel

Fornari, F, Pentheus und die Erinnyen auf einem antiken Relief. BCR '13 (Bd XL) 223—7

Forrer, R, Das Mithraheiligtum von Königshofen bei Straßburg. '15. Stuttgart, Kohlhammer M 12

Foucart, G (Myster) s. B. '15 S. 150: P, Picard. 508 S | AR '14 (Bd XVII 374—7 Florenz | Bilychnis '15, 8 10 fr

Frothingham, AL (Princeton) Antike Orientierung von Babylon bis Rom. AJA '15 (Bd XIX) 72 New York

Furtwängler, A, Art. Dioskuren. Roscher

Gaerte, W, Kosmische Vorstellung im Bilde präh. Zeit, Himmelsberg, Erdnabel und Weltenströme. Anthropos (Bd IX) 956—79 Wien | Wo '16, 4

Gennep, A. van, Religions, moeurs et légendes. Essais d'ethnogr. et de linguistique. 5e série. '14. P, Picard. MF. 218 S | HBV '15 (Bd XIV) Leipzig 3 fr 50

Glotz, G, Art. Gorgones. Dict.

Gruppe, O (Charlottenburg) Rc. s. Ferrabino, Foucart, Frazer. Bph '15, 7. 5

— Zur Andromedasage. Bph '15, 50

Gubernatis, Ange Cte. de, Origine orient. des grandes déesses de Grèce. CIO S. 131

Hahn, E, Das Rind in Mythus u. Relig. Relig.wiss. Vereinigung. Berlin '15 (26. Okt) | DL '15, 49

Hähnle S. 63—5 s. Hom. Zur Kentauromachie

— S. 70—2 Zur Phaëthonsage. ibd.

Halliday, WR, Greek divination. A study of its methods and principles. '13. Lo, Macmillan. 309 S.

Hammond, LK, Jupiter. Atlantic Monthly '15 (Bd CXVI) 365

Harrington, KP (Wesleyan Univ) Ex voto = Funde an der Via Praenestina. AJA '15 (Bd XIX) 76 New York

Harrison, JE (Themis) s. B. '15 S. 151 c) s. B. '13 S. 218 | AJD '14 (Bd XVIII) 296—9 Chicago | The Nation (Bd XCVI) 309

Hasluck, M, Dionysos Briseus. BSA (Bd XIX) 89—4 London

Haug, F (Stuttgart) Rc. s. Reinach. Bph '15, 18

Héron de Villefosse, A, Apollon Bassoledulitanus. SAFB '13 S. 367—8 Paris

— Das Phaëthonmosaik in Sens. MM '13 (Bd XXI 1) 24 S.

Hild, JA, Art. Furiae, Lares, Robigus, Robigalia. Dict.

Hille, E. van (Alkmaar) Rc. s. Michon

Höfer, Art. Superi, Sybaris, Syria, Taranis, Tarpeia, Tarsios, Tarvos Taureios, Tauropolos, Taygete, Trigaranos. Roscher

Hubert, H, The god with the mallet. RA '15 S. 26—39 Paris | AJA '15 (Bd XIX) 485 New York

Humbert, G, Art. Crates. Dict.

Hyde, WW, Note on human automata and mythical sculptor. Polybiblion S. 267

Ihm, Art. Rosmerta. Roscher

Jastrow, M (Birth-Omens) '14 s. B. '15 S. 152: Gießen, Töpelmann. 86 S. | Mu '15 (Bd XXIII) Leiden | Wo '16, 4 M 3,20

Jeremias, A (Leipzig) Art. Tamuz. Roscher

Jirari, O, Sisyphus in der Unterwelt. Festschrift Král S. 180—9 | Bph '16, 4

Jong, KHE. de (Gravenhage) Rc. s. Böklen, Cirilli

Kagarov, E (Kultus) s. B. '15 S. 152: Petersburg. 326 S | Bph '16, 2 2 R 50

Kan, AH (Dordrecht) Rc. s. Latte

Kazarow, G, Neue auf den thrakischen Gott Zbelsourdos bezügliche Inschriften. RA '13 (Bd XXI) 340—6 Paris

Kern, Art. Dionysos. RE²

Knight, R, Hebrew Key of Greek mythology. Nineteenth (Bd LXXIII) 1344—52 London

Kuhnert, Art. Syleus. Roscher

Küster, E (Schlange) s. B. '15 S. 160 s. B. '13 S. 153 | Mu '15 (Bd XXII) 215 Leiden

Lafaye, Art. Nimbus, Timor, Tranquillitas. Dict.

Lagrange, RP, Miracle grec et rhythm. de l'art. L'idéalisme relig. et réalisme chez les peuples anciens. LC (10. Mai) Paris

Laing, GJ (Univ. of Chicago) Die Kulte der Stadt Rom auf Grund der Inschriften. Vortrag. 15. Generalversammlung des amerik. archaeol. Instituts in Montreal '14 (3. Jan) s. AJA '14 (Bd XVIII) 80—1 New York

Lamer, H (Leipzig) Art. Sychaeus. Roscher

Lanzani, C, Dionysos und Mithras. Osservazioni. SS (Bd VI) 258—75 Florenz

Latte, K (Saltationes) s. B. '15 S. 153 s. B. '13 S. 149 | Mu '15 (Bd XXII) 17 Leiden | RA '13 (Bd XXII) 157 Paris

Leclercq, H, Mithrasheiligtümer. in: Art. Clément (Basilique de Saint-C) DAC

— Art. Chouette. DAC

Lécrivain, Art. Funus. Dict.

Legge, F (Serapis) s. B. '15 S. 153 | SBA '14 (Bd. XXXVI) 11. März

Legrand, Ph, Art. Sacrificium. Dict.

Leite de Vasconcellos, J, Religões da Lusitania (Bd III 3) 1892—1913 Lissabon, Imprensa Nacional S. 369—636 | RA '13 (Bd XXII) 298. '14 (Bd XXIII) 499 Paris

Lenormant, F, Art. Bacchus. Dict.

Leopold, HMR (Rom) Rc. s. Wissowa. Mu '14 (Bd XXI) 346 Leiden

Levy, J (Serapis) s. B. '15 S. 153: P, Leroux (SA) 2 fr 50

Loth, J, Der Gott „Lug", die Mutter Erde und die Lugovés. RA '14 (Bd XXIV) 205—30 Paris

Macchioro-Parra, R, Tritonen. Neapolis '14 (Bd II) 17—4 Neapel

Macurdy, GH (Vassar College) Klodones, Mimallones and Dionysos Pseudanor. CR '13 (Bd XXVII) 191 London

Magnin, P, Origine de l'idée des associations cultuelles. Univ. Catholique (15. Juni) Lyon

Maiuri, A, Fragment einer Defixio von 6 Zeilen aus der Nekropole in Cumä. NS '14 (Bd X) 472—6 Rom

— Eine unleserliche Defixio. NS '13 (Bd X) 315—6 Rom

Mangenot, M, Die Lehre des Apostels Paulus und die heidnischen Mysterien. Revue du clergé '13 (Apr)

Marchetti, M, Das Fest der Carmenta vom 15. Jan. BCR '13 (Bd XLI) 154—84 Rom

Mau, A, Art. Bestattung. RE²

Mc Coy, LH, Cepheus or Zeus, our King. ANT (Bd XXXV) 133—9 Chicago

Mc Glothlin, Rc. s. Cirilli (Rev)

Mercanti, E, Der Aktaeonmythus. Neapolis '14 (Bd II) 123—34 Neapel

Michon, E (Thesmophorien) s. B. '15 S. 153 | Mu '14 (Bd XXII) 87 Leiden

Mogk, E, Art. Opfer. RGA

Moore, CH (Harvard Univ) Rc. s. Cirilli (HΘR)

— Der ethische Wert der orient. Religionen unter dem röm. Reich. HΘR '15 (Bd VIII) 166—81 Chicago

Mortillet, P. de, Urspr. des Totenkultus. Präh. Gräber. '14. P, Gamber. 123 S. 4 fr

Murray, G (Stages) s. B. '15 S. 153 s. B. '13 S. 42. 219 | CR '13 (Bd XXVII) 197 London | RA '13 (Bd XXI) 125 Paris. Inhalt: 1. Saturnia Regna 2. La conquête olympienne 3. The failure of nerve 4. La dernière protestation (le traité de Salluste sur les dieux) 5. *Περὶ θεῶν καὶ περὶ κόσμου.* Ü

Nestle, W (Heilbronn) Rc. s. Murray (Wo)

Niederle, V, Dionysos. Festschrift Král S. 166—79 | Bph '16. 4

Nilsson, MP (Lund) Rc. s. Wetter (GGA)

— Rc. s. Roscher

Nocq, H, Das Geheimnis der Sphinx in: Jérusalem (24. Juli)

Paniagua, A. de, Die neolithische Gottheit. Vorrede Toutain, J. '14. P, Catin. 26 S.

Papabasileiu, GA, Ein Schrein der kabirischen Dioskuren. *Πρακτικά* '12 S. 145—8 Athen | AJA '14 (Bd XVIII) 391 New York

Paribeni, R, Fremde Gottheiten im röm. Militärgewand. SAA '10 (Bd III) 177—8 Alexandrien

Paris, P, Reste des Mithraskultes in Spanien. RA '14 (Bd XXIV) 1—31 Paris

Peter, Art. Maia. Roscher

Peterson, PW (Mc Gill Univ) Die Divinisierung der röm. Kaiser. Vortrag. 15. Gen.vers. amerik. archäol. Inst. in Montreal '14 (3. Jan) s. AJA '14 (Bd XVIII) 82

Pettazoni, R, Rc. s. Foucart (AR)

Pfeiffer, E, Studien z. antiken Sternglauben. '16 Teubner. 132 S. in: Boll, F, *Στοιχεῖα.* Heft 2 M 5 M 6

Pfister, F (Marburg) Rc. s. Dirichlet. Bph '15, 24

— Rc. s. Sommer (Wo)

Pley, Art. Herakleidai. RE²

Pottier, E, Art. Draco, Tithonus. Dict.

Premerstein, A. v. (Prag) Athenische Kultehren für die Kaiserin Julia Domna. JÖAI '13 (Bd XVI) 249—70 Wien

Pythian-Adams, WJ, Mithraism, its principles and ritual. OCC

Raeder, H. (Kopenhagen) Rc. s. Gundel. Bph 15, 20

Ramorino, F, Rc. s. Cirilli

Ramsay, WM, Die relig. Altertümer von Antiochia. Die Mysterien von Claros. Die phrygischen Mysterien. BSA '12 (Bd XVIII) 37—79 London | AJA '14 (Bd XVIII) 211 New York

Rehm, Art. Hesperos. RE²

Reinach, A, Der Kampf des Herkules mit Busiris. Pro Alesia Fasc. 3. 19 S.

— Art. Thyrsus. Dict.

— Ursprung der Amazonen. RHR S. 277—07 Paris

— Rc. s. Baege (RHR)

— Die Sage von den Lokrischen Mädchen. RHR '14 (Bd LXIX) 12—53 Paris

— **S,** Die Legende der Hippo und die Amazonengräber. AIB '15 (6. Aug)

— Rc. s. Latte, Weinreich (RA)

— Rosmerta ou Maia. RA '13 (Bd XXII) 333—4

— (Halae) s. B. '13 S. 150. AIB '13 (25. Apr. 2. Mai) RA '13 (Bd XXI) 410

— Rc. s. Taylor (Ostia) s. B. '15 S. 155

— Lustrum condere. RA '13 (Bd XXI) 248

Ribezzo, F, Eine oskische Defixion. Neapolis '14 (Bd II) 293—0 Neapel

Richter, F, Art. Talassio. Roscher

Robert (Halle) Der goldne Zweig auf röm. Sarkophagen. SPA '15 (21. Okt) | Wo '16, 4

Roeder, G, Art. Tefenet (20 Spalten) Roscher

— Urkunden zur Relig. des alten Ägypten in: Otto, W, Rel. Stimmen der Völker. '15. Jena, Diederichs. 329 S. M 7,50 M 9

Roger, O, Der Serapiskult in Augsburg. HVS '15 (Bd XLI) 146 S. Augsburg, Schlosser

Ronzevalle, S, Bronzestatue des Jupiter Heliopolitanus. Al Mushriq. Revue catholique orientale (Bd XVI) 522 Beyrouth

Roos, AG (Groningen) Rc. s. Pfister. Mu '14 (Bd XXI) 144 Leiden

Roscher, Lexikon d. Mythologie. Lieferung 71. Tanagra—Teiresias. S. 74—200. Teubner M 2

— Neue Omphalosstudien s. B. '15 S. 155 | DL '16, 2

— Omphalos s. B. '15 S. 155 s. B. '14 S. 114 s. B. '13 S. 207 | CP '15 S. 462 Chicago

Rose, HJ, The gradation of daimones. AJA '14 S. 78 New York

— Feengold, ein alter Glaube. CR '14 (Bd XXVIII) 262—3 London

Rutgers van der Loeff, A, Oschophoria. Mu '15 (Bd XLIII) 404—15 Leiden

Saglio, E, Art. Nodus. Dict.

Samter, E, s. B. '15 S. 155: ANG no. 457. '14. Teubner. 84 S | Bph '16, 4 | Mu '15 (Bd XXIII) 51 Leiden M 1,25

— Rc. s. Geiger. Bph '15, 38

Saxl, F (Wien) Verzeichnis astrol. und mythol. illustrierter MSS des latein. Mittelalters in röm. Bibliotheken. SAH '15, 6/7. 143 S. Heidelberg M 5,50

Scheuer, W, Art. Tantalos. Roscher

Schiffer, Marsyas und die Phrygier in Syrien. AIB '13 (7. März)

Schneider, K, Art. Imagines maiorum. RE²

Schopper, F, Der Niobemythus in der deutschen Literatur mit bs. Berücksichtigung der Antike. π Landskrone (Böhmen) 32 S.

Schreuer s. Hom.

Schrijnen, J (Utrecht) Rc. s. Kutsch. Mu '14 (Bd XXI) 433 Leiden

Schultz, W (Braunau) Art. Tarchetios. Roscher

— Rc. s. Jastrow

Schwenn, F, Die Menschenopfer bei den Griech. und Röm. '15. Gießen Töpelmann. 202 S. RGVV (Bd XV 3) M 7

Sheppard, JT, Rc. s. Murray

Shipley, AE, The Bugonia Myth. JP '15 (Bd XXXIV) 97—5 London

Sittig, E (Berlin-Westend) Art. Harmonia. RE²

Sitzler, Rc. s. Kaegi (Wo)

Skorpil, V, Der Kultus der Kybele im Bosporanischen Reiche. Festschrift Král S. 190—3 | Bph '16, 4

Spiegelberg (Straßburg) Der ägypt. Mythus vom Sonnenauge. SPA '15 (11. Nov) | DL '15, 49

Spieß, K. v, Animal-shaped vases and the drink of immortality. AGW '14 (Bd XLIV) 17—43 Wien | AJA '15 (Bd XIX) 457 New York

Stengel, P, *Λουτρά, χέρνιβες, χοαί, λοιβαί, σπονδαί.* PVB '15 (8. März) So '15 (Bd III 12) Berlin

Steuding, H (Dresden-Striesen) Rc. s. Baege, Dirichlet, Gunning, Hübner, Lorenz, Malten, Roscher, Scheuer (Wo)

Thédenat, H, Art. Loculus. Dict.

Tuckey, RH (William Jewell College) Rc. s. Harrison (AJD)

Türk, Art. Polyxena. Roscher

Valeton, M (Arnhem) Rc. s. Vürtheim. Mu '14 (Bd XXI) 431 Leiden

Vitanza, C, Rc. s. Foucart

Vürtheim, J (Leiden) Rc. s. Küster, Samter

Waser, O, Art. Tainaros, Talthybios, Tarchon, Tartaros, Tauros. Roscher

Weber, L, Am Heiligtum der Kybele. Gesch. und Kulte einer Provinzialstadt Kleinasiens aus nachchristl. Zeit (SA) s. B. '12 S. 117 (im Banne Homers) | REA '14 (Bd XVI) 267 Bordeaux

— **W** (Serapis) s. B. '12 S. 35 | SAA '12 (Bd III) Alexandrien

Weinreich, O (Halle) Die böse Dreizehn. ARW '15

— (Zwölfgötter) s. B. '13 S. 150 | RA '13 (Bd XXII) 279—1

Wendland, P, Hellenistic ideas of salvation in light of ancient anthropology. AJϑ (Bd XVII) 345—1 Chicago

Weniger, L, Art. Taraxippos. Roscher

Wernicke, K, Art. Pan. Roscher

Wetter, GP (φῶς) s. B. '15 S. 156 | GGA '16 (Bd CLXXVIII) 40—56 Göttingen

Wide, S (Upsala) Rc. s. Küster, Samter (Bph)

Wilhelm, J, Das röm. Sokralwesen unter Augustus als Pont. Max. Diss. Straßburg. '15. 113 S.

Wissowa, G (Halle) Rc. s. Cumont-Gehrisch. Bph '15, 28

— Art. Pax. Roscher

IX. Archaeologia.

Bates, WN (Philadelphia) Archaeol. discussions. Summaries of original articles chiefly in current publications. AJA '14 (Bd XVIII) 499—50. '15 (Bd XIX) 215—35. 455—04 New York

Chase, GH, Archaeology in '13. CJ '15 (Bd X) 99—5. 147—4 Chicago

---

Amelung, W, Art. Alkamenes. Künstlerlexikon ed. Becker-Thieme

Anonymus, Die Museen in Bari und Reggio-Calabria. Neapolis '14 (Bd II) 120—1 Neapel

— Ein röm. Mosaik im Brit. Mus. in: Nation '14 (8. Jan) 44 | AJA '14 (Bd XVIII) 112

— Die arch. Forschungen in Cyrenaika und Tripolitanien. BA '14 (Bd VIII) 17—9. 26—8 Suppl. Rom

— Die etrusk. Urnen aus der Nekropolis in Palazzone im Archäol. Museum in Florenz. ibd. S. 22

— Fund einer etrusk. Bronzestatuette bei Pisa. ibd. S. 48

Anthes, E (Darmstadt) Rc. s. Déchelette, Myres. Bph '15, 9. 41

— s. Krüger-Krencker (Bph)

Ashby, T, Drawings of ancient Roman paintings in English collections. BSR '14 (Bd VII) 1—62 London | AJA '15 (Bd XIX) 198 New York

Babelon, E, Die Göttin Maia. RA '14 (Bd XXIV) 182—0

— Art. Pallor. Dict. (= Mélanges de Numismatique '12 Bd IV)

Baur, PVC (Yale) Centaurs s. B. '15 S. 157 s. B. '13 S. 220 | CR '14 (Bd XXVIII) 104 London

— Preliminary catalogue of the Rebecca Darlington Stoddard Collection of greek and italian vases, Memorial Hall, Yale Univ. '14. New Haven, Yale Univ. 59 S.

Beazley, JD, Der Meister der Achilles-Amphora im Vatikan. JHS '14 (Bd XXXIV). 179—26 London | AJA '15 (Bd XIX) 469 New York

Bees, NA (Athen-Berlin) Rc. s. Wiegand (Bph)

Belluci, G, Bronzepfeilspitzen. PI '14 (Bo XL) 56—71 Padua

Bendinelli, G, Fund italischer Gräber bei Tarent. Rotfiguriger Lekythos mit Eros. NS '14 (Bd X) 417—2 Mailand

Bieber, M, Kuchenform mit Tragödienszene in: Scenica. Winckelmannprogramm no. 75. AGB '15. B. Reimer. 36 S (s. Brückner) M 7

— Die sogen. Venus von Kassel. RA '14 (Bd XXIII) 250—2

Bijvanck, AW, Rc. s. Brants

Bizot, E, The Lycurgus Mosaic. RA '14 (Bd XXIII) 435—6 Paris

Blanchet, A, Alte Zeichnungen des Theaters von Poitiers. Congr. archéol. d'Angoulême '12 (Bd LXXIX)

— (Etude) s. B. '15 S. 157: '13. P, Leroux. 240 S. 6 fr

Blum, G, Στεφάνη. RA '13 (Bd XXI) 269—7 Paris

— Alexander Helios. Fundort Bologna. RA '14 (Bd XXIV) 94—1 Paris | AJA '15 (Bd XIX) 469 New York

Blümner, H (Zürich) Die Darstellung des Sterbens in der altgriech. Kunst. NJ '16 (Bd XIX) 1—20 Leipzig

Rc. s. Deonna (Bph)

Bobrinskoy, A, Der Schatzfund von Poltawa vom 24. Juni '12. SAFM '13 (Bd LXXIII) 225—48

Bocca, G, Guida-raccolta, epigrafi, monumenti e lapidi della città di Torino e dei suoi sobborghi. Turin, Bocca 3 L

Boulanger, A, Bronze des Polyklet aus dem Louvre. RA '13 (Bd XXI) 214—26 Paris

Brandenburg, E, Die Wichtigkeit der Felsarchitektur. OL '14 (Bd XVII) 10—4 Leipzig

Brants, J, Antike Terrakottalampen. '13 | Bulletin v. d. Nederlandschen Oudheidkundig Bond (Bd VI) 248—2

Breccia, E, Alexandrien in Ägypten. '14. Bergamo. Ist. ital. 319 S. 200 Abb | Bph '15, 50

— Rc. s. Pagenstecher, Perdrizet, Thiersch

Brising, H, Images classiques. Introduction à l'étude de l'art grec. Traduction du Suédois. P, Champion 10 fr

— id. Stockholm, Nordiska Bokhandel. 231 S. 12 fr 50

Breuil, H, Paleolithic masks. RA '14 (Bd XXIV) 300—1 Paris

Broche, L, Laon und Umgebung. Archäol. Führer. '13. Caen, Delesques. 137 S (SA) CAF no. 78 Reims '11.

Brückner, A (Berlin-Friedenau) Maske aus dem Kerameikos. 6 S. s. Bieber

— Rc. s. Studniczka, Wolters. Bph '15, 34

— Der Kerameikos. AGB '13 (Dez) | AA '14 S. 41—2 Berlin | AJA '14 (Bd XVIII) 523 New York

Bulle, H, Die griech. Schönheit. Vortrag. VFD '14 (9. Jan) HGv '14 (Bd XXV) 166—82

— Der rotfigurige Skyphos der ehemaligen Sammlung Campana mit der Akropolismauer. Festschrift Blümner | Bph '16, 5

Buschor, E (München) Rc. s. Nicole. Bph '15, 10

Callari, L, Der Tempel der Fortuna Primigenia, in: Patriae colonie (Mailand) '14 (Bd III 1)

Carcopino, J (Algier) Rc. s. Vaglieri (RA)
— Der Friede von Misenum und das Gemälde von Bellori. RA '13 (Bd XXII) 253—70

Carton, L, Die röm. Lampen aus Colonia Thuburnica. SAFM '13 (Bd LXXIII) 141—68

Carus, P, Aphrodite. OCC '15 (Okt) 608—19 (— Art. A. Roscher) 10 Cents

Caskey, LD, Annual Report of the Museum of Fine Arts. '14 (Bd XXXVIII) 85—93 Boston | AJA '14 (Bd XIX) 414 New York
— Eine Heraklesstatuette in Boston. MFA '14 (Bd XII) 44—5 Boston

Chabot, JB, Die griech-syrische Architektur. JS '14 (Sept) Paris

Chapot, V, Röm. Münzen und hist. Reliefs. SAFB '14 S. 245—2

Chatelain, L, Basrelief aus Mactar vom Jahre 170. RA '14 (Bd XXIII) 379

Ciceri, PL, Grabszenen auf italischen Vasen. RDL '13 (Bd XXII) 109—36 Rom

Collignon, M, Art. Cupido. Dict.
— Klassische Archäol. '15. P, Larousse. 40 S (in: La Science française) 75 Cents
— (Parthénon) s. B. '15 S. 157 s. B. '14 S. 60 | Polybiblion (Bd CXXVIII) 484 | RC '13 (Bd XLVII) 117 | RQH (Bd XCV) 504 Paris
— A draped statue from Epidaurus. RA '15 S. 40—6 Paris | AJA '15 (Bd XIX) 467 New York
— (Giraud) s. B. '15 S. 131: P, Klincksieck | Mu '15 (Bd XXII) 314 Leiden 2 fr 60
— Ein Terrakotta-Relief der kretischen Artemis. AIB (CR) '14 S. 243—9 Paris | AJA '15 (Bd XIX) 101
— Die gemalten Säulen von Pagasä (Museum in Volo) La Revue de l'Art ancien et moderne. '13 (10. Febr)

Contenau, G, La déesse nue babylonienne. Etude d'iconographie comparée. '14. P, Geuthner. 131 S.

Cotterill, HB-Goudsmit, BC-Holwerda, AEJ, Oud Hellas. '14. Zutphen, Thieme | Mu '15 (Bd XXII) 289 Leiden 4 fr 50 4 fr 90

Courby, F, Die Tempelterrasse. '16. P, Fontemoing (in: Fouilles de Delphes Bd II. Topographie et Architecture. Fasc. I) 30 fr

Crawford, GS, Eine späte keltische Vase. SA '13 S. 189—1 London

Darrier, G, Die Bronzefigur aus dem syrischen Sanktuarium auf dem Janiculum vom Jahre '09. AIB (CR) '14 S. 105—9

Dawkins, RM, Der Apollotempel auf der Insel Sikinos. BSA (Bd XVIII) 30—6 London | AJA '14 (Bd XVIII) 213 New York

Déchelette, J, Observations sur le torques. RA '13 (Bd XXI) 232—3 Paris
— (Manuel) s. B. '15 S. 158: P, Picard | Mu '15 (Bd XXII) 177 Leiden 15 fr
— Zwei gallo-röm. Monumente. RA '15 (Bd XXV) 1—3

Delbrück, R (Porträts) s. B. '15 S. 158 s. B. '13 S. 221 | ÖL '15 S. 343 Wien

Della Corte, M, Die Identifikation der Hausbesitzer in Pompeji. Neapolis '14 (Bd II) 153—201. 305—41 Neapel

Deonna, W, Unité et Diversité. RA '14 (Bd XXIII) 39—58 Paris
— Quelques remarques sur la stylisation. Revue d'ethnogr. '13
— Etudes d'archéol. et d'art. '14. Genf, Kündig. 64 S.

Deonna, W, Der bronzene Dispater von Viège. REA '15 (Bd XVII) 145—7
— Die Ausdrucksweise in der primitiven Kunst. IGB '13 (Bd XL) 67—97 Genf | AJA '14 (Bd XVIII) 213 New York
— Griech. und mittelalterl. Kunst. ibd. S. 98—152 | ibd. S. 229
— Les masques quaternaires. L'A '14 (Bd XXV) 107 | RA '15 S. 172—6
— L'influence égyptienne sur l'attitude du type statuaire debout dans l'archaisme grec. Festschrift Blümner | Bph '16, 5
— L'influence de la technique sur l'oeuvre d'art. A. Influence des matériaux mis en oeuvre. B. Influence de l'outil et des procédés de fabrication. C. Influence exercée par l'habilité individuelle. RA '13 (Bd XXII) 193—19 Paris
— Methoden in der Archäologie. HP '14 (Bd II) 167—83
— Gesetze und Rhythmen in der Kunst. '14. P, Flammarion. 187 S | Bph '16, 6 1 fr 50
— A propos de quelques articles récents. RA '13 (Bd XXI) 301—17. 1. La groupe d'enfants autrefois à la bibliothèque de Vienne. 2. Dieu solaire du musée de Genève. 3. Les dédicaces crurales des statues antiques.
— Bifrontes. ibd. S. 335—52

De Vesly, L, Der bronzene Dispater von Viège. REA '15 (Bd XVII) 209—0 Bordeaux

Devèze, G, Die Ausgrabungen in Antinoë. Soleil '14 (15. Sept)

Dickins, G, Einige hellenistische Porträts. JHS '14 (Bd XXXIV) 293—11 London
— The Holkham head and the Parthenon Pediment. JHS '14 (Bd XXXIV) 122—5

Diehl, C, Vorrede zu Hebrard-Zeiller

D'Ooge, ML, Rc. s. Weller (AJP)

Draheim, H (Berlin-Friedenau) Rc. s. Heinemann (Wo)

Dressel (Medaillons) s. B. '15 S. 158: SPA '15 (4. Nov) | DL '15, 48 | Wo 16, 4

Ducati, P (Catania) Ein Silberrelief im Museo Civico in Bologna. MA '12 (Bd XXI) 285—00 Mailand
— Streit zwischen Athena und Aphrodite (Griechenland und Asien) RDL '13 (15. Juni) Rom
— La pittura funeraria degli Etruschi. AR '14 (Bd XVII) 129—64 Florenz
— Die Perservase aus der Eremitage in Petersburg. RDL '13 (Bd XXII) 251—0 Rom
— s. Hom.
— Rc. s. Rizzo (AR)
— Di una patera bronzea gelese. ASS '13 (Bd III 3) Catania
— Di un vaso attico con la rappresentazione di una colonna a foglie di acanto. Nota. RDL (Bd XXIV) 16—27 Rom

Dugas, C, Art. Sculptura. Dict.
— Die französ. Ausgrabungen in Thasos. Revue du traditionisme français et étranger (Juni)

Eckinger, Th, Die Bronzefigur des Pan von Vidonissa. Festschrift Blümner

Egger, R (Wien) Die Begräbnisstätte des Kaisers Konstantin. JÖAI '13 (Bd XVI) 212—30

Engelhardt, O (Leutenberg) Rc. s. Fränkel (Wo)

Escherich, M, Das nordische Formgefühl in s. Verhältnis zur Antike. ZAE '16 (Bd XI)

Espérandieu, E, Recueil des basreliefs. Bd V: Belgien. '13. P. Impr. Nat. 502 S.
— Gallo-röm. Backöfen. RA '14 (Bd XXIII) 287—7
— Die Ausgrabungen auf dem Schlachtfeld von Chalons (451) RA (Bd XXIV) 191—9
— An engraved bronze at Rouen. RA '14 (Bd XXIII) 337—0

Evangelides, D, *Δισκοβόλος ἐπὶ Ἑλληνικοῦ σκαραβαίου.* Fundort Apollonia in Nordepirus. AE '14 S. 241—4

Evans, AE, Minoische Gräber und der kleine Palast in Knossus. Archaeologia '14 (Bd LXV) 1—94 Newcastle | AJA '15 (Bd XIX) 474

Fabia, P (Lyon) Rc. s. Formigé (Wo)
— Les vases céramiques ornés de la Gaule rom. au mus. de Lyon. JS '15 (Apr) Paris

Fairbanks, A, Athenian white lecythi with outline drawing in matt color on a white ground. UMS '14 (Bd VII) 275 S. 3 s 50 d

Fairclough, HR, Some aspects of city plannings in ancient Rome. AJA '14 (Bd XVIII) 83 New York

Fehrle, E (Heidelberg) Rc. s. Pagenstecher, Reitzenstein. Bph '15, 41

Feihl, E, Die Fikoronische Cista und Polygnot. Diss. Tübingen '13: Laupp. 77 S.

Fiechter, F (Stuttgart) Rc. s. Toebelmann (Wo)
— Das italische Atriumhaus. Festschrift Blümner

Filow, B, Bronzestatuette der Athena Nike. RA '15 (Bd XXV) 20—5 Paris

Fita, Sarkophag aus Merida (= EE VIII 30) BAH '13 (Bd XLII) 85 Madrid

Formigé, J, Verschiedene Bemerkungen über die röm. Theater auf Grund der Theater in Arles und Orange. '14. P, Klincksieck (= MP '14 Bd XIII Paris) | Mu '15 (Bd XII) 352 Leiden 4 fr 50

Forsdyke, EJ, The pottery called Miryan. JHS '14 (Bd XXXIV) 126—56

Fredrich, K (Stettin) Rc. s. Gerkau, Wiegand

Frothingham, AL (Princeton) Who built the arch of Constantine? 4. The eight medallions of Domitian. AJA '15 (Bd XIX) 367—84 New York
— Diokletian und Mithras auf dem röm. Forum. AJA '14 (Bd XVIII) 146—5

Führer s. Guide

Fürtwängler, A (Kl. Schr) s. B. '15 S. 3b s. B. '14 S. 75 s. B. '13 S. 152 | BBG '16 (Bd LII) 65 München

Gardner, EA (Univ. College, London) Hdb. der griech. Skulptur. NY, Macmillan. 601 S. 2 s 50 d
— Rc. s. Dickins. CR '13 (Bd XXVII) 195 London
— Rc. s. Weller
— **P** (Oxford) Die Prinzipien der griech. Kunst. '14 s. B. '15 S. 159b: NY, Macmillan. 352 S. 2 s 25 d
— Rc. s. Baur, Perrot-Chipiez
— Rc. s. Bulle, CR '13 (Bd XXVII) 55 London

Gerkau, A. v, Der Poseidonaltar bei Kap Monodendri. HGy '15 (Bd XXVI 6)

Giannopoulos, NJ, *Ὑπάτης ἀνάγλυφον.* AE '14 S. 89—0

Gimpera, PB, Iberian pottery. Memnon '14 (Bd VII) 166—81 | AJA '14 (Bd XVIII) 532 New York

Gnirs, A, Pola. Führer durch die antiken Baudenkmäler und Sammlungen. Archäol. Inst. '15. W, Hölder. 176 S. 122 Abb. M 1,60

Grabowsky, A, Die Alexanderschlacht, in: Das neue Deutschland. Wochenschrift f. konservativen Fortschritt. '16 (Bd IV) 128—5 Berlin

Graillot, Der Janustempel in Autun. Art. Turris. Dict | REA '14 (Bd XVI) 345 Bordeaux

Groß, V, Ägyptische Tänze. RA '14 (Bd XXIII) 332—6

Grünwedel, A, Athene-Vajrapani. KPK '16 (Bd XXXVII) 174—0

Guébhard, Die präh. Bronzen aus den Seealpen. Soc. des Lettres des Alpes Maritimes (Mém) '12 Cinquantenaire (1862—1911)

Guide illustré du Musée Guimet. '13. Chalon-sur-Saône, Bertrand. 192 S.

Guimet, E, Die Porträts von Antinoë im Museum Guimet. AMG '14. P, Hachette. 40 S.

Gunning, PG (Utrecht) Rc. s. Cotterill

Hähnle, K, Arretinische Reliefkeramik. Ein Beitrag z. Gesch. des antiken Kunstgewerbes. Diss. Tübingen '15: Stuttgart, Kegel. 77 S | Wo '16, 3

Hall, EH (Univ. Museum, Philadelphia) Bemerkungen zu 2 Vasen im Univ. Museum. AJA '16 (Bd XIX) 77 New York

— Ein röm. Relief in Philadelphia. MJP '13 (Bd IV) 142—6 Philadelphia | AJA '14 (Bd XVIII) 526 New York

— Newly acquired marbles. MJP '14 (Bd V) 26—0

— Zwei schwarzfigurige Amphoren aus Orvieto. MJP '15 (Bd VI) 85—3 Philadelphia

Hasse, C, Antike Bildwerke s. B. '11 S. 147 | ÖL '15 S. 308 Wien | Wo '16, 5

Hazzidakis, J, A cave near Lyttos in Crete. BSA '13 (Bd XIX) 35—47 London

Hébrard, E-Zeiller, J (Spalato) '12 s. B. '15 S. 159: P, Massin. 224 S. 236 Abb.

Heikel, E, Die Marmorgruppe aus Sparta und ihre Erklärung. ASF (Bd XIII 3) 14 S. Helsingfors | MGM '15, 5 Leipzig

Hekler, A (Budapest) Rc. s. Wolters

Herford, MAB, Ein Cylix in Oxford mit dem Signum des Brygos. JHS '14 (Bd XXXIV) 106—3 London

Héron de Villefosse, A, Bronzestatuette einer gallischen Gottheit. Gefunden 1845. SAFM '12 (Bd LXXII) 244—75 Paris

— Eine beschriebenene Bronzeglocke aus Üsküb, der Stadt des Prusias. RE '13 (Bd I) 11—2 Paris | AJA '14 (Bd XVIII) 211 New York

— Omphale auf einer Phiale aus dem Silberschatz von Bernay im Nationalmuseum. SAFB '13 S. 363—4 Paris.

— Gemalte Glasvasen. Museum Reims. SAFB '14 S. 256—69 Paris

— Triumphbogen für Hadrian aus Alexandria. Weißer Marmorblock. Basrelief mit Serapis, Isis, Harpokrates und Dionysos (Louvre) AIB '13 (31. Jan) | RA '13 (Bd XXI) 235 Paris

— -**Michon, E,** Neuanschaffungen im Louvre im Jahre '13. SAFB '13 S. 397—7 Paris | AJA '14 (Bd XVIII) 403 New York

Herrmann, P (Dresden) Rc. s. Hekler. Bph '15, 8

Hesseling, DC (Leiden) Rc. s. Collignon (Giraud)

Holwerda, JH (Leiden) Rc. s. Déchelette

Hoorn, G. van (Delft) Rc. s. Formigé

Hoernes, M, Urgesch. der bildenden Kunst in Europa. '15. Wien, Scholl. 661 S. M 20 M 24

Hülsen, C (Florenz) Zu den bacchischen Reliefs aus Casino Borghese. JÖAI '13 (Bd XVI) 208—11 Wien

Hyde, WW (Univ. of Pennsylvania) Die älteste datierte Siegerstatue. AJA '14 (Bd XVIII) 156—4 New York

Jullian, C, Der bronzene Dispater von Viège. REA '15 (Bd XVII) 63—7 Bordeaux

Kabbadias, P, Präh. Archäol. '14. Athen 25 dr.

Karo, G, Führer durch die Ruinen von Tiryns. '15. Athen.

Kastriotes, P, Weihrelief für Asklepios. AE '14 S. 136—8

Keil, J (Smyrna) Melampagos im Sipylosgebirge. JÖAI '13 (Bd XVI) 163—8

— Hellenistische Grabstele aus Magnesia. ibd. S. 178—2

— Aphrodite Daitis. ibd. '14 (Bd XVII) 145—7

— Grabbau mit Unterweltsarkophag aus Ephesos. ibd. S. 133—44

Klebs, L, Die Reliefs des alten Reiches. SAH '15, 3. 150 S. Heidelberg. Literaturverzeichnis S. XIII—XVI. Sachregister S. 145—0 M 10,50

Klein, W (Prag) Über die Wiederherstellung der Berliner Polyhymnia und das Relief des Archelaus von Priene. JÖAI '13 (Bd XVI) 183—07 Wien

Kohl-Watzinger, Antike Synagogen in Galiläa. '16. L, Hinrichs. 231 S. (Erechtheion und Parthenon in Athen. Theater und Tempel in Epidauros. Apollotempel in Didyma. Asklepieion und Faustinathermen in Milet. Buleuterion und Zeustempel in Olympia. Triumphbogen in Orange. Paestum. Palmyra. Pergamon. Pompei. Praeneste. Priene. Rom (Janusbogen, Templum Antonini et Faustinae, Thermen des Diocletian) Apollonion in Selinus. Spalato. Athenatempel in Sunion) M 60 M 66

— S. 199: Kentauren als Emblem und auf Sarkophagen

Koepp, F, Führer durch die Sammlung von Gipsabgüssen im Archäol. Museum. '15. Münster, Coppenrath. 151 S. M 1,25

Krüger, E-Krencker, D, Vorbericht über die Ergebnisse der Ausgrabungen des Kaiserpalastes in Trier. SPA '15, 2. B, Reimer. 82 S | Bph 16, 9 M 6,50

Lafaye, Art. Plaustrum. Dict.

Laistner, WLW, Geometric pottery at Delphi. BSA (Bd XIX) 61—9

Lamer, H (Leipzig) Rc. s. Hähnle, Ure

Lanciani, R, La collezione statuaria di Cosimo Giustini e le recenti scoperte in piazza Colonna. BCR '14 (Bd XLII) 13—24 Rom

Lang, M (Budapest) Zur myken. Tracht. JÖAI '13 (Bd XVI) 151—62

Lantier, R, Die röm. Stadt Lillebonne. RA '13 (Bd XXI) 184—08 Paris

Lantivy, C-De la Marlinière, J, Decorated pottery near Vaunes. RA '14 (Bd XXIV) 67—93 Paris

Lechat, H (Lyon) Notes archéol. no. VIII Sculpture. REA '14 (Bd. XVI) 159—96 Bordeaux: Marbres archaïques de l'Acropole. Le Spinario du Capitole. Frise du Parthénon. Timothéos. Praxitèle: sa statue d'Eros à Parion. L'Agias de Delphes. Niobides.

Leclercq, H, Art. Chrisme. DAC

Lehmann-Haupt, CF, The girdle of Rameses III. AAA '14 (Bd VII) 50 Liverpool

Lehner, H, Provinzialmuseum in Bonn. Neuanschaffungen '10—'12. BJ '13 no. 121—2 Beilagen S. 65—76. 70—8 | RGK '15 (Bd VIII) 95

Leonhard, W, Die Mosaiks im Hause des Faun in Pompeji. Neapolis '14 (Bd II) 42—99. 135—52 Neapel

Leopold, HMR (Rom) Rc. s. Bulle. Mu '14 (Bd XXII) 65 Leiden

Lethaby, WR, The sculptures of the later temple of Artemis at Ephesus. JHS '14 (Bd XXXIV) 76—8 London | AJA '15 (Bd XIX 2) New York

— Die Farbe an den Parthenon-Skulpturen. Athenaeum '13 (16. Aug) London | AJA '14 (Bd XVIII) 215 New York

— Die Skulpturen vom Westgiebel des Parthenon. BML '15 (Bd XXVII) 14—1. 66—2 London

Lugli, G, Das Theater Domitians in Albano. SR '14 (Bd II) 21—53 Rom

Macchioro, V, Trag. Szenen auf italo-griech. Vasen. Neapolis '15 (Bd II) 254—82 Neapel

— χρ der Vasen von Ruvo. ibd. S. 31—1

— Das Amphitheater Domitians. SR '14 (Bd II) 228—2 Rom | AJA '15 Bd XIX) New York 95

Marboutin, JR, Eine Bronzestatuette des Merkur. Revue de l'Agenais (Mai)

Mariani, L, Die Aphrodite von Kyrene. BA '14 (Bd VIII) 177—4 Rom

— Statue di piazza Colonna. BCR '14 (Bd XLII) 3—12 Rom

Maviglia, A, Die künstlerische Wirksamkeit Lysipps. '14. Rom, Loescher. 118 S. 5 L

Meandre de Laponyade, Fund einer röm. Säule. RH '13 S. 300—2 Bordeaux

Merlin, A (Althiburos) s. B. '15 S. 161. 248: P, Leroux | AJA '14 (Bd XVIII) 114 New York

Micalella, MA, Ital. Vasen ans Messapien. Apulia '12 (Bd III) 20 S. Martina Franca

Michon, E, Gemalte Glasvase aus Kertsch. SAFB '13 S. 376—87 Paris. Comm. arch. de Petrograd, livr. 47 (Bu) 42—72

— Afrik. Matrosen in Ostia. SAFB '13 S. 236—4 Paris

Milani, SA (Florenz) s. B. '13 S. 105 (Bd I) Storia e guida ragionata. 352 S. (Bd II) Guida fig. 32 S. 25 L

Minto, A-Puccioni, N, Die Höhle bei Lucca. PI '14 (Bd XL) 1—29 Padua

Mistriotes, G, Die kyklop. Altäre in Mykene. AE '13 S. 229—0. Athen

— Das Odeion des Perikles. ibd. '14 S. 23—5. 141. 143—66

Morin-Jean, Ital. Vasen mit Figuren von Seetieren. REG '14 (Bd XXVII) 144—2 Paris

— An attic cylix signed by Anacles. RA '15 (Bd XXV) 4—12 Paris | AJA '15 (Bd XIX) 469

Mortillet, A. de, Evolution et classification des fibules. Association Française, Congr. de Nîmes (CR) '12 (SA) 31 S | RA '13 (Bd XXII) 158 Paris

Muñoz, A, Domus aurea. NA '14 no. 1020 (Bd XLIX) Rom

Museo Valetta (Malta) Rendiconto '12.

Navarre, O, Das röm. Theater in Lillebonne. REA '13, 4 Bordeaux

Nestle, W (Heilbronn) Rc. s. Roscher (Wo)

Netoliczka, A. v (Graz) Ein doppelseitiges Relief von der Akropolis. JÖAI '14 (Bd XVII) 121—32 Wien

Neugebauer, KA, Studien über Skopas. Diss. Leipzig '13. in: Beiträge z. Kunstgesch. Leipzig, Seemann. 104 S.

Inhalt: 1. Die Skulpturen des Athenatempels zu Tegea. 2. Die Dresdner Mänade. 3. Der Anteil am Amazonenfries des Mausoleums.

Neuwirth, J, Rc. s. Delbrück, Hasse (ÖL)

Nicole, G, Att. Vase. Festschrift Blümner

Norton, R, The Boston triple relief again. JHS '14 (Bd XXXIV) 66—5 London

Official Bulletin on excavations and discoveries. SR '14 (Bd II) 343—5 Rom

Orsi, P, Stein- und Kupferäxte aus dem Museum in Syrakus. PI '14 (Bd XL) 43—2 Padua

Pagenstecher, R (Heidelberg) s. B. '12 S. 82 | SAA '12 Bd III) Alexandrien

— Schwarzfig. Vasen des 3. und 4. Jhdts. ibd. S. 229—9

— Rc. s. Breccia

Parkas Weber, F, Aspects of death in art a. epigr. '14[2]. London. Fisher. 461 S.

Paton, JM (Cambr. Mass) Zur späteren Gesch. des Erechtheums. AJA '15 (Bd XIX) 80 New York

Patroni, G, Präromanische Bronzeringe. NS '13 (Bd X) 281—4 Rom

Perdrizet, P (Bronzes) s. B. '12 S. 37 | SAA '12 (Bd III) Alexandrien

Pernier, L, Fund zweier Gräber in Vetulonia. NS '14 (Bd X) 425—37 Rom | AJA '15 (Bd XIX) 99 New York

Perrot, G, Rc. s. Collignon (JS)

— **Chipiez** (Hist) s. B. '15 S. 162: Hachette. 818 S. 421 Abb. 25 T | CR '14 (Bd XXVIII) 163 London 30 fr

Petersen, E (Berlin) Rc. s. Toebelmann (DL)

Pfuhl, E. Vorgriech. und griech. Haustypen. Festschrift Blümner | Bph '16, 5

Picard, C (Athen) Questions de céramique hellénistique. 1. Lagynos. 2. *Γραμματικὰ ἐκπώματα*. 3. Les origines archaiques. RA '13 (Bd XXII) 161—92 Paris

— Szenen aus dem epischen Zyklus auf den Sarkophagen von Clazomene. RA '14 (Bd XXIII) 223—36 Paris

Plantadis, J, Les arènes dites de Tintignac. REA '13, 4 Bordeaux

Poloutsoff, S (Petrograd) Der Tumulus des skythischen Königs Solokha in Südrußland. RA '14 Bd XXIII) 164—90

Pottier, E, Etudes de céramique grecque. GBA '14 (Juli) Paris

— Art. Copia, Cornu. Dict.

Praschniker, C (Wien) Die Prokne-Gruppe der Akropolis. JÖAI '13 (Bd XVI) 121—40 Wien

Pridik, E, Zwei Silberrhyta der Kais. Eremitage in: Propempteria s. sect. I 1

Putorti, N, Eine Gemme der Athena Nike. Goldring. Fund bei Reggio. Neapolis '13 (Bd I) 128—1 Neapel

Rachou, H, Catalogue des collections de sculpture et d'épigraphie du Musée de Toulouse. '12. Toulouse, Privat. 410 S.

Radet, G, Rc. s. Collignon (REA)

Read, CH, Fund einer keltischen Bronze-Dolchscheide. SA '13 (Bd XXV) 57—9 London

Reinach, A, Die graeko-ägypt. Porträts. RA '14 (Bd XXIV) 32—53 Paris

— Catalogue des antiquités égyptiennes recueillies dans les fouilles de Koptos en '10 et '10 exposées au Musée Guimet de Lyon. '13. Chalon Bertrand. 132 S. 37 Abb.

— Le Klapperstein, le Gorgoneion et l'Anguipède. Mus. hist. de Mulhouse (Bu) '13 (Bd XXXVII) '14, 105 S | Wo '16, 3

— Fabius Pictor. Die Fresken des Salustempels und der Urspr. der Malerei in Rom. SR '14 (Bd II) 243—56 Rom | AJA '15 (Bd XIX) 480 New York

— Der Porticus Europae in Rom. Neapolis '14 (Bd II) 231—53 Neapel

Reinach, A, Rc. s. Woelcke s. B. '15 S. 164 (RA)
— **S,** Répertoire (Bd III) s. B. '13 S. 224 | Bph 15, 49
— Une image de Gaulois. Lycurgue furieux. RA '13 (Bd XXI) 227—31
— Der Hermaphrodit von Ruscino. RA '13 (Bd XXII) 390—2
— Niederbronn. RA '14 (Bd XXIII) 438
— Art. Cucullus, Galea. Dict.
— Rc. s. Baur, Blanchet. RA '13 (Bd XXII) 424. 300
— Rc. s. Leite, Mortillet (RA)
— Rc. s. Perrot (RC)

Reuter, A, Beiträge zu einer Ikonogr. des Todes. Diss. Straßburg '13: Leipzig, Weicher. 57 S.

Rhomaios, KA, Der Apollotempel in Bassä in Arkadien. AE '14 S. 57—70 Athen | AJA '15 (Bd XIX) 465 New York

Richter, GMA, Metropolitan-Museum in New York. Erwerbungen '13. MMA '14 (Bd IX) 49—65 New York | AJA '14 (Bd XVIII) 415 New York
— Two colossal athenian geometric or Dipylon-Vases in MMA. AJA '15 (Bd XIX) 385—97
— Klassische Bronzen im Metropolitan-Museum in New York. Art in America '14 (Bd III) 1—13
— Greek, Etruscan and Roman bronzes. New York, MMA | The Nation '16 (20. Jan) 86

Ridder, A. de (Bronzes) s. B. '15 S. 162: Leroux 135 S | RA '13 (Bd XXII) 425

Rizzo, GE, Gesch. der Mykenischen und Ägeischen Kunst in ihren Beziehungen zu Ägypten. Storia dell' Arte (Bd I) 161—256 Turin, Unione. 250 S | AJA '14 (Bd XVIII) 228 New York | AR '15 (Bd XVII) 42—7 Florenz

Robert, C (Halle) Cacus auf etrusk. Bildwerken. Festschrift Blümner | Bph '16, 5
— Der goldne Zweig auf röm. Sarkophagen. SPA '15 (21. Okt.) | DL '15, 46
— Art. Euphronios. RE[2]

Rodocanachi, E, Les monuments de Rome après la chute de l'Empire. '14. P, Hachette. 209 S | CA '14, 7 Paris | RC '14 (Bd XLVIII) 93 Paris 25 fr

Roscher, WH (Dresden) s. B. '15 S. 155b: ASGW '15, 1 (Bd XXXI) Teubner 90 S | Wo '15, 7 M 4,40
— Rc. s. Reinach.

Roßbach, O, Myron. Festschrift Blümner. Bph '16, 5

Rossi, A, Sibyls in Italian Art. L'Arte '15 (Bd XVIII) 207—21

Rousseau, H, Musées royaux du Cinquantenaire, à Bruxelles. Catalogue sommaire des moulages. '13: Rossignol. 364 S. 2 fr

Saglio, E, Art. Cinaedus, Lorica. Dict.

Sandars, H, Unechte iberische Altertümer. SA '13 (Bd XXV) 68—7 London

Sartiaux, F (Assos) RA '13 (Bd XXII) 359—89. Inhalt: B. Les sujets. C. La technique de l'Andésite. D. Les types et le style, l'art et la date des sculptures

Sauer, B (Kiel) Rc. s. Reinach (S) (Bph '15, 24. 49)

Sautel, J, Note sur une tête de Satyre inédite provenant de Vaison. REA '13, 4

Sayce, H, Recent oriental archaeology. EXT (Bd XXV) 15

Schmidt, H, Präh. Vasen aus Spanien. ZE '13 (Bd XLV) 238—53 Berlin

Schrader, H, Auswahl archaischer Marmorskulpturen im Akropolismuseum. W, Hölder M 142

Schroeder, B (Berlin) Rc. s. Rösch. Bph '15, 25

— (Diskuswerfer) s. B. '13 S. 155 b | ÖL '15 S. 308

Schuchardt, C, Nordischer Einfluß im Mykenischen. KPK '16 (Bd XXXVII) 155 73 Berlin

Semetkowsky, W. v (Graz) Röm. Reliefs in St. Johann bei Herberstein in Steiermark. JÖAI '14 (Bd XVII) 185—02 Beiblatt. Wien

Seunig, V, Kunst und Altert. Ein archäol. Leseb. '16. W, Hölder. 235 S. K 5,40

Inhalt: Das Forum Romanum und die Kaiserfora. 2. Die Akropolis. 3. Olympia u. Delphi. 4. Mithra u. sein Kult. 5. Tarentiner Stirnziegel-Gorgoneion und das Hörnersymbol. 6. Griech. Vasenmalerei 7. Eine österr. Grabungsstätte in Kleinasien. Ephesus. Das griech-röm. Theater. 8. Röm. Provinzialinschriften. 9. Winckelmann u. seine Zeit. Anhang: Der Cellafries des Parthenons. Eleusis und die Mysterien. Die ältere Archäologie und die Bedingungen einer neuen Betrachtungsweise. Reisebriefe. Museen und Galerien in Rom. Eine Peloponnesreise. Sizilien.

Seure, G, Archéologie Thrace, documents inédits ou peu connus. § 4. Ex voto à des divinités diverses s. B. '13 S. 48 s. B. '12 S. 41. 132. 227 s. B. '11 S. 224: RA '13 (Bd XXII) 225—52 Paris

— id. RA '14 (Bd XXIV) 54—66. '15 (Bd XXV) 71—93

Seymour de Ricci, Paris romain. RA '14 (Bd XXIII) 112—3 Paris

Simpson, FM, A hist. of archit. development. Bd. I. Ancient, Early Christian and Byzantine. '13. Lo, Longmans 10 s 6 d

Smith, AH, Brit. Mus. Erwerbungen '12. AJA '14 (Bd XVIII) 410—1

— **SCK,** Greek art and national life. '13. Lo, Nisbet. 376 S. 7 s 6 d

Sordini, G, Die Mosaiks von Spoleto. NS '14 (Bd X) 457—65

Spano, G, Der Urspr. der röm. Triumphbogen. Neapolis '13 (Bd I) 144—64 Neapel

Stampini, E (Turin) Der Maler Marcus Plautius. Riv. '15 (Bd XLIII) 593—05 Turin

Statham, HH, Kurze kritische Gesch. der Archit. '13. Lo, Batsford. 600 S. 10 s

Steinmann, E, Sul Palatino. NA '14 no. 1013 (Bd XLIX) Rom

Stratimirovic, G. v (Wien) Palast des Diokletian in Spalato. Bemerkungen zu Niemanns Rekonstr. JÖAI '13 (Bd XVI) 169—8

Strong, SA (Jupitersäule) s. B. '14 S. 117. RA '13 (Bd XXII) 321—32

— **-Newton,** Forgotten Roman Wall Paintings. BSR '14 (Bd VII) 114—3 London | AJA '15 (Bd XIX) 197 New York

Stückelberg, EA, Der ikonische Wert des röm. Münzporträts. Festschrift Blümner | Bph '16, 5

Studniczka, F, Die griech. Kunst an Kriegergräbern. Vortrag. Schillerverein in Leipzig '15 (6. Febr) NJ '15 (Bd XXXV) Teubner. 10 Abb. 24 T | Bph '16, 1 M 2

Sturgis, R, Gesch. der Architektur. Bd I. Altertum. NY, Baker & Taylor

Sudhoff, K, Rc. s. Heikel

Svoronos, JN, Explication de la base de Sorrente. Demeter Agelastos à Megara et Eleusis. JIAN '14 (Bd XVI) 153—210 Athen

Svoronos, JN, 971 gravierte Gemmen im Nationalmuseum in Athen. Geschenk Karapanos. JIAN '13 (Bd XV) 147—84

— Eine unbekannte Gruppe von 3 Statuen in Sicyon. ibd. '14 (Bd XVI) 71—0

— Der Tumulus des Skythenkönigs Solokha in Südrußland. Inhalt: 1. Die Schätze. 2. Datierung des Tumulus. 3. Erklärung der vier wichtigsten Fundstücke. 4. Die Skythenkönige Archeanactides und Spartocides. ibd. '15 (Bd XVII) 1—51

— Urspr. und Bedeutung des zweiköpfigen byzant. Adlers. Athen 2 Dr

— Erklärung des Medizeischen Kraters. Kephalos vor dem Areopag. Inhalt: 1. Das Problem und die älteren Kommentare. 2. Die neue Erklärung Hausers. 3. Unsere Erklärung. JIAN '14 (Bd XVI) 213—54 Athen

— Explication de la „Suppliante“ Barberini. Kallisto, oeuvre de Deinomenes. Sur l'Aisop d'Ath. ibd. S. 255 f.

Swindler, MH (Bryn Mawr, Pennsylvania) The Penthesilea Master. AJA '15 (Bd XIX) 398—17 New York

Thiersch, H (Freiburg) Rc. s. Gall-Rebhann. Bph '15, 37

— Die Alexandrinische Königsnekropole. JDAI (Bd XXV) 55—97 Berlin | SAA '12 (Bd III) Alexandrien

Toebelmann, F, Der Bogen des Malborghetto. SAH '15, 2 (46 S) Heidelberg | DL '15, 46

Toesca, P, Italische Kunst. Storia dell' Arte (Bd III) 257—20 s. Rizzo

Triger, R, Das Bronze-Rhinozeros von Mans. RH '14 (Bd LXV) Maine

Toutain, J, Rc. s. Rodocanachi (RC)

Ure, PN, Black Glaze Pottery from Rhitsona in Boeotia '13. Oxford, UP. 64 S | Bph '16, 4 7 s

Urlichs, HL (München) Rc. Furtwängler (BBG)

Vaglieri, D (Ostia) s. B. '15 S. 164 s. B. '14 S. 51 | RA '13 (Bd XXI) 389—05

Versakes, F (Athen) *Βοιωτίας σκύφος ἔκτυπος ἐπιγεγραμμένος.* AE '14 S. 50—7 Athen

— Das Aklepieum in Athen. ibd. '13 S. 52—74 | AJA '14 (Bd XVIII) 212 New York

Vuillermet, F, Mosaique gallo-romaine des Chambrette, près de Poligny. Jura Français (Juni)

Waldstein, C, The Holkham head. A reply. JHS '14 (Bd XXXIV) 312—0 London | AJA '15 (Bd XIX) 467 New York

Waser, O, Drei Jahrtausende Kunstentwicklung. Festschrift Blümner | Bph '16, 5

Watzinger, C (Gießen) Rc. s. Lehner

— Zur jüngeren attischen Vasenmalerei. JÖAI '13 (Bd XVI) 141—77

Weil, R (Berlin) Rc. s. Collignon. Bph '15, 3

Weller, CH, Athens and its monuments. '13. NY, Macmillan. 412 S | AJP '14 (Bd XXXV) 202—7 Baltimore | CR '14 (Bd XXVIII) 166 London

Wiedemann, A (Bonn) Rc. s. Bissing (Wo)

Wiegand, Th, Die Skulpturenabteilung des Alten Museums in Berlin. Vortrag. ZEU '16 (19. Jan) DPB '16, 5 Leipzig

— Der Poseidonaltar in Milet in: Ergebnisse der Ausgrabungen (Bd I 4) '15 Reimer s. B. 13 S. 105 | Bph '16, 9 | HGy '15, 6

— Eine Gemme aus Amisus mit dem Haupt des Olymp. Zeus. Amtliche Berichte aus den Kgl. Kunstsammlungen. '13 (Bd XXXIV) 169 0

Wieten, De tribus laminis aureis, quae in sepulcris Thurinis inventae sunt. '15 Amsterdam

Wilhelm, A (Wien) Urkunden aus Messene. JÖAI '14 (Bd XVII) 1–120 Wien. Inhalt: 1. Beschlüsse zu Ehren des Staatsschreibers Aristokles. 2. Die Abrechnung über die Achtobolensteuer. 3. Zeit und Bedeutung der Steuer

Windisch, W, Rc. s. Frucht. Bph '15, 46

Wolters, P, Die kretisch-myk. Kultur. Vortrag '13 (17. Jan) MAG S. 141–2

— Ägypt. Porträtkunst. Festschrift. Münchner Altert.ver (1863–1913)

— Eine archaische Jünglingsstatue in der Glyptothek. '13. Mü, Bruckmann | Bph '16, 2

X. Epigraphica, Numismatica, Palaeographica, Papyrologica.

Cagnat, R-Besnier, M, L'Année épigr. Revue des publications épigr. relatives à l'antiquité romaine. Année '13. P, Leroux. '14. 79 S. 3 fr 50

— (Jan—Juni) RA '14 (Bd XXIII) 453–04 Paris

— (Juli—Dez) ibd. (Bd XXIV) 361–83. Mit Index 384–00

— Table des provenances. RA '13 (Bd XXII) 466. Inhalt S. 468–77: 1. Noms et surnoms. 2. Dieux, déesses, héros. 3. Prêtres et choses relig. 4. Noms géogr. 5. Empereurs, princes et princesses. 6. Pouvoirs publics. 7. Corps de troupes. 8. Administration municipale et provinciale. 9. Collèges. 10. Particularités dignes d'être notées.

Reinach, A, Bulletin annuel d'épigr. grecque. '13. P. Leroux. '13. 138 S,

Roussel, P, REG '13 (Bd XXVI) 441–87 Paris

— ibd. '14 (Bd XXVII) 441–77

Tod, MN, Recent work in greek epigraphy. JHS '14 (Bd XXXIV) 321–31 London

---

Abramíc, M (Aquileja) Arch. Funde in Pettau. 1. Ausgrabungen auf dem Panoramaberg. 2. Militärische Denkmäler. JÖAI '14 (Bd XVII) 87–155 Beiblatt. Wien.

AES s. Littmann

Albertini, E, Antike Skulpturen des Conventus Tarraconensis. Anuari de l'Institut de 'Estudis Catalans '12 S. 323 | RA '14 (Bd XXIII) 453

Allia Potestas (Text: RA '13 (Bd XXI) 469 Paris) *Damsté, HP,* Zu vs 32. Mn '15 (Bd XLIII) 384 Leiden

Hartmann, JJ, ibd. S. 385–03

Anonymus. Ein gallisches Grab im Arch. Museum in Mailand. BA '14 (Bd VIII Suppl) 30 Rom

— Das neue Museum in Caltagicone in Sizilien. ibd. S. 37

— Ein griech. Grab in Ankona. ibd. S. 30

— Antike Münzfunde. Archivio Trentino '13 (Bd XXVIII) 122–3 Trient

— The Dadia Hoard of coins of Knidos. NC '14, 4 London

— Neue griech. Hdschr.funde BMB '14 (Bd XVIII) 125–7 Löwen

— Münzfund aus Madras in Indien. 49 Denare des Augustus. 184 des Tiberius. NZW '13 (Bd IX) 164 Wien

— Die Ausgrabungen in Veji. Nation '13 (28. Aug) 196

— Münzfunde in Montecarotto (5298 republ. Denare), Falerone (7572 Stck) und Intra. RIN '13 (Bd XXVI) 569 Mailand

Anonymus. 80 kleine Bronzemünzen aus Nymphaeum bei Smyrna. NGW '13 (Bd IX) 164 Wien

— Ein Fund von Bronzemünzen in Villa Urbana. BA '14 (Bd VIII Suppl) 23 Rom

— Der Altar des Konsuls Silvanus aus d. Jahre 11 im Arch. Mus. Florenz. ibd. S. 13

— Fund einer Nekropole bei Francavilla (Lecce) Neapolis '14 (Bd II) 118

— Ein gallischer Friedhof in der Champagne. Athenaeum '14 (31. Jan) London

Anson, L, Numismata Graeca. Greek Coin Types for immediate identification. Part 4: Religion, altars, attributes of deities, sacrifice. '13. Lo, Kegan. 103 S.

Anthes, E (Darmstadt) Rc. s. Körber, Schulten, Sticotti. Bph '15, 30. 22. 19

Anti, C, Die röm. Terrakottalampen aus dem Museum in Verona. Madonna Verona '14 (Bd VIII 32) Verona

Antonielli, U, Über das Datum der Inschrift Ann. épigr. '13 no. 78: BAR '13 (Bd III) 83—5 Rom

Arnaud, F, Münzfund aus der Charente. Soc. de géogr (Bu) '13, 4 Rochefort

Arvanitopullos, AS (Elasson) Die Ausgrabungen in Thessalien und Mazedonien im Jahre '12. Pagasae, Neleia, Ornenium, Palialkes, Asemochoma. *Πρακτικά* '12 S. 154—46 Athen | AJA '14 (Bd XVIII) 392 New York

— Inschriften aus Gonnus. AE '13 S. 25—52 Athen

— Zu IG IX² (Thessalien) und BCH '11. ibid. S. 143—82

Ashby, T, Funde in Italien im Jahre '13. Rom, Veji, Ostia, Mailand, Lecce, Tarent, Locri, Serrucci. Times '14 (10. 13. Febr) London | AJA '14 (Bd XXVIII) 393 New York

Babelon, E, Sur la politique monétaire d'Athènes 480—404. AIB '13 (19. Sept) 449 Paris | REA '14 (Bd XVI) 266 Bordeaux | RIN (Bd XXVII) Mailand | RN '13 S. 457—85 Paris

— s. sect. V

Balch, HE, Neue Ausgrabungen in Somerset. Archaeologia '13 (Bd LXIV) 337—46 Newcastle

Baldwin, A, The Electrum Coinage of Lampsacus. '14. NY, Am. Num. Soc. 34 S | AJA '15 (Bd XIX) 194 New York

— Unidentified coins of Pontus. NC '13 S. 285—13 London | AJA '14 (Bd XVIII) 512 New York

Bannier, W (München) Rc. s. Sardemann. Bph '15, 24

— Zu den attischen Übergabeurkunden des 4. Jhdts in Kolumnenschrift. RM '15 (Bd LXX) 584—0 Frankfurt

Baraibar, F, Inschrift aus Puebla de Arganzon. BAH '14 (Bd XLIV) 176 Madrid

Barthalès, Die Ausgrabungen in Sos. Revue de l'Agenais '13 S. 472

Baudrillart, A, Rc. s. Bourguet (Polybiblion)

Beaudouin, M, Rc. s. Papyrus de Théadelphie ed. Jouguet. RC '14 (Bd XLVIII) 121 Paris

Bees, NA (Athen-Berlin) Rc. s. Omont, Regling (Bph)

Bela, Arpad, Latein. Inschriften in Kolozsvar. Dolgozatok az Erdélyi Nemzeti Muzeum '13 (Bd IV) 252—64

Bella, L, Inschr. aus Scarbantia. Arch. Ertesitö '11 S. 366 | RA '14 (Bd XXIII) 453

Bellissima, GB, Mus. Numism. Siena in: Accad. dei Fisiocritici. Atti '14 (Bd V) Siena

Bellissima, GB, Manipolo Senese d'iscrizioni italiane e latine. I (XX 158–77) '15 Siena, Bernardino. 15 S.

— Iscrizione greche. Versione in italiano dell' autore. '14. Siena, Bernardino. 32 S.

Berthier-Delagarde, A, Neue Münzen der taurischen Städte s. sect. I 1 Propempteria

Blanchet, A, Fünf lateinische Grabschriften in Limoges. SAFB '14 S. 172—8 Paris

Blinkenberg, C (Rhodus) s. B. '15 S. 166b s. B. '14 S. 87 s. B. '13 S. 7: KT no. 131 Bonn, Marcus & Weber | AIB '13 (14. Febr. 3. Okt) Paris | AJA '15 (Bd XIX) 471 New York | BBG '15, 9 München | RA '13 (Bd XXI) 236 Paris M 1.50

Blum, G, Numismatique d'Antinoos. JIAN '14 (Bd XVI) 33—70 Athen

Boissevain, UP (Amsterdam) Rc. s. Willemsen. Mu '14 (Bd XXII) 91 Leiden

Boni, G (Rom) Der Mundus. Athenaeum '14 (10. Jan) London

— L'Arcadia sul Palatino. BA '14 (Bd VIII 12) Rom

— Die Ausgrabungen auf dem Palatin in Rom. Nation '13 (11. Dez) 575

Bonnard, Die Quelle von Grizy. SAFB '13 (19. März)

Bormann, E (Wien) Inschriftenfunde vom Limes s. sect. VI 3

Boulanger, A (Aphrodisias) s. B. '15 S. 166 | AJA '14 (Bd XVIII) 389

Bourguet, E, Die delphischen Inschr. und Pomptow. RA '14 (Bd XXIII) 413—24

— Die Ruinen von Delphi '14 s. B. '15 S. 166 | Polybiblion (Bd CXXX) 331 Paris

Breccia, E, Rc. s. Jouguet (Théadelphe), Mitteis-Wilcken (SAA)

Brinkmann-Bondi (Berlin-Grunewald) Rc. s. Plaumann s. B. '15 S. 172

Buday, A, Ein röm. Haus in Porolissum in Ungarn. Fund '13 s. Roska S. 67—94

Bulic, F, Inschriften aus den Basiliken von Salona. Bulletino di archaeol. e di storia dalmata '12 (Bd XXXV) 1—32 | RA '14 (Bd XXIII) 468 Paris

Bushe-Fox, JP, Die Ausgrabungen in Wroxeter. Funde '12. SA '13 (Bd XXV) 113—4

Cagnat, R, Der Mundus civitatis Palatinae. AIB '14 (13. Febr) Paris

— Inschriften aus Cuicul in Algier. REA '15 (Bd XVII) 34—6 Bordeaux

— Die röm. Stadt Thugga. JS '14 (Dez) Paris

— Der Tempel der Gens Augusta in Karthago. AIB (CR) '13 S. 680—6 Paris

— Karthago, Timgad und Tebessa. '12 (in: Collection des Villes d'art)

— Funde in Fourvière. AIB '13 (27. Juni)

— Ausgrabungen in Afrika. ibd. '14 (16. Jan) | CA '14, 4 Paris

— Inschriften aus Djémila. Acad. d'Hippone (Bu) '12 no. 32 S. 17

Cameron-Hill, Kretische Münzen. NC '13 S. 381—8

Cantarelli, L, Ausgrabungen in Ostia. BCR '13 (Bd XLI) 185—98 Rom

— Scoperte archeol. in Italia e nelle antiche provincie Romane. BCR '14 (Bd XLII) 215—27

— Neue Funde in Rom und Umgebung. ibd. S. 196—14

Capart, J, s. Flinders Petrie. BBM '14 (Bd XVIII) 277—8 Löwen

Carnuntum. Bericht des Vereins Carnuntum in Wien. '08—'11. '14. Wien, Selbstverlag. 342 S | DL '16, 9

Cart, W, Timgad, das afrikanische Pompeji. Bibliothèque universelle et Revue Suisse '15 no. 239 (Nov) (Bd LXXX) 242—67

Casagrandi, V, La pistrice sui tetradrammi di Catana e sul aureo della collezione Pennisi. ASS '14 (Catania) | AJA '15 (Bd XIX) 199 New York

Castiglioni, GB. di, Eine messapische Inschr. NS '13 (Bd X) 152—2

Cesano, L, Beiträge zum Studium der halbierten antiken Münzen. RIN '15 (Bd XXVIII) 11—38 Mailand

— Spätröm. Münzen. RIN '13 (Bd XXVI) 511—51

— Intorno alle forme da fondere monete imperiali romane. RANA '12 (Nov) Florenz

— Denarfund bei Terni. RIN '15 (Bd XXVIII) 11—38 Mailand

— Der Münzfund aus den favissae eines Tempels an der Via Praenestina. BCR '13 (Bd XLI) 48—3 Rom

Charrol, M, Fragment eines gallo-röm. Cippus. Soc. arch. '11 (Bd XXXIII) 127—1 Bordeaux

Chatelain, L, Die Funde in Maktar. AIB '14 S. 37—6 Paris (23. Jan)

Chaviaras-Kongeas, Papyri der griech. archäol. Ges. in: AE '13 S. 17—9 Athen

Corpus Inscriptionum Atticarum (CIA)

Bannier, W (München) Zu I 319. Bph '16, 5

Corpus Inscriptionum Graecarum (CIG)

Hasluck, FW, Zu 8698. in: BSA (Bd XVIII) 211—5 London | AJA '14 (Bd XVIII) 210

Norwood, G (Cardiff) Zu 1164. 1223. CQ '15 (Bd IX) 1 London

Ormerod, HA, Zu 2655. AAA '14 (Bd VI) 99—8 Liverpool

Corpus Inscriptionum Latinarum (CIL)

Carcopino, J, Der erste Konsul aus Afrika. AIB '14 S. 32—6 Paris | AJA '14 (Bd XVIII) 527

Cunningham, HJ (Worcester College, Oxford) Zu 3305. CQ '15 (Bd IX) 60 London

Giglioli, GQ, Zu XI 3969. NS '13 (Bd X) 163—4

Groh, F, Zu XIV 3611 s. Groh

Héron de Villefosse, A, Zu VIII 1181. 1222. AIB '13 (12. Sept)

— Zu XII 6038. RE '13 (Bd I) 25 Paris

— Zu XIII 2924 s. sect. VIII 3c

Reinach, Zu III 6627, XIII 13580. 3490 s. IOG

Salac, A, Serapiskult in Köln. Zu XIII 8246. Bph '14, 8

Wilsdorf, R (Leipzig) Ein altlateinischer Dativ der 5. Deklin. auf —iei (Zu I 38) IF '15 (Bd XXXV) 97—9 Straßburg

Clerc, M, Griech. Inschrift aus Marseille. CR '14 (Bd XXVIII) 407 London

— Griech. Inschrift aus Toulon. ibd. S. 408—9

Cohen, D (Haag) Rc. s. Eisner

Colburn, GB (Univ. of Missouri, Columbia) Lanuvium. Part. II. AJA '14 (Bd XVIII) 185—98

Colini, GA, Die Nekropole bei Ancona. PI '13 (Bd XXXIX) 19—68 Padua

— ibd. '14 (Bd XL) 121—63

Collignon, M, Ausgrabungen in Thasos. '12. AIB '13 (23. Mai) Paris

Comparette, TL, Debasements of the silver coinage under Nero. AJN '14 (Bd XLVII) New York

Comparetti, D, An inscribed silverplate from Aidone (Sicilien) SIA '14 (Bd I) 113—8 Bergamo

— Die Inschrift von Amia. NS '14 (Bd X) 423 Rom

— Mantineische Tempelraubinschrift im Tempel der Athena Alea. SIA '14 (Bd I) 1—17 Bergamo

Constans, LA, Inschriften aus Gigthis, einem Hafen der Kleinen Syrte. MAH '14 (Bd XXIV) 267—86 (Paris)

— Die Gärten des Epaphroditos. ibd.

Correra, L, Grabschriften aus Sorrent. SR '14 (Bd II) 346—7 Rom

— Die alten Münzen Tarents. Neapolis '13 (Bd I) 194—9 Neapel

Courteault, P, Inschriften aus der Gascogne. REA '13 (Bd XV 4)

Cuny, A, Questions gréco-orientales. VI. Les écritures linéaires crétoises. REA '14 (Bd XVI) 393—8 Bordeaux

D., A, Die Ausgrabungen von Orchomenos in Arkadien. BMB '14 (Bd XVIII) 171—2 Löwen

— Die Ausgrabungen in Thasos. ibd. S. 173—4

— Der Tempel des Apollon Klarios in Kolophon. ibd. S. 172—3

Daleau, Cachette de fondeur. Soc. arch. '13 (Bd XXXIV) Bordeaux. Cadoret. 22 S.

— Coches sur dents. Soc. Linéenne (Bd LXVII) Bordeaux. 12 S.

Da Lisca, A, Eine Grabschrift aus Fracazzola, in: Madonna Verona '13 (Bd VII) 97 Verona | AJA '14 (Bd XVIII) 98 New York

Dall 'Osso, Ausgrabungen. RA '13 (Bd XXII) 405 Paris

Dalman, G, 21 griech. Grabschriften aus dem Ost-Jordanland. Funde des deutschen Archäol. Inst. in Jerusalem. DPVZ '13 (Bd XXXVI) 249—65 (Leipzig)

Dattari, G, Cast Coins of the Roman Empire. RIN '13 (Bd XXVI) 351—75 Mailand

— Die Technik der röm. Münzprägung. ibd. S. 447—10

Davies, G. de, Das Grab von Senmen. SBA '13 (Bd XXXV) 282—5 (London) | AJA '14 (Bd XVIII) 388 New York

Dean, LR, An index to facsimiles in the Palaeographical Soc. Publications. '15. Princeton.

Debrunner, A, Rc. s. Helbing (ϑLZ)

Déchelette, J, Ausgrabungen der Herzogin Marie von Mecklenburg-Schwerin in Noricum. RA '13 (Bd XXII) 404 Paris

Della Corte, M, Die Hausbesitzer in Pompeji. Neapolis '14 (Bd II) 153—01 Neapel

— Neue Funde in Pompeji. NS '13 (Bd X) 141—8. 220—4. 249—56. 356—0

— Lat. Inschriften in Pompeji. NS '14 (Bd X) 411—6. 450—5. 476—0 | AJA '15 (Bd XIX) 98 New York

Della Seta, A, Die Nekropole von Iguvium. NS '13 (Bd X) 284—0

Demoulin, H, Rc. s. Robinson (BMB)

De Pachtere, FG, Der röm. Urspr. von Albulä. Soc. de Géogr. et d'Arch. d'Oran (Bu) (Bd XXXIII)

De Sanctis, G, Note di epigrafia ellenistica. AT '14 (Bd XLIX) 680—8 Turin

Dessau, H, Iscrizione di monte Compatri-Colonna. BCR '13 (Bd XLI) 149—3 Rom | AJA '15 (Bd XIX) 198 New York

Dessau, H, Inscriptiones Latinae selectae (Bd III 1) s. B. '15 S. 167 b s. B. '14 p. 119. Inhalt: Indices. 1. Nomina virorum et mulierum. 2. Cognomina virorum et mulierum. 3. Imperatores et domus eorum. 4. Reges regumque filii. Reguli. Duces gentium exterarum. 5. Consules aliaeque anni determinationes. Anni imperatorum et regum. Aerae variae. 6. Res publica populi Romani. a) Honores publici pop. Rom. Dignitates aulae imperatoriae principales. b) Apparitores magistratuum. Ministri imperatorum et domus imperatoriae. Servi publici. c) Vectigalia publica. d) Rationes et res domestica imperatoris. 7. Res militaris. a) Praetorium. b) Cohortes urbanae. c) Cohortes vigilum. d) Equites singulares Augusti. e) Legiones. f) Alae. g) Cohortes auxiliariae. h) Numeri reliqui. i) Classes. k) Munera militaria. l) Officia classiaria. m) Bella et expeditiones. 8. Dii deaeque et res sacra. Dii deaeque. Feriae et sacra. Oracula similiaque. Hostiae, libationes. Sacerdotes publici populi Romani. Apparitores sacrorum. Sacerdotes reliqui. Christiana. 9. Civitas Romana. Senatus et populus. Plebs. Tribus.

Diamantaras, AS, *Νισύρου ἐπιγραφή.* Für Caesar Britannicus. AE '14 S. 3 Athen

Dieulafoy, Die deutschen Ausgrabungen Koldeweys auf der Akropolis von Babylon. AIB '14 S. 437—4

Dikaiomata s. B. '15 S. 167 | ISDR '15 Catania | RDL '13 (Bd XXII) 69—9 Rom | So '15 (Bd III 10) Berlin

Haussoullier, B, AIB '13 (4. Apr)

Dittenberger, Sylloge (Ditt)

Groh, Zu 789 s. Groh

Grote, K, s. B. '15 S. 116

Keil, Zu 213, 8. 329, 46 s. Keil

Premerstein S. 252. Zu 686 s. sect. VIII 6

Rabel S. 343. Zu 535 s. sect. VIII 3 b)

Douël, M, Das zweite afrikanische Pompeji. Grande Revue '13 (25. Okt) 747—74

Dressel, Über einige Medaillons aus der röm. Kaiserzeit im Kgl. Münzkabinett. SPA '15 (4. Nov) no. 44

Droop, JP, Archaeol. excavation. Cambr. UP, in: Cambridge arch. and ethnol. Series 4 s

Ducati, P, Ein Barbarengrab in Modena. NS '13 (Bd X) 321—5 | AJA '14 (Bd XVIII) 397

Dugas, C, Die Ausgrabungen von Vroulia auf Rhodus. JS '14 (Sept) Paris

Durand, Ch, Die Ausgrabungen in Vésone. Soc. hist. du Périgord (Bu) '13 S. 239—41

Durrieu, P, Les goûts arch. d'un pharmacien militaire de l'armée française en Espagne sous le premier empire. JS (Bd VIII) 364—8 | Wo '15, 48

Egger, R (Wien) Ausgrabungen in Noricum '12. '13. 1. Aguntum (bei Lienz) 2. Teurnia (St. Peter im Holz) 3. Virunum (Zollfeld) Der Kultbau des Dolichenus. JÖAI '14 (Bd XVII) Beiblatt 1—86 Wien

Eisner, L (Diss) s. B. '15 S. 167 s. B. '13 S. 226 | Mu '15 (Bd XXII) 292 Leiden

Engers, M (Rotterdam) Rc. s. Laudien. Mu '14 (Bd XXI) 148 Leiden

— Rc. s. Dikaiomata ibd. '14 (Bd XXII) 19

— Rc. s. Spohr (Diss) ibd. '15 (Bd XXII) 151

Ephemeris Epigraphica
Maiuri, A, Zu (Bd VIII) 614 NS '13 (Bd X) 16—9

Espérandieu, E, s. B. '15 S. 158a: Leroux. 80 S | RA '13 (Bd XXII) 299

Evelein, MA (Haag) Rc. s. Babelon, Moneta. Mu '14 (Bd XXII) 56 Leiden

Evelyn-White, HG, Castell Collen Fort. CR '13 (Bd XXVII) 284 London

Fabia, P-Germain de Montauzan, C, Militärdiplom der 13. cohors urbana in Lyon. AIB '13 S. 490—8 Paris. REA '14 (Bd XVI) 290—4 Bordeaux

Fietze, W, Symbole auf griech. und röm. Münzen. JIAN '13 (Bd XV) 11—32 Athen | AJA '14 (Bd XVIII) 224 New York

Figari, L, Kreta und s. Ausgrabungen. RANA (16. März) Florenz

Fita, Grabschriften aus Berlanga. BAH '13 (Bd XLII) 532 Madrid | | RA '14 (Bd XXIII) 455 Paris

Flinders Petrie, WM (London) Ein prädynastischer Friedhof in Tarkhan bei Kairo. Records '14 (Bd XIII) 1—25 Washington | AJA '14 (Bd XVIII) 388 New York

— Ägyptische Funde. Times '14 (20. Mai) London

Forrer, Die röm. Mauer in Straßburg. Anzeiger Els. Alt.kde. '13 (Dez)

Fournier, P, Inschr. aus Sardes. REA '14 (Bd XVI) 353—70 Bordeaux

Fox, WS (Princeton) Eine ptolemäische Inschr. in Toronto. AJA '15 (Bd XIX) 72

Fraccaroli, G (Mailand) Rc. s. Grenfell — Hunt (Bd X) Riv.

Fries, C (Berlin-Grunewald) Rc. s. Hill, Staerk (Wo)

Frothingham, AL (Princeton) Kapitol und Forum von Verona. AJA '14 (Bd XVIII) 129—45 New York

Furlani, G (London) Der Oxyrhynchus-Charakter. Riv. '15 (Bd XLIII) 606—13 Turin

Galla Placidia
Ricci, C, BA '14 (Bd VIII) 141—76 Rom

Galli, E, Fiesole: seine Ausgrabungen und sein Museo Civico. Mailand. Alfieri. 152 S | AR '14 (Bd XVII) 187 Florenz

— Grabkammern einer etrusko-röm. Nekropole in Fiesole. NS '13 (Bd X) 327—33

Gardikas, G, Inschriften und Papyri. Ἀθηνᾶ '15 (Bd XXVII) 65—18 Athen

Garstang, G (Liverpool Univ) Die letzten Ausgrabungen in Meroe s. B. '15 S. 168. Nation '14 (26. Febr.) 223 | AJA '14 (Bd XVIII) 387

— Meroe '14. AAA '14 (Bd VII) 1—10 Liverpool

Gatti, E, Avanzi di acquedotti romani scoperti pressa porta Maggiore. BCR '13 (Bd XL) 228—6 Rom

Gelder, H van (Utrecht) Rc. s. Nachmanson. Mu '14 (Bd XXI) 428 Leiden

Gelzer, M (Greifswald) Rc. s. Riese (HZ)

— Rc. s. Plaumann

Georgiades, AS, Über den Fundort des Bustrophedongesetzes aus Eretria. AE '13 S. 214—5 Athen

Gerhard, Rc. s. Dikaiomata (So)

Giamalides, C, Zu IG IV 946f. AE '13 S. 125—9 Athen. (Zu den Inschr. von Epidaurus)

Giannopoulos, NI, Zu IG IX² 29. 36. 45 (Inschriften der Hypate) AE '14 S. 88f Athen

— Zu den thessalischen Inschr. ibd. S. 92. 1. Pyrasos. 2. Theben in Phthiotis. 3. Pherae

Giglioli, GQ, Alte Wohnungen und Gräber bei Vulci. NS '14 (Bd X) 363—78

— Frühe Gräber an der Via Flaminina. NS '13 (Bd X) 161—3

Gnecchi, F, Die Münze des Tyrannen Bonosus. RIN '14 (Bd XXVII) 45—0 Mailand

— Ein Münzfund von Antoniniani aus dem Jahre '11. RIN '13 (Bd XXVI) 163—74

— Bacchus als Münztypus. RIN '13 (Bd XXVI) 151—62 Mailand

— Die Münztypen des Kaiserlichen Rom. Ü. ed. Hands. '13. Lo, Spink 3 s

— Beiträge zum Corpus Nummorum. RIN '14 (Bd XXVII) 169—06

Gnirs, A (Pola) Forschungen in Pola und der Polesana. Inhalt: Untersuchungen im nördlichen Eck der antiken Stadt. 2. Ein in Vergessenheit geratenes Denkmal aus dem röm. Pola. 3. Grabungen in der röm. Nekropolis. 4. Reste einer antiken Ölfabrik bei Pola. JÖAI '14 (Bd XVII Beiblatt) 161—84 Wien

Goldman, H (New York) Inschriften von der Akropolis von Halae. AJA '15 (Bd XIX) 438—53 New York

Goeßler, P (Stuttgart-Degerloch) Rc. s. Schneider (Wo)

Gradenwitz, O, Versuch einer Dekomposition der Lex Rubria. 53 S. SAH '15, 9 Heidelberg M 2,50

Graindor, P, Münzen aus Tenos, in: Kykladika. MB '14 (Bd XVIII) 97—120 Löwen

Grenfell-Hunt, P. Oxy (Bd XI) '15. Lo, Milford. 7 T. 5 s

Grenier, A, Neue Ausgrabungen in Bologna. RA '14 (Bd XXIII) 321—31 Paris

Griechische Dialektinschriften (GDI) Bd. IV 4, 3. Schlußband. Nachträge

Fraenkel-Meyer, Grammatik und Wortregister zum 3. und 4. Heft von Kreta und Sizilien (III 3. 4) '15. Göttingen, V & R. 1232 S.

Groag, E (Wien) Prosopographische Miszellen. 1. M. Ulpius Astius. JÖAI '13 (Bd XVI) 211—2 Wien

Groh, F, Epigr. Beiträge. Festschrift Král S. 225—34 | Bph '16, 4

Groller v. Mildensee, M, Ausgrabungen der Limeskommission in Lauriacum '15. AAW '15, 23 S. 105—7 Wien.

— AAW '13 (Bd L) 226—9

Guérin-Ricard, Ein gallo-röm. Heiligtum. BAC '13 S. 192 Paris

Halbherr, Ausgrabungen in Gortyns. Nation '13 (28. Aug) RA '13 (Bd XXII) 403

Hands, AW, Die antiken Münzen von Sizilien. Die Kupfermünzen von Mytistratus, Panormus und Paropus. MNC '14 (Juni)

— Die Kupfermünzen von Petra, Segesta und Solus. ibd. Juli

— Die Kupfermünzen von Tindaris. ibd. August

— Die Münzen von Tauromenium. ibd. Sept Okt.

Harrington, KP (Wesleyan Univ) Die Ruinen von Thibilis in Afrika. AJA '15 (Bd XIX) 75 New York

Harris, R, Boanerges. '14. Cambr. UP. 424 S. 15 s

Hasluck, FW, Greek inscription of knights at Budrum. BSA (Bd XVIII) 215 London

Haussoullier, B, Rc. s. Bourguet (Revue)

— Dekrete aus Nikopolis in Epirus. Revue '15 (Bd XXXIX 1) Paris

Haverfield, FG, Old Sacrum. EHR '15 (Jan)
- Inschr. aus Corstopitum. Archaeologia (Bd IX) 263 Newcastle | SA '12 (Bd XXIV) London | RA '14 (Bd XXIII) 453. 492 Paris
- Die Ausgrabungen in Corbridge. Funde '12. SA '13 (Bd XXV) 146—57 London | AJA '14 (Bd XVIII) 410

Helbing, R (Auswahl s. B. '15 S. 169. 247 | BBG '15. 9 München | DLZ '15 S. 537

Hereiotes, PN, Zu IG IV 176. AE '14 S. 92—4 Athen

Héron de Villefosse, A, Gemalte Inschrift aus Angoulême. CAF '12 (Bd LXXIX) Angoulême | REA '14 (Bd XVI) 347 Bordeaux
— Inschrift aus Rodez. ibd. '13, 4
— Inschr. des M. Atilius Labeo zu Ehren der Fines. Narbonne. AIB '13 (28. Nov)

Henser, E, Ausgrabungen und Münzfunde in Rheingönnheim, in: Die Saalburg '14 (5. Juli) 513—5 | AJA '15 (Bd XIX) 103

Hill, GF (Brit. Mus) Entwicklung der arabischen Zahlen in Europa. 64 Tafeln. '15. Oxford, CP. 125 S. 7 s 6 d
— Archaeologia (Bd LXII)
— Münzprägung von Antiochia Pisidia. NC '14 S. 299—13 London | AJA '15 (Bd XIX) 464 New York
— Griech. und röm. Münzen. Macmillans Archaeol. Handbooks ed. Gardner-Kelsey 9 s

Hiller v. Gaertringen, F (Berlin-Westend) Rc. s. Blinkenberg, Keil-Premerstein, Stählin. Bph '15, 29. 8. 32
— Inschriften aus Rhodus, Thera, Naxos und Arkadien. AE '14 S. 130—5

Hinojal, V, Römerfunde in Clunia Colonia (Burgos) Sociedad Española de Excursiones (Bo) '13 (Bd XXI) 222—44

Holder, A, Die Reichenauer Handschriften (Bd II) Die Papierhandschriften. Fragmente. Nachträge. '14, in: Die Handschriften der Bibliothek in Karlsruhe (Bd VI) Teubner. 684 S | Bph '15, 48 M 24

Holleaux, M, Chronik von Lindos. REG '13 (Bd XXVI) 40—6 Paris

Homolle, Die Ausgrabungen in Delos. AIB '13 (30. Mai)
— Die Ausgrabungen beim Apollotempel in Delphi. AIB '14 (27. Febr)

Hoesen, HB. van, Roman cursive writing. Diss. Princeton '15: UP. 268 S. 8 s 6 d

Inhalt: **1.** Introd. **2.** Pompeian Graffiti. Early lead tablets. Pompeian wax tablets. Dacian and Egyptian wax tablets. **3.** Papyri. Ostraka. **4.** Summary hist. of the Roman cursive alphabet. Appendix. 1. Partial list of Greek documents containing Latin subscripts. 2. Bibliography. 3. Abbreviations in Latin papyri

Hunt, AS, Rc. s. Kornemann-Meyer, Mitteis-Wilcken

Inscriptiones Graecae (IG) IG (Bd XII 9) Euboea ed. Ziebarth '15. B, Reimer. 224 S. M 41

Danielsson, OA (Upsala) Zu V 2 no. 343

Inscriptiones Graecae Atticae Constanzi S. 552. Zu 112 s. sect. VI 2

Inscriptiones Graecae ad res Romanas pertinentes (IGR)

Groag, Zu I 760 s. Groag

Premerstein S. 261. Zu IV no. 180. 464 s. sect. VIII 6

Inscriptiones Orientis Graeci (ed. Dittenberger) (IOG)

Keil, Zu 4 s. sect. X

Reinach, AJ, Zu 132. 186. 190. 674. in: FA '11 (Bd III 1) 58

— Zu 639. ibd. '12 (Bd III 2) 58

Johnson, AC (Princeton Univ) Rc. s. Kern, Larfeld (CP)

— Ehrendekret des Artemidoros von der Akropolis in Athen. AJA '14 (Bd XVIII) 165-84 New York

— Eine athen. Schatzliste. ibd. S. 1—17

— **J. de M,** Antinoë und s. Papyri. EA '14 (Bd I) 168—81

— **-Martin-Hunt,** Katalog der griech. Pap. in der John Rylands Library (Bd II): Dokumente der ptolem. und röm. Periode. '16. Manchester, UP 21 s

Joseph, P, Ein Denar aus Halberstadt. Frankfurter Münzzeitung '15 (Jan) no. 169

— Ein Denar von Bernkastel und Koblenz. ibd. '14 (Nov) no. 167

Jouguet, P (Théadelphe) s. B. '12 S. 225 | SAA '12 (Bd III) Alexandrien

Jullian, C, Ausgrabungen in Augusta Emerita. AIB '14 (20. Febr)

Junker, H, Vorbericht über die 2. Grabung bei Gizeh. '12 (16. Dez) bis '13 (24. März) AAW '13 (Bd L) 152—89 Wien

Kastriotes, P (Athen) Das Odeion des Perikles. AE '14 S. 141. 143—66

Kavvadias, P, Die Ausgrabungen in Kephallenia. *Πρακτικά* '12 S. 247—68 Athen | AJA '14 (Bd XVIII) 390 New York | RA '14 (Bd XXIII) 109

Kazarow, G (Sofia) Ein neuer Beiname der Diana. JÖAI '13 (Bd XVI) 205—8 Wien

— Antike Denkmäler aus Bulgarien. SAB '13 (Bd III) 180—1 Sofia | RA '14 (Bd XXIII) 473

Keil, J (Smyrna) Ephesische Bürgerrechts- und Proxeniedekrete aus saec. III. IV. JÖAI '13 (Bd XVI) 231—48 Wien

— Die ephesischen Chiliastyen. ibd. S. 244—8

— Eine neue Inschr. des C. Rutilius Gallicus aus Ephesos. JÖAI '14 (Bd XVII) 194—9

— s. sect. VI 2

— Ephesos '15. W, Hölder. 90 S. 46 Abb. M 1,60

Kenner, F. v, Numismatischer Anhang s. sect. VI 3 Limes

Keramopoullos, AD, Die Baurechnungen des Parthenon. AE '14 S. 197—6 Athen

Kern, O (Halle) s. B. '15 S. 169 s. B. '14 S. 119 s. B. '13 S. 226 | CP '15 S. 478 Chicago | EHR '14 (Juli) London | Mu '15 (Bd XXII) 210 Leiden

— Rc. s. Oikonomos. Bph '15, 42

Kohl-Watzinger (Münzen von Ephesos) s. sect. IX

Koldewey, R, Babylon '13² s. B. '15 S. 170: L. Hinrichs. 328 S | AJA '14 (Bd XVIII) 420—5 New York M 15

Kornemann-Meyer (Papyri) s. B. '12 S. 86 | CR '13 (Bd XXVII) 178 London

Kovács, J, Neun Jazygen-Gräber s. Roska S. 109—20

Kubitschek, Weihung an Liber. JÖAI '14 (Bd XVII) 200

Kuruniotes, K, Vierzehn Kerameikos-Gräber. AE '13 S. 183—3 Athen

— Aus Attika. ibd. S. 193—09

Kyparisses, N, Ausgrabungen in Mytilene. AE '14 S. 140

Lacan, P, Die Ausgrabungen des Frz. Inst. in Kairo '12 und '13. AIB '13 S. 517—24 Paris | AJA '14 (Bd XVIII) 386 New York

Laffrandi, L, Augusteische Quadranten. RIN '11 S. 319 Mailand | AJA '15 (Bd XIX) 198

— Die Münzprägung des Augustus. ibd. '13 (Bd XXVI) 303—22. '14 (Bd XXVII) 307—28

Lago y Gonzales, M, Inschr. aus Osma. BAH '13 (Bd XLIII) 154 Madrid | RA '14 (Bd XXIII) 456

Larfeld, W (Remscheid) Rc. s. Collitz. Bph '15, 13

— Rc. s. Blinkenberg, Helbing, Sardemann (Wo)

— s. B. '15 S. 170: I 5³ '14 Mü, Beck. 536 S | Bph '16, 10 (19 Spalten) | CP (Bd X) 479 Chicago M 12

Leblond, Die röm. Mauer in Beauvais. BAC '13 Paris

Leclercq, H, Art. Chrisme. DAC

— Art. Citations bibliques dans l'épigr. grecque et latine. DAC (Bibliogr. S. 1755—79)

Lefebvre, G (Assiout) P. Fayum. SAA '12 (Bd III) 191—02 Alexandrien

Lehmann-Haupt, CF, Corpus Inscriptionum Chaldaicarum. CIO '12 S. 80

Lehner, FX (Bonn) Die Ausgrabungen in Castra Vetera. BJ '13 (Bd CXXI) 62—4 (Bd CXXII) 62—5 Bonn

— Zur Grabinschr. des M. Caelius in Bonn. Wo '15, 47

Lenschantin de Gubernatis, M, Epigramma sepolcrale. AT '15 (Bd L) 308—8 Turin

Leonardos, B, Zu IG 2081. AE '13 S. 233 Athen

Levi-Provençal, Mars-Inschriften aus Afrika. Revue Africaine '13 S. 63 | RA '14 (Bd XXIII) 492 Paris

Leynaud, Inschriften aus den Katakomben von Sousse. Soc. arch. de Sousse (Bu) '10 S. 89

Lianez, MM, Mérida monumental y artistica. Führer durch die Altertümer von Augusta Emerita. '13. Barcelona, Neotipia. 187 S | REA '14 (Bd XVI) 255 Bordeaux

Liebenam, W, Rc. s. IGR. Bph '15, 29

Limes ed. Leonhard, F-Fabricius, E, '15. Heidelberg, Petters M 9.40

— Limesheft 41. '15

— in Österreich. Heft XII. '14. W, Hölder. 342 S | DL '16, 9 M 21

Linder, J, Die Reste des röm. Kellmünz an Skulpturen und Mauern nach den Grabungen der Jahre '01—'13. '14. Trier, Lintz. 44 S. M 3

Littmann-Magie-Stuart, Gr. and Lat. Inscr. in Syria. Publications of the Princeton Univ. Archaeol. Exped. to Syria (= AES) in '04—'05 and '09. Section A Pars V: Südsyrien '15. Leiden, Brill. 363 + 358 S. M 22.50

Loë, A. de, Gallo-röm. Altertümer aus Bavai. BMB '13 (Bd XII) 46—7 Löwen

Lolli, F, Der röm. Aquädukt in Arezzano. NS '13 (Bd X) 149—0 | AJA '14 (Bd XVIII) 395 New York

Loew, EA, The Beneventan Script. A hist. of the South Italian Minuscule. '14. Oxford, CP. 384 S. 21 s

Luckenbill, DD (Univ. of Chicago) Rc. s. Koldewey (AJϑ)

Lugli, G, Das Nymphaion am Albaner See. BCR '13 (Bd XLI) 89—48 Rom

Lumbroso, G, Rc. s. Dikaiomata (RDL)

Luschin v. Ebengreuth, A, Art. Münzwesen. RGA S. 257—84 Straßburg

Mabbott, TO, Sehr seltene alte Münzen im Brit. Mus., in: The Numismatist '14 (Nov) Philadelphia

Macchioro, V, Urnenfunde bei Muro Leccese. Neapolis '14 (Bd II) 119 Neapel

Maiuri, A, Eine beschriebene Strigilis aus der Nekropole von Cumä im Nationalmuseum in Neapel. NS '13 (Bd X) 185—6

— Die Ausgrabungen in Bovianum Vetus. NS '14 (Bd X) 456

Maiuri, A, Republ. Münzfund in Calatia. NS '14 (SA) Rom, Lincei | RIN '15 (Bd XXVIII) 108 Mailand

Maltezos, K, Über die Zählung *μετ' εἰκάδας*. s. B. '15 S. 117

— *Συμπληρωτικαὶ χρ. μελέται*. AE '14 S. 185—2 Athen

Manatt, JJ, Aegean days and other sojourns and studies in the isles of Greece. Lo, Murray 12 s

Mancini, G, Funde an der Porta Maggiore bei den Gärten des Epaphroditos. NS '14 (Bd X) 466

— Ausgrabungen im Amphitheater des Domitian. SR '14 (Bd II 3) Rom

— Ein neues Stück des alten Anio-Flusses. NS '14 (Bd X) 441

— Fund einer alten Straße in der XIV. Region. ibd. S. 467

Marchi s. sect. IV 2

Maroi, F, Rc. s. R. Accad (RIS)

Marquis de Cerralbo, Les fouilles d'Aguilar d'Anguita. REA '13 (Bd XV 4) Bordeaux

Marteaux, C-Marc Le Roux, Boutae. Gallo-röm. Vikus von Vienne. '13. Ancey, Abry. 518 S | RA '13 (Bd XXII) 429

Martin, J, Eine röm. Inschr. aus Judäa. REJ (Bd LXVI) 54—9 Paris

Martinori, E, La Moneta. Vocabulario generale, con 1500 foto-incisioni nel testo, 140 T. e tre indici. '15. Rom, Ist. It. Numism | RIN '15 (Bd XXVIII) 107 Mailand

Marucchi, O, Inschrift über den Cult der Juno Palosticaria in Praeneste. BCR '13 (Bd XLI) 22—0 Rom

— s. B. '15 S. 171 s. B. '13 S. 227 | RA '14 (Bd XXIII) 468 Paris

— Arvalinschrift. BCR '14 (Bd XLII) 34—0 Rom

Merlin, A, Inschriften aus Thuburbo Majus. Procès-verbaux des séances '14 (März) | RA '14 (Bd XXIII) 463 Paris

— Die Funde im See von Mahdia. AIB '13 S. 469—81 Paris | AJA '14 (Bd XVIII) 413 New York

— Ausgrabungen in Utika. AIB '13 (28. März) Paris | RA '13 (Bd XXI) 407 Paris

— Inschr. aus Susa. AIB '13 (12. Sept)

— Inschr. aus El Djem. SR '13 (Bd I) 383 Rom | RA '14 (Bd XXIII) 498 Paris

— Inschr. aus Algier. Procès-verbaux des séances. '14 (Jan) VII | RA '14 (Bd XXIII) 461 Paris

— **-Poinssot,** Das Prokonsulat des L. Naevius Aquilinus. SAFM '12 (Bd LXXII) 109—58

Métivier, Die Ausgrabungen in Séviac. Soc. arch. du Gers (Bu) '13 S. 146—9

Meyer, PM (Berlin) Rc. s. Maspero. Bph '15, 32

Micalella, MA, Ein antikes Hypogaeum in Lecce. Apulia '13 (Fasc. 1. 2) 12 S. 3 Fig. 7 T.

Michon, E, Das Dekret von Cholargos aus dem Louvre. AIB '13 (24. Jan) | RA '13 (Bd XXI) 235 Paris

Milkowicz, W, Arch. Forschungen in der Bukowina. Vorbericht. AAW '13 (Bd L) 222 Wien

Milne, JG, Bronze-Currency in Egypt in Roman Times. AAA '14 (Bd VII) 51—66 Liverpool

— Countermarked Coins of Asia Minor. NC '13 S. 389—98 London

— Silberprägung in Smyrna. NC '14 S. 273—98 London | AJA '15 (Bd XIX) New York

Milne, JG, Münzfunde auf Knidos. NC '14 S. 379—1 London

Minto, A, Steinzeitl. Waffen aus der Gegend von Populonia. PI '13 (Bd XXXIX) 85—1 Padua

— Die Inschr.sammlg. Strozze im Arch. Mus. Florenz. SR '14 (Bd II) 57—3 Rom

Mitteis-Wilcken, Grundzüge und Chrestomathie der Papyruskunde. 4 Bde. '12 Teubner. 437 + 579 S | CR '13 (Bd XXVII) 165 London | SAA '12 (Bd III) Alexandrien M 40 M 48

Mitthis, C, Funde von Hypokausten in Niederbronn. AEA '13 no. 20

Mommsen, Th, Bd VIII | BBG '16 (Bd LII) 49—0 München | CR '14 (Bd XXVIII) 180 London

Monceaux, P, Drei kleine lat. Inschr. aus Afrika. SAFB '13 S. 178—0 Paris

Montauzan, G. de-Fabia, P, Die Ausgrabungen in Fourvière b. Lyon vom Dez. '13 bis Febr. '14. AIB '14 S. 150—5 s. B. '15 S. 161

Münsterberg, R, Abkürzungen auf griech. Münzen. Festschrift Blümner | Bph '16, 5

Netzhammer, R, Die Dioskuren in Tomi. Soc. de numism. roumaine (SA) '13. Bukarest. Göbl. 8 S | EO '14 (Bd XVIII) no. 106 Konstantinopel

Newell, ET, Ein cilicischer Münzfund. NC '14 S. 1—33 London | AJA '14 (Bd XVIII) 512 New York

Newstead, R, 31 röm. Gräber in Chester. Funde '12—14. AAA '14 (Bd VI) 121—67 Liverpool

Nohl (Berlin) Rc. s. Gurlitt, Kroll (Wo)

Nowotny, E, Ausgrabungen in Carnuntum. '12 (6. Juli—15. Nov) AAW '13 (Bd L) 75—9 Wien

Oikonomos, GP, Pella. Ausgrabungen '14. *Πρακτικά* '14 S. 127—48 Athen

Omont, H, Missions arch. franç. en Orient an XVIIe et XVIIIe siècles. Documents. '12. Paris (Bd I) 1—662 (Bd II) 663—1237 | Bph '16, 7

Ormerod, HA, Funde in Südwest-Kleinasien. BSA '13 (Bd XIX) 48—60 London

Orsi, P, Osk. Inschr. aus Bruttium. Neapolis '13 (Bd I) 165—0 Neapel

— Präh. sizil. Gräber bei Centuripe. PI '13 (Bd XXXIX) 92—8 Padua

— **-Comparetti, D,** Beschriebene Bleitafel aus Rhegium. Archivio Storico della Catabrio '15 (Bd III 1/2) Mileto

Pachtere, FG. de, Ausgrabungen in Albulae bei Oran. AIB '13 (29. Aug) Paris

Pansa, G, Die Münze von Lanuvium. RIN '13 (Bd XXVI) 323—50 Mailand

— Münzprägung in Umbrien und Picenum. RIN '14 (Bd XXVII) 329—48

Papabasileiu, GA, Inschr. aus Chalkis. AE '13 S. 214—7 Athen

— Bustrophedon-Gesetz aus Eretria. ibd. S. 210—5

— Die Ausgrabungen in Potamia auf Euboea. *Πρακτικά* '12 S. 119—40

Papageorgios, PN (Athen) Lesb. Inschr. AE '13 S. 220—4

— Zu IG XII². ibd. S. 225—8

Paribeni, R, Fund einer Villa rustica bei Sutri. NS '14 (Bd X) 379—1 | AJA '15 (Bd XIX) 95 New York

— Fund alter Bauten einer Mansio an der Via Flaminina. NS '14 (Bd X) 382—4

Parpagliolo, L, Codice delle antichita e degli oggetti di arte.' Raccolta di leggi, decreti . . . rel. alla conservazione dei monumenti e degli oggetti di antichita. Bd I. II. '13. Rom, Löscher 12 Lire

Partsch, J, Papyrusforschung. '14. Freiburger Wissensch. Ges. Heft 2: Speyer & Kaerner M 1

Perdrizet, P, Dizazelmis. REA '14 (Bd XVI) 399—4 Bordeaux

Pernier, L, Das Odeum von Gortyns auf Kreta. SIA '14 (Bd I) 373—6 Bergamo

— Plan des Palastes von Phaistos. ibd. S. 357—4 | AJA '15 (Bd XIX) 465 New York

— Die archaischen Tempel in Prinias auf Kreta. ibd. S. 18—111 | ibd. S. 466

Perrot, G, Rc. s. Gabrici s. B. '15 S. 168b. RA '14 (Bd XXIII) 153—5 Paris

Peters, JP (Michael's Church, NY) Excavations in Persia. HΘR '15 (Bd VIII) 82—93 Cambr. Mass.

Petroulakis, EN, Präh. Brücke in Eleuthera auf Kreta. AE '14 S. 230—2 Athen

Pharmakowsky, B, Bruchstück einer Satyrstatuette aus Kertsch s. sect. I 1 Propempteria

Picard, C-Avezou, C, Ausgrabungen in Thasos '13. AIB '14 (Bd XXIII) 276—05 | AJA '15 (Bd XIX) 93 New York

Pick, B (Gotha) Eine Münze aus Nicopolis in Armenien. REA '14 (Bd XVI) 283—9 Bordeaux

— Athen. Statuen auf Münzen. Festschrift Blümner | Bph '16, 5

Pierleoni, G, Ein Fund republ. Münzen bei Arpinum. NS '14 (Bd X) 448—9 | AJA '15 (Bd XIX) 95 New York

Pinza, G, Der Apollotempel auf dem Palatin. BCR '13 (Bd XLI) 199—24 Rom

— Le vicende della zona Esquilina fino ai tempi di Augusto. BCR '14 (Bd XLII) 116—75 Rom

Pitcairn, DL, Griech. Inschr. aus Dekapolis. PEF. Quarterly Statement. Lo S. 190

Plaumann, G, Griech. Pap. der Sammlung Gradenwitz. SAH '14. 15 Heidelberg. 70 S. | Bph '16, 1 M 2,50

Poinssot, L, Inschr. aus Dougga. Procès-verbaux des séances '13 (Nov) XIII | RA '14 (Bd XXIII) 457. 486 Paris

Polovtsoff, S, Der Tumulus von Solokha in Melitopolis. Fund vom Juni '13. RA '14 (Bd XXIII) 164—90 Paris | AJA '14 (Bd XVIII) 408 New York | Illustrated London News '14 (3. Jan. 14. Febr)

Powell, JU, Fragments of hexam. poems in Chicago Papyri. CR '14 (Bd XXVIII) 143 London

Preisigke, F (Heidelberg) Berichtigungsliste s. B. '13 S. 228 Heft 2 | Bph '16, 4 | ÖL '15, 17

— Fachwörter '15. Göttingen, V & R. 186 S | KVGR '15 (Bd XVII 2)

— Sammelbuch s. B. '15 S. 172 s. B. '14 S. 67 | Bph '16, 5

— **-Spiegelberg,** Ägypt. und griech. Inschr. und Graffiti aus den Steinbrüchen des Gebel Silsile (Oberägypten). '15. Straßburg, Trübner. 24 S. Indices. Namen der Personen, Kaiser, Götter, Berufe, Titel und Orte | Wo '15, 47 M 20

Premerstein, A. v, Rc. s. Preisigke (ÖL)

Prou, M, Ausgrabungen der frz. Schule in Athen '13. AIB '13 S. 687—06 | AJA '14 (Bd XVIII) 390 New York

Publications AES s. Littmann

Putorti, N, Neue Inschr. aus Reggio. NS '13 (Bd X) 153—0

Quesada, S, Das Flavische Amphitheater. '14. Sassari, Satta. 28 S.

Ragghianti, A, Das etrusk. Pompeji bei Bologna. Tribuna '13 (11. März) France-Italie '13 (1. Juli)

Ramon Melida, J, Iberische republ. und augusteische Denare. BAH '14, 1 Madrid

— Die Ausgrabungen von Merida. ibd. (Febr)

Ransom, CLR, Hieratische Inschr. im Metropolitan-Museum. MMA '14 (Bd IX) 236—3 New York

Ratti, A, Röm. Münzen. RIL '13 (Bd XLVI) Fasc. 18. 19

R. Accademia scientifico-letteraria. Studi della scuola papirologica (Bd I) '15 Mailand, Hoepli | RIS '15 (Bd XIX) 612—5 Turin

Regling, K, Münzfunde aus Pergamon. '15. Dresden, Thieme. 15 S.

Rehm, A (München) Rc. s. Blinkenberg

— Rc. s. Larfeld (Bph)

Reinach, S, Rc. s. Blinkenberg (RA '13 (Bd XXI) 259

— Rc. s. Marteaux-Marc Le Roux (RA)

- Eine gallische Nekropole in der Champagne. RA '14 (Bd XXIII) 438 Paris

— **Th,** Aristobul, Der Gemahl der Salome. Die Münzen aus Nicopolis in Klein-Armenien. AIB '13 (4. Juli) | REA '14 (Bd XVI) 133—57 Bordeaux

— Zur lindischen Tempelchronik. AIB '13 (14. Febr) RA '13 (Bd XXI) 236

Reisch, E (Wien) Die Grabungen des österr. arch. Inst. '12 und '13. JÖAI '13 (Bd XVI) 89—43 Wien. Inhalt: Orientalische Alpenländer. Burnum. Colonia. Claudia Aequum

Reisner, GA, Die Ausgrabungen von Kerma in Nubien im Frühling '13. MFA '14 (Bd XII) 9—24 Boston | AJA '14 (Bd XVIII) 386 New York

Rhys, SJ, Die keltischen Inschr. des cisalpin. Galliens. '13. Lo, Milford. 90 S.

Riba, W, Neuaufgefundene röm. Inschr. aus einer jüd. Katakombe an der Porta Portuensis bei Rom. π Wien-Neustadt, Obergy. '15. 20 S. 11 Abb.

Ribezzo, F, Münzen aus Coelium. Neapolis '13 (Bd I) 212 Neapel

Ricci, S. de, Rc. s. Maiuri (RIN)

— Recueil des monnaies grecques d'Asie Mineure. AIB '13 (7. März)

Ridder, A de, Rc. s. Bourguet (RC)

— Rc. s. Larfeld RC '14 (Bd XLVIII) 104 Paris

Riese, A, Das rhein. Germanien in den antiken Inschr. '14 Teubner. 479 S. M 20 | HZ '15 (Bd XIX 2) München

Rizzoli, L, Röm. republ. Münzen aus Padua. Boll. Mus. Civico '13 (Bd XIV) Fasc. 6 Padua

— Münzfund b. Verona. Nero-Hadrian. RIN '14 (Bd XXVII) 349—64 Mailand

Roberti, G, Die neolith. Grotte von Stravino. PI '13 (Bd XXXIX) 1—16 Padua

Robinson, DM, Inschr. aus der Kyrenaika. AJA '13 (Bd XVII) 157—00 New York | BMB '14 (Bd XVIII) 233 Löwen

— **ESG,** Index of ethnics appearing on greek coins. NC '14, 3 London

Rolfe, JC, Lat. Inschr. in Philadelphia. Old Penn '15 (10. Apr) 873—7 | AJA '15 (Bd XIX) 481 New York

Romaios, KA, Ausgrabungen auf Korfu. '14. AE '14 S. 140 Athen

Romero de Torres, E, Neue röm. Inschr. aus Jimena und Menjibar bei Jaen. BAH '15 (Bd XLIV 1. 2) Madrid

Romero de Torres, E, Grabschriften aus Spanien. BAH '13 (Bd XLII) 72

Roska, M, Skythengräber. Museum Kolozsvar (Ungarn). Dolgozatok az Erdélyi Nemzeti Muzeum '13 (Bd IV) 233—51

— Das Skythengrab in Nagyenyed aus dem Jahre '13. ibd. '14 (Bd V) 13—6

Roy, C, Münzfunde. Recueil de la Commission des Arts et Monuments hist. de la Charente-Inférieure. '13, 2

Rueß, F, Die Tironischen Schriftzeichen. π München '15: Lindl 50 S | LZ '15, 51

Ruffer-Rietti, Über zwei ägypt. Mumien aus der Zeit der persischen Okkupation (525—332). SÄA '12 (Bd III) 240—59 Alexandrien

Rutgers van der Loeff, A (Utrecht) Rc. s. Kern

Ruzicka, L, Röm. Medaillons im Bukarester Museum. '14. Dresden

— (Serdika) s. B. '15 S. 173 | RIN '15 (Bd XXVIII) 110

Sambon, A, Syracusan Coin-Engravers. RIN '14 (Bd XXVII) 147—68 Mailand

— Die Münzprägung in Syrakus im 5. und 4. Jhdt. ibd. S. 11—44

Sartiaux, F, Ausgrabungen in Phocaea, der Mutterstadt Marseilles. AIB '14 (6. Jan) 6—18 Paris s. B. '15 S. 173 | AJA '14 (Bd XVIII) 389 New York

— (Assos) RA '14 (Bd XXIII) 381—12 Paris

Savaignac, Neues Exemplar der Lysaniasinschr. RB '12 S. 534 Jerusalem

Sayce, AH, Pisidische Säulen. CR '14 (Bd XXVIII) 196—7 London | Riv '15 (Bd XLIII) 398 Turin

Schiavazzi, B, Necropoli a tumuli a Monte Orsino s. Sticotti

Schmid, W, Die Ringwälle von Postela, Lembach und Windischgräz. AAW '13 (Bd L) 130—9 Wien

— Ausgrabungen in Flavia Salva bei Graz. Antiquitäten-Rdsch. '15 (Bd XIII) 190 Eisenach, Kühner

Schneider-Graziosi, G, Genius horreorum Agrippianorum. BCR '14 (Bd XLII) 25—33 Rom.

— Note di topogr. e di epigr. 1. Ager Apollinis argentei (Via triumphalis) 2. La villa imperiale (Antoninus Pius) di Lorium sulla via Aurelia. BCR '13 (Bd XLI) 54—1 Rom

— Die Inschrift des Claudius Callisto auf dem Grabmal der Domitilla MAH '14 (Bd XXXIV 4) Paris

Schober, A (Wien) Röm. Friedhof in Au am Leithaberg. JÖAI '14 (Bd XVII Beiblatt) 203—56 Wien

Schulten, A (Erlangen) Rc. s. Limes, Carnuntum (DL)

Seltmann, EJ, Münzen aus Thurii. JIAN '13 (Bd XV) 3—10 Athen.

— Goldstatere von Eumenes II. ibd. S. 81—4

— Re-attribution of a Seleucid tetradrachm. AJN '14 (Bd XLVII) New York

Seure, G, Die Ruinen von Delphi. JS '14 (Aug) Paris

Skrabar, V (Pettau) Die röm. Donaubrücke bei Pettau. JÖAI '14 (Bd XVII Beiblatt) 155—0 Wien

Smith, KK, Zum Psephisma des Chremonides. CP '14 (Bd IX) 225—4 Chicago

— **RA-Dewey, H,** Die Hohe Terrasse der Themse. Archaeologia '14 (Bd LXV) 187—12 Newcastle

Staerk, W, Jüdisch-aramäische Papyri aus Elephantine. spr. und sachl. erklärt. '12². KT 22/23 (38 S) | Wo '16, 7

Stein, A (Prag) s. sect. VI 3
— Rc. s. Kübler. Bph '15, 2

Stemplinger, E (München) Rc. s. Helbing

Sticotti, P, Nuova rassegna di epigr. romane. Soc. istriana di arch. e di storia patria (Atti e Mem) '14 (Bd XXXI 30)

Sundwall, J, Über die vorgriech. lineare Schrift auf Kreta. '14. Helsingfors, Centraldruckerei. 36 S.

Symonds, H, Münzfunde aus dem 3. Jhd. Dorset County Museum in Dorchester. NC '14 S. 92—5 London

Tabula Bantina

Brugmann, K, Zwei osk. Adverbialbildungen. IF '14 (Bd XXXIV) 402 f. Zu vs. 7 f.

— **Iguvina,** id. S. 406. Zu VII b 1

Taramelli, A (Cagliari) Ein archaisches Grab in Sardara auf Sardinien. PI '13 (Bd XXXIX) 99—27 Padua
— Führer durch das Nationalmuseum in Cagliari | Archivio Storico Sardo '14 (Bd X)
— Die pun. Nekropole von Cagliari. MA '12 (Bd XXI) 45—170 Mailand | AJA '14 (Bd XVII) 237 New York
— The nuraghe temple at Vittoria di Serri. MA '15 (Bd XXIII) 313—439
— Ripostiglio di grandi bronzi imperiali. RIN '15 (Bd XXVIII) 73—84 Mailand

Thiers, Inschr. aus Castel-Roussillon. BAC '13 S. 206 Paris | RA '14 (Bd XXIII) 457

Toutain, J, Inschr. aus Cyrene. SR '13 (Bd I) 241—4 Rom

Triger, Das Amphitheater von Mans. RH '08 (Bd LXIII) Mans. 15 S | REA '14 (Bd XVI) 99 Paris

Tudeer, LOT, s. B. '15 S. 174. 248 s. B. '13 S. 160 | RIN '15 (Bd XXVIII) 110 Mailand

Turaiew, B, Beschreibung der ägypt. Abt. des Museums in Odessa. s. sect. I 1 Propempteria

Vaglieri, D, Funde in Ostia. NS '14 (Bd X) 391. 404. 444—7. 469—2

Velde, G, Die Ausgrabung von Chirospilia auf Leukas. ZE '13 (Bd XLV) 1156—64 Berlin | AJA '14 (Bd XVIII) 391 New York

Viedebantt, O (Potsdam) Der athen. Volksbeschluß über Maß und Gewicht. Herm '16 (Bd LI) 120—44 Berlin

Viereck, P (Zehlendorf b. Berlin) Rc. s. Lesquier, P. Jandanae. Partsch, Preisigke, Spiegelberg, Zehntmair. Bph '15, 20. 9. 4. 21. 2
— Rc. s. Preisigke (Sammelbuch) (Wo)

Viré, Ausgrabungen in L'Impernal. SPFB '13 (Dez) 27 S.

Vives y Escudero, A, Die Münzen von Gades. Soc. Esp. de Excursiones (Bo) '13 (Bd XXI) 289—21 (10 Pl. 4 Fig)

Voetter, O, 199 Kupfermünzen aus Ephesus. NGW '13 (Bd IX) 168—1 Wien

Voigt, W. v (Njeshin) 344 ägypt. Münzen in der Eremitage in Petersburg. JIAN '13 (Bd XV) 85—96 Athen

Vollgraff, CW, Novae inscr. Argivae. Mn '14 (Bd XLII) 330—53. '15 (Bd XLIII) 355—84 Leiden

Vries, SG. de (Leiden) Rc. s. Ehrle-Liebaert. Mu '14 (Bd XXI) 248 Leiden

Walker, AL-Goldman, H (Theben, Griechenland) Bericht über die Ausgrabungen in Halä in Lokris. AJA '15 (Bd XIX 418—37 New York

Walter, O (Athen) Vorläufiger Bericht über die Grabungen in Elis '11—'12. JÖAI '13 (Bd XVI) 145—2 Wien

Weber, L, Die Münzen von Hierapolis in Phrygien. NC '13 S. 133—61 London

Weil, R (Berlin) Rc. s. JG XI 2, 2. Bph '15, 8

Weinberger, W (Brünn) Rc. s. Holder (Bph)

Weiß, E (Prag) Zu den milesischen Inschr. aus dem Delphinion. JÖAI '14 (Bd XVII B) 257—76 Wien

— Zwei Bittschriften aus Lydien. ZSR '15 (Bd XLIX) 157—76 Weimar

— **J** (Elbogen) Bauinschrift aus Troesmis. JÖAI '13 (Bd XVI) 209—0 Wien

Wenger, L (München) Rc. s. Preisigke (KVGR)

Wessely, C (Wien) Rc. s. Comparetti-Vitelli (Wo)

— Rc. s. Rueß (LZ)

Wiedemann, A (Bonn) Rc. s. Preisigke-Spiegelberg (Wo)

Wilhelm, A, *Δόγμα Αἰτωλῶν ὑπὲρ Μυτιληναίων.* AE '14 S. 84—7 Athen

— v. B. '14 p. 65. 15. Die Landlose der Ansiedler aus Issa auf Korkyra Melaina. 16. Inschr. aus Salona. 17. Das Orakel des Mnasistratos. 18. Synnada und Sparta. 19. Beschluß der Delier. 20. Wandernde Steine. a) Grabgedicht aus Melos b) Grabsteine aus Akarnanien c) Weih- und Grabinschriften aus Amorgos. 21. *Τὸ κατὰ στρατείαν γαζοφυλάκιον.* 22. Inschrift aus Alinda. 23. *Μετὰ καὶ ἑτέρων.* 24. Inschriften aus Thyssanus.

Winlock, HE, Die Ausgrabungen des NY Metropolitan-Museums in Theben '12—'13. MMA '14 (Bd IX) 10—23 New York | AJA '14 (Bd XVIII) 388 New York

Wissowa, G (Halle) Rc. s. Dessau. Bph '15, 30

Wolff, G (Frankfurt) Das Kastell Heddernheim. '15. Heidelberg, Petters. 90 S (SA) M 12

— Rc. s. Haug-Sixt. Bph '15, 38

— Das Kastell Frankfurt. '15. Heidelberg, Petters. 10 S (SA) M 1.80

Woodward, AM, Epigr. Bemerkungen zur athen. Münzprägung. JHS '14 (Bd XXXIV) 276—92 London

— Ausgrabungen in Lanuvium. BSR '14 (Bd VII) 63—91 London | AJA '15 (Bd XIX 2) New York

Zocco-Rosa, A, Die Bronzetafel von Narbona. Ist. di storia del diritto Romano. Annuario '15 (Bd. XIII. XIV) Catania | RSI '16 (Bd VIII) 14 Turin

— La tavola bronzea di Narbona. Lex civitatis Narbonensis de flamonio provinciae. '11 Catania, Gianotta 58 S.

Zucchi, M., Corpus Nummorum Italicorum (Bd. V). RANA '14 (1. Nov) Florenz

---

Die Nummern der bayrischen Schulprogramme beziehen sich auf das amtliche Verzeichnis. Vgl. Jahresverzeichnis der an den deutschen Schulanstalten erschienenen Abhandlungen. '14 (Bd. XXVI) Berlin, Behrend. 68 p. Die Nummern der übrigen deutschen Schulprogramme sind den Programmen selbst aufgedruckt.

Adr. d. Red: Dr. Rudolf Dietrich, Leipzig-Schleußig, Seumestraße 5a III

Verzeichnis der Abkürzungen.

Bibliotheca philologica classica '16 (Bd. 43, 2/4).

(Adr. d. Red: Dr. Rudolf Dietrich, Leipzig-Schleußig, Seumestraße 5 a III)

AA = Archäologischer Anzeiger (Berlin)
AAA = Annals of Archaeology and Anthropology (Liverpool)
AAM = Art ancien et moderne. Revue (Paris)
AandA = Art and Archeol. (New Haven)
AAW = Anzeiger der Akademie der Wissenschaften in Wien (Wien)
AB = Analecta Bollandiana (Brüssel)
ABA = Abhandlungen der Bayerischen Akademie (München)
AC = The Academy (London)
ADA = Anzeiger für deutsches Altertum (Berlin)
ADI = Annali dell' Instituto
AE = *Ἀρχαιολογικὴ ἐφημερίς* (Athen)
AEA = Anzeiger für Elsässische Altertumskunde (Straßburg)
AEG = Annuaire des études grecques (Paris)
AEM = Archaeol. epigr. Mitt. aus Österreich (Wien)
AEO = Archives d'Etudes Orientales (Upsala)
AES = Archaeol. Exped. Syria. Publications of the Princeton Univ. (Leiden)
AGB = Archäologische Gesellschaft in Berlin (Berlin)
AGG = Abhandlungen der Göttinger Gesellschaft (Berlin)
AGM = Archiv für Geschichte der Medizin (Leipzig)
AGMM = Anthrop. Ges. München. Mitteilungen (München)
AGN = Archiv für Geschichte der Naturw. und Technik (Leipzig)
AGφ = Archiv für Geschichte der Philosophie (Berlin)
AGW = Anthropologische Gesellschaft Wien. Mitteilungen (Wien)
AGZ = Antiqu. Ges. Zürich. Mitt.
AHA = Americ. Hist. Association. Annual Report (Washington)
AHR = American Historical Review (Lancaster, Pa)
AIB = Académie des Inscriptions et Belles-Lettres. Comptes Rendus. Mémoires (Paris)
AIV = Atti Istituto Veneto (Venedig)
AJ = Archaeological Journal (London)
AJA = American Journal of Archaeology (Norwood, Mass)
AJIL = American Journal of International Law (New York)
AJN = Amer. Journal of Numism. (New York)
AJP = American Journal of Philology (Baltimore)
AJψ = Americ. Journ. of Psychologie (Worcester, Mss)
AJS = Amer. Journ. of Sociology (Chicago)
AJSL = American Journal of Semitic Languages (Chicago)
AJϑ = American Journal of Theology (Chicago)
AKA = Archiv für Kriminalanthropologie (Leipzig)
AKG = Archiv für Kulturgeschichte (Leipzig)
AM = Atti Mantua (Mantua).
AMA = Ami des Monuments et Arts (Paris)
AMG = Annales du Musée Guimet (Paris)
AMi = Annales du Midi (Toulouse)
AMP = Atti e Memorie (dell' Accademia di Scienze di) Padua (Padua)
ANA = Accad. Neapel. Atti (Neapel)
ANG = Aus Natur und Geisteswelt (Leipzig)

ANM = Accad. Neap. Mem. (Neapel)
ANT = (American) Antiquarian (Chicago)
Anthropos = Anthropos (Gabriel-Mödling)
AO = Der Alte Orient (Leipzig)
AOS = Americ. Orient. Society. Journal (New Haven, Connectitut)
AP = Archiv für Papyrusforschung (Leipzig)
APA = Abhandlungen der Preußischen Akademie (Berlin)
APAT = Americ. Philol. Association. Transactions (Boston)
AR = Atene e Roma (Florenz)
Archaeologia = Archaeologia Aeliana (Newcastle)
Archives = Archives sociol. (Brüssel)
ARB = Archiv für Rassenbiologie (Leipzig)
ARW = Archiv für Religionswissenschaft (Leipzig)
ASA = Anzeiger f. Schweizerische Altertumskunde (Zürich)
ASC = Archivio Storico (della) Calabria (Neapel)
ASF = Acta Societatis Fennicae (Helsingfors)
ASG = Anzeiger für schweizerische Urgesch. (Bern)
ASGW = Abhandlungen der sächs. Gesellschaft d. Wiss. (Leipzig)
ASI = Archivio Storico Italiano (Florenz)
ASO = Année Sociologique (Paris)
ASS = Archivio Storico Siciliano (Catania)
ASt = Archiv f. Stenographie (Berlin)
AT = Atti Turin (Turin)
Athenaeum = Athenaeum (London)
AUG = Atti Univ. Genua
AUP = Andrews Univ. Publications
AUT = Annali delle Univ. Toscane (Pisa)
AYB = Amer. Year Book (New York)
AφS = Americ. Philos. Society. Proceedings (Philadelphia)
B = Bibliotheca philologica classica (Leipzig)
BA = Bolletino d'Arte (Rom)
BAA = Brit. Archaeol. Association. Journal (London)
BAC = Bull. Archéol. du Comité (Paris)
BAH = Boletin de la Real Academia de la Historia (Madrid)
BAP = Bulletin de l'Académie Petrograd (Petrograd)
BAR = Bollettino dell' Assoc. archeol. romana (Rom)
BAT = Brit. Architects. Journ. of the Royal Institute (London)
BBG = Blätter f. bayrisches Gymnasialschulwesen (München)
BC = Bulletin Critique (Paris)
BCA = Bulletino (della) Commissione Archeol (comunale di Roma) (Rom)
BCH = Bulletin de correspondance hellénique (Paris)
BDI = Bulletino dell' Istituto (Rom)
BEC = Bibliothèque de l'école des chartes (Paris)
BEG = Bulletin épigraphique de la Gaule
BG = Burlington Gazette (London)
BGU = Berliner Generalverwaltung. Urkunden (Berlin)
BHE = Bibliothèque de l'Ecole pratique des Hautes-Etudes (Paris)
BIN = Bolletino Ital. di Numism. (Mailand)
BJ = Bonner Jahrbücher (Bonn)
BM = Berliner Münzblätter (Berlin)
BMB = Bulletin bibliographique du Musée Belge (Löwen)
BMC = Brit. Mus. Coins (London)
BMD = Blätter für Münzfreunde (Dresden)
BML = Burlington Magazine (London)
BMO = Bulletin Monumental (Paris)
BN = Bulletin de Numismatique
BNG = Bayr. Numism. Ges. Mitt. (München)
Boll = Bolletino di filologia classica (Turin)
BPA = Breslauer philologische Abhandlungen (Breslau)
Bph = Berliner philologische Wochenschrift (Leipzig)
BSA = Brit. School at Athens. Annual (London)
BSG = Bulletin de la Société de Géographie (Paris)
BSGW = Berichte der sächsischen Gesellschaft der Wissenschaften (Leipzig)
BSI = Biblioteca (della) Scuole Italiane
BSR = British school at Rome. Papers (London)
Bu = Bursians Jahresberichte (Leipzig)
BZ = Byzantinische Zeitschrift (Leipzig)
BZG = Basler Zeitschrift für Geschichte (Basel)
CA = Chronique des Arts (Paris)

CAF = Congr. Archéol. (de) France
CAT = ConnectitutAcademy. Transactions (New Haven)
Cat = Catalogus codicum astrologorum graecorum (Brüssel)
CBA = Cronaca (delle) Belle Arti (Rom)
CC = Civilta cattolica (Rom)
CEI = Congr. Etnogr. Ital. (Rom)
CEL = Carmina Epigr. Lat.
CG = Comeniusgesellschaft. Monatshefte (Jena)
CGL = Corpus Glossariorum Latinorum (Leipzig)
CIA = Congr. intern. archaeol. (Rom)
CID = Congr. intern. de droit (Madrid)
CIG = Congr. intern. geogr.
CIH = Congr. intern. hist.
CIHR = Congrès intern. d'histoire des religions (Leiden)
CIM = Congrès international médical (London)
CIMM = Congr. intern. mathem.
CIO = Congrès intern. des orientalistes (Athen '12)
CIP = Congr. intern. pr. hist.
CIφ = Congr. intern. philos. Atti
CIS = Corpus Inscriptionum Semiticarum (Paris)
CJ = Classical Journal (Chicago)
CMG = Corpus Medicorum Graecorum (Leipzig)
CML = Corpus Medicorum Latinorum (Leipzig)
CP = Classical Philology (Chicago)
CPF = Congr. préh (de) France
CPJ = Comm. philol. Jenenses (Leipzig)
CPR = Corpus papyrorum Raineri (Wien)
CQ = Classical Quarterly (London)
CR = Classical Review (London)
CSCP = Cornell studies in class. philol. (New York)
CSEG = Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Graecorum (Leipzig)
CSEL = Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum (Wien)
CSHB = Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae (Bonn)
CSS = Congrès des sociétés savantes (Paris)
Culture = Culture physique
CUR = Cambridge Univ. Reporter
CUS = Columb. Univ. Studies (New York)
CUW = Catholic Univ. Washington. Bulletin
CW = Classical Weekly (New York)
DAC = Dict. d'archéol. chrétienne (Paris)
DAW = Denkschriften, Akad. Wien (Wien)
DE = Deutsche Erde (Gotha)
DG = Doxographi Graeci ed. Diels (Berlin)
DGA = Deutsche Gesellschaft für Anthropologie. Archiv. Korrespondenzblatt (Braunschweig).
Dict. = Dictionnaire des Antiquités ed. Daremberg-Saglio (Paris)
Did = Didaskaleion (Turin)
Ditt. = Dittenberger. Sylloge (Leipzig)
DL = Deutsche Literaturzeitung (Berlin)
DMG = Deutsche Morgenländische Gesellschaft. Zeitschrift (Leipzig)
DMM = Deutsche Mathematiker-Vereinigung. Jahresbericht (Leipzig)
DMW = Deutsche Medizinische Wochenschrift (Leipzig)
DNW = Die Naturwissenschaften (Berlin)
DOG = Deutsche Orientgesellschaft. Mitteilungen (Berlin)
DPA = Diss. philol. Argentoratenses (Straßburg)
DPB = Deutsches Philologenblatt (Leipzig)
DPG = Deutsche pharmazeutische Gesellschaft. Bericht (Berlin)
DPH = Diss. philol. Halenses (Halle)
DPV = Diss. philol. Vindobonenses (Wien)
DPVZ = Deutscher Palästina-Verein. Zeitschrift (Leipzig)
DR = Deutsche Rundschau (Berlin)
DRG = Deutsche Rundschau für Geographie (Wien)
EA = Egyptian Archaeol. Journal (London)
EB = Encyclop. Brit. (London)
EE = Ephem. epigr. (Berlin)
EEF = Egypt. Exploration Fund. Journ. of Egypt. arch. (London)
EG = Epistolographi Graeci
EHR = English Historical Review (London)
EO = Echos d'Orient (Konstantinopel)
ER = Educational Review (New York)
Eranos = Eranos (Göteburg)
ERE = Encyclopaedia of Religion and Ethics (Edinburgh)
ESG = Erotici Scriptores Graeci

EXT = Expository Times (Edinburgh)
FA = Fouilles d'Alise (Bu)
FBS = Fundberichte aus Schwaben (Stuttgart)
FEG = Fragmenta Epicorum Graecorum
FGR = Fragmenta Grammaticae Romanae (Leipzig)
FHG = Fragmenta Historicorum Graecorum (Paris)
FM = Forschungen u. Mitteilungen zur Geschichte Tirols und Vorarlbergs (Innsbruck)
FOR = Fragmenta Orat. Roman. (ed. Meyer)
FPG = Fragmenta Poetarum Graecorum (Berlin)
FPP = Fragmenta Poetarum Philosophorum ed. Diels (Berlin)
FSV = Fragmenta Stoicorum Veterum (Berlin)
FTG = Fragmenta Tragicorum Graecorum
GA = Geographischer Anzeiger (Gotha)
GBA = Gazette des Beaux-Arts (Paris)
GBT = Geschichtsblätter f. Technik (Berlin)
GDI = Griechische Dialektinschriften. Sammlung (Göttingen)
GG = Grammatici Graeci
GGA = Göttinger Gelehrte Anzeigen (Berlin)
GGM = Geographi Graeci Minores
GGW = Geographische Gesellschaft Wien. Abhandlungen. Mitteilungen (Wien)
GJ = Geographical Journal (London)
GJB = Geographisches Jahrbuch (Gotha)
GL = Grammatici Latini
Gl = Glotta (Göttingen)
Glaser = Glasers Annalen für Gewerbe und Bauwesen (Berlin)
GLG = Ges. f. Lothringische Gesch. Jahrbuch (Metz)
GN = Göttinger Nachrichten (Berlin)
Göschen = Sammlung Göschen (Berlin)
GR = Geogr. Review (New York)
GRM = Germ.-rom. Monatsschrift (Heidelberg)
Gutenberg = Gutenbergs Sonntagsblatt (Berlin)
GVM = Gesellschaft für vgl. Mythenforschung (Berlin)
GZ = Geographische Zeitschrift (Leipzig)
Ha = Hermathena (Dublin)
HBV = Hessische Blätter für Volkskunde (Leipzig)
HDW = Handwörterbuch d. Staatswissenschaft (Jena)
Hebd = Revue Hebdomadaire (Paris)
Herm. = Hermes (Berlin)
HGB = Histor. Ges. Berlin. Sitzungsberichte (Berlin)
HGM = Historici Graeci Minores
HGy = Humanistisches Gymnasium (Heidelberg)
HJ = Historisches Jahrbuch (München)
HJG = Historisches Jahrbuch der Görresgesellschaft (München)
HJL = Hibbert Journal (London)
HP = Homme préhistorique (Paris)
HRE = Hauck, Realenzyklopädie für protest. Theologie (Leipzig)
HSt = Harvard Studies (Cambridge, Mass.)
HT = Hist. Tidskrift (Stockholm)
HΘR = Harvard Theol. Review (Cambridge, Mass)
HV = Historische Vierteljahrsschrift (Leipzig)
HVK = Historischer Verein Krain. Mitteilungen
HVS = Histor. Verein Schwaben. Zeitschrift (Augsburg)
HZ = Historische Zeitschrift (München)
IA = Irish Academy. Proceedings (Dublin)
IAE = Intern. Archiv für Ethnographie (Heidelberg)
IDR = Istituto di diritto Romano. Bulletino (Rom)
IEC = Institut d'estudis catalans (Barcelona)
IF = Indogermanische Forschungen (Straßburg)
IFA = Idg. Forschungen. Anzeiger (Straßburg)
IFAO = Inst. Franç. Arch. Orient. Bull. (Kairo)
IG = Inscriptiones Graecae (Berlin)
IGB = Institut Genevois. Bulletin (Genf)
IGM = Institut Genevois. Mémoires (Genf)
IGR = Inscr. Gr. ad res Rom. pertinentes ed. Cagnat (Paris)
IJ = Indogermanisches Jahrbuch (Straßburg)

IJE = Intern. Journal of Ethics (Philadelphia)
IJG = Inscr. Jurid. Grecques.
IM = Internationale Monatsschrift (Leipzig)
Imago = Imago. Zeitschrift f. Psychoanalyse (Leipzig)
IOG = Inscriptiones Orientis Graeci ed. Dittenberger (Leipzig)
IR = Intern. Rundschau (Zürich)
Janus = Janus. Archives intern. pour l'hist. de la médecine (Harlem)
JAS = Journal Asiatique (Paris)
JBG = Jahresberichte f. Geschichtswissenschaft (Berlin)
JBK = Jahrbuch f. bildende Kunst
JBL = Journal of biblical literature (Boston)
JDAI = Jahrbuch des Deutschen Archäologischen Instituts (Berlin)
JDD = Journal des Débats (Paris)
JGP = Jahresbericht für germanische Philologie (Leipzig)
JHS = Journal of Hellenic studies (London)
JHUS = John Hopkins Univ. Studies in hist. a. polit. science (Baltimore)
JIAN = Journal intern. d'archéol. numism. (Athen)
JKS = Jahrbuch der Kunsthistor. Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses (Wien)
JMP = Journ. Minist. Petersburg
JNS = Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik (Jena)
JÖAI = Jahreshefte des österr. Archäologischen Instituts (Wien)
JP = Journal of Philology (London)
Jφ = Journ. of philos. (Lancaster, Pa.)
JRAS = Journal of the Royal Asiatic Society (London)
JRS = Journal of Roman studies (London)
JS = Journal des Savants (Paris)
JΘS = Journal of theol. studies (Oxford)
KBW = Korrespondenzblatt (für die höheren Schulen) Württembergs (Stuttgart)
KDG = Kultur der Gegenwart (Leipzig)
Klio = Klio (Leipzig)
KG = Kulturgeschichte. Zeitschrift (Berlin)
KGV = Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Altertumsvereine (Berlin)
KK = Kunst und Künstler (Berlin)
KPK = Kgl. Preußische Kunstsammlungen. Jahrbuch (Berlin)
KPKB = id. Amtliche Berichte
KSK = Kgl. Sächsische Kunstsammlungen. Mitteilungen (Dresden)
KT = Kleine Texte (Bonn)
KVGR = Kritische Vierteljahrsschrift für Gesetzgebung und Rechtswissenschaft (München)
KZ = Zeitschrift für vgl. Sprachforschung (Kuhns Zeitschrift) (Göttingen)
L'A = L'Anthropologie (Paris)
Lambeck = Lambeck. Quellensammlung (Leipzig)
Latyschew = Latyschew. Inscriptiones antiquae orae septentrionalis Ponti Euxini
LB = Literaturblat f. germ. u. rom. Philologie (Leipzig)
LPJ = Le Petit Journal
LC = Le Correspondant (Paris)
LJ = Law Journal (London)
LL = Lehrproben und Lehrgänge (Halle)
LLS = Lateinlose (höhere) Schulen. Zeitschrift f. (Leipzig)
Logos = Logos (Tübingen)
LS = Leges Sacrae ed. Ziehen
Ly = Listy (Prag)
LZ = Literarisches Zentralblatt (Leipzig)
MA = Monumenti antichi (Mailand)
MAB = Mem. Accad. Bologna
MAG = Münchener Anthrop. Ges. Beiträge z. Anthrop. und Urgeschichte (München)
MAH = Mélanges d'archéologie et d'histoire (französische Schule in Rom) (Paris)
MAI = Mitteilungen des (Deutschen) Archäologischen Instituts (Athenische Abteilung) (Athen)
MAM = Memorie Accademia Modena
Mannus = Mannusbibliothek (Würzburg)
MAT = Mémoires de l'Académie Toulouse (Toulouse)
MB = Musée Belge (Louvain)
MDI = Monumenti dell' Istituto
MF = Mercure de France (Paris)
MFA = Museum of Fine Arts (Boston)
MFO = Mélanges de la Faculté Orientale (Beyruth)
MG = Mythographi Graeci (Leipzig)
MGH = Monumenta Germaniae Historica (Berlin)

MGM = Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und Naturwissenschaften (Leipzig)
MGS = Münchener Geogr. Studien (München)
MHL = Mitteilungen aus der historischen Literatur (Berlin)
MI = Museo Italiano di antichita classica
MIL = Memorie dell' Istituto Lombardo (Mailand)
MIÖG = Mitteil. Inst. österr. Geschichtsforschung (Innsbruck)
MJ = Münchener Jahrbuch für bildende Kunst (München)
MJP = Museum Journal Philadelphia (Philadelphia)
MK = Monatshefte für Kunstwissenschaft (Leipzig)
MM = Monuments et Mémoires (Paris)
MMA = Metropolitan Museum of Art. Bulletin (New York)
MMW = Münchener Medizinische Wochenschrift
Mn = Mnemosyne (Leiden)
MNC = Monthly Numismatic Circular (London)
MNN = Münchener Neuesten Nachr.
MO = Monde Oriental (Upsala)
Mo = Monatsschrift für höhere Schulen (Berlin)
MoJ = Monatsschrift f. Geschichte u. Wissenschaft des Judentums (Breslau)
MP = Mémoires présentés (Paris)
MRI = Mitteilungen des Deutschen Archäologischen Instituts (Römische Abteilung) (Rom)
MSG = Musici Scriptores Graeci (Leipzig)
MSH = Messager des sciences historiques
Mu = Museum (Leiden)
MVE = Mitteilungen des Vereins für Erdkunde in Berlin (Berlin)
MVK = Musealverein Krain. Mitteilungen (Laibach)
MW = Militär-Wochenblatt (Berlin)
MyB = Mythologische Bibliothek (Leipzig)
MZ = Mainzer Zeitschrift (Mainz)
NA = Nuova Antologia (Rom)
NAV = Nuovo Archivio Veneto (Venedig)
NC = Numismatic Chronicle (London)
NGB = Numism. Ges. Berlin
NGF = Numism. Ges. Frankfurt
NGW = Numismatische Ges. Wien. Monatsblatt (Wien)
NHJ = Neue Heidelberger Jahrbücher (Heidelberg)
Nineteenth = Nineteenth Century and after (London)
NJ = Neue Jahrbücher für klassische Philologie (Leipzig)
NO = Nomisma (Berlin)
NRD = Nouvelle revue de droit (Paris)
NRH = Nouvelle revue historique (Paris)
NS = Notizie degli Scavi (Rom)
N&S = Nord & Süd (Breslau)
NT = Nord. Tidskrift f. Filol. (Kopenhagen, Stockholm)
NTW = Neutestamentliche Wissenschaft. Ztschr. (Gießen)
NV = Nova et Vetera (Louvain)
NVD = Numism. Ver. Dresden
NVN = Numism. Ver. Niedersachsen (Hannover)
NVS = Numism. Ver. Stuttgart
NZBudapest = Közlyny (Budapest)
NZBukarest = Boletinul (Bukarest)
NZPetersburg = Sbornik (Petersburg)
NZW = Numism. Zeitschrift (Wien)
NZZ = Neue Züricher Zeitung (Zürich)
OA = Orientalisches Archiv (Leipzig)
OB = Orientalische Bibliographie (Berlin)
OC = Oriens Christianus (Rom)
OCC = The Open Court (Chicago)
OCR = Oxford and Cambridge Review
OL = Orientalistische Literaturzeitung (Leipzig)
ÖL = Österreichisches Literaturblatt (Wien)
Old Penn = Old Penn. Weekly Review of the Univers. of Pennsylvania (Philadelphia)
ÖMO = Österr. Monatsschr. f. d. Orient (Wien)
ÖR = Österreichisches Realschulwesen. Zeitschrift f. (Wien)
PA = Pädagogisches Archiv (Leipzig)
PAM = Pol-anthrop. Monatsschrift (Berlin)
PC = Primitiae Czernovicienses
PEF = Palestine Exploration Fund (London)
PGB = Papyri Graeci Berolinenses ed. Schubart (Bonn)
PGL = Papiri greci e latini (Florenz)
Philol = Philologus (Leipzig)

φJG = Philosophisches Jahrbuch der Görresgesellschaft (Fulda)
φReview = Philosophical Review (Lancaster)
PI = Paletnologia Italiana. Bullettino (Padua)
PIR = Prosopographia Imp. Rom. (Berlin)
PJ = Preuß. Jahrbücher (Berlin)
PLG = Poetae Lyrici Graeci (Leipzig)
PLM = Poetae Latini Minores (Leipzig)
PM = Petermanns Mitteilungen (Gotha)
PÖ = Privat- u. öffentliches Recht. Ztschr. (Wien)
PRVR = Poetarum Romanorum Veterum Reliquiae (Leipzig)
PSQ = Political Science Quarterly (New York)
PΘR = Princeton Theological Review (Princeton)
PVB = Philologischer Verein in Berlin, in: Sokrates (Berlin)
PZ = Prähist. Zeitschrift (Leipzig)
QF = Quellen u. Forschungen zur Kultur der germanischen Völker (Straßburg)
QR = Quarterly Review (London)
RA = Revue archéologique (Paris)
RAC = Rassegna di antichità classica (Palermo)
RAN = Revue anthropologique (Paris)
RANA = Rassegna Nazionale (Florenz)
RANU = Rassegna Numism. (Orbetello)
RAO = Recueil d'Archéol. Orient. ed. Clermont-Ganneau (Paris)
RAS = Rivista abruzzese di scienze (Teramo)
RB = Revue biblique (Jerusalem)
RBI = Riv. Bibliogr. Ital. (Florenz)
RBL = Revue Bleue (Paris)
RBM = Revue Bénédictine (Maredsous)
RBN = Revue Belge de numismatique (Brüssel)
RC = Revue critique (Paris)
RCC = Revue des Cours et Conférences (Paris)
RCE = Revue Celtique (Paris)
RCI = Revue Critique des Idées et des Libres (Paris)
RDA = Rassegna d'Arte (Mailand)
RDI = Revue de droit international (Paris)
RDL = Rendiconti Dei Lincei (Rom)
RDM = Revue des Deux Mondes (Paris)
RE = Revue épigraphique (Paris)
RE² = Realenzyklopädie von Pauly-Wissowa-Kroll-Witte (Stuttgart)
REA = Revue des études anciennes (Bordeaux)
REES = Revue des études ethnol. et sociol.
Records = Records of the Past (Washington)
Recueil = R. des travaux relat. à la philol. et à l'archéol. égypt. (Paris)
REG = Revue des études grecques (Paris)
REGY = Revue égyptologique (Paris)
REH = Revue des études historiques (Paris)
REJ = Revue des études juives (Versailles)
Rethwisch = Rethwisch. Jahresberichte für die höheren Schulen (Berlin)
Revue = Revue de philologie (Paris)
Revue de φ = Revue de philosophie (Paris)
Revue φ = Revue philosophique (Paris)
RFE = Revista de Filologia Española (Madrid)
RG = Rhetores Graeci (Leipzig)
RGA = Reallexikon der germanischen Altertumskunde (Straßburg)
RGD = Revue générale du droit (Paris)
RGF = Röm-germ. Forschungen. Bericht über die Fortschritte (Frankfurt)
RGG = Religion in Geschichte und Gegenwart. Handwörterbuch (Tübingen)
RGK = Römisch-germanisches Korrespondenzblatt (Trier)
RGVV = Religionsgeschichtliche Versuche u. Vorarbeiten (Gießen)
RH = Revue historique (Paris)
RHE = Revue d'histoire ecclésiastique (Löwen)
RHLR = Revue d'hist. et de litt. rel. (Paris)
RHR = Revue de l'histoire des religions (Paris)
RI = Rivista d'Italia (Rom)
RIE = Revue internationale de l'enseignement (Paris)
RIL = Rendiconti dell' Istituto Lombardo (Mailand)

RIN = Rivista italiana di numismatica (Mailand)
RIP = Revue de l'instruction publique en Belgique (Brüssel)
RIS = Rivista italiana di sociologia (Turin)
Riv = R. di filologia classica (Turin)
Rivφ = Rivista di filosofia (Genua)
RK = Repertorium f. Kunstwissenschaft (Berlin)
RL = Revue de linguistique (Paris)
RLM = Rhet. Lat. Min. (ed. Halm)
RM = Rheinisches Museum (Frankfurt a. M.)
RMi = Revue du Midi (Nîmes)
RMM = Revue de Métaphysique et de Morale (Paris)
RMo = Revue du Mois (Paris)
RN = Revue numismatique (Paris)
RNS = Rerum Naturalium Scriptores Graeci Minores (Leipzig)
RO = Roma e l'Oriente (Rom)
ROC = Revue de l'Orient Chrétien (Paris)
RofR = Review of Review (London)
ROL = Revue de l'Orient Latin (Paris)
Roscher = Roscher, Lexikon der Mythol. (Leipzig)
RP = Revue de phonétique (Paris)
RQ = Römische Quartalschrift (Freiburg i. Br)
RQH = Revue des questions historiques (Paris)
RQS = Revue des questions scientifiques
RS = Revue Sémitique (Paris)
RSA = Rivista di storia antica (Padua)
RSC = Rivista Storica Calabrese
RSH = Revue de synthèse historique (Paris)
RSI = Rivista storica italiana (Turin)
RSN = Revue Suisse de Numismatique (Genf)
RSO = Rivista degli studi orientali (Rom)
Rϑφ = Revue de théologie et de philosophie (Lausanne)
RUB = Revue de l'université de Bruxelles (Brüssel)
Ruggiero = Ruggiero. Dizionario epigr. di antichita romane (Spoleto)
SA = Society (of the) Antiquaries. Proceedings (London)
SAA = Société archéol. d'Alexandrie. Bulletin (Alexandria)
SAB = Société Archéol. Bulgare. Bulletin (Sofia)
SAC = Soc. arch. Constantine. Recueil (Constantine)
SAE = (Annales du) Service des Antiquités de l'Egypte (Kairo)
SAF = Société (des) Antiquaires (de) France. **B**ulletin. **M**émoires (Paris)
SAI = Società Asiatica Italiana. Giornale (Florenz)
SAP = Soc. d'anthrop. de Paris. Bull. et Mém. (Paris)
SAW = Sitzungsberichte Akademie Wien (Wien)
SBA = Society of Bibl. Archaeol. Proceedings. Transactions (London)
SBAW = Sitzungsber. der bayer. Akad. d. Wissenschaften (München)
SCR = School Review (Chicago)
SFHM = Société française d'histoire de la médecine
SGM = Scottish Geogr. Mag. (Edinburgh)
SGU = Schweiz. Ges. f. Urgesch. Jahresbericht (Zürich)
SGV = Schlesische Ges. f. Volkskunde. Mitt. (Breslau)
SGVK = Schlesische Ges. f. vaterländische Kultur. Jahresbericht (Breslau)
SHA = Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie (Heidelberg)
SHR = Scottish Historical Review (Glasgow)
SI = Studi Italiani (Florenz)
SIA = Scuola Ital. (di) Atene. Annuario (Bergamo)
SIP = Soc. Ital (per il) progresso. Atti (Rom)
SL = Société de Linguistique. **B**ulletin. **M**émoires (Paris)
SLL = Studies in language and literature (Iowa)
SM = Süddeutsche Monatshefte (München)
SNC = Studies North Carolina (Menasha, Wisconsin)
So = Sokrates (Berlin)
SOC = Sociol. Review
SPA = Sitzungsberichte der preußischen Akademie (Berlin)
SPF = Société préhist. (de) France. Bulletin (Paris)
SR = Studi Romani (Rom)
SRL = Saturday Review (London)
SS = Studi Storici (Florenz)

STA = Séances et Travaux de l'Académie (Paris)
SWSP = Sozialwissenschaft und Sozialpolitik. Archiv (Tübingen)
ϑLB = Theologisches Literaturblatt (Leipzig)
ϑLZ = Theolog. Literaturzeitung (Leipzig)
ϑQ = Theologische Quartalschrift (Tübingen)
ϑR = Theolog. Revue (Münster)
TR = Tägl. Rdsch (Berlin)
TSL = Transactions of the Royal Society of Literature (London)
UCC = Univ. of Calif. Chron. (Berkeley)
UCP = Univ. of Calif. Publ. (Berkeley)
UMS = University of Michigan Studies (New York)
UNB = Univ. of Nevada Bulletin (Reno)
UPZ = Urkunden der Ptolemäerzeit (ed. Wilcken)
USC = Univ. Studies Cincinnati
VA = Verhandelingen (Amsterdam)
VAB = Vorderasiatische Bibliothek (Leipzig)
VAG = Vorderasiatische Gesellschaft. Jahrbücher. Mitteilungen (Berlin)
VDI = Verein deutscher Ingenieure. Jahrbuch (Berlin, Springer)
VDN = Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte
VDP = Versamml. deutscher Philologen und Schulmänner (Leipzig)
VF = Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums
VFB, VFF, VFH, VFW = Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums in Berlin, Frankfurt, Heidelberg, Wien. Mitteilungen. Veröffentlichungen
VG = Vergangenheit und Gegenwart (Leipzig)
VK = Velhagen & Klasing. Monatshefte (Leipzig)
VM = Verslagen en Mededeelingen (Gent)
VN = Verein für den Niederrhein. Annalen (Köln)
VNA = Verein f. nassauische Altertumskunde. Annalen (Wiesbaden)
Vφ = Vierteljahrsschrift f. wissenschaftliche Philosophie (Leipzig)
VQ = Voigtländer, Quellenbücher (Leipzig)
VSW = Vierteljahrsschrift f. Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte (Stuttgart)
VUS = Vanderbilt Univ. Studies (New York)
VV = Verein für Volkskunde. Zeitschrift (Berlin)
VZ = Vossische Zeitung (Berlin)
WB = Wissenschaft und Bildung (Leipzig)
WGS = Wissensch. Ges. Straßburg. Schriften (Straßburg)
WMBH = Wissenschaftliche Mitteilungen aus Bosnien und der Herzegowina (Wien)
Wo = Wochenschrift f. klassische Philologie (Berlin)
WS = Wörter und Sachen (Heidelberg)
WSt = Wiener Studien (Wien)
WUB = Wissenschaft und Bildung (Leipzig)
WUS = Washington Univ. Studies
WZ = Westdeutsche Zeitschrift (Trier)
WZKM = Wiener Zeitschrift für Kunde des Morgenlandes (Wien)
YR = Yale Review (New Haven, Conn)
ZA = Zeitschrift für Assyriologie (Straßburg)
ZAE = Zeitschrift für Ästhetik (Stuttgart)
ZÄS = Ztschr. f. ägypt. Spr (Leipzig)
ZB = Zentralblatt für Bibliothekswesen (Leipzig)
ZBK = Ztschr. f. bildende Kunst (Leipzig)
ZBR = Zeitschr. f. Bergrecht (Bonn)
ZCP = Ztschr. f. celtische Philol. (Halle)
ZDA = Ztschr. f. deutsches Altert. (Berlin)
ZDU = Ztschr. f. deutschen Unterr. (Leipzig)
ZDW = Zeitschrift für deutsche Wortforschung (Straßburg)
ZE = Zeitschrift für Ethnologie (Berlin)
ZEU = Zentralinstitut f. Gesch. d. Erziehung und des Unterrichts (Berlin)
ZGA = Zeitschrift für Geschichte der Architektur (Heidelberg)
ZGE = Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde (Berlin)
ZGO = Ztschr. f. Gesch. d. Oberrheins (Heidelberg)

ZGS = Ztschr. f. die gesamte Strafrechtswissenschaft (Berlin)
ZK = Zeitschrift für Kirchengeschichte (Gotha)
ZN = Ztschr f. Numismatik (Berlin)
ZöG = Zeitschrift für österreichische Gymnasien (Wien)
ZP = Zeitschrift für Politik (Berlin)
ZR = Zeitschrift für das Realschulwesen (Wien)
ZRψ = Zeitschrift für Religionspsychologie (Heidelberg)
ZS = Zeitschrift für Sozialwissenschaft (Leipzig)
ZSR = Zeitschrift der Savigny-Stiftung. Romanische Abteilung (Weimar)
ZVR = Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft (Stuttgart)
ZWϑ = Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie (Frankfurt)
Zφ = Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik (Leipzig)
Zψ = Ztschr. f. Psychol. (Leipzig)

Bd = Band, Volumen, Tomus, Année, Pars etc.
(Bo) = Bolletino
(Bu) = Bulletin
(CR) = Compte Rendu
Diss = Dissertation
Gy = Gymnasium
Hdb = Handbuch
ibd = ibidem
id = idem
Mitt = Mitteilungen
p = pagina
Rc = Recension
(SA) = Sonderabdruck
(SH) = Soc. hist.
UP = Univ. Press
Ü = Übersetzung
v = vide
Θ, ϑ = Theologie, theologisch.
π = Programm
π^* = Universitätsprogramm
$\sigma\chi$ = Scholia
φ = Philosophie
$\chi\varrho$ = Chronologie
ψ = Psychologie

BIBLIOTHECA PHILOLOGICA CLASSICA*).

Adresse der Redaktion: Dr. Dietrich, Leipzig-Schleußig, Seumestraße 5 a III.

| = rezensiert in | Bph '16, 1 = 1916 Nr. 1
'15^7 = 1915, 7. Aufl.

1916. April — Dezember.

I. Generalia.

1. Periodica. Annales et acta societatum academicarum.

AA '14, 1—4 Berlin: Wo '16. 24

AAA '13 (Bd 5) Liverpool | Sphinx (Bd 18) 42—56 Upsala

AE '15, 1/2 Athen: Wo '16, 19

— '15, 3/4: Bph '16, 19

AHR (Bd 19) Lancaster: HJG (Bd 36) 149 München

AIB '15 (5. Nov) Paris: Wo '16, 10

— '16 (14. Jan): ibd. 19

— 21. 28. Jan. 4. Febr: ibd. 20

— 18. Febr. 3. 10. März: ibd. 23

AJA (Bd 19) Norwood: LZ '16, 10

— (Bd 19, 3. 4): Bph '16, 15

AJP '15 (Bd 36, 3) Baltimore: CQ '16 (Bd 2) NY

— 4: Wo '16, 23

Amer. Anthropologist '13 (Bd 15) | L'A '14 (Bd 25) 221 Paris

Anthrop. Komm. Akad. Krakau '12 (Bd 12) Anthrop. arch. und ethnogr. Materialien | ibd. S. 218

AOS '14 (Bd 35, 3) New Haven: DL '16, 8

ASA '14 (Bd 16) ed. Landesmuseum. Zürich, Selbstverlag. 344 S. 6 fr.

— (Bd 17, 4) Bph '16, 20

— (Bd 18, 1): ibd. 28

ASC '12 (Bd 1) '14 (Bd 2) Neapel

Association bretonne. Archéologie, agriculture. Comptes rendus, procès-verbaux, mémoires. Ser. 3 (Bd 31) 52: Congr. '12 (2—7. Sept) Monontour. 12 Saint-Brieuc, Prud'homme. 486 S. (table des années 1873—1911)

*) Den Beamten der Amtlichen Akademischen Auskunftsstelle der Universität Leipzig (Schillerstraße 7 pt) sage ich für ihre gütige Unterstützung bei Feststellung der Vornamen meinen besten Dank.

Dr. Rudolf Dietrich.

BBG '15 (Bd 51, 9. 10) München: Wo '16, 10
— (Bd 52, 1. 2): ibd. 11
3—5: ibd. 24
— (Bd 52, 1—4): Bph '16, 22
BCA (Bd 42, 1) Rom: ibd. 17
— (Bd 43, 1): ibd. 29
BM Adr. der Red: **Bahrfeldt, Emil,** Berlin-Lichterfelde-Ost, Schillerstr. 16
Brit. Acad. '16 (18. März) London: Wo '16, 19
BSA Nr. 20. '13/'14 London. 182 S.
BSGW '16 (5. Febr) Leipzig: LZ '16, 7
— 6. Mai: DL '16, 22
Bulletin de l'Athénée de Pertuis '13 (Bd 1) Pertuis, Aubergier
Bulletin des Sociétés Savantes de Caen. '09—'10. Delesques
Byzantina Chronika '13 (Bd 18, 11) Leipzig. Ricker. XXXI + 398 + 124 + 160 S. Adr. der Red: M. Regel, Petersburg, Vassili-Ostrov, Moyenne Perspective Nr. 11 log. 40 (Leipzig, Inselstraße 20) M 12.50
CAF '05 (Bd 72) Beauvais, Néant
— '06 (Bd 73) Carcassonne-Perpignan. 724 S | AMi '10 (Bd 22) 107—9
— '07 (Bd 74) Avallon (Yonne) 718 S | ibd.
— '08 (Bd 75) Caen, Néant
— '09 (Bd 76) Avignon. Inhalt: Gesch. Avignons. Arles (Wasserleitung. Schanzen. Theater. Bäder. Markt. Arch. Museum) Saint-Rémy. Altertümer. Carpentras. Das Orangetor
— '10 (Bd 77) Angers-Saumur. P, Picard '11. 299 + 366 S | Le Moyen Age (Bd 26) XXVIII
— '11 (Bd 78) Reims
— '12 P, Picard Bd 1. 2
CIA '12 Rom (3—16. Okt): Bolletino riassuntivo '12. Rom. Calzone. 125 S.
Ausonia (Bd 7) Anh. 7—22
Cagnat, René, JS '13 (Bd 11) 35—3 Paris
Hampel, Josef, Ertesitö '12 S. 385—2 Budapest
M, Kunstchronik (Bd 24) 86—0
Maas, M. Frankfurter Zeitung '12 (26. Okt)
Rostowzew, Michael, JMP (Bd 42) 105 Petrograd
CIG | La Geografia '14 Nr. 2 | Monde économique '13 (12. Juli) | Riv. geogr. ital. '13 S. 9
CIH | Amer. Anthropologist (Bd 15) 460—9 | HT (Bd 33) 97—4 Stockholm | UCC (Bd 15) 321—8
CIO | Messager d'Athènes '12 S. 188. 193
CJ (Bd 11, 4. 5) Chicago: Bph '16, 13. 17
Classical Association of London: CQ. CR
— **of New England** '16 (7. 8. Apr) 11. Versammlung | CW '16 (Bd 9) 201 New York
— **of the Atlantic States** | ibd. Nr. 26 S. IV
Congr. de la Fédération des Sociétés d'hist. et d'archéol. '11 Malines (5—10. Aug) | Soc. d'anthrop. de Bruxelles (Bu et Mém) '11 (Bd 30)
— **Soc. d'hist. de Paris (CR)** '13 (12—15. Febr) '13 Abbeville, Paillart. 86 S.
— **diocesain de Besançon** '12 (Bd 5) (CR) (10—11. Dez): Direction des armes. 180 S.

Congr. préh. | Le Jura Français '13 S. 9

Coutil, Léon, Rede. CPF '13 (Bd 9) Lons-le-Saulnier. 7 S.

CP '15 (Bd. 10, 4) Chicago: CQ '16 (Bd 10, 2) London

— '16 (Bd 11, 1): Bph '16, 19 | DL '16, 13 | Wo '16, 17

CPF '12 (Bd 8) Angoulême. '13 Paris, CPF. 963 S.

CQ '13 (Bd 7) ed. *Edward Vernon Arnold — Frederick William Hall.* Lo. Murray. 300 S.

— '14 (Bd 8) 306 S.

— '15 (Bd 9) 264 S.

— '16 (Bd 10, 1. 2): Bph '16, 14. 22

CR '13 (Bd 27) ed. *William Henry Denham Rouse — Alfred Denis Godley.* Lo, Murray. 304 S.

CSS '14 (28. Mai) Paris | Annales de Provence '14 (Bd 11) 232—7 | REH '14 (Bd 24) 383—7

CW Adr. d. Red: Charles Knapp, Barnard College, New York City

DL '15 (Bd 36) 2716 Sp: Weidmann. Adr. d. Red: Prof Dr. P. Hinneberg. Berlin SW 68, Zimmerstraße 94

DNW '15 (Bd 3) ed. *Arnold Berliner — August Putter.* Berlin, Springer. 734 S.

DPB Adr. d. Red: Prof. Dr. August Hoofe, Berlin W 15, Düsseldorfer Straße 19

Egyetemes. Deutsche Ausgabe ed. *Theodor Thienemann* (Bd 1) 8 S (Bd 2) 16 S. = Egyetemes (Bd 38)

— (Bd 38, 5—10): Bph '16, 21

— 1—10: Wo '16, 15

Eos (Bd 20) Krakau: Bph '16, 19

Eranos '14 (Bd 14) ed. *Vilhelm Lundström.* Leipzig, Harrassowitz. 180 S. | Bph '16, 22

— (Bd 14, 3. 4): Wo '16, 6

Escard, Paul, CSS '13 (Bd 51) Grenoble (13—16. Mai). Grenoble. Progrès de l'Oise. 22 S.

Förhandlingar ed. *Otto Lagercrantz.* Verhandlungen der Schwedischen Philol.vers. in Gotenburg. '12 (19—21. Aug): Wettergren & Kerber. 199 S. 2 Kr.

Foucart, George, Rc. s. AAA (Sphinx)

GA '15 (Bd 16) ed. *Hermann Haack — Heinrich Fischer* u. a. Gotha, J. Perthes. 384 S | Pädag. Studien '15 S. 190

GGA (Bd 178, 2. 3): DL '16, 24

— '16, 1: Bph '16, 15

GGW Adr: Wien IX, Hörlgasse 5

GJ '14 (Bd 44) ed. Royal Geogr. Soc. Lo, Stanford. 656 S.

Gl (Bd 7, 2/3) Göttingen: Bph '16, 25

Graecia. Organe du monde grec et philhellène ed. *J. Adam.* '11 (Bd 2) Paris 41 Boulevard S. Germain

Heraeus, Wilhelm, Rc. s. Eranos (Bph)

Herm '15 (Bd 50) ed. *Karl Robert — Georg Wissowa.* Berlin, Weidmann. 640 S. Verz. d. Mitarbeiter (Bd. 31—50)

— (Bd 51, 1): Wo '16, 16

— 2: Bph '16, 20

HGB '16, 1 Berlin: Wo '16, 10

HGy '16 (Bd 27, 1): Wo '16, 12

HSt '13 (Bd. 24) Cambr, Harvard UP 170 s. B. '16 S. 3 M 6.50

HT '15 (Bd 35) ed. Svenska Hist. Föreningen ed. *Torvald Höjer.* '16 Stockholm, Norstedt. Adr. d. Red: Riksarkivet in Stockholm.

HZ (Bd 115) 237—62: Wo '16, 15

— (Bd 115): Wo '16, 22

— '16 (Bd 19, 3. Folge) München, Oldenbourg. 700 S.

Adr. d. Red. für Aufsätze und Miszellen: Prof. Dr. *Friedrich Meinecke*, Berlin-Dahlem, Am Hirschsprung 13

— für Literaturbericht und Notizen: Prof. Dr. *Fritz Vigener.* Freiburg, Bürgerwehrstrasse 5 M 14

IA '12 (Bd 29) '13 (Bd 30) Dublin | LA '14 (Bd 25) 223 Paris

IF ed. *Karl Brugmann* — *Wilhelm Streitberg* '13 (Bd 33) Straßburg, Trübner. 488 S. incl. IFA M 16, M 19

— '14 (Bd 34) 449 S.

— '15 (Bd 35)

— '16 (Bd 35, 3/4): Bph '16, 28

— 5: Wo '16, 17

IFA '13: 70 S.

— '14: 24 S.

— '15:

Imperia. Revue mensuelle, politique et littéraire. red. Brunel de Peerard. B[on] J. '13 (Bd 1) P, 14 rue de Logelbach

JBG '16 (Bd 36 '13) ed. *Georg Schuster.* Weidmann. 326 + 401 + 270 + 316 S. M 50, M 55

Adr. d. Red: Geh. Archivrat Dr. Georg Schuster, Berlin-Halensee, Halberstädter Straße 2

JDAI (Bd 29): Wo '16, 24

JHS (Bd. 35, 1. 2) London: Mu '16 (Bd 23) 189 Leiden

JÖAI (Bd 16, 2) Wien: Bph '16, 23. DL '16, 10. Wo '16, 23

JS '15 (Nov, Dez) Paris: Mu '16 (Bd 23) 189 Leiden

— '16: Wo '16, 20

KBW '13 (Bd 20) ed. *Hermann Planck — Otto Jaeger.* Stuttgart. Kohlhammer. 492 S. M 10

— '14 (Bd 21) ed. *H. P. — Theodor Weitbrecht.* 476 S.

— '15 (Bd 22)

— (Bd 22, 10—12): Wo '16, 10

— (Bd 23, 1/2): Bph '16, 21. Wo '16, 20

Keßler, F, Bericht über den 8. CPF '12 (18—24. Aug) Angoulême. BSIM '13 (Bd 83) 169—88

Loisy, Alfred, Rc. s. RGG (RC)

Ly '13 (Bd 40) ed. *Franz Groh — Oldrich Hujer — Jar. Ulcek.* Prag. 548 S. Ausf. Indices

LZ '15 (Bd 66) 1311 + 379 S. L, Avenarius. Adr. d. Red: Prof. Dr. Eduard Zarncke, Leipzig, Kaiser Wilhelmstr. 8

MA '16 (Bd 23) Mailand, Hoepli.

MAI (Bd 39): Bph '16, 29

Mitt. d. Kaukasischen Abteilung der Moskauer Archaeol. Ges. (Bd 4) Tiflis, Kozlovskago

MJP (Bd 5, 2—4) (Bd 6, 1—3): LZ '16, 16

MM ed. *Georges Perrot — Robert de Lasteyrie — Paul Jamot* '13 (Bd 21, 1) Paris, Leroux. 144 S.

— (Bd 44, 2): Bph '16, 29. DL '16, 23

Mn (Bd 44, 1): Bph '16, 13. Wo '16, 14

Moses, B, CIH '13 London in: UCC (Bd 15) 321 S. Berkeley

MP '13 (Bd 12, 2) Paris, Impr. nat. S. 303—758

Mn Adr. d. Red: Dr. J. Heinsius, Wasstraat 29, Leiden

— (Bd 23, 4—6): Bph '16, 18

NGB '16 (März) Berlin: DL '16, 13

NJ (Bd 18, 10) Leipzig: Bph '16, 12

— 5f: Wo '16, 14. 18. 22

— '16 (Bd 19, 1. 2. 3): Bph '16, 15. 18. 26

NT (Bd 4, 3. 4): Bph '16, 11. Wo '16, 6

— Adr. d. Red: Dr. Hans Raeder, Kopenhagen, Sortedams Dossering 101

— (Bd 5, 1): Bph '16, 24. Wo '16, 24

NZ Moskau (Festschrift 1888—1913) 56 S (russ)

NZW Adr. d. Red: Prof. Wilhelm Kubitschek, Wien IX, Pichlergasse 1 (NGW: Wien I, Univ.platz 2)

OC Halbjahrshefte für die Kunde des christl. Orients. Begründet vom Priesterkollegium des deutschen Campo Santo in Rom im Auftrag der Görresges. ed. *Anton Baumstark.* '15 (Bd 5) L, Harrassowitz. 363 S. M 20

PAM für prakt. Politik, polit. Bildung und Erziehung auf biol. Grundlage ed. *Otto Schmidt-Gibichenfels* '15/'16 (Bd 14) Berlin-Steglitz, pol.-anthrop. Verlag. 672 S. M 12
Adr. d. Red: Dr. Otto Schmidt-Gibichenfels, Berlin-Friedenau, Kaiserallee 138

Pfälzisches Museum '15 (Bd 32) ed. *Friedrich Johann Hildenbrand.* Monatsschrift des Hist. Ver. d. Pfalz und des Ver. Hist. Museum der Pfalz. Kaiserslautern, Kayser. 100 S. M 4

Philadelphia Soc. for the promotion of liberal studies. '16 (25. März) 3. Versammlung. CW '16 (Bd 9) 208 New York

Philol. Archiv | Eos (Bd 20)

PJ (Bd 164, 1—14): Wo '16, 21

Primitiae Liverpool | Bookseller (Bd 59) 61 London

Pro Vindonissa '13 | ASA '14 (Bd 16) 173—86 Zürich | SGV '15 (Bd 7) 106 Breslau

PVB '15 (Bd 41) Berlin, Weidmann. 320 S.

PZ '16 (Bd 7, 1. 2) Leipzig: Wo '16, 21

RANU '14 (Bd 11) Orbetello (Leipzig, Harrassowitz) 136 S. 15 L.

REG '13 (Bd 26) ed. Association pour l'encouragement des études gr. P, Leroux. 490 S.

Revue '15 (Bd 39, 2. 3): CQ '16 (Bd 10) 120

Revue de φ '13 (Bd 13): φ JG '15 (Bd 28) 107

Revue neoscolast. de φ '13 (Bd. 20): ibd. S. 111

RGA: Ly '16 (Bd 43) 80 Prag. MGM (Bd 14) 129. 207

RGG | Interpreter. Quarterly magaz. of bibl. and θ study (Bd 10) 327 | RC '14 (16. Mai) 376—8 | RHE (Bd 15) 387 Löwen | RHLR (Bd 5) 188 Paris

RGK (Bd 8, 6) Trier: Bph '16, 13

RH '14 (Bd 39): HJG (Bd 36) 151 München

RHE '13 (Bd 14): ibd. S. 154

RHLR '10—'13 (Bd 1—4): ibd. S. 155—8

RM ed. *August Brinkmann* '15 (Bd 70) Verz. der Mitarbeiter von Bd 35—70

RMM '14 (Bd 22): ibd. S. 112

RQH '14 (Bd 49): ibd. S. 152

SAB '14, 4 Sofia (L, Harrassowitz) 309 S | LZ '16, 16 M 10

SAC s. **Felix Dietrich,** Bibliogr. der fremdspr. Zeitschr.liter. '15 (Bd 12) Art. Constantine

— '12 (Bd 46) 337 S.

SAW 179, 6. 180, 2: Wo '16, 20

Saint-Roman, Sociétés hist. de Paris. Univers '13 (21. Nov) Paris

SBAW '15 Schlußheft. Inhaltsübersicht. Berichte über die Sitzungen mit Inhaltsangabe der Vorträge. Verzeichnis der eingelaufenen Druckschriften. '15, München, Franz. 45 S.

— '16 (11. Mai): DL '16, 24

Schilling, Rc. s. GA

SFA '13 Moulins-Nevers. '13. Caen, Delesques. 329 S.

SGU '15 (Bd 7) ed. *Eugen Tatarinoff.* Zürich, Beer. 180 S. 51 Abb. 6 fr.

SI '13 (Bd 20) Florenz, Seeber. 497 S.

So '15 (Bd 3) ed. *Otto Schroeder.* Weidmann. 656 S.

— (Bd 3, 10/11) Wo '16, 10

— 12: Bph '16, 13. Wo '16, 18

— (Bd 4, 1): Wo '16, 23

— 2: Bph. '16, 16

— 3. 4/5: Bph '16, 26. DL '16, 24. LZ '16, 16

Soc. d'anthrop. de Bruxelles (Bu et Mém) '11 (Bd 30) | L'A '14 (Bd 25) 219 Paris

Soc. des amis de Vienne. Arch, hist. Annuaire. '13 Paris 43 rue de Beaune prolongée. 27 S.

Soc. marocaine d'archéol. (Bu) in: Revue du monde musulman '10 (Bd 1) P, Leroux (März)

SPA '15 (21. 28. Okt. 4. 11. 18. 25. Nov. 9. 16. Dez): Bph '16, 12

— '15 (9. Dez): Wo '16, 6

— '16 (6. Jan): DL '16, 5 | Wo '16, 10

— '16 (2. März): DL '16, 13. | Wo '16, 19

Statistische Nachrichten der Württembergischen höh. Schulen. Ortsverz, Kandidatenliste u. a. KBW '16 (Bd 23) 90—41 Stuttgart

Stavenow, L, Bericht über CIH. HT (Bd 33) 97—4 Stockholm

Studia Leopoldina | Eos (Bd 20)

Sudhoff, Karl, Rc. s. RGA

The New York Latin Club '16 (8. Apr) Sitzung: CW '16 (Bd 9) 208 NY

Vereinigung der Saalburgfreunde: DL '16, 18. Wo '16, 18

Verslagen en Mededeelingen (VM) (Bd 5, 2, 1): Wo '16, 22

VF Dresden s. Seeliger

VFW '15, 16: Bph '16, 12. DL '16, 5. Wo '16, 13

VV '15 (Bd 25) ed. *Fritz Boehm.* Berlin, Behrend. 448 S. M 12
Adr. d. Red: Prof. Dr. Johannes Bolte, Berlin SO. Elisabethufer 37

Weymann, Karl, Rc. s. HSt (BBG)

WSt '15 (Bd 37) ed. *Edmund Hauler-Ludwig Radermacher.* Wien, Hölder. 380 S.

— (Bd 37, 1. 2): Bph '16, 23. 28

ZE (Bd 47, 4. 5): Wo '16, 18

ZEU '15 (Bd 4) Berlin, Weidmann. 318 S. Adr: Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 6

ZöG (Bd 66, 8/9. 10): Bph '16, 11. 20. Wo '16, 15

2. a) Encyclopaedia, methodologia, historia studiorum classicorum. Collectanea.

Ankel, Otto, Noch einmal: Ecrasez! Eine 2. Lanze fürs Gymn. '15 Hanau | LZ '16, 6 | Wo '16, 13

Anonymus. Krieg und Altert.forschung. NZZ '15 (12. Juli) Zürich

Arnim, Hans von, Ein altgr. Königsideal. Rede. '16 (27. Jan) Frankfurt, Blazek. 16 S. M 1

Art. Philologie. Lübker

Baille, C, s. Revillout (†) (BT)

Bardt, Karl (Char) s. B. '15 S. 105 s. B. '14 S. 27. 107 | NT '16 (Bd 5) 33 Kopenhagen

— (†) HGy '15 (Bd 26) 195—1 Heidelberg

Begemann, Heinrich, Annalen des Gy. zu Neuruppin. '15 Weidmann. 222 S. M 3

Below, Georg von, Rc. s. Billeter (ZSW)

Bericht des Sächs. Gymn.l.ver. '15 Dresden, Selbstverlag. 141 S | LZ 16, 9

Bernhard, Julius, Nekrol. s. Mayhoff (†)

Bertram, Franz, Gesch. des Ratsgy. '16 Hannover, Gersbach. 615 S. in: Veröffentlichungen zur niedersächs. Gesch (Bd10) Register S. 569—14 M 3.50. M 5

Bick, Josef, Rc. s. Birt (ÖL)

Billeter, Gustav (Anschauungen) s. B. '12 S. 134 s. B. '11 S. 1 | ZSW '15 (Bd 13) 454

Birt, Theodor (Kritik) s. B. '15 S. 2 s. B. '14 S. 77 s. B. '13 S. 163 | Bu '15 S. 32 (Münscher) | ÖL '16 S. 112

— (Char) s. B. '15 S. 105 s. B. '14 S. 107 | NT '16 (Bd 5) 32 Kopenhagen | ÖL '16 S. 52

— Wie der Deutsche s. Vaterl. gefunden. Ein Wort über uns selbst. '15[2] Marburg, Elwert. 41 S. M 0.50

Blümner, Hugo, s. Festschrift

Boehm, Max Hildebert, Der Sinn der humanistischen Bildung. '16 B, Reimer. 72 S. M 1.50

— Die Intellektuellen und der bürgerl. Geist. Neuer Merkur '16 (Apr)

— Das φ Studium und der deutsche Unterr. CG '16 Jena

Boule, Marcellin, Nekrol. f. Déchelette (†) (L'A)

Bretholz, Berthold, Rc. s. Gercke-Norden (MIÖG)

Brinkmann, August, Lückenbüßer Nr. 21. RM '16 (Bd 71) 159—0

Castiglioni, Aloysius, Collectanea Graeca s. B. '11 S. 109 | Bu '15 S. 26 (Münscher)

Cauer, Paul (Altert) s. B. '15 S. 2e s. B. '11 S. 109: '15[2]. 131 S | AGφ '16 (Bd. 22) 207 Berlin | BBG '16 (Bd 52) 206 München

Cestre, Charles, Le Latin et les humanités modernes. '12 Auxerre, Gallot. 20 S. RMo (12. Aug)

Ceuleneer, Adolf de, s. Serrure

Clark, Albert Curtis (Developm): Cl. Pr. 1 s | Mu '16 (Bd 23) 7 Leiden

Conze, Alexander (†) SAB '14 (Bd 4) Sofia

Corais, Adamantios, 1748—1833. Messager d'Athènes '12 S. 412

Costanzi, Vincenzo (Studi) s. B. '15 S. 113: AUT (SA) Pisa, Tip. Toscano. 136 S.

Cumont, Franz, Archaeolog, s. Liber memorialis. Univ. de Gand. Notices biogr. '13 (Bd 1) 241—8

Déchelette, Joseph (†) Basler Nachr. '14 (24. Okt) | FA (Bu) '15 S. 81—5 | Journal de Roanne '14 (18. Okt) | L'A '14 S. 581—3 | PZW '14 (Bd 1) 241 Wien | SGU '15 (Bd 7) 18 Zürich

— s. Schuchardt

Delfour, Le génie latin. Univers '13 (21. Aug) Paris

Delorme, Nekrol. Déchelette (†) (JDR)

Diels, Hermann, Ansprache. '16 (27. Jan) SPA '16 S. 91—7 Berlin

Eitrem, Samson, Rc. s. Bardt (NT)

Enk, PJ (Leiden) Rc. s. Clark (Mu)

ERE (Bd 7) 911 S. Hymns — Liberty 7 $

— (Bd 8) Life and Death — Mulla. '16 Edinburgh, Clark | Nation '16 (20. Juli) 66 New York 28 s.

Espérandieu, Emile, Nekr. Déchelette (†) (FA)

Essays s. Festschrift

Feldhaus, Franz Maria, Rc. s. Blümner (BGT)

Festschrift Friedrich Karl Andreas (1846—1916) (14. Apr) Leipzig, Harrassowitz. 142 S. M 10

— **Hugo Blümner** | Basler Nachr. '15 (28. Febr) | BGT '15 (Bd 2) 32 | NJ '16 (Bd 19) 285 Leipzig

— **Bobrinskomy** s. Stern s. sect. VIII 2

— **Pio Carlo Falletti,** Studi F (1875—1915) Bologna, Zanichelli. 610 S. | LZ '16 S. 273 L 20

— **Paul-Frédéric Girard** (1852—1912) (26. Okt)

— **Albert Hauck** s. Plin. min. s. Lietzmann

— **Antonio Manno,** Miscellanea, s. Valente

— **Charles Möller** s. Sak s. sect. VIII 3 c)

— **Emile Picot** s. Mélanges

— **William Ridgeway,** Essays R, s. B. '15 S. 4. 183 | PM '16 (Bd 62) 192 Gotha

— **Eduard Sachau** s. Hdt s. Delitzsch

— **Japetus Steenstrup** s. Caes. s. Sarauw

Frank, Tenney, Rc. s. Hirschfeld (CP)

Gautherot, Gustave, Nekr. Revillout (†) (U)

Gercke, Alfred-Norden, Eduard (Einl) MIÖG '15 (Bd 36) 564—6 Innsbruck

Geyer, Paul, Rc. s. Nietzki (Mo)

Gillischewski, Hugo, Rc. s. Ankel, Göring, Immisch (Wo)

Graindor, Paul, Philologe, s. unter Cumont S. 277

Gustafsson, Fridolf, Rc. s. Birt

Hall, Frederick William, A companion to classical texts. Abb. Oxford, UP 9 s 6 d

Hamburger, J, Over de beteekenis van het Grieksch voor onze juristen. Themis '15 (Bd 76) 211—29 Gravenhage

Harder, Franz, Rc. s. Partsch (Wo)

Hartlich, Otto, Der Faustmonolog (vs 1—32) lateinisch. HGy '16 (Bd 27) 143

Hartmann, Alfred, Rc. s. Blümner (BN)

— **Martin,** Das 1. Vierteljahrhundert d. Gesch. des Sächs. Gy. l. ver. 1890—'15 in: Sammlung von Schriften des SGV (Bd 4) L. Hesse & Becker. 310 S | HGy '16 (Bd 27) 128 Heidelberg

Head, Barclay Vincent (†) RANU (Bd 11) 94

Hegedüs, Stephan, Die Frage der latein. Spr. Egyetemes (Bd 38) 81—0 Budapest | Wo '16, 15

Heinze, Richard, Nekrol. Peter (†) (BSGW)

Hettler, August, Philologenlexikon. Lebensnachrichten und Schriftenverzeichnisse. '16 Halle, Hettler. 16 S. M 1

Hirschfeld, Otto, Kl. Schr. s. B. '15 S. 3. 182 s. B. '14 S. 75 | CP '16 (Bd 11) 245 Chicago | JBG '16 (Bd 36, 1) 277—8 Berlin

Holder, Alfred (†) ZB '16 (Bd 33) 122 Leipzig

Huemer, Johannes (†) ZöG '15 (Bd 66) 1004—29 Wien

— id. (SA) Wien, Hölder. 25 S.

Immisch, Otto, Rede s. S. 8 | Bph '16, 16 | KBW '16 (Bd 23) 242—8 | Wo '16, 21

Jacobelli, HM, In campo latinitatis. Novi flores subsecivis horis selecti. Rom, Signorelli. 122 S. L. 2.50

Jahn, Albert, s. Tschumi

— **Otto** (Briefe) s. B. '15 S. 3. 182 s. B. '14 S. 79 | DR (Febr) 247

Jahrbuch des Vereins schweiz. Gy.l. '16 Aarau, Sauerländer. 226 S. M 2.80

Jackson, Carl Newell, Rc. s. Sandys (CW)

Kakrides, Theophanes A, *Καιναὶ λέξεις.* in: *Ἐπετηρὶς τοῦ Πανεπιστημίου* '16 S. 1—28

Kipp, Theodor, Der Staat und die Jugend. Univ. Rede '15 (3. Aug) Berlin, Norddeutsche Druckerei. 34 S.

Klammer, Hermann, Nekrol. Bardt (†)

Klett, Theodor, Rc. s. RE² (KBW)

Krämer, Augustin, Rc. s. Essays Ridgeway (PM)

Kruse, Karl (†) Mo '16 (Bd 15) 5—24 Berlin

Leroux, Gaston (†) RA '15 S. 73 | REA '15 (Bd 17) 294 Paris

Liebenam, Willy, Wertung der Antike. JBG '16 (Bd 36, 1) 280 Berlin

Lindsay, Wallace Martin, Rc. s. Skutsch (CR)

Löschke, Georg (†) Rel.-wiss. Vereinigung '15 (14. Dez) Berlin

Lübker, Friedrich-Geffeken, Johannes-Ziebarth, Erich, s. B. '15 S. 3. 182 s. B. '14 S. 4. 78 | Bph '16, 11 | Bu '15 S. 6 (Münscher)

Maaß, Ernst (Goethe) s. B. '15 S. 4 | Bph '16 S. 713 | Bu '15 S. 31 (Münscher)

— Neues über G. und die Antike. HGy '16 (Bd 27) 94—06

Macan, Reginald Walter, Goethe in Rom. Fortnightly Review (Bd 101) 35—49

Marindin, George Eden, Classical dictionary of mythol. biogr. and geogr. 800 Abb. Lo. Murray 18 s

id. Smaller cl. d. 200 Abb. 7 s 6 d

Martin, Alfred von, Coluccio Salutati und d. humanistische Lebensideal. Ein Kapitel aus d. Genesis der Renaissance. '16 Teubner. 299 S. in: Beiträge z. Kult.gesch. des Mittelalters ed. *Walter Goetz* (Bd 23)

— **H,** Rede. SPF Nr. 8. '12 (15. Sept) '13 Le Mans, Monnoyer. 8 S.

Mayhoff, Karl, Philologe (†) Bericht des sächs. Gy.l.ver (Bd 23)

Mélanges Emile Picot, '14 Paris, Rahir LXXII + 588 + 656 S. 40 fr.

Melber, Josef, Rc. s. RE[2]

Meyer, Eduard, Der Geist von Harvard. VZ '15 (7. März) Berlin

— **Peter,** Zum altspr. Unterr. Bph '16, 13. 14

— **Wilhelm,** Philologe. Pfälzisches Museum '15 (Bd 32) 40

— **-Cohen,** The classical compromise. in: New Republic '16 (29. Jan)

Michos, A, *Άναμνήσεις.* '16 Athen, Hestia | Wo '16, 17 2 Dr.

More, Paul Elmer, The Paradoxe of Oxford. Humanistic Papers, Second Series, III. SCR '13 (Juni) (SA) Chicago. 19 S | Bph '16, 24

Müller, Hermann Friedrich, Rc. s. Immisch, Trendelenburg (Bph)

Nietzki, Max, Geibel u. das Griechentum π 219 Stettin '14 | Mo '16 (Bd 15) 188

Nietzsche, Friedrich (Philol) s. B. '15 S. 182 s. B. '14 S. 75 | Bu '15 S. 22 (Münscher)

Norden, Eduard (Kunstprosa) Bd I[3] Teubner | BBG '16 (Bd 52) 205 M 14, M 17

Pappritz, Richard, Rc. s. Reichelt (HGy)

Parmentier, Léon, Philologe, s. unter Cumont S. 221

Partsch, Josef, Richard Kiepert (†) ZE '15 (SA) Berlin | Wo '16, 19

Patin, Alois | BBG '16 (Bd 52) 206

Perrot, Georges (†) SAB '14 (Bd 4) Sofia

Peter, Hermann (†) BSGW '14 (Bd 65) 111—8

Petit-Dutaillis, Charles-Pfister, Christian-Bérard, Léon, Reden. CSS Grenoble '13 (16. Mai) Paris, Impr. nat. 27 S.

Pfefferkorn, Arthur, Die Entw. des lat. Unterr. am Preuß. Kadettenkorps. Diss. Erlangen '15: 106 S.

Planck, Hermann, Rc. s. Immisch

Pohlenz, Max, Rc. s. Lübker-G-Z (Bph)

Potempa, Viktor, Rc. s. Cauer (AGφ)

Problem of the classics. in: Harvard Alumni Bulletin '16 (23. Febr)

Quinn, Daniel, Greek in seminaries. Eccles. Review '14 (13. Sept) Philadelphia

RE[2] | BBG '16 (Bd 52) 206—7 München | Bph '16, 19 | KBW '16 (Bd 23) 60 Stuttgart

Rehm, Albert, VF München '16 (7. Febr) HGy '16 (Bd 27) 78 Heidelberg

— Der Weltkrieg und das hum. Gy. Vortrag. '16 München, Beck. 41 S. M 1

Revillout, Eugène (†) 1843—'13. Bull. trimestriel '13 (Bd 4) Besançon.

— Univers '14 (26. 27. Jan)

RGA | BGT '15 (Bd 2) 26 Berlin

Robert, Gaston, Rapport sur les concours d'hist. et d'arch. Rede. '13 (26. Juni) Reims. Monce. 13 S. in: Travaux de l'Acad. de Reims (Bd 133) (SA)

Roersch, Alphonse, Philologe, s. unter Cumont S. 255—9

Sabin, Frances E, Die Beziehung des Lateinischen zum prakt. Leben. Ein Hdb. um in konkreter Form den prakt. Wert der lat. Studien zu zeigen. Madison, Wis, 419 Sterling Place 1 s 55 d

Samter, Ernst, s. Löschke (†), Wünsch (†)

Sandys, John Edwin, A short hist. of class. scholarship s. B. '15 S. 183: '15. Cambr, UP. 455 S. | CP '16 (Bd 11) 105 Chicago | CW '15 (4. Dez) NY 2 s 25 d

Sauer, Bruno, Rc. s. Festschrift Blümner (NJ)

Schenkl, Heinrich, Wissenschaft und Bildung. ÖL '13 S. 195 Wien. Rc. s. Birt, Gercke, Koepp, Kromayer, Lamer, Lichtenberg, Steuding, Ziebarth, Ziehen

Schissel v. Fleschenberg, Otmar, Unser Verhältnis zur Antike. CG '16, 2. Jena, Diederichs

Schmidt, Ferdinand Jakob, Bildungswert des lat. Spr.unterr. VZ '15 (5. Sept)

— **-Pauli, Edgar von,** German Univ. League. VZ '16 (4. Mai)

Schuchardt, Karl, s. Déchelette (†) PZ (Bd 6) 368 Leipzig

Schwab, Moïse, Mission de philologie en Grèce. Epigr. et chirogr. Nouv. archives des missions scientif (Bd 10) 1–168

Seeliger, Konrad, Das Gymnasium als Erziehungsschule. HGy '16 (Bd 27) 85 Heidelberg. NJ '16 (Bd 19) 206—25 Leipzig

Sekauer, A, Nekrol. s. Holder (†)

Serrure, Constant-Philippe, Philologe, s. unter Cumont S. 81—94

Skutsch, Franz (Kl. Schr) s. B. '15 S. 4 s. B. '14 S. 75 | CR '15 (Bd 29) 90 London

Spranger, Eduard, Das human. Gy. und das polit. Bildungsideal im heut. Deutschland. '16 Berlin, Mittler. 36 S. in: ZEU Vortrag Nr. 6 M 0.50

Studi Pio Carlo Falletti s. Festschrift

Tatarinoff, Eugen, Nekrol. Déchelette (†) (BN)

Tolkiehn, Johannes, Philol. Streifzüge. '16 Leipzig, Dieterich M 1.50

— Rc. s. RE² (Bph)

Trendelenburg, Adolf, Hie Marmor, hie Gips! Aus dem Kampf ums Gy. '16 Berlin, Weidmann. 36 S | Bph '16, 16 | Wo '16, 35 M 0.30

Tschumi, Otto, Aus d. Nachlaß Albert Jahns. 1811–1900. Liter. Ges. Bern. Neujahrsblatt '16: Wyß. 75 S (mit Bibliogr. s. Schriften)

Usener, Hermann (Kl. Schr) s. B. '15 S. 4. 183 s. B. '14 S. 75 | DL '13, 32 | JBG '16 (Bd 36, 1) 278 Berlin | ϑ Rdsch '14, 1 | ZK '13, 3 Gotha

Vaglieri, Dante (†) s. RANU '14 (Bd 11) 20–1 Orbetello

Valente, Pompeo, Eine alte und immer neue Frage über d. Studium d. Klassiker.. Brief Baggliolinials an Baron Manno aus d. Jahre 1842. in: Miscell. di studi storici in onore di Antonio Manno '92 (Bd 2) 445—0 Turin, Bocca s. B. '13 S. 59

Verrall, Arthur Woolgar, s. B. '15 S. 183 B. '14 S. 75: à 10 s 6 d | SRL '13 (19. Juli) London

VFB '14 (Bd 6) Berlin, Weidmann. 114 S | Mo '16 (Bd 15) 42 M 1.40

VF Düsseldorf: HGy '16 (Bd 27) 83

— Marburg: ibd. S. 80

— München s. Rehm

— Wien: Nr. 16 Wien, Fromme. 72 S | Bph '16, 18

Weber, Leo, Der attische Staatsfriedhof, ein Vorbild f. uns. Ehrenfriedhöfe. Vortrag. VF Düsseldorf

West, Andrew Fleming, Greek in Princeton. ER (Bd 47) 279 90 NY

Willers, Heinrich (†) 1870 1915 | PZ '15 (Bd 7) 83 Leipzig

Winckler, Hugo (†) VAG '15, 1. 48 S. Porträt. L. Hinrichs M 1.50

Winter, Franz, Nekrol. s. Willers (†)

Wissowa, Georg, Memoria Guilelmi Dittenbergeri († '06) in: Ditt. '15³ S. V XII

Wolff, Eduard (†) Bph '16, 17. Wo '16, 12

Wright, Wilmar Cave, Rc. s. Sandys (CP)

Wünsch, Richard (†) VV '15 (Bd 25) 409

b) Enchiridia in usum scholarum.

Abel, Otto, Lat. Rekrutenschule. Ein Lernbuch auf entwickelnder Grundlage, bs. für die Hand helfender Freunde der kleinen Lateiner. '14 Bamberg, Buchner. 192 S. M 2.40

An easy latin translation book. For junior forms. Lo, Murray 1 s

— id. exercise book 1 s

Anhang, Aus d. Sage u. Gesch. der Gr. und Röm. Teubner M 0.75

Avellanus, A, Fabulae Tusculanae, ad suppeditandam praeceptoribus studiosisque materiam sermonem latinum vivae vocis adminiculo docendi et discendi. '14. Lieferung 1. Paris, Gamber. 16 S. 1 fr.

Berendes, Bernhard (Anleitung) s. B. '13 S. 165 | Bph '16. 13

Berndt, Richard, Rc. s. Hartke-N, Müller-G (HGy)

Bézard, J, Comment apprendre le latin à nos fils. '14. Paris, Vuibert. 424 S. 3 fr. 50

Bradlay, Barclay W (New York) Rc. s. Mitchell (CW)

Debeauvais, L, Modes et temps latin. Memento de synt. lat. '13 Reims. Selbstverlag, 33 rue Petit-Roland. 32 S.

Dorsch, Josef, Rc. s. Knauth-L. (ZöG)

Falbrecht, Friedrich, Neue Methodik der lat. Spr. und ein Stundenbild daraus. Ztschr. f. q und Päd. '13 (Bd 21) 274—9

Flach, Heinrich-Guggenbühl, Gottfried, Quellenbuch z. allg. Gesch. f. schweiz. Mittelschulen '14 (Bd 1) Zürich, Schultheß. 345 S | VG '16 (Bd 6) 112 Leipzig

Gaffiot, Félix, Méthode de la langue lat. Exercises latines du second cycle. '13 Paris, Colin. 227 S.

Gehmlich, Ernst, Gesch. d. Altert. '16 Teubner. 158 S. 32 T. M 2.60

Groebe, Paul-Lenschau, Thomas-Pape, Paul, Hdb. f. den Gesch.unterr. '13 (Bd 1) | Die höh. Mädchenschulen '15 S. 187

Grünwald, Eugen, Rc. s. Menge (2) (HGy)

Harder, Christian (Leseb) s. B. '15 S. 5: à M 1.40 | Bph '16. 13

Hartke, Wilhelm-Niepmann, Emil, Lat. Übungsbücher f. d. Unterstufe. Quarta '15. Teubner. 221 S. 4 T. 4 K | HGy '15 (Bd 26) 202 Heidelberg M 2.80

Haußner, Adam-Heim, Walther, Wiederholungsaufgaben zum Ü. ins Lat. 2. Bändchen. '16⁴. Erlangen, Junge. 96 S. M 1

— Ü. 47 S. M 1

Hecker, Alois, D. klass. Altert. '16 Regensburg, Manz. 109 S. in: Gesch. Jugend- und Volksbibl. (Bd 49) M 1.20, M 1.70

Hintner, Valentin-Klement, Karl, Elementarbuch der griech. Spr. '16 Wien, Hölder 3 K 6 h

Huber, Peter, Zsmh. Übungsstücke z. Ü. ins Griech. Teil 4. Mit Ü. '15 München, Lindauer. 53 S. M 1.20

Kaegi, Adolf, Gr. Übungsb. '16[17] Berlin, Weidmann. 177 S. M 2.40

— '16[14]. 212 S. M 2.40

Knauth, Hermann-Lange, Adolf, Übungsstücke z. Ü. ins Lat. f. Abiturienten | ZöG (Bd 66) 1030

Lobban, William, Latin verb paradigms. Oxford, Blackwell 1 s

Marouzeau, Jules, Conseils s. B. '15 S. 7 | Bph '16, 13 M 0.80

Menge, Hermann, Repetit. der lat. Synt. '14[10] Wolfenbüttel, Zwißler. 579 S | HGy '16 (Bd 27) 54 Heidelberg | Wo '16, 6 | ZöG '15 (Bd 66) 985—8 Wien M 9, M 10

— **-Schonack, Wilhelm,** Repetitorium der griech. Synt. '14[7]. ibd. 64+156 S | HGy ibd. S. 54 | Wo '16, 21 M 4, M 4.80

— **Paul,** Einführung der Obersek. in die röm. Gesch. LL '16 S. 134—2 Halle

Michaelis, Gerhard, Aufg. zum Ü. ins Lat. '16[3] Teubner. 132 S. M 2

— Lat. Phraseol. Aus Cic. und Caes. ed. *Max Karl Paul Schmidt.* Leipzig, Dürr M 4

Mitchell, Benjamin W (Philadelphia) The writing of narrative Latin. '15 NY, ABC. 240 S. | CW '16 (Bd 9) 188—0 New York 1 s 10 d

Müller-Graupa, Edwin, Lat. Übungsb. f. Ref.sch. und Stud.anst. Bd I Untertertia. 279 S. M 3.20. Bd II Obertertia. 144 S. M 2.20. Gramm. Anh. zu Bd I. 92 S. M 1.60. '15 Teubner | HGy '16 (Bd 27) 131 Heidelberg

Nathansky, Alfred, Rc. s. Reichelt (ZöG)

Nohl, Hermann, Rc. s. Menge (Wo)

Österberg, Julius, Municipalstyrelse i det forntida Italien. π Göteborg '15: Ericson. 63 S·

Petitmangin, Abbé H, Exercises latins. Livre du maître. '13 P. Gigord. Bd I. II

Preuß, Arthur, Griech. Hausübungen z. Selbststudium. Pensum der Obersekunda. '14 Leipzig, Dürr. 79 S. M 1.80

— Schlüssel. 34 S | HGy '16 (Bd 37) 134 Heidelberg

Prinz, Karl, Rc. s. Menge (ZöG)

Public schools year book. '16 Lo, Year book press 5 s

Reichelt, Eduard (Leseb) s. B. '15 S. 5 | Bu '15 S. 44 (Münscher) | HGy '15 (Bd 26) 204 | ZöG '15 (Bd 66) 980—3

Richardson, GH, Most important event in ancient hist. in: Biblical World (Bd 44) 45

Rosenthal, Georg, Rc. s. Schwab-Pfuhl (Wo)

Scheindler, August, Elem.buch f. die erste Stufe des lat. U. '16[2] W, Tempsky. 125 S. M 1.80

Schenkl, Karl-Schenkl, Heinrich-Weigel, Florian, Gr. Elem.buch '16[22]. ibd. 240 S. M 2.70

Schirmer, Karl (Bilder) s. B. '12 S. 210 s. B. '10 S. 181 | Bph '16, 14

Schlicher, John, Latin plays for student performances and reading. Inhalt: 1. Saccus malorum. 2. Tirones. 3. Exitus Helvetiorum. 4. Cicero Candidatus. 5. Coniuratio. 6. Dido. 7. Andromeda. New York, Ginn 75 c.

Schmidt, Otto Eduard-Schmidt-Breitung, Helmuth, Sagen des kl. Altert. Götter- u. Heldens. d. deutschen Volkes. '16 Meißen, Schlimpert. 92 S. M 0.80

Schwab, Gustav-Pfuhl, Ernst, s. B. '15 S. 184 | Wo '16, 11

Strigl, Josef, Übungsb. z. Einübung d. lat. Synt. '14 Wien, Deuticke. 223 S | Bph '16, 13 M 3

Strunk, Walther, Rc. s. Groebe-L-P (DHM)

Thumser, Viktor (Chrestomathie) s. B. '15 S. 5 | Bu '15 S. 43 (Münscher)

Tophan, John, Latin self-taught s. B. '13 S. 63 | CC '14 (Bd 66, 2) 488 Rom

Vollbrecht, Wilhelm, Rc. s. Menge (Wo)

Walters, William Carl Flamstead-Conwey, Robert Seymour, Deigma. A first greek book. Lo, Murray 3 s 6 d

Wendt, Gustav-Fecht, Kuno-Sitzler, Jakob, Griech. Schulgr. '16[10]. Berlin. Grote. 312 S. M 3

Zweymüller, August (π) s. B. '15 S. 5: Teil II '15. 13 S.

3. Bibliographia.

Andresen, Georg, Rc. s. Robbins (Wo)

Baier, Hermann, Badische Gesch.liter. '14. ZGO '15 (Bd 30) 427—66 Heidelberg, Winter

Bailey, Cyril, The year's work in class. studies (Bd 10 '15) '16 Lo, Murray. 142 S. s. B. '15 S. 5 2 s 6 d

Barensfeld, O, Index zu WSt '15 (Bd 37)

Bellanger, L (Royan) Latinité ecclésiastique '11—'12 (Bd 2) 21—32 in: Vollmöller s. Köhm

Beth, Ignaz, Intern. Bibliogr. der Kunstwiss. '15 (Bd 12 '13) Berlin, Behr. 312 S.

Bibliogr. des Brauwesens: Institut f. Gärungsgewerbe. Berlin N 65, Seestraße

Bibliotheca geogr. (Bd 18) ed. *Josef Müller* | GZ '14 S. 705—8

— philologica classica '15 (Bd 42) L, Reisland. 308 S. M 7
Adr. d. Red: Dr. *Rudolf Dietrich*, Leipzig-Schleußig, Seumestraße 5a III

— id. '16 (Bd 43) Heft 1. 165 S. M 1.75

Bibliothèque Lorraine. '12. '13 | GLG (Bd 25) 544—6

— nationale. Bull. mensuel des récentes publications françaises. '13 Paris, Champion 935 + 48 + 40 S.

Boisacq, Emile, S. XIX—XXX Abbrév. bibliogr. s. sect. III 3

Bolletino bibliogr. trentino in: Accad. Roveretana degli Agiati. Atti '14 (Bd 164) Ser IV (Bd 1) Roveroto, Grandi

Calvi, Emilio, Bibliogr. periodica Romana (Bd 3) | DL '13 S. 970

Carton, Louis, Bibliogr. de l'Institut de Carthage. 136 S. in: Revue Tunisienne Nr. 87—6

Classical articles in non-classical periodicals. CW '16 (Bd 9) 191 NY

Coimbra. Hdschr. Katal. der Univ.bibl. in: Boletin bibliogr. de la Bibl. da Univ. de C. '14 (Bd 1)

Deutsches Bücherverz (Bd 1) '11—'14. A bis K. '16 Leipzig, Börsenverein M 50, M 55

— Fortsetzung erschienen bis Schweiz

Gatti, Francesco-Pellati, Francesco, s. B. '15 S. 6 s. B. '14 S. 115 | LZ '16, 4

Gottlieb, Theodor (Ö) s. B. '15 S. 184 | Bph '16, 20

Gotzen, Josef, Literaturbericht für '12. VN '14 (Bd 96) 134—225. Vorgesch. S. 141—2. Röm. Zeit S. 142—4

Gradmann, Robert, Rc. s. Bibl. geogr. (GZ)

Häberle, Daniel, GZ Register '05—'14. '15 Teubner. 160 S | DL '16. 17 M 6.80

Helm, Rudolf, Rc. s. Laurand (Bph)

Intern. catalogue of scient. liter. Tenth annual issue (Bd 17) '11—'14 London

Kaiser, JB, Rc. s. Bibl. Lorr (GLG)

Klußmann, Rudolf, Syst. Verz. d. Abh. welche in den Schulschriften sämtl. an dem Programmaustausch teilnehmender Lehranst. erschienen sind. '16 (Bd 5) '01—'10 Teubner. 584 S. M 18, M 19.80

— Bibliotheca Script. Class. et Graec. et Lat (1878—1896) '09—'13 Leipzig, Reisland. 702 + 445 + 568 + 389 S.*) M 55

Köhm, Joseph, Lat. Spr (Bd 1) 74—94. '15. in: *Karl Vollmöller:* Krit. Jahresbericht über die Fortschr. der roman. Philol. '15 Erlangen, Junge. 314 + 608 + 57 + 156 + 36 S.

Lasteyrie, Robert de-Vidier, Alexandre, Bibliogr. annuelle des travaux hist. et arch. publiés par les Soc. Savantes de la France. '07. '08 Paris, Leroux '10. 211 S (2 col)

— (Bd 5) 4e livr. '11 Paris, Imp. Nat. S. 601—835 (2 col)

Laurand, L (Manuel) s. B. '15 S. 223. 230 s. B. '14 S. 81 | Bph '16. 25

Library of Congress. A list of Amer. doctor. dissert. printed in '14. Gov. Pr. Off. 30 c.

Liter. Ratgeber des Dürerbundes. Darin: Oriental. und griech.-röm. Liter. S. 56—1. '10 München, Callwey. 168 S.

Mau, August-Mercklin, Eugen von, Katal. der Bibl. des Deutschen Archaeol. Inst. in Rom. '13 (Bd 1, 1. 2) Rom, Loescher. 757 S. à 5 L.

Omont, Henri, Recherches sur la biblioth. de l'église cathédr. de Beauvais. AIBM '14 (Bd 40) P, Klincksieck

Psichari, Jean, Katal. der Hestia in Athen. '12/13 Paris, Walter. 220 S.

PV Mailand. Manuale ad uso degli studiosi. '14 (1874—1914): Cogliati. 580 S. NA '14 (Bd 49) 535—7 Rom

1. Bibl. d'Istit. d'istruzione.
2. Bibl. d'Istit. e Soc. scient.
3. Bibl. d'Istit. Circoli e Soc. profess. e di varia coltura.
4. Bibliot. di privati.

REH, Inhaltsverz. '14 Paris, Picard 3 fr. 50

Robbins, Frank Egleston, CP. Index (Bd 1—10 '06—'15) '16 Chicago, UP | Wo '16, 23 M 3.75

Sauer, Josef, Rc. s. Calvi (DL)

Scholz, Johann Ev, Katal. der Biblioth. der NGW '11² 2 Kr.

Thomsen, Peter, Die Palästinaliteratur. '10—'14 (Bd 3) Leipzig, Hinrichs. ca. 420 S. M 14, M 15.50

Verz. der bis Mitte April '16 an die Wiener Akad. gelangten period. Druckschriften. SAW '16 S. 54—4

Wachter, Ferdinand, Tirol-vorarlberg. Bibliogr. '14 (Bd 1) FM ed. *M. Mayr* (Bd 11) 21—38 Innsbruck

Weinberger, Wilhelm, Rc. s. Gottlieb (Bph)

Wörndle, Heinrich von, s. Wachter. FM '16 (Bd 13. 1)

Year-book of scient. and learn. soc. of Great Brit. and Ireland. '14 '15. Lo, Griffin 7 s 6 d

*) Das Werk bildet die direkte Fortsetzung von Engelmann-Preuß. Auf dem Lesesaal der Leipziger Univ.bibl. ist Klußmann mit Recht neben Engelmann eingestellt, nicht unter Bursian.

4. Scripta miscellanea.

Anthes, Eduard, Rc. s. Fredrich (Bph)

Arnaud, Germain, *Περὶ τῆς Ἑλλάδος.* Griech. Sprüche. '12 Massilia. Laffitte. 300 S.

Dietrich, Rudolf, Lateinische Sprüche. '14[2] Dresden, Ehlers. 93 S | Bph '14 Sp. 1278 | Mo '14 (Bd 13) 274 | So '15 (Bd 3) 638 | Wo '15. 1 M 2

Fredrich, Karl (Dardanellen) s. B. '15 S. 185 | Bph '16. 13 | Ly '16 (Bd 43) 132 | MHL '16 (Bd 4) 139 | Mu '16 (Bd 23) 156

Groh, Franz, Rc. s. Fredrich (Ly)

Hesseling, DC (Leiden) Rc. s. Fredrich (Mu)

Kunze, Karl-Toeplitz, Emil-Malberg, Paul, Kalender f. d. höh. Schulwesen Preußens. '15 (Bd 22) Breslau, Trewendt & Granier. 533+137 S. M 5

Manatt, James Irving (Days) s. B. '15 S. 7: Abb. Lo, Murray 12 s

Matthias, Adolf, Rc. s. Dietrich (Mo)

Meyer, Peter, Rc. s. Dietrich (Bph)

Rethwisch, Konrad, Rc. s. Fredrich (MHL)

Scarlatti, A, „Et ab hic et ab hoc." 1. Amenità letterarie. '15 Turin. Union. 412 S. 4 L

Schulze, Paul, Rc. s. Dietrich (Wo)

Stürmer, Franz, Rc. s. Dietrich (So)

Univ. Zürich. Rektoratsreden. '16 (Bd 3): Füßli M 1

Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich von, Reden aus der Kriegszeit. Weidmann M 3.75

1. Heft. Krieges Anfang. Die gesch. Ursache des Krieges. '15. 39 S. M 0.30
2. Heft. Kriegserinnerungen. Militarismus und Wissenschaft. Heroentum. '15. 65 S. M 0.75
3. Heft. Harmonie der Sphären. Kaisergeburtstag. Bismarck. '15. 72 S. M 0.75
4. Heft. In den 2. Kriegswinter. '15. 45 S. M 0.50

(Die Bandausgabe enthält noch: Das Weltreich des Augustus. Orient und Okzident. Ein Gruß an die hellen. Muse)

— id. s. B. '15 S. 7 s. B. '14 S. 75 | NZZ '15 (7. Apr)

II. Scriptores.

1. Scriptores Graeci (cum Byzantinis).

Achaeus s. FTG

Achilles Tatius s. ESG

Agatharchides s. GGM

Agathias s. HGM

Alcaeus s. PLG

Alexander v. Tralles s. CMG

Aelianus. *Castiglioni, Luigi,* s. sect. I 2 a

Hausrath, August-Marx, August, s. sect. IV 2

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Maaß, Ernst, S. 267. Zu VH III 1 s. sect. I 2 a

Münscher, Karl, Bu '15 S. 118—1

Aelianus. *Radermacher, Ludwig*, VH XIII 33 s. sect. VI 1
Wellmann, Max, Art. A. RE[2]

Anacreon s. PLG

Archilochus s. PLG

Aeschines. *Fuhr, Karl*, s. Dem.

— **Socraticus** s. EG

Aeschylus ed. *Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff*. '14 Weidmann. XXXV + 382 S. 3 T | BBG '16 (Bd 52) 136 München | DL '16, 20 | KBW '15 (Bd 22) 369 Stuttgart | Mu '16 (Bd 23) 129 Leiden | NZZ '15 (4. Febr) Zürich | So '16 (Bd 4) 159—6 Berlin | Wo '16, 26 M 14

— Ag. ed. *Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff*. '16[6] Weidmann. 118 S. M 1.20

— — Ü. ed. *CPP. Bontens*. '15 Rotterdam, Brusse

— Eum. Ü. ed. *Thor Lange* in Studier no. 100: Pio M 0.85

Allen, James Todd, Romantic A. UCC '15 (Jan) 55
— s. sect. IV 2
Arnim, Hans von, Rc. s. Wilam (DL)
Art. Klytaimestra, Orestes, Prometheus. Lübker
Becker, Heinrich Theodor (Diss) s. B. '15 S. 185
Blakiston, Herbert Edward Douglas, Art. A. ERE
Gerhard, Gustav Adolf, Rc. s. Wilam (So)
Hartman, Jacobus Joannes, Prom. 354. Mn '16 (Bd 44) 132
Heiberg, Johan Ludwig, Eum. 271 s. sect. IV 2
Helmreich, Friedrich, Rc. s. Wilam (NZZ)
Howald, Ernst (Chor) s. B. '15 S. 8 | Wo '16, 17.
Könnecke, Otto, Rc. s. Helmreich (Wo)
Kuiper, Koenraad, Rc. s. Wilam (Mu)
Myres, John Linton, Brief vom 12. März '15 s. *Allen*: UCP '16 (Bd 2) 288, 46 Berkeley
Nestle, Wilhelm, Rc. s. Noack (KBW)
Noack, Ferdinand (Σκηνή) | KBW '16 (Bd 23) 142 Stuttgart
Piovano, Giuliano Attilio, s. B. '15 S. 9 | Bph '16, 15
Royster, Willem High, Autorship and interpretation of the ἐκ τῆς μουσικῆς ἱστορίας τοῦ *A.* βίου. SNC '13 (Bd 11) 64—80
Sitzler, Jakob, Rc. s. Wilamowitz (Wo)
Süßkand, A (Sorau) Ag. 942—93. Wo '16, 15
Wecklein, Nikolaus, Rc. s. Piovano
Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich von, Interpretationen zu A. '14 Weidmann. 260 S. M 8

Aesopus. 20 Fabeln. Frz. Ü. s. XV ed. *Hugues Vaganay*. Mélanges Emile Picot (Bd 1) 67—81
Dieterich, Albrecht, Art. A. RE[2]
Steinen, Karl von den, VV '15 (Bd 25) 276

Alciphron s. EG

Anecdota Graeca ed. *Immanuel Bekker* (1814)
Antiatticista. *Latte, Kurt*, s. B. '15 S. 10 | Bu '15 S. 20 (Münscher)

— **Parisina** ed. *Johann Anton Cramer*.
Münscher, Karl, Zu I 166. Bu '15 S. 66
Schuchardt, Friedrich, s. sect. III 2

Anonymus. Hist. of Sicyon. P. Oxy (Bd 11)
— **Jamblichi** s. FPS.

Anthologia Palatina ed. *Hugo Stadtmüller* ('91—'06).
— ed. *WR Paton.* '16 (Loeb) Lo, Heinemann
Art. A. Lübker
Otter, Heinrich, S. 74. Zu XII 50 s. sect. IV 2
Preisendanz, Karl, in: Cod. Graeci et Lat. ed. *Scato de Vries* '11 (Bd 15)
Schulten, Adolf, s. FHG. Zu IX 101—4. 152—4
Schulze, Karl Paul, s. Hor.
Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich von, s. Mimn.

Paulus Silentiarius.
Antiochi Isag. Summarium in: Cat (Bd 8, 3) 111—9
Veniero, Alessandro, P. S. Studio sulla letteratura bizantina s. VI. '16 Catania, Battiato (in: Bibl. Pascal no. 13) 5 L

Antiochus, Thesauri s. Excerpta s. Cat.

Antiphanes s. FCA

Antiphon (ed. *Friedrich Blaß* '92²) ed. P. Oxy (Bd 11)

Antoninus Liberalis s. MG

Apollonius (ed. *Johan Ludwig Heiberg.* '90—'93)
Barbarin, P, Hyperbole d'A. in: L'Intermédiaire des Mathématiciens '12 S. 234—7
Haar, LEA, Van het raakprobleem, als daarin gelezen wordt voor „raakt": onder (een) willekeurig gegeven hoeken snijdt in: Wiskundig Tidskrift '14 (Bd 10) 213—9
— **Rhodius.** *Clausing, Adolf,* s. Hom.
Diels, Hermann. Zu II 601. VV '15 (Bd 25) 63
Platt, Arthur, The Lyrceian water. I 124. CQ '16 (Bd 10) 83—4
Robert, Karl. Zu I 9, 7 s. Soph.
— **Historia** s. RNS

Appianus (ed. *Ludwig Mendelssohn-Paul Viereck.* '79—'05) ed. *Horace White* Bd 1—4 (Loeb) Lo, Heinemann
Bahrfeldt, Max von, BC IV 75. BM '12 (Bd 23) 361 Berlin
Lammert, Friedrich, A, Plut. und Caec. Cal. Zu BC II 15. Bph '16, 15
Schwartz, Eduard, Art. A. RE²

Apsyrtus. *Hammerer, Fernand,* s. sect. VIII 2
Richter, Max Erich, ibd.

Aratus (ed. *Ernst Maaß.* '93) Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6
— σχ (ed. *Maaß,* Commentariolum. '98)
Breithaupt, Maximilian, s. sect. IV 2

Archimedes ed. *Johan Ludwig Heiberg.* '10² f. Ü. ed. *Fritz Kliem.* '14 Berlin, Höring. 477 S | Mo '16 (Bd 15) 144 M 10
— ed. *Johan Ludwig Heiberg* (Bd 2) | Mu '15 (Bd 23) 1. (Bd 3) s. B. '15 S. 11 | DL '16, 11
Favaro, Antonio, A. Genua, Formiggini in: Profili (Bd 21) L 1.25
Gothein, Marie Luise (Bd 1) 79 s. sect. VIII 2
Manitius, Karl, Rc. s. Heiberg (DL)
Sethe, Kurt, s. sect. VIII 2
Vacca, Giovanni, Sull' ἔφοδος di A. ADL '14 (Bd 1) 850 Rom
Vollgraff, JA (Leiden) Rc. s. Heiberg (Mu)

Aristides. *Friedländer, Paul*, s. sect. IV 2
Hahn, Ludwig, s. Lib.
Harris, James Rendel, Orphic reference in apology of A. EXT '14 (Bd 25) 400 Edinburgh
Herrlich, Samuel (Wunderkuren) s. B. '15 S. 240 s. B. '13 S. 218 s. B. '11 S. 97 | Bu '15 S. 15 (Münscher)
Hug, August, Leben u. Werke des A. Diss. Freiburg '12: Solothurn | ibd. S. 63
Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6
Münscher, Karl, Bu '15 S. 58—4
Schmid, Wilhelm, Art. A. RE²
Tittel, Karl, Bph '13 S. 618—1 | ibd. S. 15
Weinreich, Otto, Hymnologica. ARW '14 (Bd 17) 527—1 | ibd. S. 61
— Antrittsvorlesung Halle '14 (29. Juli) s. B. '14 S. 86 | ibd. S. 62
Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich von. Zu 46 (3) 17. SPA '13 S. 29, 2

— **Milesius.** *Münscher, Karl*, Bu '15 S. 199—7

Aristophanes ed. *Benjamin Bickley Rogers*. Bd. 1: Ri + Ach. Bd 3: Fri + Vö. Bd 4: Lys + Thesm. Bd 5: Frö + Ekkl. Bd 6: Plut + Plaut. Menex + General Index
— id. Wo + We. Text. Ü. Einl. Komm. '16 Lo, Bell 15 s
— id. We 10 s 6 d
— Ach. ed. *Richard Thomas Elliot*. Oxford, UP 14 s
— Wo ed *LL. Forman*. '16 New York, Amer. Book Co. 352 S. 1 s 50 d
Conybeare, Frederik Cornwallis, A message from A. OCC '16 (Bd 3) 41—59 Chicago
Courtney, William Leonard, A. the pacifist. Fortnightly Review '16 (Febr)
Keil, Bruno (†) Ri 814. Herm '16 (Bd 51) 314—5
Oldfather, William, Rc. s. Pascal (CP)
Pascal, Carlo, Dioniso: Saggio sulla relig. e la parodia relig. in A. '11 Catania, Battiato. 259 S | CP '16 (Bd 11) 224—7 Chicago 5 L
Rademacher, Ludwig, Der Stoff der Lys. Bph '16, 24
Svoronos, Jean N-Barth, W, S. 527. Wo 296 s. sect. IX
— σχ. Vö ed. *John Williams White* s. B. '15 S. 50: '14 Lo, Ginn. 378 S | CP '16 (Bd 11) 218—0 Chicago | LZ '16, 13 | Mu '16 (Bd 23) 9 Leiden | Nation '16 (9. März) New York 3 s 50 d
Peppler, Charles William, Rc. s. White (CP)
Schepers, MA (Gravenhage) Rc. s. White (Mu)

Aristoteles. Hermen. ed. *Isidor Pollak* '13 DMG s. B. '13 S. 6 | AGq '15 (Bd 22) 79
Art. A. Ἐντελέχεια. Lübker
Bickel s. Theophr.
Boehm, Alfred (Gott) s. B. '15 S. 13. 187 | Bph '16, 24 | ϑLB (Bd 37, 10) qJG '16 (Bd 29) 93—6 M 3
Boll, Franz, Goethe u. die trag. Katharsis. Bph '16, 28
Braga, G. Capone, Rc. s. Chevalier (Cuq)
Broad, CD, Rc. s. Proceedings (Mind)
Chevalier, J (Nécessaire) s. B. '15 S. 14 | Cultura q '15 (Bd 9) 432—4
Conrad, Johannes, s. sect. VIII 3a

Aristoteles. *Cooper, Lane*, A. on the art of poetry. An amplified version with supplementary illustrations for students of English. '13 New York, Ginn. 101 S | CP '16 (Bd 11) 222 Chicago 0.80

Crawley, Alfred Ernst, Rc. s. Proceedings (Nat)

Davidson, Thomas, A. and the ancient educational ideals. New York, ER in: The great educ. Series

Diels, Hermann, S. 83. Zu Topik Γ s. Philod.

Dugas, L, s. sect. V

Endrös, Anton, Die Gezeiten, Seiches und Strömungen des Meeres bei A. '15 SBAW. München, Franz. 31 S. M 0.60

Gabirol, S-Charizi, A. Area parata. Institutio morum animae. Apophthegmata philosophorum. Liber de pomo. 1807 Lunéville, Brisach. 108 S (hebräisch)

Greene, William Brenton, Rc. s. Proceedings (PΘQ)

Hammerer, Fernand, HA VIII 23 s. sect. VIII 2

Hoffmann, Ernst, Rc. s. Boehm (Bph)

Jez, Cyril, A's Kritik der Ideenlehre (böhm) π Prag-Bubentsch '16: Gy. 33 S (SA) 2 K

Kalischer, Salomon, Rc. s. Petersen (DL)

Külpe, Oswald, Zur Kategorienlehre. SBAW '15 (6. Febr)

Lauerer, Rc. s. Boehm (ϑLB)

Le Roux, T, Zu Politik II 9 s. Hor. Thesis 10

Marbe, Karl, s. sect. V

Meister, Richard, Pol. 1288 a 13 WSt '15 (Bd 37) 368—1

Meyer, Ernst, s. sect. IV 2

— *Hans*, s. sect. V

— *Kirstine*, s. sect. VIII 2

Milner, William Stafford, Rc. s. Otte (CP)

Moth, F, A. sagnet eller Elskoos Magt. Et bidrag til sammenlignende Novelleforskning. '16 Kopenhagen, Gyldendal 1 Kr. 25 ö

Müller, Hermann Friedrich, s. Plot.

Oberhummer, Eugen, Zu de inundatione Nili s. sect. VIII 2

Otte, Heinrich, Kennt A. die *κάθαρσις*? '12 Weidmann. 59 S | CP '16 (Bd 11) 232—4 M 1.60

Partsch, Josef, Zu Met. II 5, 11. 13 s. sect. VII 1

— S. 47. Zu Met. I 13

Petersen, Peter, s. B. '15 S. 15. 188 | BBG '16 (Bd 52) 204 | DL '16, 5

— s. Plato

Pitkin, Walter Boughton, Rc. s. Proceedings (Journ. of φψ)

Pringsheim, Fritz, S. 31 f. Zu Oik. II 2, 16 f. s. sect. VIII 3 b

Proceedings of the A. Society (Bd 13) | Journ. of φ and ψ (Bd 12) 298—4 | Mind '14 no. 90 (Apr) 277—9 London | Nature (Bd 93) 55 London | PΘR (Bd 13) 267 Princeton | Revue de φ (Bd 24) 333—5 Paris

Radermacher, Ludwig, Zur *πολ. Μασσαλιωτῶν* s. sect. VI 1

Ravaisson, Fr (Essai) s. B. '15 S. 15 | RBL (Bd 77) 221 Paris | Revue φ '14 (Febr) 221 Paris

Richter, Max Erich, s. sect. VIII 2

Ringeltaube, Hermann. s. sect. V

Aristoteles. *Robert de Laval, F*, A propos du prêt à intérêt. Réhabilitation de l'idée a. de l'argent. Quest. eccles. '13 (Sept)
Rolfes, Eugen, Rc. s. Boehm (φJG)
Romstedt, Max, Zu 'Αϑ. πολ. 24, 2 s. sect. VIII 3b
Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6
Schenkling, Karl, Zur Gesch. der Seide. Natur u. Kultur '14 (Bd 11) 525—0. 558—4 | BGT '14 (Bd 1) 121
Schröder, Ernst, s. Plot.
Sigg, Hermann, s. Soph.
Solovine, M, Rc. s. Ravaisson (RBL. Revφ)
Stern, Ernst von, Zur Wertung der 2. Oik. Herm. '16 (Bd 51) 422—40
Strunz, Franz, s. Plato
Terzaghi, Nicola, Zu den ὑπομνήματα s. sect. IV 2
Thompson, d' Arcy Wentworth (Biologist) s. B. '13 S. 65 | Brit. Medic. Journ. '13 (24. Januar) 199 London
Zuccante, Giuseppe, A. nella storia della cultura. Riv. φ '15 (Bd 7, 3) | RIS '15 (Bd 19) 426 Turin.

Pseudo-Aristoteles. *Rehm, Albert*, Ἀνέμων θέσεις καὶ προσηγορίαι s. sect. VIII 2
Schröder, Ernst, s. Plot.

Commentaria in Aristotelem. **Philoponus** (ed. Hieronymus Vitelli '88)
Gudeman, Alfred, Art. RE² (SA) 15 S | Bph '16, 19
Wallies, Max, Rc. s. Gudeman (Bph)

Aristoxenus. *Meß, Adolf von*, s. sect. IV 2

Arrianus. Ü. Komm. ed. *Martinus Clarentius Gertz*. Kopenhagen, Schonberg. 588 S. 5.00
Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Artemidorus Daldianus (ed. Rudolf Hercher '64)
Castiglioni, Aloysius, s. sect. I 2a
Crenstaw, Hansell, Dream interpretation | Ztschr. ges. Neurol. und Psychiatrie. Ref (Bd 11) 373
Dietrich, Rudolf, s. B. '15 S. 16b: Selbstverlag. Adr: Dr. Dietrich. Leipzig-Schleußig, Seumestraße 5a III. 7 Hefte. M 5.50
Eicke, Ludwig, s. sect. VI 2
Ellis, Havelock, Welt der Träume. Ü. ed. *Hans Kurella* | ZRψ (Bd 6) 144
Gorn, W, Rc. s. Crenstaw (Nψι)
Hacker, F, Vorstellungen und Gedanken im Traum. Clφ '11 (Bd 3) 566 Genua, Formiggini
Heineretter, Franz, S. 43. Zu II 69 (161, 21 H) s. Amm. Marc.
Hine, Reginald D, Dreams and the way of dreams. '13 Lo. Dent | SRL '13 (30. Aug) London 5 s
Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6
Klemm, Otto, Rc. s. Ellis (ZRψ)
Münscher, Karl, II 14. Bu '15 S. 91
Polites, Nikolaos G, Προμαντεία καὶ ἐμπυροσκοπία παρὰ τῷ καθ' ἡμᾶς λαῷ. Λαογραφία '12 (Bd 3) 345—57
· Μαγικαὶ τελεταὶ πρὸς πρόσκλησιν μαντικῶν ὀνείρων περὶ γάμου ibd. '11 (Bd 3) 3—50
Schedler, Matthaeus, S. 83f. Zu I 2, IV prooem. II 37 s. Macr.

Artemidorus Daldianus. *Schlesinger, Max*, S. 55—1. Das Traumleben. a) φ. Betrachtungen. b) ψ. Unters. c) Die Züricher Schule. s. sect. V

Svoronos, Jean N-Barth, Wilhelm, S. 296. Zu IV 83 (251 H) s. sect. IX

Athenaeus (ed. Georg Kaibel '87—'90)

Brandenburg, Erich, Rc. s. Studniczka (OL)

Gothein, Marie Luise (Bd 1) 64. Zu XII 542 s. sect. VIII 2

Münscher, Karl, Bu '15 S. 62

Persson, Axel Waldemar, s. Xen.

Radermacher, Ludwig, XIII 576 a s. sect. VI 1

— Der Dichter Pankrates. Zu XV 677 e. Bph '16, 28

Rubensohn, Otto, Rc. s. Studniczka (GGA)

Salis, Arno von, Rc. s. id (DL)

Studniczka, Franz, s. B. '15 S. 17. 246 s. B. '14 S. 12 | DL '16. 18 | GGA '15 S. 610 | LZ '15 S. 1149 | OL (Bd 19, 4)

Tolkiehn, Johannes, Zur Zitiermethode des A. s. sect. IV 2

Watzinger, Karl, Rc. s. Studniczka (LZ)

Wieten, Zu 522 F—33 B s. sect. X

Avienus s. GGM

Babrius (ed. Otto Crusius '96)

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Bacchylides s. PLG

Bucolici Graeci. Theocr + Bion + Mosch. ed. John Maxwell

— Ü. ed. *Arthur Sanders Way*. '13 Cambr, UP | SRL '13 (16. Aug) London 5 s

Theocritus. *Julia, Antonio*, Reminiscenze folk-loriche in T. e Verg. ASC '12 (Bd 1) 25—0 Neapel

Otter, Heinrich, s. sect. IV 2

σχ (ed. Karl Wendel) *Maximilian Breithaupt* s. sect. IV 2

Callimachus ed. P. Oxy (Bd 11) Wo '16, 30

Kapp, Ida (Diss) s. B. '15 S. 17. 189: Mayer & Müller. 92 S | LZ '16, 7

Kern, Otto, Herm. '16 (Bd 51) 480

Kuiper, Koenraad, Die Gesch. vom Becher des Bathykles im Jambenbuch des C. (nach P. Oxy. Bd 7) VM '15 (Bd 5, 2, 1) | Wo '16, 22

Morelli, Camillo, s. Verg.

Sinko, Thaddäus, Epigr. I. Eos (Bd 20) 5—12

Storck, Karl Christian, s. sect. VIII 6

— σχ. *Castiglioni, Alois*, s. sect. I 2 a

Pseudo-Callisthenes s. FHG

Catalogus Codicum Astrologorum Graecorum (Cat)

Dorotheus Sidonius (Bd 6) 90—13. Fragmenta metrica ed. *Wilhelm Kroll*

Excerpta ex Antiochi Thesauris et ex Heliodoro (Bd 7) 107

Hephaestion Thebanus ed. *Charles Emile Ruelle* (Bd 8, 2) 38

Rhetorius (Bd 1) 142 (Bd 8, 3) 104—11

Cebes (ed. Karl Praechter '93) ed. J. Delgado s. Marc Aur.

Schissel v. Fleschenberg, Otmar, s. sect. IV 2

Chariton s. ESG

Chion s. EG

Clemens Alexandrinus s. CSEG

Corpus Medicorum Graecorum (CMG)

Art. Medizin, Oreibasios. Lübker

CMG | Bph '15, 16 | Naturw. Wochenschr. (Bd 30) 14—6

Kind, Friedrich Ernst, Rc. s. CMG (Bph)

Sticker, Georg, Rc. s. CMG (NWW)

Alexander v. Tralles Crónicas y siluetas. '13 Paris, Ollendorff. 267 S.

Galenus. On the natural faculties ed. *AJ Brock.* '16 (Loeb) Lo. Heinemann

Art. G. Lübker

Helmreich, Georg, Zu V 9, 2. Bph '16, 12

— SPA '16 (6. Jan) Berlin | DL '16, 5

Herbst, Wilhelm, s. B. '15 S. 24 | Bu '15 S. 21. 42 (Münscher)

Noll, Rudolf (Diss) s. B. '15 S. 25: Greifswald, Abel. 40 S.

— s. sect. III 3

Richter, Max Erich, s. sect. VIII 2

Wiberg, J, Anatomie des Gehirns und Ali Abbas. Janus '14 (Bd 19) 17—32 Leiden

Pseudo-Galenus ed. *Gotthelf Bergsträßer,* s. B. '15 S. 24: (Bd 11, 2, 1) 203 S | Bph '16, 30 M 8.60

Kind, Friedrich Ernst, Rc. s. Bergsträßer (Bph)

Hippocrates. *Art.* H. Lübker.

Ebstein, Erich, H. Grundsätze s. Schriftensammlung. Leipzig, Inselbücherei | Ztschr. f. Laryngologie, Rhinologie u. Grenzgebiete (Bd 7) 632

Kassel, Karl, Rc. s. Ebstein (LRG)

Körner, Otto, s. Hom.

Meyer, Kirstine, s. sect. VIII 2

Obbink, HTh, Rc. s. Roscher (ϑS)

Partsch, Josef, S. 51 *π. ἀέρων* 19 s. sect. VII 1

Pensuti, V, s. B. '15 S. 190: Babilonia e la medicina h. in: Soc. ital. per il progr. della scienze. Atti (Bd 7) 995

Rehm, Albert, s. sect. VIII 2

Richter, Max Erich, ibd.

Roscher, Wilhelm Heinrich, s. B. '15 S. 29. 190 s. B. '14 S. 89 | ϑ Studien '14 (Bd 32) 137 Utrecht

Studi della scuola papyrol. '15 Mailand, Hoepli. Beginn der Aphorismen

Pseudo-Hippocrates. *Sudhoff, Karl,* Die h. Krankheitsprognostik nach d. Auftreten von Hautausschlägen, „Secreta H'is" oder „Capsula eburnea" benannt. AGM '15 (Bd 9) 79—16

Corpus Paroemiographorum (CP) *Art.* P. Lübker

Cohn, Leopold, Art. Arsenius. RE[2]

Crusius, Otto, Art. Apostolius. ibd.

Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Graecorum (CSEG)

Münscher, Karl, Bu '15 S. 167—91

Clemens Alexandrinus. *Scham, Jakob,* s. B. '13 S. 66 | Bu '15 S. 170 (Münscher)

Eusebius. *Friedländer, Paul,* s. sect. IV 2

Hippolytus (CSEG Bd 26) Elenchos ed. *Paul Wendland* M 14. M 17

Corpus Scriptorum Historiae Byzantinae (CSHB)

Procopius (ed *Jakob Haury* '05. '06) ed. *HB Dewing* (Loeb) '16 (Bd 1. 2) Lo, Heinemann

Keller, Albrecht, s. B. '15 S. 48 (VQ 63) | Wo '16, 10

Nansen, Fridtjof, Nebelheim '11. Leipzig. Ultima Thule

Partsch, Josef, S. 47. Zu BG II '15, 4—22 s. sect. VII 1

Socrates (ed. Hussey '53) *Legge, F.* S. 80. Zu HE V 16 s. sect. VIII 6

Sozomenus (ed. Hussey '60) id. Zu HE VII 15 s. ibd.

Zosimus. *Rheinfelder, Hans*, De praepositionum usu Z. Diss. Würzburg '15; Stürtz. 72 S.

Crates s. FPP

Cratinus s. FCA.

Cratippus s. FHG.

Ctesias. *Barthold, Wasilij*, s. sect. VII 1

Demosthenes ed. *Karl Fuhr* (Bd 1) '13 | PVB '16 S. 60—4

— id. ed. mai. Bd 1. 2 s. B. '15 S. 19 | Mu '16 (Bd 23) 69

— de cor. ed. *Rudolf Schnee* s. B. '15 S. 19 | Bph '16, 14 (Meyer, Peter)

Foerster, Richard, s. Lib.

Fuhr, Karl, D- und Aischineshypothesen bei Gregorius Corinthius. Bph '16, 25

Kuiper, Koenraad, Rc. s. Fuhr (Mu)

Meyer, Wilhelm, Cor. 130 s. sect. IV 2

Partsch, Josef, S. 5. Zu VII 35 s. sect. VII 1

Pringsheim, Fritz, s. sect. VIII 3b (Quellenregister)

Schenkl, Heinrich, Rc. s. Fuhr (So)

Weller, Charles Heald, Neue Restauration der Statue des D. von Polyeuktes. A and A '14 (Bd 1) 47

Diocassius (ed. *Ursulus Philippus Boissevain* '95. '98) ed. *Earnest Cary* (Bd 1. 2. 3. 4. 5) (Loeb) Lo, Heinemann. Im ganzen 9 Bde.

Düring, Theodor, Rc. s. Friedrich (So)

Friedrich, Wilhelm Ludwig, Zu LXI 10 und Sen. Const. 9, 2. Ein Beitrag zur Erklärung der polit. Schriftstellerei Senekas. '13 Darmstadt. 40 S | So '16 (Bd 4) 259

Partsch, Josef, S. 23. Zu LXXVI 12 s. sect. VII 1

Schulz, Otto Theodor, s. sect. VIII 3c

Wenger, Leopold, S. 50, 3. Zu LIII 2, 4. LIV 6, 6 s. sect. X

Wilcken, Ulrich, S. 23. Zu LVI 33 s. sect. VI 1

Dio Chrysostomus (ed. *Hans v. Arnim* '93. 96) ed. *Guy de Budé* (Bd 1) '16 Teubner. 431 S | Bph '16, 26 M 6.40

Arnim, Hans von, Rc. s. Budé (Bph)

Eicke, Ludwig, s. sect. VI 2

Friedländer, Paul, s. sect. IV 2

Hahn, Ludwig, s. Lib.

Jaekel, Berthold, De optativi apud D. et Philostratos usu. Diss. Breslau '13: Trebnitz, Maretzke. 99 S | Bu '15 S. 52 (Münscher)

Münscher, Karl, Bu '15 S. 45—4

Robert, Karl, Zu XII 6 in: SPA '14 (Bd 31) 812 Berlin

Schulten, Adolf, Zu VIII 33 s. FHG

Valgimigli, Manara, s. B. '15 S. 20 | Bu '15 S. 48

Epistolographi Graeci (Fortsetzung)
Chion. *Burk, Karl* (Diss) s. B. '12 S. 93 | Bph '16, 24
Goertz, Johannes (Diss) s. B. '12 S. 143 | ibd.
Marcks, Friedrich, Rc. s. Burk, Goertz
Heliodorus. *Münscher, Karl,* Art. H. RE[2]
— Bu '15 S. 224

Epistulae privatae graecae ed. *Stanislaw Witkowski*
Radermacher, Ludwig, Zu 1. RM '16 (Bd 71) 154 Frankfurt

Pseudo-Eratosthenes s. MG.

Erinna s. PLG

Erotici Scriptores Graeci (ESG) *Friedländer, Paul,* s. sect. IV 2
Heinemann, Max (Diss) | Bu '15 S. 10
Münscher, Karl: Bu s. sect. IV 2
Achilles Tatius (Bd 1) ed. *Stephen Gaselee* '16 (Loeb) Lo, Heinemann
Kiaulehn, Wilhelm, s. sect. IV 2
Schissel von Fleschenberg, Otmar, ibd.
Chariton. *Münscher* Bu '15 S. 208—0
Pringsheim, Fritz, s. sect. VIII 3b
Longus. Daphnis and Chloe ed. *John Maxwell Edmonds.* '16 (Loeb) Lo, Heinemann
Münscher ibd. S. 223
Weindler, Fritz, s. sect. VIII 2

Etymologicum Magnum. *Münscher, Karl,* Bu '15 S. 75
Tolkiehn, Johannes, Zu ὠλέναι s. sect. IV 2

Eunapius. *Münscher* Bu '15 S. 167

Eupolis s. FCA

Euripides ed. *Arthur Sanders Way.* 4 Bde (Loeb) Lo, Heinemann
— Kyklops, Alkestis, Medea, Tro. ed. *Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff.* '16[4] Weidmann. 363 S. M 6
— Alkestis ed. *Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff* in: Griech. Tragödien (Bd 9) '16[4] Weidmann M 1
— — ed. *Gilbert Murray,* Ü. Komm. '15 Lo, Allen & Unwin 1 s
— Andromache ed. *Giuseppe Ammendola.* '16. Text. Komm. Turin, Paravia 2 L
— — ed. *Gilbert Norwood.* Einl. Komm. Vokab-App. Lo, Murray 2 s 6 d
— Kyklops ed. *Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff* in: Griech. Tragödien (Bd 8) '16[4] 0.80
— Medea ed. id. '16[3] ibd (Bd 10) '16[3]. 97 S. M 1
— — ed. *Giovanni Battista Camozzi* s. B. '15 S. 22 s. B. '14 S. 14 | Bph '16, 14 (Meyer, Peter)
— Troad. Ü. ed. *Franz Werfel* s. B. '15 S. 22: 127 S | Berliner Börsenblatt '16 (23. Apr) | LZ '16, 15 M 2.50, M 3.50
Fontana, Oskar Maurus, Das Theater des E. in: Die Wage '16 (Bd 19, 22)
Gow, Andrew Sudenham Farrar, Or. 696. 1163. CQ '16 (Bd 10) 80—2
Kühn, Oswald, Rc. s. Sigwart (SM)
Le Roux, T, s. Hor. Thesis 7 & 8 zu IT 252f. 258f
Mercanti, Elisa, Zum Or. AR '15 (Bd 18) 69—82 Florenz

Euripides. *Murray, Gilbert*, E. and his age. Home Univ. Library. Williams & Norgate | SRL '13 (22. Nov) London 1 s

Otter, Heinrich, s. sect. IV 2

Porter, H, Rhesus im Licht der neuen Kritik. Ha (Bd 39) 348—80 Dublin

Schuchardt, Friedrich, s. sect. III 2

Sheppard, John Tresidder. Die formale Schönheit des HF. CQ '16 (Bd 10) 72—9

Siebourg, Max, Die Motivierung in der Alkestis. Ein Beitr. z. Würdigung ihrer dichter. Kunst. NJ '16 (Bd 19) 305—20

Sigwart, Lieder des E. Uraufführung in Stuttgart. Schwäb. Merkur '15 (20. Dez)

Sitzler, Jakob. Hec. 736 f Med. 401. Wo '16, 30

Ussani, Vincenzo, Rel. und moral. Motive in der Phaedra. AR '15 (Bd 18) 5—29 Florenz

Viljoen, HG (Middelburg, Cape) El. 137. CQ '16 (Bd 10) 70—1

Weindler, Fritz, Bacch. 88 s. sect. VIII 2

Wenger, Leopold, S. 58. Zu Med. 727 f s. sect. X

— σχ. *Breithaupt, Maximilian*, s. sect. IV 2

Eusebius s. CSEG

Excerpta ex Antiochi Thesauris et ex Heliodoro s. Cat.

— de virtutibus et vitiis ed. *Anton Gerhard Roos*. '10 B, Weidmann. 416 S. in: Exc. hist. iussu Constantini Porphyrogeniti ed. *Ursulus Philippus Boisserain-de Boor-Theodor Büttner-Wobst* (Bd II 2) | DL '16, 14 M 15

Heisenberg, August, Rc. s. Roos

Fragmenta Comicorum Atticorum (FCA) *Moore, Clifford Herschel*. Neue Komiker-fragmente. CP '16 (Bd 11) 95—6 Chicago

Otter, Heinrich, s. sect. IV 2

Sajdak, Jan, Zu Adesp. 1203 K. Eos (Bd 20) 13—2 Krakau

Antiphanes. *Kontos, Konstantinos*. Zu Πέρανος s. Ἀθηνᾶ (Bd 3) 390

Cratinus. *Tanner, Rollin H* (Illin. Coll) Die Ἀρχιλεστίδες und das eleusinische Dekret. CP '16 (Bd 11) 65—94 Chicago

Eupolis. *Jensen, Christian*, Zu den Demen des E. Herm '16 (Bd 51) 321—54

Menander ed. *Otto Schröder* s. S. 32. ed. *Siegfried Sudhaus* s. B. '15 S. 37: Bonn, M & W. 103 S | GGA '15 S. 249—92 | Wo '16, 14 M 2, M 2.40

Allinson, Francis Greenleaf, Rc. s. Durham (CP)

Bruhn, Christian (Diss) s. B. '12 S. 9 | Wo '16, 12

Cohoon, James Wilfred, Rhet. studies in the arbitration scene of M's Epitrepontes. Diss. Princeton '15: Boston, Ginn. 90 S (= APAT [Bd 45] 141—30) | DL '16. 8

Durham, Donald Blythe (Diss) s. B. '15 S. 37: 103 S | CP '16 (Bd 11) 121 | Wo '16. 12

Herzog, Rudolf, M's Epikleros? Herm. '16 (Bd 51) 315—6

Kolar, Antonin, Ly '16 (Bd 43) 205—4 Prag

Leeuwen, Johannes van, Rc. s. Sudhaus (Mu)

Otter, Heinrich, s. sect. IV 2

Robert, Karl, S. 282. Zu Ἐπιτρέποντες 109 s. Soph.

Schmidt, Karl Friedrich Wilhelm, Rc. s. Bruhn, Durham, Sudhaus (Wo)

Fragmenta Comicorum Atticorum (Fortsetzung)

Menander. *Sudhaus, Siegfried* (Studien) s. B. '15 S. 37: '14. Bonn M & W. 94 S | Mu '16 (Bd 23) 104 | Wo '16, 14 M 4

Ullmann, Berthold Louis, s. Plaut.

Sotades. *Escher, Ludwig* (Diss) s. B. '15 S. 53: Darmstadt. Bender. 96 S | Bph '16, 23

Sitzler, Jakob, Rc. s. Escher

Fragmenta Comicorum Graecorum (FCG)

Epicharmus. *Anonymus* AJϑ '13 S. 569

Fragmenta Epicorum Graecorum (FEG)

Hartmann, Albert, Untersuchungen zur Rekonstruktion der Telegonie des Eugammon v. Kyrene. 1. Die mythol. Überl. Diss. München '15: Beck. 43 S (soll später erscheinen u. d. Titel: Unters. über den Tod des Odysseus)

Robert, Karl, s. Hom.

Pisander. id. s. sect. IV 2

Fragmenta Historicorum Graecorum (FHG)

Schulten, Adolf, Die hist. Topogr. NJ '16 (Bd 19) 153—66

Pseudo-Callisthenes. *Kuhlmann, Heinrich* (Diss) s. B. '12 S. 93. 143 | Wo '16, 16

Münscher, Karl, Bu '15 S. 215

Sitzler, Jakob, Rc. s. Kuhlmann

Cratippus. *Lipsius, Justus Hermann*, s. B. '15 S. 25. 193 | Ly '16 (Bd 43) 303 Prag | LZ '16, 4

Salac, Antonin, Rc. s. Lipsius

Stern, Ernst von, Rc. s. id. (LZ)

Ephorus ed. P. Oxy (Bd 11)

Posidonius. *Andres, Friedrich*, s. sect. VIII 6

Art. P. Lübker

Bickel, Ernst, s. Theophr.

Bihlmeyer, Karl, Rc. s. Gronau (ϑQ)

Binder, Hermann, Bu '15 S. 52 (Münscher)

Christ, Wilhelm von, Griech. Litt.gesch. 5. Auflage (Bd 2) 268

Diels, Hermann, s. Philod.

Gronau, Karl, s. B. '15 S. 48. 193 | ϑQ (Bd 46) 612

Münscher, Karl, Bu '15 S. 61

Olshausen, Otto, S. 17 s. sect. VIII 2

Partsch, Josef, S. 22 s. sect. VII 1

Weinreich, Otto, s. Aristid (Bu '15 S. 62)

Theopompus. *Münscher, Karl*, Bu '15 S. 108

Stefani, Eduard Luigi de, Bu '15 S. 121 (Münscher)

Timaeus. *Delatte, Armand*, RIP '09 S. 90 | Bu '15 S. 130

Fragmenta Poetarum Philosophorum (FPP) *Paleikat, Georg*, s. sect. V

Wendland, Paul, s. sect. IV 2

Crates Cynicus. *Nestle, Wilhelm*, Zu Fr. 1. Bph '16, 13

Empedocles. *Leonard, William Ellery*, E. Greek poet and philosopher 1 s

Fragmenta Prae-Socraticorum (Diels, Vors)

Elbern, Benedikt, s. sect. V

Gotthardt, Josef, Der letzte Grund der Wahrheit. φJG '16 (Bd 29) 170—92; darin: Stellungnahme der vors. griech. Denker z. letzten Grund der Wahrheit

Ranzoli, Cesare, Sul preteso agnosticismo dei presocr. Nota. MIL '15 Mailand

Schröder, Ernst, s. Plot.

Anonymus Jamblichi. *Gunning, CP,* s. sect. V s. B. '15 S. 225. Zu Fr. 6

Kronenberg, Moritz, Rc. s. Löwenheim (DNW)

Löwenheim, Louis, s. B. '15 S. 110: Berlin, Simion | DNW '15 (Bd 3) 29—3 Berlin M 6

Heraclitus. *Loew, Emanuel,* Entgegnung. Wo '16, 15

Nestle, Wilhelm, Antwort ibd.

Patrick, Mary Mills, Hist. and ψ explanat. of H. teachings of Aenesidemus. Clφ '11 (Bd 2) 233—7 Bologna — Genua

Slonimski, Henry (Diss) s. B. '13 S. 32. 207 | RMM (Bd 21) no. 2. Suppl. 13 Paris

Svensson, Per Konrad, H. fran Efesus. π Landskrona (Schweden) '15 S. 221—32

Prodicus. *Nestle, Wilhelm,* s. Plato (Bph)

Fragmenta Stoicorum Veterum (FSV)

Diels, Hermann, Neues Fragm. des Antipater περὶ θεῶν s. Philod.

Hall, Frederick William, Bemerkungen zu dem Stoiker Hierokles. CQ '16 (Bd 10) 85—6 London

Münscher, Karl, Bu '15 S. 56

Paleikat, Georg, s. sect. V

Ringeltaube, Hermann, s. sect. V

Chrysippus. *Sitzler, Jakob,* b. Galen Plac. III 8. Wo '16, 23

Fragmenta Tragicorum Graecorum (FTG)

Robert, Karl, s. Hom.

Achaeus. *Steinen, Karl von den,* s. Aesopus

Galenus s. CMG.

Geographi Graeci Minores (GGM)

Schulten, Adolf, Zu I 97 s. FHG

Agatharchides. *Partsch, Josef,* passim s. sect. VII 1

Schwartz, Eduard, Art. A. RE²

Avienus. *Schulten* S. 157. Zu Or. mar. 271. 439. 446. 528 . . . s. FHG

Periplus maris Erythraei. *Art.* Periploi. Lübker

Meyer-Riefsthahl, R., Early textiles in the cooper union collection. Art in America '15 (Bd 3) 237—7. Zu Cap. 24. 28.

Partsch, Josef, S. 28 ibd.

Geoponici. *Gothein, Marie Luise* (Bd 1) 83 s. sect. VIII 2.

Haas, Ernst Albert, s. Col.

Ruska, Julius, Die G. in der arabisch-persischen Liter. VDN '13 (Bd 2) 336 (Bd 85)

Grammatici Graeci (GG)

Dionysius Thrax. *Tolkiehn, Johannes,* s. GL. Zu S. 16, 22 (ed. Gustav Uhlig)

Heliodorus s. EG

Hellanicus. Homer. Allegorien ed. Soc. philol. Bonn ('10)

Hephaestion Thebanus ed. Alessandro Olivieri in: SI '98 (Bd 6)

— ed. Charles Ruelle s. Cat.

Heraclides Lembus. P. Oxy (Bd 11) Wo '16, 30

— **Ponticus.** *Schedler, Matthaeus,* s. Macr.

Heraclitus s. FPS

Hermes Trismegistus. *Bousset, Wilhelm,* Rc. s. Kroll (ϑLZ)

Gomperz, Heinrich, id (LZ)

Kroll, Josef, s. B. '14 S. 46 | LZ '16, 14 | ϑLZ '15 (Bd 40) 126 | Stimmen der Zeit (Bd 88) 365 | Theologie und Glaube '15 S. 328

Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6

Hermippus, *περὶ νομοθετῶν* P. Oxy (Bd 11) | Wo '16, 30

— de astrologia ed. Wilhelm Kroll-Paul Viereck '95

Herodes Atticus. *Münscher, Karl,* Bu '15 S. 64—6

Herodianus (ed. August Lentz '67—'70)

Breithaupt, Maximilian, s. sect. IV 2

— (ed. Ludwig Mendelssohn '83) *Dorn, H.* Zu VI 6 s. sect. X

Mancini, Gioacchino, Zu IV 1 ibd.

Herodotus ed. Karl Abicht-Reinhold Agahd s. B. '15 S. 26 s. B. '13 S. 68 | Südwestdeutsche Schulblätter '15 S. 134

— ed *Kyriakos Kosmas* s. B. '15 S. 194 | Bph '16, 14 (Meyer, Peter)

Bannier, Wilhelm, Rc. s. Favre (Bph)

Barthold, Wasilij, s. sect. VII 1

Bechtel, Friedrich, Zu VIII 131. Herm. '16 (Bd 51) 308—9

Bertholet, Alfred, Zu I 140 s. sect. VIII 6

Brugmann, Karl, S. 21. Zu IX 85 s. sect. III 1

Curcic, Vejsil, Die volkstüml. Fischerei in Bosnien und der Herzegowina. WMB '13 (Bd 12) 490—89. Wien. 96 Abb | L'A '14 (Bd 25) 159 Paris

Delitzsch, Friedrich, H's babyl. Nachrichten: Festschrift Sachau (1845/1915) S. 87—02. Berlin

Diest, Walter von, Zu IV 85, VII 34 s. sect. VII 2

Elbern, Benedikt, Zu Lib. II s. sect. V

Favre, Christian (Thesaurus) s. B. '15 S. 26 s. B. '13 S. 173 | Bph '16, 21 | HGy '16 (Bd 27) 132 | LZ '16, 12

Froidevaux, Henri, H's aegypt. Reise in: La Géographie (Bd 29) 130

Gothein, Marie Luise, Kap. II Anm. 27. Zu VII 31 s. sect. VIII 2

Griffith, Francis Llewellyn (Bd 1) 30. Zu II 29 s. sect. X

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Jacoby, Felix, H-Interpolation aus den *Λυδιακά.* I 71. Herm. '16 (Bd 51) 477—8

Koch, Herbert, Zu I 76 s. sect. IX

Mayer, Hermann (Prodikos) s. B. '15 S. 110. 225 | Mo '16 (Bd 15) 121 — Rc. s. Abicht-Agahd (SWD)

Münscher, Karl, Zu VIII 3. Bu '15 S. 65 f

Nippgen, J, Rc. s. Curcic (L'A)

Partsch, Josef, Zu III 106. 114. 19–30 s. sect. VII 1

— S. 47. Zu V 9 ibd.

Herodotus. *Raddatz, Georg.* H's Bedeutung f. d. Gegenwart. DPB '16. 23
Robert, Karl, Zur Kleobislegende s. sect. IX
— Zu V 43 s. sect. IV 2
Sayce, Archibald Henry, s. sect. VI 1
Schrader, Otto, ibd.
Sitzler, Jakob, Rc. s. Favre (HGy)
Ullstein & Co. Hdt, Orientalische Geschichten. Berlin in: Die 50 Bücher. 189 S. M 0.50
Wendland, Paul, s. sect. IV 2
Zijderhand, H, Lib. IV und die uralischen Völker. Tidskrift gesch. land en volkenk. '14 (Bd 29) 222—41

Heron Bd V ed. *Johan Ludwig Heiberg* s. B. '15 S. 195 s. B. '14 S. 15 | Mu '16 (Bd 23, 7)
Stam, DH (Tilburg) Rc. s. Heiberg (Mu)

Herondas ed. *Otto Crusius.* ed. min. '14[5] Teubner. 156 S. Accedunt Phoenicis coronistae, Mattii mimiamborum fragmenta, mimorum fragmenta et specimina varia | Bph '16, 21 M 2.40
Perdrizet, Paul, Ὑγία, ζωή, χαρά. Zu IV 20. REG '14 S. 266 Paris
Preisendanz, Karl, Rc. s. Crusius, Rostrup
Rostrup, Egill, P. Oxy III 413. Akad. Kopenhagen (Bu) '15 no. 2: Host. 107 S | Bph '16, 21
Sitzler, Jakob, Rc. s. Crusius (Wo)
Svoronos, Jean N-Barth, Wilhelm, Zu IV s. sect. IX
— S. 554. Zu V 19 ibd.

Hesiodus ed. P. Oxy (Bd 11) | Wo '16, 30
— ed. *Wolf Aly* s. B. '15 S. 28 s. B. '13 s. 119 | Wo '16, 20
— Hymn. Hom. ed. *Hugh G. Evelyn-White* (Loeb) Lo, Heinemann
— ed. *G. Setti* '15[2]. Genua, Formiggini in: Profili (Bd 4) L 1.25
Allen, Thomas William. The date of H. JHS '15 (Bd 35) 85 London
Brugmann, Karl, S. 17. Zu Theog. 804 s. sect. III 1
Evelyn-White, Hugh G (Rampton, Cambr) Hesiodea III. CQ '16 (Bd 10) 65—9 London
Hartmann, Wolfgang (Diss) s. B. '15 S. 28. 195: Caritas. 64 S.
Hays, Heber Michael, Rc. s. Pizzagalli (CP)
Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6
Kretschmer, Paul Franz (Diss) s. B. '15 S. 28: '13 Breslau. 72 S | Wo '16, 23
Phoutrides, Aristides Evangelus, H-reminiscences in the Ascraean of Kostes Palamas. CW '16 (Bd 9) 201 NY
— Classical Association of New England. '16 (7. Apr)
Pizzagalli, Angelo Maria, s. B. '15 S. 28 s. B. '14 S. 89 | CP '16 (Bd 11) 111 Chicago
Salač, Antonin, Prometheus und Pandora. Lv '16 (Bd 43) 81—1. 190—04 Prag
Sitzler, Jakob, Rc. s. Aly, Kretschmer (Wo)
Waltz, Pierre, s. sect. VIII 4 b
Walz, Theog. 22. REG '14 S. 229

Pseudo-Hesiodus. *Breithaupt, Maximilian,* s. sect. IV 2

Himerius. *Friedländer, Paul*, s. sect. IV 2
Münscher, Karl. Bu '15 S. 154

Hippocrates s. CMG

Hippolytus s. CSEG

Historici Graeci Minores (HGM)

Agathias (HGM Bd 2) *Bertholet, Alfred*, S. 62. Zu II 23 s. sect. VIII 6

Nicolaus Damascenus. *Deutsch, Monroe Emanuel*, s. Caes. Zu I 117

Homerus. Ilias ed. *Oskar Henke-Georg Siefert*, Teil II Lib. XIV—XXIV. '15⁴ Teubner. 302. Register, Personen- und geogr. Namen M 2

— — ed. *Johannes Draheim* | ZöG '15 (Bd 65) 975—9

— — ed. *WC Bryant-JE Simons*. Ü. Exc. Einl. Komm. Vocab (Namen) '16. Boston, Mifflin. 382 S. 75 d

— — Ü. '13. Paris, Lemercier. 343 S.

— — Komm. ed. *CV Wilster-Ostergaard*. 108 S. 2.00

— — ed. *M. Hewlett*, The little Iliad. Lo, Heinemann 6 s

— — Ü. ed. *L. de Lisle-G. de La Mata*, Bd I, Bd II. Valencia, Prometeo. 265 + 261 S. 2.00

— Od. Ü. ed. *John William Mackail* (Bd 1) Lib. I—VIII (Bd 2) Lib. IX—XVI (Bd 3) Lib. XVII—XXIV. Lo, Murray à 5 s

— — ed. *Richard Mollweide*. Lib. I—VI. '14 Leipzig, R. Hoffmann. 160 S | Wo '16, 29 M 2

— — ed. *Rudolf Alexander Schroeder*. '16. Leipzig, Insel | Berliner Tagebl. | Neue Rdsch M 3.50

— — ed. *AT Murray*. '16 (Loeb) Lo, Heinemann

— Lex ed. *Georg Autenrieth-Adolf Kaegi-Hugo Blümner*. '15. Teubner. 286 + 21 S | Bph '16, 18 M 3.80

Allen, Thomas William, Rc. s. Roemer (CR)

Aly, Wolf, Bemerkungen zu ψ. NJ '16 (Bd 19) 246—2 Leipzig

Art. Achilleus, Agamemnon, Aias, Aigis, Aigisthos, Aineias, Ambrosia, Archelaos v. Priene, Aristarchos, Aulis, Bilderchroniken, Didymos, Diomedes, Homeros, Iphigeneia, Ithaka, Kalypso, Menelaos, Nausikaa, Odysseus, Paris, Penelope, Priamos, Troika u. a. Lübker

Audinet, E, Traces du droit intern. dans l'Iliade et l'Odyssée. RGD (Bd 21) 29—63 Paris

Bannier, Wilhelm, Zum Schiffskatalog. Bph '16 Sp. 961 Anm.

Bassett, Samuel Eliot, H. Cäsur und h. Stil. CP '16 (Bd 11) 100—1 Chicago

Belzner, Emil (Probleme) s. B. '15 S. 30 a) | Herm. '13, 18 Moskau

Bethe, Erich, s. B. '15 S. 30 s. B. '14 S. 89 | Köln. Volksztg. '15 (7. Jan) | Mu '16 (Bd 23, 7) | Südwestdeutsche Schulblätter '15 S. 73

Birt, Theodor, s. Cic.

Boas, Marcus, Een h. vergelijking. Z. 506. Weekblad voor Gymn. en Middelbaar Onderwijs. '14 (Bd 10) 1548—5

Bucherer, Fritz, Rc. s. Robert (Bph)

Bulhart, V (Leoben) Rc. s. Draheim (ZöG)

Cauer, Paul, Rc. s. Chadwick. *Ν* 450 *Γ* 144. 234—4 Z. 37 f *Μ* 8—31 f *Φ* 194 *Ι* 550—99. *Π* 291 f *Η* 77 f *π* 294 *Ο* 638 *Χ* 487—99 *Φ* 362 *δ* 365 f *μ* 330 (Bph)

— (Altert) s. B. '15 S. 2 e | ZAE '15 (Bd 11) 83 Stuttgart M 1.25

— Rc. s. Drerup (Bph)

Homerus. *Chadwick, Hector Munro* (Heroic Age) s. B. '13 S. 32 s. B. '12 S. 116. 148 | Bph '16, 26f

Clausing, Adolf (Diss) s. B. '15 S. 30 s. B. '14 S. 89 s. B. '13 S. 68 | LZ '16, 19

Conner, H's Troy to day. Nation. Geogr. Magaz. '15 no. 5

Diels, Hermann (Techn) Zu φ 48

Diest, Walter von, s. sect. VII 2

Draheim, Hans, Rc. s. Gollwitzer (Wo)

Drerup, Engelbert (Ilias *E*) s. B. '15 S. 30 s. B. '13 S. 68. 173 | AJP (Bd 34, 3) | BMB '13, 6 | Bph '16 S. 513—29. 545—57 | CP '14 S. 214—6 | Les études religieuses '14 (Jan)

— (Anfänge) s. S. 40 | BBG '16 (Bd 52) 208—9 München

— Rc. s. Bethe (KV)

Dugas, Charles, Die Heimat des Odysseus und Leukas. JDD '13 (31. Aug) Paris

Eberhard, Eugen, Rc. s. Valeton (Bph)

Erenz, F. Over de Odyssea. Nieuwe Gids '14 (Bd 39) 602—6

Finsler, Georg, s. B. '15 S. 31. 196 | Bph '16. 12 | DL '16, 4 | Liter. Echo '16 (Bd 18) 1091 | LZ '16, 19

Foster, Benjamin Oliver, The Trojan war again. AJP '15 (Bd 36, 3) s. S. 40 | Wo '16, 15

Francotte, Henri, Rc. s. Drerup (BMB)

Frey, Karl, H. und die Wirklichkeit. NZZ '15 (18. 19. Aug)

Fuchs, A, Die Parataxe und der Übergang zur Hypotaxe bei H. BBG '16 (Bd 52) 170—7 München

— *Bruno Archibald,* S. 378 s. sect. V

Gerhard, Gustav Adolf, Ptol. H-fragmente. P. Heidelberg s. B. '12 S. 224 s. B. '11 S. 106. Zu Θ 190—02 X 302 Ψ 281 | Bph '16, 20

Girard, Paul. ποδάρκης = widerstandsfähig. AIB '16 (3. März)

Gollwitzer, Theodor (π) s. B. '15 S. 31: 38 S | Wo '16, 11

Gothein, Marie Luise, Die kret-myken. Kultur (Bd 1) 55—9 s. sect. VIII 2

Haberling, Willy, Verbandsplätze und Kriegslazarette im Altert. DMW '15, 53. Zu *E* 692

Halliday, William Reginald, Neue griech. Volkserzählungen und alte griech. Mythologie. Odysseus u. Elias. Folklore (Bd 25) 122—5 London

Hausrath, August, Rc. s. Bethe (SWD)

Henke, Oskar-Siefert, Georg, Hilfsbuch zu Od. und Ilias. '16[4] Teubner. 229 S. Titelbild. 121 Abb. 36 T. 5 K. M 2.60

Hyde, Frank, Capri, island of the Sirens. The Studio (Bd 60) 285

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Jörgensen, Otto, Apologetisk H-Kritik. NT '15 S. 1

Körner, Otto, Geist und Methode der Natur- u. Krankheitsbeobachtung im griech. Altert. Ein Beitrag zur Würdigung der humanistischen Vorbildung f. den ärztlichen Stand. Rektoratsrede der Universität. '14 (28. Febr) Rostock. 27 S | BGT '14 (Bd 1) 74

Laurand, L, Rc. s. Drerup (LER)

Leaf, Walter, Rhesos aus Thracien. JHS '15 (Bd 35, 1) London

— (Hist) s. S. 40: '16 | Contemporary Review '16 (Febr)

Leeuwen, Johannes van, Rc. s. Valeton (Mu)

Ludwich, Arthur, H. Gelegenheitsdichtungen. RM '16 (Bd 71) 41—78

Homerus. *Maaß, Otto* (π) s. S. 41: 40 S | LZ '16, 19 | Wo '16, 6

Mader, Ludwig (π) s. B. '14 S. 90 | LZ '16, 19

Marot, K, H. comparatus. Teil II. Egyetemes (Bd 38) 39—9 Budapest | Mo '16, 15

Menrad, Josef (Formenlehre) s. S. 41 s. B. '13 S. 69. 174. '14² M 0.60

Mestre, L, Lengua griega sobre el texto de H. in: Revista de la Facultad de letres y ciencias Univ. de la Habana (Bd 17) 144

Müller-Freienfels, Richard, Rc. s. Finsler (LE)

— *Jiriczek, Otto Luitpold*, s. sect. VI 1

New Palaeogr. Soc's second series. Zu B. Wo '16, 30

Olshausen, Otto, Zu Ψ 826—35 s. sect. VIII 2

Ostern, Hermann, Rc. s. Clausing, Finsler, Maaß, Mader, Valeton (LZ)

Otter, Heinrich, s. sect. IV 2

Pohlenz, Max, *Σαρδάνιος γέλως*. Bph '16, 30

Prellwitz, Walther, Rc. s. Drerup (Mo)

Prentice, William Kelly, Rc. s. id (AJP)

Robert, Karl (Oidipus) s. B. '15 S. 104: (Bd 1) 587 S (Bd 2) 204 S | Bph '16, 12 M 25

— S. 301 s. Soph. Zu λ 248

Roemer, Adolf (Aufsätze) s. B. '15 S. 32. 196 s. B. '13 S. 120. 174 b | CJ (Bd 10) 362—5 | CR '14 (Bd 28) 128—2

— (Athetesen) s. S. 41 s. B. '15 S. 32 s. B. '13 S. 174 a s. B. '12 S. 149 | CR '14 (Bd 28) 141 London

Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6

Schlenther, Paul, Rc. s. Schroeder (BT)

Schlesinger, Max, S. 192—0 s. sect. V

Schmidt, Karl Friedrich Wilhelm, Rc. s. Gerhard (Bph)

Scott, John Alfred, Assumed contradictions in the seasons of the Odyss. CP '16 (Bd 11) 148—5 Chicago

— Rc. s. Roemer (CJ)

— Rc. s. Drerup (CP)

Sethe, Kurt, s. sect. VIII 2

Shewan, Alexander, Rc. s. Thompson (CR. CW)

— Rc. s. Roemer (CR)

Sitzler, Jakob, Zu υ 20. Wo '16, 30

Sommer, Ferdinand, Zur Syntax des slav. Genetiv-Akkusativ bei belebten Wesen. IF '16 (Bd 36) 302—19

Stürmer, Franz, Rc. s. Maaß (Wo)

Thompson, James Alexander Kerr (Studies) s. B. '15 S. 33 | CR '15 (Bd 29) 207 | CW '15 (Jan)

Tolkiehn, Johannes, Zu ι 184 λ 579 ψ 218 f s. sect. IV 2

Valeton, Matthaeus, De Iliadis fontibus et compositione. '15 Leiden, Brill. 337 S | Bph '16, 14 | LZ '16, 19 | Mu '16 (Bd 23) 8 M 7 (3 fl 50)

Valgimigli, Manara, La critica o. presso Dione Crisostomo in: Studi Falletti s. sect. I 2 a

Vürtheim, J (Leiden) Rc. s. Bethe (Mu)

Wackernagel, Jakob, Zu den Verwandtschaftsnamen. Zu O 422. 553 f K 518 I 464 in: Festschrift Andreas s. sect. I 2 a

Waldmann, E, Rc. s. Schroeder (NR)

Homerus. *Waltz, Pierre,* s. sect. VIII 4b
Wecklein, Nicolaus (Studien) s. S. 42: München, Franz. 96 S. M 2
Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich von (Epos) s. S. 42 | Bph '16, 42
— Die Mär vom Bettler H. Berliner Tageblatt '16 (17. Febr)
— σχ. *Berndt, Richard,* s. B. '14 S. 16 | Bph '16, 25
Breithaupt, Maximilian, s. sect. IV 2
Eberhard, Eugen, Rc. s. Berndt
Schenkl, Heinrich, Bph '16, 15 s. Lib.
Tolkiehn, Johannes, s. sect. IV 2

Horapollo. *Griffith, Francis Llewellyn,* Hieroglyphs 1898.
— no. 16 S. 65. Zu II 4
Hug-Hellmuth, H. von, s. sect. VIII 2
Maspero, Jean, s. Suid.
— H. et fin du paganisme égyptien. IFAO (Bd 11) 163—95 Kairo
Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6

Hymni Homerici s. Hes.
Roßbach, Otto, s. Liv.

Ibycus s. PLG

Isocrates. *Appleton, Reginald Bainbridge,* Rc. s. Hubbell (CR)
Drerup, Engelbert, Rc. s. Weiß (Wo)
Hamberger, Peter, Zu XIII 10 s. sect. III 2
Hubbell, Harry Mortimer, s. B. '15 S. 34 | Bu '15 S. 59 (Münscher) | CR '14 (Bd 28) 285 | DL '16, 10 | Ly '16 (Bd 43) 275—8 1 s 25 d
Münscher, Karl, Bu '15 S. 28
Nestle, Wilhelm, Rc. s. Hubbell (DL)
Pöhlmann, Robert von, s. B. '15 S. 34 s. B. '13 S. 10 | RMM (Bd 21) no. 5 Suppl. 26 Paris
Weiß, Georg, Zur Echtheit der Briefe des I. Synt. Beiträge. π. Schwabach '14: Nürnberg. 23 S | Wo '16, 30
Wenig, Karel, Rc. s. Hubbell (Ly)
Whipple, TK, I. in: Modern Language Review '16 (Jan)

Jamblichus. Ü. ed. *A. Wilder.* '16. Greenwich, Ct: Amer. School of Metaphysics 2 s 5 d
— Theurgia of the Egypt. mysteries, translated from the Greek by A. Wilder. Lo, Rider. 284 S. 7 s 6 d
Boll, Franz (*Στοιχεῖα*) Zu de myst. VIII 3 s. B. '15 S. 101. 233: '14 Teubner. 151 S | ϑLZ '15 (Bd 40) 273—6 M 5. M 5,60
Bousset, Wilhelm, Rc. s. Boll (ϑLZ)
Kroll, Art. J (Romanschriftsteller) RE²
Mau, Georg-Seeck, Otto, Art. J. ibd.
Schröder, Ernst, Zu de myst. s. Plot.

Josephus. *Arvidson, JM,* The language of Titus & Vespasianus on the destruction of Jerusalem. Magdalene Coll, Cambr. no. 2014. Diss. Lund '16: Lindstedt 2 Kr. 50 ö
Goethals, Augustin, Teil III | Wo '16, 19
— Zu Ant. XVIII 63—84 in: Mél. d'hist. du christianisme. '14 Brüssel, Lamertin. 48 S | DL '16, 19 2 fr. 50
Haefeli, Leo, Samaria und Peraea bei J. s. B. '15 S. 34 | ϑR '15 (Bd 14) 257

Josephus. *Jonas, Albert* (Diss) s. B. '15 S. 197

Klein, Samuel, Hebr. Ortsnamen bei J. MoJ (Bd 59) 7—10

Liebenam, Willy, JBG (Bd 36, 1) 152—3 Berlin

Pape, Paul, Rc. s. Roth (Bph)

Roth, Otto, s. B. '15 S. 34 | Bph '16, 11

Schulten, Adolf, Rc. s. Haefeli (ϑR)

Schulz, Otto Theodor, s. sect. VIII 3c

Stählin, Otto, Rc. s. Goethals (Wo)

Täubler, Eugen, Die nicht bestimmbaren Hinweise bei J. und die Anonymushypothese. Herm. '16 (Bd 51) 211—32

Thomsen, Peter, s. sect. I 3

Tolkiehn, Johannes, Zu Arch. I 15. 241 in: Philol. Streifzüge S. 18

Wenger, Leopold, S. 41. Zu Ant. XVIII 9, 5 s. sect. X

Julianus ed. *Wilmer Cave Wright* Bd. 1. 2 (Loeb) Lo, Heinemann

Alpers, Johannes (Diss) s. B. '15 S. 101. 147 s. B. '13 S. 139

Art. J. Lübker

Coleman, Christopher Bush, Konstantin der Große und das Christentum. '14 New-York, Columbia, UP. 258 S. in: Studies in hist. (Bd 60, 1) mit Bibliogr. und Register.

Deussen, Paul, φ der Griechen. Leipzig, Brockhaus. s. B. '11 S. 91 | Bu '15 S. 5 (Münscher) M 6

Dijkhuis, J, J. de afvallige. Tijdschrift voor gesch. land- en volkenk. '14 (Bd 29) 65—90

Eicke, Ludwig, S. 77 f. s. sect. VI 2

Geffcken, Johannes, s. B. '15 S. 34. 197 s. B. '14 S. 109 | VG '16 (Bd 6) 177

Gerini, Giovanni Battista, s. Cic.

Gothein, Marie Luise (Bd 1) 77. 82. Zu Ep. 27 s. sect. VIII 2

— Misop. S. 341 (Spanheim) (Bd 1) 208

Hönn, Karl (π) | Bu '15 S. 22

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Kiaulehn, Wilhelm, s. sect. IV 2

Kubitschek, Wilhelm, NZW '15 (Bd 8) 155

Liebenam, Willy, Rc. s. Geffcken (VG)

Lüthi, E (Bern) SGU '15 (Bd 7) 169 Zürich

Mesk, Josef, Antiochos s. B. '13 S. 139 | Bu '15 S. 36

Overduyn-Heyligers, E, Julian. Roman. Amsterdam, Querido. 199 + 216 S. 4 fr 90

Rosenhagen, Gustav, Rc. ZDU '15 S. 298 s. Geffcken

Scharold, Hans, Herkules am Scheidewege. BBG '14 S. 209—2 München | Bu '15 S. 12

Schedler, Matthaeus, s. Macr.

Schultze, Viktor, s. Lucianus

Seeck, Otto (Untergang) Bd IV s. B. '11 S. 138 | Bu '15 S. 27

Ulbrich, Friedrich (π) | Bu '15 S. 21

Wendland, Paul, Geistergeschichten. Zu Epist. 37. SGVK '11 S. 33—55 Breslau | Bu '15 S. 16 (Münscher)

Libanius ed. *Richard Förster* Bd VIII s. B. '15 S. 35: '15 Teubner. 683 S. | Bph '16, 15 | CP '16 (Bd 11) 123 Chicago M 14

Friedländer, Paul, s. sect. IV 2

Hahn, Ludwig (Kaisertum) s. B. '15 S. 123 s. B. '13 S. 34. 209 | Bu '15 S. 37 (Münscher)

Münscher, Karl, Bu '15 S. 139—54

Pohl, Georg (Diss) s. B. '15 S. 35 | Bu '15 S. 43

Preisaufgabe Breslau '16. Termin 2. Dez: L. qua ratione Platonis operibus usus sit.

Rother, Karl (Diss) s. B. '15 S. 35: Liegnitz, Seyffarth. 109 S. M 2.50

Schenkl, Heinrich, Rc. s. Foerster (Bph)

Schultze, Viktor, s. Lucianus

Seeck, Otto, s. Jul.

Van den Ven, P (Princeton Univ) Die Denkmäler Antiochias in der byz. Liter. AJA '16 (Bd 20) 80 New York

Wright, Wilmer Cave, Rc. s. Förster (CP)

Pseudo-Longinus. *Lammert, Friedrich*, s. Appianus. Zu 12, 4

Mutschmann, Hermann, JBG '16 (Bd 36, 1) 269

Longus s. ESG

Lucianus ed. *Austin Morris Harmon* (Bd 1) (Loeb) Lo, Heinemann (Bd 2) 520 S | CP '16 (Bd 11) 111

— Exc. ed. Niemeijer. Zwolle, Willink. 148 S. Komm. 65 S. 1 f 65, 1 f 90

— de dea Syr. Ü. ed. R. Cansinos-Assens s. a. Madrid, Yagües. 145 S Editorial ‚Mundo Latino'

— de morte Peregrini ed. *D Plooij-JC Koopman*, in: Aetatis imperatoriae scriptores Graeci et Latini, adnotationibus instructi, curantibus PJ Enk-D Plooij. '15 Utrecht, Ruys | Mu '16 (Bd 23, 7) Leiden 1 f 40

— Ü. ed. *M. Weber* s. B. '15 S. 36: '13 Leipzig, Dieterich | Bph '12 S. 327 (Rudolf Helm) | DL '12 S. 1251 (Paul Wendland) | Bu '15 S. 67 (Münscher)

— Dem. Laud. ed. *Ferdinand Albers* s. B. '12 S. 151 s. B. '11 S. 12. 168 | Bu '15 S. 97

Bauer, Albert (Diss) s. B. '15 S. 36. 197 | Bu '15 S. 99

Castiglioni, Aloysius, s. sect. I 2a

Charitonites, Ch, s. B. '15 S. 36 | Bu '15 S. 74

Damsté, Pieter Helbert, Lucianea. Mn. '16 (Bd 44) 203—12 Leiden

Fiebig, Paul, KT no. 79 | Bu '15 S. 15

Franchi de' Cavalieri, P. Zu Peregr. 36. SR '14 (Bd 2) 208, 3 Rom

Friedländer, Paul, s. sect. IV 2

Hausrath, August-Marx, August, s. sect. IV 2

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Kiaulehn, Wilhelm, s. sect. IV 2

Lammert, Friedrich, s. Appianus

Maaß, Ernst, s. sect. I 2a

Meyer, Ernst, s. sect. IV 2

Münscher, Karl, Bu '15 S. 67—96. 1. Allgemeines. 2. Einzelne Schriften

Mutschmann, Hermann, Eine perip. Quelle Lucians. RM '15 (Bd 70) 551—67 | Bu '15 S. 93

Neukamm, Vincenz (Diss) s. B. '15 S. 36 | DL '16, 16

Lucianus. *Rolleston, JD* (London) L. and medicine. Vortrag '15 (20. Jan, 17. Febr) Royal Soc. of medicine. Sect. of Hist. of Med. Janus '15 (Bd 20) 83—98 Leiden

Schissel v. Fleschenberg, Otmar, s. sect. IV 2

Schultze, Viktor. Zu Alex. 6 | Bu '15 S. 38 (Münscher)

Schwartz, Bernhard (Diss) s. B. '14 S. 90 | Bu '15 S. 76

Shorey, Paul, Rc. s. Harmon

Ulbrich, Friedrich, s. Jul.

Wageningen, Jacobus van, Rc. s. Plooij-Koopman (Mu)

Wendland, Paul (π*) s. B. '15 S. 96 | Bu '15 S. 102

Wingels, Hermann, s. B. '13 S. 11 | Bu '15 S. 71

Wünsch, Richard, Zu Philops. 9. 11 s. sect. VIII 6 (SGVK)

Pseudo-Lucianus. *Sayce, Archibald Henry*, s. sect. VI 1

Schissel v. Fleschenberg, Otmar. Zu Ἔρωτες 6—17 s. sect. IV 2

Lydus. *Maspero, Jean*, Graeco-Arabica. IFAO '14 (Bd 11) 158, 2 Kairo. Zu de mag. S. 94 (ed. Wünsch)

Partsch, Josef, S. 20. Zu de mens. IV 107 s. sect. VII 1

Lysias. *Jedlička, Karl*, De emendationibus a Dobreo ad or. XII propositis. π Cilli (StG) 16 S.

Pringsheim, Fritz, Zu 4, 10. 16; 32, 6. 14 s. sect. VIII 3b

Manetho (ed. *Armin Köchly* in: Bucolici ed. *Karl Friedrich Ameis*)

Papiri greci e latini '14 (Bd 3) Florenz, Ariani

Marcus Aurelius Antoninus ed. *CR Haines* (Loeb) '16 Lo, Heinemann

— ed. *Heinrich Schenkl*. '13. 267 S. M 4.80. '13. 168 S. M 2 | CP '16 (Bd 11) 243 Chicago)

— ed. *J. Delgado*, Pensamientos de MA. Manuel de Epict. Cuadro de Cebes. Traduccion castellana con un prologo y la vida del MA. '13 Paris, Garnier. XXXVI + 335 S. in: Autores celebres

Delbos, Viktor, MA. Le Stoicisme à Rome in: Revue Française '14 (13. 17. 24. Aug)

Heidel, William Arthur, Rc. s. Schenkl

Laffont, P, Doctrines politiques et économiques. Les opinions politiques et sociales de MA. Diss. Toulouse '13. 155 S.

Maximus Tyrius. *Andres, Friedrich*, s. sect. VIII 6

Hallbauer, Otto, s. Epict.

Münscher, Karl, Bu '15 S. 111—4

Schulte, Friedrich (Diss) s. B. '15 S. 37

Menander s. FCA

Mimnermus s. PLG

Mythographi Graeci (MG)

Antoninus Liberalis. *Castiglioni, Aloysius*, s. sect. I 2a

Apollodorus. *Robert, Karl*, s. Hom.

Parthenius ed. *Stephen Gaselee*. '16 (Loeb) Lo, Heinemann

Pseudo-Eratosthenes (Bd 3, 1) Catasterismi ed. *Alexander Olivieri* 1897

Nechepsonis et **Petosiridis** Fragmenta magica ed. *Ernst Rieß* in: Philol. '93 (Bd 6) 325—94

Darmstadt, Karl, De N—P. isagoga qu. sel. Diss. Breslau '16: Teubner. 31 S.

Nicolaus Damascenus s. HGM

Nonnus. *Braun, Franz* (Diss) s. B. '15 S. 38: Hartung. 62 S.
Castiglioni s. sect. I 2a

Olympiodorus s. Plato σχ.

Orphici. *Art.* Orphik. Lübker.

Paradoxographi. *Art.* Paradoxogr. Schriftstellerei. Lübker.
Oehler, Heinrich, s. B. '15 S. 39 s. B. '14 S. 91 | LZ '16, 22
Philipp, Hans, Rc. s. Oehler (LZ)
Robert, Karl, s. Hom.

Paroemiographi s. Corpus P.

Paulus Alexandrinus ed. *A. Schato* 1588

— **Silentiarius** s. Anth. Palat.

Pausanias (ed. *Hermann Hitzig-Hugo Blümner* '10)
Friedländer, Paul, s. sect. IV 2
Heberdey, Rudolf, Rc. s. Trendelenburg (DL)
Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6
Maaß, Ernst. S. 65. Zu V 18, 3. X 25. V 17, 5 s. sect. I 2a
Münscher, Karl, Bu '15 S. 103—1
Schlesinger, Max, S. 200—2 s. sect. V
Schulten, Adolf, s. FHG
Svoronos, Jean N.-Barth, Wilhelm Maria, S. 579. Zu IX 31, 2 s. sect. X
Trendelenburg, Adolf, s. B. '15 S. 39 s. B. S. '14 S. 19 | Bu '15 S. 103 (Münscher) | DL '16, 12
Wenger, Adolf, Zu IX 40, 11 s. sect. X

Periplus s. GGM

Philo ed. *Leopold Cohn-Siegfried Reiter* (Bd 5. 6) | Wo '16, 26

— ed. P. Oxy (Bd 11)
Cohn, Leopold (†) Krit. Bemerkungen zu P. Herm '16 (Bd 51) 161—88
Dibelius, Martin, Rc. s. Cohn-Reiter
Motzo, Bacchisio, s. B. '11 S. 170: 2. Per il testo del ‹Quod omnis probus liber› '12 Turin, Bona. 8 S. 3. Le Ὑποθετικά. '12. 20 S. 4. Κατὰ Ἰουδαίων di Apione. '13. 10 S. 5. Die rechtl. Stellung der alex. Juden in der Zeit der Ptolem. u. Römer. '13. 22 S. in: AT (Bd 46—8) | Bph '16, 30
Stählin, Otto, Rc. s. Motzo

Philodemus. π. παρρησίας ed. *Alessandro Olivieri.* '14 Teubner. 88 S | Bph '16, 22 | LZ '16, 30 | Mu '16 (Bd 23) 166 Leiden M 2.40. M 2.80

— ed. *Domenico Bassi* s. B. '15 S. 39 s. B. '14 S. 66 | Bph '16, 21

— ed. *Karl Wilke* s. B. '15 S. 39: Teubner | Mu '16 (Bd 23, 7)
Diels, Hermann, Ph. über die Götter. Buch I. Text. Komm. APA '15, 7. Berlin, Reimer. 104 S. '16 (SA) M 4.50
Fraenkel, JM (Utrecht) Rc. s. Wilke (Mu)
Jong, KHE. de (Gravenhagen) Rc. s. Olivieri (Mu)
Meyer, Ernst, s. sect. IV 2
Philippson, Robert, Rc. s. Bassi, Olivieri (Bph)
Rabbow, Paul, s. sect. V
Schonack, Wilhelm (†) Rc. s. Olivieri (LZ)

Philoponus s. Comm. in Aristot.

Philostratus. Vit. Ap. ed. *Frederick Cornwallis Conybeare.* Bd. 1. 2 (Loeb) Lo, Heinemann

Aly, Wolf, SHA '14, 2 S. 43 Heidelberg | Bu '15 S. 122 (Münscher)

Fiebig, Paul, s. Lucianus | Bu '15 S. 15

Friedländer, Paul, s. sect. IV 2

Hahn, Ludwig, s. Lib.

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Jaekel, Berthold, s. Dio Chr.

Kiaulehn, Wilhelm, s. sect. IV 2

Maaß, Ernst, S. 535 s. sect. I 2a

Münscher, Karl, Bu '15 S. 121—38

Radermacher, Ludwig, Die Anrufung der Thetis. Zu Her. S. 325 (ed. Kayser) RM '16 (Bd 71) 151—3

Schulten, Adolf, S. 156 s. FHG. Zu Apoll IV 41

Steinmann, Fritz, s. B. '15 S. 40 | Bu '15 S. 136 (Münscher)

Weindler, Fritz, Imag. 392 s. sect. VIII 2

Phlegon s. RNS

Pseudo-Phocylides s. PLG

Photius. *Festa, Nicola,* Rc. s. Martini (LC)

Heisenberg, August, Rc. s. Martini (DL)

Kalitsounakis, S, Textgesch. der Bibl. Teil I. *Ἀθηνᾶ* '11 (Bd 23) 447—9

Martini, Edgar, ASGW '11 (Bd 23. 6) Leipzig. 134 S. s. B. '13 S. 177 s. B. '12 S. 153 s. B. '11 S. 68 | Byzantina Chronika '13 (Bd 18) 22 Petersburg | DL '16, 20 | La Cultura '11 (Bd 30) 698 | RBA '11 (Bd 22) 142 Florenz M 7

Toutain, Jules, s. sect. VIII 6

Phrynichus. *Nächster, Moritz,* s. Pollux

Pindarus s. PLG

Pisander s. FEG

Plato. Euthyphr, Apol, Crito, Phaedon, Phaedrus ed. *Harold North Fowler* (Loeb) Lo, Heinemann

— Apol, Criton, Fedon, Gorg. ed. *Tomas Meabe,* Procedidas de un estudio por M. Pélissier. Version castellana. '13 Paris, Garnier. 439 S.

— Menon, Politikos, Soph. Ü. ed. *Otto Apelt* s. B. '15 S. 41. 198 | AGφ '16 (Bd 22) 206 | DL '16, 8 | ϑLZ (15 (Bd 40) 505

— Phaed. ed. *Fowler* s. Euthyphr.

— — Ü. ed. *Konstantin Ritter* s. B. '15 S. 41. 198: φB no. 152 | AGφ '16 (Bd 22) 206 | DL '16, 8 | LZ '16, 26 | ϑLZ '15 S. 505

— Apol. ed. *Fowler* s. Euthyphr.

— — ed. *Meabe* s. o.

— Criton ed. *Fowler* ibd.

— — ed. *Meabe* ibd.

— Gorgias ed. *Tomas Meabe* ibd.

— Phaedon ed. *Fowler* ibd.

— — ed. *Meabe* ibd.

— Phaedrus ed. *Fowler* ibd.

— Politikos ed. *Apelt* s. Menon

— Sophistes ed. *Apelt* ibd.

Plato. Symposion ed. *František Novotny.* '15 Prag. Laichter. 96 S | Ly '16 (Bd 43) 138 Prag 1 K

— — ed. *Karl Schmelzer-Christian Harder* s. B. '15 S. 41: '15² B. Weidmann. 208 S | Bph '16, 22 | DL '16, 7 | Wo '16, 24 M 2.20

Albeggiani, F. L'edonismo Socratico del Protagora. Riv φ (Bd 7, 2)

Arnim, Hans von, Ein altgriech. Königsideal. Rede '16 (27. Jan) Frankfurter Univ.reden: Werner & Winter. 16 S | Bph '16, 32 | Wo '16, 30

— (Jugenddial) s. S. 49 | DL '16, 6 | GGA '16 (Bd 178) 241 72 Göttingen | NT '16 (Bd 5) 34—8 | ZöG '16 (Bd 67) 27—9 Wien

Art. Platon, Socrates. Lübker

Azzolini, Ernesto. Ricerche sull' Ipparco attribuito a P. '16 Modena, Ferraguti. 65 S.

Bamler, Friedrich, Das Irrationale bei P. Diss. Erlangen '16: Gotha, Perthes. 115 S.

Barth, Paul (φ) s. B. '15 S. 42: Reisland. 821 S | LZ '16, 9 M 14. M 15.30

Bäumker, Clemens, Der Platonismus im Mittelalter. Festrede. SBAW '16 (18. März) München, Franz. 49 S. M 2

Biese, Alfred, Aus d. Unterricht in Kriegszeit. DPB '16, 26 Leipzig

Braga, G. Capone, Rc. s. Chevalier (Cu φ)

Burrell, PS, The plot of P's Rep. Mind '16 (Jan)

Busse, Adolf, Rc. s. Arnim, Stengel (Wo)

Chevalier, J (Axiochos) s. B. '15 S. 42a | Cultura φ '15 (Bd 9) 434 Florenz

Conrad, Johannes, Die Staatsromane s. sect. VIII 4a S. 413—4

Crönert, Wilhelm, Sokrates als Soldat. Kölnische Ztg. '15 (12. Sept)

Cuoco, V, Platone in Italia. A cura di Nicolini Fausto (Bd 1) Bari, Laterza in: Scrittori d'Italia no. 74 5 L 50 c

Diels, Hermann, Über Platons Nachtuhr. SPA '15 (18. Nov) | Bph '16, 12 | GBT '15 (Bd 2) 261

Dugas, L, s. sect. V

Flach, Jacques, P. et Montesquieu théoriciens politiques. Antrittsvorlesung am Collége de France '08 (9. Dez) RBL. 38 S.

Fraenkel, JM (Utrecht) Rc. s. Ziegler (Mu)

Gans, Maximilian, Zur ψ der Begriffsmetaphysik. '14 Wien, Braumüller | Zφ '16 (Bd 161) 111

Gillischewski, Hugo, Rc. s. Schmelzer-Harder (Wo)

Goedeckemeyer, Albert, Rc. s. Apelt, Ritter (ϑLZ)

Groag, Emil (†) Zur Lehre vom Wesen der Seele im Phaidros und im 10. Buch der Rep. WSt '15 (Bd 37) 189—22 Wien

Hamberger, Peter, Zu Phaidr. 266d s. sect. III 2

Hartman, Jacobus Joannes, Rep. 600 E. Mn '16 (Bd 44) 45 Leiden

— De Alcib. priore. ibd. S. 163 76

Heiberg, Johan Ludwig, Neuplat. Komm. zum Phaidon. NT '16 (Bd 5) 15—1

Holten-Bechtolsheim, H, Zum Euthyphr. ibd. S. 22—4

Immisch, Otto, Neue Wege der P-forschung. Antrittsvorlesung. Freiburg | GGA '16 (Bd 178, 5)

Jez, Cyril, s. Aristot.

Jordan, Bruno, Rc. s. Natorp (LZ)

Plato. *Jowett-Campbell, L,* Einl. zu P. Porträt. Lo. Murray 2 s 6 d

Kober, JL, Kriton. Prag. 49 S | Ly '16 (Bd 43) 139 50 h

Kornitzer, Alois, Zur Definition der *ἀνδρεία* im Laches. ZöG '15 (Bd 66) 973—4 Wien

Lanson, Gustave, Der Tod des Sokr. von Lamartine. '13 Paris. Rahir. 22 S (SA) in: Mél. Emile Picot.

Lastiglinoi, C, Miszellanea zu P. SI (Bd 19) 112—44 Florenz

Lutoslawski, W (Univ. Kasan) The origin and growth of P's logic. With an account of P's style and of the *χρ.* of his writings 2 s

Maier, Heinrich, s. sect. V

Marbe, Karl, S. 86. Zu Legg III 676 a s. sect. V

Mayer, Hermann, s. Hdt.

Meister, Martin (Diss) s. B. '15 S. 43: Korn. 138 S.

Montesi, Ilda, Saggio di studi P. SI (Bd 19) 12—54 Florenz

More, Paul Elmer, Der Parmenides des P. *φ* Review '16 (Bd 25) 121—42 Lancaster

Nachmansohn, M, Freuds Libidotheorie verglichen mit der Eroslehre P's. Internat. Ztschr. f. ärztl. Psychoanalyse '15 (Bd 3, 2)

Nardi, Bruno, Die Rede des Protag. Cultura *φ* '15 (Bd 9) 154—65 Florenz

Natorp, Paul (Ideenlehre) s. B. '15 S. 44 b | LZ '16, 19

Nestle, Wilhelm, Rc. s. Arnim, Schmelzer-H.

— Bemerkungen zu Protag. 340 D. 230 A. Bph '16, 13

Nohle, Karl, Rc. s. Schmelzer-Harder (DL)

Nolte, Albert, Sprachstatistische Beispiele aus den früheren p. Schriften. '14 Göttingen, Hubert. 56 S.

Norvin, William, Rc. s. Arnim (NT)

Otter, Heinrich, s. sect. IV 2

Ovink, BJH (Utrecht) Rc. s. Pohlenz (Mu)

Paleikat, Georg, s. sect. V

Panz, Adolf, Rc. s. Novotny (Ly)

Pavlu, Josef, Rc. s. Arnim (ZöG)

Petersen, Peter, Rc. s. Gans (Z*φ*)

— P. und Aristot. im Unterr. höh. Lehranstalten. LL '15, 4 S. 50

Poggi, Enrico, Platone. Studio. Versione italiana. '15 Assisi. Metastasio

Pohlenz, Max, Rc. s. Arnim, Immisch (GGA)

— (Werdezeit) s. B. '15 S. 44 s. B. '13 S. 123 | Mu '16 (Bd 23, 7) Leiden

— Zu Phaidr. 250 c. GGA '16 S. 268, 4

Potempa, Viktor, Rc. s. Apelt, Ritter

Praechter, Karl, Gorg. 521 e. Herm '16 (Bd 51) 316—8

Preisaufgabe s. Lib.

Pringsheim, Fritz, S. 3, 2. Zu Leg. VIII 849 E s. sect. VIII 3 b

Reich, Hermann, Von der Zukunft des deutschen nationalen Erziehungsstaates und P's Politeia. DL '16, 21 f

Rensi, Giuseppe, Die Moral P's. RIS '15 (Bd 19) 551—68 Turin

Ringeltaube, Hermann, s. sect. V

Plato. *Ritter, Konstantin,* Entscheidungskampf zwischen den Atlantikern und den Athenern. Schwäbischer Merkur '15 (15. Mai)

— Rc. s. Wundt (KBW)

— Rc. s. Arnim (DL)

Sachs, Eva, Die 5 pl. Körper. Zur Gesch. der pyth. und pl. Mathem. und Elementenlehre. '14 Berlin

Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6

Schedler, Matthaeus, s. Macr.

Schmitt-Hartlieb, Maximilian. Zu P's Kunstform. LL '15 S. 23—5 Halle

Schneider, Gustav, Lesebuch. '15³ (Bd 2) Komm. Tempsky. 230 S. s. B. '15 S. 41 | ZöG '16 (Bd 67) 30

Schneidewin, Max, Ein Versuch über die Rätsel des Parm. NJ '16 (Bd 19) 379—01 Leipzig

Schonack, Wilhelm (†) Rc. s. Nolte, Ritter (LZ)

Schröder, Ernst, s. Plot.

Schwartz, Eduard, Über den hellen. Begr. der Tapferkeit. Rede. '15 (1. Mai) Straßburg, Heitz. 22 S | Bph '16, 17

Sedlmayer, Heinrich Stephan, Rc. s. Schneider (ZöG)

Shorey, Paul, Legg. 795 B. CP '16 (Bd 11) 213—5 Chicago

Siebourg, Max, Der Gorg. in Oberprima. Mo '16 (Bd 15) 65—76

Smrčka, Otakar, Rc. s. Kober (Ly)

Steiner, Alfons. Die Etymologien im Kratylos. AGφ '16 (Bd 22) 109—32

Stenzel, Julius, Liter. Form und φ. Gehalt des pl. Dial. SGVK '16 (SA) | Wo '16, 30

Stewart, Herbert Leslie, War P. ein Asket? φ Review (Bd 24. 6) Lancaster

Stich, Hans, Laches als Lektüre der Oberklasse in der Kriegszeit. BBG '15 (Bd 52) 115—8 München

Stocks, John Leofric, P. and the tripartite soul. Mind '15 no. 94 S. 207

Strunz, Franz, Die Vergangenh. der Naturforschung. Ein Beitr. z. Gesch. des menschl. Geistes. '13 Jena, Dieterichs. 196 S. 12 T. | GBT '14 (Bd 1) 75. 156 M 4, M 5.50

Svoronos, Jean N - Barth, Wilhelm Maria, S. 565—0. 585 s. sect. IX

Temple, William, P. and christianity. 3 Vorlesungen. Lo, Macmillan 2 s

Thalheim, Theodor, Zu Leg. XI S. 922 e in: Bph '16, 12

Tocco, Felice, Zu P. CIφ (Bd 1) 82—98

Volkmann, Lothar, Zeitgedanken im alten Rahmen. Vortrag. HGy '15 (Bd 26) 173—0

Vollgraff, JC, Observ. crit. in Rempubl. Mn '16 (Bd 44) 1—17 Leiden. Inhalt. Lib. I. II

Wundt, Max, s. B. '15 S. 45 s. B. '14 S. 20 | KBW '16 (Bd 23) 62

Ziegler, Konrat (Menschenwerden) s. B. '15 S. 45. 225 s. B. '13 S. 140 | Mu '16 (Bd 23) 133 Leiden

Olympiodorus ed. *William Norvin* | Mu '16 (Bd 23) 164

Vollgraff, JC (Utrecht) Rc. s. Norvin (Mu)

Proclus Diadochus. *Hartmann, Nicolai* (Diss) s. B. '11 S. 173 s. B. '10 S. 10 | Mu '16 (Bd 23, 8)

Pesch, JG van (Apeldoorn) Rc. s. Hartmann (Mu)

Proclus in Timaeum. *Hug-Hellmuth, H. von,* Zu S. 269 s. sect. VIII 2

Plotinus. *Cochez, J*, Religions de l'Empire dans la *q* de P. in: Mélanges Charles Möller '14 (Bd 40. 9) Univ. Louvain

Fuchs, Bruno Archibald, S. 347 s. sect. V

Gollwitzer, Theodor, Zu 78, 12. Bph '16 Sp. 918 Z. 7 v. u.

Lang, G, Spekulativer Transzendentalismus bei P. JMP '14 (Jan)

Müller, Hermann Friedrich, Kritisches u. Exegetisches zu P. Bph '16, 29

— Zur Ethik des P. So '16 (Bd 4) 177—7

— Z. Gesch. des Begriffs „Schöne Seele". GRM '15 (Bd 7) 236—49 Heidelberg

— Zur Metaphysik des P. Herm '16 (Bd 51) 319—0

— Ein Aristot-Citat bei P. ibd. S. 320

Schedler, Matthaeus, s. Macr.

Schröder, Ernst, P's Abhdlg. *πόθεν τὰ κακά* (Enn I 8) Diss. Rostock '16: Borna, Noske. 213 S.

Inhalt: Das Problem des Schlechten als Prinzipienfrage. 1. vor P. 2. bei P. 3. nach P. 3a. Porphyrios. 3b. Jamblichos, Sallustius. 3c. Proklos, Ammonios, Simplikios, Macr, Chalkidius.

Walzel, Oskar, P's Begriff derästh. Form. NJ '16 (Bd 19) 186—25

Plutarchus. Vit. ed. *Bernadotte Perrin* (Loeb) Bd I—IV. Im ganzen 10 Bde. Lo, Heinemann

— Vit. ed. *Claes Lindskog-Konrat Ziegler* | NT '16 (Bd. 5) 44

— Vit. Sol. ed. *Giovanni Bonivento*. '08 Turin, Bona. 194 S | RSA '09 (Bd 13) 141 Padua

— Vit. ed. *Jaques Amyot* (Bd 1) Edit. Lutetia. Paris, Nelson 1 fr.

— (Bd 2) '14 1 fr.

Andres, Friedrich, s. sect. VIII 6

Art. P. Lübker

Berndt, Richard, Rc. s. Stiefenhofer (Bph)

Bickel, Ernst, Zu den *γαμικὰ παραγγέλματα* s. Sen. s. Theophr.

Eicke, Ludwig, s. sect. VI 2

Hartman, Jacobus Joannes, De P. scriptore et philos. '16 Leiden, Brill. 690 S. 7 fl.

Hein, Günther, Quaest. P. Quo ordine P. nonnulla scripta moralia composuerit. Diss. Berlin '16: Ebering. 43 S.

Hude, Karl, Rc. s. Lindskog-Z (NT)

Lammert, Friedrich, Zu Vit. Cic. 30 s. App.

Laudien, Arthur, Zu Vit. Artax. 19 Pyrrh. 24. GRM '15 (Bd 7) 158 Heidelberg

Legge, F, Zu de Is. s. sect. VIII 6

Meß, Adolf von, S. 91. Zu Malign. Hdt. S. 856 C s. sect. VI 2

Meyer, Kirstine, s. sect. VIII 2

Partsch, Josef, S. 45. Zu Vit. Sert. 8 s. sect. VII 1

Ringeltaube, Hermann, s. sect. V

Robert, Karl, Zu Fort. Rom. 10 S. 322 (SBAW) s. sect. IX

Schlesinger, Max, S. 188—2. P's Vit. Alex. s. sect. V

Schroeder, Ernst, s. Plot.

Schulz, Otto Theodor, Zu Vit. Galb. 7, 2. 3. 28 s. sect. VIII 3c

Stiefenhofer, Anton, Die Echtheitsfrage der biogr. *συγκρίσεις* P's. Preisschrift. Gießen '13 (1. Juni) '15 Tübingen, Laupp. 45 S | Bph '16, 25 | DL '16, 25

Plutarchus. *Strijd, Johannes Heinrich Wilhelm,* Anim. crit. in P's librum de Is. et de E apud D. Diss. Utrecht '12: Leiden

Svoronos, Jean N-Barth, Wilhelm Maria. S. 405. Zu Qu. 40 s. sect. IX

Tillmann, Oskar, s. Quint.

Tolkiehn, Johannes, Zu Fluv. 11 s. sect. IV 2

Weindler, Fritz, S. 33. Zu de Is. s. sect. VIII 2

Wendland, Paul, π* | Bu '15 S. 15 (Münscher)

Wenger, Leopold, S. 44, 37. 60. Zu Vit. Mar. 23 Sulla 10 Tib. Gr. 15 s. sect. X

Pseudo-Plutarchus. *Münscher, Karl,* Zu Instit. Lacon. Bu '15 S. 56

Poetae Lyrici Graeci (PLG) ed. *P. Oxy* (Bd 11) 2 Gedichte auf Isis und Asklepios

— ed. *Theodor Bergk-Johannes Rubenbauer* (Bd 2) '15[4] Teubner. 537 S. M 12. (Bd 3) '14[4]. 772 S. M 16 s. B. '15 S. 36 | Bph '16, 20

— Ü. ed. *Giuseppe Fraccaroli* s. B. '09 S. 121 | RSA '10 (Bd 13) 302—5 Padua

Otter, Heinrich, s. sect. IV 2

Radermacher, Ludwig, Zu III 687 s. Philostr.

Sitzler, Jakob, Rc. s. PLG (Bph)

Veniero, Alessandro, Rc. s. Fraccaroli (RSA)

Alcaeus ed. *P. Oxy* (Bd 11)

Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich von, s. Sappho s. B. '15 S. 50

Anacreon. Ü. ed. *Tomas Meabe* s. Pind.

Archilochus. *Dähnhardt, Oskar* (†) Zu *Ἀλώπηξ-ἐχῖνος.* Natursagen '12 (Bd 4) Tiersagen S. 90 Teubner M 10.50

Norden, Eduard, Zu Fr. 67 Bgk. Wo '16 Sp. 753

Bacchylides ed. *P. Oxy* (Bd 11)

Modi, M-Pecz, Vilmos, Οἱ τρόποι τοῦ B. Egyetemes (Bd 38) 161—75

Erinna. Ü. ed. *Tomas Meabe* s. Pind.

Ibycus. *Wilamowitz-Möllendorff* S. 243—5. Die Kraniche des I. s. Sappho s. B. '15 S. 50

Mimnermus id. S. 276—04: M. und Prop. ibd.

Pseudo-Phocylides. *Beltrami, Achille,* s. B. '15 S. 40 | AR '15 (Bd 18) 143 Florenz

Dossios, N-G, Einige Varianten in den Φ. nach einer Hs. des 17. Jhdts. aus Janina in Epirus. '14 Le Puy-en-Velay, Peyriller. 8 S.

Raspante, Ignazio, Komposition und Autor der Φ. '13 Catania, Salesiana. 132 S | Wo '16, 30

Sitzler, Jakob, Rc. s. Raspante (Wo)

Pindarus ed. Sir *John Edwin Sandys* (Loeb) Lo, Heinemann

— Ü. ed. *Tomas Meabe,* Obras completas de P. Edición enriquerida con fragmentos de las obras de Anacreonte, Safo y Erina. Versión castellana. '13 Paris, Garnier. 347 S.

— ed. *Giuseppe Fraccaroli.* '14 Mailand. 377 + 459 S. in: Gli Immortali (Bd 29. 30)

Boros, Joszef, Die metr. Konstr. der Epinikien. Egyetemes (Bd 38) 679—94. 754—84 | Bph '16, 21 | Wo '16, 15

Maas, Paul, Nachlese zu P. PVB. So '16 (Bd 4) 102—4

Partsch, Josef, S. 39. Zu Olymp. III 44. Nem. III 21. IV 69 s. sect. VII 1

Robert, Karl, s. Hom.

Poetae Lyrici Graeci (Fortsetzung)

Pindarus. *Romagnoli, Ettore*, Pyth. IV. Vers. metr. e osservazioni sulla esegesi di P. AIV '15 (Bd 74) 641—59 Venedig (SA)

Weindler, Fritz, Zu Olymp. VII 65—0. Pyth. III s. sect. VIII 2

Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich von, S. 246—6: P's Paian für Abdera s. Sappho s. B. '15 S. 50

— σχ.

Robert, Karl, Zur *Τύχη φερέπολις* s. sect. IX

Svoronos, Jean N.-Barth, Wilhelm Maria, S. 559. Zu Nem. VII 68 s. sect. IX

Sappho. Ü. ed. *Tomas Meabe* s. Pind.

Brandt, Paul, S | Anthropophyteia (Bd 9) 580

Cox, Edwin Marion, S. and the S. metre in English. With bibliogr. notes. '16 Lo, Chiswick Press 1 s

Krauß, Friedrich, Rc. s. Brandt (*A*)

Simonides. *Bannier, Wilhelm*, Bph '16 Sp. 953

Wilamowitz-Möllendorff S. 137—58 s. B. '15 S. 50

Solon. *Reinhardt, Karl*, S's Elegie *εἰς ἑαυτόν*. RM '16 (Bd 71) 128—5

Wilamowitz-Möllendorff S. 257—75. S's Elegie *εἰς ἑαυτόν* s. B. '15 S. 50

Stesichorus. *Wilamowitz-Möllendorff* S. 233—42. Die Dichter mit dem Namen St. s. B. '15 S. 50

Theognis. *Pareti, Luigi*, Theognidea s. sect. VI 3

Polyaenus. *Leaf, Walter*, JHS '15 S. 1—11 s. sect. VIII 6

Stern, Ernst von, s. Aristot.

Polybius (ed. *Theodor Büttner-Wobst* '89—'05)

Koch, Herbert, S. 52. Zu V 8. XI 7 s. sect. IX

Lammert, Edmund, Bph '15 Sp. 1071 | NJ '16 (Bd 19) 332, 2

Liebenam, Willy, Jahresbericht über die Römer. JBG '16 (Bd 36. 1) 119—0

Marbe, Karl, S. 88. Zu VI 4—9 s. sect. V

Romstedt, Max, Zu IV 44 s. sect. VIII 3b

Strachan, LRM, Dryden's „character of P" in Notes and queries '14 (Bd 1) 103

Täubler, Eugen, S. 254. Zu III 22, 4f s. sect. VIII 3c

Viedebannt, Oskar, s. sect. VI 3

Wenger, Leopold, S. 44A. Zu III 25, 6—9 s. sect. X

Wilhelm, Adolf, S. 57. Zu XXIX 8, 8. SAW '15 (B. 179. 6)

Pollux. *Münscher, Karl*, S. 17 s. sect. IV 2

Nächster, Moritz (Diss) | Bu '15 S. 17 (Münscher)

Porphyrius. Isagoge ed. *H. Wolf* 1559 S. 181—04

Bickel, Ernst, Zu *π. ἁγνείας* s. Sen.

— s. Theophr.

Schedler, Matthaeus, s. Macr.

Posidonius s. FHG

Proclus Diadochus s. Plato σχ

Procopius s. CSHB

Prodicus s. FPS

Ptolemaeus. Commentarius ed. *H. Wolf.* 1559 Basel S. 1—180
— Tetrabiblos ed. *Joachim Camerarius* 1535
Barthold, Vasilij, s. sect. VII 1
Boll, Franz, Rc. s. Hellmann (Bph)
Griffith, Francis Llewellyn, s. sect. X
Hellmann, Gustav, Über die ägyptischen Witterungsangaben im Kalender des P. SPA '16 S. 332—41. Berlin, Reimer | Bph '16, 23 | Wo '16, 19 M 0.50
Orpen, GH, Rathgall, county Wicklow: dún galion and the ‚Δοῦνον' of P. IA '13 (Bd 32) 41—57 Dublin Sixpence
Partsch, Josef, s. sect. VII 1
Peters, HF-Knobel, EB, Catal. of stars. A revision of the Almagest. Washington, Carn. Inst. 3 s 50 d
Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6
— **Chennus.** *Chatzis, Anton* | Mu '16 (Bd 23) 166 Leiden
Fraenkel, JM (Utrecht) Rc. s. Chatzis (Mu)
— **Mathematicus.** *Heath,* Sir *Thomas Little,* Rc. s. Manitius (CR)
Manitius, Karl | CR '14 (Bd 28) 50—3 London
Quintus Smyrnaeus ed. *Arthur Sanders Way* (Loeb) Lo, Heinemann
Rerum Naturalium Scriptores (RNS)
Historia Apollonii (ed. *Alexander Riese*)
Kroll, Wilhelm, Blattfüllsel. Zu S. 11, 3. Gl '15 (Bd 7) 80
Phlegon. *Hausrath, August - Marx, August,* s. sect. IV 2
Wendland, Paul, π* s. B. '15 S. 15
Rhetorius s. Cat.
Sappho s. PLG
Sextus Empiricus (ed. *Hermann Mutschmann* '12. '14)
Lortzing, Franz, Rc. s. Loew (Bph)
Loew, Emanuel (Heraklit) s. B. '15 S. 26: Sophiengy. 32 S. Zu adv. math. VII 126f | Bph '16, 29 | Bu '15 S. 118 (Münscher)
Münscher, Karl, Bu '15 S. 114—8
Nebe, August, Textkritisches zu πρὸς ἀστρολόγους. RM '16 (Bd 71) 102—16
Paleikat, Georg, s. sect. V
Shorey, Paul, Zu πρὸς μουσικούς 21. CP '16 (Bd 11) 99
Simonides s. PLG
Socrates s. CSHB
Solon s. PLG
Sophocles ed. *Francis Storr* Bd I. II (Loeb) Lo, Heinemann
— ed. *Walther Amelung,* Dramen des S. Bd I. OR. OC. Antig. Mit einem einleitenden Vorspiel Laios. '16 Jena, Diederichs. XXIII + 256 S | DL '16, 23 | DR '16 S. 155 | LZ '16, 20 M 6, M 7.50
Verz. der Abb.: 1. Soph. Lateran. 2. Raub des Chrysippos. Rom. 3. Laios vor Apollon. Rom. 4. Euphorbos mit d. kleinen Oidipus. Paris. 5. Oid. und die Sphinx. Vatikan. 6. Oid, Sphinx und Erinys. Neapel. 7. Apollon. Cassel. 8. Soph. London. 9. Aphrodite und Eros. Bonn
— Aias ed. *Ludwig Radermacher* (Bd 1 [10]) | ZöG '16 (Bd 67) 20—7
— Antig. ed. *Ewald Bruhn* (Bd 4) s. B. '15 S. 51 s. B. '13 S. 180 | KBW '16 (Bd 23) 248

Sophocles. Spürhunde ed. *Karl Robert* s. B. '15 S. 51 | ZöG '15 (Bd 66) 980 — Trach. ed. *Ludwig Radermacher* 14[7] (Bd 6) | ZöG '16 (Bd 67) 20—7

Supplementum Sophocleum ed. *Ernst Diehl* s. B. '15 S. 51 s. B. '13 S. 124 | So '16 (Bd 4) 246 M 0.90

(OC = Oedipus Coloneus, OR = Oedipus Rex)

Adami, *Friedrich*, Rc. s. Bruhn (Wo)

Anonymus, Index der Ἰχνευταί. Studi della scuola pap. '15 Mailand, Hoepli

Brackett, *Haven Darling*, An alleged defect in Antig. CW '16 (Bd 9) 201. Classical Association of New England '16 (7. Apr)

Draheim, *Hans*, Die Bestattung des Landesfeindes bei S. Wo '16. 19.

— Die zeitliche Einheit im OC. Wo '16, 25

Drame inédit de S. Messager d'Athènes '12 S. 492

Fischl, *Hans*, Rc. s. Radermacher, Robert (ZöG)

Geffcken, *Johannes*, Rc. s. Amelung

Goodell, *Thomas Dwight*, An athenian critic of life. YR '13 (Bd 2) 540—59

Hart, *Julius*, OC in der Volksbühne. Tag '16 (8. Febr)

Heege, *Friedrich*, Rc. s. Bruhn

Jacobsen, *JP*, s. sect. VIII 6

Könnecke, *Otto*, Zur Antig. II. Wo '16, 28

Kurfeß, *Alfons*, Rc. s. Diehl (So)

Lorenz, *Emil*, OC. Imago '15 (Bd 4) 22—40 Wien, Heller

— Rc. s. Robert

Mesk, *Josef*, s. Sen. Trag.

Otter, *Heinrich*, s. sect. IV 2

Preisendanz, *Karl*, Rc. s. Amelung, Sachse (LZ)

Robert, *Karl* (Oid) s. B. '15 S. 53: Weidmann. 577 + 203 S | Imago '16 (Bd 4) 180—2 Wien M 25

— Tyro. Herm '16 (Bd 51) 273—02

Sachse, *Gotthold* (OC) s. B. '15 S. 53 s. B. '14 S. 93 | LZ '16, 29

Schonack, *Wilhelm*, Rc. s. Waßmer (LZ)

Schuchardt, *Friedrich*, s. sect. III 2

Sigg, *Hermann*, Die Aktionsart des Hauptspielers und der Nebenpersonen in den soph. Dramen, dargestellt am OT. Diss. Bern '16: Solothurn, Vogt. 156 S.

Strecker, *Karl*, OC am Bülowplatz. TR '16 (7. Febr)

Svoronos, *Jean N*-*Barth*, *Wilhelm Maria*, S. 408. Zu OC 702 s. sect. IX

Walch, *JL*, Ἀνάγκη in de Oedipustragedie. Weekblad '14 (26. Juli) Amsterdam

Waßmer, *Jakob*, π s. B. '15 S. 53 | LZ '16, 16

Wohlrab, *Martin*, OC in: Ästh. Erklärung klassischer Dramen (Bd 5) '16[2] Dresden, Ehlermann. 80 S. M 1.50, M 1.80

Wolf, *A* (Wien) OR 1167. WSt '15 (Bd 37) 367—8

Wust, *Peter*, Schicksal und Char. im OC. LLS (Bd 27) 227 Leipzig

Sozomenus s. CSHB

Stephanus Byzantius. *Breithaupt*, *Maximilian*, s. sect. IV 2

Sayce, *Archibald Henry*, s. sect. VI 1

Stesichorus s. PLG

Stobaeus. *Persson, Axel Waldemar,* s. Xen.
Wallies, Max, Flor. 115, 27 (S. 1030, 16 ed. *Otto Hense*) Bph '16, 22

Strabo ed. *Henry Stuart Jones* (Bd 1) '16 Loeb (9 Bde) Lo, Heinemann
Bertholet, Alfred, S. 60. Zu XV 3, 20 s. sect. VIII 6
Diest, Walther von, Zu XIII 1, 22 s. sect. VII 2
Gardthausen, Viktor, Zu V 243 s. sect. VI 3
Griffith, Francis Llewellyn (Bd II) 21. Zu XVII 786 s. sect. X
Haug, Ferdinand, s. sect. VII 1
Koch, Werner, Rc. s. Strenger (Mu)
Kretschmer, Konrad, Rc. s. Strenger (GZ)
Mancini, Gioacchino, Zu V 3, 8 S. 236 s. sect. X
Montanari, Tomasetti, Note critiche, storiche e filologiche sui passi di S. e di Livio relativi alle Alpi occidentali ed al passagio d'Annibale. '14 Aquileja, Vecchioni. 24 S.
Partsch, Josef, S. 40. Zu III S. 140 s. sect. VII 1
Rapp, Adolf, Zu XV 3, 20. DMG 1866 (Bd 20) 56
Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6
Sayce, Archibald Henry, s. sect. VI 1
Schneider, Karl, Die vulkan. Erscheinungen der Erde. '11 Leipzig, Borntraeger. 272 S. Zu Strabo, Diod. u. a.
Schrader, Otto, s. sect. VI 1
Strenger, Ferdinand (Libyen) s. B. '15 S. 54. 204 s. B. '14 S. 93 s. B. '13 S. 181 | GZ '15 (Bd 21) 173 Gotha | Mu '16 (Bd 23) 134 Leiden
Wenger, Leopold, S. 11, 3. Zu VI 1, 3 s. sect. X

Suidas. *Becker, Johannes,* De S. excerptis hist. Diss. Bonn '15: Georgi. 74 S | Bph '16, 28 | Wo '16, 20
Berndt, Richard, Rc. s. Becker (Wo)
Calderini, Aristide, S. und Harpocr. bei Filelfo. SI (Bd 19) Florenz
Gemoll, Wilhelm, Rc. s. Becker (Bph)
Maspero, Jean, Horapollon und das Ende des ägypt. Heidentums. IFAO '14 (Bd 11) 163—95 Kairo
Sethe, Kurt, Zu *Ἀρβαζάκιος* s. sect. VIII 2
Svoronos, Jean N-Barth, Wilhelm Maria, S. 531. Zu *Ἀγαθοῦ δαίμονος* s. sect. IX
Toutain, Jules, s. sect. VIII 6

Synesius. *Hahn, Ludwig,* s. Lib.
Ludwig, A, Die Schrift *π. ἐνυπνίων* in: Theologie u. Glaube '15 (Bd 7) 547—58 Paderborn
Münscher, Karl, Bu '15 S. 183—9
Seeck, Otto, s. Jul.

Themistius. *Bäumker, Clemens,* KDG (Bd 1, 5) 328
Goldziher, Ignaz, KDG (Bd 1, 5) 51. 58. 64
Hahn, Ludwig, s. Lib.
Münscher Bu '15 S. 155
Schultze, Viktor, s. Lucianus
Seeck s. Jul.

Theocritus s. BG

Theognis s. PLG

Theophrastus. HP. ed. *Sir Arthur Fenton* (Bd 1) '16. Loeb. 2 Bde. Lo, Heinemann

Bickel, Ernst, s. Sen. s. B. '15 S. 215

Ferrari, Olindo, Un libro di T. sul matrimonio. Studi Carlo Pascal '13 Catania s. B. '14 S. 2

Gothein, Marie Luise (Bd 1) 64. Zu Char. 26 s. sect. VIII 2

Theopompus s. FHG

Thucydides ed. *P. Oxy* (Bd 11) Zu Lib. VII. Wo '16, 30

— Lib. VI 30—53. 60—05 ed. *Percy Ure.* Text. Komm. Vok. Karten. Lo, Murray 2 s 6 d

— ed. *Simon Widmann.* Lib. I—III. '15 Teubner. 343 S. M 2

— Exc. ed. *Hermann Wiedel* (Bd II) Lib. IV—VIII. '16 Münster, Aschendorff. XVI + 145 + 352 S. 2 K. M 1.50

Detscher, D, Zu II 97 s. sect. X

Dräseke, Johannes, Zu II 47—3. PVB '15 (Bd 41) 320

Geyer, Fritz, Rc. s. Meyer (MHL)

Gildersleeve, Basil Lanneau, Rc. s. Nestle (AJP)

Hartman, Jacobus Joannes, Zu V 14. Mn '16 (Bd 45) 45

Hude, Karl, Les papyrus et le texte de T. Oversigt '15, 6 Kopenhagen

Keil, Bruno (†) *Πελοπ. πόλεμος.* Herm '16 (Bd 51) 441—58

Lillge, Friedrich, Eine Th.reminiscenz bei Goethe. So '16 (Bd 4) 187—2

Marbe, Karl, S. 92. Zu I 22 s. sect. V

Mayer, Hermann, s. Hdt.

Meyer, Eduard, in: VFW: Wien, Fromme. 26 S | MHL '16 (Bd 4) 9 M 0.70

Nestle, Wilhelm, s. B. '14 S. 94 | AJP '15 S. 103

— Rc. s. Rittelmeyer (Wo)

Rittelmeyer, Friedrich (Diss) s. B. '15 S. 56: Borna. Noske. 196 S | Wo '16, 23

Timaeus s. FHG

Xenophon. Cyrop. ed. *Walter Miller* (Loeb) Bd 1. 2 | CP '16 (Bd 11) 238 à 1 s 50 d

— Hell. + Anab. ed. *Carleton L. Brownson* '16 (Bd 1) Loeb, 2 Bde, Lo, Heinemann

— Mem. ed. *Paul Klimek*, Text. '15[3] Münster, Aschendorff. 87 S. 0.90

— — Exc. ed. *Ferdinand Rösiger*, Text '16[2] Teubner M 1

— *Ἀθ. π.* ed. *Ernst Kalinka* s. B. '15 S. 57. 204 | Mu '15 (Bd 23) 35 M 1, M 1.40

— Paardrijden. Eene handleiding voor den ruiter. Naar het Grieksch door CA van Woelderen. Haag, Stockum. 85 S. 1 fl. 75, 2 fl. 30

— Hell. ed. *Gustav Sorof.* Text. '15[5] Teubner. 242 S. M 1.80

— Anab. ed. id. Erklärungen. '16[6] Teubner M 1.80

Allen, Hamilton Ford, Zu Anab. IV 5, 12—4. CW '16 (Bd 9) 184 New York

Alpers, Johannes, s. sect. VIII 6

Anonymus, Zur Parade vom 9. März 401. BZ am Mittag '14 (24. Sept)

Babbitt, Frank Cole, Cyrus. CW '16 (Bd 9) 202 NY. Classical Association of New England '16 (8. Apr)

Barthold, Vasilij, s. sect. VII 1

Bertholet, Alfred, Zu Cyrop. VIII 7. 25, VII 3 s. sect. VIII 6

Xenophon. *Boas, Marcus.* De Hellenica-editie van Cobet. Weekblad '16 (Bd 13) 357—7. 399—11 Amsterdam

Boucher, Arthur. Die Kriegskunst bei dem Rückzug der 10000. '13 Paris, Berger-L. 24 S. Revue militaire générale (SA)

— Die griech. Taktik. '12. P, Leroux. 18 S. in: REG (Juli—Okt) (SA)

Conrad, Johannes, Zu den *πόροι* s. sect. VIII 3a

Dewey, Stoddard. Armenia and french military hist. in the track of X. Nation '16 (16. März) New York

Diels, Hermann, Zu Oec. 21, 5. Mem. I 4. IV 13. II 1, 18 s. Philod.

Feucht, Paul, Helmut v. Mücke, X. von Athen. Türmer (Bd 18, 14)

Geerebaert, A, Praepar. Anab. Lib. I². '13 Rousselare, Meester. 42 S. 0.65 fr.

Gothein, Marie Luise, Kap. II Anm. 37. Zu Anab. I 21. 7—9 s. sect. VIII 2

Hammerer, Fernand, Zu *π. ἱππ.* und de ven. s. sect. VIII 2

Harder, Franz, Zu Anab. IV 3, 17. Wo '16, 18

Hoffmeister, Eduard von, s. B. '15 S. 57. 205 s. B. '12 S. 160 | GJ '12 (Bd 39) 145 | GZ '12 (Bd 18) 178 | Ly '16 (Bd 43) 50—3 | PM '12 (Bd 1) 120 | ZGE '13 S. 68

Kuiper, Koenraad, Rc. s. Hoffmann (Mu)

Maier, Heinrich, s. sect. V

Meß, Adolf von, Zu Mem. III 11 s. sect. IV 2

Misener, Miss Geneva, Rc. s. Miller (CP)

Nestle, Wilhelm, s. Plato. Zu Mem. II 1, 20 (Bph)

Panz, Adolf, Rc. s. Hoffmeister (Ly)

Partsch, Josef, S. 5, de vectig. I 6. Anab. I 7, 6 s. sect. VII 1

Persson, Axel Waldemar, Zur Textgesch. X's. '16, 2 (Bd 10) Diss. Lund '15. Leipzig, Harrassowitz. 175 S | Bph '16 Sp. 868 | Wo '16, 25 M 4.25

Pohlenz, Max, Zu Symp. 8, 6 s. Plato. GGA S. 277

Schick, Wilhelm (Favorinus) s. B. '12 S. 51 | Bu '15 S. 54 (Münscher)

Svoronos, Jean N-Barth, Wilhelm Maria, S. 599. Zu Hell. VII 5, 1 s. sect. IX

Vollbrecht, Wilhelm, Rc. s. Persson

Pseudo-Xenophon. *Romstedt, Max, Ἀθ. π.* II 12 s. sect. VIII 3b

Zosimus s. CSHB

2. Scriptores Latini.

Ammianus Marcellinus ed. *Charles Upson Clark.* '15 (Bd 2, 1) Lib. XXVI—XXXI. Weidmann S. 389—600 | DL '16, 38 | LZ '16, 18 M 8

Gardthausen, Viktor, Rc. s. Clark (LZ)

Heineretter, Franz (Orakel) S. 56 s. B. '12 S. 79. Zu XXIX 1, 29

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Klein, Walther, s. B. '15 S. 58 s. B. '14 S. 24 | DL '16, 5

Rosenberg, Arthur, Rc. s. Klein (DL)

Scala, Rudolf von, Zu XV 4, 3 s. sect. VI 3

Anthol. Lat. s. PLM

Appendix Vergiliana s. PLM

Apulejus ed. *Concetto Marchesi.* '14 Città. Lapi 5 L

Apol + Magia ed. *Harold Edgeworth Butler-AS Owen.* '15 Oxford, UP. LXI + 208 S. Vorr. Komm. Text | Bph '16, 30 7 s 6 d

— ed. *Rudolf Helm* s. B. '15 S. 59 s. B. '13 S. 184 | Mu '16 (Bd 23) 78 | NJ '14 S. 170 | Riv '15 S. 1. 209

— Goldener Esel. Ü. ed. Mitt. Kgl. Bibliothek '15 (Bd 2. 1) 73 Weidmann. 121 S | DL '16, 7 M 8

Andres, Friedrich, s. sect. VIII 6

Calonghi, Ferrucio, Rc. s. Helm (Riv)

Geisau, Johannes von, s. S. 62

Hausrath, August-Marx, August, s. sect. IV 2

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Jong, KHE. de, Rc. s. Helm (Mu)

Legge, F, S. 86 s. sect. VIII 6

Niedermann, Max, s. CML

Reitzenstein, Richard, S. 48 s. sect. VIII 6

Roßbach, Otto, Rc. s. Buttler-O (Bph)

Saxl, Fritz, S. 77f s. sect. VIII 6

Schedler, Matthaeus, Zu Mag. 15 s. Macr.

Schroeder, JA, De Amoris et Psyches fabella A. nova quadam ratione explicata. Diss. Amsterdam '16: Portielje. 117 S. 25 Thesen.

Inhalt. 1. Quid viri docti de A. fab. usque ad tempora nostra censuerint. 2. Defenditur suppleturque ea ratio interpretandi quam Friedlaender invenit. 3. Fabella cum paucis adnotationibus

— Zu Mag. 64 s. Plot.

Wageningen, Jakob van, Psyche ancilla. Mn '16 (Bd 44) 177—0

Wenger, Leopold, S. 43A. Deo Socr. 5 s. sect. X

Arnobius s. CSEL

Asinius Pollio s. FHR

Aetna s. PLM

Auctor ad Herennium. *Palmer, Walter Hobart,* s. sect. III 2

Augustinus s. CSEL

Aurelius Victor. *Kubitschek, Wilhelm,* S. 161. Zu 39, 18 s. sect. X

Peter, Hermann, Die Schrift Origo gentis Romanae. BSGW '12 (Bd 64) 71—66 Teubner M 3

Schulz, Otto Theodor, Zu 3. 25, 1. 37, 5 s. sect. VIII 3c

Ausonius s. MGH

Avienus s. GGM

Boethius. *Saxl, Fritz,* s. sect. VIII 6

Calpurnius s. PLM

Caesar. BG*) ed. *Franz Fügner-Woldemar Haynel.* '16 Teubner. Text. Einl. XLIII + 162 S. 3 K. Abb. M 2

— — ed. *Thomas Rice Holmes.* Lib. I—VIII. 13 K. und Pläne. 7 Abb. Oxford, UP 8 s 6 d

— — ed. *Ernst Rieß-Arthur L. Janes,* with sight reading. New York, Am. Book Co. 1 s 20 d

— — ed. *WC Bowie* (Aberdeen) C's wars with the Germans. Einl. Komm. Exercises. Vokab. Oxford, Blackwell 2 s

*) BG = Bellum Gallicum, BC = Bellum Civile

Caesar. BG ed. *AH Davies*, C. and the Germans. Lo, Macmillan 1 s 6 d
— — ed. *Wilhelm Haellingk*, Text. Bild. Karte. '16[7] Münster, Aschendorff. XXXII + 239 S. M 1.65
— — ed. id. Komm. '16[5]. 296 S. M 2
— — Lib. I. II ed. *Harry F. Towle-Paul R. Jenks*, Text with notes. English-Latin prose exercises. Gramm. appendix containing all latin grammar illustrated in C. Vocab. Selections for sight reading. New York, Heath 0 s 85 d, 1 s 20 d
— BG. BC ed. *Franz Fügner*. Hilfsheft. '16[7] Teubner M 1.20
— BAl ed. *Bernhard Kübler* + BAf. ed. *Eduard von Wölfflin*. Ed. min. (Bd III 1) '15 Teubner. 104 S. M 0.80, M 1.10
— BC ed. *Arthur George Peskett*, Lib. II. Cambr, Pitt Press Series

Albert-Petit, A, Gaule romaine. JDD '14 (30. Jan) Paris

Anonymus, Longueur des étapes pour les troupes de C. Pro Alesia S. 803

— Die gallo-röm. Schanzen von Saint-Lizier. Soc. Ariégeoise des Sciences et Soc. des Etudes du Conserans (Bu) '11 (Bd 12) 62—9. 128—12. 267—34 Saint-Girons (Ariège)

Art. Divitiacus, Druiden, Gallia, Julius no. 20, Orgetorix, Portus Itius, Rhenus, Senones, Sueben, Suessionen, Vercingetorix. Lübker

Aymar, A, Hache néolith. et sépultures gallo-rom. en Auvergne. Bull. hist. et scientif. de l'Auvergne. '13. S. 178—86 Clermont-Ferrand

Baffet, Gallische Gräber. Soc. d'agr. commerce, sciences et arts du dép. de la Marne. Mém. '13 (Bd 15) Châlons-sur-Marne, Robat. 10 S (SA)

Barthalès, A, Rc. s. Momméja

Beckers, WJ, Zu BG IV 20. 38, V 13 s. sect. VII 3

Biedebault, O, C's Kämpfe an der Aisne und Sambre. Straßburger Post '15 (4. Juli)

Bielawski, JBM, Aperçu archéol. sur Vic-le-Comte, Coudes et leurs environs. Revue d'Auvergne (Bd 29) 90—04

Block, Rudolf, German. Volkstum in Belgien und Nordfrankreich. Neue Bahnen (Bd 26) 520

Boutron, Félix, Hypocaustes d'Alesia. Pro Alesia '10 S. 710—5

Charvilhat, G, Mobilier d'une sépulture gallo-rom. des Martres-De Veyre. Revue d'Auvergne (Bd 30) 26

— *Accarias, L*, Découvertes de vestiges de l'époque gallo-rom. aux petites chaumes près de Juigeat. ibd (Bd 29) 145—9

— Statuette en bronze de l'époque rom. ibd. S. 248

Corot, Henry, Präh. und protoh. Spuren in Alesia und Croix Saint-Charles. 14. CIA. '12 Genf S. 637—0

Costa, Emilio, Momento giuridico nel conflitto tra C. e il senato | IDR (Bd 26) 139—6

Déchelette, Joseph, Manuel (Bd 2, 3) '14 Paris 15 fr.

— Sepulture barbare à Alésia. Pro Alesia S. 729—3

Degert, A, Bulletin de Gascogne, Rc. s. Jullian

Delaporte, M, Femme celtique dans la légende et dans l'hist. Clocher Breton '14 (Jan) Lorient

De la Valette-Monbrun, A, Fourvière. Univers '13 (9. Nov) Paris

Delboy, P-A, Les Bituriges fondateurs de Bourges et de Burdigala. Revue philomatique de Bordeaux et du Sud-Ouest '11 (Bd 14) 117—7

Caesar. *Demarty, J,* Moulin à grains gallo-rom. à Chamalières. Revue d'Auvergne (Bd 30) 55

– Mine gallo-rom. du Ravin de la Gouize, commune de Beaune. ibd (Bd 29) 250

– Gallo-röm. Grab aus Chamalières aus d. Jahre 1909. ibd. S. 217

Deutsch, Monroe Emanuel, The plot to murder C. on the bridge. UCP '16 (Bd 2) 267—78 Berkeley | Wo '16, 24

Dourif, Vercingetorix et Hostilius. Bulletin hist. et scient. de l'Auvergne '08 S. 134—54 | AMi '10 (Bd 22) 103

Durègne, E, Eine alte Stadt am Ufer des Arcachon. Die Stadt der Bojer. Acad. des sciences. Actes. '08 (Bd 70) 499—08 Bordeaux

Engelmann, Arthur, Bibrakte und die Kelten. Bericht des sächs. Gy.l.ver. Heft 25 S. 26

Epery, Alesia. BAC '13 S. LXXII—III

Espérandieu, Emile, Der Quellenkult bei den Häduern. Bibl. de vulgarisation du Mus. Guimet '12 (Bd 38) Chalon-sur-Saône 57 S. 25 Abb | RGK '16 (Bd 9) 32 Trier

Formigé, Jules, Voûtes romaines nervées à aries. BMO (Bd 77) 126

Fortin, R, Gallo-röm. Funde in Saint-Aubin-sur-Mer (Seine-Inférieure) '09 Louviers, Izambert. 6 S. Soc. Normande d'études préh. '08 (Bd 16) (SA)

Frey, Heinrich Josef, s. Tac.

Frocard, Voie gauloise à Alesia. Pro Alesia S. 809

— Stratégiquement Alise est Alesia. ibd. S. 780—95. 812—6

Gadeau de Kerville, H, Arverna. '08 Rouen, 7 rue Dupont. 141 S.

Germain de Montauzan, C, Fouilles de Fourvière. Annales de l'Univ. de Lyon. Droit fasc (Bd 28) 1—94

— id. '15 Fontemoing. 112 S. 6 fr.

— id. AIB (Bd 41) 283—7. RCC '13 (5. Apr)

Gröhler, Hermann (Frz. Ortsnamen) | HZ (Bd 114) 414—6 | ZR '14 (Bd 39) 212

Guillois, Antoine, Die Ausgrabungen in Alesia. Soc. des Sciences de l'Yonne (Bu) '12 (Bd 66) 649—1

Jansen, Max-Schmitz-Kallenberg, Ludwig, s. sect. VI 1

Jomini, F, Fouilles des particuliers s. Secretan

Jullian, Camille, Gallia. Tableau sommaire de la Gaule sous la domination romaine. '12⁴ P, Hachette. 342 S 3 fr.

— Das gallische Grab von Beaucaire aus d. Jahre 1890. Acad. de Nîmes. Mém. '10 (Bd 33) 63—9

— Uxellodunum. BAC '13 S. L

— Hist. de la Gaule

(Bd 1) Les invasions gauloises et la colonisation grecque. '09 P, Hachette. 530 S. 10 fr.

(Bd 2) La Gaule indépendante. '09. 557 S. 10 fr.

(Bd 3) La conquête romaine et les premières invasions germaniques. '09. 607 S. 10 fr.

(Bd 4) Le gouvernement de Rome. '15 | AMi '10 (Bd 22) no. 88 S. 573—6 (Revue Gascogne '08 (Bd 8) 460—80)

— Vercingetorix. P, Hachette⁴ 3 fr. 50

— La Belgique Romaine. JS '15 (Aug)

Klotz, Alfred, Der Helvetierzug. NJ '15 (Bd 35) 609 | Ly '16 (Bd 43) 76

Langer, Oskar, Rc. s. Gröhler (ZR)

Caesar. *Lécrivain, Charles*, Rc. s. Jullian (AMi)

Liebenam, Willy, s. Pol. I S. 126. 139—1. 209

Lisle du Dreneuc, V. de, Gallischer Degen. Loirefund. HP '14 (Bd 12) 161—6

Maquet, Charles, Les opérations de C. sur les bords de l'Aisne en l'an 697. Du camp de Mauchamp au siège de Noviodunum. De l'emplacement de la N. des Suessiones. '13 Soissons, Nougarède. 62 S.

Martha, Jules, C. écrivain. Education de C. C. orateur. RCC '14 (5. Febr)

Métivier, de, s. Momméja

Momméja, J, Les premières explorations archéol. du territoire des Sotiates. Revue de l'Agenais '12 (Bd 39) 16—5

Mower, H, Einfl. der vorchristl. Kulte auf die Toponomastik Frankreichs. SAW '13 (12. Nov) Bd 175, 2. 154 S | LB '16, 4

Neckel, Gustav, Zu BG IV 1 s. sect. VI 1

Oman, Charles, England before the Norman conquest. 3. Aufl. Lo. Methuen. 679 S.

Inhalt. 1. Preh. Britain. 2. The Celts in Britain down to the invasion of C. 3. C. in Britain. 4. Britain between the invasion of C. and the invasion of Claudius. 5. The Roman conquest of Brit. — Claudius. Nero. 6. Conquest of Northern Britain. Cerealis. Agricola. 7. Domitianus — Commodus. 8. Roman period. Commodus — Carausius. 9. Diocletianus — Honorius. 148 S.

Pais, Ettore, L'aspirazione di C. al regno e l'opposizione tribunicia 45—44. BAR '14 (Bd 4) Rom | ANA '13 (Bd 1) 147—74

Partsch, Josef, S. 24. 26. 60. Zu BG IV 10. III 13, 1—6. VI 22 s. sect. VII 1

Pernet, Victor, Alise et ses environs. Pro Alesia S. 725. 742. 769

Pro Aventico no. XII. '14 Lausanne, Bridel

Reinach, Salomon, Über die Komposition von BG I. Revue '15 (Jan) — Widersprüche in Lib. I ibd. S. 29

Sarauw, Georg FL, Das Rentier in Europa zu den Zeiten Alexanders und C's. Mindeskrift for Japetus Steenstrup. '13 Kopenhagen. 34 S | PZW '14 (Bd 1) 237

Sauve-Vallentin du Cheylard, R, Gallo-röm. Ausgrabungen in Apt, Vaison und Orange. CAF '09 (Bd 2) '11 Avignon

Schloßmann, Artur, Die Kämpfe C's an der Aisne im jetzigen Gefechtsbereich der sächsischen Truppen. '16 Leipzig, Vogel. 33 S. 5 Abb. 1 T. M 0.90

Schrader, Otto, s. sect. VI 1

Schreuer, Hans, Götter und Tote als Rechtssubjekte bei den alten Germanen S. 153—8. Zu BG VI 21 s. Vinogradoff s. sect. X (CHI)

Schumacher, Karl, Gall. und germ. Stämme und Kulturen im Ober- und Mittelrheingebiet zur späteren La Tène-Zeit | MZ '15 (Bd 10) 127 | PZ '14 (Bd 6) 230—92

— Zu BG II 5 s. sect. VII 3

Schwartz, Gerhard, Rc. s. Gröhler (HZ)

Secretan, Eugène, Fouilles et réfections du Pro Aventico. Association pro Aventico (Bu) '12, 11 Lausanne

Sethe, Kurt, Zu BG I 31 s. sect. VIII 2

Sternkopf, Wilhelm, Rc. s. Deutsch (Wo)

Caesar. *Testart, Gaston*, Anciennes fouilles du Mont-Auxois. Pro Alesia '10 S. 716—1. 734—9. 797—3

Toutain, Jules, Alesia. BAC '13 S. LXXI

— Diverses âges de vie antique à Alesia. Pro Alesia S. 705—9

— Alesia gall-romaine et la politique du gouvern. rom. en Gaule sous l'empire. SR '13 (Bd 1) 319—5

— Tête et buste en bronze découverts à Alesia. MM (Bd 21) 73—87

Vogel, Walther, S. 67. Zu BG III 13 s. sect. VI 1

Waßmer, Jakob, Der Auszug der Helvetier im J. 58. Geschichtsfreund (Bd 70) XI Luzern

Wiegand, Karl, Rc. s. Espérandieu (RGK)

— Die Schlacht zw. C. und Ariovist. Vortrag. Ges. z. Erhaltung d. gesch. Denkm. im Elsaß. Mitt. 1893 (Bd 16) 1—9

Cassius Felix. *Helmreich, Georg*, Gufio bei CF 33. BBG '16 (Bd 52) 184

Probst, Otto, Zu de medicina ed. Rose 1879 S. 70. ibd. S. 11 | Wo '16, 11

Carmina Epigraphica Latina. *Anonymus* s. B. '15 S. 62 | YR (Bd 4) 621—2 New Haven

Münscher, Karl, Bn '15 S. 86—4

Powell, EP, Rc. s. Anonymus (YR)

Cato s. FHR

Art. Porcius no. 4. Lübker

Baumeister, Georg, Das Bauernhaus des Walgaues in Vorarlberg S. 33. Dr. ing-Diss. München '13: Seyfried. 79 S.

Hammerer, Fernand, Zu de agric. s. sect. VIII 2

Catonis disticha s. PLM

Catullus. Ü. ed. *Manson Stewart*. Boston, Badger 1 s

— Ü. Einl. ed. *M. Brod*. '14 München, Müller. 180 S | Liter. Echo '16 (Bd 18) 1092 M 5

— ed. *Francis Warre Cornish* (Loeb) Lo, Heinemann (+ Tib. + Perv. Ven)

Allen, Katharine, C „doctus" CP '15 S. 222

Gleichen-Rußwurm, Alexander von, Rc. s. Brod (LE)

Guglielmino, Francesco, Zu 68. Athenaeum '15 (Bd 3) 426 Pavia

Hartman, Jacobus Joannes, Zu 68. Mn '16 (Bd 44) 88—99

Hoepli, Ulrico, Photogr. Abb. der Grotta di C. und des Sees. Mailand, Corso Vittorio Emanuele 37

Kurfeß, Alfons, s. sect. IV 3

— Rc. s. Pflüger (So)

Lenti-Schiavi, Corinna, Studi Pascal. '13 Catania s. B. '14 S. 3

Otter, Heinrich, s. sect. IV 2

Pascal, Carlo, Die rhet. Elemente bei C. RIL '15 S. 424

— Poeti e personaggi C. '16 Catania, Battiato in: Bibl. Pascal no. 12 4 L

Pflüger, Martin, C. als Schullektüre. π Mannheim (RG) '13. 28 S | So '16 (Bd 4) 247

Schulze, Karl Paul, s. Hor.

Schuster, Mauriz, s. sect. IV 3

Sciama, Raoul, C. e Lesbia. AR '15 (Bd 18) 185—4 Florenz

Wick, Federico Carlo, Zu 67. ANA '13 (Bd 2) 1—46 Neapel

Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich von, s. Mimn.

Celsus s. CML

Censorinus. *Maaß, Ernst,* Zu cap. 3. HGy '16 (Bd 27) 103
Sethe, Kurt, s. sect. VIII 2

Charisius s. GL

Chronicon Paschale s. MGH

Cicero ed. *Robert Yelverton Tyrrell-Louis Claude Purser* (Bd 3) | SRL '14 (2. Mai) 574

— ed. *R. Beauchot*, Oeuvres choisies avec bibliogr, études hist. et litt, notes, grammaire ... '13 P, Hatier. 842 S. in: Collection R. Pichon

— Ü. ed. *Nicolas Estévanez*, Obras escogidas. Version castellana. '14 Paris, Garnier. Bd 1. 2. 3 in: Autores celebres

— Divin. Caecil. + Verr. IV ed. *Konrad Roßberg* '16². Einl. Namenverz. Münster, Aschendorff. 118 S. M 0.90

— de doma sua ed. *Gustavo Bocalevi.* '14 Citta di Castello. Lapi

— 7 Reden mit Auswahl aus den Briefen, de sen. und Sall. BC ed. *WB Gunnison-WS Harley.* '12 Boston, Silver 1 s 25 d

— De prov. cons-Balb-Pis. ed. *Alfred Klotz.* Fasc. 24. Teubner M 1.40, M 1.65

— Or. Phil. ed. *Fritz Schöll.* Fasc. 28. '16 Teubner. 267 S | Wo '16, 20 M 2

— Rosc. ed. *Gustav Landgraf* s. B. '15 S. 63 s. B. '14 S. 27 | DL '16, 16 | So '16 (Bd 4) 112

— Imp — Or. Cat — ed. *Karl Stegmann.* '16⁷ Teubner. 97 S. Schülerausgaben. Auswahl aus den Reden (Bd 1) M 1.10, M 1.35

— De rep. ed. *Konrat Ziegler.* '15 Teubner. 147 S. Fasc. 39 M 2, M 2.25

— CM ed. *Oskar Weißenfels.* C's φ. Schriften. Auswahl f. d. Schule. Heft 3. Teubner. S. 267—04. '16 M 0.60

— CM — Laelius ed. *Karl Simbeck* + Somnium ed. *Konrat Ziegler.* Teubner M 0.50

— Somn. Sc. Suivi de chapitres choisis des Sat. de Macr. '13 Paris, Glomeau. 120 S.

— φ. Schriften ed. *Oskar Weißenfels-Paul Waßner.* Hilfsheft '15³ Teubner. 68 S. M 0.60

— — id. nebst Komm. '15³. 68 + 95 S. M 1.60

— Or. Catil. ed. *Karl Stegmann* s. Imp.

— Fin. ed. *Arthur Rackham* (Loeb) Lo, Heinemann

— Att. ed. *EO Winstedt*, Bd 1. 2 (Loeb) Lo, Heinemann

— Fam. ed. *Hermann Leppermann* (Bd 1) Text. Einl. Verz. d. Eigennamen. '16² Münster, Aschendorff. LVIII + 136 S. M 1.25

— John Copeland Kirtland's Corresp. of C. Am. Bo. Co. 0.50

Ammon, Georg, Rc. s. Zander (Bph)

Art. Tullius. Lübker

Bennett, Charles Edwin, Der Prozeß des Verres. Nation '16 (24. Febr) New York

Bertholet, Alfred, S. 61. Zu Tusc. I 45 s. sect. VIII 6

Birt, Theodor, Novellen u. Legenden. Zu Att. 68 s. sect. IV 1

Busche, Karl, Rc. s. Schöll (Wo)

Cauer, Friedrich, C's rhet. Politik, ein Spiegelbild romanischer Denk- und Handlungsweise. Vortrag HGB '16 (7. Jan): Wo '16, 26

Chiocchetti, E, La φ. di C. Riv. Tridentina (Bd 13, 4)

Cicero. *Costa, Emilio*, C. giureconsulto. Pars II: Il diritto publico. '16 Bologna, Cappelli 18 L

Diels, Hermann, Fin. I 5, 15. SPA '16 S. 889 s. Epicurea

Dienel, Richard, s. Quint.

Fischer, Robert. Diss. Freiburg '14: Wagner. 118 S. s. B. '15 S. 64

Frank, Tenney, Das Datum von Att. XV 6. CP '16 (Bd 11) 215–7

Galbiatus, Johannes, Inquiritur in C. exordii de rep. capita quae manserunt eorumque fontes. SR '13 (Bd 1) 211—32

Gerini, Giovanni Battista, Die pädag. Ideen C's u. a. '14 Turin. Paravia 4 L

Gothein, Marie Luise, Kap. IV Anm. 28. Zu ad Qu. III 1 s. sect. VIII 2

Hubbel, Harry Mortimer, s. Isocr.

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Krohn, Fritz, Fabam mimum. Zu Att. I 16, 13. Bph '16, 32

Laurand, L, Deux mots sur les idées relig. de C. Recherches de science relig. '14 (Bd 8) 70—3

Levy, Ernst, Privatstrafe und Schadenersatz im klass-röm. Recht. '15 Berlin, Vahlen. 157 S (Zu Brut. 31, 117. Caec. 7 Leg. III 18, 42 Off. III 15, 61. Quinct. 5, 18)

Liebenam, Willy, s. Pol. S. I 121—5

Merrill, Elmer Truesdell, 1. On the date of Fam. XI 1. 2. C. and Bithynicus. CP '15 (Bd 10) 241—59. 432—7 Chicago | Wo '16, 21

— *William Augustus*, Rc. s. Uri (CP)

Meß, Adolf von, S. 89. Zu Tusc. IV 80 s. sect. IV 2

Meyer, Ernst, s. sect. IV 2

Otter, Heinrich, s. sect. IV 2

Paleikat, Georg, s. sect. V

Palmer, Walter Herbart, s. sect. III 2

Pap. Rylands no. 61: Wo '16, 30

Plasberg, Otto, Codices Graeci et Latini photogr. depicti duce Scatone de Vries (Bd 19). Codex Leidensis Vossianus Latinus fol. 84 phototyp editus. '16 Leiden, Sijthoff 150 fl.

— Rc. s. Landgraf, Schütz (DL)

Purser, Louis Claude, Fam. CR '15 (Bd 29) 79

Rabbow, Paul, Zu Tusk. III s. sect. V

Reiley, Katharine Campbell, s. Lucr.

Reitzenstein, Richard, Nat. D. III 83. GN '16 S. 446

Sabbadini, Salvatore (π) s. S. 67 | DL '16, 6

Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6

Schedler, Matthaeus, s. Macr.

Schmidt, Karl Eduard, Vok. und Phrasen zu Imp. '14 Gotha. Perthes | HGy '15 (Bd 26) 204 M 0.60

Schulz, Otto Theodor, Zu Att. IV 1, 7, Leg. agr. II 7. 17, Phil. XI 12. 30 s. sect. VIII 3c

Schütz, Robert (Diss) s. B. '15 S. 66 s. B. '14 S. 96 | DL '16, 15

Sihler, Ernst Gottlieb, s. B. '15 S. 66 | CJ '15 (Juni) | CR '15 (Bd 29) 124 London

Stegmann, Karl, Rc. s. Landgraf (So)

Sternkopf, Wilhelm, Rc. s. Merrill (Wo)

Tolkiehn, Johannes, Zu Fam. IX 10, 1 s. sect. IV 2

Cicero. *Turner, W*, Die *q* C's. CUW '13 (Dez)

Uri, Hans, C. und die epik. *q*. Eine quellenkrit. Studie. Diss. München '14: Leipzig. 116 S | CP '16 (Bd 11) 244

Vollgraff, JC, Obs. crit. ad remp. Lib. III. IV. Mn '16 (Bd 44) 133—48

Wackernagel, Jakob, Zu Cael. 60 s. Hom.

Wendland, Paul, S. 244. Zu Mur. 26 s. sect. IV 2

Wenger, Leopold, Zu Dom. 49 H. Resp. 5, 9. 7. 8 Legg. III 3, 9 Leg. Agr. II 14. 36 Fam VII 12, 2 s. sect. X

Weston, Arthur H, s. Juv.

Zander, Karl, Eurythmia s. B. '15 S. 67. 96 s. B. '14 S. 43 s. B. '13 S. 196 s. B. '12 S. 144 s. B. '11 S. 162 s. B. '10 S. 104 (Bd 3) Eurythmia Ciceronis '14 Leipzig, Harrassowitz. 272 S | Bph '16, 24 M 8

Zelle, Hans, Rc. s. Schmidt (HGy)

Ziegler, Konrat, Zu Rep. 1. Zur Rekonstr. des Palimpsestes. 2. Zur Textgesch. im Altert. Herm '16 (Bd 51) 261—72

Ciris s. PLM

Claudianus. *Meyer, Ernst*, Zum Eutropius s. sect. IV 2

Columella. JBG '16 (Bd 36, 1) 254

Ahle, Michael (Diss) s. B. '15 S. 67. 208

Art. Landwirtschaft. Lübker

Haas, Ernst Albert, Studien über die hist. Entw. von Tierzucht und Tierheilkunde und ihre Korrelation. Diss. veter. Bern '12: Offenburg, Zuschneid. 68 S.

Hauger, Alfons, s. sect. VIII 2

Nordström, Väinö, s. sect. VI 3

Richter, Max Erich, s. sect. VIII 2

Sethe, Kurt, s. sect. VIII 2

Commodianus s. CSEL

Corpus Agrimensorum. *Liebenam, Willy*, JBG '16 (Bd 36, 1) 254

Corpus Medicorum Latinorum (CML) *Niedermann, Max*, Beiträge zur Textkritik lat. Mediziner. a) Scrib. Largus. b) Zur sogen. Medicina Plinii. c) Zu Ps. Apul. de herbarum medicamentibus. d) Zur Mulomedicina Chironis. RM '16 (Bd 71) 143—0

Celsus ed. *Friedrich Marx.* '15 Teubner. 484 S | LZ '16, 11 M 18, M 20

Andres, Friedrich, s. sect. VIII 6

Corsini, A, Rc. s. Del Gaizo (Janus)

Del Gaizo, Modestino, Neue Studien über C. Accad. Medico-Chirurg. di Napoli. Atti '12, 3 | Janus '15 (Bd 20) 77

Richter ibd.

Sinko, Thaddaeus, s. sect. IV 3

Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum (CSEL)

Arnobius (Bd 4) *Jacobsen, JP*, s. sect. VIII 6

Schlesinger, Max, S. 202—4 s. sect. V

Schmalz, Joseph Hermann, Satzbau und Negation bei A. Gl '14 (Bd 5) 202—9 | So '16 (Bd 4) 115

Augustinus. Conf. ed. *William Watts.* Bd. 1. 2 (Loeb) Lo, Heinemann — de spiritu et litera ed. *W. Bright.* Text. Einl. Oxford, UP 3 s 6 d

Bérard, P, A. und die Juden. Diss. Lyon '13. Besançon, Impr. cathol. 87 S.

Corpus Scriptorum Ecclesiasticorum Latinorum (Fortsetzung)

Augustinus. *Bertrand, Louis*, Saint A. '13 Paris, Favard. 464 S. '14. 448 S (ed. Revue pour la jeunesse) (Ü. ed. *V. O'Sullivan*)

Fuchs, Bruno Archibald, s. sect. V

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Lacey, TA, Nature, miracle a. sin. A study of A's conception of the natural order. Lo, Longmans

Montgomery, William, A's Leben und Denken. '14 Lo, Hodder 6 s

Rotscheidt, Wilhelm, A-Worte zum Krieg. Reformierte Kirchenztg. '15, 45

Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6

Commodianus (Bd 15) ed. *Hans Lietzmann* '10

Ciceri, Pier Luigi, Le „istructiones" C. e la tradizione biblica. Padua. Randi

— Sopra alcuni acrostici de diis di C. Studi Carlo Pascal. '13 Catania s. B. '14 S. 2

Martin, Josef, Commodianea. Textkrit. u. spr. Studien zu C. Mit Stellenreg. SAW '16 (5. Apr) 51

Cyprianus. *Bayard*, Inscription chrétien du Mus. de Latran et passages de C. AIB (Bd 42) 63 Paris

Sajdak, Jan, De C. epist. cod. Cracoviensi no. 1210. Eos '15 (Bd 20) 134—46 (SA)

Firmicus Maternus (Bd 1 ed. *Wilhelm Kroll-Franz Skutsch*) (Bd 2 ed. *Ziegler* '07)

Lactantius. *Feßler, Franz*, s. B. '15 S. 73 s. B. '13 S. 130 | ϑLZ '15 (Bd 40) 44

Koch, Hugo, Rc. s. Feßler

Minucius Felix. *Bährens, Willem Adolf*, Bu '15 S. 57 (Münscher)

Bitschofsky, Rudolf, Rc. s. Buizer (Bph)

Buizer, CM (Diss) s. B. '15 S. 76 | Bph '16, 11 | Mu '16 (Bd 23) 279

Meusel, Heinrich, Älteste lat. Verteidigungsschr. des Christentums. Sächs. Kirchen- und Schulblatt '15 no. 39

Moricca, Umberto, L'Octavius e la critica recentissima. Bolletino di letteratura critico religiosa '15 (Mai) 339—48

Reitzenstein, Richard, Zu 12. 2. GN '16 S. 446 Göttingen

Orosius (Bd 5) *Schulz, Otto Theodor*, Zu VII 3 s. sect. VIII 3c

Tertullianus. *Alès, A. d'*, Candida bei T. Rech. de sc. rel. '12 (Bd 6) 598

Bickel, Ernst, Zu Ad amicum philosophum s. Sen. s. Theophr.

Botti, Giuseppe, s. B. '15 S. 95

Löfstedt, Einar, T's Apol. textkrit. unters. Lund. Univ.schrift '16 (Bd 11, 6) Leipzig, Harrassowitz. 123 S. M 3.30

Turner, Cuthbert Hamilton, Tertullianea. Journal of ϑ studies (Bd 14) 556—64 London

Wageningen, Jakob van, Zu Apol. I 8. Mn '16 (Bd 44) 112

Wohleb, Leo, Zum Apologeticum. Bph '16, 17. 19. 20

Culex s. PLM

Cyprianus s. CSEL

Diomedes s. GL

Donatus. *Conrad, Johannes*, Zu I S. 22. 27. II S. 192 (ed. *Paul Weßner*) s. sect. IV 3

Ennius s. PRVR

Eutropius. *Schulz, Otto Theodor*, VII 15. IX 1 s. sect. VIII 3c

Fabius Pictor s. FHR

Fasti Praenestini. *Marchetti, Maria*, Zum 2. Tag der Carmentalia. BCA (Bd 41) 154—84

Fenestella s. FHR

Festus. *Wenger, Leopold*, Art. Delubrum, Feretrius, Lapidem, Lucar, Meddix, Maximum praetorem, Nequitum, Religiosus, Sacer mons s. sect. X

Firmicus Maternus s. CSEL

Florus (ed. Otto Roßbach '96)

Engelhardt, O (Leutenberg) Wer ist der Gewährsmann des F? Wo '16, 32

Lindsay, Wallace Martin, New evidence for the text of F. CQ '16 (Bd 10) 106—5

Fragmenta Historicorum Romanorum (FHR)

Asinius Pollio. *Schwartz, Eduard*, Art. Appianus. RE² vgl. Bph '16 S. 479

Cato. *Reitzenstein, Richard*, Orig. Fr. 1. GN '16 S. 371 Göttingen

Wenger, Leopold, S. 371, 2. Zu I 24 s. sect. X

Fabius Pictor. *Costa, Giovanni*, FP und Sall. RSA '09 (Bd 13) 30—41 Padua

Fenestella. *Saxl, Fritz*, s. sect. VIII 6

Sinko, Thaddaeus, s. sect. IV 3

Fragmenta Oratorum Romanorum (FOR)

C. Sempronius Gracchus. CSG oratoris Romani Fr. coll. et ill. *Natalie Häpke*. Diss. München '15: Wolf. 112 S.

Fragmenta Poetarum Romanorum (FPR) *Sajdak, Jan*, Hadrians Abschied vom Leben. Zu 373, 3 (ed. Bährens) Bph '16, 24

Frontinus. *Sethe, Kurt*, s. sect. VIII 2

Wenger, Leopold, S. 34. Feldmesser I 56, 19f s. sect. X

Fronto (ed. *Samuel Adrian Naber* '67) *Hauler, Edmund*, Zu S. 14, S. 15, 7 N. WSt '15 (Bd 37) 374—6

Fulgentius. *Saxl*, s. sect. VIII 6

Gellius. *Schenkl, Heinrich*, Zu XIX 1, 14. Bph '15, 2

Schick, Wilhelm, s. Xen.

Schuchardt, Hugo, Zu XIV 6 s. sect. III 2

Wenger, Leopold, Zu I 21, 4 s. sect. X

Germanicus. *Sinko, Thaddaeus*, s. sect. IV 3

Gracchus. C. Sempronius Gracchus s. FOR

Grammatici Latini (GL) *Tolkiehn, Johannes*, Quaestiunculae subsicivae. Wo '16, 22

— Spuren des Curtius Nicias in der Grammatik des Consentius. Bph '16, 18

Charisius. *Tolkiehn*, Zu S. 11, 9 s. o.

— s. sect. IV 2

Diomedes. *Tolkiehn* ibd.

Priscianus. Zu II 59, 1 s. sect. IV 2

Historia Augusta. *Art.* Triginta tyranni. Lübker

Ballou, Susan Helen, s. B. '15 S. 69 s. B. '14 S. 34 | ZöG '16 (Bd 67) 35

Brakman, Cornelius, Zu Hadr. 12, 4. 14, 11. Ant. Phil. 14, 7. Avid. C. 13, 2. Comm. Ant. 8, 3. Pert. 14, 4. Did. Jul. 6, 5. Sever. 16, 1. Carac. 5, 5. Get. 4, 1. Opil. Macr. 8, 1. Al. Sev. 6, 5. 44, 6. 60. 7. Max. 2, 1. 27, 7. Gord. 22, 5. Max. 5, 10. Gall. 14, 8. Trig. T. 33, 2. Aurel. 7, 8. 44, 1. Tac. 6, 8. Car. 1, 4 s. Vell. Pat.

Kalinka, Ernst, Rc. s. Ballou

Schulz, Otto Theodor, s. sect. VIII 3c

Horatius. JBG '16 (Bd 36, 1) 298—2

— ed. *Otto Keller-Josef Häußner.* '15[4] Wien, Tempsky. 336 S. 5 Abb. 3 K | Bph '16, 16 | Wo '16, 16 M 2.20

— Ü. ed. *Tomas Meabe.* Obras completas de H. Las odas el epodón, el canto secular, las sátiras, las epístolas, el arte poética. Version castellana. '13 Paris, Garnier. 431 S.

— Od. Epod. ed. *Paul Shorey-Gordon J. Laing* s. B. '12 S. 167 s. B. '11 S. 21 | Bph '16, 16

— Od. Ü. ed. *Vincenz Hundhausen.* '16 Berlin, Borngräber. 215 + 223 S. M 3

— — id. mit Bildern von *Arthur Grunenberg* M 6, M 20

— Od. Lib. IV und Carm. S. Ü. ed. *N. Libadas.* '07 Korfu, Saliver. 24 S | Bph '16, 10 M 0.80

— Carm. S. ed. *Voß-L. Hirschberg-C. Loewe.* NJ '15 (Bd 19) (SA) Teubner 8 S | Bph '16, 18 | DL '16, 25 M 0.50

— Sat. ed. *Karl Otto Breithaupt* s. B. '15 S. 70 s. B. '13 S. 190 | Bph '16, 16

— — Lib. II ed. *James Gow* s. B. '12 S. 167: '09 Cambr, UP. 136 S (Pitt-Series) | Bph '16, 16 M 2

— Sat. ed. *Edward Parmelee Morris* s. B. '11 S. 77 | Bph '16, 16

— Epist. ed. *Adolf Kießling-Richard Heinze.* '14[4] Berlin, Weidmann. 365 S | Mo '16 (Bd 15) 37 M 3.60

— — ed. *Pietro Rasi.* '07 Mailand, Sandron. 222 S | Bph '16, 16 M 2

— Ars p. Ü. ed. *N. Libadas.* '09[3] Athen, Griech. Verlagsgesellschaft. 24 S | Bph '16, 16 M 0.80

— Exc. ed. *Karl Jacoby* s. B. '15 S. 106: '13 Teubner. 89 + 85 S | Bph '16, 16 M 1

— Exc. ed. *Michael Petschenig.* '07[6] Leipzig, Freytag. 260 S | ibd. M 1.80

— Exc. ed. *Karl Paul Schulze.* '12[3] Berlin, Weidmann. 222 S | ibd. M 2

Art. H. Lübker

— Säkularfeier. ibd.

Burger, CP, H. voor iedeeren. N. Gids '14 (Bd 3) 445—62

— Studia H (Od. III 14. I 27. II 11. III 19) Mn '16 (Bd 44) 180 - 02

Chistoni, Paride, Saggio di un commento all' arte p. di O | AMi '12 (Bd 6) 5—54

Courbaud, Edmond, s. B. '15 S. 71 | JS (Bd 9) 392—2 (Bd 10) 461—7

Crusius, Otto, Zu Epod. XVII s. Herondas ed. Crusius

Di Bella, Anselmo, Zu Epod. 5, 87—8 in: Studi Carlo Pascal '13 Catania 7 L 50 c

Diels, Hermann, S. 49. 100. Zu Od. I 34. III 3

Geyer, Paul, H. und Schiller. Mo '16 (Bd 15) 83—7

Gothein, Marie Luise, Kap. IV Anm. 37 f. Zu Od. II 15. III 29. Sat. I 8, 15 s. sect. VIII 2

Horatius. *Gow, James*, CR '15 (Bd 29) 75
Grashuis, GJ, H (*q*. Kroniek) Gids '14 (Bd 2) 272—92
Groß, Eduard, Zu Epist. I 20. Wo '16, 20 f
Hartman, Jacobus Joannes, Zu Od. I 28, 20. Mn '16 (Bd 44) 212
Jenner, G (Marburg) Rc. s. Voß-Loewe (Bph)
Kada, Karlmann, Qua arte H. carmina primi libri composuerit. π St. Paul (Kärnten) '14 | ZöG '15 (Bd 66) 1034
Kakrides, Theophanes A, S. 25—8. Zu Od. I 1, 4—6 s. sect. I 2 a
Krause, Ernst, H. und die griech. Lyriker. Sammlg. von deutschen Übungsstücken zum Ü. ins Lat. Heft 6. '07 Hannover, Goedel. 32 S | Bph '16, 16 M 0.60
Kroll, Wilhelm, H's Oden und die *q*. WSt '15 (Bd 37) 223—38
Kurfeß, Alfons, s. sect. IV 3
Le Roux, T, De Bentleio eiusque ratione critica. Diss. Amsterdam '16: Swets. 60 S.
— Theses zu Od. III 17, 5. 4, 46. AP 60. Od. III 4. 10. I 3, 18
Levi, Lionello, Zu Od. II 14. Classici e Neolatini '08 (Bd 4) 2 S. Aosta
— Zu Od. III 3. '08 Venedig, Ferrari. 7 S | RSA '08 (Bd 12) 385
Meyer, Ernst, s. sect. IV 2
— *Peter*, s. sect. IV 3
Nohl, Hermann, Rc. s. Keller-H (Wo)
Norden, Eduard (Kunstprosa) Zu Sat. I 3, 63
Ogle, Marbury Bloden, H. an Atticist. CP '16 (Bd 11) 156—68
Partsch, Josef, S. 39. Zu Od. II 2, 11 s. sect. VII 1
Patin, Alois, Der Aufbau der AP in: Studien z. Gesch. '10 (Bd IV 1) Paderborn, Schöningh. 44 + 41 S | ZöG '16 (Bd 67) 131 M 2.80
Phillimore, John Swinnerton, CR '15 (Bd 29) 19
Pichon, René, Rc. s. Courbaud (JS)
Pöhlig, Karl, Römeroden. Jahrbücher der Kgl. Akad. gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt (Bd 37) 198 s. B. '13 S. 80. 191
Prinz, Karl, Rc. s. Kada (ZöG)
Röhl, Hermann, Rc. s. Keller-Häußner (Bph)
Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6
Scala, Rudolf von, Zu IV 4, 17. 14, 9 s. sect. VI 3
Schroeder, RO, Zu Od. III 1. I 37. 5. 38 in: Die Güldenkammer '11 (Bd II 1)
Schulze, Karl Paul, Besaß H. eine Villa in Tibur? NJ '16 (Bd 19) 229—2
— Zur Erklärung des H. Bph '16, 11. Wo '16 Sp. 343
Schuster, Mauriz, H. und Heine. Ein Beitr. z. vgl. Liter.gesch. π. Wiener-Neustadt '16: Staatsgy. 20 S.
Schwartz, Eduard, Zu Od. III 2, 13; 3, 7 s. Plato
Sethe, Kurt, Zu Epist. I 6, 34 s. sect. VIII 2
Smiley, Charles N (Grinnell Coll), H: an appreciation. ER '16 (Bd 51) 156—67 Easton
Stemplinger, Eduard, Rc. s. Hirschberg (NJ)
— Rc. s. Schuster (DL)
Trendelenburg, Adolf, s. sect. IX
Valentini, Roberto, Athenaeum '15 (Bd 3) 152 Pavia

Horatius. *Waltz, Pierre*, Villa d'H. Larousse Mensuel Illustré '13 (Dez)
Wey, Karl (Diss) s. B. '15 S. 210
Wilcken, Ulrich, S. 25. Zu Od. III 5 s. sect. VI 1
σχ. *Haug, Ferdinand*, Bph '16 Sp. 331
Schweikert, Ernst, Zur Überl. der H-σχ. in: Studien z. Gesch. u. Kultur des Altert. ed. Engelbert Drerup-Hubert Grimme-J. P. Kirsch '15 (Bd 8, 1) 1—54 Paderborn, Schöningh
Inhalt. Od. I 7, 15. 27, 13. III 6, 22. 29, 2. IV 8, 15. 14, 28 Epod. 8, 17 15, 22. 16, 37. 17, 56 Sat I 4, 39. 93. 6, 25 126 II 1, 79. 2, 38. 4, 44. 6, 32 Epist. I 20, 28 II 1, 69. 2, 8. 80 | LZ '16, 29
— s. Alois Patin
Vollmer, Friedrich, Zu Od. IV 4, 13. SBAW '11 S. 50—1

Hyginus. *Breithaupt, Maximilian*, Zu Astron. s. sect. IV 2
Radermacher, Ludwig, Zu Astron. II 16 s. sect. VI 1
Ritterling, Emil, Zu de munitionibus castrorum c. 56 s. sect. X
Robert, Karl, Zu Fab. 72 s. Hom.
— s. Soph.
Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6
Svoronos, Jean N-Barth, Wilhelm Maria, S. 539. Zu Fab. 173 s. sect. IX
Weindler, Fritz, S. 26. Zu Fab. 202 s. sect. VIII 2

Isidorus (ed. Lindsay '11)
Hopfner, Isidor, Zu Et. XIV 4, 26 s. sect. VII 1
Philipp, Hans, s. B. '15 S. 73 s. B. '13 S. 80 | DL '16, 15
Probst, Otto, s. B. '15 S. 73 s. B. '14 S. 30 | Bph '16, 26
Riese, Alexander, Rc. s. Philipp (DL)
Saxl, s. sect. VIII 6
Schmekel, August, s. B. '15 S. 111 s. B. '14 S. 108 | Bph '16, 26 | Theologie der Gegenwart '15 (Bd 9) 181—3 | ZK '15 (Bd 36) 199 Gotha
Wellmann, Max, Rc. s. Probst, Schmekel (Bph)

Isidorus v. Pelusium. *Bayer, Leo*, s. B. '15 S. 72: Paderborn, Schöningh | Mu '16 (Bd 23, 7)
Hesseling, DC (Leiden) Rc. s. Bayer

Itinerarium Antonini. *Art.* Itinerare. Lübker
Schumacher, Karl, s. sect. VII 3

Julius Valerius (ed. Kübler '88)
Kroll, Wilhelm, RM '15 (Bd 70) 591—03
Münscher, Karl, Bu '15 S. 216

Justinus. *Bertholet, Alfred*, S. 61. Zu XLI 3, 5 s. sect. VIII 6

Juvenalis. *Addozio, Vincenzo d'*, J's Sat. RSA '08 (Bd 12) 325—40. 417—57
Hartman, Jacobus Joannes, Zu I 108. Mn '16 (Bd 44) 213—8
Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6
Pascal, Carlo, Athenaeum '14 S. 435 Pavia
Penick, Daniel Allen, Rc. s. Weston (CW)
Radermacher, Ludwig, Zu I 09 s. sect. VI 1
Razzini, CS (Recht) s. B. '15 S. 73 | RGD '14 S. 96
Valery, Jules, Rc. s. Razzini (RGD)
Weston, Arthur H, s. S. 74 | CW '16 (Bd 9) 222 | Wo '16, 11 — HJG '16 (Bd 37) 555 München
— σχ. *Ziehen, Julius*, Zu 1, 71 s. sect. IV 3

Lactantius s. CSEL

Livius ed. *Trennam Candy Weatherhead* | CR '14 (Bd 28) 277

— Lib. I. XXI. XXII ed. *Emory B. Lease.* '14 New York, Heath. Text. Komm.

— Lib. II ed. *Giovanni Palotta.* '15 Città di Castello, Lapi

— Lib. III ed. *Percy Thoresby Jones.* '14 Oxford, UP

— Lib. XXI. XXII ed. *Lease* s. o.

— Lib. XXI—XXIII ed. *Moritz Müller.* '15 Teubner. 268 S. M 1.60

— Lib. XXV ed. *Gian Edoardo Casolati.* Città di Castello, Lapi

— ed. *Alfons Egen-Hermann Wiedel* (Bd 2) Lesestoff aus der 3. Dekade. '16[6] Münster, Aschendorff. 183 S. 2 K. 3 Pl. M 1.40

Andresen, Georg, s. Tac.

Cavaignac, Eugène, Lib. XXI—XLV. Revue '15 S. 5

Cheesman, GL (Auxilia) s. sect. VI 3

Clark, Charles Upson, Zu VIII 26. X 6. 9. XXII 4—6 s. sect. X (ClH)

Fischer, Wolfgang (Lager) s. B. '15 S. 74 s. B. '14 S. 31 | LZ '16, 26

Franzo, Pietro, Rekonstr. von Lib. XVI—XX. RSA '07 (Bd 11) 531—56 (Bd 12) 101—10

Friedersdorff, Franz, Rc. s. Kahrstedt (So)

Geßler, Robert, Zu Epit. 18. KBW '16 (Bd 23) 38

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Jansen, Max-Schmitz-Kahlenberg, Ludwig, s. sect. VI 1

Kahrstedt, Ulrich, s. B. '15 S. 74 | PVB '15 (Bd 41) 293—8

Knoch, August, Die schottische L-Ü. des John Bellenden. Diss. Königsberg '15: Hartung. 136 S | Wo '16, 13

Koch, Herbert-Mercklin, Eugen von-Weickert, Karl, S. 180. Zu XLI 27, 5 s. sect. X

Liebenam, Willy, s. Pol.

Montanari, Tomasetti, Correction d'un texte de L. (XXI 31) Annales de l'Univ. de Grenoble '08 (Bd 20, 3) 12. 493—08 | RSA '08 (Bd 12) 570

— s. Str.

Neuburger, Albert, Der Essig Hannibals. Zu XXI 37. VDN '13 (Bd 2, 2) 327 (Bd 85)

Nordström, Väinö, s. sect. VI 3

Philipp, Hans, Rc. s. Fischer (LZ)

Roßbach, Otto, Verkannte seltene Wörter bei L. und im hom. Hermeshymnus. Bph '16, 23

Schulz, Otto Theodor, Epit. 117 A s. sect. VIII 3c

Sethe, Kurt, Zu Epit. 60 s. sect. VIII 2

Teufer, Johannes, s. B. '15 S. 237 s. B. '13 S. 99 | DL '16, 18

Tolkiehn, Johannes, Rc. s. Knoch (Wo)

Weinreich, Otto, s. sect. IV 3

Wenger, Leopold, Zu I 24, 4—9. 45, 2. 55, 2. VII 3, 3—5. XXI 45, 8. XX 10, 10. XXIII 7, 8 35, 13. XXIV 3, 4. 6. 19, 2. XXVI 6, 13. 16, 6. XXX 43, 9 s. sect. X

Lucanus. Lib. I Ü. ed. *N. Vignato.* '09 Piacenza, Pastorio. 65 S.

— ed. *Karl Hosius*[3] | NT '16 (Bd 5) 27—9

Anderson, William Blair, Notes on Lib. I and VIII (I 167. 291. 303. 540. 688 VIII 192. 637. 767) CQ '16 (Bd 10) 100—5

Lucanus. *Barker, EP*, The poet in the Forcing-House '15 Cambr. UP
Gustafsson, Fridolf, Rc. s. Hosius (NT)
Lebwohl, Otto (π) s. B. '15 S. 75: Teil II. '15 S. 3—19
Reitzenstein, Richard, S. 49. Zu X 20 s. sect. VIII 6

Lucilius s. PRVR

Lucretius. Lib. IV ed. *Alfred Ernout.* Einl. Text. Ü. Komm | Revue '15 (Bd 39, 2)
Bachmann, Heinrich, Zur Arbeitsweise des L. So '15 (Bd 3) 27—4
Diels, Hermann, Zu I 105. 110. II 37. 618. III 294. V 82 s. Philod.
Garrod, Heatheode William, Aquai als Gen (nicht Dat). CR '14 (Bd 28) 264
Giri, Giacomo, Die Venus bei L. Riv '15 S. 34
Kraemer, August, Rc. s. Volkmann (Bph)
Lackenbacher, Hans, Rc. s. Merrill (ZöG)
Maaß, Ernst (Goethe) s. B. '15 S. 4
Merrill, William Augustus, Criticism of the text of L. with suggestions for its improvement. Part. I, Lib. I—III. UCP '16 (Bd 3) 1—46
— Part. II, Lib. II—VI. Diss. Berkeley '16. 87 S (= UCP '16 (Bd 3) 47—33 Berkeley, UP)
(Emendations) in UCP no. 12. 255. 256. '14 Berkeley s. B. '15 S. 75 | Bph '16, 12 | ZöG '15 (Bd 65) 1030
Olshausen, Otto, S. 15. Zu V 1228—50 s. sect. VIII 2
Primer, Paul (Goethe) s. B. '11 S. 58
Reiley, Katharine Campbell, Studies in the φ. terminol. of L. and C. CUS. 133 S. 1 s 25 d
Schlesinger, Max, S. 91 s. sect. V
Tolkiehn, Johannes, Rc. s. Merrill (Bph)
Volkmann, Lothar (Gy. b) s. B. '15 S. 75 s. B. '14 S. 98 | Bph '16, 23 | DL '16, 29 M 1

Macrobius s. Cic. Somn. Sc.
Saxl, Friedrich, s. sect. VIII 6
Schedler, Matthaeus, Die φ. des M. und ihr Einfl. auf die Wiss. des Mittelalters. '16 Münster, Aschendorff. 162 S. in: Beiträge z. Gesch. der φ. im MA. Texte u. Unters. '16 (Bd 13, 1) M 5.50
Schröder, Ernst, s. Plot.
Wenger, Leopold, Zu III 3, 2. 4 s. sect. X

Magnus Carrhensis. *Klein, Walther*, s. Amm.

Manilius (ed. *Theodor Breiter* '08)
— Lib. III ed. *Alfred Edward Housman.* '16 Lo, Richards 4 s 6 d
— ed. *Jakob van Wageningen.* '15 Teubner. XXVI + 196 S. Facs | DL '16, 24 | HJG '16 (Bd 37) 548
Kraemer, August, Rc. s. Wageningen (DL)
Sinko, Thaddaeus, Minckiewicz und M (poln). Eos (Bd 20)
— s. sect. IV 3

Martialis (ed. *Wallace Martin Lindsay* '03)
— ed *Concetto Marchesi* in: Profili. Classici del Ridere. Genua, Formiggini. 70 S. 1 L.
Cessi, Camillo, Rc. s. Scimè (RSA)
Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6
Palmer, Walther Hobart, s. sect. III 2

Martialis. *Scimè, S*, s. B. '07 S. 107. 162 | RSA '08 (Bd 12) 117—0
- Quo anno liber de Spectaculis a M. editus sit. '06 Panormus. Sciarrimus. 13 S | ibd.

Smith, Kirby Flower, Rede über M. Washington Classical Club '16 (8. Apr) CW '16 (Bd 9) 224

Thiele, Georg, s. sect. IV 3

Martianus Capella. *Saxl, Fritz*, s. sect. VIII 6

Mela (ed. Karl Frick '80) *Partsch, Josef*, S. 24. Zu III 56 s. sect. VII 1

Minucius Felix s. CSEL

Monumentum Ancyranum. *Jacobsen, JP*, s. sect. VIII 6

Liebenam, Willy, JBG '16 (Bd 36) I 150

Mommsen, Theodor, Brief an L. Renier über das MA. JS (Bd 12) 176—2

Schulz, Otto Theodor, s. sect. VIII 3c

Vulic, Nicola, Quando fu scritto il MA? RSA '09 (Bd 13) 41—6 Padua

Wilcken, Ulrich, S. 25. Zu 5, 15. 44. 50. 6, 6—8 s. sect. VI 1

Monumenta Germaniae Historica (MGH)

Tangl, Michael, Jahresber. über die Herausgabe. SPA '15 S. 767—4

Ausonius. *De la Ville de Mirmont, Henri*, Scaliger, Justus, und Vinet, E, Ihre Beziehungen bei der Ausgabe des A. RH '11 (Bd 4) 72—89 Bordeaux

Schumacher, Karl, s. sect. VII 3

Sidonius Apollinaris (ed. Mohr '95) Ep. ed. *Ormonde Maddock Dalton*. Ü. Einl. Komm. Oxford Translations. Bd. I. II. Oxford, CP | CR '15 (Bd 29) 154 à 3 s 6 d

Sonter, A, Rc. s. Dalton (CR)

Venantius Fortunatus. *Grützmacher, Georg*, Rc. s. Koebner (ϑLZ)

Hosius, Karl, Rc. s. Koebner (Bph)

Koebner, Richard, s. S. 78, in: Beiträge z. Kulturgesch. des MA und der Renaissance ed. *Walter Goetz* (Bd 22) 150 S | Bph '16, 32 | DL '16, 29 | ϑLZ '16 S. 223

Levison, Wilhelm, Rc. s. Koebner (DL)

Moretum s. PLM

Mulomedicina Chironis (ed. Eugen Oder '01)

Niedermann, Max, s. CML

Richter, Max Erich, s. sect. VIII 2

Nepos ed. *Karl Nipperdey-Kurt Witte* s. B. '15 S. 77 | KBW '16 (Bd 23) 68

Erbe, Karl, Rc. s. Nipp-W (KBW)

Liebenam, Willy, s. Pol. I 125

Orosius s. CSEL

Ovidius ed. *Moritz Haupt-Rudolf Ehwald*. '15⁹ (Bd 1) Berlin. Weidmann | LZ '16, 4 | Wo '16, 17 M 4

— — id. '16⁹ (Bd 2)

— ed. *Richard Merkel-Rudolf Ehwald* (Bd 2) Ed. Mai. '15 Teubner. 533 S. | BBG '16 (Bd 52) 209 | LZ '16, 4 | Mu '16 (Bd 23, 7) | NT '16 (Bd 5) 43

— ed. *Hugo Magnus* s. B. '15 S. 77. 212 s. B. '14 S. 32 | AR '15 (Bd 18) 206—8 | CP '16 (Bd 11) 46—60 | Mo '16 (Bd 15) 40 | Mu '16 (Bd 23) 71

— Trist. Pont. Hal. Fragm. Ibis ed. *Sidney George Owen*. '15 Oxford, UP | Nation '16 (24. Febr) New York 2 s 6 d, 3 s

Ovidius. Her + Am. ed. *Grant Showerman.* '14 (Loeb) Lo. Heinemann 5 s
Met. ed. *Martin Fickelscherer.* '16[7] Teubner. 165 S. M 1.60
— ed. *Frank Justus Miller.* Bd. I. II. '16 (Loeb) Lo. Heinemann.
— ed. *John William Ernst Pearce* s. B. '15 S. 77 à 2 s

Acocella, V, De epistula „Consolatio ad Liviam Augustam". Studio critico comparato. '15 Neapel, Ardia. 110 S. L 2

Art. O, Parilia. Lübker

Barrera, Piero, S. 149. Zu Fast. VI 213 s. sect. IX

Borodine, B, O. et l'amour courtois. RSH (Bd 28) 288—90

Bernardini, Antonio, Rc. s. Magnus (AR)

Bradford, Gamaliel, O. among the Goths. YR '14 (Bd 4) 544—59

Buske, Walther, Zu Met. X 243. GRM '15 (Bd 7) 345

Cella, J, Frammento di versione O. attrib. a Gaspare Gotti. Pola, Niccolini. 50 S.

Constans, L, Chrétien de Troyes. Ü. der Heroiden. Romania (Bd 43) 177—98 Paris

Crook, RF, CR '15 (Bd 29) 78

Dal Zotto, Attilio, La leggenda d'Atteone. Met. III 138—52. '07. Feltre, Zanussi. 54 S | RSA '08 (Bd 12) 178

Damsté, Pieter Helbert, Pont. III 1, 21. Mn '16 (Bd 44) 176

Enk, PJ (Leiden) Rc. s. Magnus (Mu)

Fowler, William Warde, CR '15 (Bd 29) 46

Friedrich, Alois (π) s. B. '15 S. 78 s. B. '13 S. 21 | ZR '14 (Bd 39) 571

Gothein, Marie Luise, Kap. IV Anm. 26. Zu Met. VIII 562—4 s. sect. VIII 2

Hartman, Jacobus Joannes. Trist. V 9, 35. Mn '16 (Bd 44) 17

Lafaye, Georges, Zu Met. VIII 562—4 in: Art. Hortus. Dict.

Morelli, Camillo, Zu Met. VIII Fast. V s. Verg.

Palmer, Walter Hobart, s. sect. III 2

Rand, Edward Kennard, Rc. s. Magnus. CP '16 (Bd 11) 46—60

Rick, Leo, s. S. 79

Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6

Schoener, Christian, Rc. s. Merkel-Ehwald (BBG)

Stampini, Ettore, O. maestro e poeta di obbigliamento musicale. '14 Turin, Lattes. 53 S. L 1

Storck, Karl Christian, s. sect. VIII 6

Thulin, Karl, Rc. s. Merkel-Ehwald (NT)

Tietze-Conrat, E, Met. V 3, 4. 179—3. ZBK '16 (Bd 27) 264

Valla, Domenico, Le apotéche di O. in rapporto con la fama del poeta nel me. RAS (Bd 28, 3)

Vogrinz, Gottfried, Rc. s. Friedrich

Weindler, Fritz, Met. III 310 s. sect. VIII 2

Wilhelm, Friedrich, Am. II 14. 16 s. sect. IV 3

Winther, Hermann, Rc. s. Haupt-Ehwald (Wo)

Palladius. *Saxl,* s. sect. VIII 6

Schmalz, Joseph Hermann, Spr. Bemerkungen. Gl '15 (Bd 6) 172—90 | So '16 (Bd 4) 115

Panegyrici Latini (ed. *Wilhelm Bährens* '11)

Brakman, Cornelius, Zu I 23, 1. II 11. III 7. IV 11. 15. 20. V 7. 10. 14. VI 6. VII 1. 16. VIII 7 a. b. 11. 13. IX 12. X 30. 31. XI 15. XII 33 s. Vell. Pat.

Persius. *Gustarelli, Andrea.* Note critiche. '05 Messina, D'Amico

Lindsay, Wallace Martin, CR '15 (Bd 29) 112

Morgan, Morris Hicky, Bibliogr. zu P. in: Bibliogr. Contributions no. 58 ed. *Mary Corvin Lane.* '09 Cambr, Harv. Univ | RBA '10 (Bd 21) 109 Florenz

Saxl, Fritz, s. ibd.

Pervigilium Veneris s. PLM

Petronius (ed. Franz Bücheler-Wilhelm Heraeus '12[5]) ed. *Florence T. Baldwin* s. B. '11 S. 24. 186: CUS

— ed. *Michael Heseltine* + Apocolocyntosis ed. *William Henry Denham Rouse*

— Ü. ed. *L. Tailhade,* Le Satyricon de P. '13 Paris, Crès. 317 S. in: Les maîtres du livre

Meyer, Ernst, s. sect. IV 2

Moering, Friedrich, De P. mimorum imitatore. Diss. Münster '15: Bocholt, Temming. 38 S.

Preston, Keith, Zu P. 69, 5. 56, 4. 127, 5. CP '16 (Bd 11) 96—7

Ramorino, Felice, Rc. s. Thomas (RSI)

Sage, Evan T, P, Poggio and John of Salisbury. CP '16 (Bd 11) 11—24

Thomas, Emil, s. B. '15 S. 80 s. B. '13 S. 193 | RSI (Bd 32) 153

Phaedrus (ed. Speyer '97) *Sinko, Thaddaeus,* s. sect. IV 3

Plautus. 4 Bde. Bd 1 ed. *Paul Nixon.* '16 (Loeb) Lo. Heinemann

— Ü. ed. *R. Allinson.* '14 Lo, Humphreys 7 s 6 d

— Aulul. Ü. ed. *Anton Funck* s. B. '14 S. 33 | Wo '16, 20

— Men. ed. *Benjamin Bickley Rogers* s. Aristoph. Plut.

— — Ü. ed. *JH Drake.* '16[2] Macmillan 1 s 25 d

— Rud. ed. *J. Isendijk.* Ü. Komm. '16 Groningen, Wolters. 0.60 fl.

Barone, Mario, s. B. '09 S. 99 | RSA '09 (Bd 13) 128

Dittrich, Paul (Diss) s. S. 80 | ZEU '15 (Bd 5) 277—4

Enk, PJ, De Stichi compos. Mn '16 (Bd 44) 18—44

Foster, Frederick Montague, s. B. '15 S. 81: UMS '15

Harrer, Josef von (π) s. B. '13 S. 22 | ZR (Bd 39) 253

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Knapp, Charles, Most. 832—0. Vortrag. Classical Club of Philadelphia '16 (26. Febr) | CW '16 (Bd 9) 191

— Notes on P. and Ter. AJP '14 (Bd 35) 12—31 (SA) Leipzig, Brockhaus

Köhm, Josef, Rc. s. Lieben (Wo)

Lieben, Wilhelm, De verborum iambicorum apud P. synaloephis. Diss. Marburg '15: Schaaf. 70 S | Wo '16, 32

Marigo, Aristide, L'intreccio ed il valore estetico della Vidul. Classici e Neolatini '07 (Bd 3) 19. Aosta, Allasia | RSA '08 (Bd 12) 359 Padua

Müller, Bruno Albin, Rc. s. Dittrich (ZEU)

Otter, Heinrich, s. sect. IV 2

Preisaufgabe Münster '16. Termin: 31. Okt: Vocabula Graeca P. aetate in sermonem lat. vere recepta colligantur, disponantur, enarrentur.

Pringsheim, Fritz, Zu Curculio u. Pseud. s. sect. VIII 3b

Rendall, Vernon, P. used again in regard the war. SRL '16 (5. Febr)

Schwering, Walther, s. sect. IV 3

Plautus. *Ullman, Berthold Louis,* Eigennamen bei P. Ter. und Men. CP '16 (Bd 11) 61—4

Weßner, Paul, Rc. s. Funck (Wo)

— Zu Bacch. 107 s. sect. IV 3

Plinius (ed. Karl Mayhoff '75—'08) *Bacherler, M.* s. B. '15 S. 221

Breithaupt, Maximilian, s. sect. IV 2

Costa, Giovanni, Questioni Pliniane. 1. Frammenti della cronografia di Nepote. 2. Traccie dell' Epit. Liv. RSA '08 (Bd 12) 527—35 Padua

Gothein, Marie Luise, Kap. IV Anm. 2f. Zu XIX 4, 50. XVIII 78. 35. XXXI 6. XIX 4. XIV 11. XXXVI 23. 25. 36. XXXV 116. XXII 76. XVII 50. XIX 60. XXII 76. XII 2, 13. XVI 33. 40. XVII 1. 3 s. sect. VIII 2

Griffith, Francis Llewellyn (Bd 1) 31. Zu VI 35 s. sect. X

Hammerer, Fernand, s. sect. VIII 2

Hausrath, August-Marx, August, s. sect. IV 2

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Mc Daniel, Walton Brooks (Villa) s. B. '15 S. 81 in: A. and A. '14 (Bd 1) 111—0

Meyer, Ernst, s. sect. IV 2

Morelli, Camillo, S. 135f s. Verg.

Niedermann, Max, s. CML

Partsch, Josef, S. 8. 24. 29. Zu VI 149. XVI 3. VII 206 s. sect. VII 1

Radermacher, Ludwig, Zu XIV 14 s. sect. VI 1

Reinach, Adolphe, Revue '15 S. 50

Richter, Max Erich, s. sect. VIII 2

Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6

Schissel von Fleschenberg, Otmar, s. sect. IV 2

Schmidt-Neuhaus, Paul, Über Münzkuriositäten. BM '15 (Bd 36) 332

Sethe, Kurt, Zu NH VI 210 s. sect. VIII 2

Svoronos, Jean N-Barth, Wilhelm Maria, S. 304. Zu XXXIV 84 s. sect. IX

Thiel, Emil, Zur Agrargesch. der Osterader Marsch. '13 Hannover. Geibel. 112 S. in: Forschungen z. Gesch. Niedersachsens. Hist. Ver. f. Niedersachsen (Bd 4, 4) Zu XVI 1

Tolkiehn, Johannes, Zu NH XXXVII 37 s. sect. IV 2

Weindler, Fritz, Zu XXXV (Ctesilochus) s. sect. VIII 2

— Zu VII 1 ibd.

— **minor** (ed. Richard Cornelius Kukula '12²) ed. *Alfred Hoffmann* (Bd 1) Text s. B. '15 S. 82 s. B. '13 S. 132 | Mu '16 (Bd 23) 188 M 1.25

— ed. *Melmoth-Hutchinson, WML,* Bd. 1. 2 (Loeb) Lo. Heinemann

Bacherler s. B. '15 S. 221: Wo '16, 11

Bradford, Gamaliel, Letters of a Roman gentleman. YR '13 (Bd 2) 65—81

Enk, PJ (Leiden) Rc. s. Hoffmann

Gerini, Giovanni Battista, s. Cic.

Gothein, Marie Luise, Kap. IV Anm. 104f. Zu I 3. VIII 18, 11. II 17. 7. IX 7 s. sect. VIII 2

Lietzmann, Hans, Exegese der liturgischen Angaben des Briefes an Trajan. Festschrift *Albert Hauck* (1845—1915) (9. Dez) Leipzig. Hinrichs. 352 S. M 13.50, M 15

Plinius minor. *Palmer, Walter Hobart,* s. sect. III 2
Pulciano, Carlo Emanuele, s. B. '15 S. 82 | RGD (Bd 28) 96
Schulz, Otto Theodor, Zu 8, 6 s. sect. VIII 3c
Valery, Jules, Rc. s. Pulciano
Vogel, Walther, Zu XVI 1, 76 s. sect. VI 1

Poetae Latini Minores (PLM) (Bd 5) s. B. '15 S. 82 | CP '16 (Bd 11) 227—9 | ϑLZ '15 (Bd 40) 372 | So '16 S. 401
Heußner, Friedrich, Rc. s. Vollmer
Oldfather, William Abbott, Rc. s. PLM (CP)
Tolkiehn, Johannes, Bu '15 (Bd 171) 1—94

Anthologia Latina (Bd 4) *Ziehen, Julius,* Wo '16, 30 f

Appendix Vergiliana

Aetna. *Dal Zotto, Attilio,* De A. carmine quaestiones. '00 Feltre, Castaldi

Ciris. id, Die griech. Quellen der C. '03 Feltre, Janussi

Culex. *Mosti, Gino,* Zu vs. 275. '08 Pisa, Mariotti. 10 S.
— s. B. '09 S. 100 | RSA '09 (Bd 13) 129 Padua

Moretum. *Sabbadini, Remigio.* Riv '15 S. 80

Calpurnius. *Fuchs, Hugo,* C. und s. Idyllen. π Mähr. Weißkirchen '15: Staatsgy. 7 S.

Catonis Disticha (Bd 3) *Boas, Marcus,* De cod. Turonensi 890 Monostichorum Catonianorum (716 R) Mn '16 (Bd 44) 100
Helten, W. v, De quattuor virtutibus cardinalibus, een middeleeuwsche benaming voor de D. C. in: Tydschrift voor Nederlandsche taal- en letterkunde (Bd 32) 223—38

Pervigilium Veneris ed. *John William Mackail* (Bd 1) mit Cat. Tib.
Hrdina, Karel, Ceske vydani. PV 1592. Ly '16 (Bd 43) 92—6

Poetarum Romanorum Veterum Reliquiae (PRVR)

Ennius. *Anderson, Andrew Runni,* Zu Ann. 202 V. CP '16 (Bd 11) 98—9
Berndt, Richard, Rc. s. Norden (Wo)
Cocchia, Enrico, s. sect. X (ANA)
Frank, Tenney, Rc. s. Norden (CP)
Jäger, Werner Wilhelm, Zu Ann. 222 V. Herm '16 (Bd 51) 310—3
Marx, Friedrich, Rc. s. Norden (DL)
Norden, Eduard, Kriegsbilder aus Roms großer Zeit. '15 Teubner. 176 S. s. B. '15 S. 68. 215 | CP '16 (Bd 11) 110 | DL '16, 4 | GGA '15 S. 593—10 | Mu '16 (Bd 23) 105 | PVB '16 S. 48—1 | Wo '16, 22 M 6
Pasquali, Giorgio, Rc. s. Norden (GGA)
Skutsch, Franz, Art. E. RE²
Wenger, Leopold, Zu Ann. 298 (ed. Johannes Vahlen) s. sect. X
Werff, W (Rotterdam) Rc. s. Norden (Mu)

Lucilius. *Birt, Theodor,* Zu vs. 882 (ed. Friedrich Marx) s. sect. IV 2
Marx, Friedrich, s. Enn.
Meyer, Ernst, s. sect. IV 2
Schmitt, Wilhelm, Satirenfragmente des L. aus den Büchern XXVI—XXX. Diss. München '15: Wolf. 84 S.

Priscianus s. GL

Propertius ed. *Harold Edgeworth Butler* (Loeb) '12 Lo, Heinemann. 363 S. | CP '17 (Bd 11) 236

Propertius. Ü. ed. *G. Salinas*. Liricos y elegiáticos lat. (Bd 2) Prop. Galo y Maximiano. '14 Madrid, Hernando. 353 S. in: Bibl. clásica (Bd 232) P. 3

Doucha, F, π '15 Hradci Kralové. 14 S | Ly '16 (Bd 43) 156

Lejay, Paul, P. und die Astrol. JS '15 (Nov)

— Zu IV 1 s. sect. IV 3

Reinert, Albert, Zu III 9, 2 s. Tib.

Schulten, Adolf, S. 157. Zu V 10 s. FHG

Straka, Josef, Rc. s. Doucha (Ly)

Wheeler, Arthur Leslie, Rc. s. Butler (CP)

Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich von, s. Mimn.

Quintilianus. *Appel, Benedikt*, s. B. '15 S. 83 s. B. '14 S. 33 | Katechetische Blätter '15 S. 227

Bacherler, M, s. B. '15 S. 221: Wo '16, 11

Barth, Paul, s. sect. V

Beltrami, Arnaldo, Athenaeum '15 Pavia | RBA '11 (Bd 22) 143 Florenz

Dienel, Richard, Q. und Tac. Dial. WSt '15 (Bd 37) 239—71

Gerini, Giovanni Battista, s. Cic.

Ostler, Heinrich, Rc. s. Appel (KB)

Palmer, Walter Hobart, s. sect. III 2

Tillmann, Oskar, π s. B. '12 S. 112 | Bu '15 S. 47 (Münscher)

Rhetores Latini Minores (ed. Karl Halm) (RLM)

Severianus. *Schaefer, Wilhelm*, s. B. '15 S. 96

Sallustius ed. *Carlo Cipolla*. '15 Cremona, Fezzi

— ed. *Axel W. Ahlberg* s. B. '15 S. 84 | Mu '16 (Bd 23) 167—9

Beck, JW (Amsterdam) Rc. s. Ahlberg (Mu)

Bosselaar, DE, Quomodo S. hist. belli J. conscripserit. '16 Amsterdam, Kruyt. 146 S. 2 fl.

Costa, Giovanni, s. FHR s. Fab. Pict.

Fournier, A, La parole et l'acte chez S. Revue Africaine '06 no. 260

Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6

Schmalz, Josef Hermann, Eigennamen bei S [BC 43, 1; BJ '19, 3. 77, 1] Bph '16, 16

Pseudo-Sallustius. *Pöhlmann, Robert von*, Aus Altert. und Gegenw. NF S. 185, 2

Scribonius Largus. *Niedermann, Max*, s. CML

Seneca. Ben + Clem. ed. *Karl Hosius*. '14² Teubner. 259 S. s. B. '15 S. 84 | Mu '16 (Bd 23, 8) | NT '16 (Bd 5) 29

— Dial. Lib. X—XII ed. *James Duff Duff*. Text. Einl. Komm. '15 Cambr, UP. Pitt Press Series. 312 S | CP '16 (Bd 11) 106 4 s

— Ep. ed. *Achille Beltrami*, Lib. I—XIII ad codicem praecipue Quirinianum. '16 Brescia, Apollonio 6 L

— ed. *Richard Mott Gummere* (Bd 1) '16 (Loeb) Lo, Heinemann. 3 Bde

— ed. *Otto Hense* s. B. '15 S. 84: Teubner. 634 S | NT '16 (Bd 5) 31 M 6.60

Achelis, Thomas, Aus einer alten Ausg. von S. de moribus. RM '16 (Bd 71) 155—9

Adler, Maximilian, Rc. s. Meuer (ZöG)

Amico, Gaetano d', De remediis fortuitorum in: Festschrift Carlo Pascal. Catania, Battiato s. B. '14 S. 3

Seneca. *Anonymus*, S's Weltanschauung. NZZ '15 (23. Jan)

Bassi, Domenico, S. morale s. B. '14 S. 34 | Cultura q (Bd 8) 104

Beringer, Johann Gottfried, Moderne und antike Willensbildung. Ein Beitr. z. Vergleich heutiger Willenspädagogik mit der S's. π Freising: Gy. 44 S.

Bickel, Ernst, s. B. '15 S. 215: '15 Teubner. 438 S | Bph '16, 19 | HJG '16 (Bd 37) 548—0 München | LZ '16, 9

Bishop, M, S'ae fragmentum (poem) in: Colonnade '16 (März)

Brugnola, Vittorio, Über die Erdbeben. Text. Komm. '15 Mailand, Albrighi

Dal Zotto, Attilio, Qu. Nat. und Aristot. Meteor. '08 Feltre, Zanussi

Eicke, Ludwig, s. sect. VI 2

Eustachiewicz, Thaddaeus, S's Benef. in einer poln. Überarbeitung von *L. Gormicki* (1593) Eos '14 (Bd 20) 30

Fischer, Robert, s. Cic.

Geist, Hieronymus, S's NQ und Roger Bacos Opus maius. BBG '16 (Bd 52) 178—4

Gerini, Giovanni Battista, s. Cic.

Greebe, CAAJ (Gorinchem) Rc. s. Hosius (Mu)

Guido, Rc. s. Salomone (RBI)

Gummere, Richard Mott, Rc. s. Duff (CP)

Gustafsson, Fridolf, Rc. s. Hense, Hosius (NT)

Landi, Carlo, Rc. s. Waltz (RSA)

Martha, Jules, Zu S. RCC '10

Meuer, Josef, Die Buchfolge in den NQ. π Rumburg '11: Staatsgy. 13 S | ZöG '16 (Bd 67) 235

Palmer, Walter Hobart, s. sect. III 2

Philippson, Robert, Rc. s. Bickel (Bph)

Rabbow, Paul, s. sect. V

Ringeltaube, Hermann, ibd.

Ryner, H, S. Société Nouvelle '13, 2

Salomone, M, s. B. '15 S. 85 | RBI (Bd 20) 226

Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6

Ussani, Vincenzo, ANA '15

— s. Eur.

Wegenwoort, H, Qu. Annaeanae (S. Epist) Mn '16 (Bd 44) 149—62

Waltz, René (Vie) s. B. '09 S. 157: Paris, Perrin. 470 S | RSA '09 (Bd 13) 131—6 Padua 7 fr. 50

Wiedemann, Alfred, Notes on some egypt. mon. Zu QN IV 2. SBA '14 (Bd 36) 54 London

Rhetor. *Novak, Robert* (†) Krit. Studien zu S. Rh. no. VI. WSt '15 (Bd 37) 272—88

Radermacher, Ludwig, Zu Controv. X 5, 28. ibd. S. 373—4

Sinko, Thaddaeus, s. sect. IV 3

— **Tragoedus.** Thyestes Ü. ed. Concetto Marchesi. '08 Catania, Battiato L 1.50

— ed. *Frank Justus Miller*. '16 (Loeb) (Bd 1) Lo, Heinemann. 2 Bde

Frenzel, Friedrich, Die Prologe der Trag. S's. Diss. Leipzig '14: Weida, Thomas & Hubert. 105 S | So '16 (Bd 4) 305

Seneca Tragoedus. *Heußner, Friedrich*, Rc. s. Frenzel (So)

Mesk, Josef, S's Phoinissen. WSt '15 (Bd 37) 289—22

Moricca, Umberto, Le fonti della Fedra. SI '15 (Bd 21) 154—24 (SA) Florenz

Preisendanz, Karl, Zu Herc. F. Wo '16, 21

Pseudo-Seneca. *Apocolocyntosis* s. Petron.

Ball, Allen Perley, A study. CUS. 256 S 1 s 25 d

Hartman, Jacobus Joannes, De ludo de morte Claudii. Mn '16 (Bd 44) 295—14

Kurfeß, Alfons, s. sect. IV 3

Severianus s. RLM

Sidonius Apollinaris s. MGH

Solinus. *Rostagno, Enrico*, Di un codice. Rivista delle biblioteche e degli archivi '13 (Bd 24) 77—6 Florenz

Statius. *Thiele, Georg*, s. sect. IV 3

Suetonius (ed. Max Ihm '07) Ü. Komm. ed. *Anders Björn Drachmann* '16 Kopenhagen, Schonberg. 620 S 5 Kr.

— ed. *John Carew Rolfe* Bd 1. 2 (Loeb) Lo, Heinemann

— Suétone. Rome galante sous les Césars. '14 Paris, Rouff. 36 S. (Grande collection nationale no. 31)

Bacherler, M, Namengebung bei S. Wo '16, 13

Deutsch, Monroe Emanuel, Zu Jul. 80 s. Caes.

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Ritterling, Emil, S. 82. Zu Galba 6 s. sect. X

Schroeder, JA, Zu Tib. 37 (nulla praeterea expeditione) s. Apul. Thesis VIII

Schulz, Otto Theodor, s. sect. VII 3c

Thiele, Georg, Zu Domit. s. sect. IV 3

Tabula Peutingeriana. *Art.* Peutingersche Tafel. Lübker

Avramov, V, Der Trajansweg von der Donau bis Philippopel. SAB '14 (Bd 4) 226—40 Sofia

Chaume, Les traiectus des itin. rom. Soc. hist. du Périgord (Bu) '08 (Bd 35) 51—62. 131—52

Ferrand, Henri Marc, s. sect. VII 3

Hertlein, Friedrich, s. sect. VI 3

Jullian, Camille, REA '14 (Bd 16) 70 Bordeaux

Joachimsen, Paul, Rc. s. König (DL)

König, Erich, Peutingerstudien s. B. '14 S. 5 | DL '16, 8 | JNS (Bd 51, 1) | ϑQ (Bd 96) 639 | ZGO (Bd 30) 127 | ZK '15 (Bd 36) 228 Gotha

Miller, Konrad, Itineraria Romana. Röm. Reisewege an der Hand der Tab. P. '16 Strecker & Schroeder. 960 Sp. 32 S. 317 K | LZ '16, 28 M 32, M 36

Philipp, Hans, Rc. s. Miller (LZ)

Zeller, J, Rc. s. König (ϑQ)

Zenker, E, s. sect. VII 3

Tacitus. *Georg Andresen*, Jahresbericht '15/'16 über T. So '16 (Bd 4) 68—96

— Ann. Lib. I—VI ed. *Karl Nipperdey-Georg Andresen.* '15[11] s. B. '15 S. 87. 216: Weidmann. 446 S | Wo '16, 10 | ZöG '16 (Bd 67) 32—5

— — ed. *Karl Halm-Georg Andresen* s. B. '15 S. 87 | Mu '15 (Bd 23) 37

Tacitus. Ann. ed. *Anton Draeger-Wilhelm Heraeus.* Lib. I. II. '07 [7]. Lib. III–VI. '14 [7] Teubner | Bph '16, 13 à M 2

— — Ü. ed. *George Gilbert Ramsay.* Einl. Komm. Karten (Bd 1) Lib. I—VI (Bd 2) Lib. XI—XVI. Lo, Murray à 15 s

— Hist. ed. *Eduard Wolff* s. B. '15 S. 88 s. B. '14 S. 35 | DL '16, 5

— — Germ. Agric. Dial. ed. *Karl Halm-Georg Andresen.* '16 [5] Teubner | Wo '16, 30 M 1.50

— — Ü. ed. *George Gilbert Ramsay.* '15 Lo, Murray 15 s

— Agric. ed. *Maurice Hutton* s. Dial. ed. *William Peterson*

— Dial. ed. *William Peterson* + Germ. ed. *Maurice Hutton.* '14 (Loeb) Lo, Heinemann. 371 S | CP '16 (Bd 11) 240 Chicago | GR '16 (Bd 1) 154 New York 1 s 50 a

— Germ. ed. *Georg Ammon* | PAM '15 (Bd 14) 223 Berlin

— — ed. *Josef Fritsch.* '14 Wien, Hölder. 52 S | Wo '16, 23 M 0.80

— — ed. *Alfred Gudeman.* '16 Weidmann. 272 S. 1 K. in: Haupt & Sauppe M 3

— — ed. *Hutton* s. Dial.

— — ed. *Eduard Wolff.* '15 [3] Teubner. 132 S. 1 K. M 1.60, M 2

— — Ü. ed. *Ludwig Wilser* | Bph '16, 31 | PAM '16 (Bd 15) 41–6 Berlin

Amira, Karl von, Grundriß des german. Rechts. in: Grd.riß der german. Philol. '13 [3] (Bd 5) Straßburg, Trübner. 302 S.

Andresen, Georg, T. und Liv. II. III. 1. Entlehnungen und Anklänge. Wo '16, 17. 29f

— So '16 (Bd 4) 97—1

— Rc. s. Kubiček (Wo)

Art. Aelius no. 27. Zu Ann. V 6f. VI 2f. Lübker

— Pontes longi. Zu Ann. I 63 ibd.

Barbagallo, Corrado, s. sect. VI 3

Barth, Paul, s. sect. V

Behm, Hans Wolfgang, Die Germanen im Lichte der Forschungen Wilsers. DE '14 (Bd 13) 232—5

Bitschofsky, Rudolf, Rc. s. Wilser (Bph)

— Rc. s. Andresen (ZöG)

Brandt, Samuel, Zur Gesch. einer T-ausgabe. NHJ (Bd 18) 201–9 Heidelberg

Brant, Jan, Zu T. Dial. π Zizkow '15

Cheesmann, GL, s. sect. VI 3

Corssen, Peter, s. B. '15 S. 88 | Theologie d. Gegenwart '15 (Bd 9) 343

Deermann, J. Bernhard, Ländliche Siedelungs-, Verfassungs-, Rechts- und Wirtschaftsgesch. des Venkigaues und der späteren Niedergrafschaft Lingen. '12 Hannover, Geibel. 179 S. in: Forschungen z. Gesch. Niedersachsens. Hist. Ver. Niedersachsen (Bd 4, 2/3)

Dienel, Richard, s. Quint.

Enk, PJ (Leiden) Rc. s. Halm-Andresen (Mu)

Fabia, Philippe, Dillius Vocula. Nouv. contrib. à l'exeg. des hist. de T. SR '14 (Bd 2) 153–88 Rom

— Rc. s. Pöhlmann (JS)

Fastlinger, Max, Hosi — Osi (Germ. 28. 43) Neues Archiv der Ges. f. ältere deutsche Gesch.kunde '14 (Bd 39) 179—4

— Beiträge z. Anthrop. u. Urgesch. Bayerns. '11 (Bd 19) 1–12

Tacitus. *Frey, Heinrich Josef.* Der ländliche Fachwerkbau in Lothringen. Ein Beitr. z. Gesch. d. german. Holzbaukunst unter romanischem Einfl. Dr. ing-Diss. Aachen '14: Zirkel. 62 S (Zu Germ. 1, 6)

Goethals, Augustin, s. Jos.

Grünenwald, L (Speyer) Zu Germ. '16. Hist. Ver. Pfalz '14 (15. Febr) Pfälzisches Museum '14 (Bd 31) 41

Hartman, Jacobus Joannes, Ann. IV 1. Mn '16 (Bd 44) 238

Heraeus, Wilhelm, Rc. s. Halm-Andresen (Wo)

Heuberger, Samuel, S. 283, Zur Germ. s. sect. X

Husband, Richard Wellington, Zu Hist. I. CP '15, 3

Jacobsohn, Hermann, Rc. s. Schmidt, E (ZHG)

John, Konstantin, Rc. s. Draeger-Heraeus

Kauffmann, Friedrich (Altert) s. B. '15 S. 88: Mü, Beck | MZ '15 (Bd 10) 125 | Ztschr. schlesw-holst. Gesch. '13 (Bd 43) 458 M 10

Kaune, Ewald, Unters. ü. slav. und german. Einflüsse auf die Entw. des vogtländischen Bauernhauses. Dr. ing-Diss. Hannover '15: Plauen, Neupert. 87 S.

Koppin, Karl, Urzeugnisse german. Wesens. Deutsche Revue '15 (Okt) 104—3

Kossinna, Gustav, Altgerman. Kulturhöhe in: Norddeutsche Monatshefte (Bd 2) 166—4 Hamburg, Behrens

Kramář, Karl, Die Germanen des T. und die Völkerwanderungen in der Urgesch. der alten Welt. '14 Budweis, Pribyl. 71 S | PAM '15 (Bd 14) 167 M 1.20

Kubiček, Franz, s. B. '15 S. 217 | Bph '16, 33 | Wo '16, 6

Leeuwen, Johannes van, Rc. s. Kalinka (Mu)

Lefebvre, C, S. 40. Zu Germ. 21 in: Hist. du droit civil français. Les fortunes anciennes au point de vue juridique. Diss. Paris '12: Sivey. 65 S.

Le Roux, 7, Thesis 6 zu Germ. 4, 2 s. Hor.

Liebenam, Willy, JBG '16 (Bd 36, 1) 153—5 Berlin

Lillge, Friedrich, *Ἀσκιπύργιον.* Zu Germ. 3. So '16 (Bd 4) 287—0

Linck, Kurt (Diss) s. B. '15 S. 88 | JBG '16 (Bd 36, 1) 261 Berlin

Naumann, Erich (π) s. B. '14 S. 35 | Bph '16, 20

Neckel, Gustav, Zu Germ. 14 s. sect. VI 1

Norden, Eduard, German. Urgesch. bei T (Germ. 2—4) SPA '16 (13. Apr) Berlin

— s. B. '15 S. 89 s. Corssen

Olshausen, Otto, S. 32. Zu Germ. 43 s. sect. VIII 2

Palmer, Walter Hobart, s. sect. III 2

Partsch, Josef, S. 4. Zu Germ. 45 s. sect. VII 1

Pöhlmann, Robert von, s. B. '15 S. 83 s. B. '13 S. 134 | JS (Bd 12) 250—65 Paris

Preuß, Siegmund, Die Germanen in den Berichten der röm. Schriftsteller. '15 Bamberg, Buchner. 76 + 78 S. M 2

Prümers, Adolf, Heiliges Urlied der Germanen. Neue Ztschr. f. Musik '15 S. 289

Sadée, Emil, Zu Ann. I 59. IV 72, 1 s. sect. VI 3

Schaumann, Milit. Betracht. ü. d. Feldzüge des Germanicus. Ztschr. f. nation. Gesch. u. Altert.kunde Westfalens. '14 (Bd 72) 1—21

Schmidt, Ernst, Zu Ann. I 56. Ztschr. f. hessische Gesch. '15 (Bd 38) 220 Kassel

Tacitus. *Schrader, Otto*, s. sect. VI 1
Schulz, Otto Theodor, s. sect. VIII 3c
Stein, Arthur, Rc. s. Kubiček (Bph)
Strazzulla, Vincenzo, Der Prozeß des Libo Drusus. RSA '08 (Bd 12) 62—73 Padua
Stuart, Duane Reed, Rc. s. Hutton, Peterson (CP)
Thiers, F-P, Zu Ann. IV 4. 36 III 29 VI 10. 27 s. sect. X
Vogel, Walther, S. 43. Zu Ann. II 6. 24 s. sect. VI 1
Wackermann, Otto, Rc. s. Wolff (DL)
Walter, Fritz, Zu Hist. I 33 IV 42, 3 Dial. 8, 12; 21, 14. Bph '16, 32
Welschinger, Henri, T. et Mirabeau s. B. '15 S. 89: Paris, Emile-P 3 fr 50
Wenger, Leopold, Zu Germ. 7. 9. 43. Hist. IV 22 s. sect. X
Willers, Heinrich, Neue Unters. über die röm. Bronzeindustrie von Kapua und von Niedergermanien. '07 Hannover
Wilser, Ludwig, Rc. s. Ammon, Kramář (PAM)
Wissowa, Georg, *Περιχειρουμένη* bei T (Zu Germ. 19) Herm '16 (Bd 51) 318—9
Wolff, Eduard, Rc. s. Naumann (Bph)
— Rc. s. Fritsch, Nipperdey-Andresen (Wo)

Terentius ed. *John Sargeaunt* (Loeb) Lo, Heinemann
Augustinus, Conf. I 16. Zu Eun. 583
Conrad, Clinton C, Adelphi 511—6. UCP '16 (Bd 2) 291—03 Berkeley
Czernaief, P, Terentiana. JMP '13 Petersburg
Galante, Alberto, De codice Vercellensi. '07 Rom, Manuzio. 15 S | RSA '08 (Bd 12) 127 Padua
Gustarelli, Andrea, Studi T. 1. Die Adelphen und Men. ibd. S. 285—06
— Ad. 29. 38 (aut) RAS '08 (Bd 23) Teramo. 7 S.
Harrer, Gustave Adolphus, Zu Phorm. 329. Wo '16, 18
Havet, Louis, Die Einteilung in Akte bei T. Theatermanuskripte der einzelnen Akte, Bibliotheksexemplare der ganzen Stücke. AIB '16 (17. März)
Knapp, Charles, s. Plaut.
Phillimore, John Swinnerton, Eun. 835. CR '15 (Bd 29) 18 London
Preisaufgabe Wien '16/'17. Der eigentümliche Gebr. der Verba simpl. und compos. bei T. und in Ciceros Briefen. Preis 50 Dukaten. Termin '17 (15. Febr)
Rank, L, Zum Eun. Mn '16 (Bd 44) 113—32
Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6
Schwering, Walther, s. sect. IV 3
Ullman, Berthold Louis, s. Plaut.

Tertullianus s. CSEL

Tibullus ed. *John Percival Postgate*. '14 Oxford. Text 2 s
— — (Loeb) mit Cat + P. Ven. Lo, Heinemann
— Exc. ed. id. '14 Macmillan 5 s
Friedrich, Gustav, Rc. s. Reinert (Wo)
Morawski, Kasimir von, Tibulliana. Eos '14 (Bd 20) 1—4
Phillimore, John Swinnerton, CR '15 (Bd 29) 40 London
Reinert, Albert (Diss) s. B. '15 S. 90 | Wo '16, 15
Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich von, s. Mimn.

Tibullus (Fortsetzung)

Sulpicia. *Hosius, Karl*, s. sect. IV 3

Stampini, Ettore, J sei carmi di S. figlia di Servio. Ü. Testo a fronte. '15 Turin, Bona. 13 S (per nozze Canina—Cian)

Thiele, Georg, s. sect. IV 3

Trogus. *Konow, Sten*, s. sect. VII 1

Valerius Flaccus. Ü. ed. *HG Blomfield*. Einl. Komm. '16 Oxford, Blackwell 3 s 6 d

Lipscomb, Herbert Cannon (Diss) s. B. '09 S. 104 | RSA '10 (Bd 12) 301 Padua

— **Maximus.** *Jacobsen, JP*, s. sect. VIII 6

Lundberg, Ehrenfried, De elocutione VM. '06 Falun, Boktryckeri. 92 S.

Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6

Sinko, Thaddaeus, s. sect. IV 3

Svoronos, Jean N-Barth, Wilhelm Maria, S. 560. Zu II 10, 1 s. sect. IX

Varro. *Barth, Paul*, s. sect. V

Foat, Frank William George, Zu LL. CR '15 (Bd 29) 79 London

Hauger, Alfons, Zu RR s. sect. VIII 2

Holl, Karl, Zu Antiqu. rer. divin. I fr. 7 (ed. Reinhold Agahd) SPA '16 (Bd 35) 866, 6

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Münscher, Karl, Bu '15 S. 76

Pringsheim, Fritz, S. 73f. Zu RR II 1, 15; 2, 5. 6 s. sect. VIII 3b

Richter, Max Erich, s. sect. VIII 2

Vegetius (ed. Karl Lang)

Fuchs, Bruno Archibald, S. 407 s. sect. V

Saxl s. sect. VIII 6

Wenger, Leopold, Zu IV 2 s. sect. X

Vellejus Paterculus. *Brakman, Cornelius*, Zu I 18, 1 II 21, 4. 24. 1. 25. 3. 40, 5, 41, 1. 88, 2. 115, 2. 123, 1. 125. 3 s. B. '11 S. 189 s. B. '10 S. 143

Scala, Rudolf von, Zu II 104 s. sect. VI 3

Schulz, Otto Theodor, s. sect. VIII 3c

Sinko, Thaddaeus, Zu I 17, 7 s. sect. IV 3

Venantius Fortunatus s. MGH

Vergilius. *Janell, Walter*, Jahresbericht. PVB in So '16 (Bd 4) 33—59

— ed. *Henry Rushton Fairclough*. Bd 1. 2. '16 (Loeb) Lo, Heinemann

— Aen. Lib. I ed. *Francesco Vivona*. '15 Città, Lapi

— — ed. *Josef Werra*. Text. '16[8] Münster, Aschendorff. 192 S. M 1.25

— — Lib. IX ed. *JF Richards*. '14 Lo, Clive 1 s 6 d

— — Lib. VII 601—817 ed. *William Warde Fowler*. Text. Ü. Komm. V's Gathering of the Clans. '16 Oxford, Blackwell 3 s 6 d

— Obras de V. Estudio critico por Sainte-Beuve. Version castellana de *Manuel Machado*. Bucolicas, Georgicas, Eneida. '14 Paris, Garnier. 583 S

— Aen. metrisch vertaald door *PW. de Koning*. '15 Amsterdam, Kampen

— Buc. Georg ed. *Paul Jahn* s. B. '15 S. 92 s. B. '13 S. 198: '15[9] | Bph '16, 21 | DL '16, 22 M 3.20

— Buc. ed. *Frédéric Plessis*

Vergilius. Georg. ed. *Paul Lejay.* '15 Paris, Hachette 1 fr. 50

Amelineau, E, L'enfer egypt. et l'enfer V. Etude de mythol. comparée. '15 P, Impr. nat. 117 S.

Art. Laokoon. Lübker

Barth, Paul, s. sect. V

Chabert, Samuel, Questions relatives à V. 1. La mosaique de Sousse et le début de l'Eneide. 2. V. et son grand dessin. 3. Le plan χϱ. de l'Eneide. Annales de l'Univ. de Grenoble. '05 (Bd 16. 3)

Clark, Charles Upson, Aen. VI 820—4 s. sect. X (CIH)

Crespi, Achille, s. Hom.

Dörwald, Paul, Zur Behandlung der Aen. im Unterr. LL '16 S. 119—33 Halle

Eisler, Robert (Weltenmantel) Zu VII 210 s. '15 S. 150

Faral, Edouard, χϱ. des Romans d'Eneas et de Troie. Revue des langues romanes (Bd 56) 129—47 Montpellier

Fischer, Franz Xaver | Ly '16 (Bd 43) 53—6

Gutmacher, Erich, V. der Zauberer. Berliner Tageblatt '15 (6. Sept)

Helm, Rudolf, Rc. s. Jahn (DL)

Hirst, Gertrude, An attempt to date the composition of Aen. VII. CQ '16 (Bd 10) 87—6 London

Jackson, Carl Newell, Molle atque facetum. HSt '14 S. 117

Jacobsen, JP, s. sect. VIII 6

Julia, Antonio, s. Theocr. s. BG

Kampers, Franz, Aus der Genesis der abendländischen Kaiseridee. Eine Studie zu Eclog. IV. SGV '16 (Bd 17) 137—81

Lohmann, Anton (Diss) s. B. '15 S. 93: Vereinsdruckerei. 98 S

Mancini, Augusto, s. B. '03 S. 202: S. 681—00

Morelli, Camillo (RDL) s. B. '15 S. 93b | Bph '16, 14

Nissen, Paul, Die epexeg. Copula (sog. et explicativum) bei V. und einigen anderen Autoren. Diss. Kiel '15: Fiencke. 59 S.

Norden, Eduard, Aen. Lib. VI. '16² Teubner. 479 S | DPB '16 (12. Apr) M 12, M 14

Palmer, Walter Hobart, s. sect. III 2

Patroni, Giovanni, L'insomnium di Didone riconosciuto nella pittura pompeiana. ANA '14 (Bd 3) 55—70 s. sect. IX

Pestalozza, August Graf von, Rc. s. Norden (DPB)

Postma, Ferdinand (Diss) s. B. '15 S. 219: van Bottenburg

Read, GW, Apiculture intime of V. Popular science monthly (Bd 85) 167—79

Saxl, Fritz, s. sect. VIII 6

Smith, Kirby Flower, The later tradition of V. CW '16 (Bd 9) 185—8 New York

Speet, L, Zu V. Het Centrum '14 (18. Juli)

Straka, Josef, Rc. s. Fischer (Ly)

Tolkiehn, Johannes, Rc. s. Jahn, Morelli (Bph)

Trendelenburg, Adolf, s. sect. IX

Wilhelm, Adolf, S. 64. Zu IV 4,3 strigiles. SAW '15 (Bd 179, 6) Wien

— σχ. **Servius.** *Jacobsen, JP*, s. sect. VIII 6

Saxl ibd.

Wenger, Leopold, Zu Aen. I 62. 446 II 761 VIII 641 s. sect. X

Appendix Vergiliana s. PLM

Vitruvius. Ü. ed. *Morris Hicky Morgan.* Vorr. *Albert Andrew Howard.* '14 Cambr. UP | CW '16 (5. Febr) New York | YR '15 (Bd 4) 632 New Haven 3 s 50 d

Baur, Paul Viktor Christopher, Rc. s. Morgan (YR)

Behr, A. v (Köslin) Rc. s. Fiechter (Bph)

Dörpfeld, Wilhelm (Beleuchtung) s. B. '15 S. 247 | GBT '14 (Bd 1) 69 Berlin

Feldhaus, Franz Maria, Eine phantastische Wasseruhr. GBT '15 (Bd 2) 22

Fiechter, Ernst R, s. B. '15 S. 94: Beck. 130 S| BBG '16 (Bd 52) 134 München | Bph '16, 18 M 28

— Zur baugesch. Entw. des antiken Theatergebäudes. AA '15 Sp. 93—05

Gothein, Marie Luise, Kap. IV. Anm. 20f. Zu V 11 VI 5, 3 V 9. 5 X c 8 s. sect. VIII 2

— Zu V 88 VI 7

Koch, Herbert-Mercklin, Eugen von-Weickert, Karl, S. 279. Zu IV 6. 2—15 s. sect. X

Liebenam, Willy, JBG '16 (Bd 36, 1) 241 Berlin

Lugli, G, Zu Lib. V s. sect. IX

Mayence, F, V. et la maison grecque. Mélanges Charles Möller '14 (Bd 1, 4) Univ. Löwen

Robert, Karl, Zu VII 14. JDAI '13 (Bd 30) 241—2 Berlin

Söllner, Albert, Die hygienischen Anschauungen des V. Teil 1: Allgem. Hygiene. Diss. Jena '14: Fischer. 40 S (in: Jenaer med-hist. Beitr. H. 4)

Wetmore, Monroe Nichols, Rc. s. Morgan (CW)

III. Ars grammatica.

1. Grammatica generalis et comparativa.

Anonymus, Déchiffrement de l'étrusque. Croix '13 (12. Dez) Paris

Anziani, D, Entzifferung der etrusk. Inschr. RE '14 (Bd 2) 171—20 Paris

Arkwright, W, Zum lykischen Alphabet. JHS '15 (Bd 35, 1) London

Art. Aurunker, Etrusker, Osker, Perusia, Samniten, Sidiziner. Lübker

Musspr. des Lat. und Griech. Messager d'Athènes '12 S. 524

Bährens, Willem Adolf, Rc. s. Meister (Mu)

Bellezza, Paolo, Stude Etruschi. RANA (Bd 196) 536 Florenz

Blatt, G, Über die sogen. Dehnstufe in d. Reihe des Vok. ē (poln). Eos '14 (Bd 20) 23—9 Krakau

Blümel, Rudolf (Einführung) s. S. 92 s. B. '15 S. 220 | So '16 (Bd 4) 307 | Wo '16, 29

Brugmann, Karl, *Εἰρήνη*. Eine spr.gesch. Unters. BSGW '16 (Bd 68) 1—23 Leipzig M 0.80

— **Thumb, Albert** (†)-**Bartholomae, Christian,** Teil II 1: Griech. Ital. Vulgärlat, Keltisch. 312 S. M 10, M 11, M 9, M 10

— Grundriß S. 497—1052. '16 Trübner. Bd II 3, 2 M 20

Buonamici, Giulio (Etrusk) s. B. '15 S. 94: Saggio critico. '14 Faenza, Pozzo. 98 S.

Calonghi, Ferruccio, Rc. s. Gardthausen (RSA)

Casati de Casatis, C, Die Etrusker, ihre Spr. u. Kultur. '14 Paris. Picard 6 fr.

Deecke, Jahrbuch des Vogesenklubs (Bd 9)

Detschev, D, s. sect. X

Ebeling, Erich, Rc. s. Zimmern (Bph)

Ernault, Emile, Plaudereien über Etym. Conférences et Cours de la Faculté des Lettres de Poitiers (Bu) '06: Masson S. 19—48

Etrusk. Kulturstätten. Corneto. Tarquinia. NZZ '15 (12. 14. Juli) Zürich

Fay, Edwin Whitfield (Flexion) s. B. '14 S. 102 | Ly '16 (Bd 43) 56—8 Prag

Fischer, Emil, Pelasg. Sprachreste s. sect. VI 1

Gardthausen, Viktor (Urspr) s. B. '09 S. 63 | RSA '09 (Bd 13) 136—8 Padua

Gauthiot, R, Langue étrusque. JS (Bd 12) 163—75. 207 Paris

Giles, Peter, Vergleichende Philologie in: Bailey S. 29—48 s. sect. I 3

Giussani, Antonio, Le iscrizioni nord-etrusche di Vergiate ed i Barco. Riv. archeol. '13 (Bd 69) 47—60 Como, Nani | SGU '15 (Bd 7) 71 Zürich

Gröhler, Hermann (Ortsnamen) s. B. '15 S. 60 s. B. '13 S. 85 | GGA '16 (Bd 178) 282—98 Göttingen

Hempl, George, Die dreisprachigen Glossen: Hittitisch, Assyrisch, Sumerisch. AJA '16 (Bd 20) 88

Herbig, Gustav, Namengleichungen s. B. '15 S. 94 s. B. '14 S. 38 | DL '16, 21

— Rc. s. Martha (Bph)

Hermann, Eduard, Rc. s. Herbig (DL)

Hethiter NZZ '15 (27. Juli) Zürich

— Neuentdeckte idg. Spr (Hethitische Tontafelinschr) Basler Nachr. '16 (20. Febr)

Hooton, EA, Etrusk. Einfl. in Westafrika und Borneo. Amer. Anthropologist (Bd 10) 688

Hujer, Oldřich, Rc. s. Fay (Ly)

IJ ed. *Albert Thumb* (†) - *Wilhelm Streitberg* s. B. '13 S. 200 (Bd 2, '14) '15 Straßburg, Trübner. 240 S.

Johannet, R, Die Entzifferung des Etruskischen. Cosmos '14 (12. 19. Febr) Paris

Lambertz, Max (π) s. B. '11 S. 133 | Bph '16, 27

Lattes, Elia, Secondo seguito del saggio di un indice lessicale etrusco. ANM '12 (Bd 2, 1) 3—116 Neapel

— Giornale d'Italia '12 (4. März) Marzocco '12 (10. März) '14 (5. Apr)

Liebenam, Willy, Jahresbericht über die Etrusker. JBG '16 (Bd 36, 1) 127—9 Berlin

Martha, Jules, s. B. '15 S. 94 s. B. '14 S. 103 | Bph '16, 14

Meillet, Antoine, Vergleichende Philologie. Bildnis *Ferdinand de Saussure* († '13) in: La Science Française. P, Larousse 5 fr.

Meister, Karl, Lat-griech. Eigennamen. Heft 1: Altital. und röm. Eigennamen. '16 Teubner. 132 S | HZ '16 (Bd 20) 332 | Mu '16 (Bd 23) 297—1 | Wo '16, 18 M 4.80, M 6.40

Inhalt. I. Anio und Nerio
1. Lat. oder sabinische Flexion
2. Anio und s. Formengruppe
3. Deklin. von Nerio
4. Aniĕnem : Aniēnem
5. Ital. Namen auf -o -a
6. Ital. Lokaladjektiva auf -eus

Meister, Karl, Lat-griech. Eigennamen (Fortsetzung)
II. Luco bos und Verwandtes
III. Sabo Safo und Verwandtes
IV. Thybris
1. in der röm. Lit.
2. in der griech. Lit.
3. Das Säkularorakel
4. Thybris und Thebris
5. Zur Herkunft von Thybris
V. Vel Vibe
VI. Zur Gesch. des röm. Gentilnomens
VII. Die Dioskuren im Lat.

Menghin, Oswald, Etrusk. Inschriftstein. PZW '14 (Bd 1) 71 Wien

Moschettini, Consalvo, Una polemica Messapica tra i professori *Porzio, G-Micalella, Antimo-Elia, F. d'-Moschettini, Consalvo.* '09 Ostuni, Eunio. 64 S.

Nogara, Bartolemeo, L. Lanza und s. etrusk. Studien, in: Diss. della pontif. accad. rom. di arch. '14 (Bd 11) 1—28 Rom

Preisaufgabe. Fürstl. Jablonowskische Ges. in Leipzig. Thema. Zusammenstellung und Erörterung dessen, worin das Faliskische, Oskische, Umbrische . . . . sich als ursprünglicher erweisen als das Lateinische seit seiner Überlieferung; die Untersuchung hat sich nicht bloß auf das Lautliche, Formale und Syntaktische zu erstrecken, sondern auch auf den Wortschatz, bei diesem insbes. auch auf Bedeutungsentwicklung. Termin 1918 (31. Okt): Wo '16 Sp. 829 Preis 1500 M

Sayce, Archibald Henry, Hethiter. SBA (Bd 37) 8—21 London

Schäfer, Heinrich, Vokallosigkeit des phoinik. Alphabets. ZÄS (Bd 52) 95 Leipzig

Schmidt, Karl Friedrich Wilhelm, Rc. s. Lambertz (Bph)

— Rc. s. Meister (Wo)

Schroeder, Ernst, Rc. s. Gröhler (GGA)

Schuchardt, Hugo, Baskisch-Iberisch-Ligurisch? AGW (Bd 13. 3) Wien

Sethe, Kurt, Von Zahlen u. Zahlworten bei d. alten Aegyptern und was für andere Völker daraus zu lernen ist. Ein Beitr. z. Gesch. von Rechenkunst u. Spr. '16 Straßburg, Trübner. 147 S (= WGS no. 25)

Stürmer, Franz, Rc. s. Blümel (So)

Täuber, Karl, Die alten Räter u. ihre Spr. NZZ '14 (7. März) Zürich

Vendryes, Josef, Celto-Ombrien, un rapprochement. RCE (Bd 35) 212 Paris

Wenger, Leopold, Zum Cippus Abellanus. SBAW '15, 10 München, Franz. 67 S. M 1.20

Walde, Alois, Rc. s. Blümel

Wilser, Ludwig, Rc. s. Schuchardt (PAM)

Zimmern, Heinrich (Akkadisch) s. S. 93 s. B. '15 S. 28 u. ö | Bph '16, 22

2. Prosodiaca, metrica, rhythmica, musica, rhetorica.

JBG '16 (Bd 36, 1) 274—6

Ammon, Georg, Rc. s. Palmer (Bph)

Art. Accent, Metrik, Musik, Rhetorik, Satzrhythmik. Lübker

Berndt, Richard, Rc. s. Schuchardt (Bph)

Burckhardt, Hans, Zur Vertonung griech. Dramen. HGy '15 (Bd 26) 189—2 Heidelberg

Combarieu, Jules, Hist. de la musique '13 (Bd 1) Paris. Colin. 652 S.

Draheim, Hans, Rc. s. Fitzhugh, Richardson (Wo)

Fitzhugh, Thomas (Origin) s. B. '15 S. 95: Anderson. 15 S | Bph '16, 31 | Wo '16, 14 50 c

— (Rhythm) s. B. '13 S. 85 | Mu '16 (Bd 23) 97 Leiden

Hamberger, Peter, s. B. '15 S. 95 s. B. '14 S. 115 | Bph '16, 6 | DL '16, 31 | LZ '16, 6 M 4

Heinlein, Ludwig, Rc. s. Kohl (BBG)

Hornyánszky, Julius, Die Macht des Wortes. Zur Einführung in die Gesch. der griech. Rhet. Egyetemes (Bd 38) 633—56 | Wo '16, 15

Kohl, Richard (Diss) s. S. 94 s. B. '15 S. 95. 221 | BBG '16 (Bd 52) 132 München | Bu '15 S. 40 (Münscher)

Kusch, Arthur (Diss) s. B. '15 S. 95 | Bph '16, 25

Lehnert, Georg, Rc. s. Hamberger (Bph)

Lindsay, Wallace Martin, Terga fatigamus hasta. CQ '16 (Bd 10) 97—9 London

Palmer, Walter Hobart (Diss) s. B. '15 S. 96 | Bph '16, 12

Richardson, Leon Josiah (Glyconics) s. B. '15 S. 221: Berkeley, UP | Wo '16, 13

Schissel v. Fleschenberg, Otmar, Rc. s. Hamberger (DL)

Schönberger, Johannes Karl, Rc. s. Hamberger (LZ)

Schuchardt, Friedrich (Diss) s. B. '15 S. 96: 80 S | Bph '16, 14 | Wo '16, 26

Schwab, Theodor, Alexander Numeniu *περὶ σχημάτων* in s. Verhältnis zu Kaikilios, Tiberios u. seinen späteren Benutzern. '16 Paderborn, Schöningh. 119 S. in: Rhet. Studien ed. Engelbert Drerup. Heft 5. Inhalt: 1. Alex. und Tiberios in ihrem Verh. zu Kaik. 2. Das Verh. des Parisinus und des Aquila Romanus zum überlieferten Alexandertext. Verzeichnis der vorkommenden rhet. Fachausdrücke. Verzeichnis der kritisch behandelten Stellen M 4.20

Sitzler, Jakob, Rc. s. Schuchardt (Wo)

Stock, Aloys (Diss) s. B. '15 S. 06 | Bu '15 S. 24 (Münscher)

Tolkiehn, Johannes, Rc. s. Fitzhugh, Kusch (Bph)

Verdam, HD (Sneek) Rc. s. Wartena (Mu)

Wartena, Johannes (Diss) s. S. 80 s. B. '15 S. 81: Wolters | Mu '16 (Bd 23) 261—4

3. Grammatica et lexicographica Graeca.

Kretschmer, Paul, Griechisch. Gl. '16 (Bd 7) 321—59 Göttingen. Adr. d. Red: Prof. Dr. Kretschmer, Wien VIII, Florianigasse 23

Anderson, Andrew Runni, Rc. s. Thomas (CP)

Art. Sprachwissenschaft. Lübker

Benigni, J, Eine Gattung des Bedeutungswandels im Griech. Egyetemes (Bd 38) 17—31 | Wo '16, 15

Boas, Marcus, Der Aorist zur Bezeichnung des Eintritts der Handlung. Weekblad voor Gymnasiaal en Middelbaar Onderwijs. '16 (Bd 12) 1170—9

Bocock, Willis Henry, Notes on the greek present (Imperfect). Studies in Philol (Bd '13, 1)

Boisacq, Emile, Dict. etym. s. B. '15 S. 96. 221 s. B. '14 S. 39: étudiée dans ses rapports avec les autres langues indo-européennes. '16 Heidelberg, Winter. 1123 S | LZ '16, 31 M 20. M 28. M 30

Brugmann, Karl, s. sect. III 1

Dawkins, Richard Mc. Gillivray (BSA) Neugriechisch in s. Beziehung zum Altgriechischen in: Bailey S. 129 4 s. sect. I 3

Debrunner, Albert, Rc. s. Slotty (DL)

Enoch, M, Aperçu d'une hist. de la langue grecque in: Larousse Mensuel Illustré (13. Aug) Paris

Fraser, John, *Βάτραχος. στεροός. χαλάω.* ZCP '14 (Bd 10) 79 f. Halle

Güntert, Hermann (Reime) s. B. '15 S. 221 s. B. '14 S. 103 | Bph '16, 31 | Ly '16 (Bd 43) 58—0 Prag

Hagen, Theodor von, Rc. s. Rüsch (Mo)

Helbing, Robert, Rc. s. Rüsch

Hermann, Eduard, Rc. s. Boisacq (LZ)

— Rc. s. Passow-Crönert (Bph)

Hoffmann, Otto, Gesch. d. griech. Spr. bis z. Ausgang der klassischen Zeit. '16[2] Göschen. 160 S. no. 111 M 0.90

Inhalt: I. Die Frühzeit. II. Die klassische Zeit. I 1. Ihre Quellen. 2. Die Eroberung der Balkanhalbinsel durch die gr. Spr. 3. Die Ionier und ihre Spr. 4. Die Achäer und ihre Spr. 5. Die Dorier und ihre Spr. 6. Illyrier, Thraker, Makedonier. II 1. Der Char. der neuen Sprachperiode. Die Quellen. Die Umgangs- und Schriftspr. 2. Die Volksspr. 3. Die Staats- u. Gemeinspr. 4. Die Literatursprachen. 5. Die Überl. der Literatursprachen. 6. Homer. 7. Hesiod. 8. Die Elegie. 9. Das Epigramm. 10. Der Jambus und Trochäus. 11. Das Melos. 12. Das Chorlied. 13. Die att. Trag. 14. Die alte Kom. 15. Die Prosa. Namen- und Sachreg. Gramm. Reg.

Hujer, Oldřich, Rc. s. Güntert (Ly)

Kaegi, Adolf, Griech. Schulgr. '16[26] Weidmann. 196 S. M 2.40

Keil, Bruno (†) Griech. Dialektformen. IF '16 (Bd 36) 230—2

Kieckers, Ernst, *Κτείνω-καίνω.* ibd. S. 233—5

Lackeit, Konrad, Aion. Zeit u. Ewigkeit in Spr. und Rel. der Griechen. Teil I: Sprache. Diss. Königsberg '16: Hartung. 111 S.

Inhalt: 1. Die Wortgesch. des *αἰών* bei den griech. Dichtern und Prosaikern. 2. Der Begriff des *αἰών* in der hellenistisch-jüd. und in der christl. Liter. 3. Gesch. des *αἰών*-Begriffes in der griech. *φ*. 4. Die poet. Personifikationen des *αἰών*. Register

Lidzbarski, Mark, Mnaseas. Bph '16, 29

Maidhof, Adam (Koine) s. B. '15 S. 221 | Bu '15 S. 43 (Münscher)

Meillet, Antoine, Gesch. d. griech. Konsonanten und ihren Wandel zu Spiranten. SLM '14 (Bd 19) 11 S. Paris

Moulton, James Hope-Milligan, George, Vocab. of the Greek Testament illustrated from the Papyri a. other sources *B—Δ*. '15 Lo, Hodder 5 s

Murray, Gilbert, Idola linguarum: Greek. ER (Bd 43) 186 - 2 New York

Mutzbauer, Karl, Das Wesen des griech. Infinitivs und die Entw. s. Gebrauchs bei Hom. Ein Beitr. z. hist. Synt. der griech. Spr. '16 Bonn, Cohen. 154 S. M 5

Noll, Rudolf, *Ζωγρεύς* aus den Wörterbüchern zu tilgen. Bph '16, 25

Ogden, Charles Jones, Diss. s. B. '11 S. 30: CUS 1 s

Passow, Friedrich-Crönert, Wilhelm, s. S. 96 s. B. '15 S. 98 s. B. '14 S. 103 s. B. '13 S. 86 | Bph '16, 35

Petersen, Walter (*ισκο*) s. B. '15 S. 98 | CP '16 (Bd 11) 113—7 Chicago

Radermacher, Ludwig, *θερμάστιλος.* WSt '15 (Bd 37) 371

Rüsch, Edmund (Gramm) s. S. 96 s. B. '15 S. 98 | HGy '16 (Bd 27) 133 Heidelberg | Mo '16 (Bd 15) 110 Berlin | Mu '15 (Bd 23) 65 Leiden | So '16 (Bd 4) 166 Berlin

Schlesinger, Max, Die Wortgesch. des Symbols S. 7—34 s. sect. V

Schrijnen, Josef, Rc. s. Slotty (Mu)

Schwartz, Eduard, Ein altes Part. pf. im Griech. in: Festschrift Andreas S. 88—0 s. sect. I 2 a

Sitzler, Jakob, Rc. s. Rüsch (HGy)

Slotty, Friedrich (Forschungen) s. S. 96 s. B. '15 S. 98 b | DL '16. 21 | Mu '16 (Bd 23) 90—04 Leiden

Stürmer, Franz, Rc. s. Uhle (So)

Sturtevant, Edgard Howard, Rc. s. Petersen (CP)

Thomas, Emil (Studien) s. B. '15 S. 98 | CP '16 (Bd 11) 118 Chicago

Thompson, John, Greek grammar. Accidence and synt. Lo. Murray 6 s

Thumb, Albert (†) The modern Greek and his ancestry. John Rylands Library (Bu) '14 (Okt) | Contemporary Review (Bd 105) 99—8

— (Satzrhythmus) s. B. '15 S. 96: '13 Teubner | Mu '16 (Bd 23) 97 Leiden M 3

Uhle, Heinrich, Griech. Vokabular in etym. Ordnung. '15³ Gotha, Perthes. 107 S | So '16 (Bd 4) 387 M 1.20

Viereck, Paul, Der Gebr. von ἀνθ' οὗ. Studien z. Palaeogr. und Papyrusk. '13 (Bd 13) 4 Leipzig, Avenarius

Wessely, Karl, Infinitive auf *ουν*. ibd. 3

Wiener, Leo, *Μορμώ*. Romanische Forschungen. '16 (Bd 35) 954—85 Erlangen

Witton, Walter Fawcett, *Πόλεμος, πόλις-πόλος, τέλλω*. CR '14 (Bd 28) 288 London

4. Grammatica et lexicographica Latina.

JBG '16 (Bd 36, 1) 283—7 Berlin.

Adresse des Thesaurusarchivs: München, Thierschstr. 11 IV

Art. Vulgärlatein. Lübker

Baecklund, PS, Die lat. Bildungen auf -fex und -ficus. Diss. Upsala '14

Blase, Heinrich, Rc. s. Methner (Wo)

— Ist prae in der Zusammensetzung mit Verben gleich praeter? Wo '16, 12 f

Bock, Friedrich, Betonung der lat. Eigennamen auf -an. ZR '14 (Bd 39) 159 Wien

Brugmann, Karl, Zum altital. Konjunktiv. Festschrift Ernst Windisch S. 52—8 s. S. 93

Cybulla, Kurt, Rc. s. Weber (Wo)

Debrunner, Albert, Griech. Bedeutungslehnwörter im Lat. Festschrift Andreas S. 16—32 s. sect. I 2 a

Drexel, Friedrich, Crustulum et mulsum. RGK '16 (Bd 9) 17—1 Trier

Dürr, Julius, Rc. s. Heynacher, Methner, Zimmermann (KBW)

Enk, PJ, De voce „fatum" s. S. 97. Mn '16 (Bd 44) 148

Ernout, Alfred (Morphologie) '14 P. Klincksieck. 367 S | CP '16 (Bd 11) 246 Chicago 3 fr. 50

Exon, Charles, Über Analogiebildungen. Ha (Bd 18) 17—43 Dublin

Forcellini, August - Perin, Josef, V, 57 Onomasticon 6. Claudius-Democritus S. 393—72 M 2.40

Fraser, John, tumere, verres s. sect. III 3

Geyer, Paul, Rc. s. Methner (BBG)

Granger, Frank Stephen, The influence of the interjection on the development of the sentence. CR '15 (Bd 29) 12—8 London

Grenier, Albert (Etude) s. B. '13 S. 28: 218 S. in: Annales de l'Est '12 (Bd 26)

Gustarelli, Andrea, Eine besondere Bedeutung von ‚aut'. RAS '08 (Bd 23) Teramo. 7 S.

Hartmann, Felix, Literaturbericht für '13. Gl '16 (Bd 7) 360—84 Göttingen

Haug, Ferdinand, Manticularii negotiatores. RGK '16 (Bd 9) 28 Trier

Hermann, Eduard, Rc. s. Hoffmann (DL)

— Rc. s. Juret, Kühner-Stegmann (Bph)

Hesselmeyer, Ellis, Caementum, cementum, Zement. KBW '16 (Bd 23) 175—0 Stuttgart

Heynacher, Max, Beiträge '14² Weidmann s. S. 97 | ibd. S. 143 M 1.60

Hoffmann, Friedrich, Der lat. Unterr. auf spr.wiss. Grundlage. Anregungen und Winke. '14 Teubner. 199 S. s. B. '15 S. 99 | BBG '16 (Bd 52) 152 München | DL '16, 28 | So '16 S. 130—2 M 3.60. M 4.20

Hofmann, JB (München) Rc. s. Wageningen, Wilde

Hoogvliet, JM (Geschlechter) s. B. '15 S. 94. 220 s. B. '14 S. 103 | Mu '16 (Bd 23) 161—4 Leiden

Juret, Charles (Dominance) s. B. '15 S. 99 s. B. '14 S. 104 s. B. '13 S. 137 | Bph '16, 33

Kent, Roland Grubb, Rc. s. Ernout (CP)

Kluyver, A, Rc. s. Hoogvliet (Mu)

Knapp, Charles, Studies in the synt. of early Latin. AJP '14 (Bd 35) 268—93 (SA) Leipzig, Brockhaus

Köhm, Josef, Lat. Spr. I 74—94. '15 in: Vollmöller: Krit. Jahresber. ü. d. Fortschritte der roman. Philol. Erlangen, Junge. 314 + 608 + 57 + 156 + 36 S.

— Quisquis, quamquam . . . Ein Beitr. z. Entw.gesch. der durch Doppelsetzung gebildeten verallgemeinernden Pronomina und Adverbia. Bph '16, 28

Komonczy, K, Das lat. Impf. de con. und d. kondizionalen Sätze. Egyetemes (Bd 38) 190—01. 258—69 | Wo '16, 15

Körte, Alfred, Contaminare. Bph '16, 31

Kroll, Wilhelm, Synt. Literaturber. für '13. Gl '16 (Bd 7) 384—04. Adr: Prof. Dr. Kroll, Breslau XVI, Hobrechtufer 12

Kühner, Raphael-Stegmann, Karl, Lat. Gr. s. S. 97 s. B. '15 S. 99 s. B. '14 S. 41 | AJP '15 (Bd 36) 80—6 | Bph '16, 23 | So '16 (Bd 4) 127

Landgraf, Gustav, Rc. s. Pieske (DL)

Lease, Emory B, Rc. s. Kühner-Stegmann (AJP)

Lindsay, Wallace Martin, A short lat. grammar. '15² Oxford, UP 5 s 6 d

Marcel, L, La question de la prononciation du latin au chapitre de Langres en 1599 in: Semaine religieuse de Langres '12 (Bd 47) 659—4 | Revue d'hist. de l'église de France '14 no. 26 S. 278

Maurenbrecher, Berthold, Parerga z. lat. Spr.gesch. und zum Thesaurus. '16 Teubner. 281 S. M 10. M 12

Meillet, Antoine, Lateinisch pluit. SLM '14 (Bd 19) 178 Paris

Meister, Karl, s. sect. III 1

Menghin, Oswald, Foetibus — Pfatten — Füssen. FM '15 (Bd 12) 1—9 Innsbruck

Meltzer, Hans, Rc. s. Sommer (LZ)

Menge, Hermann (Repet) '14[10]. 579 S | So '16 (Bd 4) 121—3 M 9, M 10

Methner, Rudolf (Synt) s. S. 97 s. B. '15 S. 100: 219 S | BBG '16 S. 211 | Bph '16, 21 | So '16 (Bd 4) 117—1 | Wo '16, 33 M 6

Muller, F (Haag) Rc. s. Sommer (Mu)

Naylor, Darnley, More Latin and English Idiom. '15 Cambr. UP

Norden, Eduard, Bericht der Kommission für den Thesaurus '15 (1. April) bis '16 (31. März) SPA '16 (Bd 35) 777—8

– SPA S. 520

Pieske, Erich, s. B '15 S. 100: De titulorum Africae Latinorum sermone quaestiones morphologicae. Diss. Breslau '13: Trebnitz, Maretzke. 83 S | DL '16, 23

Reinhardt, Karl-Bruhn, Ewald, Lat. Satzlehre. '16[7] Weidmann. 202 S. M 2.40

Rouse, William Henry Denham, The active construction kept with passive verbs. CR '15 (Bd 29) 140 London

Sajdak, Jan, Der Streit um Hadrians animula. Eos '14 (Bd 20) 147—59 Krakau

Schedel, Walther (Diss) s. S. 98

Schmalz, Josef Hermann, Zum doppelten Dativ im Lat. Bph '16, 35

Sommer, Ferdinand (Hdb-Krit. Erl) s. B. '15 S. 100 | CW '16 (29. Jan) New York | LZ '16, 10 | Mu '16 (Bd 23) 138—2 Leiden

Sonnenschein, Edward Adolf, Grammatik, Lexikographie und Metrik in: Bailey S. 21—8 s. sect. I 3

Stegmann, Karl, Lat. Synt. u. Stilistik. So '16 (Bd 4) 105—28

Stowasser, Josef Maria-Petschenig, Michael-Skutsch, Franz, Lat-deutsches Schul- u. Handwörterbuch '14[4] Leipzig, Freytag M 8.60

— id. 541 S | Bph '16, 13 M 4.80

Sturtevant, Edgard Howard, Dissimilative writing in Republican Latin and no in Plautus. CP '16 (Bd 11) 202—7 Chicago

Svan Schaik, JA, Uitspraak van het latijin. Gregoriusblatt '14 (Bd 39) 76—0

Thesaurus s. Norden

— Bericht bis '15 (31. März) GN '14 Geschäftliche Mitt. '14 S. 17

Thielo, Karl (Diss) s. B. '15 S. 100 | Bph '16, 15

Velleman, A, Grammatica teoretica, pratica e istorica della lingua ladina. prüma part. '15 Zürich, Füßli. 444 S | LB '16, 4 7 fr.

Vendryes, Josef, Gallo-Latin Cisium. SLM '14 (Bd 19) 60—2 Paris

Weber, Julius, Quaestionum gramm. specimen. Diss. Jena '14: Neuenhahn. 85 S | Wo '16, 28

Wageningen, Jakob van, Latijnsch Woordenboek. '14[2] Groningen, Wolters. 3152 S | Bph '16, 13 7 fl 50

Weßner, Paul, Rc. s. Thielo

Wilde, Johannes (Diss) s. B. '14 S. 43 | Bph '16, 30

Wood, Frances Asbury, Einige lat. Etymologien. CP '16 (Bd 11) 208—0 Chicago

Zottoli, Giampietro, Spigolature epigr: Pomon-onis (nach Pomona) ANA '08 (Bd 1) 25—40 Neapel

IV. Historia literarum.

1. Historia literarum generalis et comparativa.

Bates, William Nickerson, Der Urspr. des griech. Alphabets. Old Penn '16 (25. März)

Birt, Theodor, Novellen und Legenden aus verklungenen Zeiten. '16 Quelle & Meyer. 306 S. 5 Abb | DL '16, 28 | HGy '16 (Bd 27) 55 Heidelberg M 3

Gardthausen, Viktor, s. sect. VI 3

Heusler, Andreas, Über Nachbildung antiker Verse im Deutschen. SPA '16 no. 9 (10. Febr) Berlin

Morsch, Hans, Rc. s. Birt (DL)

Norden, Eduard (Kunstprosa) | DL '16, 26

Radermacher, Ludwig, Rc. s. Norden (DL)

Rostagno, Enrico, Litterae unciales. Noterella paleogr. Rivista delle Bibl. e degli Archivi '15 (Bd 26) 165—8 Florenz

Sitzler, Jakob, Rc. s. Otter (Wo)

Stählin, Rudolf (Mantik) s. B. '15 S. 101 s. B. '13 S. 204 | Bu '15 S. 15 (Tolkiehn)

2. Historia literarum Graecarum.

Sheppard, John Tresidder, Griech. Liter. in: Bailey s. sect. I 3.

JBG '16 (Bd 36, 1) 270—4. 309—0

Naechster, Moritz, De Pollucis et Phrynichi controversiis. Diss. Leipzig '08: Seele. 96 S. (mit reichlichen Indices) | Bu '15 S. 17 (Münscher)

Allen, James Turney, Greek acting in the 5th century. UCP '16 (Bd 2) 279—9 Berkeley | Wo '16, 30

Aprißnig, Felizian, Griech. Leseb. s. S. 99 s. B. '14 S. 7 | HGy '16 (Bd 27) 54

Art. Didaktische Poesie, Didaskalien, Elegie, Encyclopädien, Enkomion, Epigramm, Epos, Etymologica, Fabel, Geschichtsschreibung, Glosse, Gnomische Poesie, Hellenismus, Hippiatrika, Hypotheseis, Kriegswesen, Kunstschriftsteller, Literaturgesch. im Altert, Lyrische Poesie, Memoirenschriftsteller, Panegyricus, Roman, Scholien, Schwindelliteratur, Symposion-Literatur, Trinkgelage. Lübker.

Baumgarten, Fritz-Poland, Franz-Wagner, Richard (Kultur) s. B. '15 S. 133. 144. 146 s. B. '14 S. 111 s. B. '13 S. 37 | Bu '15 S. 3

Berlage, J (Deventer) Rc. s. Robert (Mu)

Bieber, Dora (Diss) | Bu '15 S. 17

Birt, Theodor, Die Laus im Altert. PJ '16 (Bd 164) 270—3

Björnbo, Axel Anthon, Art. Hypsikles. RE[2]

Blümner, Hugo, Rc. s. Allen (Wo)

Borinski, Karl (Antike) s. S. 99 s. B. '15 S. 102 s. B. '14 S. 5. 80 | NJ '16 (Bd 19) 435 Leipzig

Botsford, George Willis-Sihler, Ernst Gottlieb, Hellenic civilization. Oxford, UP. '16 NY, Columbia UP in: Records of civilization. Sources and studies ed. James Thomson Shotwell (Bd 1) | Nation '16 (Bd 102) 712 New York 3 s 75 c

Breithaupt, Maximilian, De Parmenisco grammaticoin: Στοιχεῖα. Studien z. Gesch. des antiken Weltbildes und der griech. Wiss. ed. Franz Boll (Heidelberg). Heft 4. '15 Teubner. 60 S. M 2.80

Buckley, EF, Contes de la Grèce héroique. Enfants de l'Aurore. Trad. Gabrielle Godet. Préf. Alfred Croiset. 24 Abb. '14 Paris

Bultmann, Rudolf, s. B. '11 S. 121 | Bu '15 S. 8 (Münscher)

Burkitt, Francis Crawford, Rc. s. Norden (JϑS)

Calderini, Aristide, Dulopolis. RSA '07 (Bd 11) 581—7 Padua

Case, Shirley Jackson, Rc. s. Norden (AJϑ)

Caverno, Julia Harwood, The messenger in greek trag. CW '16 (Bd 9) 201 New York s. Hes. s. Phoutrides

Cessi, Camillo, Note critiche e bibliogr. di letteratura greca. '08 Aquila, Vecchini. 115 S | RSA '08 (Bd 12) 573 Padua

— Epimetrum Cercideum. ibd. S. 78—2

— De Nicaeneto Abderita. ibd. S. 514—26

Christ, Wilhelm von-Stählin, Otto-Schmid, Wilhelm, Gr. Lit.gesch. '13[5] München, Beck S. 507—1319 | Bph '16, 19 | Bu '15 S. 3 (Münscher) | Mo '16 (Bd 15) 373—7 | PJ '14 (Bd 158) 353 Berlin M 14.50

Courton, Maria Luisa de, Satiros, der Biograph des Eur. AR '15 (Bd 18) 127—7 Florenz

Croiset, Alfred, Griech. Philologie. Bildnis von Henri Weil s. Meillet (LSF) s. sect. III 1

— Griech. Lit.gesch. '14 Paris, Fontemoing à 8 fr.

Darmstadt, Karl, s. S. 214

Dichter und Schriftsteller, lat. u. griech., in der Schule. Stuttgarter Ferienkursus für die Schriftsteller-Erklärung. '14 Teubner M 1.80

Dingelstedt, Viktor, Greeks and Hellenism. SGM (Bd 30) 412—27 Edinburgh

Eskuche, Gustav, Ein Spottlied aus d. Weltkrieg des Altert. Eingeleitet und verdeutscht. TR '15 (3. Nov) Berlin

- s. B. '15 S. 102. 222 s. B. '13 S. 17 (Einakter) | Bu '15 S. 68 (Münscher)

Ferrabino, Aldo, Kalypso. '14 Turin, Bocca. 448 S. in: Piccola biblioteca di scienze moderne no. 234 | AR '15 (Bd 18) 209—2 Florenz

Flach, Jaques, Poesie und Symbolik in der Gesch. der menschlichen Einrichtungen. Antrittsvorlesung. Collège de France '10 (9. Dez) 41 S. RBL '11 (14. 21. Jan) Paris

Flemming, W, Epos u. Drama. ZAE (Bd 11) 132—79 Stuttgart

Forest-Smith, H. de, Wiederentdeckung verlorener griech. Literatur. YR '14 (Bd 3) 794—10 New Haven. (Catholic World ibd)

Fränkel, Hermann, Diss. s. S. 99 s. B. '15 S. 223 | Wo '16, 30

Friedländer, Paul, Johannes v. Gaza s. B. '15 S. 39 s. B. '12 S. 9 | Bu '15 S. 29

Frye, Prosser Hall, Theory of greek tragedy. Univ. Studies Lincoln Nebr (Bd 13) 299—40

Fuhr, Karl, Rc. s. Norden (Bph)

Geffcken, Johannes, Kulturkämpfe. NJ '12 (Bd 29) 593—11 Leipzig | Bu '15 S. 29 (Münscher)

— (Studien) | ibd. S. 24

Geibel, Emanuel-Schmitt, Heinrich, s. S. 7 s. B. '15 S. 183; 222 S | Bph '16, 15 | Mo '16 (Bd 15) 44

Gercke, Alfred (Lit.gesch) s. B. '15 S. 102 Göschen no. 70. 557 | Bu '15 S. 1 | Mo

— (Kriegslyrik) s. B. '15 S. 102 | Bph '16, 16

-**Norden, Eduard,** s. S. 7. 267 s. B. '15 S. 3. 182 | Bu '15 S. 2

Gray, Herbert Branston, Greek plays at Bratfield College. R of R '14 (Juli) 29 2 London

Greek Literature. 10 Vorlesungen an der Columbia Univ. '12 New York, Columbia UP. 306 S | Bph '15. 45 2 s

Greene, William C[hace], Sea in gr. poets. North Amer. Review (Bd 199) 427—43

Groh, Franz, Ly '16 (Bd 43) 11—0 Prag

Groeneboom, P, Varia. Mn '16 (Bd 44) 315—1

Hack, RK, The doctrine of liter. forms. HSt '16 (Bd 27) Cambr.

Harry, Josef Eduard, Greek tragic poets. USC '14 (Bd 9) Cincinnati

Hausrath, August, Rc. s. Schwabe (Bph)

— **-Marx, August,** s. S. 99 s. B. '15 S. 103 s. B. '13 S. 205 | Bu '15 S. 33 (Münscher)

Heiberg, Johan Ludwig, Liv og dod i graesk belysning. '15 Kopenhagen. Univ. festkrift: anledning of Kongens (HM) födselsdav: Gad. 150 S | NT '15 S. 602—5 Stockholm

Hesseling, DC (Leiden) Rc. s. Scala (Mu)

Jacobsen, JP, Rc. s. Heiberg (NT)

Jacoby, Felix, Art. Idomeneus von Lampsakos. Jason von Kyrene. Jason von Nysa. RE[2]

Jaeger, Werner Wilhelm (Nemesios) s. B. '15 S. 38 s. B. '14 S. 19 | Mu '16 (Bd 23) 277—8 Leiden

Jong, KHE. de (Gravenhage) Rc. s. Jaeger (Mu)

Izeren, J. van (Haag) Rc. s. Körte (Mu)

Kaibel, Georg, Wissenschaft u. Unterricht. Rede '98 (27. Jan) Göttingen. Dietrich. 19 S.

Kiaulehn, Wilhelm, Diss. s. S. 100 s. B. '15 S. 65 s. B. '14 S. 43 | Bu '15 S. 32 (Münscher)

Kontos, S, Διορθωτικά. '07 Athen, Sakellarios. 80 S. in: *Ἐπετηρὶς τοῦ ἐθνικοῦ πανεπιστημίου*

Körte, Alfred (Kom) s. S. 100 s. B. '15 S. 103b | HGy '15 (Bd 26) 208 Heidelberg | Mu '16 (Bd 23) 132 Leiden | So '16 (Bd 4) 167 Berlin

Kostyleff, N, Rc. s. Rank (Rev. φ)

Kroll, Wilhelm, Art. Jambulos. RE[2]

Kronfeld, Ernst Moritz, Krieg und Soldat in der Spruchweisheit. Sentenzen aus 3 Jahrtausenden von Heraklit bis Hindenburg. '15 München, Hugo Schmidt. 158 S. M 1.50, M 2.50

Lamer, Hans, Rc. s. Robert

Lange, R, Griech. Einakter. TR '16 (16. Febr) Berlin

Legrand, PhE, Notes Alexandrines. REA '11 (Bd 13, 1) Bordeaux | Bph '11 S. 626 | Bu '15 S. 11 (Münscher)

Leonhard, RM, Echoes from the classics | Modern language Review '16 (Jan)

Livingstone, Richard Winn (Genius)[2] Oxford, UP s. B. '14 S. 80 s. B. '12 S. 138 6 s

Matthaei, Adalbert, Rc. s. Christ (PJ)

Mauclère, J, Litérature grecque. France illustrée '13 (8. Nov) Paris

Meß, Adolf von, Die Anfänge der Biographie und der ψ Gesch.schreibung in der griech. Liter. RM '16 (Bd 71) 79—01 Frankfurt

Metzger, M, Iudaisme et hellénisme. Rede im Tempel der Viktoriastraße. '14 Paris, Durlacher. 11 S.

Meyer, Ernst, Diss. s. B. '15 S. 103. 110 | Bu '15 S. 36 (Münscher) | DL '16, 13

—, **Paul M,** Griech. Texte aus Aegypten. Text. Komm. 1. Papyri des neutest. Sem. d. Univ. Berlin. 2. Ostraka d. Sammlg. Deißmann. Indices. '16 Weidmann 233 S. 47 M 18

—, **Wilhelm,** Laudes inopiae. Diss. Göttingen '15: V & R. 87 S M 1.80

Milligan, George, Hellenistisches Griechisch in: Bailey S. 125—8 s. sect. I 3

Münscher, Karl, Romanschriftsteller. Bu '15 S. 191

— Rc. s. Christ, Gercke (Mo)

Jahresber. ü. d. Literatur zur 2. Sophistik (rednerische Epideiktik und Belletristik) aus den Jahren '10—'15. Bu '15 (Bd 170) 1—96

Murray, Gilbert, Die Tradition der griech. Liter. YR '13 (Bd 2) 215—33 (= Catholic World Bd 2)

Idola linguarum: Greek. ER '14 (Bd 49) 186—2 New York

Nau, F, Identification de quelques fragments du ms. grec 2702 de Boulogne. Did. '14 (Bd 2) 225 Rom

Nestle, Wilhelm, Rc. s. Borinski (NJ)

— Rc. s. Otter (Bph)

— Rc. s. Meyer (DL)

Nilsson, Nils Martin Persson, Rc. s. Ridgeway (NT)

Nohl, Hermann, Rc. s. Schwabe (Wo)

Norden, Eduard (Agnostos) s. S. 100 s. B. '15 S. 104 s. B. '13 S. 205 | AJϑ '14, 3 | Jϑ Stud. '14 (Apr)

— (Kunstprosa) s. S. 265 s. B. '15 S. 104 | Bph '16, 23

Otter, Heinrich (Diss) s. B. '15 S. 104: '14 Schaaf. 96 S | Bph '16, 32 | Wo '16, 30 M 2

Petersen, Eugen (Tragödie) s. B. '15 S. 223 | Mu '16 (Bd 33) 257—0

— Nachträge zur „Attischen Tragödie". RM '16 (Bd 71) 154—5 Frankfurt

Petri, Johannes, Poet. Dokum. griech. Lebens u. Denkens. ℸ Magdeburg (Päd) '12 no. 341 | Mo '16 (Bd 15) 334

Praechter, Karl, Art. Hypatia. RE²

Preisendanz, Karl, Rc. s. Gercke (Bph)

Rank, Otto (Inzestmotiv) s. B. '15 S. 17 | Revue φ (Apr) 428—1

Ravenna, Oddone (Moschion) s. B. '03 S. 183: — RSA '03 (Bd 7) 736—04 Padua

Regling, Kurt, Rc. s. Gercke-Norden. Klio '13 (Bd 13) 315—9

Reinach, Adolphe J, Nouv. découvertes papyrol. RCI '08 no. 53

—, **Théodore,** Ein griech. Epigr. und die Sirenendichtung. AIB '16 (19. Mai)

Rohde, Erwin (Roman³) mit neuem Anhang. Breitkopf & Härtel M 15. M 18

Ridgeway, William, The dramas and dramatic dances of non — European races in special reference to the origin of gr. tragedy | NT (Bd 5) 38

Robert, Karl (Oid) s. S. 100 s. B. '15 S. 104: 587 + 203 S. | Ma '16 (Bd 23) 230—5 | Wo '16, 12 M 25

Rostagni, Augusto, Poeti alessandrini '16 Turin, Bocca 5 L

Ruppert, Johannes, Diss. s. B. '12 S. 187 s. B. '11 S. 135 | Bu '15 S. 23

Scala, Rudolf von (Griechentum) s. B. '15 S. 228 | Mu '16 (Bd 25) 180

Schissel v. Fleschenberg, Otmar (Technik) s. B. '13 S. 30 | Bu '15 S. 34 (Münscher)

Schmid, Wilhelm, Art. Hadrianos. RE²

Schmidt, Karl Friedrich Wilhelm, Rc. s. Christ-Schmid-Stählin, Terzaghi (Bph)

Schwab, Theodor, s. S. 259

Schwabe, Ernst (Novellen) s. B. '15 S. 105. 223 | Bph '16, 22 | Bu '15 S. 40 (Münscher) | Wo '16, 18 M 0.80

Smith, E, Dydsbegrepet i den aeldre graeske liter. Edda '14 (Bd 1) 24—97 Christiania

—, **George Charles Moore,** Rc. s. Leonhard (MLR)

—, **Kendall Kerfoot,** Griech. Liter. in Inschr. CW '15 S. 41—4 New York | AJA '16 (Bd 20) 227

Stammler, Wolfgang, Rc. s. Geibel-Schmitt (Bph)

Stübe, Rudolf, Salamis und Skarerrag. Ansprache z. Feier des Sieges d. deutschen Flotte. '16 (31. Mai) Leipzig, Gräfe. 11 S. M 0.20

Terzaghi, Nicola, Fabula. Prolegg. allo studio del teatro antico. Bd 1. Questioni teatrali. Mailand, Sandrom. 334 S | Bph '16, 24 5 L

— Rc. s. Ferrabino (AR)

Thompson, James Alexander Kerr, The greek tradition. New York. Macmillan. 13 + 248 S | Nation '16 (29. Jan) New York 1 s 50 d

Tolkiehn, Johannes, Philol. Streifzüge '16 Leipzig, Dieterich. 44 S. M 1.50

Tullio, D. di, Gli studi sulla comedia nell' età alessandrina e l'opera di Erat. '16 Rom, Loescher 3 L

Vürtheim, J (Leiden) Rc. s. Petersen (Mu)

Wendland, Paul (†) (Kultur) s. B. '15 S. 223 s. B. '12 S. 71 | Bu '15 S. 2 (Münscher)

— Symb. Handlungen als Ersatz oder Begleitung der Rede. NJ '16 (Bd 19) 233—45 Leipzig

— π* | Bu '15 S. 15 (Münscher)

Wenig, Karel, Beiträge z. Gesch. d. att. Beredsamkeit. Ly '14 (Bd 41) 16—9 Prag

Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich von (KDG Bd 1, 8) | Bu '15 S. 2 (Münscher)

Wissowa, Georg, Rc. s. Gercke-Norden. NJ '13 S. 1—19 Leipzig

Zanolli, Almo, Frammenti di Florilegio di autori Greci in codice armeno-Borgiano della Vaticana. RDL (Bd 23) 633—64 Rom

Zelle, Hans, Rc. s. Aprißnig, Körte (HGy)

Zerbos Skenos, G, *Μαρκέλλου Σιδήτου περὶ σφυγμῶν.* '07 Athen, Sakellarios. 61 S | RSA '08 (Bd 12) 372. 584 Padua

3. Historia literarum Latinarum.

Davies, Gilbert Austin, Röm. Liter. in: Bailey S. 113—24 s. sect. I 3
JBG '16 (Bd 36, 1) 288—09 Berlin

Art. Gromatici, Isagogische Liter. Lübker

Belau, Karl, Röm. Dichter in deutschem Gewande (Cat. Tib. Prop) π Dirschau '12. 60 S | So '16 (Bd 4) 250

Cocchia, Enrico, Saggi filol. s. S. 101 4 L

— Introduzione s. S. 102 s. B. '15 S. 105 in: Bibl. di cultura moderna no. 78 | Bph '16, 13

Conrad, Clinton C (Diss) s. B. '15 S. 224 | Wo '16, 18

Durand, A, Lat. Philologie. Bildnis *Gaston Boissier* s. Meillet s. sect. III 1

Ernout, Alfred, Recueil de textes arch. latins. '16 P. Klincksieck. 5 fr.

Fabbri, Paolo, Evoluzione del ritmo nella prosa lat. '15 Modena. Soc. 28 S.

Ferroglio, Gaetano, Di una specie di stenografia nel senato rom. RIS '15 (Bd 19) 222—9 Turin

Friedrich, F (Jena) Rc. s. Morawski, Schuster (Wo)

Garrod, Heatheote William, A book of latin verse. Oxford. UP s. S. 102 3 s 6 d

Geikie, Archibald (Nature) s. B. '15 S. 106 s. B. '13 S. 205 9 s

Harrington, Karl Pomeroy, s. S. 102 s. B. '15 S. 62 | JS (Bd 11) 492—08 Paris

Hauler, Edmund, Zu Appius Claudius' Sententiae. WSt '15 (Bd 37) 371 –3

Helm, Rudolf, Rc. s. Cocchia (Bph)

Hosius, Karl, Rc. s. Weston (Bph)

Keller, Alexandre, L'antiquité amoureuse. Choix de textes lat. Ü. Komm. '14 Paris, Libr. d'art. techn. 3 fr. 50

Knapp, Charles, Liberale Studien im alten Rom. ER '16 (Bd 51) 237—53 New York

Kurfeß, Alfons, Die Invektiven-Poesie der sullan-cäsarischen, august. und nachaug. Zeit. Ein Beitr. z. Gesch. d. Invektive. π Wohlau '15: Schlesische Dorfztg. 40 S | Wo '16, 32

— Rc. s. Belau (So)

Lefranc, Abel, Rabelais et Cornelius Agrippa. '13 Paris, Rahir. 10 S. (SA) (Mélanges Emile Picot)

Lockwood, Dean Putnam, Rc. s. Martin (CJ)

Mackail, John William, Latin literature. Lo, Murray 3 s 6 d

Mentz, Arthur, Beiträge z. Gesch. d. röm. Stenographie. Herm '16 (Bd 51) 189—10

Meyer, Peter, Zum altspr. Unterr. Bph '16, 16

Morawski, Casimir von, s. S. 102: Krakau | Wo '16, 16

Palmieri, Sebastiano Vento, Ü. Die Echtheit des Paneg. auf Mess. '07 Sciacca, Guadagna. 90 S | RSA '08 (Bd 12) 344 Padua

Pirrone, Niccolo, Der Redner Sextus Clodius. Athenaeum '14 S. 330 Pavia

Prescott, Henry Washington, Interpr. d. Röm. Kom. CP '16 (Bd 11) 125—47 Chicago

Reichardt, Alexander, Die Lieder der Salier und das Lied der Arvalbrüder. Teubner

Rossi, Salvatore, I retori lat. nel primo dell' impero. RI '07 (Aug) Rom | RSA '08 (Bd 12) 180 Padua

Schuster, Mauriz, Zur Schullektüre d. röm. Elegiker. π Wiener-Neustadt (Staatsobergy) '15. 20 S | Wo '16, 15

Schwering, Walther, Die sogen. Kontamination in der lat. Kom. NJ '16 (Bd 19) 167—85 Leipzig

Sinko, Thaddaeus, Die Tiberianische Literatur (poln) Eos '14 (Bd 20) 113—33

Teuffel, Wilhelm Sigmund-Kroll, Wilhelm-Skutsch, Franz, Die Literatur der Republik. 16[6] Teubner (Bd 1) 540 S | HJG '16 (Bd 37) 554 München M S. M 9.40

Thiele, Georg, Die Poesie unter Domitian. 1. Das Sulpicia-Gedicht 2. Interesse des Kaisers an d. Poesie 3. Verhältnis Domitians zu Stat. und Mart. Herm '16 (Bd 51) 233—60

Thiornell, Gustaf, Studia panegyrica. '05 Upsala. Berling. 58 S.

Tolkiehn, Johannes, Jahresber. ü. d. nachaugusteischen Dichter. Bu '15 (Bd 171) 1—94

— s. Ov (PVB)

Troll, Paul (Diss) | Bu '15 S. 11 (Münscher)

Veniero, Alessandro, Letteratura Latina. '13² Catania, Battiato. 500 S. | Bph '16 S. 444

Weinreich, Otto, Zur röm. Sat. Herm '16 (Bd 51) 386—14. 1. Die Quellenfrage von Liv. VII 2

Weßner, Paul, Rc. s. Clinton (Wo)

Weston, Arthur H, Diss. s. Juv. s. S. 103 | Bph '16. 17

Wilhelm, Friedrich, Zur Elegie. RM '16 (Bd 71) 136—8

Ziehen, Julius, Rc. s. Kurfeß (Wo)

V. Philosophia antiqua.

Burnet, John, Antike φ in: Bailey S. 91—8 s. sect. I 3

Adam, Karl, Rc. s. Meyer (ϑR)

Adams, George Plimpton, Mystery God and Olympian God. HΘR '16 (Bd 9) 201—22

Arnim, Hans von, Art. Arkesilaos. RE²

Art. Life and Death, Monotheisme. ERE

— Art. Neupythagoreer, Peripatetikoi, Philosophiegeschichte, Pythagoras, Sophisten, Stoa, Völkerpsychologie. Lübker.

Barth, Paul, Gesch. d. Erziehung in soziol. u. geistesgesch. Beleuchtung. '16² Leipzig, Reisland. 751 S. Darin: Die Erziehung in der ständischen Ges. der Gr. und Röm. Die Erziehung in der Klassenges. des Altert. s. B. '12 S. 33 M 12, M 13.50

Bavinck, H, Ethik und Politik. VM '15 (8. Nov) (Bd 5, 2. 1) | Wo '16, 22

Begler, DP, *Τῶν περὶ τὸ δίκαιον καὶ τὴν πολιτείαν φιλοσοφουμένων.* '13 Paris, Capiomont. 321 S.

Bergmann, E, S. 145 f. Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten zwischen der stoischen Popularphilosophie u. der jüdischen Frömmigkeit s. Judaica s. Festschrift Hermann Cohn s. sect. I 2 a

Berlage, J (Deventer) Rc. s. Gunning (Mu)

Boehm, Benno, Diss s. B. '15 S. 73 | Wo '16, 15

Bostick, WF, Jesus and Socrates. Biblical World '16 (Apr)

Burnet, John-Schenkl, Else, s. B. '15 S. 108 s. B. '13 S. 139 | Church Quarterly Review '16 (Jan) | CW '16 (15. Jan) | Mu '16 (Bd 23) 182

Busse, Adolf (So) s. B. ibd | ZöG '16 (Bd 67) 169

— Die Lebensauffassung der griech. Philosophen und das Ideal d. griech. Freiheit. DL '15, 50 | Wo '16, 11

— Rc. s. Hoffmann (So)

Capelle, Wilhelm, Berges- und Wolkenhöhen bei griech. Physikern. '16 Teubner. 47 S. in: *Στοιχεῖα.* Studien z. Gesch. d. antiken Weltbildes und d. griech. Wiss. ed. Franz Boll. Heft 5. M 2

Chiron, J, Stoicisme a-t-il aidé à la propagation du christianisme? Revue pratique d'apologétique '14 (1. März) Paris

Cocchia, Enrico, Der Epikureismus des C. Memmius. ANA (Bd 1) 175—00 Neapel

Cybulla, Kurt, Rc. s. Hirzel (ϑLZ)

Drews, Arthur, Gesch. d. Monismus im Altert. s. B. '13 S. 140 | Zφ (Bd 157) 118

Dugas, L, L'amitié antique. '14² Paris. Alcan. 308 S. in: Bibl. de φ. contemporaine | DL '16, 5 5 fr.

Elbern, Benedikt, Die pyth. Erziehungs- und Lebensvorschriften, im Verhältnis zu aegypt. Sitten und Ideen. φJG '16 (Bd 29) 233—49 Fulda

— id. Fulda, Aktiendruckerei. 62 S | Wo '16, 32

Inhalt: I. Die Ausbildung des Intellektes.
II. Die Willensbildung.
I 1. Die Unterrichtsfächer. a) Mathem. Astron. b) Medizin c) Musik d) Gymn. 2. Die Unterrichtsmethode.
II 1. Die Willensfreiheit und das Autoritätsprinzip. 2. Eltern, Alter

Filosofia de historia. Revista Universitaria '14 (Bd 1) 237—58 Lima

Fraenkel, JM (Utrecht) Rc. s. Burnet-Schenkl (Mu)

Fuchs, Bruno Archibald, Der Geist der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft. Eine Unters. ü. s. Grundlagen u. Voraussetzungen. '14 München, Oldenbourg. 438 S.

Gomperz, Heinrich, s. S. 104: 2. Aufl | Bph '16, 32 M 10

—, **Theodor,** Griech. Denker. Ü (Bd 1) ed L. Magnus (Bd 2 4) ed GG Berry. Lo, Murray 14 s

Grashuis, GJ, φ Kroniek. NGids '14 (Bd 2) 272—92

Guiscé, J, Filosofia d. l. historia y l. moderna sociol. objectiva. Espana Moderna '14 (1. Febr)

Guljaev, AD, Vorlesungen z. Gesch. der alten φ. '16 Kasan, Bašmakov 2 R 75 K

Gunning, CP, Diss. s. S. 104 | Mu '16 (Bd 23) 213—5 Leiden

Hagen, W (München) Rc. s. Maier (Vφ)

Hart, Julius, Von den griech. Trugschlüssen. So '16 (Bd 4) 342—5

Herbertz, Richard (Wahrheit) s. B. '15 S. 109. 225 s. B. '13 S. 140 | LZ '16, 18

— Prolegg. zu einer realistischen Logik. '16 Halle, Niemeyer. 223 S. M 6.40

Hirzel, Rudolf (Person) s. B. '14 S. 111 | DLZ '16, 2

Hoffmann, Ernst, Die Aufklärung im 5. Jhdt. in: Lambeck II 2. Teubner | So '16 (Bd 4) 257 0.40

— Rc. s. Rickert (Bph)

Horovitz, Josef, S. 235: Saadia u. d. griech. Skepsis in: Judaica s. Hermann Cohn s. Philon

Horten, Max, Sanusi und d. griech. φ. Islam '15 (Bd 6) 178—8

Jong, KHE. de (Gravenhagen) Rc. s. Rabbow (Mu)

Jordan, Bruno, Rc. s. Herbertz (LZ)

Jourdain, PEP, Der Eleate Zenon. Mind '16 (Jan)

Juritsch, Georg, Rc. s. Ulrich (ZöG)

Knapp, Charles, Liberale Studien im alten Rom. ER '16 (Bd 51) (März) New York

Kostlnyk, Gabriel, De principiis cognitionis fundamentalibus. Diss. Freiburg (Schweiz) '13: Lemberg, Dila. 87 S.

Kramp, Leo, Das Verhältnis von Urteil und Satz. Bonn, Eisele M 1.50

Krause, Ernst, Diog. v. Apollonia. Janus '15 (Bd 20) 314 26 Leiden, Brill | Bph '16, 33

Lackeit, Konrad, Aion s. S. 260

Lehnert, Georg, Rc. s. Packmohr (Wo)

Leisegang, Hans, Wesen und Werden der mystisch-intuitiven Erkenntnis in der φ. der Griechen. Preis der Bonitzstiftung in Wien s. B. '15 S. 207

Lorenz, Siegfried (Diss) s. B. '15 S. 110 | Bph '16, 28

Lortzing, Franz, Rc. s. Gomperz, Krause (Bph)

Maier, Heinrich, Sokrates. Sein Werk und s. gesch. Sendung. '13 Tübingen, Mohr. 638 S. s. S. 104 s. B. '15 S 110 | Vφ '16 (Bd 40) 176–0 Leipzig M 15

Marbe, Karl, Die Gleichförmigkeit in der Welt. '16 München, Beck. 422 S. M 12, M 13.50

Messer, August, Gesch. der φ. im Altert. '16² Leipzig, Qu. & M. 156 S. in WB no. 107 M 1.25

Meyer, Hans (Keimkräfte) s. B. '14 S. 107 | ϑR '15 (Bd 14) 303–7 Münster

Murray, Gilbert, The conception of another life. ER '15 (Bd 50) (Jan) New York

— The Stoic philosophy. '15 Putnam. 74 S | HϑR '16 (Bd 9) 239 75 c

Nestle, Wilhelm, Rc. s. Reinhardt (Wo)

— Rc. s. Lorenz (Bph)

— Rc. s. Dugas (DL)

Packer, Charles Pomeroy, The hist. Socrates. HSt '16 (Bd 27) Cambr.

Packmohr, Augustin (Diss) s. B. '15 S. 110 s. B. '13 S. 67 | Wo '16, 20

Paleikat, Georg, Die Quellen der akad. Skepsis. '16 Leipzig, Dieterich. 55 S. in: Abhandl. z. Gesch. d. Skeptizismus ed. *Albert Goedeckemeyer.* Heft 2.

Inhalt: 1. Das Verhältnis des Arcesilaus zum Pyrrhonismus 2. zur Stoa 3. zur alten Akad. und zu Sokrates. 4. Arcesilaus und Diodor

Palmer, Frederic, Rc. s. Murray (HϑR)

Pavlu, Joseph, Rc. s. Busse (ZöG)

Pfordten, Otto Freiherr von der, Ethik '16 Göschen. 147 S. M 0.90

Plooy, D, Kynisme en Christendom. ϑ Studien '15 S. 1—32 Utrecht

Psyche ancienne in Revue du spiritualisme moderne. '11 Paris 36 rue du Bac, no. 1—24

Rabbow, Paul (Heilung) s. B. '15 S. 110 s. B. '13 S. 204 | AJψ (Bd 25) 145 | Bph '16, 25 | Mu '16 (Bd 23) 183

Reinhardt, Karl (Parmenides) s. S. 36 | Wo '16, 28f.

Reymond, A, Problème de l'infini et son rôle dans la décadence de science grecque. CIφ '11 (Bd 2) 211—0 s. B. '15 S. 111

Rickert, Heinrich, Wilhelm Windelband. '15 Tübingen, Mohr. 44 S | Bph '16, 19

Ringeltaube, Hermann (Diss) s. B. '15 S. 111 | Bph '16, 25 | Bu '15 S. 169 (Münscher)

Robbins, Frank Egleston, Rc. s. Ziegler (CP)

Ruge, Arnold, Die φ. der Gegenwart. Eine intern. Jahresübersicht über alle auf d. Gebiete der φ. erschienenen Zeitschriften, Bücher, Aufsätze, Dissertationen usw. in sachlicher u. αβ-Anordnung nebst Inhaltsangaben u. krit. Hinweisen. '15 Heidelberg, Weiß (Literatur '13) (Bd 5) 290 S.

Rüther, Joseph, Individualismus im Altert. Hist-pol. Blätter f. d. kathol. Deutschl (Bd 156) 1—18. 96—16

Sabine, George Holland, Rc. s. Webb (φR)

Schlesinger, Max, Gesch. des Symbols. Ein Versuch. '12 Berlin, Simion. 474 S.

Schneidewin, Max, Von griech. Trugschlüssen. So '16 (Bd 4) 193—6

Schroeder, Ernst, s. Plot.

—, **Friedrich,** Rc. s. Ziehen (LZ)

Sirio, La mia fede. Antiche e nuove teorie panteistiche. '16 Rom. Loescher 3 L

Sokrates. Bronzekopf in der Münchener Glyptothek. AA '14 Sp. 516

Stölzle, Remigius, Windelbands Stellung zu den Gottesbeweisen. φJG '16 (Bd 29) 264—78 Fulda

Taylor, Henry Osborn, Ancient ideals. Study of intell. and spir. growth from early times to establishment of Christianity. '13 | Archives '13 S. 1637 | AJϑ (Bd 19) 323

Thilly, Frank, Hist. of φ. '14 New York, Holt. 612 S.

Ulrich, E, Bedeutung der stoischen φ für die ältere christl. Lehrbildung. π Karlsbad '14. 22 S | ZöG '15 (Bd 66) 1033

Vatovacz, Giuseppe, Der Sophist Hippias von Elis. s. B. '10 S. 109 | RSA '10 (Bd 13) 288 Padua

Vorländer, Karl, Gesch. der φ. '11 in: φ Bibliothek (Bd 105) | Bu '15 S. 5

Webb, CCJ, A hist. of φ. Sine anno. New York, Holt. 256 S | φ Review '16 (Bd 25) 209 Lancaster

Wedde, Herwig, Rc. s. Drews (Zφ)

Wiedemann, Alfred, Rc. s. Elbern (Wo)

Wilke, Karl, Rc. s. Rabbow, Ringeltaube (Bph)

Wundt, Wilhelm, Gesch. der griech. Ethik '11 | Bu '15 S. 5 (Münscher) | RMM (Bd 21) no. 5 Suppl. 27

Zacchi, A, La φ della rel. Bd 1: Dio. '16 Vicenza, Soc. tip. 5 L

Zanta, L, Die Renaissance der Stoa im 16. Jhdt. Diss. Paris '14: Champion. 367 S.

Ziegler, Konrat (Menschenwerden) s. S. 105 s. B. '15 S. 225 s. B. '13 S. 140 | CP '16 (Bd 11) 220—2 Chicago

Ziehen, Theodor, Die ψ großer Heerführer. Der Krieg und die Gedanken der φ und der Dichter vom ewigen Frieden. '16 Leipzig, Barth. 94 S | LZ '16, 30 M 2.50

VI. Historia.

1. Historia universalis et orientalis.

Abruzzese, A, Der Urspr. der europ. Kultur im Lichte der neuen Funde. Bessarione (Bd 3, 3) | RSA '08 (Bd 12) 393 Padua

Albrecht (Berlin-Schöneberg) Stonehenge. Das Weltall '14 (Bd 15) 1—18

Altertumsforschung u. Krieg. NZZ '15 (12. Juli)

Altert.ges. Prussia (SB) '14 (Bd 23, 1) Königsberg, Gräfe & Unger. 286 S.

Andrian-Werburg, Ferdinand Freiherr von, Präh. und Ethnologisches. Ges. Abh. '15 Wien, Hölder. 438 S. 87 Abb | Anthropos '16 (Bd 11) 299 | DL '16, 21 | LZ '16, 22 M 13

Anthes, Eduard, Rc. s. Hoernes (KGV)

– Jahresber. d. Denkmalpflege im Großherzogtum Hessen. '14 (Bd 3) Darmstadt

Arldt, Theodor, Die germ-hellenische Völkerwanderung. PAM '15 (Bd 14) 138—49. 204—15 Berlin

Art. Asia, Geschichtsschreibung, Jahresrechnung, Lydia, Massilia. Parther, Ptolemaios, Sarmatia, Sauromates, Skythen. Lübker

Assur. Neue Funde in A. GBT '14 (Bd 1) 66 Berlin

Baille, L, Jura préh. in: Lyon Touriste '13 (1. Aug)

Baillon-Dalloni-Fournier, Eugène, Nouv. recherches sur le préh. de la Basse-Provence. '06 Paris, Hôtel des Soc. Savantes. 7 S. in: Association fr. pour l'avancement des sciences. '05 Congr. Cherbourg (SA)

Barbin, A, Präh. Trümmer bei Mouillah (Marnia) '10 Oran, Fouque (SA) Soc. de géogr. et d'arch. de la province d'Oran (Bu) (Bd 30) fasc. 122. 132

Bardon, L-Bonyssonie, A & J, Die Lakostehöhle bei Brive. Präh. Station. Soc. scient. hist. et arch. de Brive (Bu) '10 S. 217—49

Bastard, Ch, Fouilles de Sos '11—'12. Revue de l'Agenais '13 S. 308—9

Bates, Oric, Die ältesten semitischen Funde in Nordafrika. SBA '15 (Bd 37) 201—7 London | AJA '16 (Bd 20) 112

— Eastern Libyans. Athenaeum '14 (9. Mai) 647

Baudrillart, Alfred-Martin, Jules, Hist. gén. '13 Paris, Blond. 727 S.

Baur, F, Der Ringwall aus der Hallstadtzeit auf dem Hofstetter Köpfli. Basler Nachr. '14 (7. Juli)

Bayer, Josef, Urgesch. Jahresber. aus Österr. Fundberichte. Sonstige Literatur nach jedem Bande. '09—'11. PZW '14 (Bd 1) 88 Wien

Beauchesne, Mis de, Le Bois-Thibault, étude hist. et arch. '12 Laval, Goupil. 147 S. in: Commission hist. et arch. de la Mayonne '10. '11 (Bu) (Bd 26. 27)

Bégouen, Cte, Notes d'archéol. préh. '13 Toulouse, Privat. 15 S (SA) Soc. arch. du Midi (Bu) '12

Behrens, Gustav, Bronzezeit Süddeutschlands. Mainz, Wilckens. 295 S. 24 T. 50 Abb. in: Katal. des röm-germ. Centralmuseums no. 6 M 4

Belgrano, Ll, Storia coloniale dell' epoca antica, medievale e moderna. '16 Florenz, Barbèra 3 L

Bell, E, The archit. of ancient Egypt: an hist. outline. Lo. Bell 6 s

7. Bericht der Röm-germ. Kommission für das Jahr '12. Frankfurt, Baer '15. 438 S | MZ '15 (Bd 10) 125 Mainz | KGV '15 (Bd 63) 202 M 6

Bersu, Gerhard, Das Befestigungswesen der Vorzeit in Deutschland. Vortrag. Württ. Anthrop. Ver. Staatsanzeiger f. Württ. '12 (28. Dez)

Bertrand, Louis, Carthage romaine. Revue Française '13 (28. Sept)

Boismoreau, E-Rousseau, L, Der unterirdische Zufluchtsort von Haute Fosse (Vendée) '12 Le Mans, Monnoyer. 36 S. SPF '12 (24. Okt)

Boll, Franz, Rc. s. Neugebauer (Bph)

Boule, Marcellin, Rc. s. Dubus (2), Firth, Guénin, Hall, Harmois, Knowles, Le Rouzic, Proceedings, Zammith (L'A)

Bouquey, O, Präh. und gallo-röm. Funde. Soc. arch (Bu) '09 (Bd 31) 101—6 Bordeaux

Boussinesq, G, Die Marnefunde seit 1830 und das Progr. der archaeol. Champagne-Ges. '13 Reims, Monce. 21 S. in: Travaux Acad. Reims (Bd 132) (SA)

Brandenburg, Erich, Rc. s. Dussaud (OL)

Breccia, Evaristo, Un nuovo ἱερὸν ἄσυλον a Teadelfia. SAA '14, 15 Alexandrien | RIS '15 (Bd 19) 427 Turin

Brown, Robert M, Rc. s. Sykes (GR)

Bugge, Alexander, Rc. s. Vogel (VLG)

Callen, J, L'orientalisme à Bordeaux. RH '11 (Bd 4) 289—7 Bordeaux

Capitain, Louis, Etude d'une série de pièces recueillies par Amélineau dans les tombeaux très archaiques d'Abydos. Ecole d'anthrop. de Paris (Rev) '05 (Juni)

Cartier, Alfred, Ein Friedhof aus der Bronzezeit in Douvaine. Arch. suisses d'anthrop. gén. '14 (Bd 1) 63—88

Cavaignac, Eugène (Hist) Bd 3 s. S. 106: Paris, Fontemoing. 486 S. 1 K (Mittelmeerwelt um 220) Bph '16, 33

Cesarini-Sforza, W, Intorno alla storia e alla storiografia. ASI '14 (Bd 1) 255—74 Florenz

Chauvet, Gustave, Über die Anfänge der Eisenzeit. Hypothese über die Aschehaufen von Nalliers (Vendée) '14 Poitiers, Roy. 7. S. in: Soc. d. antiquaires de l'Ouest (Bu) '13 (16. Okt) (SA)

Classen, Karl, Die Völker Europas zur jüngeren Steinzeit Ihre Herkunft und Znsammensetzung. '12 Stuttgart, Strecker & Schroeder in: Studien u. Forschungen d. Menschen- u. Völkerkunde (Bd 10) | L'A '14 (Bd 25) 135 Paris

Clastrier, S, Neolith. Gräber auf d. Plateau von Canourgue b. Rognac. Soc. archéol. de Provence (Bu) '08 S. 64—5

Clinch, George, English coast defences from Roman times. '16 Lo. Bell 5 s

Closmadeuc, G. de, Der Tumulus von Bellevue (Sarzeou) Ausgrabungen 1864 (Sept) s. Marsille (SPM) 6 S.

Conil, A, Präh. und gallo-röm. Funde in Montravel und Montcaret (Périgord) Soc. arch (Bu) '10 (Bd 32) 55—0 Bordeaux

Cotte, Ch, Sur les tranchets en silex et sur quelques objets qui s'en rapprochent. 8. CPF '12 Angoulême. '13 Le Mans, Monnoyer. 8 S.

Coutil, Léon, Der Tumulus b. Hagenau. HP '14 (Bd 2) 321—33. 5 K. Abb.

CPF '13. Lons-Le-Saunier. '14 Paris, SPF. 256 S.

Cros-Mayrevieille, A, Präh. Funde auf d. Plateau von Carsac. Soc. des Arts et Sciences de Carcassonne. Mém. '11 (Bd 7) 61—5

Cumont, Franz, Einführung der Bronze in Belgien. Soc. d'anthrop (Bu. Mém) '11 (Bd 30) Brüssel

Curcié, Vejsil, Der präh. Pfahlbau der Bronzezeit in Ripac bei Bihac in Bosnien. WMBH '12 (Bd 12) 3—11 Wien | L'A '14 (Bd 25) 150 Paris

– Rezente Pfahlbauten von Donja Dolina in Bosnien. Ztschr. f. österr. Volkskunde '13 (Bd 9 Erg) Wien

Danhelovsky, Geldgeschichtliches ü. d. Geldwesen im Kriege. NGW '14 (28. Okt) Wien | BM '15 (Bd 36) 252 Berlin

Delage, F, Mél. d'arch. Limousine. 1. Die Dolmens in Haute-Vienne 2. Ausgrabung eines Tumulus in S. Germain-les-Belles 3. Bronzeäxte 4. Gallo-röm. Gräber in La Croisille. '13 Limoges, Ducourtieux. 18 S. in: Soc. arch. et hist. du Limousin (Bu) (SA)

Densusanu, Nicolae, Die Arimini (Hermiones, Arimani, Alamanni, Alemanni) in Deutschland. DE '14 (Bd 13) 35—0

Desdevises du Dezert, G, Bibliogr. de la hist. de Espana in: Revista de Aragon '05 (Nov)

Deutsche Orientforschung. VZ '16 (9. Mai)

Dottin, G, Die alten Völker Europas. '16 Paris, Klincksieck 5 fr.

Dounezan, A, Die megalithischen Monumente von Roussillon. CAF '06 S. 441—63

Dubus, A, A propos des haches polies fragmentées. Soc. géol. de Normandie (Bu) '12 (Bd 31) Le Havre

— Carte et tableau analytique de la répartition du bronze dans la Seine-Inférieure. ibd | L'A '14 (Bd 25) 139

Dussaud, René (Civilisations[2]) s. S. 106 s. B. '15 S. 113. 222 s. B. '13 S. 210 | Bibliothèque Universelle (Bd 80) 611 Lausanne | CP '15 (Bd 10. 4) Chicago | LZ '16, 19 | OL (Bd 18) 54—8

Ebert, Max-Schliz, Alfred, Ausgr. auf dem Gut Maritzyn, Gouv. Cherson (Südrußland) PZ '13 (Bd 5) Berlin | L'A '14 (Bd 25) 142 Paris

Elliott, GF. Scott, s. S. 106. Royal q Soc. Proceedings '14 (SA) Glasgow. 13 S | PZW '14 (Bd 1) 235 Wien

F, L, Urgeschichtliches aus d. Suhrental. Luzerner Tageblatt '15 (9. 10. Mai)

Fages, A, Die präh. Station bei Cavanac. CAF '06 S. 252

Feist, Sigmund, Rc. s. Dussaud (LZ)

Feuvrier, J, Les enceintes et défenses préh. de la région de Dole. '14 Le Mans, Monnoyer. 100 S.

Fick, August, Kriegszüge nördlicher Völker gegen Aegypten. KZ '15 (Bd 47) 70—4

Fischer, Emil, Wer waren die minoischen Kreter? DGAK '16 (Bd 47) 5—9 Braunschweig (= Anthropos '14 (Bd 9) 774

Firth, CM, Archaeol. Survey of Nubia. Report '08—'09. '12 (Bd 1) Kairo. Impr. gouv | L'A '14 (Bd 25) 145 Paris

—, **E,** Ein alemannisches Reihengräbergrab bei Tiengen (Amt Freiburg) Badische Heimat '09 (Bd 1) 206—0

Fleming, WB (Tyrus) s. S. 106 s. B. '15 S. 226: New York, Lemcke (Columbia Univ. Orient. Studies) 1 s 50 d

Florance, EC, Vier Dolmens aus Ouzouer-le-Marché. '13, Blois, Impr. centr. 6 S. in: Soc. d'hist. nat. du Loir-et-Cher (Bu) '12 no. '13 (SA)

Foucart, Georges, Rc. s. Gautier (JS)

Fournier, Eugène, Die Grotte von Scey-en-Varais (Doubs) aus dem Ende der Bronzezeit. '06 Dijon, Jobard. 4 S. in: Revue préh. de l'Est de la France '06 (Jan) (SA)

— **-Dechamps,** Neue neolith. Station in der Haute-Provence. '10 Marseille, Barlatier. 2 S. in: Soc. archéol. de Provence (Bu) no. 13 (SA)

— **-Repelin, J,** Recherches sur la préh. de la Basse-Provence. '01 Marseille, Barlatier. 64 S (SA) in: Faculté des Sciences de Marseille. Annales (Bd 11, 9)

Fries, Karl, Rc. s. Radin (Wo)

Fuchs, Albert, Die Kultur der keltischen Vogesensiedelungen mit bs. Berücksichtigung des Wasserwaldes b. Zabern. 21 Skizzen. 6 Beilagen. 33 T. Ein Beitr. z. Frühgesch. Elsaß-Lothringens in: Bausteine z. Els-Lothr. Gesch. u. Landeskunde '14 (Bd 15) 190 S: Zabern. Fuchs

Gabillaud, N, Das Bad der gallo-röm. Station La Barbinière (Moulins, Deux Sèvres) '10 Niort, Mercier. 11 S (SA) Soc. hist. et scient. des Deux-Sèvres. Mém.

— Nouv. études d'arch. préh. L'Ouest chelléen. Les enceintes préh. du Châtillonais. '12 Cholet, Boux 6p

Gabrinowicz, La colonie industrielle de Koszylowce de l'époque néolithique. Les monuments archéol. de la Galizia '14 (Bd 1) Lemberg (poln-frz) 50 Kr.

Gareis, Karl, Steinzeitl. Wohnstellen bei Obereichstätt u. Konstein S. 59—62 s. Winkelmann

Gasser, Auguste, Archäol. Forschungen in Mantoche (Haute-Saône) '04 Gray, Roux. 51 S. Soc. grayloise d'emulation (Bu) '04

— Präh. Studien ü. d. Tal der oberen Saone. '02. ibd. 34 S.

Gautier, Léopold, Le livre des rois d'Egypte (Bd 4, 1) | JS S. 136—9 Paris

Gebhart, Emile, Das Bronzezeitalter. '13 Paris, Blond. 311 S.

Gelzer, Matthias, Rc. HZ '16 (Bd 19)

Gerwig, R (Pforzheim) Aus d. Zeit der Besiedelung des Schwarzwaldes. Aus d. Schwarzwald '14 (Bd 22) 76—7

Ghirardini, Gherardo, La necropoli antichissima scoperta a Bologna fuori posta San Vitale. '13 Rendiconti Bologna. 36 S. s. B. '14 S. 63 | PZW '14 (Bd 1) 83 Wien

Gibbon-Anderson, JCG, Hist. of the decline . . . (Bd 2) 565—1453. Lo, Murray 5 s

— **Greenidge, Alfred Hendy Jones** (Bd 1) Commodus-Justinian 5 s

Gil, J, Memorias hist. de Burgos y su provincia. '13 Burgos, Gournier. 339 S | RFE (Bd 2, 4) Madrid

Giuffrida-Ruggeri, V, Were the predynastic Egyptians libyans or ethiopians? Man '15 (Apr) London

Goury, G, La paléolithique en Lorraine. L'A '14 (Bd 25) 53 S. Paris | PZW '14 (Bd 1) 302 Wien

Griffith, Francis Llewellyn, Hellenistic Egypt. Bibliography of '12—'13. EEF '14 (Bd 1) 124 London

Grimme, Hubert, Art. Jezdegerd, der Sassanide. RE[2]

Gruaz, Julien, Le cimetière gaulois de Saint-Sulpice (Vaud) ASA '14 (Bd 16) 257—75

Grundy, George Beardoe, Der große persische Krieg u. s. Vorbereitungen. Lo, Murray 21 s

Gsell, Stéphane, Hist. ancienne de l'Afrique du Nord. 1. Les conditions du développement hist. les temps primitifs, la colonisation et l'empire de Carthage. '15 Paris, Hachette s. B. '15 S. 113 | HJG '15 (Bd 36) 191

Guénin, G, Les rochers et les mégalithes de Bretagne. Légendes, traditions et superstitions. Soc. acad. de Brest (Bu) '11 (Bd 35)

— Les menhirs isolés de l'arrondissement de Brest. ibd. '12 (Bd 36) s. o. S. 107

Guérin-Ricard, Henry de, Gräberfunde aus d. Ende der Bronzezeit in Sérignane (Bouches du Rhône) Soc. archéol. de Provence (Bu) '09 S. 88—00

Guillon, Georges, Präh. Spuren bei Gaunat. '13 Angers, Burdin. 21 S. in: Soc. des études locales dans l'enseignement public

Haiser, Franz, Antike Demokratie. PAM '16 (Bd 14) 638—1 Berlin

Hall, Edith Hayward (Kreta) s. B. '15 S. 244 s. B. '13 S. 45 | L'A '14 (Bd 25) 144 Paris

Hamy, ET, Origines de la rame, à propos de la découverte d'un de ces objets dans les tourbières néol. de la Basse-Normandie. '08 Monaco, Impr. de Mon. 8 S. in: 13. Congr. d'anthrop. et d'arch. préh (CR) '06 (Bd 2) Monaco

Harmois, AL, Inventaire des découvertes archéol. dans le département des Côtes-du-Nord. Soc. d'Emulation des Côtes du Nord '09. '10. '12 | L'A '14 (Bd 25) 136 Paris

Heichen, Walther (Schlachten) s. S. 107 s. B. '15 S. 113 | MHL '16 (Bd 4) 11 Berlin

Hempl, George, Neues Licht ü. d. früheste Gesch. d. Mittelmeer-Civilisation AJA '16 (Bd 20) 91—2

Héron de Villefosse, Antoine, Agents du recensement dans trois Gaules. SAFM (Bd 73) 249—00

Hildenbrand, Friedrich Johann, Steinzeitliche Gefäße im Erkenbert museum zu Frankenthal. Pfälzisches Museum '14 (Bd 31) 63—4

— Die urgesch. Forschung in der Pfalz. ibd. '15 (Bd 32) 66—9

Höfer, Paul, Die vorgesch. Besiedelung der Umgebung von Blankenburg. Ztschr. d. Harzvereins '13 (Bd 46) 56—9 Wernigerode

Holzhausen, Paul, Ägypten in alter und neuer Zeit. Fränkischer Courier '16 (6. Febr)

Hoernes, Moritz, Urgesch. s. S. 141 | GGWM '16 (Bd 59) 293 Wien | KGV (Bd 46, 5)

— Rc. s. Andrian-Werburg (DL)

— Rc. s. Sandars (PZW)

Huit, Charles, Paris romain. in: Enseignement chrétien '13 (1. Nov) Paris

Hüsing, Georg, Der Mederkönig Arbakes. OL '15, 11

Jahn, Albert, s. sect. I 2a

Jann, P, Die prakt. Schule f. urgesch. Forschungen am Kollegium St. Fidelis in Stanz. Die Grabungen im Drachenloch b. Stanz. '14 Stanz (SA)

Jansen, Max-Schmitz-Kallenberg, Ludwig, Historiographie u. Quellen der deutschen Gesch. bis 1500. '14² Leipzig, Teubner. 130 p.

Jatta, A, La Puglia preistorica. Contributo alla storia dell' incivilimento nell' Italia merid. '14 Trani, Vecchi. 275 S.

Jecklin, Fritz von-Coaz, Karl, Das präh. Grabfeld von Darvela b. Truns. Zeit: vor 200 v. Chr. ASA '16 (Bd 18) 89—01 Zürich

Jensen, Peter, Rc. s. Meyer (ϑLZ)

Joseph, G, Die Präh. in Côte d'Ivoire '13. Soc. d'anthrop. de Paris. Bull. et Mém. '13 (19. Juni) 385—9 (SA)

Juster, Jean (Juifs) s. B. '15 S. 113. 226: '14 Paris, Geuthner. 510 + 338 S | Bph '16, 31

Kaiser, Emil, Ein Keltenwall im Vogtland. Kosmos '15 S. 273—4 | GBT '15 (Bd 2) 184

Kazarow, Gawril Ilia, Zur Gesch. der Etrusker. RSA '06 (Bd 10) 511—3 Padua

Kende, Oskar, Jahresbericht über allgemeine Weltgesch. JBG '16 (Bd 36, 4) 21—62

Keßler, F, Die Vorgesch. der Balearen. '14 Le Mans (SA)

Kiener, F, Rc. s. Strach

King, Leonhard William, A hist. of Babylon from the foundation of the monarchy to the Persian conquest. Stokes. 340 S.

Knowles, William Henry, Preh. stone implements from the river Baun and Lough Neagh. IA '12 (Bd 30) Sect. C no. 7 Dublin | L'A '14 (Bd 25) 139 Paris

Kraemer, Hans, Vor- und frühgesch. Denkmale in der Gegend von Lahr. Die Ortenau '14 (Bd 5) 111—3

Kruse, J, Keltentum und Irentum. Hamburger Fremdenblatt '15 (13. März)

Laval, E, Grottes préh. de Solaure, près de Die, Drôme. RAN '14 (Bd 24) 93—06 Paris

Lécrivain, Charles, Rc. s. Philippon (AMi)

Lefebvre, Gustave, Egypte gréco-rom. SAE '14 (Bd 14) 97—08 Kairo

Lefebvre de Montjoye, Die Ligurer u. die ersten Bewohner Westeuropas. ihre geogr. Grenzen. '13 Paris, Berger-Levrault. 129 S. 3 fr.

Lehmann, Hans, Der neuentdeckte Pfahlbau am Alpenquai. NZZ '16 no. 86. 169. 296. 344. Züricher Post '16 no. 56. Abb.

Lenschau, Thomas, Rc. s. Meltzer-Kahrstedt (So)

Le Rouzic, Zacharie, Carnac. Menhirs statues avec signes figuratifs et amulettes ou idoles des dolmens du Morbihan. '13 Nantes, Dugas. 24 S | L'A '14 (Bd 25) 137

Liebenam, Willy, Rc. s. Juster (Bph)

M, E, Die neolith. Gräber von Tarel bei Clarens. Rev. hist. vaudoise '16 (Jan)

Magni, A, Notizie varie arch. s. Giussani (Präh. Gräber bei Lugano. gallo-röm. Grab bei Giubasco)

Mago, Umberto (Antioco) s. B. '08 S. 71: Sassari, Satta | RSA '08 (Bd 12) 149—0 Padua

Mahr, Adolf, Die Latèneperiode in Oberösterreich in: Mitt. präh. Komm. Kais. Akad. Wiss. '15 (Bd 2, 3) 307—64

— Rc. s. Schmid (AGW)

Malget, E & R, Gallo-röm. Tumulus aus Luxemburg vom J. '12. REA '15 (Bd 17) 277—0 Bordeaux

Manz, Werner, Beiträge z. Ethnogr. des Sarganserlandes. Diss. Zürich '13: Lohbauer. 152 S.

Marchi, Ettore de, Gli Elleni. '13 Mailand

Marin-Tabouret, Funde aus d. Bronzezeitalter bei Signes (Var). Soc. archéol. de Provence (Bu) '08 (Bd 76) 46—9

Marsille, Louis, Die Depots aus d. Bronzezeitalter in Morbihan. '13 Vannes, Galles. 61 S (SA) Soc. polym. du Morbihan (Bu)

— Le bronze dans l'arrondissement de Quimperlé. ibd. '11. 15 S.

— Les monuments ignorés de trois communes limitrophes. Saint-Guyomard, Saint-Marcel, Serent. '13 Vannes, Galles. 30 S.

— Die gallo-röm. Gräber von Foucherel-en-Ruffiac (Morbihan)

Marteaux, Ch, Note sur le vicus Albinum (Albeno, Savoie) Etablissements celtiques, romains et bourgondes. Revue Savoisienne '11 (Bd 52) 223—8

— **-Le Roux, Marc,** Boutae (Annecy) vicus gallo-rom. de la cité de Vienne du I[er] au V[e]s, sur la voie impér. de Darentasia (Moutiers) à Genava. Acad. florimontane. '13 Annecy, Abry. 519 S.

Mattiauda, B, Il nome di Savona e i nomi topogr. di orig. ligure. Explorazioni archeol. nel campo della parola e dell' arte preist. '16 Savona, Ricci 1 L 50 c.

Mayet, Lucien-Pissot, J, Abri sous roche préh. de la Colombière, près de Poncin (Ain) '15 Paris, Baillière. 209 S. 24 K. 102 Abb. 10 fr.

Mayr, Albert (Balearen) s. B. '15 S. 113. 234 s. B. '14 S. 117 | LZ '16, 16

Mazzini, Ubaldo, Keltische Denkmäler im Tal von Magra. Giornale st. et lett. d. Liguria. '08 Genua, Gioventu. 30 S.

Meltzer, Otto-Kahrstedt, Ulrich (Karthager) s. S. 107 s B. '15 S. 114 s. B. '13 S. 208 | So '16 (Bd 4) 392—7

Menghin, Oswald, Ein uralter La Tène-Pfahlbau am Ritten (Südtirol) '14 Wien (SA)

Die tirolisch-vorarlbergische Urgesch.forschung in den J. '13 und '14. FM '15 (Bd 12) 223—37 Innsbruck

Mercier, G, Les divinités libyques. '01 Constantine, Braham. 17 S (SA) SAC '00 (Bd 34)

— **-Debruge, A-Bertholon, L,** Die präh. Station in Mechta-Châteaudun. 23 S. ibd. '12 (Bd 46)

Merhart, Gero von, Gräber mit bemalter Keramik aus Beilagries (Oberpfalz). Beiträge z. Anthrop. u. Urgesch. Bayerns. '13 (Bd 9) 37—55. 4 Abb. 6 K. München | L'A '14 (Bd 25) 149 Paris

Merlin, Alfred, Die submarinen Ausgr. von Mahdia. '13 Paris, Association fr. pour l'avancement des Sciences. 16 S (SA) Ass. fr. p. l'av. des Sc (CR) Congr. Tunis '13

Meuriot, Paul, Die Bevölkerung deutschen Urspr. in Elsaß-Lothr. Journ. Soc. Statist. '15 (Apr) Paris

Meyer, Eduard, Die Chetiter s. S. 107: '16 Berlin, Curtius. 168 S. 122 Abb. 16 T. 1 K | ϑLZ '16, 16 M 8, M 9.50

— — Weltgesch. und Weltkrieg. '16 Stuttgart, Cotta M 1.80

Miller, Walter, Rc. s. Dussaud (CP)

Minns, Ellis Hovell (Skythians) s. S. 107 s. B. '15 S. 114 s. B. '13 S. 141 | MK '15 (Bd 8) 102 Leipzig

Montandon, R, A propos de la station paléol. de Vegrier. Archives suisses d'anthrop. gén. '15 (Bd 1) Dez. Genf, Kündig

Morgan, Jaques de, Note sur le développement de la civilisation dans la Sicile préh. Revue de l'école d'anthrop. '09 (Bd 19, 3) Paris

Möteflndt, Hugo, Rc. s. SPF '13. '14. GBT '14 (Bd 1) 244 Berlin

Muller, C, Les stations lacustres du lac de Morat. '13 Freiburg (SA)

Müller, A, Eine neue präh. Kultur im Jura. Basler Nachr. '14, 39. 40

—, **David-Lange, Rudolf,** Alte Gesch. '16[21] Weidmann. 163 S. 4 K. M 2.40

—, **Sophus-Jiriczek, Otto Luitpold,** Urgesch. Europas. Grundzüge einer präh. Archäol. '05 Straßburg, Trübner. 204 S (mit Register)

Musoni, Francesco, Nuove ricerche di antropogeografia nelle Prealpi del Natisone. Annali. Istituto tecnico di Udine '14 (Bd 32): Bianco. 115 S (SA) 4 L

Nachmanson, Ernst, Svenska kritiska upplagor of antica historici. HT '15 (Bd 35) 185—9

Neckel, Gustav, Die kriegerische Kultur der heidn. Germanen. GRM '14 (Bd 7) 17—44

Needon, R, Ein german. Gräberfeld der jüngeren röm. Steinzeit. KGV '16 (Bd 64) 49—5 Berlin

Neophytus, F-Pallary, Paul, Das präh. Phönizien. L'A '14 (Bd 25) 1—23

Neugebauer, Paul Viktor (Tafeln) s. B. '14 S. 47 | Bph '16, 16

Nippgen, J, Rc. s. Curcié, Merhart, Nopcsa, Ried, Truhelka (L'A)

Nogues, RPA, Nutzen der Gesch. Revue cathol. et royaliste '13 (20. Nov) '14 (20. Jan. 20. Febr. 20. März)

Nopcsa, Baron Franz, Beiträge z. Vorgesch. u. Ethnol. Nordalbaniens. WMBH '12 (Bd 20) 168—53 | L'A '14 (Bd 25) 152

Obermaier, Hugo, Rc. s. Classen, Ebert-Schliz, Schliz (L'A)

Otto, Walther, Art. Hyndopherres, der Indoparthen-König. RE[2]

Offord, Joseph, Imperial annona in Egypt. ANT '13 (Bd 15) 222 Chicago

Pallary, Paul, Instructions pour les recherches préh. dans le nord-ouest de l'Afrique. '09 Algier, Jourdan. 113 S.

Parkyn, EA, Einl. z. Studium der präh. Kunst. '15 Lo. Longmans. 368 S.

Peabody, Charles, Ausgrabung einer präh. Stätte in Tarrin in Frankreich (Haute-Alpes) ANT '13 (Bd 15) Chicago

Peake, Harold, Das frühe Bronzezeitalter im untern Rhonetal. REES '14 S. 57

Petrie, William Matthew Flinders-Mackay, E, Heliopolis. '16 Lo. Brit. Sch. of Archael. in Egypt. 25 s

Peyneau, Archäol. Entdeckungen in der Gironde aus d. Eisenzeit. Mios, Biganos. RA '15 (Bd 25) 80—3 | AJA '16 (Bd 20) 109

Philipp, Hans, Rc. s. Schmidt (MHL)

Philippon, E, Les Ibères. '09 Paris, Champion. 344 S | AMi '10 (Bd 22) 77—9

Pillet, ML (Palast) s. S. 108 | AJ9 '14 (Bd 20) 482 Chicago | LZ '16. 34 | Review and Expositor '16 (Bd 13) 139 Louisville 5 fr.

Poidevin de Maureillan, Celto-ligur. Gräber von Valbonne bei Hyères. Soc. archéol. de Provence (Bu) '08 S. 43—5

Pöch, Rudolf, Rc. s. Andrian-W (LZ)

Porro, Gian Giacomo, Influssi dell' oriente preellenico sulla civiltà primitiva della Sardegna. AR '15 (Bd 18) 145—84 Florenz

Präh. Gemälde in den Höhlen der Ariège s. Rogé S. 359—1 s. sect. X

– u. ethnogr. Museum in Rom. Erwerbungen '09 '12. CBA '14 (Bd 1) 78—9 Rom

Preh. Soc. of East Anglia. Proceedings '13 (Bd 1) | L'A '14 (Bd 25 696—00)

Prov.mus. in Hannover | GBT '15 (Bd 2) 99

Quilgars, H, Die präh. u. gallische Epoche in Guérande. '13 S-Brieuc, Prud'homme. 47 S (SA) Assoc. brétonne. Mém. '12 Congr. Moncontour

Radermacher, Ludwig, Die Gründung von Marseille. Ein Versuch z. Gesch. von Sage u. Sitte. RM '16 (Bd 71) 1—16

Radin, Max, Die Juden unter den Gr. und Röm. '15 Philadelphia, Jewish Publ. Soc. 421 S | Wo '16, 21 1 s 50 d

Ranke, Hermann, Wer waren die Hethiter? Der Tag '16 (4. März)

Rapisarda, Natale, Beiträge z. Vorgesch. Siziliens. '14 Catania. 30 S.

Reber, Burkhard, Präh. Alpenstraßen. Journ. de Genève '13 (21. Juli)

– Die Erhaltung der präh. Denkmäler. Le Genevois '16 (17. 26. 31. Jan)

— Zwei präh. Dörfer auf d. Gipfel des Reculet. IGB '14 (Bd 41) Genf

Reinach, Joseph, Elsaß-Lothringen vor d. Gesch. Paris, Berger-Levrault 75 c

Reinecke, Paul, Die spätkeltischen Viereckschlangen in Süddeutschland. Die Heimat. Beilage der Nürnberger Ztg (Bd 2) no. 3—5

Renaud, A, Chalon, esquisses hist. '11 Chalon-sur-Saône, Boyer. 98 S.

Ried, August, Das neuentdeckte Urnengräberfeld in Grünwald b. München. Beiträge z. Anthrop. u. Urgesch. Bayerns. '13 (Bd 9) 13—35 München | L'A '14 (Bd 25) 147

Ringwallforschung im Départ. Doubs. SPF '14 (Bd 11) 148—0

– SGU '15 (Bd 7) 130—41 Zürich. 1. Beggingen (Schaffhausen) 2. Biethingen (Baden) 3. Birmensdorf (Aargau) 4. Lommiswil (Solothurn) 5. Neunkirch (Schaffhausen) 6. Obergösgen (Solothurn) 7. Olten

Rosa, C, Studien z. Präh. und Hist. '09 Teramo, Fabbri | RSA '10 (Bd 13) 297 Padua

Rossi, A, Hist. Bemerkungen über Korsika ed. Letteron '09 Bastia, Piaggi. 355 S. in: Soc. des sciences de la Corse (Bu) '06 (Bd 36)

Rouxel, G, Station préh. de Nacqueville-Bas (Manche) '11 Fouilles. BAC '13 S. 3—9

Sage, Evan T, Neolith. Niederlassung in Lagardy (Vaucluse) HP '14 (Bd 2) 233—46 | AJA '16 (Bd 20) 109

Salomon, A, Paläolithische Stätten in Bertincourt bei Hermies. Le Mans. Monnoyer. SPF '12 (45. Juli) 8 S.

Sandars, Horace (Weapons) s. B. '15 s. B. '13 S. 212 | PZW '14 (Bd 1) 85

Sayce, Archibald Henry, Die Hetiter. Gesch. eines vergessenen Reiches. '10 London, Rel. Tract. Soc. 168 S.

Scheftelowitz, Isidor, Die Hetiter und die Urheimat der Idg. Köln. Ztg. '16 (18. März)

Schliz, Alfred, Siedlungswesen u. Kulturentw. des Neckarlandes in vorgesch. Zeit. '11 Heilbronn. DGA. Festschrift. 42. Vers | L'A '14 (Bd 25) 132

Schlosser, M, Ringwall Poštela am Bachern. '13 Urania S. 621

Schmid, Walter, Die Ringwälle des Bacherngebietes. PZW '15 (Bd 2) 229—05 Wien

— id. Präh. Kommission Akad. Wiss. Mitt. '15 (Bd 2) Hölder | AGW '16 (Bd 46) 97

Schmidt, Ludwig, Gesch. d. deutschen Stämme bis z. Anfang der Völkerwanderung. Bd 2, 2. 3. '15 Berlin, Weidmann. 146 S | Bph '16, 23 | MHL '16 (Bd 4) 186 | Ztschr. hess. Gesch. '16 (Bd 39) 249 Kassel M 4, M 5

—, **PW,** Rc. s. Andrian-W (L'A)

Schmit, E, Dolmen bei Barbonne-Fayel. '13 Reims, Matot. 12 S (SA) Soc. archéol. champenoise (Bu) '13 (Juli)

Schrader, Otto, Die Idg. '16[2] Leipzig, Qu & M. 177 S. in: WB no. 77
Inhalt. 1. Das idg. Urvolk u. d. idg. Einzelvölker 2. Die Erschließung der idg. Kulturzustände 3. Die Wirtschaftsform. 4. Die Siedelung. 5. Der Rauschtrank. 6. Handel u. Gewerbe. 7. Zeitteilung 8. Die Familie 9. Stamm u. Volk 10. Blutrache 11. Religion 12. Die Frage der Urheimat

Schubart, Wilhelm, Altägypt. Anschauungsmaterial für d. Urkunden griech-röm. Zeit. OL '16 (Bd 19) 1—9

Schuchardt, Hugo, Baskisch-Iberisch oder Baskisch-Ligurisch? AGWM '15 (Bd 45) 109—24

Schumacher, E, Achenheim als geol-präh. Station in: Vogesen '14 (Bd 8) 144—6

—, **Karl,** Gall. und german. Stämme u. Kultur im Ober- u. Mittelrheingebiet zur späteren Latènezeit. PZ '14 (Bd 6) 230—92

Schuré, Edouard, La druidesse, précédée d'une étude sur le réveil de l'âme celtique. '14 Paris, Perrin 3 fr 50

Schwerz, Franz, Die Germanen in der Nordschweiz. Rasse u. Kultur. '14 Solothurn (SA)

Studienreisen in Frankreich und Spanien z. Erforschung der ältesten menschlichen Siedelungen. Sonntagsblatt Bund '14, 1 (SA)

Sellier, M, Chronik von Roussillon. Referat über die Iberer. AMi '10 (Bd 22) 271—9 Toulouse

Sicard, G, Die präh. oder antiken Gräber aus der Aude. CAF '06 S. 233—51

Smith, Grafton Elliott, The migrations of early culture. Manchester Literary and q. Soc. Memoirs and Proceedings. '15 (Bd 59, 2) 143 S. (SA) London, Longmans 1 s 25 d

— Rc. s. Giuffrida. Man '15 (Mai)

Soc. normande d'études préh. '13 (Bd 20) Louviers, Izambert. 121 S.

Soltau, Wilhelm, Die Kultur der ältesten Kulturvölker. Prometheus '14 (5. Dez) no. 1310. 1311

— Zur Verfassung der voridg. Völker Südeuropas. HV '16

Sommer, B, Altbabyl. Kultur. Vorwärts, Beilage no. 2

Sprater, Friedrich, Urgesch. der Pfalz. Führer durch die vorgesch. Abteilung des Hist. Museums der Pfalz. '15 Speyer, Hist. Mus. 80 S. 94 Abb | MZ '15 (Bd 10) 125 | Pfälzisches Museum '15 (Bd 32) 79 M 2.50

Stehlin, Karl, Die präh. Ansiedlung bei der Gasfabrik in Basel. ASA '13 (Bd 15) 1—17 (Bd 16) 1—11 Zürich

Steinzeitliche Festungsanlage in Altheim b. Landshut. MNN '14 (16. Juli) München | GBT '14 (Bd 1) 68 Berlin

Stern, Ernst von, Volkskraft und Staatsmacht im Altert. Vortrag '15 (2. Dez) '16 Halle, Knapp. 32 S. in: Flugschriften des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft ed. Emil Abderhalden (no. 2) M 0.60

Strach, Georg, Der keltische u. röm. Einfluß auf den Städtebau im Elsaß. Dr. ing-Diss. Berlin '12: Decker. 114 S. 26 K | ZGO '15 (Bd 30) 123 Heidelberg

Strehl, Wilhelm-Soltau, Wilhelm, s. B. '15 S. 115 s. B. '14 S. 47 | VG '16 (Bd 6) 177 Leipzig

Sundwall, Johannes, s. B. '15 S. 115 | ÖL '15 S. 371

Swoboda, Heinrich, Rc. s. Cavaignac

Sykes, Sir P. Mark, A history of Persia. '15 London, Macmillan. 569+587 S | GR '16 (Bd 2) 320—1 New York 15 s

Szombathy, J, Rc. s. Hoernes (AGW)

Takács, Zoltan von, Rc. s. Minns (MK)

Tatarinoff, Eugen, 6. Jahresber. schweiz. Ges. f. Urgesch. '14 Zürich, Beer

Tauxe, Frédéric, Die neolith. Gräber in Tavel sur Clarens. Rev. hist. vaudoise '16 (Bd 24, 4)

Terrade, A, Die präh. Stationen in Breuil und Bacquencourt (Somme) SPF '13 (27. Febr) 28 S (SA)

Thepenier, E, Die punische Stele von Bellevue. SAC '12 (Bd 46) 231 6 Constantine

Thiers, F-P, Unters. ü. d. Iberer von Roussillon. Comm. archéol. de Narbonne (Bu) '09

Trochon, L, Guspit, neolith. Station bei Braune (Gironde) Soc. archéol. '09 (Bd 31) 150—3 Bordeaux

Tschumi, Otto-Vouga, Paul, Einführung in d. Vorgesch. der Schweiz. '16 Bern, Wyß. 40 S. 30 Abb. M 1.20

Truhelka, Ciro, Ein Tumulus der La-Tène-Periode in Mahrevic (Bez. Cajnica) WMBH '12 (Bd 20) 12—28 Wien | L'A '14 (Bd 25) 148

Tucci, Giuseppe, Note sull' Asia preistorica. Riv. di antrop. '14 (Bd 19, 3)

Valadeau, P, Die gallo-röm. Stadt Breith (Creuse) '13 Guéret, Impr. région. 26 S. in: Soc. des sciences naturelles et archéol. de la Creuse (Bu)

Villa, JM, Rc. s. Gil (RFE)

Viollier, David, Les Celtes sur le Rhin in: Festschrift Blümner. '14 Zürich | Bph '16, 5

Vogel, Walther, Gesch. d. deutschen Seeschiffahrt '15 (Bd 1) Berlin. Reimer. 560 S. Inhalt. 1. Die Urzeit 2. Die Römerzeit u. d. Völkerwanderung | Ver. f. Lübeckische Gesch. Ztschr. '16 (Bd 18) 107—20 M 14

Vogeler, Adolf, Der Wert d. Gesch. d. Altert. im Unterr. unserer höh. Lehranstalten, an einem Beisp. erläutert. VG '16 (Bd 6) 217—29

Vouga, Paul, La Tène '12. 13. Mus. Neuchâtelois '14 (März, Apr) (SA) | PZW '14 (Bd 1) 234

Walliser, s. Baur, F. Solothurner Anz. '14 (6. Juli)

Wawrzeniecki, Präh. Funde im Königreich Polen. Neolith. Gräber in Naeçzow. Funde in Dobre. 7 K. Abb. Anthrop. Komm. Akad. Krakau. Materialien '12 (Bd 12) | L'A '14 (Bd 25) 218

Webster, H, Hist. of the ancient world. Lo, Harrap 6 s

Weisgerber, H, Neolith. Gräber im Elsaß. RAN '15 (Bd 25) (März) Paris

Weißbach, Franz Heinrich, Die Senkereh-Tafel. DMG '15 (Bd 69. 3) | HZ '16 (Bd 19) 662

Wessely, Karl, Rc. s. Sundwall (ÖL)

Wiedemann, Alfred, Jahresber. ü. Ägypten. JBG '16 (Bd 36, 1) 1—22

Wilberforce, Albert Basil Orme-Bell, H, The hist. of Kathiawar from the earliest times. '16 Lo, Heinemann. 336 S. 12 s 6 d

Wilcken, Ulrich, Über Werden u. Vergehen der Universalreiche. Rede. '15 (27. Jan) Bonn, Cohen. 38 S.

Wilhelm, Eugen, Jahresber. ü. die Perser. JBG '16 (Bd 36. 1) 42—69

Windle, Sir Bertram Coghill Alan, On certain megalithic remains immediately surrounding Lough Gur, County Limerick. IA '12 (Bd 30) Sect. C no. 10 Dublin | L'A '14 (Bd 25) 140

Winkelmann, Friedrich, Die Ausgrabungen '13 in: Sammelblatt des hist. Ver. Eichstätt '13 (Bd 28) 56—8. Eichstätt, Brönner

Witz, Hermann, Die technischen Ausdrücke der Urgeschichtsforschung einheitlicher und dem Laien-Mitarbeiter leichter zugänglich. Deutsche Gaue '14 (Bd 15) 17—9

Wolff, Georg, Ü. einige Aufgaben der archäol. Bodenforschung in Oberhessen. Ztschr. hessische Gesch. '16 (Bd 39) 15—25 Kassel

Zaborowski, Sigismond, La Sicile. L'Italie préh. jusqu'à la pénétration Aryenne. Le peuple de Remedello-Sotto | RSA '09 (Bd 12) 629 Padua

— Les introducteurs du cuivre sur la côte orientale de l'Espagne et en Sicile. Revue de l'école d'anthrop. '14 (Bd 18, 1)

Zammith, T-Peet, Eric Thomas-Bradley, RN, The small objects and the human skulls found in the Half-Saflieni preh. hypogeum at Cascal Paula, Malta. '12 Malta. 29 S. Pl | L'A '14 (Bd 25) 143 Paris

Zimmern, Alfred Eckhard (Commonwealth) s. B. '15 S. 119: Oxford. UP[2]. Karte Attikas von *AJ Toynbee* 8 s 6 d

2. Historia Graecorum.

JBG '16 (Bd 36, 1) 70f.

Art. Achäer, Agesilaos, Alkibiades, Dreißig Männer, Epameinondas, Lysandros, Marathon, Messenier, Miltiades, Nabis, Pelopidas, Pelop. Krieg, Perikles, Perserkriege, Philippos, Philopoemen, Salamis, Samos, Sparta, Syrakus, Themistokles, Vierhundert. Lübker

Babelon, Ernest (Politique) s. B. '15 S. 227 | RIN '14 (Bd 27) 261—6 Mailand

Baker, EK (Stories) s. B. '15 S. 148: Lo. Macmillan 6 s 60 d

Bauer, Adolf, Rc. s. Swoboda (ZöG)

—, **Georg** (Diss) s. B. '15 S. 115: Leipzig, Dieterich. 104 S | MHL '16 (Bd 4) 12 Berlin M 2.40

Beloch, Karl Julius (Gesch) s. B. '15 S. 115 s. B. '14 S. 47 | VG '16 (Bd 6) 176 Leipzig

Below, Georg von, IM '15 S. 1198

Bouché-Leclercq, Auguste, Hist. des Seleucides (Bd 2) P. Leroux s. B. '15 S. 112 | REA '15 (Bd 17) 228 Bordeaux 10 fr.

Byvanck, AW (Diss) s. B. '15 S. 131: Haag. 163 S | ASC '14 (Bd 2) 80 Neapel | RANU '14 (Bd 11) 67 Orbetello

Caspari, Max Otto Bismarck, Das ionische Bündnis. JHS '15 (Bd 35, 2) London

Cauer, Friedrich, Rc. s. Poralla, Swoboda (Wo)

Cavaignac, Eugène (Hist) Bd 2: 480—330. Bd 3: 330—107. Paris, Fontemoing à 12 fr.

Cessi, Camillo, Rc. s. Lanzani (RSA)

Cloche, Paul, La restauration démocratique à Athènes en 403. '16 P. Leroux 7 fr. 50

Correra, Luigi, Rc. s. Babelon (RIN)

Constanzi, Vincenzo, Il movimento antilaconico nel Peloponneso dopo le guerre Persiane. RSA '03 (Bd 7) 659—72 Padua

— *Ἀπόσπασμα*. RSA '06 (Bd 10) 362—93. Inhalt. 1. Le origini del regno macedonico nella leggenda 2. *Ταγός* 3. Relazioni di Alessandro Filelleno con Atene nell' invasione persiana e dopo le guerre persiane 4. Le cause e la *χρ.* della guerra sacra

— Die Katastrophe des Nabis. RSA '08 (Bd 12) 53—8

Cotterill, Henry Bernhard (Greece) s. S. 109 s. B. '15 S. 115: a sketch of its art, liter. and *φ*, viewed in connexion with its external hist. from the earliest times to the age of Alexander. '13 Lo. Harrap | SRL '13 (6. Sept) London 7 s 6 d

Cox, Edwin Marion, Tales of ancient Greece in: Every man's Library. Lo, Dent. 1 s

Demmer, A, Kapitel aus d. Gesch. Altgriechenlands. Griechenlands Verfall. Vorwärts '16 Beilage no. 14

Dunham, GA, Hist. of Miletus. Lo, UP 2 s 6 d

Edmonds, Charles Douglas (Hist) s. B. '15 S. 227: for schools. UP 5 s

Eicke, Ludwig, Veterum philosophorum qualia fuerint de Alexandro Magno iudicia. Diss. Rostock '09 | Bu '15 S. 6 (Münscher)

Ferguson, William Scott (Imperialisme) s. B. '15 S. 227 s. B. '13 S. 208 | SRL '13 (8. Nov) London

Franchet, ML, La Crète préh. Revue Rose '14 (18. Juli) Paris

Geffcken, Johannes, Kynika und Verwandtes | Bph '11 S. 176 (Max Pohlenz) | Bu '15 S. 8 (Münscher) | ZöG '10 S. 422—6 (Heinrich Schenkl)

Geyer, Fritz, Jahresbericht ü. die Griechen seit 359. JBG '16 (Bd 36, 1) 70—11

— Rc. s. Thuc, Schubert (MHL)

Girardi, G, Ü. die Expedition des Darius gegen die Skythen. Vom Bosporus zum Haemus. '09 Padua, Gallina. 12 S.

Grabowsky, Adolf, Die Alexanderschlacht. in: Das neue Deutschland. '16 (14. Juni) Berlin, Politik (Berlin W 57) | Wo '16. 16

Grimm, Hermann, Alexander u. Roxane. in: Aufsätze zur Kunst S. 158—2 Gütersloh, Bertelsmann

H, GH, Salonika in: Spectator '16 (12. Febr)

Hekler, Anton, Rc. s. Müller, E (Bph)

Jonas, Rudolf, Perikles und wir. Berliner Tageblatt '15 (3. Mai)

Karo, Georg, Brief aus Athen. '12 (8. Nov) Süddeutsche Monatshefte '12 (Bd 11) 430

Kazarow, Gawril Ilia, Zur Gesch. von Sparta. RSA '07 (Bd 11) 126—0 Padua

La Lure, L, Confédération béotienne. JMP '14 (Jan, März, April) Petersburg

Lanzani, Carolina, Studi di politica delfica. La pentecontaetia. SS (Bd 1) 394—19. 493—10 | RSA '10 (Bd 13) 287 Padua

Lenschau, Thomas, Rc. s. Pistorius (Bph)

Léris, P, La colonie grecque à Marseille. Revue des Français '13 (30. Sept) | Annales de Provence '14 (Bd 11) 45

Liebenam, Willy, Rc. s. Beloch, Obst, Scala (VG)

Lönberg, S-Arosenius, M, Aten på Perikles' och Sokrates' tid. Bd. 1. 2. '16 Stockholm, Norstedt 2 Kr

Mancuso, Umberto, De Gelonis ad Himeram victoriae tempore exquirendo. ASS '09 (Bd 6) Catania | RSA '10 (Bd 13) 294 Padua

Martin, Albert, Der Ostrakismus in Athen. MP S. 383—447 Paris

Matthieu, G, Die Wirkungen der Pamphletliteratur auf die att. Redner. Revue '14 (Bd 38) 182 s. B. '15 S. 193

Molinier, S, Les „maisons sacrées" de Delos au temps de l'indépendance de l'île (315—165 v. Chr) '14 Paris, Alcan. 108 S.

Moß, Richard Waddy, Art. Alexander der Große. ERE

Müller, Sophus-Jiriczek, Otto Luitpold, S. 114—0, Kap. XIX. Die Dipylonzeit in Griechenland s. sect. VI 1

Niccolini, Giovanni, Il figlio di Agide IV, re di Sparta. RSA '03 (Bd 7) 718—1 Padua

Obst, Ernst (Xerxes) s. S. 110 s. B. '15 S. 117 s. B. '14 S. 108 | VG '16 (Bd 6) 176

Orsi, Paolo, Rc. s. Byvanck (ASC)

Otto, Walter (Alexander) Ein Kriegsvortrag. '16. 42 S. s. S. 110 | LZ '16, 28 M 0.80

Partsch, Josef, Das Aristotelische Buch „über das Steigen des Nil". ASGW '09 (Bd 27) 553 Leipzig (über Alexanders Expedition ins Innere Afrikas)

Pernier, Louis, Art. Delus. Ruggiero

Peroutka, Emanuel, Die ältere griech. Gesch. Ly '14 (Bd 41) 1—16 Prag

Philipp, Hans, Rc. s. Swoboda (LZ)

Phokaia, Destruction de Phocée. Messager d'Athènes '14 S. 356

Pistorius, Hans (Lesbos) s. S. 111 s. B. '15 S. 117 s. B. '14 S. 109 s. B. '13 S. 141 | Bph '16, 25

Pizzagalli, Angelo Maria, Rc. s. Reese

Pochettino, Giuseppe, Ü. die Gründung von Sybaris. RSA '10 (Bd 13) 237—51 Padua

Poralla, Paul (Prosop) s. B. '15 S. 118 s. B. '13 S. 92 | Wo '16, 26

Porzio, Guido, Corinto. Storia della leggenda. '08 Lecce, Ginedignano. 84 S | RSA '08 (Bd 12) 565 Padua

Reese, Wilhelm, s. B. '15 S. 110 | AR '15 (Bd 18) 118—6 Florenz

Reinach, Adolphe, Atthis s. B. '15 S. 118: Paris, Cerf. 85 S (SA)

—, Joseph, Race hellénique. in: Graecia '13 (Bd 2)

Sayce, Archibald Henry, Greeks in Cyprus. EXT '14 (Bd 25) 265 Edinburgh

Scala, Rudolf von, Das Griechentum in s. gesch. Entw. ANG (Bd 471) Teubner | VG '16 (Bd 6) 175 M 1.25

Schjott, Peter Olrog, Zu Delbrücks Gesch. der Kriegskunst. Forhandlinger '14, 5 Kristiania

— Macedonier, Graeker, Hellener. ibd '14, 4

Schubert, Rudolf (Diadochen) s. B. 15 S. 118 s. B. '14 S. 48 | MHL '16 (Bd 4) 185

Sencie, J, Staatskundige geschiedenis van Griekenland tot het archontaat van Euclides. Löwen, Peeters. 173 S. 5 fr.

— Questions de généalogie des Attalides in: Mélanges Charles Möller. Recueil Univ. Louvain '14 (Bd 40, 3)

Smith, WM-Marindin, George Eden, A smaller hist. of Greece 3 s 6 d

Stähelin, Felix, Art. Jason v. Pherai. RE²

Stern, Ernst von, Rc. s. Otto (LZ)

Storck, Karl Christian, s. sect. VIII 6

Svoboda, Karel, Rc. s. Swoboda (ZöG)

Swoboda, Heinrich, Griech. Gesch. '14⁴ s. S. 111 | Wo '16, 29

— (Bünde) s. B. '15 S. 118: Calve. 34 S | LZ '16, 23 | ZöG '15 (Bd 66) 1000 (Bd 67) 51

Thallon, Ida Carleton, s. B. '15 S. 119: Ginn. 638 S (bis 338 v. Chr) 2 s

Thompson, James Alexander Kerr, The greek tradition. '16 New York, Macmillan 1 s 50 d

Tod, Marcus Niebuhr, Griech. Gesch. und Inschr. s. Bailey S. 49 61 s. sect. I 3

Vlastos, AM, *Χιακά* (70 n. Chr. bis 1822) Lo. Dryden. 175 S.

Vulič, Nicola, Beiträge z. Gesch. Alexanders. RSA '07 (Bd 11) 570—0 Padua

Weber, Franz, Alexander im Urteile . . . Diss. Gießen '09 | ASI '14 (Bd 1) 183 Florenz | Bu '15 S. 7 (Münscher)

3. Historia Romanorum.

Bahlmann s. sect. I 3

Barthel, Walther, Bibliogr. des J. '12 in: 7. Bericht der Röm germ. Kommission. '15 Frankfurt, Baer. 438 S. | MZ '15 (Bd 10) 125 Mainz | Ztschr. hess. Gesch. '16 (Bd 39) 247 Kassel M 6

Haverfield, Francis John, Rom. hist. inscriptions in: Bailey S. 63—0 s. sect. I 3

Serbat, Louis, Chronique. Gaule Romaine. BMO '14 (Bd 78) 158—59. Adr. d. Red. L. Serbat, Paris VIIIe Rue Chateaubriand 8

Abbott, Wilburg Cortez, Rc. s. Ferrero (YR)

Allard, Paul, A propos de l'arc de triomphe de Constantin. RQH '14 (Bd 49) 425—29

Altamira, R (Madrid) Jahresbericht ü. Spanien. JBG '16 (Bd 36, 3) 205—7

Anonymus. Letzte Ergebnisse ü. d. Weg Hannibals. Riv. milit. ital. '13 (Bd 12) (Dez)

Anthes, Eduard, Rc. s. Winkelmann (KGV) Cramer (HZ)

Antonelli, Ugo, Intorno a la piazza d'armi di Roma Imperiale. BAR '13 (Bd 3) no. 12 Rom

Arnold, WT-Bouchier, ES, Rom. System of provincial administration. '15 Oxford, Blackwell 5 s

Art. Legio. BJ '14 (Bd 121) 215

— Aelius no. 17, Astures, Hannibal, Ilerda, Illyricum, Illyrier, Karthago, Kriegswesen, Lambaesis, Limes, Noricum, Numantia, Numidia, Octavius, Pannonia, Philippus, Pompeius no. 18, Punische Kriege, Pyrrhos, Romulus, Saalburg, Socii, Theveste, Ulpius, Viriathus. Lübker

Augustus, Allgem. Rdsch. '14, 20

Barbagallo, Corrado (Galba) s. B. '15 S. 119 | Bph '16, 17

— Six mois d'empire républicain s. B. '15 S. 119 | JS '13 (Bd 11) 525

— Rc. s. Robinson (RSI)

Bellucci, Giuseppe, L'epoca paleolitica nell' Umbria. Archivio per l'antrop. e la etnol. '14 (Bd 44, 4)

Beneke, A, Siegfried ist Armin! '11 Dortmund, Ruhfus. 85 S. M 1.50

— Die Grabhügel im Arnsberger Walde. Sauerländer Gebirgsbote '11 (Bd 19) 5—7. 26f.

Betti, Emilie, Cause ed inizio della crisi della repubblica in Roma. Filangieri (Bd 38, 2)

Bihlmeyer, Karl, Die syrischen Kaiser s. S. 112 s. B. '15 S. 120; '16 Rottenburg a. N. 166 S | HJG '16 (Bd 37) 498 München | LZ '16, 36 | Ztschr. kath. Deutschland '16, 3

Birt, Theodor, Karthago und England. VK '15 (Aug) 491 Leipzig

Blume, Erich (Stämme) s. S. 112 s. B. '15 S. 120 | RGK '16 (Bd 9) 31

Bondurant, Bernard Camillus, Brutus s. S. 112 | ASI no. 252 | RSA '08 (Bd 12) 608 Padua

Bone, Karl, s. sect. X

Bonnaud, L-Bottin, C, 33 gallo-röm. Niederlassungen im Westen Toulons. Bull. de l'Acad. du Var '09 (Bd 77) 149—78

Bouchier, ES, Syria as a Roman province. '16 Oxford, Blackwell. 311 S. Mit Karte und Münztafel 6 s

Bourigny, P. de, Cléopâtre. Le guide musicale '14 S. 132

Boyet, J, Rc. s. Barbagallo (JS)

Branca, Francesco, L'antica Luceria. Rivista di scienze e lettere '09 (Bd 8) 49 S Neapel | RSA '10 (Bd 13) 211 Padua

Bury, John Bagnell, The student's hist. of the Roman Empire (27 vor — 180 nach Chr) s. S. 112. '16 Lo, Murray. Kart. Abb. 7 s 6 d

Caiati, G, Der neronische Brand von Rom. RI '16 (Bd 3)

Callegari, GV, I Ladini. '03 Trient, Tip. artist. 18 S | RSA '05 (Bd 9) 157

Cameron, ML, Umbria past and present. '13 Lo, Sidgwick 6 s

Cantel, J, Die Königin Kleopatra. Vorrede Anatole France. '14 Paris, Ambert (Bd 1) s. S. 112 | Mémorial de la librairie '14 (Bd 20. 13) 3 fr. 50

Cardinali, Giuseppe, Ancora intorno alla terza guerra siriaca. RSA '06 (Bd 10) 501—11 Padua

Casini, Luigi, Il territorio Bolognese nell' epoca romana. Doc. e Studi della Deput. di S. P. per la Romagna '07 (Bd 3) Bologna | RSA '08 (Bd 12) 117

Cessi, Camillo, Rc. s. Costa (RSA)

Cezard, Léonce, Hist. juridique des persécutions contre les chrétiens de Néron à Septim. Sev (64—202) Diss. Nancy. '11. 129 S.

Chartraire, E, Die röm. Mauer von Sens. Soc. archéol. de Sens (Bu) '11 (Bd 21) 92—04 Sens. 235 S.

Cheesman, GL (Auxilia) s. B. '15 S. 121: Clarendon Press. 192 S. 6 s

Clastrier, S, Römerbauten in Rognac, am Teich von Berre. Soc. archéol. de Provence (Bu) '08 S. 54—6

Clerc, Michel, Aquae Sextiae. Hist. d'Aix-en-Provence dans l'antiquité. '16 Aix-en-Provence, Dragon s. B. '15 S. 166 25 fr.

Cocchia, Enrico, Sulle condizioni disagiate dell' antica agricoltura italica. ANA '13 (Bd 1) 71—88 Neapel

Colin, Gaston, s. B. '05 S. 277: 683 S | RSA '08 (Bd 12) 568

Corradi, Giuseppe, Rc. s. Costa, Venturini (RSA)

Costa, Emilio, Il momento giuridico nei conflitto fra Cesare e il senato. IDR '14 (Bd 26, 8) Rom | RIS '15 (Bd 19) 124 Turin

—, **Giovanni,** Die röm. vorflavianische χρ. RSA '10 (Bd 13) 252—78 Padua

— Art. Decius. Ruggiero | RSA '08 (Bd 12) 360

— — Gordiani, Gratianus. ibd.

— Rc. s. Silvagni (RSA)

Cramer, Franz (Studien) s. S. 113 s. B. '15 S. 121. 228 s. B. '13 S. 221: Hirt. 263 S | Aachener Gesch.ver. Ztschr '14 (Bd 36) 228 | HZ '16 (Bd 19) 666—8 | Westfalen '14 (Bd 6) 30 M 6.80, M 8

— Rc. s. Kentenich (RGK)

Cumont, Franz, Comment la Belgique fut romanisée. '14 Brüssel, Vromant. 120 S [= Soc. d'Archéol. de Bruxelles. Annales (Bd 28)]

Daille, M, Essai sur la doctrine stratég. allemande d'après la bataille de Cannes par le feldmaréchal de Schlieffen. Préface du E. Ruffey. Paris, Berger. 89 S. 2 fr.

Dall'Osso, Innocenzo, Die Ethnol. der Picener im Lichte der neuen archäol. Funde. NA '15 (16. Apr) Rom

— L'antichita dei Piceni. ibd. (1. Mai)

Dal Zotto, Attilio, Rc. s. Pomot (RSA)

Damsté, Pieter Helbert, Carmina Latina. '16 Leiden, Sijthoff. 71 S. in: *Hartman, Jacobus Joannes-Damsté, Pieter Helbert,* Otium classicum. Sylloge librorum Latinorum a scriptoribus poetisque post renatas literas compositorum 0.90 fr.

De la Baume de Puy-Mombrun, Hannibal in Gallien u. Italien. Soc. d'archéol. et de stat. de la Drôme (Bu) '09 (Bd 43) 173—5

De la Ville de Mirmont, Henri, Cn. Domitius Corbulo. RH '15 (Bd 40) 1—53

Dessau, Hermann, Über die Quellen unseres Wissens im 2. pun. Krieg. Herm '16 (Bd 51) 355—85

Dietrich, Otto, Rc. s. E. Müller (HGy)

Don Isidoro Vallaza, Livinallongo. II. Notizie storiche. Urgesch. Röm. Zeit in: Archivio per l'Alto Adige con Ampezzo e Livinallongo 14 (Bd 8, 4) Januar. Trient, Zippel

Douglas, Norman, Old Calabria. '15 Lo, Secker. 360 S. 15 s

Eberl, Spätröm. Grenztürme (burgi). Deutsche Gaue '13 (Bd 14) 170—2

Eusebio, Federigo, Die röm. Mauer von Alba Pompeja. '06 Palermo. Virzi

Fairclough, Henry Rushton, Rc. s. Haverfield (CW)

Feliciani, Nicola, s. B. '06 S. 211: BAH Madrid | RSA '08 (Bd 12) 154
— Das Vierkaiserjahr. RSA '07 (Bd 11) 3—33. 378—09
— Die Quellen für den 2. pun. Kr. in Spanien. BAH '07 Madrid | RSA '08 (Bd 12) 156 Padua

Ferrero, Guglielmo-Curtis, AC, s. S. 113 | YR '15 (Bd 5) 184—8
— Greatness a. decline of Rome. Ü. ed. E. Zimmern. '09 New York, Putnam. Bd 1—5 | ibd. 8 s

Forrer, Robert, Neue Materialien zum Stadtmauerring des röm. Straßburg. AEA '13 no. 19

Frank, Tenney (Imp) s. S. 113 | Bph '16, 35 2 Doll. 50

Freixe, J, Die Römerstraße von Roussillon und ihre Verzweigungen. CAF '06 S. 485—08

Fritsch, Karl Wilhelm, Aquileja. Heimgarten '15 (Bd 39) 915

Fuchs, Josef (Trebia) s. B. '15 S. 122 | Streffleurs österr. milit. Ztschr. '14 (Bd 55) 182—3

Furrer, A (Schönenwerd) Die röm. Baute in Gretzenbach. ASA '14 (Bd 16) 187—94 Zürich

Gabrici, Ettore, Vom Urspr. Roms. RSA '07 (Bd 11) 81—99 Padua

Galletier, E-Hardy, C, Hist. rom. par les textes. Roma. recueil de textes latins relatifs à l'h. r, mis en ordre et publiés avec un commentaire hist. et des notes. '13 Paris, Hachette. 527 S. 3 fr.

Gardthausen, Viktor, Das Alter der ital. Schrift u. die Gründung von Cumä. NJ '16 (Bd 19) 369—8 Leipzig

Garzia, Zacarías, Las fuentes y los tiempos del incendio Neroniano. Razon y fé. '05 (Bd 13, 2) Okt.

Gehrmann, Hans, Rc. s. Cramer (AGV)

Gelzer, Matthias, Rc. s. Oldfather-Canter (HZ)

Giuliano, L (Syrakus) Hippokrates von Gela. RSA '07 (Bd 11) 253—9 (Bd 12) 83—1

—, **Musotto,** Apollonia Sicula. 28 S | RSA '08 (Bd 12) 566 Padua

Göpfert, Alois, s. B. '15 S. 123: 10 S.

Grasso, Gabriele, Ancora della leggenda annibalica nei nomi locali d'Italia. RSA '08 (Bd 12) 341—3

Grolman, Hedwig von, Im Schatten der Saalburg. Kulturgesch. Erzählung aus d. röm. Kaiserzeit. '16 München, Dietrich. 92 S. 6 Abb. M 3

Gruaz, Julien, L'archéol. romaine dans le territoire de Vidy et de ses environs. Revue hist. vaudoise '14 (Bd 22) Aug.

Haeberlin, E. Justus, NGF '13 (8. Sept) Frankfurt: BM '13 (Bd 34) 714 Berlin

Hadaczek, Charles, Die Kultur am oberen Dniepr während der röm. Kaiserzeit. Gräber, Münzen, Amphoren, Bronze. Abb. 11 K. Anthrop. Komm. Akad. Materialien '12 (Bd 12) Krakau | L'A '14 (Bd 25) 218 Paris

Hähnle, Karl-Wenz, Sebastian, Führer durch die Sammlung röm. Altert. im Museum zu Haltern. '13 Haltern, Museum. 34 S | Westfalen '13 (Bd 5) 125 M 0.30

Harder, Christian, Rc. s. Litchfield (Wo)

Harrer, Gustave Adolphus, s. B. '15 S. 123: '16 Lo, Milford. 94 S. 3 s 6 d
— Princeton, UP 0.75

Hauber, Anton, Jahresber. ü. Württemberg. Vorzeit. Röm. Zeit. Siedelungskunde. JBG '16 (Bd 36, 2) 271—6 Berlin

Hauptmann, Karl, Die Erhaltung der Römerstraßen. '12 Bonn, Rhenania
— Die strategischen Rheinübergänge der Römer bei Bonn und ihre Befestigungen. ibd. 28 S. M 1

Haverfield, Francis John (Romanization): 92 S. s. S. 114 s. B. '15 S. 123 s. B. '13 S. 205 s. B. '12 S. 195 | CW '15 (18. Dez) New York
— Old Sarum and Sorbiodonum. EHR (Bd 30) '15 (Jan)

Helmke, Paul, Rc. s. Wolff (ZHG)

Hénaux, P, La tombe belgo-rom. de Borsu. Instit. archéol. Liégeois (Bu) (Bd 36, 2)

Henke, Otto - Lehmann, Bernhard, Die neueren Forschungen ü. d. Varusschlacht. '13 Gütersloh. 103 S. Gymn.bibl. no. 52 | Westfalen '10 (Bd 2) 63 M 1.50, M 2

Héron de Villefosse, Antoine, Ruessium und der Urspr. der Stadt Puy. Soc. scient. de la Haute-Loire (Bu hist) '11 (Bd 1) 161 Le Puy. 334 S.
— Zwei Söhne der Stadt Vaison: Sex. Afranius Burrus und L. Duvius Avitus. CAF '09 (Bd 2) 146–61

Hertlein, Friedrich, Die Altertümer des Oberamts Heidenheim. '12 Eßlingen, Neff. 76 S. 41 Abb. 6 T. 2 K. in: Die Altertümer im Königr. Württemberg ed. *Peter Gößler*, Heft 2 Jagstkreis M 3

Heyd, Wilhelm - Schön, Theodor, Bibliogr. der Württemb. Gesch. Bd. 3. 4. '07. '08 Stuttgart, Kohlhammer. 169 + 596 S. Darin (Bd 3) 12—9 Römerzeit. a) Ausdehnung d. Römerherrschaft ü. d. heutige Württemberg b) Einzelne röm. Niederlassungen c) Limes d) Römerstraßen e) Röm. Inschr. und Bildwerke

Hofer, Paul, Röm. Anlagen bei Ütendorf und Uttigen. ASA '15 (Bd 17) 19—32 Zürich

Hofmann, Albert, Aus d. röm. Köln. Beiträge z. köln. Gesch. '14 (Bd 1) 307–6

Hohl, Ernst, Rc. s. Bihlmeyer (Wo)

Hölzermann, L, Briefe ü. die Ausgrabungen in Westfalen. Westfalen '13 (Bd 5) 44—58. 89—113 Münster

Homo, Léon, Flamininus u. die röm. Politik in Griechenl. 198–4. I. RH '16 (Bd 41) (März)
— Die Römer in Tripolis u. der Kyrenaika. RDM '14 (Bd 20) 389—23
— Essai sur le règne de l'empereur Aurelien. '04 Paris. 386 S. 3 K | RSA '06 (Bd 10) 126

Hooton, EA, The mundus, the Palatine and the Terramare. REES '13 Paris | L'A '14 (Bd 25) 216

Hülsen, Christian, Der Turm des Nero und der Brand Roms. BAR '14 (Bd 4, 4. 5)

Husband, Richard Wellington, On the expulsion of foreignero from Rome. CP '16 (Bd 11) 315—33 Chicago

Jullian, Camille, Die gallo-röm. Kaiser. AIB '16 (14. Jan)
— Gesch. von Bordeaux. P. Hachette s. Caes. 30 fr.

Kampers, Franz, Schlesische Landeskunde. Geschichtliche Abteilung. Leipzig, Veit. 454 S. 21 Abb. 73 T. 1 F. Darin: Röm. Zeit S. 19—1

Kauffungen, Kunz von, Rc. s. Schmidt (KGV)

Kentenich, Gottfried (Trier) s. S. 114 | RGK '16 (Bd 9) 29 Trier

Keyes, Clinton Walker, Das Datum des Laterculus Veronensis. CP '16 (Bd 11) 196–1 Chicago

Kirwan, de, Der gallische Wald (Kelten, Römer u. Franken) Acad. delphinale (Bu) '11 (Bd 5) 181—03 Grenoble. 418 S.

Klotz, Alfred, Die sogen. Römerlager bei Laon. II (Schluß) Hamburger Correspondent '16 (Bd 39, 12)
— Die Schlacht bei Cannä. ibd. '15 (30. Nov)

Knoke, Friedrich, Gegenwärtiger Stand der Alisofrage. Osnabrücker Mitteilungen '11 (Bd 12) 77—26

Koch, Herbert-Mercklin, Eugen von-Weickert, Karl, S. 180. Zur Via Clodia s. sect X.

Koepp, Friedrich, Rc. s. Rüther (W)
— Das Ende der Ausgrabungen bei Haltern. Westfalen '09 (Bd 1) 3—8 Münster, Coppenrath
— Die Ausgr. bei Haltern '09. ibd. S. 124—8
— Röm. germ. Forschung. ibd. '16 (Bd 8) 33—45 M 1.25
— Die Varusschlacht in Gesch. u. Forschung. Vortrag. '08 (22. Okt) Detmold. ibd. '09 (Bd 1) 33—47
— (Römer) s. B. '15 S. 124 s. B. '13 S. 209 s. B. '12 S. 73 | GLG '12 (Bd 24) 590 Metz

Kromayer, Johannes, Rc. s. Schulz (LZ)

Kropatscheck, Gerhard, Der Drususfeldzug 11 v. Chr. BJ '11 (Bd 120) 19—38 Bonn

Labrie, J, Les Gallo-Romains au centre de l'Entre-Deux-Mers. Soc. archéol (Bu) '09 (Bd 31) 106—46 Bordeaux

Laird, Arthur Gordon, Rc. s. Alexander (CP)

Landi, Carlo, Rc. s. Meyer (RSA)

Lange, Wilhelm, Rc. s. Bericht (ZHG)

Leroux, Adrien, Rc. s. Ducourtieux (AMi)

Levy, JA (Am'm) Die Verteilung des ager publicus durch Gracchus. Themis '15 (Bd 76) 423—38 Gravenhage

Liddell, D-Benecke, Paul VM (Oxford) The students hist. of Rome s. S. 115. Lo, Murray 7 s 6 d

Liebenam, Willy, Jahresber. ü. die Römer. JBG '16 (Bd 36, 1) 116—326
— Rc. s. Lohr, Sundwall (VG)

Litchfield, Henry Wheatland (Exempla) s. B. '15 S. 125: 71 S | Wo '16. 24

Lohr, Friedrich, Trans Tiberim s. B. '15 S. 229: 10 Abb. 2 K | BBG '16 (Bd 52) 366 | Bph '16, 29 | HGy '16 (Bd 27) 55 | ZöG '16 (Bd 67) 524

Loth, Julien, Rc. s. Sagot (RCE)

Lüthi, E, Die röm. und alamannischen Befestigungen an der schweizerischen Rheingrenze. '13 Bern, Stümpfli

Manfroni, Camillo, Rc. s. Casini (RSA)

Marin, AN (Padua) Rc. s. Feliciani (BAH)

Mattingly, Harold (Outliness) s. B. '15 S. 113. 226: from the earliest times to the fall of the Roman empire in the west (476) Cambr. UP. 482 S | LZ '16, 16 10 s 6 d

Maurice, Jules, Hist. pol. des provinces espagnoles de 285—310. '13 Paris, Rahir. 12 S. in: Mélanges Emile Picot

Mayer, Maximilian, Apulien s. B. '15 S. 125: 411 S. 42 T. 82 Abb. 1 K | LZ '16, 6 | ZöG '16 (Bd 67) 61 M 40, M 50

Melichow, W, Der röm. Kaiserkultus u. seine Bedeutung im Kampfe des Heidentums mit dem Christentum. '12 Charkow

Mentz, Ferdinand, Römererinnerungen in Weg- und Flurnamen des Oberelsaß. ZGO '11 (Bd 26, 2)

Merzdorf, Herbert, Karl Wilhelm Nitzsch. Die method. Grundlagen s. Gesch.schreibung. Ein Beitr. z. Gesch. d. Gesch.wissenschaft. '13 Leipzig, Voigtländer. 181 S. in: Beiträge z. Kultur- u. Universalgesch. Heft 24 | HJ '15 S. 207 | HZ (Bd 113) 554 | VSW '15 (Bd 13) 430 Stuttgart | WZ '13 (Bd 31) 494 Trier

Meyer, Eduard (Pydna) s. B. '09 S. 106 | RSA '10 (Bd 13) 298 Padua

— Weitere Untersuchungen z. Gesch. des 2. pun. Kr. SPA '15 (9. Dez) | Bph '16, 12

— 3. Teil. SPA '16 S. 1068—95 Berlin, Reimer M 1

Milne, Joseph Grafton, Currency of Egypt under the Roman to time of Diocletian. AAA '15 (Bd 7) 51—66 Liverpool

— Antonius und Kleopatra. EEF '14 (Bd 1) 99 London

Montanari, Tommasetti, Le due guerre di Bedriaco nell' a. 69. '09 Aquila, Vecchioni | RSA '10 (Bd 13) 297 Padua

— Il valico d' Annibale. ibd. '07 (Bd 11) 34—56

— Ultimi risultati circa la via d'Annibale per le Alpi. Riv. milit. ital. '13 (Bd 12) 10 S (SA) | Annales de Provence '14 (Bd 11) 237

— Sulle vere sedi d'alcuni dei popoli antichi tra il Rodano e le Alpi. '13 ibd. 20 S s. B. '13 S. 96 | ibd.

— Appunti Annibalici. RSA '06 (Bd 10) 236—0 (Bd 12) 29—40 Padua

— Hannibals Alpenübergang. ib. '97 (Bd 11) 588—0. 591—2

— Le attitudini topogeogr. degli antichi e le vicende e la cronologia dei loro errori circa la via d'Annibale in: Soc. degli Ingegneri e Architetti Ital. Annali '14, 10—12 (SA) 27 S.

— Lettre à Henri Ferrand. '14 Aquileja, Vecchioni. 8 S.

Montgomery, A, Inrikes politiska förhallanden i Rom ar 60 och 59. HT '15 (Bd 35) 213—52 (SA)

Monti, Santo, Como Romana '08²: Bertolini in: Collana Storica Comense. 92 S | RSA '08 (Bd 12) 589

Müller, Ernst (Porträts) s. S. 115 s. B. '15 S. 126. 161 s. B. '14 S. 61 | BM '15 (Bd 36) 232 Berlin | Bph '16, 28 | HGy '15 (Bd 26) 212 | LZ '16, 9

—, **Sophus-Jiriczek, Otto Luitpold,** S. 108—4 Kap. XVIII. Die Terramaren Norditaliens s. sect. VI 1

Naso, Giacomo, Un trentennio di storia romana e Qu. Sertorio. '06 Modica, Maltesa | RSA '08 (Bd 12) 161—3 Padua

Neuhauß, F, Auf Römerspuren bei Haltern. Münsterische Heimatblätter S. 63

Nicollet, F-N, Rc. s. Montanari (ADP)

Nordström, Väinö, Landeigentum und Bevölkerung in Italien zur Zeit der röm. Rep. in: Meddelanden ed. Geogr. Ver. Finnland. '10—'12 (Bd 9) 1—113 (Referat 115—6) Helsingfors, Centraldruckerei

Oehler, Raimund, Rc. s. Oldfather-Canter (Wo)

— Das röm. Karthago. Reden '15 (26. Nov) '16 (27. März): DL '16, 18 | LZ '16, 15 | Wo '16, 18

Oldfather, William Abbott-Canter, Howard Vernon (Varus) s. S. 115 s. B. '15 S. 126 | Bph '16, 15 | CW '16 (Bd 10) 47—8 New York | HZ '16 (Bd 19) 601—5 | LZ '16, 32 | Wo '16, 37 75 c.

Orsi, Paolo, Nuovi documenti sulla dominazione Romana nei Bruttii. SR '13 (Bd 1) 275—7 Rom

Pagenstecher, Rudolf, Rc. s. Mayer (ZöG)

Pais, Ettore, Roma e la Romenia nell' antichità. RI (Bd 2) '15 (31. März) Rom

Pais, Ettore, Spartanischer Urspr. der Samniten, Sabiner und Römer. ANA '12 (Bd 1) 25–40 Neapel

— Proposito di Fundi. Per la storia della città e delle popolazione d'Italia nel' età romana. ibd. '13 (Bd 1) 231–52

— Storia critica di Roma durante i primi cinque secoli (Bd 2) La „libera repubblica" e la legislazione decenvirale; le guerre contro gli Equi. i Volsci e gli Etruschi. '16 Rom, Loescher. 563 S. 16 L.

Pareti, Luigi, Studi s. S. 115: 356 S. 3 T | LZ '16. 29 in: Contributi ed. *Gaetano de Sanctis* et *Luigi Pareti* (Bd 1)

Parmeggiani, Luigi, Forum Popilii. '09 Perugia, Domini. 15 S | RSA '09 (Bd 13) 127 Padua

Philipp, Hans, Rc. s. Mattingly, Müller, Pareti (LZ)

Piganiol, A, Versuch einer Rekonstruktion der röm. Urgesch. JS '15 (Bd 13) (Dez)

Plettke, Alfred, Elbgermanen in d. früh. röm. Kaiserzeit. Niedersachsen '14 (Bd 19) 207

Pomot, Henri, Aventicum colonie rom. ou colonie latine. Soc. d'hist. de la Suisse rom. Mém. et Docum. '06 (Bd 8) Lausanne. 61 S | RSA '08 (Bd 12) 172

Poulsen, Frederik, De bedste Billeder af Pomp. Caes. Cic. NT '15 S. 167–6 Stockholm

Poupé, E, Der Ort des Zusammentreffens von Lepidus und Antonius an den Ufern der Argens und Florièye. 43 v. Chr (Ende Mai) Gang der Via Aurelia. Soc. d'étud. scient. et archéol. de Draguignan (Bu) '11 (Bd 28) AMi '14 (Bd 26) no. 101 S. 129 Toulouse

Prein, O, Die volkskundlichen Seiten der Alisoforschung. Ztschr. rhein-westf. Volksk. '11 (Bd 8) 241–90

Pro Aventico (Bu) '14, 12 Lausanne

— **Vindonissa.** Jahresber. '16 Brugg, Effingerhof

Pröbstl, Ludwig, Römerzeitliche Schädel in Bayern. Ein Beitr. z. Gesch. der Schädeltypen. Diss. München '15: Kempten, Kösel. 92 S. 12 T.

Putorti, Vincenzo, Reliquie di civiltà preellenica in Calabria. PI (Bd 10) 84 Padua

Reach, Julius (*ν*) s. B. '15 S. 127 | ZöG '16 (Bd 67) 236

Rech, Ferdinand, Röm. Kaiser an der Donauquelle. Alemannia '15 (Bd 42) 114–0

Reid, James Smith, Probleme des 2. pun. Kr. JRS '13 (Bd 3) 175–96 London

Reinecke, Paul, Beiträge, s. S. 116: '13 (Bd 39) 1–70

Reyn de Kort, H. van, De Via Appia antica. Buiten '13 (13. Dez) 598

Rhenanus, Ort der Varusschlacht. Westfälisches Magazin '12 (Bd 3) 197

Richmond, Oliffe Legh, Das Haus des Augustus auf d. Palatin und der Tempel des Apollo. JRS '14 (Bd 4) 192–26 London

Rieger, Franz, Rc. s. Fuchs (ÖMZ)

Ritterling, Emil, Das frühröm. Lager bei Hofheim im Taunus in: VNA '13 (Bd 40. '12) 416 S. Wiesbaden, Bechtold.

Inhalt: A. Allgem. Form, Höhenverhältnisse und Größe des Lagers. B. Die Wehranlagen. C. Das Innere des Lagers. D. Besatzung und Zeit. Einzelfunde. Münzen. Fibeln. Soldaten-Ausrüstung und -Bewaffnung. Pferdegeschirr. Gefäße, Geräte, Werkzeuge aus Metall. Tierknochen. Keramik. Glas. Vorrömisches. – Inhaltserläuterung zu den Tafeln.

Robinson, Friedrich Walther (Marius) s. S. 116 s. B. '15 S. 127 s. B. '12 S. 116 | Boll '13 (Bd 20) 177 Turin | RBI '15 (Bd 20) 305 Florenz | RSH '13 (Bd 26) 364 Paris | RSI '15 (Bd 32) 152 Turin

Rosenberg, Arthur, Rc. s. Frank (Bph)

Rüther, Josef (Römerzüge) s. B. '15 S. 230 | Bph '16. 31 | Westfalen '15 (Bd 7) 134—6

Sadée, Emil, Rc. s. Lohr, Oldfather-Canter, Rüther (Bph)

Sagot, F (Bretagne) s. B. '15 S. 133 s. B. '12 S. 28 | RCE (Bd 35) 109—4 Paris

Salac, Antonin, Rc. s. Veith (Ly)

Scala, Rudolf von, Aus Brigantiums Vorzeit. Archiv Gesch. Landesk. Vorarlberg '14 (Bd 10) 29—46 Bregenz

Scherer, Emanuel, Bericht ü. d. röm. Anlagen bei Alpnachdorf. '14. Geschichtsfreund. Mitt. des hist. Ver. der 5 Orte (SA)

— Die vor- und frühgesch. Altertümer der Urschweiz. AGZ '16 (Bd 27) 189—276 Zürich

— Die Römer in der Urschweiz. NZZ '15 (26. 27. Febr) SGU '15 (Bd 7) 80 Zürich

Schmid, Walther, Emona (Bd 1) in: Jahrbuch f. Altert.kunde (SA) 156 S. s. B. '15 S. 173 | KGV '15 (Bd 63) 208 | MZ '15 (Bd 10) 127 Mainz

Schmidt, Ludwig (Gesch) Bd 2, 1—3. Quellen u. Forschungen Bd 24. 27. 29. '11. '13. '15 s. B. '15 S. 128. 230 | KGV '15 (Bd 63) 284—5 Berlin | RGK '16 (Bd 9) 33—7 Trier M 3, M 4, M 5

— -Fiebiger, Otto, Inschriften z. Gesch. der ostgerman. Stämme. SAW '16 (18. Mai) Wien

Schnaus, Johann, Rc. s. Schmidt (RGK)

Schubart, Wilhelm, Rc. s. Stein (GGA)

Schulten, Adolf (Num) s. S. 116 s. B. '15 S. 128 | KGV '15 (Bd 63) 209 | MZ '15 (Bd 10) 127

— Termancia. BAH '13 Madrid

Scott, JWR, Tib. Gracchus und s. Richter. Nineteenth (Bd 75) 114—27 London

Seeck, Otto, Der Hildesheimer Silberfund. DR '11 (Bd 3) 373—9 Berlin

Segra, G, Das Edikt des Caracalla vom Jahre 212 und der Pap. Gießen 401. SIP (Bd 7) 1013 Rom

Seure, Georges, Die röm. Kaiser. '13 Melun, Impr. admin. 64 S.

— Die Geschäfte im Altert. '13 ibd. 51 S.

Silvagni, N, L'impero e le donne dei Cesari. '09 Turin, Bocca | RSA '08 (Bd 12) 559—2 Padua

Smets, G, Neue Erklärung für den Untergang des röm. Reiches. Archives '14 (28. Febr) 39—2 Brüssel

Solari, Arturo, Delle guerre dei Romani coi Liguri per la conquista del territorio Lunese-Pisano. '08 Pisa, Spoerri. 26 S. in: SS (Bd 1) 58—84 Florenz | RSA '08 (Bd 12) 588.

— Rc. s. Robinson (Boll)

Soltau, Wilhelm, Rom vor d. 1. pun. Kr (264) und Deutschland vor dem Weltkrieg 1914. Das Freie Wort '16 (Juni)

— Mythus u. liter. Erfindung in der älteren röm. Gesch. PJ '14 S. 317 Berlin

— Das pontifikale Jahrbuch und seine Rekonstr. HV '14 S. 321

— Weltkriege im Altert. und in der Neuzeit. Pädag. Studien '16 S. 77

— Ursachen und Eigenart der Weltkriege. Pädag. Magazin '16 Heft 629 Langensalza, Beyer M 0.45

— Welche Mittel wandte Karthago an, um Rom zu bezwingen? Das Freie Wort '16 (Mai) Frankfurt

Sprater, Friedrich, Das röm. Rheinzabern und s. Industrie. Prometheus '14 (Bd 25) 235—7. 266—8. 310 4. 29 Abb.

Stehlin, Karl, Von der röm. Grenzwehr am Rhein. Basler Nachr. '15 (4. Nov) | SGU '16 (Bd 8) 52 3 Zürich

Stein, Arthur (Untersuchungen) s. S. 116 s. B. '15 S. 230; '15. 260 S | Bph '16, 30 | GGA '16 (Bd 178) 355—2 | Ly '16 (Bd 43) 134 Prag | LZ '16, 33

—, **E** (Wien) Beiträge z. ältesten röm. Gesch. I. Das Archiv der plebej. Aedilen II. Die Tendenz der Fälschungen des Cn. Flavius III. Cn. Flavius und die drei letzten röm. Könige. WSt '15 (Bd 37) 353 66

Stiglmayr, Joseph, Rc. s. Bihlmeyer (ZKθ)

Strack, Max Lebrecht (†) Kleopatra. HZ '16 (Bd 19) 473 95

Stückelberg, Ernst Alfred, Die Bildnisse der röm. Kaiser u. ihrer Angehörigen. Von Augustus bis zum Aussterben der Konstantine. Krit. Auswahl. '16 Zürich, Füßli. 15 S. 171 T | Bph '17, 3 8 fr.

Sundwall, Johannes, Weström. Studien. '15 Mayer & Müller. 163 S. s. S. 116 | HZ '16 (Bd 20) 293—5 | Ly '16 (Bd 43) 342 Prag | LZ '16, 5 | RGK '16 (Bd 9) 64 | VG '16 (Bd 6) 17 Leipzig

Svoboda, Karel, Rc. s. Stein, Sundwall (Ly)

Taylor, F, The Carthaginian. A tragedy in three acts. Lo, Murray 2 s 6 d

Tietz, Paul, Rc. s. Lohr (HGy)

Tod, Marcus Niebuhr, Rc. s. Pareti in: Bailey S. 57 s. sect. I 3

Vasters, Peter, Rc. s. Cramer (Westfalen)

Veith, Georg (Feldzüge) s. S. 117 | Ly '16 (Bd 43) 280

Venturini, Luigi, L'impero Romano. Bd 1. '05 Mailand, Cogliati. 262 S. | RSA '08 (Bd '12) 564 Padua

Viedebannt, Oskar, Hannibal u. d. röm. Heeresleitung bei Cannae. NJ '16 (Bd 19) 321—36

Viollier, David, Rc. s. Gruaz. ASA '15 (Bd 17) 1—18 Zürich

Voetter, O, Julius Constantius. Vortrag. NGW '15 (15. Dez) Wien | BM '16 (Bd 37) 478 Berlin

Vulič, Nicola, Wo wurde Hadrian geboren? RSA '08 (Bd 12) 258—5 Padua

Walters, Fredh. A - Webb, Percy Henry, Carausius. NC '15 S. 132

Watzinger, Karl, Rc. s. Mayer (LZ)

Weigall, Arthur Edward Pearse Brome (Kleopatra) s. S. 117 | Nation '14 (29. Okt) 524 New York | SRL '14 (20. Juni) 801

Wenck, K. Robert, Rc. s. Schmidt (SHG) Wolff (VHG)

Westrup, CW, Annalium confectio. Tabula. Annales maximi. NT '16 (Bd 5) 89—2 Kopenhagen

Wiegand, Wilhelm, Die Alamannenschlacht vor Straßburg 357. Eine kriegsgesch. Studie. Karte. Wegskizze. Beiträge z. Landes- und Volkskunde von Elsaß-Lothringen. 1887 (Bd 3) 46 S. Straßburg, Heitz

— Eine Entgegnung an Nissen. WZ (Bd 7) 63—3 Trier

Wilcken, Ulrich, S. 27. Zu Hadrians Politik s. sect. VI 1

Winkelmann, Friedrich, Rhätien s. S. 117 | KGV '14 (Bd 62) 414 Berlin | SGU '15 (Bd 7) 96 Zürich

Winnefeld, Hermann, Porträtkopf des Maximinus. KPKB '09 (Bd 30) 137—1 Berlin

Wolff, Eduard (†) Rc. s. Barbagallo (Bph) G. Wolff (Wo)

Wolff, Georg (Rückingen) s. B. '14 S. 51 | Ztschr. hess. Gesch. '16 (Bd 39) 248 Kassel

— Die Entw. der röm-germ. Altert.forschung, ihre Aufgaben u. Hilfsmittel. Universitätsfestschrift. Frankfurt (SA) '16. 37 S | Bph '17, 3 | KGV '16 (Bd 64) 107

— Rc. s. Schmidt (Bph)

— Frankfurt u. s. Umgebung in vor- und frühgesch. Zeit. '13 Frankfurt. 116 S (in: Hendschel. Luginsland Heft 41) | Ver. hess. Gesch. Ztschr. '13 (Bd 47) 341 | Wo '16, 14 M 2.50

Zanon, Giovanni Attilio, Romanità del territorio cittadellese. Saggi storici cittadellese. '07 (Bd 1) Parma | RSA '08 (Bd 12) 129 Padua

VII. Ethnologia, geographia, topographia.

1. Ethnologia, geographia, topographia generalis.

Alpine Journal ed. *George Yeld.* '13 (Bd 27) Lo. Longmans. 464 S (mit ausführlichen Bibliographien)

Annales de Géogr '13 (Bd 22. '12) Paris, Colin ed. Louis Raveneau. 334 S.

Anthiaume, A (Le Havre) Cartes géogr. et marines dans l'antiquité. Bull. de géogr. hist. '12 (Bd 27) 355—43

Art. Aegypten, Aithiopien, Balearen, Baltica, Barbaros, Daker, Dardaner, Dodekaschoinos, Emporia, Gades, Geographie, Geten, Indien, Kappadozien, Karten, Keltiberer, Kilikien, Lusitani, Massageten, Mauretanien, Moesien, Oasen, Sarmatia, Skythen, Spanien, Tartessus, Thrakien. Lübker

Atti de sesto Congr. Geogr. Ital (Bd 2) '08 Venedig, Ferrari. 467 S.

— id. '15 Rom M 1.25

Barthold, Wasilij, Die geogr. u. hist. Erforschung des Orients mit bs. Berücks. der russischen Arbeiten. '13 Leipzig, Wigand. 225 S. in: Quellen u. Forschungen ed. Rudolf Stübe (Bd 8)

Baschin, Otto, Rc. s. Leonhard (DNW)

Beckers, WJ, Das Zinnland Altbritannien. GZ '15 | MNN '15 (9. Nov) München

— (Rhipäen) s. B. '15 S. 129 | PM '16 (Bd 62) 194

Beer, Rudolf, Art. Idumaea, Jericho, Jerusalem. RE²

Berger, Hugo, Art. Europa. ibd.

Besnier, Maurice (Lex) s. S. 117 | PM '16 (Bd 62) 195

Karte von Asien im Maßstab 1:35000000. Handelswege für den Seidehandel in: Art. Sericum. Dict.

— Rc. s. Schoff (AG)

Boselli, Antonio, Malta antica in: Malta Letteraria '09 (Rc. s. Mayer)

Brandmair, Eduard, Bibliogr. Untersuchungen ü. Entstehung u. Entw. des Ortelianischen Kartenwerkes. Dr. Ing-Diss. München '14: Dresselly. 158 S.

Bunbury, Edward Herbert, Art. Cappadocia. EB

Bürchner, L, Art. Jalysos, Jasos, Ida, Ikaros. RE²

Callegari, Guido Valeriano, Pytheas von Massilia s. B. '03 S. 232: S. 701—17

— Rc. s. Clerc (RSA)

Chauvigné, Auguste, Die ligurischen Völker am Unterlauf der Loire. CSS '14 (April)

Clerc, Michel, Euthymenes und Pytheas von Massilia. Publications de l'exposition coloniale de Marseille. '06. 31 S | RSA '06 (Bd 10) 605 Padua

Déchelette, Joseph, Rc. s. Siret (L'A)

Déonna, Waldemar, Rc. s. Siret (HP)

Diebolder, Paul, Die geogr. Kenntnisse des Altert. Natur u. Kultur '16 (Bd 13) 481—6 München

Ehrhard (Berlin) Persiens Verkehrswesen u. wichtigste Handelsbeziehungen. Jahrbuch f. Verkehrswissenschaften '14 (Bd 2, 2) 137—55 Schleswig, Ibbeken M 1.75

Formigé, Jules, Cabanes de pierres sèches dans le Vaucluse. BMO '14 (Bd 78) 47—7 Paris

Gallois, Lucien, Rc. s. Simar (AG)

Gennep, Arnold van, La signification du I[er] Congr. d'ethnogr. Neuchâtel. MF '14 (16. Juli) | Lares '14 (Bd 3) 268 Rom

Guyer, S, Seleucia-Ktesiphon. NZZ '16 (5. Apr)

Geographen-Kalender ed. Gebhard Schönith '14 (Bd 12) Gotha, J. Perthes. 527 S. Darin: Abteilung B. Wissensch. Anstalten u. Gesellschaften der Erdkunde und verwandter Wissenschaften S. 69—350. Abteilung C: Geogr. u. verwandte Ztschr. S. 353—14

Haug, Ferdinand, Art. Raetia. RE[2]

Heinke, Kurt, Monographie der algerischen Oase Biskra. Diss. Leipzig '14: Halle, John. 112 S. Darin: S. 15—3 Biskra als Glied des röm. Limes

Herrmann, Albert, Seidenstraßen '10 | JRAS '11 (Juli) London (Dyer Ball)

— Art. Ἰαβαδίου νῆσος, Jaxartes. RE[2]

Hopfner, Isidor, Raetia. NJ '16 (Bd 19) 226—8 Leipzig

Hübner, Emil, Art. Gades. RE[2]

Huntington, Ellsworth, Geographer and history. GJ (Bd 43) 19—32 London

Jerphanion, Guillaume de, Rapport sur une mission d'études en Cappadoce. '13 P, Leroux. 23 S (SA) Soc. franç. des fouilles archéol (Bu)

Jiriček, Josef Konstantin, Die Lage u. Vergangenheit der Stadt Durazzo in Albanien. Geogr. Ges. '13 (Bd 2) 182—1 Belgrad (= Ungar. Rdsch. '14 S. 387—99 = Thallóczy s. u. S. 152—67)

— Valona im Mittelalter in: Thallóczy s. u. S. 168—87

Keltie, John Scott-Howarth, OJR, Hist. of Geogr. '13 Lo, Watts 1 s

Kießling, Max, Art. Hyrcania. RE[2]

Konow, Sten, Indoskyth. Beiträge. SPA '16 (Bd 35) 787—27 Berlin, Reimer M 2

Köster, August, Die Nautik im Altert. Vortrag in: Meereskunde. Sammlung volkstüml. Vorträge zum Verständnis der nationalen Bedeutung von Meer und Seewesen. '14 (Bd 8, 4) Berlin, Mittler. 36 S. M 0.50

Laffitte, Jean Paul, Rc. s. Siret (RSH)

Lehmann-Haupt, Karl Friedrich, Armenien. '10 (Bd 1) Berlin, Behr. 543 S | HZ '16 (Bd 20) 320—3

Leonhard, Richard, Paphlagonia. '15 Berlin, Reimer. 401 S. 119 Abb. 2 K. 27 T. s. B. '15 S. 170 | DGA '16 (Bd 15) 157 | DL '16, 17 | GR '16 (Bd 1) 160 | GZ '15 (Bd 21) 650 | PM '16 (Bd 62) 266 Gotha M 21

— Reisen im nördl. Kleinasien. Vortrag. ZGE '15 (6. Nov) Berlin | DNW '15 (Bd 3) 670—2

Luquet, G-H, Rc. s. Siret (REA)

Mayer, Albert (Malta) s. B. '10 S. 176 s. B. '08 S. 122 | Malta Letteraria '09 | RSA '09 (Bd 13) 140 Padua

Mitt. Russ. Geogr. Ges. ed. Muschketov (DJ) '16 (Bd 51, 10) Petrograd
— (id. Bd 52, 2)
— — Kaukas. Abteilung (Bd 22, 2) Tiflis, Kozlovskago

Navarre, Octave, Art. Pygmaei. Dict.

Norlind, Arnold, Die geogr. Entw. des Rheindeltas. '12 Lund, Gleerup. 272 S. 6 fr. 25

Partsch, Josef, Die Grenzen der Menschheit. Teil 1. Die antike Oikumene. BSGW '16 (Bd 68, 2) (5. Febr) Leipzig, Teubner. 62 S | Bph '16, 46 | LZ '16, 7 M 1.80

Paton, David, Egyptian records of travel in Western Asia. Bd 1. '16 Princeton, UP | Nation '16 (Bd 103) 114 New York 7 s 50 d

Philipp, Hans, Art. Japyges. RE[2]

Philippson, Alfred, Rc. s. Leonhard (PM)
— Antike Stadtanlagen an der Westküste Kleinasiens. BJ '16 Heft 123 Bonn

Putzger, FW-Baldamus, Alfred-Schwabe, Ernst-Koch, Julius, Hist. Schulatlas. '16[38] Bielefeld, V & K. XVI S. 285 K. M. 2.60, M 3.10, M 3.30

Ranke, Johannes, Rc. s. Leonhard (DGA)

Reese, Wilhelm (Indien) s. B. '15 S. 231 s. B. '14 S. 102 | GZ '16 (Bd 17) 230

Reuter, Christian, Handelswege im Ostseegebiet in alter und neuer Zeit s. Köster, Meereskunde '13 (Bd 7, 2) 1—31 M 0.50

Ruge, Walther, Rc. s. Besnier (PM) Leonhard (DL)
— Art. Ikonion. RE[2]

Saint-Vincent, L. de, L'Escaut. Hist. d'un fleuve international. Diss. Paris '13: Rousseau. 180 S.

Schipa, Michelangelo, La migrazione del nome „Calabria". ASC '12 (Bd 1) 7—24 Neapel

Schoff, Wilfred Harvey (Periplus) s. B. '15 S. 131. 231 | Annales de Geogr. '13 (Bd 22) 23

Seredonin, SM, Hist. Geographie. '16 Petrograd, Archäol. I.

Simar, Th, Die Geogr. Centralafrikas im Altert. und Mittelalter '12 | Annales de Géogr '13 (Bd 22) 24 | BMC (Bd 17) 349 2 London | Polybiblion (Bd 130) 227

Siret, Louis (Questions) s. B. '15 S. 131 s. B. '14 S. 110 | HP '14 (Bd 12) 140—55 | L'A '14 (Bd 25) 495—00 | REA '14 (Bd 16) 482—5

Sterrett, John Robert Sitlington (†) A call of contemporary soc. of research in Asia minor and Syria. '07

Thallóczy, Ludwig von, Illyr-albanische Forschungen. '16 (Bd 1) München, Duncker & Humblot. 565 S. M 26
— (Bd 2) 309 S. 4 K.
Darin: Die Urgesch. des Illyrertums in Bosnien

Tkač, J, Art. Jambia, Jathrippa, Ichara, Idikara. RE[2]

Vulič, Nicola, Le sedi dei Triballi. SR '13 (Bd 1) 233—0 Rom

Weißbach, Franz Heinrich, Art. Euphrates, Iridotis, Is. RE[2]

Zimmerer, Heinrich, Rc. s. Leonhard (GZ)

2. Ethnologia, geographia, topographia Graeciae et coloniarum Graecarum.

JBG '16 (Bd 36, 1) 76

Art. Athen, Kreta, Makedonien, Peiraieus, Samos. Lübker

Berlet, Otto, Pergamon '14 Berlin, Reimer | GZ '15 (Bd 21) 115 M 4, M 6

Bölte, Felix, Art. Hyampolis, Hyettos, Hyle, Hyria, Hysiae. RE[2]

Bourchier, James David, Art. Athen, Athos. EB

Breithaupt, Maximilian, s. sect. IV 2

Corradi, Giuseppe, Rc. s. Galli (RSA)

Daebritz, Rudolf, Art. Hyperboreer. RE[2]

Diest, Walter von, Die Dardanellen im Weltkrieg. ZGE '16 S. 193–21

Fiechter, Ernst, Rc. s. Reisinger (Wo)

Fredrich, Karl (Dardanellen) s. S. 119 s. B. '15 S. 185 | GGA '16 S. 426–9 | LZ '16, 32

Galli, Edoardo, s. B. '08 S. 24 | RSA '08 (Bd 12) 145—9 Padua

Gardner, Ernest Arthur, Art. Abae, Acarnania, Aegina. EB

Genovese, F, Das antike Klima Großgriechenlands. Soc. per gli studi della malaria. Atti '09 (Bd 10) 461—81

Geyer, Fritz, s. Thuc.

Giannopoulos, Nikolaos J, Demetrias-Pagasae. AE '15 S. 83

Goebel, Maximilian (Ethnica) s. B. '15 S. 131: Favorke. 172 S | LZ '16, 24

Horn, RC, Greece in the twentieth century. Ancient remains. The Lutheran '16 (2. März)

Hyde, Woodburn, Die Berge Griechenlands. Geogr. Soc. (Bu) '15 no. 3 Philadelphia

Ilberg, Johannes, Rc. s. Reisinger (NJ)

Kern, Otto (Skizzen) s. B. '15 S. 132 | JBG '16 (Bd 36, 1) 75 | Wo '17, 3.
— Rc. s. Fredrich (GGA)

Kirchhoff, Bedeutung der Insel Lemnos. VZ '15 (9. Apr) Berlin

Kolbe, Walter, Art. Hymettos. RE[2]

Lichtenberg, Reinhold von, Deutsches Leben in Athen. Deutsche Kultur (Bd 1) 210 Leipzig, Köhler

Mehlis, Christian, Rc. s. Beckers (PM)

Meyer, Ph (Hannover) Rc. s. Tafrali (ϑLZ)

Oberhummer, Eugen, Art. Idalion. RE[2]

— (Hellas) s. B. '15 S. 132: Wien, Fromme. 23 S | DRG '15 (Bd 37) 280 | MHL '16 (Bd 4) 9 | Wo '17, 3

Oldfather, William Abbott, Studies in the hist. and topogr. of Locris. I Larymna. AJA '16 (Bd 20) 32—61 New York

— id. II 1: Bumeliteia, Cyrtone and Corsea, Mount Chlomos and the Locrian Rose

Partsch, Josef, Rc. s. Ponten (GZ)

Philipp, Hans, Rc. s. Goebel, Sauciuc (LZ)

Philippson, Alfred, Art. Elis, Epeiros, Euboea. RE[2]

Ponten, Josef (Landschaften) s. B. '15 S. 132 | GZ '15 (Bd 21) 60 | So '16 (Bd 4) 571

Porzio, Guido, Corinto. RSA '07 (Bd 11) 557—70 Padua s. S. 287

Reisinger, Ernst, Griechenland. Landschaften und Bauten. Schilderungen deutscher Reisender. 88 Abb. Leipzig, Inselv | Ly '16 (Bd 43) 344 Prag | NJ '16 (Bd 19) 400 | Wo '16, 50 M 4

Sauciuc, Theophil (Andros) s. B. '15 S. 118. 132 | LZ '16, 25

Sidéridès, N-A, Les Katavothres de Grèce '11 Paris in: Spelunca, Soc. de spéléologie (Bu et Mém) (Bd 8) no. 63. 64 (März, Juni)

Stählin, Friedrich, Art. *Ὑπάτα.* RE[2]

Tafrali, O (Thess) s. B. '15 S. 132 s. B. '13 S. 36 | Mu '14 (Bd 21) 312 Leiden | ?LZ '16, 15

Toynbee, AJ, Karte von Attika s. Zimmern s. sect. VI 1

Tozer, Henry Fanshawe, Art. Attika. EB

Wace, Alan John Bayard, The mounds of Macedonia. BSA '14 (Bd 20) 123—2 London

Wagner, Reinhold, Rc. s. Kern, Oberhummer (Wo)

Weiß, Jakob, Rc. s. Oberhummer (DRG)

3. Ethnologia, geographia, topographia Italiae et Orbis Romani.

Abgrall, J-M - Le Guennec, L, Etude de la voie romaine entre Quimper et Saint Pol-de-Léon (Bretagne) in: Association bretonne (CR) 11. 51. Congr. in Saint-Pol de Léon '11 (4 -9. Sept) (Bd 30) 202—30. '12 Saint-Brieuc. 308 S.

Almagià, Roberto, Die antiken Namen der dalmatinischen Inseln. RSA '07 (Bd 11) 120 - 5

Art. Italien, Pontinische Sümpfe, Sardinien, Sicilien. Lübker

Ashby, Thomas, Das röm. Malta. JRS '15 (Bd 5) 23—79. 34 Abb. 3 K. London

Baréthy, A, Die röm. Straßen von Vintimille bis Var und ihre Meilensteine. Nice hist. Revue de l'Acad. Nissarda '09 (Bd 11) 7- 3. 26—9. 46 - 2. 65—1. 82—6 Nice. 396 S.

Barraux, Eine röm. Straße. Soc. arch. de Sens (Bu) '11 (Bd 21) XLI Sens. LVII + 235 S.

Beckers, WJ, Die ältesten Nachr. ü. Britannien. GZ '15 (Bd 21) 579—5

Beretta, A, Toponymie de la Drôme. Soc. d'archéol. et de stat. de la Drôme (Bu) '09 (Bd 43) 33—55. 121—40. 282—12

Blanchet, Adrien, Forschungen ü. die röm. Aquädukte in Gallien. CAF '07 S. 354—458

Borgatti, Filippo, s. B. '08 S. 121 | RSA '08 (Bd 12) 159 Padua

Bouvier, J, Vienne colonie romaine. Soc. des amis de Vienne. '11. no. 7. S. 13 - 62. Vienne. 98 S.

Carcopino, Girolamo, La Sicile agricole au dernier siècle de la rép. rom. | RSA '06 (Bd 10) 621 Padua | VSW '06 (Bd 4) Stuttgart

Cardaillac, X. de-Rosapelly, N, Das Castrum Bigorra (Saint-Lézer) '09 Tarpes, Lesbordes 14 S (SA) Revue des Hautes-Pyrénées (Bd 4)

Carton, Louis, Die unterirdische Halle der Amphitrite in Bulla Regia s. a. Paris, Hôtel des Soc. Savantes. 12 S. in: Assoc. franc. pour l'avancement des sciences. Congr. Dijon '11 (5. Aug)

Casagrandi, Vincenzo, Rc. s. Rapisarda (ASS)

Castaldi, Giuseppe, Atella. Zur hist. Topogr. Campaniens. ANA '08 (Bd 25) Neapel

Colocci, A, La Trinacria o Trichetria. ASS '08 (Bd 5. 3) Catania

Colosanti, G, Fregellae. Bibl. di geogr. storica '06 (Bd 1) Rom. Loescher. 225 S.

Costa, Giovanni, Über einige Monumente Trajans in Rom. RSA '07 (Bd 11) 475—91 Padua

Costanzi, Vincenzo, Osservazioni sull' etnogr. della Sicilia nell' antichita. RSA '08 (Bd 12) 458—82 Padua.

Crinò, Sebastiano, Le prime indagini scientifiche sulla ‚Fata Morgana' e sulle correnti dello stretto di Messina. Accad. Peloritana. Atti (Bd 20) (SA)

— Una questione di topogr. antica. Nuovo disegno in ordine alla posizione topogr. di Akragas. Congr. geogr. ital. Atti '05 Neapel. Salvietti

Demarty, J, Mine romaine du Bois de l'Or près Craponne. Revue d' Auvergne '12 (Bd 29) 302—9 Clermond-Ferrand

Dognon, Paul, Rc. s. Saint-Jours (AMi)

Douglas, Norman, Old Calabria. '15 Boston, Mifflin. 38 S. s. S. 289 4 s

Dräseke, Johannes, De urbium quarundam Gallicarum nominibus perperam traditis. Wo '16, 33

Ducourtieux, P, Die Römerstraßen in Limousin. '09 Limoges, Ducourtieux. 128 S (SA) (Soc. archéol. du Limousin) | AMi '10 (Bd 22) 130 Toulouse

Ferrand, Henri Marc, Die Römerstraße von Valence zum Mont Genèvre. '13 Valence, Céas. 24 S (SA) Soc. d'archéol. de la Drôme '13 (Juli)

— Die röm. Straßen der Dauphiné. BAC '13 S. LXXXVI Paris

Forrer, Robert, Fundkarte zur Verbreitung der Salassergepräge. BM '14 (Bd 35) 2—4 Berlin

— Klassifikation der Salasser-Gepräge und eine unedierte Salasser-Variante. BM '13 (Bd 34) 700—6

Fuchs, Albert, s. S. 276 | MZ '15 (Bd 10) 127 Mainz M 6

Gentilizza, G, Nova et Vetera della Dalmazia. '11 Rom. 86 S.

Ghisleri, Arcangelo, Testo atlante del mondo antico. '12 Bergamo, Istit. Ital. (Bd 1) Oriente et Grecia (Bd 2) Storia Romana à 2 L

Giuliano, L (Syrakus) Gela. RSA '07 (Bd 11) 131—5 s. S. 290

—, **Musotto,** Apollonia Sicula. '06 Palermo, Sciarrino s. ibd.

Goury, G, L'enceinte d'Haulzy et sa nécropole '12

Grasso, Gabriele, Nostrum Mare. '07 Soc. Geogr. Ital (Bo) '07 (Bd 12) 8 Rom | RSA '08 (Bd 12) 386 Padua

Guérin-Ricard, Henry de, Un pèlerinage gaulois alpin avant et après la conquête romaine. BAC '13 S. 193—05

Gutman, SG, Straßenforschung im Elsaß. 5. Bericht RGK s. sect. VI 1 | MZ '15 (Bd 10) 125 Mainz

GZ '15 (Bd 21) ed. Alfred Hettner. Leipzig, Teubner. 720 S.

Hülsen, Christian, Topographie der Stadt Rom. Allgemeines. Capitolium. Forum Romanum. Kaiserfora. Palatin. Südliche Stadtteile. Esquilin. Quirinal. Trans Tiberim. GJ '12 (Bd 34. '11) 189—18 London

Jacobone, Nunzio, Untersuchungen z. Gesch. u. Topogr. des antiken Canossa. '05 Rossignoli. 119 S | RSA '08 (Bd 12) 157 Padua

Laigue, de, Aix-les-Bains à l'époque gallo-rom | BAC '13 S. LXXIV Paris

Lenzi, Furio, I porti della maremma toscana. '05 Rom. Officina poligr. ital. s. Minist.

Lyon et la région lyonnaise depuis les origines jusqu'à nos jours. '13 Lyon. 153 S (Soc. des études locales dans l'enseignement public. Publication de la section lyonnaise Bd 1)

Mahoudeau, G. Pierre, Documents pour servir à l'ethnol. de la Corse. Ecole d'anthrop. de Paris (Rev) '05 (Juni)

Maraglino, Vito, Ausgr. in Cumä. Gründung der Stadt. ANA '08 (Bd 25) Neapel

Marin, AN, Rc. s. Jacobone (RSA)

Mathorez, J, Über den Urspr. der Bevölkerung von Nantes. Soc. archéol. de N. et de la Loire-Inférieure (Bu) '13 N, Dugas. 26 S.

Mauceri, Enrico, Das antike Syrakus. '14 Mailand. 43 S. 64 K. 1 L

Ministerium der Marine. Monogr. storica dei forti dell' antichità. Penisola Italiana. '05 Mailand. Congr. intern. X di Navigazione.

Muller, Robert (Grenoble) Der Urspr. Grenobles | BAC '13 S. LXXVIII

Oberhummer, Eugen, Art. Egnatia via, Haimos. RE²

— Eisernes Tor. Ein Beitr. z. Ortsnamenkunde. GGWM '16 (Bd 59) 201—23 Wien

Pace, Biagio, Die Oanisquelle. RSA '07 (Bd 11) 292—4 Padua

— Die Dianaquelle. ibd. S. 136—7

— Über die Lage von Kaukana. ibd. '08 (Bd 12) 266—9

Petra, Giulio de, La sirene del mar Tirreno. ANA '08 (Bd 25) Neapel | RSA '09 (Bd 12) 630 Padua

Philipp, Hans, Art. Iguvium. RE²

Pitollet, Camille, Nemausa. Nîmes. 11 S. RMi '12 (15. Aug) Toulouse

Poggi, Giovanni, Das vorröm. röm. und mittelalterl. Genua. '14 Ricci. 306 S. 10 L

Rapisarda, Natale (Präh) s. B. '15 S. 133 s. B. '13 S. 212 | ASS '14 (Bd 11) 125 Catania

Riccio, M, Sicilia. NA '14 (Bd 255) 676—92 Rom

Riggs, AS, Italy. Nat. Geogr. Magazine '16 (Okt)

Rizzo, Gaetano, Zur Gesch. v. Ischia im Altert. RSA '00 (Bd 5) 465—01 Padua

Rouzaud, H, Eine Wanderung auf der Via Domitiana. '13 Narbonne, Caillard. 12 S (SA) Comm. archéol. de N (Bu)

Roy-Chevrier, J, Etude sur le vieux Chalon. La déesse Souconna à Cabilonnum. Conférence. '13 Chalon, Sergent. 83 S (SA) Soc. d'hist. et d'archéol. de Chalon-sur-Saône. Mém. '13 (Bd 13)

Sahuc, J, Gallo-röm. Straße von Béziers nach Albi und Cahors. Soc. archéol. Mém. '11 (Bd 4) 359—87 Montpellier

Saint-Jours, B, Römerstraßen von Pampelune nach Bordeaux. '07 Paris, Impr. nat. 20 S (SA) Geogr. hist. et descr (Bu) '06 | AMi '10 (Bd 22) 136 Toulouse

Sansot, A, Civitas und Villa. Revue de Gascogne '08 (Bd 8) 529—42

Schulten, Adolf, Bericht ü. die Fortschritte der hist. Geogr. des röm. Westens. 1897—1909. GJ '12 (Bd 34. '11) 51—188 London. Inhalt: Allgemeines. Africa. Hispania. Gallia. Britannia. Germania. Italia

Schumacher, Karl, Ortsnamen u. Römerstraßen in Westdeutschland. MZ '15 (Bd 10) 63—8

Spagna, Guglielmo, Über die Bevölkerung des antiken Syrakus. RSA '07 (Bd 11) 114—9 Padua

Stuhl, K, Blätter für Mosel, Hochwald u. Hunsrück '14

Stürenburg, Heinrich, Klassisches von der Isonzofront. NJ '16 (Bd 19) 297—00 Leipzig

Thiersch, Hermann, Motye s. sect. IX

Vulič, Nicola, Art. Illyricum. RE²

Werner, LG (Mülhausen) Arrondissement de Mulhouse à l'époque romaine. Mus. hist. (Bu) (Bd 37) 5—34 Mülhausen

Zaborowski, Sigismond, Le commerce et les noms de l'ambre, anciennement. Ecole d'anthrop. de Paris (Rev) '05 (Juni) | RSA '06 (Bd 10) 171 Padua

Zenker, Eduard, Vorarbeiten zu einer Landeskunde von Niederösterreich zur Römerzeit. Die röm. Heerstraße im Tullnerfeld. Wo lag Pirus tortus? GGWM '16 (Bd 59) 249—60 Wien

— Citium und Cetium. Asturis und Klosterneuburg. ibd. S. 679—92

Ziegler, Konrat, Art. Hybla. RE²

VIII. Antiquitates.

1. Antiquitates generales.

Besnier, Maurice, Art. Piper, Plumbum. Purpura, Sal. Dict.

2. Scientia mathematica et naturalis. Medicina.

JBG '16 (Bd 36, 1) 112

Jahrbuch ü. die Fortschr. der Mathem. (Bd 42. '12) '14 Berlin, Reimer. Mit Namenverzeichnis. Inhalt: Gesch. S. 1—82 Die alten Schriftsteller und die Ausgaben ihrer Werke im XVI. Jhdt. S. 99—103

Agricola, Georg, De re metallica. Translated from the first Latin edition of 1556 with biogr. introd, annot. and append. upon the development of mining methods, metallurgical processes, geology, mineralogy and mining law from the earliest times ed. *Hoover, HC*-Hoover. LH. '12 Lo, Salisbury House. 640 S | CW '16 (Bd 9) 182 New York

Anonymus, Comment les ancients Romains considéraient leurs médecins et reconnaissaient leurs services? Le Concours médical '13 (21. Sept)

— Beschneidung b. den Römern. Chron. méd. '13 (1. Dez)

Art. Tiere. BJ '14 (Bd 121) 459

— Ärzte, Augenheilkunde, Bernstein, Botanik, Chirurgie. Diätetik, Gewichte, Gynaekologie, Hohlmaße, Längenmaße, Mathematik. Medizin. Mineralogie, Physik, Zahlen, Zeitrechnung. Lübker

Barbezieux, G, La lèpre dans la plus haute antiquité. Janus '14 (Bd 19) 132—49 Leiden

Bassermann-Jordan, Friedrich, Ein röm. Holzfaß aus Pfälzer Boden. Hist. Mus. der Pfalz. Bericht '13 (Speier) 11—13. 1 Abb | GBT '14 (Bd 1) 69 Berlin

Baudouin, M[arcel], Die Knochenbrüche in der Steinzeit nach den Gräberfunden in Vendrest (S-et-M) '11. SPF. 75 S.

— Die Apparate zum Gehenlernen. SFHM '11 (Juni) 325—36 Paris. Champion

Bauerreiß, Heinrich, Zur Gesch. des spez. Gewichtes im Altert. Diss. Erlangeu '14: Junge. 127 S.

Behn, Fritz, Die Musik im röm. Heere. MZ '12 (Bd 7) 36–47. 16 Abb. 1 T. Mainz | GBT '14 (Bd 1) 69 Berlin

Beiträge z. Gesch. der Techn. u. Industrie. Jahrbuch des VDI ed. Konrad Matschoß (Bd 6) Berlin, Springer. 187 S | DNW '16 (Bd 4) 408 M 6. M 8

Berger, Ernst, Die Wachsmalerei des Apelles und s. Zeit. Neue Unters. u. Versuche ü. d. antike Malertechnik. '17 München, Callwey in: Sammlung maltechn. Schr (Bd 5) Inhalt: Anlaß zu neuen Unters. ü. d. antike Enkaustik. Die Enkaustik des Kleopatrabildnisses und der Muse von Cortona. Die Wachsmalerei des Apelles u. s. Zeit. Bildbeilagen u. Abb. im Text M 3.50. M 4.50

Berliner, Arnold, Rc. s Diels (DNW)

Bibliothek z. Studium d. Gesch. d. Technik. Deutsches Museum in München. Adr: Zweibrückenstraße 12

Boll, Franz, Antike Beobachtungen farbiger Sterne. Mit einem Beitrag von Karl Bezold. SBAW '16 (Juli): DL '16, 32

— Astron. Beobachtungen im Altert. NJ '17 (Bd 20) 17–34 Leipzig

— Art. Finsternisse, Fixsterne. RE[2]

Braams, Wilhelm, Die Anforderungen an die Amme im klass. Altert. Diss. Jena '14: Fischer. 22 S [in: Jenaer med-hist. Beitr. H. 5]

Breithaupt, Maximilian, s. S. 264: Adiecta sunt tria lineamenta. Diss. Heidelberg M 2.80, M 4

Capelle, Wilhelm, Zur meteorol. Liter. d. Griechen. π Hamburg (Joh) '12 no. 1055 | Mo '16 (Bd 15) 331

Caton, Richard, Health temples in ancient Greece and the work carried on in them. Lancet '14 (Bd 1) no. 2 S. 126–9

Credner, Rc. s. Diels (KM)

Degen, Alexander von, Alp- u. Weidewirtschaft im Valeritgebirge. Jahrbuch über neuere Erfahrungen auf d. Gebiete der Weidewirtschaft u. des Futterbaues. '14 (Bd 2) Hannover

Diels, Hermann (Technik) s. S. 120 s. B. '15 S. 134. 233 s. B. '14 S. 115 | CP '16 (Bd 11) 103 Chicago | DNW '15 (Bd 3) 643–5 | Dresdner Anzeiger '15 (4. Apr) | GBT '15 (Bd 2) 33 | HZ '16 (Bd 19) 662 | Konservative Mon.schr. '16 (Bd 73) 887 | Mo '16 (Bd 15) 529–1 | So '16 (Bd 4) 252–4. 415 | VG '16 (Bd 6) 175

— Wissensch. u. Technik bei den Hellenen. Das Weltall '15 (Bd 15) 149–2

— Antike Technik. Weserzeitung '15 (15. Mai)

— Dampfmaschine, Automat, Taxameter im Altert. Hamburger Nachr. '15 (11. Mai)

— Rc. s. Wiedemann (DL)

Diepgen, Paul, Gesch. d. Med (Bd 2) Mittelalter. '15 Berlin, Göschen

Du Paty de Clam, A, Eine astron. Beobachtung in Rom z. Zeit des Hadrian. '14 Rom, Desclée. 22 S.

Fairclough, Henry Rushton, Rc. s. Agricola (CW)

Feldhaus, Franz Maria, Röm. Wasserleitungshahn. GBT '15 (Bd 2) 149

Forrer, Robert, Zur Charakteristik des keltischen Potinmetalles. BM '13 (Bd 34) 651–6 Berlin

Franchet, L, Sur la préparation de l'émail noir des poteries grecques par l'oxyde ferroso-ferrique naturel. Acad. des Sciences (CR) '11 (24. Apr) Bd 151. Paris, Gauthier-V. 3 S.

Freise, Friedrich (Balkan) s. B. '15 S. 234 | GBT '14 (Bd 1) 79 Berlin

Frémont, Charles, Urspr. der präh. Werkzeuge. '13 Paris 124 rue de Clignancourt. 41 S.

Ganschinietz, Richard, Art. Hydrargyrium. RE[2]

Gaurichon, J, Druiden als Ärzte. '13 Tours, Impr. tourangelle. 11 S. (SA) Gazette médicale du Centre '12 (1. Dez) 278—1

Georgiades, Athanasios S, Antike Minenwerke in Maced. u. Epirus. AE '15 S. 88—3 Athen

Georgii, Wilhelm, Aus d. Gesch. d. antiken Naturw. π Würzburg (RG) '15. 32 S. s. B. '15 S. 134 | Bph '16, 41

Gerland, Ernst (Physik) s. S. 120 | Mu '16 (Bd 23) 86—8

Geschichtsblätter f. Technik, Industrie u. Gewerbe (GBT) Illustr. Monatsschrift ed. Graf Karl von Klinckowstroem-Franz Maria Feldhaus. '14 (Bd 1) 259 S. 65 Abb (Bd 2) 287 S. 69 Abb. 1 T. Berlin, Zillessen

Ginzel, Friedrich, Art. Jahr. RE[2]

Gothein, Marie Luise, Gesch. d. Gartenkunst. '14 Jena, Diederichs. 446 + 505 S. Abb. M 40, M 48

Hack, Christian, Die Gesch. der Säuglinskrankheiten im Altert. Diss. Jena '14: Kämpfe. 30 S.

Halbfaß, Wilhelm, Rc. s. Schmidt (HGy)

Hauger, Alfons, Haltung und Zucht der Equiden im antiken Italien gegen das Ende der Republik und zur Kaiserzeit, etwa 100 v. Chr — 400 n. Chr, bearbeitet nach den Scriptores rei rusticae und den Denkmälern. Diss. veter. Freiburg '13: Hammerschlag & Kahle. 66 S.

Hildenbrand, Friedrich Johann, Die Kollyrienstempel der gall-röm. Augenärzte. Pfälzisches Museum '15 (Bd 32) 16—8. 84—5. Inhalt: 1. Der Frankenthaler Okulistenstempel 2. Der Xanthusstempel auf der Saalburg

Hirmenech, HP, Hypothèses d'astronomie en préh. SAP '13 (Bd 4) 675—2

Hoops, Johannes, Art. Roggen. RGA

Horn, Johannes, Gesch. der Feile. Techn. Mon.hefte '15, 6 | GBT '15 (Bd 2) 187

Horwitz, Hugo Theodor, Gesch. d. Technik. Deutsche Gesch.blätter '15 (Bd 16) 195—07 | GBT '15 (Bd 2) 260 Berlin

Hovorka, Oskar von, Weibl. Ärzte im alten Rom. VDN '13 (Bd 2, 2) 329—2 (Bd 85)

Hrozný, Friedrich, Getreide im alten Babylonien. SAW '14 (Bd 173, 1) 216 S. 2 T. Wien | GBT '14 (Bd 1) 66 Berlin

Hübscher, Julius, Farben- und Maltechnik in Altert. und Neuzeit. Prometheus '13 (Bd 25) 193—7 Leipzig

Hue, E, Contribution à l'étude des ursidés. Anatomie crânienne de l'Ursus spelaeus. '12 Le Mans, Monnoyer. 114 S (SA) 8. CPF '12 Angoulême

Hug-Hellmuth, H. von, Einige Beziehungen zwischen Erotik u. Mathem. Imago '15 (Bd 4) 52—68 Wien

Jüthner, Julius, Rc. s. Diels (So)

Keilhack, Konrad, Lehrb. der Grundwasser- und Quellenkunde. '12 Berlin, Borntraeger. 545 S. Kap. 14 Die Entstehung des Grundwassers. Gesch. Entw. der Anschauungen. S. 74—5: Plato, Aristot, Thales, Lucr, Sen, Vitr.

Keller, Otto (Tierwelt) s. S. 121 | Anthropophyteia. Jahrbücher f. folkloristische Erhebungen (Bd 10) 351—5

Kobert, Rudolf, Beiträge z. Gesch. des Gerbens und der Adstringentien. AGN '16 (Bd 7) 185–06

Köster, August, Antike Kleinkunst. Die Saalburg 30. 31

Krauß, Friedrich, Rc. s. Keller (A)

Kunz, GF, Ivory and the elephant in art, in archaeology and in science. Garden City New York, Double day, Page. 4° 7 s 50 d

Leersum, EC van, Rc. s. Pagel-Sudhoff (Janus)

Liebenam, Willy, Rc. s. Diels (VG)

Lippmann, Edmund O. von, Verwendung des Petroleums im frühen Mittelalter. Chemikerztg. '14 (Bd 38) 473—4 | GBT '14 (Bd 1) 23 Berlin

Mansfield, W, Histology of medicinal plants. '16 New York, Wiley. 8° 3 s

Martin, H, Position stratigraphique des ossements humains recueillis dans le moustérien de la Quina de '08—'12. Troisième note. 8 S. SPF '12 (28. Nov)

Maurizio, Adam, Verarbeitung des Getreides zu Fladen seit der Urzeit. ASA '16 (Bd 18) 1—30 Zürich

— Zu Schwarz- und Weißbrot. in: Die Mühle '14 (Bd 51) 914. 934. Vierteljahrsschrift der Naturf. Ges (Bd 60) Zürich '15 (8. März) Vortrag. Naturwiss. Wochenschrift '15 (Bd 14) 553—7

Meyer, Kirstine, Die Entw. des Temperaturbegr. im Laufe der Zeiten. Ü. ed. Irmgard Kolde. Vorrede von Eilhard Wiedemann in: Die Wissenschaft '13 (Bd 48) Braunschweig, Vieweg. 160 S. 21 Abb. GBT '14 (Bd 1) 76 M 4, M 4.80

— **-Steineg, Theodor,** Das mediz. System der Methodiker, eine Vorstudie zum Caelius Aurelianus. '16 Jena, Fischer. 131 S. Gr. 8°. in: Jenaer med-hist. Beitr. Heft 7/8 | LZ '17, 5 M 3

Missona, K, *Στίχοι μαθητικοὶ καὶ διαλεγόμενα.* Krakau, Krzyzanowski

Mohr, Ernst, Die Farben der klassischen Antike. Chemiker-Zeitung '13 (Bd 37 no. 54)

Mötefindt, Hugo, Zerealienfunde vorgesch. Zeit. Naturwiss. Wochenschr. '14 (Bd 13) 294—7 | GBT '14 (Bd 1) 64

Mullens, WH-Kirke Swann, H, Bibliogr. of Brit. ornithol. from the earliest times. 8°. Teil 4. '17 Lo, Macm. 6 s

Nagl, Alfred (Rechentafel) s. S. 121 s. B. '15 S. 234 | MIÖG '15 (Bd 36) 519

Nowotny, Eduard (Wage) s. S. 121 | GBT '15 (Bd 2) 98

Olshausen, Otto, Eisen im Altert. PZ '15 (Bd 7) 1—44

Pagel, Julius Leopold-Sudhoff, Karl, s. B. '15 S. 135. 235 | DL '16, 10 | DNW '15 (Bd 3) 293 | Janus '15 (Bd 20) 437 Leiden

Pichon-Vendeuil, E, Etude sur les pharmaques et venins de l'antiquité. poisons de guerre, de chasse, de justice et de suicide (Scythes, Hellènes, Italiotes, Celtes, Germains et Ibères) '14 Bordeaux, Gounouilhou. 200 S.

Preisendanz, Karl, 3 alte Hausrecepte. Wo '17,6

Probst, Otto, Rc. s. Pagel-Sudhoff (DL)

Rehm, Albert, Griech. Windrosen. SBAW '16 (11. Mai): DL '16, 24

Reil, Theodor (Diss) s. B. '15 S. 144 | GBT '14 (Bd 1) 27 Berlin

Reimpell, Walther (†) Die Heimat des Eisens. ibd. S. 61–2

Richter, Max Erich, Zur Gesch. d. Pathologie des tierischen Fetus. Unter Berücks. der Gesch. der tierärztl. Geburtskunde im Altert. Diss. veter. Dresden '13: Franke. 129 S.

Richter, Paul, Die Bedeutung des Milzbrandes f. d. Gesch. der Epidemien. VDN '12 (Bd 84) 89

Robbins, Frank Egleston, Rc. s. Diels (CP)

Rouquette, Les ex-voto médicaux d'organes internes dans l'antiq. romaine. '11 Paris, Champion S. 404—519. SFHM (Bu) '11 (Dez)

Rousset, Henri, Metallurgistes franç. de la préh. Cosmos '14 (16. Apr) 426—7 Paris

Ruska, Julius, Zur Gesch. des Alkohols. VDN '13 (Bd 2, 2) 350—2 (Bd 85)

Schmidt, Max Karl Paul (Beiträge) s. S. 121 | HGy '15 (Bd 26) 214 M 5

— Rc. s. Georgii (Bph)

Schubart, Wilhelm, Mathem. Aufgaben auf Papyrus. KPKB '16, 8 (Mai) 162—0. Berlin, Grote 0.50

Schuchardt, Karl, s. Olshausen. PZ S. 44—5

Sethe, Kurt (Zahlen) s. S. 258 | GGA '16 S. 476—90 M 14

Sprater, Friedrich, Röm. Kupfergruben bei Göllheim. Pfälzisches Museum '16 (1916—1816) (Bd 33) 47—9

Stadler, Hermann, Art. Ingwer, Iris, Ranunculus, Raute, Rhabarber, Ricinus, Ὑάκινθος, Ὑοσκύαμος. RE [2]

Stern, Ernst von, Eikosaeder aus Theodosia im Museum Odessa. Festschrift Bobrinskomy '11 Petersburg

Stickelberger, Emil, Versuch einer Gesch. der Gerberei. '15 Berlin. in: Bibliothek des Gerbers ed. Chemische Fabrik Stickelberger in Basel. Abb.

Strong, Herbert Augustus, Ancient Knowledge of Parasite-Carriers. Science Progress '16 (Okt)

Strunz, Franz (Naturforschung) s. S. 219 | Mo '16 (Bd 15) 146 M 4, M 5.50, M 6

Sturm, Ambros, Rc. s. Nagl (MIÖG)

Sudhoff, Karl, Gesch. d. Destillationstechnik. AGN '15 (Bd 6) 282—8

— Weibl. Generationsorgane als Votivgaben. Die Umschau '14 no. 16

Triger, Robert (Rhinozeros) s. S. 147: Le Mans, Saint-Denis. 8 S (SA)

Trotta-Treyden, Hans von, Der Wald im Altert. nach Schriftquellen. Veranlassung der Rodungen. PM '16 (Bd 62) 248—3 Gotha

Urschütz, R (Wien) Das Wasser in der Physik u. Technik des Altert. VDN '13 (Bd 2, 2) 345 (Bd 85)

Viedebantt, Oskar, Das älteste röm. Längenmaß u. der Tempel des Jupiter Capitolinus. AA '14 Sp. 75—2

— Das Hohlmaß von Pergamon. ibd. Sp. 138—2

Vollgraff, JA (Leiden) Rc. s. Gerland (Mu)

Warren, C, The early weights and measures of mankind. PEF 7 s 6 d

Weindler, Fritz, Der Kaiserschnitt nach den ältesten Überlieferungen unter Zugrundelegen von 18 Geburtsdarstellungen. Janus '15 (Bd 20) 1—40 Leiden. 9 T.

Wellcomes medico-hist. Museum. London W. 54 A, Wigmoore Street

Wessely, Karl, Über den Bernstein in s. kulturhist. Bedeutung. in: Vorträge des Vereins zur Verbreitung naturw. Kenntnisse in Wien. '13 (Bd 53) Heft 9 Braumüller & Sohn. 33 S. 8°

Wiedemann, Eilhard, Über die Uhren im Bereich der islamischen Kultur. Nova acta der Kais. Leopoldinisch-Karolinischen Deutschen Akad. der Naturforscher. '15 (Bd 6, 5) Leipzig, Engelmann no. 272 | DL '16, 6

Wolker, RT, *Ἀντὶ μιᾶς*, an essay isometry. '10. 2 Bde. Lo, Macmillan. 304 S. 21 s

Wolters, Paul, Antike Technik. Süddeutsche Monatshefte '16. 6

Ziebarth, Erich, Rc. s. Diels (Mo)

3. Antiquitates ad ius publicum et civile remque militarem pertinentes.

a) Antiquitates ad ius publicum et civile remque militarem pertinentes generales.

Art. Heerwesen, Hof, Name. Lübker.

Conrad, Johannes, Nationalökonomie. '15[8] Jena, Fischer. 460 S. Darin: Klassisches Altert. S. 352—4

Ferguson, William Scott, Rc. s. Laum (CP)

Jelitto, Josef, Die peinlichen Strafen im Kriegs- und Rechtswesen der Babylonier u. Assyrer. Diss. Breslau '13: Schlesische Volkszeitung. 69 S.

Laum, Bernhard (Stiftungen) s. B. '15 S. 137 s. B. '14 S. 54 | CP '16 (Bd 11) 109 Chicago

Ribardière, Marcel, Etude hist. sur la formalité de l'enregistrement et les impôts de mutation depuis l'antiquité jusqu'à la loi de 1790. Diss. Paris '11. 191 S.

Schroeder, Otto, Kontrakte der Seleukidenzeit aus Warka. '16 Leipzig, Hinrichs. 88 S. 2 T. in: Vorderasiatische Schriftdenkmäler (Heft 15) M 12, M 13

Steiner, Alfons (Fiskus) s. S. 122. s. B. '15 S. 137. 236 s. B. '13 S. 98 | RDI '14 (Bd 46) 210 Brüssel

b) Antiquitates ad ius publicum et civile remque militarem pertinentes Graecae.

André, Joseph d', La proxénie. Contribution à l'étude du droit intern. grec. Diss. Toulouse '11. 176 S.

Art. Gefängniswesen, Kauf u. Verkauf, Leiturgie, Pfandrecht, Phratrien. Schiedsrichter. Lübker

Aßmann, Ernst, Rc. s. Tenne (So)

Bonfante, Pietro, s. La affinità giuridiche greco-romane. 2. Testamento. RSA (Bd 13) 199—36 Padua

Bonner, Robert Johnson, The institution of Athenian arbitrators. CP '16 (Bd 11) 191—6 Chicago

Brugi, Biagio, Il diritto greco classico e la sociologia. RIS '06 (Bd 10) 10 S. Rom

Caillemer, E, Art. *διαιτηταί*. Dict.

Calderini, Aristide (Liberti) s. B. '08 S. 228 | RSA '08 (Bd 12) 375—8

Calhoun, Miller George, Rc. s. San Nicolo (CP)

Calonghi, Ferruccio, Rc. s. Taubenschlag (Riv)

Corradi, Giuseppe, Rc. s. Calderini

Crespi, Achille, Rc. s. Glotz (RSA)

Drerup, Engelbert, Rc. s. Lipsius (LZ)

Druffel, Ernst von, Rc. s. Laum. DL '14, 51

Glotz, Gustave (Etudes) s. B. '06 S. 137 | RSA '08 (Bd 12) 591 Padua
— Das alexandrinische Recht. JS '16 S. 21—32 | Wo '16, 20

Hamburger, J (Utrecht) s. S. 185
— Rc. s. Revillout (Themis)

Helten, HWM van (Rotterdam) Rc. s. Meurs (Themis)

Jullian, Camille, Art. Immunitas. Dict.

Kolbe, Walther, Rc. s. Tenne (LZ)

Kraus, Friedrich (Diss) s. B. '15 S. 138: Borna, Noske. 114 S. 1 T | Bph '16, 12 | Wo '16, 33. 50

Lipsius, Justus Hermann (Att. Recht) s. S. 123 s. B. '15 S. 138 | LZ '16, 37

Meurs, JH van (Diss) s. S. 124 | Themis '15 (Bd 76) 577 Gravenhage

Naber, JC, Observatiunculae s. S. 124. Mn '16 (Bd 44) 72—87 Leiden

Pappulias, DP, Das griech. Privatrecht in seiner hist. Entw. Antrittsvorlesung. '12 (14. Jan) Athen. Vertaald door Naber, JC (Utrecht) in: Themis '13 (Bd 74) 153—77 Gravenhage

Poland, Franz, Rc. s. Laum. Bph '15, 14. LZ '14, 50

Preisigke, Friedrich, Zum P. Eitrem no. 5 aus d. J. 154 n. Chr. SHA '16 (13. Mai) Heidelberg. 16 S | DL '16, 27

Pringsheim, Fritz, Der Kauf mit fremdem Geld. Studien über die Bedeutung der Preiszahlung für den Eigentumserwerb nach griech. und röm. Recht. '16 Leipzig, Veit. 180 S. [in: Romanistische Beiträge zur Rechtsgesch. Heft 1 ed. Ludwig Mitteis-Josef Partsch-Ernst Rabel] (mit Quellen-, Sach- und Wortregister) | LZ '16, 46 M 12

Reina, C, Zur Gesetzgebung des Charondas. Das Odeum. Il castello Ursino. '06 Catania, Battiato

Revillout, Eugène (Origines) s. B. '12 S. 77 | Themis '13 (Bd 74) 536—54 Gravenhage

Romstedt, Max (Diss) s. B. '15 S. 139: Weida. 72 S | Bph '16, 13

Schlesinger, Max, S. 239—2 s. sect. V Symbolik im griech. Recht

Swoboda, Heinrich, Rc. s. Romstedt (Bph)

Taubenschlag, Rafael, Das Strafrecht im Recht der Papyri. '16 Teubner. 131 S | LZ '16, 34 | ZSR '16 (Bd 37) 337—2 M 5.50, M 6.50, M 7.40
— (Vormundschaft) s. B. '15 S. 139. 236 s. B. '13 S. 214 | Riv '14 (Bd 42) 376—5

Thalheim, Theodor, Art. *ἰσοτελεῖς, ὕβρεως γραφή, ὑποθήκη*. RE[2].
— Rc. s. Kraus (Bph)

Tod, Marcus Niebuhr (Arbitration) s. S. 124 | Contemporary Review '13 (Bd 104) 135 London

Wackernagel, Jakob, Eine alte Bezeichnung der Erbtochter s. Hom.

Weiß, Egon, Rc. s. Taubenschlag (LZ)

Wenger, Leopold, Rc. s. id. (ZSR)

Wessely, Karl, Rc. s. Kraus (Wo)
— Sklaven-Prosangelie bei der Bibliotheke Enkteseon. Dazu Lichtdrucktafel 1 s. in: Studien z. Palaeogr. u. Papyruskunde '13 (Bd 13) 1 Leipzig, Avenarius

c) Antiquitates ad ius publicum et civile remque militarem pertinentes Romanae.

Lécrivain, Charles, Antiquités latines. Publications étrangères. '13—'15. RH '15 (Bd 40) (Mai—Juni)

Liebenam, Willy, JBG '16 (Bd 36, 1) 241—53

Allinson, Annie Crosby Emery, Faces in the Roman crowd. YR '15 (Bd 5) 146—65 New Haven

Anonymus, Wahlmanöver im alten Rom. NA '14 (Bd 252) 143 Rom

— Gewissensfreiheit im alten Rom. ibd. S. 317

Antonini, Enrico (SC ult) s. S. 125 | RIS '15 (Bd 19) 617—1 Turin

Art. Absentia, Acta, Admissio, Advocatus, Aerarium, Alimenta, Amici, Annona, Appellatio, Augustales, Bacchanalia, Canabae, Candidatus, Civilprozeß, Colonia, Comitia tributa, Concilia plebis, Constitutiones, Constitutiones principum, Consul, Contumacia, Conubium, Corrector, Damnatio memoriae, Decurio, Delatio nominis, Edictum, Epulones, Familia, Fnanzwesen, Gens, Heerwesen, Honorarium, Interrex, Iusiurandum, Kriegswesen, Legion, Lex, Libertinus, Magistratus, Mancipatio, Manumissio, Manus, Municipium, Ordo equester, Patres, Patria, Patrimonium, Peculium, Peregrini, Plebs, Plebiscitum, Pontifex, Potestas, Praefectus, Praes, Praetor, Praetoriani milites, Princeps, Provinz, Provocatio, Publicanus, Quaestio, Quaestiones perpetuae, Quaestor, Senat, Senatusconsultum, Socii, Stadtgesetze, Städtewesen, Strafproceß, Testament, Tribuni plebis, Tribus, Tributa, Vigiles, Vigintisexviratus, Volksversammlung. Lübker.

Baaz, Erich, Rc. s. Keyes (LZ)

Bacherler, M (München) Rc. s. Dean (Wo)

Berger, Adolf, Art. Immiscere se, incola, interdictum. RE[2]

— Rc. s. Steinwenter (PÖ)

Besnier, Maurice, Die Lex Rubria de Gallia Cisalpina. RE '14 (Bd 2) 309—1 Paris

Bijvanck, AW, Rc. s. Rosenberg (Mu)

Bjezobrazowr, P, Rc. s. Gelzer (BC)

Boak, Arthur Edward, The magistri of Campania and Delos. CP '16 (Bd 11) 25—45 Chicago

Botsford, George Willis, Rc. s. Reid (AHR) Hardy, Reid (PSQ)

Brown, JR, Rc. s. Reid (JHS)

Cantarelli, Luigi, Die Praefecti urbis Romae. BCA '14 (Bd 42) 322—7 Rom

Castelli, Guglielmo, Intorno all' origine dell' obbliogo di dotare in diritto romano. IDR '14 (Bd 26) 164—4 Rom

Chaigne, Georges, L'ambitus et les moeurs électorales des Romains. Diss. Paris '11. 159 S.

Chapot, Victor, Schützengraben im Altert. REG '15 (Bd 28) 108—28 Paris

Clay, Agnes Muriel, Art. Centumviri. EB

Coroï, Jean, Die Gewalt im röm. Strafrecht. '15 Paris. 361 S | RH '16 (Juli)

Curle, James, Ein röm. Helm aus Nymwegen. JRS '15 (Bd 5) 81—6 London. 2 Abb. 3 K.

Dean, Lindley Richard, A study of the cognomina of soldiers in the Roman legions. Diss. Princeton '16: 321 S. Inhalt. 1. Popular cognomina 2. Classification of cognomina 3. Supplementary paragraphs. Bibliography. Abbreviations | Wo '16, 28

De Sanctis, Gaetano, Die Neapolitanische Phratrie. RE '14 (Bd 2) 306—9 Paris

— La riforma dell' ordinamento centuriato. Inhalt. 1. Il numero delle centurie e l'ordine dei suffragi 2. Le classi e il censo. SR '14 (Bd 2) 1—20. 73—92 Rom

Dessau, Hermann, Roman senator under Domitianus and Traianus. JRS '13 (Bd 3) 301—9 London

Eitrem, Samson, Ein Sklavenkauf aus d. Zeit des Antoninus Pius. Forhandlinger '16, 2. Kristiania, Dybwad. 24 S. 1 T | Bph '16, 51 | Wo '16, 39 M 0.60

Ferrini, EC, De iure sepulcrorum apud Romanos. Archivio giuridico 1883 (Bd 30) 447—80

Fraccaro, Plinio, La procedura del voto nei comizi tributi romani. AT '14 (Bd 49) 600 Turin

Francisci, Emilio, Das XII Tafelgesetz. '13. Art. Enciclop. Giur. Ital. (Bd 4) 181

— **, Pietro de,** Rc. s. Rosenberg (IDR)

Gelzer, Matthias, Rc. s. Leifer (GGA) Schulz (Wo) Eitrem, Stein Bph)

— (Studien) s. B. '12 S. 206 s. B. '11 S. 214 | Byzantina Chronika '13 (Bd 18) 42—3 Petersburg

Greenidge, Abel Hendy Jones, Art. Censor. EB

Grenier, Albert, Rc. s. Rosenberg (JS)

Groag, Edmund, Collegien u. Zwangsgenossenschaften im 3. Jhdt. VSW '08 (Bd 2) 481—10 Wien s. B. '05 S. 54 | RSA '08 (Bd 12) 579 Padua

— Art. Die letzten Fabier. RE². 11 S.

Groh, Vladmir, Transitio ad plebem. Ly '16 (Bd 43) 161—89 Prag

Gustafsson, Fridolf, Rc. s. Rosenberg (NT)

Hardy, Ernest George, Roman laws and charters. Ü. Einl. Komm. '12 Oxford, CP. 176 + 159 S | PSQ '14 (Bd 29) 132 New York s. S. 114

— Lex Rubria. EHR '16 (Juli)

Hohl, Ernst, Rc. s. Schulz (Bph)

Joachimovici, V, Le iusiurandum necessarium à l'époque classique du droit romain. Diss. Paris '13. 179 S.

Keßler, Georg (Diss) s. B. '15 S. 237

Keyes, Clinton Walker, s. S. 125 s. B. '15 S. 141: UP. 54 S | DL '16, 46 | LZ '16, 30

Klaffenbach, Günther, Sisennas Statthalterschaft in Macedonien. Herm '16 (Bd 51) 475—7

Kromayer, Johannes, Rc. s. Schulz (ZSR)

Krug, Erich, Die Senatsboten der röm. Republik. Diss. Breslau '16: Korn. 106 S.

Lammert, Edmund, Rc. s. Steinwender, Stolle (Bph)

Laurent-Vibert, Robert, Marianum scutum Cimbricum. MAH '08 (Bd 28) 353—61 Paris

Leifer, Franz, Die Einheit des Gewaltgedankens im röm. Staatsrecht s. B. '15 S. 236 s. B. '14 S. 112: Duncker & Humblot | GGA '16 (Bd 178) 298—4 | DL '16, 14 f.

Leonhard, Rudolf, Der Einfl. der röm. Rechtsgesch. auf die Kriegsgebräuche der Gegenwart. Festrede '16 (27. Jan) Breslau. Korn. 15 S. | Jurist. Liter.bl. '16 (Bd 28) 121 Berlin M 0.40

Liebenam, Willy, Art. Interregnum. RE²

Marsh, Frank Burr, Some phases of the problem of provincial administration under the Roman republic. AHA '13 (Bd 1) 111 25 (SA) Washington '15 | JS (Bd 6) 283

Michalon, Louis, Des lieux de dépôt d'objets précieux dans l'antiquité et de la location des coffres-forts à Rome. Diss. Lyon '11. 125 S.

Naber, JC, Observationes de iure Romano. Pars 107. De Nilo censitore III. Mn '16 (Bd 44) 239—54

Nap, JM, s. S. 126. Themis '13 (Bd 74) 178—97 (Bd 75) 149—86 Gravenhage. Inhalt. Inleiding. § 1 Lex Valeria (86) § 2 Lex Rubria § 3 Lex Cornelia (81) § 4 Lex Aebutia

Neumann, Karl Johannes, Rc. s. Rosenberg (LZ)

Oberziner, Giovanni, Diarchia regia e consolare a Roma. RSA '07 (Bd 11) 409—60 Padua

Oehler, Raimund, Rc. s. Stolle (Wo)

Pais, Ettore, Circa l'età e la natura della ‚Lex Latina' di Eraclea. '11 Rom

Parisius, Adolf, Senatores Romani qui fuerint inter a. 244 et a. 284. Diss Berlin '16: Ebering. 51 S.

Philipp, Hans, Rc. s. Stolle (LZ)

Phillipson, Coleman (Law) s. B. '15 S. 137 s. B. '11 S. 40 | Ztschr. f. intern. Recht '12 (Bd 22) 331 Leipzig

Rabel, Ernst, Rc. s. Phillipson (IR)

Reid, James Smith (Municip) s. S. 116 s. B. '15 S. 142 s. B. '14 S. 112 | AHR '14 (Bd 19) 335—7 | JHS S. 314 | Nation '14 (Bd 49) 166 New York | PSQ '14 (Bd 29) 132 New York

Rosenberg, Arthur (Staat) s. B. '15 S. 127. 237 s. B. '14 S. 112 s. B. '13 S. 154 | IDR '14 (Bd 26) 133—8 Rom | LZ '16, 45 | NT '16 (Bd 5) 103—4 Kopenhagen | RSI '15 (Bd 32) 150—2 Turin

— Neue Zensoreninschr. aus Praeneste. RM '16 (Bd 71) 117—27

— Art. Imperium. RE²

Rostowzew, Michael Ivanovich (Kolonat) s. B. '12 S. 208 s. B. '11 S. 214 s. B. '10 S. 188 | Byzantina Chronika '13 (Bd 18) 42—4 Petersburg

Sak, P, Perception de l'annone militaire dans l'Egypte romaine. in: Mélanges Charles Möller in: Recueil Univ. Louvain '14 (Bd 40, 8)

Sarfatti, G, Art. Navigazione. Enciclop. Giurid. Ital. '15 (Bd 11)

Schlesinger, Max, S. 242—2 s. sect. V: Symbolik im röm. Recht

Schmidt, Max Karl Paul, Rc. s. Tenne (Bph)

Schneider, K, Art. Rednerbühne. RE²

Schubart, Wilhelm, Röm. Recht in griech. Papyrusrollen. KPKB '13 (Bd 35) 55—1

Schuchardt, Karl, Ein altitalischer Helm aus Stettin. ibd '12 (Bd 34) 28—2

Schulz, Otto Theodor, Das Wesen des röm. Kaisertums '16 Paderborn, Schöningh. 94 S. in: Studien z. Gesch. u. Kultur des Altert. (Bd 8, 2) ed. Engelbert Drerup-Hubert Grimme-Johannes Peter Kirsch | LZ '16, 37 | Wo '16, 43 | ZSR '16 (Bd 37) 344—8 Weimar M 3.80

Inhalt. 1. Triumvirat, Staatsstreich und Notstandskommando Cäsars 2. Die Restitution der Republik (23 v. Chr) und das Imperium des Augustus 3. Übertragung und Abrogation des Imperium (Konsekration und Damnatio memoriae) bis auf Septimius Severus. Imperator und Proconsul 4. Das sekundäre prokons. Imperium und die Mitregentschaft 5. Die trib. potestas 6. Besondere Ehrentitel und Befugnisse. Die Censur 7. Der Pontifex Maximus. Der Kaiserkult. Zusammenfassung (S. 81—87)

Spinelli, Tito-Vittorio, Assistenza pubblica in Roma antica. ANM (Bd 2, 2) 3—56 Neapel

Steinwender, Theodor (Taktik) s. B. '15 S. 143 s. B. '14 S. 112 | Bph '16, 37 | JBG '16 (Bd 36, 1) 240 Berlin

Steinwenter, Arthur (Studien) s. S. 126 s. B. '15 S. 143. 174 s. B. '14 S. 53 | PÖ '16 (Bd 42) 722—5 Wien

Stolle, Franz (Mulus) s. S. 126 s. B. '15 S. 143 s. B. '14 S. 53 | Bph '16, 21 | LZ '16, 20 | Wo '16, 10

Täubler, Eugen (Imp) s. B. '15 S. 143 s. B. '13 S. 147 | DL '16, 14 f | NT '16 (Bd 5) 131

Tenne, Albert (Kriegsschiffe) s. S. 122 s. B. '15 S. 236: 76 S | Bph '16, 23. 31 | DPB '16, 26 | So '16 (Bd 4) 574

Thomas, Paul, Rc. s. Rosenberg (RC)

Toutain, Jules, Rc. s. Coroï (RH)

Vaglieri, Dante, Art. Consules. Ruggiero

Viereck, Paul, Rc. s. Eitrem (Wo)

Vira, Josef, Das Pilum in der Kaiserzeit. Ly '14 (Bd 41) 19—3

Vogel, Walther, Die Entw. des Kriegsschiffes. Welt der Technik '14 S. 346—1 (11 Abb) | GBT '14 (Bd 1) 155

Wenger, Leopold, Röm. Rechtsgesch. S. 13—32 in: *Paul Vinogradoff.* Essays in legal hist. Read before CIH '13 Oxford, UP. 396 S.

— Rc. s. Leifer, Täubler (DL)

Wiegand, Theodor, Röm. Militärdiplom aus Wiesbaden. Zeit: Vespasian. KPKB '14 (Bd 35) 340—8

4. Antiquitates privatae.

a) Antiquitates privatae generales.

JBG '16 (Bd 36, 1) 267

Anonymus, Table dans l'antiqu. in: L'industrie hotelière '13 (16. Sept)

— Tarifs sacrificiels Carthaginois et leur rapport avec le Lévitique. RHR '14 (Bd 69) 70—93 Paris.

Art. Bergbau, Flottenwesen, Handel, Handwerk, Haus, Industrie, Kanäle, Kanalisation, Möbel, Post, Schiff, Schulwesen, Seeraub, Sklaven, Stenographie, Straßen, Tracht, Vereinswesen, Waffen, Wage, Wagen, Wasserleitungen. Lübker

— Barbe. DAC

Aragon, H, Eine präh. Klapper aus Ruscino. Gefunden '10. HP '14 (Bd 2) 276—2 Paris

Barbagallo, Corrado, Ipressi del bestiame de macello, dei volatili e delle carni a minuto. RSA '08 (Bd 12) 3—19. 306—25 Padua

Barrera, Piero, Sarcofagi Romani con scene della vita privata e militare. SR '14 (Bd 2) 93—20 Ron

Bauer, Karl, Gebäckbezeichnungen im Gallo-Romanischen. Diss. Gießen '14: Darmstadt, Otto. 87 S.

Blümner, Hugo (Techn) Bd 1² '12 s. S. 127 | GBT '15 (Bd 2) 31 Berlin

Börsch, A[nton], Hochzeitsgebräuche in alter und neuer Zeit. BNG '16 (15. Apr) München | Antiquitäten-Rdsch '16 (Bd 14) 124 Eisenach, Kühner

Carton, Louis, Die Hydraulik im Altertum in der Berberie. '12 Tunis. 10 S (SA)

Castelli, Guglielmo, La „réclame" nell' antichità. RI '15 (Bd 18) (30. Juni) Rom

Clemen, Paul, Rc s. Gothein (RK)

Conil, P-A, Note sur deux poinçons matrices de potier gallo-rom. Collection Tauzia-Montcaret. Soc. archéol (Bu) '09 (Bd 26) 146—9 Bordeaux

Conrad, Johannes, Grundriß der pol. Ökonomie. Teil 1. Nationalökon. '15[8] Jena, Fischer S. 89—0: Gesch. der Wertschwankungen im Altert.

Cornish, Francis Warre, Concise dictionary of Greek a. Roman antiqu. Lo, Murray. 1000 Abb. 21 s

— Smaller dict. 200 Abb. 7 s 6 d

Delaporte, Mathilde, Femme celtique dans la légende et dans l'hist. Clocher Breton '14 (Jan) Lorient

Diels, Hermann (*Ἄφλαστον*) s. B. '15 S. 143 | Ly '16 (Bd 43) 73 Prag

Dörr, Klemens, Hausmüll u. Straßenkehricht. '12 Leipzig, Leineweber. 504 S. 436 Abb. S. 1—17 Gesch. Rückblicke M 15

Driault, Edouard, Hist. gén. de la civil. '15 Paris, Alcan

Dumaine, H, Art. Bains. DAC

Feldhaus, Franz Maria, Rc. s. Blümner

Firmenschilder im Altert. MNN '15 (3. Nov) München

Fischel, Hans, Rc. s. Gothein

Goeßler, Peter, Antikes Kinderspielzeug. Vortrag. Württ. Anthrop. Ver. Staatsanzeiger f. Württemberg '13 (18. Dez)

Gothein, Marie Louise (Gartenkunst) s. S. 306 Bd 2 '14 s. B. '14 S. 53 | Baumeister (Bd 13) Beilage 67—9 | DL '15 S. 1213—0. 61—6 | RK '15 (Bd 37) 323—8 Berlin | Textile Kunst und Industrien (Bd 8) 163—76 Chemnitz

Gummerus, H, Art. Industrie und Handel. RE[2] S. 1381—1536

Hagen, Josef, Augusteische Töpferei auf d. Fürstenberge. BJ '12 (Heft 122) 343 Bonn

Hasse, Einige Spuren des primitiven Fischfangs. Funde an der belgischen Küste (Reiche Bibliographie) Soc. d'anthrop. (Bu et Mém) '11 (Bd 30) Brüssel | L'A '14 (Bd 25) 219 Paris

Hirzel, Rudolf (Steinigung) | ZVR '15 (Bd 33) 287—8 Stuttgart

Jacquot, L, Primitive Schuhe. Beitrag z. Gesch. des Schuhwerks. Soc. dauphinoise d'ethnol. et d'anthrop (Bu) '09 (Bd 16) 45—9 Grenoble '10: 122 S.

Johl, CH, Die Webstuhlgewichte und ihre Bedeutung. Brandenburgia '14 (Bd 23) 55—66 Berlin | GBT '15 (Bd 2) 144

Keller, Alexandre, s. S. 269 (Bd 1) Der Orient (Bd 2) Rom

—, **Ludwig,** Die Kultverbände der Humanität im Altert. und ihr symbol. Gebrauchtum. CG '13 (Bd 5[2]) Jena

Kende, Oskar, Jahresber. ü. allg. Kulturgesch. JBG '16 (Bd 36. 4) 63—149 Berlin

Kiekebusch, Albert, Ältester vorgesch. Backofen. ZE '14 (Bd 46) 438—9 Berlin

Kroll, Wilhelm, Art. Concubinage, Consolation. ERE

Lascassagne, Tätowieren im Altert. France médicale '13 (10. Aug)

Liebenam, Willy, Rc. s. San Nicolo (VG)

Manfrini, Pio, Il cavallo nella storia antica. RSA '07 (Bd 11) 202—9 Padua

Ménard, René-Sauvageot, Claude (Vie) s. B. '13 S. 41: Bd 2: Institutions civiles-religieuses

Meringer, Rudolf, Beitrag z. Gesch. d. Öfen. WS '11 (Bd 3) 137—56 Heidelberg | GBT '15 (Bd 2) 28 Berlin

Mirotvoccev, J, Trinkgeld im griech-röm. Aegypten. JMP '14 (April) Petersburg

Muchin, V, Die Lage d. Sklaven im röm. Reich in der vorchristl. Periode. '16 Kiev, Barskij 1 R 50 K

Beziehungen des Christentums zur Sklaverei im röm. Kaiserreich. Kirchengesch. Unters. ibd.

Myres, John Linton, Die Ursachen des Steigens u. Fallens in der Bevölkerung der alten Welt. Eugenics Review '15 (Bd 8) (Apr)

Neumann, Karl, Rc. s. Gothein (DL)

Petrie, Flinders, Frühägypt. Knöpfe. Berichte aus d. Knopfmuseum '16 (Bd 1) 25—8 Prag, Waldes

Plaumann, Gerhard, Antike Schultafeln aus Aegypten. KPK '13 (Bd 34) 210—23

Professione, Alfonso, Rc. s. Salvioli (RSA)

Renault, H, Prix du blé, à Carthage, à la fin du IVe siècle. Revue Tunisienne '13, 11

Ridder, André de, Die Kosten der großen Bronzestatuen. RA '15 (Bd 25) 97—13

Riepl, Wolfgang, s. B. '15 S. 137 s. B. '13 S. 145 | JBG '16 (Bd 36, 1) 255

Salvioli, Giuseppe (Capitalisme) s. B. '08 S. 76 | RSA '08 (Bd 12) 345—1 Padua

San Nicolo, Mariano (Vereinswesen) s. S. 124 s. B. '15 S. 144 | CP '16 (Bd 11) 229 | PÖ '16 (Bd 42) 718—2 Wien | VG '16 (Bd 6) 174 Leipzig

Schubart, Wilhelm, Schreibmaterial aus d. Altert. KPK '12 (Bd 33) 143—7

Smith, Grafton Elliott, The influence of ancient Egypt. civilization in the East and in America. '16 Manchester, UP. 8° 1 s

Soltau, Wilhelm, Die Kultur der ältesten Kulturvölker. Prometheus '14 (Bd 26) 158—72 | GBT '15 (Bd 2) 26 Berlin

Southgate, T. Lea, Antike Flöten aus Meroe in Liverpool. JHS '15 (Bd 35) 12—1 London

Sprater, Friedrich, Modell einer röm. Kunstmühle im hist. Mus. der Pfalz. Pfälzisches Museum '15 (Bd 32) 12—4

Stummer, F, Aus d. altbabyl. Wirtschaftsleben. Köln. Volksztg. '16 (30. März)

Sturgeon, MC, Women of the classics. '14 London 7 s 6 d

Walters, Henry Beauchamp, A classical dictionary of Greek a. Roman Antiquities, Biography, Geography and Mythology | Literary World '16 (2. Nov) | Times Lit. Suppl. '16 (3. Nov) London

Wolfson, AM, Ancient civilisation '16. Am. Book. Co. 132 S. 60 c

Wymer, Joseph E, Marktplatz-Anlagen der Griechen u. Römer. Mit bs. Berücksichtigung des röm. Forumbaues in den Provinzen. Dr. ing-Diss. Dresden '16: München, Schmidt-Bertsch. 98 S. 27 Abb. 3 T. Fol.

Zahn, Robert, Zwei neue Schnellwagen im Berliner Antiquarium. KPK '13 (Bd 35) 3—0

b) Antiquitates privatae Graecae.

JGB '16 (Bd 36, 1) 81

Agnel d'Acigné, Z. d', Le mille romain. Soc. d'études de Draguignan (Bu) '11 (Bd 28) 47—0

Anonymus, Storia del rito Greco in Italia. RO '13 (Bd 7) 272—85 Rom

Baumgarten, Fritz-Poland, Franz-Wagner, Richard, s. S. 126 s. B. '15 S. 144 s. B. '14 S. 111 s. B. '13 S. 37 | Österr. Mittelschule (Bd 29) 363—5

Bertheroy, Jean, Aspasia und Phryne. '13 Paris, Ed. d'art et de litt. 210 S. 200 Abb. 3 fr.

Bianchi, Enrico, La Grecia nella letteratura, nella relig. nel costume, nell' arte. '14 (Bd 1. 2) Palermo. 162 Abb. 5 fr. 50

Bloch, Moritz, Die Freilassungsbedingungen der delphischen Freilassungsurk. Diss. Straßburg '15: Singer. 41 S.

Bradford, Gamaliel, Gentlements of Athens. YR '13 (Bd 3) 102—16 New Haven

Breining, Karl, Die soz. Frage und die griech. Lektüre im Gy. π Reutlingen '13 no. 845 | Mo '16 (Bd 15) 336

Dehn, Georg, Rc. s. Erbacher (Bph)

Erbacher, Konrad (Diss) s. B. '14 S. 112 | Bph '16, 21

Jardé, Auguste, s. B. '15 S. 145: Delagrave 3 fr 25

Kazarow, Gawril Ilia, Eine neue Inschr. z. griech. Vereinswesen. AA '15 Sp. 87—9

Kornitzer, Alois, Rc. s. Baumgarten-P-W (ÖM)

Leclercq, Henri, Devoirs d'écoliers d'après une tabla et des ostraka. Bulletin d'ancienne littér. et d'archéol. chrét. '13 (Bd 3) 209—3

Nöthe, Heinrich, Hellen. Stiftungsschulen und die staatsbürgerl. Erziehung der hellen. Jugend. Westfälisches Magazin '15 (Bd 4. '13) 153

Reinach, Théodore, Die athen. und frz. Erziehung. RBL '14 (Bd 78. 233) 189—14 Paris

Rider, Bertha Carr, Das griech. Haus. Seine Gesch. und Entw. '16 Cambr. UP | Times, Liter. Suppl. '16 (8. Sept) 10 s 6 d

Rouveyre, Edouard (Vie pr) s. B. '13 S. 41. RCI '14 (Bd 24) 250 Paris

Schubart, Wilhelm, Die Frau im griech-röm. Aegypten. IM '16 (Bd 10) 1503—38

Thiersch, Hermann, Griech. Leuchtfeuer. Inhalt. 1. Moderne Zweifel 2. Hom 3. Nauplios πυρκαεύς. 4. Der Pharos von Alexandria 5. Nächtliche Seefahrten 6. Schluß. JDAI '15 (Bd 30) 213—37 Berlin

Waltz, Pierre, Die Künstler und ihr Leben in Griechenl. seit den hom. Zeiten bis zur klass. Periode. Das Zeitalter Hesiods. RH '14 (Bd 40) (Sept) s. S. 38

c) Antiquitates privatae Romanae.

Anonymus, Comment les Romains se servaient de leurs chiffres. Intermédiaires des chercheurs et curieux (20. Dez) Paris

Bjezobrazowr, P, Rc. s. Stöckl (BC)

Blümner, Hugo, s. B. '12 S. 209 s. B. '11 S. 90 | Wo '16, 19

Cuq, Edouard, Une statistique do locaux affectés à l'habitation dans la Rome impériale. AIBM '15 (Bd 40) Paris | Mu '17 (Bd 24) 91—2 2 fr. 50

Demarty, J, Die gallo-röm. Minen von Gouise (Haute-Loire) und Bois-de-l'Or bei Crapone. Revue d'Auvergne '11 (Bd 28) 250—0. 302—9 Clermont-Ferrand. s. S. 302

Gelder, H. van, Rc. s. Cuq (Mu)

Grande, Stefano (Corporazioni) s. B. '06 S. 138: S. 436—61. 3. Collegialità 4. Collegi militari e dei Veterani e Apparitori civili

Günther, A, Röm. Bronze-Gewicht aus Coblenz. RGK '16 (Bd 9) 90—2 Trier

Hug, August, Art. Regium atrium. RE[2]

Leaf, Walter, On a hist. of greek commerce. JHS '15 (Bd 35, 2) London

Lommatzsch, Ernst, Rc. s. Blümner (Wo)

Petrie, William Matthew Flinders, The Hawara Portfolio: Paintings of the Roman age. Brit. School of Archaeol. in Egypt and Egypt. research account. 19. year. '13 Lo, Quaritch. Tab. 5—28 25 s

Pichon, René, Humanitarisme et patriotisme dans l'ancienne Rome. RDM '15 (1. Mai)

Romanelli, Pietro, Jüdische Quartiere im alten Rom. PEF. Quarterly Statement '14 (Bd 46) 134—0 London (= BAR '12 (Bd 2) 132 f)

Sage, Evan T (Univ. of Pittsburgh) Advertising among the Romans. CW '16 (Bd 9) 202—8 New York

Schoff, Wilfred Harvey, The eastern iron trade of the Roman Empire. AOS '14 (Bd 35, 3) New Haven

Stöckle, Albert (Zünfte) s. B. '13 S. 217 s. B. '12 S. 151 s. B. '11 S. 117 | Byzantina Chronika '13 (Bd 18) 30—8 Petersburg

Tanzer, Helen H (Hunter Coll) Roman banquet at Hunter College. '16 (5. Febr) CW '16 (Bd 9) 223 New York

Tincani, Andrea, Banche e banchieri nei papiri e negli ostraka dell' età romana. RSA '07 (Bd 11) 272—85. 516—30 Padua

West, Louis C, The cost of living in Roman egypt. CP '16 (Bd 11) 293—14 Chicago

5. Antiquitates scaenicae.

Art. Dionysische Künstler, Lampadodromie, Pantomimus, Theater. Lübker

Boccaleri, Pompeio, Die olymp. Spiele. RI '14 (Bd 17) 91—11 Rom

Emmanuel, Maurice, The antique Greek dance. Diss. Paris 1896. Ü. ed. Harriet Jane Beauley. '16 Lo, Lane | Nation '16 (10. Aug) 135 New York

Fiechter, Ernst, s. Vitr.

Jüthner, Julius, Art. [Infibulatio] RE[2]

Marigo, Aristide, Der Proagon der großen Dionysien. RSA '07 (Bd 11) 461—0 Padua

Martell, O, Olymp. Spiele im Altert. Körper u. Geist '15 (Bd 24) 113—9

Mazzucchetti, EA, Die Gladiatorenspiele in Italien und den Provinzen. RAS '08 (Bd 23, 10) Teramo

Ziebarth, Erich, Art. [Hymnodoi] RE[2]

6. Antiquitates sacrae. Mythologia. Historia religionum.

JBG '16 (Bd 36, 1) 255—0

Caillet, Albert L, Manuel bibliogr. des sciences psychiques ou occultes . . . '13 Paris, Dorbon. Bd 1. 2. 3 60 fr.

Salvatorelli, Luigi (Introd) s. B. '15 S. 147 | Lares '14 (Bd 3) 260

Abel, V, Die altital. Gottheit Vejovis auf republ. Münzen. NVS '13 (24. Apr) Stuttgart

Adam, Adela Marion Kensington, Mysticism of Greece. EXT '16 (Bd 27) Mai. Edinburgh

Alpers, Johannes (Diss) s. B. '15 S. 147 s. B. '13 S. 139 | Bu '15 S. 11 (Münscher)

Amélineau, E, Prolégomènes à l'étude de la relig. égypt (Bd 2) '16 Paris, Leroux. 8⁰ in: BHE (Bd 30) 15 fr.

Amflteatrov, AV (Geheimnisse) s. B. '15 S. 147: Prosvjeschtschenie

Andres, Friedrich (Engellehre) s. B. '15 S. 148 | Bu '15 S. 39 (Münscher)

Anonymus, Aphrodite von Kyrene. NZZ '15 (4. Sept) Zürich

— Die Cista mystica. MNC '15 col. 177

Anthes, Eduard, Rc. s. Wiegand (Bph)

Art. Magic, Mithraism, Momentary Gods, Mother of the Gods, Mysteries. ERE

— Adonis, Andromeda, Athena, Demeter, Elagabalus, Haruspices, Helios, Herrscherkult, Isis, Juno, Jupiter, Lectisternium, Mithras, Mundus, Mythologie, Opfer, Pan, Perseus, Poseidon, Sacrificium, Sol, Sternbilder, Supplicatio, Ver sacrum, Weissagung, Zahlenmystik, Zauberei, Zeus. Lübker

Bailey, Cyril, Einige griech. und röm. Ideen vom zukünftigen Leben. '15 Classical Association. Occasional Publications no. 3. Cambr, UP

Baudissin, Wolf Wilhelm Graf von, Rc. s. Frazer (ϑLZ)

Bennett, Florence Mary (Amazons) s. B. '12 S. 210 1 s, 1 s 25 d

Bertholet, Alfred, Persischer und jüdischer Auferstehungsglaube. in: Festschrift Andreas S. 51—62 s. sect. I 2a

Bethe, Erich, Art. Idas. RE²

— Art. Cecrops, Danaids. ERE

Bevan, Edwyn Robert, Art. Deification. ERE

Bissing, Friedrich Wilhelm Freiherr von, Der Anteil der ägypt. Kunst am Kunstleben der Völker. Festrede. SBAW '12 München

Blinkenberg, Christian, *Στυμφαλίδες.* NT '16 (Bd 5) 65—80 Kopenhagen

— (Thunderweapon) s. B. '13 S. 217 s. B. '12 S. 122 | Anthropos '14 (Bd 9) 1036—8 Wien

Blümner, Hugo, Riesen und Zwerge in Sage und Kunst der Griechen. NZZ '16 (19. Febr)

— Rc. s. Roscher (Bph)

Boehm, F, Art. Hydromanteia. RE²

Boissier, Alfred, Der Dianakultus in der Schweiz. Vortrag. Hist. Ges. '16 (13. Jan) Genf, Kundig. 3 Fig (SA) ASG '16 (Bd 47) 19—30

Bosteaux, Charles, Der Sonnenkultus bei den Galliern im Marnegebiet. Soc. archéol. champenoise (Bu) 124 S. '11 Reims S. 100—3

Bothwell-Gosse, A, The magic of the pyramids and the mistery of the sphynx. '15 London, Theos. Publ. Co. 2 s 6 d

Boussac, P-Hippolyte, Philä, die heilige Insel der Isis. MF '14 (Bd 107. 25) 89—32 Paris

Bousset, Wilhelm, Rc. s. Dussaud, Fowler (ϑLZ)

Braun, Marcus, Der Arbeitsplan der rel.gesch. Kommission in Göttingen. MoJ '14 (Bd 58) 275—0 Breslau

Brehme, HH, A note on Apantesis. Anna and Persephone. in: Entom. News (Bd 24) 193

Bulle, Heinrich, Art. Poseidon. Roscher

Bultmann, Rudolf, Rc. s. Wetter (Bph)

Burkitt, Francis Crawford, Agnostos Theos. JϑS '14 (Bd 15) 455 Oxford

Buslepp, Karl, Art. Teiresias. Roscher

Calza, Guido-Perez, P, A proposito dell' Orpheus. Rivista Rosminiana (Bd 8)

Campi, Luigi, Il culto di Mitra nella Naunia. Archivio Trentino '09 (Bd 24) 1-20 Trient, Zippel. 3 T | RSA '09 (Bd 13) 138 Padua

Capitain, Louis, Opfersteine Altgalliens. CSS '14

Cessi, Camillo, De aquilae in sidus conversae fabula (Serv. Aen. I 39). AMP '08 (Bd 24 203—11 Padua. 8 S | RSA '08 (Bd 12) 579

Cirilli, René (Danseurs) s. S. 130 s. B. '15 S. 149. 239 | Athenaeum '14 (Bd 2) 373 Pavia | DL '14, 14

Clemen, Karl, Die Reste der primitiven Rel. im ältesten Christentum. '16 Gießen, Töpelmann. 172 S. M 7, M 8.25

-- Rc. s. Dussaud (DL)

Clerc, C[harles], Les théories relatives au culte des images chez les auteurs grecs du IIe s. '15 Paris, Fontemoing. 264 S. 10 fr.

Coco, G. Maranto, Herkules bei Homer. '05 Sciacca | RSA '08 (Bd 12) 129 Padua

Colangelo, Luigi, Das Orakel von Dodona. RSA '07 (Bd 11) 491—15

Cook, Arthur Bernard, Zeus. A study in ancient religion. (Bd 1) Zeus, god of the bright sky. '15 Lo. Cambr, UP. 44+886 S. 8 Abb | CR '15 (Bd 29) 80 | JHS '14 (Bd 34) 149 45 s

-, **Stanley Artur,** The study of religions. '14 Lo, Black. 439 S. 7 s 6 d

Costa, Giovanni, Rhea Silvia und *Ῥέα Ἰδαία*. RSA '07 (Bd 11) 237—5 Padua

Costanzi, Vincenzo, Ancora l'Italicità di Rea Silvia. Nachwort von Giovanni Costa s. B. '08 S. 22. RSA '08 (Bd 12) 49—3 Padua

Courby, Fernand, Der delphische Omphalos. AIB (CR) '14 S. 257 Paris

Croiset, Maurice, Etat relig. de la Grèce vers le VIIIe siècle. Antrittsvorlesung am Collège de France '13 (3. Dez) RBL '14 (17. 24. Jan) 29 S (SA) Paris

Cumont, Franz, Il culto dell' Eufrate nell' epoca Romana. Rivista di scienza delle religioni '16 (März—April)

— Neue Ausgr. in dem Mithräum bei der Clemenskirche. AIB '15 S. 203—1 | AJA '16 (Bd 20) 105 New York

— Poignées de bronze décorées de bustes de Cybèle et d'Attis. Soc. archéol. Annales '08 (Bd 22) 219—28 Brüssel

— (Rel) s. B. '15 S. 140 s. B. '13 S. 218 s. B. '10 S. 75 | Mo '16 (Bd 15) 445 | Mu '16 (Bd 23) 116 Leiden | Ztschr. f. kath. ϑ. '17 (Bd 41) 120—1

Cuq, Edouard, Art. Funus. Dict.

Cybulla, Kurt, Rc. s. Eitrem, Tresp (ϑLZ)

Czarnowski, Stanislaw Jan, Der Heroenkult und s. sozialen Bedingungen. Vorrede H. Hubert. Année Sociol. '14 ed. Emile Durkheim. Brüssel

Davis, Gladys MN, Der asiat. Dionysos. '14 Lo, Bell. 276 S. 10 s 6 d

Decharme, Paul, Art. Cybele. Dict.

Delalande, J, L'herbe magique. Renaissance Contemporaine '13 (24. Nov) Paris

Delehaye, Hippolyte von, Rc. s. Cirilli

Della Seta, Alessandro-Harrison, Marian C, Religion and Art. Vorrede **Arthur Strong.** '14 Lo, Unwin. 200 Abb. 21 s

Deonna, Waldemar, Archéol. relig. et symbol. RHR '13 (Bd 68) 345—57 Paris

Diels, Hermann, Aberglaube, Astrologie, Blätterorakel, Mantik, Orakel, Prophezeiungen, Sibyllina folia, Tempelschlaf, Träume, Wunderzeichen. s. Philod.

Dieterich, Albrecht, Nekyia 13². Teubner. 238 S. s. B. '15 S. 149b | CP '16 (Bd 11) 230 Chicago | ϑQ '16 (Bd 98) 231 Tübingen

— (Erde) | Folklore '14 (Bd 25) 263—5 London

Dirichlet, Gustave Lejeune (Diss) s. S. 131 | AR '15 (Bd 18) 214 Florenz | Mu '16 (Bd 23) 115 Leiden

Döhring, Alfred, Griech. Heroen und Abendgeister. '16 Königsberg. Thomas & Oppermann. 64 S | Bph '16, 49 | LZ '16, 43 M 1.60

Inhalt. 1. Hesperos. Phosphoros. Heosphoros. Heros. ἑσπερος ϑεός. Πὰν ἕσπερος 2. Zophos. Zephyros 3. Andere Brüder des Hesperos. Die Japetiden. Die Deukalionische Flut. Tityos und der Aeolide Salmoneus. 4. Phaethon, Sohn der Klymene. Sohn der Eos und des Kephalos. Kephalos, Vater des Heosphorus. Adonis-Avos. 5. Heosphoros' Nachkommen: Keyx, Autolykos, Sisyphos, Odysseus. 6. Herakles. 7. Perieres und die Aphariden Idas und Lynkeus. „Die Liebesgesch. des Himmels" 8. Ixion und die Lapithen, bs. Peirithoos. Kaineus, Phlegyas und Asklepios 9. Tantalos und die Tantaliden. Lykaon und Nyktimos. Athamas und Phrixos 10. „Das Feuerkind". Oedipus. Myrrha-Adonis. Noctua-Nyktimo. Idomeneus' Sohn. Die Peliaden 11. Daidalos. Perdix-Talos. Ikaros 12. Minotauros-Asterios. Minos. Theseus. Hippolytos 13. Weibliche Abendsterngottheiten: Hespera, Hesperie, Astraia, Asterope, Niobe, Atalante, Idyia, Klymene. Erigone. Hippolyte und Lysippe, Kainis. Leukippos, Iphis, Chione. Phersephassa, Histie. Aoa, Eoie, Tyro, Arisbe, Kassiope 14. Planetai (Odysseus. Herakles. Alkmaion. Kephalos. Lykos. Lykaon. Daidalos. Idomeneus. Proitos. Kadmos) 15. Andere Abendheroen, bs. Agamedes und Trophonios; Kapaneus. Kapys. Anchises. Die Aiakiden. Telephos. Aias. Bellerophon. 16. Rückblick. Verhältnis der Abendsternheroen (-heroinen) zu Sonnen- und Mondheroen (-Mond heroinen). Landesheroen ϑεοί und χϑόνιοι 17. Verhältnis der Abendsterngeister zu einander 18. Manes. Semones. Helden. Verzeichnis der Namen

Dorsch, Emil, Rc. s. Cumont (ZKϑ)

Draheim, Hans, Ganymedes, Nimrod und Nagi. Wo '16, 30

Dussaud, René (Introd) s. S. 131: 292 S | Boll. Lett. Crit. Rel. '14 (Aug) | DL '14, 49 | ϑLZ '15 (Bd 40) 193 3 fr. 50

Ebeling, Erich, Rc. s. Jastrow (Bph)

Ehrenreich, Paul (Sonne) s. B. '15 S. 149: Hinrichs. 82 S | LZ '16, 16 M 4

Eitrem, Samson (Opferritus) s. B. '15 S. 150. 189: Dybwad. 493 S | ϑLZ '16, 15

— Art. Io. RE², Art. τέλειοι ϑεοί. Roscher.

Farnell, Lewis Richard, Ino-Leukothea. JHS '16 (Bd 36. 1)

Fischer, Emil, Dionysos-Sabazios. DGAK '15 (Bd 46) 31—3 Braunschweig

Fiske, George Converse, Rc. s. Dieterich (CP)

Fornari, Francesco, Die Cena der Mater Larum. BCA '14 (Bd 42) 317—4 Rom | AJA '16 (Bd 20) 106

Forrer, Robert (Mithra) s. S. 131: 134 S. 85 Abb. Mitteilungen d. Ges. f. Erhaltung der geschichtl. Denkmäler im Elsaß. '15 (Bd 24) 1—133 | Antiquitäten-Rdsch. '16 (Bd 14) (25. April) Eisenach. Kühner | KGV '16 (Bd 64) 41 | Ly '16 (Bd 43) 302 Prag | LZ '16, 30 | NZZ '16 (11. Jan) Zürich

Foucart, Paul (Myster) s. S. 131 | DL '16, 30

Fowler, William Warde, Röm. Rel. und Mythol. in: Bailey S. 81–9 s. sect. I 3
(Ideas) s. B. '15 S. 120d: Macmillan. 167 S | Boll. Lett. Crit. Rel. '14 (Okt) | Bph '16, 42 | HJL '14 (Juli) London | ϑLZ '15 (Bd 40) 242 | Review and Expos. '15 (Bd 12, 2) 5 s

Fox, William Sherwood, Greek and Roman. in: The mythol. of all races ed. Louis Herbert Gray (Bd 1) '16 Boston, Jones. 13 Bde | AJp '16 (Okt) | Nation '16 (Bd 103) 7. Dez. New York 6 s

Frazer, James George, La tâche de Psyché. Influence de la superstition sur le développement des institutions. Ü. ed. G. Roth. Vorr. Salomon Reinach. '14 Paris, Colin. 298 S.
– The golden bough (Bd 4) Adonis, Attis, Osiris. '14[3] Lo, Macmillan [Bd 1: 317 S. Bd 2: 321 S] | Bulletin de Folklore '09 (Bd 3) 213–29 Brüssel | ϑLZ '15 (Bd 40) 73—5
id. [s. B. '13 S. 218: (Bd 12) Bibliography and general index. '15 Lo, Macmillan. 544 S | Church Quarterly Review '16 (Jan)

Frothingham, Arthur Lincoln, Babylonian origin of Hermes the snake-god and of the caduceus. AJA '16 (Bd 20) 175—11

Geiger, Fritz, Rc. s. Cirilli (DL)

Gercke, Alfred, Fetischismus im alten Rom. DR '14, 4

Gianelli, Giulio (Vestali) s. B. '15 S. 240: 200 S. 8 L
–– I Romani ad Eleusi. AT '15. 15 S. 20 S. Turin, Bona

Giehlow, Karl, Die Hieroglyphenkunde des Humanismus in der Allegorie der Renaissance. JKS '15 (Bd 32) 1—232 Wien

Graillot, Henri (Kybele) s. B. '15 S. 151. 240: Preis Saintour. 602 S. AIB '16 Paris | Wo '16, 29

Gray, Louis Herbert, Deux etymologies mithraiques. Muséon '16 (März)

Gundel, Wilhelm, Art. Japetos, Jasion, Idomeneus. Ῥαβδομαντεία. RE[2]

Haeberlin, E. Justus, Röm. Münzen u. Altertümer in Beziehung zum Mithraskult. NGF '16 (14. März): BM '16 (Bd 37) 543 Berlin

Harnack, Adolf von, Rc. s. Wetter (ϑLZ)

Harris, James Rendel, Der Urspr. des Dionysoskultes. John Rylands Library (Bu) '15 (Apr)
— Der Specht in der primit. Rel. Contemporary Review '16 (Febr)

Harrison, Jane Ellen, Griech. Rel. und Mythol. in: Bailey S. 71—0 s. sect. I 3
— The Pharmakos. Folklore '16 (30. Sept)
— Der Urspr. des Apollokultes. John Rylands Library (Bu) '16 (Jan—März) Manchester

Headlam, Arthur Caylay, Rc. s. Strong (CQR)

Heidel, William Arthur, Rc. s. Rabbow (CP)

Hepding, Hugo, Art. Jamos. RE[2]

Herbig, Gustav, Art. Etruscan Religio. ERE S. 532—0

Hesseling, C, Ἕρκος ὀδόντων. VM '16 (13. März) 243—9 Kopenh.

Hewitt, Joseph William, Rc. s. Samter (CP)
–– The Thank-offering and Greek rel. thought. APAT '14 (Bd 45) 77–90 Boston | Bph '17, 6

Hiller von Gärtringen, Fritz, Art. Anthesteria. RE[2]

Hoorn, G. van (Delft) Rc. s. Köchling (Mu)

Hopkins, Edward Washburn, Rc. s. Moore (HϑR)

Jacobsen, Jakob Peter, Manes '16 (Bd 2) Kopenhagen, Gyldendal. 329 S.

Jantzen, H, Rc. s. Lemke (SGV)

Jastrow, Morris (Omens) s. S. 132 s. B. '15 S. 241 | AR '15 (Bd 18) 212 | Bph '16, 16 | Mu '15 (Bd 23) 51 Leiden

Jessen, O, Art. Hyperion, Hypermestra, Hypnos, Hypsipyle, Hypsistos, Jason. RE[2]

Jiráni, Otakar, Das Opfer der Argei. Ly '06 (Bd 33) 412—0 Prag | Wo '17, 6

Jong, KHE. de (Gravenhage) Rc. s. Dirichlet. Pley (Mu)

Jullian, Camille, Die alten Götter des Okzidents. Antrittsvorlesung am Collège de France '13 (3. Dez) RBL '14 (3. 10. Jan) 43 S (SA) Paris

Kern, Otto, Poseidon τεμενοῦχος. Herm '16 (Bd 51) 480

— Orphiker auf Kreta. ibd. S. 554—67

Keune, Johann Baptist, Hercules Saxsetanus, eine Entdeckung unserer Krieger bei Metz. RGK '16 (Bd 9) 38—1 Trier

Kmosko, M, Eine uralte Beschreibung der Inkubation. Gudna Cyl. A. VIII 1—14. 158—71

Knight, AE, Amenet. An account of the gods, amulets and scarabs of the ancient Egyptians. '16 Lo, Longmans. 8° 12 s 6 d

Koch, Herbert, Zur klerikalen Laufbahn im Altert. NTW '16 (Bd 17, 1)

Köchling, Joseph (Diss) s. B. '15 S. 152 s. B. '14 S. 56 | Mu '16 (Bd 23) 244—6 | ϑLZ '15 S. 505

Kreglinger, R, Soziale Funktion der Götter bei den alten Völkern. Bull. Inst. Sociol. Solvay '14 (Bd 32) 725—0

Kristensen, B, Die Feier der Osirismysterien. VM '15 (Bd 2, 1) (13. Sept) Leiden | Wo '16, 22

Kroll, Art. Jatromathematike, Jolaos, Iphikles, Iphitos. RE[2]

L, SB, A greek torso. MJP '16 (Juni)

Laffitte, Jean Paul, Rc. s. Rochas (Sci)

Lanzani, Carolina, s. S. 133 | CQ '14 (Bd 8) 134 London

Larkin, Edgar Lucien, Fascination of archaeol. ANT '13 (Bd 35) 219 Chicago

Latte, Kurt (Diss) s. S. 133 | AR '15 (Bd 18) 142 Florenz

Launay, Robert de, Das Labyrinth. RA '15 (Bd 25) 114—25 Paris

Leaf, Walther, Rhesos of Thrace. JHS '15 (Bd 35) 1—11 London

Leclercq, Henri, Heidnische Opferzeugnisse aus d. Zeit des Dezius (250 n. Chr) Bull. d'ancienne litt. et d'archéol. chrét. '14 (Bd 4) 52—0. 126—40

Leite de Vasconcellos, Joseph, s. S. 133: (Bd 2) '05. 72 S. Abb. Onomasticum Lusitanum. Nomina geogr, ethnica, hominum, deorum et dearum

Lemke, Elisabeth (Asphodelos) s. B. '15 S. 153: Harich. 219 S | SGV '15 (Bd 17) 227 Breslau

Lévi, Eugène, Mithraisme à Cirta. SAC '11 (Bd 45) 265—2 Constantine

Liebenam, Willy, Rc. s. Roeder (VG)

Loisy, Alfred, Choses passées. '13 Paris, Nourry. 401 S.

— Régime du sacrifice dans les différentes religions. RBL '11 (Bd 1) 161—6 Paris

Loth, Julien, Der Omphalos bei den Kelten. REA '15 (Bd 17) 193—06 Bordeaux

Mackenzie, Donald Alexander, Myths of Babyl. and Assyr. '15 Lo, Gresham. 537 S. 7 s 6 d

Marshall, HJ, Hybris and Nemesis. SRL '16 (28. Okt)

Maspéro, Gaston, Etudes de myth. et d'archéol. égyptiennes. (Bd 8) in: Bibl. égypt (Bd 40) Paris, Leroux 15 fr.

Mercier, G, s. sect. VI 1

Mogk, Eugen, Art. Religion. RGA

Moore, Clifford Herschel, Orient. Kulte in Spanien. in: Festschrift Crawford Howell Toy S. 319—40 s. sect. I 2a

— Gesch. d. Religionen | AJ*9* '14 (Bd 20, 3) | H*Θ*R '14 (Bd 7, 1) | Luth. Quart. '14, 1 | Review and Expos. '14 (Bd 11, 2)

Mötefindt, Hugo, Rc. s. Forrer (KGV)

Murray, George Gilbert Aimé (Stages) s. S. 133 | *9*LB '13, 12 | RHR '14 (Bd 69) (März)

Naval, Francisco, Ara legionaria de Jupiter Vengador. BAH '14 (Bd 52, 3) Madrid

Oldenberg, Hermann, Bericht der relig. gesch. Kommission. GN '15 S. 13 Göttingen

Oliphant, Samuel Grant, The story of Strix: Isidorus and the glossographers. APAT '14 (Bd 45) 49—63 Boston | Bph '17, 6

Oort, H (Leiden) Rc. s. Cumont (Mu)

Otto, Walther (Priester) | RSA '09 (Bd 13) 116—9 Padua

— Lustrum. RM '16 (Bd 71) 17—40 | Ly '16 (Bd 43) 303 Prag

Pfeiffer, Erwin (*Στοιχεῖα*) s. S. 134. HJG '16 (Bd 37) 546 München | LZ '16, 23

Pfister, Friedrich (Reliqu) s. B. '15 S. 154 | Bu '15 S. 14 (Münscher)

— Rc. s. Köchling (*9*LZ)

Pflanzl, M, Wunderglaube u. Wunderliteratur im Altert. Das neue Jhdt '11 (Bd 3) 425—9. 436—9. 461—3. 643—6 Augsburg

Pittard, Eugen, Steinerne Lampen aus Wallis. Archives suisses d'anthrop. génér. '14 (Bd 1) 149 Genf

Plaumann, Gerhard, Ein antiker Liebeszauber aus Aegypten. KPKB '14 (Bd 35) 203—0

Pley, Jakob (RGVV) s. B. '15 S. 154 s. B. '13 S. 219 | Mu '16 (Bd 23) 244

— Art. Incubatio. RE²

Plummer, RC, Devotions from ancient and mediaeval sources. '16 Oxford, Blackwell 5 s

Ponkens, JB, Rc. s. Steinhauser (AB)

Preisendanz, Karl, Rc. s. Pfeiffer (LZ)

Pythians-Adams, WJ (Mithraism) s. S. 134 | Man '16 (April) | Nation '16 S. 390 New York 40 c

— id. Lo, Constable. 108 S. 1 s

Rabbow, Paul (Heilung) s. S. 272 s. B. '15 S. 110 s. B. '13 S. 204 | CP '16 (Bd 11) 354 Chicago

Radet, Georges, Die Mutter Erde. JS '15 (Bd 13) (Dez)

Reichardt, E. Noel, Signifiance of ancient religions in relation to human evolution a. brain development | Brit. Med. Journ. '13 (28. Febr) 487 | Journ. of nervous a. mental disease '14 (Bd 41) 204 New York

Reinach, Adolphe, Griech. Ritual. RHR '14 (Bd 69) 333

— Gigantensäulen. Mus. hist (Bu) (Bd 37) Mülhausen

— Les trophées et les origines relig. de la guerre. REES '13 Paris | L'A '14 (Bd 25) 216

— Egyptologie et hist. des rel. RSH '14 (Bd 27) 66—19

Reinach, Adolphe, A propos de deux confréries romaines: Saliens et Vestales. Ethnographie (Bd 1) 43—58

— Les cultes romains et gréco-rom. dans les provinces latines de l'empire rom. RIB '09 (15. Mai) 25 S | RSA '09 (Bd 13) 141 Padua

—, **Salomon,** Die Einweihung in die eleus. Myst: Demeter als Gattin des Dionysos. AIB '16 (19. Apr) Paris

— Die Sagen vom Tod der Ariadne. ibd. (3. Sept) | Wo '17, 6

— Bemerkungen zum Iphigenia-Mythus. REG '15 (Bd 28) 1—15

Reitzenstein, Richard, Himmelswanderung u. Drachenkampf. Festschrift Andreas S. 33—50 s. sect. I 2a

Rieß, Ernst, Art. Ἀστραγαλομάντεις. RE[2]

Rizzo, Giulio Emanuele, Dionysos Mystes. ANM '14 (Bd 3) 66 S. 28 Abb. 4 K. Neapel

Robbins, Frank Egleston, Das Losorakel in Delphi. CP '16 (Bd 11) 278—92

Roberts, M, The Pharmakos. Folk-Lore '16 (Bd 27) (Juni) London

Rochas, A. de, Science des philosophes et thaumaturges dans l'antiq. '13[2] | Scientia '16 (Bd 16) 133—7

Roeder, Günther (Urk) s. S. 134 | DR '16 S. 154 | VG '16 (Bd 6) 174 Leipzig

— **-Ziegler, Konrat,** Art. Ibis. RE[2] S. 2084—32

Romagnoli, Ettore (Ninfe) s. B. '08 S. 235 | RSA '09 (Bd 13) 143 Padua

Roscher, Wilhelm Heinrich, Die Zahl 50. BSGW '16 (6. Mai) | LZ '16, 20

— (Omphalos) | CP '15 (Bd 10, 4) Chicago

— Neue Omphalosstudien s. S. 135 | Bph '16, 11 | LZ '16, 49

Roy-Chevrier, J, Die Göttin Souconna in Cabilonnum. SH (Mém) '13 (Bd 13) 1—82 Chalon-sur-Saône

Rutgers van der Loeff, A, De Athena Scirade. Mn '16 (Bd 44) 101—12 Leiden

Saintyves, P, La force magique. in: Nouveaux horizons de la science et de la pensee. '13 (Aug. bis Nov) '14 (Jan. Febr) Douai | Revue '15 (Bd 39, 2) | Ztschr. f. österr. Volkskunde '14 (Bd 20) 183—5

Samter, Ernst (Rel) s. S. 135 | BBG '16 (Bd 52) 304 | CP '16 (Bd 11) 119

Sarcey, Y, Les légendes de la mythol. gr. et rom. '11 Paris, Univ. des Annales. 210 S.

Savignoni, Luigi, Die bronzenen Tänzer von Herkulanum im Museum Neapel. Ausonia '15 (Bd 8. '13) 179—90

Saxl, Fritz, Verz. astrol. u. mythol. ill. Hdschr. des lat. Mittelalters in röm. Bibl. 18 Abb. 21 T. SHA '15, 6. Heidelberg, Winter. 141 S. M 5.50

Scheftelowitz, Isidor (Huhnopfer) s. B. '15 S. 155c. 242b s. B. '14 S. 57 | AR '15 (Bd 18) 142 Florenz | Mu '16 (Bd 23) 173

Schlesinger, s. sect. V, *q* und Symbolwissenschaft S. 65—144

Schmidt, Johannes Oswald, Art. Telamon, Telegonos, Telemachos, Telephos. Roscher

—, **Karl Friedrich Wilhelm,** Rc. s. Döhring (Bph)

—, **Wilhelm,** Rc. s. Schröder (Anthropos)

Schönfeld, M, Keltisch-germ. Matronenverehrung. '12 Groningen. Vortrag. 7. Niederländischer Philologenkongreß. Vgl. Mu '13 (Bd 20) 310

Schröder, Leopold, Arische Rel | Anthropos '15 (Bd 10) 285—2 Wien

id. Bd 2 Naturverehrung und Lebensfeste. '16 Leipzig, Haessel. 707 S. M 10, M 13

Siecke, Ernst, Über einige mythol. wichtige Tiere. MyB '16 (Bd 4) 55—81

Singmaster, John Alden, Rc. s. Moore (LQ)

Sittig, Ernst, Art. Hydra, Hylas. RE²

Sitzler, Jakob, Rc. s. Storck (Bph)

Slijpen, A, Sibyllijnsche Orakels. Studien '14 (Bd 46) 93—12 Utrecht

Smith, Henry Preserved, Rc. s. Moore (AJθ)

Söderblom, Nathan, Rc. s. Murray (θLB)

Spiegelberg, Wilhelm (Sonnenauge) s. S. 58. 135 | Bph '16. 12

Steinhauser, Karl, Prodigienglaube und Prodigienwesen der Griechen. '11 s. B. '13 S. 219 | AB '14 (Bd 33) 226 Brüssel

Sticotti, Piero, Der Kult des Herkules in Pola. Archeogr. Triestino '07 (Bd 4) Caprin 8 S.

Storck, Karl Christian (Diss) s. B. '13 S. 150 | Bph '16. 25 | Wo '16. 18

Strong, Herbert Augustus (Goddess) s. B. '15 S. 155 | Church Quarterly Review '16 (Jan)

— **Sandford Arthur** (BSR) Porträt eines salischen Priesters nebst Frau. JRS '14 (Bd 4) (Brit. Mus. saec. I a. Chr)

— Apotheosis and after life. 3 lectures on certain phases of art and relig. in the Roman empire. Lo, Constable. Abb. 8 s 6 d
Inhalt. 1. Rome and the present state of Roman studies. 2. Divus Augustus. The influence of the imperial apotheosis of antique design. 3. The symbolisme of the after life on late Roman tombstones. 4. The After Life | Nation '16 (1. April) London | SRL '16 (22. Juli) London

Svoronos, Jean N-Barth, Wilhelm Maria, S. 559. Über den Ζεὺς ἥλιος s. sect. IX

— Totenmahle S. 561 ibd.

— Acheloos S. 578 ibd.

— Apollon Κάρνειος S. 585 ibd.

— Theoxeneia S. 528 ibd.

Tatarinoff, Eugen, Gallo-germano-röm. Gottheiten in Solothurn. Solothurner Tagebl. '13 (20. 30. Nov. 6. Dez) (SA)

— Rc. s. Forrer (NZZ)

Taylor, Lily Roß, Augustales, Seviri Augustales and Seviri: a χρ. study. APAT '14 (Bd 45) 231—53 Boston | Bph '17, 6

Terzaghi, Nicola, Rc. s. Dirichlet, Jastrow, Latte, Scheftelowitz, Tresp (AR)

Tolkiehn, Johannes, Rc. s. Hewitt, Taylor (Bph)

Toutain, Jules, Les cavernes sacrées dans l'antiqu. grecque | JS '15 (Bd 13) 139

— Das jährl. Sühnopfer nach d. Berichten bei Photius und Suid. AIB '16 (17. März)

— Der Kult des Apisstieres in Memphis unter dem Röm. Reiche. Muséon '16 (März)

— Rc. s. Murray (RHR)

Trebitsch, Rudolf, Rc. s. Saintyves (ÖV)

Tresp, Alois (Fragmente) s. B. '15 S. 156. 243: 235 S | AR '15 (Bd 18) 213 Florenz | θLZ '16 (Bd 41) 170 | Mu '16 (Bd 24) 1—5 M 10

Tschumi, Otto, Vorgesch. Mondbilder u. Feuerböcke. '12 Hist. Mus. Bern. Jahresber.

Turchi, Nicola, Rc. s. Dussaud (BLCR)

Usener, Hermann, Rel.gesch. Forschungen (Bd 1) '11². 390 S | DL '16, 26 M 10

Vasters, Peter, Hercules barbatus auf d. einzigen röm. Steininschr. zu Münster. Westfalen '14 (Bd 6) 33–8

Vielé-Griffin, Francis, Voix d'Jonie (Le délire de Tantale, Pasiphae. Galatée, Les noces d'Atalante, la sagesse d'Ulysse. précédes de quelqũes poèmes) MF '14

Vürtheim, JJ (Leiden) Rc. s. Samter (Mu)

Ward, William Hayes, Asianic influence in Greek mythol. in: Festschrift Crawford Howell Toy. '12 New York (Studies in the hist. of religions) 243–3

Waser, Otto, Volkskundliches im Altert. NZZ '16 (26. Febr) Zürich

Wash, WS, Heroes and heroines of fiction classical, mediaeval, legendary. Lo, Lippincott 10 s 6 d

Weinreich, Otto, Rc. s. Foucart (DL)

— Triskaidekadische Studien. Beiträge z. Gesch. der Zahlen. Gießen. Töpelmann. 124 S. RGVV '16 (Bd 16, 1) Gießen M 6

— Heilungswunder | Bu '15 S. 13 (Münscher)

Wensinck, AJ (Leiden) Rc. s. Scheftelowitz (Mu)

Wenz, Sebastian, Zu einem Trierer Zaubernagel. RGK '14 (Bd 7) 21–32 Trier

Wetter, Gillis Person, Φῶς s. S. 136 s. B. '15 S. 156. Leipzig, Harrassowitz. 189 S | Bph '16, 38 | LZ '16, 16 | ϑLZ '15 (Bd 40) 325 M 3.75

Wigand, Karl, Das Denkmal des Hercules Saxanus im Brohltal. BJ '15 (Bd 123) (SA) Bonn | Bph '16, 28 | KGV '16 (Bd 64) 112

Wilhelm, Josef (Diss) s. S. 126

Wissowa, Georg, Art. Roman (religious) law. ERE. Art. Indiges. RE²

Wolf, Heinrich, Rc. s. Cumont (Mo)

Wünsch, Richard, Geisterbannung. SGVK '11 S. 1–32 Breslau

— Art. Cross-roads. ERE

Zacharov, AA, Die Legende von Minos und vom Minotauros. Herm '12 (Bd 9) Petersburg

Ziehen, Julius, Rc. s. Usener (DL)

IX. Archaeologia.

Bibliogr. für '15. JDAI '16. Berlin, Reimer. 79 S.

Weicker, Georg, Jahresber. ü. Archäol. So '16 (Bd 4) 235–56

Bates, William Nickerson, Bibliogr. of archaeol. books '15. AJA '16 (Bd 20) 267–81. Adr. d. Red: Prof. Bates. 220 St. Mark's Square, Philadelphia, Pa.

Imbert, C, Bibliogr. des travaux archéol. dans la Charente. '15 Caen, Delesques. 23 S. in: CAF no. 78 (CR) '12 Angoulême

Ipfelkofer, Adalbert, Liter.bericht über Kunstgesch. VG '16 (Bd 6) 178–89 Leipzig

JBG '16 (Bd 36, 1) 316–6 Berlin

Marguillier, Auguste, Bibliogr. des ouvrages publiés en France et à l'etranger sur les beaux arts et la curiosite. GBA '13 (Juni, Dez) Paris

Ridder, A[ndré] de, Bulletin archeol. REG '13 (Bd 26) 399–34 Paris

Serbat, Louis, Chron. arch. de la France. '12 Caen, Delesques. 73 S (SA) BMO

Sotiriades, Georgius, Archeol. en Grèce. '11. Messager d'Athenes '12 S 1

Tonks, Oliver, Art. Archaeology. New Intern. Year Book

Aegypten s. Edgar.

Ahrem, Maximilian (†) Das Weib in der antiken Kunst. Jena. Diederichs 320 S. 295 Abb. T. Lex. 8° | LZ (17, 7 | Wo '17, 8 M 12, M 15

Albizzati, Carlo, Due fabbriche etrusche di vasi a figure rosse (Clusium —Volaterrae) MRI '15 (Bd 30) 129—60 Rom

Amante, Antonio, Di una nuova rappresentanza dell' Iliupersis. RSA '06 (Bd 10) 497—00 Padua

Amelung, Walther, Art. Eros, Eubulides, Eucheir, Euphranor. Künstlerlexikon '15 (Bd 11) Leipzig, Seemann

Amardel, G, Encore le Crocodile de Nîmes. Comm. archéol. de Narbonne (Bu) '09 | RSA '09 (Bd 12) 627 Padua

— La hache des monnaies gauloises. ibd. '11. 30 S.

Anonymus, Die Altertümer im Palast von Cerralbo. Soc. Esp. de Excursiones (Bo) '15 (Bd 23) 225—1. 2 Karten

— Griech. Kunst und Kultur. Hamburger Correspondent. Beilage '16 (Bd 39) 5

— Rom. relief from Pozzuoli. MJP '13 (Bd 4) 142—6 Philadelphia

— Neo-Attic relief and rom. portrait head. ibd. '14 (Bd 5) 26—0

— Die Athena des Pheidias. JHS '14 (Bd 34) 282 London

Anthes, Eduard, Rc. s. Gnirs (Bph)

Antike Denkmäler ed. Deutsches Archaeol. Inst (Bd 3, 3) '14—'15 Berlin, Reimer '16. 15 S. 11 T. M 40

15. Archaeol. Congr. in Nowgorod. '11 (Bd 2) '16 Moskau, Sinodalnaja

Archaeol. Mus. der Hochalpen in Gap. Annales des Alpes '08 (Bd 12) 236

Art. Agatharchos, Apollodoros, Karikatur, Kinderfiguren, Malerei, Mykenische Kultur, Palastbauten, Parrhasios, Parthenon, Pheidias, Polychromie, Polygnot, Vasen, Zeuxis. Lübker

Artioli, Romolo - Kolb, F, Die Via Appia u. ihre Monumente. '15 Rom, Frank. 48 S. 48 K.

Atkinson, D, Arretinische Töpferei in Pompeji. JRS '14 (Bd 4) 27—64 London

Aveneau de la Grancière, Explor. archéol. en Moréac (Morhibeau) 1. Les tumulus de Kerlaun 2. Les tomblettes de Gouek-Vran, de Beaulieu 3. Les „ferriers" ou amas anciens de scories de fer de Gouek-Vran, de Beaulieu 4. Les trouvailles néol. de „Tal en parc laun", de Beaulieu. in: Soc. polym. de Morbihan (Bu) '11 Vannes, Galles. 12 S (SA)

Bahrfeldt, Emil, Röm. Medaillons. BM '12 (Bd 33) 268 Berlin

Barrera, Piero, Il dio Semo Sancus e la supposta sua statua Vaticana. SR '14 (Bd 2) 148—0 Rom

— Albano Laziale. Frammenti statuari. ibd. S. 147—8

Bartoccini, R, Die Basisdekoration der Trajanssäule. '14 Grottaferrata. 8 S (SA)

Baudon, Th (Beauvais) Barbarischer Kopfschmuck. Mus. Zürich. Soc. d'études hist. de l'Oise (Bu) '11 (Bd 7) 47—5 Beauvais. 252 S.

Baudouin, Marcel, Les silex taillés du Grand-Pressigny en Vendée. 6. CPF. '10 Tours. 36 S. Paris. 27 rue Linné. '11

Baur, Paul Viktor Christopher, Rc. s. Myres (CW)

Beazley, JD (Oxford) Fragment of a vase at Oxford and the painter of the Tyszkiewicz crater in Boston. AJA '16 (Bd 20) 144—3

Behrens, Gustav, Beiträge z. röm. Keramik. MZ '15 (Bd 10) 90—03 Mainz

Belgien s. Renard-Grenson

Bellet, Ch[arles], Der Kybelealtar in Tain. Soc. d'archéol. de la Drôme (Bu) '09 (Bd 43) 255—68. 365—79 mit Literaturverz | AMi '10 (Bd 22) 251 Toulouse

Bellissima, Giambattista, Führer durch d. numism. Mus. in Siena. '14 Siena. 8 S (SA) s. S. 149

Bendinelli, G, Die Lampen des Hypogeums in Volumni b. Perugia. BA '15 (Bd 9) 245—8 Rom

— Grabreliefs aus Rudiae (Lezze) '12 Ausonia '15 (Bd 8. '13) 7—26 | AJA '16 (Bd 20) 104

Besson, Marius, Antiquités du Valais. '10 Freiburg (Schweiz) 112 S.

Bevagna, Ein röm. Mosaik. CBA '14 (Bd 1) 94 Rom | AJA '16 (Bd 20) 103 New York

Bicknell, C, Führer. Präh. Felsmalereien in den italischen Seealpen. '14 Bordighera, Bessone. 136 S.

Bieber, Margarete, Rc. s. Blümner, Koepp (Bph)

— Kuchenform mit Tragödienscene. in: Skenika. Winckelmannprogramm no. 75 AGB. '15 Berlin, Reimer. 36 + 6 S (s. Brückner) | GGA '16 S. 146—61 M 7

Bienkowski, Petrus, De signis Varianis a Roma receptis in anaglypho quodam expressis. Eos '14 (Bd 20) Krakau

Bissing, Friedrich Wilhelm Freiherr von, Rc. s. Klebs (Bph)

Blanchet, Adrien, Vues anciennes de l'amphithéâtre de Poitiers. '14 Caen. 12 S (SA)

— Orange et le Puy. '14 Genf. 8 S (SA)

Blazy, Die gallo-röm. Mauern von Saint-Lizier s. Rogé S. 308

Blinkenberg, Christian, Un basrelief votif grec de la glyptothèque Ny-Carlsberg. Acad. royale (Bu) '16, 2 Kopenhagen. 7 S. 1 T.

Blümner, Hugo, Rc. s. Hähnle, Trendelenburg, Wolters (Bph)

— Aus der archäol. Sammlung der Univ. Zürich. 25 Lichtdruckbilder in Mappe. 2 S. Zürich, Füßli | Bph '17, 6 | DL '16. 30 | LZ '17. 2 20 fr.

— Führer. 138 S. 2 fr. 50

Bodensteiner, Ernst, Rc. s. Noack (BBG)

Bosco, J, Unedierte lat. Inschr. aus Constantine u. Umgeb. '13 Braham. 8 S (SA) SAC '12 (Bd 46) Constantine

— Au sujet d'un fragment de dédicace rom. des platrières et d'une gravure rupestre antique du Mansourah (Constantine) '12 Bone, Thomas. 7 S (SA) Acad. d'Hippone (Bu) no. 32

Boulanger, André, Mus. Lavigerie. Carthage. Supplément. Paris, Leroux 12 fr.

— Beschreibung Nordafrikas. Lavigerie

— Mus. des Heiligen Ludwig in Carthago. Delattre's Sammlung der Weißen Väter. 1. Suppl. '13 Paris, Leroux. 83 S.

Boutanquoi, O, Dolch aus aus dem Bronzezeitalter aus Boulogne-la-Grasse (Oise) '12 Le Mans, Monnoyer. 3 S. SPF '12 (28. Nov)

Breccia, Evaristo, Alexandrea ad Aegyptum. Guide de la ville ancienne et du mus. gréco-rom. '14 Bergamo, Inst. ital. 319 S.

Britannien s. Haverfield

Brückner, Albert, Kerameikos-Grabung. '14—'15. AA '15 Sp. 111—24

Brückner, Albert, Athen. Gräber u. Grabmäler. Rede. Rel.wiss. Vereinigung. '16 (28. März) Berlin: DL '16, 20

— Maske aus d. Kerameikos s. Bieber

Bulgarien s. Filow

Buschor, Ernst, Skythes u. Epilykos. JDAI '15 (Bd 30) 36–0 Berlin

— Neue Durisgefäße. ibd (Bd 31) 74—95

Cagnat, René-Chapot, Victor, Manuel d'archéol. romaine. '16 (Bd 1) Paris, Picard. 8° in: Manuels d'archéol. et d'hist. de l'art 15 fr.

Cahen, Emile, Art. Sepulcrum. Dict. S. 1209—40

Callen, J, Le cippe funéraire de Domitia au Mus. des Antiques. Soc. archéol. Mém. '11 (Bd 33) 28—49 Bordeaux

Capitain, Louis, Die Arena v. Lutetia. AIB (CR) '15 S. 195—03 | AJA '16 (Bd 20) 109

Cart, William, Travaux à l'amphithéâtre d'Avenches. ASA '14 (Bd 16) 12—31 Zürich

Caskey, Lacey D, Erwerbungen des MFA in Boston. '13. AA '14 Sp. 492—06. '16 Sp. 73—7. 78–0

— MFA Report. 40 S.

Castelfranco, Pompeio, Cimeli del Mus. Ponti nell' Isola virginia (Lago di Varese) '13 Mailand, Alfieri. 55 S. 21 T | PZW '14 (Bd 1) 233 Wien 10 L

Catalogo del Mus. de reproducciones artisticas (Bd 2) Artes griego y romano. '13 Madrid, Tello S. 241—532. 20 K. 2 fr. 50

Chabeuf, H, Basrelief der Epona aus Chassagne. Comm. des antiqu. de la Côte-d'Or. Mém. '06—'10 (Bd 15) 5—6 Dijon. CXLIII + 293 S.

Chapot, Victor, Méthodes archéol. RSH '15 (Bd 28) 1—18

— Rc. s. Sartiaux (JS)

Childe, VG, On the date and origin of Minyan ware. JHS '15 (Bd 35, 2) London

Clerc, Michel, L'archéol. Ligure, une enquête à faire. Soc. d'études provenç. Annales (Bd 1) Aix, Niel

Collignon, Maxime, L'expression des sentiments dans l'art grec. JS '15 (Nov) Paris

Cotterill, Henry Bernhard, Oud Hellas; zijn kunst, letterkunde en wijsbegeerte in verband met zijn staatkundige geschiedenis van de oudste tijden tot aan Alexander. '15 Zutphen, Thieme. 517 S. 70 K. s. S. 138 10 fr. 60

Coutil, Léon, Helm aus d. Bronzezeitalter. Seinefund 1860 bei Mantes (Seine-et-Oise) '12 Le Mans, Monnoyer. 4 S. SPF '12 (28. Nov)

— id. CPF '14. Session 8

— Les casques proto-étrusques, étrusques et gaulois. '14 Gent

Creutz, Max, Kunstgesch. d. edlen Metalle. '09 Stuttgart, Enke. 462 S. Darin: Mykene, Griech. Mischkunst im Norden des Schwarzen Meeres. Griech. Goldschmiedekunst. Röm. Goldschmiedekunst

Cultrera, Giuseppe, Die Chigi-Vase. Ausonia '15 (Bd 8. '13) 104—44

Currelly, Charles T, Archaeol. perplexities. A and A '14 (Bd 1) 37 New Haven

D, L, Eine archäol. Entdeckung in Orange. RMi '11 S. 723–4 Toulouse

Daleau, F, Antikes Saugfläschchen aus Marcamps. Soc. archéol. (Bu) '09 (Bd 31) 158—9 Bordeaux

Déchelette, Joseph (Manuel) s. S. 138 | PZW '14 (Bd 1) 82 | Scientia '17 (Bd 17) 313—5

— (Bd 2, 3) '14 Paris, Picard | ibd. S. 301 | MZ '15 (Bd 10) 127

Delbrück, Richard, s. S. 138 (Porträts) | BBG '16 (Bd 52) 235 (Wunderer. W) | Wo '16, 24 | ZöG '16 (Bd 67) 361

— Archäol. Funde in Italien im J. '13. AA '14 Sp. 174—05

Della Seta, Alessandro, Rel. u. Kunst. '14 Lo, Unwin s. S. 320 21 s

— Die Atalanta im Vatikan. Ausonia '15 (Bd 8. '13) 1—6

Deonna, Waldemar, Catalogue des bronzes figurés antiques du Mus. d'Art et d'Hist. de Genève. B. Types mythol. féminins. C. Personnages divers masculins. D. — feminins. E. Fragments divers. F. Animaux. G. Divers. ASA '16 (Bd 17) 286—04 Zürich

— id. '14 (Bd 16) 192—16

— id. '16 (Bd 18) 31–46. 102—17

— Altertümer in Genf. RA '15 (Bd 25) 303—25. 15 Abb.

— Questions d'archéol. rel. et symb. 1. La dorure partielle des statues 2. Danseurs et danseuse au calathiscos de Trysa et de Delphes. '13 Paris, Leroux. 13 S. RHR '14 (Bd 69) 183—06 (SA)

— Bronzes figurés antiques du Mus. de Berne. ASA '13 (Bd 15) 18—35

— Le dévoilement prophylactique du corps. ibd '14 (Bd 16) 62—6

— Dieu au tonneau. ibd. S. 261—2 Zürich

— A propos de la main votive d'Avenches. ibd. S. 276—6

— Die 1. Stufe der präh. Kunst. CIP '12 (Bd 1) 535—46

— (Expression) s. B. '15 S. 244 | IJ (Bd 11) 481—92

Deschamps, P, Goldfibula aus Sens. BAC '13 S. 17—0 Paris

Dharvent, J, Die 1. Stufe der präh. Kunst. CIP '12 (Bd 1) 515—34

Dickins, Guy, Die Identität hellenistischer Porträts. JHS '14 (Bd 34) 293—11

Doigneau, A, Notes d'archéol. préh. Nos ancêtres primitifs. Vorr. Louis Capitain. '05 Paris, Clavreuil | RSA '06 (Bd 10) 169 Padua

Donau-Pervinquière, L, Notes archéol. sur frontière Tuniso-Tripolitaine. Bull. de géogr. hist. '12 S. 455—07

Dragendorff, Hans, Das Antiquarium der Kgl. Museen. Vortrag. ZEU '15 (15. Dez) | ZöG '16 (Bd 67) 144

Dressel, Heinrich (Medaillons) s. S. 139 s. B. '15 S. 158 | BM '12 (Bd 33) 379 (Bd 35) 169 Berlin

— id. SPA '15 (4. Nov) Berlin | Bph '16, 12

Drexel, Friedrich, Über den Silberkessel von Gundestrup. JDAI '15 (Bd 30) 1—36 Berlin

— Über einen spätantiken Silberteller mit mythol. Darstellung. ibd. S. 192—11

Drioux, G, Statuettes préh. Cosmos '13 (12. Juni) Paris

Dubus, A, Beitrag z. Studium der neolith. Lampen. 4 S. SPF '13 (24. Apr)

Duhamel, L, Une découverte archéol. à Orange. RMi '11 S. 723—4 Toulouse

Duhn, Friedrich Freiherr von, Pythagoras and the Charioteer at Delphi. Ausonia '15 (Bd 8. '13) 35—3

— Rc. s. Studniczka (LZ)

Duregger, L (Innsbruck), Abguß eines röm. Hochzeitreliefs. AA '15 Sp. 89—3

Durm, Joseph (Baukunst) s. B. '05 S. 62. 219 | RSA '06 (Bd 10) 580—5 Padua

Dussaud, René, Statuettes chypriotes. Mus. du Louvre. MM (Bd 21) 5—11

Edgar, CC (Mansourah) Archäol. Funde in Aegypten im J. '13. AA '14 Sp. 292—7

Eisen, Gustav, Button beads with special reference to those of the etruscan and roman periods. AJA '16 (Bd 20) 299—07

— The origin of glass blowing. ibd. S. 134—3

Engelkemper, W (Münster) Rc. s. Kaufmann (9R)

Ernault, Emile, La RA et les inscriptions gauloises. in: Faculté des lettres de Poitiers. Bulletin mensuel (Bd 5) Impr. Millet. 6 S.

Escande de Fayolle, Les baignoires rom. de Carsar. Soc. hist. du Périgord (Bu) '08 (Bd 35) 410—6

Espérandieu, Emile, Gallo-röm. Grabstele aus Bourges. REA '15 (Bd 17) 275—6 | AJA '16 (Bd 20) 109

— (Vicil) s. B. '15 S. 158: Soc. franç. des fouilles archéol (Bu) Paris. Leroux. 80 S.

— Recueil (Bd 5) s. S. 140 s. B. '15 S. 158 s. B. '13 S. 221 | GLG '13 (Bd 25) 589 Metz

Fairbanks, Arthur (Lekythoi) s. S. 140 | CW '16 (8. Jan) New York

Fairclough, Henry Rushton, Einige griech. Vasen im Stanford-Mus. AJA '16 (Bd 20) 73—4

Fillet, Hist. du dioicèse de Saint-Paul-Trois-Châteaux (Tempel der Roma und des Augustus in Augusta Tricastinorum. Mithraskult in La-Bâtie-Monsaléon, Vaison, Boury-Saint-Andéols. Isiskult in Die. Kybelekult) Soc. archéol. de la Drôme '09 (Bd 43) 56—2. 183—14. 313—30

Filow, Bogdan, Archäol. Funde in Bulgarien im J. '13. AA '14 Sp. 416—29. '15 218—36

— Rc. s. Seure, Ruzicka

Finaly, Gabriel von, Archäol. Funde in Ungarn im J. '13. AA '14 Sp. 408—11

Formigé, Jules, Note sur un moulage ancien de la Venus d'Arles. 7 S. MF '12 no. 5

— Note sur des voûtes rom. nervées à Arles. '13 Caen, Delesques. 4 S. (SA) BMO

Fornari, Francesco, Un columbario sull' Appia. SR '13 (Bd 1) 355—70 Rom

— La pittura decorativa di Ostia. ibd. S. 305—18

Forrer, Robert, Ein Beisp. frühgriech. Kleiderknöpfung. Berichte aus d. Knopfmuseum '16 (Bd 1) 64—6 Prag, Waldes

Fowler, Harold North, A hist. of sculpture. '16 New York, Macmillan | Literary World '16 (3. Aug) | Nation '16 (12. Okt) New York 2 s

Franchet, ML, Die keramische Technik in der gallo-röm. Zeit. Paris. Gauthier (SA) Assoc. fr. pour l'avancement des sciences (CR) '10 Congr. Toulouse S. 680—6

Fredrich, Karl, Rc. s. Wiegand (H-Gy)

Frickenhaus, August, Griech. Vasen aus Emporion. IEC '08 (Jan) 195—40 Barcelona: Wo '16, 36

— Der Eros von Myndos. JDAI '15 (Bd 30) 127—9 Berlin

Fritsch, Otto, Rc. s. Gropengießer

Frothingham, Arthur Lincoln, Grabovius-Gradivus. Plan and pomerium of Iguvium. AJP '15 (Bd 36, 3)

Führer durch d. hist. Mus. der Pfalz in Speyer ed. Gerhard Berthold-Friedrich Sprater. '14[4] Speyer, Hist. Mus. 80 S. 66 Abb.

— s. Bicknell, Blümner, Breccia, Catalogo, Galli, Gennep, Gnirs, Guide, Koepp, Kühtmann, Lefèvre, Lechner, Mauceri, Mazauric, Moretti, Nicole, Paribeni, Pinza, Serbat, Svoronos, Urseau

Gadant, René, Note sur un couteau à charnière de l'époque gallo-rom. Mus. d'Autun. in: Soc. éduenne (Mém) '12 (Bd 40) 319—23 Autun. 432 S.

Gaillard, Emile, Lettres sur les antiquités d'Arles. Soc. des Amis du vieil Arles (Bu) '11 S. 149—36

Galli, Eduardo, Fiesole. Gli scavi, il mus. civico: guida per visitare i monumenti ed il mus. '14 Mailand, Alfieri. 152 S.

Galassi, Giulio, Röm. u. byz. Skulptur in Ravenna. '15 Rom, Unione. 29 S.

Gardner, Percy, Ein Silbertisch, gefunden 1735 im Tyne. JHS '15 (Bd 35) 66—5 London

Garstang, John, The sungoddess of Arenna. AAA '14 (Bd 6) 103—15 Liverpool

Gelder, H. van, Klassische Arch. u. Gesch. Antrittsrede. Univ. Leiden '15 (29. Sept) Groningen, Wolters. 40 S. 0.60 f.

Gennep, Arnold van, Führer d. das ethnogr. Mus. in Neuchâtel. Revue suisse d'ethogr. et d'art comparé '15 (Bd 1) 57—96

Gerhard, Gustav Adolf, Zum Tod des großen Pan. WSt '15 (Bd 37) 323—52

— SHA '15, 5 Heidelberg. 52 S. s. B. '15 S. 151 | Bph '16. 47 M 1.75

Gerland, Ernst, Rc. s. Sticotti (DL)

Giannopoulos, Nikolaos J, Zwei Terrakottalampen mit Medusenhaupt aus Thessalien. AE '15 S. 72—4

Giglioni, Giulio Quirino, Nereide aus Ostia. Ausonia '15 (Bd 8. '13) 191—00

Gillischewski, Hugo, Rc. s. Trendelenburg (Wo)

Giovannoni, Giuseppe, Tempio della Fortuna Virile ed il Forum Boarium. NA '14 (Bd 215) 105—14 Rom

Givenchi, P. de, Godets en silex trouvés avec des haches polies en Seine-et-Marne, cachettes néol. '12 Le Mans, Monnoyer. 4 S (SA) Vortrag in der Sorbonne (24. Okt) SPF s. S. 127

Glotz, Gustave, Schatzfund in Tiryns. REG '15 (Bd 28) 440—1

— Ein spart. Mosaik. ibd. S. 441

Gnirs, Anton, Pola s. S. 140 | Bph '16, 23 | KCV '16 (Bd 64) 113 Berlin | Ly '16 (Bd 43) 46—8 Prag 1 K 80

Goeßler, Peter, Ein neuer röm. Fund in Rottweil. RGK '16 (Bd 9) 92—5 Trier

Goldschmidt, Das Nachleben der antiken Prospektmalerei im Mittelalter. SPA '16 (25. Mai) Berlin

Gotto, B, Gesch. d. Skulptur. '14 Lo, Chapman

Graeco-Roman Section in Mus. Philadelphia. MJP '13 (Bd 4) 117—39

Gradara, Costanza, Testa colossale di bronzo del Mus. Capit. RO '14 (Bd 8) 40—6 Rom

Griechenland s. Karo

Grimm, Hermann, Aufsätze zur Kunst ed. Reinhold Steig. '15 Gütersloh, Bertelsmann. 355 S | Bph '16, 20 | So '16 (Bd 4) 856 M 5

— Aufsätze zur Liter. '15 ibd. 273 S | ibd.

Groh, Franz, Rc. s. Gnirs (Ly)

Gropengießer, Hermann (Ladenburg) s. B. '15 S. 159: S. 321—34 | ZGO '14 (Bd 29) 726

Guébhard, Adrien (Bronzefunde) s. S. 141: Schenkung A. Bonnet. Sammlung der Soc. d'Etudes. in: Soc. d'Etudes de Draguignan (Bu) '11 (Bd 28) 369—80 | AMi '14 (Bd 26) no. 101 S. 136 Toulouse

Curiosités céramiques de l'antiquité. CPF. 8. Session S. 877—3

Guide to the exhibition illustrating greek a. roman life (Brit. Mus) '08 London. 242 S. 242 Abb | So '16 (Bd 4) 146 1 s 50 d

— to the antiquities of the stone age (Brit. Mus) 1 s

— to the antiquities of the bronze age (Brit. Mus) 1 s

Guillot, G, Die Minerva des Pheidias. Mois littér. et pittoresque '13 (Sept)

Guimet, Emile (Porträts) s. S. 141 20 fr.

Gutkind, Erwin, Raum u. Materie. Ein baugesch. Darstellungsversuch der Raumentw. Dr. ing-Diss. Berlin '14: 195 S. Der griech. Tempel S. 17—9

Guynemer, P, A propos d'une statuette gallo-rom. Soc. hist. (Bu) '13 (Bd 15) 295—8 Compiègne, Progrès de l'Oise

Hahr, August, Rörelse figurer i antik skulptur. '15 Upsala, Askerberg. 100 S. 48 Abb.

Hähnle, Karl (Diss) s. S. 141 | Bph '16, 40

Hall, Harry Reginald Holland (Archaeology) s. B. '15 S. 159: Putnam. 269 S. 3 s 75 d

— Relation of Aegean with Egypt. art. EEF '14 (Bd 1) 110 London

Haverfield, Francis John, Archäol. Funde in Britannien im J. '13. AA '14 Sp. 392—08 s. sect. X

— Röm. Altäre. Archaeologia (Bd 12)

Hekler, Anton, Nouveaux documents sur la sculpture grecque. Budapesti Szemle '14 (Jan) vgl. AA '16 Sp. 71—2

Hempl, George, Minoan Seals. AJA '16 (Bd 20) 93

Herbig, Gustav, Tyro und Flere. Herm '16 (Bd 51) 465—4

Héron de Villefosse, Antoine, Die Bestrafung des Lykurgus. Mosaik aus Sainte-Colombe-Lès-Vienne (Rhône) '08 Vienne, Martin. 19 S.

— Röm. Denkmäler aus Reims in Paris. '12 Caen. Delesques. 15 S (SA) CAF '11 no. 78 Reims

— Marmorstatuette des Silenus aus Narbonne. ibd. '06 S. 283—3

— Hundefigur aus Bronze. Fundort Volubilis. AIB '16 (3. Juni)

— Die ehem. Ausschmückung des Kolosseums. ibd (7. Juli) Der sogen. Zirkus in Orange. ibd (12. Juli) Marmorkopf vom Parthenon. ibd. (21. Juli)

— Die Panzerstatue von Vaison. BAC '13 S. 233—5

— **-Michon, Etienne,** Louvre. Neuerwerbungen '14. SAF (Bu) '14 S. 302—5 | AJA '16 (Bd 20) 109

Herrmann, Paul, Zwei antike Frauenbildnisse in der Skulpturensammlung zu Dresden. KSK '13 (Bd 4) 1—7

— Mumienbildnisse aus d. röm. Kaiserzeit. ibd. '11 (Bd 2) 1—5

— Rc. s. Lippold (Bph)

Hertlein, Friedrich, Die Jahreszeitensockel an den Jupitergigantensäulen. KGV '16 (Bd 64) 209—36 Berlin

— Die Jupiter-Gigantensäulen s. B. '15 S. 159 s. B. '13 S. 222 s. B. '12 S. 36 | Annales de l'Est '11 (Bd 25) 40 | KBW '11 (Bd 18) 165 Stuttgart | REA '11 (Bd 13) 240 Bordeaux | Staatsanz. f. Württ. '10 (19. Nov)

Homolle, Théophile, Der Urspr. der Karyatiden. AIB '16 (28. Apr)

Hoppin, JC, The Bozzichelli Psykter of Euthymides. JHS '15 (Bd 35, 2)

Hoernes, Moritz (Urgesch) s. S. 141 | AGW '16 (Bd 46) 92—6 | DGAK '16 (Bd 47) 13 | KGV '16 (Bd 64) 105—7 | LZ '16, 38

— Zeitalter u. Regionen der vorgesch. Kunst in Europa. Jahrbuch f. Altert. '12 (Bd 6) 148—71 Wien

— Rc. s. Déchelette (PZW)

Hoorn, G. van (Delft) Eine minoische Bronze aus Kreta in Leiden. JHS '15 (Bd 35) 65—3

Huisman, F, Obelisken van Rome. Onze Tijd (Bd 14) 584—8. 593—9

Ilberg, Johannes, Art. Salmoneus. Roscher

Involuntary archaeologists at Saloniki. Independent '16 (29. Mai)

Italien s. Delbrück

Jahresber. des Joanneums in Graz. '16: Landesmus. 141 S.

Jolles, André, Ausgelöste Klänge. Briefe aus d. Felde ü. antike Kunst ed. Ludwig Pallat. '16 Berlin, Weidmann. 101 S. 8° | Bph '17, 8 M 2.50

Jones, Henry Stuart, Art. Amphitheatre. EB

Karabacek, Josef Ritter von, Über einen frühmittelalterl. Zeugdruck mit angeblicher Ganymed-Musterung. SAW '16 (19. Jan)

Karo, Georg, Archäol. Funde in Griechenl. u. Kleinasien im J. '13. AA '14 Sp. 121—67. 167—74

— Griechenland '14. ibd. '15 Sp. 177—17

Kaufmann, Karl Maria, Graeco-ägypt. Koroplastik. Terrakotten der gr-röm. u. koptischen Epoche aus der Faijum-Oase u. anderen Fundstätten s. B. '13 S. 46. '16² Leipzig, Finck. 157 S. 818 Abb. 74 T. 4° | ϑR '17 (Bd 16) 15 Münster M 25

Kaumanns, Josef, Zur Lehre vom Urheberrecht an Werken der Baukunst. Diss. Leipzig '15: Borna, Noske. 115 S.

Kazarow, Gawril Ilia, Ein neues Denkmal aus Thrakien. AA '15 Sp. 166—77

- Antike Denkmäler aus Bulgarien. SAB '15 (Bd 5) 1—19 Sofia

— Der Tempel des Zeus und der Hera bei Kustendil (= Pantalia) SAB '14 (Bd 4) 80—12, Tafel 8—22 (SA) '15 Sofia, Hofbuchdruckerei

Kern, Otto, Krieg u. Kunst bei den Hellenen. Rektoratsrede. '15 Halle, Waisenhaus. 18 S | LZ '16, 10

Keßler, F, La pierre percée de Courgenay près Porrentruy (Suisse) SPF (Bu) '14 (Bd 11) 445—8

Keune, Johann Baptist, Rc. s. Espérandieu (GLG)

Kisa, Anton, Das Glas im Altert. '08 Leipzig, Hiersemann. 307 S. 153 Abb. 1 T + 692 S. 127 Abb. 5 + 6 T + 978 S. 115 Abb. 7 T in: Hiersemanns Handbücher no. 3

Klaatsch, Hermann, Die Anfänge von Kunst u. Rel. in der Urmenschheit. '13 Leipzig, Unesma. 63 S. 30 Abb. M 2

Klebs, Luise (Reliefs) s. S. 142 | Bph '16, 32 | Wo '16, 33

Kleinasien s. Karo

Koch, Herbert, Studien zu den kampanischen Dachterrakotten. MRI '15 (Bd 30) 1—115 Rom

Kohl, Heinrich-Watzinger, Karl (Synagogen) s. S. 142 | LZ '16, 28 | ϑLZ '16, 18

Kolář, Antonín, Rc. s. Seunig (Ly)

Köpp, Friedrich (Führer) s. S. 142 | Bph '16. 22

Körber, Karl, Die große Jupitersäule in Mainz s. B. '15 S. 160 | KGV '15 (Bd 63) 205 | MZ '15 (Bd 10) 128

Körte, Gustav, Archäol. und Geschichtswissenschaft. Rede. '11 (27. Jan) Göttingen, Dieterich. 15 S.

— I relievi delle urne etrusche (Bd 3) '16 Berlin, Reimer. 255 S. M 60

Köster, August, Röm. Bronzelampe. KPK '10 (Bd 31) 309—14

— Helm u. Armberge einer röm. Gladiatorenrüstung im Berliner Antiquarium. ibd. S. 265—0

— Röm. Brunnenmündung. ibd. '16 (Bd 32) 51—4

— Rotfig. Lekythos. ibd. '12 (Bd 33) 219—22

Krauß, Samuel, Rc. s. Kohl-W (LZ)

Kühtmann, C, Führer. Prov.mus. Hannover. '14: Riemschneider. 95 S.

Laing, James Olivier, Une ancienne villa rom. dans les îles maltaises. Bull. of the archaeol. instit. of Amer. '12 (Bd 3) 15—7

Lamer, Hans, Röm. Kultur im Bilde. '15³ Leipzig, Qu & M. 64 S. 96 T. | VG '16 (Bd 6) 176 Leipzig | Wo '16, 35 M 1.25

— Antiken in Konstantinopel. Wo '17, 11 f.

— Rc. s. Seunig (So)

Lanciani, Rodolfo (Collezione) s. S. 142. Rom, Loescher. 16 S. 8° 1.25

— s. Mariani S. 12—24

Lantier, Raymond, Das röm. Theater von Merida. AIB '15 S. 164—4 | AJA '16 (Bd 20) 108

Larsen, Sofus, Alte Sassanidenmuster in nordischer Nachbildung. in: Festschrift Andreas S. 117—28 s. sect. I 2a

Launay, Robert de, Das Labyrinth. RA '15 S. 348—63. '16 S. 295—00.

Le Clert, L, Etude hist. et archéol. sur les éperons. '10 Troyes, Nouel. 35 S. in: Annuaire de l'Aube '10 (SA)

Lefèvre-Pontalis, Eugène, Soissons. Guide archéol. '13 Caen, Delesques. 52 S. '11 CAF no. 78 Reims

Lehner, Hans, Führer. Bonn, Cohen | KGV '15 (Bd 63) 204 | Ly '16 (Bd 43) 302 Prag M 2

Leonhard, Walter (Mosaik) s. S. 142: Detken 8 L

Leoni, Umberto, Der Palatin. '15 Rom, Frank. 27 S. in: Denkmäler Italiens no. 8

Lethaby, William Richard, Antiquities of Jonia. 46 T. mit Text. Tempel der Artemis in Magnesia. Denkmäler aus Myra u. anderen lykischen Städten. 1830—40. Lo, Macmillan

— The sculptures of the later temple of Artemis at Ephesus. JHS '16 (Bd 36) 25—35 | AJA '16 (Bd 20) 483

— The Nereid-Monument re-examined. JHS '15 (Bd 35) 208—24 London | AJA '16 (Bd 20) 484

— Drawings of Greek archit. at the Inst. BAT '12 (Bd 19) London

Liebenam, Willy, Rc. s. Lamer (VG)

Lietzmann, Hans, Rc. s. Kohl-W (ϑLZ)

Lippold, Georg (Porträt) s. B. '13 S. 223 | Bph '16, 35 M 4

Lipschütz, Alexander, Die archäol. Forschung in Bulgarien. VZ '16 no. 32 (6. Aug) Berlin

Lisle du Dréneuc, V. de (Nantes) Zwei gall. Degen. Loirefund. BAC '13 S. 14—6 Paris s. S. 231

Lord, Louis Eleazar, Rc. s. Richter (CP)

Löwy, Emanuel, Griech. Plastik. '16[2] Leipzig, Klinckhardt & Biermann. 154 S. 168 T. 8° | DL '17, 4 M 6.50

Luce, Stephen Bleecker, A note of two vases. AJA '16 (Bd 20) 132. 312. AJA '16 (Bd 20) 438

— The origin of the shape of the ‚Nolan' amphora. AJA '16 (Bd 20) 449—59

— Eine schwarzfigurige Amphora. MJP '15 (Bd 5) 169—72. 5 Abb.

Luckenbach, Hans, Kunst u. Gesch. '16[2] München, Oldenbourg. 162 S. 339 Abb. 10 T. Kleine Ausg. M 2.80
Inhalt. A. Oriental. und aegaeische Kunst. B. Griech. Kunst C. Die Kunst im röm. Reich

Lugli, G, s. S. 143: Inhalt. 1. Il monumento 2. La decorazione a stucco del corridoio 3. Il concetto artistico della decorazione a stucco

Lythgoe, AM, Das Grab des Perneb aus Sakkara aus d. Jahre 2650. MMA '16 S. 31—6. 7 Abb.

Macchioro, Vittorio, Ceramica sardo-fenicia nel Mus. civico di Pavia. Soc. Pavese di storia patria (Bo) '08 (Bd 8, 3)

— Rc. s. Durm (RSA)

Mainz. Röm-german. Centralmuseum. Katalog no. 7. Elfenbeinarbeiten der Spätantike und des frühen Mittelalters ed. W. F. Volbach: Wilckens. 12 T. M 2.50

Mariani, Lucio, Die Statue der Hygieia und des Asklepios. BCA '14 (Bd 42) 3—12 Rom | AJA '16 (Bd 20) 106

Marucchi, Orazio, Il simbolismo egiziano nelle pitture sepolcrali dell' ipogèo di Trebio Giusto sulla Via Latina. Diss. della Pontif. accad. rom. di archaeol. '14 (Bd 2) 141—68 Rom

Materialien zur Archäologie des Kaukasus '16 (Bd 13) Moskau, Lisnera

Matignon, Camille, Sciences experimentales et l'archéol. AMA '14 (Bd 23) 130 Paris

Mau, August-Drexel, Friedrich, Pompeji in Leben u. Kunst. '13[2] Leipzig, Engelmann. 72 S | Bph '16, 45 M 2.80

Mauceri, Enrico, Führer. Archäol. Mus. Syrakus. '14 Tamburo. 28 S.

Maunier, René, Rc. s. Déchelette (Sc)

Maviglia, Ada, Der Alexander von Kyrene. RA '16 S. 169—83 | AJA '16 (Bd 20) 484

— L'attivita artistica di Lisippo. '14 Rom, Loescher. 117 S. 31 Abb. 8° | LZ '16, 39 | Wo '17. 7 5 L

Mazauric, F, Die archäol. Museen von Nîmes. '08 Maison-Carrée. Mus. lapidaire. Text der Inschr. mit Komm. Acad. de Nîmes (Mém) '08 (Bd 31) 249—96. in: RMi '11 S. 193—00. 265—72. 392—00. 461—4 Toulouse

— Der Altar der Lares August, des Mercurius und der Rosmerta. Acad. de Nîmes. Mém. '10 (Bd 33) 303—43

Mazel, E, Les tourmaguettes de l'enceinte rom. à Nîmes. RMi '11 S. 697—07 Toulouse

Mc Fayden, D, Das Datum des Titusbogens. CJ '15 (Bd 11) 131—1 Chicago

Mehlis, Christian, Rc. s. Hoernes (DGAK)

Meißner, Bruno, Grundzüge der babyl. u. assyr. Plastik. AO '15 (Bd 15) 1—156 Leipzig, Hinrichs

Mendel, Gustav, Catal. des sculptures grecques, rom. et byz (Bd 3) Constantinopel '14 Mus. Imp. 671 S. 576 Abb. 80 Piaster

Mensignac, C. de, Gallo-röm. Scherben. Schenkung Bouchard. Museum Vieux-Bordeaux. Soc. archéol (Bu) '10 (Bd 33) 68—1 Bordeaux

Mercklin, Eugen von, New representations of chariots on attic geom. vases. AJA '16 (Bd 20) 397—06

Meringer, Rudolf, Mittelländischer Palast Apsidenhaus u. Megaron. SAW '16 (Bd 181, 5) 85 S. 25 Abb. gr. 8°. Wien

Michaelis, Adolf, Ein Jhdt. archäol. Entdeckungen ed. B. Kahnweiler. Vorr. Percy Gardner. Abb. Lo, Murray 12 s

Michel, Henri, Notes archéol. '11 Besançon. Dodivers. 8 S. in: Soc. d'émulation du Doubs. Mém (SA)

Michon, Etienne, Statuen aus Cyrenaika im Louvre. SAF '14 (Bd 74) 111—52. 2 Abb.

Milani, Luigi Adriano, L'Aiace suicida di Populonia. BA (Bd 2, 10) Rom

Minto, Antonio, Satyr u. Dionysos in Florenz (Archäol. Mus) Ausonia '15 (Bd 8. '13) 90

— Vetulonia. Avanzi di una ‚aedicula' romana. SR '13 (Bd 1) 340—3 Rom

— Integrazione del sarcofago. Montalvo rappresentante la morte di Meleagro. ibd. S. 371—1

— Raccolta lapidaria Strozzi. ibd. '14 (Bd 2) 57—63

— Ara marmorea dedicata a Silvano. Florenz. ibd. S. 144—6

Mitt. d. Kaiserl. Archäol. Komm (Bd 60) Petrograd. Udelov M 16

Monceaux, Paul, D'Olympe à Carthage. Le Temps '12 (8. Dez)

Montelhet, A, Catalogue du médailler du mus. Crozatier de la ville du Puy (Bd 2) Empire rom. Augustus-Commodus. '12 Paris, Leroux. 204 S. 6 fr.

Montelius, Oskar, Sfinxen i forna tiders Konst. NT '15 (Bd 4) 15—31. 61—80 Stockholm

Moretti, Giuseppe, Das röm. Nationalmus. '15 Rom, Frank. 66 S. 49 K.

— Das Thermenmus. in Rom. '15 ibd. 75 S. 49 K.

Mortet, Victor, Mél. d'archéol. Antiquité rom. Technique architecturale. Métrologie. '14 Paris, Picard. 124 S.

— id. Bd 2 | JS '15 (Bd 13) 140

Mosaikfund von Castel Porziano. '10 Rom, Nationalmus. CBA '15 (Bd 2) 41 Rom | AJA '16 (Bd 20) 104

Mötefindt, Hugo, Zu den Dornauszieher-Mädchen. AA '15 Sp. 142—4

Mudie Cooke, PB, Paintings of Villa . . . JRS '13 (Bd 3) 157—74 London

Müller, Kurt, Frühmyk. Reliefs aus Kreta und vom griech. Festland. JDAI '15 (Bd 30) 242—36 Berlin. Inhalt. **I.** Kreta, **II.** Das griech. Festland. **I** 1. Der Becher von Hagia Triada 2. Der große Trichter 3. Die Schnittervase 4. Das Verhältnis der 3 Gefäße zu einander 5. Kret. Steatitfragmente von anderen Fundplätzen. a) Springender Mann b) Faustkampf c) Procession von Jünglingen d) Kultscene e) Bogenschützen f) Laufender Eber g) Seelandschaft 6. Fayence- u. Stuckreliefs 7. Vorstufen. **II** 8. Die Grabstelen 9. Goldreliefs von Kästchen 10. Ausgeschnittene Goldreliefs 11. Goldbecher u. Prunkwaffen 12. Zsm̄fassende Betrachtung der bisher bespr. Rel. aus d. Schachtgräbern. 13. Zwei Silbervasen 14. Die Becher von Vaphio 15. Das Verhältnis der eingeführten Reliefs der Schachtgräber zu den kretischen

Muñoz, Antonio, Das goldene Haus des Nero s. S. 143. NA '14 (Bd 171. 49) 655—1 Rom

Mus. in Tarent. Neuerwerbungen. CBA '15 (Bd 2) 52 Rom | AJA '16 (Bd 20) 108

Myres, John Linton (Cesnola) s. B. '15 S. 245 | CW '15 (4. Dez)

— The prison of St. Catharine at Salamis in Cyprus. Archaeologia '15 (Bd 65) 179—94. 2 K | AJA '16 (Bd 20) 475

Neeb, Ernst, Bericht ü. d. Vermehrung der Sammlungen des Altertums-mus. der Stadt Mainz von '14 (1. Apr) bis '15 (1. Apr) MZ '15 (Bd 10) 74—86

— Die Jupitersäule bei der Saalburg u. ihr Mainzer Urbild. Saalburg-Jahrbuch '12 (Bd 3) 96—11

Nemi, Porta Salaria. Monumento di Qu. Sulpicio Massimo. NA '14 (Bd 172. 49) 527—9 Rom

Netzhammer, Raymund, Die Dioskuren in Tomi. NZ '13 (Bd 20) 29—6 Bukarest

New York. Erwerbungen. MMA '16 (Bd 11) 26

Nicole, Georges, Katalog der griech. u. röm. Skulpturen des Mus. '14 Genf. 17 Abb.

— Art. Satyri, Sileni. Dict.

Nippgen, J, Rc. s. Wilke (L'A)

Noack, Ferdinand, Amazonenstudien. JDAI '15 (Bd 30) 131—79 Berlin
Inhalt. 1. Amazonenrelief aus Ephesos 2. Die Amazone Sciarra in Kopenhagen 3. Vorbemerkungen zur Gewandanalyse 4. Die Amazone Berlin-Landsdowne 5. Gewandlage u. Körperstellung 6. Die kapitolinische Amazone 7. Die Amazone Mattei 8. Das Standproblem der Amazone Mattei 9. Die Amazone Polyklets 10. Die Meister der anderen Amazonen

— Die Baukunst des Altert. Berlin, Fischer & Franke. 144 S. 192 T. in: Ludwig Justi, Gesch. d. Kunst s. B. '15 S. 161 M 18

— (Skene) s. S. 193 s. B. '15 S. 9 | BBG '16 (Bd 52) 135 München

Nordafrika s. Schulten

Normand, Charles, Das antike Theater von Ilion. AIB '16 (4. Febr)

Offner, Richard, Rc. s. Waldstein (CP)

Oldfather, William Abbott, The fine arts and the classics. CW '14 (Bd 8) 65—7 New York

Olivieri, Alessandro (Lamellae) s. B. '15 S. 154: KT no. 133 | Ly '16 (Bd 43) 74 M 1

Orsi, Paolo, Marmor u. kleine Bronzen im Mus. in Syrakus. Ausonia '15 (Bd 8. '13) 44—75. 17 Abb.

Osborne, Duffield, Middle italian signets of 350 to 50 b. C. AJA '16 (Bd 20) 28—0

Ostern, Hermann, Rc. s. Blümner (LZ)

Oxé, August, Vorarbeiten zum Katalog der ital. Sigillata s. RGK | MZ '15 (Bd 10) 125

Pace, Biagio, Sicilian pottery. Ausonia '15 (Bd 8. '13) 27—4. 3 Abb.

— Basso rilievo di Tespi nel. Mus. d'Atene. AR '15 (Bd 18) 138—1 Florenz

Pagenstecher, Rudolf, Rc. s. Mau-Drexler, Richter (Bph)

Pappritz, Richard, Rc. s. Wunderer (HGy)

Paribeni, Roberto, 4 Tempel in Ostia beim Theater. Mon. Lincei '15 (Bd 23) 441 (vgl. JRS '12 (Bd 2) 181 London)

Paribeni, Roberto, Führer. Nationalmus. in Rom. '14² Rom, Cuggiani. 156 S. 21 K.

-- id. Neuerwerbungen '13. BA '14 (Bd 8) 278—87 Rom | AJA '16 (Bd 20) 107

Paris, Pierre, Archäol. Funde in Spanien und Portugal (Mai '12—Mai '14) AA '14 Sp. 316—89

— Promenades archéol. en Espagne '14 Paris. Leroux

— Terrakotta-Figuren in Madrid. REA '16 (Bd 18) 27—30

Parvân, Vasile, Archäol. Funde in Rumänien im J. '13. AA '14 Sp. 429—42

— id. '14. ibd. '15 Sp. 236—70

-- Notes d'archéol. Thrace. Bulletin de l'Institut pour l'étude de l'Europe sud-orientale (Bd 1) 126—9 Bukarest

Pasqui, Angiolo, Das syr. Heiligtum auf d. Janikulus. SR '13 (Bd 1) 343—0 Rom

Patroni, Giovanni, La forma originaria dell' antica colonna etrusca e delle colonne del tempio sul foro triangolare in Pompei. ANA '08 (Bd 25) Neapel) | RSA '09 (Bd 12) 630 Padua

— Sopra le due recenti interpretazioni della pittura pompeiane detta di Zeffiro e Clori. Nota. RLL '15 (Bd 24) Rom. 15 S.

Paulovics, St, Kultusdenkmäler alexandrinischer Götter aus der Römerzeit in Ungarn. '15 Budapest. 57 S. (ungar)

Peissard, Nicolas, Über die präh. Archäol. von la Gruyère. Ann. Frib. '14 (Bd 2)

Pellegrini, Giuseppe, The paintings of Panenus and the throne of Zeus at Olympia. AIV '15 (Bd 74) 1555—74. Abb. AJA '16 (Bd 20) 488

Pernier, Louis-Minto, Antonio, Phaistos. BA '10 (Bd 4) 165 Rom

Pérot, Francis, Cachette de bronze à Chazeuil. HP '14 (Bd 22) Paris

Perrot, Georges-Chipiez, Charles (Bd 10) La Grèce archaïque, la Hist. de l'art. céramique d'Athènes. '14 Paris, Hachette. 818 S. 421 Abb. 28 T | LZ '16, 41 30 fr.

Pflüger, Paul, Die Museen der Schweiz. '14 Zürich, Bürdeke. 38 S. 8° M 0.50

Pharmakowsky, B (Petersburg) Archäol. Funde in Rußland im J. '13. AA '14 Sp. 205—92

Philipp, Hans, Rc. s. Ahrem

Pinza, Giovanni, Mus. etrusco gregoriano. Materiali per la etnol. antica toscano-laziale (Bd 1) '15 Mailand, Hoepli. 492 S. 72 K. in: Collezioni archäol, art. e numism. dei palazzi apostolici (Bd 7) Inhalt. Oggetti della prima età dei metalli; tre tombe scoperte a Montecucco

— Tempel des Apollo Palatinus. BCA '14 (Bd 41) 199—24 Rom

Pittard, Eugène, Archéol. préh. et protoh. de la Suisse. in: Archives s. Montandon

Plessier, L, Obliquité de l'emmanchement dans les haches et hachettes polies à l'époque néolithique. Soc. hist (Bu) '11 (Bd 14) 21 S (SA) Compiègne, Impr. Progrès de l'Oise. Vortrag in Beauvais '09 (23. Juli) CPF. SH '10 (21. Jan)

Polizzi, Salvatore, L'epigrafe dell' antico teatro di Gabbio. RSA '08 (Bd 12) 111—6 Padua

Pottier, Edmond, Die Fresken aus der Röm. Villa von Fondo Gargiulo bei Pompeji. RA '15 S. 321—49. 9 Abb.

— Griech. u. iber. Vasen aus e. Nekropole in Ensérune bei Béziers in Südfrankr. AIB '16 (15. Sept) | Wo '17, 6

Powers, Harry Huntington (Message) s. B. '15 S. 162 | A and A '14 (Bd 1) 44 | JHS '14 (Bd 34) 167 | Studio '14 (Bd 61) 257 London

Präh. griech. Kunst. Ein neuer griech. Marmor (illustr) Intern. Studio '16 (Juni)

Prieß, Fr, San Vitale in Ravenna u. die Kunst der Ostgermanen. Denkmalspflege '15 (Bd 17) 49—3 Berlin | GBT '15 (Bd 2) 247—8

Prou, Maurice, Statuette der Taranis mit Rad aus Néris (Allier) SAF (Bu) '15 S. 100—4 | AJA '16 (Bd 20) 109

Puig y Cadafalch, José, Der Asklepiostempel in Empuries. IEC '08 (Jan) 150—94 (Wo '16, 36) '12 S. 303—22

Quilling, Fritz, Griech. Graffit im Saalburgmus. Saalburg-Jahrbuch '12 (Bd 3) 72

— Neptun mit d. Pelikan. RGK '16 (Bd 9) 42—3 Trier

— Zum Marsrelief vom Feldbergkastell. ibd. S. 43—4

Radford, E, Euphronios u. s. Kollegen. JHS '15 (Bd 35) 107—39

Read, Charles Hercules, Art. Archaeology. EB

Reber, Burkhard, Alter u. Bedeutung der präh. Malereien. CIP '14 (Bd 2) 231—62

— Die Conservierung der präh. Denkmäler. ibd. S. 515—22

— Einige Serien präh. Malereien. ibd. 63—93

— Un aperçu sur les anneaux légendaires du Deluge et les gravures préh. en forme de cercle de grande dimension. IGB '15 (Bd 42) Genf

Regling, Kurt, Eine neue Medaille des Lysippus. KPK '12 (Bd 34) 1—3

— Rc. s. Stückelberg (RGK)

Reinach, Adolphe, Die gräko-ital. Portraits. RA '15 (Bd 25) 1—36

— Itanos und die Inventio Scuti. RHR '10 (Bd 65, 1)

—, Salomon, Répertoire s. S. 145 | So '16 (Bd 4) 236

— Der Eros von Lemnos. RA '16 S. 157 | AJA '16 (Bd 20) 484

— Courier de l'art antique. GBA '14 (Bd 11) 327—45 Paris

— Sandsteingruppe aus Néris in Saint Germain. Epona. RA '15 (Bd 25) 155—4. 2 Abb.

— Die Venus der Ariana-Sammlung in Genf. ibd. S. 336

— Eiserne Utensilien im Mus. St. Germain. RA '16 S. 211—46. 16 T.

— Die Kolossalstatue aus Kyrene aus d. Zeit der Antonine. AIB (CR) '15 S. 151

— Silberne Vase mit Reliefs. Petersburg. RA '15 (Bd 25) 335 | AJA '16 (Bd 20) 111

— Die Alexanderstatue aus Kyrene. ibd. S. 181 | ibd. S. 112

Reisinger, Ernst, Originale und Copien der griech. Plastik. Vortr. Münchener Altert.ver. '16 (13. Nov) | Antiquitäten-Rdsch. '17 (Bd 15) 34 Eisenach, Kühner

Renard-Grenson, L (Liège) Archäol. Funde in Belgien im J. '13. AA '14 Sp. 389—2

Reutter, Louis, Résidus d'amphores rom. HP '14 (Bd 2) 184—9 Paris

— Mortier ancien. in: Mus. Neuchâtelois '14, 4

— Analyses d'ambres préh. ASA '16 (Bd 18) 176—2 Zürich

Ricci, Corrado, Der Urspr. d. röm. Mosaiks. BA '14 (Bd 8) 273—7. 5 Abb. Rom

— Per l'isolamento degli avanzi dei Fori Imperiali. '13 Rom

Richard, A, Der neue Merkurtempel in Poitiers. Soc. des Antiquaires de l'Ouest (Bu) '13 (Bd 2) 441—9 Poitiers. 735 S.

Richter, Gisela MA, Metropolitan-Mus. Erwerbungen '14. MMA '15 (Bd 10) 122—4 | AJA '16 (Bd 20) 112

Richter, Gisela MA, Ein neuer Euphronios-Kylix im Metropolitan-Mus. AJA '16 (Bd 20) 125—3

— 4 Marmorköpfe aus dem Metrop-Mus. MMA '16 (Bd 11) 38 2

— Glazed vases in the Metrop. Mus. ibd. S. 64—8. 10 Abb.

— (Bronzes) s. B. '15 S. 162 | Bph '16, 12 | Dial '16 (11. Mai)

— Der Rennwagen von Monteleone

—, **Otto** (Rom) s. B. '15 S. 142. 245 | CP '16 (Bd 11) 363

Ridder, André de, Protogenes as a painter of ships. REG '15 (Bd 28) 282—7

Ritterling, Emil, Museographie '10—'12 s. Bericht RGK s. sect. VI 1

Rizzo, Giulio Emanuele-Toesca, Pietro (Storia) s. S. 147. '16 (Bd 3)

Robert, Karl, Art. Butades. RE[2]

— Archäol. Miszellen. Zweite Abhandlung. SBAW '16, 2 München, Franz. 20 S | Bph '16, 51 | DL '16, 24 M 0.40
Inhalt. Kleobis u. Biton. Das Urbild der Chimaira. Polos

— Rc. s. Bieber, Brückner (GGA)

— Der Kephisos im Parthenongiebel. JDAI '15 (Bd 30) 237—1 Berlin

Robinson, David Moore, The place of archaeology in the teaching of the classics. CW '16 (Bd 10) 2—8

Rodenwald, Gerhard, Zur Aldobrandinischen Hochzeit. AA '14 Sp. 447—3

— Zur begriffl. u. gesch. Bedeutung des Klassischen in der bildenden Kunst. ZAE '15 (Bd 11) 113—31 Stuttgart

Rodocanachi, Emmanuel, Notes sur l'hist. des mon. de Rome. Le Panthéon. Revue de l'art ancien '13 (10. Okt. 10. Nov)

Rogé, R, Bronzebeile aus Arignac bei Tarascon (Ariège) Soc. ariégeoise des Sciences, Lettres et Arts et de la Soc. des Etudes du Conserans (Saint-Girons) (Bu) '08 (Bd 11) 294—5

Roger, Otto, Der bronzene Pferdekopf in Augsburg. HVS (Bd 41) 143—4

Romsan, CL, Die Perle der Königin Amenardis aus d. Jahre 660 v. Chr. MMA '15 (Bd 10) 116—7 New York | AJA '16 (Bd 20) 113

Rösch, Gerhard, Marmorwerke von Paros s. B. '14 S. 117 | DL '16, 50

Rosenberg, Marc, Badische Sammlung. Heft 12. '13 Frkft, Keller. 43 T. | RGK '16 (Bd 9) 63—4 Trier

— s. Supka S. 101 (MK)

Rosenthal, Georg, Rc. s. Lamer (Wo)

Rosny, Joseph Henri, Die Pansflöte, eine antike Erzählung. in: Les petits reliquaires. '14 Paris, Fiquière. 0.85

Roß, Ludwig, Inselreisen (Bd 1) Halle, Niemeyer. 182 S. (Bd 3) 168 S. 1 K. in: Klassiker der Archäol | Wo '16, 37 M 3.50, M 3.50

Rowald, Paul, Architektur auf münzartigen Gebilden. NVN '13 (5. März) Hannover | BM '13 (Bd 34) 622 Berlin

Ruge, Klara, Mus. der schönen Künste in Boston (MFA) in: Kunst u. Kunsthandwerk '15 (Bd 18) 450—65

Rumänien s. Parvân

Rußland s. Pharmakowsky

Sabatini, Fortunato, Der Turm des Nero. '14 Rom, Loescher. 65 S. 6 Abb.

Saint-Périer, R. de, Gallo-röm. Mosaik aus Souzy-la-Briche (Seine-et-Oise) '13 Fontainebleau, Bourges. 51 S (SA) Soc. hist. et archéol. du Gâtinais. Annales

Sauer, Bruno, Art. Eumares, Euphronios, Eupompos. Künstlerlexikon (Bd 11) Leipzig, Seemann

Sautel, J, Röm. Altertümer in Vaison. Sammlung Clément. Annales d'Avignon et du Comité Venaissin '13 S. 5—16

Sauvage, HE, Sur quelques marques de potiers gallo-rom. récemment entrés au mus. de Boulogne-sur-Mer. Soc. acad. de l'arrond. de Boulogne-sur-Mer (Bu)

Sayce, Archibald Henry, Die große Säule von Meroë. AAA '14 (Bd 7) 23 Liverpool

Schede, Martin, Art. Eupolemos. Künstlerlexikon.

Schermann, Max, Rc. s. Wörmann (KBW)

Schmit, Feodor, Die Gesetze der Gesch. Einführung in die allgem. Gesch. d. Künste. 1. Lieferg. Einl. Ägypt. Mesop. Kret-myken. Kunst. '16 Charkov, Zilberberg 2 R

Schneider-Graziosi, Giorgio, Genius horreorum Agrippianorum. BCA '15 (Bd 42) 25—33

Schober, Arnold, Rc. s. Seunig, Studniczka (ZöG)

Schreiber, Theodor, Eine alexandrinische Konsolenfigur. KSK '10 (Bd 1) 7—10 Dresden

Schröder, Bruno, Der Diskobol des Myron. ZBK '16 (Bd 27) 302—6 Leipzig

— Griech. Originale im Alten Mus. in Berlin. KK '15 (Bd 13) 5—10. 77—82 Berlin

— Griech. Kriegergräber. ibd S. 442—9

— Griech. Gewandstatuen im alten Mus. in Berlin. ibd S. 537—56

— Griech. Aktstudien im Berliner Mus. ibd '16 (Bd 14) 602—14

— Ein Herakleskopf aus Pergamon. KPKB '10 (Bd 31) 197—99

— Marmorrelief aus Rom ibd (Bd 32) 50—1

— Ein archaisches Relief und ein Karneolskarabäus. ibd '11 (Bd 32) 240—2

— Ein attisches Grabrelief. ibd (Bd 33) 57—0

— Ein etrusk. Bronzehelm. ibd '12 (Bd 33) 244—9

— Ein Löwe aus Knidos. ibd '13 (Bd 34) 243—0

— Zwei griech. Frauenköpfe. ibd '14 (Bd 35) 317—24

— Die Polygnotische Malerei und der Parthenongiebel. JDAI '15 (Bd 30) 95—26

— Griech. Bronzeeimer im Berliner Antiquarium. Winckelmannprogramm no. 74. '14 Berlin, Reimer. 29 S. 26 Abb. 3 K. M 6

Schubring, Paul, Rc. s. Grimme (So)

Schuyler van Rensselaer, A Cretan snake goddess. The Century '16 (Bd 92) 545—1 New York

Schulten, Adolf, Archäol. Funde in Nordafrika im J. '13. 1. Allgemeines 2. Tunis 3. Algier. AA '14 Sp. 297—16

Schwab, Moïse, An incantation bowl. AIB '15 S. 383—9 (CR)

Schwantes, Gustav, Zwei röm. Bronzeeimer der frühen Kaiserzeit. Lüneburger Museumsblätter '14 S. 5 f.

Seckel, Emil, Nekrol. Heinrich Brunner (†) SPA '16 S. 1—9. Berlin, Reimer 0.50

Serbat, Louis-Rhein, André-Lefèvre-Pontalis, Eugène, Führer durch Angoulême. '12 Caen, Delesques. 334 S (SFA)

Serbien s. Vulić

Seunig, Vincenz, Kunst u. Altert. s. S. 146 | Bph '17 Sp. 124 | DL '16, 39 | So '17 (Bd 5) 73—5 | ZöG '16 (Bd 67) 531—2 | ZR '16 (Bd 41) Wien

Seure, Georges, Monuments antiques, relevés et restaurés par les archit. pensionnaires de l'Acad. de France à Rome. Notices archéol. '12 Paris, Massin. 3 Bde. Publ. de l'Instit. de France, ed. H. de Espouy

— Archéol. Thrace s. S. 146 | SAB '14 (Bd 4) Sofia

Shear, Theodor Leslie, Rc. s. Fairbanks (CW)

— Helioskopf aus Rhodos. AJA '16 (Bd 20) 283—98

Shipley, Frederick William, Röm. Portraitskulptur. ibd S. 92

Sieveking, Johannes, Die Terrakotten der Samlg. Loeb. Bd. 1. '16 München, Buchholz. 42 S. 64 T. M 60

— (Bd 2) 69 S. 128 T.

— Erwerbungen der Antikensammlungen Münchens. AA '16 Sp. 56—71

Sitte, Heinrich, Ein vergessenes Parthenonbild. JKS '15 (Bd 32) 403—15 Wien

Six, Jan, Kalamis. JDAI '15 (Bd 30) 74—95 Berlin

Smith, Arthur Hamilton, Brit. Mus. Erwerbungen '13. Griech. u. röm. Altert. AA '14 Sp. 480—4

— Einige neue Reliefs im Brit. Mus. JHS '16 (Bd 36, 1)

—, **Kaines Salomon Charles,** Greek art s. S. 146 | SRL '13 (11. Okt) London

— **Reginald,** A penannular brooch. SA '15 (Bd 27) 96—8

— Ein La Tène-Schwert im Brit. Mus. ibd S. 107—10

Soc. d'archéol. de Beaune (Côte d'Or) Mém. '14 Beaune, Impr. beauvoise. 155 S.

Spanien. Archäol. Bericht aus Sp. IEC '12 S. 671—13

— **und Portugal** s. Paris

Speltz, Alexander, Das farbige Ornament aller hist. Stile. I. Das Altert. Leipzig, Baumgärtner. 60 T. mit Textheft M 60

Sprater, Friedrich, Die röm. Gläser im hist. Mus. der Pfalz. 2 Abb. 8 T. Pfälzisches Mus. '16 (1916—1816) (Bd 33) 40—3

— Neuere jüngersteinzeitl. Funde aus der Pfalz. ibd '15 (Bd 32) 34—8

Sprigge, SS, Art and medicine. BML '16 (Bd 28) 155—8. 192—9. 222—4 London | AJA '16 (Bd 20) 476

Springer, Anton-Wolters, Paul, s. B. '15 S. 163 | KBW '16 (Bd 23) 76 Stuttgart

Stammler, Wolfgang, Rc. s. Grimm (Bph)

Sticotti, Piero (Doclea) s. B. '15 S. 163. 174 | DL '16, 30

Stieda, Ludwig, 2 Terrakottaaugen als Votivgeschenke. Mus. Solothurn. SGU '15 (Bd 7) 104 Zürich

Story, HL, Erwerbungen des MFA in Boston im J. '14. Aegypt. Abt. AA '16 Sp. 72—3. 77—8

Strauß, R, D. neue Ariadne a. Naxos. VZ '16 (2. Nov)

Strong, Sandford Arthur, Die Jupitersäule in Mainz s. S. 146. BML '14 (Bd 25) 153—3 London

— Grabrelief aus Amiternum. JRS '14 (Bd 4) 153 London

— **-Albert W van Buren,** Republ. Kunst. ibd S. 147—52

Stückelberg, Ernst Alfred (Bildnisse) s. S. 296 | RGK '16 (Bd 9) 96 Trier

Studniczka, Franz (Kriegergräber) s. S. 146 | HGv '16 (Bd 27) 189 | LZ '16, 8 | Szemle '15 (Bd 163) 475—0 Budapest | ZöG '16 (Bd 67) 657—0

Supka, Géza, Ungar. Nationalmus. Bericht '13. AA '15 Sp. 17—50 | AJA '16 (Bd 20) 111

— Das Rätsel des Goldfundes von Nagyszentmiklos. MK '16 (Bd 9) 13—24 Leipzig

Svoronos, Jean N-Barth, Wilhelm Maria, Das Athener Nationalmus. Phototyp. Wiedergabe seiner Schätze mit erläuterndem Text. '13 Heft 23—4 Athen, Griech. Verlags-Aktienges. Erschienen bis S. 606 T. 240

Swift, EH, Marmorkopf aus Korinth. AJA '16 (Bd 20) 350—5

Swindler, Mary Hamilton (Cret) s. B. '15 S. 155. 243 | CR '14 (Bd 28) 62 London

Taramelli, Antonio, Die Gouni († '88)-Colllektion Sardinischer Altert. in Cagliari. BA '14 (Bd 8) 251—72 Rom | AJA '16 (Bd 20) 104

Tatarinoff, Eugen, Die archäol. Karte des Kantons Solothurn. Vortr. Allgem. gesch.forschende Ges. der Schweiz. '16 Solothurner Tagblatt (SA)

Téglás, Géza, Rc. s. Studniczka (Sz) 20

Thibaudet, Albert, Les heures de l'Acropole. '13 Paris, Nouv. Rev. franç. 267 S. 8° 3 fr. 50

Thiele, Th. G (Bremerhaven)-**Küsthardt, Helfried,** Meisterwerke alter Grabmalkunst. '15 Leipzig, Bartholomäus. 327 S. M 15

Thieme, Ulrich-Becker, Felix, Künstlerlex. '16 (Bd 12) Leipzig, Seemann. 614 S. M 38, M 42, M 36.50, M 38

Thiersch, Hermann, Eros von Motye. JDAI '15 (Bd 30) 179—92 Berlin

Thomas, Emile, Die Trajanssäule. '14 Paris, Ditry. 25 S. Enseignement par les proiections lumineuses. Editions du Chat noir

Töbelmann, Fritz (Bogen) s. S. 147 s. B. '15 S. 164 | Bph '16, 20 | LZ '16, 16 M 10

Toutain, Jules, Rc. s. Wolters (JS)

Trendelenburg, Adolf, Kaiser Augustus und Kaiser Wilhelm II. Nach e. Vortrag im Wissenschaftlichen Zentralverein. Eine Denkmalsbetrachtung. '16 Berlin, Weidmann. 30 S. 8° | Bph '17, 7 | Mo '16 (Bd 15) 541 M 0.40

— Rc. s. Delbrück, Roß, Waser, Welcker (Wo)

Treu, Georg, Myronischer Athenakopf. KSK '10 (Bd 1) 1—6 Dresden

— Antikes Weihrelief eines Schauspielers. ibd '11 (Bd 2) 6—5

— Griech. Grabmäler in der Skulpturensammlung in Dresden. ibd '12 (Bd 3) 1—11

Tschumi, Otto, Röm. Bronzestatuette aus Lugano. Mus. in Bern. RGK '16 (Bd 9) 57—8

Ungarn s. Finaly

Unger, Eckhard, Zwei babyl. Antiken aus Nippur. Publikationen der Kaiserl. Ottom. Mus (Bd 1) Konstantinopel, Ihsan. Selbstverlag der Museen 7 Piaster

Unverzagt, Wilhelm, Die Keramik des Kastells Alzei. '16 Frankfurt, Baer. 36 S. 24 Abb. 3 T. in: Materialien z. röm. Keramik ed. RGK M 2.50

Ure, Percy Neville, Black-figured cylices from Rheitsona. AE '15 S. 114—27. 25 Abb | AJA '16 (Bd 20) 487

Urlichs, Heinrich Ludwig, Rc. s. Maviglia (Wo)

Urseau, Charles, Les monuments anciens de la ville d'Angers, guide archéol. '12 Grassin. 108 S. CAF no. 77 (SA)

Vassits, Miloje M (Belgrad) Funde in Serbien in Vinča im J. '11—'13. AA '14 Sp. 413—6

Verworn, Max, Ideoplastische Kunst. '14 Jena, Fischer. 74 S. 71 Abb. M 1.50

Verzeichnis der in der Formerei der Kgl. Museen in Berlin käuflichen Gipsabgüsse. '14. 127 S.

Vesly, Léon de, Notes et explorations archéol. Soc. libre d'emulation du commerce et de l'industrie de la Seine Inférieure (Bu) '10 Rouen. L. Gy '11. 48 S.

Vierkandt, Alfred, Rc. s. Hoernes (LZ)

Vik, Karl, Vom Atelier des Brygos. Ein Beitr. z. Gesch. d. griech. Vasenkunde. π Prag-Neustadt '15. 21 S.

Villiers du Terrage, Fund von 126 Bronzeäxten in Méné-Justis-en Tourc'h (Finistère) in: Soc. archéol. du Finistère (Bu) (Bd 38) 229—5 Quimper. 354 S.

Viollier, David, Contribution à l'étude de l'ambre préhist. Introduction. ASA '16 (Bd 18) 179—82 Zürich

Vives, Antonio, El arte Egeo en España. Revista de Archivos '10 S. 12—3 (SA)

Viviani, Dante, Die Lampen des Hypogeums in Volumni bei Perugia. BA '15 (Bd 9) 161—4 Rom

Vogrinz, Gottfried, Rc. s. Seunig (ZRW)

Vuillermet, F (Mosaïque) s. S. 147. Jura Français '13 (Juni) Paris

Vulič, Nicola, Archäol. Funde in Serbien im J. '13. AA '14 Sp. 411—2

Waldmann, Emil, Griech. Kultbild im Berliner Mus. KK '16 (Bd 14) 371—4

Waldstein, Sir Charles (Sculpture) s. B. '15 S. 164: Putnam 67 S. 78 T | CP '16 (Bd 11) 347—9

Waser, Otto (Meisterwerke) s. S. 164 | Wo '16, 38

— Rc. s. Blümner, Rösch (DL)

Weege, Fritz, Etr. Gräber mit Gemälden in Corneto. JDAI '16 (Bd 31) 105—68

Weicker, Georg, Jahresber. über Archäol. So '16 (Bd 4) 143—83 PVB

Weifert, Zwei axtförmig geformte röm. Silberbarren im serbischen Nationalmus. BM '12 (Bd 33) 294 Berlin

Welcker, Friedrich Gottlieb, Zoëgas Leben s. B. '13 S. 145 | Wo '16, 39

Weller, Charles Heald (Athens) s. S. 147 s. B. '15 S. 246 | A and A '14 (Bd 1) 45 New Haven | Amer. Geogr. Soc. (Bu) '12 (Bd 44) 298 New York | CJ '15 (Bd 10) 315—6 Chicago | Journ. of Geogr. '14 (Bd 12) 188 Wisconsin | Nouv. Revue (Bd 14) 128

— Le stade d'Athènes. Bull. of the archaeol. instit. of Amer. '12 (Bd 3) 13—14 | RA '13 (Bd 21) 115

White, HGE, 2 Bronzefig. von Athleten. JHS '16 (Bd 36) 16—24. 3 Abb. 2 K.

Wiedemann, Alfred, Rc. s. Klebs (Wo)

Wiegand, Theodor, Ein Helm des Königs Monunios von Illyrien. KPKB '11 (Bd 33) 20—1

— Gemme mit Darstellung des Olymp. Zeus. ibd '13 (Bd 34) 169—0

— Archaische thronende Göttin. ibd '16 (Bd 37) 154—1 Berlin, Grote 0.50

Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich von, Nekrol. auf Alexander Conze und Georg Loeschke. SPA '16 S. 1—7 Berlin

Wilke, Georg, Neue Beitr. z. Spiral-Mäander-Keramik u. deren Beziehungen z. Korb- und Mattenflechte. WABH '12 (Bd 12) 29—67. 64 Abb. Wien | L'A '14 (Bd 25) 151

Williams-Freeman, JP, An introd. to field archaeol. as illustrated by Hampshire. '15 Lo, Macmillan. 484 S.

Winnefeld, Hermann, Zwei hellenistische Silberreliefs aus Miletopolis. KPKB '08 (Bd 30) 65—7

— Zwei Gallierdarstellungen im Antiquarium in Berlin. ibd '10 (Bd 31) 148—2

— Oberteil einer att. Grabstele. ibd '10 (Bd 32) 1—4

— Aus der Sammlung antiker Bildwerke. ibd '15 (Bd 37) 39 Berlin, Grote

Winter, Franz, Die Wirkung der Perserkriege auf die griech. Kunst. Ostergruß '16 S. 73—7 Bonn 0.50

Wipper, B, Die Atalante des Skopas. JMP '13 (Bd 5. 47) 409—18 Petersburg

Wolters, Paul, Archäol. Bem. II. SBAW '15, 3. 54 S | Bph '16, 42

Wörmann, Karl, Gesch. d. Kunst. '15² Leipzig, Bibliogr. I. 553 S. 548 Abb | KBW '16 (Bd 23) 347—1 | OC '16 (Bd 6) 169—9

Wunderer, Karl (Einführung) s. S. 13 s. B. '15 S. 164 s. B. '14 S. 60 | HGy '15 (Bd 26) 209

Xyggopulos, Andreas, Alexandrian bone reliefs in the National Mus. at Athens. AE '15 S. 138—45. 10 Abb | AJA '16 (Bd 20) 485

Yrondelle, Antoine, Das Theater in Orange. RMi '11 S. 401—6. '13 (15. Apr) Toulouse

Zahn, Robert, Totenpfanne aus Teate (Chieti) im Berliner Antiquarium. KPKB '09 (Bd 30) 263—9 | DL '16, 47

— Ein neuer Krater in der Vasensammlung des Berliner Antiquariums. ibd S. 195—9

— Die Sammlung Friedrich Ludwig von Gans im Berliner Antiquarium. ibd '13 (Bd 35) 65—121

— Glasierte Tongefäße im Berliner Antiquarium. ibd '14 (Bd 35) 277—14

Zoltai, L, Das Mus. der Stadt Debreczen. Ertesitö '15 S. 115—34. 2 T.

X. Epigraphica, Numismatica, Palaeographica, Papyrologica.

B, A, HT '15 (Bd 35) 120—2

Cagnat, René-Besnier, Maurice, Revue des publications relatives à l'ant. rom. RA '15 S. 353—71 (Bd 2) 391—04. Index 405—11

Roussel, Pierre, Bulletin épigr. REG '13 (Bd 26) 441—87 (Bd 28) 446—75

Tod, Marcus Niebuhr, The progress of greek epigr. '14—'15. JHS '15 (Bd 35) 260—70

Abel, V, Legionsdenare des Triumvirn M. Antonius. NVS '12 (29. Apr) | BM '12 (Bd 33) 382

Adler, Ada, Catal. suppl. des mss. gr. de la bibl. royale de Copenhague. Extrait du catal. des mss. gr. de l'Escurial ed. DG. Moldenhawer (1784) '16 Kopenh, Høst S. 303—98 in: Mém. de l'Acad (Bd 25)

AES s. B. '15 S. 172 s. B. '14 S. 118 | Bph '16, 26 | PEF '14 (Bd 46) 151 London

— (Bd 6, 1) Lyd. Inschr. ed. Enno Littmann. '16 Leiden, Brill. 85 S. M 30

Allia Potestas. Text. Ü. Komm. CW '16 (5. Febr) New York

Albini, Giuseppe, Accad. dell' Istituto '14 (19. Jan) Bologna

Brugi, Biagio, AIV '14 (Bd 73) 415 Venedig

Castelli, Guglielmo, RIL '14 (Bd 47) 368

Galieis s. u.

Gandiglio, Adolfo, Zu vs. 22. AR '13 (Bd 16) 329—3 Florenz

Allia Potestas. *Lenschantin de Gubernatis, Massimo*, Boll '13 (Bd 20) 109—4 Turin | Wo '13 (8. Dez)
Marchi, Attilio de, Corriere della Sera '14 (12. Mai)
Münscher, Karl, Bu '15 S. 92
Nohl, Hermann, Rc. s. Lenschantin (Wo)
Pascal, Carlo, Athenaeum '14 (Bd 2) 371 Pavia
Procacci, Giuseppe, BAR '14 (Bd 4, 2) (15. Febr) Rom
Rasi, Pietro, AIV '14 (Bd 73) 687 Venedig, Ferrari
Terzaghi, Nicola, AR '14 (Bd 17) 115—9

Alvin, F, Gallische Münzen aus der Kgl. Bibl. Gazette num. '13 S. 21—26. 82—84 Brüssel

Amardel, G, Un cas de surfrappe instructif. Comm. archéol. de Narbonne (Bu) '09 (Bd 10)

— Münzfunde bei Narbonne. ibd S. 587—2

— Coupierte antike Münzen. Trauer u. Opferungen. ibd S. 593—25 (Bd 11) 1—46 (Bd 12) 364—85

— Über antike Münzen, die absichtlich unleserlich gemacht wurden. ibd '12 S. 112—21

— Die Rätsel der Narbonner Numism. CAF '06 S. 294—09

Amman, David, Griech. Inschrift aus Amman. DPVZ '15 (Bd 38) 235 Leipzig

Anonymus, Röm. Villa bei Zurzach. Basler Nachr. '16 (14. Jan)

— Stätten etrusk. Kultur. Corneto. Tarquinii. NZZ '15 (12. 14. Juli) Zürich

Anson, L (Numism) s. S. 149 s. B. '15 S. 165 (Bd 5) Text. Architecture . . . naval, marine. '14. 146 S.

Anthes, Eduard, Rc. s. Egger, Limes, Linder, Wirtz (Bph '16, 14)

Antike Denkmäler ed. Kaiserl. Deutsches Archäol. Institut in Berlin (Bd 3, 3) '16 Reimer. 12 T. mit Text M 40

Aphrodite von Kyrene. NZZ '15 (4. Sept)

Aquädukte. Reste von 5 Aquädukten bei der Porta Maggiore in Rom. '12 Herbst. CBA '15 (Bd 2) 38

Armini, Harry, De novo titulo Graeco. Eranos '16 (Bd 15) 208

— Sepulcralia Latina. Diss. Göteborg '16: Eranos. 125 S.

Art. Inschriftenkunde, Numismatik, Olbia, Olympia, Ostia, Palmyra, Papyruskunde, Pompeji, Priene, Rom, Sardes, Syrakus, Tarentum, Troas. Lübker

— Münzfunde. BJ '14 (Bd 121) 346 Bonn

Arvalinschrift NS '14 S. 464. N. Bull. Arch. Christ. '15 (Bd 21) 66

Arvanitakis, G, Griech. Inschr. Bulletin de l'Institut égyptien '13 (Bd 6. '12) 169—86 (Bd 7) 83—3 Kairo

Arvanitopoullos, Apostolos S, Thessal. Inschr. AE '15 S. 8—27

— Ausgr. in Thess. und Mazed. im J. '14. *Πρακτικά* '14 S. 149—18

Arz, Gustav, Votivstein des jüngeren Axius. Korr.blatt. Ver. siebenbürg. Landesk. 1882 (Bd 5) 116 (Bd 6) 8 Hermannstadt

Ashby, Thomas (BSR) Italian archaeology and excavation. in: Bailey S. 1—8 s. sect. I 3

Augusteische Münzen aus Indien. in: Gouvernement of Madras, educational department. '13 (13. Juli) RANU '14 (Bd 11) 24

Ausgrabungen. Die italienische Expedition nach Ägypten. '09–'14. AJA '16 (Bd 20) 97

— in Basel. NZZ '15 (20. Nov)

— in Piemont. '09—'14. CBA '14 (Bd 1) 92 | AJA '16 (Bd 20) 105

— in Populonia. NS '14 S. 411. 444

— in Rom auf d. Forum und dem Palatin. ibd S. 73—4 | ibd S. 37

— in Tarent. Archaisches griech. Grab aus d. 6. Jhdt. ibd S. 37

Azéma, Note sur les monnaies rom. trouvées au gué de Saint-Léonard (Mayenne) '14 Laval, Gouvil. 7 S (SA) Bulletin de Mayenne-Sciences '12

Babelon, Ernest (Pol) s. S. 149 | RANU '14 (Bd 11) 86 | RIN '14 (Bd 2) 261—6 Mailand

— Traité des monnaies gr. et rom. (Bd 3) Paris, Leroux 40 fr.

— Gallische Münzen. RN '15 (Bd 19) 1—8

— Künstlerzeichen auf griech. Münzen. AIB '16 (18. Febr) Paris

— Art. Africa, Roman. EB

—, **Jean,** Der Cyniker Diogenes. Rev. fr. '14 S. 14 s. S. 103

Bahrfeldt, Max von, Die Münzsammlung des Römermuseums in Hildesheim. '14 Hildesheim. 7 S.

— Über die Koson-Münzen. BM '12 (Bd 33) 251—5. 323—6. 360 f.

— Der röm. As-Fund von Orbetello. ibd '16 (Bd 37) 685—4

Baldwin, Agnès, Lampsakenische Münzen. AJN '14 (Bd 48) 34 S. 2 T.

— Pontische Bronzemünzen des Mithridates Eupator. RN '13 (Bd 17) 285—13

Ballu, Albert, Ausgrabungen in Algier im J. '12. BAC '13 S. 145—78 Paris

Bannier, Wilhelm, Rc. s. IG XII 9

— Rc. s. Ditt. Bph '16, 30 f.

— Zu att. Inschr. V. VI. VII. Bph '16, 33. '17, 3. 11

— Rc. s. Helbing (Bph)

Baquié, G, Röm. Inschrift aus Régimont (Hérault) Soc. d'études scient. de l'Aude (Bu) '12 (Bd 23) LV Carcassonne LXIII + 114 S.

Barbier, P, Les rouelles gauloises sur les monnaies antiques. Soc. des sciences hist (Bu) '11 (Bd 37) 49—62 Semur-en-Auxois '12. 260 S.

Barcelona. Vorgesch. Funde bei B. IEC '10 S. 704—41

Baroncelli, Pietro, Der Münzfund bei der Madonna della Grazie. NS '14 S. 86—8

Baudouin, M[arcel], Découverte, fouille et description du souterrain aujourd'hui détruit de la Minerie, à Girouard (Vendée) Assoc. franç. pour l'avancement des sciences (CR) Congr. de Toulouse. '10 (3. Aug) Paris, Hôtel des Soc. Savantes. 24 S.

— Découverte d'un petit cromlech et d'une station néol. à Barbe. en l'île d'Yeu (Vendée)

— Découverte d'une ciste néol. au Chiron-Lazare (ibd) ibd. 16 S.

— Description et restauration d'une ciste néol. et de ses cercles péritaphiques aux Tabernaudes (ibd) Soc. d'anthrop. de Paris (Bu et Mém) '11 Paris, 15 rue de l'école de médecine. 40 S.

— Die neol. Grabstätte von Belleville in Vendrest (Seine-et-Marne) '11 Paris, SPF. 266 S.

Bauer, Adolf, Rc. s. Ditt (DL)

Bees, Nikos A, Zu einer byz. Inschr. aus Panion vom J. 882. RM '16 (Bd 71) 285—8

Bees, Nikos A, Verz. d. griech. Hss. des pelop. Klosters Mega Spilaion (Bd 1) '15. Leipzig, Harrassowitz. 140 S. Gr. 8° | ZöG '16 (Bd 67) 660 M 10

Behrens, Gustav, Reibschüssel mit Stempel aus Kreuznach. RGK '16 (Bd 9) 44—6

Bell, Edward, Coins. AES '16 (Bd 11) '10—'14 M 30

Beltz, Robert, Art. Röm. Funde in Germanenländern. RGA

Berger, Adolf, Rc. s. Druffel, Preisigke, Steinwenter, San Nicolo (PÖ)

Bernhart, Max, Römerfund in Kempten. BNG '13 (Bd 31) 164 München

— Der Münzfund von Forchheim. 285 Stck. BNG '15 (Bd 32) 59-74

— Der Münzfund von Schwarzenacker (Zweibrücken) ibd S. 67—4 [4811 Stck. Zeit: um 260] Münzstätten: Rom, Tarraco, Lugdunum, Siscia, Antiochia.

— Antike Münzbilder im human. Unterr. NGF '12 (13. Febr) | BM '12 (Bd 33) 380

— Fälschungen von antiken Münzen. Vortrag. Münchener Numism. Ges. '16 (25. Nov) | Antiquitäten-Rdsch. '17 (Bd 15) 7 Eisenach, Kühner

— Rc. s. Tudeer (Bph)

Bersu, Gerhard, Alemannische Münzfunde. BM '12 (Bd 33) 352

Berthier-Delagarde, A, Die Bedeutung einiger Monogramme auf Münzen des Chersonnes. NZ '06 (Bd 1) 50—79 Petersburg

— Beiträge z. Studium des Münzgewicht in den griech. Städten und den Königreichen von Sarmatien u. Tauris. NZ '13 Moskau

Berytus. Lat. Inschr. aus B. DPVZ '15 (Bd 38) 230

Besnier, Maurice, Die Inschrift von Thorigny (CIL XIII 1, 3162) BAC '13 S. 21-50

Bezzenberger, Adalbert, Fundberichte. Gräberfeld bei Bendiglauken. 7 röm. Münzen. Altert.ges. Prussia (SB) '14 (Bd 23) 147 Königsberg

BGU. Wenger. Zu II 362 s. u.

Bick, Josef, Rc. s Gardthausen (ÖL)

Blanchet, Adrien, Chronique in RN '13 (Bd 17)

— **-Dieudonné, A** (Manuel) s. B. '15 S. 165: Picard. 431 S (Bd 2) | BM '13 (Bd 34) 716 | BMO '14 (Bd 78) 193—5 Paris 15 fr.

Bleckmann, Fritz, Bericht über Epigr. '13/'14. DPVZ '15 (Bd 38) 229-9

— (Inschr) s. B. '15 S. 166 s. B. '14 S. 119 s. B. '13 S. 157 | So '16 (Bd 4) 557

Blinkenberg, Christian (Tempelchronik) s. S. 150 s. B. 15 S. 166 s. B. '13 S. 7 | Mu '16 (Bd 23) 292

BMC '13 | RANU '14 (Bd 11) 21

Boizot (4. Schützenregiment) Das röm. Lager von Ras-el-Aïn-Tlalet (Tunis) Ausgr. '12. BAC '13 S. 260—6

Bondi (Berlin-Grunewald) Rc. s. Druffel (ZSW) Druffel, Plaumann, Wenger (VSW)

Bone, Karl, Register zu den BJ (Bd 92-20) '14 Bonn, M & W.

Bonfante, Pietro, La pretesa solidarietà nei Pap. greco-egiziani. Soc. ital. per il progresso della scienze. Atti (Bd 7) 1004

Boni, Giacomo, Ausgr. auf d. Palatin. Die Funde in der Basilica Aemilia, dem Hause der Livia und der Domus Flavia. CBA '14 (Bd 1) 73 (= BA Suppl) Rom

Bonnet, E[mile], Grabfunde in Murviel-lez-Montpellier. '11. Impr. gén. du Midi. 8 S | AMi '12 (Bd 24) no. 94 S. 309 Toulouse

Bonnet, E[mile], Gallo-röm. Begräbnisstätte in Pignan (Hérault) Ausgrabung vom J. 1887 (Juli) Soc. archéol (Mém) '11 (Bd 4) 286—99 Montpellier

Borchardt, Ludwig, Die deutschen Ausgr. in Ägypten im J. '13/'14. Klio '15 (Bd 14) 477—88

— Die Ausgr. der EEF in Ägypten. ibd S. 498—02

Bornet, J, Un pèlerinage Lyonnais à Fourvière. LC '13 (25. Dez)

Boesch, Paul, Zu einigen Theodorodekeninschr. Herm '17 (Bd 52) 136—45

Boeser, PAA (Leiden) Rc. s. Preisigke-Sp (Mu)

Boinet, A, Rc. s. Blanchet-D (BMO)

Bosse, E, Ein Aureus des Tiberius. Fund in den Ardennen. Travaux de l'Acad. '13 (Bd 132) Reims

Bourgeois, Victor-H, Der Friedhof von Saint Sulpice (Vaud) RH Vaudoise '15 (Bd 23) Okt.

Bourguet, Emile, Die Ruinen von Delphi (Bd 3) s. S. 150 s. B. '15 S. 166 Paris, Fontemoing | Le Temps '14 (11. Febr) | RCC '13 (5. Dez) 20 fr.

Bourne, Ella, A study of Tibur — hist, liter. and epigr — from the earliest times to the close of the Roman empire. Diss. Menasha '16: Banta. 75 S.

Bousset, Wilhelm, Rc. s. Meyer (ϑRsch)

Bout de Charlemont, Ausgr. in Aubagne u. Tauroentum. Soc. archéol. de Provence (Bu) '08 S. 19—2

Breccia, Evaristo, Causerie papyrol. SAA '08 no. 10 Alexandrien. 23 S. | RSA '08 (Bd 12) 566 Padua

— Theadelphia. Der Pnepherostempel. RA '15 (Bd 25) 181—8 | AJA '16 (Bd 20) 99

Brinkman, August, Zu IG XI 4 no. 1299. RM '16 (Bd 71) 160

Brizi, Alfons, Tracce Umbro-romane in Assisi. Accad. Properziana del Subasio. Atti (Bd 2, 23)

Brouillard, R, Ausgr. auf dem Friedhof in Saint-Seurin. 1791. RH '10 (Bd 3) 63—4 Bordeaux

Bryois, Ausgr. auf Kypros '14. AIB '16 (19. Apr) Paris

BSR '17 (Bd 8) London, Macmillan. 4° 21 s

Buck, Carl Darling, Die Inschr. von Halae. CP '16 (Bd 11) 211—3

Buckler, WH-Robinson, David Moore, Brief des Augustus an den Demos von Sardes. AJA '14 (Bd 18) 321

Budge, Ernest A. Wallis, Brit. Mus. Erwerbungen '13. Ägypt. u. assyr. Altertümer. AA '14 Sp. 476—0

Budinich, C-Sticotti, Piero-Tedeschi, Enrico, Ausgr. in den Pomptinischen Sümpfen. '08 Triest, Caprin. 279 S.

Büeler, G, Münzfund vom Heidenhaus im Thurgau. Inhalt: 2 Vespasian, 1 Julia, T. des Titus, 1 Julia Mammaea, 1 Billonmünze des Aurelianus. SGU '15 (Bd 7) 99 Zürich. Der Wächter '14 (30. Dez) Thurgauer Ztg '14 (17. Apr)

Bulic, Francesco, Inschrift des Tiberius aus Oneum. Bull. arch. Dalmata '14 (Bd 37) 104—5

Buren, Albert W. van, Bibliogr. guide to Latium and Southern Etruria. '16 Rom, Amer. Acad. 27 S.

Burkhardt, G (Böblingen) Röm. Ausgr. bei Emerkingen. Zeit des Claudius. Inhalt. 1. Das Prätorium des Kastells 2. Sigillaten. FBS '13 (Bd 21) 45—3. 1 Plan. Stuttgart

Caesarea s. Wefels

Cagnat, René, Inschrift aus Thuburbo maius über d. beim Besuch des Aeskulaptempels vorgeschriebene Reinheit. AIB '16 (3. Juni) Paris

— Zu zwei Inschr. aus Djemila. CIL VIII 20 150 + 8311. REA '15 (Bd 17) 183—5 Bordeaux

— Inschr. aus Djemila. AIB '15 S. 316—23

Calza, Guido, Il piazzale delle corporazioni e la funzione commerciale di Ostia. Rom, Loescher. 31 S. 1 T. Abb. 8° in: BCA '16 1.75

Camin, G, Gut erhaltener keltischer Degen aus Pont-du-Château. Bull. hist. de l'Auvergne. '07 S. 43—6 | AMi '10 (Bd 22) 102 Toulouse

Cantarelli, Luigi, Il monte Testaccio e la Gallia. Rom, Loescher. 8 S. 8° in: BCA '15 (Bd 43) 41—6 Rom —.75

— Neue Funde in Rom. ibd S. 52—70

— id. ibd '14 (Bd 42) 196—14 | AJA '16 (Bd 20) 105

— Notizie di recenti trovamenti di antichità in Roma e nel suburbio. — Scoperte archeol. in Italia e nelle antiche provincie rom — Note bibliogr. Rom, Loescher. 35 S. 8° in: BCA 1.50

Capitain, Louis, Die Arena von Lutetia. AIB '15 S. 298—13

— Gallo-röm. Funde in einem Brunnen bei Amiens. ibd '16 (4. Febr)

Carcopino, Jérôme, La table de patronat de Timgad. '13 Alger, Jourdan. 12 S (SA) Revue Africaine '13 no. 288

— Zu den Inschr. aus Djemila. RE '14 (Bd 2) 311—5

— Paul Gauckler et les fouilles de Rome. RSH '13 (Bd 26) 353—5 Paris

Carnuntum s. S. 150 (= Limesheft 12) 6 T. in Lithogr, 1 T. in Zinndruck. 46 Abb | RGK '16 (Bd 9) 46—8 Trier

Cart, William, s. S. 151: Dez.

— Neue Ausgr. in Avenches. ASA '16 (Bd 17) 265—73 Zürich

Carton, Louis, Ruines de Dougga. s. a. Tunis. 128 S.

— Documents pour servir à l'étude des ports et de l'enceinte de la Carthage punique. '13 Paris. 136 S. 3 T.

Casagrandi, Vincenzo (Pistrice) s. S. 151 s. B. '14 S. 64 | BM '14 (Bd 35) 192 Berlin | RANU '14 (Bd 11) 67 Orbetello

Casanova, Eugène, Rc. s. Thompson (RSI)

Castelfranco, Pompeio, Die Nekropole von Villa Nessi (Val de Vica, Côme) Notes bibliogr. '05 Côme, Ostinelli | RSA '08 (Bd 12) 380 Padua

Catalogue of the greek pap. in the John Rylands Library. Manchester, UP '11 (Bd 1) '15 (Bd 2) | ZSR '16 (Bd 37) 317—4

Cereteli, Gregorius - Chlodnjak, Johannes J - Karinskij, HM, Sammlung paläogr. Facsimilia aus einigen griech, lat. und slav. Hss. der Kais. öff. Bibl. in Petersburg. '14. 10 S. 14 T.

— **-Sobelevski, Sergius,** s. B. '15 S. 166 s. B. '12 S. 39: Exempla cod. gr. litt. uncialibus script. '13 Petersburg. 10 S. 17 T.

Cermàk, Karel, Münzfund griech. u. röm. Münzen von Czaslau in Böhmen. Casopis '12

Cesano, Lorenzina, Halbierte Münzen. RIN '15 (Bd 28) 11—38

Chabiaras, Niketas D, Rhod. Inschr. AE '15 S. 128—1 | AJA '16 (Bd 20) 481

— 12 Inschr. von den Sporaden. ibd S. 131—3 | ibd S. 489

Chabot, JB, Die pun. Inschr. der Sammlung Marchant. AIB '16 (Jan. Febr. 10. März) Paris

Champion, B, 7 gallo-röm. Gräber bei Saint Germain-en-Laye. RA '15 (Bd 25) 197—02 | AJA '16 (Bd 20) 110

Chanel, Emile, Ein Messer aus der Bronzezeit. BAC '13 S. 179—2 Paris
— Ausgr. in Izernore '11. '12. ibd S. 183—2

Chappée, Julien, Der gallo-röm. Schatz von Etival-Lès-Le Mans. '13 Laval. Goupil. 34 S (SA) in: Province du Maine

Charvilhat, G, Gallische Münzen. Revue d'Auvergne '12 (Bd 29) 150 (Bd 30) 274

Chatelain, Louis, Die Ausgr. von Volubilis auf der Ausstellung von Casablanca. JS '16 S. 36—8 vgl. AIB '16 (25. Aug)

Cheesman, GL (†), Inschrift der Kaiserlichen Garde des Hadrian aus Gerasa in Syrien. Zeit: 132/3. JRS '14 (Bd 4) 13 London

Chénon, Emile, Röm. Brunnen u. Gräben in Château meillant (Bas-Berry) Soc. des Antiquaires du Centre. Mém. '11 (Bd 34) 99—65 Bourges '12. 420 S.

Ciccio, G. de, Münzen aus Catania u. Syrakus. NC '15 (Bd 15) 357—0

CIL Bd XIII 4. '16 Berlin, Reimer. 147 S. Abb. M 16
Inhalt. Inscr. trium Galliarum et Germaniarum latinae. Addenda ad partes I et II.
— CIL VI 1527 Laudatio Turiae. Gefunden 1898. BCA '15 (Bd 43) 3—40 | Bph '16, 29
— Bd 8 Supplementum pars IV. Inscr. Africae latinae. Inscr. Africae proconsularis latinarum supplementum alterum. '17. Reimer. S. 2287—2750 M 62
Hirschfeld, Otto, Sammlg. der lat Inschr. Beilage: Verzeichnis der erschienenen und in Vorbereitung befindlichen Bde des CIL. SPA '17 S. 43. 7. 66
— Schulz s. sect. VIII 3c

CIS '14 (Bd II 2) 93—92 Paris. e Reipublicae typogr. s. S. 2

Clark, Charles Upson, Rc. s. van Hoesen (CW)
—, **Edwin Charles,** Numism. illustrations of Roman law S. 143—2 in: Vinogradoff s. Wenger s. sect. VIII 3c

Clay, Albert Tobias, Miscellaneous inscr. in the Yale Babyl. collection '15 Yale, UP. 112 S. 55 Abb. 5 s

Clerc, Michel, Note sur l'inscription de Volusianus. AMi '04 (Bd 16) Toulouse, Privat
— Röm. Inschr. aus Garéoult (Var) REA '14 (Bd 16) 79—0

Cocchia, Enrico, Die Scipionengräber u. das Epigr. des Ennius. ANA '12 (Bd 1) 201—22 Neapel

Comparette, T. Louis, Coinage s. S. 151. AJN '13 (Bd 47) 131—1

Constans, LA, Inschrift für Epaphroditus vom Esquilin. MAH '14 (Bd 34) 383—7 Paris s. S. 152

Corbineau, E, Ausgr. in Saint-Denis-de-Pile. Präh. u. gallo-röm. Funde. Soc. archéol (Bu) '10 (Bd 32) 61—7 Bordeaux

Corpus Nummorum Italicorum ed. Re d'Italia (Bd 7): Venedig. '16 Mailand, Hoepli. 583 S. 20 T. Fol. 60 Lire

Correra, Luigi, Rc. s. Babelon (RIN) Vlasto (Ap)

Costa, Giovanni, Noch einmal die laudatio Turiae. BCA '15 (Bd 43) 3—40 Rom | AJA '16 (Bd 20) 495

Couffon, O, Das Amphitheater von Douges. '13 Laval, Goupil. 95 S. (SA) Bulletin de Mayenne-Sciences.

Cristofanelli, Giulio, Intorno a due antiche lapidi padovane. '05 Padua, Gallina

Cros, G - Heuzey, Léon - Thureau-Dangin, F, Neue Ausgr. in Tello | JS '16 S. 193—201

Cumont, Franz, Die Ausgr. in Fectio (Vechten) AIB '16 (16. Juni): Wo '16, 40

—, **Georges,** Goldmünze. Valentinianus III. Gefunden im Walde von Soignes. Soc. d'archéol. Annales '13 (Bd 27) 117 Brüssel

Cuntz, Otto, Röm. Inschr. aus Emona. JA '13 (Bd 7) 193—17 Wien

Cuny, Albert, Questions gréco-orientales. V: Les inscr. cariennes, leur déchiffrement, leur onomastique. REA '14 (Bd 16) 41—4 s. S. 152

Cuq, Edouard, Röm. Inschrift aus Volubilis. JS '15 S. 527. AIB '16 (3. Juni) Paris

Curtis, C. Densmore, Neue Ausgr. in Pompeji. A and A '16 (Bd 3) 56—9. 119—0 New Haven

Dalman, Gustav Hermann, Griech. Inschr.sammlung. DPVZ '15 (Bd 38) 232

Dangibeaud, Charles, Gallo-röm. Substruktionen in Bel-Air bei Saint-Martin du Gua. in: Soc. des archives hist (Bu) Revue de Saintonge et d'Aunis '12 (Bd 32) 143—4 Saintes. 398 S.

Dattari, Giovanni, Le riduzioni del denarius sotto l'impero. in: RANU '14 (Bd 11) 50—4 Orbetello

Dausse, E, Röm. Münzfund bei Avranches (Manche) Revue de l'Avranchin '12 S. 69—4 (Gordianus. Claudius II)

Davies, N. de G, Theben. Die Expedition des Metropolitan-Mus. '14—'15. MMA '15 (Bd 10) 228—6 | AJA '16 (Bd 20) 99

Dawkins, Richard McGillivray, Ausgr. in Plati auf Kreta im J. '14. BSA '14 (Bd 20) 1—17

Dean, Lindley Richard (Indexes) s. S. 152 s. B. '15 S. 167 | BBG '16 (Bd 52) 133

Dekret des Chremonides. Ein neues Fragm. zu Ditt[2] 214. CP '14 (Bd 9) 225

— aus Tegea betr. Rückberufung der Verbannten. BCH '14 (Bd 38) 101 Paris

Delabarre, E, Les restes des arènes romaines de Rouen. Commission départementale des antiquités de la Seine-Inférieure (Bu) '11 (Bd 15, 2) Rouen, L.Gy. 32 S (SA)

De la Faye, Allotte, Une monnaie incertaine au nom d'Artavasde. Rev. franç. '14 S. 153

Delattre, AL, Ausgr. in Karthago. AIB '16 (31. März)

— Grabinschr. aus Karthago. VZ '16 (24. Apr)

Demole, Eugène, Visite au Cabinet de numismatique ou coups d'oeil sur l'hist. de Genève. '14 Genf | SGU '15 (Bd 7) 112 Zürich

Dessau, Hermann, Inscr. lat. sel (Bd 3, 2) (Schluß) S. 601—954. '16 Berlin, Weidmann. Gr. 8° | Bph '17, 1 | LZ '17, 5 M 18

— Iscrizione di Monte Compatri-Colonna. BCA '13 (Bd 41) 149—3

— Bruchstück der Acta fratrum Arvalium. AA '16 Sp. 86—7

Dessewffy, Cte, RN '14 (Bd 16) 170—0

— Der Münzfund von Verdello in Süditalien. NZ '14 S. 47—52 Budapest

Detschev, D, Thrak. Inschrift auf dem Goldring von Ezerovo. SAB '14 (Bd 4) 70—9 Sofia s. S. 92

Diehl, Ernst, Inscr. lat. s. B. '15 S. 167 s. B. '12 S. 85 | AJϑ '13 (Bd 19) 624 | ϑR '15 (Bd 14) 406 | MIÖG '15 (Bd 36) 566 Innsbruck

Dikaiomata. JBG '16 (Bd 36, 1) 114

Ditt ed. Friedrich Hiller von Gaertringen. Bd 1³. '15 Leipzig, Hirzel. 780 S. s. B. '15 S. 247 | Bph '16, 30 | DL '16, 41 | DPV '16 (Bd 24) 784 | Ly '16 (Bd 43) 43—6 | Mu '16 (Bd 24) 57—0 | So '16 (Bd 4) 383 | Wo '16, 16

— (Bd 2³) '17 Hirzel. 627 S. Gr. 8° M 25, M 29

— Zu 276 s. Holleaux

Dölger, Franz Josef, Rc. s. Diehl

Dorn, H (Freiburg) Denarfund von Welzheim vom 9. Mai '11. FBS '13 (Bd 21) 85—05. Inhalt. 656 Stck. 11 Antonius triumvir, Nero bis Alexander Severus.

Dörpfeld, Wilhelm, Die Ausgr. in Korfu. AA '14 Sp. 46—3. Öffentl. Sitzung in der Singakademie in Berlin '14 (3. Febr)

Dourif s. Caes.

Dragendorff, Hans, Altar des Hercules Saxetanus aus d. Priesterwald. AA '16 Sp. 88

Dragoumes, Stephanos N, Dekret des Thiasus der Bendis aus Salamis. Zeit: 275 v. Chr. AE '15 S. 1—4

— Epigr. Bemerkungen. ibd. S. 5—8 | AJA '16 (Bd 20) 229

Dressel, Heinrich, Bronzemedaillon von Pergamon. KPKB '08 (Bd 29) 238—1

Droop, JP, Archäol. Ausgr. '15 Cambr, UP. 80 S.

Druffel, Ernst von (Studien) s. B. '15 S. 167: München, Beck. 105 S | Bph '17, 1 | PÖ '16 (Bd 42) 714—8 Wien | VSW '15 (Bd 13, 3) Stuttgart | ZS '15 (Bd 13) 455 | ZSR '16 (Bd 37) 375—7

Ducati, Pericle, Die ital. Ausgr. in Phaestos u. Haghia Triada. RSA '06 (Bd 10) 479—96 Padua

Dugas, Charles, Les fouilles franç. de Thasos. Rev. du traditionnisme franç. et étranger. '13 (Juli) Paris

Duhn, Friedrich von, Ein Rückblick auf die Gräberforschung. Rede. '11 (22. Nov) Heidelberg, Hörning. 25 S.

Dussaud, René, Eine bilingue Inschr. aus Gighthis. Neupunisch u. lateinisch. BAC '15 (Juni) 17

Egger, Rudolf, Frühchristl. Kirchenbauten im südl. Norikum. JÖAI '16 (Bd 9) Sonderschr. 142 S. 111 Abb | Bph '16, 52

Ehrendekret f. Nikostratos von Larissa aus d. J. 184 v. Chr. BCH '14 (Bd 38) 25 Paris

Eitrem, Samson, Meddelelse om en graesk papyrus fra Antoninus Pius' tid. Oversight '16 Christiania, Dybwad

Engers, M, Rc. s. Preisigke (Mu)

Engholm, Eduard Wilhelm, De epitaphiis Atheniensium. Upsala, Berglund. 42 S.

Epigrammata graeca ed. Georg Kaibel

Kern, Otto, Zum Grabgedicht auf die Frau des Euodos von Korkyra (no. 261) Herm '17 (Bd 52) 147—8

Svoronos, Jean N - Barth, Wilhelm Maria, S. 308. Zu 805a s. sect. IX.

Vollgraff, Wilhelm, Ad epigr. Atticum no. 1083. Mn '16 (Bd 44) 395

Epirus. Notices archéol. sur l'Epirus du Nord-Ouest. Messager d'Athènes '13 S. 629

Erman, Adolf, 2 Grabsteine aus griech. Zeit. Festschrift Eduard Sachau (1915/1845) Berlin S. 103—2 s. sect. I 2a

Etrusk. Grab der Familie Calisna. NS '14 S. 232

Evans, Sir Arthur John, The artistic engravers of Terina and the signature of Evaenetus on its later didrachm dies. NC '12 (Bd 12) 21—62 (SA) | ASC '12 (Bd 1) 635 Neapel

— Coinage and silver currency in Britain. NC '15 (Bd 15) 433—519

Evelein, MA, Ein korinth. Stater in Haag. Jaarboek '14 S. 152 s. u.

Fabia, Philippe-Germain de Montauzan, C, Die Ausgr. in Fourvière '12. BAC '13 S. 223—6 s. S. 154

Fabricius, Ernst-Leonhard, Friedrich, Der Obergerm-rät. Limes des Römerreichs. Lieferung 42. Inhalt. 1. Heddernheim ed. Georg Wolff. 2. Frankfurt ed. id. '15 Heidelberg, Petters. 90 + 10 S. M 9.40

Fairclough, Henry Rushton, Roman remains in Great Britain. A and A '14 (Bd 1) New Haven

Farnell, Lewis Richard, Art. Kabeiroi. ERE

FBS '13 (Bd 21) '14 Stuttgart, Schweizerbart. 113 S. Fundberichte aus Schwaben, umfassend die vorgesch, röm. u. merowingischen Altertümer. In Verbindung mit dem Württembergischen Altertumsverein und mit Unterstützung des Württ. Landeskonservatoriums ed. Württ. Anthrop. Ver. ed. Peter Gößler M 1.60

Fehrle, Eugen, Fundbericht über die auf der Gemarkung Aasen '13 (Juli) aufgefundenen Altertümer. Badische Heimat '10 (Bd 2) 71—3

Fiebiger, Otto, Die Grabschrift des Lakoniers Epaphrys. NJ '16 (Bd 19) 295—7 Leipzig

Filow, Bogdan, Der röm. Münzschatz von Nicolaevo. '09 Sofia, National-mus. SAB '14 (Bd 4) 1—48 Sofia

Fita, Fidel, Röm. Inschr. aus Peñaflor in der Provinz Sevilla. Mit Abb. BAH '16 (Juli)

Flamare, H. de, Moules de monnaies rom. trouvés à Entrains. s. a. Nevers, Vallière. 4 S (SA) Soc. Nivernaise des lettres (Bu)

— Die Münzsammlungen von Nevers. '04. 48 S. ibd.

Formigé, Jules, Die Ausgr. in Arles. '13 Caen, Delesques. 15 S. BMO '12 (Bd 76) (SA)

Forrer, Robert, Alemannische Tetricus-Nachprägungen. BM '11 (Bd 32) 56—1. 80—4

— Ein frühgallischer Philipper mit verrohtem Bigalenker. ibd S. 135—6

— Eine bisher völlig unbekannte Gruppe norischen Kleinsilbers. ibd S. 207—0. 233—7

— Keltische Nachprägungen des paeonischen Patraos-Stater. ibd '12 (Bd 33) 396—0

— Keltische Münzen u. kelt. Goldwäschereien im Elsaß u. Baden. ibd S. 463—4

— Die kelto-illyr. Nachprägungen des Großsilbers von Damastium und Pelagia. ibd '14 (Bd 35) 198—5 Berlin

— Zum Kapitel „Keltische Goldwäschereien". ibd S. 551

— Die nördlichst gefundene gallische Münze? ibd '15 (Bd 36) 297—8

Fredershausen, Otto, Ergebnisse s. B. '15 S. 168: Leipzig, Quelle & Meyer. 64 S | Ly '16 (Bd 43) 281 | Wo '16, 21 M 1

Freshfield Hanson, E, Cellae trichorae and other christian antiquities in the byz. provinces of Sicilia with Calabria and North Africa including Sardinia. '13 London. 138 S | ASC '12 (Bd 1) 636—8 Neapel

Fries, Karl, Neue Papyrusfunde. Antiquitäten-Rdsch. '17 (Bd 15) 65—7 Eisenach, Kühner

Fumagalli, Giuseppe, Le iscrizioni nelle sale della biblioteca univ. di Bologna. in: Bibl. dell' Archiginnasio Ser. 2 no. 12. '16 Zanichelli. 44 S. 3 L

Gaheis, Alexander, Altröm. Leben aus d. Inschr. Teil III. π Wien. St.Gy. Bezirk XIII. '13. 28 S | ZöG '16 (Bd 67) 139

Gallische Gräber im Mus. Ankona. CBA '14 (Bd 1) 87—8 Rom | AJA '16 (Bd 20) 105

Gardner, Percy, Coinage of the Athenian Empire. JHS '13 (Bd 33) 147—88

— Art. Images and Idoles. ERE

Gardthausen, Viktor (Palaeogr) s. B. '15 S. 168 s. B. '13 S. 108. 226 | ÖL '16 S. 83 | ÖZB '13 (Bd 1) 231—5 | Stimmen der Zeit '17 (Bd 47) 583—6 (Merk) | Zapiski '13, 4 Charkow

— s. sect. VI 3

— Die afrikan. Münzen des Crassus. NZW '17 (Bd 10) 153—62 Wien

Garstang, John, 5. interimistischer Bericht über die Ausgr. in Meroë in Äthiopien. AAA '14 (Bd 7) 1—10 Liverpool

Gatti, Edoardo, Monumento sepolcrale fuori porta Nomentana. SR '13 (Bd 1) 351—2 Rom

— Horrea della XIV regione urbana. ibd S. 352—3

— Via Salaria vetere. ibd S. 353—4

Gauckler, Paul, Nécropoles puniques de Carthage. '16 Paris, Picard. Bd. 1. 2 60 fr.

GDI Bd IV 4, 3 (Schlußheft) *Fraenkel, Ernst-Meyer, Karl Heinrich*, Nachträge, Grammatik u. Wortregister zu Kreta u. Sizilien. '15 Göttingen, V & R. S. 1029—1232 | Bph '16, 29 M 9.80

Geiger, Albert, Zum Römerfunde in Haslach. Kinzigtäler Nachr. '14 no. 106. 109. 122. 125

Gelder, H. van, Rc. s. Ditt (Mu)

Gelzer, Matthias, Rc. s. Meyer (Bph)

George, Macdonald, Catal. of Greek coins in the Hunterian Collection Univ. of Glasgow (Bd 3) Vorderasien, Nordafrika, Westeuropa. '05 Glasgow, Maclehose | RSA '06 (Bd 10) 576—9 Padua

Gerhard, Gustav Adolf, Rc. s. Wessely (DL)

Gérin-Ricard, Henry de, Inschr. aus Die = Dea Augusta Vocontiorum (Dauphiné) BAC '13 S. 88 Paris

Gerola, Giuseppe, Republ. Münzfund bei Cervia. Felix Ravenna '13, 11 | RANU '14 (Bd 11) 37 Orbetello

— Galla Placidia e il cosidetto suo mausoleo in Ravenna. '12 Bologna — Felix Ravenna '11 S. 211—3

Ghirardini, Gherardo-Rizzoli, Luigi, Der Münzfund von Fiocco (Mena) NS (Bd 11) 213—8. RIN '15 (Bd 28) 349—64

Giglioli, Giulio Quirino, Zwei Bleitesseren. Ausonia '13 (Bd 7) 3—4

Giovanni, Giuseppe, Tempel der Fortuna. Forum Boarium. NA '14 (Bd 171. 49) 105—14 Rom

Gizeh u. Memphis. Die Exped. der Pennsylvania-Univ. MJP '15 (Bd 6) 63—84 Philadelphia | AJA '16 (Bd 20) 97

Glotz, Gustave, Die Tempelrechnungen von Delos für Pechlieferung. AIB '16 (7. Juli)

— Alte Gräber in Prereza. REG '15 (Bd 28) 441

Gnecchi, Francesco, Numismatica Romana. RIN '13 (Bd 27) 169—06 Mailand

Gobert, E, Introd. à la Paléthnologie Tunisienne. Cahiers d'archéol. Tunisienne (SA) '14 (Bd 2, 2) 52 S | PZW '14 (Bd 1) 234 Wien

Gohl, O, Röm. Münzfund in Ungarn. NZ '14 S. 17—2 Budapest

Golubitzow, VV, Über eine antike Münze des östlichen Mazedonien. NZ '09 S. 75—8 Petersburg

Gómez-Moreno, Manuel, La legion VII Gemina illustrada. BAH '09 (Jan)

Goeßler, Peter, Funde antiker Münzen in Württemberg. 21. Nachtrag. FBS '13 (Bd 21) 82—4 | BM '14 (Bd 35) 172 | Reutlinger Geschichtsblätter (Bd 24) 96

— Rc. s. Limes (Wo)

Gottlob, E (Wien) Rc. s. Gardthausen (ÖZB)

Grabstein der Hebamme Caelia Victoria aus Algier. BAC '14 Paris (= Cagnat AE 240)

Gradenwitz, Otto, Die Gemeindeordnung der Tafel von Heraklea und die span. Stadtrechte. SHA '16 (11. Nov)

Greek Papyri. Brit. Mus (Bd 4) Aphrodite Papyri ed. HJ Bell s. B. '11 S. 49. 226 | Wo '16, 22. 25

Grenfell, Bernard Pyne-Hunt, Arthur Surridge, P. Oxy (Bd 11) '16 London, EPF s. P. Oxy 25 s

Grienberger, Theodor Ritter von, Zur Inschr. des Cippus vom Forum Romanum. IF '16 (Bd 37) 122—39

Griffith, Francis Llewellyn, Meroitic inscr. Part II Napota to Philae and miscellaneous. '12 Lo, EPF. 80 S. 48 T. M 25

Part I '11. 89 S. 35 T. in: Archeol. Survey of Egypt no. 19. 20

Grimme, Hubert, Rc. s. Meyer (ϑR)

Groag, Emil, Prosopogr. Beiträge z. antiken Numism. NGW '15 (26. Mai). BM '15 (Bd 36) 401

— Rc. s. Wessely (ZöG)

Groh, Franz, Zum athen. Psephisma über Salamis. Herm '16 (Bd 51) 478—9

— Wo '16 Sp. 1195

Grose, SW, Zur Münzprägung Krotons. NC '15 (Bd 15) 179—91 London

Grossi-Gondi, Felice, Antichità tusculane. '16 Rom, Loescher. 15 S. 1 T. Abb. in: BCA (Bd 44) 1 L. 50 c.

Gruaz, Julien, Die Münzfunde aus Chasseron (Waadt) RSN '14 (Bd 19) 159—6 Genf

— Die röm. Archäol. in dem Gebiet von Vidy. Rev. hist. vaudoise '14 (Bd 22) 232=50

Grueber, Herbert Appold, Der erste röm. Münzfund in Corbridge. 48 Goldmünzen, ab Valentinians I. NC '13 (Bd 13)

Grünwald, Eugen, Rc. s. Kübler, Wessely (HGy)

Gsell, Stephane-Joly, CA, Khamissa. Fouilles exécutées par le service des mon. hist. de l'Algérie. '14 Paris, Fontemoing. 115 S. Folio

Gubastov, KA, Zwei unedierte röm. Münzen der Sammlung Gubastov. NZ '09 S. 93—6 Petersburg

Guiraud, L, Drei röm. Meilensteine aus d. Mus. in Teillan (Gard) Zeit: Augustus, Tiberius und Claudius. Soc. archéol. Mém. '11 (Bd 4) 213—1 Montpellier

Haeberlin, E. Justus, Die angebl. Münzstätte in Lanuvium. NGF '14 (12. Mai) in: BM '14 (Bd 35) 146

Habich, Georg, Kgl. Münzkabinett München. Erwerbungen '11. JBK | BM '12 (Bd 33) 456

Haefliger, Josef Anton, Münze aus d. Zeit des Antoninus Pius. Fundort Olten. ASA '16 (Bd 18) 166 Zürich

Hager, O (Hannover) Fälschungen röm. Münzen. BM '13 (Bd 34) 507. NVN '12 (6. Nov) Hannover

Hahn, Emanuel, Nachr. ü. Altert.funde. ASA '16 (Bd 18) 333 Zürich

—, **Karl,** Das älteste röm. Münzwesen. NGF '11 (13. Jan) Frankfurt: BM '11 (Bd 32) 18—9 Berlin

— Rel.gesch. Beobachtungen an d. Hand röm. Münzen. ibd '12 (12. März): ibd '12 (Bd 33) 380

— Gesch. d. att. Münzwesens. ibd '12 (17. Dez): ibd '13 (Bd 34) 530

Halke, H, Gesch. Entw. der Goldprägung. NVD '10 (7. Nov) Dresden: BM '11 (Januar)

Hall, Edith Hayward, Archäol. Funde in Kreta. MJP '13 (Bd 3) 39—4 Philadelphia

Hamburg, Lisa, Obs. hermen. in urnas etruscas. '16 Weidmann. 55 S. 7 Abb.

Hands, Alfred W, Syrak. Münzen aus d. Zeit des Agathokles und Hiketas. NC '14 (Bd 14) 609—2 (Bd 15) 1—6

— Die Münzen von Tauromenium. ibd (Bd 14) 545—9

— Italo-griech. Münzen aus Süditalien. '12 London, Spink. 207 S.

— Coins of Magna Graecia. '09 ibd. 338 S. 6 Lire 25

— Common Greek Coins (Bd 1) '07 ibd. 170 S. 4 Lire 50

Hardy, Ernest George, The professiones of the Heraclean table. CQ '17 (Bd 11) 27—37 London

Harra, F, Die Ruinen von Fréjus. Espana moderna '13 (1. Dez) Madrid

Harris, Mary Dormer, Ein Denar vom J. 69 aus Lyon. ZN '15 (Bd 32) 72—8. 2 Abb.

Hatzes, ACh, Ein koptischer Papyrus aus Arsinoë in Athen (Archäol. Ges) AE '15 S. 30 Athen

Hatzidakis, Joseph, Ausgr. in Tylissus bei Cnossos. Ausonia '15 (Bd S. '13) 76—89 | AJA '16 (Bd 20) 102

Haug, Ferdinand, D. Inschrift von Zwiefalten. RGK '16 (Bd 9) 26—8 Trier

— Rc. s. IBR (Bph)

— **-Sixt, Gustav** (Württ) s. B. '15 S. 169. '14² Stuttgart, Kohlhammer. 727 S | DL '16, 25 | DR '15 (Febr) 315 M 13

Haverfield, Francis John, Röm. Funde in Britannien. Brit. Acad. '16 (18. März) s. sect. IX

Hayter, Angelo GK, Die Ausgr. in Uriconium. Num. Circular '14 S. 132 London

Heisenberg, August-Wenger, Leopold (Pap) s. B. '15 S. 169 s. B. '14 S. 68 | ZSR '14 (Bd 35) 347—9 Weimar

Helbing, Robert (Auswahl) s. S. 156 s. B. '15 S. 169 | Bph '16, 11 | KBW '16 (Bd 23) 339 | Mo '16 (Bd 15) 449 | ZöG '16 (Bd 67) 274 1

Helmke, Paul, Rc. s. Limesheft (FG)

Herbig, Gustav, Eine osk. Altarinschr. aus Lukanien. Philol '16 (Bd 27) 449—61

Herford, MAB, Cup signed by Brygos at Oxford. JHS '14 (Bd 34) 106—3 London

Héron de Villefosse, Antoine, Mainzer Grabschr. eines Legionars aus Carcassonne. CAF '06 S. 260—4

— Epigr. Bemerkungen no. 24. Meilenstein des Tetricus aus Barbaïra (Aude) RE '08 (Bd 5) 210—23 Isère | AMi '10 (Bd 22) 100 Toulouse [CAF '06 S. 270—4]

— id. no. 25 Meilenstein der Via Domitiana bei Ambrussum

— Griech. Inschrift aus d. 3. Jhdt. aus Syrakus. Xenokritos aus Massilia. AIB '16 (17. März)

— Sarkophag und 3 Inschr. aus Koudiat Zateur in Tunis. ibd '16 (14. Jan)

— Inschr. aus Volubilis in Marokko. M. Valerius Severus, Besieger des Aedemon. ibd '15 (5. Nov)

— Inschr. aus Narbonne: Grabschr. des M. Fabius trium Marcorum libertus. ibd

— Narbonne et Rome. SAF '14 (Bd 74) 153—80 | AJA '16 (Bd 20) 496

Heuberger, Samuel, Grabungen der Ges. Pro Vindonissa im J. '13. ASA '14 (Bd 16) 173—86

— id im J. '14. Inhalt. Reste einer röm. Villa in Rufenach. Röm. Münzen aus d Zeit von 215—340 n. Chr. Hypokaustenanlage in Augst. ASA '16 (Bd 17) 274—85 Zürich

Heuser, Emil, Der Denarfund aus d. Römerkastell von Rheingönheim. BM '14 (Bd 35) 112—1 s. S. 156

— Der Denarfund von Schwarzenacker. ibd '15 (Bd 36) 378

Hill, George Francis, BMC Palestine '14 London. 363 S.

— Griech. Münzen. Erwerbungen des Brit. Mus. im J. '13. NC '14 (Bd 14) 97—09

— Was is the Mint of Smyrna. Essays William Ridgeway S. 110—5 s. sect. I 2 a

— Soc. Antiqu. Reports (Bd 3) 61—1

— Coins of ancient Sicily. '03 Lo, Constable. 256 S. 21 s

— Hist. greek coins. '06 ibd. 182 S. 10 s 6 d

— Hist. rom. coins. '09 ibd. 192 S. 10 s 6 d

— Rc. s. Newell (CW)

Hiller von Gaertringen, Friedrich, Das athen. Psephisma über Salamis. Herm '16 (Bd 51) 303—7

— Die Kore von Paros. Bph '16, 25

— Rc. s. AES, Marshall (Bph)

Hirn, Ferdinand, Münzfund aus d. Birkenfeld bei Lustenau. '11. 30 Stck. 4. Jhdt. Archiv Gesch. Vorarlbergs '13 (Bd 9) 423 Bregenz

— Röm. Schatzfund an der Straße Brigantium—Arbor vom J. '11. 30 Stck. 337—353 n. Chr. ibd S. 42

Hogarth, David George, Art. Alexandria Troas. EB

Höhlenforschung. 1. Art in Schwyz 2. Balstal in Solothurn 3. Boudry in Neuenburg 4. Ennetmoos in Niderwalden 5. Oberdorf in Solothurn 6. Vitznau in Luzern. SGU '15 (Bd 7) 141—0 Zürich

Hoeing, Charles, Rc. s. Riese (CP)

Holleaux, Maurice, Das Dekret von Lampsakus und die galatischen Tolostoagen. REA '16 (Bd 18) 1—11

Hollenwäger, Ziegelstempel der XI. Legion. Stempel L S C S C P aus Sursee in Luzern. SGU '15 (Bd 7) 105

Homolle, Théophile-Colin, Gustave, Ausgr. in Delphi (Bd 3) Epigr. Text. Fasc. II: Index. '13 Paris, Fontemoing 313—97

Hoesen, Henry Bartlett van (Diss) s. S. 156 s. B. '15 S. 247 | Bph '16, 38 | CW '16 (29. Jan) | DL '16, 10 | JS (Bd 2) 91—3 | Nation '16 (24. Febr) New York | Wo '17, 11 2 s

Hugon, E, Gallo-röm. Villa in Savigna (Jura). Soc. d'émulation du Jura. Mém. '12 (Bd 1) 325—1 Lons-le-Saunier. 389 S.

Hülsen, Christian, Ausgr. auf d. Palatin. VZ '16 (30. Jan) | Ly '16 (Bd 43) 71

— Art. Blera. RE²

Hunt, Arthur Surridge, Papyri in Bailey S. 15—9 s. sect. I 3

— Papyri and Papyrology. EEF '14 (Bd 1) 81—92 London

Hyde, Walter Woodburn, Die Meteoraklöster. Old Penn '15 (Bd 13) 1125—2

IBR s. B. '15 S. 249 | Archiv f. Gesch. u. Landesk. Vorarlbergs '16 (Bd 12) 80—2 Bregenz | Bph '16, 11 | KGV '16 (Bd 64) 109 | LZ '16, 5 | ZöG '16 (Bd 67) 1—8

IG XII 9 = Inscr. Euboeae insulae ed. *Erich Ziebarth.* '15 Berlin, Reimer. 223 S. 7 T | Bph '16, 40 | Ly '16 (Bd 43) 272—5 M 41

— Bd. 2. 3 ed. min. pars I fasc. 2 ed. *Johannes Kirchner*: Decreta anno 229/8 posteriora, accedunt leges sacrae. '16 Berlin, Reimer S. 339—679 M 49

Svoboda, Karel, Rc. s. Ziebarth (Ly)

IGR (Bd IV 5) ed. *René Cagnat.* Paris, Leroux 3 fr

Inschrift des Ti. Claudius Firmicus aus Tomi. AA '14 S. 438

— auf einer Mithrasstatue aus d. J. 155 n. Chr. ibd S. 379 aus BAH

— eines Bronzemaßes aus Carvoran am Hadrianswall s. Bailey S. 69 s. sect. I 3

des Phaon, Freigel. der Domitia Lepida, der Mutter der Messalina. Fundort: Fondi. Ausonia '12 (Bd 6) (= Cagnat, Année Epigr. 219)

— mit auguria maxima und minima. CBA '15 (Bd 2) 39 Rom | AJA '16 (Bd 20) 107

— An ancient greek inscr. Lancet '16 (Bd 1) 579 London

Jaarboek der Kgl. Numism. Ges. in Haag. 230 S. 3 T.

Jakuncikov, BM, Unedierte oder seltene griech. Münzen. NZ '09 S. 7—59 Petersburg

Jameson, Robert, Der Münzfund von Vourla. RN '13 (Bd 17) 403 Paris

Janell, Walther, Rc. s. Ditt (DPB)

Jensen, Ingeborg Hammer, Deux papyrus à contenu d'ordre chimique. Acad. Royale (Bu) '16, 4 Kopenhagen S. 279—02 (SA)

Jiménez de Cisneros y Hervàs, Diego, Foro rom. de Cartagena. BAH (Bd 52. 6)

John Rylands Library, Manchester Catal. of the Greek papyri in the John Rylands Library '16 (Bd 2) Lo. Longmans, Manchester, UP. Documents of the Ptolem. and Roman periods. ed. *J. de M. Johnson-Victor Martin-Arthur Surridge Hunt* | Wo '16, 30 21 s

Joly, CA, Röm. Ruine bei Aïn-Derbala. SAC '12 (Bd 46) 249 Constantine

Josi, E, Zum Grabmal der Galla Placidia. SR '13 (Bd 1) 338—0 Rom

Kabbadias, Panagiotes (Arch) s. B. '15 S. 247: Leone | CW '16 (Bd 9) 220 New York

Karo, Georg-Maraghiannis, G, Antiquités Crétoises. 2. Ser. Candia, Maraghiannis. 17 S. 50 T. M 24

Kastriotes, Panagiotes, Die Ausgr. am Odeum des Perikles. *Πρακτικά* '14 S. 81—24 | AE '15 S. 145—5 | AJA '16 (Bd 20) 360

Keeper, Brit. Mus. Coins '13. Eine Tetradrachme des Timarchus, drei Statuen aus Melos. NC '14 (Bd 14) 97—09. 2 T.

Keil, Bruno, Zur Tempelchronik von Lindos. Herm '16 (Bd 51) 491—8

—, **Josef,** Die 3. Neokorie von Ephesos. NZW '15 (Bd 8) 125—0

— Der Bronze-Münzfund von Nymphi bei Smyrna. 80 Stck. aus Temnos. RANU '14 (Bd 11) 24

Keramopoullos, Antonios D, Ausgr. am Horologion des Andronicus im J. '14. *Πρακτικά* '14 S. 125—6

Kereckes, Pal (†), Der Silbermünzfund von Szakes. NZ '14 S. 145—6 Budapest

— Röm. Denarfund. ibd S. 71

Kern, Otto, *Μάγειρος.* Herm '17 (Bd 52) 146—7

Keßler, Fr, Die sogen. Heidenmauern des Elsaß. BSIM '13 (Bd 83) 856—3

Kirsch, Johannes Peter, Rc. s. Kübler (RQ)

Knechtel, Wilhelm, Sarmatischer Münzfund in Rumänien. NZ '13 (Bd 19) 11—8 Bukarest

Knitterscheid, Emil, Über die Münzen der Sassaniden. NGF '16 (18. Apr): BM '16 (Bd 37) 543

Koblitz, Hans Freiherr von, Verzeichnis der antiken Münzen des städtischen Mus. Carolino-Augusteum. '12 Salzburg. 42 S. 40 griech, 450 röm. Münzen

Koch, Herbert-Mercklin, Eugen von-Weickert, Karl, Biedra. MRI '15 (Bd 30) 161—303. Inhalt. 1. Die Topographie 2. Die Gräber 3. Die Inschr.

Köchling, Joseph (Diss) s. B. '15 S. 152 s. B. '14 S. 56 | ϑLZ '15 (Bd 40) 505

Kohout, Jiři, Vývoj mincovnictví římského (Gesch. d. röm. Münzprägung) π Prag '15: Mädchenlyzeum (Kgl. Weinberge). 23 S. Ly '16 (Bd 43) 300—1

Kolár, Anton, Rc. s. Kohout (Ly)

Kolbe, Walter, Zum Dekret über Chalkis. Herm '16 (Bd 51) 479—0

Koepp, Friedrich, Rc. s. IBR (LZ)

Koerber, Karl, Die in den J. '14 und '15 gefundenen röm. Inschr. und Bildwerke im Altert.mus. in Mainz. MZ '15 (Bd 10) 112—6

— Einige röm. Grabdenkmäler, die aus Mainz stammen oder im Mus. daselbst aufbewahrt werden. Inhalt. 1. Die höheren Offiziere. ibd S. 118—1

— Drei röm. Inschriftensteine in Bodenheim u. Nierstein. ibd S. 116—8

— Röm. Inschr. aus Mainz. RGK '16 (Bd 9) 58

— Rc. s. Haug-Sixt (MZ)

Korinth. Ausgr. d. amer. Schule. A and A '14 (Bd 1) 214—6

Koschaker, Paul, Rc. s. Preisigke (DL)

Kretschmer, Paul, Zur Deutung der thrak. Ringinschrift. Gl '15 (Bd 7) 89—2 | SAB '15 (Bd 5) 232 Sofia

— 2 altlat. Inschr. von Capena. ibd '16 (Bd 8) 137—9

Kubitschek, Wilhelm, Antike Münzfälscherei in Carnuntum. NGW '14 (10. Febr) '15 (16. Febr): BM '15 (Bd 36) 312

— Über die Viktoriatusrechnung in griech. Inschr. ibd '15 (17. Nov): ibd '16 (Bd 37) 478

— Allgemeines über die Ordnung der spätröm. Münzen. NZ '15 (Bd 8) 131—5

Kubitschek, Wilhelm, Zur Entw. der einschlägigen Studien. ibd S. 136—3
— Praktische Fragen. ibd S. 143—6
— Aequitius, Jovius, Herculius. ibd S. 159—66
— Deus et Dominus als Titel des Kaisers. ibd S. 167—78
— Gedächtnismünzen der Kaiserinnen Helena und Theodora. ibd S. 180—4

Kübler, Bernhard, Antinoupolis s. B. '15 S. 160. 247 s. B. '14 S. 52 | HGy '15 (Bd 26) 208 | Konservative Mon.schr. '16 (Bd 73) 646 | RQ '14 (Bd 28) 220

Kull, Johann Veit, Münzfunde im ehemaligen u. heutigen Gelände der Rheinpfalz. BM '12 (Bd 33) 392

Küthmann, Bundesprägungen in der Antike. NGN '13 (5. Febr): BM '13 (Bd 34) 556

Lacroix, Maurice, Über die Architekten auf delischen Inschr. aus den J. 314—240. Revue '14 (Bd 38) 303

Lademann, Wilhelm, De titulis atticis quaest. orthogr. et gramm. Diss. Basel '15: Kirchhain. 138 S | Bph '16, 44

Lafarge, G-Blanchet, Adrien . . ., Inventaire des mosaiques de la Gaule et de l'Afrique Bd 1. 2. 3. Paris, Leroux | SRS (Bd 4) 227

Laffranchi, Lodovico, Münzprägungen der Flavier im Osten. RIN '15 (Bd 28) 139—54
— Bibliogr. Numism. Romana. Boll. Ital. di Numism. '08 Mailand. Crespi. 4 S.
— Die Münzprägung des Augustus. P. II. RIN '14 (Bd 27) 307—28

Lalande, P, Gallische Nachahmung der Stateren Philipps. Soc. scient. de la Corrèze (Bu) '12 S. 630—2

Lanciani, Rodolfo, La zona mon. di Roma e l'opera della commissione reale: risulti archeol. '14 Rom, Unione. 14 S.
— Il testaccio e i prati del popolo rom. Rom. Loescher. 12 S. 1 T. in: BCA '16 2 L.

Lantier, Raymond, JS '16 S. 154—4: Wo '16, 29

Larfeld, Wilhelm, Rc. s. GDI (Bph) Ditt. Oikonomos, Pappadakis (Wo)
— Epigraphik s. S. 158 s. B. '15 S. 170 | So '16 (Bd 4) 250—7

Larnage, H. de, Röm. Münzfund in Mézières-en-Sologne. Soc. archéol. de l'Orléanais (Bu) '12 S. 247—64. RN '13 (Bd 17) 10

Leblond, Victor, s. S. 158. Ausgr. '12 (Sept) BAC '13 S. 51—8 Paris

Lederer, Philipp, Numismatisches zum Zahlenaberglauben. BM '11 (Bd 32) 25—6
— Bronzemünze von Ephesos aus d. Zeit Getas († 212) ibd '12 (Bd 33) 290
— Die Verwandtschaft mit antiken Münzmotiven. ibd S. 331
— Eine wenig bekannte syrak. Silbermünze. ibd S. 339—2
— Syrak. Kleingeld im 5. Jhdt. 1. Archaische u. Übergangszeit. ibd '13 (Bd 34) 493—5
— Syrak. Kleingeld. NGB '13 (3. Febr): ibd S. 579
— Konstant. Münzprägung. ibd '15 (Bd 36) 229
— 1. Teanum Sidicinum 2. Syracusa 3. Chalkidike 6. Mende 7. Archelaus I (413—399) 8. Pannonia oder Noricum? 9. Atrax (Thess) ibd S. 337—1. 366—1
— Eine antike Münze als kaiserl. Geschenk für die Nationalstiftung ibd S. 385—7

Lindsten, Karl, De cod. Upsaliensi C. 49. Diss. Göteburg '16: Eranos. 184 S. Inhalt. 1. Descriptio codicis 2. Collatio lectionum 3. De consensu nostri et aliorum, quod ad ordinem titulorum attinet 4. Quomodo se habent ad ceteros Jucundi libros 5. Auctorum posteriorum qui videantur cognosse recensionem nostram 6. Quid possit sylloga nostra studiis epigr. prodesse 7. Tabulae

Loat, WLS, Der Ibisfriedhof in Abydos. EEF '14 (Bd 1) 40 London

Loew, Elias Avery (Schrift) s. S. 158 | HV '17 (Bd 18) 198—9

Louria, S, Böot. Farmer. REG '15 (Bd 28) 51—4

Lugli, G, Theater der Villa Albana des Domitian. SR '14 (Bd 2) 21—53 Rom

— Le antiche ville dei Colli Albani prima della occupazione Domitiana. Rom, Loescher. 68 S. 3 T. Abb. in: BCA '14 (Bd 42) 251—16 Rom 3.50

— La villa dei Gordiani l i mon. al terzo miglio della Via Prenestina. Rom, Loescher. 36 S. 3 T. in: BCA L 3

Macchioro, Vittorio, Rc. s. Tudeer (Neapolis)

Macdonald, George, Numismatics in: Bailey '15 S. 9—3 s. sect. I 3

— id. '12 S. 49—7

Mácias Liáñez, Max, Merida. '13 Barcelona. 187 S. 1 Pl.

Maiuri, Amedeo, Republ. Münzfund aus Calatia. NS (Bd 11) 172—8 Rom

— La nuova iscrizione della fratria Napoletana degli Artemisi. SR '13 (Bd 1) 21—36 Rom

Mallardo, D, Nuova epigrafe grecolat. della Fratria Napoletana degli Artemisi. ANM '12 (Bd 2) 149—76 Neapel. ANA '11 (Bd 2) 150—75 Neapel

Maltezos, Konstantin, Ein attisches Dekret aus d. J. 368 7 und die Lenäen. AE '15 S. 135—7

— Zu IG II, 799. 768 ed. min (Der 20. des Boëdromion) AE '15 S. 137 f.

Mancini, Gioacchino, Le recenti scoperte di antichita a Monte Citorio SR '13 (Bd 1) 3—15 Rom

Marchesetti, Carlo, Ber. ü. d. präh. Ausgr. vom J. '02. Soc. Adriatica di sc. nat (Bo) '04 (Bd 21) Triest

— Ber. ü. d. Ausgr. in Santa Lucia in Istrien vom J. '02. ibd | RSA '08 (Bd 12) 139 Padua

Marchi, Attilio de, Note epigr. Inhalt. 1. Sull' iscr. della fratria degli Artemisii di Napoli. 2. Sull' iscr. del Pantomimo Pilade di Milano. SR '13 (Bd 1) 326—0 Rom

Mariani, Lucio, Statue di Piazza Colonna. '16 Rom, Loescher. 12 S. 2 T. in: BCA 1 Lire 50 c.

Markov, AK, Über die Reinigung antiker Münzen. NZ '09 S. 60—74 Petersburg

— Griech. Silbermünzen aus der Dynastie des Argunidi. NZ '13 Moskau

Marshall, Frederick Henry, Collection of ancient Greek inscr. in the Brit. Mus. Suppl. and miscell. inscr. Lo, Brit. Mus (Bd 4, 2) '16 Oxford, CP. 301 S | Bph '16, 45 30 s

Marschner, Friedrich, Älteste röm. Geldstücke. BM '16 (Bd 37) 497

— Röm. Münzprägung. NGB '16 (März) s. sect. I 1

— Barbarenmünzen. NGB '14 (7. Sept): BM '14 (Bd 35) 170

Martin, D, Eine neuaufgef. röm. Inschr. SH '14 (22. Jan) (Bu) (Bd 4, 1, 13) Genf. SGU '15 (Bd 7) 90

Martin, D, Ceinture en bronze trouvée dans les Hautes-Alpes, à l'Auberie près St Bonnet vers 1890. Soc. d'études des Hautes Alpes (Bu) '13 (Bd 32) 59–4

Marucchi, Orazio, Ein neues Fragm. der Arvalinschr. s. S. 159 | AJA '16 (Bd 20) 106

Mathis, Charles, Neue Hypokaustfunde in Bad Niederbronn. '14 Straßburg (SA)

Maurice, Jules, Münzpolitik der spanischen Provinzen von 285—310. Mélanges Emile Picot '13 (Bd 1) 451—62

Maurogordato, J, Die Münzen von Chios. NC '15 (Bd 15) 1—52. 57. 361—432. 2 K.

Meda, Filippo, Aquae Statiellae. RANA (Bd 169) 166—98

Médan, L, Zu CIL XIII 1, 1 no. 73. Revue de Gascogne '08 (Bd 8) 5—5

Meilenstein aus Allerona in Etrurien. NS (= Cagnat, Ann. epigr. 272)

Mélida, José Ramón, El teatro rom. de Mérida. '15 Revista de Archivos. Madrid. 38 S. 50 K.

— Münzfund von Tricio in Logroño. Inhalt. Denare des C. Manilius Limetanus und des L. Hostilius Saserna. 2. Denare des Augustus. BAH '14 S. 129—0

Merk, August, Rc. s. Gardthausen

Merkbuch f. Ausgr. '14³ Berlin, Mittler. 100 S. 10 T. Abb | Westfalen '14 (Bd 6) 30 M 1.20

Merlin, Alfred, Inscr. récemment découvertes à El-Djem (Tunis) SR '13 (Bd 1) 382—5 Rom

— Altertümer aus Tunis. BAC '15 (Mai) 14—3 | AJA '16 (Bd 20) 368

— **-Poinssot, Louis,** Les inscr. d'Uohi Majus d'après les recherches du capitain Gondoin. Notes et documents publ. par la direction des Antiqu. et Arts. '08 Paris, Leroux. 128 S.

Meyer, Eduard (Papyrusfund) s. B. '15 S. 171. 248 | ϑRdsch '15, 1

—, **Paul Martin,** Griech. Texte s. S. 267 | Bph '16, 49 | LZ '16, 47 | Wo '16, 40

Mezger, Friedrich, Inscr. Milesiaca de pace cum Magnetibus facta. Diss. München '14: Beck. 53 S. 2 T.

Michon, Etienne, Neue Funde in Ostia. Zwei für die alte Gesch. des röm. Afrika wichtige Mosaiken. SAFB '13 S. 236

— Ein beschriebener Modius aus Spanien. SAF '14 (Bd 74) 215—312

Milne, Joseph Grafton, Griech-röm. Bleimarken aus Abydos. EEF '14 (Bd 1) 93 London

— Ptolem. seal impressions. JHS '16 (Bd 36) 87—101 (15—35 Greek mythological) | AJA '16 (Bd 20) 478

Minns, Ellis Hovell, Kontrakte aus Kurdistan. 88 und 22 v. Chr. JHS '15 (Bd 35) 22 London

Mitteis, Ludwig, Jurist. Fragment aus Italica (?) ZSR '16 (Bd 37) 324—5

— Rc. s. Catalogue, Druffel (ZSR)

Mittmann, Julius, Kelt. Münzen im Elsaß u. Baden. NGB '12 (2. Dez) BM '13 (Bd 34) 508—9

Modica, Marco, Contributi papirol. alla ricostr. dell' ordinamento dell' Egitto sotto il dominio greco-rom. '16 Rom, Athenaeum. 360 S. 8° 7 L.

Moisil, Konstantin, Der Münzfund von Nalbant in Tulcea. '10. 120 Kupfer-, 3 Silbermünzen

— 25 Kupfermünzen aus Satu-Non in Tulce

— 70 Denare aus Sascut in Putna '14 Republ. Zeit. NZ '14 S. 55—7 Bukarest

Moisil, Konstantin, Münzfunde in Rumänien. NZ '14 S. 23—7 | RANU '14 (Bd 11) 127

Mommsen, Theodor, Ges. Schr (Bd 8, 1) s. S. 8 | Bph '16, 4

Mond, Robert, Rope way Carriers for use in excavations. AAA '15 (Bd 7) 25 Liverpool

Montgomery, James Alan, Eine lat. Inschr. und einige andere Altertümer vom südl. Libanon. AJA '16 (Bd 20) 75

Monumenta palaeogr. 1. Abt. ed. Anton Chroust. 2. Sér. 21. Lief. München, Bruckmann. 10 T. 26 S. M 20

— id. 23. Lief. M 20

Moret, Alexandre, Eine Inschr. von 5 Zeilen aus d. Jahre 2000 v. Chr. AIB '15 S. 368—77 (CR) [= Daressy in: SAE '15 (Bd 15) 207 f]

— Eine Inschr. a. d. 6. Dynastie aus d. französ. Inst. in Kairo. ibd '15 S. 551—61. Abb (CR) | AJA '16 (Bd 20) 477

— Dekrete von Koptos. ibd '16 (12. Juli)

Moretti, Giuseppe, Ausgr. in Libarna, NS '14 (Bd 11) 123 mit Plan

Mosaikfnnde mit Jagdscenen aus Opitergium in Oderzo. CBA '15 (Bd 2) 31 Rom

— von Anch. Soc. archéol. du Gers (Bu) '12, 2 | BMO '14 (Bd 78) 142 Paris

Müller, H, Münzfund aus dem Arrondissement Tour-du-Pin '12 (Aug) 6600 Gramm spätröm. Münzen. Soc. dauphin. d'ethn (Bu) '12 S. 49—0

Münsterberg, Rudolf, Die griech. Namengebung nach d. Münzen. NGW '12 (11. Dez): BM '13 (Bd 34) 532

— Beamtennamen auf griech. Münzen. BM '12 (Bd 33) 294. · Monatsblatt '11 no. 341

Münz, JB, Neuaufgefundene röm. Inschr. aus einer jüd. Katak. MoJ '15 (Bd 59) 77—1

Münze der Lucilla, Gem. des L. Verus (161—9) SGU '15 (Bd 7) 98

Münzen s. Schulz s. sect. VIII 3c

Neue röm. Münzen im Rätischen Mus. in Chur. Kupfermünze der Etruscilla, des Antoninus Pius und Constantius Chlorus. Hist. Ges. Graubünden. Jahresber. '14 S. 22 | SGU '15 (Bd 7) 87

Münzerwerbungen des Mus. in Syrakus. '13—'14. 65 griech. 2 karthag. 155 röm, 13 großgriech. Münzen. CBA '14 (Bd 1) 62—3 Rom | AJA '16 (Bd 20) 108

Münzfund von Strigo. Archivio Trentino '13 S. 122

— von Tetradrachmen aus Mende in Maced. BMD '13 S. 54, 2 Dresden

— von gallischen Münzen aus Arpajan (Cantal) '12 Revue d'Auvergne '13 (Juli)

— von Corstopotum in North Cumberland. 207 röm. Goldmünzen. Nero bis Marc Aurel. BM '12 (Bd 33) 457

— aus den Horrea Seiana in Rom. 885 Stück. Antoninus Pius Gallienus und Salonina. CBA '15 (Bd 2) 39 Rom | AJA '16 (Bd 20) 106

— aus Avenches vom J. '13. 2 Silbermünzen, 8 Großbronzen (1 schöner Philippus), 6 Mittelbronzen, Medaille des Trebonianus Gallus. ASA '14 (Bd 16) 83. SGU '15 (Bd 7) 85

— aus Biel (Bern). Trajan. ibd S. 86

in Villa urbana in Sardinien. 287 Bronzemünzen. Trajan bis Trebonius Gallus. Antiquitäten-Rdsch. '16 (Bd 14) 103 Eisenach, Kühner

— aus Balm (Solothurn) vom J. '11. Silberdenar der Cornelia Salonina. SGU '15 (Bd 7) 85 Zürich

Münzfund aus Le Rounet in Wallis. 1. Jhdt. Landesmus. Conthey. 4 Mittelbronzen des Tiberius. ibd S. 87
— aus Solothurn. Großerz Antoninus Pius und Marc Aurel. ibd S. 103. Solothurner Tagebl. '14 (14. 21. Apr, 1. Mai)
— von Praust (Westpr) 55 röm. Großbronzen. BM '12 (Bd 33) 457
— vom Kastel Zugmantel bei Wiesbaden vom J. '12. 149 Silbermünzen. Zeit: 193—251. BMD '13, 5261 Dresden
— von Moiro in Thessalien. NA '14 (Okt) RANU '14 (Bd 11) 135
— von Oristano. 287 röm. Bronzemünzen. Trajan — Trebonius Gallus. Mus. Cagliari
— bei Landskron vom J. 1516. Basler Chronik '15 (Bd 7) 224 | ASA '16 (Bd 18) 165 Zürich
— röm. Silbermünzen aus Astano (Lugano). NZZ '14 (29. Juli): ASA '14 (Bd 16) 255
— bei Cerny (Aisne). BM '15 (Bd 36) 357
— aus Klazomenae. Louvre. RANU '14 (Bd 11) 21
— bei Frauenburg in Ostpr. BM '11 (Bd 32) 242
— aus der Oberdorfer Höhle bei Solothurn. Commodus, Severus Alexander, Philippus Arabs, Julia Mammaea. Wohlerhaltene Mittelerze. SGU '15 (Bd 7) 145
— in d. Schweiz s. Scherer S. 225 s. S. 295

Muscmov, N, Die antiken Münzen der Balkanhalbinsel. '12 Sofia. 510 S. 70 T | RANU '14 (Bd 11) 61

Musset, G, Gallische Münze aus Pons. Commission des Arts de la Charente-Inférieure. Recueil '08—'11 (Bd 18) 84 La Rochelle

Nau, François, Les papyrus grecs. Découvertes. Importance. Contenu. L'Univers '12 (11. Dez) '13 (23. 26. Jan)
— Rc. s. Lietzmann (ROC)

Naville, Edouard, Grand réservoir d'Abydos et tombe d'Osiris. ZÄS '15 (Bd 52) 50—5
— Abydos. EEF '14 (Bd 1) 2—8 London

Negrioli, Augusto, Zwei Mosaiks mit geom. Zeichnungen aus Brixellum (Brescello) NS '14 S. 161

Nestle, Wilhelm, Rc. s. Helbing (KBW)

Netzhammer, Raymund, Münzen aus Tomi, Kallatis und Kanites. Revista catolica '13 S. 127—3 Bukarest

Newell, Edward Theodore, The dated Alexander coinage of Sidon and Ake. in: Yale Oriental Series '16 (Bd 2) New Haven, Yale, UP. 72 S. 10 T | CW '16 (Bd 10) 67—8 2 s 50 d 3 s
— Some Cypriote ‚Alexanders'. NC '15 (Bd 15) 294—22. 4 K.

Newstead, Robert, Röm. Friedhof in Chester. AAA '14 (Bd 6) 121—67

Nikitsky, Alexander V, Inscr. d'Amphiction de l'époque étolienne. JMP '12 (Bd 38) 55—158, Delph. Schenkungsliste saec. IV. ibd '12 (Bd 39) 268—92 Petersburg

Nohl, Hermann, Rc. s. Armini

Normand, Charles, Découverte du Paris romain. Après-midi de Fouilles. AMA '14 (Bd 23) no. 131 S. 101 Paris

Norwood, Charles, Eine griech. Inschr. aus Gallipoli. CQ '17 (Bd 11) 1—2 London

NZ Budapest: RANU '15 (Bd 12) 31

Oberholzer, Arnold-Büeler, Gustav, Ausgr. im Thurgau. Thurgauer Beitr. '12 (Bd 53) Frauenfeld '13

Oehler, Johann, Rc. s. Riba, Willemsen (ZöG)

Oikonomos, Georgios P (*Επιγραφαί*) s. B. '15 S. 248: 40 S. in: *Βιβλιοθήκη τῆς ἐν Ἀθήναις ἀρχ. ἑταιρ.* Bündnis Philipps V. von Maced. mit Lysimacheia auf Gallipoli im J. 198. Paian auf Asklepios aus d. J. 100 n. Chr.

— Erläuterungen. Bph '16, 12

— (Pella) s. S. '160 | AJA '16 (Bd 20) 362

Oldfather, William Abbott (Lokris) s. B. '12 S. 219 | ASC '14 (Bd 2) 80

— Inschr. aus Lokris. AJA '15 (Bd 19) 320—39

— Add. on Larguma and Cyrtone. ibd '16 (Bd 20) 346—9

Oltramare, Paul, Inschr. aus den Hochtälern der Schweiz. '13 Paris. Leroux. 7 S. RHR (SA)

Oreschnikov, MA, Die Münzen des taurischen Chersonnes, des kimmer. Bosporus und des pontischen Königs Polemo II. NZ '13 Moskau

Ormerod, HA, Griech. Inschr. in Liverpool. AAA '15 (Bd 7) 99—08

Orsi, Paolo, Ausgr. in Kalabrien im J. '10—'11. ASC '12 (Bd 1) 329—47. 482—06 Neapel

— Caulonia. MA '16 (Bd 23) Mailand

— Rc. s. Freshfield, Oldfather, Tudeer (ASC)

— Münzfunde im Mus. in Syrakus. CBA '15 (Bd 2) 84 Rom

Ottenthal, Emil von, Rc. s. Prou, Schiaparelli (MIÖG)

Pace, Biagio, Ital. Ausgr. in Jalysos auf Rhodos. '13. BA '16 (Bd 10) 87—4 Rom

Pagenstecher, Rudolf, Die Antikensammlg. Johannes WF Reimers. Eine neue Erwerbung des Mus. für Kunst u. Gewerbe in Hamburg (Faliskische u. altapul. Kultur) Antiqu-Rdsch. '17 (Bd 15) 57—9 Eisenach. Kühner

Pansa, Giovanni, Der Einfl. der sikulo-illyr. Colonisation auf die schwere Münzprägung in Umbrien und Picenum. RIN '14 (Bd 27) 3—4. 329—48 Mailand

Papiri Florentini ed. Girolamo Vitelli. '15 Mailand. Hoepli. 202 S. s. B. '15 S. 172 in: Pap. greco-egizii ed. Domenico Comparetti-Girolamo Vitelli (Bd 3)

— **Freiburg** Wendland s. Lucianus

— **greci e latini** '14 (Bd 3) no. 157—279 Florenz, Aviani. 176 S. 25 L

— **Hal.** San Nicolo, Mariano. Einiges aus P. Hal. 3. Körperverletzungen u. Injurien. AKA '13 (Bd 57) 316—40

— **Lond.** s. Wenger S. 53, 4 s. u.

— **Oxy** (Bd 10) | GGA '16 S. 390—11

— (Bd 11) '15 London. 7 Tafeln | JS '16 S. 32—5 | NT '16 (Bd 5) 93—9 Kopenhagen | Wo '16, 20

— (Bd 12) ed. *Bernard Pyne Grenfell-Arthur Surridge Hunt.* '17 Lo. EEF. 4° | Antiquitäten-Rdsch. '17 (Bd 15) 46 Eisenach, Kühner

Croiset, Maurice, Rc. s. JS

Keil, Bruno (†), Textkritisches zu den Hellenika. Herm '16 (Bd 51) 459—4

Müller, Bruno Albin, Zum Gedicht des Pankrates von Alexandria in P. Oxy (Bd 8) S. 73—7. Bph '16, 21

Nilsson, Martin Persson, Zu no. 1362 s. sect. VIII 6

Persson, Axel Waldemar, s. Xen.

Preisendanz, Karl, Rc. s. Rostrup (Bph)

Papiri Oxy. *Raeder, Hans,* Rc. s. NT
Rostrup, Egill, Zu P. Oxy (Bd 3) 413. '15 Kopenhagen, Host. 107 S. in: Acad. royale des sciences (Bu) no. 2 | Bph '16, 21 | DL '16, 43
Schmidt, Karl Friedrich Wilhelm, Rc. s. GGA
Storck, Karl Christian, Zu P. Oxy (Bd 7) 15 no. 1011 s. sect. VIII 6
Wenger, Leopold, S. 36, 2. Zu P. Oxy (Bd 2) 242 s. u.
Wessely, Karl, Rc. s. Wo '16, 30

Pappadakis, N, Der Isistempel in Eretria. Δελτίον '15 S. 115—90. 28 Abb | Bph '16, 13 | Wo '16, 16

Paradeis, Röm. u. Nachröm. aus Rottenburg. FBS '13 (Bd 21) 68—3

Paribeni, Roberto, Gräberfunde in Phaestus. Ausonia '15 (Bd 8. '13) 13—32 | AJA '16 (Bd 20) 101
— Erwerbungen des Nationalmus. in Rom. BA '16 (Bd 10) 65—82 | ibd S. 364
— I quattro tempietti di Ostia. MA '16 (Bd 23) Mailand
— Noterelle epigr. Rom, Loescher. 12 S. in: BCA 1 L
—, **-Romanelli, Pietro,** Studi e ricerche archeol. nell' Anatolia meridionale. MA '16 (Bd 23)

Partsch, Josef, Mitt. aus d. Freib. Pap.smlg. 2. Jurist. Texte d. röm. Zeit. Mit 3 Beil. in: SHA '16, 10 (11. Nov) Heidelberg. 50 S. M 2.50

Pasqui, Angiolo, Per lo studio dell' Ara Pacis Augustae. SR '13 (Bd 1) 283—04 Rom

Peet, Thomas Eric, Years work at Abydos. EEF '14 (Bd 1) 37 London

Peiser, Felix Ernst, Der Depotfund von Frauenburg. Altert.ges. Prussia (SB) '14 (Bd 23) 58—79 Königsberg

Pelloux-Gervais, A, Römerfunde in Fréjus (Var) Soc. archéol. de Provence (Bu) '08 S. 49—0

Pernier, Louis, Die kretischen Ausgr. in: Engelbert Drerup, Omero. '10 Bergamo
— Der Diskos von Phaistos. Ausonia '08 (Bd 3) 255
— Die Ausgr. auf Rhodos. BA '14 (Bd 8) 219—42 Rom | AJA '16 (Bd 20) 100
— Gortina, capitale della provincia Cretae et Cyrenarum. AR '15 (Bd 18) 49—68 Florenz

Peroutka, Emanuel, Das präh. Kreta. Lv '05 (Bd 32) 321—1. 401—15. 2 Abb | Wo '17, 4

Petroulakis, Eusthatios N, Neue Ausgr. in Axos auf Kreta. AE '15 S. 43—8 | AJA '16 (Bd 20) 101
— Kindergräber aus Kreta. ibd S. 48—0 | ibd
— Altertümer aus d. Mus. von Rethymna auf Kreta. ibd S. 51 | ibd

Pierleoni, Gino, Münzfund s. S. 161 | RANU '14 (Bd 11) 89 Orbetello

Pilcher, Edward John, Weight standards of Palestine. SBA '12 S. 114—8 London

Pitollet, Camille, Les papyrus de Pierpont-Morgan. MF '13 (Bd 103. 24) 221—2

Plassard, André-Picard, Charles, Die lindische Tempelchronik. BCH '13 (Bd 37) 238

Plaumann, Gerhard, Neues aus der ältesten griech. Papyrusurk. Alexander der Große, der ungenannte Gott. KPK '12 (Bd 33) 174—2
— Juden und Christen im röm. Kaiserreich. ibd '13 (Bd 34) 113—0

Plessier, L, Cachette de l'âge du bronze à Compiègne. Soc. hist (Bu) '13 (Bd 15) 99—32 Compiègne

Poinssot, Louis, Drei Inschr. aus Thuburbo Majus. Ausgr. von Kriegsgefangenen. AIB '15 S. 325—2

Pompeji. *Aulard, A*, Neue Ausgr. Grande Revue '14 (25. Febr) Franc-Maçonnerie démasquée '14 (25. Febr)

Della Corte, Matteo, Case ed abitanti. Neapolis '15 (Bd 2)

Mygind, Holger, Pompejis Wasserversorgung. '17 Kopenhagen. Tryde. 8⁰. in: Med-hist. Smaaskrifter no. 15 1 Kr. 50 Ö.

Pais, Ettore, Venere Pompeiana triofontane su di un cocchio tirato da elefanti egesta di Cu. Pompeio Magno. ANA '12 (Bd 1) 253—66 Neapel

Sogliano, Antonio, Basilica di P. ANM '12 (Bd 2. 1) 117—30 Neapel

— Necropoli preromani. ibd S. 207—30

Spano, Guiseppe, Teatro delle Fontane. ibd '13 (Bd 2) 109—48

Pottier, Edmond, Ausgr. auf Gallipoli. AIB '15 S. 282—5. '16 (14. 21. Jan)

— Die Ausgr. der frz. Schule in Athen. ibd '15 S. 53—72 (AJA '16 (Bd 20) 100—1)

— Rc. s. Cros-H-Th (JS)

Poulain, Georges, Röm. villa agraria in Condé sur lton (Eure) BAC '13 S. 91

Pozzuoli. Entdeckung eines Amphitheaters in P. Nation '16 (29. Jan) New York

Praechter, Karl, Durch deutsche Ausgr.stätten Kleinasiens. VZ '15 (30. Mai)

Preisigke, Friedrich, Antikes Leben nach den ägypt. Papyri. '16 Teubner. 112 S. 1 T. in: ANG no. 565 M 1.25

— (Fachwörter) s. S. 161 s. B. '15 S. 172 | DL '16, 46 | Mu '16 (Bd 23) 324—6 | PÖ '16 (Bd 42) 397—8 (Berger) Wien

— **-Spiegelberg, Wilhelm,** s. S. 161 s. B. '15 S. 248 | Bph '16, 41 | DL '16, 31 | Ly '16 (Bd 43) 342 | LZ '16, 29 | Mu '16 (Bd 23) 8

Pringsheim, Fritz, s. sect. VIII 3b

Proceedings of the Numismatic a. Antiquarian Soc. '16 (Bd 27. '13—'15) Philadelphia, Selbstverlag

Prose, M, Rc. s. Hoesen (JS)

Protze, 2 unedierte röm. Kaisermünzen. BM '11 (Bd 32) 49—0

Prou, Maurice (Manuel) s. B. '12 S. 229 | MIÖG '15 (Bd 36) 566

Prudhomme, M, Le trésor gallo-rom. de Chaourse. Soc. acad. (Bu) '13 (Bd 25) 317—37 Laon

Putorti, N, Der Cippus des Zenodorus aus Reggio. BCA '15 (Bd 43) 47—1 Rom

— Reggio Calabria. Ripostiglio monetale greco. NS (Bd 11) 157—0 Rom

— Der Münzfund von Gizzeria. ibd S. 211

Puyol, Julio, Segovia. BAH (Bd 67, 3/4)

Quintero Atauri, Pelayo, Vorröm. Nekropole in Gades. '15 Madrid. Sales. 75 S. 29 T. 10 fr.

Radet, Georges-Paris, Pierre-Corteault, Paul, Die Ausgr. von Saint-Seurin. Revue philomathique '10 (Bd 13) 121—40 Bordeaux

Radtke, Wilhelm, Die röm. Steindenkmäler von Schweighausen. '14 Hagenau. Altert.ver. Jahresber. S. 7—7. 25 Abb.

Rapisarda, Natale, Der Demetertempel in Inessa-Aetna. Sicania '13 (Bd 1) 14 S (SA)

Regling, Kurt, Das älteste Stadtbild von Trier. KPKB '09 (Bd 30) 275—8

— Aus der Sammlg. Löbbecke. ibd (Bd 31) 32—8

Regling, Kurt, Röm. Silbermedaillons. KPKB '10 (Bd 31) 302—6
— Ein Silbermedaillon des Geta. ibd '11 (Bd 32) 183—5
— Ein Goldstater Philipps V. ibd S. 150—4
— Varus auf Münzen. ibd '14 (Bd 35) 323—8
— Dekadrachmen des Kimon von Syrakus. ibd (Bd 36) 3—11 | AJA '16 (Bd 20) 490
— Das gekrönte C. NGB '11 (6. März): BM '11 (Bd 32) 66
— Die antike Münze als Kunstwerk. Vortrag im Berliner Kunstgewerbemus. BM '12 (Bd 33) 347—9. 375—7
— id: ibd '13 (Bd 34) 643
— Sammlg. antiker Münzen des Münzkabinetts im Kaiser Friedrich-Mus. Vortrag ZEU: BM '16 (Bd 37) 496
— s. B. '15 S. 172 | Bph '16, 11

Rehm, Albert, Rc. s. Wessely (BBG)

Reinach, Adolphe, Bericht über die Ausgr. in Koptos. Soc. franç. des fouilles archéol (Bu) '10 Paris, Leroux. 58 S.
—, **Salomon,** Répertoire de l'art quaternaire | ϑLZ '16 S. 388
— Münze der Lucilla, der T. des Marc Aurel († 183), aus der Nekropole von Giubiusco im Tessin. RA '13 (Bd 21) 106
—, **Théodore,** Metr. Grabschr. eines Jünglings aus Sinope, Namens Narkissos. Anrufung des Phthonos. AIB '16 (18. Febr)
— Griech. Grabschrift aus Theben in Ägypten. 11 Verse. REG '15 (Bd 28) 55—7
— Aristobul s. S. 162: 28 S | RANU '14 (Bd 11) 66

Reinecke, Paul, Neue Funde. Burgweinting b. Regensburg. Villa rustica. RGK '16 (Bd 9) 54—7 Trier

Reisner, George Andrew, Kerma. Die Ausgr. der Boston-Expedition. s. S. 162. MFA '15 (Bd 13) 71—83 | AJA '16 (Bd 20) 97—9

Renard-Grenson, L., A propos d'une donation de monnaies rom. faites par Alexandre à l'Instit. archéol. Liègeois (Bu) '06 (Bd 36, 2)

Renner, Viktor von, Abgüsse und Originale von Alexander-Tetradrachmen. Österr. Ges. Münz- u. Medaillenkunde '12 (5. Febr) Wien | BM '12 (Bd 33) 384

Retovskj, OF, Über den Recueil général des monnaies grecques d'Asie mineure. NZ '06 (Bd 1) 80—8 Petersburg

Reubel, Günther, Neue Ergebnisse der Ausgr. in Rheinzabern. Hist. Ver. Pfalz. Mitt. '13 (Bd 33) 183—04 Speier

Riba, Maximilian (π) s. S. 162 | ZöG '16 (Bd 67) 473

Ricci, Seymour de, Die Ausgr. in Gallizia bei Turbigo. Rivista archaeol. Lombarda '05 (Bd 1)
— Un pap. lat. inédit. AIB '14 S. 524 | RIS '15 (Bd 19) 429 Turin
— Griech. Inschrift im Mus. zu Alexandria vom Jahre 120 n. Chr (24. Sept) ibd '16 (31. März)
— Griech. Inschr. aus Ägypten. ibd (6. Okt)

Riese, Alexander (Germanien) s. S. 162 s. B. '15 S. 173 s. B. '13 S. 212 | CP '16 (Bd 11) 117 | SGV '15 (Bd 17) 131

Ritterling, Emil, Rc. s. Haug-Sixt (DL)

Rizzo, Gaetano, I monumenti epigr. di Taormina. Archivio Storico Messinese. '05 (Bd 6)

Rizzoli, Luigi, Röm. Kaisermünzen. Museo Civico (Bo) Padua | RSA '08 (Bd 12) 154 Padua
— Rc. s. George

Roberti, Giovanni, Altert.funde in Cles, Rufre, Sanzeno, Borcola, Sejo, Storo, Nago, Sporminore, Terres, Trient, Tesero, Terlago, Vigo, Serravalle und Sevignano. Pro Cultura '15 (Bd 6) April. Trient

Robinson, ESG, Quaestiones Cyrenaicae. NC '15 (Bd 15) 53—04. 249—93 4 T.

— Münzprägung. ibd S. 135—78

Roeder, Günther, Rc. s. Preisigke-Sp. (LZ)

Rolfe, John Carew, Lat. Inschr. in der Univ. von Pennsylvanien s. S. 162. AJA '16 (Bd 20) 173—4

Romiszowski, de, Tessère de Magnence, trouvée à Autun. Soc. éduenne (Mém) '12 (Bd 40) 425—6 Autun

Roska, Márton, Röm. Villa zu Ajton. Dolgozatok az Erdélyi Nemzeti Múzeumból. '15 S. 48—0. 1 Abb.

Rostowzew, Michael, Gesch. des Bosporus im Augusteischen Zeitalter. Drewnosti '14 (Bd 25) Moskau

Rowald, Paul, Gesch. d. griech. Münzwesens. Ver. der Münzen- u. Medaillen-Sammler in Hannover. Vortrag '11 (30. Mai): BM '11 (Bd 32) 172- 193

Ruge, Walther, Rc. s. Limes (NJ)

Ruzicka, Leon, Mesembria inedita. BM '15 (Bd 36) 405—9. 429—2

— Die Münzen von Pantalia. Vortrag. NGW '15 (27. Okt) Wien

— Die Münzen von Ulpia Pantalia. Vortrag. ibd: BM '16 (Bd 37) 460

— Die Münzen von Serdika. SAB '14 (Bd 4) Sofia s. S. 163

Saalburg: GBT '14 (Bd 1) 70 Berlin

— Jahrbuch '14 (Bd 3. '12) Frankfurt, Baer. 127 S. 4°. 59 Abb. 22 T.

Saint-Périer, R. de, Ausgr. in der Ochsengrotte von Lespugne (Haute-Garonne) SPF '12 (25. Juli) 23 S.

Salać, Antonín, Rc. s. Fredershausen

Salonius, AH, Varia de origine et sermone tabularum Dodonae effossarum. '15 Helsingfors. 23 S. 8° | Wo '17, 14 (Larfeld)

Sambon, Arthur, Poly(clète?), agrigentinischer Graveur. RN '14 (Bd 18) 1—13

— Didrammo del 466 in onore dell' Acheloo per la bonifica dell' agro Metapontino. RANU '15 (Bd 12) 3—9

Sartiaux, Ferdinand (Assos) s. S. 111 | JS '15 (Bd 2) 88

Sarzec, Ernest de-Heuzey, Léon, Découvertes de Chaldée | JS '16 S. 193 -01

Sautel, Joseph, Das röm. Theater in Vaison. Ausgr. '12. BAC '13 S. 227—33

Scala, Rudolf von, Rc. s. IBR (Bregenz, ZöG)

Schäfer, Heinrich, Ostraka with colored sketches. KPK '16 (Bd 37) 23—51 Berlin

Scherling, Karl, IG III 3, 55 a. Wo '16, 33

Schiaparelli, Luigi, Note paleogr. ASI '14 (Bd 1) | MIÖG '15 (Bd 36) 567 Innsbruck

Schmid, Walther, Ausgr. in Flavia Salva '15. RGK '16 (Bd 9) 23—6 s. S. 163

— Ein kleiner Weißkupfermünzenfund aus Emona (Laibach) BM '11 (Bd 32) 2—4

Schmidt, Karl Friedrich Wilhelm, Rc. s. Greek Pap.

— Rc. s. Fredershausen, Meyer (Wo)

Schoener, Reinhold, Neues aus Pompeji. VZ '15 (1. Febr) Berner Bund '15 (9. Febr)

Scholz, Johann, Über die wissensch. Bedeutung der Numism. Ges. Vortr. NGW '15 (20. Jan) Wien

Schubart, Wilhelm, Ein lat-griech-koptisches Gesprächsbuch. KPKB '09 (Bd 31) 47—9

— Ein Privatbrief. ibd '15 (Bd 36) 205—8

— Ägypt. Urkundenschreiber in der Ptolemäerzeit. ibd S. 94—8

— Rc. s. Preisigke-Sp (DL)

Schugajewski, W, Denario ibrido di M. Vargunteius e C. Cato. Staraja moneta '12 no. 6—8

Schultheß, Otto, Fundbericht aus d. Schweiz f. '13 u. '14. in: RGK (8. Bericht) '17 Frankfurt, Baer S. 83—118

— Neue röm. Inschr. aus d. Schweiz. 1. Reihe. '07—'12. ASA '13 (Bd 15) 36—44. 191—04. '14 (Bd 16) 32—0. 105—18

Schwyzer, Eduard, Rc. s. Lademann (Bph)

Seure, Georges, Thrakische Archäologie. RA '15 (Bd 25) 165—08

Shear, Theodor Leslie, Rc. s. Kabbadias (CW)

Siebs, Theodor, Rc. s. Riese (SGV)

Simonetti, Adolfo, Saggio di Numism. Lucana. RIN '14 (Bd 28) 81—3 (3. CIA)

Snelders, L, Das Grab der Flavia Domitilla an der Via Ardeatina. Van onzen tijd (Bd 14) 372—7. 420

Souday, Paul, Die Ruinen von Delphi. Temps '14 (11. Febr)

Sparta. Ausgr. Messager d'Athènes. '12 S. 540—63

Spiers, R. Phené, Hébrards restoration of the palace of Diocletian. BAT '13 (Bd 20) London

Spinazzola, Vittorio, Münzfund. NS (Bd 11) 261

Sprater, Friedrich, Das röm. Rheinzabern u. seine Industrie. Inhalt. 1. Ausgr. 2. Truppenziegeleien 3. Terra sigillata-Industrie. Prometheus '13 (Bd 25) no. 15. 17. 20

— Das Silvanusdenkmal von Eisenberg. Mit Bild. Pfälzisches Mus. '16 (Bd 33) 3

Stein, Arthur, Rc. s. Dessau (LZ) Gaheis (ZöG)

Steiner, Alfons, Fragment e. Inschr. ü. Prozeßrecht aus Spanien. Röm. Kaiserzeit. SHA '16, 2 Heidelberg. 12 S. 1 T. M 0,50

— Röm. Gräberfunde auf d. Eigentum Montigny in Altenstadt. Ver. z. Erhaltung der Altertümer in Weißenburg. Jahresber. '13 (Bd 8) 205—0

Steinmann, Ernesto, Sul Palatino. NA '14 (Bd 170. 49) 133—0 Rom

Steinmetz, Georg, Röm. Münzfund aus Regensburg. BNG '15 (Bd 32) 75—6 München. Zeit: um 253. 760 Stück

Stempelfund. BCA '14 (Bd 42) 33 | AJA '16 (Bd 20) 107

Stengel, Paul, Rc. s. Ditt (So)

Stern, Ernst von, Psephisma. Herm '16 (Bd 51) 630—2

— Rc. s. Wenger (LZ)

Sticotti, Piero, Militärdiplom aus Istrien. Archeografo Triestino '08 (Bd 4) 289—94 Triest, Coprin. 8 S.

— Recenti scoperte di antichità avvenute a Trieste e nel suo territorio. ibd '11 (Bd 6. 34) 171—223

— Scavi al Bosco Pontini. Relazione archeol. ibd S. 255—71

Stückelberg, Ernst Alfred, Silbermünze aus einem alemanischen Grab. Jovian, geprägt in Trèves, gef. in Basel. RSN '16 (Bd 20) 282

— Röm. Münzen in der Urschweiz. ASA '16 (Bd 18) 329

Studi della scuola papirol. '15 Mailand, Hoepli. 8°. 225 S. 1 Lichtdr.t. | Wo '17, 3

— (Bd 2) 9 L

Styger, Paolo, Ausgr. in San Sebastiano. RQ '15 (Bd 29) 73—110 Rom

Sundwall, Johannes, Liste athen. Marinebesatzungen. AA '15 Sp. 124 -37

— Die kret. Linearschrift. s. S. 164 Nachtrag. Zu den Inschr.funden aus Tiryns. JDAI '15 (Bd 30) 41—64

— Unedierte Inschr. aus Athen. JMP '12 (Bd 39. 3) 253—67 5 T. Petersburg

Sutzu, Mihail C, Antike Münzfunde. BZ '14 S. 1—9 Bukarest | RANU '14 (Bd 11) 126

Svoboda, Karel, Rc. s. Ditt, Preisigke-Sp (Ly)

Svoronos, Jean N-Barth, Wilhelm Maria, S. 596. Zum Pachtvertrag aus d. Piraeus. Ditt. I no. 440 s. sect. IX

— S. 588. Zu dem Bündnis zwischen Athen und Kerkyra aus dem J. 375. CIA II 49 IV 2. 49 = Ditt· 65 s. ibd

— S. 591. Psephisma zu Ehren des Königs Leukon aus d. J. 347 s. ibd

— S. 593. Proxeniedekret für Philiskos aus d. J. 355 s. ibd

— S. 598. Arkad. Bündnis aus d. J. 362 s. ibd

— S. 599. Ehrendekret f. Rhebulos aus d. Asklepieion aus d. J. 330 s. ibd

— S. 601. Übergaburk. aus d. J. 398 s. ibd

— S. 605. Bündnis zwischen Athen und Neapolis in Thrakien aus d. J. 356 s. ibd

Swindler, Mary Hamilton, Griech. Vasen in Bryn Mawr. AJA '16 (Bd 20) 308—45

Swoboda, Heinrich, Rc. s. Calhoun, Larfeld (So)

Syrakus. Archäol. Mus. Münzzuwachs '13—'14. RANU '14 (Bd 11) 133

Tanquerel des Planches, R. de, Röm. Münzen aus Avranches. Revue de l'Avranchin '11 (Bd 16) 132 Avranche. 307 S.

Taramelli, Antonio, Ausgr. in Sardinien. CBA '14 (Bd 1) 81—4 Rom | AJA '16 (Bd 20) 107

— Cagliari. Tomba arcaica con statuette in bronzo di arte protosarda scoperta a Sardara. PI '13 (Bd 39) 99—27 Parma

Tatarinoff, Eugen, Die röm. Villen von Wiedlisbach (SA) Solothurner Tagebl. '14 (20. Febr. 1. 6. 13. März)

— Der Münzfund von Gröiben. Augustus mit Altar und der Inschr. Providentia. ibd '14 (14. Mai)

— s. Münzfund aus Solothurn

— Vindonissa (SA) NZZ '14 (28. 29. Apr)

— Münzfunde in der Schweiz. SGU '16 (Bd 8) passim. Zürich 6 fr.

Téglás, St, Inschr. u. Reliefs aus Potaissa. Ertesitö '15 S. 45 9. 8 Abb.

Thomas, S. Pantzerhielm, Eine Münze des Aemilius Lepidus. NC '15 (Bd 15) 520

Thompson, Edward Maunde (Paleogr) s. B. '12 S. 41 | RS '13 (Bd 30) 369 -0 Turin

Tod, Marcus Niebuhr, Griech. Inschr. aus Ägypten. EEF '14 (Bd 1) 140 -3 London

Triengen. Röm. Funde in Triengen. NZZ '15 (27. Nov)

Tropea, Giacomo, Rc. s. Legras (RSA)

Tschumi, Otto, Fundbericht. Blätter f. Bernische Gesch. '16 (Bd 12) 1. Febr.

Tudeer, Lauri Oskar Theodor (Tedradrachmen) s. S. 164 s. B. '15 S. 174. 248 s. B. '13 S. 160. 292 S | ASS '14 (Bd 11) 441 Catania | BM '14 (Bd 35) 34 Berlin | Bph '16, 15 | Neapolis '15 (Bd 2) 110—1 | RANU '14 (Bd 11) 60

Unger, Eckhard, Grabungen an der Serailspitze in Konstantinopel. AA '16 Sp. 1—48

Unverzagt, Wilhelm, Rc. s. Carnuntum (RGK)

Vallernaud, P, Ein Ausflug in die Altertümer von Vienne. Soc. d'archéol. de la Drôme (Bu) '11 (Bd 45) Valence, Céas. 13 S (SA)

Vallette, R, Die gallo-röm. Gräber von Bouillé-Courdault. '14 Fontenay-le-Comte. 22 S.

Valois, S. de, Der gallo-röm. Friedhof von Longues-Raies. '13 Caen, Delesques. 18 S (SA) (CAF '11 no. 78 Reims)

Vega de Hoz, Baron de la, Ruinas de Iruña. BAH (Bd 67, 3/4)

Veji. MNN '14 (9. Juli) GBT '14 (Bd 1) 73

Verband schweiz. Altert.museen. Berichte über ihre Vermehrung im J. '16. ASA '17 (Bd 19) 69—71

Vertrag zwischen Tylissos und Knossos um 450. AE '14 S. 94

Viereck, Paul, Rc. s. Druffel (Bph)

Villard, Marius, Das antike Valentia. Soc. archéol. de la Drôme (Bu) '13 (Bd 47) 195—7 Valence, Céas

Inhalt. Münzfund von Chafit (Valenza) 360 Stck. Gefunden 1900. IALIKOVASI e KASIOS. Obolen aus Massilia.

Ville d'Avray, Baron de, Fouilles de Fréjus. Annales de Provence '14 (Bd 11) 23—37

Villiers du Terrage, Vte de, Der Schatz von Runabat (Finistère) '12 Quimper, Leprince. 8 S (SA) Soc. archéol. du Finistère (Bu) (Bd 39)

Viré, Armand, Fouilles de A. Niederlander dans les dolmens et tumuli de la gare de Rocomadour (Lot) '10 Le Mans, Monnoyer. 8 S. in: 5. CPF '09 S. 393—9 Beauvais (vgl. SPF)

—, C, Inscr. rom. d'Haussonvillers. SAC '11 (Bd 45) 305

Vives, Antonio, Die antiken Münzen von Gades. in: Quintero. s. Quintero

Viviani, Dante, Die Porta Venere u. der Turm des Properz in Spello in Umbrien. BA '15 (Bd 9) 301—4 Rom

Vlasto, Michael P, Münzfund aus d. Zeit Hannibals. Belagerung von Tarent. NC '09 (Bd 9) 253—63 London | Apulia '11 (Bd 2) 128 (Correra) Martina Franca

Vogliano, Achille, Analecta Epigr. Graeco-Latina. ANA '13 (Bd 2) 339—74 Neapel

Vollgraff, Wilhelm, Novae inscr. Argivae. Mn '16 (Bd 44) 46—71. Ehrendekret für Alexander von Sikyon

— ibd S. 219—38

Vollmer, Friedrich, s. IBR

Vouga, Paul, La Tène. 5me Rapport. Fouilles de '12—'13. Mus. Neuchâtelois '14 (Bd 49) (SA) Neuchâtel, Wolfrath & Sperle

— Fouilles terrestres. Musée Neuchâtelois '17. I

Vürtheim, J, Rc. s. Blinkenberg (Mu)

Wagner, Ernst, Ausgr. in Baden '12 und '13. Karlsruher Ztg. '14 no. 13

Walters, Frederick A, Unveröffentlichte röm. Münzen. NC '15 (Bd 15) 323—35 | AJA '16 (Bd 20) 495

Waltz, B, Papyrologie. Larousse Mensuel Illustré '13 (Nov) Paris

Wefels, Heinrich, Denarii subaerati. NGB '15 (3. Mai): BM '15 (Bd 36) 331

— Bronzeprägungen des Constantius. ibd (Bd 37) 230

— Gegenstempel auf Münzen der ersten röm. Kaiserzeit. NGB '16 (7. Febr) s. sect. I 1. ibd '16 (Bd 37) 497

— Münzen aus Caesarea in Kappadozien. NGB '16 (3. Apr) ibd S. 542 | Antiquitätenzeitung '16 (Bd 21) 174 Eisenach. Kühner

Weinberger, Wilhelm, Rc. s. Hoesen (Bph)

— Jahresber. ü. Paläogr. u. Hdschr.kunde. '11—'15. Bu '15 (Bd 172) 1—16

— Zur griech. Geheimschrift. Bph '17, 11

Weiß, Egon, Zwei Bittschriften aus Lydien. ZSR '15 (Bd 36) 157—76

— Rc. s. Meyer (LZ)

Wenger, Leopold, Zum Cippus Abellanus. SBAW '15, 10 (4. Dez) München, Franz. 67 S | LZ '17, 2

— (Papyri) s. B. '14 S. 120 | VSW '15 (Bd 13) 230—2

Wessely, Karl, Neue Publikationen griech. und lat. Papyri in England. Wo '16, 30

— Aus der Welt der Papyri. Mit e. bibliogr. Anhang. '14 Leipzig, Haessel. 106 S. 8 Abb | BBG '16 (Bd 52) 133 | DL '16, 6 | HGy '15 (Bd 26) 208 | ZöG '16 (Bd 67) 19 M 2

— Zu den Berliner Klassikertexten. V 1. XI 3. S(tudien zur) P(alaeogr. und) P(apyrusk) '13 (Bd 13) 5 Leipzig, Avenarius

— Eine Urkunde aus dem 6. Konsulat des Kaisers Licinius. Dazu Lichtdrucktafel. ibd 6

— Das Ghetto von Apollinopolis Magna. Dazu Lichtdrucktafel. ibd 8

— Eugène Revillout. Mit Porträt. ibd 10

— Liter. der Papyr k. '05—'12. ibd 19

— Glagolitisch-latein. Studien. ibd. Anlagen 1—20

— Zur griech. Tachygraphie. ibd. Autogr. 21—4

— Rc. s. Aus d. Werkstatt, Hoesen (DL), Preisigke-Sp (Wo)

Westermann, WL, Das Monum. Ancyr. s. S. 77. AHR '12 (Bd 17) 1—11

Weymann, Karl, Rc. s. Hoesen (Wo)

Wieten, Jan Hermann, De tribus laminis aureis, quae in sepulcris Thurinis inventae sunt. Diss. Leiden '15: Amsterdam, Clausen. 168 S.
Inhalt. 1. De more quodam Pythagoreo 2. De deis q. s. *Εὐκλῆς, Εὐβουλεύς, Ἔριφος* 3. De duorum carminum similitudine et discrepantia 4. De carmine supplici 5. De carmine mystico 6. Carminis supplicis et mystici comparatio ad finem perducitur

Wilamowitz-Möllendorff, Ulrich von, Bericht ü. d. Sammlg. der griech. Inschr. SPA '17 S. 65

— Bericht ü. griech. Münzwerke. ibd S. 67

Wilhelm, Adolf, Attische Urkunden. Teil II. SAW '16 (Bd 180, 2) 36 S. 4 T. M 1.30
IV. Beschluß der Athener zu Ehren eines Thebaners
V. Zu der Verleihung der *ἔγκτησις* in den Beschlüssen der Athener
VI. Urkunde aus dem Jahre des Archon Nikosthenes 164/3 v. Chr.
VII. Vertrag kretischer Städte aus dem Jahre des Archon Sosikrates 111/0 v. Chr.
VIII. Ein neues Bruckstück des Beschlusses der Technitien zu Ehren des Aribazos

Wilhelm, Adolf, Neue Beitr. z. griech. Inschriftenkunde. SAW '15, 6 (Bd 179) Teil IV. 69 S.

25) Beschluß der Oropier zu Ehren des Mnasalkes aus Sikyon 26) Zur Gerichtsbarkeit in Oropos 27) Urkunden aus Orchomenos in Boiotien 28) Zwei Inschriften des Museums zu Leiden 1. Beschluß der Delier S. 20—21 2. Beschluß der Athener zu Ehren eines Höflings des Königs Demetrios 29) Zu der Verordnung der Delier über den Handel mit Kohle und Holz 30) Ein verschleppter Beschluß der Klazomenier? 31) Inschrift aus Magnesia am Maiandros 32) Zu einer Stiftungsurk. aus Jasos 33) Bemerkungen zu Inschriften aus dem südl. Kleinasien

I. S. 53—68

1. A. Beschluß der Stadt Perge B. Beschluß der Stadt Seleukia 2. Aspendos 3. Inschrift aus Bazardschik 4. Inschrift aus Lamos 5. Inschrift aus Isinda 6. Grabschrift einer Stadtmauer 7. Grabschrift aus der Gegend von Tarsos.

II. S. 68—69

1. Grabschrift aus Rhodiapolis in Lykien 2. Grabschrift aus Lykien

— Rc. s. Helbing (ZöG)

Willemsen, Heinrich, Lat. Inschr. s. B. '15 S. 175 s. B. '13 S. 160 | ZöG '16 (Bd 67) 461

Wilson, Robert Dick, Papyrus of Elephantine. PΘR '15 (Bd 13) 411—26

Wissowa, Georg, Rc. s. Dessau (Bph)

Wolff, Georg, Über einige Aufg. der archäol. Bodenforschung in Oberhessen. Ver. hess. Gesch. '16 (Bd 39) Kassel

— Rc. s. Limes (Bph)

Wolters, Paul, Epigr. Kleinigkeiten. RM '16 (Bd 71) 282—4

Woolley, C. Leonard - Mac Iver, D. Randall, Karanòg, der Röm-Nubische Friedhof. '09—'11. in: Publications of the Univ. Mus. of Pennsylvania. Egyptian Series (Bd 3. 4) 4°. '10 Philadelphia M 84

— Buhen. ibd (Bd 7. 8) 4°, '11 Philadelphia M 84

Wulzinger, Karl, Drei Bektaschi-Klöster Phrygiens. Dr. ing-Diss. Dresden '13: Berlin, Wasmuth. 79 S.

Zetterstéen, Karl Vilhelm, Rc. s. Lietzmann (MO)

Ziebarth, Erich, Inscr. Euboeae Insulae. IG XII 9

— Rc. s. Pappadakis (Bph)

Zocco-Rosa, Antonio, s. S. 165a | RSA '08 (Bd 12) 567 Padua

— Lex Julia Municipalis. ibd 10 S.

Zois, Baron Michelangelo, Neue Funde von röm. Münzen in Krain. Carniola '15 (Bd 6) 89—00 Laibach

Zucker, Friedrich, Brief e. röm. Statthalters im Original. KPKB '10 (Bd 31) 297—2

Die Nummern der bayrischen Schulprogramme beziehen sich auf das amtliche Verzeichnis. Vgl. Jahresverzeichnis der an den deutschen Schulanstalten erschienenen Abhandlungen. '14 (Bd 26) Berlin, Behrend. 68 S. Die Nummern der übrigen deutschen Schulprogramme sind den Programmen selbst aufgedruckt.

Adr. d. Red: Dr. Rudolf Dietrich, Leipzig-Schleußig, Seumestraße 5 a III

Index.

Addenda

ad praenomina auctorum in hoc indice laudatorum.

Amélineau, Emile
Avenau de la Grancière, Paul
Barbarin, P[aul]
Bardon, L[éopold]
Bavinck, Herman
Belgrano, Luigi Tommaso
Bellaguet, Louis-François
Lenloew, Louis
Berenzi, Amédée
Bergmann, Johannes
Bertholon, Lucien
Bezzenberger, Adalbert
Bielawski, Jean-Baptiste Maurice
Bierma, Jan Watzes
Billiard, R[aymond]
Bizot, Ernest
Blatt, Gerson
Bobrinskoy, Graf Alexis Alexandrowitsch
Bosch-Gimpera, Piedro
Bosco, J[ohannes]
Boeser, Pieter Adrian Aart
Bouchier, Edmund Spenser
Bout de Charlemont, [Hippolyte]
Braga, Gaetano Capone
Bright, William
Budge, Ernest Alfred Thompson
Bury, Robert Gregg
Caillemer, Exupère
Casati de Casatis, Charles
Chabeuf, Henri
Chabot, Jean-Baptiste
Chalande, Jules
Chartraire, Eugène
Charvilhat, Gaston
Closmadeuc, Gustave-Thomas de
Constans, Léopold
Couffon, Olivier
Cucco. Vincenzo
Daleau, François
Epery, René
Gaerte, Wilhelm
German de Montauzan, Camille
Hubert, Henri

Adr. d. Red: Dr. Rudolf Dietrich, Leipzig-Schleußig, Seumestraße 5 a III.

Biographisches Jahrbuch

für die

Altertumswissenschaft.

Begründet von

Conrad Bursian,

herausgegeben von

A. Körte.

Achtunddreißigster Jahrgang.

1916/1918.



LEIPZIG 1918.

O. R. REISLAND.

Altenburg
Pierersche Hofbuchdruckerei
Stephan Geibel & Co.

Inhaltsverzeichnis.

Richard Wünsch.

Geb. 1. Juni 1869, gest. 17. Mai 1915.

Von

Wilhelm Kroll in Breslau.

Für mündliche und schriftliche Mitteilungen habe ich Frau L. Wünsch, Frl. Toni Hacker in Stettin, Herrn Prof. Münzer in Königsberg, Herrn Prof. Ziebarth in Hamburg und Herrn Dr. Herbert Meyer in Braunsberg zu danken. Vieles schöpfe ich aus eigenen Erinnerungen und Briefen Wünschs.

Richard Wünsch wurde am 1. Juni 1869 zu Wiesbaden als Sohn eines Juristen geboren. Die Mutter, eine schöne stattliche Frau, der der Sohn seine imponierende und gewinnende äußere Erscheinung zu danken hatte, starb in seinem dritten Lebensjahre bald nach der Geburt eines Sohnes, der auch nicht lange lebte. Es wurde für Wünschs Leben und Wesen bestimmend, daß der inzwischen nach Wetzlar übergesiedelte Vater sich dort mit Auguste geb. Kleine wieder vermählte. Denn der sehr begabte und vielseitig interessierte Mann war leidend und konnte dem Sohn nicht soviel Heiterkeit bieten, wie sie ein Kind, und zumal ein einziges, verlangt, starb auch schon im Jahre 1884. Hat er so dem Sohn nicht viel sein können, so gewann die Mutter ein doppelt nahes und herzliches Verhältnis zu ihm, eine sonnige Natur von unverwüstlichem rheinischem Humor, die wir wohl mit Frau Aja zu vergleichen pflegten. Ihr dankte Wünsch den heiteren Unterton seines Wesens, der sich oft in köstlicher Schalkhaftigkeit und einer kindlichen Freude an harmlosem Scherz äußerte, während der Grundzug seines Charakters eine strenge, bisweilen fast pedantische Gewissenhaftigkeit bildete, eine Folge der väterlichen Erziehung, die durch letztwillige Bestimmungen noch über des Vaters Tod hinaus fortwirkte. Der Vater mag es auch gewesen sein, der ihn zur regelmäßigen Führung von Tagebüchern anhielt; bis vom Tage vor seinem Tode buchte er fast täglich in aller Kürze seine Erlebnisse, nicht um seinen Empfindungen Ausdruck zu geben, sondern um sich über die Anwendung seiner Zeit vor sich selbst Rechenschaft abzulegen. Vom Jahre 1878 an besuchte er das Gymnasium in Wetzlar: seinen Zeugnissen nach muß er ein musterhafter Schüler gewesen sein und wurde schließlich auch

von der mündlichen Reifeprüfung befreit. Eine heitere Note brachten in sein schon damals arbeitsreiches Leben die fast regelmäßigen Ferienreisen, auf denen er die zahlreichen Verwandten von väterlicher und mütterlicher Seite aufsuchte und die ihn oft nach Pommern, Holland, Bielefeld und Cassel führten; der Verkehr mit Vettern und Basen bot ihm einigen Ersatz für den Mangel der Geschwister und weckte den Familiensinn, der lebhaft bei ihm ausgebildet war.

Im Herbst 1887 bezog er, trefflich vorbereitet, die Universität Marburg und kehrte nach einsemestrigem Studium in Berlin und zweisemestrigem in Bonn wieder dorthin zurück. Dazwischen diente er bei den Marburger Jägern sein Jahr ab und machte eine viermonatliche Übung in Cassel, wurde auch im dortigen 83. Regiment Reserveoffizier und machte auch später regelmäßig seine Offiziersübungen. Er war mit Leib und Seele Soldat und eignete sich durch sein Wesen vortrefflich dazu; Kollegen, die ihn nicht näher kannten, mochten wohl glauben, er wolle in erster Linie Reserveoffizier sein: das lag ihm aber ganz fern [1]. Als Student war er in Marburg wie in Bonn Mitglied des philologischen Vereins und betätigte sich als solches lebhaft z. B. durch witzige Beiträge zu Festzeitungen, von denen einige bei ihrer Verlesung in Köln 1895 bei einer Festkneipe anläßlich der Philologenversammlung sehr belacht wurden; er gewann

[1] Eine ausnahmsweise ausführliche Tagebucheintragung aus dieser Zeit ist für seine Art, die Dinge zu objektivieren, so charakteristisch, daß ich sie hierhersetze. „Marburg 30. März 1888. Abgesehen von der allgemeinen Trauer, in die uns der Tod unseres allverehrten Kaisers versetzt hat, gehörte das verflossene zweite viertel Militärjahr nicht zu den angenehmsten meines Lebens. Das, was mich gerade in diesen Tagen so verstimmt und unglücklich macht, ist der Umstand, daß unser Herr Hauptmann mir den Osterurlaub abgeschlagen hat. Will man den Grund zu dieser harten Strafe wissen? Ich hatte keinen Aufzug nach drei Tempos fertig gebracht. . . Ich kann dem Alten deswegen nicht böse sein, da er sonst immer riesig anständig gegen mich gewesen ist; ich muß sogar seine Konsequenz bewundern, mit der er bei seiner sonstigen Gutmütigkeit einem Einjährigen den Urlaub abschlagen konnte. . . Soeben fährt der Zug hier vorbei, mit dem ich um 12.20 zu Hause sein könnte. Herz und Vernunft kommen sich in diesen Tagen häufiger als je bei mir in die Haare. Die Vernunft sagt mir: Der Alte hat nur konsequent gehandelt, wenn er dir keinen Urlaub gab: außerdem bist du so erkältet, daß du zu Hause deine Mutter mit deinem ewigen Husten nur aufregen würdest. Außerdem kriegst du Pfingsten vielleicht Urlaub, weil du jetzt keinen hast, und Pfingsten hast du bedeutend mehr davon usw. Dagegen krampfte sich am Mittwoch und Donnerstag Morgen mein Herz ordentlich zusammen, als ich die Urlauber so fidel abrücken sah."

in diesem Kreise viele Freunde, unter denen ich Sudhaus und Dieterich nenne.

Die Zeit des intensiven Studiums begann für ihn, obwohl er natürlich auch vorher nicht müssig gewesen war, bei seiner Rückkehr nach Marburg im Herbst 1890. Neben germanistischen Studien unter Köster und Edw. Schröder trieb er philologische und schloß sich eng an Wissowa an, dessen Art für ihn bestimmend wurde; in der letzten Zeit hörte er auch noch bei seinem Freunde Dieterich, der auf die Wahl seines Arbeitsgebietes erheblichen Einfluß ausübte. Im Jahre 1893 promovierte er mit der umfangreichen Arbeit über die deutschen Handschriften von Tacitus' Germania zum Doktor; sie war von Wissowa angeregt und ihm gewidmet und liefert einen schönen Beweis von der Arbeitskraft und trefflichen methodischen Schulung des jungen Gelehrten, der damals schon in den akademischen Kreisen Marburgs Beachtung fand. Während bei anderen nach den Examina die Sorge um eine Lebensstellung zu beginnen pflegt, war Wünsch in der glücklichen Lage, nur an seine weitere wissenschaftliche Ausbildung denken zu müssen. Eine herrliche Zeit begann nun für ihn, die Zeit der wissenschaftlichen Reisen, die ihn nach Paris und Spanien, vor allem aber nach Italien und Griechenland führten. Wundervoll war namentlich das Jahr, das er mit Dieterich an den Stätten der klassischen Kultur verbringen durfte, reich an wissenschaftlicher und vielleicht noch mehr an menschlicher Ausbeute: der Winter auf dem Kapitol, in dem Dieterich die conraggazi zusammenhielt und durch sein starkes Temperament fortriß, wird allen Teilnehmern unvergeßlich bleiben. Durch Wissowa war Wünsch auf Lydos hingewiesen worden und sammelte auf diesen Reisen das handschriftliche Material zu Ausgaben von περὶ μηνῶν und περὶ ἀρχῶν: erstere, Wissowa gewidmet, erschien im Jahre 1898, wegen der völlig neu geschaffenen Grundlage und der Vermehrung des Textes fast eine Editio princeps zu nennen; Wünschs Ordnungssinn und seine saubere Arbeitsweise konnten sich hier besonders betätigen. Nach seiner Rückkehr arbeitete Wünsch meist in Wetzlar; zu Anfang des J. 1895 verbrachte er einige Monate in Göttingen, um bei Leo und v. Wilamowitz Vorlesungen zu hören und im Verkehr mit gleichaltrigen Fachgenossen Anregungen zu empfangen. Im ganzen überwog jetzt und auch in der Folgezeit das Interesse für die Religionsgeschichte, das er Wissowa, und speziell das für die Denkmäler des Aberglaubens, das er Dieterich verdankte. Es hatte sich glücklich getroffen, daß er im Frühjahr 1894 in Athen eine Sammlung von über 100 Bleitafeln erwarb, die Defixionen enthielten; in der

Heimat beschäftigte er sich mit deren Entzifferung und wollte ein Corpus sämtlicher Defixionen schaffen. Die Ausführung dieses Planes litt unter der Bedenklichkeit von A. Kirchhoff: da nämlich die Mehrzahl der Tafeln attischen Ursprungs war, so ergab sich als der geeignete Ort für die Ausgabe das Corpus inscriptionum Atticarum, als deren Appendix sie auch im J. 1897 erschien. Kirchhoff wollte aber die nichtattischen Tafeln in diesen Band nicht aufnehmen, und so war Wünsch genötigt, sie in der Vorrede zusammenzustellen, wo nur eine summarische Behandlung möglich war. Da sich außerdem das Material durch neue Funde vermehrte, über die W. zum Teil im Rhein. Mus. 55 berichtet hat, so stellte sich das Bedürfnis nach einer neuen Sammlung heraus, das durch Audollents Defixionum tabellae im J. 1904 befriedigt wurde. Nachdem Wünsch die Materialsammlung für dieses Corpus abgeschlossen hatte, gelang ihm im Herbst 1896 die Auffindung einiger früher öfters erwähnter, seitdem verschollener Bleitafeln, die ins Museo Kircheriano gekommen waren, und die er im J. 1898 in den A. Dieterich gewidmeten Sethianischen Verfluchungstafeln mit einem eingehenden Kommentar veröffentlichte, der sich natürlich besonders auf das Religionsgeschichtliche erstreckte. Wie der Titel des Buches zeigt, wollte Wünsch die Entstehung der Tafeln auf die gnostische Sekte der Sethianer zurückführen: das hat sich als nicht haltbar erwiesen, weil es mit einer unrichtigen, aber damals üblichen Auffassung der Gnosis zusammenhing.

Alle Umstände legten Wünsch den Gedanken der Habilitation nahe. Er hatte zunächst an Marburg gedacht, aber schließlich gaben die durch Dieterichs Vermittlung angeknüpften freundschaftlichen Beziehungen zu Skutsch den Ausschlag, und er beschloß, Breslau zum Ausgangspunkt für seine akademische Laufbahn zu wählen. Auch ich hatte seit einem Besuche in Marburg im Sommer 1892 Beziehungen zu ihm, die sich durch wissenschaftlichen Briefwechsel und ein Zusammentreffen auf der Kölner Philologenversammlung im J. 1895 enger gestalteten: so war es mir eine Freude, ihm in Kleinigkeiten behilflich sein zu können, als er im Juli 1898 nach Breslau kam, um seine Habilitation in die Wege zu leiten. Alles ging nach Wunsch, und er konnte bereits im Wintersemester lesen. Wir haben damals eine schöne Zeit zusammen verlebt, die durch meine Berufung nach Greifswald freilich schon im Frühjahr 1899 ein Ende fand. Überhaupt gestalteten sich die Dinge für ihn sehr erfreulich. Dem Mittagstisch im „König von Ungarn“ wurde er allerdings bald entzogen, da er im März 1899 seine Base Lisbet Stübel aus Dresden heimführte und dadurch sein häusliches Glück begründete.

Seine aus einer angesehenen sächsischen Juristenfamilie stammende, kunstverständige Gattin ergänzte ihn in der glücklichsten Weise, und bald belebten Kinder das Haus: ein Mädchen und drei Knaben boten den Eltern Gelegenheit, ihr Erziehungstalent mit bestem Erfolge zu erproben. Auch die kollegialen Beziehungen gestalteten sich sehr angenehm, so besonders die zu Norden, Cichorius und F. Vogt; an den Bestrebungen der von Vogt gegründeten und geleiteten Gesellschaft für Volkskunde nahm Wünsch lebhaften Anteil und hielt in ihren Sitzungen mehrere Vorträge. Namentlich aber schloß er sich aufs engste an Skutsch an, der als Junggeselle, zumal nach dem Tode der Mutter, im Hause Wünsch eine zweite Heimat fand. Die beiden Freunde standen im regsten Gedankenaustausch, und ihr Briefwechsel riß auch dann nicht ab, wenn sie am selben Orte weilten. Dieses schöne Verhältnis hat sich bis zu Skutschs Tode ungetrübt fortgesetzt; die Freunde schrieben sich ohne Rückhalt über alles, und Skutschs Briefe sind ein schöner Beweis für das volle Vertrauen, das er dem edlen und uneigennützigen Freunde schenkte. Als Dritter im Bunde sei der inzwischen auch heimgegangene Mathematiker London genannt. Seine Lehrtätigkeit war in diesen Jahren, in denen die Zahl der Studierenden sehr gesunken war, nur klein, aber Wünsch verstand es dennoch, auf einzelne einen günstigen Einfluß auszuüben. Sein Sehnen nach einem größeren und freieren Wirkungskreise sollte sich ziemlich bald erfüllen, da er im Herbst 1902 nach Gundermanns Fortgange an die Seite seines Freundes Dieterich nach Gießen berufen wurde. Es war die glücklichste Wendung, die sein Lebensschicksal nehmen konnte, und wenn das Zusammenwirken mit Dieterich durch dessen Berufung nach Heidelberg auch bald ein Ende fand, so blieb doch des Guten noch übergenug: schon die Nähe der Heimat und der Mutter war ein großes Glück für ihn, und die Beziehungen zu Strack, Bethe und Körte waren sehr herzlich.

Durch Brockelmann in Breslau war Wünsch auf einen Bericht über ein Fest in Malta aufmerksam geworden, in dem er antike Elemente — ein altes Adonisfest — zu finden glaubte; er entwickelte diese Vermutung in einer kleinen, im J. 1902 erschienenen Schrift. Diese wurde von dem Kaplan Lübeck in ungehörigem Tone angegriffen, der sich nicht daraus erklärt, daß Wünsch vielleicht wirklich unrecht hatte, sondern daraus, daß die ganze religionsgeschichtliche Forschung für Leute wie Lübeck ein rotes Tuch ist, das durch sein bloßes Vorhandensein reizt. Es war sehr bedauerlich, daß diese gehässige Polemik gerade Wünsch traf, der bei seiner vornehmen und empfindlichen

Art mehr darunter litt, als die Sache verlohnte. Im Jahre darauf erschien seine Skutsch gewidmete Ausgabe von Lydos' Schrift περὶ ἀρχῶν. Es sollte seine letzte größere selbständige Arbeit sein; denn nunmehr nahmen ihn die Pflichten seines Lehramtes und andere an ihn herantretende Forderungen des Tages so in Anspruch, daß er zu eigener Arbeit nicht viel Zeit übrig behielt. Mancher andere hätte diese Verpflichtungen beiseite geschoben und sich die Arme frei gemacht; seine Gewissenhaftigkeit duldete das nicht. Man mag das beklagen und die Frage aufwerfen, ob Wünsch nicht besser getan hätte, manche Aufgaben selbst zu lösen, statt in mühseliger und nicht immer lohnender Arbeit Schüler bis zur Promotion zu fördern: er faßte sein Lehramt nun einmal so auf und wirkte durch strenge Pflichterfüllung schlechthin vorbildlich. Seine Vorlesungen erstreckten sich gleichmäßig auf das griechische und römische Gebiet; denn er war überzeugt, daß man den Latinisten vom Graecisten nicht trennen könne. So las er Geschichte der Elegie, der griechisch-römischen Literatur der Kaiserzeit und ausgewählte Kapitel aus der griechischen und römischen Syntax, und während die lateinischen Stoffe in seinen Vorlesungen etwas überwogen, gründete er in Königsberg mit Deubner zusammen eine griechische Gesellschaft, die bei den Studenten großen Anklang fand. Die Archäologie berührten seine Publica über Rom und Pompeji, aus seinem eigentlichen Arbeitsgebiet entsprang die Vorlesung über antiken Volksglauben. Einer seiner Schüler schreibt mir: „Seine Vorlesungen zeichneten sich durch eine klassische Klarheit und Gediegenheit aus. Es war ein Genuß, sein mächtiges, klangvolles Organ zu hören. Immer fesselte er durch eine eindringliche Interpretation im einzelnen, auf deren Ergebnis sich dann eine großzügige Hervorkehrung der Hauptgedanken aufbaute. Darlegungen schwierigster Probleme gewannen unter seinen Händen blühendes Leben: ich denke an seine kühn angelegte Vorlesung über die Geschichte der antiken Weltanschauung, deren Entstehung und Blüte in Religion, Poesie, Philosophie und Naturwissenschaft, dann ihr Untergang, ihre Wiederbelebung in der Renaissance und schließlich ihre Nachwirkung auf die Gegenwart in großen Zügen geschildert wurden." Seine nachgelassenen Papiere legen von seiner musterhaften Vorbereitung Zeugnis ab: suchte er sich doch für die Seminarübungen auf jeden etwa möglichen Einwurf von vornherein zu rüsten. Am meisten Arbeit steckte er in die von ihm angeregten Dissertationen, deren Zahl überaus groß ist; ein großer Teil davon ist in den Religionsgeschichtlichen Versuchen und Vorarbeiten erschienen, die er im J. 1903 mit Dieterich

begründete. Gemeinsam arbeiteten hier die beiden Freunde daran, den Dilettantismus in der Religionswissenschaft zu bekämpfen und die Philologen für volkskundliche und religionsgeschichtliche Forschung zu interessieren — Beides eine schwierige und nicht immer dankbare Aufgabe. Aber der Nutzen, den die Sammlung stiftete, trat bald zutage, indem Material von verschiedenen Seiten, nicht bloß durch die Arbeiten der eigenen Schüler zuströmte und für eine exakte Behandlung religionsgeschichtlicher Fragen den Grund bereitete. Auch in die volkskundlichen Bestrebungen wurde Wünsch hineingezogen, da er in Gießen die blühende „Hessische Vereinigung für Volkskunde" vorfand und nach Dieterichs Weggang in die entstandene Lücke eintrat; von seiner regen Beteiligung legen seine Beiträge zu den Hessischen Blättern für Volkskunde Zeugnis ab. Eine noch schwerere Last fiel auf seine Schultern, als Dieterich im Mai 1908 durch einen jähen Tod abgerufen wurde: nicht nur verlor er als Freund unendlich viel, sondern er hatte auch die Sorge für Dieterichs wissenschaftlichen Nachlaß zu übernehmen. Er gab die Kleinen Schriften heraus, denen er ein mit Herzenswärme und Sachkunde geschriebenes Lebensbild Dieterichs vorausschickte, und besorgte die neuen Auflagen von „Mutter Erde", „Eine Mithrasliturgie" und „Nekyia". Noch stärker nahm ihn das Archiv für Religionswissenschaft in Anspruch, dessen Leitung er ebenfalls als Nachfolger Dieterichs übernahm und das er im Sinne seines genialen Freundes weiterführte.

Diesem ernsten und selbstlosen Streben fehlte es nicht an verdienter Anerkennung. Im J. 1906 wurde er gleichzeitig für die Ordinariate in Kiel und Königsberg vorgeschlagen, und das Preußische Ministerium bot ihm beide an. In Kiel hätte er bequeme und durch das Zusammenwirken mit seinem Freunde Sudhaus besonders angenehme Verhältnisse vorgefunden: es ist bezeichnend für seine Aufopferungsfähigkeit, daß er es vorzog, die schwierige Aufgabe zu übernehmen, die in Königsberg seiner harrte. Er siedelte zu Ostern 1907 über und lebte sich rasch ein; an dem Extraordinarius Deubner fand er einen treuen Helfer bei der Ausbildung der Studenten und einen verständnisvollen Genossen seiner religionsgeschichtlichen Interessen, der auch in die Leitung des Archivs und der Vorarbeiten eintrat. Es war der Höhepunkt seiner Wirksamkeit: die Studenten verehrten ihn und drängten sich dazu, unter seiner Leitung zu arbeiten; wie groß sein Ansehen war, zeigt eine Kleinigkeit: sie bemühten sich, seine musterhaft saubere, wie gestochen aussehende Handschrift nachzuahmen. Wie hoch ihn die Kollegen schätzten,

zeigt die Tatsache, daß er bereits im J. 1913 zum Rektor gewählt wurde.

Seine eigenen Arbeiten in diesen Jahren erstreckten sich fast ausschließlich auf die antike Religion. Namentlich die Dokumente des Aberglaubens und Zaubers beschäftigten ihn: die Fachgenossen pflegten ihm von neuen Funden auf diesem Gebiete sofort Kunde zu geben, und er ordnete sie mit seinem großen Wissen in den richtigen Zusammenhang ein. So gab er die Deutung des antiken Zaubergerätes aus Pergamon (1905) und der Metalltäfelchen aus Trier (1910), interpretierte den vierten Mimiambos des Herodas (1904) und behandelte allerlei Deisidaimoniaka (1909); einen zusammenfassenden Bericht über die Literatur zur griechischen und römischen Religion aus den J. 1906—1910 erstattete er im J. 1911. Als eine Erbschaft Dieterichs hatte er auch die Sorge für die Zauberpapyri übernommen und wollte deren Herausgabe leiten; ein Stück des Pariser Zauberbuches machte er im J. 1911 in Lietzmanns „Kleinen Texten" zugänglich, zu denen er auch eine Auswahl von antiken Fluchtafeln beisteuerte — um von anderen kleineren Beiträgen nicht zu reden. Daß sich sein Interesse nicht einseitig auf diese Dinge erstreckte, zeigt sein Beitrag zur Festschrift für J. M. Stahl: „Anmerkungen zur lateinischen Syntax."

Wünsch sollte das Rektorat in Königsberg nicht antreten. Als ich im J. 1913 Münster verließ, wurde er mein Nachfolger. Auch hier ließ sich alles aufs beste an: er bezog das Haus, in dem wir gewohnt hatten, und trat in unseren Freundeskreis ein. Die Vorlesungen waren, obwohl der Rückgang sich ankündigte, besuchter als in Königsberg — er las z. B. vor 100 Zuhörern über Aristophanes —, auch allerlei Doktoranden fanden sich ein, und die Entwicklung des Institutes für Altertumskunde machte ihm Freude. Aber nur drei Semester waren ihm vergönnt, denn im August 1914 rief ihn der Weltkrieg unter die Fahne. Er schreibt aus Köln am 22. August: „Heute nur die kurze Mitteilung, daß ich als Führer einer Ersatzreserve-Abteilung von 475 Mann in Köln stehe. Die letzten 3 Wochen waren das Großartigste, was ich erlebt habe. Die Stimmung in der Truppe ist großartig, es ist eine Freude, mit den Leuten zu arbeiten. Die Wissenschaften ruhen natürlich, aber augenblicklich ist eine gut geschulte Kompagnie mehr wert als 3 Bogen Zauberpapyri." Als die Anfrage an ihn erging, ob er ins Feld ziehen wolle, mochte er sich dieser Pflicht nicht entziehen, obwohl er sich der Aufgabe nicht ganz gewachsen fühlte. Er kam schließlich als Führer eines Bataillons schlesischer Landwehr nach Polen

und Ende Februar 1915 in Feuerstellung. Er hatte das Leben immer schwer genommen und wußte, in welcher Gefahr er schwebte: so traf er in einem Briefe an mich Verfügungen über seinen wissenschaftlichen Nachlaß. Ein Gedicht vom 23. März legt Zeugnis von seiner Stimmung ab:

An der Fichte harzigem Stamme
Lehne ich müde um Mitte der Nacht,
Und am Waldsaum im schützenden Graben
Halten Kam'raden getreuliche Wacht.

Stille ist rings. Nur wieder und wieder
Pfeift durch den Busch ein verloren Geschoß,
Reißt von den Ästen hernieder zur Erde
Einen im Safte ergrünenden Sproß.

Über den Wipfeln glänzen die Sterne
Und des Mondes silberner Strahl,
Frisch geschaufelte Kriegergräber
Blinken im Lichte gespenstig und fahl.

Mond, der du alles helleuchtend durchdringest,
Kläre dem Frager sein dunkel Geschick:
Finde ich hier meine letzte Ruhe,
Oder kehr' ich zur Heimat zurück?

Seine trüben Ahnungen sollten sich bald erfüllen. Ich kann sein Ende nicht besser schildern als durch Auszüge aus Feldpostbriefen, die Frau Wünsch nach seinem Tode erhielt: „Am 12. Mai räumten die Russen ihre bis dahin innegehabten Stellungen, und wir blieben bis zum 17. Mai in andauerndem Nachdrängen den Russen hart auf den Fersen. Das Verfolgungsdetachement am 12. Mai war Ihrem Gemahl übertragen, und er entledigte sich an diesem sowie den folgenden Tagen in glänzender Weise seiner manchmal äußerst schwierigen Aufgabe. . . Kaum hatten wir am 17. Mai den Vormarsch von Osiny auf Ilza angetreten, als wir von sehr heftigem Gewehrfeuer empfangen wurden. Am Nachmittag führte er sein Bataillon siegreich vor und wurde dabei durch einen Kopfschuß getötet. Sein Tod war leicht und schnell. Am Abend konnte er eingeholt werden und ist unter der allseitigen Anteilnahme des gesamten Regimentes mit 19 anderen Helden am Ostausgange von Osiny zur letzten Ruhe gebettet worden. — Darf ich noch hinzufügen, daß ich in Ihrem Herrn Gemahl eine meiner besten Stützen verloren habe, einen Mann, den ich aufrichtig verehrt und hochgeschätzt habe und der die Liebe und Verehrung seiner Untergebenen, denen er ein leuchtendes Beispiel war, im höchsten Maße genossen hat."

Richard Wünsch ist nur 45 Jahre alt geworden: die Ahnung, die er wohl den nächsten Freunden aussprach, daß er jung sterben werde, hat sich erfüllt. Aber diese kurze Spanne ist überreich an Leistungen; denn er hat die Forderung Catos, daß ein tüchtiger Mann über die Zeit des otium ebenso Rechenschaft ablegen müsse wie über die des negotinm, dadurch in mustergiltiger Weise erfüllt, daß er auf ein otium fast völlig verzichtete. In vornehmer Selbstlosigkeit hat er allein für die Sache gelebt, und diese treue Pflichterfüllung hat ihren Lohn in sich selbst getragen.

Schriftenverzeichnis.

Nicht berücksichtigt sind Kleinigkeiten wie über das Melbourner Epigramm Woch. f. klass. Phil. 1902, 727 und Rezensionen, unter denen ich die über Reitzensteins Hellenistische Wundererzählungen (DLZ 1907, (1157—1167) und J. Weiß, Jesus von Nazareth (Gött. Anz. 1911, 671—678) hervorhebe. Zeitlich nicht bestimmbar waren die Artikel Charms and Amuletts, Croß-Roads und Human Sacrifice aus Hastings' Dictionary (über letzteren Gegenstand sprach Wünsch auf der Marburger Philologenversammlung im J. 1913). Zum Pauly-Wissowa hat Wünsch außer ‚Hymnos' Artikel über Buchwesen beigesteuert: Charta, Codex, Exemplum, Feder, Griffel.

1893. De Taciti Germaniae codicibus Germanicis. Diss. Marburg.
1894. Zu den Melanippen des Euripides. Rhein. Mus. 49, 91—110.
1896. Der pseudo-euripideische Anfang der Danae. Rhein. Mus. 51, 138—152.
Zu Lydus de ostentis. Byz. Zeitschr. 5, 410—421.
1897. Defixionum tabellae Atticae. Corpus inscr. Attic. Appendix. Berlin, G. Reimer.
Zur Escorial-Handschrift Ψ-4.—22. Byz. Zeitschr. 6, 159—163.
Di un' antica lastra die piombo inscritta. Bull. d. Comm. archeol. di Roma 25, 103—109.
Zur Textgeschichte der Germania. Hermes 32, 42—59.
1898. Sethianische Verfluchungstafeln aus Rom. Leipzig, Teubner.
Lydus de mensibus, Leipzig, Teubner.
1900. Der Abschied von Rom an der Fontana Trevi. Strena Helbigiana 341—346.
Sopra un scarabeo con iscrizione Greca. Bull. d. Comm. archeol. 27, 294—301.
Zwei unbekannte Terrakotten des Herrn Dr. A. Stübel. Röm. Mitt. 15, 211—218.
Neue Fluchtafeln. Rhein. Mus. 55, 62—85. 232—271.
Zu Ovids Fasten, Buch 1. und 2. Rhein. Mus. 56, 392—403.
Zu Sophrons ταὶ γυναῖκες αἳ τὰν θεόν φαντι ἐξελᾶν. Jahrb. Suppl. 27 (Festschr. C. F. W. Müller) 111—122.
1901. The Limestone Inscriptions of Tell Sandahannah. Excavations in Palestine 158—187.
1902. Zur Ciris V. 369—377. Rhein. Mus. 57, 468—473.

Aus der Kinderstube. Hess. Bl. f. Volkskunde 1, 134—137.
Das Frühlingsfest der Insel Malta. Leipzig, Teubner.
Eine antike Rachepuppe. Philol. 26—31.
1903. Lydus de magistratibus. Leipzig, Teubner.
Literatur zur Volkskunde (Altertumswissenschaft) 1902. Hess. Bl. 2, 76—87.
Geisterglaube. Hess. Bl. 2, 177—192.
1904. Ein Dankopfer an Asklepios. Arch. f. Rel. 7, 95—116.
Ein Odenwälder Zauberspiegel. Hess. Bl. 3, 154—160.
Rheinische Fluchtafeln. (CIL XIII. 7550.
1905. Antikes Zaubergerät aus Pergamon. Jahrb. d. archäol. Inst., Ergänzungsheft 6.
1906. Ein Brauch der römischen Kinderstube. Arch. f. Rel. 9, 145 f.
Was sich das griechische Volk erzählt. Hess. Bl. 5, 108—124.
1907. Antike Fluchtafeln. Lietzmanns Kl. Texte Heft 20 (2. Aufl. 1912).
Kommentar zu J. G. IX. 2, 232.
1908. Volksglauben. Die Volksschule Heft 14—16.
1909. Die Zauberinnen des Theokrit. Hess. Bl. 8, 11 1—131.
Albrecht Dieterich. Biogr. Jahrb. 32 (Bursians Jahresber. 145 B) 70—102 (mit geringen Änderungen abgedruckt in Dieterichs Kl. Schriften. Leipzig 1911).
Deisidaimoniaka. Arch. f. Rel. 12, 1—45.
1910. Amuletum. Glotta 2, 219—230.
Die laminae literatae des Trierer Amphitheaters. Bonn. Jahrb. 119, 1—12.
1911. Griechische und römische Religion 1906—1910. Arch. f. Rel. 14, 517—602.
Krähen als Dämonen, Moderner Fluchzauber, Dardanus ebd. 318—320.
Zur Geisterbannung im Altertum. Festschr. d. Schles. Ges. f. Volkskunde 9—32.
Aus einem griechischen Zauberpapyrus. Lietzmanns Kl. Texte. Heft 34.
1912. Das Antoniterkreuz. Hess. Bl. 11, 49—63.
1913. Franz Skutsch. Das human. Gymn. 24, 161—163.
Anmerkungen zur lateinischen Syntax. Rhein. Mus. 69, 123—138.
Die Labrys in Pantikapaion. Das Zauberrezept des Pap. Holmiensis. Zur Tempelchronik von Lindos. Arch. f. Rel. 16, 632—634.
1914. Hymnos. Pauly-Wissowa 9, 140—183.
Zur Mutter Erde. Arch. f. Rel. 17, 352.

Eduard Scheer.

Geb. 1. Januar 1840, gest. 19. Mai 1916.

Von

R. Foerster, Breslau.

Eduard Andreas Emil Scheer wurde am 1. Januar 1840 zu Rendsburg geboren. Von Ostern 1846 an besuchte er kurze Zeit die Volksschule, genoß dann mehrere Jahre hindurch Privatunterricht und ward Michaelis 1850 in die Gelehrtenschule seiner Vaterstadt aufgenommen. 1857 setzte sich der Vater, in seinem Glasergewerbe zu Wohlstand gelangt, zur Ruhe und zog als Rentner nach Altona. Zu Michaelis dieses Jahres dem dortigen, unter Leitung von Lucht stehenden Gymnasium Christianeum übergeben, bestand er Ostern 1859 die Reifeprüfung und bezog alsbald die Landesuniversität Kiel. Im ersten Jahre studierte er Jurisprudenz, in den vier nächsten Jahren klassische Philologie. Im März 1865 bestand er vor der dortigen Prüfungskommission die Prüfung für Kandidaten des höheren Lehramts und wurde schon im Mai dieses Jahres von der Kaiserlich Königlich Österreichischen und der Königlich Preußischeu Zivilbehörde der Herzogtümer Schleswig-Holstein und Lauenburg zum zweiten Adjunkten an dem aus einer ‚Gelehrtenschule' znm ‚Realgymnasium' umgewandelten, d. h. mit Realklassen versehenen Gymnasium seiner Vaterstadt ‚konstituiert' und im Oktober desselben Jahres vom K. K. Statthalter für das Herzogtum Holstein definitiv ‚ernannt'. Aber schon im folgenden Jahre traten die Anzeichen eines Brustleidens in beunruhigender Weise hervor, und er war genötigt, einen längeren Urlaub nachzusuchen. Derselbe wurde ihm Ostern 1867 von seiner neuen vorgesetzten Behörde, der Königlich Preußischen Regierung, unter Belassung seines vollen Diensteinkommens, auf ein Jahr zu einer Reise nach Italien bewilligt. Er ging zuerst nach Venedig, dann nach Rom, zuletzt nach Neapel, mußte aber, um einen wirklichen Erfolg zu erreichen, die Verlängerung des Urlaubes für ein zweites Jahr nachsuchen. Auch dieser ward ihm unter gleichen Bedingungen gewährt. Der Erfolg war sehr erfreulich. Schon im November des Jahres 1868 konnte er von Rom aus, wohin er von Neapel zurückgekehrt war, in die

Heimat melden, daß sein Leiden gehoben und er als genesen aus der ärztlichen Behandlung entlassen sei. Ostern 1869 konnte er sein Amt wieder übernehmen und in voller Frische verwalten. Michaelis 1873 siedelte er nach dem schönen Plön über; hier war durch Eugen Petersens Berufung nach Dorpat die dritte Oberlehrerstelle an der Gelehrtenschule freigeworden und auf besondere Empfehlung des Provinzialschulrates Sommerbrodt Scheer zuteil geworden. Hier hat er fünfzehn Jahre gewirkt. Sie waren voll Freud und Leid. Hier gründete er seinen Hausstand, verlor aber schon nach wenigen Jahren seine Frau, nachdem sie ihm drei Kinder geschenkt hatte. Hier schritt er zu einem zweiten Ehebund, ebenfalls mit einer Tochter des Landes, Friderike Wackernagel aus Meldorf. Und auch dieser Bund war durch die Geburt zweier Töchter gesegnet, von denen die eine jedoch bald starb. Hier knüpften sich freundschaftliche und gesellige Bande nicht nur mit dem Landrat Freiherrn v. Brakel und seiner Familie, sondern auch mit andern höheren Beamten, Lehrern des Kadettenkorps und Angehörigen des Landadels, die sich nach Plön zurückgezogen hatten. Hier hatte er zunächst an Albert Müller, bald darauf an Christian Heimreich Direktoren, die wissenschaftliche Arbeit neben pädagogischer Tüchtigkeit hochschätzten, weil sie selbst sie übten. Hier ward ihm 1883 „in Rücksicht seiner anerkennenswerten Leistungen" das Prädikat Professor verliehen. Hier erlangte er auch 1877 vom Minister Urlaub und Unterstützung zu einer wissenschaftlichen Reise nach Italien. Ein zweites Mal 1883. Bisweilen bestand wohl Gefahr, daß in diesem äußerlich so angenehmen Leben die Ausführung der wissenschaftlichen Pläne zu kurz kam. Aber er kehrte doch immer zu derselben zurück und war dankbar für freundschaftliche Mahnungen, wie ich sie an ihn richtete, der ich im Winter 1868/69 seine Bekanntschaft in Rom gemacht hatte und die Beziehungen wieder aufnahm, nachdem ich Ostern 1881 nach Kiel gekommen war. Ein anderes war es, was ihn nötigte, auf einen Wechsel des Wohnortes ernstlich Bedacht zu nehmen: die Rücksicht auf seine Gesundheit. Ein Ohrenleiden, durch die mit Leidenschaft gepflegten Segelfahrten auf dem Plöner See wenn nicht hervorgerufen, so doch verschlimmert, wollte nicht weichen. So meldete er sich 1883 nach Frankfurt a. M., als dort eine Stelle an dem von Tycho Mommsen geleiteten Gymnasium freigeworden war; die Wahl fiel auf ihn, aber Bedenken wegen der Schwerhörigkeit scheinen zuletzt doch die Berufung verhindert zu haben, obwohl das Leiden zum Stehen gekommen war und ihn im Unterricht nicht behinderte. Schlimmer war, daß sich An-

fälle von Malaria einstellten und dauernden Aufenthalt in einer vom Wasser entfernten Gegend forderten. Aber auch hier wußte das Ministerium Rat zu schaffen. Ostern 1888 wurde er als erster Oberlehrer an das Königliche Gymnasium in Saarbrücken versetzt. In dieser Stellung hat er 17½ Jahre, also noch länger als in Plön, gewirkt. Auch hier wechselten Freud und Leid: Glück und Unglück in der Familie, Anerkennung seitens der vorgesetzten Behörden und amtliche Reibungen, körperliches Wohl- und Übelbefinden. Zuletzt nötigte ihn Krankheit, um seinen Abschied zu bitten. Er erhielt ihn Michaelis 1905. Und es war gut so für die Förderung seiner wissenschaftlichen Arbeiten, besonders für die Vollendung seines Lebenswerkes. Für dieses hatte ihm das Schulamt, dem er sich mit voller Hingabe widmete, doch nur sehr beschränkte Zeit gelassen. Zwar hatte ihm das Ministerium auf Empfehlung des Provinzial-Schulkollegiums einen nochmaligen dreimonatlichen Urlaub vom 1. März bis Ende Mai 1903 zu einer wissenschaftlichen Reise nach Frankreich und Italien bewilligt, für die ihm auf Befürwortung von Wilamowitz von der K. Akademie der Wissenschaften in Berlin die Mittel in Höhe von 1200 Mark gewährt worden waren. Aber die Reise diente doch nur dazu, seine Vorarbeiten für die Ausgabe der Scholien zu Lykophron zu ergänzen. Die eigentliche Arbeit war so groß, daß sie sich neben dem Schulamt schwer bewältigen ließ, sondern eine unausgesetzte Vertiefung verlangte. Diese fand er in den nächsten Jahren. Mit dem Beginn des Jahres 1908 lag das Werk im Drucke abgeschlossen vor. Aber auch jetzt ruhte der Geist nicht, sondern arbeitete rastlos weiter, ja hatte den lebhaften Wunsch, sich nicht nur in Schrift, sondern auch mit dem lebendigen Worte auf dem Gebiete der Wissenschaft tätig zu erweisen. Und diesem Wunsche wie dem Bestreben der vorgesetzten Behörde, ihm eine besondere Anerkennung zu verschaffen, kam die philosophische Fakultät der Universität Breslau entgegen, indem sie im Juni desselben Jahres den Minister bat, ihn zum ordentlichen Honorarprofessor zu ernennen, um den Gelehrten zu ehren und ihr einen Gewinn in der Vertretung der klassischen Altertumswissenschaft zuzuführen. Schon durch Erlaß vom 17. September des Jahres 1908 wurde dieser Bitte entsprochen. Mit Beginn des Wintersemesters trat er das Amt an. Und damit der Abend seines Lebens so recht vom Sonnenlichte verklärt werde, verlieh ihm die philosophische Fakultät seiner Heimatsuniversität Kiel am 2. April 1909 Ehren halber ihre Doktorwürde. Sie wählte den Tag, an dem er vor 50 Jahren an ihrer Universität immatrikuliert worden war, und

würdigte seine Verdienste mit folgendem Elogium: Eduardum Scheer / Rendsburgensem / qui ante hos quinquaginta annos civis factus est universitatis Kiliensis cuius per longum vitae spatium se praestitit dignissimum / qui cum magistri officio summa sollertia ac fide fungeretur ab litterarum studio numquam recessit / cuius doctrinae et acuminis testimonia exstant luculentissima cum dissertationes et programmata plurima tum illa Lycophronis Alexandrae et scholiorum editio quae nuper in lucem prodiit egregia atque admirabilis / anno proximo in universitate Vratislaviensi professor publicus honorarius factus est eoque honore nequaquam volgari patriae quoque decori fuit Slesvico-Holsatiae. Er hielt Vorlesungen über die Ilias, griechische Lyriker, Aischylos, Sophokles, Herodot, über Quintilian, Tacitus' dialogus, Plinius' Briefe. Besonders geschätzt waren seine Vorlesungen über deutsch-lateinische Stillehre und lateinische Stilistik. Ja als im Juni 1909 der Tod des Gymnasialprofessors Dr. Walter Volkmann die Stelle des Assistenten am philologischen Seminar frei gemacht hatte, wurde ihm diese auf seinen besondern Wunsch am 1. November d. J. übertragen mit der Verpflichtung, lateinische und griechische Übersetzungsübungen für Anfänger zu halten und die Bibliothek des Seminars zu verwalten. Und auch hier hat er es an Lust und Liebe nicht fehlen lassen — so lange seine Kräfte es erlaubten. 1914 mußte er allerdings auf diese Tätigkeit verzichten, zuletzt auch seine Vorlesungen einstellen. Fortan lebte er nur noch in der Studierstube seiner letzten wissenschaftlichen Arbeit, der Neubearbeitung des Aischylos für die Bibliotheca Teubneriana, und nachdem er auch diese im Manuskript vollendet hatte, ist er am 19. Mai 1916 sanft entschlafen und hat gefunden, was er lange gesucht hatte. „Ich habe Dich gesucht für und für. Nun hab' ich Dich gefunden. Darum hab' ich Friede" hat er zu seiner Grabschrift gewählt. Seinem Wunsche gemäß ist er in aller Stille auf dem städtischen Friedhofe der Luthergemeinde in Oswitz am 22. Mai beigesetzt worden. Doch ließ es sich der Rektor, Prälat Professor Dr. Pohle, nicht nehmen, die Universität zu vertreten. Außer ihm waren ein von auswärts herbeigeeilter Freund, der Direktor des Bunzlauer Gymnasiums, Prof. Dr. Reinhold Biese mit Frau, der Senior des philologischen Seminars, Stud. phil. Eberhard Richtsteig, und ich selbst mit meiner Frau erschienen, um an der Seite der Witwe, der jüngeren Tochter und deren Bräutigams dem teuren Entschlafenen die letzte Ehre zu erweisen.

Das sind in wenigen Strichen die äußeren Umrisse des Lebens eines Philologen, das in gewisser Hinsicht einen von dem der

meisten Amtsgenossen abweichenden Verlauf genommen hatte. Nur scheinbar war es von schweren Erschütterungen frei geblieben, doch die Erinnerung an sie soll mit ihm begraben sein.

Schon das Prüfungszeugnis von 1865 rühmte seine „didaktischen Fähigkeiten". Und er hat dieselben aufs glücklichste entwickelt und ist ein geistweckender Lehrer geworden. Als er 1873 von Rendsburg nach Plön gegangen war, bezeugte ihm der selbst als tüchtiger Pädagog anerkannte Direktor des Gymnasiums Heß im Osterprogramm des nächsten Jahres (S. 39) den Dank der Anstalt mit folgenden Worten: „Mit reichen und gründlichen Kenntnissen ausgestattet, zugleich mit hervorragendem Lehrtalent begabt, das sich ebensowohl in seiner genauen und scharfen Methode des Unterrichts als in einem glücklichen Verständnis für die Natur des jugendlichen Alters offenbarte, hat er seine Schüler in hohem Maße gefördert und sich besonders um den griechischen Unterricht, welcher seit Ostern 1870 in den beiden obersten Klassen in seine Hand gelegt war, anerkannte Verdienste erworben." In Plön wurde mir erzählt, daß der Oberpräsident von Scheel-Plessen nach dem Besuch einer Unterrichtsstunde bei Scheer gesagt habe: „Noch nie habe ich Geschichte so anregend vortragen hören." Und auch aus dem Munde des damaligen Provinzialschulrats Dr. Lahmeyer hörte ich, wie sehr auch er ihn als Lehrer schätzte. Und auch als er von Plön schied, wurde ihm vom damaligen Leiter der Anstalt, Prorektor Gerstenberg, besonders warmer Dank für seine treue und segensreiche Arbeit ausgesprochen (Progr. des Gymn. v. Plön Ostern 1889 S. 18). Und als das Gymnasium von Saarbrücken im Oktober 1904 seine dreihundertjährige Jubelfeier beging, überreichte der Provinzialschulrat Prof. Dr. Nelson Scheer eine Ordensauszeichnung mit den Worten: „Obwohl ein Gelehrter von umfassendem Wissen, haben Sie doch nie den Blick verloren für das, was der Jugendbildung dient. Sie verstehen es meisterhaft, die unermeßlichen ethischen und ästhetischen Schätze, die die Antike bietet, flüssig zu machen und hinüberzuleiten in die jugendlichen Seelen. Sie haben dadurch auf die Bildung vieler Schüler eine nachhaltige Wirkung ausgeübt. Mir sind Sie stets ein offener und sachkundiger Berater gewesen. Und das danke ich Ihnen persönlich." Ich selbst habe ehemalige Schüler des Plöner Gymnasiums getroffen, die mit Begeisterung über den bei ihm genossenen Unterricht redeten. Und aus mehr als eines Studierenden Munde habe ich Worte der Dankbarkeit für die in seinen Vorlesungen und Übungen gewonnene Anregung vernommen. Er selbst hat sich über Fragen der Didaktik meines Wissens nur

einmal ausgesprochen und nur in aller Kürze in einem kleinen Aufsatze der Monatsschrift für höhere Schulen VII. Jahrg. 1908 S. 555—558 in der Anzeige der Schrift von Kukula und H. Schenkl „der Kanon der altsprachlichen Lektüre am österreichischen Gymnasium, Leipzig 1906“, und der Schrift von Huemer, der „Geist der altklassischen Studien und die Schriftstellerlektüre, Wien und Leipzig 1907“. Erstere Schrift lehnte er ab: „Schenkls und Kukulas Aufsätze zeigen nur, wie rasch und wie gründlich man in akademischer Tätigkeit das Verständnis für das Wesen und die Aufgabe der Schule einbüßen kann — vielleicht sagte ich richtiger, einbüßt. Denn Schenkl und Kukula stehen nicht vereinzelt da; wenn z. B. ein Mann wie Leo erklärt, daß alle großen Erzeugnisse der römischen Literatur zu schwer für die Schule sind, so geht ein solches Urteil auch aus der Verwechslung von Philologie und Pädagogik hervor und steht auf gleichem Boden mit dem Grundsatze, daß der Laie die Hand von der Bibel zu lassen habe. Bessere Mitstreiter können sich die Bekämpfer humanistischer Bildung nicht wünschen.“ Dagegen bekennt er sich zu den Grundgedanken der Schrift von Huemer. „Sie ist durch den Grazer Reformentwurf hervorgerufen und steht zu dessen Glauben an die selbsttätige Wirksamkeit der πολυμαθίη in ausgesprochenem Gegensatze. Wie dort die Akademiker reden, gibt sich hier der Schulmann und gibt nur sich; aber er ist Etwas, und daraus entspringt die Wärme des Vortrags, die unbedenkliche Geschlossenheit der Durchführung des Grundgedankens und die ungesuchte Fülle von feinsinnigen und anregenden Bemerkungen. Wenn Huemer den Gedanken der preußischen Lehrpläne „neben der ästhetischen Auffassung auch die den Zusammenhang zwischen der antiken Welt und der modernen Kultur aufweisende Betrachtung zu ihrem Rechte zu bringen“, so umgestaltet, daß er in dem „ästhetischen Argument die eigentliche Stütze des altklassischen Unterrichtes“ sieht, so wird dagegen niemand sicherlich etwas einwenden, und die Grenze zwischen beiden Gebieten wird immer durch die Individualität bestimmt werden. Aber bezeichnend ist, daß der Verf. neben dieser ästhetischen Auffassung nur den historischen Gesichtspunkt erwähnt; des ethischen wird nirgends gedacht, selbst da nicht, wo er für die herrschende Stellung Platons in den obersten Klassen auf Kosten des Demosthenes und Thukydides kämpft. . . Allerdings, ein solches Ziel stellt hohe Anforderungen an den Lehrer. Da fördert nichts auch die größte Mannigfaltigkeit der Formen des literarischen Kunstwerkes, die dann gelegentlich durch von außen herangebrachte Kunstmittel belebt und weiter „variiert“ wird,

sondern was der Lehrer gibt, holt er aus sich und seinem Schriftsteller hervor. So gilt denn der Schluß der Darlegung dem Todfeind der humanistischen Bildung, dem, cui laeva parte mamillae nil salit, dem aridus magister Quintilians, und gipfelt in dem Wunsche, daß ein solcher Unterricht — wenigstens in den obersten Klassen — nur in die Hand dessen gelegt werde, der neben der nötigen Fachkenntnis die Gabe individueller Auffassung und feines Kunstverständnis besitzt." Vortrefflich, und so selbstverständlich."

Noch tiefer führt in das Geheimnis seines Lehrerfolges eine Äußerung ein, die zwar nicht für die Öffentlichkeit bestimmt war, aber jetzt durchaus verdient, der Verborgenheit entrissen zu werden. Unter den handschriftlichen Aufzeichnungen nämlich, welche Scheer unter der Aufschrift: „Erlebtes. Lieder ohne Worte. Reflexe von Erlebnissen" für seine Frau niedergeschrieben und diese mir zugänglich gemacht hat, findet sich auch die folgende: „Was die höchste Befriedigung im Unterrichte bei der Lesung der alten Schriftsteller bietet? Wenn die eigenen Empfindungen mit den ihrigen so ganz zusammenfließen, daß man sich selbst erklärt, indem man sie erklärt. Die habe ich bei Platons Gorgias: es kommt die Stunde, wo du Rechenschaft vor einem ablegen mußt, der jedes Mal auch des sündhaften Gedankens an deiner Seele untrüglich sieht. Und bei Sophokles' Antigone: die einzige Macht auf dieser Welt ist die Idee, und ihre Gewalt wird zermalmend, wenn ihr Widersacher sie mit dem Blute ihres Trägers tauft."

Das Prüfungszeugnis von 1865 wußte an Scheer auch „seine nicht unbedeutenden Anlagen für die Wissenschaft" zu rühmen, fügte jedoch auch hinzu: „Jedenfalls wird er mit allem Eifer sich von der Einseitigkeit, welche seinen Universitätsstudien geschadet hat, zu befreien und auch eine gewisse Sprödigkeit der Form abzulegen haben, welche die freie Mitteilung behindert." Der das schrieb, der Vorsitzende der Prüfungskommission, zugleich sein Lehrer, Otto Ribbeck, hatte tiefe Blicke in sein Wesen getan. Wenn Scheer sein Studium mit der Jurisprudenz begann, so hatte dies, so bin ich geneigt anzunehmen, in äußeren Verhältnissen, nicht in innerer Neigung, seinen Grund. Diese gehörte dem klassischen Altertum schon von der Schule her, wenn sich auch kein Name eines Lehrers als des Erweckers nennen läßt. So folgte er, der allzeit Selbständige, nur seinem Daimonion, wenn er nach einem Jahre sich der klassischen Philologie zuwandte. Auch die damaligen Vertreter derselben in Kiel, Forchhammer und Georg Curtius, werden zu dem Wechsel nichts beigetragen haben. Weder die Schrift-

zeugnisse vergewaltigende Mythologie des aquator Graeciae, noch die kühle, rein sprachliche Behandlung der Schriftwerke durch den Grammatiker hatten etwas Anziehendes für ihn. Aber Ribbeck, seit 1862 Nachfolger von Curtius, mußte mit seiner Verbindung von lebendig sich durchdringenden ästhetischen und kritischen Neigungen wohl auf ihn Einfluß gewinnen, besonders im Seminar, aus dem so viele treffliche Philologen hervorgegangen sind. Und auch Strenge der Interpretation und Gründlichkeit der Arbeit waren hier selbstverständliche Dinge. Auch später ist das Verhältnis zwischen beiden ein gutes geblieben, wenn auch Scheer das Bedenkliche der Wege, die Ribbeck nachmals in Fragen der höheren Kritik einschlug, nicht entging. Jedenfalls war er der einzige Professor, bei dem man von Einfluß auf Scheer sprechen kann. Selbst von Alfred v. Gutschmid, der 1863 nach Kiel kam, hat Scheer durch eigene Schuld viel zu wenig gehabt. Er studierte eben, wie das Zeugnis sagt, zu einseitig, ja so einseitig, daß man sich versucht fühlen könnte, von einem Autodidakten zu sprechen. Denn selbst auf die Wahl des Arbeitsfeldes ist Ribbeck ohne entscheidenden Einfluß gewesen. Es verstand sich beinahe von selbst, daß dieses der Dichtkunst angehörte. Denn er besaß selbst eine entschiedene dichterische Begabung. Sein „Iwo. Eine Erzählung aus dem alten Schleswig-Holstein“, im Winter 1893/94 in Saarbrücken geschrieben und seiner Frau gewidmet, der die napoleonischen Kämpfe von 1813 in seiner Heimat zum Hintergrunde hat und zum Teil auf Familienerinnerungen zurückgeht, ist eine Dichtung, die in manchem Betracht an Theodor Storms Kunst erinnert. Schon die Überschriften der Gesänge lassen dies ahnen. Sie seien hier genannt: „Die Neujahrsnacht. Die Schlacht. Hoch zu Roß. Im Sonnenschein. Auf schlimmen Wegen. Die Flucht. Die Sühne.“ Auch ein Idyll, „die Cikade“, ist von geistreichstem Humor getränkt. Bei seiner entschiedenen Vorliebe für das Griechische wandte er sich der griechischen Poesie zu, ohne die römische zu vernachlässigen, und zwar vorzugsweise der epischen. Er las die Dichter, von Homer angefangen bis zu den letzten Alexandrinern, mit den aus dem Altertum überkommenen Erklärungen. Auf diesem Gebiet war durch die Arbeiten von Merkel und Heinrich Keil zu Apollonios, Meineke und Otto Schneider zu Kallimachos und Nikandros ein reiches Material zusammengetragen, aber erst wenig ausgenützt. Hier winkte entsagungsvoller Arbeit eine reiche Ernte, hier war in der Hauptsache mit den Quellen, wenig mit neuerer Literatur zu arbeiten. Beides war nach dem Herzen von Scheer, dem jegliche ματαιοπονία und

Herumreden mit andern zuwider war, der aber schwere Arbeit suchte. Daß Kallimachos ein Bewunderer Homers gewesen, war in aller Munde. Aber welchen Homertext er gehabt und wie er sich den Wortschatz desselben angeeignet, teilweise jedoch in eigentümlicher Ausdehnung der Analogie in anderer Bedeutung verwendet habe, war eine bisher nicht in Angriff genommene Frage. Ihre Lösung beschäftigt Scheer in der ersten Arbeit, Callimachus Ὁμηρικός (Progr. des Realgymnasiums von Rendsburg 1866), in die manches aus seiner Examensarbeit de sermone Callimachi übergegangen sein wird. Die nächste, auch noch von Rendsburg aus vor der italienischen Reise veröffentlichte Arbeit brachte Proben seiner Beschäftigung mit Hesiods Theogonie (Rhein. Mus. 23, 684—686; 24, 623—627). Er gewann für sie Emendationen verderbter Stellen aus eigenem Scharfsinn, aber auch aus den Scholien, aus Grammatikern, endlich aus Apollonios Rhodios. Auf sie folgte, erst nach der Reise veröffentlicht, die Arbeit über den verlorenen ältesten Kommentar, die Grundlage aller erhaltenen Kommentare zu Hesiods Ἔργα καὶ Ἡμέραι, von seinem Landsmann Plutarch von Chaeronea: De Plutarchi commentario in Hesiodi Opera et Dies (Progr. von Rendsburg 1870). Für seine Wiedergewinnung wußte er nicht nur die Anführungen in den erhaltenen Scholien, sondern auch Äußerungen in Plutarchs Schriften nutzbar zu machen.

Allmählich dachte er auch an die Ausgabe einzelner Werke.

Daß er den zweijährigen Aufenthalt in Italien für handschriftliche Studien nicht ungenützt ließ, versteht sich von selbst. Eine ausdrückliche Äußerung findet sich in dem kurzen, von Scheer für das Album der Philosophischen Falkultät in Breslau verfaßten Lebensabriß: „Meiner Gesundheit wegen ward ich um Ostern 1867 auf zwei Jahre beurlaubt; die durch mehrfache und längere Krankheit beschränkte Zeit benutzte ich zu handschriftlichen Studien des Arat, Kallimachos, Hesiod und Lykophron auf den italienischen Bibliotheken.“ Was Arat betrifft, untersuchte er die wichtigste Handschrift für ihn und die Scholien, den codex Marcianus gr. 476, und stellte fest, daß dieser die Vorlage des Vaticanus gr. 1307 gewesen ist. Ebenso für Lykophron (Rhein. Mus. 34, 280). Allmählich trat letzterer in den Vordergrund der Studien, und diese verdichteten sich zu dem Plane einer Ausgabe seiner Alexandra. Daß die vorhandenen Ausgaben, auch die von Ludwig Bachmann, berechtigten Ansprüchen nicht genügten, konnte eindringender Benützung nicht entgehen. Aber die Arbeit forderte große Entsagung. Wer liest Lykophron um seiner selbst willen? Und „der Dunkle“ fordert die

Mitherausgabe der Paraphrasen und Kommentare. Um letzterer willen war das Werk auch im Mittelalter viel gelesen worden. Und es gibt eine große Zahl von Handschriften, welche Untersuchung fordern. Das Verhältnis des Dichters zu Homer ist durch seine Vorliebe für glossematischen Ausdruck noch verwickelter als das oben berührte des Kallimachos. Aber gerade diese Schwierigkeiten reizten Scheer zur Arbeit. Schon in der Abhandlung: Nonnullos Lycophronis locos explicabat, emendabat E. Scheer (Progr. des Gymn. von Plön 1876), zeigte er, wie für die Emendation des Gedichtes nicht nur Paraphrasen und Scholien, sondern auch Stellen aus denjenigen Dichtern, welche dem Lykophron vorgeschwebt haben, nutzbar gemacht werden können. Im folgenden Jahre benützte er einen dreimonatlichen Urlaub zur Untersuchung von Handschriften in Paris und in Italien und erstattete über das Ergebnis einen zusammenfassenden Bericht in dem Aufsatz: Die Überlieferung der Alexandra des Lykophron im Rhein. Mus. 34, 272—291 und 442—473. 640. Und schon 1881 erschien bei Weidmann der erste Band der Ausgabe Lycophronis Alexandra rec. E. Scheer. Vol. I. Alexandra cum paraphrasibus ad codicum fidem recensita et emendata, indices subiecti. Hier war die recensio des Textes des Gedichtes auf solide Grundlagen gestellt, zwei Paraphrasen, eine ältere und eine jüngere, sauber herausgeschält, die emendatio mit außerordentlichem Scharfsinn gefördert, endlich ein index verborum mit zweckmäßiger Hervorhebung der ἅπαξ εἰρημένα, der von Lykophron eingeführten, der den älteren Dichtern entlehnten, endlich der den Alexandrinischen Dichtern gemeinsamen Wörter. Die Ausgabe wurde von der Kritik durchweg günstig aufgenommen und regte auch eine Anzahl Untersuchungen an: so die Abhandlung von Wilamowitz, De Lycophronis Alexandra, im Index lectionum Gryphiswald. 1883/84, in der er über die Abfassungszeit, den Plan, das Verhältnis zu Timaios handelte, aber auch Emendationen beisteuerte mit der Einführung p. 13: nacti sumus tantillum spatii, ut aliquot Lycophronis versus emendare liceret ne a Scheerio quidem, quem nunquam non nominamus honoris causa, perpolitos, ferner den Aufsatz von Spiro (Prolog und Epilog in der Alex. des L. Hermes 23, 194) über Polemik des Kallimachos gegen Lyk., Geffcken, zur Kenntnis Lykophrons, Herm. 26, 567, P. Günther, de ea quae inter Timaeum et Lycophronem intercedit ratione, Leipzig 1889. Aber es war doch nur der kleinere Teil der Aufgabe. Die Vollendung des größeren, der Kommentare, ließ — aus den oben erörterten Gründen — sehr lange auf sich warten. Zwar nahm er

1883 wieder Urlaub zu einer Reise zwecks handschriftlicher Untersuchungen, aber sie reichte nicht aus; auch befaßte sich die nächste Programmabhandlung des Gymnasiums von Plön 1887: Miscellanea critica, mit Lykophron, aber wieder mit dem Gedichte selbst und seinen Anlehnungen an Pindar und Homer, nicht mit den Kommentaren. Erst das Jahr 1902 brachte als Programmabhandlung des Gymnasiums von Saarbrücken die tief eindringende Untersuchung: Theon und Sextion, mit dem Ergebnis, daß der älteste und wichtigste Kommentar, der des Theon, nur in einer Brechung und in Auszügen durch Sextion auf die Nachwelt gekommen sei. Noch in demselben Jahre aber gewährte ihm die Berliner Akademie die Mittel zur Reise nach Italien für die Vervollständigung des kritischen Apparates. Und 1908 erschien der 2. Band der Ausgabe: Scholia continens, sowohl die alten Scholien als auch den Kommentar des Tzetzes enthaltend. Auch er hat alle berechtigten Ansprüche befriedigt. Hermann Schultz, der durch seine Arbeit für die Hesiodkommentare zu einem Urteil besonders befähigt war, schloß seine ausführliche Besprechung in den Göttingischen gelehrten Anzeigen, 172. Jahrg (1910) S. 19—35 mit Worten der Hochachtung vor der entsagungsvollen und schwierigen Arbeit, bedauerte nur das Fehlen eines ausführlichen Index und die oft zu große Kürze des Ausdrucks. Letztere lag nur allzu sehr in Scheers Wesen begründet. Er hatte hier die Sprödigkeit der Form, von der das Prüfungszeugnis spricht, nicht überwunden.

In Breslau wandte er sich, nachdem er die Ausarbeitung seiner Vorlesungen beendet hatte, vornehmlich, und als ihm von Teubner die Neubearbeitung der Weilschen Ausgabe für die Bibliotheca übertragen worden war, ausschließlich dem Studium des Aischylos zu. Drei im Druck vorliegende Arbeiten legen Zeugnis ab von der Art, in welcher er die Textkritik des Dichters zu fördern suchte: Zur Textkritik des Aischylos, vorgetragen in der Sitzung der philologisch-archäologischen Sektion der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur am 26. Juli 1910 und abgedruckt in dem 88. Jahresbericht dieser Gesellschaft Bd. I. (1911) Abt. IV., S. 4—22; zweitens: Beiträge zur Erklärung und Kritik des Aischylos, Rhein. Mus. 67 (1912) S. 481—514; drittens: Studien zu den Dramen des Aischylos, Leipzig und Berlin 1914 (51 S.). Der Standpunkt, den er in diesen Arbeiten einnahm, war im Grunde derselbe wie in der Kritik des Lykophron. Er suchte das Heil für die Emendation weniger in den Handschriften als in den Scholien, ja in dem zweiten Aufsatze S. 500 sprach er es geradezu aus,

daß er „es bei Differenzen zwischen dem Codex Mediceus und einem der beiden Scholiasten für verbindlich erachte, sich, so lange es Sprache und Gedanke nur zulassen, auf die Seite der letzteren zu stellen." Und wo beide, Scholien und Handschriften, ihm zu versagen schienen, nahm er seine Zuflucht mit Vorliebe zu den Glossographen, von dem Gedanken aus, daß das äschyleische Wort durch ein glossematisches verdrängt worden sei. In der Handschriftenfrage stand er anfangs ganz im Banne des Mediceus, dessen Faksimile er jahrelang in seinem Hause hatte und mit peinlichster Sorgfalt durcharbeitete; aber nach dem Erscheinen der Ausgabe von Wilamowitz war er, obwohl er dieselbe zwar für vorzüglich angelegt, aber nicht sorgfältig genug ausgeführt erklärte, doch von der Bedeutung der codices recentiores überzeugt und machte von dieser Überzeugung auch in der Feststellung des Textes für die Ausgabe Anwendung. Was seine Emendationen betrifft, so sind mir diejenigen am meisten charakteristisch erschienen, in denen er Aischylos als Freund der Natur, besonders der Vogelwelt, aber auch der See, sowie der Jagd zu erweisen suchte, zugleich aber auch Gelegenheit fand, sich selbst als den empfindungsvollen Beobachter der Natur und als den kühnen Segler, der er war, zu zeigen. Liebe zur Natur war ein hervorstechender Zug in ihm. Neigung für das Landleben war durch seinen sehr verehrten Onkel Wittig, den Besitzer eines Hofes in der Nähe von Rendsburg, bei dem er als Knabe fast ausschließlich seine Ferien verlebte, geweckt und genährt worden. Und das horazische: „O rus, quando ego te aspiciam?" findet sich auch unter den Sentenzen der oben erwähnten „Reflexe von Erlebnissen". Schneider Saxo und Wimmer geboten wohl über die umfassendste Kenntnis der antiken Naturwissenschaft, aber in dem „Empfindungszuge" zur Natur standen sie Scheer gewiß nach. Und wenn er, am Steuer sitzend, mit seinem schönen großen Segelboot auch bei stärkster Brise die Wellen des Plöner See durchschoß, mußte man bewundernd zu ihm wie zu einem Odysseus aufblicken. So haben mich auch die Behandlungen gerade solcher Stellen am meisten gefesselt, mochte ich sie lesen, mochte ich sie aus seinem Munde vernehmen. Denn sehr viele von den in seinen Schriften behandelten Stellen hatte er vorher mit mir durchgesprochen. Nicht immer vermochte ich beizupflichten, und nicht wenigen meiner Einreden schenkte er Gehör. Aber von einigen war er nicht abzubringen. Und doch drang er mit ihnen nicht durch. Die Kritik erkannte zwar seinen außerordentlichen Scharfsinn und seine seltene Gelehrsamkeit an, verhielt sich aber zu seinen Vorschlägen größtenteils ablehnend, wie auch Eugen Petersen. Die

attische Tragödie als Bild- und Bühnenkunst, Bonn 1915 S. 635 ff. ihn bekämpft. Über eine dieser Kritiken, im Literar. Zentralblatt 1915 N. 25, mit O. S. gezeichnet, war er ernsthaft erzürnt. Und mit Recht. Denn sie war in einem unziemlichen Tone gehalten. Die Ausgabe selbst hat er, wie oben bemerkt, nur im Manuskript vollendet. Doch habe ich, wenn auch erst nach seinem Tode, Einsicht in sie erlangt. Sein Hauptbestreben war und mußte sein, den Text von den vielen Änderungen, die Weil in ihn eingeführt hatte, zu befreien und Anschluß an die beste Überlieferung, die des Mediceus, zu gewinnen. Doch sind, wie erwähnt, auch die codices recentiores zu ihrem Rechte gekommen. Nicht weniger die Emendationen der Neueren. Nur gering ist die Zahl der Stellen, in denen er, entgegen der communis opinio, sich für keine der vorgebrachten Emendationen entscheiden konnte, sondern zu einer neuen Lösung zu gelangen suchte. Das lag tief in seiner Natur begründet, daß er sich durch keine Autorität bestimmen ließ, sondern selbständig eigene Wege einschlug und unbeirrt bis zu Ende verfolgte. Was mit der Ausgabe werden wird, steht noch dahin.

Sein Wesen wies Widersprüche auf. Er war ein kindlich guter Mensch — und doch bisweilen schroff. So hat er manchen Zusammenstoß gehabt. Er war, was die Welt einen ausgezeichneten Gesellschafter nennt, voll sprühenden Geistes und glücklichen Humors, — nicht erst im Alter, obwohl er den Humor „den spätgeborenen Stern des sinnigen Lebens" genannt hat — witzig, neckisch, ein Erzähler von Geschichten, wie ich wenige kennen gelernt habe, der rasch und von selbst zum Mittelpunkte einer Gesellschaft wurde, — und doch ein Freund der Einsamkeit. „Gott sei Dank!" schrieb er, „der einzig erquickliche Umgang ist auf die Dauer doch die Einsamkeit." Ein Grundzug in ihm war die Treue, — und doch urteilte er nach üblen Erfahrungen, die er hatte machen müssen: „die Treue ist doch eigentlich ein Wesen von recht simpeln Geschmacke. Sie fühlt sich so recht zu Hause nur auf vier Beinen." Ähnlich dachte er, durch manches Herbe verbittert, von der Dankbarkeit. „Auf dem Anger, den Gott der Dankbarkeit zu eigen gegeben hat, wachsen meist nur Hungerblumen." Er war endlich ein kindlich frommer Mensch auch bis ins Alter geblieben, wie die Aufzeichnung zeigt: „Gott und ich — darauf kommt es an, auf das Verhältnis zwischen mir und dieser Vollendung aller Sittlichkeit. Das tiefsinnigste Wort aller menschlichen Zungen haben doch die nüchternen Lateiner erfunden, dies wunderbare religio, das Band, das rückwärts der Mensch zu dem gesponnen hat, der

durch die Erschaffung des Menschen in diese Welt mit diesem zuerst ein Band knüpfte.“ Und doch überkamen ihn infolge schmerzlichster Lebenserfahrungen Zweifel an der göttlichen Weltordnung, an deren Lösung er, wenigstens hinieden, verzagte. Nirgends sind sie so ergreifend zum Ausdruck gekommen als in der auch für sein poetisches Wesen charakteristischen Aufzeichnung, mit der ich schließen will:

Am Winterabend, wenn, des Gatten harrend,
Die Mutter mit dem Knaben in dem Arm
Am Fenster stand, und in das Lichtgeflut
Das Kind aufdeutend ihr ins Auge schaute,
Dann lehrte sie, daß dort mit tausend Augen
Die Liebe Gottes auf uns niederstrahle.

Nun ruht sie still, zum Manne ward das Kind,
Und von den Schläfen rankt das Grau zum Scheitel.
Und wenn er jetzt noch nicht der Stillen einer,
Doch ihnen nah und in Gedanken oft
Fast mehr bei ihnen als im Lichte weilend,
Einsam in lichter Nacht der Straße zieht,
Dann schaut er so wie einst hinauf als Knabe
Und denkt dem Mutterworte sinnend nach.

Umsonst. Das schlichte Wort von schlichter Lippe,
Er faßt es nicht, und fragend wie vor Zeiten
Irrt durch das Weltenmeer des Mannes Blick:
Ob denen droben auch wohl dieser Stern
In ewig gleichem Glanz entgegenleuchtet?
Ob nicht bisweilen sie bedünkt, es flimme
In diesem Gottesaug' ein feuchter Schein?

Ich weiß, wann ihm sich das Geheimnis lüftet.
Wenn wieder Kind, er auf zur Stillen blickt,
Ihr Mund Entfall'nes seinen Augen deutet.

Wilhelm von Christ.

Geb. 2. August 1831, gest. 8. Februar 1906.

Von

Hermann Ostern, Heidelberg.

Durch das Zusammentreffen einer ganzen Reihe widriger Umstände hat sich das Erscheinen eines Nekrologes für Wilhelm von Christ in diesen Blättern immer wieder verzögert: zuletzt hatte, nachdem ich an Stelle eines leider durch anderweitige Arbeiten verhinderten, berufeneren Christ-Schülers die Aufgabe übernommen, der Ausbruch des Weltkrieges auch dieser Arbeit ein vorläufiges Ende gesetzt. Und wenn sie jetzt endlich doch zum Abschluß gebracht worden ist, so muß ich befürchten, daß man ihr die Entstehung in den dem militärischen Dienst abgesparten Mußestunden nur allzusehr anmerken wird. Jedoch wollte ich lieber diesen Tadel auf mich nehmen als durch ein noch längeres Hinauszögern schließlich das Erscheinen des Schriftchens ganz in Frage stellen. —

Wenn die Arbeit neben der von hoher Warte mit umfassendem Blick und Urteil das Leben Christs darstellenden Gedächtnisrede seines Nachfolgers auf dem Münchener Lehrstuhl [1]) überhaupt eine

---

[1]) Wilhelm von Christ, Gedächtnisrede von Otto Crusius. München 1907. (Im Auszug abgedruckt in den Süddeutschen Monatsheften, 1907, Heft 6, S. 737 ff. Vgl. auch Beil. zur Allg. Ztg., 1908, Nr. 25, S. 198 fg.) Außer ihr lagen mir noch vor: Die am Grabe Christs gehaltene Trauerrede des altkatholischen Pfarrers Gatzenmeier (10. Februar 1906), die Nachrufe von Crusius (in der Chronik der Münchener Universität 1905/6, S. 13 ff.), Rose (in den Münchener Neuesten Nachrichten vom 9. Februar 1906), Maas (in der Beilage z. Allg. Ztg. und im Abendblatt der Frankfurter Zeitung vom 9. Febr. 1906 sowie in der Byzantinischen Zeitschrift XV, S. 715) und Wölfflin (in der Beilage zur Allgemeinen Zeitung vom 11. Februar 1906 und im Archiv f. lat. Lexikographie 14 [1906], S. 610 fg.), sowie die in der Gymnasiallehrervereinigung München am 26. März 1909 von J. Menrad gehaltene Erinnerungsrede (Blätter f. d. Gymn.-Schulwesen 45 [1909] S. 502—8); ferner die warmen Worte, die ihm sein einstiger Schüler Franz Boll zu seinem 70. Geburtstag gewidmet hat (Münchener Neueste Nachrichten vom 2. August 1901); ihm bin ich auch zum größten Danke verpflichtet für die rege Anteilnahme, mit der er die Entstehung dieser kleinen Arbeit begleitet und für die zahlreichen Ergänzungen und Berichtigungen, die er an vielen Stellen mit gewohnter Zuvorkommenheit beigesteuert hat.

Berechtigung haben sollte, so konnte ich das nur dadurch erreichen, daß ich in etwas ausführlicherer Weise auf das einzelne im literarischen Schaffen Christs einging. Natürlich war das aber, bei der außerordentlichen Mannigfaltigkeit der Arbeitsgebiete Christs, wollte ich nicht den mir in diesen Blättern zur Verfügung stehenden Raum bei weitem überschreiten, nur in der Art möglich, daß ich eine Auswahl traf und mich im wesentlichen auf die Hauptarbeitsgebiete beschränkte, anderes bloß kurz charakterisierte, vieles nur im Vorbeigehen erwähnte.

I.

Biographische Skizze. Christ als Lehrer und Akademiker.

Wilhelm Christ ist am 2. August 1831 in Geisenheim im Rheingau geboren. Rheinische Beweglichkeit und rheinische Heiterkeit sind ihm sein Leben lang treu geblieben. Den ersten Unterricht genoß er in einem Privatinstitut seines Heimatstädtchens; dann wurde er Schüler des Gymnasiums zu Wiesbaden, das er jedoch bald mit dem zu Hadamar (im Westerwald) vertauschte. Dort wurde Karl Halm sein Lehrer. Er gab den Anstoß dazu, daß Christ als Sohn des Rheines schließlich an der Isar seine zweite Heimat gefunden hat. Denn als Christ im Frühjahr 1850 „mit sehr gutem Zeugnis“ sein Maturitätsexamen machte, da war inzwischen Halm bereits nach München übergesiedelt und war dort Direktor des Max-Gymnasiums geworden. Dorthin folgte nun Christ dem verehrten Lehrer nach.

In die letzten Jahre seiner Gymnasialzeit fielen — wie er selbst in einer kurzen autobiographischen Skizze erzählt — die Aufstände des Jahres 1848, wobei er als guter Turner, wie viele seiner Kameraden, „bei der Bürgerwehr exercierte und Wache stund“. Ein gewisser demokratischer Grundzug seines Charakters ist ihm unverkennbar geblieben. Natürlich war er auch Burschenschafter und nahm „am Studentenleben ... als Bursche und Consenior der Burschenschaft Nassovia freudigen Anteil“. Von den damaligen Münchener Gelehrten wirkten nächst Halm, der jedoch erst 1856 als Professor an die Universität berufen wurde, vor allem Spengel und Prantl auf ihn ein, Männer, deren Verdienste um die Wissenschaft und die Münchener Universität er später in ausführlichen Gedächtnisreden[1]) würdigen sollte. „Der berühmte Thiersch war damals schon alt und lahm.“

[1]) Vgl. unten S. 39 ff.

Zum Wintersemester 1851/52 ging Chr. nach Berlin und blieb dort bis zu seiner Promotion. Der Studienbetrieb in Berlin scheint ihm jedoch nicht allzusehr behagt zu haben: wenigstens erklärt er in der zitierten Skizze, „die eigentliche Philologie“ sei dort „nicht mehr sehr gut bestellt gewesen“, und Böckh, „schon alt und griesgrämig“, habe „von frischer Textkritik nichts wissen wollen“. Zunächst richtunggebend für ihn wurde dagegen Trendelenburg, bei dem er sich im Seminar und in der Erklärung von Philosophentexten hervortat. Außerdem trieb er „energisch Sanskrit bei Bopp, daneben auch Mathematik und Astronomie bei Encke“. Das Sanskrit hat er sein ganzes Leben lang außerordentlich hoch gehalten: gleich das erste Mal, als ihm die öffentliche Festrede beim Stiftungsfest der kgl. Akademie übertragen wurde (28. März 1860), hat er diese Gelegenheit benutzt, um in frischer Begeisterung davon zu erzählen, wie unendlich unsere Erkenntnis auch des Griechischen, vor allem in sprachlicher Beziehung, durch die Vergleichungen mit dem Sanskrit gewachsen sei, und wie durch die Erforschung der gemeinsamen arischen Grundlagen neues Licht auf die griechischen Sonderentwicklungen in religiöser sowohl wie in allgemein kultureller Beziehung falle[1]). Er zog in den ersten Jahren seiner akademischen Tätigkeit das Sanskrit sogar in den Kreis seiner Vorlesungen, eine Übung, von der er erst seit der Berufung Haugs an die Münchener Universität abstand[2]). Wie stark andererseits die philosophischen Anregungen seiner Studentenjahre auf ihn gewirkt haben müssen, und wie gründlich er sich auch in dieses ihm eigentlich von Natur aus nicht nahe liegende Gebiet eingearbeitet hat, beweist z. B. die Tatsache, daß er im Sommersemester 1889 imstande war, ohne weiteres für den erkrankten Professor Prantl einzuspringen und eine vierstündige Vorlesung über die „Philosophie der Griechen und Römer“ zu halten. Trotzdem und obwohl auch die Dissertation, mit der er am 30. Juli 1853 in Berlin promovierte[3]), auf eine Anregung

[1]) „Von der Bedeutung der Sanskritstudien für die griechische Philologie“. Akademische Festrede. München 1860. In neugriechischer Übersetzung unter dem Titel *Περι της σημασιας της σπουδης της Σανσκριτικης δια την Ἑλληνικην φιλολογιαν. Ἀθηνησι* 1873 herausgegeben von M. Deffner.

[2]) Die von Chr. gelesenen Sanskritkollegien sind folgende: 1861: Elemente des S.; 1861/62: Interpretation ausgewählter Stücke aus Böthlingks Chrestomathie; 1862, 1864, 1865: Erklärung einzelner Abschnitte aus der S.-Chrestomathie von Benfey; 1862/63: Elemente der S.-Grammatik und Manu’s Gesetze; 1863: Erklärung ausgewählter Hymnen des Rig-Veda; 1863/64 und 1864/65: Elemente der S.-Grammatik.

[3]) Studia in Aristotelis libros metaphysicos.

Trendelenburgs zurückgeht und — neben Spengel — auch diesem gewidmet ist, darf man den Einfluß Trendelenburgs auf seine Gesamtentwicklung nicht überschätzen. Den wirklich bestimmenden Einfluß als Philologe hatte er vielmehr bereits in München durch Spengel und Halm erfahren: durch diese beiden Lehrer kommt er ganz in jene Tradition eines durch die Weite seiner Studien auch in späterer Zeit kaum gemäßigten Klassizismus, den er an so manchen Stellen deutlich erkennen läßt, von ihnen übernimmt er auch die für ihn so bezeichnende Schätzung der Konjekturalkritik, die ihm immer die „eigentliche Philologie" geblieben ist. Dieser Einfluß Spengels und Halms vertiefte sich noch weiter, als Christ nun als junger Doktor wieder nach München übersiedelte, wo er noch im Herbst des gleichen Jahres 1853 das philologische Staatsexamen mit Note I bestand. Im Winter 1853/54 war er einige Zeit zur Aushilfe am Münchener Ludwigs-Gymnasium „mit gutem Erfolg" tätig, um dann an das von Halm geleitete Max-Gymnasium überzutreten. Jedoch blieb er auch mit Spengel in enger Berührung und trieb neben allen Schulgeschäften eifrig Privatlektüre mit ihm. Aus ihr erwuchsen ihm seine ersten kleinen Arbeiten, über Lucretius und Varro, wie er denn überhaupt in diesen Jahren dem Lateinischen sein vorwiegendes Interesse zugewendet hat: nächst Lucretius vor allem den lateinischen Grammatikern und Cicero.

Die Ferienzeit im Herbst 1855 benutzte er zu einer Reise nach Rom, ohne jedoch „bestimmte litterarische Zielpunkte" dabei zu verfolgen.

Die Bedeutung der zum Teil weit ausgreifenden und tief eindringenden Arbeiten dieser ersten Münchener Jahre muß von Spengel und Halm recht hoch geschätzt worden sein, denn auf ihren Vorschlag hin geschah es wohl, daß im Jahre 1858 der junge 27jährige „Studienlehrer" schon zum außerordentlichen Mitglied der königlich bayrischen Akademie der Wissenschaften erwählt wurde. Und als dann das nächste Jahr, 1859, sein erstes größeres Buch, die „Grundzüge der griechischen Lautlehre" zum Abschluß brachte, da erging, durch Ribbeck vermittelt, eine Anfrage aus Bern für Gymnasium und Universität an Christ, und nachdem er dieses Angebot abgelehnt hatte, wurde ihm „durch das Betreiben von Halm und Spengel und das Wohlwollen seines Gönners, Minister Zwehl" [1]), eine außerordent-

[1]) Bei Zwehl galt Chr. sehr viel, so daß man schon bald (1863) munkelte, er und der Minister seien Eines (Brief von Stegmann vom 5. Nov. 1863). Das freie Wesen Chr.'s wird dem ehemaligen Burschenschafter — 1824 war

liche Professur an der Münchener Universität übertragen (10. Dez. 1860), die von vornherein mit der Vorstandschaft des philologischen Seminars (zunächst an vierter Stelle neben Spengel, Halm und Prantl) verbunden war. Gewiß entsprach das, zumal seine Beziehungen zu Bayern durch seine glückliche Verehelichung mit der Tochter des altbayrischen Geschlechtes der Freiherrn von Griesenbeck seit Herbst 1859 besonders innig geworden waren, seinen sehnlichsten Herzenswünschen, — und doch hätte er fast die ganze „Beförderung" rückgängig gemacht, aus Unbehagen über eine Beigabe, die mit der Professur verbunden war: über das Amt eines Konservators am kgl. Antiquarium! So bezeichnend es auf der einen Seite für die Auffassung der damaligen Zeit von den Aufgaben eines Museumsleiters und vom Wesen der Archäologie als Wissenschaft ist, daß man ohne weiteres einem Manne, der sich fast gar nicht mit Archäologie befaßt hatte, eine derartige Stelle übertragen zu können meinte, so bezeichnend ist auch das Verhalten Christs diesem Ansinnen gegenüber. Er, der in Philologicis nicht davor zurückschreckte, sich in die schwierigsten Gebiete einzuarbeiten, empfand beim Angebot der Leitung dieser schönen Sammlung mit ihren unzähligen noch unpublizierten Denkmälern antiker Kleinkunst keinerlei Freude, wie man sie wohl empfindet, wenn sich plötzlich ein großes Stück Neuland vor einem auftut, das nach intensiver Bearbeitung geradezu verlangt, er fühlte nur ein außerordentliches Unbehagen über dieses unangenehme Anhängsel, und es bedurfte des energischen Zuredens seiner „Gönner und Freunde", ihn zur Übernahme zu bewegen.

Und doch hatte die innere Stimme, die ihn vor dem Hinübergreifen auf archäologisches Gebiet warnte, durchaus recht, denn das eigentlich künstlerische Verständnis und Interesse für die ihm unterstellten Schätze ging ihm wohl ziemlich ab [1]). Aber daß er deswegen im Antiquarium nicht heimisch geworden wäre, läßt sich doch nicht sagen. Er hielt später von anderer Seite gemachten Ansprüchen gegenüber mit großer Zähigkeit an seinem Antiquarium

Zwehl wegen Teilnahme an der verbotenen Burschenschaft in Untersuchungshaft gezogen worden, hatte sich aber geweigert, seine Genossen namhaft zu machen — zugesagt haben. Bald nach Ludwigs II. Regierungsantritt (1864) wurde Zwehl vom Kultusministerium enthoben. (Allg. Deutsche Biographie Bd. 45, S. 518—20.)

[1]) So konnte es z. B. geschehen, daß nach seinem Tode sein Nachfolger Furtwängler den prächtigen Bronzekopf des Maximinus Thrax noch mit der alten schwarzen Farbe aus der ehemaligen kurfürstlichen Kunstkammer überzogen als Fälschung beiseite gestellt vorfand.

fest und dachte nicht daran, die ihn ursprünglich so drückende Last auf andere Schultern abzuwälzen. Durch ehrliche Arbeit war er eben doch mit der ihm unterstellten Sammlung, namentlich mit ihrem epigraphischen Material, so verwachsen, daß ihm der Gedanke der Trennung von ihr immer weniger wünschenswert erschien. Schon gleich zu Beginn stand er nicht lange untätig bei Seite: das lag durchaus nicht in seiner Natur. Ja, es hat geradezu etwas Rührendes, zu beobachten, wie er sich zu dem ihm innerlich fremden Gebiet einen Zugang auf seine Art suchte: er fand ihn zunächst von der rein historischen Seite aus, indem er der Entstehung der Sammlung sein Augenmerk zuwandte. Und im Laufe der Jahre hat er dann doch eine ganze Anzahl von Abhandlungen veröffentlicht, die in irgendwelcher Beziehung zum Antiquarium oder — mehr oder weniger hierdurch angeregt — zu archäologischen oder geographischen Problemen standen.

Einen breiteren Raum aber nehmen in dieser Anfangszeit seiner Dozententätigkeit — das Jahr 1863 brachte ihm die Ernennung zum Ordinarius, der im folgenden Jahre[1]) die Wahl zum ordentlichen Mitglied der Akademie folgte — die metrologischen Studien ein, die er selbst später seine „alte Liebe“ genannt hat. Offenbar hängt diese Vorliebe zusammen mit seinem großen Interesse für Mathematik, das ihn in Berlin auch in die Vorlesungen zu Encke getrieben und ihn sogar vorübergehend mit dem Gedanken hatte spielen lassen, sich gänzlich dieser Wissenschaft zu widmen.

Auf die Dauer freilich konnte die metrologische Kleinarbeit Christs beweglichen Geist nicht fesseln. Er fand jetzt den Zugang zu einem der großen Gebiete, die seinem weiteren wissenschaftlichen Leben den Stempel aufgedrückt haben: zu Pindar. Vom Jahre 1867, in dem er seine erste Pindararbeit im Philologus erscheinen läßt, bis 1896, dem Jahre des Erscheinens seiner großen Pindarausgabe, ist die Arbeit an Pindar nie mehr ganz aus seinem Gesichtskreis geschwunden.

Durch die Beschäftigung mit Pindar wurde er ganz von selbst auf metrische Probleme geführt: gleich seine zweite Pindar-Veröffentlichung hatte speziell „die metrische Überlieferung“ zum Gegenstand, und die Metrik war es auch, die ihn gleich im folgenden Jahre (1869) zu Horaz führte und ihm in der Abhandlung über

[1]) Nicht, wie die Chronik der Münchener Universität vom Jahre 1905/6 angibt, schon 1860.

„die Verskunst des Horaz im Lichte der alten Überlieferung“ eine seiner feinsten Untersuchungen gelingen ließ.

Von hier an tritt dann die Metrik als solche ganz in den Vordergrund seines Interesses und beschäftigt ihn für die nächsten zehn Jahre fast ausschließlich, bis mit dem Erscheinen der zweiten Auflage seines Handbuches, im Jahre 1879, auch die metrischen Probleme vorläufig bei ihm zur Ruhe kommen.

Dieses Jahr 1879 spielt so in der Chronologie der wissenschaftlichen Veröffentlichungen Christs eine dreifache Rolle: Es schließt seine metrischen Arbeiten ab [1]), es bringt nach zehnjähriger Pause wieder die erste, wenn auch nur kleine, Publikation zu Pindar [2]), und es eröffnet schließlich mit der Arbeit über die „Interpolationen bei Homer“ die Hauptreihe der Homer-Arbeiten, die allerdings im Grunde genommen schon mit seiner Lautlehre ihren Anfang genommen hatten und dann, durch Schliemanns Ausgrabungen und Christs Reise nach Griechenland und Kleinasien [3]) im Jahre 1875 von neuem befruchtet worden waren. Nun aber folgten sie sich von 1879—1885 [4]) in großer Zahl einander, um schließlich, nachdem auch diese Studien in einer großen Ausgabe — der Ilias — ihren Abschluß gefunden hatten, die Pindarica wieder in den Vordergrund treten zu lassen.

Vom Jahre 1889 bzw. den unmittelbar vorhergehenden Jahren an tritt dann als neues Element die Griechische Literaturgeschichte in sein Leben, deren Abfassung für das neu begründete Iwan Müllersche Handbuch der Altertumswissenschaft Christ übertragen worden war, und deren erste Auflage in dem genannten Jahre erschien.

Auch äußerlich erreichte sein Leben damals — in seinem

---

[1]) Erst 1902 folgen noch vereinzelt seine „Grundfragen der melischen Metrik der Griechen“.

[2]) „Randbemerkungen zu Th. Bergks neuester Bearbeitung des Pindaros“. Siehe unten S. 54.

[3]) Diese Reise ist wohl als die für Christs Entwicklung wichtigste zu betrachten. Viel gereist ist er überhaupt nicht. Außer der oben erwähnten Romreise wären etwa noch zu erwähnen eine Reise nach Paris im Jahre 1869, eine Erholungsreise im Jahre 1881, die ihn über den Gardasee nach Verona, Venedig, Triest und Wien führte, und eine Reise nach Florenz zur Vergleichung des Laurentianus 87, 12 der Metaphysik im Frühjahr 1885, die ihn auch nach Bologna und wiederum nach Verona führte.

[4]) Im Dezember dieses Jahres feierten seine Schüler und Freunde sein 25jähriges Jubiläum als Universitätsprofessor, worüber Jos. Menrad in den Bl. f. d. Gymn.-Schulwesen XXII (1886), S. 177—181 berichtet.

60. Jahre: 1891 — in gewissem Sinne seinen Gipfelpunkt[1]). Er steht — mit allen Stimmen gegen eine, seine eigene, gewählt — als Rektor an der Spitze der Münchener Universität und leitet, als im gleichen Jahre die Allgemeine deutsche Philologenversammlung in München tagt, als Vorsitzender deren Verhandlungen[2]), und in Anerkennung seiner Verdienste wird er, nachdem ihm bereits das Jahr 1876 durch die Verleihung des Kronenordens und die Erhebung in den persönlichen Adelsstand höfische Ehrungen gebracht hatte, in den Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst aufgenommen, in dessen Kapitel er 1894 eintritt.

Die Arbeit an der Literaturgeschichte aber, die, von Auflage zu Auflage umfangreicher werdend, fortwährend im Auge behalten werden mußte und ihm damit Veranlassung und Gelegenheit gab, auf mancherlei literarhistorische Probleme, die ihm sonst vielleicht ferngeblieben wären, sein Augenmerk zu richten, gibt der letzten Periode seines Lebens das bezeichnende Gepräge.

Erst in den allerletzten Jahren treten noch einmal neue Fragen an ihn heran, die er bisher wohl aus Mangel an der nötigen Ruhe und Sammlung immer wieder zurückgestellt hatte. Jetzt aber blieb er seiner schon in früheren Jahren des öfteren geäußerten Ansicht, daß die Alten es beizeiten verstehen müßten, den jüngeren Kräften Platz zu machen, getreu und entschloß sich, so frisch er sich auch noch fühlte, schon bald nach seinem siebenzigsten Geburtstag dazu, um die Entbindung von der Verpflichtung, Vorlesungen zu halten, nachzusuchen. Am 30. Dezember 1902 wurde sie ihm zuteil. Die drei Jahre, die ihm nach diesem bedeutsamen Abschnitt noch beschieden waren, hat er sich redlich mit den gräco-italischen Fragen abgemüht, und auch den Theaterfragen, zu denen er elf Jahre vorher schon in glücklicher Weise Stellung genommen hatte, ist er ganz zuletzt noch einmal näher getreten, als er sich durch Mazons Buch über Aristophanes anregen ließ, aus diesem Gebiet eine Preisaufgabe für den Christfonds zu stellen, über „die szenische Darstellung des Friedens des Aristophanes". Zur Einführung las er noch im Wintersemester 1905/6 ein einstündiges Publikum über „das attische Theater", in dem er zu seiner Freude noch einmal eine große Zahl von Zuhörern zu seinen Füßen sah. Er konnte die Vorlesung nicht mehr zum Abschluß bringen: eine starke Erkältung, die er sich in dem rauhen Winterwetter zuzog, warf ihn um die Jahreswende aufs

[1]) Crusius a. a. O. S. 24.

[2]) Seine Begrüßungsrede ist abgedruckt in den Verh. d. 41. Vers. d. Philol. u. Schulmänner und in der Beil. zur Allg. Ztg. 1891 Nr. 116.

Krankenlager. Am 6. Februar des neuen Jahres schlummerte er ruhig ein. Noch wenige Stunden vorher hatten ihn in halb bewußtlosen Phantasien Gedanken über das attische Theater und über die Aufführung Euripideischer Dramen beschäftigt.

So hat Christ in hingebungsvoller Begeisterung seiner Wissenschaft gelebt bis zu seinen letzten Stunden und hat eine reiche Ernte wissenschaftlicher Arbeiten in seinem langen Leben einbringen können. Auf den ersten Blick ist es eine fast verwirrende Fülle der verschiedensten Fragen, zu denen er Stellung genommen hat, bei näherem Zusehen aber gliedern sich seine Veröffentlichungen deutlich in mehrere große Gruppen, die sich zwar zeitlich zum Teil gegenseitig durchdringen und überschneiden, aber innerlich zusammenhängend es mir wünschenswert erscheinen ließen, nach ihnen geordnet eine kritische Würdigung des Lebenswerkes des von mir verehrten Mannes zu versuchen.

Jedoch erschöpft sich Christs Persönlichkeit in dieser reichen wissenschaftlichen Produktion durchaus nicht: er war, so sehr er seinen Schreibtisch und seine Bücher liebte, und so sehr er in seiner Wissenschaft aufging, durchaus kein trockener Stubengelehrter: schon das Geständnis, das er im Jahre 1891 ablegte, daß es „zu den süßesten Erinnerungen seines Lebens gehöre“, einst Gymnasiallehrer gewesen zu sein[1]), zeigt, daß er zur Jugend in einem wirklich inneren Verhältnis gestanden hat. Die Frage nach der richtigsten Gestaltung des Schulwesens ließ er auch nach seinem Übertritt zur Universität durchaus nicht beiseite: 1867 z. B. trat er in der von ihm auch später des öfteren zur Erörterung allgemeiner interessierender Fragen benutzten Beilage zur Allgemeinen Zeitung[2]) mit Reformideen über die Vorzüge von Fachlehrern gegenüber Klassenlehrern und über die Notwendigkeit eines gründlichen naturwissenschaftlichen Studiums als Vorbereitung auf den eventuell einzuführenden naturwissenschaftlichen Unterricht hervor, und seine Rektoratsrede selbst beschäftigt sich mit den Reformen des Universitätsunterrichtes: das Einwirken auf die Jugend, sei es am Gymnasium, sei es an der Universität, betrachtet er stets als eine der vornehmsten Seiten seiner Tätigkeit. Seine Eigenart als akademischer Lehrer muß darum in einer auch noch so kurzen Skizze seines Lebens betont werden.

---

[1]) Rektoratsrede vom 21. November 1891 „Reform des Universitätsunterrichtes“ (München 1891) S. 7.

[2]) Nr. 166 S. 2714 fg.

Vor allem bezeichnend war sein Verhalten im philologischen Seminar [1]). Eine außerordentliche geistige Frische und Regsamkeit wußte hier die jungen Philologen zu packen; mit starker Energie griff er die vorliegenden Probleme an, wenn auch die tatsächlichen Ergebnisse der wissenschaftlichen Diskussion, die er in einem flüssigen Latein zu führen verstand, oft nicht so groß waren, wie er selbst es sich im Eifer des Gefechtes mochte vorgestellt haben. Nicht bedächtiges Hinführen des Schülers zu einem vom Lehrer etwa im voraus genau überlegten Ziele war seine Sache, sondern in freiem — auch von seiner Seite aus oft stark improvisiertem — Suchen die jungen Studenten überhaupt zum geistigen Arbeiten und selbständigen Denken zu erziehen. So war er denn auch voller Anerkennung für jeden selbständig gefundenen Gedanken und lobte den Finder, selbst wenn er einmal an der Wahrheit vorbeigegriffen hatte. Dazu kam das große Interesse, das er auch persönlich an seinen Schülern zu nehmen pflegte, wenn er erst durch eine gute Antwort oder eine selbständige Ausarbeitung einmal auf sie aufmerksam geworden war. Dann trat auch er, wie er es rühmend von seinem Kollegen Bursian, an dessen Grabe, hervorhob, ihnen nicht „fremd als bloßer Kathederprofessor gegenüber“, sondern er lud sie zu regelmäßigen Abenden zu sich ins Haus, dessen einfache, aber herzliche Gastlichkeit Lehrer und Schüler auch rein menschlich einander näher brachte. Mit großer Entschiedenheit vertrat er die Interessen derer, die sich ihm wissenschaftlich zu bewähren schienen, und mit aller Freiheit und Unbefangenheit suchte er ihnen die Wege zu ebnen: als der Philosoph Prantl erkrankt war und er selbst sich zur Übernahme von dessen vierstündigem Kolleg über griechische Philosophie bereit erklärt hatte, dachte er allen Ernstes daran, diese Aufgabe einem jungen Schüler zu übertragen, der, wie er wußte, in der griechischen Philosophie besonders bewandert war; daß der Betreffende noch nicht einmal sein Doktorexamen gemacht hatte, schien ihm keine besonderen Bedenken zu bereiten. Unermüdlich war er im Suchen und Finden von Themen zu Arbeiten, für das Seminar sowohl, wie auch zu größeren Dissertationen: das Heft, in dem er solche Themen zu sammeln pflegte, ist in der Mannigfaltigkeit der Gebiete, aus denen er Arbeiten zu vergeben hat, ein glänzender Beweis für die reiche Beweglichkeit seines Geistes. Die Zahl der wissen-

[1]) Vgl. hierüber auch Crusius in der Chronik der Münchener Universität 1905/6 S. 15.

schaftlichen Veröffentlichungen aus dem Kreise seiner Schüler, die mehr oder weniger auf seine persönliche Anregung zurückgehen, ist sehr groß, und dieser Schülerkreis selbst zählt, wenn man auch Christs ganzer Natur nach nicht von einer eigentlichen „Christschule“ sprechen kann, viele Namen von gutem und bestem Klange. So konnte ihm zu seinem 60. Geburtstag ein stattlicher Band von „Abhandlungen“ [1]) überreicht werden, deren Vielseitigkeit, wie Hübner in der Wochenschrift für klassische Philologie (1893 Nr. 17 und 18) betont, „für sich selbst wie für den Jubilar“ spricht, und unter deren Verfassern Namen wie Krumbacher und Traube, Hey, Landgraf, Laubmann, Meiser, Melber, Oberhummer, Offner, Simonsfeld und Weymann begegnen. Auch unter den Beiträgen der „Commentationes philologicae“ [2]), mit denen die Münchener Philologen bei der Philologenversammlung im gleichen Jahre ihre Gäste in München begrüßten, geht der größere Teil auf seine Schüler und mehr oder weniger auch auf seine Anregung zurück: so die Arbeiten von Ziebarth, Weigmann, Bodensteiner, A. Mayr, die Aristotelesbeiträge von Stöhr, Engel, Widemann, Schmidinger, Vogel, die Pindararbeiten von Hümmerich, Herbig und Rehm.

Auch als zehn Jahre später der Siebenzigjährige gefeiert werden sollte, wurde ihm wiederum eine stattliche Sammlung von wissenschaftlichen Arbeiten von einem kleineren Kreis von Schülern überreicht, die sich unter Führung von Drerup, der selbst einer seiner ältesten Schüler ist, zusammengetan hatten [3]). Äußeren Ehrungen hatte er sich, seiner schlichten Natur entsprechend, entzogen und den Tag im schönen Tirolerland, in Waidring, im Kreise seiner Angehörigen gefeiert. Ganz konnte er damit freilich dem Gefeiertwerden doch nicht entgehen: beim Beginn des folgenden Wintersemesters veranstaltete der Historisch-philologische Verein der Universität München einen großen Festkommers für den Jubilar,

---

[1]) Abhandlungen aus dem Gebiet der klassischen Altertumswissenschaft, Wilhelm von Christ zum sechzigsten Geburtstag dargebracht von seinen Schülern. München 1891.

[2]) Commentationes philologicae, conventui philologorum Monachii congregatorum obtulerunt sodales seminarii philologici Monacensis. Monachii 1891.

[3]) Untersuchungen zur älteren griechischen Prosaliteratur. Wilhelm von Christ zum siebenzigsten Geburtstag dargebracht. Mit Beiträgen von Emminger, Kullmer, Schneider, Vogt herausgegeben von Drerup (Jahrbb f. klass. Philolog. Suppl. XXVII., 1902, S. 217—802). Das Buch wird allerdings vollkommen abgelehnt von E. Schwartz (Berliner Philologische Wochenschrift 1903, Nr. 4 u. 5).

bei dem ihm in den schwungvollen Versen seines ehemaligen Schülers Menrad die Glückwünsche seiner Schüler und Freunde dargebracht wurden. Die ursprüngliche Absicht der Gratulanten, eine Marmorbüste Christs von Künstlerhand schaffen zu lassen, scheiterte an dem solcher Art der Ehrung abholden Sinne Christs. Er bestimmte vielmehr, daß die Zinsen des gestifteten Kapitals (des „Christ-Fonds") alljährlich dem Verfasser der besten Bearbeitung einer von ihm zu stellenden Preisaufgabe zuerkannt werden sollten. Und wie es ihm auch hier stets Ernst gewesen ist mit der wirklichen Förderung der jungen Studierenden, das zeigt wiederum das oben erwähnte Heft, das für eine lange Reihe von Jahren hinaus schon eine Fülle von Themen zu Preisaufgaben für den Christ-Fonds vorgesehen hatte. Leider hat er selbst nur einmal die Möglichkeit gehabt, sich am Zustandekommen einer Bearbeitung eines von ihm gestellten Homer-Themas zu erfreuen, auch hier noch mit lebhaftester Anteilnahme das allmähliche Werden der Arbeit begleitend.

Diese lebendige Anteilnahme an der mit ihm in Berührung stehenden Jugend hielt ihn frisch und elastisch bis zuletzt. Aus diesem seinem inneren Verhältnis zur Jugend ist es aber auch zu verstehen, daß er die verschiedenen Arten praktischer Mitarbeit an der Jugenderziehung, zu denen er im Verlauf der Jahre berufen wurde, stets mit Freuden auf sich genommen hat: so wurde er gleich nach Gründung des Obersten Schulrates im Jahre 1872 zu dieser Behörde herangezogen und widmete nun lange Jahre hindurch, stets gestützt und gefördert durch den Christs lauteren Charakter aufs höchste schätzenden Minister Lutz, seine Kraft den dort zu erledigenden Arbeiten: eine in weiteren Kreisen bemerkbare Frucht seines Wirkens war das Zustandekommen einer bayrischen Rechtschreibung, deren Schlußformulierung sein Werk war; hierüber berichtete er wiederum in der Beilage zur Münchener Allgemeinen Zeitung[1]). Für die Studierenden des Lehramtes war sein Wirken beim Obersten Schulrat am deutlichsten zu merken in der hauptsächlich nach seinen Anregungen ausgearbeiteten neuen, die wissenschaftlichen Anforderungen in erhöhtem Maße betonenden Prüfungsordnung vom Jahre 1873; die bayerische Schulordnung vom 20. August 1874 beruht in solchem Maße auf Christs Arbeit, daß Rehm (Der Weltkrieg und das humanistische Gymnasium S. 36) das bayrische Gymnasium von 1874 geradezu als die „Schöpfung

[1]) Jahrg. 1879 Nr. 362: „Die deutsche Rechtschreibung und das bayrische Regelbuch."

W. v. Christs" bezeichnen konnte, und auch die neue Schulordnung vom Jahre 1891 geht in der Hauptsache auf seine Anregungen zurück, wenn sie auch in manchen Punkten seinen berechtigten Reformvorschlägen (Einschränkung des lateinischen Grammatikunterrichts und dafür Einführung naturwissenschaftlichen und wahlfreien englischen Unterrichts) nicht gefolgt ist. Sein Referat über die Reformpläne stellte er wieder der „Allgemeinen Zeitung" für die Beilage zur Verfügung [1]). Im gleichen Jahr war er als Nachfolger Giesebrechts als Delegierter Bayerns in die Reichsschulkommission entsandt worden, deren Mitglied er bis 1900 geblieben ist, auch nachdem er 1892 [2]) seinen Austritt aus dem Obersten Schulrat erklärt hatte, „als von Minister Müller an den Grundfesten der von Lutz begründeten liberalen Schulordnung gerüttelt wurde" [3]).

Neben Universität und Schule bildete einen Hauptmittelpunkt seines wissenschaftlichen Lebens die Akademie. Hier war sein eigentlicher, wissenschaftlicher Tummelplatz; in ihren Sitzungsberichten und Abhandlungen ließ er fast alle seine kleineren Arbeiten erscheinen, ihr widmete er auch in praktischen Fragen und vom Jahre 1894 (bezw. 1895) ab auch als Klassensekretär der philosophisch-philologischen Klasse seine reiche Arbeitskraft. Dabei hatte er wiederholt Gelegenheit, in größeren Gedächtnisreden oder kleineren Nekrologen die Verdienste von Fachgenossen zu würdigen. Es entspricht seinem freien und offenen Wesen, daß gerade diese Reden für uns in vieler Hinsicht die vortrefflichste Quelle zur Erkenntnis seiner Stellung zu manchen Fragen der

[1]) Beilage der Allg. Ztg. 1890 Nr. 305: „Grundlinien für eine Reform der Gymnasien Bayerns."

[2]) 1890 hatte Minister Lutz seinen Abschied genommen.

[3]) Der Zusammenhang des Ausscheidens Christs aus dem Obersten Schulrate mit der wüsten Hetze gegen ihn wegen seiner Rektoratsrede (vgl. unten S. 41 fg.) wird von ihm selbst ausdrücklich in Abrede gestellt: er erklärt vielmehr lediglich sachliche Gründe für seinen Entschluß als maßgebend. Daß wirklich gar keinerlei innerer Zusammenhang bestanden haben sollte, läßt sich trotzdem kaum annehmen. Der sachliche Differenzpunkt war das von Christ eingeführte Spezialexamen, das nun nicht mehr in der von ihm geforderten Wissenschaftlichkeit aufrecht erhalten werden sollte. In objektiver Weise erörterte bald nach Christs Rücktritt Köbert in einem warm für Christ eintretenden Artikel der Augsburger Abendzeitung (1892 Nr. 23 vom 23. Jan.) die Vorzüge und Nachteile des Christschen Spezialexamens. Gut orientiert auch über die ganzen Vorgänge der Artikel „Rektor Dr. Christ" in der Allg. Ztg. vom 20. Jan. 1892 (Morgenblatt Nr. 20).

Lebensanschauung sind, zu denen er in seinen Facharbeiten sich zu äußern keine Veranlassung hatte.

In ausführlichen Reden schilderte er, jeweils am Stiftungstag der königlichen Akademie, das Leben Leonhards v. Spengel [1]) und Karls v. Prantl (28. März 1881 und 1889), während er die Verdienste seines alten Lehrers Halm, dem die offizielle Gedächtnisrede von Wölfflin gehalten wurde, in der Allgem. Deutschen Biographie (Bd. 49, S. 723—31) würdigte, nachdem er ihm einen besonders warmen, stark persönlich gefärbten Nachruf in den Beilagen zur Allgem. Zeitung vom 1. und 2. Nov. 1882 gewidmet hatte. Ebenda erschien auch die Rede, die er als Vertreter der Universität am Grabe seines Freundes und Kollegen Bursian im nächsten Jahre gehalten hat [2]). Von den Nekrologen, die er als Klassensekretär zu halten hatte, kommt dem auf Carrière (28. März 1895) und Georg Ebers (28. März 1899) größere Bedeutung zu. — Die Fähigkeit, die er bei so mancher wissenschaftlichen Arbeit gezeigt hatte, sich schnell und gründlich in ihm fernerliegende Gebiete zu versenken, kam ihm namentlich bei der Rede über Prantl zu statten, die ihm die Klasse übertragen hatte, da der spezielle Fachgenosse Prantls, Professor Beckers, seiner schwachen Gesundheit wegen nicht mehr hierfür in Betracht kam. Trotz seiner der spekulativen Philosophie durchaus abholden Geistesrichtung, die er auch in der Rede selbst ausdrücklich betonte [3]), begnügte er sich nicht damit, einen Lebensabriß des Gelehrten und eine charakterisierende Besprechung seiner philologischen und philosophischen Arbeiten zu geben, sondern er suchte, was bei dem Fehlen eines systematischen Werkes über Prantls Philosophie keine leichte Aufgabe war, sich über seine philosophische Gesamtanschauung klar zu werden [4]). Einen bezeichnenden Zug

[1]) „mit ebenso warmer Pietät als unbefangener Wahrheitsliebe" (Bursian in der kurzen Anzeige der Rede im Lit. Zentr.-Bl. 1881 Sp. 1480).

[2]) Allg. Ztg. vom 25. Sept. 1883 S. 3918 und „Zweite Beilage" vom 25. Sept.

[3]) „Ich kann meinerseits nicht leugnen, daß ich die Auffassung eines Comte oder Al. Riehl, welche die Aufstellung metaphysischer Systeme überhaupt als Überhebung des spekulativen Geistes perhorreszieren und den einzelnen positiven Wissenschaften den Vortritt vor der Philosophie oder der Erkenntnislehre lassen, sympathischer gegenüberstehe" (S. 30). Ähnlich hatte er sich schon auf der 8. Generalversammlung des Vereins von Lehrern an bayrischen Studienanstalten im Jahre 1872 geäußert (Bl. f. d. Gymn.-Schulwesen VIII, 350 ff.).

[4]) Die Rede ist in Ausdrücken höchster Anerkennung besprochen in den Bl. f. d. Gymn.-Schulwesen XXVI (1890), 289 ff. (von Wirth), und es

haben alle drei großen Nekrologe gemeinsam: die offene und ehrliche Stellungnahme gegen den Ultramontanismus und das Bekenntnis zur freien Wissenschaftlichkeit.

Da läßt er es nirgends an der wünschenswerten Deutlichkeit fehlen: so, wenn er es bei Spengel besonders rühmend hervorhebt, daß ihn im Kampf gegen den „banausischen Geist" des damaligen bayrischen Staatsexamens „weder die Angriffe der ultramontanen Presse, noch die zeitweilige Ungunst der Regierung" irre zu machen vermochte, oder wenn er mit Halm von den bayrischen Lyzeen als von „ungesunden Pflegestätten des lichtscheuen Klerikalismus" spricht, oder schließlich, wenn er sich bei der Erwähnung des für Prantl so einschneidenden Verbotes, philosophische Vorlesungen zu halten — ein Stück unerfreulichster Münchener Universitätsgeschichte, das er bei dieser Gelegenheit in voller Ausführlichkeit zu behandeln den Mut hatte — darüber entrüstet, daß damals „einem Universitätsprofessor vor seiner Verurteilung nicht das gewährt wurde, was der Richter dem gemeinsten Verbrecher nicht vorenthält, die Mitteilung des Anklagepunktes und die Möglichkeit der Verteidigung". Um so unbegreiflicher mußte ihm Prantls Indifferentismus erscheinen vor allem bei der Gelegenheit, als er selbst die vollen Konsequenzen eines mutigen Bekenners zog, bei der Erklärung der Unfehlbarkeit — „dem verderblichen Beginnen im Jahre 1870" (S. 35) — und der Entstehung der Altkatholischen Kirche: er selbst trat damals entschlossen auf die Seite Döllingers und legte Wert darauf, daß auch seine beiden Söhne im altkatholischen Bekenntnis erzogen wurden. Daß Christ selbst überhaupt bei aller Freiheit des Geistes keine irreligiöse Natur war, geht auch aus einer Einwendung hervor, die er gegenüber einer Bemerkung Prantls über den Ersatz der Religion durch die Wissenschaft, „um sein Gewissen zu salvieren", machte. Er betont dabei, „daß Religion schon deshalb nicht einfach der Wissenschaft weichen kann, weil das Objekt des religiösen Glaubens sich nicht schlechthin mit dem der Wissenschaft, im Sinne der auf Erfahrung und Beweis gegründeten Wissenschaft, deckt. Eher könnte man sagen, daß die Religion bestimmt sei, derjenigen philosophischen Weltanschauung zu weichen, welche, von den Ergebnissen der Wissenschaft ausgehend und von da nach den Forderungen vernunftgemäßen Denkens vorschreitend, über die Aufgabe und Pflicht des Menschen, über seine Beziehungen zur Außen-

wird mir von damaligen Zuhörern bestätigt, daß sie einen starken Eindruck auf alle Anwesenden gemacht habe.

welt und zum Weltganzen, über das Wesen des Alls und das Verhältnis von Natur zu Geist oberste Sätze teils festsetzt (in ethischen Dingen), teils als vernunftgemäß in mehr oder minder zuversichtlicher Weise der Art aufstellt, daß die einzelnen Sätze gleiche Gültigkeit für alle Menschen haben und bloß den einzelnen auf verschiedene Weise, je nach ihrer Fassungskraft, vermittelt werden." (S. 51 fg.) Daß er mit dieser letzten Unterscheidung aber nicht etwa dem Nebeneinanderbestehen einer esoterischen und exoterischen Weisheit das Wort reden will, hat er an einer andern Stelle derselben Rede deutlich genug gesagt, indem er den Grund für den starken Andrang der Hörer zu Prantls Vorlesungen darin erkannte, „daß die Jugend unserer Zeit ebenso wie die Erwachsenen sich nicht zur zaghaften Halbheit, sondern zur klaren Entschiedenheit hingezogen fühlt, und daß dieselbe nichts von jenem Unterschied esoterischer und exoterischer Weisheit wissen will, wonach die volle Weisheit wie ein Geheimnis nur einem kleinen Kreise Eingeweihter offenbart, den Außenstehenden aber durch entstellende, heuchlerische Verhüllung verdeckt werden soll." (S. 15 fg.)

Wenn er so aus seiner Stellung zu ultramontaner Rückschrittlichkeit kein Hehl macht, so ist damit aufs engste sein überall hervortretendes, freies Bekenntnis zu unbedingter Wissenschaftlichkeit verknüpft, ohne daß er aber deswegen z. B. außerstande gewesen wäre, einer so ganz anders gerichteten Natur wie Moritz Carrière Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Verteidigte er doch z. B. dessen „Kunst im Zusammenhang der Kulturentwicklung" mit dem Hinweis darauf, daß es nicht angehe, „einem solchen universellen Buch . . . die Berechtigung abzusprechen, weil man über das einzelne in Spezialwerken Genaueres und Originelleres finden könne": das „hieße auch die Weltgeschichte Schlossers und den Kosmos Humboldts aus der Liste der wissenschaftlichen Werke und lesenswerten Bücher streichen" (S. 192 fg.). Aber für seine eigene Person blieb er stets der strenge Wissenschaftler und fühlte sich als Universitätslehrer verantwortlich für die Aufrechterhaltung des wissenschaftlichen, fortschrittlichen Geistes. Und als er als Rektor die Ludovico-Maximilianea auch nach außen zu vertreten hatte, da benutzte er in der offiziellen Rektoratsrede diese Gelegenheit, um seine Auffassung klar und deutlich zum Ausdruck zu bringen in Sätzen, die, so harmlos, ja selbstverständlich sie heute unsern Ohren klingen, damals unglaublicherweise zu den stärksten Anfeindungen gegen Christ führten: „Trotz mancher altertümlichen Formen sind wir (die Universitätslehrer) die eigentlichen Träger des wissenschaftlichen Fortschrittes:

wir sind aus Institutionen des Mittelalters hervorgegangen und tragen in Kleidung und Barett die Insignien des geistlichen Standes; aber innerlich sind wir Kinder unseres Jahrhunderts und in der Gesamtheit längst nicht mehr an die Schranken eines bestimmten kirchlichen Bekenntnisses gebunden." (S. 10.)

Selbstverständlich wie für uns war dieser Satz auch für Chr. Daß man sich in der Wissenschaft um Nützlichkeitsrücksichten kümmern, und daß man gar vor Folgerungen, zu denen man in ernstem Forschen und nach logischer Denkarbeit kommt, aus irgendwelchen von außen hinzutretenden Gründen zurückschrecken könnte, das war ihm immer ein undenkbarer Gedanke. Als er seine Gedächtnisrede auf Leonhard von Spengel schloß, glaubte er seinen Lehrer nicht besser ehren zu können, als dadurch, daß er dessen in einer Rede über das rhetorische Studium im Jahre 1842 gesprochene Worte wiederholte: über „die Begeisterung für die Wissenschaft, welche in der Jugend beginnt und erst mit dem letzten Hauche des Lebens verschwindet, jene Begeisterung, welche keinen andern Zweck als die Wissenschaft selbst kennt, darum auch nicht nach Äußerem strebt, sondern den größten Lohn, die größte Befriedigung in sich selbst sucht und findet".

Diese Begeisterung für seine Wissenschaft, die divina ars philologiae, wie er sie selbst in der Dankrede beim Festkommers zu Ehren seines 70. Geburtstags nannte, sie hat Christ selbst in höchstem Maße besessen.

II.

Arbeiten der Anfangszeit: Aristoteles, Lucretius, Grammatici Latini; Lautlehre; archäologische, geographische und metrologische Arbeiten.

Die Dissertation, mit der sich der noch nicht 22jährige Christ seine wissenschaftlichen Sporen verdiente, Studia in Aristotelis libros metaphysicos, ging, wie bereits gesagt, auf Trendelenburgs Anregung zurück. In dieser Anregung, nicht etwa in einer tieferen Neigung zur antiken Philosophie oder speziell zu Aristoteles ist der eigentliche Grund zur Entstehung der Erstlingsarbeit zu suchen. Ein deutlicher Beweis hierfür liegt in den Worten, die Christ selbst volle 32 Jahre später niederschrieb, als er in der Bibliotheca Teubneriana eine Textausgabe der Metaphysik herausgab[1]): da bekennt er in der Praefatio offen, daß er jetzt, als „vir",

[1]) Aristotelis Metaphysica recogn. W. Christ. Lipsiae 1886. Ed. II.: 1895.

den Aristoteles weniger liebe als früher als „iuvenis“: ja er hofft, durch die Editionsarbeit nicht zu lange vom Studium „optimorum scriptorum“ abgehalten zu werden.

Damals aber reizte ihn offenbar vor allem die Aussicht, hier auf textkritischem Gebiet etwas leisten zu können, wobei sicher die wenige Jahre zuvor (1848) erschienene, von ihm stets hochgeschätzte Ausgabe von Bonitz — weniger die nicht gleichgeachtete von Schwegler (1847/48) — bestimmend war. So stürzte er sich denn mit jugendlichem Eifer in die Arbeit, die ihm natürlich weit über den Rahmen des für eine Dissertation Verlangten anschwoll [1]. Tadellos übersichtliche Anordnung des Ganzen, peinlichste Sorgfalt und Umsicht im einzelnen, das ehrliche Bestreben, zu scharf formulierten Ergebnissen zu kommen, ohne doch deswegen den Blick für Gegeninstanzen zu verschließen und — wenn auch vielleicht noch nicht so voll entwickelt wie bei seinen späteren, in lateinischer Sprache geschriebenen Arbeiten — die Fähigkeit, ein flüssiges Latein zu schreiben, fallen bei dieser Erstlingsarbeit schon angenehm auf.

Wenn nun volle 32 Jahre verstreichen, bis er, halb widerwillig, zur Metaphysik zurückkehrt, so ist doch die Beschäftigung mit Aristoteles in der Zwischenzeit sowohl wie auch nachher niemals ganz abgerissen, wie seine Vorlesungen und Seminarübungen beweisen, die von 1874 bis 1898 nicht weniger als 14 mal verschiedene Aristoteles-Schriften behandelt haben: außer der Metaphysik noch die Poetik — die er auch in einer kleinen handlichen Textausgabe der Bibliotheca Teubneriana 1878 herausgab —, De Anima und die Politik. Bei ihr interessierten ihn vor allem Susemihls Vorschläge zur Umstellung der Bücher, die er als eine Vergewaltigung der Überlieferung mit großer Lebhaftigkeit bekämpfte, wie sie ja auch bei Immisch jetzt aufgegeben ist. Er regte mehrere seiner Schüler zu Arbeiten in diesem Gebiete an, wovon Proben in den Commentationes Philologicae [2] p. 97—114 vorliegen.

Mit der Übersiedlung nach München scheint zunächst aber die Beschäftigung mit Aristoteles, ja überhaupt mit der griechischen Literatur, etwas zurückgetreten zu sein. Durch die Privatlektüre, die er als junger Gymnasiallehrer mit Spengel trieb, kam er nun zunächst auf Lucretius. Bei der Lektüre der drei letzten Bücher staunt er voller Bewunderung die Gelehrsamkeit seines verehrten

[1]) Als Dissertation ließ er nur die ersten 30 Seiten drucken; die ganze Arbeit, 130 Seiten stark, erschien noch im gleichen Jahre 1853 bei G. Bethge in Berlin.

[2]) Siehe oben S. 36.

Lehrers an und läßt sich durch ihn zu intensiver Beschäftigung mit dem Dichter anregen. Die Frucht dieser Studien legte er als Programm des Max-Gymnasiums unter dem Titel Quaestiones Lucretianae, Monachii 1855, vor. Und einige Jahre später veröffentlicht er nochmals eine aus gemeinsamer Lektüre mit Spengel hervorgewachsene Arbeit: seine „Beiträge zur Kritik der Bücher Varros de lingua Latina“ [1]).

Schon vorher hatte er sich überhaupt den alten lateinischen Grammatikern zugewandt, wozu ihn unter anderem die damals erscheinende Ausgabe des Charisius und Diomedes von Keil (Leipzig 1857) getrieben zu haben scheint. Er zeigte sie in den Gelehrten Anzeigen der Kgl. Bayr. Akademie (März 1859) an, für die er vorher [2]) schon den Hertzschen Priscian besprochen hatte: und zwar stets in der für ihn so bezeichnenden Art fruchtbarer Kritik, die sich nie auf das bloße Fehlernachweisen beschränkt, sondern immer gleich mit eigener Mitarbeit und eigenen Verbesserungsvorschlägen bei der Hand ist. Und hier hatte er denn auch die Freude, daß ihm Keil brieflich nicht nur die Richtigkeit vieler seiner Verbesserungen bestätigte, sondern sogar die Berechtigung mancher allgemeineren Ausstellungen, die er gemacht hatte, anerkannte.

Zum dritten Male hatte er Gelegenheit, seine Ansichten über diese Dinge auszusprechen, als er für den Philologus einen ausführlichen Jahresbericht über „die Leistungen auf dem Gebiete der alten lateinischen Grammatik“ [3]) verfaßte, eine Arbeit, die in jeder Zeile von der Gründlichkeit und dem Scharfsinn ihres Verfassers Zeugnis ablegt. Auch mit Cicero und Quintilian hat er sich in den 60er Jahren eingehender beschäftigt. 1861 gab er in der großen Orelli-Baiter-Halmschen Ciceroausgabe die Schriften De Divinatione und De Fato heraus [4]), und in der bekannten Halmschen Ausgabe der Institutio Oratoria des Quintilian (1868) sind eine ganze Anzahl von evidenten Verbesserungsvorschlägen Christs aufgenommen [5]).

Auch Horaz scheint er in dieser Zeit vorübergehend nähergetreten zu sein, sogar die kritische Ausgabe eines Horaztextes ins Auge gefaßt zu haben. Als aber Keller und Holder mit ihren

---

[1]) Philologus XVI (1860), 450 ff. und XVII (1861), 59 ff. Von Spengel selbst größtenteils zurückgewiesen Phil. XVII, 288 ff.

[2]) Gelehrte Anzeigen 1857 Nr. 2.

[3]) Phil. XVIII (1862), 109—185.

[4]) Vol. IV p. 481—565 u. 567—583.

[5]) Für den Hinweis hierauf bin ich Herrn Geheimrat Schöll in Heidelberg zu Dank verpflichtet.

Arbeiten hervortraten, gab er alle Pläne dieser Art zunächst auf[1]). Erst ein ganzes Menschenalter später, im Jahre 1893, knüpfte er noch einmal an die handschriftlichen Horaz-Studien der 60er Jahre an: im zweiten Teil seiner Horatiana[2]), der von der „Klassifikation der Horazhandschriften" handelt. Der Versuch, den Christ in dieser Arbeit macht, durch Berücksichtigung der Reihenfolge der Gedichte, deren falsche Teilung, sowie der Überschriften zu einer Lösung der Frage nach dem Stammbaum der Horazhandschriften zu kommen, wird jedoch von Vollmer in seiner „Überlieferungsgeschichte des Horaz" (Philol. Suppl. X 2) mit Recht zurückgewiesen.

Im übrigen trat in Zukunft die Beschäftigung mit der Textkritik lateinischer Autoren bei Chr. ganz zurück. Nur in einer ganz isoliert stehenden Arbeit, seinen „Beiträgen zur Erklärung und Kritik Juvenals", kehrte er in späteren Jahren noch einmal zu einem Lateiner zurück[3]). Offenbar gab ihm die Anregung hierzu das gerade kurz vorher erfolgte Erscheinen der großen, kommentierten Ausgabe des Juvenal von Friedländer, die ihn auch zur Behandlung des Juvenal im Philol. Seminar in zwei aufeinanderfolgenden Semestern (W.-S. 95/96 und S.-S. 96) bestimmte.

Sonst aber sehen wir ihn seit den 60er Jahren in immer engere Fühlung mit den Griechen kommen, so daß, wenn man sich etwa darauf versteifen wollte, eine der beiden Bezeichnungen des Gräzisten oder Latinisten auf ihn anzuwenden, er unbedingt im ganzen als Gräzist zu bezeichnen wäre.

Diese Tatsache spricht sich auch darin aus, daß alle größeren Werke, die er geschaffen hat, den Griechen gewidmet sind. So auch gleich sein erstes größeres Buch, seine „Grundzüge der griechischen Lautlehre, Friedrich von Thiersch zum Zeichen der dankbarsten Verehrung gewidmet"[4]). Chr.'s Absicht war ursprünglich nur gewesen, die Lehre vom Digamma vom sprachvergleichenden Standpunkte aus zu behandeln; sie hatte sich ihm aber zu dem umfassenderen Plane einer „systematischen Darlegung

[1]) Vgl. Horatiana S. 84.

[2]) Sitzungsber. der kgl. bayr. Akadem. 1893.

[3]) Sitzungsber. der kgl. bayr. Akadem. 1897. Die Arbeit ist auch abgesehen von ihrem sachlichen Inhalt, den m. E. recht glücklichen Erklärungs- und Emendationsversuchen, von Interesse wegen einiger Äußerungen prinzipieller Art, die er in ihr macht: Abneigung gegen konservative Textgestaltung, Stolz auf seine Herkunft aus der Schule Spengels und auf den Einfluß, den die Schriften Madvigs und Cobets auf ihn ausgeübt hätten etc. Friedländer ist ihm viel zu konservativ.

[4]) Leipzig (bei Teubner) 1859.

der gesamten griechischen Lautlehre" erweitert. Das Buch ist heute gänzlich veraltet, und Christ selbst hat in seinen späteren Jahren — ich sehe noch die abwehrende Handbewegung, als ich einmal mit ihm darauf zu sprechen kommen wollte — nicht mehr viel davon gehalten. Aber man wird Crusius (S. 11) durchaus beistimmen müssen, wenn er Chr. das Verdienst zuerkennt, hier eine große Aufgabe zum ersten Male in ihrer prinzipiellen Bedeutung erkannt und mit kühnem Jugendmut energisch in Angriff genommen zu haben. Und so wird denn auch in Streitbergs „Geschichte der indogermanischen Sprachwissenschaft" Christs Buch durch Thumb immer noch ehrenvoll erwähnt und anerkannt, daß es ein besseres Verständnis der griechischen Ablautserscheinungen angebahnt und manche Anregungen in Fragen des kombinatorischen Lautwandels und der inneren griechischen Lautgeschichte gegeben habe. Am wertvollsten seien die Erörterungen, die sich auf die homerische Sprache beziehen, insbesondere fördere Christ die Geschichte des homerischen Digamma, indem er den metrischen (prosodischen) Spuren dieses Lautes nachgehe und dessen allmähliches Schwinden in der Literatursprache verfolge[1]).

Im Jahre nach dem Erscheinen der Lautlehre war der Studienlehrer am Max-Gymnasium außerordentlicher Professor an der Münchener Universität und Konservator des Antiquariums geworden, und eine ganze Anzahl von Publikationen wurde eben durch seine Beziehungen zu dieser Sammlung entweder unmittelbar veranlaßt oder doch in weiterem Sinne angeregt[2]). Hier sei nun eine kurze Würdigung dieser Arbeiten versucht, wobei wiederum der sachlichen Zusammengehörigkeit zuliebe der streng chronologische Rahmen gesprengt werden mußte.

Die Schrift, in der er sich auf seine Art den Zugang zu dem ihm so neuen Gebiet zu erarbeiten anfing, waren seine „Beiträge zur Geschichte der Antikensammlungen Münchens", die er im Jahre 1864 der Kgl. Akademie vorlegte.

Er muß für diese Arbeit ernsthafte und ziemlich umfangreiche archivalische Studien getrieben haben. Aber er hatte dafür auch die Genugtuung, daß es ihm gelang, vor allem den Anteil des Herzogs Albrecht V. an der Begründung der Münchener Kunstsammlungen

---

[1]) Geschichte der indogermanischen Sprachwissenschaft, herausgeg. von Streitberg. II. Teil, 1. Bd., 1. Kapitel: Die griechische Sprache von Thumb S. 26 fg. Ich verdanke den Hinweis hierauf Herrn Dr. Güntert-Heidelberg.

[2]) Oben S. 30 fg.

und die großen Verdienste des Kurfürsten Karl Theodor an deren weiterem Ausbau viel genauer — vor allem durch Identifizierung der einzelnen in den alten Frachtbriefen und Abrechnungen genannten Stücke mit den in den modernen Sammlungen erhaltenen Kunstwerken — festzustellen, als das bisher geschehen war.

Aber auch das eigentlich archäologische Gebiet ging nicht ganz leer aus: hat Christ hier doch zum ersten Male die Aufmerksamkeit der Altertumsfreunde auf jene vorzügliche hellenistische Marmorskulptur, die „trunkene Alte", gelenkt, die jetzt schon lange ihre Aufstellung in der Glyptothek gefunden hat, und es gewagt, trotz dem „fast häßlichen Gegenstand" die „große Naturtreue und die anatomische Wahrheit" voller Bewunderung zu preisen, damit eine Freiheit des Urteils bekundend, die man ihm in Anbetracht des damaligen Zeitgeschmackes hoch anrechnen muß.

Im Jahre nach dieser Publikation erfuhr das Antiquarium eine schöne Bereicherung durch die Sammlung des hanseatischen Vizekonsuls und praktischen Arztes in Chios Dr. Pauli. Aber wiederum bleiben die künstlerischen Werte in der Publikation, die er im Frühjahr des folgenden Jahres erscheinen läßt [1]), ziemlich unbeachtet, und die ganze Arbeit bleibt im wesentlichen rein philologisch-historischer bzw. epigraphischer Art. Merkwürdig berührt es nur, daß Chr. nach diesen und anderen Proben in epigraphischen Dingen [2]) späterhin die Epigraphik fast ganz aus den Augen verloren hat, wodurch er dann auch sprachwissenschaftlich stark ins Hintertreffen kam.

Andererseits kam er durch seine Stellung am Antiquarium doch zu unmittelbar mit archäologischen Problemen in Berührung, als daß diese ganz ohne Einfluß auf ihn hätten bleiben können: beim Fund eines Militärdiploms in Weißenburg wurde ihm die Veröffentlichung übertragen, wie er schon vorher als Sachverständiger zur Besichtigung von Ausgrabungen vindelicischer Gräber bei Krumbach in Schwaben gebeten worden war. Damals hat er sogar selbständig eine kleine Ausgrabung geleitet und in der Beilage der Allgemeinen Zeitung 1865 Nr. 311 u. 312 in anziehender Weise Bericht darüber erstattet. Und es ist wohl anzunehmen, daß er von solchen und ähnlichen Veranlassungen aus überhaupt — wie auch schriftliche Aufzeichnungen aus diesen Jahren beweisen — ein gewisses Interesse

[1]) Über griechische Bildwerke und Inschriften aus der Sammlung des Herrn .... Pauli im kgl. Antiquarium. Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akadem. 1866.

[2]) Vgl. den bibliogr. Anhang unter den Jahren 1868, 1875 u. 1900.

für die Prähistorie bekommen hat, das wenige Jahre nachher in der unter seinen übrigen Arbeiten fast ganz isoliert dastehenden Akademieabhandlung über „Avien und die ältesten Nachrichten über Iberien und die Westküste Europas“ [1]) deutlich zu bemerken ist. Im Rahmen des eigentlichen Zweckes der Schrift kaum begründete ausführliche Erörterungen über die Wertverhältnisse des Zinns zu den verschiedenen Zeiten lassen einen weiteren Faden erraten, durch den diese Arbeit mit einem anderen Arbeitsgebiet Chr.'s, dem gleich zu erwähnenden metrologischen, zusammenhängt. Die umfassende Behandlung aller hierhergehörigen Probleme in Müllenhoffs Altertumskunde [2]) läßt es begreiflich erscheinen, daß die Arbeit Chr.'s nach Müllenhoff sehr in den Hintergrund trat. Immerhin gesteht Fr. Marx [3]) Chr. ausdrücklich das Verdienst zu, das Avienfragment „zum erstenmal einer eingehenden und gelehrten Behandlung unterzogen zu haben“, und er stellt sich in einzelnen Punkten (Quellenproblem und Frage, ob in dem verlorenen Teil auch die übrigen Mittelmeerküsten behandelt worden seien) gegen Müllenhoff auf den Standpunkt Chr.'s, auf dem auch dieser selbst in der Besprechung der Altertumskunde [4]) unbedingt verharrte, wobei er sich in der Verwerfung von Müllenhoffs phönikischer Quelle sogar auf die Autorität Gutschmids [5]) berufen konnte. Die Fäden jedoch, die er hier angesponnen hatte, griff er später nicht mehr auf: er hat weder über antike Geographie gelesen, noch nach der Avienarbeit Stellung zu Fragen der antiken Geographie genommen. Erst am Ende seines Lebens kam er aus ganz anderen Zusammenhängen heraus zu verwandten Fragen: in seinem Akademievortrag vom Jahre 1905 über die „griechischen Nachrichten über Italien“ [6]).

Ein beträchtliches Verdienst um das Antiquarium hat sich Chr. durch die Herausgabe eines Führers durch die Sammlung erworben; besonders durch dessen letzte Ausgabe (1901), deren Ausarbeitung er zwar im wesentlichen jüngeren, archäologisch geschulten Kräften (Thiersch, Dyroff, Curtius) überließ, aber durch stetes persönliches Eingreifen wesentlich förderte und beschleunigte.

---

[1]) Abhandlungen der kgl. bayr. Akadem. I. Klasse, XI. Bd., I. Abt. München 1865.

[2]) deren einschlägige Abschnitte zum Teil schon vor Chr.'s Arbeit niedergeschrieben waren.

[3]) Aviens Ora maritima: Rhein. Mus. Bd. 50, S. 321 ff.

[4]) Jahrbb. f. klass. Philol. 1871, S. 707—716.

[5]) Liter. Zentralbl. 1871 Nr. 21 (Kl. Schriften IV 127 ff.).

[6]) Vgl. unten S. 88 fg.

Abgesehen von dieser Arbeit hat er nur noch einmal[1]) — und zwar wiederum von der epigraphischen und antiquarischen Seite — in einer Veröffentlichung Stücke aus dem Antiquarium behandelt: in einer kleinen Zahl von Miszellen, die er mit einigen aus anderen Gebieten zusammenfassend im Jahre 1900 als „Heptas antiquarisch-philologischer Miszellen“ in den Sitzungsberichten der Akademie drucken ließ. Die Frage nach der Gestalt des griechischen Theaters freilich hat auch von ihm eine persönliche Stellungnahme gefordert. Aber auch das ist ja eines der Probleme, bei denen der Philologe als solcher besonders stark interessiert ist und bei denen von philologischer Seite sich viel leisten ließ, wenn auch — wenigstens für die Zeit nach dem 5. Jahrhundert — wie Chr. selbst klarblickend zugibt, hier das letzte Wort der Spaten zu sprechen hat. Den ersten Zugang verschaffte er sich auch hier wieder von der philologischen Seite, indem er in einem Philologusbeitrag (1894) den „Bedeutungswandel einiger auf das griechische Theater bezüglichen Ausdrücke“ untersuchte; dann aber suchte er sich auch über die archäologische Seite der Sache klar zu werden in seinem Akademievortrag über „das Theater des Polyklet in Epidauros“ (1894). Auch er war zunächst durch Dörpfeld ganz für dessen Anschauungen gewonnen worden, kam aber dann hinterher bei ruhiger Nachprüfung zu wesentlich abweichenden Ergebnissen. Um so mehr spricht es für Chr.'s Eindringen in die vorliegenden Probleme und für sein wohlüberlegtes Urteil, daß seine Arbeit in der großen Theaterpublikation von Dörpfeld-Reisch ebenso wie von Bethe rühmend erwähnt werden konnte. Diese Dinge beschäftigten ihn lange sehr intensiv; drei seiner Schüler — Bodensteiner, Pickard und Weißmann — regte er zu eigenen Arbeiten über Theaterfragen an[2]).

---

[1]) Die „chemischen Analysen aus dem Antiquarium“ (Sitz.-Ber. 1885) legen mit wenigen begleitenden Worten nur die Ergebnisse von Baeyers und seines Assistenten Zimmermann vor.

[2]) durch eine von der philosophischen Fakultät der Münchener Universität 1891 gestellte Preisaufgabe. Die eingelaufenen Arbeiten beurteilt er in der Chronik der Münchener Universität von 1891/92. Sie erschienen dann unter folgenden Titeln: Bodensteiner, Szenische Fragen über den Ort des Auftretens und Abgehens von Schauspielern und Chor im griech. Drama. Jahrbb. f. klass. Philol. Suppl. 19 (1893), S. 637–808; Pickard, Der Stand der Schauspieler und des Chors im griech. Theater des 5. Jahrhunderts. München 1892; Weißmann, Die szenische Aufführung der griech. Dramen des 5. Jahrhunderts. Dissertation München 1893. Weiß-

Wie er in seinen allerletzten Jahren nochmals auf diese Dinge zurückgekommen ist, wurde oben (S. 33 fg.) bereits erzählt.

Trotz dem zweifellos bestehenden Zusammenhang von Chr.'s metrologischen Studien mit seinem ursprünglich sehr großen Interesse für Mathematik [1]) ist der unmittelbare Anlaß für den Beginn dieser Arbeiten mehr zufälliger Art gewesen: durch seine Arbeiten über die lateinischen Grammatiker war er auch auf Priscians Schrift „De figuris numerorum" gekommen und hatte sich von hier ausgehend in die schwierigen metrologischen Fragen eingearbeitet. Bei der Würdigung der in dieses Gebiet gehörigen Schriften Chr.'s muß man sich vor allem vor Augen halten, daß sie in eine Zeit fallen, als weder die metrologischen Schriften durch Hultschs Ausgabe (Band I: 1864, Band II: 1866) bequem zugänglich waren, noch auch die zusammenfassende Bearbeitung des ganzen Gebietes in Hultschs Metrologie (Berlin 1862) vorlag. Das Verlangen nach einem corpus metrologicorum wird denn auch gleich in seiner ersten metrologischen Schrift [2]) dringend ausgesprochen. Sonderbar berührt es hierbei, daß er — obwohl er doch nicht nur Spengels und Halms, sondern auch Böckhs Schüler ist, auf dessen Spuren er hier wie in seinen Pindararbeiten wandelt — sich fast entschuldigen zu müssen meint, wenn er sich mit diesen „sachlichen Verhältnissen" abgebe und die Beschäftigung mit ihnen durch den Hinweis darauf rechtfertigt, daß hierdurch manche „auffällige Angabe" besser verstanden werden könne, und daß die Ergebnisse sich „zur Verbesserung des überlieferten Textes" benutzen ließen. Die Auffassung der Philologie als Geschichtswissenschaft liegt hier also noch in weiter Ferne, Textkritik steht durchaus im Vordergrund.

Die metrologischen Neigungen seines Schülers veranlaßten dann Halm, ihm eine Bamberger Pergamenthandschrift des Calculus Victorii mit dem mittelalterlichen Kommentar, auf die Halm bei der Bearbeitung des Kataloges der lateinischen Handschriften in Bayern gestoßen war, zur Bearbeitung zu überlassen. Nun freut sich der junge Philolog, wie er selbst anschaulich schildert, schon darauf,

---

mann hat sich dann auch noch speziell „zur Thymelefrage" geäußert in den N. Jahrbb. 1895 S. 673 ff.; ferner in einem Bamberger Programm (1896) über die szenischen Anweisungen in den Scholien zu Aischylos, Sophokles, Euripides und Aristophanes und ihre Bedeutung für die Bühnenkunde.

[1]) Vgl. oben S. 31.

[2]) „Beiträge zur Bestimmung des attischen Talentes" (Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akadem. 1862).

der wissenschaftlichen Welt dieses Ineditum vorlegen zu können. Als er aber im Verlaufe der Untersuchung auch auf die Schrift des Beda „Über den As und die Methode mit den Fingern zu zählen“ kam und in seiner Gewissenhaftigkeit sich zu einer peinlichen Durchmusterung der ganzen Baseler Ausgabe des Beda verpflichtet fühlte, da fand er zu seinem Erstaunen „unseren Calculus ganz so, wie er auf den vier ersten Blättern unserer Handschrift erhalten ist, unter dem Namen des Beda gedruckt“. Mit dem Ineditum war es also nichts. Immerhin konnte er sich an dem Resultat erfreuen, daß die alte Zuweisung an Beda hiermit als falsch erwiesen war und ein höheres Alter der Schrift angenommen werden mußte. Auch bezüglich des mittelalterlichen Kommentars zum Calculus hatte er in seiner Untersuchung Erfolg, indem es ihm gelang, in Abbo von Fleury seinen Verfasser nachzuweisen und sogar noch innerhalb des Lebens des Abbo seine Entstehungszeit näher zu fixieren. Aber ganz abdrucken mag er den Kommentar doch nicht lassen: er meint zwar, mit den „zahlreichen Schriften des Mittelalters . . . , die jetzt mit wetteifernder Tätigkeit aus der Verborgenheit der Bibliotheken und Archive an das Licht der Öffentlichkeit gezogen werden“ (S. 119), könne es der Kommentar des Abbo wohl aufnehmen; aber er schätzt solche Literatur doch zu gering, als daß er seine kleine Schrift[1]) damit belasten möchte. Auch später blieb er — trotz Traube und Krumbacher und trotz seiner eigenen byzantinischen Arbeiten — solcher Anschauung treu, und mit Krumbachers Vorrede zur Geschichte der byzantinischen Literatur und der darin geforderten absoluten Gleichwertigkeit der Literaturen aller Zeiten vor dem Auge des rein historisch schauenden Philologen konnte sein gesunder Instinkt sich nie befreunden.

Nach einem kleinen Beitrag im Rheinischen Museum[2]) über das gerade in einer neuen Ausgabe von Schenkl herausgekommene „carmen de ponderibus et mensuris“ und einem Akademievortrag „Über den Follis und Denar der späteren römischen Kaiserzeit“[3]) war sein Name als Metrolog bereits

---

[1]) „Über das argumentum calculandi des Victorius und dessen Kommentar“ (Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. 1863, S. 100—152). Vgl. Hultsch, Metrol. script. II p. 24 (§ 117) u. p. 87 fg. Die Multiplikationstabellen selbst sind abgedruckt in der Publikation des Calculus von Friedlein im Bolletino di bibliografia e di storia delle scienze matematiche IV (Rom 1871) p. 443—63.

[2]) Rh. Mus. N.F. XX (1865), S. 64—73.

[3]) Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akadem. 1865, S. 121—161.

so bekannt und geachtet, daß ihm Fleckeisen die Besprechung der beiden metrologischen Hauptwerke von Hultsch übertrug[1]). Dieser Aufgabe entledigte er sich in seiner bereits gekennzeichneten taktvollen Art fruchtbarer Kritik und zwar in so eindringender Weise, daß Hultsch selbst ihm später brieflich erklärte, diese Rezension sei für ihn am reichsten an Belehrung und Förderung gewesen. Auch für seinen stets praktischen, den wirklichen Notwendigkeiten Rechnung tragenden Sinn sind seine Ausführungen bezeichnend: so hoch ihm auch die Textkritik steht, scheut er sich doch nicht, die allzugroße Ängstlichkeit Hultschs, andere als rein-textkritische Angaben im Apparat zu machen, als falsch zu bezeichnen; so sehr er als vorsichtiger Kritiker davon überzeugt ist, daß Emendationen unter und nicht in den Text gehören, meint er doch, wenn sich's um „ganz einleuchtende" Verbesserungen handle, sollte man sie trotzdem in den Text setzen: er ist weder damals, noch später Prinzipienreiter gewesen.

III.
Pindararbeiten.

Mit Pindar trat Christ zuerst an die griechische Poesie heran. Jedoch hieße es, Christs ganze Geistesrichtung gründlich verkennen, wollte man etwa annehmen, daß es gerade die dichterische Bedeutung Pindars gewesen sei, die ihn ursprünglich angezogen und ihn lange Jahre hindurch immer wieder auf den schwierigen Autor habe zurückkommen lassen. Vielmehr werden wir gerade in den sprachlichen, metrischen und chronologischen Schwierigkeiten des Pindartextes und daneben wohl in dem Vorbilde seines Lehrers Böckh die eigentlichen treibenden Ursachen zu erkennen haben.

Gleich seine erste Arbeit über „die älteste Textesüberlieferung bei Pindar"[2]) schloß sich an Böckhsche Ausführungen an, und er hielt, trotzdem er vielfach — unter anderen von Bergk — angegriffen wurde, mit geringen Einschränkungen an seiner hier vertretenen, jetzt durch die Untersuchungen von Rudolf Herzog[3]) wieder zu Ehren gekommenen Anschauung fest: von der ursprünglichen Niederschrift des Pindartextes im alten Alphabet und den aus der Umschrift in das neue ionische zu erklärenden Verwechse-

---

[1]) Jahrbb. f. klass. Philol. 1865, S. 433—461.

[2]) Philolog. XXV (1867), S. 607—636.

[3]) Die Umschrift der älteren griechischen Literatur in das ionische Alphabet. Programm Basel 1912. Vgl. auch Wackernagel, Sprachliche Untersuchungen zu Homer (1916) S. 88.

lungen von ε ει η bzw. ο ου ω in den erhaltenen Codices: ja selbst viele Fehler der alten Kolometrie seien durch die auf der unrichtigen Auflösung eines alten E oder O beruhende fälschliche Annahme einer syllaba anceps zu erklären. Durch solche Erwägungen, meint er mit einem offenbar auf Tycho Mommsen zielenden Seitenblick, werde deutlich, „wie der Ballast eines reichen kritischen Apparates statt aufzuklären nur Konfusion herbeiführe, wenn sich der Herausgeber über den Wert der Handschriften und die Form der erreichbaren ältesten Überlieferung keine genaue Rechenschaft abgelegt habe“ (S. 632).

Und resolut, wie er in solchen Dingen war, machte er sich gleich daran, einen Pindartext mit vereinfachtem kritischem Apparat herzustellen[1]), wobei er seine Stellung zur handschriftlichen Überlieferung selbst als ein „mediam inire viam“ zwischen dem Zuviel bei Tycho Mommsen und dem Zuwenig bei Theodor Bergk kennzeichnete. Trotzdem legt er aber den Hauptwert bei seiner Ausgabe nicht auf das kritische, sondern auf das metrische Gebiet, denn auf diesem hatte er sich inzwischen tüchtig umgetan und — wiederum durch Böckh angeregt — schon bald nach jener ersten Pindarschrift seine Akademieabhandlung über „Die metrische Überlieferung der pindarischen Oden“[2]) veröffentlicht, eine Arbeit, in der er bei aller verehrenden Anerkennung der Böckhschen Wiederherstellung der großen pindarischen Perioden doch in feinen Darlegungen zu beweisen suchte, daß Aristophanes von Byzanz mit der Koleneinteilung des Pindartextes nichts Fremdes in diesen hineingetragen habe, daß vielmehr die Kola innerhalb der größeren rhythmischen Perioden durchaus ihre Bedeutung behielten, ja daß wir, „denen leider durch die Melodie kein Ersatz und keine Unterstützung mehr geboten wird, ... durch Auffindung und Analyse der Kola das Verständnis des Rhythmus uns näher zu bringen“ (S. 55) bestrebt sein müßten. So glaubt er denn auch in metrischer Beziehung „hanc editionem multo habiliorem et fructuosiorem se redditurum esse“. Rein äußerlich zeigt sich das in der Unterpungierung der Haupttonsilben jedes Kolons, im Spatium zwischen zwei unmittelbar aufeinander folgenden Tonsilben im Text und in

[1]) Pindari carmina cum deperditorum fragmentis selectis recognovit W. Christ. Lipsiae 1869.

[2]) mit dem Untertitel: „Ein Beitrag zur Geschichte der Metrik“. München 1868. Besprochen im Literar. Zentralblatt 1869 Nr. 46. Dazu Erwiderung Christs nebst Replik des Berichterstatters in Nr. 50 Sp. 1461 fg.

der Einführung des Zeichens für die dreizeitige Länge im metrischen Schema, Lesehilfen, von denen er in seinen beiden späteren Ausgaben indessen nur die zweite beibehalten hat.

Nach längerer Pause in Pindaricis, während deren er jedoch mehrmals in Vorlesungen und im Seminar Pindar behandelte, bot ihm das Erscheinen der vierten Auflage von Bergks Pindar in den Poetae lyrici Graeci willkommenen Anlaß seine Stimme wieder einmal hören zu lassen [1]). Und zwar in ziemlich scharfem Tone! Denn er mußte sich „seiner ehrlichen Haut wehren" gegen den „socius operis", der ihm den Vorwurf der „malevola obtrectatio" und „levitas" gemacht hatte.

Aber wiederum trat mehrere Jahre lang die Beschäftigung mit Pindar hinter anderen Arbeiten — wie vorher hinter den metrischen, so jetzt hinter den homerischen — zurück. Dann jedoch drängten ihn hauptsächlich die chronologischen und sprachlichen Fragen zu erneutem Pindarstudium.

Schon bei dem Akademievortrag über den „Aetna in der griechischen Poesie" hat man den Eindruck, daß die chronologischen Pindarfragen, die mehr als die Hälfte des Heftchens füllen, der Ausgangspunkt für die ganze Schrift waren, und daß die Kapitel über „Aetna und Typhoeus bei Hesiod" sowie das über „Aischylos in Sikilien" sich als Ergänzung zu den Pindarkapiteln gewissermaßen von selbst ergeben haben.

Da er, wie er selbst angibt, mit den auf Pindar bezüglichen Aufstellungen dieser Arbeit den Beifall von Kennern gefunden hatte [2]), so ließ er gleich im nächsten Jahre einen ausschließlich mit diesen Fragen sich befassenden Akademievortrag folgen: „Zur Chronologie pindarischer Siegesgesänge" [3]). Er behandelt hier

[1]) „Randbemerkungen zu Th. Bergks neuester Bearbeitung des Pindaros" (Jahrbb. f. klass. Philologie 1879, Heft 1).

[2]) Dieser Beifall dürfte sich aber kaum auch auf den letzten Abschnitt der Arbeit, über „die 3. pythische Ode Pindars und den Beginn der Pythiaden" erstreckt haben, in dem er an Böckhs Ansatz des Pythiadenbeginnes auf 586 gegen alle Neueren festhalten wollte. Auch durch Bakchylides' 4. Gedicht ließ er sich in dieser Anschauung nicht irre machen, sondern verteidigte sich zäh weiter in seinem unten noch kurz zu erwähnenden Bakchylidesvortrag (vgl. S. 83 fg.), bis er endlich, drei Jahre später, 1901, in einem kleinen Hermesbeitrag über „Bakchylides und die Pythiadenrechnung" (Hermes 1901 S. 107—112) seine δεύτεραι φροντίδες vorlegte und mit einem unumwundenen „manus do" sich der Meinung der anderen anschloß.

[3]) Sitzungsber. der kgl. bayr. Akad. vom 5. Jan. 1889.

zum Teil einzelne Oden, wie die 8. und 11. pythische, zum Teil erörtert er allgemeinere Gesichtspunkte, die zur chronologischen Fixierung verwandt werden können in den Fällen, wo — wie in den Scholien zu den Nemeen und Isthmien — die Siegerangaben fehlen: er macht hier recht feine Kombinationen und sucht aus politischen Anspielungen, aus dem Vergleich irgendwie zusammengehöriger Oden (z. B. der drei Oden auf die Söhne des Lampon) und schließlich aus metrischen Anzeichen zu chronologischen Ansätzen zu kommen. Bedeutsam ist da ein Geständnis, das er in dem zuletzt genannten Zusammenhang macht: in eigenartiger Weise mischt sich hier der Stolz auf das, was er auf metrischem Gebiete schon geleistet hatte („ich gelte etwas als Metriker"), mit einem leisen Gefühle der Unzulänglichkeit, bzw. mit dem Bewußtsein, daß ihm, dem die Musik ein verschlossenes Gebiet war, die letzte Lösung dieser Fragen doch nicht werde beschieden sein. So gesteht er denn offen ein, daß es ihm, trotzdem er mehr wie ein dutzendmal zu Pindar zurückgekehrt sei, doch nicht habe gelingen wollen, es in den Fragen der pindarischen Metrik zu einem ihn selbst befriedigenden Abschluß zu bringen. Er gibt drum nur einige Gesichtspunkte, „die vielleicht andere musikkundigere Mitforscher zu weiteren Untersuchungen und glücklicheren Ergebnissen anregen werden" (S. 56).

Auf dem durch Tycho Mommsen beigebrachten erweiterten handschriftlichen Apparat fußend und angeregt durch Collitz' Dialektinschriften sowie durch den ersten Band von Meisters Griechischen Dialekten, vor allem aber im Vertrauen auf die Richtigkeit seiner Anschauungen über die Bedeutung der vorionischen Schrift zur Wiedergewinnung des Pindartextes, „wie er aus der Hand des Dichters hervorging" (S. 26), wandte er sich in einem ausführlichen Akademievortrag den Fragen des pindarischen Dialektes zu[1]) und sprach gleich zu dessen Beginn die zuversichtliche Hoffnung aus, daß es ihm gelingen werde zu zeigen, daß trotz der vorhandenen großen Masse von Literatur auf diesem Gebiet „noch neue, überraschende Entdeckungen zu machen" seien.

Nach wenigen Einzelfragen über neue Dialektformen[2]) kommt er gleich auf das ihm von der Lautlehre und seinen Homerarbeiten

---

[1]) „Beiträge zum Dialekte Pindars" (Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akademie 1891).

[2]) Er glaubt ῃς für ῃν und τε für σε (so auch Schröder, Prolegom. S. 36) noch aus den Handschriften nachweisen zu können.

her[1]) so vertraute Digamma zu sprechen, das nach ihm Pindar sowohl gesprochen, wie — sogar im Inneren des Wortes[2]) — geschrieben haben soll. Dann wendet er sich in einigen kurzen Abschnitten den Fragen der Vokaldehnung, der Konsonantenverdoppelung, der Deklination und Konjugation sowie der Erörterung der Berechtigung von Doppelformen za, um zum Schluß wieder in einem ausführlichen Abschnitt die Gesamtfrage nach dem Dialekte Pindars zu stellen. Er kommt zu dem Ergebnis, daß es sich auch bei Pindar um eine Kunstsprache handle, die so, wie Pindar sie schrieb, in keinem Teile Griechenlands gesprochen wurde. Der Grundcharakter sei gewissermaßen der einer κοινὴ τῶν Αἰολέων καὶ Δωριέων, d. h. sie enthalte die dem dorischen und aeolischen Dialekte gemeinsamen Formen; dazu treten dann aber noch spezifisch aeolische, spezifisch dorische und homerisch-epische Elemente[3]). Die Art und Weise freilich, wie er glaubt, daß die Anwendung der alten Schrift durch Pindar noch besonders zur Vermischung der dorischen und aeolischen Bestandteile beigetragen habe, indem z. B. ΞΕΝΟΣ sowohl als ξένος wie als ξέννος oder ξεῖνος habe aufgefaßt werden können, dürfte heute kaum noch viele Verteidiger finden. Es muß vielmehr zugegeben werden, daß sich Chr. in der Ausnutzung dieses Gedankens zu manchen Sonderbarkeiten hinreißen ließ: wenigstens fällt es einigermaßen schwer, mit ihm zu glauben, daß Pindar „mit bewußter Absichtlichkeit an der alten Schrift festhielt, weil dieselbe besser zu seinen universellen Ideen, zum Plane einer gemeinsamen poetischen Schriftsprache stimmte“ (S. 86), und kaum wird heute noch jemand mit ihm den Satz „bei Pindar ist alles groß angelegt“ auch in der Anwendung des alten Alphabetes bewahrheitet sehen wollen.

Ehe Chr. nun, fünf Jahre nach der Dialektarbeit, mit seiner großen Pindarausgabe herauskam, ergaben sich ihm aus den Vorarbeiten hierzu eine Anzahl von Lesefrüchten, die er unter dem in Anlehnung an Max Müller[4]) ziemlich unglücklich gewählten Titel „Schnitzel aus einer Pindarwerkstätte“ am 5. Januar 1895 der Münchener Akademie vortrug und in deren Sitzungsberichten drucken ließ. In der Bescheidenheit seines Auftretens und in der Knappheit seiner zwölf kleinen Artikel macht das

[1]) Vgl. unten S. 68 fg.

[2]) Dagegen O. Schröder in seiner großen Ausgabe S. 33. Vgl. auch S. 8 u. 14.

[3]) Vgl. dazu die prinzipiellen Erörterungen von Wilamowitz, Textgesch. d. griech. Lyriker S. 50 f.

[4]) Ships from a German workshop.

Schriftchen einen sehr erfreulichen Eindruck, wenn man auch gerade nicht alle Ausführungen, die Chr. hier macht, wird unterschreiben wollen.

Die große Pindarausgabe befand sich zur Zeit dieses Vortrages bereits im Druck; im folgenden Jahre kam sie heraus: Pindari carmina, prolegomenis et commentariis instructa ed. W. Christ. Lipsiae 1896 [1]). Schon früher war die Firma Teubner an ihn herangetreten mit der Bitte, er solle eine Neubearbeitung der Dissenschen kommentierten Pindarausgabe übernehmen; er hatte aber damals abgelehnt. Nun war ihm bei der Vorbereitung der zweiten Auflage der kleinen Textausgabe in der Bibl. Teubneriana das Manuskript unter der Hand so angeschwollen, daß es sich im Rahmen der Bibl. Teubneriana nicht mehr hätte unterbringen lassen. So nahm er denn das wiederholte Anerbieten an, indem er das, was ihm bei Dissen von dauerndem Wert zu sein schien, in das neue Werk herübernahm [2]). In einer ganzen Reihe von Punkten wich er nun von den Grundsätzen, wie er sie vor 25 Jahren aufgestellt hatte, ab und gestand offen ein, er wolle nicht die Fehler von damals „in perpetuum propagare“. Von der übergroßen Vereinfachung des kritischen Apparates, wie er sie in der ersten Entdeckerfreude und in einer gewissen Oppositionsstimmung gegen Tycho Mommsen bei der ersten Auflage durchgeführt hatte, ist er inzwischen zurückgekommen und gibt nun die wichtigeren variae lectiones stets mit der Bezeichnung der Codices [3]). Die metrischen Schemata sind in vieler Beziehung verbessert, im Texte sind — wenigstens bei den „logaödischen“ Gedichten — die einzelnen Kola jetzt getrennt, bei den Fragmenten wird jedesmal die Quelle angegeben, und außerdem ist die Ausgabe durch Beigabe von Fasti Pindarici und Indices bereichert. Vor allem aber gehen dem Texte auf 130 Seiten ausführliche Prolegomena voraus. Der Hauptton liegt in diesen auf den metrischen Fragen, die in breiter Ausführlichkeit

[1]) Sehr scharf äußert sich gegen Chr.'s Leistung Norden in der Rezension von Schröders Pindarausgabe in der Deutschen Literaturzeitung 1901, Nr. 6, Sp. 339—41, worauf Chr. in begreiflicher Gereiztheit erwiderte in der Einleitung zu seinen „Grundfragen der melischen Metrik“. Die zweite Auflage der Textausgabe der Bibl. Teubneriana, die gleichfalls 1896 erschien, beruht, wie Chr. selbst in der Praefatio betont, ganz auf der großen Ausgabe.

[2]) Vgl. die Selbstanzeige des Werkes in den Mitteilungen der Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner 1895 Nr. 1.

[3]) Er verwertet fast ausschließlich den Ambrosianus (A), Vaticanus (B), Parisinus (C) und Mediceus (E).

behandelt werden, während der Abschnitt „De codicibus subsidiisque criticis" bedeutend knapper gehalten ist. Auch die auf den metrischen Teil folgenden Kapitel „De ludis et epiniciis", „De vita Pindarica" und „Heroum genealogia Pindarica" sind mehr praktische Zusammenstellungen, als daß sie selbständigen wissenschaftlichen Wert beanspruchen könnten. Im metrischen Teil aber holt er weit aus und beginnt zunächst mit einer „historia colometriae" von Aristophanes von Byzanz bis auf August Böckh, um dann seine Auffassung der pindarischen Metrik darzulegen.

Sympathisch wirkt bei den metrischen Darlegungen das Fehlen jeglicher Kleinlichkeit und ängstlichen Starrheit: er scheut sich niemals, Ausnahmen von aufgestellten Regeln gelten zu lassen, wenn er glaubt, damit dem Geheimnis der vom Dichter gewollten Wirkung näher kommen zu können.

Nach dem jetzigen Stande der metrischen Forschungen ist ja sicher vieles in der Pindarischen Metrik, wie sie Christ auffaßt, wie überhaupt vieles in seinen metrischen Arbeiten, veraltet und überholt: das hindert aber nicht, die Tatsache anzuerkennen, daß hier ein ehrlicher Versuch vorliegt, auf dem von Böckh gewiesenen Wege ohne umstürzende Neuerungen über Böckh hinauszukommen. Und so muß man auch Chr. recht geben, wenn er sich[1]) entschieden gegen die Behauptung verwahrt, er sei in seiner Ausgabe bei seinen alten Kollegienheften über Pindar stehen geblieben, und demgegenüber seine ehrliche Überzeugung betont, daß eben in den meisten Fällen „die alten Wege seines Lehrers und Meisters Böckh die richtigen seien", und er sich daher freue, „gegenüber den neueren Aufstellungen zugleich der Wahrheit und dem Gefühl der Pietät Rechnung tragen zu können".

IV.

Metrische Arbeiten.

Das Interesse für metrische Fragen, das Chr. im Jahre 1868 bereits zu einer besonderen Untersuchung über die metrische Überlieferung des Pindartextes angeregt hatte, führte ihn im gleichen Jahre auch zu dem „metrisch" interessantesten der römischen Dichter, zu Horaz. Aber auch hier fehlt, wie bei den meisten seiner früheren Arbeiten, nicht der unmittelbare Zusammenhang mit einem seiner Lehrer. Er ist gegeben in den Untersuchungen

---

[1]) In seinem Akademievortrag „Zu den neuaufgefundenen Gedichten des Bakchylides" (Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. 1898 S. 11).

Spengels über das Verhältnis der rhetorischen Praxis zur Theorie. Diese Arbeit regte ihn zu einem entsprechenden Versuch über das Verhältnis der Dichterpraxis zur metrischen Theorie an, und mit glücklichem Griff wählte er Horaz als geeignetes Objekt für die Untersuchung. Schon die gleichzeitige Kritik sprach sich anerkennend über die „Verskunst des Horaz im Lichte der alten Überlieferung“ (Sitzungsber. der kgl. bayr. Akad. 1868) aus, und noch heute [1]), nach fast 50 Jahren, stehen die Hauptergebnisse, zu denen Chr. kam, allgemein anerkannt da, und die Schrift selbst liest sich in ihrer Frische und Klarheit von Anfang bis zu Ende noch heute mit reiner Freude. Ja die Feststellung der Komposition der Ode I, 12 *κατὰ τριάδα* in Nachahmung von Pindar Ol. 2 ist so in die Augen springend, daß man sich verwundert fragt, wieso diese Entdeckung erst so spät gemacht werden konnte. Der Pindariker Chr. hat eben hier dem Horazfreund zu der schönen Erkenntnis verholfen.

Von jetzt an aber beginnt er seine Ziele weiter zu stecken. Nicht mehr metrische Eigentümlichkeiten bei Pindar oder Horaz im einzelnen interessieren ihn nun, es beginnt vielmehr bereits der Plan einer umfassenden Erörterung der metrischen Probleme im ganzen bei ihm Wurzel zu schlagen.

Gleich im nächsten Jahre dehnt er seine Untersuchungen auf die Metrik der gesamten griechischen Lyriker und Dramatiker aus [2]). Durch Roßbach, Westphal, H. Schmidt u. a. sei auf diesem Gebiet über G. Hermann und Böckh hinaus ein entschiedener Fortschritt in der Erkenntnis der metrischen Formen erzielt worden. Durch diese Männer erst sei „in diejenigen Perioden, bei denen die bloßen Silbenzähler einen bunten Wechsel der Rhythmen und eine sinnverwirrende Unterbrechung der rhythmischen Aufeinanderfolge von Hebungen und Senkungen angenommen hatten, durch Heranziehung drei- und mehrzeitiger Längen und Einfügung von Pausen ein stetiger Fortgang des Rhythmus und eine Gleichmäßigkeit der rhythmischen Glieder“ (S. 1) gebracht worden. Damit gibt er selbst die Stellung an, bei der er im Grunde genommen bei all seinen metrischen Arbeiten stets stehen geblieben ist. Und auch in der Art, wie er von diesem gemeinsamen Standpunkt aus an den Aufstellungen der genannten Männer Kritik übt und über sie hinauszukommen sucht

[1]) Siehe Kießling-Heinze in ihrer Ausgabe I, S. 2 über dies „bleibende Verdienst W. Christs“.

[2]) „Beiträge zur Metrik der griechischen Lyriker und Dramatiker.“ Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. 1869.

und dann auch wieder sich bemüht, neue Gesichtspunkte beizubringen und durch sie auf die weitere Forschung anregend zu wirken, ist diese Arbeit in gewissem Sinne von programmatischer Bedeutung für alles, was er in der Metrik geleistet hat.

Allmählich wuchs nun sein Interesse an den metrischen Studien und die Freude an der erfolgreichen Arbeit auf diesem Gebiet so stark, daß er, so sehr er im Grunde stets ein Verächter der Spätzeiten in der lateinischen sowohl wie in der griechischen Welt gewesen ist, nun auch „den ungebahnten Weg ins Mittelalter und die Poesie der griechischen Kirche nicht" scheute, „in der lockenden, reich belohnten Hoffnung, daß die aus dem Born der alten Musik abgeleiteten Bäche" ihn „zur besseren Erkenntnis des Urquells zurückführen würden"[1]). So hielt er im Jahre 1870 drei Akademievorträge: „Über die Bedeutung von Hirmos, Troparion und Kanon in der griechischen Poesie des Mittelalters"[2]), „Über die Harmonik des Manuel Bryennios und das System der byzantinischen Musik"[3]) und „Über die rhythmische Form der griechischen Hymnen des Mittelalters"[4]) und brachte im Jahre darauf in der mit seinem griechischen Freunde Paranikas zusammen herausgegebenen „Anthologia Graeca carminum christianorum" (Leipzig 1871) seine Studien nach dieser Seite hin zum Abschluß.

Diese byzantinischen Arbeiten Chr.'s dürften wohl im allgemeinen in philologischen Kreisen ziemlich unbekannt sein, und doch muß sie gelesen haben, wer Chr.'s Art zu arbeiten kennen und würdigen lernen will. Hat er doch vielleicht auf keinem Gebiet in höherem Maße als hier jenen „unbedingten guten Willen", den Crusius in den Schlußworten seiner Gedächtnisrede an ihm rühmt, bewiesen: er ließ ihn nicht nur dieser, wie gesagt, innerlich von ihm sehr

---

[1]) Vorwort der ersten Auflage der Metrik (1874).

[2]) Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. 1870, S. 75—108.

[3]) Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. 1870, S. 241—270.

[4]) Dieser in den Sitzungsber. 1870 I, S. 274 nur mit seinem Titel zitierte Vortrag war für die Denkschriften bestimmt, ist aber dort wohl deswegen nicht abgedruckt, weil seine Hauptergebnisse in die „Anthologia" mit aufgenommen wurden. (Ich verdanke diese Aufklärung einer freundlichen Mitteilung des Klassensekretärs der phil. Klasse der Münchener Akademie, Herrn Geheimrat Ernst Kuhn.) Die beiden ersten Vorträge zitiert Christ selbst in der Anthologia wiederholt unter dem zusammenfassenden Titel „Beiträge zur kirchlichen Literatur der Byzantiner". Unter diesem Titel, der auch in der Chronik der Münchener Universität von 1870/71 wiederkehrt, sind die Arbeiten jedoch im Buchhandel nicht erschienen.

gering eingeschätzten Zeit[1]) zwei volle Jahre lang seine besten Kräfte widmen, er trieb ihn hier sogar dazu, sich direkt auf musikalische Fragen einzulassen und ihnen eine auch für ihn, den ἀνὴρ ἄμουσος, wie er sich selbst ausdrücklich bei dieser Gelegenheit zu nennen nicht unterläßt[2]), zugängliche Seite abzugewinnen. Dieser unbedingte gute Wille brachte hier so gute Früchte, daß Paul Maas in seinem kurzen Nachruf in der Byzantinischen Zeitschrift[3]) die Anthologia als den „ersten Markstein der griechischen liturgischen Forschung" bezeichnen und dieses Buch „noch auf Jahre hinaus unentbehrlich" nennen konnte[4]). Und es ist auch in der Tat erstaunlich, wie Chr., durch eine Rezension des Pitraschen Buches über die griechische Hymnographie[5]), auf das ihn bei Gelegenheit seines Akademievortrages über die metrische Überlieferung pindarischer Oden einer der Zuhörer, der Benediktiner Haneberg, aufmerksam gemacht hatte, erst recht auf dieses ganze Gebiet hingelenkt, sofort einen großen Schritt über Pitra hinaus zu tun vermochte, indem er den Zusammenhang zwischen Rhythmus und Wortakzent, der jenem gänzlich entgangen war, erkannte und damit ein Hauptprinzip der ganzen byzantinischen Poesie aufdeckte[6]).

Auch die Gesetze der Periodenbildung glaubt er, bereits ehe er Pitras Buch kannte, wenigstens geahnt zu haben. Und als ihm dann Paranikas aus der praktischen Kenntnis des griechischen Kirchenliedes zu seiner größten Freude die Richtigkeit seiner Annahmen bestätigte und ihm gleich einige Lieder vorsang, da konnte

---

[1]) Er versäumt nicht am Anfang des Abschnittes über die carmina Byzantina in den Prolegomena (p. 24) ausdrücklich zu betonen: „Homines Byzantini quam tenuis et pusilli animi fuerint." Und gleich darauf: „cum ... animi hominum spinosis theologiae quaestionibus adeo tenerentur, ut altius spirare et praeclara consilia moliri non auderent, turpissima ingeniorum sterilitas et nugatoria quaedam garrulitas .... in poeticis studiis nata est".

[2]) Manuel Bryennios S. 245.

[3]) Bd. XV, S. 715.

[4]) Ähnlich Krumbacher in der Byzant. Literaturgeschichte. Auch Wilh. Meyer würdigt sehr die Verdienste Christs: Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. 1896, S. 56 fg.

[5]) Pitra, Hymnographie de l'église grecque, Rome 1867.

[6]) Wenn er freilich über die allgemeine Bedeutung des Wortakzentes hinausgehend im einzelnen in den rhythmischen Gebilden der Byzantiner Analoga zu den antiken daktylischen, anapästischen, iambischen und selbst glykoneischen Metren erkennen wollte, so ist ihm die spätere Forschung hierin nicht gefolgt: Krumbacher stellt zum Beispiel mit Ausnahme des politischen Verses jeden Zusammenhang mit den antiken Versmaßen in Abrede.

er mit Recht annehmen, daß er auf dem richtigen Wege sei, und zugleich hatte er in Paranikas für die zunächst in kleinerem Umfang geplante Herausgabe einiger Beispiele byzantinischer Poesie, an denen sich deren Grundzüge erörtern ließen, den besten Mitarbeiter gefunden. Der Plan erweiterte sich bald zu dem umfangreichen Werke, als das uns jetzt die Anthologie[1]) vorliegt, indem er, anfangend mit den griechischen christlichen Liedern des Gregor von Nazianz und des Synesios über die Hymnen des Romanos bis zu den Kanones des Andreas von Kreta, des Kosmas von Majuma, des Johannes von Damaskus und Metrophanes reichliche Proben der religiösen Poesie vorlegte und durch vier ausführliche Kapitel seiner lateinisch geschriebenen Prolegomena[2]) bedeutsame Beiträge zum Verständnis dieser Poesien leistete[3]). So muß ihm, so wenig er innerlich ein Verhältnis zu den Byzantinern gewann, doch an der Begründung einer byzantinischen Philologie durch K. Krumbacher, seinen Schüler, ein beträchtliches Verdienst zugeschrieben werden.

Aber freilich als eine drückende Last empfand er schließlich diese Arbeit doch, und er ließ sich nach ihrem glücklichen Abschluß nicht mehr zur Bearbeitung von Problemen aus jener Spätzeit herbei.

Chr. betrachtete die griechische und römische Kultur stets als eine Einheit, und wie ihm die Byzantinischen Studien auf der einen Seite wertvoll waren wegen des Lichtes, das von ihnen auf die griechische Metrik zurückstrahle, so erklärte er an anderer Stelle[4]), daß diese Poesie vor allem deswegen durchgearbeitet werden müsse, weil sie über die lateinische kirchliche Dichtung Aufklärung biete[5]).

[1]) Anthologia Graeca carminum Christianorum adornaverunt W. Christ et M. Paranikas. Leipzig 1871.

[2]) I.: De poetis Christianis Graecis und De carminibus Byzantinis, II.: De generibus carminum ecclesiasticorum (mit einer sehr praktischen alphabetischen Aufzählung nebst kurzer Erklärung aller vorkommenden byzantinischen Gedichtarten; oft mit scharfen Werturteilen: so bekommen z. B. die θεοτόκια das Prädikat „inficetissima pars literarum Byzantinarum"), III. De rhythmicis legibus carminum Byzantinorum, IV. De arte musica Byzantina.

[3]) Es zeigt die wissenschaftliche Gründlichkeit Chr.'s im schönsten Lichte, daß diese Prolegomena noch nach 46 Jahren eine „nach jeder Richtung hin vortreffliche Einführung in das gesamte Gebiet der Hymnendichtung" genannt werden konnten (Egon Wellesz in der Zeitschr. f. d. österr. Gymn. 68 (1917).

[4]) Prolegomena p. XXV.

[5]) Auch hier konnte er z. B. feststellen, daß die lateinische sequentia ihren Namen von der byzantischen ἀκολουθία habe und nicht etwa, wie man gemeint hatte, deshalb so genannt sei, weil sie auf das Graduale und die Epistel folgte (Proleg. p. 57).

Auf der anderen Seite tadelte er an den metrischen Hauptwerken von Westphal und H. Schmidt hauptsächlich, daß sie „die lateinische Poesie und insbesondere die älteren szenischen Dichter Roms so gut wie ganz bei Seite lassen". Darin habe vielmehr G. Hermann „den einzig richtigen Weg eingeschlagen, daß er stets die lateinischen Nachbildungen neben den griechischen Originalen berücksichtigte" [1]).

So wendet er sich denn auch selbst nach den byzantinischen Arbeiten zunächst wieder Plautus zu, über dessen Prosodie er bereits im Jahre 1868 im Rheinischen Museum [2]) eine Arbeit geliefert hatte. Der Vortrag, den er jetzt über ihn in der Akademie hielt [3]), geht aus von den durch Ritschl und Fleckeisen hergestellten Plautusversen, die sich, wie er betont, zwar glatt lesen, „aber vielfach nicht mehr die Verse des Plautus sind". Er sucht diesen Männern gegenüber der Überlieferung wieder mehr zu ihrem Rechte zu verhelfen: in der „continuatio numeri in kretischen und bacchischen Versen" glaubt er eine Art von Universalmittel zur Behebung einer Fülle von Schwierigkeiten des überlieferten Textes gefunden zu haben. Die Behandlung dieses Problems, in außerordentlich feiner, stellenweise geradezu spannender Weise durchgeführt, bildet denn auch den Hauptteil der Arbeit. Er stellt darin u. a. eine neue [4]) Akzentuation des Bacchius auf, durch die dieser Fuß in eine gewisse Verwandtschaft zum Anapäst zu treten scheint [5]), so daß dann der weiteren Annahme, daß der Bacchius für den Anapäst habe eintreten können, nichts mehr im Wege steht. „Damit" aber, meint er stolz, „erledigen sich, wie mit einem Zauberschlag, alle Schwierigkeiten in den Anapästen des Plautus und Terenz" (S. 80) [6]).

Chr.'s Hauptinteresse blieb aber trotz diesen Erfolgen seiner Bemühungen um die lateinische Metrik bei den Griechen. Daher greift er im gleichen Jahre noch einmal auf die Gedankengänge zurück, die ihn bei Pindar zuerst zu einer eingehenderen Beschäftigung mit der Metrik angeregt hatten [7]), und liefert mit seiner

---

[1]) Vorwort der ersten Auflage der Metrik S. 7.

[2]) „Die Gesetze der plautinischen Prosodie" (Rh. Mus. 23, S. 559–581).

[3]) „Metrische Bemerkungen zu den Cantica des Plautus" (Sitzungber. 1871 vom 7. Januar).

[4]) allerdings bereits von Studemund ohne Angabe von Gründen vorgeschlagene, aber, wie Chr. betont, von ihm selbständig gefundene.

[5]) Er betont ◡ – ´–.

[6]) Viel später äußerte er sich noch einmal über eine plautinische Frage: in der Rezension von Birts „Hiat bei Plautus" im Archiv für lateinische Lexikographie XII, 2.

[7]) Vgl. oben S. 53.

Arbeit über den „Wert der überlieferten Kolometrie in den griechischen Dramen[1]) eine Ergänzung zu der entsprechenden Pindararbeit.

Das Streben nach möglichster Objektivität, bzw. die löbliche Absicht, auch den Gegengründen jederzeit ihr Recht widerfahren zu lassen, führt ihn allerdings bei dieser Arbeit zu einem nicht immer erfreulichen Hin- und Herwenden der Möglichkeiten, so daß es dem Leser oft schwer fällt, Chr.'s eigentliche Meinung zu erkennen.

Nachdem er sich durch diese stattliche Reihe von metrischen Spezialarbeiten in allen möglichen Teilgebieten betätigt hatte, drängte sich ihm immer mehr der Wunsch auf, die Bausteine „nicht zerstreut und vereinzelt liegen zu lassen, sondern den Versuch zu wagen, ob sich nicht aus ihnen ein harmonischer Bau zusammenfügen lasse“[2]). Dieser Versuch liegt vor in seiner „Metrik der Griechen und Römer“, die er 1874 erscheinen ließ.

In solchem Streben nach Zusammenfassung haben wir offenbar einen ganz besonders bezeichnenden Zug im Wesen Chr.'s anzuerkennen: er kommt hier auf dem Gebiete der Metrik ebenso zur Geltung, wie er für seine erste größere Arbeit, die Lautlehre, bezeichnend war, wie er in seinen großen Ausgaben des Pindar und Homer vorliegt, und wie er schließlich in seiner Literaturgeschichte am vollkommensten in die Erscheinung getreten ist.

Auch mit der Metrik gelang ihm ein Buch, das in seiner klaren Disposition und schlichten Darstellung große Vorzüge in sich schließt, ein wirkliches Handbuch, wie wir es, dem jetzigen Stand der wissenschaftlichen Forschung entsprechend, leider heute nicht besitzen.

Ein unbestimmtes Hin- und Herschwanken hat man an diesem Buche ganz besonders getadelt[3]); es entspringt aber auch hier zum größten Teil Chr.'s lobenswertem Bestreben, den Tatsachen keine Gewalt anzutun, und ist zum anderen Teil, wie Otto Hense in seiner vornehmen Besprechung des Buches[4]) mit Recht betont, aus dem Wege zu erklären, den Chr. bisher in metricis zurückgelegt hatte. Er war eben von der antiken Überlieferung ausgegangen, hatte deren zweifelhaften Wert allmählich immer mehr erkannt und konnte sich

---

[1]) Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. 1871, S. 5.

[2]) Vorwort der ersten Auflage der Metrik p. VI.

[3]) So vor allem Heinrich Schmidt in seiner scharfen Rezension in den Wissenschaftl. Monatsblättern II (1874), S. 200—206 und Lehrs im Liter. Zentralblatt 1875, Sp. 836 fg.

[4]) Jenaer Lit. Ztg. 1875, S. 511—513.

dann doch nicht dazu entschließen, ganz ohne Rücksicht auf diese Dinge sein System aufzubauen. Auch hierin darf man Hense wohl recht geben, daß sich die so entstandene Unklarheit hätte vermeiden lassen, wenn sich Chr. dazu entschlossen hätte, die Geschichte der Metrik klar von der Systematik zu trennen. Daß ferner Chr. in diesem Handbuch zum großen Teil auf den Arbeiten anderer fußt, ist selbstverständlich; aber daneben muß man auch mit Hense die große eigene Arbeit Chr.'s anerkennen, mit der er bis zu den entlegensten Scholiennotizen vordrang, um sie selbstständig auf ihren Wert zu prüfen. Und wenn Chr. die Kombination der lateinischen mit der griechischen Metrik als „völlige Unwissenschaftlichkeit“ [1]) vorgeworfen wurde, so möge daran erinnert werden, daß andere zeitgenössische Beurteiler gerade hierin einen besonderen Vorzug des Werkes erblickten [2]), und daß sich doch auch in der Tat nicht leugnen läßt, daß zum Beispiel aus den Nachbildungen griechischer Poesie in augusteischer Zeit interessante Lichter auf die griechische Metrik fallen; und das war doch wohl einer der Hauptgesichtspunkte Chr.'s bei dieser Verknüpfung. Daneben wollte er freilich ein Buch schreiben, das dem Studierenden in metrischen Fragen der beiden klassischen Sprachen ein zuverlässiger Führer sein könne. Und daß dieser praktische Gesichtspunkt, zumal wenn er zusammentrifft mit dem Glauben an die ursprüngliche Einheit der Gräco-Italer, wie ihn Chr. noch in seiner letzten Arbeit [3]) vertreten hat, durchaus unverächtlich ist, wird wohl kaum bestritten werden können. Im Auslande, wo naturgemäß die Schulstreitigkeiten deutscher Gelehrten zurücktreten hinter der Frage, ob ein Buch praktisch wertvoll ist oder nicht, wurde denn auch Chr. warm anerkannt.

Natürlich lag es ihm trotzdem fern, auf dem nun erreichten Standpunkt stehen zu bleiben; er arbeitete unermüdlich weiter; so sehr, daß die nach fünf Jahren nötig werdende zweite Auflage der Metrik fast einen völligen Neubau darstellt [4]). Die Untersuchungen der Zwischenzeit, in denen er sich neuere Erkenntnisse erarbeitete, ließ er seiner Gewohnheit gemäß wieder in den Schriften der Münchener Akademie erscheinen; es sind die drei umfänglichen Abhandlungen über „die Parakataloge im griechischen

[1]) Schmidt a. a. O.

[2]) Z. B. Riv. di Filol. IV (1875), p. 109 fg.

[3]) Vgl. unten S. 89 fg.

[4]) Crusius a. a. O. S. 47.

und römischen Drama"[1]), über die „Teilung des Chors im attischen Drama mit Bezug auf die metrische Form der Chorlieder"[2]) und über „die rhythmische Kontinuität der griechischen Chorgesänge"[3]).

Mit den beiden zuerst genannten Arbeiten begibt er sich auf ein über die engsten Grenzen der speziellen Metrik hinausgreifendes, die Fragen des Vortrages und der Aufführung behandelndes Gebiet. Es liegt in der Natur der Sache begründet — und Chr. selbst war sich dessen wohl bewußt —, daß hier vieles dem subjektiven Ermessen überlassen bleibt, und daß sich dem sicheren wissenschaftlichen Beweise in diesen Fragen fast überall unübersteigliche Schranken entgegenstellen.

So kommt denn der letzten der drei Arbeiten, der Abhandlung über die rhythmische Kontinuität, im Rahmen des Gesamtgebäudes seiner metrischen Theorien wohl die größere Bedeutung zu. Erklärt er doch auch ausdrücklich selbst, daß sie einen Schritt über das von ihm in der 1. Aufl. der Metrik Geleistete hinaus bedeute: zur Zeit ihrer Abfassung sei er sich über diese wichtige Erscheinung noch nicht recht klar gewesen; jetzt hole er das nach. Er bringt nun „alle diejenigen rhythmischen Werte zur Besprechung, welche wir zur Herstellung der Taktgleichheit in den griechischen Gesängen (der Dramatiker) bedürfen" (S. 8). Er behandelt die ganzen vielumstrittenen Fragen der rationalen und irrationalen Takte, der kyklischen Daktylen und Päone, der Unterdrückung der Thesis, das Wesen der στίχοι ἀκέφαλοι usw. in allgemeinen Erörterungen und gibt in einem ausführlichen Anhang an fast zwei Dutzend Strophen von Chorgesängen Beispiele und praktische Anwendungen dessen, was er bewiesen zu haben glaubt.

Die Arbeit hat, wie er selbst sagt[4]), viel Anklang gefunden. Jedoch fällt gerade bei ihr Chr.'s Stellung zur Musik teilweise sehr störend auf: so operiert er zum Beispiel wiederholt mit dem Begriff vom „Ausruhen der Stimme", den er einmal damit erläutert, daß er behauptet, die Stimme ruhe nicht bloß aus, „wenn sie vollständig verstummt, sondern auch, wenn sie länger auf einer Silbe verweilt"! Man muß demnach geradezu annehmen, daß er sich von den physischen Bedingungen des Gesangsvortrages überhaupt keine klare

---

[1]) Abhandlungen der kgl. bayr. Akad. München 1875.
[2]) Abhandlungen der kgl. bayr. Akad. München 1878.
[3]) Abhandlungen der kgl. bayr. Akad. München 1878.
[4]) Grundfragen der melischen Metrik S. 276.

Vorstellung gebildet hatte. Daß solcher Mangel sich dann aber auch im einzelnen geltend machen mußte, liegt auf der Hand.

Das nächste Jahr ließ ihn schon die Freude erleben, sein metrisches Handbuch in 2. Auflage vorlegen zu können. Und hiermit brachte er denn zugleich seine metrischen Studien, die seit vollen zehn Jahren seine Gedanken fast ausschließlich erfüllt hatten, zu einem vorläufigen Abschluß. Selbstverständlich, daß ihm der Abschluß nur als ein vorläufiger galt, und daß er die Neuerscheinungen auf metrischem Gebiet, die ja gerade jetzt allmählich immer mehr hervortraten, auch weiterhin aufmerksam verfolgte; aber sein Hauptinteresse galt von nun an nicht mehr der Metrik, seitdem das Ringen mit den homerischen Fragen in immer steigendem Maße seine Kräfte in Anspruch nahm.

Nur einmal noch, als längst auch die homerische Periode seiner wissenschaftlichen Arbeiten zu Ende war, kehrte er zur Metrik zurück: mit seinen „Grundfragen der melischen Metrik der Griechen“[1]). Er wollte diese Abhandlung selbst gewissermaßen als einen Ersatz für eine vielfach von ihm erwartete und erbetene 3. Auflage der Metrik angesehen wissen, da er mit seinen 70 Jahren, wie er selbst sagt, sich nicht mehr die nötige Arbeitskraft und -lust, wie sie eine solche völlige Neubearbeitung erfordert hätte, zutraute. Auf der anderen Seite aber ließ der zunehmende Wirrwar der sich bekämpfenden Meinungen und der in Verbindung damit auftretende Skeptizismus gegen alle auf diesem Gebiet erreichten und erstrebten Erfolge den alten Metricus doch schließlich nicht mehr ruhen, und man muß gestehen, daß die Arbeit, die auf diese Weise zustande kam, noch von solcher ungebrochenen Kraft und Frische und einer solchen Fähigkeit zeugt, das Neue kritisch zu prüfen und unter Umständen sich anzueignen, daß das Mißtrauen in die eigene Kraft stark übertrieben erscheint und man lebhaft bedauern muß, daß er das nach seiner ganzen Anlage und Darstellungsart so praktische metrische Handbuch nicht durch eine Neuauflage den modernen Bedürfnissen angepaßt hat.

[1]) Abhandl. der kgl. bayr. Akad. 1902. Besprochen von Gleditsch in der Berliner philol. Wochenschrift 1903, Sp. 791–95 und bei Bursian 125 (1905), S. 17 fg. u. 39 fg. Mit dem Respekt gegen den verdienten Metriker verbindet fein seine ehrliche Ablehnung Spiro in der Deutschen Literaturzeitung 1904, Sp. 1812–16.

V.
Homerarbeiten.

Die Jahre von 1879—1885 sind die eigentliche homerische Zeit in Chr.'s Leben. Es ist aber bereits erwähnt worden, daß schon vorher Schliemanns Ausgrabungen und seine eigene griechische Reise Veranlassung für ihn zu eingehender Beschäftigung mit Homer gewesen sind, und daß die ersten Anfänge sogar bis in seine frühesten wissenschaftlichen Jahre zurückführen. Denn wenn er in den Prolegomena seiner Ilias-Ausgabe von 1883 mit einem gewissen Stolze darauf hinweist, daß er bereits seit 25 Jahren sich um die Lösung der homerischen Frage bemühe, so hat er als früheste Arbeit bei dieser Zeitangabe offenbar seine Lautlehre (1859) im Auge, die ihm ja aus einer Spezialarbeit über das Digamma erwachsen war. Und es ist nicht ohne Bedeutung, in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, daß demnach Chr. auch zu Homer den Zugang nicht von der poetischen, sondern von der rein sprachwissenschaftlichen Seite gefunden hat. In den nächsten Jahren nach der Lautlehre tritt Homer in seinen wissenschaftlichen Arbeiten nicht weiter hervor. Erst als durch Schliemann die Aufmerksamkeit der ganzen Welt sich mit neuer Kraft den alten Gedichten zuwandte, trat Chr. Homer bzw. der Homerischen Frage von neuem nahe. Er erklärt zwar in seinem kleinen mit erfreulicher Klarheit und Frische geschriebenen Akademievortrag über „die Topographie der troianischen Ebene“[1]), seine Überzeugung von der Lage von Troia habe zu fest gestanden, als daß sie durch die Funde Schliemanns habe erschüttert werden können, fühlt sich aber trotzdem zu einer Revision seiner Anschauungen veranlaßt. Die Möglichkeit, die verschiedenen kritischen Bedenken, die sich ihm bei genauer Interpretation aller in Betracht kommenden Stellen ergeben, durch die Annahme zu beheben, „daß der Dichter der Ilias selbst keine klare Vorstellung von der troianischen Ebene gehabt habe“ (S. 205), wird zurückgewiesen und die Lösung auf dem Wege gesucht, der „gebahnt und geebnet vor uns liegt, seitdem das Genie F. A. Wolfs uns die Fackel zu einem richtigeren Verständnis der Ilias vorangetragen . . . hat“ (S. 207).

Als er nun im Jahre darauf, 1875, Gelegenheit hatte, all die homerischen Stätten selbst kennen zu lernen, erzählte er in reizend naivem — man möchte fast sagen epischem — Ton den Lesern der

[1]) Sitzungsber. der kgl. bayr. Akad. 1874.

Allgemeinen Zeitung[1]) von seinen Erlebnissen: wie zuerst die Küste Kleinasiens auftaucht, wie er und „Freund Paranikas“ sich beim Wiedersehen in den Armen liegen, wie sie in homerischer Weise bewirtet werden usw. Daß er auch in dieser populären Skizze die homerische Frage hereinzieht, ist selbstverständlich.

In einer Rezension von Virchows Beiträgen zur Landeskunde der Troas, die er als Mitglied der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte in deren „Correspondenzblatt“ erscheinen ließ[2]), betonte er wiederum, in Übereinstimmung mit Virchow, die Notwendigkeit der Annahme der Autopsie für Homer, verwarf aber, gegen Virchow, entschieden die Annahme der Einheitlichkeit des Schöpfers der Ilias und schloß auch hier mit dem Hinweis auf Wolf als den Retter aus allen Nöten.

Inzwischen waren ihm schon große Stoffsammlungen über prosodische, rhythmische und sprachliche Besonderheiten bei Homer angewachsen, er hatte sie aber, unbefriedigt von den dürftigen Ergebnissen, liegen lassen, bis ihn Nabers jeden Wert solcher Untersuchungen leugnende Behauptungen[3]) zum Widerspruch reizten[4]) und ihn auf diese Fragen erneut hinlenkten. So entstand seine Akademiearbeit „Die Interpolationen bei Homer vom metrischen und sprachlichen Gesichtspunkt beleuchtet“[5]).

Trotz dem Widerspruch gegen Naber bleibt er aber auch hier seiner Objektivität getreu und gibt unumwunden zu, „daß sich aus den metrisch-sprachlichen Anzeichen allein so gut wie nichts für den Ursprung der homerischen Gedichte schließen lasse“ (S. 3), eine Feststellung, die man allerdings nach den Ergebnissen des ersten Teiles der Arbeit[6]) eher im Sinne Nabers noch schärfer formulieren möchte.

Recht fein ist der Abschnitt über rhythmische Eigentümlich-

---

[1]) Beilage der Allg. Ztg. 1875. Nr. 196—198: Troja und die Troade. Die Arbeit ist, zusammen mit der „Topographie“, besprochen in einer großen Sammelrezension von Stark in der Jen. Liter.-Ztg. 1877, Nr. 44, die eine gute Anschauung von dem Leben gibt, das durch Schliemanns Funde in diese Fragen gekommen war.

[2]) Jahrgang 1880, Nr. 8.

[3]) Quaestiones Homericae, ed. Acad. Regia disciplin. Nederlandica. Amstelodami 1877.

[4]) „So weit waren denn doch bei den früheren Untersuchungen meine Hoffnungen nicht herabgesunken“ (Interpolat. S. 3).

[5]) Sitzungsber. der kgl. bayr. Akad. 1879.

[6]) Das Digamma: S. 4—30.

keiten (S. 30—46), während der letzte Teil, über „prosodische und sprachliche Eigentümlichkeiten“ (S. 46—65) ausdrücklich nur als ein erster Versuch genommen sein will [1]).

Die Ergebnisse der Arbeit sind im wesentlichen negativer Art. Daß Chr. aber trotzdem auch späterhin noch viel auf diese Arbeit gehalten haben muß, beweist sein Handexemplar mit unzähligen Nachträgen und Notizen, die er offenbar bei einer 2. Auflage zu verwerten gedachte, zumal sich die Änderungen zum Teil auch auf kleine stilistische Verschiebungen beziehen, die er wohl für den eigenen Gebrauch kaum angebracht hätte.

An einem Punkte der Arbeit schwoll ihm das Material so stark an, daß er den betreffenden Abschnitt als selbständige Akademieschrift erscheinen ließ unter dem Titel „Der Gebrauch der Partikel TE mit besonderer Bezugnahme auf Homer“ [2]). Die Homerische Frage berührt er in dieser Arbeit kaum einmal im Vorbeigehen, er bemüht sich vielmehr rein sprachwissenschaftlich, die tatsächlichen Verhältnisse klarzulegen. Die Arbeit macht mit ihren vielen feinen Beobachtungen [3]) einen vorzüglichen Eindruck und beweist, daß derartige peinliche Detailuntersuchungen doch wohl eigentlich das ihm am meisten zusagende Gebiet gewesen sind.

Dasselbe Jahr 1880 brachte ihm den Abschluß seiner Untersuchungen „über die Wiederholungen gleicher und ähnlicher Verse in der Ilias“ [4]), eine Arbeit, der wohl die ausschlaggebende Bedeutung für seine ganzen Anschauungen über die Entstehung der Ilias zuzumessen ist, wenn er sie auch eigentümlicherweise an der betreffenden Stelle der Prolegomena zu seiner Iliasausgabe (p. 22 § 16) zugunsten der entsprechenden von ihm

---

[1]) „Homer oder Homeriden“, 2. Aufl., S. 24, Anm. 1 erklärt er, daß ihm inzwischen das Material auf das Doppelte gewachsen sei, und daß er selbst diesen letzten Teil als zu dürftig und ungenügend bezeichnen müsse.

[2]) Sitzungsber. der kgl. bayr. Akad. 1880.

[3]) Die kopulative Bedeutung von τε ist erst aus dem korrelativen Gebrauch von τε-τε hervorgegangen; τε ursprünglich ein schwach deiktisches Beziehungswort „da“; in Verbindung z. B. mit μὲν-δὲ wird τε rein akzessorisch; in den Verbindungen mit dem indef. τις und ὅστις nimmt er ein mit τις etymologisch zusammenhängendes indefinites τε an usw.

[4]) Sitzungsber. der kgl. bayr Akad. 1880. Besprochen im Philol. Anz. XI, p. 10–13 und in der Deutsch. Lit.-Ztg. 1881, S. 1297 fg. (Renner). Beide Rezensionen rühmen mit Recht Chr.'s Besonnenheit und Vorsicht. Das Verdienst, diese Frage zum erstenmal systematisch behandelt zu haben, erkennt ihm ausdrücklich Rothe in seiner Besprechung bei Bursian 26 (1881), S. 314—18 zu.

angeregten Odysseearbeit seines Schülers Sittl zu zitieren unterlassen hat.

Er geht von der wohl auf Gotfr. Hermanns Arbeit „De iteratis apud Homerum“ (Opusc. VIII) beruhenden Anschauung aus, daß „jeder durch öftere Wiederholung zur formelhaften Phrase gewordene Vers an einer Stelle ursprünglich und dort ganz passend und angemessen gewesen sein“ (S. 221 fg.) müsse, und er ist überzeugt, hiermit ein Mittel zur Klärung der homerischen Frage gefunden zu haben, glaubt sich aber selbst das Zeugnis ausstellen zu dürfen, daß er „mit voller Unbefangenheit an die Vergleichung der Stellen herangetreten“ sei und sich „vorerst ruhig von dem Strome habe tragen lassen“ (S. 223). Daß allerdings — wie kaum anders zu erwarten — auch bei diesem stets zur Selbstkritik bereiten Manne hier ein Stück Selbsttäuschung mit unterläuft, ließe sich leicht nachweisen. Und wie er selbst bei der Behandlung der als Ergänzung zu den Nachahmungen am Schlusse der Arbeit erörterten „Bezugnahmen“ ehrlich eingesteht, daß man „hier nur zu oft den Boden unter den Füßen wanken“ (S. 266) fühle, so läßt sich von vornherein gegen seine oben angeführte Hauptvoraussetzung bezüglich der Wiederholungen der Einwand geltend machen, daß bei der Annahme eines schon dem Homer vorliegenden festen epischen und stellenweise schon bis zur formelhaften Erstarrung einzelner Wendungen und Verse vorgeschrittenen Sprachgebrauches das ganze Fundament der Untersuchungen ins Wanken gerät und ihr Wert zur Lösung der homerischen Frage, unbeschadet der teilweise außerordentlich feinen und ansprechenden Einzelbeobachtungen, sehr fraglich wird.

In den Arbeiten der folgenden Jahre geht nun Chr. dem eigentlichen Homerproblem unmittelbar zu Leibe. Den Sitzungsbericht vom 2. Februar 1881, „Die sachlichen Widersprüche der Ilias“, bezeichnet er selbst als einen „Beitrag zur Lösung der homerischen Frage“. Auch hier muß man unbedingt anerkennen, daß Chr. sich durchweg bemüht, der Freiheit der dichterischen Phantasie Rechnung zu tragen und daher weit davon entfernt ist, aus jedem kleinen Widerspruch, der sich irgendwo aufstöbern läßt, für die Unterscheidung verschiedener Verfasser Kapital zu schlagen. Wo sich jedoch die Widersprüche „auf die ganze Figuration der Szene und Handlung beziehen“, da glaubt er sie zur Gruppierung der Gesänge benutzen zu dürfen. Solche Verschiedenheiten stellt er fest in bezug auf den Lauf der Ströme in der Troas, auf die Örtlichkeit, an der das Achäerlager

angenommen wird, und in bezug auf die Anschauungen über die Lykier.

Interessanter als die Einzelbehandlung dieser Fragen sind für die wissenschaftliche Persönlichkeit Chr.'s Stellen, an denen seine allgemeinen sagengeschichtlichen Anschauungen zum Ausdruck kommen, wie seine Überzeugung, daß der geschichtliche Kern der Sage vom trojanischen Krieg der Kampf eines einzelnen griechischen Stammes gegen ein kleines Reich am Hellespont sei, und daß erst nach und nach die Umbildung zu einem großen Kriege stattgefunden habe. Solche Erweiterungen will er aber hauptsächlich auf seiten der Trojaner annehmen, während er auf griechischer Seite annimmt, daß Homer auch den Idomeneus und Thoas schon „in der Sage und in den der Ilias vorausgehenden Heldenliedern vorfand" (S. 160). Er ist sich offenbar nicht darüber klar geworden, daß er mit der Annahme dieser „der Ilias vorausgehenden Heldenlieder" seinem ganzen, auf Autopsie und Nichtautopsie und der Wichtigkeit sachlicher Widersprüche beruhenden Hypothesengebäude jede feste Grundlage entzieht.

Auf einem ganz anders gefesteten Boden bewegt er sich dagegen in einer kleinen Arbeit, die er im gleichen Jahre (1881) in den Jahrbüchern für klassische Philologie, Heft 3 (S. 145—160) unter dem Titel: „Eine besondere Art von Interpolationen bei Homeros" erscheinen ließ. Hier ist die Grundlage, von der er ausgeht, die Vortragsweise der Rhapsoden, und er bemüht sich, auf den Beobachtungen seiner Vorgänger weiterbauend, mit behutsamer Hand Spuren von „Rhapsodeninterpolationen" aufzudecken, die eben durch das unmittelbare Bedürfnis des Vortragenden, einzelne aus dem Zusammenhang gerissene Teile abzurunden und dadurch für den Einzelvortrag passend zu gestalten, zu erklären seien.

Im 7. Hefte des gleichen Jahrganges (S. 433—448) ließ er „Noch eine Art von Interpolationen bei Homeros" — er nennt sie selbst S. 447 „kyklische Interpolationen" — folgen, ein Gebiet, das der Natur der Sache nach wieder viel mehr dem subjektiven Empfinden Spielraum läßt.

Die folgenden Jahre bis 1885 bezeichnen den Höhepunkt in Chr.'s wissenschaftlicher Beschäftigung mit Homer, und es ist den Arbeiten dieser Jahre deutlich anzumerken, wie er sich mehr und mehr mit einem gewissen Stolze als Spezialist in Homericis fühlt und in dem Bewußtsein, das ganze Gebiet wirklich zu beherrschen und zu übersehen, auch mit gelegentlichen scharfen Bemerkungen gegen literarische Gegner nicht

zurückhält. So nimmt er gleich Ficks Arbeit über die ursprüngliche Sprachform der Odyssee (1883) in einer sehr schönen Rezension im Philologischen Anzeiger[1]) scharf her und weist ihm die Unhaltbarkeit seiner ganzen Hypothese nach; ein Urteil, das um so schwerer wiegt, als er selbst zugesteht, daß die der Odysseearbeit Ficks vorausgehende Übertragung der ersten Hälfte des A der Ilias einen ganz außerordentlichen Eindruck auf ihn gemacht habe.

Er selbst schickt sich nun an, in zwei größeren Arbeiten — „Homer oder Homeriden"[2]) und „Homeri Iliadis carmina, seiuncta discreta emendata, prolegomenis et apparatu critico instructa"[3]) — die Summe seiner Erkenntnisse in den homerischen Dingen zu ziehen. Er hat jetzt die ausgesprochene Absicht, „auf das erstrebte Ziel direkt loszusteuern und die ebenso hart bedrängte, wie gut verteidigte Feste endgültig zu nehmen". Er holt, um sein Ziel zu erreichen, kräftig aus und gibt zunächst einen summarischen Überblick über die ganze Geschichte der homerischen Frage von der „voralexandrinischen Phase" und den Chorizonten bis zu Fr. Aug. Wolf und der Liedertheorie, um erst dann mit der selbständigen Erörterung der „Chronologie der homerischen Gedichte" (S. 48 ff.) zu beginnen. Die Odysseefragen treten, wie stets bei seinen Homerarbeiten — und wie ja auch schon in der antiken Kritik —, gegen die Ilias zurück. Unter Bezugnahme auf seine früheren Arbeiten werden „die Teile der Ilias", die „sachlichen Widersprüche der Ilias" und die „sprachlichen Unebenheiten der Ilias" besprochen, und zwar jetzt stets im unmittelbaren Hinblick darauf, ob die Ilias als Schöpfung eines oder mehrerer Dichter zu betrachten sei. Wie immer, ist er auch hier im Fällen einer Entscheidung sehr vorsichtig: so läßt er von den sachlichen Widersprüchen kaum einen als unbedingten Beweis für verschiedene Verfasser gelten, zieht aber dafür die „sprachlichen Unebenheiten" stärker heran, so daß er schließlich doch zur Annahme mehrerer Dichter geführt wird. Es läßt sich nicht leugnen, daß die Schlußzusammenfassung, die auf diese Weise zustande kommt, einen stark gewundenen Eindruck macht und nicht gerade allzu überzeugt und daher auch nicht überzeugend wirkt. Aber auf der andern Seite wird man anerkennen müssen, daß es sich eben hier doch um nur bedingt losbare Probleme handelt, und daß es dem wissenschaftlichen Geiste und der strengen

[1]) Februar/März 1884, S. 90—98.
[2]) Abhandl. d. kgl. bayr. Akad. 1884, zweite revidierte Auflage 1885.
[3]) Leipzig 1884.

Selbstkritik des Verfassers alle Ehre macht, daß er sich trotz aller auf diese Dinge verwandten intensiven Arbeit doch stets der Grenzen des wirklich Wißbaren in solchem Maße bewußt geblieben ist. Und man wird dem wohl hinzufügen dürfen, daß, wenn heutzutage derartige Arbeiten mit einer ganz andern Bestimmtheit aufzutreten pflegen, der Unterschied auf der verschiedenen Dosis von Selbstkritik der Verfasser und nicht etwa auf sachlichen, in den betreffenden Untersuchungen selbst gelegenen Gründen beruht.

Das erste Buch der Prolegomena behandelt in fünf Kapiteln nochmals die auf die Ilias bezüglichen Fragen, ohne daß damit nun wirklich das letzte Wort gesprochen wäre. Die Dinge blieben für ihn immer im Fluß und er hatte jederzeit den Mut, eine Anschauung, von deren Unhaltbarkeit er sich überzeugt hatte, aufzugeben und eine andere an ihre Stelle zu setzen.

Das zweite Buch behandelt in zehn Kapiteln die textkritischen, metrischen und sprachlichen Fragen. Eine Hauptrolle spielt bei ihm hier natürlich das Digamma und neben ihm als Hauptfehlerquelle die Umschrift aus dem älteren in das neue Alphabet, der er ja bereits in seinen Pindararbeiten so große Bedeutung beigemessen hatte [1]). Die Textkonstitution selbst beruht ganz auf Laroche, Heyne, Spitzner usw., weshalb ihm Ludwich [2]) vorgeworfen hat, daß er „eine Reihe alter Irrtümer von neuem auftische". Ängstlichkeit gegenüber der Überlieferung ist aber hierfür sicher nicht der Grund gewesen, er betont im Gegenteil in einem für ihn sehr bezeichnenden Satze: „Rationis lucem cum in omni vitae genere, tum in hac nova Homeri Iliadis editione plus quam codicum fidem grammaticorumque auctoritatem nobis valuisse libere fatemur." Freilich einseitig ist er auch hier nicht geworden, so daß Cauer in seiner Rezension (Lit. Zentralblatt 1884 Sp. 1287 u. 1758) mit einigem Recht prophezeien konnte, diese Iliasausgabe werde wohl „das Schicksal teilen, das Vermittlungsversuche gewöhnlich haben": sie werde „den einen nicht konservativ, den anderen nicht vorgeschritten genug erscheinen".

Einen besonderen Wert verleihen der Ausgabe die durchgehends vorwärts und rückwärts verweisenden Angaben über Parallelverse und -halbverse. Von der überkommenen Einteilung in 24 Gesänge hat er sich auch äußerlich freigemacht: er notiert sie nur aus

---

1) Vgl. oben S. 52 fg.

2) Aristarchs Homerische Textkritik I, 635.

3) Prolegomena p. 103.

Zweckmäßigkeitsgründen und teilt den ganzen Text im übrigen, großenteils nach dem Vorgange von Lachmann und Köchly, in 40 Gedichte, denen er die alten — gelegentlich auch nach der Art der alten neugebildete — Überschriften gibt.

Im übrigen fällt inbezug auf die äußere Druckanordnung der Ausgabe am meisten die Verwendung verschiedener Lettern zur Unterscheidung der verschiedenen Schichten ins Auge. Er beschränkt sich hier jedoch auf die Unterscheidung von vier Schichten[1]), wobei ihm das Einklammern einzelner Verse oder Versgruppen die Möglichkeit der Andeutung noch weiterer Schichtungen gibt. Später hat er oft zugestanden, daß er eigentlich noch mehr verschiedene Druckarten zur deutlichen Kennzeichnung seiner Ergebnisse hätte anwenden sollen.

Im Erscheinungsjahr dieser Iliasausgabe erörterte er noch in einer knapp gehaltenen Akademiearbeit[2]) die chronologischen Fragen. Er ist sichtlich bemüht, zu scharfen und scharf formulierten Resultaten zu gelangen und stellt zu diesem Zwecke sogar, abweichend vom sonstigen wissenschaftlichen Gebrauch, den einzelnen Kapiteln als Überschrift jeweils die zu beweisende These voraus.

Im einzelnen diese Thesen kritisch zu erörtern, ist hier nicht der Ort. Es möge der Hinweis darauf genügen, daß Chr. sich auch in seiner Literaturgeschichte durchweg an die hier erlangten Resultate gehalten hat.

Und damit kommen wir zugleich zu dieser letzten Homerarbeit Chr.'s, dem Abschnitt über Homer in seiner Literaturgeschichte. Denn es dürfte kaum zu viel gesagt sein, wenn man das halbe Hundert Seiten, das er in der 1. Auflage dem Homer und den Kyklikern gewidmet hat[3]), als eine selbständige, bedeutsame, die homerischen Fragen nach allen Richtungen hin mit größter Gründlichkeit und vorsichtigem Urteil behandelnde Spezialarbeit über Homer nennt. Auch hier ist es ihm natürlich nicht eingefallen, auf den Ergebnissen seiner vorausgehenden Spezialarbeiten im einzelnen eigensinnig zu bestehen. Er ist auch hier noch jederzeit bereit umzulernen und frühere Anschauungen zu modifizieren. So etwa über Zuteilung einzelner Versgruppen zu einer bestimmten der von ihm angenommenen Schichten bzw. über das chronologische Verhältnis

[1]) durch große senkrechte, große schiefliegende, kleine senkrechte und kleine schiefliegende Buchstaben.

[2]) „Zur Chronologie des altgriechischen Epos." Sitzungsber. der kgl. bayr. Akad. 1884, Heft I.

[3]) In der vierten Auflage sind fast 80 Seiten daraus geworden.

einzelner Teile zueinander. Jedoch waren die Ergebnisse, zu denen er im Verlauf vieler Jahre gekommen war, durch solch intensive und ehrliche Arbeit erlangt, daß sich an den Grundanschauungen auch in den späteren Auflagen seiner Literaturgeschichte nichts Wesentliches mehr ändern konnte, wie er denn auch ausdrücklich seiner Überzeugung Ausdruck verleiht [1], daß „die Chronologie der homerischen Gesänge", wie er „sie für die Ilias . . . festgestellt habe, die Grundlage der weiteren Untersuchungen über die homerische Frage werde bilden müssen". Daß in der Tat, wenn auch dieses Urteil von den heutigen Homerforschern kaum geteilt werden dürfte, die Arbeit Chr.'s an Homer außerordentlich fruchtbringend gewesen ist, kann nicht bestritten werden, und es wird gewiß so manches ungünstigere Urteil reichlich aufgewogen durch die Tatsache, daß ein so unerbittlicher Kritiker wie Erwin Rohde von Chr.'s Urteil und seiner Umsicht in homerischen Dingen die beste Meinung hatte und ihr bei Gelegenheit seines bekannten Streites mit Ed. Meyer deutlichen Ausdruck gegeben hat (Kl. Schriften II, 278, Anm.). Daß insbesondere die betreffenden Abschnitte seiner Literaturgeschichte in trefflichster Weise den schon fast nicht mehr zu bewältigenden Riesenstoff übersichtlich und klar zur Darstellung bringen, beweist am besten ein Vergleich der neuesten von W. Schmid besorgten sechsten Auflage mit der vierten noch von Chr. selbst herausgegebenen: trotz allem Bessern und zweckmäßigen Umgestalten im einzelnen hat der feinsinnige neue Herausgeber sich im Ganzen durchaus an die von Chr. vorgezeichneten Linien gehalten, und man wird wohl behaupten können, nicht bloß aus lobenswerter Pietät gegenüber dem Verfasser des großen Werkes, sondern vor allem deswegen, weil die von Chr. gewählte Anlage und Darstellungsart sich tatsächlich als die zweckmäßigste erwiesen hat.

VI.

Griechische Literaturgeschichte und mit ihr in Beziehung stehende Arbeiten: Demosthenes, Platon, Clemens Alexandrinus, Plutarch, Bakchylides, Theokrit.

Am bekanntesten in weiteren Kreisen ist Chr. zweifellos durch dieses große Werk, die Literaturgeschichte, geworden, und sie wird seinem Namen auch am meisten für alle Zeiten in der Geschichte der Philologie einen festen Platz sichern. Ihr Erscheinen fällt ungefähr in die Mitte des zwölfjährigen Zeitraumes, der die Ilias-

[1]) S. 38, Anm. 1 (4. Aufl.).

ausgabe (1884) von der Pindarausgabe (1896) trennt: 1889. Wenn man bedenkt, was Chr. alles außer diesen Hauptarbeiten in jenen zwölf Jahren noch geleistet hat, so wird man von aufrichtiger Bewunderung erfüllt für den hingebenden Fleiß und die nie ermattende wissenschaftliche Betätigung dieses Mannes. Und die Mannigfaltigkeit der Gebiete, auf denen wir ihn in dieser Zeit sich tummeln sehen, läßt es zugleich begreiflich erscheinen, daß gerade auf ihn die Wahl fiel, als es sich fragte, wer wohl der Berufenste sei, für das neue Handbuch der Altertumskunde die Geschichte der griechischen Literatur zu schreiben. Hat er doch, abgesehen von den bereits erwähnten Arbeiten, über Homer, Aristoteles und Pindar kurz vor dem Abschluß der Iliasarbeit auch noch Demosthenes und bald nachher Platon in den Kreis seiner Studien gezogen.

Freilich ganz aus sich heraus wäre er wohl nicht zu einer Literaturgeschichte gekommen: das Werk entsprang nicht eigentlich einem inneren Bedürfnis, sich etwa von den in ihm behandelten Problemen durch eine zusammenhängende Darstellung zu befreien. Das sagt er selbst ausdrücklich in seiner Vorrede, wo er einfach auf die Notwendigkeit, daß in einem Handbuch der klassischen Altertumswissenschaft die griechische Literaturgeschichte vertreten sein müsse, als auf die bewegende Ursache für die Entstehung des Werkes hinweist. Man kann wohl ruhig zugeben, daß dieser Ursprung dem Buch entschieden seinen Stempel aufgedrückt und ihm die gewisse trockene Sachlichkeit und Schwunglosigkeit gegeben hat, die ihm unverkennbar anhaftet und auch von verschiedenen Seiten — auch vom Auslande her, wo das Buch bald bekannt wurde — mehr oder weniger mißbilligend festgestellt wurde. Aber auch abgesehen von dem Zwang, einen notwendigen Bestandteil des neu entstehenden Handbuches zu bilden, trug das Erscheinen des Werkes seine Berechtigung in sich: es füllte wirklich eine schmerzliche Lücke aus, die gerade für den Studierenden der klassischen Altertumswissenschaft besonders empfindlich sein mußte. Wenn man bezüglich des ersten, die klassische Zeit behandelnden Teiles in dieser Beziehung vielleicht noch verschiedener Meinung sein könnte — und in der Tat erkannte zum Beispiel Dittenberger[1]) das Bedürfnis für das Erscheinen einer neuen Bearbeitung dieses Zeitraumes nach den Werken von Bernhardy, Otfr. Müller und Bergk nicht an —, so kann über das große Verdienst, das sich Chr. durch die Behandlung des Zeitraumes von den

[1]) Deutsche Literaturzeitung 1889, S. 668 ff.

Alexandrinern bis auf Justinian erwarb, gar kein Zweifel bestehen[1]), denn hier fehlte in der Tat völlig eine zusammenhängende Darstellung. Der beste Beweis dafür, wie erwünscht das Werk vielen kam, ist die schnelle Aufeinanderfolge, in der sich die neuen Auflagen an die erste anschlossen: Bereits 1890 konnte die zweite Auflage erscheinen, 1898 die dritte, 1905 die vierte fast auf den ein und einhalbfachen Umfang der ersten[2]) angewachsene Ausgabe[3]). Darum darf man auch Chr. den Mangel „höheren Fluges" und einer „tieferen und eigenartigeren Auffassung" nicht allzusehr zum Vorwurf machen; man wird vielmehr seiner Arbeit eher gerecht, wenn man mit Ivo Bruns[4]) ihren „Wert in der Selbstbeschränkung" findet, „die der Verfasser sich auferlegt hat", und annimmt, daß er sich bewußt darauf beschränkt habe, „ein Repertorium des Tatsächlichen" zu geben. Das Buch ist mit seinen meist im vollen Wortlaut gegebenen antiken Belegstellen und mit seinen reichlichen Nachweisungen über codices, Ausgaben und andere wissenschaftliche Hilfsmittel in hervorragendem Maße praktisch angelegt und hat dabei den großen Vorzug — und das gibt ihm bei aller Sachlichkeit doch wieder eine große Frische —, daß es ganz aus den Quellen heraus gearbeitet, auf ausgedehntester, eigener Lektüre seines Verfassers beruht. Gegen die Einteilung des Riesenstoffes hat man mancherlei Einwendungen gemacht. Die begründetste wohl Crusius[5]), der die Neue Komödie als „reifste Leistung des alexandrinischen Zeitalters" mit Recht im Anfang der nachklassischen Zeit behandelt wissen wollte, ein Verlangen, dem sich Chr. jedoch auch in der 4. Auflage nicht gefügt hat, das dann aber in Schmids 5. Auflage Berücksichtigung fand. Über die Berechtigung der

[1]) Dittenberger (a. a. O.) nennt diesen Teil „an praktischer Brauchbarkeit allem, was wir bis jetzt besitzen, entschieden überlegen"; Jevons (Class. Review III [1889] p. 461—464) meint: „If the first volume of Dr. Christ's work is good, the second is excellent" und der Rezensent der Academy (9. August 1890, S. 114) nennt Christs Buch für die nachalexandrinische Zeit „without a rival in England". Populäre Besprechungen brachte u. a. Seibel in der Beilage zur Allg. Ztg. 1889, Nr. 24 und ein fast begeisterter Artikel der ΝΕΑ ΗΜΕΡΑ 1888, 4. August.

[2]) 979 Seiten gegen 663.

[3]) Nach Chr.'s Tode hat Wilhelm Schmid das Werk in seine Obhut genommen. Die von ihm besorgte fünfte Auflage erschien in drei Bänden (1908, 1911 und 1913); der erste Teil bereits in sechster Auflage 1912.

[4]) Preußische Jahrbücher 95 (1899), S. 343 fg.

[5]) Lit. Zentralbl. 1889, Nr. 29, Sp. 984—87.

Dreiteilung der ganzen nachklassischen Zeit in eine alexandrinische, eine erste römische Periode von Augustus bis Konstantin und eine zweite von Konstantin bis Justinian, die namentlich H. Schütz in der Zeitschrift für das Gymnasialwesen[1]) beanstandet hatte, ließ er eher mit sich reden: sie wich von der 3. Auflage an der Zweiteilung in eine alexandrinische und eine römische Epoche. Ein tiefer greifender Vorwurf, den man erhob[2]), betraf die Behandlung der christlichen Schriftsteller. Gegen sie hatte Chr., wie er unverhohlen zugibt, eine starke Abneigung, und es kostete ihn Mühe, sich auch in diesem Gebiet zum Besten seiner Gesamtdarstellung heimisch zu machen. Der ganzen Stellung Chr.'s zu diesem Teil der griechischen Literatur entsprach es daher, wenn er seine Behandlung — ebenso wie die Fachschriftsteller — in einen Anhang verwies und dort ziemlich kurz abfertigte. Er fühlte selbst sehr wohl, daß damit diesem Gebiet nicht volle Gerechtigkeit widerfahre, aber er konnte sich trotz entsprechenden Hinweisen seiner Rezensenten nicht dazu entschließen, hier etwas Grundsätzliches zu ändern, d. h. selbst mehr in die Breite und Tiefe zu gehen oder einen Spezialisten auf diesem Gebiet etwa zur Mitarbeit heranzuziehen. Er wollte das nicht: der Geist des antiken Hellenentums war ihm das unvergleichlich Wertvolle, das zur Darstellung kommen sollte, und er fürchtete, die Einheitlichkeit des ganzen Werkes zu gefährden, wenn er hier, wie er es empfand, dem Christentum Konzessionen gemacht hätte. Daß dieser unhistorische Standpunkt sich wissenschaftlich nicht rechtfertigen ließ, liegt auf der Hand, und so ist denn auch hier in der 5. Auflage an die Stelle von Chr.'s Anhang über „Christliche Schriftsteller"[3]) eine ausführliche Behandlung dieses Gebietes durch Otto Stählin getreten, die natürlich nicht mehr als Anhang bezeichnet werden konnte, sondern sich als selbstständiger vierter Teil[4]) neben die drei anderen von Schmid unterschiedenen Epochen der nachklassischen Periode[5]) stellt. Von demselben Verfasser stammt in dieser Auflage auch ein eigener Abschnitt über „hellenistisch-jüdische Literatur" (S. 405—478), die bei Chr.

---

[1]) 1891, S. 446—59.

[2]) Draeseke in Hilgenfelds Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie 33, 185—206 und 34, 109—112.

[3]) In der vierten Auflage rund 50 Seiten.

[4]) „Christliche Schriftsteller" S. 907—1244. Vgl. unten S. 87, Anmerkung 2.

[5]) I.: Die schöpferische Periode der hellenistischen Literatur, II.: Die Periode des Überganges zum Klassizismus, III.: Der Klassizismus.

ebenfalls stark zu kurz gekommen war. Auch der Anhang über die Fachschriftsteller, in den Chr. bei der ersten Auflage sogar den ganzen Hippokrates und damit einen wesentlichen Teil der Anfänge der ionischen Literatur verbannt hatte[1]), ist folgerichtig in der neuen Bearbeitung fortgefallen, und die entsprechenden Werke sind im Zusammenhang ihrer Entstehungszeiten mit behandelt worden. So haben überhaupt die beiden jetzigen Bearbeiter großenteils ein fast neues Gebäude aufgeführt und damit das Werk auf eine höhere Stufe der Vollkommenheit gehoben. Chr. selbst wäre sicher mit dieser allmählichen Ausgestaltung seines Werkes vollkommen einverstanden. Das Fundament ist aber immer noch die fleißige und hingebungsvolle Quellenarbeit Chr.'s. Und so heißt das Werk auch fernerhin noch mit Recht „Christs Geschichte der Griechischen Literatur".

Diejenige Eigenschaft Chr.'s, die ihn vor vielen dazu hatte berufen erscheinen lassen, die ganze Geschichte der griechischen Literatur in einem großen Werke zu umfassen, seine Vielseitigkeit, hatte ihn, wie erwähnt, schon vor dem Erscheinen der Literaturgeschichte auch zu Demosthenes und Platon hingeführt, und in den folgenden Jahren standen dann fast alle seine Arbeiten, mit einer gleich zu erwähnenden Ausnahme, in engem Zusammenhang mit den Arbeiten an der Literaturgeschichte.

Oft kam dabei die Veranlassung nicht von innen — etwa aus anderen Problemen erwachsend — an ihn heran; mehrmals waren es rein äußerliche Gründe, die ihn auf einen neuen Schriftsteller hinführten. Aber dann bewährte sich jedesmal seine bereits mehrfach gerühmte Eigenschaft, sich schnell in einem neuen Gebiet heimisch zu machen und die von außen gekommenen Anregungen so kräftig auszunutzen, daß er schon nach kurzer Frist sich imstande sah, selbständig und mit ansehnlichem Erfolg in die Forschung einzugreifen.

Das zeigte sich besonders deutlich bei den beiden Arbeiten über Demosthenes und Platon.

Der Tod Spengels und das Zurücktreten Halms vom akademischen Lehramt nötigte ihn dazu, auch diesen Autor „in den Kreis seiner akademischen Vorträge zu ziehen"[2]). Sofort benutzt er die Gelegenheit, den einen der beiden Münchener Demosthenescodices[3])

---

[1]) Vgl. hierzu Crusius im Lit. Zentralbl. 1889, Sp. 984—87.

[2]) Wintersemester 1881/82 las er vierstündig über die Kranzrede.

[3]) B = Bavaricus 85.

genauer zu untersuchen und legt noch im gleichen Jahre seine Ergebnisse als stattliche Akademieabhandlung vor: „Die Atticusausgabe des Demosthenes, ein Beitrag zur Textesgeschichte des Autors“ [1]).

Schon Reiske waren die Buchstaben, die sich in bestimmten Abständen am Rande dieses Codex finden, aufgefallen; er hatte aber ihre Bedeutung noch nicht erkannt. Chr. konnte sie nun, nachdem kurz vorher Schanz in einigen Platoncodices eine entsprechende Entdeckung gemacht hatte, als partialstichometrische Zeichen erklären, die neben der Totalstichometrie hergehen, und glaubte aus ihrem Fehlen in dem bisher als Quelle des Monacensis B betrachteten Venetus F schließen zu dürfen, daß das Verhältnis dieser beiden Codices bisher falsch aufgefaßt sei, daß vielmehr beide Codices auf eine gemeinsame Quelle zurückgehen müßten [2]). Diese gemeinsame Quelle glaubt er in den Exemplaren des Atticus gefunden zu haben, nach denen gemäß der subscriptio der letzten Philippica die Codices F und B redigiert sind.

Über das Aussehen dieser Ἀττικιανά, die Rolle, die in ihnen die in den Text eingelegten Dokumente spielten, vor allem aber über die Reihenfolge, in der die Reden in ihnen angeordnet waren, weiß er zu interessanten Resultaten zu kommen. Er ist überzeugt, „daß sich nach der Ordnung der Reden im einzelnen bestimmen läßt, zu welcher der vier Klassen die einzelnen Handschriften gehören“ (S. 234). Die Anschauung von der großen Bedeutung dieser äußeren Kriterien hat er seitdem stets festgehalten und noch zweimal in wissenschaftlichen Arbeiten angewandt: bei Horaz [3]) und Theokrit [4]). Aber auch sonst weiß er alles mögliche aus seinem Münchener Codex herauszuholen: er entdeckt zur Midiana kritische

---

[1]) Abh. der kgl. bayr. Akad. 1882, S. 153—234. Auf der in diesem Jahre in Karlsruhe tagenden 36. Versammlung deutscher Philologen hatte er einen Vortrag „Über Ἀττικιανὰ ἀντίγραφα des Demosthenes“ angekündigt (Erstes „Tageblatt“ der Versammlung). Er scheint den Vortrag dann aber nachträglich noch zurückgezogen zu haben: in den „Verhandlungen“ der Versammlung wird er wenigstens nicht erwähnt.

[2]) Da jedoch Buermann (Hermes XXI [1886], S. 34—40) nachwies, daß Chr. bezüglich des Codex F von Triantaphylles falsch berichtet worden sei, daß vielmehr in F sogar noch mehr steht als in B, so fällt Chr.'s Kombination in sich zusammen. Vgl. Bursians Jahresbericht 50, 187—189 (Hüttner).

[3]) In den „Horatiana“ 1893. Vgl. oben S. 45.

[4]) In dem Sitzungsber. von 1903 „Die überlieferte Auswahl theokritischer Gedichte“. Vgl. unten S. 86 fg.

Zeichen, die ihn zusammen mit den Spuren der Textesrevision nach den Ἀττικιανά zu der kühnen Annahme verführen, „daß unsere Handschrift für Demosthenes eine ähnliche Bedeutung wie der weltberühmte Venetus A für Homer" zu haben scheine. Und wenn man den Überschwang in dieser Bemerkung seiner gerechten Entdeckerfreude zugute hält, so wird man in der Tat aufrichtig bewundern müssen, wie es hier einer ehrlichen Detailarbeit gelungen ist, aus einem allgemein bekannten und leicht zugänglichen Codex auf einem so viel durchackerten Arbeitsfeld bedeutsame Ergebnisse zutage zu fördern [1]).

Eine ganz ähnliche Bewandtnis hat es mit seinen „Platonischen Studien". Auch mit ihnen begibt er sich auf ein ihm neues Gebiet: er hatte zwar, nachdem ihn „Spengel, Prantl und Trendelenburg auf der Universität zum Studium der griechischen Philosophie begeistert, ... dem erhabenen Begründer der idealen Weltanschauung" nicht ganz fremd gegenübergestanden, hatte sich aber doch allem Anschein nach nie besonders eingehend mit ihm befaßt. Auch hier kam der Anstoß von außen: in Gestalt eines jungen amerikanischen Studenten, Shorey, der mit einer Arbeit über den ontologischen Gehalt der platonischen Ideenlehre an ihn empfohlen wurde. Ihm zuliebe vertieft er sich nun in die Platolektüre, liest „auf seinem Tuskulum in Agatharied den ganzen Plato in einem Zuge durch" und behandelt ihn darauf erstmals im Wintersemester 1884/85 auch auf der Universität [2]). Bei solch zusammenhängender Lektüre konnte es dann natürlich — wie er selbst in der kleinen Vorrede zu den Platonischen Studien sagt — „bei einem Philologen, wie ich nun einmal einer bin, nicht fehlen, daß auch allerlei philologische Späne mit abfielen und ein und der andere Exkurs in die speziell literargeschichtliche Seite der platonischen Schriftstellerei gemacht wurde".

In einem Dutzend kurzer Kapitel legte er diese Studien vor [3]), und es ist erfreulich zu sehen, mit welcher Frische und Klarheit er dabei den verschiedensten Fragen zuleibe rückt und an vielen Stellen

[1]) Usener in seiner bekannten Platoarbeit in den Nachrichten der Gött. Ges. d. Wissensch. 1892, in der er auch auf die Demosthenes-Atticus-Frage ausführlich eingeht, erkennt denn auch seinem Freunde Wilhelm Christ das Lob zu, daß er „unsere Kenntnis der Demosthenischen Überlieferung so erheblich erweitert" habe.

[2]) „Lektüre platon. Dialoge". Später behandelte er noch (Sommersemester 1885) im Seminar Theätet und (Wintersemester 1892/93 u. 1900/01) Symposion.

[3]) „Platonische Studien". Abh. der kgl. bayr. Akad. 1885.

zu schönen Ergebnissen kommt. Die Arbeit wurde denn auch von der Kritik sehr wohlwollend aufgenommen, selbst Apelt — der gegen Chr.'s Ausführungen über die Tetralogien und über den Parmenides scharf polemisiert — steht bezüglich des 13. Briefes und der aus ihm gezogenen chronologischen Folgerungen durchaus auf seiten Chr.'s.

Auch die anderen Arbeiten der folgenden Jahre stehen, wie gesagt, alle mehr oder weniger im Zusammenhang mit der Literaturgeschichte, mit der einzigen Ausnahme der Arbeit über „die verbalen Abhängigkeitskomposita des Griechischen“[1]), mit der er auf seine frühesten grammatischen Neigungen noch einmal zurückgreift. In mancher Hinsicht erinnert diese Arbeit an die gerade zehn Jahre früher erschienene kleine Spezialuntersuchung über den Gebrauch der Partikel TE[2]), ohne daß indessen, wie bei jener Arbeit, deutlich der Zusammenhang mit einem anderen Arbeitsgebiet zu erkennen wäre[3]). Daß er dem ganzen Stoffgebiet mehr oder weniger immer nahe geblieben ist, beweisen aber die Vorlesungen, in denen er von 1861 an bis 1904 nicht weniger als sechzehnmal über griechische oder lateinische Grammatik[4]) gelesen hat[5]). Die anderen Arbeiten dieser Zeit jedoch stehen sämtlich, wie gesagt, mehr oder weniger in Beziehung zur Literaturgeschichte.

Selbstverständlich erregte das Erscheinen der Erstausgabe des Bakchylides durch Kenyon im Jahre 1897 Christs höchstes Interesse: gleich im Sommersemester 1898 las er ein Kolleg über ihn,

---

[1]) Sitzungsber. der kgl. bayr. Akad. vom 1. Febr. 1890.

[2]) Vgl. oben S. 70.

[3]) Sie mußte daher hier, obwohl nicht zu den literarhistorischen Arbeiten gehörend, chronologisch eingereiht werden.

[4]) Meist über beides zusammen „vom Standpunkt der Sprachvergleichung aus“.

[5]) 1. Grammatik der griech. u. lat. Sprache, etymol. Teil (5): 1861. — 2. Formenlehre der lat. u. griech. Sprache (4): 1862/63. — 3. Grammatik der lat. u. griech. Sprache vom Standpunkt der Sprachvergleichung aus (4): 1865/66. — 4. Ausgewählte Kapitel der Gramm. der klassischen Sprachen erläutert vom sprachwissenschaftl. Standpunkt (4): 1870, 1872, 1875, 1876/77, 1879/80, 1882/83, 1888/89, 1895. — 5. Griech. Syntax (2): 1880. — 6. Syntax der griech. Sprache (2): 1903/4. — 7. Griech. Grammatik vom sprachvergl. u. hist. Standpunkt: 1898/99. — 8. Griech. u. lat. Syntax auf Grundlage der Sprachvergleichung: 1899/1900. — 9. Grundzüge der griech. Syntax auf Grundlage der Sprachvergleichung (2): 1904. Auch in späteren Arbeiten streift er das Gebiet der Kompositionsbildangen noch gelegentlich: so in den Beiträgen zur Erklärung und Kritik Juvenals (1897) S. 139 und in dem Hermesartikel über Bakchylides und die Pythiadenrechnung (1901) S. 108 fg.

schon im Januar vorher hatte er der Akademie seine kleine Schrift „Zu den neuaufgefundenen Gedichten des Bakchylides“ [1]) vorgelegt. Wie er sich in dieser Arbeit in seiner Auffassung der chronologischen Fragen zunächst noch nicht bekehren ließ, ist bereits oben im Zusammenhang der Pindararbeiten erzählt worden. Glücklicher war er dagegen in metrischen Dingen: hier hatte er die große Freude, im wesentlichen Jurenka auf seiner Seite zu finden [2]); auch seine Emendationsvorschläge sah er fast sämtlich im kritischen Apparat Jurenkas erwähnt, wie ihm überhaupt Jurenka — und ebenso Kenyon — ihre Hochschätzung seiner Arbeit am Bakchylides in liebenswürdigen Briefen zu erkennen gaben.

Schon in der Vorrede der ersten Auflage der Literaturgeschichte hatte Chr. angedeutet, daß er sich nicht gerade gerne dazu entschlossen habe, auch die Fachwissenschaften und die christlichen Schriftsteller zu behandeln: so macht er auch in der nach seiner Art stark persönlich gefärbten Vorrede seiner Arbeit über Clemens Alexandrinus kein Hehl daraus, daß es ihn Überwindung gekostet habe, der nach der Lektüre von Elters Untersuchungen über die Gnomologien erkannten Notwendigkeit, den ganzen Clemens durchzulesen, wirklich Rechnung zu tragen. Er benützt auch diesmal wieder einen ruhigen Landaufenthalt [3]), um die notwendige Arbeit zu erledigen, aus der ihm dann, wie selbstverständlich, wiederum ein wissenschaftlicher Beitrag erwächst: „Philologische Studien zu Clemens Alexandrinus“ [4]). Interessant ist ihm dabei Clemens natürlich fast nur als Quelle für die griechische Philosophie, Archäologie, Chronologie und Literaturgeschichte. Zweien von diesen Gebieten, der Literaturgeschichte und Chronologie. ist denn auch der weitaus größte Teil der Arbeit gewidmet [5]), und besonders die chronologischen Fragen sind es, die ihn beschäftigen: hier untersuchte er zunächst den Abschnitt über die Lebenszeit des Homer (Strom. I, 21), wurde aber dann von einem Punkt zum andern weiter geführt, so daß ihm schließlich die Untersuchung zu einer ausführlichen Behandlung der chronologischen

---

1) Sitzungsber. der kgl. bayr. Akad. vom 15. Jan. 1898.

2) Nur über den Wert der Kolometrie des Papyrus, den Chr. sehr gering einschätzte, gingen ihre Meinungen auseinander.

3) „Im schönen Trauntal“ 1898.

4) Abh. der kgl. bayr. Akad. I. Kl. (1900), Bd. XXI, 455—521.

5) Kap. 2: „Dichterzitate bei Clem. Alex.“ S. 14—39 u. Kap. 3: „Chronologisches bei Clem. Alex.“ S. 40—72.

Hauptquellen des Clemens wurde. Er bezeichnet sich selbst als einen „ὀψιμαθής auf diesem Gebiete der Wissenschaft“ und bittet darum „die eingesessenen Forscher auf dem Gebiete der Geschichte und Chronologie um Nachsicht“ (S. 40); aber es ist unverkennbar, daß derartige Probleme seiner wissenschaftlichen Eigenart sehr entsprachen, und es dürften von hier aus die geistigen Fäden zurückgehen auf seine Beschäftigung mit den Fragen der antiken Metrologie, denen er in seinen früheren Jahren ein eifriges Studium und intensive Forscherarbeit gewidmet hatte. Daß ihm demgegenüber Clemens etwa als bezeichnende Erscheinung des Geisteslebens seiner Zeit zu erfassen nicht glücken konnte, ist bei seiner ganzen Stellung zur eigentlich historischen Auffassung selbstverständlich und geht zum Überfluß noch aus manchen Stellen des einleitenden Kapitels [1]) klar hervor: in dem schönen Satze μόνῃ δ' ἡ δι' ἀγάπην εὐποιία ἡ δι' αὐτὸ τὸ καλὸν αἱρετὴ τῷ γνωστικῷ [2]) würde er lieber „statt des mystischen Ausdruckes δι' ἀγάπην den gemeinverständlichen Kantischen Imperativ des Pflichtgebotes lesen“, und wenn Clemens in den Homerversen von der Trennung der Tethys und des Okeanos (Ξ 206 f.) eine Paraphrase der biblischen Erzählung von der Trennung des Wassers und der Erde erblickt, so zerbricht er sich nicht lange den Kopf darüber, wieso wohl Clemens zu dieser eigenartigen Auffassung gekommen sein mag, sondern ist schnell mit allen Schwierigkeiten fertig, indem er seinem Ärger mit dem ebenso erfreulich frischen und deutlichen als unwissenschaftlichen Ausruf „solch einen Blödsinn“ werde „man doch nicht leicht wo anders finden“ (S. 24) Luft macht [3]).

In innerem Zusammenhang mit seinen platonischen Studien steht Chr.'s Arbeit über „Plutarchs Dialog vom Daimonion des

---

[1]) „Die Stellung des Clemens zur Wissenschaft und Bildung“: S. 4—14.

[2]) Strom. 4, Kap. 22 init. (Stählin p. 308).

[3]) Diesen Mangel an Chr.'s Arbeit betont scharf in Übereinstimmung mit seiner Besprechung der Literaturgeschichte (s. oben S. 79) Dräseke in seiner Rezension in der Wochenschr. f. klass. Philol. 1900, Sp. 895—908; den literarhistorischen und chronologischen Kapiteln läßt er dagegen volle Gerechtigkeit widerfahren. Auch Lietzmann weist (Deutsche Lit.-Ztg. 1900, Sp. 3176) das erste Kapitel als »völlig verfehlt“ zurück, „da der Verf. der griech. Literaturgeschichte es verschmäht, einen Kirchenvater aus seiner Zeit und Umgebung heraus zu verstehen, sondern ihn nach modernem Maßstabe mißt“. Dasselbe meint, wenn er es auch feiner zu sagen weiß, Wendland (Berliner philolog. Wochenschrift 1901, Sp. 65—68); eingehend kritisiert die Arbeit auch Koetschau in der Theol. Literaturzeitung 1901, Nr. 15.

Sokrates"[1]), die er seinen „lieben Schülern und Freunden mit herzlichem Dank für die zum 70. Geburtstag dargebrachten Glückwünsche" widmete: denn das Problem der Chronologie der platonischen Dialoge, mit dem sich ja ein großer Teil seiner Arbeit befaßt, hatte ihn auf den Dialog Plutarchs geführt (S. 106). Die Arbeit scheint dann aber jahrelang liegen geblieben zu sein, bis Chr. während eines Kuraufenthaltes im Bad Ems, zu dem ihn ein Halsleiden im Sommer 1896 nötigte, von neuem den Plutarch vornahm und die Moralia und speziell die Schrift vom Daimonion las; nachdem sie dann nochmals mehrere Jahre hinter andere Studien zurückgetreten war, brachte er die Arbeit nun endlich 1901 zum Abschluß. Sie ist ein hübsches Beispiel für die Objektivität Chr.'s: die Erwartungen, mit denen er ursprünglich an die Quellenfragen herangetreten war, erfüllten sich ihm — und das mag auch der tiefere Grund für das wiederholte Stocken in der Arbeit gewesen sein — nur in sehr geringem Maße; er mußte sich mit ziemlich allgemeinen Wahrscheinlichkeitsgründen zufrieden geben und, was ihm besonders leid tat — und was darum offen anerkannt zu haben, ihm besonders zur Ehre gereicht —, er mußte „das Vertrauen auf die Verlässigkeit des Plutarch", den er doch „wegen seines wohltuenden Optimismus und seiner edlen Gesinnung bei wiederholter Lesung immer lieber gewonnen hatte", bedeutend herabstimmen.

An ganz entgegengesetzter Stelle sehen wir ihn schließlich in der letzten der zur Literaturgeschichte in engerer Beziehung stehenden Arbeiten den Hebel ansetzen: in den sieben Kapiteln — er verweist selbst auf die Heptas antiquarisch-philologischer Miszellen[2]) zurück — über „die überlieferte Auswahl theokritischer Gedichte"[3]). Der Stoff war ihm nicht neu: hatte er doch bereits als junger Dozent im Wintersemester 1866/67 im Seminar Theokrit behandelt und war dann im Lauf der Jahre des öfteren, fast immer im Seminar[4]), auf ihn zurückgekommen. Unbedingt ist es anzuerkennen, daß er noch jetzt „diese mit dichtem Dorngestrüpp verwachsenen Pfade", wie sich sein Rezensent in der Berliner philologischen Wochenschrift[5]) ausdrückte, aufgesucht hat, und anzuerkennen ist auch gewiß die bei aller des öfteren jetzt auffallenden Umständlichkeit des Alters erfreuliche Klarheit und Schlichtheit der

---

[1]) Sitzungsber. der kgl. bayr. Akad. 1901, Heft I, S. 59—110.

[2]) Vgl. oben S. 49.

[3]) Sitzungber. der kgl. bayr. Akad. 1903.

[4]) W.-S. 1885/86, S.-S. 1886, W.-S. 1898/99, W.-S. 1902/03.

[5]) Vom 6. Aug. 1904.

Darstellung. Aber freilich: mit den positiven Resultaten wollte es ihm nicht mehr so recht glücken, so daß ihm der bereits erwähnte Rezensent, übrigens in durchaus vornehmem Ton, in ausführlicher Darlegung fast keinen Stein auf dem anderen lassen konnte von dem, was er erkannt zu haben glaubte. Er machte eben auch hier den Versuch, das nicht mehr aufrecht zu erhaltende Alte [1]) mit neuen Gründen stützen zu wollen. Kein Wunder, daß ihm das nicht gelingen wollte!

Neben all diesen mannigfaltigen Arbeiten ging natürlich seit 1889 stets die Sorge um die Literaturgeschichte her. Die Umgestaltungen und Zusätze, die sich seit der 3. Auflage als nötig erwiesen hatten, waren zwar nicht so bedeutend wie die von der 1. zur 2. oder gar von der 2. zur 3. Auflage, wo das Buch zu seines Verfassers eigenem Erstaunen fast zehn Bogen gewachsen war, aber es war doch in den verflossenen sechs Jahren des Neuen so viel erarbeitet worden, und Chr. selbst hatte sich so sehr bemüht, sein Werk den größten Anforderungen genügend zu erhalten, daß er mit Recht betonen konnte, man werde „kaum eine Seite finden, die nicht kleine Zusätze und Verbesserungen erfahren hätte“. So mag er erleichtert aufgeatmet haben, als die große Arbeit wieder einmal getan war.

Er sah voraus, daß diese Auflage für ihn die letzte sein werde, und begann bereits bald nach ihrem Erscheinen Verhandlungen mit demjenigen seiner früheren Schüler anzuknüpfen, in dessen Händen er am liebsten für die Zukunft sein Werk gewußt hätte. Innere Gründe machten diesem jedoch die Übernahme unmöglich, so daß dann nach Chr.'s Tode die ehrenvolle Aufgabe Wilhelm Schmid und Otto Stählin [2]) übertragen wurde, durch deren Fürsorge Christs Literaturgeschichte ihre jetzige Gestalt erhalten hat.

VII.

Graeco-italische Arbeiten.

Schon mehrere Jahre vor der Herausgabe der 4. Auflage der Literaturgeschichte und dann besonders seit der Berufung von Crusius (1903) hatte Chr. seine Lehrtätigkeit an der Universität stark eingeschränkt: da hatte er denn nun die nötige Muße, um sich alten,

[1]) Theokrit hat selbst die Bukolika herausgegeben, Aratos ist der berühmte Arat usw.

[2]) Stählin zur Übernahme des patristischen Teiles für die fünfte Auflage aufzufordern, hatte Chr. schon selbst beabsichtigt.

offenbar immer wieder liegen gelassenen Plänen zuzuwenden in der Hoffnung, hier vielleicht auch noch zu einem Abschluß gelangen zu können. Aufzeichnungen in seinem Nachlaß, die allen Anzeichen nach in seine früheste Zeit zurückreichen, lassen erkennen, daß er damals den Kreis seiner Studien noch viel weiter gezogen, insbesondere viel mehr auf das kulturhistorische und mythologisch-religiöse Gebiet hinübergegriffen hatte. So handelt er, um nur wenige Beispiele zu nennen, in einem Heft „Altertümer“ von der „gemeinsamen Bestattungsweise der arischen Stämme“ und sammelt dazu ein ausgedehntes Material über Gräberfunde, anfangend mit den bayrischen und anderen deutschen, und gruppierend nach verschiedenen Gesichtspunkten: „Äußeres Aussehen der Gräber“, „Hügelgräber“, „Spätere Gräber auf natürlichen Hügeln“, „Gräber mit Einfassung durch Graben oder Wall“ usw. In einem Heft „Ethnographische Studien“ sammelt er Stellen, wo „nordische Barbaren von den Hellenen und Römern auf ähnliche Weise beschrieben“ werden, und geht den „Handels- und Kunstverbindungen“ nach und notiert sich dazu genau die Formen von Dolchen und Lanzen. In einem ausgearbeiteten Manuskript „Grundlinien zur rechten Erkenntnis der griechischen Mythologie“ findet sich bereits ein Kapitel über „gleiche, selbständig entwickelte Gedanken bei verschiedenen Völkern“ mit Nebeneinanderstellungen wie „Kampf Apollos mit dem Drachen Python: Siegfrieds mit dem Drachen“, „Ἄιδος κυνῆ: Tarnkappe“, „Wiederaufleben nicht bloß bei Osiris, auch bei Hyakinthos, Jesus“.

Später hat er sich dann offenbar ganz bewußt zu größerer Spezialisierung, zu dem, was er selbst das „eigentlich Philologische“ nennt, gezwungen.

Nun aber kommt er auf diese frühen Gedanken zurück: und zwar möchte er sie unter dem Gesichtspunkt einer ursprünglichen Gemeinschaft von Hellenen und Italikern darstellen, eine Auffassung, die er, wie wir sahen, in seinen grammatischen Kollegien schon stets mehr oder weniger zum Ausdruck gebracht hatte. Der Plan war, wie seine handschriftlichen Aufzeichnungen erkennen lassen, umfassend angelegt. Er wollte offenbar nach den verschiedensten Gesichtspunkten „Hellas und Rom“ nebeneinanderstellen: kurze Notizen dieser Art liegen vor über „Maße und Gewichte“; „Zeitrechnung, Kalender“; „Schrift“; „Religion und Kultus“; „Bräuche und Rechtsinstitute“; „Lateinische Sprache“; „Kunst“.

Um sich für all diese Pläne eine feste Grundlage zu schaffen, suchte er sich nun zunächst darüber klar zu werden, was die

Griechen selbst über diese vermuteten Zusammenhänge geglaubt und berichtet haben. Dabei hoben sich ihm vier Punkte als besonders wichtig heraus: „Cumae und die Tyrannis des Aristodem“, „Italische Weihgeschenke in Delphi“, „Italische Pelasger und Hellanikos“ und „Aeneas und die Zwillinge Remus und Romulus“. Vier Kapitel über diese Frage legte er als „Griechische Nachrichten über Italien“[1]) der Akademie vor und schloß sie durch eine alphabetische Zusammenstellung der hierbei in Betracht kommenden „Plätze und Völker“ bzw. der Quellen, in denen uns die Nachrichten über sie überliefert sind, ab.

An die eigentlichen Schwierigkeiten kam er aber erst bei der Weiterarbeit heran; er rang schwer mit dem Stoff, den er nun zunächst in Angriff nahm; immer wieder sah er sich genötigt, einschränkende Sätze über die Grenzen seiner Kräfte und seines Wissens einzufügen; und so trat er schließlich nach Jahresfrist „nur zaudernd mit den kleinen Ergebnissen seiner Studien“ — über die „Sprachliche Verwandtschaft der Graeko-Italiker“[2]) — „vor die Öffentlichkeit“. Es sollte das letzte sein, was er veröffentlichte: Es war ihm nicht mehr möglich, in der Akademiesitzung vom 13. Januar 1906 die Arbeit selbst vorzutragen: er war bereits fest ans letzte Krankenlager gefesselt. Und doch muß man bewundern, wie neben einer gewissen Ängstlichkeit und Unsicherheit auch hier noch die alte Frische und Selbständigkeit des Denkens gewahrt ist. Namentlich das „kühne Phantasiebild“ (S. 245) über die Wanderungen der indogermanischen Völker würde auch einem Jüngeren alle Ehre gemacht haben: er nimmt die Gegend der Wolga als Urheimat an und läßt im Gebiet „nördlich der Nordwestgestade des Schwarzen Meeres“ den europäischen Zweig der Indogermanen „eine Zeitlang“ seßhaft werden. Dann läßt er die Ahnen der Italer zusammen mit Kelten und Germanen weiter nach Westen wandern. „Zwischen Karpathen und Sudeten . . . machten die Altitaler und Altkelten eine Schwenkung nach Süden und gelangten durch Mähren in das weite Tal der mittleren Donau“; die Ahnen der Griechen, „die ehedem weiter nach Osten und näher den östlichen Indogermanen gesessen waren“, trafen — vielleicht auf dem Weg durch Rumänien und Ungarn — dort an der mittleren Donau, „etwa in den fruchtbaren Feldern diesseits und jenseits der Leitha und Raab“, wieder mit ihren alten Stammesgenossen

[1]) Sitzungsber. der kgl. bayr. Akad. 1905, 4. II.
[2]) Sitzungsber. der kgl. bayr. Akad. 1906.

zusammen, und zwar zu einer Zeit, als die Kelten sich bereits weiter nach Westen verschoben hatten. „Die Ahnen der Griechen und Italer . . . wohnten hier nebeneinander und traten zueinander in lebhafte Wechselbeziehungen“. So konstruierte er sich die Möglichkeit einer gräko-italischen Urgemeinschaft, die auch neben allen auffallenden Beziehungen zwischen dem Lateinischen und Keltischen bestehen konnte. Und wenn die Auffassung, die Chr. hier vertritt, auch im allgemeinen von der Wissenschaft jetzt aufgegeben ist, so darf doch darauf hingewiesen werden, daß ihr Hirt in seinem Handbuch der griechischen Laut- und Formenlehre (2. Auflage, Heidelberg 1912, S. 21 fg.) durchaus eine gewisse Berechtigung zuerkennt und ausdrücklich betont, daß „von allen indogermanischen Sprachen das Italische dem Griechischen am nächsten steht“ (ebda. § 31 S. 25).

Einen Monat, nachdem die Arbeit über die Graeko-Italiker erschienen war, am 8. Februar 1906, hat Chr.'s nimmermüder Geist, noch bis in die letzten Stunden mit Problemen seiner Wissenschaft beschäftigt, die Ruhe gefunden. Einen kleinen Nachtrag zur letzten Schrift, über den „Ursprung des Latein aus dem Äolischen“ — das einzige, was sich druckfertig in seinen Papieren vorfand — hat Crusius im Anhang seiner Gedächtnisrede (S. 62—64) herausgegeben.

Chronologisches Verzeichnis der Schriften Wilhelm von Christ's[1]).

1853. „Studia in Aristotelis libros methaphysicos collata.“ Berolini 1853. Dissertation. 30 S.

— Dasselbe vollständig (130 S.). Berolini. Bethge 1853.

1855. „Quaestiones Lucretianae“. Monachii 1855. Programmbeilage des Max-Gymnasiums in München.

1856. Rezension von Reisacker, Epicuri de animorum natura. Neue Jahrbücher für Philol. u. Pädag. II (1856), 247—51.

1857. „Beiträge zur Kritik der Bücher Varros de lingua Latina“. Philologus XVI (1857), 450—64 u. XVII (1858), 59—63.

— Rezension von Prisciani Instit. grammatica ed. Hertz. Gelehrte Anzeigen der kgl. bayr. Akad. d. W. 1857, Nr. 20.

1859. „Grundzüge der griechischen Lautlehre“. Leipzig 1859.

— „Die Leistungen auf dem Gebiete der alten lateinischen Grammatik“. Jahresbericht im Philologus XVIII (1859), 109—185.

— Rezension von Charisii artis gramm. libri V, Diomedis artis

[1]) Leider kann ich für absolute Vollständigkeit dieses Verzeichnisses nicht bürgen, hoffe jedoch, daß mir von den wichtigeren Arbeiten keine entgangen ist.

gramm. libri III . . . ex recens. Keilii. Lipsiae 1857. Gelehrte Anzeigen der kgl. bayr. Akad. d. W. 1859, Nr. 25—28.

1860. „Über die Bedeutung der Sanskritstudien". Akadem. Festrede. München 1860. Neugriechische Übersetzung von Deffner unter dem Titel: Περὶ τῆς σημασίας τῆς σπουδῆς τῆς Σανσκριτικῆς διὰ τὴν Ἑλληνικὴν φιλολογίαν. Ἀθήνησι 1873.

1860. „Eine Münchener Handschrift der Charaktere des Theophrast." Sitzungsber. der kgl. bayr. Akad. d. W. 1860, S. 635—38.

1861. Cicero, De Divinatione u. De Fato ex recens. Guiel. Christii. In der Orelli-Baiter-Halmschen Cicero-Ausgabe Vol. IV, p. 481—566 u. p. 567—83.

1862. „Beiträge zur Bestimmung der attischen und anderer damit zusammenhängender Talente." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. 1862, S. 42—88.

— Über εἶδος und ἐντελέχεια bei Aristoteles in den Verh. der 21. Vers. deutscher Philologen u. Schulmänner zu Augsburg. S. 100 fg.

1863. „Über das argumentum calculandi des Victorius und dessen Commentar." Sitzungsber. d. k. bayr. Akad. d. W. 1863, S. 100—52.

1864. „Beiträge zur Geschichte der Antikensammlungen Münchens." Abhandlgn. d. kgl. bayr. Akad. d. W. I. Kl., X. Bd., II. Abt., S. 357—99. München 1866 (Vortragsdatum: 2. Jan. 1864).

— Rezension von Steinthal, Geschichte der Sprachwissenschaft bei den Griechen und Römern. Berlin 1863. Eos 1. Jahrg. (1864), S. 284—97.

— „Das carmen de ponderibus et mensuris". Rhein. Museum, Neue Folge XX, S. 64—73.

1865. „Über den Denar und Follis der späteren römischen Kaiserzeit." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. 1865, S. 121—61.

— „Avien und die ältesten Nachrichten über Iberien und die Westküste Europas." Abh. d. kgl. bayr. Akad. d. W. I. Kl., XI. Bd., I. Abt., München 1868, S. 113—87 (Datum des Vortrags „Über einige geographische Nachrichten, die sich auf Kelten, Germanen und die Entstehung der dänischen Inseln beziehen": 10. Juni 1865).

— Rezension von Hultsch, Griech. u. röm. Metrologie, Berlin 1862, und Metrologic. scriptorum reliqu. coll. Hultsch. Lipsiae 1864. Neue Jahrbb. f. Philol. u. Pädag. 1865, S. 433—61.

— „Vindelicische Gräber bei Krumbach in Schwaben." Beilage d. Allg. Ztg. 1865, Nr. 311 u. 312.

1866. Über griechische Bildwerke und Inschriften aus der Sammlung des Herrn Hofrats Dr. Pauli im kgl. Antiquarium." Sitzungsber. d. k. bayr. Akad. d. W. 1866, S. 237—65.

— „Die älteste Textesüberlieferung des Pindar." Philologus 25 (1866), S. 607—36.

— „Die metrische Überlieferung der pindarischen Oden, ein Beitrag zur Geschichte der Metrik." Abh. d. k. bayr. Akad.

d. W. I. Kl., XI. Bd., III. Abt. München 1868, S. 129—92 (Vortragsdatum: 15. Dez. 1866).

1867. Kleine Notizen über Klassen- und Fachlehrersystem in der Beilage z. Allg. Ztg. 1867, Nr. 166, S. 2714.

— Die Gedichte der sächsischen Nonne Roswitha. Beilage zur Allg. Ztg. 1867, Nr. 266, S. 4263 fg.

1868. „Die Verskunst des Horaz im Lichte der alten Überlieferung." Sitzungber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. 1868, I., S. 1—44.

— „Über ein bei Weißenburg gefundenes römisches Militärdiplom." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. 1868, II., S. 409—47. Dazu „Nachtrag" Sitzungsber. 1869, I., 49 fg.

— „Fund eines römischen Militärdiploms bei Weißenburg in Mittelfranken." Beilage d. Allg. Ztg., München 1868, Nr. 221, S. 3359 fg.

— „Über das Idyll." Verh. der deutschen Philol. u. Schulm. in Würzburg 1868, S. 49—58.

— „Über die Gesetze der Plautinischen Prosodie." Rhein. Museum 23 (1868), S. 559—81.

— „Über den Werth des Nummus bei Plautus." Jahrbb. f. klass. Philol. 1868, S. 345—50.

— „Professor Aschbach und die Gedichte der Nonne Roswitha." Beilage d. Allg. Ztg. 1868, Nr. 261, S. 3960.

1869. „Pindari carmina cum deperditorum fragmentis selectis." Lipsiae 1869 (2. Aufl. 1896).

— „Beiträge zur Metrik der griechischen Lyriker und Dramatiker." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. 1869 (v. 1. Mai 1869), I., S. 441—96. Offenbar Umarbeitung des Vortrages vom 6. März 1869: „Über Pausen und drei- oder mehrzeitige Längen bei Lyrikern und Dramatikern."

— Rezension von R. Westphal, „Rhythmik und Harmonik nebst der Geschichte der drei musischen Disziplinen" und „Die allgemeine und spezielle Metrik". Jahrbb. f. klass. Philol. 1869, S. 361—87.

— „Entgegnung" auf die Anzeige der metrischen Überlieferung pindarischer Oden im Liter. Zentralbl. 1869, Nr. 46. Liter. Zentralbl. 1869, Nr. 50, Sp. 1461 fg. Ebenda Sp. 1462 Replik des Berichterstatters.

1870. Rezension von Pitra, Hymnographie de l'église grecque. Rome 1867. Philol. Anzeiger II (1870), S. 83—86.

— „Über die Bedeutung von Hirmos, Troparion und Kanon in der griechischen Poesie des Mittelalters, erläutert an der Hand einer Schrift des Zonaras." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 11. Juni 1870, II, S. 75—108.

— „Über die Harmonik der Manuel Bryennios und das System der byzantinischen Musik." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 5. Nov. bzw. 2. Juli 1870, II, S. 241—70.

— „Zu dem Alkmanischen Partheneion." Philologus 29 (1870), S. 211—18.

— „Führer durch das kgl. Antiquarium" (von W. Christ und

J. Lauth). München (Franz) 1870. (Spätere Auflagen 1878, 1883 u. 1891.) Letzte Auflage „unter Mitwirkung von H. Thiersch, K. Dyroff und L. Curtius“. München 1901.

1870. Rezension von J. H. Schmidt, Leitfaden in der Rhythmik und Metrik der klassischen Sprachen. (Leipzig 1869.) Bl. f. d. Gymn.-Schulwesen VI (1870), S. 36—42. Ebd. S. 137—39 Erwiderung von Schmidt und S. 139 fg. Replik Christs.

— Rezension von Otto Hense, Heliodorische Studien. Leipzig 1870. Philol. Anzeiger II (1870), S. 306—10.

1871. Anthologia Graeca Carminum Christianorum adornaverunt W. Christ et M. Paranikas. Lipsiae 1871.

— „Metrische Bemerkungen zu den Cantica des Plautus.“ Sitzungsb. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 7. Jan. 1871, S. 41—82.

— „Werth der überlieferten Kolometrie in den griech. Dramen.“ Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 4. Nov. 1871, S. 603—50.

— Rezension von Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde I (1870). Jahrbb. f. klass. Philol. 1871, S. 707—16.

1872. Rezension von J. H. Schmidt, Die Monodien und Wechselgesänge der attischen Tragödie. Text und Schemata der lyrischen Partien bei Euripides. (Leipzig 1871.) Bl. f. d. Gymn.-Schulwesen VIII (1872), S. 116—24.

— „Der Oberste Schulrat für Bayern noch einmal.“ Allg. Ztg. 1872, Nr. 343.

1873. Rezension von J. H. Schmidt, Griechische Metrik. Philol. Anzeiger V (1873), S. 236—41.

— Rezension von Muff, Vortrag der chorischen Partien bei Aristophanes. Bl. f. d. Gymn.-Schulwesen IX (1873), S. 94—98.

1874. „Metrik der Griechen und Römer.“ Leipzig 1874. (Zweite Auflage 1879.)

— „Die Parakataloge im griechischen und römischen Drama.“ Abh. d. kgl. bayr. Akad. d. W., I. Kl., XIII. Bd., III. Abt., S. 153—222 (Vortragsdatum: 7. März 1874).

— „Die Topographie der troianischen Ebene und die homerische Frage.“ Sitzungsber. d. k. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 7. Nov. 1874, S. 185—227.

— Rezension von Arnoldt, Die Chorpartien bei Aristophanes szenisch erläutert. (Leipzig 1873.) Jenaer Literaturzeitung 1874, Nr. 15, S. 219 fg.

— Rezension von Mayr, Statistik des Unterrichts im Königreich Bayern (München 1873.) Bl. f. d. Gymn.-Schulwesen X (1874), S. 286—92.

1875. „Weickums Inschriftensammlung aus der Türkei.“ Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 6. Febr. 1875, S. 74—97 mit Nachtrag ebenda S. 516.

— „Troja und die Troade.“ Beilage zur Allgem. Ztg. 1875, Nr. 196, 197, 198.

1876. „Römische Kalenderstudien.“ Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 4. März 1876, S. 176—208.

1876. „Das römische Kalenderwesen." Historisches Taschenbuch. Fünfte Folge. Bd. VI, S. 1—34.
— „Zu Horatius' Episteln." Jahrbb. f. Philol. 22 (1876), S. 159 fg.
— Rezension von Riese, Die Idealisierung der Naturvölker des Nordens in der griechischen und römischen Literatur. (Frankfurt a. M. 1875.) Jahrbb. f. Philol. 22 (1876), S. 333—36.
1877. „Theilung des Chors im attischen Drama mit Bezug auf die metrische Form der Chorlieder." Abh. d. kgl. bayr. Akad. d. W., I. Kl., XIV. Bd., II. Abt. (München 1878), S. 157—226 (Vortragsdatum: 7. Juli 1877).
— „Die rhythmische Continuität der griechischen Chorgesänge." Abh. d. kgl. bayr. Akad. d. W., I. Kl., XIV. Bd., III. Abt., S. 1—72 (Vortragsdatum: 1. Dez. 1877).
— „Fastorum Horatianorum Epicrisis" in der Gratulationsschrift der philosophischen Fakultät der Münchener Universität zu L. v. Spengels 50. Doktorjubiläum (Viro clarissimo Leonardo de Spengel .... congratulantur ..... pia collegarum vota interpretante Guilelmo Christ. Monachii 1877), S. 4—26.
— „Das fünfzigjährige Doktorjubiläum Leonhard von Spengels." Der Sammler 1877, Nr. 37 (anonym erschienen, aber dem Stile nach fast mit Sicherheit Chr. zuzuweisen).
— Rezension von Christian Muff, Die chorische Technik des Sophokles. (Halle 1877.) Jenaer Literaturzeitung 1877, Nr. 7, S. 110 fg.
— Rezension von Otto Hense, Der Chor des Sophokles. (Berlin 1877.) Jenaer Literaturzeitung 1877, Nr. 30, S. 472 fg.
— Thesen Christs über Responsion. Verh. des Vers. deutscher Philolog. und Schulm. zu Wiesbaden 1877, S. 143 fg. und S. 159—61.
1878. Aristotelis de arte poetica liber. Lipsiae 1878.
— Rezension von Arnoldt, Die chorische Technik des Euripides. (Halle 1878.) Jenaer Literaturzeitung 1878, Nr. 4, S. 54 fg.
— „Eine metrische Inschrift von Dodona." Rhein. Museum 33 (1878), S. 610—13.
— „Das Orakel von Dodona." Beilage zur Allg. Ztg. 1878, Nr. 135.
1879. „Metrik der Griechen und Römer." Zweite Bearbeitung. Leipzig 1879.
— „Die Interpolationen bei Homer vom metrischen und sprachlichen Gesichtspunkt beleuchtet." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 1. März 1879, S. 141—205.
— „Schliemanns Ausgrabungen in Mykenä." Korrespondenzbl. d. deutsch. Gesellsch. für Anthropologie, Ethnologie u. Urgeschichte 1879, Nr. 2, S. 10—16.
— „Randbemerkungen zu Th. Bergks neuester Bearbeitung des Pindaros." Jahrbb. f. klass. Philol. 25 (1879), S. 1—14.
— Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung zum Gebrauch an den bayrischen Schulen. In amtlichem Auftrag bearb. München 1879. (Christs Name ist nicht genannt.)

1879. „Die deutsche Rechtschreibung und das bayerische Regelbuch.“ Beilage zur Allg. Ztg. 1879, Nr. 362.

1880. „Der Gebrauch der griechischen Partikel TE mit besonderer Bezugnahme auf Homer.“ Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 7. Febr. 1880, S. 25—76.

— „Die Wiederholungen gleicher und ähnlicher Verse in der Ilias.“ Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 5. Juni 1880, S. 221—72.

— Rezension von Virchow, Beiträge zur Landeskunde der Troas. (Berlin 1880.) Korrespondenzblatt der deutsch. Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 1880, Nr. 8. S. 65—67.

1881. „Die sachlichen Widersprüche der Ilias, ein Beitrag zur Lösung der homerischen Frage.“ Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 2. Juli 1881, S. 125—71.

— „Eine besondere Art von Interpolationen bei Homeros“ und „Noch eine Art von Interpolationen bei Homeros.“ Jahrbb. f. klass. Philol. 1881, S. 146—60 u. S. 433—48.

— „Zu Homer.“ Rhein. Museum 36 (1881), S. 26—37.

— „Gedächtnisrede auf Leonhard v. Spengel“, gehalten in der öffentl. Sitzung d. kgl. bayr. Akad. d. W. am 31. März 1881. München 1881.

1882. „Die Attikusausgabe des Demosthenes, ein Beitrag zur Textesgeschichte des Autors.“ Abh. d. kgl. bayr. Akad. d. W., I. Kl., XVI. Bd., III. Abt., S. 153—234 (Vortragsdatum: 4. März 1882).

— „Karl Felix v. Halm.“ Beilage zur Allg. Ztg. 1882, Nr. 305 u. 306 (1. u. 2. Nov.). Vgl. 1904.

1883. „Homer oder Homeriden.“ Abh. d. kgl. bayr. Akad. d. W., I. Kl., XVII. Bd., I. Abt. München 1886, S. 121—210 (Vortragsdatum: 3. März 1883). Eine zweite Auflage ist separat erschienen 1885.

— Grabrede auf Bursian. Allg. Ztg. vom 25. Sept. 1883 und zweite Beilage Nr. 267.

1884. „Homeri Iliadis carmina seiuncta discreta emendata, prolegomenis et apparatu critico instructa.“ Lipsiae 1884.

— „Zur Chronologie des altgriechischen Epos.“ Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 5. Jan. 1884, S. 1—60.

— Rezension von Fick, Die homerische Odyssee in der ursprünglichen Sprachform wiederhergestellt. (Göttingen 1883.) Philol. Anzeiger 1884, S. 90—98.

1885. „Platonische Studien.“ Abh. d. k. bayr. Akad. d. W., I. Kl., XVII. Bd., II. Abt. (München 1886.) S. 451—512 (Vortragsdatum: 7. März 1885).

— „Kritische Beiträge zur Metaphysik des Aristoteles.“ Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 5. Dez. 1885, S. 406—23.

— „Chemische Analysen aus dem Antiquarium.“ Sitzungsber. d. k. bayr. Akad. d. W. vom 5. Dez. 1885, S. 397—405.

— Rezension von M. Terentii Varronis de lingua Latina rec. . . .

A. Spengel. (Berol. 1885.) Archiv f. lat. Lexikographie II (1885), S. 619—24.

1886. „Aristotelis Methaphysica" recogn. W. Chr. Lipsiae 1886. (Nova impressio correctior 1895.)

— „Zu Pindar." Philologus 45 (1886), S. 190 fg.

— „Zu Demosthenes De corona § 104." Ebenda S. 383 fg.

1888. „Der Aetna in der griechischen Poesie." Sitzungsber. der kgl. bayr. Akad. d. W. vom 5. Mai 1888, S. 349—398.

1889. „Geschichte der griech. Litteratur bis auf die Zeit Justinians." Nördlingen 1889. 663 Seiten.

— „Zur Chronologie pindarischer Siegesgesänge." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 5. Jan. 1889, S. 1—64.

— „Gedächtnisrede auf Karl v. Prantl", gehalten in der öffentlichen Sitzung d. kgl. bayr. Akad. d. W. am 28. März 1889. München 1889.

— „Votivtäfelchen an Juppiter Dolichenus von Pfünz." Korrespondenzblatt d. westd. Zeitschr. VIII, 3, S. 71 fg.

1890. „Geschichte der griech. Litteratur bis auf die Zeit Justinians." Zweite vermehrte Auflage. München 1890. 769 Seiten.

— „Die verbalen Abhängigkeitskomposita des Griechischen." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 1. Febr. 1890, S. 143—246.

— „Grundlinien für eine Reform der Gymnasien Bayerns." Beil. zur Allg. Ztg. 1890, Nr. 362 (Beil.-Nr. 305).

1891. „Beiträge zum Dialekte Pindars." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 7. Febr. 1891, S. 25—86.

— „Reform des Universitätsunterrichtes." Rede beim Antritt des Rektorats der Ludwig-Maximilians-Universität gehalten am 21. Nov. 1891. München 1891.

— Rede zur Eröffnung der 41. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner zu München. „Verhandlungen" und Beil. zur Allg. Ztg. 1891 Nr. 139 (Beil.-Nr. 116).

1892. Rede beim Stiftungsfest der Universität. Augsburger Abendzeitung Nr. 177 (28. Juni 1892), Zweites Blatt.

1893. „Horatiana." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. v. 4. Febr. 1893, S. 57—152.

— Rezension von Susemihl, Geschichte der griechischen Literatur in der Alexandrinerzeit. (Leipzig 1891 u. 1892.) Blätter f. d. Gymn.-Schulwesen 29 (1893), S. 332—41.

1894. „Das Theater des Polyklet in Epidauros in seiner literar- und kunsthistorischen Bedeutung." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 13. Jan. 1894, S. 1—52.

— „Bedeutungswechsel einiger auf das griechische Theater bezüglichen Ausdrücke." Jahrb. f. klass. Philol. 40 (1894), S. 27—47.

— „Zur Chronologie attischer Dramen." Ebenda S. 157—64.

— Nekrologe auf Rudolf Schöll, Hermann Sauppe, Johann Fritzner. Sitzungsber. d. öffentl. Sitzung d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 28. März 1894, S. 149—154.

1895. „Schnitzel aus einer Pindarwerkstätte." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 5. Jan. 1895, S. 1—31.

— Selbstanzeige der großen Pindarausgabe. Mitteilungen der Verlagsbuchhandlung B. G. Teubner in Leipzig, 28. Jahrg. (1895), Nr. 1.

— Nekrolog auf Moritz Carriere und kleine Nekrologe auf Heinrich von Brunn, Chr. Fr. Aug. Dillmann, Heinrich Keil, Giovanni Battista de Rossi, Charles Newton, H. C. Rawlinson. Sitzungsber. der öffentlichen Sitzung d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 28. März 1895, S. 183—200 (Nekrolog auf Carriere auch abgedruckt in der Beil. zur Allg. Ztg. 1895, Nr. 281 (Beil.-Nr. 234).

1896. „Pindari carmina, prolegomenis et commentariis instructa." Lipsiae 1896. CXXX + 466 Seiten.

— „Pindari carmina cum deperditorum fragmentis selectis iterum recognovit W. Christ." Lipsiae 1896. IV + 351 Seiten.

— Kleine Nekrologe auf Rudolf Roth, Giuseppe Fiorelli, Jos. Müller, Reinhold Rost. Sitzungber. der öffentl. Sitzung der kgl. bayr. Akad. d. W. vom 14. März 1896, S. 148—52.

— Beantwortung der Umfrage „Universitäten und Kollegiengelder" der Münchener Neuesten Nachrichten. Münch. N. Nachr. 1896, Nr. 525, 2. Bogen.

1897. „Beiträge zur Erklärung und Kritik Juvenals." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 2. Jan. 1897, S. 119—64.

— Nekrolog auf Ernst Curtius. Sitzungsber. d. öffentl. Sitzung d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 27. März 1897.

1898. „Geschichte der griech. Litteratur bis auf die Zeit Justinians." 3. Aufl. München 1898. 945 Seiten.

— „Zu den neuaufgefundenen Gedichten des Bakchylides." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 15. Jan. 1898, II., S. 3—52, mit Nachtrag S. 597 fg.

— Kurze Ehrenerwähnungen von Don Pascual de Gayangos und Erwin Rohde. Sitzungsber. d. öffentl. Sitzung d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 15. März 1898, S. 327 fg.

1899. Nekrologe auf Friedrich Müller, Otto Ribbeck und Georg Ebers. Sitzungsber. d. öffentl. Sitzung d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 11. März 1899, I., S. 149—57.

1900. „Philologische Studien zu Clemens Alexandrinus." Abh. d. kgl. bayr. Akad. d. W., I. Kl., XXI. Bd., III. Abt. (München 1901.) S. 455—528.

— „Heptas antiquarisch-philologischer Miszellen." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 3. Febr. 1900, S. 97—149.

— „Zur Inschrift der Vulcansara in Regensburg." Verh. des histor. Vereins von Oberpfalz u. Regensburg, Bd. 52. (Dasselbe kurz: Miszelle II.)

1901. „Plutarchs Dialog vom Daimonion des Sokrates." Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 2. März 1901, S. 59—110.

— „Bacchylides und die Pythiadenrechnung." Hermes 36 (1901). S. 107—112.

1901. „Die Captivi des Plautus“ (Miszelle). Archiv f. lat. Lexikographie XII (1902), S. 283. (Das betr. Heft erschien 1901.)

— Rezension von Lindsay, The captivi of Plautus. Ebenda S. 295 fg.

— Rezension von Birt, Der Hiat bei Plautus und die latein. Aspiration bis zum 10. Jahrh. nach Chr. (Marburg 1901.) Ebenda S. 290—93.

1902. „Grundfragen der melischen Metrik der Griechen.“ Abh. d. k. bayr. Akad. d. W., I. Kl., XXII. Bd., II. Abt. (München 1905.) S. 211—324. (Als Einzelheft erschienen 1902.)

1903. „Die überlieferte Auswahl theokritischer Gedichte.“ Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 13. Juni 1903, S. 381—420.

1904. „Geschichte der griech. Litteratur bis auf die Zeit Justinians.“ 4. Aufl. München 1905. 996 Seiten.

— Artikel „Halm“ in der Allg. Deutsch. Biographie, Bd. 49 (1904). Zusammen mit Laubmann.

1905. „Griechische Nachrichten über Italien.“ Sitzungsber. d. kgl. bayr. Akad. d. W. vom 4. Febr. 1905, S. 59—132.

1906. „Sprachliche Verwandtschaft der Gräko-Italer.“ Sitzungsber. d. k. bayr. Akad. d. W. vom 13. Jan. 1906, S. 151—246.

Posthum.: „Die Entstehung des Latein aus dem Äolischen.“ Gedruckt als Anhang der Gedächtnisrede von Otto Crusius, gehalten in der öffentlichen Sitzung d. kgl. bayr. Akad. d. W. am 16. März 1907, S. 62—64.

Gustav Körte.

Geb. 8. Februar 1852, gest. 16. August 1917.

Von

Alfred Körte in Leipzig.

Christian Ernst Gustav Körte wurde am 8. Februar 1852 in Berlin geboren. In seinem für das Abiturientenexamen verfaßten ziemlich ausführlichen Lebenslauf, dessen Entwurf sich im Nachlaß fand, schließt er selbst an das Geburtsdatum die Angabe an, er sei das älteste von zehn Kindern. Dieser Satz ist dann gestrichen, er mochte dem Primaner zu familiär klingen; aber es war doch ein richtiges Gefühl, das ihn ihm in die Feder gab: die Stellung als ältester Bruder in einem ungewöhnlich großen Geschwisterkreis ist für seine Entwicklung und sein Leben von nicht geringer Bedeutung geworden. Sein Leben lang hat er es stark empfunden und immer wieder freudig betont, wie unendlich viel er der Familie verdanke — vor allen unsern geliebten Eltern. Unser Vater Friedrich Körte war am 16. Januar 1818 in Aschersleben geboren. Nach glücklichen Knabenjahren im Elternhaus und der zeitlebens dankbar verehrten Schulpforta führte ihn das Studium der Medizin nach Marburg und dann nach Berlin. Hier fand er eine neue Heimat, der er bis zu seinem am 4. Februar 1914 erfolgten Tode treu blieb, hier beschloß er sein Studium und begründete eine bald sehr erfolgreiche Tätigkeit als praktischer Arzt, hier fand er auch in der ihm durch Verschwägerung nahestehenden Marie Thaer, einer Enkelin des berühmten Begründers der modernen Landwirtschaft Albrecht Thaer, die Lebensgefährtin, deren Besitz er alle Zeit als größtes Glück seines Lebens empfunden hat. Diese am 3. Oktober 1850 geschlossene Ehe ist nicht nur für die Gatten selbst und ihre zahlreiche Kinderschar, sondern für weite Kreise von Verwandten und Freunden eine Quelle des reichsten Segens gewesen. Bei großer Verschiedenheit an Alter und Temperament ergänzten sich beide Eltern auf das glücklichste. Der stärkere Teil, an physischer Kraft wie an Kraft des Empfindens, war der Vater, der unerbittliche Strenge des Pflichtgefühls mit einer nie versiegenden, alle Herzen gewinnenden Menschenliebe und einem im Alter immer stärker ausgeprägten

freudigen Optimismus verband. Die fast 15 Jahre jüngere Mutter hat ihrem stets zarten Körper mit zäher Energie erstaunliche Leistungen abgewonnen, ihr heller, klarer Verstand fand sich in jede Aufgabe, die ihr das Leben stellte, rasch hinein und gab all ihrem Tun den erquickenden Schein der Selbstverständlichkeit. Bei der starken beruflichen Beanspruchung des Vaters fiel der Mutter die Erziehung der Kinder in den jüngeren Jahren ganz wesentlich zu, aber wir alle hatten stets das instinktive Gefühl, daß ein Wille das ganze Haus und so auch unsere Erziehung lenke. Die Erziehungskunst des Vaters setzte da ein, wo sie am schwierigsten wird, in der Zeit der erwachenden Selbständigkeit des Jünglings, und da hat es der Vater meisterhaft verstanden, im rechten Augenblick die strenge Zucht durch Gewährung vertrauensvoller Freiheit zu ersetzen; seinen erwachsenen Söhnen ist unser Vater bis an sein Lebensende der treueste, verständnisvollste Freund gewesen.

Es war für den von Haus ganz vermögenslosen Arzt keine Kleinigkeit, zehn Kindern, von denen zwei Töchter in früher Kindheit starben, aber sieben Söhne und eine Tochter beide Eltern überlebten, eine gute Erziehung zu geben. Aber hierfür war den Eltern kein Opfer zu groß, und immer wieder wurde uns eingeprägt, daß eine glückliche Jugend und eine gute Erziehung das Erbteil seien das sie uns hinterlassen könnten.

Eines der ersten Opfer, welches der Vater seiner rasch anwachsenden Familie brachte, war, daß er sich alljährlich monatelang von Frau und Kindern trennte. Diese bezogen jedes Jahr für lange Zeit in dem damals noch ganz ländlichen Tegel, später in Daldorf Sommerwohnung, und der Vater ritt von Berlin hinüber, so oft es seine Zeit erlaubte. Ganz mit Recht hebt der schon erwähnte Lebenslauf Gustavs hervor, daß diese ausgedehnten Landaufenthalte für die Stärkung seiner Gesundheit sehr wertvoll gewesen seien.

1858 trat Gustav in die Grützmachersche Privatschule ein, und nachdem er sie mühelos durchgemacht hatte, wurde er Ostern 1863 in die Quarta des Werderschen Gymnasiums aufgenommen; der damals an dieser Anstalt wirkende Lagarde nahm „in freundlicher Weise" die Aufnahmeprüfung vor [1]).

Bei seinem großen Sprachtalent, einem mütterlichen Erbteil, und seiner leichten Auffassungsgabe war Gustav stets einer der besten

---

[1]) Unterricht hat Gustav bei Lagarde höchstens vertretungsweise gehabt; aber Lagarde war wegen seiner warmen Anteilnahme an den Schülern beim ganzen Gymnasium sehr beliebt, daher wohl diese Erwähnung im Lebenslauf.

Schüler, ohne sich sonderlich anzustrengen. Bald trat ein ausgesprochenes Interesse für das klassische Altertum bei ihm hervor. Familientraditionen — Friedrich August Wolfs Tochter war die Frau meines Großonkels Wilhelm Körte — und die Portenser Erinnerungen meines Vaters werden hier fördernd gewirkt haben; stärker noch war der Einfluß seines Ordinarius in Quarta und Untertertia, Ludwig Klemens, dem Gustav selbst einen bestimmenden Einfluß auf seine Studienrichtung beigemessen hat. Klemens war ein begeisterter und begeisternder Lehrer, der sich begabter Schüler mit größter Hingebung annahm und uns sieben Brüdern, obwohl durchaus nicht alle so angenehme Schüler waren wie Gustav, stets ein wahrhaft väterliches Wohlwollen bewiesen hat. Er starb im Sommer 1883 als Direktor des Luisenstädtischen Gymnasiums, dessen Unterprima ich damals angehörte. Als Gustav in Untersekunda war, las Klemens, der ihm zurzeit keinen Unterricht zu geben hatte, mit ihm und dem jüngst versorbenen Berliner Germanisten Max Roediger in allwöchentlichen Zusammenkünften die Odyssee, und gerade diese freie Lektüre wurde für meinen Bruder ein steter Ansporn zu weiterer Vertiefung in die alten Schriftsteller.

Ungefähr zur selben Zeit, im Kriegssommer 1866, befiel ihn eine Nervenkrankheit, der Veitstanz, die ihn fast ein Vierteljahr ganz von der Schule fern hielt. Zwar wurde er trotz des langen Fehlens Ostern 1867 nach Obersekunda versetzt, aber meinem Vater schien doch eine längere Ausspannung erwünscht, und so wurde eine Einladung des meinen Eltern seit Jahren befreundeten berühmten Gußstahlfabrikanten Alfred Krupp mit Dank angenommen. Ein halbes Jahr, von Ostern bis zu den Herbstferien 1867, war Gustav Gast der Familie Krupp, erst in Nizza, dann monatelang in Paris, endlich auf der Kruppschen Villa Hügel bei Essen. Dies halbe Jahr wurde für sein ganzes Leben von einschneidender Bedeutung. Aus dem festumgrenzten Bereich der Heimat und den einfachen Verhältnissen des Elternhauses trat der lebhafte, empfängliche Junge von 15 Jahren plötzlich in die große Welt, sah den Zauber der südlichen Natur an der Riviera, den Glanz des napoleonischen Paris zur Zeit der Weltausstellung, das gewaltige Getriebe der mächtig aufstrebenden Kruppschen Werke. Menschen aller Stände und aller Nationen zogen im Kruppschen Haus an ihm vorüber, und allen gegenüber wußten sich die knorrige, stolze Selbständigkeit Alfred Krupps und die hinreißende Liebenswürdigkeit seiner schönen Frau in voller Unbefangenheit zu behaupten. Unzweifelhaft haben die damaligen Eindrücke den Grund gelegt zu der weltmännischen Freiheit

und Leichtigkeit im Umgang mit Menschen jedes Landes und Standes, die Gustav später eigen war, und die um so mehr an ihm bemerkt wurde, als sie deutschen Professoren meist versagt ist. Auch der nahe Verkehr mit zwei so bedeutenden und eigenartigen Menschen wie Alfred und Berta Krupp konnte seine starke Wirkung auf den werdenden Jüngling nicht verfehlen. Mit ihnen und ihrem Sohne Fritz, der ein wenig jünger als Gustav und damals sehr zart, namentlich von Asthma geplagt war, wurde eine Freundschaft begründet, die unerschüttert bis an den Tod gedauert hat und auch auf die neuen Generationen des Hauses Krupp überging — die letzte Reise meines Bruders sollte nach Essen zu Krupps gehen, und noch in ssinen letzten Tagen hielt er die Hoffnung fest, dort die 50jährige Wiederkehr seines ersten Besuches feiern zu können.

Der Anblick des bunten, reichen Lebens im Haus und der mächtigen, zielbewußten Arbeit in den Fabriken konnte einen begabten Jungen wohl locken, seine Zukunft ganz in den Dienst dieser siegreich die Welt bezwingenden Industrie zu stellen. In der Tat traten sehr verführerische Angebote in dieser Richtung an Gustav heran. Herr Krupp wünschte, ihn ganz für sein Haus und seine Werke zu gewinnen, aber mein Vater und mein Bruder lehnten, ohne zu schwanken, ab. Die Liebe zum Elternhaus, dem er nicht entfremdet werden wollte, war für Gustav der eine Beweggrund, die Liebe zur antiken Kunst der andre. Angesichts der Meisterwerke griechischer Plastik im Louvre war in ihm, wie der Lebenslauf angibt, der Wunsch rege geworden, sein Leben ganz dem Studium des Altertums zu weihen. So wurde diese halbjährige Unterbrechung seiner Schullaufbahn, ganz abgesehen von ihrem sonstigen hohen Bildungswert, auch unmittelbar für sein Studium entscheidend.

Von den Lehrgegenständen des Gymnasiums hatte er während der Reisemonate nur in der französischen Sprache starke Fortschritte gemacht. In ihrem mündlichen Gebrauch eignete er sich rasch eine große Fertigkeit an und benutzte sie auch, um privatim in Paris einen Teil der Totengespräche Lukians ins Französische zu übersetzen. Den Mangel sonstigen Unterrichts glichen Stunden bei dem Kruppschen Hauslehrer in Essen notdürftig aus, aber die Lücken waren doch so groß, daß er nach der Rückkehr ins Werdersche Gymnasium, da jede stärkere Anstrengung vermieden werden sollte, n der Obersekunda *ein* halbes Jahr zulegen mußte. Dadurch wurde er zu seinem Kummer von den bisherigen Mitschülern getrennt und kam mit dem ihm besonders nahestehenden $1^1/_2$ Jahre jüngeren Bruder Werner in die gleiche Klasse. Mit ihm zusammen machte

er die letzten $2^1/_2$ Jahre des Gymnasiums durch und erwarb sich in ihnen durch eigene Lektüre eine gute Grundlage in der Kenntnis der alten Literatur und Kunst. Wiederum von Klemens mit Rat und Tat eifrig unterstützt, arbeitete er Werke über antike Kunstgeschichte, Mythologie und Altertümer durch, las mit Begeisterung Hesiod, Herodot, Lukian, Sophokles, auch einiges von Aischylos, Euripides, Aristophanes und die Stollsche Anthologie der griechischen Lyriker; die lateinischen Schriftsteller traten bei dieser Privatlektüre mehr zurück.

So konnte er nach zweijährigem Besuch der Prima wohl vorbereitet für das erwählte Studium der Altertumswissenschaft von dem Gymnasium scheiden, dem er lebenslang eine warme dankbare Anhänglichkeit bewahrte. Mitten in den glänzenden Siegen des französischen Krieges bestanden er und sein Bruder Werner, der das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte, das Abiturientenexamen am 28. September 1870. Der Wunsch beider Brüder, nun sogleich in die Reihe der Kämpfer für das Vaterland einzutreten, erfüllte sich nicht, ihre körperliche Entwicklung wurde nicht für ausreichend befunden. Um aber doch etwas für das Vaterland zu wirken, schlossen sich beide als freiwillige Krankenträger einem Sanitätszug an, der unter Leitung Rudolf Virchows Verwundete und Kranke von Metz abholte. Von dieser Expedition brachte Werner leider den Keim eines schweren Typhus mit, der ihn dem Tode sehr nahe brachte und einen großen Teil des Winters an das Bett fesselte, so daß Gustav allein Ende Oktober die Universität beziehen mußte. Die Wahl fiel, hauptsächlich wohl auf den Rat von Ernst Curtius, einem alten Patienten und Freunde meines Vaters, auf Göttingen, — sie war keine sehr glückliche. Wohl hat Gustav dort zwei fröhliche Fuchssemester verlebt und in der christlichen Burschenschaft Germania, die ihm später durch starkes Hervorkehren des christlichen Charakters ferner gerückt wurde, gute Freunde, vor allem Smend und Bezzenberger, gefunden; aber Göttingen war damals nicht der Ort, um einen jungen Studenten der Altertumswissenschaft mit Begeisterung für sein Fach zu erfüllen. In dem Gebiet, dem seine Neigung vor allem galt, der Archäologie, hat Gustav überhaupt keine Vorlesung in Göttingen gehört, weil ihn die trockene Kleinigkeitskrämerei des engen Pedanten Wieseler zu sehr abstieß, der Philologe Leutzsch, dessen Vorlesungen er wenigstens belegt hat, streifte hart an die Karikatur, und selbst Sauppes reiches Wissen und ausgezeichnete Methode waren für einen Anfänger zu spröde und anspruchsvoll. So hat Gustav nach eigener Angabe in Göt-

tingen nur von Wachsmuth wissenschaftliche Anregungen empfangen und schied im Herbst 1871 von der Georgia Augusta mit ernsten Zweifeln, ob er dem gewählten Studium treu bleiben sollte. Diese Zweifel schwanden rasch, als er im Herbst 1871 die Universität München bezog und in Heinrich Brunn den Lehrer fand, dem er Zeit seines Lebens mit wärmster Dankbarkeit ergeben blieb. Brunn stand damals so recht auf der Höhe seiner Tätigkeit als Lehrer und Forscher; an den Schätzen der Glyptothek und der Gipssammlung lehrte er seine Schüler vor allem sehen, hielt sie an zu dem ruhigen, geduldigen Versenken in das einzelne Kunstwerk, das ihn selbst zu so glänzenden Ergebnissen führte. Eine größere Zahl begabter Schüler — neben Gustav studierten damals z. B. Julius, Furtwängler, Milchhöfer in München — scharte sich um die imponierende Gestalt Brunns, der seine Studenten auch außerhalb der Vorlesungen und Übungen durch persönlichen Verkehr in seinem gastlichen Haus stark zu fördern wußte. In die Art des Brunnschen Seminarbetriebs gestatten einige sorgfältig ausgearbeitete Vorträge, die sich in Gustavs Nachlaß fanden, einen interessanten Einblick. Überraschend reif ist besonders der eine über die sogenannte Dresdener Ariadne: In sorgfältiger, sehr an Brunns Art erinnernder Analyse wird die Deutung auf Ariadne abgelehnt und unter Berufung auf ein Relief die als Muse empfohlen [1]). Es überrascht, daß drei Münchener Semester für Gustavs archäologische Schulung genügten. Er selbst hätte, da er sich in der schönen Isarstadt im Kreise gleichstrebender Genossen überaus wohl fühlte, die Münchener Studienzeit wohl gern länger ausgedehnt, aber der Wunsch des Vaters holte ihn Ostern 1873 nach Berlin zurück. In der Tat war dieser Wunsch begreiflich. Obwohl Gustavs Neigungen schon damals ganz ausgesprochen auf eine archäologische Lehrtätigkeit oder eine Museumsstellung gerichtet waren, hielt mein Vater die Sicherung der Zukunft durch Ablegung des philologischen Staatsexamens für unerläßlich. Zur Vorbereitung auf das philologische Examen war aber München für Gustav freilich nicht der rechte Boden. Es war eine gewisse Schwäche der Brunnschen Schule, daß sie, ganz auf die Kunst gestellt, den Zusammenhang mit den andern Zweigen der Altertumswissenschaft wenig pflegte. Unter den damaligen Schülern vertrat besonders Leopold Julius, dem Alter und Begabung ein gewisses Übergewicht über die jüngeren Gefährten

---

[1]) Den negativen Teil der Arbeit hat er später als sechste Doktorthese verwertet.

gab[1]), entschieden die Meinung, ein Archäologe brauche sich um Philologie überhaupt nicht zu kümmern. Es lehrt denn auch Gustavs Exmatrikel, daß er in München außer bei Brunn wohl archäologische Vorlesungen bei Benndorf, historische bei Giesebrecht, philosophische bei Prantl, eine anatomische bei Kollmann, aber keine einzige philologische gehört hat — die Göttinger Erfahrungen hatten ihm die Philologie verleidet.

So schied er im Frühjahr 1873 schweren Herzens von München und nahm noch den Entschluß mit, eine von Brunn gestellte Preisarbeit „Über Personifikationen psychologischer Affekte in der späteren Vasenmalerei" zu behandeln und womöglich mit dieser Arbeit in München zu promovieren. Er selbst hat es später oft betont, daß ihm die strenge philologische Schulung, der er sich in Berlin hingab, überaus heilsam gewesen sei, und hat auch seine Schüler stets zu eifriger philologischer Arbeit angehalten. In den beiden Berliner Semestern (S.-S. 1873 bis W.-S. 1873/4) hat ihn vor allem Kirchhoffs strenge Sachlichkeit gefesselt, er hörte bei ihm griechische Dialekte und Staatsaltertümer, nahm auch an seinen epigraphischen Übungen mit großem Eifer teil, außerdem hörte er bei Haupt und Hübner philologische, bei Mommsen historische, bei Heydemann und Curtius archäologische Vorlesungen. Zu letzterem ist er bei aller persönlichen Verehrung für diesen edlen, reichen Geist niemals in ein wirkliches Schülerverhältnis gekommen, er hatte bei Brunn zu abweichende Bahnen eingeschlagen. Am Schluß des arbeitsreichen Berliner Jahres hatte er die Genugtuung, daß seine Preisarbeit in München gekrönt und als Dissertation angenommen wurde, am 10. März 1874 bestand er magna cum laude die mündliche Doktorprüfung, und am 14. erfolgte die Promotion in den feierlichen alten Formen. Seine „Quaestio" behandelte „die Darstellungen des rasenden Lykurgus mit Bezug auf Nonnus", unter den acht Thesen zeigen zwei Konjekturen zu Euripides' Medea und Pausanias und eine Vermutung über das griechische Vorbild von Accius' Philocteta den Einfluß der Berliner philologischen Studien. Die für eine Erstlingsarbeit ungewöhnlich gut geschriebene Dissertation[2]) fand im allgemeinen verdienten Beifall[3]). Methodisch wie sachlich be-

[1]) Leider hat er später die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht erfüllt.

[2]) S. Bibliogr. Nr. 1.

[3]) Nur Dilthey polemisierte in der Archäol. Ztg. Jahrg. 33 S. 68 ff. in auffallend gereiztem Tone gegen sie. Dieser Angriff hat aber nicht verhindert, daß beide Männer später in ein durchaus freundschaftliches Verhältnis kamen.

deutet sie einen entschiedenen Fortschritt. Die Rückführung der Personifikationen psychologischer Affekte auf die Tragödie, die Aufteilung der häufig nicht benannten dämonischen Gestalten auf die beiden Hauptgruppen der gottgesandten Raserei (Μανία, Λύσσα, Οἶστρος) und der Verblendung (Ἄτη, Ἀπάτη), die Ausschaltung der Erinnyen sind ebenso zu billigen wie die bewußte Zurückdrängung spätlateinischer und spätgriechischer Dichterstellen bei der Deutung unteritalischer Vasen. Daß die psychologische Kunst der Vasenmaler etwas überschätzt wird, und bei der Deutung im einzelnen gelegentliche Fehlgriffe vorkommen, fällt demgegenüber nicht ins Gewicht.

Unmittelbar an die Promotion schloß sich die für Gustavs Entwicklung überaus fruchtbare erste italienische Reise [1]), von der die Briefe an die Eltern ein besonders lebendiges und reizvolles Bild geben. Zunächst nur als eine vierzehntägige Spritze nach Florenz geplant, wurde sie, da der Vater und verschiedene Freunde, vor allem Herr Krupp, die Reisekasse immer wieder auffüllten, zu einer zweimonatlichen Studienreise, die in Rom ihren Mittelpunkt fand, aber auch weiter nach Neapel, Pompeji und Pästum führte. In Rom nahm sich besonders Carl Robert seiner an, und die erste Bekanntschaft mit Georg Kaibel wurde geschlossen. In Florenz tritt das Interesse für Etruskisches, das durch Aufträge Brunns angeregt war, bereits sehr deutlich hervor, aber im Vordergrund stehen natürlich nicht Einzelstudien, sondern das Versenken in alle Reize, die Natur und Kunst, von der frühen Antike bis zur späten Renaissance, vor seinem schönheitsdurstigen Auge entfalten.

Diesen goldenen Wochen reinsten Genießens folgte in der Heimat eine längere, ganz dem grauen Muß der Pflicht gewidmete Periode. Es zeigte sich, daß die Ablegung des Staatsexamens nicht nur eine Vertiefung der philologischen Kenntnisse, zu der übrigens auch Brunn, ohne das Examen zu empfehlen, dringend riet, sondern auch Studien auf germanistischem und historischem Gebiet nötig machten; und da das unruhige gesellige Leben Berlins die unerläßliche Sammlung sehr erschwerte, bezog Gustav im Herbst 1874 noch einmal für zwei Semester die Universität Göttingen [2]). Hier traf er

---

[1]) Nur Venedig hatte er schon 1872 mit den Eltern von Tirol aus besucht.

[2]) Als Beweis für die gründliche Bildung in den klassischen Sprachen, die man in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Schulpforta erwarb, möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß mein Vater, der viel beschäftigte praktische Arzt, in dieser Göttinger Zeit einen lateinischen Briefwechsel

seinen seit kurzem habilitierten Freund Bezzenberger, hörte bei Sauppe, Wachsmuth, Waitz, dem Germanisten W. Müller und bei dem Philosophen Lotze. Aber auch dieser gefeierte Lehrer konnte ihn für die Philosophie nicht erwärmen, seinem sonst so weit geöffneten Geist ist die Philosophie stets ein verschlossenes Buch geblieben, wenn er auch grundsätzlich ihren hohen Wert als Lehre von der Geschichte des menschlichen Denkens durchaus zugab. Die Zeit des oft beklagten „Ochsens“ wurde ihm im April 1875 durch die Verleihung des Reisestipendiums für 1875/6 versüßt, und im August bestand er, in den Hauptfächern sehr rühmlich, in den Nebenfächern nur mäßig, das Oberlehrerexamen.

So konnte er im Oktober, nachdem er noch die silberne Hochzeit der Eltern in frohester Stimmung mitgefeiert hatte, die zweite Romfahrt antreten, die ihn ungewöhnlich lange, von Oktober 1875 bis Mai 1879 (von einem kurzen Heimatsbesuch im Herbst 1877 abgesehen) im Süden festhalten sollte. Bald nach Beginn des Stipendiatenjahres, währenddessen er mit Friedrich v. Duhn eine gemeinsame Wohnung inne hatte, wandte sich Gustav vorwiegend dem Studium Etruriens zu. Den ersten Anstoß hatte Brunn gegeben, dann wies ihn vor allen Helbig auf dies Gebiet, ihm bekennt er in der Strena Helbigiana[1] (S. 164), für seine Studien auf italischem Boden „die entscheidensten Anregungen und die liebenswürdigste Förderung zu danken“. In immer wiederholten, zum Teil recht mühseligen Reisen gewinnt er die genaue Vertrautheit mit den zahlreichen malerischen etrurischen Städtchen, ihren Gräbern, Sammlungen und Sammlern, knüpft allenthalben mit begeisterten italienischen Lokalantiquaren persönliche Beziehungen an, die für beide Teile fruchtbar werden, und erwirbt jene ganz intime Kenntnis der italienischen Sprache und des Volkes, in der ihm wohl unter den Archäologen seiner Generation nur Duhn gleichkam. Den Mittelpunkt seiner etruskischen Studien bildete die neuentdeckte Nekropole von Orvieto, an deren Erforschung mit dem Spaten er selbst als Gast der Besitzer teilnehmen durfte. Eine zusammenhängende Darstellung der etruskischen Kunst und Kultur schwebte ihm schon damals als Ziel vor, und er hat diesen Plan, von dem der Artikel Etrusker in Pauly-Wissowas Realenzyklopädie nur eine Skizze gab[2]), festgehalten, bis der Eintritt Italiens in die Reihe unserer Feinde ihn davon über-

mit Gustav unterhielt, um ihn im schriftlichen Gebrauch der Sprache für das Oberlehrerexamen zu befestigen.

[1]) S. Bibl. Nr. 36.

[2]) S. Bibl. Nr. 49.

zeugte, daß auf Jahre hinaus ein zwangloses Reisen in Italien, wie er es zum Abschluß seiner Forschungen brauchte, unmöglich, und damit ihm selbst die Durchführung seines Jugendplanes versagt sein werde.

Die Hoffnung auf ein weiteres Stipendium schlug fehl, doch blieb er nach Ablauf des Stipendienjahres, dessen Ausgang zu seiner größten Freude die Eltern auf sechs Wochen nach Italien führte, weiter im Süden und hatte die Genugtuung, daß ihm die Zentraldirektion zur Förderung seiner etruskischen Forschungen den halben Betrag des Stipendiums gewährte. Diese Bewilligung legte ihm ausdrücklich die Verpflichtung auf, die etruskischen Urnen für das in Brunns Händen liegende Sammelwerk des Instituts aufzunehmen. Unschwer ließ sich voraussehen, daß Brunn, der sich damals schon stark mit der Kunstgeschichte trug, allmählich das Urnenwerk ganz an seinen Schüler abgeben werde, und so hat Gustav den Auftrag in der Tat sogleich aufgefaßt, wenn auch die offizielle Übertragung erst 1879 erfolgte.

Einen vorläufigen Abschluß der Forschungen in Italien brachte die Übernahme der Assistentenstelle am Archäologischen Institut in Athen, für die ihn Ulrich Koehler gewann. Als er sich nach kurzem Besuch der Heimat Ende November 1877 von Neapel aus nach Athen einschiffte, durfte er mit dem Ergebnis der zwei italienischen Jahre zufrieden sein. Er hatte alle Anregungen des klassischen Landes tief auf sich wirken lassen, das alte wie das neue Italien gründlich kennen gelernt und in der etruskischen Kunst und Kultur ein eignes fruchtbares Arbeitsgebiet gefunden. Auch die literarische Produktion war ansehnlich. Neben der Veröffentlichung einiger interessanter Vasen[1]) und kurzen Berichten über Ausgrabungen[2]) in Montefiascone und Viterbo steht als Hauptleistung die umfangreiche, wertvolle Darstellung der Nekropole von Orvieto[3]), die zwar den heutigen Ansprüchen an Genauigkeit der Beobachtung, wie sie Gustav selbst später in der Beschreibung der Nekropole von Gordion[4]) erfüllte, nicht genügt, die aber für die damalige Zeit und die damaligen Ausgrabungsbedingungen ungewöhnlich eingehend und sorgfältig ist. Einige der wertvollsten Einzelfunde behandelte er ausführlicher in zwei Aufsätzen der Archäologischen Zeitung und einem der Annali[5]). Bei einem Hauptstück, einem Bronzerelief mit gorgo-

---

[1]) S. Bibl. Nr. 4, 5.
[2]) S. Bibl. Nr. 2, 3.
[3]) S. Bibl. Nr. 6.
[4]) S. Bibl. Nr. 40.
[5]) S. Bibl. Nr. 8, 9, 11.

ähnlichem männlichen Dämon ist er noch im Anschluß an Helbig geneigt, die Phöniker als Vermittler ägyptisch-assyrischen Gutes anzunehmen, aber er empfindet doch bereits den griechischen Einfluß und lehnt die Deutung als „phönikischer Herakles“ ausdrücklich ab. Zeitlich setzt er dies Stück wie auch die Vasen gemäß den bis zu der Aufräumung des Perserschutts der Akropolis herrschenden Vorstellungen erheblich zu jung an, aber mit bemerkenswerter Entschiedenheit bekämpft er, wieder in Übereinstimmung mit Helbig, seines Lehrers Brunn unglückliche Theorie, daß ein großer Teil der schwarzfigurigen, in Etrurien gefundenen Vasen dem dritten und zweiten Jahrhundert v. Chr. angehöre.

Gustav wußte das Glück, nun auch das damals immerhin noch schwerer zugängliche Griechenland kennen zu lernen, wohl zu würdigen. Rasch lebte er sich auch hier in Sprache und Volk ein und wurde wie überall, wohin er kam, bald ein sehr beliebtes Mitglied des gegen Rom kleinen deutschen Kreises, aber im ganzen strahlte über seinem griechischen Aufenthalt doch kein so glücklicher Stern wie über dem italienischen. Zum Teil lag das an seiner Assistentenstellung am Institut, da Koehler, mit dem er übrigens vortrefflich auskam, einen selbständigen Archäologen neben sich nicht gern sah; wichtiger war aber wohl noch, daß er bereits zu stark gebunden durch seine etruskischen Pläne nach Griechenland kam. So fand er nicht den Anschluß an die neuen wichtigen Aufgaben, die damals der griechische Boden zu stellen begann, ich nenne nur Olympia, Mykenä, die attische Topographie, die für Furtwängler, Loeschcke und Milchhöfer so fruchtbare Arbeitsgebiete wurden. Bei dem starken Ruck, der den Schwerpunkt der archäologischen Forschung von Italien nach Griechenland verschob, blieb er auf der italienischen Seite und hat das später wohl gelegentlich bedauert.

Forschungsreisen in der Art der etrurischen hat er in Griechenland nur eine gemacht, denn kleinere Ausflüge in Attika und größere nach Poros, Troizene, Epidauros, Tiryns, Mykenä, und gegen Ende seines Aufenthalts nach Olympia dienten mehr der persönlichen Belehrung. Ganz der Forschung gewidmet war dagegen die Bereisung Böotiens von Mitte Mai bis Mitte Juli 1878, wo er anfangs allein, dann von dem Architekten F. Thiersch begleitet, im Auftrage des Instituts alle Skulpturreste planmäßig aufnahm. Leider hatte er den bis in die Zeit der größten Hitze ausgedehnten Aufenthalt in dem sumpfigen Böotien mit einem schweren Fieberanfall zu büßen, der ihn unmittelbar nach dem Eintreffen in Athen überfiel. Sein

Zustand war einige Tage nicht unbedenklich, aber unter Milchhöfers aufopfernder Pflege und der mütterlichen Fürsorge von Frau Konsul Wilberg erholte er sich ziemlich schnell, und ein achttägiger Aufenthalt auf dem schönen Ägina genügte dann, um seiner elastischen Natur die volle Frische wiederzugeben.

Der für Anfang Januar 1879 geplante Abschied von Griechenland wurde schließlich um reichlich einen Monat durch die Notwendigkeit verzögert, in Olympia auszuhelfen, wo beide Archäologen (Treu und Furtwängler) nicht unbedenklich erkrankt waren.

Die vier lehrreichen Wochen in Olympia waren an sich ein schöner Abschluß des griechischen Reisejahrs, aber sie schädigten mittelbar die Wirkung der großen, mühevollen Arbeit, die Gustav in den „Antiken Skulpturen aus Böotien“ [1]) geleistet hatte. Infolge der plötzlichen Abreise nach Olympia konnten nämlich die zusammenfassenden Schlußbetrachtungen nicht mit der Sammlung zugleich in Band III abgedruckt werden, sondern erschienen gesondert in Band IV. Da im III. Bande kein Verweis auf sie steht, da ferner die Thierschschen Zeichnungen für die im Text oft erwähnten Tafeln XVI—XX auf der Reise nach Deutschland verloren gegangen waren, und eine redaktionelle Schlußbemerkung diesen Verlust einfach feststellt, ohne den Versuch eines Ersatzes anzukündigen, kann bis auf den heutigen Tag kein Leser der Abhandlung ahnen, daß der IV. Band in Wort und Bild sehr wichtige Ergänzungen zu ihr bringt. Die meist nach Gustavs Pausen der Originalzeichnungen Thierschs hergestellten Ersatztafeln (Bd. IV, Taf. XIV—XVII) sind zwar unzureichend, aber doch besser als nichts, zumal die Arbeit überhaupt viel zu sparsam mit Abbildungen ausgestattet ist. Der Fortfall der zusammenfassenden Bemerkungen aber schneidet der Arbeit nicht den Schwanz, sondern geradezu den Kopf ab. In ihnen wird nämlich klar und überzeugend festgestellt, daß ein böotischer Kunststil, von schüchternen Ansätzen in der Zeit der primitiven Anfänge abgesehen, überhaupt nicht vorhanden ist, die attische Kunst beherrscht seit der Zeit des reiferen Archaismus die Nachbarlandschaft so gut wie ganz, daneben kommen einzelne Werke nesiotischer und peloponnesischer Schule vor. Damit ist deutlich ausgesprochen, warum die sorgfältige Sammlung eine wohl nützliche, aber von vornherein sehr undankbare Aufgabe war. Gewiß kann sich die Wissenschaft solchen undankbaren Aufgaben oft nicht entziehen, aber abgesehen von der Frage, ob sich Gustav nicht ohne

[1]) S Bibl. Nr. 14, 15.

diesen Auftrag des archäologischen Instituts damals sehr viel lohnendere Arbeit gesucht hätte, bleibt es bedauerlich, daß sein wichtiges negatives Ergebnis durch die Ungeschicklichkeit oder Nachlässigkeit der Redaktion um ihre beste Wirkung gebracht ist.

Nach kurzem Aufenthalt in Rom, wo er das glanzvolle Jubiläum des Instituts mitfeiern konnte, und in Orvieto, wo es neue Funde zu besichtigen gab, langte er Mitte Mai 1879 nach mehr als dreiundeinhalbjährigem Aufenthalt im Süden wieder in Berlin an. Hier bot sich ihm zunächst eine Tätigkeit am Museum, Curtius hatte ihn schon in Athen als Stellvertreter für den durch die olympischen Ausgrabungen gebundenen Assistenten des Antiquariums Treu gewonnen. Diese Museumstätigkeit machte ihm, zumal das Antiquarium damals neue Räume einrichtete, viel Freude und veranlaßte einige hübsche Aufsätze in der Archäologischen Zeitung[1]), unter denen ich den Nachweis der Darstellung einer Dokimasie der attischen Ritter auf einer rotfigurigen Schale hervorheben möchte, aber er war sich klar darüber, daß ihn dauernd nur die Universitätstätigkeit befriedigen könne. Nach einigem Schwanken zwischen Berlin und Göttingen entschied er sich für letzteres, wo der neben dem ganz veralteten Wieseler besonders günstige Platz für einen Privatdozenten durch v. Duhns Berufung nach Heidelberg im Februar 1880 wieder frei geworden war. Im Juni 1880 erfolgte die Habilitation auf Grund einer lateinisch geschriebenen Arbeit De Charonte Etrusco, welche niemals gedruckt worden ist. Aber die Tätigkeit an der Georgia Augusta, während der er menschlich und wissenschaftlich wohl von Dilthey am meisten gefördert wurde, sollte nicht lange dauern, schon im August 1881 wurde er als außerordentlicher Professor nach Rostock berufen, anderthalb Jahre später (20. Februar 1883) folgte die Ernennung zum ordentlichen Professor.

23½ Jahr hat er an der kleinen mecklenburgischen Hochschule gewirkt und einen vielfach bestimmenden Einfluß auf sie ausgeübt. Gerade das erste Jahrzehnt seiner Rostocker Tätigkeit war für ihn eine besonders glückliche Zeit. In engstem wissenschaftlichen und freundschaftlichen Verkehr mit Georg Kaibel und Friedrich Leo, denen dann in ziemlich raschem Wechsel Friedrich Marx, Eduard Schwartz, Richard Reitzenstein folgten — um nur die Genossen der ersten zehn Jahre zu nennen —, entfaltete er trotz beschränkter Zuhörerzahlen eine befriedigende und fruchtbare Lehrtätigkeit. Die Verhältnisse der kleinen Universität brachten es mit sich, daß er

[1]) S. Bibl. Nr. 12, 13, 16, 17, 18.

seine Vorlesungen über das archäologische Gebiet hinaus auf philologische Themen ausdehnte. Nicht nur Pausanias und griechische Epigraphik hat er in Vorlesungen und Übungen viel behandelt, auch über Euripides' Mythopoeie hat er in den ersten Rostocker Jahren gelesen. Er nahm es mit der Ausarbeitung der Vorlesungen ungemein ernst, immer wieder hat er besonders die großen kunstgeschichtlichen Kollegien neu gestaltet, wie die zahlreichen Fassungen, die sich in seinem Nachlaß fanden, lehren. Im Vortrage selbst band er sich nicht ängstlich an sein Heft, das überhaupt nur die Stichworte und Literaturangaben enthielt, stets war die Darstellung musterhaft klar und bei ängstlichem Vermeiden jeder Phrase warm und belebt. Die Pflichten des akademischen Lehrers glaubte er nicht mit Kolleglesen und Übungenhalten erfüllt zu haben, jedem Studenten, der wissenschaftlich arbeiten wollte, stand sein Rat und seine Hilfe jederzeit zur Verfügung, und das warme Interesse für den einzelnen Menschen, das der Student instinktiv empfand, ließ ihn leicht auch die anfängliche Schüchternheit junger Semester überwinden. Diese Gabe, mit Menschen umzugehen und sich in ihre Interessen hineinzuversetzen, kam ihm auch im Verkehr mit den Kollegen, nicht nur mit den näheren Fachgenossen, und in den Verhandlungen der Fakultät zugute. Sein Wort galt bald etwas in der Fakultät, und wenn auch seine Strenge in allen Fragen des wissenschaftlichen Anstands von einigen an alte Mißstände gewöhnten Mitgliedern gefürchtet werden mochte, war das kollegiale Verhältnis doch ein sehr gutes. Das Glück dieser ersten Rostocker Jahre wurde gekrönt, als er im September 1887 Anna Nasse, die Tochter des hochverdienten Bonner Nationalökonomen, heimführte, die ihm 30 Jahre lang die verständnisvolle Gefährtin, die treusorgende Hausfrau und in den letzten Leidensjahren die aufopferndste Pflegerin gewesen ist. Daß dieser glücklichen harmonischen Ehe der Kindersegen versagt blieb, war beiden Gatten wohl schmerzlich, führte aber zu einem besonders innigen Ineinanderleben, wie es kinderlosen Paaren oft eigen ist. An der Seite der lebhaften, anmutigen jungen Frau genoß Gustav, seit 1890 in hübschem eigenen Haus, den engen Verkehr mit gleichgesinnten, meist auch etwa gleichaltrigen Kollegen aller Fakultäten, wie er in dieser Form ein besonderer Vorzug der kleineren deutschen Hochschulen ist. Die Nähe Berlins gestattete häufigen Besuch des Elternhauses, und fast kein Weihnachtsfest oder größeres Familienfest verging, ohne daß die Rostocker hinüberfuhren; der kinderliebe Onkel Gustav wurde von der rasch wachsenden Neffen- und Nichtenschar stets mit besonderem Jubel begrüßt.

Aber auch größere Reisen führten ihn häufig von Rostock fort. Mit sehr hoch zu schätzender Liberalität gewährte die mecklenburgische Regierung ihm wieder und wieder längeren Urlaub zu Forschungsreisen. Schon das W.-S. 1884/5 verbrachte er in Italien, und ein schwerer Typhus, der ihn im April in Neapel befiel, zwang ihn, auch das S.-S. 1885 der Heimat fern zu bleiben. Dann folgte von September 1889 bis Januar 1890 eine Reise mit Frau nach Griechenland, das S.-S. 1894 brachte er, wieder mit Frau, in Italien zu, von Februar bis Anfang Mai 1898 war er abermals in Italien, diesmal allein, von Anfang März bis Ende Oktober 1900 war er von neuem beurlaubt, um mit mir zusammen in der phrygischen Königstadt Gordion Ausgrabungen vorzunehmen, und schließlich wurde er 1902 noch einmal den Sommer über frei gelassen, um auf Wunsch der Zentraldirektion die beurlaubten Sekretäre des archäologischen Instituts in Athen zu vertreten; auch diesmal begleitete ihn seine Frau. Wenige deutsche Ministerien dürften ein solches Maß von Entgegenkommen zu zeigen bereit sein, wie ihm die Schweriner Regierung bewies.

Diese häufigen langen Urlaubsreisen nach dem Süden waren nicht nur zur Förderung begonnener Arbeiten nötig, er brauchte sie zur Auffrischung seiner ganzen wissenschaftlichen Persönlichkeit, da sein Spezialgebiet etwas abseits vom Hauptstrom der gerade damals so mächtig flutenden archäologischen Forschung lag, und Rostock ihm für sein Fach doch nur sehr bescheidene Anregung gewähren konnte. Etwa seit seinem 1895/6 bekleideten Rektorat machte sich, allmählich immer stärker, bei ihm die Empfindung geltend, daß Rostock ein etwas zu kleiner Wirkungskreis für ihn sei, daß er manche seiner besten Gaben dort nicht genügend ausnützen könne. Hatte er anfangs immer eine, freilich nie sehr große, Hörerschar und darunter auch einige spezielle Schüler, wie Johannes Boehlau und Friedrich Mie, gehabt, so sank in den 90er Jahren die Zahl der klassischen Philologen auf zwei bis drei, und es war schwer, den Vorlesungsbetrieb überhaupt aufrechtzuerhalten. Dazu kam, daß der Altersunterschied zwischen ihm und den Vertretern der klassischen Philologie immer größer wurde, und der häufige Wechsel ein Einleben mit ihnen erschwerte; nach Eduard Schwartz' Fortgang sah er Arnim, Bethe, Kern, Kalbfleisch, Plasberg kommen und, bis auf Kern und Plasberg, wieder gehen. Obwohl er sich mit fast allen vortrefflich verstand, konnte er doch nicht bei allen das gleiche Interesse für sein Fach voraussetzen und ebensowenig mit ihren Spezialgebieten immer Fühlung gewinnen. Schon die Tatsache,

daß ein jüngerer Mann nach dem andern in neue größere Wirkungskreise berufen wurde, während er im gleichen kleinen Kreise blieb, hatte auf die Dauer etwas Drückendes — es ist das ein Gefühl, das wohl keinem Professor ganz erspart bleibt, den die Umstände sehr lange oder gar dauernd an einer kleinen Universität festhalten. Wenn auch später die Erinnerung die ganze Rostocker Zeit bei ihm mit einem goldigen Schimmer verklärte, und er es in der letzten Zeit seines Lebens nicht recht Wort haben wollte, daß er sich je weggesehnt habe, so ist es doch unzweifelhaft, daß er in der zweiten Hälfte seiner Rostocker Wirksamkeit innerlich von dort wegstrebte und die Berufung zum ersten Sekretär des Instituts in Rom (1. April 1905) als eine Art Erlösung begrüßte; mochte ihm auch der wirkliche Abschied von Stadt und Menschen schwer fallen. Er stand damals bereits im 54 ten Lebensjahr, und es wäre wohl für ihn und das Institut, dessen Zentraldirektion er bereits seit 1896 angehörte, vorteilhafter gewesen, wenn die Verhältnisse seine Rückkehr nach dem geliebten Süden zehn Jahre früher gestattet hätten.

Bevor ich aber auf die römische Zeit eingehe, möchte ich die wissenschaftliche Ausbeute der Rostocker Jahre, so gut ich es vermag, würdigen. Im Vordergrund stand bei ihm den größten Teil dieser Zeit durchaus die etruskische Forschung. Außer dem Urnenwerk war ihm als Nachfolger des verstorbenen Klügmann schon 1881 auch die Fortsetzung der Gerhardschen Sammlung etruskischer Spiegel übertragen worden, und diese beiden Werke bedeuteten aus verschiedenen Gründen eine schwerer und länger drückende Last, als er bei der Übernahme geahnt haben wird. Zunächst war es sehr schwer, von Rostock aus den Zuwachs und Verbleib des Materials festzustellen, besonders bei den Spiegeln, die so leicht von einer Hand zur andern gehen. Hierfür waren besonders die wiederholten Reisen nötig. Dann hatte die Wiedergabe große Schwierigkeiten. Bei dem Stande der Lichtbildkunst in den 70 er Jahren war für Urnen wie Spiegel die Zeichnung die gebotene Form der Wiedergabe, aber auch als sich die Photographie in den 90 er Jahren immer glänzender entwickelte, mußte an der alten Herstellungsart für die Tafeln festgehalten werden, weil schon zu viele gezeichnet und gestochen waren, die nach dem Plan des Werkes an den Schluß gehörten; ein beständiger Wechsel von Kupferstich- und Lichtdrucktafeln hätte unerträglich stillos gewirkt. Nur für die Textabbildungen konnte Gustav in immer steigendem Maße die Zinkotypie verwerten; der zweite Band der Urnen enhält 6, der dritte 59 Zinkotypien, und wenn man z. B. Fig. 1 und Taf. I des dritten Bandes vergleicht,

welche dieselbe Urne darstellen, so wird man zugestehen, daß für die große Mehrzahl der besser erhaltenen Stücke die viel billigere und bequemere rein mechanische Wiedergabe heute durchaus möglich, ja vorzuziehen wäre. Naturgemäß kostete die ständige Überwachung der Zeichnungen und Stiche unendlich viel Mühe und Zeit, brachte auch viel Ärger mit sich.

Erhöht wurden die Mühen der Arbeit auch durch den Umstand, daß Gustav bei beiden Werken als Fortsetzer anderer Bearbeiter eintrat. Bei den Urnen lag allerdings Brunns erster Band mit den Darstellungen des troischen Zyklus fertig vor, und Gustav war nur an die Gesamtanlage und an die Beibehaltung der italienischen Sprache gebunden. Die italienische Form machte ihm keine Schwierigkeiten, und gerade bei diesem Stoff, der naturgemäß den italienischen Lokalforschern besonders interessant ist, ließ sich manches für ihre Beibehaltung sagen, aber dem Studium des Werks in Deutschland ist sie, fürchte ich, doch nicht günstig gewesen. Für den Spiegelband, der an Gerhards vier Bände nicht unmittelbar anknüpfte, hatte Klügmann in den letzten zwei Jahren seines Lebens bereits viel Material gesammelt und eine große Anzahl Stücke beschrieben, weshalb er auch neben Gustav als Verfasser auf dem Titel erscheint, aber Klügmanns Beschreibungen und Deutungen gingen von so andern Voraussetzungen aus — Gerhards wilde Phantasien wirkten wohl noch bei ihm nach —, daß alles durch- und umgearbeitet werden mußte, eine ebenso undankbare wie zeitraubende Mühe. Endlich erforderte die Deutung der einzelnen Urnen und Spiegel ein großes Maß von geduldiger Arbeit. Bei der Sorglosigkeit, mit der die etruskischen Künstler — wenn man sie so nennen darf — aus ihren bildlichen Vorlagen Figuren und Gruppen fortlassen und anderseits fremde Figuren einschieben, ist das einzelne Stück oft nur für den überhaupt deutbar, der die ganze Reihe verwandter Stücke kennt; deshalb ist auch für beide Monumentenklassen die Serienpublikation die einzige fruchtbare Form der Veröffentlichung.

Alle angeführten Umstände machen es nur zu erklärlich, daß sich die Arbeit an beiden Werken lange hinzog. Die in einzelnen Heften herausgegebenen Spiegel[1]) erschienen von 1884 bis 1897, von den Urnen kam die erste Hälfte des zweiten Bandes[2]) 1890, die zweite[3]) 1896 heraus, dann trat eine längere Pause ein: die Arbeit für den dritten Band beschäftigte ihn noch in Rom und

[1]) S. Bibl. Nr. 33. [2]) S. Bibl. Nr. 25.
[3]) S. Bibl. Nr. 30.

Göttingen, und erst 1916 hatte er die Freude, den starken Band[1]) fertig zu sehen.

Auch die übrige literarische Produktion der Rostocker Zeit hängt zum Teil eng mit den beiden Hauptarbeiten zusammen. 1884 gab er in der Festschrift für Ernst Curtius mit dem Aufsatz „Die Kreter des Euripides“ [2]) ein vortreffliches Beispiel dafür, wieviel sich aus den etruskischen Urnen bei richtiger Verwendung für die verlorenen Tragödien des Euripides gewinnen läßt; als 23 Jahre später die Berliner Pergamentblätter der Kreter veröffentlicht wurden[3]), haben sie seine Rekonstruktion in den wesentlichen Punkten, besonders in der Einbeziehung der Strafe des Daidalos, durchaus bestätigt. Von ähnlicher methodologischer Bedeutung war in der Strena Helbigiana[4]) der Aufsatz „Theseus, zum Herakles umgewandelt, vor Minos auf einem etruskischen Spiegel“. Hier hat der Künstler den namentlich bezeichneten Herakles (Hercle) mit dem erlegten Minotaurus dem Minos gegenübergestellt, weil er den Theseus seiner Vorlage für den in der bildlichen Überlieferung ähnlichen und ihm geläufigeren Herakles hielt, ein schlagendes Beispiel für die lange Zeit verkannte Tatsache, „daß die etruskischen Künstler nur nach bildlichen Vorlagen arbeiten und von deren Inhalt höchstens eine dunkle Ahnung haben“.

Aber auch andern etruskischen Kunstwerken kam die an Spiegeln und Urnen erworbene Vertrautheit mit ihrer Kunstsprache zugute. Eigentümlichkeiten einer Gattung etruskischer[5]) Vasen im Gegensatz zu den griechischen Vorbildern wurden an einem Krater aus Caere erläutert[6]), die willkürliche Aneinanderreihung griechischer Bildtypen an zwei Sarkophagen aus Tarquinii dargetan[7]).

Einen sehr interessanten Versuch, ein etruskisches Wandgemälde für die römische Königsgeschichte nutzbar zu machen, brachte der zunächst auf der Kölner Philologenversammlung 1895 als Vortrag mitgeteilte Aufsatz „Ein Wandgemälde von Vulci als Dokument zur römischen Königsgeschichte“ [8]). Wenn auch seine Ergebnisse von der Kritik zum Teil wohl mit Recht angegriffen wurden[9]), so ist

---

1) S. Bibl. Nr. 53. 2) S. Bibl. Nr. 23.

3) Berl. Klass. Texte V, 2, 73. 4) S. Bibl. Nr. 36.

5) Vielleicht gehören sie doch den Faliskern, jedenfalls sind sie mittelitalisch.

6) S. Bibl. Nr. 22. 7) S. Bibl. Nr. 21.

8) S. Bibl. Nr. 34.

9) F. Münzer, Rhein. Mus. LIII (1898) 596 ff.; E. Petersen, Arch. Jahrb. XIV (1899) 43 ff.

doch der Fortschritt über die frühere Behandlung[1]) unbezweifelt, und auch die frühe Datierung der Gemälde (Anfang des IV. Jahrhunderts v. Chr.) ein großer Gewinn.

Bei der Besprechung dreier anderer etruskischer Wandgemälde aus Tarquinii, die in den Antiken Denkmälern[2]) so glänzend veröffentlicht wurden, wie wohl bis dahin noch kein etruskisches Wandgemälde, glückte es Gustav, zum ersten Mal auf archaischen Wandbildern einen griechischen Mythus, den Tod des Troilos, mit Bestimmtheit nachzuweisen und den Stil der beiden älteren Bilder fest an die jonische Vasenmalerei des VI. Jahrhunderts anzuknüpfen.

Als anerkannt bestem Kenner etruskischer Kunst wurde Gustav auch die Behandlung der nicht zahlreichen, aber sehr wertvollen etruskischen Werke der Jacobsenschen Galerie Ny-Karlsberg übertragen; in Paul Arndts monumentaler Veröffentlichung ist der knappe, aber gehaltvolle Text zu den Tafeln 180—189 von ihm verfaßt[3]).

Den Übergang vom etruskischen Gebiet zum griechischen bildet die schöne Arbeit über eine altgriechische Statuette der Aphrodite aus der Nekropole von Volsinii (Orvieto), die er in einer von Furtwängler, Milchhöfer und ihm unternommenen Festschrift seinem alten Lehrer Heinrich Brunn zum fünfzigjährigen Doktorjubiläum darbrachte[4]). Mitten in der Nekropole von Orvieto hatte Mancini 1884 ein bescheidenes Heiligtum aufgedeckt, das Gustav sehr bald nach der Ausgrabung studiert hatte; schon im Winter 1884/5 hatte er in zwei Sitzungen des römischen Instituts über die Funde berichtet. Nach einer schlechten Veröffentlichung von Gamurrini[5]) behandelt Gustav die merkwürdige Anlage und vor allem den Hauptfund, das Kultbild, von neuem in eingehender, fruchtbringender Weise. Überzeugend tut er dar, daß die archaische nackte Göttin ein griechisches Originalwerk aus dem VI. Jahrhundert ist und bei der Seltenheit nackter Aphrodite-Darstellungen in der älteren Zeit besonderes Interesse verdient. Auch die von ihm verfochtene Einreihung des Werks in den nesiotischen Kunstkreis scheint mir trotz der von Walter Müller[6]) geäußerten Bedenken schon des Materials wegen überwiegend wahrscheinlich.

Außer diesem Aufsatz hat Gustav sich in Rostock nur selten zu Fragen der griechischen Kunstgeschichte geäußert. Eine kleine

[1]) V. Gardthausen, Mastarna oder Servius Tullius, Leipzig 1882.
[2]) S. Bibl. Nr. 38. [3]) S. Bibl. Nr. 42.
[4]) S. Bibl. Nr. 28.
[5]) Notizie degli scavi 1885, 33 ff. Taf. II–V.
[6]) Nacktheit und Entblößung, S. 146.

an ungünstiger Stelle erschienene Abhandlung[1]) verteidigt zäh und entschieden Curtius' Aufstellung der Figuren des Ostgiebels von Olympia, und mir scheinen seine Gründe für die Hauptpunkte noch immer nicht entkräftet; ein anderer Aufsatz[2]) bekämpft lebhaft Kalkmanns[3]) Erklärung der schönen Jünglingstatue von Subiaco als Wettläufer im archaischen Knielaufschema aus der Mitte des V. Jahrhunderts und schlägt für sie die Deutung als Hylas, der von den Nymphen in die Flut hinabgezogen wird, vor. Diese Deutung hat mit Recht wenig Anklang gefunden, ohne daß es bisher gelungen ist, eine andere, unbedingt überzeugende aufzustellen, auch über den zeitlichen Ansatz ist bisher keine Einigung erzielt; Männer wie Sauer[4]) und Bulle[5]) haben neuerdings Kalkmanns, auch mir unbegreifliche, Datierung annähernd wieder aufgenommen, während andere, wie Studniczka, mit Gustav die Statue für viel jünger halten.

Ganz für sich steht endlich eine topographisch-epigraphische Arbeit über den alten Tempel und das Hekatompedon auf der Akropolis von Athen[6]). Den Kern bildet hier die scharfsinnige Interpretation und Ergänzung der Hekatompedoninschrift vom Jahre 485/4, und seine Hauptthese, daß in ihr das Hekatompedon keinen Tempel, sondern einen Bezirk bedeute, hat Gustav später noch einmal in der Rezension[7]) von Eugen Petersens Schrift „Die Burgtempel der Athenaia" ausführlich verteidigt. Daß diese These bisher von irgend jemand widerlegt sei, kann ich nicht finden.

Das starke Zurücktreten der Arbeiten zur griechischen Kunst- und Kulturgeschichte gegenüber den etruskischen entsprach keineswegs Gustavs Neigungen, stand doch die griechische Kunst in seiner akademischen Lehrtätigkeit naturgemäß stets durchaus im Vordergrund. Es war die Pflicht, seine Zeit und Kraft den beiden etruskischen Serienpublikationen zu widmen, die ihn zum Verzicht auf andere größere Arbeiten zwang. Daß er auf etruskischem Gebiet unbestritten als bester Kenner galt, daß die Urteilsfähigen seine Verdienste um Sammlung, Datierung und Deutung der etruskischen Werke voll anerkannten, freute ihn wohl, ließ ihn aber doch nicht vergessen, daß sein Gebiet, in dem er herrschte, nur eine Nebenprovinz im Reiche der antiken Kunstgeschichte sei. Bei allem Interesse für das rätselvolle Volk ist er sich immer darüber klar gewesen, daß es doch nicht zu den im höheren Sinne schöpferischen

---

[1]) S. Bibl. Nr. 27.
[2]) S. Bibl. Nr. 32.
[3]) Arch. Jahrb. X (1895) 46, 4.
[4]) Festgabe Hugo Blümner 155.
[5]) Der schöne Mensch, 2. Auflage, Taf. 92—93. Sp. 180 ff.
[6]) S. Bibl. Nr. 35.
[7]) S. Bibl. Nr. 46.

Völkern gehört, und die mystische Verklärung, in der zu Gerhards und Panofkas Zeiten die Etrusker erschienen, hat ihm stets durchaus fern gelegen. Oft hat er es beklagt, sich so viele Jahre mit dieser Masse von Werken des Kunsthandwerks herumschlagen zu müssen, die künstlerisch zum großen Teil unerfreulich, inhaltlich vielfach unverständlich waren, aber niemals hat er daran gedacht, die mühevolle Arbeit an andere abzugeben. Die Vollendung des Spiegel- und Urnenwerks war eine Forderung der Wissenschaft, er hatte sie übernommen, also mußte er durchhalten, das stand ihm fest; und er hat durchgehalten bis zum Schluß. —

Freilich als Unterbrechung der Etruskerarbeiten nahm er gern eine von außen an ihn herantretende Gelegenheit wahr, sich auf einem ganz andern Felde zu betätigen. Bei meinen im Auftrag des Archäologischen Instituts auf Kosten der Anatolischen Eisenbahngesellschaft 1893—1895 ausgeführten Reisen in Kleinasien hatte ich die phrygische Königstadt Gordion in einer Ruinenstätte am Sangaria bei dem kleinen Dorfe Pebi erkannt und hegte den Wunsch, die großen Hügelgräber dort genauer zu untersuchen. Da gab zuerst Georg Loeschcke die Anregung, Gustav solle von seinem Freunde Fritz Krupp Mittel zu einer Ausgrabung erbitten und sie gemeinsam mit mir ausführen. Krupp erklärte sich auf Gustavs Darlegung der Aussichten einer Gordischen Grabung gern zur Bewilligung der nötigen Summe bereit, und im März 1900 reisten wir über Salonik—Troja nach Konstantinopel ab. War schon der Besuch Konstantinopels mit seinen reichen Kunstschätzen und erheblicher Teile Kleinasiens für Gustav eine lockende Bereicherung seiner Kenntnis der antiken und modernen Welt, so reizte ihn noch besonders die Aufgabe, eine Ausgrabung mittleren Umfangs einmal selbständig leiten zu können. Nach Überwindung mannigfacher Schwierigkeiten konnten wir von Anfang Mai bis Ende August sechs Hügelgräber von zum Teil sehr großen Abmessungen und Teile des Stadthügels ausgraben. Nach Beendigung der Grabungen bereisten wir das Gebiet der phrygischen Felsfassaden, besuchten Koniah (Ikonion), und Gustav schloß noch einen Besuch der Ausgrabungen im jonischen Kleinasien, Milet, Priene, Ephesos an, während ich nach Abwicklung geschäftlicher Angelegenheiten von Karahissar nach Konstantinopel zurückkehrte, wo wir uns dann wieder trafen und zusammen mit unsern Frauen herrliche Tage genossen. Die in gemeinsamer Arbeit verlebten Monate, die an Erwartung, Enttäuschung, Erfüllung, an Sorgen um Ernährung und Gesundheit, an landschaftlichen und wissenschaftlichen Eindrücken so reich waren, haben uns Brüder

ganz besonders eng verbunden und werden mir immer eine köstliche Erinnerung sein. Auch hier fand sich Gustav in Sprache und Sitten des Volkes erstaunlich rasch hinein, gewann durch seine ungewöhnliche Reitkunst die höchste Anerkennung der Türken und Tscherkessen und faßte eine aufrichtige Zuneigung für das brave anatolische Landvolk. Die Notwendigkeit, unsere Funde im Museum zu ordnen und Dubletten zu gewinnen, führte uns dann in den Osterferien 1891 noch einmal auf sechs schöne Wochen nach Konstantinopel. Wie Gustav naturgemäß die eigentliche wissenschaftliche Leitung der Ausgrabungen gehabt hatte, so übernahm er auch bei der Veröffentlichung [1]) den wichtigeren und schwierigeren Teil, die Bearbeitung der Nekropole und der Vasenscherben vom Stadthügel, während mir die historische Einleitung und die Behandlung des Heiligtums und der sonstigen Funde auf dem Stadthügel zufielen. Als Nächstbeteiligter steht mir kein Urteil über den wissenschaftlichen Wert unserer Unternehmung zu, ich glaube aber doch, daß der kulturhistorische Ertrag die aufgewendeten Kosten und Mühen reichlich lohnte.

Bald nach Vollendung des Gordion-Buchs erhielt Gustav die Berufung an das Archäologische Institut in Rom und damit neue, größere Aufgaben. Mit lebhafter Freude trat er die Stellung an, für die ihn so vieles besonders geeignet erscheinen ließ, seine genaue Vertrautheit mit Sprache und Land, die feste Verankerung seiner Studien auf italienischem Boden, die vielen freundschaftlichen Beziehungen zu Italienern jedes Ranges und Standes, seine große gesellschaftliche Gewandtheit, seine Freude am Verkehr mit wissenschaftlich strebender Jugend, endlich sein ausgesprochenes Verwaltungstalent. In den schönen Räumen des Instituts fühlten er und seine Frau, die nach Neigung und Begabung für die der Gattin des Institutsleiters zufallenden Aufgaben nicht weniger geeignet war, sich überaus wohl; gern genossen sie nach den stillen Rostocker Jahren die starken Anregungen, die der Verkehr mit interessanten Menschen aller Nationen und Stände bot, und ihr Bemühen, den dauernd oder vorübergehend in Rom anwesenden deutschen Altertumsforschern im Institut einen Mittelpunkt anregender, zwangloser Geselligkeit zu schaffen, ward von allen Seiten dankbar anerkannt. Rasch knüpften sich auch die Fäden zur italienischen Aristokratie der Geburt und des Geistes an, und manche lange verschlossene Sammlung wurde dank Gustavs persönlichen Beziehungen zu den Besitzern deutschen Forschern wieder zugänglich.

---

[1]) S. Bibl. Nr. 40.

Nicht wenige Fachgenossen, auch solche, die Gustav näher stehen, haben sich gewundert, daß diesen vielversprechenden Anfängen kein entsprechender Fortgang beschieden war, und Gustav schon nach $2^1/_2$ Jahren die so freudig begrüßte römische Stellung gern mit der Göttinger Professur vertauschte. Die Gründe hierfür waren doppelter Art. Vor allem wurde es ihm mit der Zeit immer klarer, daß durch die gründliche Veränderung aller italienischen Verhältnisse dem römischen Institut die führende Stellung im wissenschaftlichen Leben des Landes unwiederbringlich verloren gegangen sei, die es noch in den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts besessen hatte. Seit in Italien vornehmlich durch deutsche Schulung ein Stamm tüchtiger italienischer Archäologen herangebildet war, hatte das auf seine nationale Entwicklung stolze, die eigenen Kräfte oft stark überschätzende Volk den brennenden Ehrgeiz, auch alle wichtigeren wissenschaftlichen Unternehmungen nur in den Händen von Landeskindern zu sehen. Gegen diese nationale Eifersucht, die in dem Satze „Italia farà da se“ ihren klassischen Ausdruck fand, waren auch die besten Beziehungen zu den leitenden Männern des Landes machtlos. Auch der bestgesinnte Minister durfte es bei aller persönlichen Geneigtheit nicht wagen, wissenschaftlichen Wünschen des Institutsleiters über ein gewisses, recht engumgrenztes Maß hinaus entgegenzukommen, weil er immer fürchten mußte, der jeweiligen Opposition die nie versagende gefährliche Waffe des Vorwurfs, er begünstige die stranieri, in die Hand zu drücken.

Ferner aber sah Gustav ein, daß seine und seiner Frau Gesundheit auf die Dauer den Anforderungen des römischen Lebens nicht gewachsen seien. Um zunächst einmal festen Fuß in den maßgebenden Kreisen zu gewinnen, hatten sich beide im ersten Jahr bewußt in den vollen Strudel der Geselligkeit gestürzt, an der außer der italienischen Geburts- und Geistesaristokratie und den verschiedensten Gelehrten auch die große Masse der länger oder kürzer in Rom lebenden Fremden aller Länder teil hatten. Sich aus diesem Leben mit seiner anstrengenden Folge von Frühstücken und Abendgesellschaften, Museumsführungen und Ausflügen allmählich wieder zu lösen, erwies sich als schwer, seine Fortführung wäre aber nur bei Verzicht auf eigene wissenschaftliche Arbeit physisch möglich gewesen. Gustavs Gesundheit war durch die leider in Gordion erworbene Malaria erschüttert, immer wiederkehrende Fieberanfälle griffen ihn sehr an, seine seit Jahren zarte Frau litt lange unter einer schmerzhaften Neuritis; beide brauchten mehr Ruhe, als das römische Leben ihnen gewähren konnte, Ruhe vor allem für die

wissenschaftliche Arbeit, auf die Gustav nicht verzichten konnte und wollte. So ist er dem im Sommer 1907 erfolgten Ruf an die Georgia Augusta, an der er seine ersten Studien- und Dozentensemester verbracht hatte, frohen Herzens gefolgt und hat diesen Entschluß nie bedauert.

Die zehn Jahre, die es ihm noch vergönnt war, in Göttingen zu wirken, sind alles in allem genommen wohl seine reichsten und glücklichsten gewesen. Schon die äußeren Lebensverhältnisse in Göttingen gestalteten sich überaus günstig. Die gesunde Frische der norddeutschen Hügellandschaft sagte ihm sehr zu, und er hat ihre stillen Reize besonders als Jäger eifrig genossen; war doch die Jagd schon in Rostock an Stelle des früher betriebenen Reitsports allmählich für ihn die bevorzugte Form körperlicher Betätigung geworden und wurde nun seine liebste mit Begeisterung gepflegte Erholung. In den stillen, freundlichen Gartenstraßen vor der Stadt, die den Reiz Göttingens im letzten Menschenalter so sehr erhöht haben, bewohnte er erst eine stattliche Mietwohnung, dann seit 1912 ein eigenes, mit viel Liebe erbautes und mit feinstem Geschmack eingerichtetes Haus, in dem er sich unsäglich wohl fühlte. Wichtiger noch als Natur und Haus waren für ihn die Menschen, und da fand er in den beiden nächsten Fachvertretern Friedrich Leo und Eduard Schwartz alte Rostocker Freunde, Smend stand ihm schon von der früheren Göttinger Zeit nahe, Vater und Sohn v. Hippel und der Anatom Merkel waren ebenfalls liebe Rostocker Freunde, und neue wertvolle Beziehungen knüpften sich rasch, besonders in dem wissenschaftlichen Kränzchen, dessen starke Anregungen er nicht genug zu rühmen wußte. Als Schwartz durch die Berufung nach Freiburg, Leo durch den Tod diesem Kreise entzogen wurden, bestand auch mit ihren Nachfolgern, dem leider so bald abberufenen Wendland und dem Gustav schon von Rostock befreundeten Reitzenstein das allerbeste Einvernehmen fort. Auch die Gesellschaft der Wissenschaften, deren ordentliches Mitglied er bald wurde, bot viel Anregendes. Vor allem aber genoß Gustav das Glück, nun an einem Mittelpunkt der Altertumsstudien, zu dem Göttingen durch Wilamowitz und Leo geworden war, unter einer hochstehenden Studentenschaft lehren zu können. Mehr als ein Menschenalter lang hatte die Archäologie in Göttingen ein recht bescheidenes Dasein gefristet, Wieselers langjährige Tätigkeit war unfruchtbar gewesen, und der feinsinnige Sonderling Dilthey hatte wohl einzelnen viel aus dem Schatze seines reichen Wissens geboten, aber dem Strome der neueren Forschung doch zu fern gestanden, um auf weitere Kreise

der Philologen stark zu wirken. Nun sollte die Archäologie auch in Göttingen wieder zu ihrem Rechte kommen, und die Begründung eines neuen, reichlich ausgestatteten archäologischen Universitätsinstituts war die erste Gustav zufallende Aufgabe. Mit lebhafter Freude sah er den stattlichen Bau erstehen, der außer den archäologischen Sammlungen, Vorlesungs- und Arbeitsräumen auch das klassisch-philologische Seminar und andere Seminare umfaßt, unermüdlich überwachte er die innere Einrichtung und die Aufstellung der Gipse sowie der kleinen, aber erfreulich anwachsenden Sammlung von Originalen. Keine größere Freude konnte ihm an seinem 60. Geburtstag (8. Februar 1912) widerfahren als die Überreichung einer sehr stattlichen Summe für den Ausbau der Institutssammlungen, die Freunde, Kollegen und Schüler aufgebracht hatten. Im S.-S. 1912 wurde das Institut eingeweiht, und damit war die feste Grundlage für einen fruchtbaren archäologischen Lehrbetrieb gegeben, bei dem ihn als Assistenten erst Paul Jacobsthal, dann nach dessen Berufung auf den Marburger Lehrstuhl Kurt Müller unterstützten. An Schülern fehlte es nicht, gerade die Tüchtigsten unter den jungen Philologen, die durch Leo, Schwartz, Wendland aus allen Teilen des Deutschen Reichs nach Göttingen gezogen wurden, haben wohl ausnahmslos auch Archäologie getrieben, und bald fand sich auch eine, natürlich kleine, Zahl begabter Studenten, welche die Archäologie zu ihrem Spezialstudium machten. Diese auch über ihre Studienzeit hinaus mit Rat und Tat zu fördern, war Gustav eine besondere Freude, und schmerzlich beklagte er die großen Lücken, die der Krieg in ihre Reihen riß. Überaus stark besuchte Publika für Studierende aller Fakultäten vermittelten weiteren Kreisen akademisch Gebildeter den Einblick in die antike Kunst.

Neben der Sorge für Institut und Lehre ging die eigene wissenschaftliche Forschung einher — ich fasse hier die römische Zeit und die Göttinger zusammen. Noch immer blieben die Etrusker im Vordergrund. Erst im letzten Jahre seines Lebens kam der dritte Band der urne etrusche zum Abschluß, und damit war ein schwerer Stein von seiner Seele genommen. In engstem Zusammenhang mit dem Urnenwerk steht die 1909 in den Abhandlungen der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaft erschienene Sonderschrift über das Volumniergrab bei Perugia[1]. Die Aschenkisten dieses Grabes, bei weitem die feinsten und sorgfältigsten aller urne etrusche, ergeben, wie Gustav einleuchtend dartut, einen sehr erwünschten Anhalt

[1]) S. Bibl. Nr. 47.

für die Datierung der ganzen Monumentenklasse. Sie sind unverkennbar älter als die große Masse der übrigen, lassen sich aber nicht früher als Ende des IV. Jahrhunderts datieren, mithin sind die andern dem III. und II. Jahrhundert v. Chr. zuzuweisen, einzelne vielleicht noch dem Anfang des ersten.

Ein einzelnes, sehr merkwürdiges Monument, dessen Rätsel ihn über 25 Jahre beschäftigten, behandelt er in dem ergebnisreichen Aufsatz „Die Bronzeleber von Piacenza" [1]. Einst von Wilhelm Deecke als Templum erklärt, dann von Gustav mit Hilfe der Deckelfigur einer Aschenkiste als Leber erkannt, gibt diese stilisierte Darstellung einer Schafsleber, „eine Art Kompendium der Haruspicin, ein (vermutlich vereinfachtes) Anschauungsmittel zum Verständnis der komplizierten Lehre dieses Teils der disciplina". Von besonderer Wichtigkeit ist die unzweifelhafte Abhängigkeit der etruskischen Haruspicin von der chaldäischen, die aus einem ähnlichen babylonischen Tonmodell erwiesen wird, „die Etrusker haben die Kunst der Eingeweideschau allem Anschein nach noch in der alten kleinasiatischen Heimat übernommen, weiter ausgebildet aber wohl erst in Italien".

Auch das letzte Werk seiner Feder, das stattliche, kurz vor seinem Tode erschienene Heft Göttinger Bronzen [2]) behandelt in seinem ersten, wichtigsten Teil etruskische Werke. In die Göttinger Sammlung waren als Schenkung eines Gönners, des Gustav von Rom her befreundeten Freiherrn v. Diergardt, allmählich sechs etruskische Bronzen des gleichen Fundorts gelangt, von denen vier Priester in eigenartiger Amtstracht darstellen. Unter Verwendung eines reichen monumentalen und literarischen Materials führt nun Gustav den überzeugenden Nachweis, daß die Eigentümlichkeiten der römischen Priestertracht auf die etruskische zurückgehen, ein neuer wertvoller Beweis für die „längst erkannte weitgehende Beeinflussung der altrömischen Kultur durch die etruskische, besonders in allem, was mit dem Kultus zusammenhängt".

Auf das jahrzehntelang geplante darstellende Werk über Kunst und Kultur der Etrusker hat Gustav am Abend seines Lebens im Bewußtsein seines Leidens und der durch den Krieg veranlaßten äußeren Hindernisse verzichtet. Ich glaube, daß ihm dieser Verzicht nicht ganz so schwer geworden ist, wie man vielleicht denken sollte. Erstens lag ihm seiner Natur und Gewöhnung nach systematische Darstellung weniger als Einzelinterpretation. Alle seine

---

[1]) S. Bibl. Nr. 41. [2]) S. Bibl. Nr. 55.

Arbeiten gehen aus von Einzelwerken, die er mit scharfer Sachlichkeit nach Form und Inhalt zu verstehen sucht, um ihnen dann ihren Platz in größeren Monumentengruppen anzuweisen und so für diese allmählich die Entwicklung festzustellen. Ferner hatte er in seinen großen Publikationen alles, was ihm für die Geschichte der etruskischen Kunst mit Sicherheit zu gewinnen schien, wiederholt ausgesprochen, und es reizte ihn nicht sehr, nun noch einmal breiter auszuführen, was er genugsam dargelegt zu haben glaubte. Endlich war er gegen alle Versuche, die etruskischen Texte zu deuten, immer skeptischer geworden, und die Notwendigkeit, sich in einem zusammenhängenden Buch über etruskische Kunst und Kultur auch mit der Hypothesenfülle der Linguisten auseinanderzusetzen, war ihm kaum verlockend. Bei dem Fehlen eines seine Lebensarbeit zusammenfassenden Werkes gewinnt der Artikel Etrusker in Pauly-Wissowas Realenzyklopädie[1]) erhöhte Bedeutung. Dieser Artikel hat ihm ganz besondere Mühe gemacht, — wie es ihm überhaupt schwerer wurde, die gewünschte sprachliche Form für seine Gedanken zu finden, als man nach dem klaren, glatten Stil annehmen sollte. Mit bewußter Strenge, die leider auch von sehr hervorragenden Mitarbeitern der Realenzyklopädie oft außer acht gelassen wird, hat er seinen Artikel den Zwecken des Werkes genau angepaßt, sich also auf eine knappe, nüchterne Darstellung des gegenwärtigen Standes der Wissenschaft beschränkt — größere Breite würde ihm, aber nicht dem Leser, die Arbeit sehr erleichtert haben. Was er im zweiten Teil über Kunst und Kultur ausführt, ist die Summe seiner in 30 Jahren geduldiger Arbeit gewonnenen Erkenntnisse und wird in allen wesentlichen Punkten unerschüttert bleiben. Aber auch die klaren, umsichtigen Darlegungen des ersten Teils über Herkunft der Etrusker und Zeit ihrer Ansiedlung in Italien werden als besonnene und erschöpfende Erörterung der ganzen Frage ihren Wert behalten, selbst wenn neues Material gegen die von ihm mit Vorsicht formulierte These entscheiden sollte, daß die Etrusker im VIII. Jahrhundert „oder doch nicht wesentlich früher“ aus dem nordwestlichen Kleinasien über das Meer nach der italischen Westküste gelangt seien.

Die nicht mit Etrurien in Zusammenhange stehenden Veröffentlichungen Gustavs sind auch in dieser Periode seines Lebens nicht zahlreich. Außer einigen ausführlichen Rezensionen in den Göttinger Gelehrten Anzeigen[2]), unter welchen die von Pagenstechers calenischer

---

[1]) S. Bibl. Nr. 49. [2]) S. Bibl. Nr. 46. 50. 52.

Reliefkeramik von hervorragender Bedeutung ist, und einer akademischen Rede an Kaisers Geburtstag über Archäologie und Geschichtswissenschaft[1]), die in der energischen Betonung des unlösbaren Zusammenhangs der Archäologie mit der Philologie gipfelt, sind nur zu nennen ein römischer Winckelmannsfest-Vortrag über das Alexandermosaik aus Pompeji[2]) und der wenige Monate vor seinem Tode erschienene große Aufsatz „Zu den Friesen von Gjölbaschi, der jonischen Kunst und Polygnot“[3]). Diese letzte Arbeit scheint mir seine weitaus wichtigste Leistung für die griechische Kunstgeschichte, und sie wird, gerade weil sie herrschenden Meinungen stracks zuwiderläuft, im Kampfe der Geister vermutlich noch lange eine Rolle spielen — übersehen und beiseite schieben läßt sie sich nicht.

Ausgangspunkt ist für ihn auch diesmal die nüchterne, voraussetzungslose Interpretation der einzelnen Bildstreifen des Heroon von Gjölbaschi. Zahlreiche Deutungen einzelner Motive, die zum Teil für die Gesamtdeutung sehr wichtig sind, werden berichtigt, und besonders an den Bildern der kalydonischen Jagd und des Leukippidenraubes gezeigt, daß die Künstler keineswegs große, geschlossene Kompositionen wiedergeben, sondern unter dem Zwange des weiten zu füllenden Raumes sehr unbekümmert um Naturwahrheit die überkommenen Hauptszenen durch andern Zusammenhängen entnommene Figurengruppen erweitern. Eine Einzelheit, die Darstellung des Adrast in dem für Attika speziell charakteristischen Apobatentypus, beweist die schon von Wolters und Noack behauptete Zugehörigkeit zum attischen Kunstkreis. Weiter aber wird die seit Benndorf geltende Abhängigkeit des Frieses von Polygnot als unhaltbar nachgewiesen und die namentlich auf sie gegründete, allmählich immer weiter ausgebaute These von der führenden Stellung der jonischen Kunst im Perikleischen Athen auf das lebhafteste bekämpft. Naturgemäß unsicherer sind die Versuche des letzten Teils, auf Grund der wenigen literarischen Angaben und des aufgedeckten Grundrisses der Knidier-Lesche zu klarer Einsicht in Maße und Kompositionsweise der Gemälde Polygnots zu gelangen.

Schwerlich wird ein Leser der frisch und klar geschriebenen, ein sehr ausgedehntes Material beherrschenden Abhandlung an-

---

[1]) S. Bibl. Nr. 51.

[2]) Röm. Mitt. XXII 1907, 1, in wesentlichen Punkten bald überholt durch die Untersuchungen von Pernice (Röm. Mitt. XXII, 25 und XXIII, 11) und vor allem Winter, dessen prachtvolle Publikation (Straßburg 1909) Gustavs Forderung einer würdigen, farbigen Wiedergabe der Mosaiken rasch erfüllte.

[3]) S. Bibl. Nr. 54.

merken, daß ihr Verfasser ein schwerkranker Mann war. Schon seit Jahren war bei Gustav Zucker nachgewiesen, trotz strenger Diät und sorgfältiger ärztlicher Überwachung machte das Leiden rasche Fortschritte und führte schon im Winter 1915/6 zu Muskelschwund des einen Beins, der seine Bewegungsfreiheit stark beeinträchtigte. Eine energische Kur in Frankfurt brachte im Frühjahr 1916 Besserung, er setzte im S.-S. die durch den Krieg ja ohnehin sehr eingeschränkte Lehrtätigkeit aus, widmete sich aber trotz der hemmenden körperlichen Schwäche mit Freudigkeit und Frische seinen literarischen Arbeiten. Im Herbst konnte er sogar die geliebte Jagd wieder in bescheidenem Umfange ausüben, und da er einsah, daß ihm aktive Betätigung als Jäger nicht mehr lange vergönnt sein werde, so beschloß er, literarisch für die Jagd zu wirken. Er plante eine Darstellung der Jagd im Altertum und sammelte eifrig literarisches und bildliches Material dafür. Grundzüge der Schrift konnte er bereits in seinem letzten Kränzchenvortrag den Freunden mitteilen, ausgeführt fanden sich in seinem Nachlaß nur Bemerkungen zu Xenophons Kynegetikos, die im Hermes erscheinen werden [1]. Nach einer abermaligen Kur in Frankfurt folgte zunächst ein bedenklicher Schwächezustand, aber dann ging es wieder bergauf. Als ich ihn Mitte April 1917 sah, fand ich ihn wohl recht leidend, aber wir konnten doch stundenlang über wissenschaftliche Fragen verhandeln, besonders schwierige Stellen der Jagdschriftsteller erörtern, und immer wieder ließ seine geistige Frische, seine rege Teilnahme an allen Erlebnissen der Familie und Freunde vergessen, wie krank er war. Er setzte es durch, im Sommer seine akademische Lehrtätigkeit wieder aufzunehmen und schrieb während des Semesters stets ganz zufrieden über sein Befinden. In den ersten Augusttagen wollte er mit seiner ihn aufopfernd pflegenden Frau zu Krupps nach Essen fahren, da befiel ihn in Hannover, wo der Bequemlichkeit halber Station gemacht wurde, eine Blinddarmentzündung, und der Arzt mußte sich trotz der Zuckerkrankheit zu sofortiger Operation entschließen. Diesem Eingriff war sein geschwächter Körper nicht mehr gewachsen. Trotz quälender Beschwerden bis zuletzt hoffnungsvoll, bis zuletzt rührend dankbar für jeden Liebesbeweis starb er am 16. August 1917. Bei seiner Beisetzung auf dem schönen Friedhof in Göttingen kam die allgemeine Verehrung und Liebe, deren er sich im Kreise der Kollegen und weit über diesen hinaus erfreute, zu ergreifendem Ausdruck.

---

[1] S. Bibl. Nr. 56.

Gustav hätte gern länger gelebt, vor allem den Ausgang des Weltkrieges, den er mit leidenschaftlicher Hingabe und unerschütterlichem Vertrauen auf den deutschen Endsieg verfolgte, wollte er gern noch sehen. Mit der verminderten körperlichen Leistungsfähigkeit hatte er sich abgefunden, selbst bei etwa notwendigem Verzicht auf die akademische Lehrtätigkeit fühlte er sich reich genug an Plänen zu neuen Arbeiten, um ein ausgefülltes Leben zu führen. Aber auch den Tod hat er nicht gescheut. Er war sich dankbar bewußt, ein wie schönes, reiches Leben er hatte genießen dürfen, deshalb sprach zu ihm die Natura des Lucrez nicht vergebens: „Cur non ut plenus vitae conviva recedis aequo animoque capis securam, stulte, quietem? —“

Bibliographie.

1. 1874. Über die Personifikationen psychologischer Affecte in der späteren Vasenmalerei. Berlin bei Franz Vahlen, 1874, 8°, 90 S.
2. 1876. Scavi di Montefiascone, Bullett. dell' Inst. 1876, S. 209.
3. — Scavi di Viterbo, Bullett. dell' Inst. 1876, S. 259.
4. — Il ratto di Ganimede su vasi dipinti, Annali dell' Inst. 1876, S. 49, tavv. d' agg. A, B, C.
5. — Vasenbilder mit dem Abenteuer des Odysseus bei Kirke, Arch. Ztg. Jahrg. 34 (1876), S. 189, Taf. 13 f.
6. 1877. La necropoli di Orvieto, Annali dell' Inst. 1877, S. 95, dazu Mon. X 42 und tavv. d' agg. K, L.
7. — Le pitture del sarcophago Tarquiniese detto del sacerdote, Bullett. dell' Inst. 1877, S. 100.
8. — Etruskische Kunstwerke aus der Nekropole von Orvieto. Arch. Ztg. Jahrg. 35 (1877), S. 110, Taf. 11.
9. 1878. Vase des Hermonax aus Orvieto, Arch. Ztg. Jahrg. 36 (1878), S. 111, Taf. 12.
10. — Zwei Statuen aus Aegion in Achaia, Athen. Mitt. II (1878), S. 95, Taf. V u. VI.
11. 1879. Vasi etrusche con rappresentanze relative all' inferno, Annali dell' Inst. 1879, S. 299, dazu Mon. XI 4—5, tav. d' agg. V.
12. — Eichelförmige Lekythos mit Goldschmuck aus Attika, Arch. Ztg. Jahrg. 37 (1879), S. 93, Taf. 10.
13. — Erwerbungen des Antiquariums der Kgl. Museen, Arch. Ztg. Jahrg. 37 (1879), S. 103.
14. — Die antiken Skulpturen aus Böotien, Athen. Mitt. III (1879), S. 301, Taf. XIV f. (auch gesondert erschienen, 122 S.).
15. 1880. Bemerkungen zu den Skulpturen aus Böotien, Athen. Mitt. IV (1880), S. 268, Taf. XIV—XVII.

16. 1880. Erwerbungen des Antiquariums der Kgl. Museen, Arch. Ztg. Jahrg. 38 (1880), S. 39.

17. — Nike und Linos, Arch. Ztg. Jahrg. 38 (1880), S. 101.

18. — Dokimasie der attischen Reiterei, Arch. Ztg. 38 (1880), S. 177, Taf. 15.

19. — Rezension von W. Deecke, Das Templum von Piacenza, Dtsch. Litztg. 1880, S. 456.

20. 1881. Tazza di Corneto con rappresentanza riferibile al mito di Meleagro, Annali dell' Inst. 1881, S. 168, dazu Mon. XI 33.

21. 1883. Due sacrofaghi Tarquiniesi, Annali dell' Inst. 1883, S. 227, dazu Mon. XI 57—58 und tavv. d' agg. T, U.

22. 1884. Etruskischer Krater aus Caere, Arch. Ztg. Jahrg. 42 (1884), S. 81, Taf. 5 u. 6.

23. — Die Kreter des Euripides, Histor. und philol. Aufs., Festgabe an Ernst Curtius zum 2. Sept. 1884, S. 195.

24. 1885. Roma, antikes Wandgemälde im Palazzo Barberini. Arch. Ztg. Jahrg. 43 (1885), S. 23, Taf. 4.

25. 1890. I rilievi delle urne etrusche, vol. II parte I, Berlino 1890, 4⁰, VII 139 S., Taf. I—LVI.

26. 1891. Rezension des 50. Programms zum Winckelmannsfeste der Arch. Ges. zu Berlin, Dtsch. Litztg. 1891, S. 505.

27. 1892. Der Ostgiebel des Zeustempels in Olympia, Berl. Philol. Wochenschr. 1892 Sp. 983 u. 1046.

28. 1893. Über eine altgriechische Statuette der Aphrodite aus der Nekropole von Volsinii (Orvieto), Archäol. Stud. ihrem Lehrer H. Brunn zur Feier seines 50jährigen Doktorjubiläums am 20. März 1893 dargebracht von A. Furtwängler, G. Körte, A. Milchhöfer, 4⁰, S. 1—34, Taf. I.

29. 1894. Rezension von A. Furtwängler, Meisterwerke der griech. Plastik, Berl. Philol. Wochenschr. 1894, Sp. 1028.

30. 1896. I rilievi delle urne etrusche, vol. II, parte II, Berlino 1896, 4⁰, S. 149—269, Taf. LVII—CXIX.

31. — Römische Königsgeschichte in etruskischer Überlieferung, Verhandl. der 43. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, S. 161.

32. — Die Statue von Subiaco, Arch. Jahrb. XI (1896), S. 11.

33. 1897. Etruskische Spiegel, herausgegeben von Eduard Gerhard, 5. Bd., bearb. von A. Klügmann und G. Körte, 1884—1897, Berlin bei Georg Reimer, 237 S., 160 Taf.

34. — Ein Wandgemälde von Vulci als Dokument zur römischen Königsgeschichte, Arch. Jahrb. XII (1897) S. 57.

35. — Der alte Tempel und das Hekatompedon auf der Akropolis zu Athen, Rhein. Mus. LII (1897), S. 239.

36. 1898. Theseus, zum Herakles umgewandelt, vor Minos auf einem etruskischen Spiegel, Strena Helbigiana, S. 161.

37. 1899. Rezension der Festschrift für Otto Benndorf, Dtsch. Litztg. 1899, S. 1927.
38. 1901. Wandgemälde in Gräbern von Corneto-Tarquinii, Antike Denkm. II, Taf. 41—43.
39. — Gordion (G. Körte und A. Körte), Arch. Anz. 1901, S. 1.
40. 1904. Gordion, Ergebnisse der Ausgrabung im Jahre 1900 von Gustav Körte und Alfred Körte, 5. Ergänzungsheft des Arch. Jahrb., Berlin 1904, 4°, XV, 240 S., 10 Taf.
41. 1905. Die Bronzeleber von Piacenza, Röm. Mitt. XX (1905), S. 348, Taf. XII—XIV.
42. — Monuments étrusques, Text zu den Tafeln 180—189 bei Paul Arndt, La glyptothèque Ny-Karlsberg.
43. 1906. Archäol. Funde im Jahre 1905, Italien, Arch. Anz. 1906, S. 102.
44. 1907. Das Alexandermosaik aus Pompeji, Röm. Mitt. XXII (1907), S. 1.
45. — Archäol. Funde im Jahre 1906, Italien, Arch. Anz. 1907, S. 115.
46. 1908. Rezension von E. Petersen, Die Burgtempel der Athenaia, Gött. gel. Anz. 1908, S. 837.
47. 1909. Das Volumniergrab bei Perugia, Abh. d. Kgl. Ges. der Wiss. zu Göttingen, philol.-hist. Kl., N. F. Bd. XII, Nr. 1.
48. — August Mau, Nachr. der Kgl. Ges. der Wiss. zu Gött. 1901, Nr. 1.
49. 1910. Etrusker, Pauly-Wissowas Realenzyklopädie VI, S. 730.
50. — Rezension von A. Koester, Das Pelargikon. Gött. gel. Anz. 1910, S. 581.
51. 1911. Archäologie und Geschichtswissenschaft, Rede zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs am 27. Jan. 1911, Göttingen bei W. Fr. Kästner, 8°, 15 S.
52. 1913. Rezension von R. Pagenstecher, Die calenische Reliefkeramik, Gött. gel. Anz. 1913, S. 253.
53. 1916. I relievi delle urne etrusche, vol. III, Berlino 1916, 4°. 255 S., 158 Taf.
54. 1917. Zu den Friesen von Gjölbaschi, der jonischen Kunst und Polygnot, Arch. Jahrb. XXXI (1916, erschienen 1917). S. 257.
55. — Göttinger Bronzen, Abh. der Kgl. Ges. der Wiss. zu Göttingen, philol.-hist. Kl., N. F. Bd. XVI, Nr. 4.
56. 1918. Zu Xenophons Κυνηγετικός (soll aus dem Nachlaß im Hermes erscheinen).

Emil Thewrewk von Ponor[1].

Geb. am 10. Februar 1838, gest. am 23. Februar 1917.

Von

Prof. Dr. **Johann Csengeri**, Kolozsvár (Ungarn).

Emil Thewrewk (spr. Toeroek) von Ponor, der älteste Sohn des Josef Th. von P. und der Maria Ax, ist am 10. Februar 1838 in Pozsony geboren. In dieser Familie, welche walachischen Ursprungs war, und von Johann Hunyadi den ungarischen Adel erhalten hatte, war der edle Ehrgeiz, der Kult der geistigen Werte schon seit langem eingewurzelt. Von Johann Thewrewk, der in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts gelebt, wissen wir, daß er die Universität im Ausland besucht und dort ein Werk unter dem Titel: „Origo linguae Hungaricae" veröffentlicht hat, im Komitat Hunyad aber als Prediger und Archäolog der erste Vorkämpfer im Unterrichten der französischen Sprache war. Sein Sohn, Johann Th. jun., der Großvater unseres Emil, war Tafelrichter des Komitats Hunyad und Notar der Bulgaren zu Déva. Seine Witwe, Barbara Götffy de Mátisfalva, gab im Jahre 1823 in Pest sein berühmtes Werk über das Bauernheer Hóra's heraus unter dem Titel: „Der Ruin der Familie weiland Ladislaus Götffys de Mátisfalva durch Hóra's Bauernheer". Sein Sohn, Josef Th., Professor in Szászváros (Broos), vorzüglicher Kanzelredner; er erklärte seinen Schülern Horaz nach Bentley, Wieland und Benedikt Virág; nahm vom berühmten Domherrn von Gyulafehérvár, Emil Buczy, Stunden in der Ästhetik und trug in Szászváros zuerst die Lehre vom Schönen vor. Er entwickelte einen bewunderungswürdigen Eifer im Schreiben und Herausgeben von Büchern. In seinen zahlreichen Werken und Publikationen — wie immer wir Inhalt und Kunstform auch beurteilen — stellt sich uns die achtungswürdige Gestalt eines für seine Nation, besonders für die nationale Sprache mit fanatischem Eifer begeisterten Ungarn dar. 1820 bestand er die Advokatenprüfung und übersiedelte nach Pest, später, nachdem ihm seine wertvolle Bücher- und Dokumentensammlung gestohlen wurde, — 1825 nach Pozsony.

---

[1]) Gedenkrede, gehalten in der ungarischen Akademie der Wissenschaften am 25. Februar 1918 (in verkürzter Form). Vollständig in der ungar. Zeitschrift: Budapesti Szemle (Budapester Revue) 1918 Juli-Heft.

Der elfjährigen Ehe der Eltern unseres Emil sind fünf Kinder entsprossen, von denen vier am Leben geblieben sind: Emil, Árpád[1]), Aurel[2]) und Pauline. Emil war erst sieben Jahre alt, als er seine Mutter verlor. Ihrem Wunsche gemäß wurden alle Kinder in der römisch-katholischen Religion erzogen. Ihr Vater verwendete große Sorgfalt auf ihre Erziehung. Unter dem Einflusse Rousseaus stehend, gab er ihnen bis zum Alter von 7½ Jahren nicht einmal ein Abc-Buch in die Hand. Sie lernten stricken, nähen und andere häusliche Verrichtungen. Emil eignete sich eine erstaunliche Handfertigkeit an; er lernte nicht nur stricken und nähen, sondern auch häkeln und sticken. Der Vater hielt kein Gesinde und ließ alle häuslichen Arbeiten durch seine Kinder verrichten.

Emil absolvierte die Elementarschule in seiner Vaterstadt, das Gymnasium ebenda bei den Benediktinern, später unter den an ihre Stelle hingekommenen weltlichen Professoren. 1852—57 in Pest, im Obergymnasium der Piaristen. Schon als Schüler der achten Gymnasialklasse beginnt er ein Tagebuch zu führen, mit dem Motto: „Vita sine litteris mors est“[3]). Den ganzen Tag widmet er den Studien und der Literatur. Seiner Kenntnis der deutschen Sprache konnte er es verdanken, daß er aus dem Besuche des deutschen Theaters Genuß und Belehrung schöpfte und die klassischen deutschen Dramen, z. B. Schillers „Don Carlos“, im vorhinein las. Er beginnt ein Lustspiel zu schreiben und trägt die Fabel desselben in sein Tagebuch ein. Er übersetzt Martialis und Anakreon und besorgt die Korrektur der griechischen Grammatik Emerich Szepesi's. Zwei Erziehungsanstalten wollen ihn mit dem Unterrichte der griechischen Sprache betrauen. Mit dem Vater spricht er zumeist über Poesie, Sprachwissenschaft und Ästhetik. Aus Privatfleiß spielt er Klavier. Er hat einen Freund in einem vortrefflichen Musiker, Josef Roch, dem Schüler Karl Therns: von ihm hört er Haydns Sonaten. Er mundiert Kazinczy's Briefe, liest Faust, Wahrheit und Dichtung, König Lear in Vörösmarty's Übersetzung. Sein schönstes Vorbild ist Goethe, den er nicht nach-

[1]) Árpád wurde Gymnasialprofessor und war als Professor der ungarischen und deutschen Sprache auch schriftstellerisch tätig.

[2]) Aurel (der sich Török schrieb) wurde ein weltberühmter Gelehrter und Professor der Anthropologie an der Universität Budapest.

[3]) Diese Sentenz Senecas, welche der Wahlspruch des Königs Matthias Corvinus war, zitiert Th. auch in seiner Eröffnungsrede als Präsident der Philologischen Gesellschaft in der Vollversammlung im Jahre 1898.

ahmen, dem er nachfolgen will. Er liest Egmont und beginnt sofort, ihn zu übersetzen, bald darauf Torquato Tasso, „das in schönstem Deutsch geschriebene Drama“, wozu ihn sein Lehrer Cyrill Horváth, aneifert.

Durch seinen Freund, Ludwig Matlekovics, lernt er dessen Schwester Josephine kennen, eine subtile Seele, für Literatur und Kunst begeistert, die Tochter des Polizeikommissärs Ignaz Matlekovics, der er seine Hilfe in literarischen Dingen anbietet. Für sie verfaßt er die Vorkenntnisse der ungarischen Verslehre und empfiehlt ihr Goethes Werther zu übersetzen.

Schon als Jüngling macht er die Bekanntschaft bedeutender Personen: Paul Hunfalvy's, der ihn mit der parmensischen Anakreon-Ausgabe beschenkt; Ligeti's, über dessen ägyptische Gemälde er Verse schreibt und der seine Reisen durch ihn beschreiben lassen will; Káldy's, der sein Gedicht „Hajós“ (der Schiffer) schön vertont und ihn ersucht, das Libretto zur Oper „Klara Zách“ zu verfassen.

Am 19. Oktober 1857 hörte er den ersten Vortrag Konrad Halders an der Universität Budapest. „Er ist kein Demosthenes, kein Cicero, aber ein großer Gelehrter.“ Er prälegierte über die Äneis und den 23. Gesang der Ilias. Den deutschen Halder hatte die Bachsche Regierung im Jahre 1852 zum ersten Professor der klassischen Philologie an der Universität Budapest ernannt. Er war der erste Lehrer unserer Königin Elisabeth glorreichen Angedenkens. Nur fünf Jahre verbrachte er auf dem Lehrstuhl der Universität. Anfangs hatte er keine Hörer. Graf Géza Kuun war der erste, der sich bei ihm inskribierte. Seine Vorlesungen hielt er in deutscher Sprache, interessierte sich aber lebhaft für ungarische Sprache und Literatur. 1858 schied er auf Wunsch der Wiener Regierung von seinem Lehrstuhl und nahm die Stelle des organisierenden Schulrats für Ungarn an. Seinem ersten Meister errichtet Thewrewk ein schönes Denkmal in seiner Rektoratsrede, mit der er das akademische Jahr 1899—1900 eröffnete und die über die Geschichte der Sprachwissenschaft und der Philologie an der Budapester Universität handelte: „Mit seiner gewinnenden Bescheidenheit, seiner ernsten Gelehrtheit, seinem Interesse erregenden Unterricht, seiner Begeisterung für alles Schöne, Wahre und Gute verdiente er sich gar bald das Vertrauen, die Wertschätzung und Anhänglichkeit seiner Schüler und Kollegen. . . . Von Halder hörte man an unserer Universität zuerst die Verkündigung der wahren Sprachwissenschaft, Halder machte uns zuerst mit dem Wesen der Philologie bekannt. Als Deutscher unterwies er uns zuerst, wie man die klassischen Studien

zum Besten des Ungarischen verwerten soll (dies wurde auch Thewrewks leitende Idee), wie man die wissenschaftliche Methode auf das Ungarische anwenden und wie man ungarische Philologie schaffen soll. . . . Er war der gründlichste Beobachter der in der Poesie der verschiedensten Völker sich offenbarenden metrischen und rhythmischen Eigentümlichkeiten und ein vorzüglicher Forscher auf dem Gebiete der vergleichenden Linguistik."

Es ist nicht schwer, im Lehrer den Schüler zu entdecken, in Halder den künftigen Thewrewk zu sehen, dessen erste Publikationen eben die Äneide und die Iliade werden und der zum gründlichsten Beobachter und Kodifikator der metrischen und rhythmischen Eigentümlichkeiten der ungarischen Sprache wird. Darum liest er um diese Zeit die Abhandlung Johann Aranys über den ungarischen nationalen Versbau, die fortzusetzen und wissenschaftlich zu begründen er berufen ist. Die Tätigkeit des Verstandes und des Herzens verschmilzt bei ihm harmonisch: er beginnt die Iliade zu übersetzen, damit auch Josephine dieselbe zu lesen vermöge. So wird er 1858 mit der reizendsten Episode der Iliade, dem Abschied Hektors und Andromaches fertig, welche 1861 in Johann Aranys Zeitschrift „Figyelő" (Beobachter) erscheint.

Von allem Anfang an ist er Anhänger der formgetreuen Übersetzung. Auch später hat er nie in einer vom Original abweichenden Form übersetzt. Als Philologe sieht er schon damals ein, daß dem Übersetzer die Sprachfertigkeit und das poetische Talent nicht genügen: ein unerläßliches Erfordernis ist die genaue und fachgemäße Sachkenntnis. Den Mangel derselben rügt er an unseren Übersetzern, und über ihre Wichtigkeit wird er vom Standpunkt des plastischen Vortrages in der Einleitung seiner Ilias-Übersetzung handeln.

Im Herbst 1858 lehrt er bereits selber Griechisch im Institut Peregriny. Halder hat zu dieser Zeit von seinem Katheder schon Abschied genommen, und so hört er seine Fachgegenstände nur bei Johann Télfy, der „ein Professor von großer Gelehrsamkeit ist; sein Fehler ist nur, daß er Anhänger der Reuchlinischen Aussprache ist" — schreibt er in seinem Tagebuch. Halder korrigierte auch fernerhin gerne die Arbeiten seines Lieblingsschülers und erteilt ihm bereitwilligst Aufklärungen und Anweisungen. „Er knüpft große Hoffnungen an Thewrewk; er soll sich aber auch nicht täuschen."

Seine Universitätsstudien setzte er mit einem ungarischen Staatsstipendium in Graz und Wien fort. Zu Graz hörte er Tangel und Max Karajan und ergänzte seine Studien der vergleichenden Sprach-

wissenschaft unter Weinholds Leitung auch mit dem Gotischen. Weinholds Zeugnis zeigt, daß er eine Zeitlang die Ulfilas-Übungen geleitet hat. Karajan aber, von dem er Metrik hörte, verlangte von ihm im kurzen Auszug seine auf Anakreon bezüglichen Ergebnisse, um dieselben bei seinen Vorträgen im nächsten Semester verwenden zu können. Auch in Wien waren die vorzüglichsten Fachmänner, Bonitz, Vahlen, Hoffmann seine Professoren. Er bereitete sich eben zur Lehramtsprüfung vor, als ihn Ferdinand Lutter zum Supplenten für griechische und lateinische Sprache an das akademische Gymnasium zu Buda (Ofen) berief. Der Statthaltereirat ernannte ihn später ebendahin zum Substituten und am 23. März 1863 zum ordentlichen Professor.

Als er von Wien nach Budapest kam, wurde er als veritables kleines Orakel empfangen. War er ja der erste in der Reihe derjenigen, welche zur Zeit des Aufwallens des nationalen Lebens behufs der Zurückmagyarisierung unserer Schulen ohne Konkurs ernannt wurden. Die Wiener Professoren entließen die ungarischen Jünglinge mit der Weisung, daß in Buda ein „von Ponor" existiert; an diesen sollen sie sich wenden, wenn sie einer Anleitung bedürfen.

1861 erschien von ihm in Tanodai Lapok (Schulblätter) ein die Bedeutung des Homerischen *ἕρκος ὀδόντων* erklärender kleiner Aufsatz, der auch die Aufmerksamkeit des Auslandes auf sich lenkte. Ameis erklärte diesen Ausdruck in der ersten Ausgabe der Odyssee so: „Zaun oder Schutzwehr der Zähne, das sind die Lippen, nicht die Zähne selbst . . ." Mit Berufung auf eine Stelle der 27. Elegie Solons, nach welcher das Kind im Alter von sieben Jahren das *ἕρκος ὀδόντων*, das ist: die Zähne verliert, wies Thewrewk klar nach, daß das Richtige doch nur das ist, wogegen Ameis protestiert. Nach diesem ersten wissenschaftlichen Erfolg korrespondierten Thewrewk und Ameis jahrelang miteinander, und der große Meister der Homeriker vermerkt dankend in seinem Vorwort, was er von den Ausführungen Thewrewks approbiert und in seinen Kommentar aufgenommen hat. Thewrewk aber gab seiner Huldigung Ameis gegenüber dadurch Ausdruck, daß er sein 1862 erschienenes Büchlein, die Ausgabe des ersten Gesanges von Homers Iliade, diesem widmete. Das ist der erste wissenschaftliche Kommentar in ungarischer Sprache; dazu kam im nächsten Jahre der mit reichlichem Kommentar versehene zweite Gesang von Vergils Äneide.

1862 führte er den Gegenstand seiner Jugendliebe, Josephine Matlekovics, zum Altar. Ihr Glück konnte aber nicht von Dauer

sein. Nachdem die ausgezeichnete Frau, „das reinste Leben der Welt", einem Kinde, Stephan, das Leben gegeben, entschlummerte sie nach nicht ganz zweijähriger Ehe, von langwieriger Krankheit gequält, in ein besseres Dasein. Thewrewk erwähnt sie in seinem Tagebuch immer rühmend; noch im letzten Herbst seines Lebens (19. September 1916) gedenkt er seiner ersten Begegnung mit Josephinen und hielt sein ganzes Leben hindurch den 19. Tag des Monats für einen Glückstag.

Wir sind beim Beginn seiner 50 jährigen Professorenlaufbahn angelangt, wobei 13 (1861—1874) auf das Gymnasium, 37 (1874 bis 1911) auf die Universität entfallen. Der Lehrer und der Gelehrte waren schon während seiner Professur am Gymnasium untrennbar miteinander vereinigt, aber so, daß stets der Gesichtspunkt des Gelehrten sein Führer war.

Eine eifrige und unermüdliche Tätigkeit entfaltete er in der ungarischen Akademie der Wissenschaften, die ihn 1872 zum korrespondierenden, 1884 zum ordentlichen, und 1906 zum Ehrenmitglied gewählt hatte, und in der Kisfaludy-Gesellschaft, deren Mitglied er 1885 geworden. In demselben Jahre, da er an der Universität Budapest den Lehrstuhl der klassischen Philologie einnimmt (1874), begründet er die Budapester Philologische Gesellschaft, welcher er länger als ein Vierteljahrhundert hindurch (bis 1901) als Präsident vorsteht, und ruft 1877 im Verein mit Gustav Heinrich die Vereinszeitschrift: „Egyetemes Philologiai Közlöny" (Allgemeine Philologische Zeitschrift) ins Leben und redigiert darin bis 1891 den Teil der klassischen Philologie. Er war bis 1907 der Referent, von da an der Präsident der in der Akademie konstituierten Kommission für klassische Philologie. Die Universität Budapest zeichnete ihn 1881 mit dem Titel eines Doktors honoris causa, zusammen mit Franz Salamon, Nikolaus Torma und Hermann Vámbéry aus, 1899 wählt sie ihn zum Rektor. Von seinem Lehrstuhl trennt er sich selbst nach 50 jähriger Lehrtätigkeit ungern. Als er in den Ruhestand trat, war erhebend der Abschied der philosophischen Fakultät, welchem die Rede Dr. Emanuel Beke's rührenden Ausdruck gab; ferner der Beschluß des Magistrates der Stadt Pozsony (Preßburg), worin dieser verkündet, daß er Thewrewk als den berühmten und verdienstvollen Sohn Pozsonys aus Anlaß seines 50 jährigen Jubiläums als Gelehrten und Fachschriftsteller mit einer Zuschrift begrüßt und seine unsterblichen Verdienste um die Entwicklung der heimischen Sprachwissenschaft protokollarisch verewigt.

Wenn wir Thewrewks Leben und Wirken überblickend seine

Verdienste würdigen wollen, haben wir vor allem die von vielen anerkannte Wahrheit zu wiederholen, daß er der eigentliche Begründer der klassischen Philologie in Ungarn ist[1]). Sein erster Meister, der an der Universität Budapest wirkende Halder, war schon ein trefflicher Philologe, aber seine Tätigkeit konnte nicht auf weitere Kreise einwirken, er hatte keine Beziehung mit der heimischen Wissenschaft. Sein Hauptverdienst ist eben, daß er Thewrewk, seinem besten Schüler, die begeisterte Liebe zur Wissenschaft eingeimpft hat. Die Vorsehung hat Thewrewk das Glück zuteil werden lassen, daß er als Lehrer und Gelehrter, zwar nicht ohne Mitarbeiter, aber doch im Zentrum stehend, wirkend und lenkend, mit deutscher Wissenschaft gewappnet, aber ungarisch beseelt, mit der anspornenden Kraft seines lebendigen Wortes, mit vielverzweigter Tätigkeit und seinem ein hohes Niveau erstrebenden Wirken, mit seinen Anregungen und Anweisungen das Interesse für die klassische Philologie auf weiter Linie erwecken und wachhalten konnte.

Seine literarische Tätigkeit beginnt mit Übersetzungen, und sein Gedichtband „Józsa" (Josephine), womit er 1862 vor die Öffentlichkeit trat, enthält Originalgedichte und Kunstübersetzungen (aus dem I. und VI. Gesang der Iliade, Adonis' Todeslied von Bion, 20 Lieder Anakreons). In seinen Originalgedichten, die achtungswerten Gefühlen gewählten Ausdruck verleihen, und denen auch die Goethesche Gelegenheitsgemäßheit nicht abgeht, pulsiert im ganzen eine dünne poetische Ader. Der Formsinn, das Kunstbestreben im Ausdruck läßt sich überall fühlen, vornehmlich in den Versen mit klassischen Metren. Am gelungensten sind seine Epigramme in Distichen, unzweifelhaft ein Zeichen dessen, daß das Talent seines epigrammschreibenden Vaters sich in ihm gesteigert geltend machte, und daß diese Kunstgattung seinem poetischen Talent, seinem Formsinn am besten entsprach.

Th. fühlte es zweifellos, daß er sich im Joche westeuropäischer Versformen schwerer bewegen konnte, und daß das epigrammatische Distichon die Form ist, in der er seine Gedanken gerundet und zutreffend auszudrücken vermag. Er schreibt daher später auch keine gereimten Verse und kultiviert bis zum Lebensende nur das Epigramm. Bei Schriftstellerjubiläen, Denkmalenthüllungen, Gedächtnisfeiern fehlte selten das Festepigramm Thewrewks. Ein Interesse

[1]) Dies findet schon in Wurzbachs Biographischem Lexikon Anerkennung, Bd. 44, S. 211.

weiterer Kreise kann das vier Distichen enthaltende Epigramm beanspruchen, welches er auf Ersuchen der Akademie für das internationale Album der Kolumbusfeier verfaßte. Auch das Ausland vermochte dies in der ebenda erschienenen italienischen Übersetzung Anton Radó's kennen zu lernen, aber es hatte doch keine Gelegenheit, sich von der Fähigkeit der ungarischen Sprache und poetischen Diktion zu überzeugen, welche sie ganz ungezwungen wie dazu geschaffen erscheinen läßt, die klassischen Metren anzuwenden. In der virtuosen Weise, diesen Anschein zu bewirken, kommt Th. Vörösmarty unter allen Epigrammatikern am meisten nahe.

Als man von der Akademie eine Aufschrift in Versen für die auf dem Gerlachfalver Gipfel zu errichtende Gedenktafel verlangte, sprach Paul Gyulai: „Betrauen wir damit den Meister des Epigramms und lapidarischen Stils, Herrn Thewrewk.“ Die Sektion nahm den Vorschlag einstimmig an, und Thewrewk entsprach dem Auftrage mit diesem lapidarischen Distichon:

„Íme, a legmagasabb oltár ezer éves hazánkban:
Új ezer esztendőt kér az egektül imánk.“

Deutsch lautet es, in Th.s eigener Übersetzung:

„Siehe, der höchste Altar in der tausendjährigen Heimat:
Neues Jahrtausend flehn wir vom Himmel herab.“

Wenden wir uns zu seinen Übersetzungen, so fesselt vor allem sein Anakreon, seine Epigramme aus der griechischen Anthologie und Homers Ilias unsere Aufmerksamkeit[1]). Th. ist in Theorie und Praxis Anhänger der sowohl nach dem Inhalte als auch in der Form treuen, d. i. philologischen Übersetzung. „Keine einzige europäische Sprache vermag — sagt er selbst — jede Mannigfaltigkeit des klassischen Metrums so getreu, so künstlerisch zu reproduzieren, wie die ungarische, wie dies die Dichter der klassischen Schule unserer Literatur so glänzend dargetan haben. Diese rhythmische Fähigkeit unserer Sprache erfordert, daß wir der antiken Poesie in unserer Übertragung ihre eigene klassische Form belassen.“

Nach meiner Ansicht erfordert es diese rhythmische Fähigkeit unserer Sprache nicht, sondern läßt es nur zu oder ermöglicht es, daß wir uns an die Formen der antiken Poesie halten. Zu der

---

[1]) Anakreon, griechisch und ungarisch. Budapest 1885. (Im Verlag der ungarischen Akademie.) — Görög Anthologiabeli Epigrammák (Epigramme der griech. Anthologie); griechisch und ungarisch. Ebenda 1891. Homeros Iliasa, I.—VI. Gesang. Griechisch und ungarisch. Ebenda 1906.

Frage, welche Übersetzung wir in den einzelnen Fällen bevorzugen sollen, ob diejenige, welche sich an die Form des Originals hält, oder welche von ihr abweicht, ist, wie ich an andern Orten [1]) auseinandergesetzt habe, nicht die rhythmische Biegsamkeit unserer Sprache entscheidend, sondern der Zweck des Übersetzers und die überlieferten Gesetze der betreffenden Kunstgattung. Wenn der Übersetzer die antiken Poeten unserem heutigen Fühlen, Denken und Geschmacke näher bringen will (vorausgesetzt, daß er dies ohne inhaltliche Fälschung tun kann), so kann er dem modernen Leser mittels moderner Versformen einen ungestörteren, unmittelbareren und allgemeineren Genuß bieten, als mit ungewohnten und uns weniger ins Ohr klingenden antiken Metren.

Darum hätte Anakreon und den leichtbeschwingten pseudoanakreontischen Liedern nach meiner Ansicht irgendeine moderne Form, ja selbst der Versbau des Originals, aber gereimt, besser entsprochen; aber auch so haben wir weder Grund noch Recht, unzufrieden zu sein; denn Th.s Anakreon, wenn er inbezug auf unmittelbare poetische Wirkung auch nicht alle Ansprüche befriedigt, ist eines der hervorragendsten Beispiele der gewissenhaften philologischen Übersetzung und verdient das Lob, was ihm Schuchardt in seinem an Th. gerichteten Brief spendet (8. April 1886): „Fast ist das Ungarische zum Dolmetsch für das Griechische geworden, was ich gewiß nicht ahnte, als ich zu den Füßen Ritschls und Jahns saß [2])."

Die Epigramme der griechischen Anthologie sowie die Martials [3]) hat keiner unserer Übersetzer so trefflich, in so verwandtem Geiste, mit solcher Kunstsorgfalt wiedergeben können. Diese philologischen Übersetzungen sind auch in poetischer Hinsicht tadellos. Die sechs Gesänge aus der Ilias Homers [4]), wenn sie auch den Mäoniden und seine Helden vielleicht mit nicht genug einfacher, ungesuchter, naiver Unmittelbarkeit zu Wort kommen lassen, so lassen sie uns kraft ihrer Sprach- und Verskunst und Gewissenhaftigkeit, ihrer plastischen

[1]) Im Vorwort meiner Properz- (1897) und Catull-Übersetzung (1901).

[2]) In der Reihe der sachkundigen Besprechungen ist Ernst Fináczy's vollständig orientierende Würdigung hervorzuheben (Ungarische Revue 1886, S. 178 u. ff.).

[3]) Von Martialis sind 50 Stück im Hunfalvy-Album zu lesen. Mehrere auch in den Jahrgängen des Egyetemes Philologiai Közlöny (Allgemeine Philologische Zeitschrift).

[4]) Sein erster Versuch aus der Iliade erschien 1861 in Johann Aranys Zeitschrift Figyelő. Arany und Eötvös redeten ihm zu, die Arbeit fortzusetzen. In seinem Nachlaß finden sich noch Gesang 7–10.

Wiedergabe der homerischen Epitheta doch lebhaft bedauern, daß wir in der in sprachkünstlerischer Hinsicht überall interessanten, nach Inhalt und Form überall instruktiven und hauptsächlich verläßlichen Verdolmetschung dieses doctus interpres nicht die ganze Iliade besitzen. Seines Homeriden-Amts hat er mit außerordentlicher Sorgfalt gewaltet.

Noch mehr als den Mangel der vollständigen Iliade, haben wir zu bedauern, daß er sich nicht an die Übersetzung Vergils gemacht hat. Besonders die Georgica und die Eclogen hätten in ihm einen vortrefflichen Dolmetsch gefunden. Mit der Übersetzung von Vergils kleineren Gedichten (Copa, Moretum) hat er es bewiesen, daß er hiezu der berufenste gewesen wäre. Samt der stimmungsvollen Übertragung des ergreifenden Prologs von Laberius gehören diese zu den gelungensten Übersetzungen unserer Literatur.

Sehr wertvoll, reich an gelehrten Bemerkungen, sowohl für den gebildeten Laien, wie für den Fachmann lehrreich sind seine zu Anakreon, zu seinen Epigrammen der griechischen Anthologie und seiner Ilias-Übersetzung geschriebenen Einleitungen, in welchen er über die Rolle und die Übersetzungen Anakreons, der griechischen Anthologie und Homers in der ungarischen Literatur erschöpfende und verläßliche Zusammenstellungen bietet. Diese werden unentbehrliche Abschnitte in der der Aufarbeitung harrenden Geschichte der klassischen Philologie in Ungarn sein.

Kurze, aber fachgemäße und treffliche Einleitungen schrieb er zu den einzelnen Stücken der unvergleichbar ausgezeichneten Aristophanes-Übersetzung von Johann Arany samt der Biographie des Aristophanes — auf Wunsch des großen Dichters und zugleich unseres ersten Kunstübersetzers selber — und fügte der Übersetzung ein vom Gesichtspunkt der ungarischen Sprachkunde wertvolles Glossarium hinzu mit der Erklärung der selteneren Wörter Aranys.

Diese Arbeiten leiten uns zu seinen sonstigen eigentlich klassisch-philologischen Werken hinüber, in erster Reihe zu seinen mit Kommentaren versehenen Editionen. Hierher gehören der I. und IV. Gesang der Iliade, der II. der Äneide und die Germania des Tacitus[1]). In diesen hat er bei uns die ersten, von wissenschaftlichem Standpunkt auch heute nicht wertlosen Lehrbücher im Interesse des griechisch-lateinischen Unterrichts geschrieben. Es ist wahr, daß er darin nicht so sehr

[1]) Homér Iliasa. I. Gesang. Pozsony 1862. „Das ist das erste selbständige Werk — sagt er selbst —, welches die klassische Philologie in unsere Literatur verpflanzt." — Homér Iliasa. VI. Gesang. Ebenda 1865. Ameis gewidmet. — Vergilius Aeneisének. II. éneke. Ebenda 1863. — Tacitus Germaniája. 1871.

den Schüler als vielmehr den Lehrer unterweist, und der Pädagoge würde die didaktische Methode darin vergeblich suchen. Doch ist nicht zu vergessen, daß in jener Zeit solche Gesichtspunkte sich auch im Ausland nur ausnahmsweise geltend machten, und daß ihn sein Ehrgeiz antrieb, seine Versiertheit in der deutschen Literatur der klassischen Philologie an den Tag zu legen, ja mit den hieher gehörigen deutschen Produkten dieser Art gleichsam einen wissenschaftlichen Wettstreit einzugehen. Er wollte aber auch dem ungarischen Professor zeigen, welch vielseitige Vorbereitung und ausgebreitete Orientierung notwendig ist, damit jemand die ungarische Jugend in der Kenntnis der Klassiker unterweise. Die sorglose Reproduktion der ausländischen Ausgaben genügt nicht; die gesamte Literatur ist zu berücksichtigen und die Beziehungen zur ungarischen Sprache und Literatur, deren Erforschung wir vom Ausland nicht erwarten können, sind fortwährend vor Augen zu halten. Es ist nicht uninteressant, daß in dieser Hinsicht schon Halder ein gutes Beispiel gegeben hat[1]).

Daß Th. nicht nur zu Schulzwecken dienenden Editionen und Kommentaren fähig war, sondern auch zu kritischer Tätigkeit mit strenger philologischer Methode, das bewies er urbi et orbi mit seiner auf gründlichen Manuskriptstudien, auf jahrzehntelangen Forschungen beruhenden Festus-Ausgabe, womit er sich zu Hause den Preis der Akademie, im Auslande der flügge werdenden ungarischen klassischen Philologie Achtung erwarb. Den Gedanken, Festus, dessen Ausgabe von K. O. Müller (1839) bereits veraltet war, mit einem viel verläßlicheren Text neu herauszugeben, hat in ihm der vom Sultan Abdul Hamid II. der Budapester Universität geschenkte Corvin-Codex (Festus Pauli Corvinianus) angeregt[2]). Dazu kam ein bis dahin unbekanntes Paulus-Manuskript aus Troyes[3]). Nachdem er sich überzeugt hatte, daß der kritische Apparat der früheren Festus-Editionen nicht verläßlich ist, entschloß er sich, die in Betracht zu ziehende handschriftliche Überlieferung zu durchforschen und mit der Kollationierung bis dahin unverwer-

[1]) Halder zeigte Thewrewk 1861 in Wien seine Arbeit über die tempora des ungarischen Verbums.

[2]) Diesen Codex besprach er in den Nyelvtudományi Közlemények (Linguistische Mitteilungen der ungarischen Akademie), Bd. XIV.

[3]) Er besprach ihn in den Mélanges Graux, Paris 1884. Codex Festi Breviati Trecensis, p. 659—669. Über seine Festus-Studien siehe Ungarische Revue 1882 und Festus-Studien. Verhandlungen der 42. Philologen-Versammlung. Leipzig 1894, S. 250.

teter Festus-Handschriften vollständiger zu machen. Die in den Jahrgängen des Egyetemes Philologiai Közlöny unter dem Titel Variae lectiones veröffentlichten Proben und Ergebnisse begegneten im Auslande ungeteilter Beachtung. Man begann Th. als Festus-Spezialisten zu betrachten und sich in allen auf Festus bezüglichen Fragen an ihn zu wenden. Der berühmte Lexikograph Georges erbat sich von Th. die Bürstenabzüge der vorbereiteten Festus-Ausgabe, um sie in der neuen Ausgabe seines Lexikon der lateinischen Wortformen verwerten zu können. Der erste Band der ungeduldig erwarteten Edition, der bloße Text, erschien 1889 in der Ausgabe der ungarischen Akademie, leider ohne den kritischen Apparat. Th. hatte nämlich beschlossen, zum Text auch einen Kommentar zu schreiben und diesen samt dem kritischen Apparat in einem zweiten Band zu veröffentlichen. Die gelehrte Welt daheim und im Auslande empfing die neue Festus-Ausgabe auch so mit begeistertem Beifall und ungeteiltem Lob [1]). Die einzige Bemängelung, die zum Ausdruck gelangte, war, daß kein sicheres Urteil gefällt werden kann, bevor der vom Herausgeber benutzte kritische Apparat bekannt ist. Darum hat Th., um das Vertrauen zu der Ausgabe zu verstärken, 1893 in der Wiener Wanderversammlung der Philologen, an der er als Vertreter des Erzherzogs Josef teilnahm, sein kritisches Vorgehen auseinandergesetzt und sein Verhältnis zur Ausgabe K. O. Müllers beleuchtet. Zugleich legte er das erste phototypische Exemplar des Codex Festi Farnesianus in der Ausgabe der ungarischen Akademie vor [2]), nach Vahlens Ausspruch: „Sicherste Grundlage für die künftigen Festus-Studien“ [3]).

---

[1]) Besprechungen in Ungarn: Némethy (Ungar. Revue 1890, S. 248 bis 255 und Orsz. Középiskolai Tanáregyleti Közlöny 1890, S. 471—475); Rudolf Vári (Pester Lloyd 1889, 3. Dez.); Johann Pruzsinszky (Nemzet 1889, 19. Nov.). Im Ausland: Wölfflin (Archiv für latein. Lexikogr. 1890, S. 299: „Dasselbe ist nicht nur ein rühmliches Denkmal der ungarischen Philologie, sondern auch die erste kritisch zuverlässige Ausgabe des so wichtigen Wörterbuches“); Hülsen (Wochenschr. für die klass. Phil. 1891, S. 680); Keil (Deutsche Lit.-Zeit. 1891, S. 200); Goetz (Bursians Jahresb. 1891, Lat. Grammatiker); Gundermann (Lit. Zentralblatt für Deutschland, 1892, S. 530); Deuerling (Blätter für bayer. Gymnasialwesen, XXVIII, S. 625); Chatelain (Revue de Philologie); Nettleship (The class. Review 1890, S. 412: „All students of Latin will gratefull recognize the value of this book“).

[2]) Codex Festi Farnesianus XLII tabulis expressus. Budapestini, 1893. Vgl. Vahlen: Ennianae poesis rell. Lipsiae 1903, p. CXXXIX.

[3]) Berl. Phil. Wochenschr. 1893, S. 983. Er sagt ebenda: „Wir schließen mit der vollsten Anerkennung des großen Verdienstes, das sich

Das neidische Schicksal hat es leider nicht gestattet, daß des „magnifique volume" (Duvan), des „Riesenwerkes" (Hartel) von allen klassischen Philologen der Welt sehnsüchtig erwarteter zweiter Band ans Tageslicht komme. Amtsagenden und sonstige Angelegenheiten lenkten Th. von Festus ab. 1907 verlangte Lindsay, der berühmte Verfasser des ‚Latin Language', als er sich um den lateinischen Lehrstuhl der Universität Edinburg bewarb, von Th. ein empfehlendes Zeugnis; da er sich auch mit Festus-Studien befaßte, regte er bei Th. den Plan an, ihn bei der Herausgabe des zweiten Bandes von Festus zum Mitarbeiter anzunehmen. Am 30. Dezember schrieb er an Lindsay, ob dieser nicht geneigt wäre, den zweiten Band mit Benützung des gesamten Stoffes, der Codexkollationen und der kritischen Noten von Th. nach seiner eigenen richtigen Methode zu bearbeiten. Lindsay war hiezu bereit, aber so, daß er den ganzen Festus samt dem kritischen Apparat aufs neue herausgibt, in einem zweiten Bande aber den Kommentar. Am 28. November 1912 sandte er die Praefatio der in Vorbereitung befindlichen Ausgabe behufs Genehmigung an Th. Der schöne umfangreiche Band erschien 1913 bei Teubner in Leipzig; das Titelblatt vermerkt: „Thewrewkianis copiis usus edidit W. M. Lindsay". In seiner Praefatio erklärt er: „Editionis Thewrewkianae, cuius pars prima Budapestini anno 1889 prodiit, hic meus liber quasi partis alterius vices explere vult." Sehr anerkennend äußert sich über Lindsays Festus Goetz[1]), wobei er Th.s Verdienste um die Manuskriptforschung hervorhebt. Wir vermerken dies mit Freuden, denn es berechtigt uns desto mehr, einen bedeutenden Teil des Ruhmes, welchen Lindsay mit seiner Festus-Ausgabe erntete, für unseren Th. zu vindizieren[2]).

Th.s grundlegende klassisch-philologische Tätigkeit wird ergänzt durch die große Rolle, die ihm bei der Gründung der Budapester Philologischen Gesellschaft zufiel, und durch den vielseitigen Arbeitskreis, den er als Präsident der Gesellschaft 26 Jahre hin-

die ungarische Akademie und der Herausgeber durch diese wertvolle Veröffentlichung um die philologische Wissenschaft erworben haben". Und L. Duvan: „Le Codex Farnesianus à sa place marquée dans la bibliothèque de tous les latinistes et tous les paléographes qui seront réconnaissants à M. Thewrewk de son zèle et de son science et à l'Académie hongroise de son intelligente liberalité" (Revue de Phil. 1893, p. 260).

[1]) Berl. Phil. Wochenschr. 1914, S. 872–875.

[2]) Lindsay selber schreibt an Th. (1909): „Ihr Studium der Handschriften hat einen Standard-Text festgestellt, an dem man niemals viel ändern wird."

durch mit nie ermüdendem Eifer versah; ferner durch die Gründung der Zeitschrift Egyetemes Philologiai Közlöny (Allgemeine Philologische Zeitschrift) in Gemeinschaft mit Gustav Heinrich, durch die Redigierung des klassisch-philologischen Teiles derselben, endlich durch die Organisierung der in der Akademie auf Antrag Anton Zichy's 1883 zustande gekommenen Kommission für klassische Philologie, deren langjähriger Referent, später Präsident Th. war. Ein bleibendes Denkmal seines Präsidentenamtes in der Philologischen Gesellschaft bildet das P. Thewrewk Emil elnöki beszédei (1875—1895) (P. Thewrewks Eröffnungsreden, gehalten in der Philologischen Gesellschaft) betitelte Buch, welches die Gesellschaft aus Anlaß des 20jährigen Jubiläums ihres Bestehens herausgab. Diese Reden orientieren in den Fragen der Aufgaben der klassischen Philologie und der philologischen Methode so sicher, daß wir unseren Jünglingen, die sich mit dieser Wissenschaft zu beschäftigen wünschen, kaum einen instruktiveren einleitenden Lehrkurs empfehlen könnten.

Noch einer Sache haben wir zu erwähnen, als eines schlagenden Beweises seiner philologischen Erudition und Vielseitigkeit. Unsere Akademie hatte Th. mit den Agenden der Herausgabe von Erzherzog Josefs Czigány Nyelvtan (Zigeunerische Sprachlehre)[1]) betraut, und seiner gewissenhaften Arbeit verdanken wir den in jeder Richtung orientierenden Anhang Irodalmi Kalauz (Literarischer Wegweiser), womit er den wissenschaftlichen Wert der Zigeunergrammatik erhöhte. Wie er zu dieser wichtigen Rolle gekommen, erzählt er selbst in seiner akademischen Gedenkrede über Erzherzog Josef: „Ich war immer bestrebt, daß meine klassischen Studien für die unsere nationale Sprache und Literatur interessierende Wissenschaft je nutzbringender werden. Zu diesem Zwecke habe ich neben der griechischen Rhythmik auch den ungarischen Rhythmus untersucht. Da sich jeder nationale Rhythmus in der nationalen Sprache in der vollkommensten Form offenbart, mußte ich mich unbedingt auch mit der ungarischen Musik beschäftigen. Nun war aber Franz Liszt in gutem Glauben bestrebt, zu beweisen, daß die ungarische Musik ganz und gar eine Invention der Zigeuner sei. Da mich meine Forschungen zu dem Resultat geführt hatten, daß die charakteristischen Eigentümlich-

[1]) Deutsch von Anton Herrmann: Erzherzog Josef, Zigeunergrammatik, Budapest 1903. VII. Band von A. Herrmanns Zeitschrift: „Ethnologische Mitteilungen aus Ungarn“.

keiten der Nationalmusik im Wesen des Rhythmus der nationalen Sprache wurzeln, hatte ich mich auch mit der Zigeunersprache zu befassen und mir Kenntnis davon verschafft, ob der Rhythmus der ungarischen Musik aus dem Rhythmus der Zigeunersprache erklärt werden könne. Dies ist der Weg, welcher aus der klassischen Philologie in die Literatur über die Zigeunersprache hinübergeleitet hat, mit der ich dermaßen bekannt wurde, daß ich auf die Aufforderung der ersten Klasse der Akademie die Beurteilung der Zigeunergrammatik des Erzherzogs Josef auf mich nehmen konnte [1]."

Es ist bekannt, daß die Zigeunergrammatik sowohl dem Durchlauchtigsten Verfasser, als dem gewissenhaften Mitarbeiter unbeschränktes Lob eingebracht hat. Schenkl schreibt in dem Briefe, in dem er sich für das ihm gesandte Exemplar bedankt: „Ich habe das Buch in den Händen Miklošichs gesehen, der sich sehr anerkennend über den Durchlauchtigsten Herrn Verfasser und die ganze Bearbeitung äußerte und sich sehr freute, eine solche Mitarbeiterschaft gewonnen zu haben." Bataillard aber schrieb an Seine Hoheit, daß er durch die Zigeunergrammatik veranlaßt sei, ungarisch zu lernen.

Wir sehen, daß sich durch Th.s ganzes Wirken das innige Interesse für die Sprachwissenschaft hindurchzieht dermaßen, daß in allen Zweigen seiner Tätigkeit die Sprachwissenschaft sein Führer und Wegweiser ist. In seinen Gedichten, Übersetzungen, Kommentaren fesselt überall hauptsächlich der sprachliche Ausdruck seine Aufmerksamkeit. Neben der klassischen Philologie interessiert ihn in gleichem Maße die allgemeine und die ungarische Sprachwissenschaft. Dieser sprachwissenschaftliche Gesichtspunkt ist der vereinigende, in der scheinbaren Mosaikartigkeit Ordnung schaffende Zug, der seiner so vielverzweigten Tätigkeit Richtung gibt und sie sozusagen determiniert. Mit linguistischen Fragen beschäftigte er sich seit Beginn seiner Wirksamkeit fortwährend. Heute ist es schon ein überwundener Standpunkt, die Sprachwissenschaft unter den ausschließlichen Gesichtspunkt der Naturwissenschaft zu stellen, wie es Th. nach Schleicher getan [2], bei alledem aber sind Th.s sprachwissenschaftliche Arbeiten, besonders seine auf die ungarische

---

[1]) József főherczeg Emlékezete (Das Gedächtnis des Erzherzogs Josef). In der am 20. Mai 1906 abgehaltenen festlichen Versammlung der ungarischen Akademie der Wissenschaften verlesen von P. Th. E. Budapest 1906, S. 10.

[2]) A nyelvészet mint természettudomány (Die Linguistik als Naturwissenschaft). Tanáregyleti Közlöny 1869.

Sprache, die ungarische Syntax, die Kindersprache[1]) bezüglichen Beobachtungen, Feststellungen, die Anwendung allgemein linguistischer Gesichtspunkte auf die Erforschung der ungarischen Sprache, die vergleichende Nebeneinanderstellung der fremden und der ungarischen Denkweise bleibend wertvolle Denkmäler seiner einschlägigen Tätigkeit. In seiner Abhandlung: A nyelv optikája (Die Optik der Sprache 1870) hat er meines Wissens bei uns zuerst jene Gesetzeskraft besitzende allgemeine Eigentümlichkeit der Sprache erörtert, wonach jeder Ausdruck lokaler Anschauung entspringt und sich demgemäß eigentlich nicht ans Ohr, sondern zum Auge wendet; daß die Sprache jeglichem Verhältnis, daß zwischen zwei Gegenständen denkbar ist, einzig durch solche Mittel Ausdruck verleihen kann, welche ein lokales Verhältnis bedeuten: überall zeigen sich Bilder, überall mehr oder weniger verwischte Bildspuren. Auch die ungarische Volksetymologie hat er zuerst behandelt. Er betonte die Wichtigkeit der Beobachtung der psychologischen Momente der Kindersprache auch für die Frage des Ursprungs der Sprache. Sein von der Akademie preisgekröntes Werk A helyes magyarság elvei (Prinzipien des richtigen ungarischen Sprachgebrauchs 1873) ist trotz einiger Skizzenhaftigkeit auch heute in mancher Richtung wegweisend und orientierend; und in jener Zeit leistete er, wie die kurz vorher ins Leben gerufene Zeitschrift Magyar Nyelvőr (Ungarischer Sprachwart), der Sache des Purismus wichtige Dienste.

Mit der Sprache, besonders der poetischen, hängt der Rhythmus eng zusammen, mit dem ungarischen Rhythmus die ungarische Musik. Wir haben bereits erwähnt, auf welche Weise Th. sich mit der Sprache und Poesie befassend, zur griechischen, bald zur ungarischen Rhythmik gelangt ist, und von der ungarischen Rhythmik zur ungarischen Musik. Die Musik hatte ihn übrigens schon von früher Jugend interessiert. Das Schicksal wollte es, daß er auch während seiner Universitätsjahre tüchtige Meister gewann, die seinen rhythmischen Sinn und sein Wissen förderten; ein solcher war in Budapest Halder, in Graz Karajan. So ist es nicht zu verwundern, daß er zeitig beginnt, sich mit der Musik und dem Rhythmus zu befassen. Schon in seiner Abhandlung A hang mint muanyag (Die Stimme als Kunststoff 1860) beweist er auf Grundlage der Poetik und Musikologie die Ursprünglichkeit der ungarischen Musik

[1]) A gyermeknyelvről (Über die Kindersprache. Vorlesung in der ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft 1870). A gyermeknyelv és a gyermeklélek (Die Kindersprache und die Kindesseele). Magyar Nyelv 1905.

und erklärt die Grundbegriffe des Rhythmus. 1873 hält er seinen Antrittsvortrag in der ungarischen Akademie der Wissenschaften unter dem Titel: A magyar zene rhythmusa (Der Rhythmus der ungarischen Musik)[1].

Th. gelangte in Verfolg der auf den Lehren Aristoxenos' beruhenden rhythmischen und metrischen Ergebnisse Westphals und Roßbachs zu dem Kardinalgesetz, daß sich das Gesetz des Verses ohne Kenntnis des musikalischen Rhythmus nicht erklären läßt, ja daß es eben die Musik ist, welche den nationalen Rhythmus am vollkommensten zeigt. Darum betrachtete es Th. für eine Aufgabe erster Ordnung, den Rhythmus der ungarischen Musik festzustellen, da hieraus der Rhythmus des ungarischen Verses sich von selbst ergibt. Der Rhythmus ist eine mit mathematischer Genauigkeit meßbare zeitliche Folge, τάξις χρόνων, wie es Aristoxenos determiniert. Die rhythmische Reihe besteht aus Teilen, Takten (Versfüßen) von gleichem Zeitwert; jeder Takt ist die Zusammensetzung eines starken und eines schwachen Teiles, der Arsis und der Thesis, und seine Art wird durch das Verhältnis der beiden Teile zueinander bestimmt. Aus der allgemein gültigen Definition des Rhythmus folgt, daß zwischen Rhythmus und Rhythmus, also zwischen dem Vers nach klassischem Metrum und dem Vers mit ungarischem Rhythmus kein wesentlicher Unterschied besteht; in beiden ist Zeitmaß, und der Rhythmus des Verses beruht hier wie dort auf der Gleichheit der Takte. Das Metrum ist also auch im ungarischen Rhythmus nicht gleichgültig und kann auch hier mit mathematischer Präzision gemessen werden. Der Unterschied besteht nur in der Art des Messens. Auch im klassischen Vers ist der Fall häufig, besonders in den sogenannten logaödischen Versen, daß die lange Silbe verkürzt oder ungewöhnlich verlängert wird, die kurze Silbe hinwieder gedehnt, eventuell noch mehr verkürzt wird zu dem Zwecke, daß die Takte von verschiedener Zeitdauer zu solchen von gleichem Zeitwert gemacht werden können. Noch häufiger ist dieser Fall im ungarischen Rhythmus; denn dem von der Musik geforderten idealen Schema entspricht der Text des Verses, dem Rhythmus das Rhythmizomenon, nicht immer.

[1]) Nyelvtudományi közlemények X. p. 366–390. Zweite verbesserte Ausgabe in einem Sonderheftchen. Budapest 1881. A magyar zene tudományos tárgyalása (Wissenschaftliche Behandlung der ungarischen Musik). Abhandlungen der Akademie. Budapest 1890.

„Th. hat — wie Négyesy richtig sagt[1]) — keine Verstheorie gegeben, jedoch worin die Versform wurzelt: er hat den Rhythmus der ungarischen Musik analysiert, und unsere künftige Rhythmik wird die Fortsetzung der seinigen sein."

Ich weiß, daß sich die deutsche klassische Philologie mit den durch Westphal und Roßbach erzielten Resultaten nicht zufrieden gegeben hat, und daß die Autorität des Aristoxenos heute durch die des Hephaestion schon erschüttert ist. Wenn wir aber die Gefahr, welche die musikalische Grundlage des Versrhythmus bedroht, auch für ernst erachten, werden wir den Wert der durch Th. vertretenen rhythmischen Theorie doch nicht herabsetzen. In der wissenschaftlichen Forschung gibt es keinen Stillstand, der Menschengeist wird nie einen Wissenszweig so weit entwickeln können, daß die Resultate keinen Zweifel leiden und die weitere Forschung überflüssig werde.

Die wissenschaftliche Untersuchung des Rhythmus der ungarischen Musik ermöglichte es Th., unbeschadet der Huldigung, die er dem Genius des Franz Liszt darbrachte, jene von Liszt an die Welt gesetzte Theorie zu widerlegen, daß die ungarische Musik eine Schöpfung unserer Zigeuner ist. Die Zigeunersprache hat sich nämlich nur in Ungarn die Akzentuierung nach ungarischer Weise angeeignet; bevor sie hierher gelangte, legte sie den Akzent auf die letzte Silbe. Es ist also offenbar, daß die Zigeuner die ungarische Musik, deren Rhythmus derselbe ist wie der der ungarischen Sprache, nicht mit sich bringen konnten, sondern dieselbe hier erlernt haben. Als Th. die Ergebnisse seiner Forschung vor Liszt auseinandersetzte, nahm Liszt dieselben mit ruhiger Würde entgegen und mit dem Geständnis, daß er überhaupt praktischer Musiker sei. Nur die Behauptung hielt er aufrecht, daß dennoch die Zigeuner die Harmonie in die ungarische Musik gebracht haben. Die Harmonie hat aber mit dem Rhythmus nichts gemein[2]).

---

[1]) A magyar verselmélet kritikai történelme (Kritische Geschichte der ungarischen Verstheorie). Kisfaludy-társaság Évlapjai 1887, p. 293—362.

[2]) Vgl. Th.s Aufsätze über Liszt: Budapesti Hirlap 16. Oktober 1910 und 16. April 1911. Er verteidigt darin begeistert den Patriotismus des großen Künstlers und führt seine ungarischen Kompositionen an. Zu Liszts 50jährigem Jubiläum schrieb er folgendes ungarische Epigramm über ihn:

Beethovens weihenden Kuß mitnahmst auf die Bahn du des Lebens;
Tonfürst wurdest du in klingender Sphären Gebiet.
Ungarn gebar dich, die Welt sich erzog dich; bist wieder nun unser!
Kleinod der Nation wurde dein fürstlicher Ruhm.

(Übersetzt von Anton Herrmann.)

Mit dem Werk des gelehrten Schriftstellers hängt das Wirken des gelehrten Professors eng zusammen. Wenn ich meiner Universitätsjahre gedenke, vergegenwärtigt mir die Dankbarkeit und Pietät des Schülers das Bild des klarsehenden, nüchtern urteilenden, über große Erudition verfügenden Lehrers. Ich höre seine aller Redeblüten baren, einfachen und doch begeisterten Worte, mit denen er unsere Aufmerksamkeit an den Gegenstand fesselte, ich höre seine lebhafte Verwahrung gegen jede landläufige, veraltete und unwissenschaftliche Auffassung, talentlose Stümperei; ich höre die polemische Schärfe seiner sonoren Stimme, wie er gegen hartnäckige, dem Fortschritt sich verschließende Theorien protestierte. Für Roms Sprache, die von seinen Lippen mit eher nicht gehörter Präzision erklang, die auch bei dem Festpublikum des Wiener Philologenkongresses Aufsehen erregte, hat er seine Schüler eingenommen, in die Methode der fachgemäßen Philologie hat er seine Hörer eingeführt, durch sein lebendiges Wort ebenso wie durch seine Schriften. Doch hat er auf sie vielleicht dadurch den dauerndsten Einfluß ausgeübt, daß er die Kenntnisse der Sprache und Literatur der klassischen Völker nicht in ihrer vornehmen Isoliertheit vermittelte, sondern in ihrer Wirkung auf die Gegenwart und besonders auf die ungarische Sprache und Literatur. Die grammatischen und syntaktischen Eigentümlichkeiten, die das Gebiet der Poetik berührenden Erscheinungen der griechischen und lateinischen Sprache boten ihm willkommene Gelegenheit, auf die in unserer Sprache zutage tretenden verwandten sprachphysiologischen oder psychologischen Erscheinungen hinzuweisen und die Übereinstimmungen und Verschiedenheiten der antiken und der modernen Denkweise in kennzeichnenden Beispielen zu illustrieren. Wie Cicero das Griechische mit dem Lateinischen, so verband Th. immer beide mit dem Ungarischen. Er ließ seine Schüler fühlen, daß Sprache, Literatur und Kultur der klassischen Völker nicht eine nur fernab liegende, museale Antiquität ist, die ihre Rolle abgespielt hat, sondern eine lebendige Kraft, deren Wirkung nicht nur in der Vergangenheit vorhanden war, sondern auch jetzt gegenwärtig ist, ja auch in Zukunft nicht aufhören kann, da sie die sich fortwährend erneuernde, nährende Quelle unseres geistigen Lebens ist. Unfruchtbar ist eben darum ein solches Studium der Klassiker, welches sich der Gegenwart verschließt und, sich in seine eigene Vollkommenheit hüllend, die lebendige Berührung mit dem sich fortwährend entwickelnden Leben nicht aufrecht erhält.

Unter dem oft kalt oder streng scheinenden Äußern des Professors

war es leicht, den warmherzigen Menschen von seltener Güte zu sehen, der jedes Sichinteressieren wahrnimmt, jedes Talent unterstützt, jedes Bestreben uneigennützig fördert. Th. war eine der sympathischesten, liebenswürdigsten Persönlichkeiten. Kein Wunder, daß seine Schüler ihn immer schwärmerisch liebten, ihm so viele Menschen im In- und Ausland in Wohlwollen und Freundschaft zugetan waren. Mit mehreren seiner gewesenen Schüler sowie mit seinen Freunden im In- und Ausland unterhielt er eine lebhafte, oft intime Korrespondenz. Seine in den Fächern eines Schrankes seiner reichen Bibliothek in alphabetischer Ordnung nach den Namen in eigens hierzu verfertigten Kisten untergebrachte unvergleichliche Briefsammlung repräsentiert auch inhaltlich einen wissenschaftlichen Wert, die Briefschreiber selber aber bilden eine so vornehme Gesellschaft, daß die Sammlung, welche sich ihrer Autogramme zu rühmen vermag, auch aus diesem Grunde überaus wertvoll genannt werden kann. Von den einheimischen hat 42 Briefe des Erzherzogs Josef Th. selbst als Anhang seiner über denselben gehaltenen Denkrede veröffentlicht. Von ausländischen Gelehrten, mit denen er korrespondiert hat, erwähne ich die folgenden: Ameis (Mühlhausen), Ritschl (Bonn), Georges (Gotha), Th. Mommsen, W. Schott (Berlin), G. Curtius (Leipzig), E. Curtius (Berlin), G. Gundermann (Gießen), H. Schuchardt (Graz), K. Schenkl, Hartel, Th. Gomperz, T. W. Nagl (Wien), Ed. Wölfflin (München), G. Goetz (Jena), R. Ihering (Göttingen), G. Loewe (Göttingen), R. Ellis (Oxford). E. Naumann (Berlin), H. Omont (Paris), H. Osthoff (Heidelberg), L. Jeep (Königsberg), L. Havet (Paris), E. Chatelain (Paris), W. Lindsay (St. Andreas, Scottland).

Erwähnt zu werden verdient, daß z. B. Ameis' in innigstem Ton gehaltene Briefe auch für den Biographen dieses Gelehrten von großem Nutzen sein könnten. In ihnen offenbart sich eine wahrhaft homerische naive Seele, voller Anhänglichkeit, Dankbarkeit und Anerkennung. Er schreibt acht Seiten lange Briefe, in denen er seine auf homerische Stellen bezügliche Auffassung mitteilt und Th. um seine Ansicht ersucht. „Für alle Homeriker — schreibt er am 13. Juni 1863 — ist es ein erhebender Gedanke, daß künftig auch in der ungarischen Nationalsprache ein gediegener Kommentar zur Ilias existieren werde." Einen der sehnlichsten Wünsche seiner Seele, im Leben einmal zusammenzukommen, hat das Schicksal nicht erfüllt.

W. Schotts und seiner Briefe gedenkt Th. ausführlicher 1890 in seiner Eröffnungsrede, in welcher er als Präsident der Philo-

logischen Gesellschaft die Wahl Schotts zum Ehrenmitglied beantragte. Schott, dessen Gattin „Erzsi" (Lisbeth) eine Ungarin war, hatte auch das Ungarische erlernt, und Th. schrieb ihm immer ungarisch. Schott antwortete deutsch, schaltete aber in seine Briefe oft ungarischen Dichtern (z. B. Br. Josef Eötvös) entnommene Zitate ein. Derselbe verdeutschte Th.s geistreiches und instruktives Märchen: A könyvmoly és ruhamoly (Die Büchermotte und die Kleidermotte)[1]).

Der Sonnenschein für Th.s ganzes Leben war sein Optimismus. „Zum Schaden wohl, aber zur Schande hat es mir nie gereicht — sagt er in seinem Tagebuch — daß ich die Menschen für besser gehalten habe, als sie wirklich sind." In seiner Weltanschauung und Lebensauffassung wiederholte sich Horazens ruhige Lebensphilosophie. Er lebte gern und wußte zu leben, er liebte die Gesellschaft, die Menschen, er war ein Freund der Heiterkeit, des Geistes. Ein wie gastfreundlicher Hauswirt er war, erhellt aus der Angabe seines Tagebuches, daß in seiner Sommerwohnung in Barlangliget, seinem lieben Tusculanum, im Verlaufe von zehn Jahren etwa 600 Besucher verkehrt haben. Er konnte gegen niemanden neidisch sein; er war niemandem feind, nur den egoistischen Interessen und den talentlosen Strebern. Auch diesen tat er nichts zuleide, er wich ihnen nur aus. Er anerkannte jedes wirkliche Verdienst, forderte aber, daß auch seines anerkannt werde. Bei alledem aber ertrug er es mit Seelenruhe, wenn man ihm nahetrat.

Der gute Mensch, die liebenswürdige Persönlichkeit offenbarte sich am vollkommensten im Gatten, Vater und Großvater. Welch zartsinniger, liebender Gatte er in beiden Ehen war, dafür zeugen die dankerfüllten Erinnerungen seines Tagebuches. Als Vater war er stets zu Opfern und Nachsicht bereit. Seine väterlichen Gefühle erstreckte er im vollsten Maße auf seine getreue Besorgerin, seine sorgfältige Pflegerin in seinem Alter, seiner langwierigen Krankheit, auf seine Stieftochter, Frau Witwe Julius Pallaghy; ihren Sohn, Attila, liebte, verzärtelte und erzog er wie sein eigenes Kind. Die Entwicklung desselben hat ihn so sehr interessiert, daß es kaum einen Tag gibt, da er in seinem Tagebuche nicht seines goldenen „Lili", wie er Attila nannte, gedenkt. Die Beschäftigung mit seinem Enkel erweckte in ihm sein früheres Interesse für die Kindersprache; er setzte seine Beobachtungen der Kindersprache fort.

[1]) Erschienen im Magazin für die Literatur des Auslandes, 1876.

schrieb eine neue Arbeit über die Kindersprache[1]) und legt ein Lili-Lexikon aus dem Munde seines Enkels an. „Ich höre — sprach zu ihm scherzweise Zsolt Beöthy — du hast dich an ein großes Unternehmen gemacht. Deinen kleinen Enkel unterrichtest du in der Kindersprache.“ In Wirklichkeit geschah natürlich das Umgekehrte: der Großvater lernte die Kindersprache von seinem Enkel und versuchte, die Gesetze derselben festzustellen. Diese großväterliche Liebe, diese fortwährende Beschäftigung mit seinem Enkel, vergoldete den Abend seines Lebens.

Th. äußert sich in seiner Denkrede auf Erzherzog Josef: „Nur das verlieren wir gänzlich, was wir vergessen; das, woran wir die Erinnerung getreu bewahren, bleibt unser auch zuwider der Vergänglichkeit.“ Diese Worte können auch wir auf Th. anwenden. Non omnis mortuus est. Über seinem Andenken wacht rege der Genius der Erinnerung, die Dankbarkeit, die Liebe. Seine Verdienste sind in die Geschichte der ungarischen Wissenschaftlichkeit unauslöschlich eingemeißelt. Er war und bleibt der Vater der klassischen Philologie in Ungarn, sein Leben aber wird für immer ein edles Beispiel des strebenden Ehrgeizes, der zielbewußten Tätigkeit, der Berufserfüllung sein. Von den Lippen des Sterbenden hätten mit vollem Recht die Worte Vörösmartys ertönen können:

„Dank, Leben, dir für deinen Segenstrunk:
's war Männerarbeit, guter Zeitvertreib.“

---

[1]) Gyermeknyelv és gyermeklélek (Kindersprache und Kindesseele). Magyar Nyelv I (1905).